BGLD LANDESBIBLIOTHEK
70055248

17. Jahrgan[illegible] Güssing, am 6. Jänner 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 1.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Ost. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar. für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wohin geht der Weg der Bündler?

Als wir im Jahre 1927 zur Wahl schritten, wollte Dr. Seipel alle bürgerlichen Kräfte zum Kampfe gegen den Marxismus zusammenfassen. Die Grossdeutschen gingen mit, die Landbündler aber nicht.

Es wurde damals unter der Parole des Zusammenschlusses aller bürgerlichen Kräfte die sogenannte Einheitsliste gebildet und zwar aus Christlichsozialen und Grossdeutschen.

Nachdem die Wahlschlacht geschlagen war, sahen es auch die Bündler ein, dass sie, trotzdem sie den Wahlkampf in sehr schraffer Weise geführt hatten, garnichts ausgerichtet hatten und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als in die Regierung einzutreten. Dies geschah auch und die derzeitige Regierung wird sowohl von Christlichsozialen, als auch Landbündlern und Grossdeutschen gebildet.

Die Grossdeutschen haben zwei Ministerien und zwar Handel und Verkehr, als auch Justiz. die Landbündler haben den Vizekanzler, daher Inneres.

Als diese Regierung gebildet war, dachte unsere Bevölkerung, dass es nun eine wirklich geschlossene Front gegen die Sozialdemokraten geben wird. Die Parteien der Bürgerlichen haben bei der Regierungsbildung die Vereinbarung getroffen, dass alles Trennende innerhalb der Mehrheitsparteien vorläufig zurückgestellt werde.

Einige Monate hindurch ging es ganz gut, bis die Klagen aus den Ländern einliefen. Vorerst wurden dieselben ignoriert, doch die Klagen häuften sich immer mehr und der Klub der Christlichsozialen begann sich mit den gemeldeten Vorfällen zu befassen und es kamen erstaunliche Dinge zum Vorschein, Dinge, über die man unbedingt nicht schweigen konnte.

Ich will hier von den unerquicklichen Situationen während der Präsidentenwahl garnicht sprechen, denn darüber war kein Pakt geschlossen und es stand in dem Belieben einer jeden Partei, sich für diesen oder jenen Präsidenten zu entscheiden. Allerdings hätte es dem Volke viel mehr imponiert, wenn auch die Grossdeutschen und Landbündler mit uns gestimmt hätten.

Gut, es war ein Schönheitsfehler!

Ernster aber liegen die Dinge mit den Landbündlern. Unsere Leser wissen, dass vor kurzer Zeit die Beamten mit neuen Forderungen kamen und die Regierung denselben 30 Prozent eines Monatsgehaltes bewilligte. Die Sozialdemokraten sind doch stets dabei, wenn es gilt, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und sie schürten das Feuer bei den Beamten. Die Grossdeutschen wieder nahmen sich ebenfalls der Beamten in dem Masse an, dass sie für dieselben eine höhere Quote zur Auszahlung erreichen wollten. Mittlerweile traten die Beamten bei der Post u. den Telegraphen in passive Resistenz.

Die Regierung blieb aber fest und das Parlament bewilligte die 30 Prozente eines Monatsgehaltes.

Nun erleben wir das sonderbare Schauspiel, dass die Landbündler in der Regierung und der Vertreter der Bündler ist doch der Herr Vizekanzler Hartleb, dass dieser Vertreter mit der Regierung stimmt, Nationalräte der Bündler mit den Christlichsozialen während der Woche im Parlamente Gesetze beschliessen u. dann am Sonntag hinausgehen, um auf den Dörfern gegen diese Gesetze zu hetzen und zu schüren.

Dies ist kein richtiger Vorgang. Wir haben uns ehrlich und zwar alle

Urbersdorf.

(237.) Von P. GRATIAN LESER.

Östlich, in einer Entfernung von 4½ km von Güssing, an der Körmender—Güssinger Landstrasse und Bahnlinie, wie an dem Strembach liegt die geschlossene Gemeinde Urbersdorf. Über diesen Ursprung schweigen die Urkunden. Da dieser Ort an der im J. 1157 bereits bestandenen Körmender—Güssinger Landstrasse liegt und in seinem sogenannten Haslwald nebeneinander 5 Hügelgräber also Gräber wahrscheinlich der heidnischen Römer aus oder nach den Zeiten Christi sich befinden, da ferner sämtliche deutsche Ortschaften des unteren Strem- und Pinkatales vom 12.—15. Jahrhundert urkundlich bestehen, kann auch der Bestand des deutschen Ortes Urbersdorf in die weiteste Vergangenheit zurückgelegt werden.

In den deutschen Schriften heisst dieser Ort immer Urbersdorf, obwohl er wegen des Ortspatrones, des hl. Urban, eigentlich Urbansdorf sollte geschrieben werden. In den ungarischen Urkunden wird es Orbánfalva, Orbánfalu, seltener Orbánfa benannt.

Die Ortsbewohner beschäftigen sich neben der Weinkultur hauptsächlich mit der Landwirtschaft und sind fleissig und sparsam daher auch ziemlich wohlhabend, denn ausser den schuldlosen Äckern, Wiesen und Weingärten besitzen sie auch einen grossen Wald. Zur leichteren Übersicht seiner Vergangenheit kann auch dieser Ort in die Geschichte 1. der Gemeinde, 2. der Kirche, 3. der Schule eingeteilt werden.

1. Die Geschichte der Gemeinde. Die erste bisher entdeckte Urkunde über diesen Ort stammt aus dem J. 1524 her, zufolge derer König Ludwig II. Urbersdorf dem Banus Franz Batthyány schenkte. Dieser besass hier im J. 1538 8 Gehöfte zu einem halben Gulden und 12 Arme. Derselbe Batthyány liess an den Besitzungen des hinterlassenen Burgvogtes Christoph in Urbersdorf und Stegersbach, und in Arand als am Besitze der Güssinger Mönche, (der Augustiner Eremiten), wie an den übrigen Besitzungen der Güssinger Burg im J. 1540 keine Steuer einheben. Im J. 1541 und 44 besass der obgenannte Batthyány hier 6 und im J. 1549 7 Gehöfte.

Im J. 1550 schenkte Ferdinand I. dem Adeligen Thomas Szentpétery und seinen Töchtern Elisabeth, Anna und Katharina in Urbersdorf ein Gut mit 8 Gehöften, 6 Armen, 5 Söllnern und mit 5 öden Häusern. Vom J. 1570—82 gehörte dieses Gut den Hinterlassenen des Thomas Szentpétery, der im Lateinischen „literatus" Gelehrter betitelt wird, dann verschwindet diese Familie gänzlich aus Urbersdorf und wir finden dort wieder die Batthyány als die alleinigen Grundherren, nur die Familie Sankó besass dort vom J. 1541 einen Teil ihres Vermögens.

Wie in unseren Ortsgeschichten bereits mitgeteilt wurde, gründeten im J. 1545 20 aus Slavonien vor den Türken geflüchteten Familien St. Nikolaus, Punitz gründeten 15 solche Familien im J. 1550—51, in Güssing befanden sich im J. 1555 ebenfalls geflüchtete Adelige und nun finden wir auch in Urbersdorf im J. 1553 zwei Adelige, die sich durch Flucht hieher retteten.

Wie weit manche Überlieferung unter dem Volke zurückgreift, beweist die Gemeinde Urbersdorf. Hier erhält sich heute noch die Sage über eine ansteckende Krankheit, an der die ganze Gemeinde soll ausgestorben sein. Diese ansteckende Krankheit oder Pest wird auch hier in den Jahren 1562, 68 und 88 gewütet haben, auf die wir in der Geschichte von Punitz bereits urkundlich hingewiesen haben. Ausser den obangeführten Jahren wird unsere Gegend noch zu anderen Zeiten von der Pest heimgesucht worden sein und zwar 1349 von der schrecklichsten aller Menschenplagen vom sogenannten Schwarzen Tod, 1621, 1679 und 1710 von der Pest.

Im J. 1599 gab es in Urbersdorf 24 Herrschaftshäuser und im J. 1600—01 nur mehr 11.

Der Aufstand Bocskay's 1604—5 hinterliess auch in dieser Gemeinde seine schwarzen Spuren, den während die Herrschaft

drei bürgerlichen Parteien gemeinsam zum Tische gesetzt, doch wir können es auf die Dauer unmöglich ruhig ertragen, dass die Herren Landbündler zwar die Gesetze mit uns mitbeschliessen, dann aber hinausgehen um zu kritisieren und zu schimpfen.

Sie möchten halt immer nur die „Weinberln" und „Zibeben" aus dem Guglhupf herausessen und den Rest dann grossmütig den Christlichsozialen überlassen.

Wir wissen ja, dass die Ehe mit den Landbündlern nicht ewig dauern wird, doch solange dies der Fall ist, soll mit der Wahrheit kein Schindluder getrieben werden.

Solange Herr Hartleb als Vizekanzler in der Regierung sitzt, ist er mitverantwortlich für alle Handlungen dieser Regierung und alles schimpfen der Bündler auf unseren Dörfern draussen ist weiter nichts als leeres Strohdreschen. F. B.

Merk es dir, du Christ!

Am heiligen Abend ging der Engel des Herrn durch ein Dorf, um zu sehen, was die Menschen tun und treiben. Er blickte durch ein Fenster und sah, wie der Herr des Hauses sich zum Kirchgang anzog und dabei gotteslästerlich fluchte. Weinend standen sein Weib und seine Kinder daneben und zitterten vor dem Wüterich. Der Engel verhüllte sein Haupt und ging weiter.

Er kam bei einem Gasthaus vorüber und hörte Lärm und Gejohle aus demselben ertönen. Im Gasthause sassen einige Männer schon ziemlich angeheitert.

Traurig schüttelte der Engel sein Haupt und sprach zu sich selbst: Was sind dies für gottlose Christen, die nicht einmal am heiligen Abend das Wirtshaus meiden können. An diesem Tage gehört ein christlicher Vater zu Weib und Kindern und nicht in das Wirtshaus! Wie können die Kinder etwas Gutes lernen, weun der Vater am heiligen Abend im Wirtshaus sitzt. Weinend ging der Engel weiter.

Er kam in den zweiten Hof eines kleinen Bauernhauses und blickte durch die Fenster in das Zimmer und da verklärte sich sein Gesicht vor Freude.

Der alte Grossvater stand vor dem Bilde des Gekreuzigten, der junge Bauer und sein Weib lagen auf den Knien vor demselben und an der Seite das kleine Mädchen. Und es sprach der Engel: Siehe, dies ist ein christliches Haus, hier wird immer Glück und Segen sein, weil die Bewohner dieses Hauses ihren Kindern ein gutes Beispiel geben.

Hochgeachtet stehen sie da und alles Ungemach wird von diesem Hause fernbleiben.

Der Engel entfernte sich, indem er über das Dach dieses Hauses segnend die Hände ausstreckte.

AUS NAH UND FERN.

Amtstage beim Eichamte in Güssing. Der Dienstbetrieb bei dem neuerrichteten Eichamte (Fasseichamte) in Güssing wurde am 1. Jänner 1929 aufgenommen. Als Amtstag wird bis auf weiteres der 1. und 3. Dienstag eines jeden Monates bestimmt. Fällt einer dieser Amtstage auf einen Feiertag, so gilt der nächstfolgende Werktag als Amtstag.

Dank und Anerkennung. Die Landesregierung hat dem Leiter des Schulambulatoriums in Neusiedl a. S., Zahntechniker Gustav Maralik, für die erfolgreiche und uneigennützige Tätigkeit auf dem Gebiete der Volkshygiene den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Bad-Tatzmannsdorf. Auflösung und Neuwahl des Gemeinderates. Die burgenländische Landesregierung hat den Beschluss des Gemeinderates in Bad Tatzmannsdorf vom 21. Juli 1928, betreffend die Auflösung dieses Gemeinderates, genehmigt. Gleichzeitig wurde die Neuwahl des Gemeinderates in Bad Tatzmannsdorf für Sonntag, den 10. Februar 1929, ausgeschrieben.

Förderung des Flugsportes im Burgenlande. Der Österreichische Flugtechnische Verein (Sitz: Wien, I., Elisabethstrase 3), welcher die Förderung des Flugsportes zum Ziele hat, beabsichtigt seine Tätigkeit nunmehr auch auf das Burgenland auszudehnen

---

früher bei 8 Gehöfte hatte, trifft man nach dem Abzug der Haiduken Bocskay's im J. 1608 nur 1 Gehöft und 16 verlassene Häuser an, deren Bevohner entweder auf der Flucht irgendwo sich noch befanden oder gefangen genommen worden sind.

Infolge der Grundverteilung vom J. 1662 ist der ganze Besitz von Urbersdorf der älteren oder Christophischen Linie der Batthyány zugefallen. Der letzte Besitzer aus diesem Geschlechte war hier Fürst Philipp.

Das 16. und 17. Jahrhundert waren nicht nur für die arme Bevölkerung, sondern auch für die reichen Burgherren furchtbare Zeiten. Von beiden forderten die vielen Kriege und Unruhen ungeheueres Geld- und Blutopfer. Um nur den General Christoph Batthyány zu erwähnen, geriet dieser infolge der fast immerwährenden Kriege gegen die Türken in solche Not, dass er sich genötigt fühlte, im Jahre 1677 dem Adeligen Sigismund Anyos in Urbersdorf 3 ganze Censualsessionen oder Zinsgüter und 1/4 Session um 1300 Gulden zu verpfänden.

Sehr interessant ist für die Ortsgeschichte der im J. 1693 aufgenommene Ausweis der hiesigen herrschaftlichen Untertanen mit ihren Gütern oder Sessionen, die mit 1/4/, 1/2 u. s. w bezeichnet sind.

Richter war Kedl Mattes, Geschworene: Klepais Michl, Tancsics Michl und Keppl Hanz.

Pfaifer Gregor 1/2
Greller Hanz 2/4
Kedl Hanz 1/4 und 1/2
Greller Jerg 1/4 besass Sigismund Anyos
Tomsics Michl 1/4 in Pacht 1/4
Kohober Faitl 1/4
Unger 1/4 und an 1/4 des Sig. Anyos Jobbagy oder Untertan.
Pfaifer Christian 1/4 und 1/4 in Pacht
Marxl Philipp 1/4
Haser Peter 1/4
Klepais Michl des Sig. Anyos Jobbagy
Stranczl Gregor 1/4
Grissl Michl 1/2
Hofer Lorenz 1/2
Svainczer Jerg 1/4
Greller Michl 2/4
Busics Philipp 1/4
Klepais Hanzin 1/4
Die vier letzten waren des Anyos Jobbagyen
Posta András 2/4 und 1/3
Der Freie Trombitás Liszt Michl 2/4
Nikis Michl 1/3
Klepais Michl 1/3
Greller Motezin 1/4
Asztl Hanz 1/4
Klepais Jerg 1/4
Czittermann Hans 1/2
Die Waisen des Deák (Schreibers) Nagy János 0/4 und 2/3
Hoanner Jerg 3 1/4
Tomasics János 1/2
Klinichfater Michl 1/3
Horrer Jerg 1/4
Kheppl Hanz 1/4
Khedl Paul 1/4
Trombitás Adam 1
Czittermann Jerg 1/4
Posta Hoffer Plaz 1/4 und 1/2
Cserepező Farkas 1/2
Fierhezl Peter 1/2
Borostyáni Bálint 1/4
Der Richter Khedl Mottez 1/4
Hoarer Hanzl 1/4 besass Anyos
Pfaifer Christian 1/4
Jokl 1/4
Greller Hánz 1/4
Hamedli Hanz 1/3
Rekher Paul 1/2
Stiffter Hanz 1/3
Der Mühlplatz des Nikolaus Sankó
Söllner: Fierhezl Michl, Rozner Michl.

Nach diesem Ausweis gab es also in Urb[illegible]dorf im J. 1693 47 Besitzer.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138

In nächster Zeit werden durch ihn in Eisenstadt und anderen Orten des Burgenlandes aufklärende Vorträge abgehalten werden, in welchen die Bedeutung des Flugwesens und die Notwendigkeit einer Förderung dieses technischen Wissenszweiges in allen österreichischen Bundesländern besprochen werden wird.

Oberwart. Motorradunfall. Am 18. Dezember nachm. wurde der 74-jährige Landwirt Michael Pathy aus Sziget i. d. Wart auf der Bundesstrase nächst Oberwart von einem Motorrade niedergestossen. Pathy erlitt einen Schädelbasisbruch, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Schuldtragend an dem Unfalle ist der Lenker des Motorrades, der 18 jährige Mechanikerlehrling Franz Pomper aus Kochfidisch, welcher auf dem Bankette fahrend, Pathi zu spät auswich und dadurch den Uufall verursachte. Gegen Pomper wurde die Anzeige erstattet.

Güssing. Maskenball. Der Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung veranstaltet am 12. Jänner im grossen Saale des Hotels Kneffel seinen diesjährigen Maskenball. — Die Masken werden gebeten, sich bis längstens 10. Jänner bei Herrn Oberarrangeur Kornelius Endrényi-Engel anzumelden.

Der erste und dritte Haupttreffer der Klassenlotterie abermals mit Schelhammerlosen gewonnen. Bei der am 27. Dezember stattgefundenen Ziehung der Klassenlotterie wurde der erste Haupttreffer im Betrage von 40.000.— Schilling mit dem vom Bankhause Schelhammer & Schattera, Wien, I., Stefansplatz Nr. 11 verkauften Lose Nr. 83210, ferner der dritte Haupttreffer mit dem von demselben Bankhause verkauften Klassenlose Nr. 97501 gewonnen. Die vom Bankhause Schelhammer & Schattera an die glücklichen Gewinner sofort erfolgte Mitteilung wird für dieselben wohl eine sehr angenehme Neujahrsüberraschung bilden.

Krottendorf. Der Feuerwehrball des Feuerwehrvereines Krottendorf wird nicht am 6. Jänner abgehalten, sondern auf bisher noch unbestimmte Zeit verschoben.

K. D. St. V. „Peisonia". Samstag, den 12. Jänner 1929 findet in Eisenstadt, Hotel „Weisse Rose" das Akademikerkränzchen der Verbindung statt. Den Ehrenschutz desselben hat der Ehrenphilister der Verbindung, Landeshauptmann Anton Schreiner übernommen. Auch ein Ehrenausschuss wurde gebildet, dem Minister, Landesräte, Nationalräte, Bundesräte, die hohe Geistlichkeit, Bezirkshauptleute und alle höheren Beamten des Burgenlandes angehören. Die Veranstaltung, welche schon jetzt mit grossem Interesse verfolgt wird, verspricht ein gesellschaftliches Ereignis der gesamten burgenländischen Akademikerschaft zu werden. Da auch schon mehrere Wiener Hochschulverbindungen zugesagt haben, dürfte das Kränzchen einen überaus schönen Verlauf nehmen.

Stellenausschreibung. Die für die Gemeinden Rudersdorf, Dobersdorf, Deutsch-Kaltenbrunn und Rohrbrunn mit dem Sitze in Rudersdorf bestehende Gemeindehilfsamtsstelle gelangt zur sofortigen Besetzung. Mit der Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge und eine Naturalwohnung, bzw. Mietzinsvergütung. Bewerber, welche diese Stelle anstreben und den, im Gesetz vom 4. Dezember 1928, L. G. Bl. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bestimmungen entsprechen sowie die Gemeindeverwaltungsprüfung mit Erfolg abgelegt haben, haben ihre Gesuche bis spätestens 12. Jänner 1929 beim Gemeindeamte in Rudersdorf einzubringen.

Vom Horitschoner Männergesangverein. Der vor kurzem verstorbene Dichter und Pfarrer Dr. Qttokar Kernstock hat dem rührigen Männergesangverein in Horitschon einen Vierzeiler als Wahlspruch gewidmet, der lautet:

„Unters Fremdenjoch nie wieder!
Deutsch die Lande!
Deutsch die Lieder!
Frei und deutsch auf immerdar!"

Durch Vermittlung des Deutschen Schulvereins Südmark hat der Tondichter Professor Viktor Keldorfer sich bewegen lassen, diese Worte zu vertonen. Der beneidenswerte Horitschoner Männergesangverein besitzt somit einen Wahlspruch, der von zwei Meistern, des Wortes und der Musik, geschaffen wurde.

Waschzettel. Das Modenblatt der vielen Beilagen: „Beyers Mode für Alle". Mit grossem Schnittbogen, gebrauchsfertigem Beyerschnitt, Abplättmuster und dem mehrfarbigen Sonderteil „Letzte Modelle der Weltmode". Monatlich 1 Heft für 90 Pfg. Wo nicht zu haben, direkt vom Beyer-Verlag, Leibzig, Weststr. Beyerhaus.

Erste Fürsorgetagung des Amtes der Landesregierung im Jahre 1929. Freitag, den 18. Jänner und Samstag, den 19. Jänner 1929 findet in Sauerbrunn im Sitzungssaale der burgenländischen Landeskrankenkasse die erste Fürsorgetagung des Jahres 1929 statt. Die Tageseinteilung dieser Tagung lautet: Freitag den 18. Jänner 1929, 9 Uhr vormittags, Beginn der Tagung und Begrüssung der Gäste, sodann Referat des Herrn Primarius Dr. Hans Redtenbacher: Die praktische Durchführung der schulärztlichen Tätigkeit und des Herrn Medizinalrates Dr. Karl Lämel: Wie kann der praktische Arzt sich fürsorgerisch betätigen? 2 Uhr nachmittags: Besprechung der Referate und allenfalls ein Besuch der Pestalozzi Schule und des städtischen Jugendheimes in Wiener-Neustadt — Samstag den 19. Jänner 1929, 9 Uhr Vormittag, Referate über das Jugendgerichtsgesetz und die erweiterte Berufsvormundschaft, gehalten von Vertretern der Behörde.

Eisenstadt. Schändung. Am 19. Dezember wurde der 36-jährige Liqeurerzeuger Isidor Deutsch, der ständig in Wien wohnhaft ist und sich seit einiger Zeit bei Verwandten in Eisenstadt aufhält, wegen des Verbrechens der Schändung verhaftet. Er wurde durch die Aussagen einiger Schüler stark belastet, die er durch kleine Geschenke seinen Zwecken gefügig gemacht hatte. Er suchte seiner Vernehmung zunächst die belastenden Angaben abzuschwächen, legte aber dann ein ziemlich umfassendes Geständnis ab. Er wurde vom Bundespolizeikommissariat Eisenstadt dem Gerichte eingeliefert.

— **Stadtkino Güssing.** Endlich nach langer Zeit ist es gelungen, durch mühevolle Arbeit ein Vergnügungs-Etablissement in Güssing zu errichten, um einem langen Bedürfnisse zu entsprechen. Dieses Etablissement, welches eines der ersten Lichtspieltheater des Burgenlandes darstellt und nach

Wiener Schick ausgestattet und geführt wird, haben die vergangenen Feiertage gezeigt. Die tadellose Vorführung erstklassigster Filme, ferner das stete Bemühen immer neues, das Beste vom Besten zu bringen, gibt uns die Gewähr dafür, dass sich diese Kulturstätte auch weiterhin, lebensfähig, bewähren wird. Im Interesse der Bevölkerung ist es daher gelegen, von dem Gebotenen sooft als möglich Gebrauch zu machen. Nicht zu vergessen wäre noch des kleinsten Weltmeisters Siegfried I. mit seinen fabelhaften Kraftleistungen, bewunderungswert seine Arbeiten, wenn in Betracht gezogen wird, dass dieser Mann nur 48 kg schwer ist. Etwas ganz trapantes war das Biegen eines Eisens mit seinen Zähnen zu einem Hufeisen, dann das Brechen desselben in 70 Sekunden, wobei zu bemerken ist, dass das Eisen einen Querschnitt von 10 mm im Quadrat hatte und nur 18 cm lang war, abgesehen von dem Drehen einer Spirale ohne Werkzeuge und seiner Belastungsprobe mit 700 kg am Nagelbrett. — Gleichzeitig wollen wir unsere Bevölkerung noch aufmerksam machen, dass, soweit wir unterrichtet sind, in Zukunft Filme mit belehrendem und wissenschaftlichem Inhalt für unsere Jugend vorgeführt werden, was vom kulturellen Standpunkte aus nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Jennersdorf (Danksagung). Alois Mehlmauer besitzt seit November 1928 ein Café, dessen geschmackvolle Einrichtung nach den Plänen des Architekten Bruno Fiedler, Graz, verfertigt wurde. Da dieses Café jedermann, der es bis jetzt besichtigte grösstes Wohlgefallen hervorrief, fühlt sich obgenannter Besitzer veranlasst, dem Herrn Architekten Bruno Fiedler für seine Bemühungen, sowie für sein kulantes Vorgehen in jeder Hinsicht auch auf diesem Wege den schönsten Dank auszusprechen und gestattet sich diese Firma auf das Wärmste zu empfehlen.

„Österreichs Weidwerk". Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16.

Theaterabend in Grosspetersdorf. An den zwei letzten Tagen des abgelaufenen Jahres fanden im Kinosaal Schmalzl überaus gut gelungene Theatervorstellungen statt. Das komische Terzett „Das fidele Gefängnis" von R. Heinze gefiel dem Publikum sehr und rief allgemeine Heiterkeit hervor. Schulleiter Kasper spielte die Rolle des Gefängnis-

wärters wirklich erstklassig. Die aus der Kneipe heimkehrenden, unterwegs wegen Strassenunfug arretierten Sänger A. Huszár und W. Besser spielten wie immer vortrefflich. Die Begleitung besorgte am Flügel Frl. I. Caspari und Schulleiter Fr. Fuhrmann auf der Violine, welche grossen Gefallen hervorrief. Beim Lustspiel „Durch die Zeitung" von R. Gorter kamen die Zuschauer aus dem Lachen gar nicht heraus. Den alten Grafen verstand W. Besser kunstvoll zu spielen, den jungen Grafen gab A. Huszár sehr schneidig. Die Damen L. Schmalzl und O. Stern als Gräfinnen waren vorzüglich. Sehr originell war J. Háromy als Heiratsvermittler Levisohn, der immer stürmischen Beifall erntete. Die aus Amerika eingetroffene Schwiegermutter, bzw. Mutter und Grossmutter konnte Frl. M. Wurglitsch unübertrefflich darstellen. Ein besonderes Spiel brachte Schull. Kasper in der Rolle eines Hausfreundes dar. Sehr gut gefielen die Dienerinnen Frl A. Grossmann und A. Treplan, ferner die Diener Herr A. Klein und St. Faulhammer. Es sei nicht Herr Z. Mandl vergessen, der durch seine komische Art beim Konferieren während der Pausen das Publikum trefflich unterhielt. Auch die Bühnenaustattung, wie die Garderobe dürfen nicht unerwähnt bleiben, welche sich den Rang einer Vorstadtbühne nicht vorenthalten liessen. Das flotte und exakte Spiel der Darsteller lockte an beiden Tagen eine solche Menschenmenge aus weit und breit heran, welche der grosse Saal nicht fassen konnte, so dass die Vorstellnng am 6. d. M. wiederholt werden muss.

— **Furchtbarer Tod im Stall.** Auf grauenhafte Weise kam der 72jährige Grundbesitzer Josef Nedherer in Weierbach, Gemeinde Weisskirchen, ums Leben. Der Greis befand sich im Stall, als der Zuchtstier, ein sehr bösartiges Tier, sich von der Kette losriss. Nedherer wollte das Tier wieder an die Kette legen, doch wandte sich dieses gegen den Greis und rannte ihm die Hörner in die Brust. Ehe der im Stall anwesende Knecht, der den Vorfall mit ansah, ihm zu Hilfe eilen konnte, schleuderte der Stier den alten Mann in die Luft und fing ihn mit den Hörnern wieder auf. Dann schleuderte er Nedherer auf den Boden und zertrampelte den bereits tödlich Verletzten in furchtbarer Weise. Erst dem Eingreifen handfester Männer gelang es dem Stier die gänzlich verstümmelte Leiche zu enireissen.

— **Güssing.** Der Kameradschaftsverein (ehem. Krieger) von Güssing veranstaltet am 27. Jänner 1929 im Gasthause des Herrn Grabner seinen diesjährigen Vereinsball. Eintritt pro Person 1 S. Musik: Vereinskapelle.

Güssing. Der freiw. Feuerwehrverein in Güssing veranstaltet am 20. Jänner 1929 in den Lokalitäten des Herrn Josef Loikitsch seinen Vereinsball. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Schilling. Überzahlungen, sowie der Reinertrag des Balles wird zur Anschaffung einer Motorspritze verwendet.

Lichtfeier in St. Nikolaus.

Sonntag, den 6. Jänner l. J. veranstaltet Frau Maria Huber Gastwirtin in St. Nikolaus, anlässlich der Einleitung des elektrischen Stromes in der Gemeinde in ihren Gasthauslokalitäten eine Lichtfeier, zu welcher höchstwahrscheinlich auch viele von Güssing erscheinen werden.

Damit, dass einerseits diese fortschrittlich denkende kleine Gemeinde sich für die Einleitung des elektrischen Stromes entschlossen, andererseits aber auch da das gräflich Draskovich'sche Elektrizitätswerk der Gemeinde in der weitestgehenden Weise entgegenkam, wurde in dieser Gemeinde, durch das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren ein Kulturwerk geschaffen, das beispielgebend sein sollte für alle Gemeinden, die sich bis jetzt noch immer nicht entschlossen und nicht entschliessen können, der Annehmlichkeiten und der wirtschaftlichen Vorteile der Einleitung eines elektrischen Stromes einer elektrischen Beleuchtung teilhaftig zu werden.

Es wäre hoch an der Zeit, dass alle jene Gemeinden, die den elektrischen Strom noch nicht einleiten liessen, zur Einsicht kommen würden, dass immer nur jene Gemeinden wirtschaftlich vorwärtsschreiten, die sich zu gegebener Zeit dem Fortschritt nicht verschlossen haben. Viele meinen, die Einleitung des elektrischen Lichtes sei ein Luxus.

Es gab eine Zeit, wo die Umwandlung einer Rauchküche in eine Sparherdküche am Lande gleichfalls als Luxus betrachtete und doch gibt es heute in allen Gemeinden sehr wenig Häuser mehr ohne diesen „Luxus". Darum glauben wir mit fester Zuversicht, dass die Zeit nicht mehr ferne ist, wo in allen Gemeinden die elektrische Kraft eingeleitet sein wird.

Geselligkeitsverein in Güssing

MASKEN-BALL

12. Jänner

Hotel Kneffel.

Schafflers Wettervorhersage

für den Monat Jänner 1929.

Der bisherige Verlauf des Winters entspricht den Erwartungen. Der Monat Jänner dürfte wahrscheinlich den bisherigen Winterwettercharakter beibehalten Auch dieser Monat wird kein strenger Wintermonat genannt werden können, trotz zeitweiligem Frostwetter. Niederschläge nicht übermässig, in der zweiten Dekade auffallend gering.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Generalkarte vom Burgenland Masse 1: 200.000. herausgegeben vom ... tographischen, früher Militärgeographi... Institut in Wien. Preis 2 S 30 g. Erhältl... in der Papierhandlung B. Bartunek, Güss...

Für den Landwirt.

Aktionen.

Da für die Viehaufbesserungsaktion noc... Mittel zur Verfügung stehen, setzt die bgld. Landwirtschaftskammer die Einkaufsaktion fort und bei Zuchtgenossenschaften des Burgenlandes. Landwirte, die im Winter 1926/2... durch Leberegelseuche Verluste erlitten haben, erhalten Zuchtrinder mit zirka 20% des Ankaufspreises, für alle übrigen Landwirte wird eine Subvention von 10% des Ankaufspreises gewährt. Anmeldungen für die Aktion haben spätestens am 8. Jänner beim landw. Bezirksreferat in Güssing schriftlich eingelangt zu sein, — da später einlangende nicht mehr berücksichtigt werden können, — und haben zu enthalten, ob der Bewerber eine nichtträchtige oder trächtige Kalb... resp. junge Kuh will, wieviel er abzüglich der Subvention hiefür anzulegen gewillt ... und bei Bewerbern, die durch Leberegelseuche geschädigt wurden, ist ferner noch die gemeindeämtliche Bestätigung des genauen Schadens beizubringen.

——

Zur Behebung des durch die Futtermittelnot bedingten Rückganges an Milch subventioniert die burgld. Landwirtschaftskammer 50% der Eisenbahnfrachtspesen bei Bezug von Ölkuchen oder Sojabohnenschr... (andere Futtermittel kommen für die Subventionierung nicht in Betracht). Die Aktion ist mit 31. Jänner befristet, heisst, es müssen die diesbezüglichen Frachtbriefe der bgld. Landwirtschaftskammer bis dahin vorgelegt sein. Bestellungen umgehend beim ldw. Bezirksreferat in Güssing.

——

So wie alljährlich subventioniert die bgld. Landwirtschaftskammer bei Anlage von Kunstwiesen die hiezu nötigen Sämereien mit 30% des Ankaufspreises. Anmeldungen zu Kunstwiesenanlagen mit Angabe der Grösse des anzulegenden Grundstückes in Quadratklaftern sind bis 1. Februar 192... dem ldw. Bezirksreferat einzusenden und werden die Sämereien von dieser Stelle bestellt.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOL...

1 Silberkrone	—	—	S	—.50
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.00
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.60
1 Guldenstück	—	—	„	1.30
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.70
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.9...
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	27.2...

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35·50 bis 36·50, ung Theiss 80/82 37.— bis 37·50, Roggen, inl. 35·50 bis 35,- sonstiger ungar. 36 bis 36·75 Mais 38·25 bis 38·75, Hafer, inl., 39·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0·00, Sekunda 0·00 bis 0·00 Extrem 0·00, Bankvieh 0·65 bis 0·90, Wurstvieh 0·45—0·60, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00 20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Kalender
für das Jahr 1929 bekommen Sie billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

3. Jänner. 1929.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12.50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21 20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER
DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-,
GEBET- UND GESANG-BUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Z… der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.2…
an Körmend . .	6.20	14.40	18.4…
an Graz . . .	10.15	19.15	22.5…
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.3…
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.3…
an Güssing . .	9.25	16.20	21.4…

Stegersbach. Der neue Autoverkeh…

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von … nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach	an 8·20	13·30 1…
8·50	13·40	15·20	an Güssing	ab 7·15	11·30 1…
8·20	18·30		ab Stegersbach	an 7·50	14·15
8·40	19·05		an Burgau	ab 7·25	13·50
	4·45		ab Stegersbach	an 21·10	
	9·00		an Graz	ab 16·55	
5·00	14.15		ab Stegersbach	an 13·55	22·0…
6·10	15·20		an Oberwarth	ab 12·47	31·—

Rummy-Karten angekommen und … haben in der Papierhandlung Bartunek, … Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINI…
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
I., ärntnerring 6., und bei unseren…
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO… SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTE… BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDER… DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBR…

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf, Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartun…

Landwirte! Achtung!

In Tobaj bei Kaufmann Alois Lackner wurde eine

Öl-Umtauschstelle

errichtet und können jederzeit Parteien jede Menge umtauschen. Lein-, Rips-, oder Kürbiskerne werden umgetauscht oder zum jeweiligen Tagespreis übernommen. — Für 2½ kg Kürbiskerne 1 Liter gar. reines Kernöl. Kostproben werden jederzeit abgegeben.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

zum Preise von 120 S per 1000 Stück

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte

zum Preise von 90 S per 1000 Stück.

Weiters prima

Mauerziegel

zum Preise von 64 S per 1000 Stück verkaufe. Hochachtungsvoll

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovich'schen Ziegelfabrik

Güssing.

Unterricht

in Violin, Viola, Cello, nebst Unterweisungen in der Musiklehre erteilt

Lehrer Kerschbaum, Güssing.

Verkaufe mein gutgehendes

Einkehr-Gasthaus

samt Kinobetrieb.

Ernsten Reflektanten erteilt Auskunft Herr

Adolf Neubauer, Gastw.

in Stegersbach.

Zu vermieten

2 Zimmer für Kanzleien.

Näheres in der Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Norddeutscher Lloyd

(Bremen.)

Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

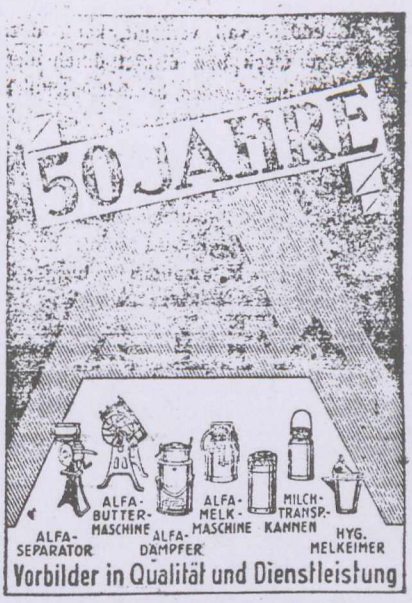
Nordamerika,

Canada, Südamerika.

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.

Güssing, Burgenland.



Aktiengesellschaft

ALFA SEPARATOR

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII. Wienerbergstrasse 33.

Gasthaus in nächster Nähe von Güssing

ist samt 8 Joch Wald, 10—11 Joch Ackerfeld und Wiesen um 6.000 Dollar zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Langfristige, innerhalb längstens 35 Jahren in kleinen Raten rückzahlbare

Hypothekar-Darlehen

seitens der Anstalt unkündbar, jederzeit kündbar durch den Schuldner, gewährt die

Landes-Hypothekenanstalt für das Burgenland Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 2

Kostenlose Auskünfte auf Postkartenanfragen. Darlehensvermittler (Agenten) unnötig.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit

in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Die Volksschüler von Robersdorf 1926 mit Katechet P. Gratian Leser und Schulleiterin Irene Winkler.

17. Jahrgang. Güssing, am 13. Jänner 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 2.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Ost. Postsparkasse Conto 150.059

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika. ganzjährig 3 Dollar. für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Sprechtag für die christlichsoziale Partei.

Sonntag, den 13. Jänner hält Nationalrat Franz Binder in der Gemeinde Hagensdorf im Gasthause Strem in der Zeit von 8—12 Uhr einen Sprechtag. Alle jene Mitglieder unserer Partei, welche irgendein Anliegen haben, mögen sich um die bestimmte Zeit am angegebenen Orte einfinden.

Aus dem Parlament.

In der letzten Woche fanden im Parlament zwischen den Führern der Christlichsozialen und der Landbündler unter dem Vorsitze des Bundeskanzlers ausdauernde Aussprachen statt, die ein günstiges Ergebnis erwarten lassen. Wir müssen unseren Bauern Luff machen, denn uns drückt nur die polnische Einfuhr an Schweinen und Vieh.

Wenn man in den Städten von einem Schutzzoll spricht, schimpfen sie, weil sie es nicht vertragen, dass der Bauer für seine Produkte einen Absatz braucht und daher auch einen Schutz.

Gewiss müssen wir auch noch eines anderen Umstandes gedenken, dass wir eine starke Industrie haben und dass dieselbe um 180 Mill. S Ware nach Polen in einem Jahre liefert.

Wir müssen aber auch bedenken, dass die Industrie schwere Steuern zahlt und viele Tausende Menschen beschäftigt.

Dies muss ein vernünftiger Mensch auch einsehen und es wird Sache der Bundesregierung sein, hier einen vernünftigen Ausgleich zu treffen, darum sind die Führerbesprechungen der beiden Parteien.

Ja, wären wir heute ein Staat, der seinen ganzen Bedarf an Lebensmittel im Inlande decken könnte und hätten wir keine so grosse Industrie, so könnten wir anders reden. Eines kann aber heute schon gesagt sein, wenn wir aus den derzeitigen Handelsverträgen einmal herauskommen, so hat unsere Landwirtschaft eine Zukunft, wie dies in keinem Nachbarlande der Fall sein wird.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1928, welche 3 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1928 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Was man soll und was man nicht tun soll.

Im Dezember war in Güssing die Assentierung für das Bundesheer.

Den jungen Leuten wurde ein Bogen vorgelegt, worauf verschiedene Rubriken auszufüllen waren.

Ausserdem wurde diesen Leuten von den Soldaten gesagt, dass sie eventuelle Strafen anzugeben haben.

Es ist nämlich zwischen Strafe und Strafe ein Unterschied. Wenn jemand mit einem Burschen einen Streit hatte und bedingt zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt wurde, so kann ihm dies das Ministerium nachsehen.

Etwas anderes ist es mit einer Strafe wegen Diebstahl und dergleichen.

Es muss aber jede Strafe vor der Kommission angegeben werden.

Dies haben aber mehrere Burschen in Güssing nicht getan, sondern die Kommission angelogen.

Urbersdorf.

(238.) Von P. GRATIAN LESER.

Das obgenannte Wohngebäude des Müllers stand an der Stätte des heutigen Hauses Fürst Franz Nr. 43 und die Mühle rückwärts davon im dortigen Sumpfe. Grundbürsten von beiden Gebäuden waren bis in die neueste Zeit zu sehen. Wegen dieser Mühle heissen die dort angrenzenden Wiesen heute noch die Mühlwiesen. Folglich floss der Strembach vom Sankóház heran einst dort vorbei, dessen altes Bett drüber der Bahnstrecke noch deutlich zu sehen ist. Das neue und heutige Bett des Strembaches zwischen Glasing und Sumettendorf wird um das J. 1788 geschnitten worden sein, weil man zu dieser Zeit auch in Güssing den Strembach regulierte und den heutigen Mühlbach schnitt. Im Volksmunde wird bis auf den heutigen Tage das obgenannte Bachbett zwischen Glasing und Sumettendorf der neue Bach und das alte Bett auf den Urbersdorfer Wiesen der alte Bach genannt.

Pfaifer Michl löste sein Gut im J. 1708 um 124 Gulden aus, dadurch wurde er ein Freier, und er und seine Nachfolger im Besitze waren von allen herrschaftlichen Leistungen befreit.

Im J. 1750 war der Richter Heilimann Georg, die Geschworenen: Unger Michael, Kedl Hans, Astl Michl und Gröller Matthias. Ausser diesen wohnten von den heutigen dort ansässigen Familien noch Stranzl Michl und Matthias, Jülly wahrscheinlich Gülli Georg, Sakacsics Georg und Schatz Hans. Nennenswert ist noch Magyori Georg, der als „Rechnitzer Croatischer Schulmeister" bezeichnet wird. Im obgenannten Jahre gab es hier 23 Herrschaftshäuser, 6 Pferde, 49 Ochsen, 31 Kühe und 27 Kälber. Zu dieser Zeit, wie auch heute noch, hatten die Inwohner ihr Weingebirg am Stremer, meistenteils aber am Sumettendorfer und Glasinger Gebiet, wo bis heute eine Menge von Kellergebäuden zerstreut dastehen. In diesen Kellern verbrachten die Alten bei Fleisch und Wein ihre besten Zeiten. Hier vergassen sie Kummer und Sorg', hier stärkten sie ihre ermatteten Glieder, hier fassten sie neuen Mut zur weiteren Arbeit und begaben sich bei Anbruch der Nacht in erheiterter Stimmung mit einigen Flaschen im Tornister in ihr Heim. Die Philoxera machte mit der Verwüstung der Weingärten im J. 1893 diesen unschuldigen Zerstreuungen ein jähes Ende. In neuester Zeit werden die Weingärten doch wieder gepflanzt und die Keller neuerdings besucht. Die zwei Gemeindewälder, Limbachgraben und Kroatische Schluchten genannt, lagen um das Jahr 1750 nebeneinander und hatten in der Länge ¾ und in der Breite ½ Stunde zu Pferde reitend.

Wie in anderen Gemeinden, so gab es in früheren Zeiten auch in Urbersdorf meist mit Stroh gedeckte, gezimmerte, wie lehmige Häuser. Der rote Hahn galt daher für die Landbevölkerung als das gefürchteste Unheil und der erschallende Schreckungsruf durchbebte ihr Gemüt wie ein Ahnen vor dem Greuel des Weltbrandes. Das strohgedeckte Häuschen war ja die kleine Welt des Bürgers und mit dessen Untergehen geriet der ohnehin arme Mann lange Zeit in Not und Elend. Eine grosse Brandkatastrophe suchte Urbersdorf im J. 1858 heim, wo in den Gärten der heutigen Häuser Nr. 11, 12, 13, 14, 16 und 17 gestandenen Wohngebäude Nr. 1, 5, 6, 7, 8 und 10 dem wilden Feuer zum Opfer fielen. Die dadurch Verunglückten bauten dann ihre Häuser nördlich von der heutigen Kirche auf, wodurch die neue Gasse dem heutigen Friedhofe zu entstanden ist.

Im J. 1861 fand in Urbersdorf die Kommasierung statt, die zu grossen Unruhen Anlass gab und sogar ein Menschenopfer forderte. Die bei der Grundverteilung sich verkürzt gefühlten Bauern lehnten sich gegen die Kommasierungsbeamten auf worauf diese die Brachialgewalt zu Hilfe riefen. Beim Erscheinen der Panduren lief die 17jährige Juliana, Tochter des Stefan Marth am 27. August 1861 zu dem vor dem heutigen Schulgarten gestandenen Glockenstuhl um Sturm zu läuten. Da feuerte ein Sicherheitswachmann auf sie los, die von einer Kugel

Dies war eine Dummheit, denn sie haben nicht daran gedacht, dass wir eine Gendarmerie haben.

Nun werden sie nicht genommen, weil sie das achte Gebot nicht kannten und dieses lautet: „Du sollst nicht lügen".

Der Einfluss der Teilfürsten auf die Geschicke des deutschen Volkes.

Sehr weit reicht die Geschichte des deutschen Volkes zurück, und zwar in Zeiten bei deren Erinnerung das Herz jedes deutschen Mannes höher schlagen muss. Eines aber leuchtet aus der sonst so glänzenden Vergangenheit wie ein dunkler Markstein hervor. Es ist dies der schier ununterbrochene Kampf welchen die Kaiser des römischdeutschen Reiches, sei es nun aus dem Hause der Ottonen, der Salier, der Hohenstaufen oder der Habsburger gegen ihre Teilfürsten zu führen hatten. Dieselben waren von jeher in ihrer masslosen Herrschsucht nur auf die Vermehrung der eigenen Macht bedacht und in vielen Fällen untergruben sie nicht nur die Autorität des Herrschers, sondern sie riefen auch die Feinde ins Land, das eigene Volk dem Verderben preisgebend. Schon Kaiser Karl der Grosse, gestorben 814, hatte mit der Auflehnung eines Teiles seiner Grossen zu kämpfen und ich verweise nur auf den mächtigsten jener Empörer, auf den Herzog Tassilo von Bayern. Während Kaiser Karl gegen die heidnischen Sachsen kämpfte, empörte sich Tassilo und Karl musste alle seine Eroberungen im Stiche lassen, um den Aufstand niederzuwerfen. Kaiser Friedrich Barbarossa, genannt der Rotbart war einer der gewaltigsten deutschen Kaiser und wieder war es ein Bayernherzog, Heinrich, der Löwe, der sich gegen seinen Kaiser in Stunden der schwersten Not empörte. Als Friedrich wieder einmal gegen die aufrührischen Städte Italiens zu Felde zog und es war ja dies ein Verhängnis des deutschen Volkes, dieser ewige Drang nach Italien, verweigerte der Herzog Heinrich dem Kaiser die Heerfolge. Kaiser Friedrich eilte selbst von Italien zu dem Bayernherzog und die Sage berichtet, dass sich der mächtige Kaiser Hilfe flehend, dem Herzog zu Füssen geworfen haben soll. Doch alles war vergebens. Kaiser Friedrich musste nun mit ungenügenden Kräften den Krieg weiter führen und die Folge davon war die für die Deutschen vernichtete Schlacht von Legnano 1176.

Durch diese Niederlage wurde die zielbewusste, jahrhundertealte Arbeit der deutschen Kaiser, die italienischen Städte und die Grossen dieses Landes endgültig unter die Botmässigkeit der Deutschen zu zwingen, vernichtet. Kurfürst Moritz von Sachsen verdankte seinem Herrn, Kaiser Karl V. unendlich viel und trotzdem empörte sich auch die Fürst und Karl V. musste, um der schmachvollen Gefangenschaft bei seinem eigenen Feldherrn zu entgehen, in schrecklicher Wintersnacht über die Ehrenberger Klause flüchten. Herzog Bernhard von Sachsen war ein deutscer Reichsfürst, was ihn aber nicht hinderte, seine Dienste dem Schwedenkönig Gustav Adolf anzubieten, ja er ging noch weiter, indem er von den Erbfeinden des Deutschen Reiches, den Franzosen, Geld und Waffen nahm und diese sogar ins deutsche Vaterland rief und deutsche Städte dafür preisgab. Als im Jahre 1683 ein ungeheures Türkenheer gegen Wien zog und Kaiser Leopold I. die Reichsfürsten verzweifelt um Hilfe anging, folgten zwar die Kurfürsten von Bayern und Sachsen seinem Rufe, indem sie mit ihren Armeen dem Kaiser zu Hilfe eilten, doch der mächtigste deutsche Reichsfürst, Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, verweigerte dem Kaiser die Hilfe, weil auch dieser Reichsfürst von den Erbfeinden des deutschen Volkes, den Franzosen, Geld genommen hatte. Kaiser Leopold musste sich damals an den König Sobiesky von Polen wenden und es ist eine Tatsache, dass dadurch das polnische Selbstbewusstsein und Nationalgefühl eine ungeheure Steigerung erfuhr. Vielleicht wäre Polens Traum niemals in Erfüllung gegangen, wenn Kurfürst Friedrich Wilhelm seine Pflicht

---

durchbort, nach Hause laufen wollte. Sie erreichte aber ihr Heim nicht mehr, denn an der Stätte der heutigen Kirche sank sie tot zusammen.

Die Kommasierung erregte die Gemüter nicht nur in Urbersdorf, sondern auch in anderen Gemeinden. Stefan Kremsner, der im Jahre 1926 im Alter von 88 Jahren in Urbersdorf gestorben ist und zur Zeit der Kommasierung bei der Güssinger Herrschaft als Kutscher diente, erzählte den Seinigen oftmals, dass man zu dieser Zeit aus den Gebüschen der Strassen häufig auf die daherfahrenden herrschaftlichen Wagen feuerte und manche Pferde angeschossen hatte.

Nennenswert ist hier auch die hinter dem Garten des Unger Josef gewesene Reitschule, wo einst die in Urbersdorf und enger Umgebuug einquartierten, meist Dragoner, ihre Übungen im Reiten machten.

Am 31. August 1899 übernahm der Staat die Körmender—Güssinger Bahnstrecke.

Was die Zahl der Bewohner anbelangt, gab es im J. 1792 242, im J. 1812 239, im J. 1832 249, im J. 1840 285, im J. 1886 367 Seelen und heute sind derer bei 400.

Aus dieser Gemeinde sind im Weltkriege 3 gefallen und infolge des Krieges 2 gestorben.

Die Kirche. Bezüglich der Kirche kann Urbersdorf urkundlich bis zum Jahre 1698 zurückgeführt werden. Damals gehörte die Gemeinde als Filiale zur St. Jakobpfarre von Güssing. Man kann mit Sicherheit annehmen, dass diese Gemeinde schon lange vor dem obgenannten Jahre, ja sogar lange vor dem Jahre 1500 der Güssinger Pfarre angegliedert war. Zu jener Zeit leitete die Pfarre ein Weltpriester, der in dem nächst des unteren Güsssinger Friedhofeinganges liegenden Herrschafishause wohnte. Ausser diesem Pfarrhause stand damals in Güssing an der Stätte des heutigen Franziskanerklosters, das Kloster der Augustiner Eremiten mit einer Kirche. Die St. Jakob- und die Augustinerkirche waren im Mittelalter jene Heiligtümer, welche an Sonn- und Feiertagen die alten Urbersdorfer Andachts halber besuchten. Dann folgte die grosse Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts, der sich unter anderen auch die zwei Burgherren von Güssing, Balthasar und sein Sohn Franz Batthyány, anschlossen. Diese folgten der Lehre Calvins und nahmen als Patronatsherren den Katholiken die zwei obgenannten Kirchen weg, setzten in die St. Jakobkirche deutsche, evangelische Geistliche und in die Augustinerkirche ungarische reformierte Superintendenten mit mehreren Geisthchen ihres Bekenntnisses ein und machten Güssing zum Mittelpunkt meh der Reformierten als Evangelischen. Seit ungefähr v. J 1580—1633 leiteten diese die Pfarre mit den Filialen, bis der dritte Bürgherr Graf Adam Batthyány zur katholischen Kirche wieder zurücktrat, der am 23. April 1633 den Protestanten die Kirchenschlüssel entzog und ihre Geistlichen aus Güssing verwies.

In den darauffolgenden Unruhen zerstörten die Protestanten die Augustinerkirche, an deren Stelle Adam Batthyány vom J. 1641—46 die heutige Franziskanerkirche mit dem Kloster neu erbaute. Seit dem Abzug der protestanischen Geistlichen, d. i. seit der J. 1633 oder anfangs 1634 leiten die Franziskaner die Güssinger Pfarre mit den dazugehörigen Filialen.

Ob und wie Urbersdorf der sogenannten Reformation huldigte ist unbekannt, man weiss nur soviel, dass diese Gemeinde im J. 1698 rein katholisch war, eine Glocke und nordöstlich von der Gemeinde auf einem sanft erhobenen Hügel einen eigenen Friedhof hatte. Später wurde der Friedhof nördlich von der heutigen Kirche angelegt. Da aber nach dem J. 1858 oberhalb dieser Begräbnisstätte eine Gasse entstand, verlegte man den Friedhof im J. 1873 an die Nordseite dieses Gasse, der im J. 1927 vergrössert wurde

Laut amtlicher Schriften mähten die Urbersdorfer und Glasinger schon im J. 1698 die damals zwischen Glasing und Sankóháza liegende Pfarrwiese ab, die zur Zeit der Kommasierung der St. Nikolauer Wiese ist eingeschlossen worden.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138

gegenüber Kaiser und Reich erfüllt hätte. Und noch einmal wagten österreichisch-ungarische Fendalherren, sich gegen Kaiser Leopold I. zu empören. Es waren dies die Grafen Zrinyi, Nadasdy, Frankepan und Tattenbach. Leopold I. aber machte kurzen Prozess und überlieferte alle vier Grafen dem Schwerte des Scharfrichters. Auch in der Geschichte Ugarns sieht man ähnliche Fälle. Als im Frühjahr 1526 ein grosses Türkenheer unter dem Sultan Soliman II. nach Ungarn zog verweigerte ein Teil des ungarischen Hochadels dem König die Heerfolge. Ungarn bot damals ein Bild der Zerrüttung, da die grossen Adelsgeschlechter sich der Königsgewalt nicht beugen wollten und die Kleinen den Grossen es nachzumachen trachteten. König Ludwig II. hatte in den Stunden höchster Not nur eine schwache Heeresmacht zur Verfügung. Weil die grossen Herren es nicht duldeten, dass der König das Aufgebot der Bauern aufrief, weil sie eine Wiederholung der blutigen Bauernaufstände des Jahres 1513 unter Georg Dozsa befürchteten. So zog nun Ludwig II. mit ungenügenden Kräften seinem Verhängnis entgegen. Der Palatin von Ungarn Bathory weigerte sich, den Oberbefehl zu übernehmen und musste sich der Erzbischof von Erlau dieser Aufgabe unterziehen. Als Ludwig II. am Morgen des 29. August 1526 vergebens nach dem Fürsten von Siebenbürgen Johann Zapolya und dessen starkem Heer Ausschau hielt, bekam er die Nachricht, dass der Fürst von Siebenbürgen einige Marschstunden von ihm entfernt bei Tolna stehe, ohne sich zu rühren. Da wusste er, dass der Verrat vollzogen war. Er hörte noch die hl. Messe im Bewusstsein, dass dieselbe die letzte seines Lebens sein wird und gab dann den Befehl zum Angriff. Kurz war die Schlacht, vernichtend aber die Niederlage der Ungarn. Sowohl König Ludwig II., als auch der Erzbischof von Erlau und der grösste Teil des ungarischen Heeres blieb tot am Schlachtfelde. Der Verrat des Fürsten Zapolya, durch dessen Fernbleiben die Schlacht bei Mohács verloren ging, brachte 150 Jahre Elend und Trauer über Ungarn. Zapolya aber bekam als Lohn für seinen Verrat vom Sultan die ungarische Königskrone.

Ich habe hier nur einige Beispiele angeführt und solche Beispiele wären Tausende anzuführen. Gewiss gab es auch Teilfürsten die ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande und dem Herrscher erfüllten. In einem aber waren sie alle einig, uud zwar in der Vermehrung ihrer eigenen Macht auf Kosten des Kaisers und des Bauern. Wo stünde heute die Entwicklung unseres Volkes und welchen Gang hätte die Geschichte genommen, wenn die grossen Herren nicht immer und immer wieder in Zeiten der grössten Bedrängnis dem Landesherrn in den Rücken gefallen wären, indem sie um des momentanen Vorteils willen mit den Feinden paktierten, von denselben Geld nahmen und damit Verrat an dem Herrscher und an dem Volke übten.

F. B.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehrverein Sumettendorf.

Aus Anlass der nach Amerika erfolgten Abreise unseres treuen Feuerwehrkameraden Leopold Pfeiffer spricht die Vereinsleitung der freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Sumettendorf dem Genannten für seine mehrjährige eifrige und pflichtbewusste Tätigkeit den Dank und die vollste Anerkennung aus.

Wir wünschen unserem treuen Freund und Kameraden, dass es ihm auch im anderen Weltteile recht gut ergehen möge und er, sobald es seine Verhälfnisse besser gestatten, wieder glücklich und gesund heimkehren und in den Reihen unseres Vereines eintreten könne.

Gott begleite ihn auf seinem künftigen, neuen Lebenswege.

Gaas. Feuerwehrball. Der freiwillige Feuerwehrverein von Gaas veranstaltet am Sonntag, den 20. Jänner einen Feuerwehrball.

M. R., Gaas. Ihr Artikel ist zu spät eingelangt und kann daher erst in der nächstfolgenden Nummer eingeschaltet werden.

AUS NAH UND FERN.

Vereinsnachricht. Bei der am 20. Dezember 1928 stattgefundenen Generalversammlung des Deutschen Männergesangvereines Güssing wurden für das neue Vereinsjahr nachstehende Personen in die Vereinsleitung bezw. Ausschuss gewählt: Obmann: Josef Chlestil, Obmannstellvertreter: Ludwig Strasser, Schriftführer: Josef Muchwitsch, Stellvertreter: Alfred Jollet, Chormeister: Theodor Schwarz, Stellvertreter: Dionisius Kollár, Zahlmeister: Josef Baier, Stellvertreter: Josef Maruschitz, Notenwart: Ferdinand Rosner, Stellvertreter: Ignaz Mikovits. Ausschussmitglieder: Josef Sieber, Julius Genser, Frau Anna Hohenthal und Frl. Angela Bolzer. Wie aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich, sind in der Vereinsleitung Veränderungen eingetreten, welche sich unter anderem in der Zurücklegung der Obmannstelle durch den seit dem Bestande des Vereines an der Spitze desselben gestandenen verdienstvollen Herrn Postvorstandes Emil Band, auswirken. Wie wir erfahren, hat Genannter sich hauptsächlich aus dienstlichen Rücksichten bemüssigt gefühlt, sich bis auf weiteres aus dem aktiven Vereinsleben zurückzuziehen und geben wir — welche mit diesem Vereine sympathisieren — sich der angenehmen Hoffnung hin, Herrn Band bald wieder aktiv im Vereinsleben zum Wohle des Gesangvereines tätig zu sehen. Aus diesem Anlasse wurde dem Scheidenden in Anerkennung seines mehr als fünfjährigen verdienstvollen Wirkens an der Spitze des Deutschen Männergesangvereines Güssing von dieser Generalversammlung einstimmig die Ehrenobmannstelle mit Stimmrecht verliehen.

5. Beamtenball Güssing. Herr Landeshauptmann Anton Schreiner hat den Ehrenschutz dieser am 2. Februar 1929 stattfindenden Veranstaltung übernommen und wird nach Tunlichkeit sich bemühen an diesem Balle teilnehmen zu können.

Maskenball. Der Deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet am Samstag den 9. Februar im Gasthause Kroboth einen Maskenball. Die Masken wollen sich ab 4. Feber l. J. beim Obmann des Vereines Herrn Josef Chlestil anmelden. Weiteres die ergehenden Einladungen.

Gewalttätiges Vorgehen gegen Gendarmeriebeamte in Rohrbach.

Am 30. Dezember 1928, um ca. 20 Uhr benahm sich der in Rohrbach Nr. 44 wohnhafte Hilfsarbeiter Josef Kutrovatz auf der dortigen Ortsstrasse derart exzessiv, dass der Bürgermeister ihn zur Ruhe mahnen musste. Da aber der Gewalttäter von seinem Benehmen nicht abliess, bestimmte Personen mit Schimpfworten und gefährlichen Drohungen belegte und hiedurch einen förmlichen Auflauf verursachte, setzte sich der Bürgermeister mit dem Gendarmerieposten-kommando ins Einvernehmen, welches eine Patrouille entsandte, um Kutrovatz zu mahnen. Die Patrouille traf letzteren im Gasthause Sailer an, wose bst er abermals randalierte und die Gendarmeriebeamten mit den unflätigsten Sc impfnamen empfing Wegen seiner Ausschreitungen musste er verhaftet werden; beim Abtransport leistete er neuerlich Widerstand und gefährdete durch tätliche Angriffe die körperliche Sicherheit des Postenkommandanten in hohem Grade. Im Sinne der Dienstinstruktion musste somit, da sich die Pa rouille des Gewalttäters nicht zu erwehren vemochte, von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Der provisorische Gendarm Robert Ringhofer versetzte hiebei dem Kutrovatz einen Bajonettstich in den Oberschenkel, aber erst nach weiteren heftigen Kämpfen, wobei noch einmal die Waffe verwendet wurde, und Kutrovatz eine neuerliche Verletzung des Schenkels erhielt, konnte der sich wie tollwütig Gebärdende gebändigt und abtransportiert werden. Wiewohl die Wunden harmloserer Natur waren, wurde dennoch, um alle Vorsichten anzuwenden, Kutrovatz nach vorhergehender ärztlicher Behandlung in das Spital in Wiener-Neustadt überführt.

Die Verletzungen bestanden aus einem Durchstich des rechten Oberschenkels, wodurch auch der linke Oberschenkel leicht verletzt wurde, weiter einem Hautdurchstich am rechten Oberschenkel, durch welchen ebenfalls der linke Oberschenkel leicht geritzt wurde. Nach Angabe der Ärzte war die Heilung innerhalb 14 Tagen zu erwarten.

Umso überraschender kam daher die Meldung, dass Kutrovatz vor wenigen Tagen im Spitale verschieden sei. Wiewohl über die eigentliche Todesursache bisher Einzelheiten nicht bekannt sind, kann jedoch schon jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, dass hier eine unglückliche Verkettung widriger Umstände vorgelegen sein muss und dass die durch den Waffengebrauch verursachten Wunden keineswegs die Todesursache gebildet haben.

Auf jeden Fall ist der traurige Ausgang dieses Vorfalles ein bedauernswertes Exempel wohin es führt, wenn die Achtung vor Behörden ihrer Autorität und ihren Anordnungen planmässig untergraben und vernichtet wird.

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH

Begräbnis des Lehrerveteranen Herrn Karl Kaiser sen.

Am 31. Dezember 1928 wurde der Lehrerveteran Herr Karl Kaiser sen. zu Grabe geleitet. Er erreichte ein patriarchalisches Alter von beinahe 90 Jahren und war nach 45jähriger Dienstzeit seit 25 Jahren im wohlverdienten Ruhestand.

Sein ganzes Leben war fortwährende Arbeit und stetes Streben um seinen Pflichten als Vater, Lehrer in und ausser der Schule gerecht zu werden. Vor 60—70 Jahren war das Lehrersein ein grosser Kampf ums Dasein. Mit geringem Gehalte wusste er aber seine Familie von 7 Kindern nicht nur zu erhalten, sondern ermöglichte jedem ein Studium, und alle seine ihn überlebenden Kinder und Kindeskinder sind in geachteten Lebensstellungen und versorgt.

Als Lehrer an mehreren Volksschulen und zuletzt, und am längsten in Stegersbach, war es seine vorbildliche Bescheidenheit, die ihm die Achtung seiner Vorgesetzten, und der ganzen Gemeinde verschaffte. Im öffentlichten Leben knüpft die Gründung des Selbstaushilfsvereines und Feuerwehrvereines an seinen Namen an, in welchen Vereinen der Dahingeschiedene die Stelle des Schriftführers innehatte. Wo zum Wohle der Gemeinde und zum Vorteile des Volkes etwas ins Leben gerufen werden sollte, war er da. In der damals so niedrig organisierten Volksschule mit unermüdlichem Eifer wirkend, war er der stets beliebte und belobte Lehrer, und zu seiner Erholung arbeitete er wieder, um seinen geliebten Kindern ihre Selbständigkeit erreichen und sichern zu können. Seine Lebensfreude war Gutes zu tun, damit es anderen gut gehe.

Daher zeigte es sich auch am Tage seines Heimganges, dass sich es niemand versagen wollte, dem „Kaiser Papa" auf seinem letzten Wege, trotz des aussergewöhnlich ungünstigen Wetters und Kotmeeres, die Anzahl der Trauergäste zu vermehren, die in unübersehbarer Menge in den verschiedenen Vereinen und als Private an dem Leichenbegängnisse teilnahmen. Aus den entferntesten Orten erschienen seine Lehrkollegen und Verehrer, und Bekannte und Stegersbach sah seine Einwohner noch an keiner Bahre so zahlreich versammelt wie diesmal. Sein Neffe, der infulierte Abt Herr Julius Wehofsits em. Pfarrer vollzog die Trauerzeremonien, mit Assistenz des hiesigen H. Dechants und Katecheten sowie noch einiger anderer Geistlichen. Der Gesangverein „Stremtal" sang beim Hause ein ergreifendes Trauerlied, und im Friedhofe verabschiedeten die Lehrer ihren Veterankollegen mit einem rührenden Männer-Trauer-Chor, worauf Herr Lehrer Scharnagel aus Stegersbach in tief durchdachtem und empfundenem Nachrufe die Teilnahme der Lehrerschaft, Gemeinde und Vereine ausdrückte und das Andenken des Dahingeschiedenen ehrte. Selten wird eine Gemeinde zu finden sein, die ihre Ehrfurcht, Liebe und Verehrung ihrem gewesenen Lehrer gegenüber in solcher Form bewies und bezeigte, wofür auch die Unmasse der Kränze, welche den Sarg bedeckten und mitgetragen wurden, sprechen.

Sein Andenken wird ewig dauern!
Er ruhe in Frieden!

Heinrich Czadilek,
Oberlehrer i. R.

Die Gemeindewirtschaft der Marktgemeinde Stegersbach im Jahre 1928.

Wieder ist ein Jahr verflossen. Wie jeder tüchtige Geschäftsmann, so wollen auch wir am Ende des Jahres Rechnung machen und untersuchen, ob wir im vergangenen Jahre Fortschritte gemacht, oder uns rückentwickelt haben. Und auf Grund dieser Untersuchung wollen wir feststellen, ob wir den richtigen Weg wandeln und denselben auch in der Zukunft gehen sollen?

Das Jahr 1928 mussten wir — leider — mit einer ganz unerwartet eingetretenen Bürgermeisterkrisis beginnen, deren Beilegung uns mehrere Monate kostete.

Trotz der krisenhaften Zeit hat der Gemeinderat die grossen Fragen der Gemeinde nicht aus dem Auge verloren und war sich dessen stets bewusst, dass Stegersbach die Aufgabe habe, das wirtschaftliche u. kulturelle Zentrum des oberen Stremtales zu werden.

Unsere wichtigste Aufgabe ist natürlich auch jetzt die Lösung der Verkehrsfrage. Und auf diesem Gebiete hat uns das vergangene Jahr ganz bedeutende Erfolge gebracht. Wie schon allgemein bekannt ist, hat die Gemeinde Stegersbach im Anfang dieses Jahres die Vorkonzession einer Eisenbahn Neudau—Stegersbach erhalten. Es wurde bereits das generelle Projekt ausgearbeitet und bei der am 19. Oktober 1928 stattgefundenen Trassenrevision angenommen. Auch haben wir bereits die Zusicherung einer namhaften Landessubvention für die Ausarbeitung des Detailprojektes erhalten und es ist nun zu hoffen, dass auch die Ausarbeitung des Detailprojektes in kürzester Zeit in Angriff genommen wird.

Noch im Jahre 1927 verfügten wir bloss über e i n e, täglich zwischen Burgau und Güssing verkehrende Postautoverbindung. Heute verkehren die staatlichen Kraftwagen täglich 3mal zwischen Stegersbach—Güssing und Stegersbach—Burgau. Ferner die Autobusse der „Lobeg" täglich dreimal zwischen Oberwarth—Stegersbach. Besonders die erst vor einem halben Jahre eröffnete Linie Oberwart—Stegersbach entwickelt sich sehr rasch. Leider lässt hier die Strasse noch viel zu wünschen übrig. Die Gemeinde Stegersbach arbeitet jedoch im Vereine mit den Gemeinden Oberwarth, Kemeten, Litzelsdorf und Ollersdorf unablässig bei der Landesregierung für den Ausbau dieser Strasse. Und es ist begründete Hoffnung vorhanden, dass sie schon im Jahre 1929 instand gesetzt wird.

Die Errichtung eines Bezirksgerichtes konnten wir diesmal infolge starker Gegenaktion nicht durchsetzen. Doch hoffen wir, dass diese gerechte Forderung des oberen Stremtales früher oder später durchdringen muss. Nachdem man den Gemeindeämtermännern des Recht der früheren Kreisnotäre weggenommen hat, die verschiedenen ausserprozesslichen Rechtsgeschäfte der Bevölkerung leicht und billig erledigen zu können, kann heute vom Volke des oberen Stremtales nicht verlangt werden, dass es wegen jeder Kleinigkeit den weiten, teuren Weg nach Güssing unternehmen müsse.

Von besonders grosser Bedeutung ist die Fahrbarmachung des Verbindungsweges Stegersbach – Olbendorf—Oberdorf — Unterwarth. Die Gemeinde Stegersbach hat deshalb im verflossenen Jahre mit der Beschotterung jenes Teiles, welcher im Hotter der Gemeinde liegt begonnen. Es wird aber Aufgabe der Gemeinde sein nun unablässig an der Verbesserung dieses Weges zu arbeiten und dahin zu arbeiten, dass dieser wichtige Weg in das Netz der Bezirksstrassen aufgenommen werde.

Um der schier katastrophalen Zigeunerplage entgegen zu steuern hat die Gemeinde zwecks Errichtung einer Fürsorgeanstalt für Zigeunerkinder Schritte unternommen. Es ist uns gelungen, für diesen Zweck für das Jahr 1929 eine Landessubvention von 15.000 Schilling zu sichern. Nachdem die Gemeinde weiters beschlossen hat, ein entsprechendes Gebäude zur Verfügung zu stellen, ist zu hoffen, dass die Anstalt recht bald eröffnet werden kann.

Damit der Ausbau der Gemeinde gefördert werde, hat die Gemeinde die ehemalige „Notarswiese" billig als Hausplätze verkauft. Diese Gründe sind bereits verbaut.

Einem allen Wunsche der Bevölkerung entsprechend wurde auch der Kirchplatz reguliert, am Hauptplatze umfangreiche Beschotterung vorgenommen, eine moderne, erstklassige Brückenwage angeschafft.

Dem Feuerwehrvereine wurde eine grössere Subvention zur Anschaffung einer Motorspritze gewährt usw.

Besonders grosse Auslagen (über 10.000 S) verursachte das Armenwesen. Es wäre dringend gesetzgeberische Abhilfe notwendig, welche das Armenwesen ganz neu regeln sollte, da sonst die Gefahr besteht, dass die Landgemeinden nacheinander zusammenbrechen werden.

Trotz dieser umfangreichen Arbeiten und Anschaffungen ist es gelungen, das finanzielle Gleichgewicht im Gemeindehaushalte nicht nur zu erhalten, sondern es wurden noch 11.000 S vom Schulbau-Darlehen getilgt.

Aus all diesen Tatsachen kann ersehen werden, dass der Gemeinderat auch im vergangenen Jahre bestrebt war, die Interessen der Gemeinde in jeder Richtung hin zu fördern. Auch wir können die Worte unseres [illegible] „Vorwärts

Versetzungen. Die Landesregierung hat dem Professor Jakob Mädl die Direktorstelle an der Hauptschule in Neusiedl am See, dem Professor Georg Neumeister die Direktorstelle an der Hauptschule in Rust, dem Professor Karl Prominzer eine Lehrstelle an der Hauptschle in Neusiedl am See und dem Professor Franz Hohensinn eine Lehrstelle an der Hauptschule in Neusiedl am See verliehen.

Deutsch-Kreuz. An der röm. kath. Volksschule in Deutsch-Kreuz hat die Landesregierung eine vierte Lehrstelle systemisiert.

Apetlon. Die Lehrerin Cäcilia Pilles wurde der Volksschule in Apetlon zur Dienstleistung zugewiesen.

— **Güssing.** Der Kameradschaftsverein (ehem. Krieger) von Güssing veranstaltet am 27. Jänner 1929 im Gasthause des Herrn Grabner seinen diesjährigen Vereinsball. Eintritt pro Person 1 S. Musik: Vereinskapelle.

Güssing. Der freiw. Feuerwehrverein in Güssing veranstaltet am 20. Jänner 1929 in den Lokalitäten des Herrn Josef Loikitsch seinen Vereinsball. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Schilling. Überzahlungen, sowie der Reinertrag des Balles wird zur Anschaffung einer Motorspritze verwendet.

„Österreichs Weidwerk". Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16.

An die P. T. Veranstalter von Kränzchen, Bällen, Liederabenden usw. richten wir die freundliche Bitte, ihre bezughabenden Verlautbarungen auch durch eine entsprechende Voranzeige in unserem Inseratenteil wirksamer zu gestalten. Wir werden bei der Berechnung derselben gewiss weitestgehend entgegenkommen. Durch solch geldliche Unterstützung des Heimatorganes würde es uns auch ermöglichen, der Berichterstattung weiteren Raum zu geben. — Eine Hand wäscht die andere. — Also möge die Devise: „Leben und leben lassen!" für beide Teile — Veranstalter und Zeitungsmacher — gelten. Und in diesem Sinne wünschen wir allen Veranstaltungen den erhofften Verlauf.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.50
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.00
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.66
1 Guldenstück	—	—	„	1.36
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	27.80

Offener Sprechsaal*).

Erklärung.

Endesgefertigter Alois Liendl in Güssing bedaure Frau Barbara Poldt am 6. November 1928 beleidigt zu haben, und bitte um Verzeihung.

Güssing, am 21. Dezember 1928.

Alois Liendl.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Heimische Versicherungsanstalt
sucht
versierte Vertreter und Mitarbeiter
zu den günsligsten Bedingungen, auch gegen Fixum und Pensionsberechtigung. :: Zuschriften unter „Verdienst Nr. 29" an die Expedition des Blattes.

Bezirksvertreter(innen)
bei hohem Dauerverdienst gesucht
Vertrieb Haus und Heim, Graz, Postfach 203.

„Lichthexe"
Spiegel Reflektor, 7-fache Lichtverstärkung,
Stück S 8.-
R. Krombholz, Wien, VII., Westbahnstr. 2.

GELD
nur für Wirtschaftsbesitzer von 10 Joch aufw. beim ersten Besuch.
Zinsen **3%** aufw. halbjährig
bis zu 30 Jahre auch ohne Einverleibung. Aussprache kostenlos.
Hypotheken-Realitäten-Darlehen-Verkehrsbüro
Wien, I., Morzinpl. 5. (Ecke Franz Josefskai)

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographisc en Institut in Wien. Preis 2 S 30 g. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güss.ng.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstrasse 33.

Gasthaus in nächster Nähe von Güssing
ist samt 8 Joch Wald, 10—11 Joch Ackerfeld und Wiesen um 6.000 Dollar zu verkaufen. — Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika, Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung Theiss 80/82 37.— bis 37·50, Roggen, inl. 35 50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Mais 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0 00 Extrem 0·00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0·60, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0·00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19 50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal-Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00·00—00 00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Kalender
für das Jahr 1929 bekommen Sie billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
10. Jänner 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—·—
Bulgar. Noten	—	—	—	—·—
Dänische Noten	—	—	—	—·—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—	—	34.54
Französische Noten	—	—	—	27.87
Holländische Gulden			—	—.—
Italienische Noten	—	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	—	—	12 50
Norwegische Noten	—	—	—	—·—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4 39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136·81
Spanische Noten	—	—	—	— —
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21 20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	— —
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER
DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-,
GEBET- UND GESANG-BUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Z der Strecke Güssing—Körmend folgend

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.
an Körmend . .	6 20	14 40	18.
an Graz . . .	10.15	19.15	22
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16.
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.
an Güssing . .	9.25	16.20	21.

Stegersbach: Der neue Autoverkeh

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan

7·50	12 40	14·15	ab Stegersbach	an 8·20	13·30
8·50	13·40	15 20	an Güssing	ab 7 15	11 30
8·20	18 30		ab Stegersbach	an 7·50	14·15
8·40	19 05		an Burgau	ab 7 25	13·50
	4·45		ab Stegersbach	an 21·10	
	9·00		an Graz	ab 16 55	
5 00	14.15		ab Stegersbach	an 13 55	22·05
6 10	15 20		an Oberwarth	ab 12 47	31·—

Rummy-Karten angekommen und haben in der Papierhandlung Bartunek Güssing

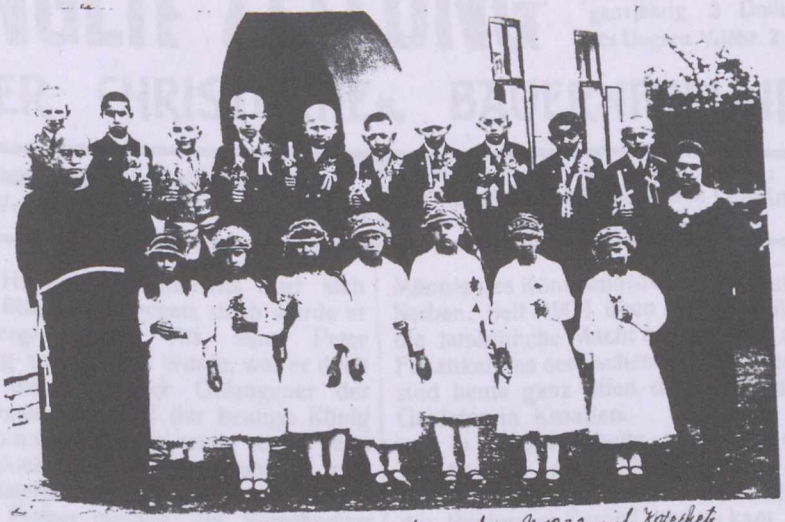
HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika über Rotterdam
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 1
(gegenüber der Südbahn)
I., ärntnerring 6., und bei unsere
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

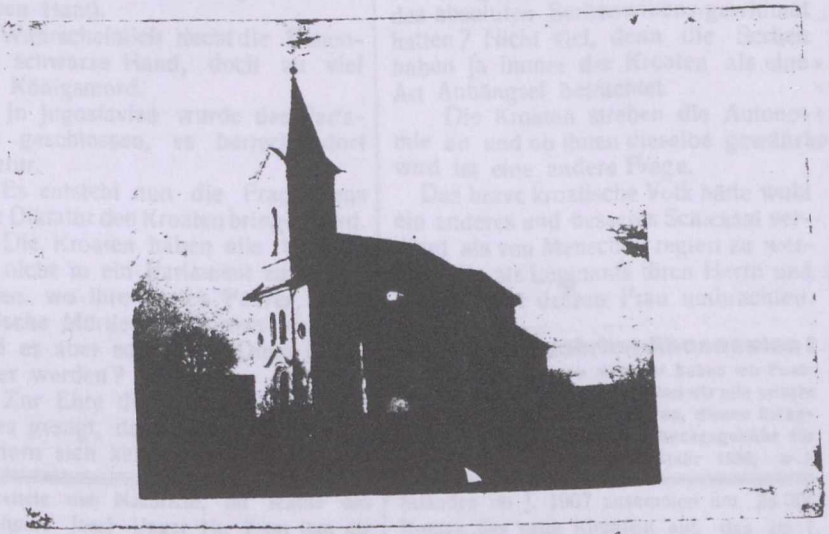
Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf, Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güss

17. Jahrgang. Güssing, am 20. Jänner 1929. ■ V. B. B. ■

Erscheint jeden Sonntag.



Erstkommunikanten Kinder vom Urbersdorf im J. 1932 mit Katechet P. Alphons Reisser O. S. M. und Schulleiterin Fräulein Irene Winkler.



Das nette Kirchlein von Urbersdorf

Hochzeitsgäste in Urbersdorf aus das J. 1930 mit dem Ortsgeistlichen P. Gratian Lesar O. S. M.

Der dortige Waldhüter Ignaz Marth | bauten mit diesen und noch mit freiwilligen | 1835 hierorts bereits eine Sch

Anno 1833 die 25. Januarii mortuus est in Urbersdorf

An das Hochw. Franziskanerkloster

17. Jahrgang. Güssing, am 20. Jänner 1929. ▪ V. B. B. ▪ Folge 3.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Ost. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollars
für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Ein Königsmörder serbischer Ministerpräsident.

Serbien ist das Land, wo den Mördern mitunter eine schöne Zukunft blüht.

Der jetzige serbische Ministerpräsident heisst Peter Zivkovits. Im Jahre 1903 wurden König Alexander und die Königin von ihren eigenen Offizieren scheusslich ermordet. Peter Zivkovits war damals ein junger Leutnant der königlichen Garde.

Er war es, der die Verschwörer in das königliche Schloss hineinliess und denselben den Weg in das Schlafzimmer des Königspaares zeigte. Er war es auch der den diensthabenden Adjutanten des Königs erschoss. Es war dies Hauptmann Milkovits. Derselbe gehörte zwar auch zu den Verschwörern, doch bestand er darauf, dass das traurige Werk dann vollbracht werden dürfe, wenn er keinen Dienst habe.

Die Verschwörer hielten sich aber nicht an diese Vereinbarung und als sie die Zeit für gekommen hielten schritten sie zur Tat.

Hauptmann Milkowits warf sich den Mördern entgegen, doch wurde er niedergeschossen. Als dann Peter König von Serbien wurde, war er doch nur ein förmlicher Gefangener der Königsmörder und der heutige König Alexander ist es ja auch, sonst hätte er doch keinen Königsmörder zum Ministerpräsidenten gemacht.

Früher hiessen die Verschwörer die Mitglieder der schwarzen Hand und heute haben sie den Namen gewechselt und heissen Mitglieder der weissen Hand.

Wahrscheinlich riecht die Benennung schwarze Hand, doch zu viel nach Königsmord.

In Jugoslavien wurde das Parlament geschlossen, es herrscht dort Diktatur.

Es entsteht nun die Frage was diese Diktatur den Kroaten bringen wird.

Die Kroaten haben alle Ursache sich nicht in ein Parlament zurückzusehnen, wo ihre besten Führer durch serbische Mörder erschossen wurden. Wird es aber so wie die Dinge liegen besser werden?

Zur Ehre des kroatischen Volkes sei es gesagt, dass unter den Königsmördern sich kein Kroate befand, die Männer des Königsmordes waren lauter Serben. Seit 1903 üben sie in Serbien die tatsächliche Macht aus und sie, die Fanatiker des serbischen Machtwillens, sind heute ganz offen die Herren und Gebieter in Kroatien.

In Agram jubelte man bei der Verkündung der Diktatur. Auch in Budapest jubelte man bei dem Sturz der Regierung Karolyi und es kam die Kommunistenherrschaft. Was können die Kroaten von den Männern erwarten, die ihr ganzes Leben der Errichtung des absoluten Serbenwillens gewidmet hatten? Nicht viel, denn die Serben haben ja immer die Kroaten als eine Art Anhängsel betrachtet.

Die Kroaten streben die Autonomie an und ob ihnen dieselbe gewährt wird ist eine andere Frage.

Das brave kroatische Volk hätte wohl ein anderes und besseres Schicksal verdient als von Menschen regiert zu werden, die als Leutnants ihren Herrn und König, samt dessen Frau umbrachten.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postertagschein beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1928, w.i-

Urbersdorf.

(239.) Von P GRATIAN LESER.

Die Alten, ja selbst das jüngere Geschlecht wird sich noch gut auf die nach der Osterbeichte ausgeteilten Beichtzettel erinnern. Die Austeilung der Beichtzettel kann bei uns urkundlich bis zum J. 1763 zurückgeführt werden, da es in einem Ausgabenbuch des Güssinger Franziskanerklosters heisst: „Für Zettel der Osterbeichte 3 Gulden ausgegeben." Diese Beichtzettel wurden nach der Osterzeit zwecks der Kontrollierung vom Kirchenvater oder wo keiner war, vom Ortsrichter eingesammelt. Nach diesen Zetteln konnte in den amtlichen Pfarrschriften von Güssing festgestellt werden: „Keiner der Gläubigen versäumte seine Osterpflicht."

Im J. 1791 gelangte ein nach Veszprém zuständiger armer Jude mit seiner Frau auf der Reise nach Urbersdorf, wo sie im Hause des Johann Stimpfl Unterkunft fanden. Diese überliessen in ihrer Not um 8 Gulden ihr 4jähriges Kind dem Hausherrn, der es an Kindesstatt annahm und taufen liess. Darüber protestierten die Körmender Juden beim Komitat in Steinamanger. Sie wurden aber abgewiesen und das Kind genoss weiter katholische Erziehung.

Im J. 1897 kam Urbersdorf in grossen Ruf. Der dortige Waldhüter Ignaz Marth verbreitete die Nachricht, im Walde des Inwohners Josef Unger Nr. 7 sei ihm die hl. Rosalia erschienen. Schnell ging diese Kunde von Mund zu Mund und zog viele Neugierige dorthin. Statt an Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienste in ihrer Ortskirche beizuwohnen, pilgerten ganze Scharen in jenen Wald um Augenzeugen der wunderbaren Erscheinungen zu sein, von denen einige Leichtgläubige behaupteten, sie haben die hl. Rosalia gesehen; während andere bei allen ihren Beobachtungen nichts ausserordentliches wahrgenommen hatten nur das dort zusammengeströmte in Andacht versunkene Volk, die an den Baumstämmen hängenden hl. Bilder, Rosenkränze, Kreuze und die errichteten Stände mit verschiedenen Lebensmitteln. Einige Monate dauerte das Zuströmen der Menschen an den genannten Ort, während die Geistlichkeit dagegen predigte und wirkte. Endlich machte der Anfänger Ignaz Marth selbst das Ende dieser Wallfahrten mit seiner Äusserung, die hl. Rosalia wünsche, dass die Hälfte der Opfergaben ihm gebühre. Nun erkannten die Leute ihre Täuschung und gingen an den Tagen des Herrn wieder in ihr Gotteshaus. Jedoch ganz ohne Nutzen blieb diese religiöse Bewegung nicht. Die gewissenhaften Führer der Gemeinde Urbersdorf sammelten die eingeflossenen Opfergelder fleissig ein und bauten mit diesen und noch mit freiwilligen Spenden im J. 1907 zusammen um 24 000 Kronen das nette Kirchlein auf, das im J. 1908 am 3. Sonntag nach Pfingsten Dechant und Pfarrer von Königsdorf Franz Baumgartner einweihte. Von dieser Zeit an riefen drei herrlich tönende Glocken vom Turme die Gläubigen zum Gottesdienste, bis im Weltkrieg zwei von ihnen requiriert, bald aber wieder bestellt wurden. Die Kreuzwegbilder in der Kirche sind dem Adolf Bauer Urbersdorf Nr. 27 zu verdanken, der das Geld dazu in Amerika sammelte, den St. Josef Altar liess das Ehepaar Franz und Theresia Nr. 3 errichten. Heute wird dort alle 2—3 Sonntag Gottesdienst gehalten, bei welcher Gelegenheit die Dorfmädchen die Altäre mit lebenden Blumen sehr schön schmücken.

Die Schule. Wann die Schule in Urbersdorf entstanden ist weiss man nicht. In der Ortsgeschichte kommt zwar vor dem J. 1550 ein Thomas Szentpétery als literatus Gelehrter vor, im J. 1693 ein Deák (Schreiber, Notar; der nebstbei oft Lehrer war) namens Nagy János und im J. 1750 der als „Rechnitzer Croatischer Schulmeister" bezeichnete Magyori Georg, ob aber diese die Kinder unterrichteten, kann nicht bewiesen werden. Auch die kanonischen Visitationen machen von einer Schule in Urbersdorf keine Erwähnung. Es lässt sich aber erkundlich mit voller Sicherheit feststellen, dass im J. 1835 hierorts bereits eine Schule stand, denn

anno 1833 die 25. Januarii mortuus est in Urbersdorf Joseph Fuchs

che 3 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1928 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Aus der Heimwehr.

In einer der letzten Nummern der roten burgenländischen Zeitung stand dick und schwarz, dass die Heimwehren des Pullendorfer Bezirkes für den 6. Jänner einen Heimwehraufmarsch in Stoob planen.

Es war aber kein Heimwehraufmarsch geplant sondern die Heimwehr, Ortsgruppe Stoob hatte für den 5. Jänner einen Heimwehrball veranstaltet.

Darüber grosse Aufregung im roten Stoob. Was, die Hahnenschwänzler trauen sich in eine rote Hochburg hinein, um da einen Ball abzuhalten, dies ist doch unerhört, da muss was geschehen und es geschah eben nichts.

Weil es der erste Heimwehrball im Burgenlande überhaupt war, so kam auch die Landesleitung hin, bestehend aus Nationalrat Binder, Abgeordneten Vas und Oberst Berger und wurden dieselben am Bahnhof in Stoob feierlich empfangen.

Die ganze Kompagnie dieser Ortschaft stand mit Musik am Bahnhof und leisteten den Heimwehrführern die Ehrenbezeugung.

Nun ging es in geschlossenem Zug mit Musik und Fackel zum Vereinsheim, wo kurze Ansprachen gehalten wurden.

Nationalrat Binder führte aus, dass die Heimwehr im Burgenlande erst durch die blutigen Ereignisse des 15. Juli 1927, ins Leben gerufen wurde, dass dieselbe niemanden bedrohe, sondern ein Faktor der Ordnung im Lande geworden sei, sich aber auch keinen Terror gefallen lasse.

Schon vor dem 15. Juli 1927 sind starke Abteilungen des roten Schutzbundes aus der Gegend von Wr. Neustadt ins Burgenland gekommen, um das Bürgertum einzuschüchtern und heute, wo so starke Abteilungen Heimwehr im Burgenlande aufgestellt wurden, heute schreien die Sozialdemokraten und beschimpfen die Heimwehren als „Hahnenschwänzler" und „Gesindel".

Dies sei eine Taktlosigkeit sondergleichen, denn noch niemals sei es den Bürgerlichen eingefallen, die Mitglieder des roten Schutzbundes „Gesindel" zu heissen.

Die Heimwehren sind notwendig und zwar müssen dieselben überall ausgebaut werden, damit die Sozialdemokraten zur Einsicht kommen, dass auch noch andere Leute auf der Welt sind und auch entschlossen sind, sich nicht immer alles gefallen zu lassen. Gewiss wird auch die Zeit kommen, wo die Heimwehren überflüssig sein werden, doch erst dann, wenn der rote Schutzbund diese ewige Bedrohung des Bürgertums und der Terror verschwunden sein wird und noch eines muss geschehen, die Regierung muss wieder eine Autorität haben.

Dann, aber erst wenn dies geschehen sein wird, wird die Heimwehr abrüsten.

Warum ist es in Österreich soweit gekommen? Weil unsere Leute immer zurückgewichen sind.

Wir bedrohen keinen anständigen Menschen, lassen uns aber auch nicht bedrohen, denn dieses ewige Drohen müsse ein Ende haben.

In diesem Sinne sprachen auch Abgeordneter Vas und Oberst Berger. Die Begeisterung war sehr gross. Es ist heute eine Tatsache, dass die Heimwehr eine gewaltige Organisation darstellt, vom Bodensee bis zur ungarischen Grenze und die Sozialdemokraten müssen mit ihr rechnen.

Faschingsartikeln, Masken, Konfetti, Serpentin, Juxgegenstände in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch gestorben.

Nun ist auch dieser grosse Feind Österreichs, Ungarns und Deutschlands dahingegangen.

Seine Lebensaufgabe war unsere Zertrümmerung. Von seiner Frau, einer montenegrinischen Prinzessin, vollkommen beherrscht, wurde er unser grösster Hasser und Feind. In den Karpathen trieb er die russischen Massen erbarmungslos gegen unsere Schützengräben und dies gab der russischen Armee den Todesstoss.

Als dann der russische Zusammenbruch kam, konnte er sich nur mit Mühe der Ermordung durch seine Soldaten durch die Flucht retten. Nun ist er als Flüchtling in der Fremde gestorben.

Nikolajewitsch war ein grosser Schlächter seiner Soldaten, dabei grausam und herzlos. Er war der grösste Hetzer gegen uns und er drängte stets zum Krieg.

Seinem unheilvollen Einfluss ist es zuzuschreiben, dass es zum Kriege kam.

Die Bettelprinzessinen des Montenegrinos waren ja durch Heirat russische Grossfürstinnen geworden und sie hetzten und schürten und träumten nur vom Marsche nach Wien und Berlin. Sie sagten am Tage der Kriegserklärung, dass dies ihr Krieg sei und sie dachten damals in ihrem Übermute nicht, dass sie damit Gottes Zorn herausforderten.

FÜR LANDWIRTE.

Futterbauaktion. Das ldw. Bezirksreferat der bgld. Landwirtschaftskammer in Güssing teilte mit, dass neben den Sämereien für Kunstwiesenanlagen und mehrjährige Kleegras- bezw. Luzernegrasmengen — worüber wir in unserer vorletzten Nr. berichtet haben — auch die Sämereien der Anlagen von Klee mit italienischem Raygras subventioniert werden. Pro Kat. Joch benötigt man 7 kg Klee

in diesem Jahre wie auch noch im J. 1854 unterrichtete der ungeprüfte Lehrer Michael Müll. Im letztgenannten Jahre gesuchte 25 Knaben und 17 Mädchen die Alltagsschule. Zu dieser Zeit mussten die Schulversäumnisse der einzelnen Schüler dem Stuhlrichteramt von Güssing übermittelt werden, wo deren Eltern mit einer Geldstrafe von 10 Kr. belegt wurden.

Nach einer amtlichen Urkunde war die Schule im J. 1854 sehr baufällig. Auf das Drängen des Stuhlrichters Karl von Matzenauer schritt man endlich zum neuen Aufbau derselben, der durch die Grundsteinlegung am 21. April 1856 seinen Anfang nahm und durch die Weihe am 21. September desselben Jahres seine Vollendung hatte. Der erste Lehrer in der neuen Schule scheint Anton Geier gewesen zu sein, der im J. 1859 als Ludirektor von Urbersdorf erscheint. Vom J. 1862—64 finden wir hier als Lehrer Hausmüller, der in der Gemeinde heute noch als ausgezeichneter Musiker gerühmt wird und mit seinem vorzüglich geschulten Kirchenchor zur Hebung des Gottesdienstes in Güssing vieles beitrug. Unter Hausmüller waren 24 Werktagsschüler und 32 Sonntagsschüler. Samt Schulfassion vom J. 1864 besuchten 20 Knaben und 21 Mädchen den Alltagsunterricht der vormittags in 2—3 und nachmittags in 2 Stunden erteilt wurde. Von den Äckern besass die Schule ¾ Joch, von der Wiese 1½ Joch.

Nach Hausmüller wirkte hier bis zum J. 1873 der geprüfte Lehrer Franz Gartner, der dann lange Jahre die Notarstelle in Strem versah. Diesem folgte 1874—84 Franz Fischl, nach diesem kam 1885—97 Adolf Ratz, dann 1898—1913 Franz König, von 1913—21 wirkte hier Franz Halmos, dieser war ein Mitarbeiter der Güssinger Zeitung und gründete in Urbersdorf den Konsumverein. Nach dessen Abdankung setzte seine Schwester Theresia Habetler von 1921 bis Mai 1923 den Unterricht fort. Nach deren Eheschliessung erteilte den Unterricht im Zeitraum vom Mai bis November 1923 Georg Hotwagner. Endlich am 27. November 1923 übernahm Lehrerin Irene Winkler die Leitung der Schule.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 — ZENTRALE: OBERWART — FILIALE: GÜSSING 138

und 5 kg italienisches Raygras. Bestellungen hiefür sind beim zuständigen Bürgermeister unter Angabe der anzulegenden Fläche in Quadratklaftern bis längstens 22. Jänner zu machen und werden dann sowohl der Kleesamen als auch der italienische Raygrassamen darnach bestellt und geliefert. Weiteres wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Kleesamen im Preise fortwährend steigt. Bei Eintreffen von Bestellungen über 100 kg noch im Jänner beträgt der Preis S 2.90 pro kg und sind eventuelle Gesamt-Gemeindebestellungen bis spätestens 25. Jänner dem ldw. Bezirksreferat zu übermitteln.

Viehabsatz. Den Landwirten bietet sich bei Zusammenstellung eines Waggons (10—11 Stück) Standvieh von gleichmässiger Art (also entweder Kühe oder Ochsen oder Stiere) die Möglichkeit des direkten Absatzes. Auskünfte bei allen Bürgermeisterämtern, Gemeindesekretariaten und landw. Bezirksreferat in Güssing.

AUS NAH UND FERN.

Vereinsnachricht. Im Nachhange zu dieser Notiz in der letzten Folge der Güssinger Zeitung wird noch verlautbart, dass in der Generalversammlung des D. M. G. V. Güssing zum Sachwart Ludwig Karner, Tobaj, zum Sachwartstellvertreter Ignaz Mikovits, Heger, und zum Notenwartstellvertreter Adolf Gangl gewählt wurden.

St. Michael. Mission. „Heilige Mission? Zu was? Warum? In unserer Zeit der Aufklärung braucht man so etwas nicht mehr. Wir sind gute Christen und wissen ohnehin, was wir zu tun haben. Wir haben unseren Pfarrer, wozu also noch einen fremden Priester, den man gar nicht kennt und der uns nicht kennt?" So hat vielleicht mancher gesprochen, dem Religion gerade soviel wert ist, wie ein beschmutztes Hemd, das er wegwirft. Nun, lieber Freund! Eine hl. Mission ist immer etwas recht Gutes. Wir Menschen sind einmal gebrechliche Gefässe, die von Zeit zu Zeit einer Erneuerung bedürfen. Und die hl. Mission gibt neue Kraft zum mutigen Glaubensbekenntnis, stärkt den schwachen, der von den Alltagssorgen gedrückt ist, und wer schon in Gefahr ist, seinen Glauben über Bord zu werfen, wird mit neuer Glaubensgnade erfüllt. Solch geistige Erholungstage brachte die hl. Mission in St. Michael, welche in der Zeit vom 11. bis 26. Dezember 1928 durch den Hochwürdigen Herrn P. Vitus Langer in 3 Abteilungeu abgehalten wurde. Den Anfang machte die Gemeinde Gamischdorf vom 11. bis 16. Dez. Es folgte die Mission in Rauchwarth vom 16. bis 21. Dez. Die Tage vom 21. bis 26 Dezember waren dem Pfarrorte St. Michael gewidmet. Der Hochwürdige P-Missionär einstiger Weltpriester und Abgeordneter des kath. Centrums in Deutschland verstand es, all die Schwächen und Fehler der Gegenwart bei den einzelnen Standeslehren und Predigten lebendig vor Augen zu führen und dagegen wie ein Arzt das entsprechende Heilmittel zu reichen. Daher konnte man auch den Eifer der Gläubigen beobachten, mit welchem sie den Worten des Missionärs folgten und das geistige Samenkorn in ihre Herzen aufnahmen.

Frucht der Mission waren 1.200 hl. Beichten und 2000 hl. Kommunionen. Die Gläubigen der Pfarre St. Michael sagen dem hochwürdigen Pater herzliches „Vergelts Gott" für seine aufopfernde und unermüdliche Tätigkeit.

Inzenhof. Unfall. Die Taglöhnersgattin Maria Jost übergoss am 13. Dez. 1928 ihren fünfjährigen Sohn Hermann, der ihr unvermutet entgegengelaufen war mit einer Schüssel heisser Suppe. Das Kind erlitt am Kopf und am Oberkörper bedeutende Brandverletzungen. Zu erwähnen ist, dass das verletzte Kind erst über Einschreiten der Gendarmerie einer ärztlichen Behandlung zugeführt wurde.

Burg. Tödlich verunglückt. Gottlieb Dévay und der Schmiedmeister Franz Titz, beide aus Hannersdorf, befanden sich am 6. Jänner 1929 abends auf dem Heimwege von Eisenberg nach Hannersdorf. In der Ortschaft Burg hielten sie Rast und stärkten sich im Gasthofe für die weitere Wanderung. Inzwischen war es Nacht geworden. Nach Verlassen des Ortes verfolgten sie ihren Weg längs des Tauchenbaches. Plötzlich verlor Dévay das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser. Titz, der ohne sich selbst in Lebensgefahr zu begeben, Dévay nicht heraushelfen konnte, alarmierte die Ortsbewohner. Alles Suchen war aber vergeblich. Erst bei Anbruch des Tages konnte die Leiche Dévays zirka 75 Schritte unterhalb der Unfallstelle zwischen Eisschollen eingeklemmt entdeckt und geborgen werden.

Zur Beachtung! In den nächsten Tagen wird im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien ein Porträt des Bundespräsident Miklas zur Ausgabe gelangen. Selbes wird in schwarzem Lichtdruck im Format 30 : 40 cm hergestellt und ist mit der faksimilierten Unterschrift des Bundespräsidenten versehen. Dieses Bild eignet sich besonders für Ämter, Behörden, Schulen, Gemeinden, Pfarrämter u. dgl.

Jäger! Achtung! Verlanget sofort eine Gratis-Probenummer der reichhaltigen und billigen Jagdzeitung, vom Hubertusverlag, Wien 15, Hütteldorferstrasse 26.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika,
Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

Weichselbaum. Tödlich verunglückt. Am 4 Jänner nachmittags stürzte der Landwirt August Kloiber beim Überschreiten eines Holzsteges in den Saubach. Trotz geringer Wasserführung des Baches dürfte Kloiber, durch den Fall bewusstlos geworden, infolge ungünstiger Lage den Tod durch Ertrinken oder Ersticken erlitten haben. Er wurde am 6. Jänner im Ortsfriedhofe in Mariabild beerdigt.

Fortbildungskurse an der Bundeslehranstalt für Textilindustrie Wien, V., Spengergasse 20. Am 1. Feber beginnen Fortbildungskurse für Spinner, Weber, Wirker, Bleicher, Appreteurs und Färber. Einschreibungen am 26. Jänner 4—7 Uhr. Gleichzeitig beginnen die Abiturientenkurse. Einschreibung: 25. Jänner 8—12 Uhr.

GELD
halbjährig aufw. von **3%** auf Häuser, Villen,
Landwirtschaften auf I., II., III. Sätze. Kurz- oder langfristig, bequeme Ratenabzahlungen auch auf Wechsel, mit oder ohne Einverleibung, alte Schulden werden zurückgezahlt.
Behördliche Darlehens-Kanzlei, Wien,
VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24.
— Bei Anfragen 15 g Marek beilegen. —

Landwirtschaften etc. zu verkaufen!
1 prachtvoller Kleingutsbesitz bei Wien, Westbahn, vorzügliche Lage, prima Gebäude, 20 Joch prima Gründe, samt reichlichem lebenden und totem Inventar, Altershalber um den Spottpreis von 56.000 Schilling.
1 äusserst rentable Vieh- und Milchwirtschaft bei Mank, N. Österr., 35 Joch sehr guter Boden, prima Gebäude, mit reichlichem lebenden und toten Inventar, vorzügliche Existenz, Preis nur 34 000 Schilling.
1 schöne, 16 Joch grosse Landwirtschaft bei Melk an der Donau, schöne fruchtbare Gegend und Lage, mit reichlichem lebenden und toten Inventar, Preis nur 32 000 Schilling.
1 sehr gutgehendes Gast- und Kaffeehaus, einstöckig, mit radic. Konzession, reichlichem Inventar in grösserem Ort bei Wien, wegen Alter des Besitzers sehr preiswert um 75.000 S sofort verkäuflich.
Ausser diesen noch viele andere kleinere und grössere Landwirtschaften und andere Objekte in den besten Gegenden Nieder-Österreichs zu äusserst billigen Preisen.
Interessenten wollen rasch detailierte Auskunft verlangen vom
Realitätenbüro Wenzl Steppan in Sauerbrunn bei Wr. Neustadt.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Die katholische Jugend protestiert gegen die zahlreichen Überfälle.

Vorsprache der Jugendvertreter beim Landeshauptmann Schreiner.

Die andauernden Überfälle, denen die katholische Jugend im Burgenland ausgesetzt ist, veranlasste den Landesverband Burgenland des Reichsbundes der katholischen deutschen Jugend, einen energischen Protest dagegen zu erheben. Es müsse unbedingt in unserer freien demokratischen Republik eines jeden Staatsbürgers unantastbares Recht bleiben, seine Gesinnung vor aller Welt zu zeigen. Verhetzte Elemente wollen dieses Recht mit Füssen treten und mexikanische Manieren einführen!

Donnerstag, den 3. Jänner 1929 hat eine Abordnung der Jugendvertreter, bestehend aus dem Reichsbundobmann Kastl, dem ehemaligen Obmann Kroyer, den Vorstandsmitgliedern Taubenschuhs, Treiber, und Zöchmeister beim Landeshauptmann Schreiner vorgesprochen. Der Landesverbandspräses Nationalrat Gangl war durch ein Unwohlsein verhindert, die Führung der Abordnung zu übernehmen, während Landesverbandsobmann Wetschka durch die herrschenden Verkehrsstörungen an der Vorsprache nicht teilnehmen konnte. Die Deputation brachte die verschiedenen im Laufe des Jahres 1928 erfolgten Überfälle zur Sprache, die in der katholischen Bevölkerung einen Zweifel an den notwendigen Sicherheitsvorkehrungen aufkommen liess.

Landeshauptmann Schreiner gab beruhigende Erklärungen und sicherte die schärfsten Massnahmen im Falle neuerlicher Überfälle zu.

Die Deputation nahm die Erklärungen beruhigt zur Kenntnis und überreichte dem Herrn Landeshauptmann auch eine Denkschrift, in der die Tätigkeit des Landesverbandes auf dem Gebiete des Bildungswesens, der Erziehung und körperlichen Ertüchtigung, der Pflege heimatlicher Sitten und Gebräuche zusammengefasst waren u. den Landeshauptmann über den Stand der Bewegung informierten.

Der Landeshauptmann dankte in herzlichen Worten und sprach sich besonders lobend über die Tätigkeit der katholischen Jugend aus. Ausserdem brachten die Jugendvertreter mehrere Wünsche vor, wobei Landeshauptmann Schreiner deren wohlwollende Behandlung zusicherte. Nach einem herzlichen Abschied verliess die Abordnung Sauerbrunn.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Der Präsident des burgenländischen Landtages, Hoffenreich, hat bei der letzten Landtagssitzung sehr lobenswert über das burgenländische Feuerwehrwesen gesprochen. Er sagte: „Wir haben hier im Burgenlande etwas geschaffen, das gerade an der ungarischen Grenze sensationell wirkt. Es ist immer ein trauriges Ereignis, wenn irgendwo ein grosses Feuer ausbricht und ein Brand ganze Ortschaften in das Unglück stürzt. Aber es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen einst und jetzt! Im armen Bezirk Oberpullendorf fahren heute bei einem halbwegs grossen Feuer schon vier Autospritzen an. Das ist ein Fortschritt, der ganz deutlich zeigt, wie weit es das Burgenland im Feuerwesen gebracht hat. Es ist charakterisch, dass beim Grossfeuer Rattersdorf vier Feuerwehren aus den kleinen Dörfern des Burgenlandes mit Autospritzen herangerast kamen und daneben die Stadt Güns, unter Führung des Grafen Erdödy, mit einer alten Pferdekutsche gekommen ist. Das ist der Unterschied zwischen der Entwicklung in Österreich und der in Ungarn." So weit die Worte des Herrn Landtagspräsidenten. Diese oben angeführte Äusserung gab mir Anlass, einige Worte über unser Feuerwehrwesen zu sprechen.

Gleich nach der Landnahme, es waren kaum ein—zwei Jahre vergangen, sind, wie die Pilze aus der Erde herauswachsen, die freiwilligen Feuerwehren im Burgenlande gegründet worden. Im Gebiete des Burgenlandes hatten wir ja auch schon früher Feuerwehrvereine, jedoch sehr wenige. Die neugegründeten Vereine dürfen im heurigen Jahre schon ihr 3—5jähriges Bestehen feiern. Auch unser Verein in Gaas, feierte am 30. Dezember 1928 sein fünfjähriges Bestehen. In unserem Bezirke dürfen kaum einige Gemeinden sein, oder keine, in welchen kein Feuerwehrverein derzeit bestehe.

Die Entwicklung des Feuerwehrwesens, geht ja in Riesenschritten vorwärts. Es kann fast keine Woche vergehen, dass nicht irgendwo ein Feuerwehrfest — verbunden mit Spritzen- oder Fahnenweihe — stattfindet. Von den neugegründeten Vereinen besitzen schon 20% eine neue Fahne. Ja noch mehr; es sind sogar solche Vereine darunter, die — trotz ihres kurzen Daseins — Fahne und Motorspritze besitzen. Eine musterhafte Leistung jener Gemeinden, die in kurzer Zeit solchen Fortschritt machen konnten. Selbstverständlich sind nicht überall die Möglichkeiten dazu gegeben. Wenn es auch langsam, doch geht es aber sicher „vorwärts".

Kommt man in eine kleine Gemeinde, sei dort eine noch so kleine Feierlichkeit oder Kirchtag (Bucsu), findet man die Feuerwehr in Parade ausgerückt. Ohne Feuerwehr könnte man heute kein Fest aufführen. Jedoch stelle ich mir die Feuerwehr nicht als eine Garde der Parade, sondern als eine Gemeinschaft, in welcher Brüderlichkeit und Nächstenliebe herrscht, vor. Die Feuerwehrvereine haben es in kurzer Zeit schon so weit gebracht, dass sie in jeder Gemeinde einem Ansehen sich erfreuen können. Die bisherigen sogenannten Feinde haben ihre feindliche Waffe schon bei Seite gegeben, sie werden schon langsam Freunde! Es soll auch so sein!

Die Feuerwehr kann keine Last der Gemeinde sein, da sie ja nur und nur der Gemeinde dient. Wozu würde man den Feuerwehren über Nächstenliebe sprechen? Die Feuerwehr ist da, um das zu retten, was uns allen abgeht, dann, was den Flammen preisgegeben werden muss. Es heisst also, retten was zu retten ist! Ist der Verein gut geschult, hat er während der Wintermonate guten Vorträgen beigewohnt, übt er fleissig in den Sommermonaten, so wird er schlagfertig sein und wird seinen Aufgaben entsprechen, er wird retten können. Ja die Schulung und Übung! „Übung macht den Meister" sagt das Sprichwort. Es ist aber auch [illegible]. Die Feuerwehr ist noch immer keine Feuerwehr, wenn sie ausgerüstet ist. Sie wird dann eine werden, wenn ein jedes Mitglieder weiss, was das ist, Feuerwehrmann zu sein! Der Feuerwehrmann muss gelehrt werden. Wird die Feuerwehr geschult, so wird es ihr so gehen als jenem Kaufmanne, dem die Feuerwehr mehr Schaden machte als das Feuer selbst. Es war ein Glasgeschäft und ist in Brand geraten. Die Feuerwehr rückt an, noch dazu mit einer Motorspritze und ... das Glas spritzte [illegible] lich in tausend und tausend Stücke! Also Vorsicht!!! (Schulung).

Die Feuerwehr kann aber ihrer Aufgabe auch nur dann entsprechen, wenn sie seitens der Gemeinde auf das Weiteste unterstützt wird. Unwillkürlich rückt die Frage heran, wird der Feuerwehr das alles gegeben, um ihrer Aufgabe entsprechen zu können? Hat sie eine gute Spritze? Hat sie gute Schläuche dazu? Besitzt sie die notwendigsten Feuerwehr-Gegenstände? Ich glaube, wenn Gemeinde und Feuerwehr gut verstehen können, wird ein Verständnis da sein.

Ich habe erwähnt, dass unser Verein auch schon sein fünfjähriges Dasein feiert und während dieser Zeit eine Fahne und Motorspritze geschaffen hat. Ja aber wie? Nur mit Verständnis. Nun wird man sagen, das konnte man in Gaas, nicht aber in einer anderen Gemeinde tun! O nein. Da ist z. B. St. Michael. Die haben einen Autolöschzug. Oder Stegersbach, hat auch eine Motorspritze. Es ist nun aber auch sonderbar. Im Osten und im Westen des Bezirkes steht eine Motorspritze und in der Mitte eine Autospritze. Die Anschaffung dieser drei Geräte scheint ganz kriegsplanmässig gewesen zu sein.

Und die Grossgemeinde Güssing? Die bekommt jetzt eine Autospritze!? Güssing kommt jetzt an die Reihe und bekommt die sogenannte „Bezirksautospritze", die wenn nötig, überallhin berufen werden kann. Der Grossgemeinde Güssing wird dies keine besondere Schwierigkeiten machen. Bei der Anschaffung solcher Spritzen, bekommt die Gemeinde oder Feuerwehr 5.000 S. Subvention vom Bezirksfeuerwehrverbande. Unsereiner aber kann zu so etwas schwer, ja garnicht kommen. Ich will meine Behauptung auch argumentieren. Bitte die 11. Folge der „Feuerwehr-Mitteilungen" von 1928 (November) hernehmen und ansehen, so werden Sie im Berichte der Bezirksverbandsleitung finden, dass in der nächsten Zeit die dort angeführten reichsten Gemeinden des Bezirkes, für Anschaffung einer Motorspritze, 5.000 S als Subvention erhalten dürfen! Die armen Gemeinden aber, die, wenn sie einer Subvention bedürftig wären oder sind, bekommen sie auch etwas, jedoch heisst dies „nix" Leicht ist es also für jene, die einen Schwager im Himmel haben!

Als wir unsere Motorspritze schafften, konnten wir beim Bezirksverbande um eine Subvention nicht ansuchen, da St.-Michael dies bekam und Gaas doch mehr eine kleinere Gemeinde ist (Hat 140 Häuser mit etwa über 600 Seelen). Hatten aber von der Landesregierung 1000 S als Subvention erhalten. Ist uns auch gut gekommen. Hier will ich bemerken, hätten wir in Amerika keine so

...ave Landsleute, hätte auch vielleicht Gaas seine Motorspritze bekommen. Nun frägt sich jetzt jeder, wozu bekommen also nur die nächsten Gemeinden eine Subvention von 5000 S und die armen „vielleicht" garnichts! Ist dies so richtig? Glaube kaum. Güssing soll eine Autospritze bekommen, hat auch Gebühr als Bezirksort dazu. Aber dann Schluss mit den Autospritzen. Könnte man die alljährlichen 5.000 S nicht unter jenen Gemeinden aufteilen, die bereit wären, je nach dem, grössere oder kleinere Motorspritzen einzuschaffen! Es könnten so jährlich 2—3 Gemeinden beteiligt werden. Z. B. die Gemeinde A bekommt 2.500 S als Subvention, so braucht sie kaum noch 1000 S dazu, eine kleine tragbare Motorspritze einschaffen zu können. Wäre dies so nicht besser? Viele kleinere Gemeinden könnten auf diese Art leicht zu einer kleinen Motorspritze kommen. Möchte man so arbeiten, so hätten wir in 10 Jahren 20—30 Motorspritzen und könnten wirklich sensationell wirken.

Es soll dies nun eine Anregung für uns allen im Bezirke sein. Sprechen wir darüber! Benützen wir die Faschingstage dazu! Mehr Köpfe, mehr Sinne! Haben wir denn Sinn, so werden wir nicht wie die Stadt Güssing, unter Führung des Grafen Erdödy, mit einer alten Pferdekutsche, sondern mit einer neuen Pferdekutsche, die Motorspritze heissen wird, herangerast kommen!

Martin Rieger,
Feuerwehrhauptmann.

Bezirksvertreter(innen)

bei hohem Dauerverdienst gesucht

Vertrieb Haus und Heim, Graz, Postfach 203.

In Fürstenfeld
2 schöne Einfamilienhäuser

neuerbaut, steuerfrei, sofort beziehbar, bestehend aus je 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Waschküche, 2 Wasserspülklosette und grossen Garten, sind billigst zu verkaufen.

Anzufragen bei K. Schönwetter, Fürstenfeld.

Gelegenheitskauf!!

Einstöckiges Haus in Feldbach gegenüber der Kirche, mit Garten und Acker, im Parterre ein Geschäftslokal, 7 Wohnungen, davon 2 beziehbar, ein Wirtschaftsgebäude, zum Preise vom 18.000 S zu verkaufen. Anzufragen bei

Herrn Josef Lackner, Oberlehrer i. R.
Feldbach, Stmk.

Zu verkaufen!

1. Neuerbaute **Mühle,** modern eingerichtet, samt Vollgatter Sägewerk, in einer konkurrenzlosen Gegend, ist krankheitshalber billigst zu verkaufen.
2. **Villa,** samt 4 Joch Obstgarten, ferner
3. **Wirtschaft,** 26 Joch Scheibengrund, wovon 9 Joch Wald, teils schlagbar, sowie reichliches Inventar ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
4. Ferner **Wirtschaften von 3 bis 12 Joch Liegenschaft** in jeder Preislage vorrätig. Näheres durch

Mayer's Verkehrskanzlei, Feldbach 265.

Jagdrechtverpachtung.

Die Gemeinde Gamischdorf, Post St. Michael im Bgld. verpachtet am 2. Feber 1929 um 2 Uhr nachmittags im Gemeindeamte das

Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von sechs Jahren. Das Jagdgebiet umfasst 985 Katast. Joch. Ausrufungspreis 100.— S. Interessenten können in die beim Gemeindeamte aufliegenden Pachtbedingungen während der Amtsstunden einsehen.

Der Gemeindevorstand.

Sonntag, 27. Jänner 1929

Tanzkränzchen

im

Gasthause J. Richter in Tobaj.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten!

Die Gutsherrschaft Kohfidisch sucht einen

Huf- und Wagenschmiedmeister

welcher Prüfungszeugnis für Lokomobile besitzt. Bewerber mögen sich mit Zeugnissen und Gehaltsansprüche an die Güterdirektion Kohfidisch wenden.

Eintritt am 1. März 1929.

Wir richten ein

Hausfabrikation

(Sommer- und Winterartikel)

Dauernde und sichere Existenz oder Nebenerwerb. Auskunft kostenlos.

CHEMISCHE FABRIK AYLSDORF
Inh. R. Münkner
Zeitz—Aylsdorf (Deutschland).

Langfristige, innerhalb längstens 35 Jahren in kleinen Raten rückzahlbare

Hypothekar-Darlehen

seitens der Anstalt unkündbar, jederzeit kündbar durch den Schuldner, gewährt die

Landes-Hypothekenanstalt für das Burgenland
Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 2

Kostenlose Auskünfte auf Postkartenanfragen. Darlehensvermittler (Agenten) unnötig.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit

in der Buch- und Papierhandlung

B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.

Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.

Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung Theiss 80/82 37.— bis 37·50, Roggen, inl. 35·50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Mais 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0 00 Extrem 0·00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0·60, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0·00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19·50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal-Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00·00—00·00. Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2;35 per Kilo Lebendgewicht.

Kalender

für das Jahr 1929 bekommen Sie billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gummibälle

und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG BARTUNEK, IN GÜSSING.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

10 Jänner 1929.	Schilling
Amerikan. Noten	711 —
Belgische Noten*)	—·—
Bulgar. Noten	—·—
Dänische Noten	—·—
Deutsche Goldmark	169·—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—·—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12 50
Norwegische Noten	— —
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4 39
Schwedische Noten	— —
Schweizerische Noten	136 81
Spanische Noten	— —
Tschechoslov. Noten	21 20
Türkische Pfundnoten	— —
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER

DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-.

GEBET- UND GESANGBUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-.

BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6 20	14 40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7 50	12 40	14·15	ab Stegersbach	an	8 20	13·30 18 3
8 50	13 40	15 20	an Güssing	ab	7·15	11 30 17 3
8·20	18 30		ab Stegersbach	an	7 50	14·15
8·40	19 05		an Burgau	ab	7 25	13·50
	4·45		ab Stegersbach	an	21·10	
	9·00		an Graz	ab	16 55	
5 00	14.15		ab Stegersbach	an	13 55	22·05
6 10	15 20		an Oberwarth	ab	12 47	31·—

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEB[illegible]

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi. Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf, Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 27. Jänner 1929. V. B. B. Folge 4.

Erscheint jeden Sonntag
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Ung. Postsparkassa-Conto 150.000

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar, für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Aus dem Parlament.

Am 17. Jänner ergriff im Parlament anlässlich der Budgetdebatte der Bundeskanzler Dr. Seipel zu einer grossangelegten Rede das Wort, um der Kritik der Sozialdemokraten entgegenzutreten. Es ist uns unmöglich, die ganze Rede Dr. Seipels zu bringen, doch bringen wir die wichtigsten Punkte derselben.

Dr. Seipel sagte, dass es heute keinem einzigen Stand weiss Gott wie gut gehe, dass überall, um durchzuhalten, die grösste Sparsamkeit geübt werden müsse und dass es daher nicht angehe, die eine oder die andere Bevölkerungsgruppe zu bevorzugen.

Wenn die Sozialdemokraten nach der Inkraftsetzung des Arbeiterversicherungsgesetzes drängen, so könne er nur die Versicherung geben, dass auch die Bürgerlichen dasselbe wollen, leider fehlen hiezu noch die Mittel. Was nützt es, wenn dieses beschlossene Gesetz in Kraft treten sollte und nach einigen Monaten wieder annulliert werden müsste, weil die Volkswirtschaft heute noch zu arm ist, um sich dies leisten zu können.

Es zeigt sich immer mehr, dass unsere Verfassung von Zeit zu Zeit abgeändert werden müsse und er mache den Sozialdemokraten den Vorwurf, dass sie es nicht ehrlich meinen. Wenn dies der Fall wäre, so hätte der Präsident nicht durch das Parlament, sondern durch Volksabstimmung gewählt werden müssen.

Das wollten aber die Sozialdemokraten nicht, weil sie nicht haben wollen, dass der Präsident mit grösseren Rechten und Befugnissen ausgestattet werde. Wenn die Sozialdemokraten aber mit allen möglichen Volksabstimmungen liebäugeln, so könnte der Tag kommen, wo das Volk auf den Geschmack kommen könnte, viel und zwar gründlich abzubauen, mehr, als den Sozialdemokraten lieb sein könnte.

Dr. Seipel sagte, die Landwirtschaft sei inmitten einer Absatzkrise und es müsse derselben geholfen werden.

Wenn die Sozialdemokraten sagen, dass wier eine Abenteurerpolitik mit den Handelsverträgen treiben wollen, so frage er, ob wir wie Abenteurer aussehen. Wenn man Handelsverträge kündigt, so sei dies noch lange keine Abenteurerpolitik.

Ja, wir haben einmal den Handelsvertrag mit den Tschechen gekündigt, doch nach Verhandlungen einen neuen und zwar besseren bekommen. Mit Ungarn und Jugoslavien wurden durch Verhandlungen ohne Kündigung bessere Handelsverträge erzielt. Die Sozialdemokraten mögen endlich aufhören, sich hinter das parlamentarische Mandat zu verstecken und darauf zu pochen und sich zwischen Regierung und Volk einerseits, andererseits zwischen Regierung und die Wirtschaftskörper zu stellen, **sonst könnte einstens der Tag kommen, wo man die Regierung zwingen könnte, wenn dieselbe nicht zur Untätigkeit verurteilt werden sollte, rascher vorzugehen, um dann den Vorwurf einer Abenteurerpolitik zu verdienen.**

Diese Worte riefen auf den Bänken sämtlicher bürgerlichen Parteien einen wahren Sturm der Begeisterung hervor.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1928, wel-

Glasing.

(240.) Von P. GRATIAN LESER.

In der Nähe von Güssing, am rechten Ufer des Strembaches und am Fusse einer steilen Anhöhe liegt mit Ausnahme einiger Gebirgshäuser die geschlossene Gemeinde Glasing. Nach einigen alten noch stehenden Wohngebäuden lässt sich schliessen, dass vor mehreren Jahrzehnten auch hier, wie überhaupt in allen Ortschaften der Umgebung, noch lauter strohgedeckte aus Holzstämmen oder mit Lehm zusammengefügte Häuser sich befanden, in und an welchen man einen Sparherd und Rauchfang vergebens suchte. Im Zimmer gab es einen überaus grossen Ofen, der zugleich als Backofen diente und daneben eine mit Russ stark überzogene Küche mit einem offenen Herd von wo der ganze Rauch an der Oberfläche der Küche durch eine bis in den Hof sich erstreckende, hölzerne viereckige Röhre abging.

Petroleumlicht und Kerzen waren damals ganz unbekannte Dinge. Im Sommer standen die Leute am Lande mit der aufgehenden Sonne auf und legten sich mit der untergehenden Sonne nieder. Um die Finsternis der langen Nächte zu vertreiben, bediente man sich der von Kien- o. Föhrenholz abgespalteten, in Büscheln zusammengebundenen und im Sommer getrockneten Leucht- oder Lichtspänen, die in den Spanleuchter, d. h. in den Spalt eines Querholzes eingeklemmt wurden. Bei deren rauchendem Lichte würde gekocht, gegessen und sonst andere Arbeiten verrichtet. In den Winternächten kamen oft Frauen und Mädchen in einzelnen Häusern mit ihren Spinnrädern zusammen, denen sich häufig auch die Dorfburschen beigestellt hatten. Beim spärlichen Lichte der Kienspäne wurde dann fleissig Flachs gesponnen, alte Räuber-, Hexen- und andere Geschichten erzählt, während die Burschen an die Stelle der abgebrannten Späne neue ansteckten. Dasselbe Ereignis wiederholte sich beim Federschleissen.

Der Name des Ortes erscheint zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Weise. In den bisher gefundenen ersten Urkunden des 15. Jahrhunderts wird er Glasar geschrieben; im 16. Jahrhundert Galasar, Galazar, Galosar, Gallasar; im Güssinger Gemeindeprotokoll werden im 17. Jahrhundert die Ortsbewohner ungarisch Galassariak das Gebiet Ga assari határ, genannt in einer anderen amtlichen Urkunde zur selben Zeit heisst das Gebiet Kolosvári határ, in einem herrschaftlichen Buche vom J. 1693 heisst der Ort Galosár oder Glosing und in der kanonischen Visitation vom J. 1693 Kolosvár oder Klosin.

Die Wurzel des Ortsnamens kann von dem slawischen Worte: Glas, abgeleitet werden, weil das deutsch soviel heisst, als Stimme.

Gegen Ende des 6. Jahrhunderts erschienen im Gefolge der Avaren die Slawen und setzten im heutigen Südburgenland, Steiermark, Kärnten und Krain festen Fuss. Die Nachkommen jener Slawen, die Wenden, wohnen bis auf den heutigen Tage unter St. Gotthard, also nicht weit von uns und wo sie verschwunden sind, dort erinnern Fluss- und Ortsnamen an ihre einstige Anwesenheit. Slawisch sind zum Beispiel Rabnitz (Rabnica kleine Raab), Lafnitz (Lavence von lov Jagd, Fischerei), Pinka (älteste urkundliche Formen Peinichaa, Peinihaha, Penninichaha, höchstwahrscheinlich von pena Schaum, daraus penina die Schäumende), Dobersdorf (urkundlich im J. 1157 Dobrounuc), Podgrad (deutsch der untere Burgteil, ungarisch váralla, urkundlich im J. 1157 die Gegend vom heutigen Vasalja sogenannt), Winten (von den Wenden, urkundlich im J. 1221 Villa Slavorum, ungarisch Tótfalu). Dem Namen nach bewohnten also Glasing um das Jahr 5 und 600 nach Christi Geburt Slawen. Andere Wahrzeichen geschichtlichen Lebens aus dem Uraltertum, wie zum Beispiel Hügelgräber fehlen im Gebiete von Glasing.

Die erste urkundliche Nachricht über unsere Gemeinde erscheint im Schenkungsbrief des Königs Sigismund im J. 1428, worin es heisst, dass der König sein ganzes königliches Recht auf Güssing, Glasar (Glasing) u. s. w. dem Sohne des Ladislaus von

Diesen Ortsnamen kann man von einer romanisch-slawischen Bezeichnung der Sperre: kluza bzw. klus - ableiten für die Form vgl. Ortsnamen, wie kroat. dolari zu dolz „Tal", konikvari zu konikva „locus, ubi fluvius sub terra absconditur", die Bedeutung unseres Ortsnamens ist also „Bewohner eines Ortes Klus", die deutsche Namensform geht auf ein ungarisches Klozsar zurück. Ungarische Jahrbücher Band IX. Heft 1. Hermer Moor, zur Siedlungsgeschichte der deutsch-ungarischen Sprachgrenze Seite 50, 51.

che 3 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1928 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Burgenländischer Landtag.

In der am 21. Dezember 1928 abgehaltenen Landtagssitzung hielt Landtagsabg. Johann Wagner folgende grosszügige Rede:

Wagner: Hoher Landtag! Es haben heute von dieser Stelle aus schon sehr erprobte alte Kämpfer des Parlamentarismus gesprochen, so dass es uns Jungen, ich möchte sagen Anfängern, schwer fällt, nach ihnen zu sprechen. Es war vielleicht ein Fehler, dass man zuerst die guten Redner und dann uns sprechen lässt, weil wir uns schwerlich auf demselben Niveau werden halten können. Zuerst möchte ich das anführen, was ich speziell in diesem Hauptstück vermisse, nämlich die Gehaltregelung der Hauptschullehrer. Unsere Hauptschullehrer sind in ganz Österreich immer die allerletzten. Ich spreche nicht nur vom Standpunkt der Gerechtigkeit, die verlangt, dass bei gleicher Arbeitleistung an der gleichen Dienststelle der gleiche Lohn gegeben werden muss, sondern auch vom egoistischen Standpunkte des Burgenländers. Was war denn die Folge davon, dass die Hauptschullehrer im Burgenlande hinsichtlich der Entlohnung gegenüber ihren Kollegen in den anderen Bundesländern zurückgeblieben sind? Die Folge war, dass unsere Hauptschullehrer nur solange im Burgenland blieben, bis sie ihre Prüfung abgelegt und dann in Altösterreich einen Dienstposten gefunden hatten. Daher haben wir im Burgenland fast ausschliesslich provisorische Lehrer an den Hauptschulen.

Ich möchte einen Vergleich ansstellen zwischen der Entlohnung der Hauptschullehrer in den Alpenländern und der im Burgenland. Nach dem alpenländischen Besoldungssystem bekommt ein wirklicher Hauptschullehrer im dritten Dienstjahre 264 S, im Burgenlande 239 S. Bei 17 Dienstjahre 415 S, im Burgenlande 371 S. Bei 30 Dienstjahre 600 S, im Burgenlande 491 S Bei 31 Dienstjahre 629 S, im Burgenlande 499 S. Bei 35 Dienstjahre 629 S, im Burgenlande 529 S.

Das bedeutet eine Differenz von rund 14 %. Ich betone, dass ich als Burgenländer diese Zustände ganz besonders bedauern muss, weil unsere Hauptschulen durch den immerwährenden Wechsel der Lehrkräfte niemals in die Lage kommen können, mit den altösterreichischen Hauptschulen, was Erfolg anbelangt, zu konkurrieren. Wir haben bereits gehört, dass eine Vorlage bei der Landesregierung in Beratung steht und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, dass in dieser Hinsicht baldige Abhilfe geschaffen wird und dadurch die burgenländischen Hauptschulen auf das Niveau der altösterreichischen gehoben werden.

Mit Freuden begrüsse ich den Posten für die Errichtung eines kroatischen Schulinspektorats. Ich bin für diese Forderung unserer Kroaten eingetreten und zwar — es mag etwas unlogisch erscheinen — aus nationalen Gründen. Wir Deutsche im Burgenland und das ganze deutsche Volk, wir alle beklagen uns über die Unterdrückung unserer Stammesbrüder in den Nachbarländern. Wir verlangen mit Recht, dass unseren dortigen Stammesbrüdern mindestens das Recht auf ihre Muttersprache gewahrt bleibe und eben darum ist es unerlässlich, dass auch wir unseren nationalen Minderheiten dasselbe Recht gewähren. Unrecht kann man nur mit Recht bekämpfen. Gesetzt den Fall, dass wir unsere nationalen Minderheiten geradeso, oder nicht viel besser behandeln würden, wie die Italiener unsere deutschen Volksgenossen in Südtirol behandeln, ja der kleinste Druck auf unsere Kroaten würde genügen und wir hätten das Recht verwirkt, für die Deutschen im Auslande eine anständige Behandlung zu fordern. Damit glaube ich genügend motiviert zu haben, warum ich gerade aus nationalen Gründen für die Bestellung eines kroatischen Schulinspektors eintrete.

Was wir noch speziell begrüssen, sind die Schulbausubventionen für 8 Gemeinden, einschliesslich des Erziehungsheimes in Stegersbach. Da ist unter anderen die Gemeinde Stinatz, der ein Beitrag zur Erbauung einer Schule zukommen soll. Die Gemeinde Stinatz ist vielleicht die ärmste Gemeinde des Burgenlandes. Die Einwohner sind in der Hauptsache auf den Viehhandel angewiesen. Wie sie wissen, ist der Viehhandel in der letzten Zeit völlig zugrunde gegangen und auch in der Gemeinde Stinatz sind die Einwohner an den Rand des Ruins gebracht worden. Darum begrüsse ich es, dass dieser armen Gemeinde eine Bausubvention gewährt wird. Es ist hier endlich einer Forderung der Gerechtigkeit entsprochen, die dahin geht, dass nicht nur den Gemeinde- und Staatsschulen, sondern auch den konfessionellen Schulen Bausubventionen zukommen sollen. (Tomisch: Stegersbach). Dort war der Zinsendienst für 5 Jahre zum Bau einer Bürgerschule bewilligt worden, da die Gemeinde ein fertiges Gebäude der Bürgerschule zur Verfügung stellte, wurde der Gemeinde dieser Zinsendienst zum Bau der Volksschule bewilligt. Ich freue mich aus dem Standpunkte

---

Sáró namens Peter Cheh von Léva schenkte, der dem König und dem Vaterlande in jenen schweren Zeiten der Hussitenkriege grosse Dienste leistete, hohe Ämter bekleidete, sich dabei aber auch ein Riesenvermögen erwarb. In diesem Schenkungsbrief ist Glasing als eine selbständige und zur Güssinger Burg gehörende Gemeinde aufgezählt. Da sie damals bereits selbständig war, bestand sie folglich seit viel früher, vielleicht seit der obgenannten Slawenzeit und als Zugehör zur Güssinger Burg nahm sie teil an allen deren Schicksalen. Die Burgherren von Güssing waren zugleich die Grundherren von Glasing, so nach dem obgenannten Peter Cheh dessen Sohn Ladislaus. Diesem letzten gestattete der Reichsverweser Joh. Hunyady im J. 1451 „zum Schutze seiner Burgen und Güter an den Landesgrenzen“ (an unseren Gebieten) in seiner Burg Güssing Wiener Denare zu prägen und die Einkünfte an den königlichen Dreissigstgrenzzöllen, wie in der „Stadt“ Güssing, in Rudersdorf, D Kaltenbrunn, Stegersbach und Rauchwart zu Kriegszwecken einzuheben. Doch diese Denare und Einkünfte halfen unserem neuen Burgherrn Ladislaus Cheh laut folgenden interessanten Prozess nicht. Im J. 1452 hatte nämlich Ladislaus Pethő von Gerse sein kleines Töchterlein Justina mit dem unmündigen Knaben des Ladislaus Cheh namens Johann vor dem Vasvárer Kapitel unter der Bedingung verlobt dass die zwei Kinder in ihrem siebenten Lebensjahre vor demselben Kapitel einander zwiea Treue und Liebe schwören werden. Als aber Johann Cheh zum Jüngling ist herangewachsen, heiratete er nicht seine Verlobte Justina, sondern eine mehr geliebte Jungfrau. Darüber beschwerte sich der Vater der Justina vor dem Vasvárer Kapitel gegen unseren Burg- und Grundherrn Ladislaus Cheh und seinen Sohn Johann. Ladislaus Cheh brachte nun zu seiner und seines Sohnes Verteidigung folgende Gründe vor: Sein Sohn Johann ist noch in seinen Kinderjahren unvermutet gefangen genommen worden und erlitt „in Alemanniae partibus“ in deutschen Gebieten über 12 Jahre eine schwere Gefangenschaft, er selbst ist zur selben Zeit infolge einer Belagerung von seinen und des Landes Feinden in seine Burg Güssing eingeschlossen gewesen, daher konnte der obberührte Eheschwur nicht geleistet werden. Das Gericht nahm aber diese Entschuldigung nicht zur Kenntnis und erklärte, nicht die Gefangenschaft und die Belagerung sind schuld an dem Unterbleiben des Eheschwures, sondern sein ausschweifendes Leben nämlich des Ladislaus Cheh, da er seine und seines Sohnes Johann sämtliche Burgen, Städte und Ortschaften, wie auch alle Rechte darauf verprasste, so dass ihm und seinem Sohne nicht eine Bauernsession übriggeblieben ist. Diese Urkunde ist in Buda im J. 1483 ausgestellt worden.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138

der Gerechtigkeit, der auch die Gemeinden, in denen eine konfessionelle Schule besteht, tragen zu den Mitteln des Landeshaushaltes gerade so, ja sogar noch mehr bei, weil sie auch noch andere Lasten zu tragen haben welche die Gemeinden mit Staats- oder Gemeindeschulen nicht tragen.

Sehr zu begrüssen ist auch die Subvention die der Gemeinde Schallendorf zum Bau einer Schule gewährt wurde. Diese Gemeinde liegt in der Nähe von Sankt-Michael und die Kinder von Schallendorf waren gezwungen nach Sankt-Michael in die Schule zu gehen. Wer das Terrain dort kennt, weiss, dass über den Strembach, der dort ganz versumpft ist, 14 Stege hinüberführen, so dass der Weg bei Regenwetter direkt lebensgefährlich ist. Schon aus rein menschlichen Gründen ist es zu begrüssen, dass hier endlich Wandel geschaffen wird, so dass die Kinder nicht mehr unter Lebensgefahr diesen Weg zur Schule werden machen müssen. Man wird also nicht erst durch ein tötliches Unglück auf diese Zustände aufmerksam gemacht werden müssen.

Leider ist die Einsetzung einer Post nicht gelungen, nämlich eine Schulbausubvention für die Gemeinde Burgauberg. Es ist eine zerstreut liegende Gemeinde an der steirischen Grenze; sie hat nicht das geringste Vermögen und so ist es ihr unmöglich, einen Kredit für den Schulbau aufzunehmen. Ohne Deckung bekommt sie keinen Kredit. Ich bedaure es sehr, dass es nicht möglich war, für diese Gemeinde eine Summe einzusetzen. Ich hoffe aber, dass es im nächsten Jahre möglich sein wird, eine Abhilfe zu schaffen. Die Gemeinde hat seit 2 Jahren die Umlagen erhöht um den Schulbau endlich zu ermöglichen. Ich bitte die Mitglieder der hohen Landesregierung, für das nächste Jahr Vorsorge zu treffen, damit auch diese Gemeinde die Möglichkeit erhält, ihre Schule den neuen Verhältnissen entsprechend auszubauen.

Ferner vermisse ich — es ist zwar nicht eine reine Landesangelegenheit, aber dennoch möchte ich die Aufmerksamkeit der hohen Ldsreg. darauf lenken — eine Post für die katholische Lehrerbildungsanstalt. Es geht nicht weiter an, dass wir Katholiken im Burgenlande gezwungen sind, unseren Lehrernachwuchs in eine evangelische Anstalt zu schicken, gegen deren pädagogischen Erfolge kein Zweifel ausgesprochen werden soll, aber dennoch müssen wir fordern, dass unsere katholischen Kinder, die sich für den Lehrerberuf vorbereiten, in einer katholischen Anstalt vorbereitet werden. (Zustimmung rechts). Wir haben bereits seinerzeit vom Bunde die Zusicherung bekommen, dass der Wunsch nach Errichtung einer katholischen Lehrerbildungsanstalt verwirklicht werden soll. Ich bitte die hohe Landesregierung im Namen der Katholiken des Burgenlandes, ihre ganze Energie darauf zu richten, dass dieses Versprechen zur Tat werde und dass wir im nächsten Voranschlag oder womöglich schon früher die Nachricht erhalten, dass die katholische Lehrerbildungsanstalt errichtet wird.

Ich komme nun zu meinem Steckenpferd, zum Erziehungsheim für verwahrloste Kinder in Siegersbach. Noch im vorigen Jahre habe ich beantragt, dass es ein Zigeunererziehungsheim werden soll. Inzwischen habe ich meinen Antrag modifiziert, denn wir haben noch kein Heim für die anderen verwahrlosten Kinder und es geht nicht an, dass man bloss für die Zigeunerkinder ein solches Heim sichert. Es soll ein Erziehungsheim für alle verwahrlosten Kinder des Burgenlandes sein. Die verwahrlosesten Kinder sind allerdings unsere Zigeunerkinder. Es wurden gegen diesen Plan verschiedene Einwendungen erhoben; so wurde darauf hingewiesen, dass Erzherzog Josef verschiedene Versuche unternommen hat, um der Zigeunerplage Herr zu werden, allen Versuchen hat aber ein Fehler angehaftet; man hat vergessen, dass zuerst dahin getrachtet werden muss, die Zigeuner zu Menschen zu machen, wenn sie noch kleine Kinder sind. Es ist ein Fehler in der Mentalität unserer Gesellschaft, der vorläufig nicht gutzumachen ist. Der Zigeuner ist ja nicht Schuld, dass er ein Zigeuner ist, er kann nichts dafür, dass er als Zigeuner zur Welt gekommen ist. Wir aber haben die Aufgabe, alles zu versuchen, dass aus den Zigeunern ein anständiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft werde, was bei seiner angeborenen Auffassungsgabe nicht unmöglich ist. Wir haben keine Ursache uns auf den Piedestal der Humanität zu stellen und zu glauben, dass unsere weisse Rasse zu 100% frei von Fehlern sei. Vor kurzem haben wir den Fall der kleinen Stodolak in Wien gelesen. Ich möchte Sie fragen, ob Ihnen ein Fall bekannt ist, dass ein Zigeuner sein Kind so bestialisch gemartert hätte, wie es mit der armen Stodolak geschehen ist! Wir müssen anerkennen, dass der Zigeuner, was die Liebe zu seinen Kindern und zu seiner Rasse anbelangt, uns weit übertrifft. Auch wir sind nicht frei von Fehlern, auch die weisse Gesellschaft hat Verbrecher, Diebe u. s. w. und daher können wir nicht den Stab über den Zigeuner brechen und erklären: Du bist als Zigeuner geboren und bist dazu verdammt auch als Zigeuner zu sterben! Abhilfe ist hier schon deshalb notwendig, weil es mit der Zeit nicht mehr so weiter geht, denn es gibt bereits Gemeinden, wo die Zigeuner schon fast an der Majorität sind. Wenn da nicht Abhilfe geschaffen wird, dann werden wir die Schande erleben, dass wir einen Zigeuner als Bürgermeister einer burgenländischen Gemeinde werden begrüssen müssen. (Schluss folgt.)

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Der Feuerwehrverein in Kirchfidisch hielt am 6. Jänner seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Obmann Oberlehrer Beidl, eröffnete die Versammlung und begrüsste ausser den vollzählig erschienenen Mitgliedern auch einige Gäste. Der Vereinskassier, Ferdinand Unger, referierte über die Geldgebarung und über den Vermögensstand. Sodann gab der Obmann einen Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1928. Insbesonders wurde die Renovierung des Rüsthauses und die Herstellung eines modernen Steigerturmes hervorgehoben. Mit Stolz kann der Verein auf diese Leistung blicken, denn er hat dieses Werk ohne Hilfe der Gemeinde — die in dieser Hinsicht ziemlich engherzig ist — aus der eigenen Mannschaftskassa geschaffen. Besonderes haben die Herren Ferdinand Unger, Vereinskassier und Franz Schneider, Oberkommandant, geleistet. Es wurde ihnen der Dank ausgesprochen. Mit der Ausführung der Zimmererarbeiten wurde in der ganzen Umgebung als tüchtiger Fachmann bekannte Zimmermeister Josef Schaffer (Kirchfidisch) betraut. Er hat seine Arbeit sehr befriedigend ausgeführt. Der Bezirksfeuerwehrinspektor Herr Karl Kaiser sprach gelegentlich einer Inspektion seine vollste Zufriedenheit aus über das jetzige Spritzenhaus. Nach Besprechung und Erledigung verschiedener Angelegenheiten wurde für den 20. Jänner die Veranstaltung eines Vereinsballes beschlossen. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Tobaj. Anlässlich des Vereinsballes der Freiw Feuerwehr von Tobaj haben folgende Personen Überzahlungen geleistet: sen. Fr. Schweitzer 5 S, Schwillinsky Oberamtmann, Graczol, je 4 S, Franz Leitgeb, Stefan Frank, Josef Janisch, Güssing, je 3 S, Ignaz Unger, August Artinger, Bürgermeister Güssing, Dergosits, Billovits, Dunst, Fabiankovits, Johann Steiner 44, Ignaz Strobl, Joska Fabiankovits Güssing, Rudolf Richter, je 2 S, Frau Kovats Güssing, Franz Jautz, Gustav Waldhofer, Johann Kanapes, Alois Friesl, Rudolf Richter jun., Ludwig Karner, Freislinger Punitz, Franz Nikles 19, Ködl, Messlehner Punitz je 1 S.

Heugraben. Danksagung. Anlässlich des Vereinsballes der Freiw Feuerwehr von Heugraben haben folgende Personen Überzahlungen geleistet: Josef Orsolits Gastwirt 6 S, Ignaz Salamon 5 S, Stefan Zloklikowits Gastwirt, Adolf Neubauer Gastwirt, Rudolf Stipsits Weinhändler, Karl Krammer Kaufmann, N. Fumits Mühlenbesitzer je 4 S; Johann Wagner, Hugo Bauer, Franz Janisch Maurermeister, Hermine Schmal Lehrerin, Alois Schmaldienst Gastwirt, N. Schwarz Schuhmacher je 2 S, Josef Nowakowits Leichenbestattung, Johann Barbarits je S.1·50; Lorenz Radnetter Kaufmann, Franz Nowosel Gastwirt, Franz Pelzmann Schmiedmeister, Johann Wagner Papierhandlung, Josef Faulent Gastwirt, Paul Berzkowits, Josef Jakusits Gastwirt, Mathias Polzmann, Andreas Reichl, Stefan Wukitsewits, Mathias Orsolits, Paul Wukitsewits je 1 S, Johann Pelzmann Kaufmann, Johann Schmaldienst Bäcker, Mathias Wukitsewits, Stefan Zloklikowits je 50 Groschen.

Allen Genannten sprechen wir im Namen des ganzen Vereines unseren herzlichsten Dank aus und bitten unserem Vereine auch weiterhin Ihr Wohlwollen zu bewahren.

Albanien.

Der albanische König wollte sein Land reformieren und er hatte bereits grosse Reformen durchgeführt, so den Unterricht in den Schulen. Auch hat er den Schleier bei den Frauen abgeschafft.

Vor einigen Monaten bereiste er ganz Europa und während er reiste, haben seine lieben Untertanen eine Verschwörung angezettelt und nun muss er gegen dieselben kämpfen.

GELD

nur für Wirtschaftsbesitzer von 5 Joch aufwärts beim ersten Besuch. Zinsen **3%** aufwärts halbjährig bis zu 30 Jahre auch ohne Einverleibuug. Aussprache kostenlos.

Hypotheken- Realitäten- Darlehen - Verkehrsbüro

Wien, I., Morzinplatz 5.

(Ecke Franz Josefskai.)

AUS NAH UND FERN.

Kurzanschrift für das Amt der burgenländischen Landesregierung. Das Amt der burgenländischen Landesregierung hat als Kurzanschrift für an seine Adresse gerichteten Telegramme die Bezeichnung „Burgreg Sauerbrunn" angemeldet. Hievon wird behufs allgemeiner Verwendung Mitteilung gemacht.

Ernennung. Der Bundesminister für soziale Verwaltung hat den Bezirkssanitätskommissär Dr. Hans Beck-Widmannstetter zum Bezirkssanitätsoberkommissär ernannt.

5. Beamtenball Güssing. Herr Landeshauptmann Anton Schreiner hat den Ehrenschutz dieser am 2. Februar 1929 stattfindenden Veranstaltung übernommen und wird nach Tunlichkeit sich bemühen an diesem Balle teilnehmen zu können.

Maskenball. Der Deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet am Samstag den 9. Februar im Gasthause Kroboth einen Maskenball. Die Masken wollen sich ab 4. Feber l. J. beim Obmann des Vereines Herrn Josef Chlestil anmelden. Weiteres die ergehenden Einladungen.

Änderung der Bezeichnung des Bundes-, Real- und Obergymnasiums in Eisenstadt. Das Bundesministerium für Unterricht hat verfügt, dass das Bundes-, Real- und Obergymnasium in Eisenstadt die Bezeichnung „Bundesrealgymnasium" führe.

Leithaprodersdorf. Tödlich verunglückt. Der in Leithaprodersdorf wohnhafte Eisenbahnoberbauarbeiter Sebastian Sziwatz wurde am 3. Jänner während der Schneeabräumungsarbeiten in der Station Wampersdorf (N. Ö.) von der Maschine eines einfahrenden Personenzuges erfasst und lebensgefährlich verletzt. Er wurde in das Wiener-Neustädter Krankenhaus überführt, wo er noch am gleichen Tage den erlittenen Verletzungen erlag. Er hinterlässt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern.

Tod durch Erfrieren. Am 11. Jänner morgens wurde der Wasenmeister Stefan Biritz zirka 400 Schritte ausserhalb der Ortschaft Kroatisch-Geresdorf durch einen Kutscher des Kaufmannes Frischmann aus Deutsch-Kreuz bewusstlos und halb erfroren aufgefunden. Der Kutscher nahm den ihm Unbekannten auf seinem Fuhrwerke mit nach Kroatisch-Minihof, wo er ihn der Gemeinde übergab. Dort wurde die Identität des Mannes festgestellt und der Arzt Dr. Emil Elsasa aus Lutzmannsburg verständigt, welcher nach Untersuchung des Verunglückten die Vermutung aussprach, dass keine Rettung mehr möglich sein werde, weil Hände und Füsse des Mannes ganz steif gefroren waren. Am nächsten Tage um 1 Uhr früh starb Stefan Biritz. Er wurde von seinen Angehörigen nachhause gebracht und am 14. Jänner beerdigt. Wie durch Erhebungen festgestellt wurde, war Biritz am 10. Jänner von Kroatisch-Geresdorf nach Deutsch-Kreuz und am gleichen Tage abends wieder über Nikitsch und Minihof heimwärts gegangen. Biritz dürfte sich unterwegs niedergesetzt haben, um auszuruhen. Infolge der strengen Kälte fand er hiebei den Erfrierungstod.

Güssing. Todesfall. Ludwig Kiss ist am 20. Jänner 1929 nach Empfang der hl. Sterbesakramente ruhig im Herrn entschlafen. Der Verschiedene war 25 Jahre lang Gärtner im hiesigen Kloster und daher in der ganzen Umgebung bekannt. Die Einsegnung fand unter Assistenz dreier Geistlicher am 22 Jänner statt. Er hinterliess 4 Kinder.

Feldmarschall Cadorna gestorben. Cadorna war bis zu der für die italienische Armee so vernichtenden Katastrophe von Karfreit der Oberkommandant der italienischen Armee. Auch er musste das bittere Schicksal erleiden welches keinem Führer erspart bleibt, den Undank des Volkes. Solange es halbwegs gut ging, war Cadorna der gefeiertste Mann Italiens und das Volk rief Hosiana. Als aber die vernichtende Niederlage kam, hiess es „Steiniget ihn". Nun ist auch er seinem grossen Gegner Conrad von Hötzendorf ins Grab gefolgt, mit dem er nach dem Kriege in regem Briefwechsel stand. Cadorna war ein anständiger Gegner und er hätte wohl lieber an der Seite der Mittelmächte als gegen uns gekämpft.

Kasinoverein Güssing. Die Mitglieder, die zur Redoute in Maske erscheinen, werden ersucht, sich bei den Komiteemitgliedern die Erkennungskarten beheben zu wollen. Die Masken sammeln sich im Saale bei Grabner, wo ebenfalls noch Erkennungskarten ausgefolgt werden.

Wiener Handarbeit. Blumen dürfen im Schlafzimmer aus hygienischen Gründen nicht geduldet werden, wir können aber diesen Schmuck durch hübsche, geschmackvolle Handarbeiten ersetzen, die dem Schlafraume das Weiche, Behagliche geben, das zum Ruhen und zur Ausspannung einlädt. Wie entzückend ein Schlafzimmer durch feine, gut gewählte Handarbeiten wirken kann, beweist die eben erschienene Neujahrsnummer der „Wiener Handarbeit", Monatsschrift für Nadelkunst, Wien I., Stubenbastei 2, die dies in Wort und Bild zeigt. Probeheft gratis.

Die konfessionelle Schule des Burgenlandes auf Grund des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 gesichert!

Es ist noch in lebendiger Erinnerung, dass in der kurzen Regierungsperiode Lesers, in welcher er nach der Abdankung des Landeshauptmannes Rauhofer die Geschäfte des Landes als provisorischer Landeshauptmann geführt hat, eine grosse Anzahl von konfessionellen Schulen in Gemeindeschulen umgewandelt wurden. Der Herr Landeshauptmannstellvertreter Leser hat die Umwandlung dieser Beschlüsse der Gemeinden kurzerhand „zur Kenntnis genommen" und so nach seiner Auffassung das Umbringen der konfessionellen Schulen in den betreffenden Gemeinden vollzogen. Die apostolische Administration des Burgenlandes, die berufenste Hüterin der konfessionellen Schule hat gegen die Entscheidung der Landesregierung zum Bundesministerium für Kultus und Unterricht ihre Beschwerde eingebracht. Das Ministerium hat die Beschlussfassung der Gemeinden und die „Kenntnisnahme" des Landeshauptmannstellvertreters Leser aufgehoben und die Verfügung getroffen, dass die rechtwidrig umgewandelten Schulen wieder den Konfessionen zurückzugeben seien. Gegen diese ministerielle Entscheidung haben 11 sozialdemokratische Gemeinden den Weg der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen. Der Verwaltungsgerichtshof hat am 15. ds. M. über die Beschwerde dieser 11 Gemeinden die Verhandlung abgeführt. Der Verwaltungsgerichtshof hat alle die Beschwerden abgewiesen und folgedessen erklärt, dass die Umwandlung und die „Zur Kenntnisnahme" des Herrn Landeshauptmannstellvertreters gesetzwidrig war und dass das Weiterbestehen der konfessionellen Schulen auch nach österreichischen Gesetzen begründet und gerechtfertigt ist. Der Verwaltungsgerichtshof beruft sich in seiner Entscheidung auf das Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 und zwar auf Artikel 15 der folgend lautet: „Jede gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft hat das Recht, der gemeinsamen öffentlichen religiösen Überzeugung, ordnet und verwaltet in inneren Angelegenheiten selbständig, bleibt im Besitze und Genusse ihrer für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds, ist aber, wie jede Gesellschaft, den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen."

Wir müssen eigentlich den Sozialdemokraten für ihre unbegreiflichen und unüberlegten Angriffe gegen die konfessionelle Schule sehr dankbar sein. Sie haben es zustande gebracht, dass diese Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes gefällt wurde. Diese Entscheidung ist von weitgehendster Bedeutung. Die konfessionelle Schule ist durch diese Entscheidung als verfassungsmässig begründet, hingestellt.

Eine Änderung der Schulgesetze, die auf die Abschaffung der konfessionellen Schule hinausläuft, kann nur mit qualifizierter Mehrheit das ist mit ⅔ Mehrheit im Nationalrate beschlossen werden. Wir sind der Meinung dass die Sozialdemokraten und ihre Freunde in der Abneigung zur konfessionellen Schule wohl diese Zeit nicht erleben werden. Will man bestehende Schulgesetze umändern, so muss diese neue gesetzliche Regelung voll und ganz gesichert bleiben. Wir wünschen eine neue Regelung unserer Schulverhältnisse, wir wünschen neue Schulgesetze. Diese unsere Bereitschaft haben wir immer erklärt und deutlich betont. Wir wehren uns aber dagegen, dass man die Schule, die wir schon Jahrzehnte hindurch besessen haben und die die Kultur unserem Volke in der Vergangenheit beigebracht hat, nur deshalb schwindet, weil es Menschen gibt, die selber uns fremd, oder von einem uns fremden Geiste beseelt, einen religiösen Geist in der Schule nicht ertragen können. Unsere Gegner haben es zu verantworten, wenn wir keine neuen Schulgesetze bekommen. Selbstverständlich werden alle diese Gemeinden, die die konfessionellen Schulen in Gemeindeschulen verwandelt und gegen die Entscheidung des Unterrichtsministeriums Einspruch erhoben haben, die Prozesskosten zahlen müssen. An sämtliche christlichsoziale und bürgerliche Gemeinderäte aber ergeht die Aufforderung, gegen diese Belastung der Gemeindekassen bei gegebener Zeit energischen Protest zu erheben.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Offener Sprechsaal*).

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines innigstgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Ludwig Kiss

Gärtner,

sprechen wir auf diesem Wege der Hochw. Geistlichkeit, dem Feuerwehrverein von Güssing, dem D. Männergesangverein von Güssing, sowie den am Leichenbegängnis so zahlreich erschienenen Trauergästen unseren herzlichsten Dank aus.

Güssing, am 22. Jänner 1929.

Josefine Kiss
als Gattin.

Ludwig Kiss, als Söhne. Paul Kiss, als Söhne. Karolina Kiss, als Töchter. Anna Kiss, als Töchter.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Feinputzerei und Wäscherei

für

Damen- und Herrenwäsche!

Frau Rosa Rosner

Güssing, 106 Mühlwinkel).

Geschäftszahl C 602/28

Edikt

Die klagende Partei

1. Agnes Dex geb. Sommer
2. Juliane Burghart

hat gegen die beklagte Partei Johann und Josef Sommer wegen Aufhebung des Miteigentums zur GZ. C 602/28 eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 20. Feber 1929 vorm. 10 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 9, Verhandlungssaal anberaumt.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Herr Rudolf Rückl, Notariatsbeamter in Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 12. Jänner 1929.

Zu verkaufen!

1. Neuerbaute **Mühle,** modern eingerichtet, samt Vollgatter Sägewerk, in einer konkurrenzlosen Gegend, ist krankheitshalber billigst zu verkaufen.
2. **Villa,** samt 4 Joch Obstgarten, ferner
3. **Wirtschaft,** 26 Joch Scheibengrund, wovon 9 Joch Wald, teils schlagbar, sowie reichliches Inventar ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
4. Ferner **Wirtschaften von 3 bis 12 Joch Liegenschaft** in jeder Preislage vorrätig. Näheres durch

Mayer's Verkehrskanzlei, Feldbach 265.

Gelegenheitskauf!!

Einstöckiges Haus in Feldbach gegenüber der Kirche, mit Garten und Acker, im Parterre ein Geschäftslokal, 7 Wohnungen, davon 2 beziehbar, ein Wirtschaftsgebäude, zum Preise vom 18.000 S zu verkaufen. Anzufragen bei

Herrn Josef Lackner, Oberlehrer i. R. Feldbach, Stmk.

Faschingsartikeln, Masken, Konfetti, Serpentin, Juxgegenstände in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Aktiengesellschaft

ALFA SEPARATOR

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII. Wienerbergstrasse 33.

Wir richten ein

Hausfabrikation

(Sommer- und Winterartikel)

Dauernde und sichere Existenz oder Nebenerwerb. Auskunft kostenlos.

CHEMISCHE FABRIK AYLSDORF

Inh. R. Münkner

Zeitz—Aylsdorf (Deutschland).

ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH

PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Inserate haben in der Güssinger Zeitung besten Erfolg!

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit

in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

WIEN I.
FÜHRICHG. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung Theiss 80/82 37.— bis 37·50, Roggen, inl. 35·50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Mais 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39·— bis 31·50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0·00 Extrem 0·00, Bankvieh 0·65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0·60, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0·00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19 50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal-Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00·00—00 00, Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Kalender
für das Jahr 1929 bekommen Sie billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

SCHULTASCHEN!!
SIND AUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
10. Jänner 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—·—
Bulgar. Noten	—·—
Dänische Noten	—·—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12 50
Norwegische Noten	—·—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4 39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21 20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER
DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-,
GEBET- UND GESANG-BUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14 40	18.45
an Graz . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16 30
ab Körmend . .	8.10	15 05	20 31
an Güssing . .	9.25	16.20	21 46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7 50	12 40	14·15	ab Stegersbach an	8 20	13·30
8 50	13·40	15 20	an Güssing ab	7·15	11 30
8·20	18 30		ab Stegersbach an	7 50	14·15
8·40	19 05		an Burgau ab	7 25	13·50
	4·45		ab Stegersbach an	21·10	
	9·00		an Graz ab	16 55	
5 00	14.15		ab Stegersbach an	13 55	22·05
6·10	15 20		an Oberwarth ab	12 47	31·—

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Veranw. Redakteur Franz Ruf. Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güss

17. Jahrgang. Güssing, am 3. Feber 1929 V. B. B. Folge 5.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Ost. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar. für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Arbeiter macht euch frei!

Kofer Organisationszwang ist Erpressung! Eine wichtige Entscheidung des Obersten Gerichtshofes.

Der Baumeister Toth in Perchtoldsdorf bei Wien beschäftigte auf seinen Bauten auch Arbeiter, die nicht sozialdemokratisch organisiert waren und ihren Beitritt zur freien Gewerkschaft der Bauarbeiter trotz aller Schikanen ihrer verblendeten Arbeitskollegen nicht vollzogen Das war natürlich dem Sekretär der roten Bauarbeitergewerkschaft namens Lichtenegker ein Greuel. Er verlangte daher von Toth, dass dieser die nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeiter sofort entlasse, widrigenfalls sofort in den Streik getreten werde Toth gab dem Drängen der roten Oberbonzen nicht nach, entliess die Arbeiter auch nicht, sondern erstattete die Strafanzeige wegen Erpressung. Beim Landesgerichte Wien II. fand nun eine Verhandlung gegen den roten Terroristensekretär Lichtenegker statt, der auch wegen des Verbrechens der Erpressung zu drei Wochen strengen Arrests bedingt verurteilt wurde.

Gegen dieses Urteil brachte Lichtenegker die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obersten Gerichtshof ein, der jedoch diese verwarf und das Urteil des Landesgerichtes bestätigte.

Aus dieser höchst erfreulichen Tatsache sollten wir alle unsere Schlüsse ziehen.

Erstens die Arbeiter den, dass der Oberste Gerichtshof das Recht der Koalitionsfreiheit unzweideutig anerkannt hat. Niemand braucht sich zu fürchten, wenn er der freien Gewerkschaft oder der sozialdemokratischen Partei den Rücken kehrt. Es gibt in diesem Staate einen Schutz für den christlichen Arbeiter. Meidet daher jede Ängstlichkeit und schliesst euch, wenn ihr nicht zu freiwilligen oder unfreiwilligen Helfern der Gotteshasser und Kulturkämpfer werden wollt, in den christlichen Gewerkschaften zusammen.

Zweitens aber auch die Unternehmer. So wie es der Baumeister Toth in Perchtoldsdorf gemacht hat, so müsst auch ihr im Burgenlande handeln. Ihr habt die moralische Verpflichtung, die christliche Arbeiterschaft zu schützen in ihrer Arbeitsmöglichkeit. Lasset euch von einem roten Betriebsrat oder Oberbonzen nicht beugen und zu einer unmoralischen Entlassung eines christlichen Arbeiters bewegen! Wenn ihr so handelt, dann werden Euch eure Kinder und Kindeskinder einmal dankbar sein, weil ihr der roten Sturmflut, die euch ansonsten wegschwemmt, den Damm eines eisernen Willens entgegengesetzt habt.

Drittens aber auch die burgenländischen Terroristen Suchard und dgl. Mögt ihr erkennen, dass die Zeit der Brutalität vorüber ist, dass Österreich Gott sei Dank kein Sowjetstaat ist und ihr euch die Methoden, die euch Béla Kun beigebracht hat, endlich einmal abgewöhnen müsst. Die Sozialdemokraten haben kein Monopol auf Arbeit, aber auch keines auf gewerkschaftlichen Zwang. Die Arbeiterschaft wird sich frei machen, umso eher und umso lieber, ja mehr ihr sie unterdrückt und je mehr ihr die Blutegel eures Gesinnungszwanges u. auch eurer Gewerkschaftskassen an diese ansetzt. Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes mag euch masslos ärgern, ihr könnt sie nicht aus der Welt schaffen. Und die, sie gilt auch nicht allein für Perchtoldsdorf, sondern auch für Lockenhaus und das ganze Burgenland.

Burgenländischer Landtag.

(Fortsetzung und Schluss.)

Diese Gefahr wird aber von Jahr zu Jahr grösser und es gib bereits Gemeinden wo 100, selbst 200 Zigeuner ansässig sind. Dort ist die Gemeinde bereits machtlos, Abhilfe zu schaffen. (Ruf: Die Zigeuner machen vom § 144 keinen Gebrauch!) Das ist eben die Liebe zu seiner Rasse! In der Gemeinde Stegersbach leben cca 2·0 Zigeuner und

Glasing.

(241.) Von P. GRATIAN LESER.

Nach Ladislaus Cheh erhielt Güssing und die dazugehörigen Gemeinden der mächtige Woiwode von Siebenbürgen Nikolans Ujlaky, der am 17. Februar 1459 in der Burg Güssing eine Verschwörung gegen den König Mathias Corvinus anzettelte. Dann sein Sohn Lorenz Ujlaky, der zugleich Fürst von Bosnien war. Dieser nannte den König Wladislaus II. aus Verachtung im Gespräch gewönnlich Ochs und verhinderte im Landtag die Einhebung der Steuer. Darauf entschloss sich der König sämtliche Burgen des Lorenz Ujlaky, wie auch „seine zwei uneinnehmbaren, auf hohen Bergen liegenden Festungen, die von Rechnitz und Güssing, mit grosser Gewalt zu erobern". Auf das Zureden einiger Magnaten versöhnte sich der König mit Lorenz Ujlaky und gab ihm seine Burgen wieder zurück aber mit dem Vorbehalt, dass nach seinem Ableben alle seine Burgen der Krone zufallen.

Nach dem Tode des kinderlosen Lorenz Ujlaky erhielt im J. 1524 vom König Ludwig II. das Güssinger Dominium Banus Franz Batthyány, der im J. 1538 in Galasar zu anderthalb Gulden 2 Gehöfte, 5 Arme, 4 öde Häuser und zu einem halben Gulden 3 Gehöfte und 12 Arme besass Zu Beginn des Jahres 1541 zahlte Franz Batthyány nach 4 dortigen Gehöften je einen Gulden Steuer, während im J. 1549 ebendort 5 Gehöfte aufgenommen sind. Nach einem Ausweis vom J. 1599 besass die Herrschaft hier 15 Häuser und im J. 1601 nur mehr 9.

Die Haiduken Bocskay's hinterliessen auch in Glasing die Spuren ihrer Grausamkeiten, denn nach drei Jahren ihres Abzuges im J. 1608 ist von hier nur ½ Gehöft ausgewiesen, während das übrige noch immer niedergebrannt da lag. Wo unterdessen die Ortsbewohner sich aufhielten, ist in der Urkundenquelle nicht angegeben.

Im 16. und 17. Jahrhundert lebte die Familie Sankó in voller Blüte, die in unserer Umgebung hauptsächlich aber im Somogyer Komitate weitausgedehnte Güter besass. In einer Urkunde vom J. 1641 heisst es von ihr, dass sie im Gebiete Kolosvár (Glasing) einen aus Stein gebauten und Sankóház genannten Edelhof besitze. Hier befand sich seit jeherauch eine Mühle deren letzter Müller um das J. 1894 Ladislaus Góczán war.

Um die ältesten Familiennamen unserer Umgebung kennen zu lernen, mögen die Ortsbewohner von Glasing im J. 1693 nach ihrer originalen Schreibweise hier beigefügt werden. Es sei aber bemerkt, da hier fast alle Bauern eine ¼ Session hatten, werden bezüglich des Besitzes eigens nur jene bezeichnet, die mehr als ¼ Session oder gar nichts besassen.

Der Richter war Peter Greger, die Geschworenen: Poltauf Hanz, Greller Hanz und Traupman Hanz, jung Faifer Michl, Traupmann Michl ein Fuchs, Fierhesl Hanz, Pisl Merth, Pramer Hanz, Traupman Michl, Piber Hanz u. Jakob Traupman Hanz, Réger Andre, Stranczl Hanz, Boresz Motez, Knauz Jergh, Bilasovits Ivan, Geller Hanz, Réger Michl, Pfaifer Greger Richter, Maxner Filip, Szubisz Hanz, Nikics Hanz, Rotzner Jakob, Traupman Hanz, Fierst Hanz, Spanitcs Peter, Poltauf Hanz, Stranczl Hanz ½, Rozner Hanz, Moár Jergh, Huecs Jergh, Knaucs Jergh, Eberhardt Michl, Szemler Jergh, Hoárer Jergh, Rozner Michl, Tunszt Michl besass nichts, Piber Hanz, Khoár Jergh. Der Schmied von Güssing Rombalter Hanz. Söllner, die im eigenen Hause wohnten: Knaucs Jergh, Vecs Jergh, Poltauf Hanz, Hoárer Jergh. Söllner, die im fremden Hause wohnten: Tunszt Jergin, Stranczl Klement, Fierst Christian. Von diesen waren die ersten 37 Grundbesitzer und hatten zusammen 1 Pferd, 28 Ochsen, 31 junge Ochsen. 32 Kühe und 19 Kälber. Die Söllner besassen keinen Grund.

Der in Güssing am 26. August 1868 unterfertigte Urbarialvergleich für diese Gemeinde lautet unter anderem wörtlich folgendermassen: „Laut Urbarial Vergleich besitzen die gewesenen Untertanen und Söllen im Ganzen 237 22/100 Joch Remanentz Gründe, die Gemeinde verpflichtet sich in

zwar gerade in dem Teil der Gemeinde, der für die Errichtung von Villen und überhaupt zur Entfaltung einer Bautätigkeit am besten geeignet wäre. Gerade diese Gegend ist ringsherum von Zigeunern besetzt. Die Obstkulturen und Äcker unserer Bauern leiden schrecklich unter dieser Plage. Die Bauern sind nicht im Stande die Steuern aus den Gründen herauszubringen, trotzdem der Grund erstklassig ist, weil zur Erntezeit die ganzen Kulturen von den Zigeunern verwüstet werden. Es ist bereits soweit gekommen, dass die Besitzer zur Selbsthilfe greifen müsten, Schuld daran sind die heutigen Gesetze, die auch der Gendarmerie die Hände binden. Wenn der Besitzer sieht, dass der Fleiss eines ganzen Jahres, sein ganzer Schweiss dazu da ist, dass die Zigeuner in 2—3 Wochen alles verwüsten, dann kann er sich allerdings nicht zurückhalten. Bei der Abwehr dieser Diebstähle wurde bereits ein Zigeuner tötlich und einer schwer verletzt. Wir dürfen es nicht soweit kommen lassen, dass das Ausland auf diese Zustände aufmerksam wird. Wir müssen daher hier endlich eine Abhilfe schaffen.

Nach meiner Ansicht gibt es nur zwei Möglichkeiten einer Abhilfe. Entweder bringt man die Zigeunerkinder, bevor sie noch zur Vernunft kommen, in ein Erziehungsheim, wo sie zu anständigen Menschen erzogen werden und wo man sie ein Handwerk erlernen lässt, um sie so zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. In diesem Voranschlag sind ja 15 000 S für diesen Zweck vorgesehen. Wenn aber diese meine Idee nicht durchführbar und es nicht möglich wäre aus den Zigeunerkindern anständige Menschen zu machen, dann gibt es noch eine zweite Möglichkeit. So sehr ich auch für eine humane Lösung dieser Frage wäre, aber dann müsste ein Sondergesetz etwa nach dem Muster der Tschechoslowakei erlassen werden. Ich habe bereits wegen Erlangung dieses Gesetzes Schritte unternommen, ich wollte darüber den hohen Landtag referieren, habe es aber bis heute noch nicht bekommen.

Ich bin der festen Meinung, dass, so wie ein jedes unserer Kinder, wenn es in dieser Gesellschaft aufwachsen muss, ein Zigeuner wird, auch aus den Zigeunerkindern bei richtiger Erziehung ganz anständige und brave Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden können. (Zwischenrufe: Unsere Zigeuner sind übrigens nicht 100%ige Zigeuner, denn in ihren Adern fliesst bereits zu 50% weisses Blut) Gelegenheit macht Diebe; wenn wir ihnen aber die Gelegenheit dazu nehmen, wird es gewiss anders werden. Eines steht fest, für die Lösung der Zigeunerfrage im Burgenlande muss etwas geschehen, denn es geht nicht an, dass eine solche Kulturschande in unserem Lande, auf das wir stolz sind weiter bestehe. Ich hoffe, dass wir mit der Errichtung dieses Erziehungsheimes den ersten Schritt zur Lösung dieser Frage getan haben. Ich hoffe auch, dass der Herr Landeshauptmann Professor Walheim mit seinem Pessimismus nicht recht behält, denn ich habe draussen Gelegenheit diese Verhältnisse zu beobachten, ich bin doch sozusagen unter Zigeunern aufgewachsen (Lebhafte Heiterkeit) Es sind aber nicht alle Zigeunerkinder Vagabunden und Gauner geworden Dass etliche Gauner geworden sind, hat seine Ursache darin, dass sie von der Gesellschaft ausgestossen sind So mancher wollte als Lehrling unterkommen, wurde aber nicht angenommen und so musste er zum Gauner werden Stellen Sie sich nur vor, was soll ein Mensch tun, wenn er zu keiner anständigen Berufsarbeit zugelassen wird? Er muss eine Gelegenheitsarbeit und — wenn er keine bekommt — von Diebstahl leben, aber leben muss er doch auf jeden Fall. Die Zigeuner sind von der ganzen menschlichen Gesellschaft ausgestossen, ihre Kinder lässt man nicht einmal in der Schule neben anderen Kindern sitzen u. s. w Ich möchte hier noch feststellen, dass unter unseren Zigeunern eigentlich keine Schwerverbrecher sind. Ihr Hauptverbrechen ist der Diebstahl, was damit zu erklären ist, dass sie niemals Gelegenheit haben, den Unterschied zwischen mein und dein kennen zu lernen Und weil sie die Not zwingt zum stehlen, denn essen müssen sie ja doch. Darum möchte ich hier der Ansicht Ausdruck geben, dass wir keinen Rückschlag erleiden, wenn die Zigeuner richtig erzogen werden.

Weiteres möchte ich noch einige Worte über den Charakter unserer Schulen verlieren, die heute zwei alte Haudegen des Parlamentarismus berührt haben, obwohl es mir als einen Lehrjungen nicht geziemt mich mit solchen Gegnern einzulassen. Ich möchte nur eines feststellen: so schwer es dem Kollegen Walheim hier gefallen ist, seinen Standpunkt betreffend der Nachgiebigkeit der Landbündler in der Schulfrage zu verteidigen, so leicht wird der Standpunkt gegenüber seinen Wählern zu behaupten sein, weil sich unser ganzes Volk heute nach Ruhe und Frieden sehnt. (Wimmer: Darum gründen sie die Heimwehr!) Dies ist auch notwendig um eben den Frieden herbeizuführen! Sie dient nur dazu, dass der anderen Seite der Übermut genommen werde. Es handelt sich hier einfach um die Anwendung des Grundsatzes: Haust Du meinen Juden, hau ich Deinen Juden!

Schliesslich werden wir aber doch noch daraufkommen, dass diese Rüstung ebenso wie alle anderen Rüstungen kein Vorteil für das Land ist und dass es einen Feind gibt der mit beiden aufräumen wird und das ist die Konsolidierung Wenn das Burgenland konsolidiert ist, wenn Österreich und speziell das Burgenland zufrieden ist, dann gibt es keinen Platz für einen Schutzbund und keinen Platz für die Heimwehren. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ich möchte noch kurz über den Charakter der Schule sprechen. Es hat mich ganz besonders gefreut, dass alle Redner darin einig sind, dass unsere Volksbildung gewaltige Fortschritte macht. Es ist sicherlich ein sehr grosser Aufwand, wenn wir 30 05% des Kostenvoranschlages für das Bildungswesen ausgeben. Einen solchen Betrag, der fast 1/3 der gesammten Ausgaben beträgt, muss sich jeder Volksvertreter überlegen, zumal dieser Aufwand nicht einen sofort greifbaren Erfolg zeitigt. Er stellt eine geistige

---

solidum das heisst Einer für Alle und Alle für Einen für ein Urbarial Schätzungs Joch Remanenz Grund 20 fl. sage zwanzig Gulden Ö. W. als Ablösungs Summe zu zahlen, demnach beträgt das Ganze Ablösungs Capital für Remanenzen 4744 fl. 40 kr, die 5% Zinsen laufen aber bloss vom 1 Jänner 1859 und nicht vom 1. Mai 1848. Durch diese Ablösung werden die besteffenden vollständige Eigenthümer ihrer Rottungen und werden vom 1. Jänner 1869 an für die Zukunft von allen Leistungen wie Zehent, Kapauner, Geld auf Ewig befreit.

Die Gemeinde leistet dem Güssinger P. P. Franziskanerorden jährlich 20 Fuhr Glautholz u. eine Klafter weiches sogenanntes Prediger Holz, welches sie dem genannten Orden zuzuführen verpflichtet war, diese ihre Verpflichtung wird für die Zukunft auch aufrecht erhalten, zur Deckung dieser Leistung erhält sie aber von der gemeinschaftlichen Hutweide 35 Joch.

Der Schullehrer erhält nach einer halben Session 4/8 verificierte Session.

Der Notär nach einer halben Session 4/8 Session."

In Glasing ist ein Werk vorhanden, das in der ganzen Umgebung nicht zu finden ist. Es ist dies die Wasserleitung. Im J. 1904 liessen sich auf Anregung des Brunnengräbers aus Halzendorf Josef Lenz auf eigene Kosten zunächst einige Familien aus der im Hintergrund der Gemeinde befindlichen Gebirgsquelle die Wasserleitung einführen Heute liefern vier grosse Behälter das frische gesunde Wasser in so reichen Massen in die ganze Gemeinde, dass selbst bei grösster Trockenheit kein Wassermangel eintritt.

Nach vollzogener Volkzählung befanden sich hier im J. 1792 230, im J. 1812 199 im J. 1832 198, im J. 1840 298, im J. 1886 313 Seelen und heute sind derer bei 340 mit 55 Häuser.

Zigeuner sind heute in Glasing 14.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138

Investition dar, die einmal materielle Zinsen tragen wird. Ich habe öfters Gelegenheit, mit kleinen Gewerbetreibenden, Handelsleuten und Arbeitern zusammenzukommen. Da schrieb mir einer eine Faktura bei der ich mir denken musste: Oh Du armer Gewerbetreibender, dass Du gezwungen bist eine solche Faktura zu schreiben.

Die Faktura war nämlich haarsträubend, nicht nur ortographisch falsch geschrieben. Auch ich habe ungarische Schulen besucht und keine Gelegenheit gehadt die deutsche Ortographie zu erlernen. Ebendarum begreife ich, warum unsere Gewerbetreibenden und Arbeiter so schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben. Schuld daran ist einzig und allein, dass wir seinerzeit eine Schule hatten, die uns gar keinen Nutzen brachte. Die Kinder, die heute unsere Schulen besuchen, werden nicht mehr Gefahr laufen, eine Faktura nicht schreiben oder die einfachste Buchhaltung nicht einrichten zu können, was unseren heutigen Gewerbetreibenden sehr oft passiert. Wir sind uns alle einig, dass das Volksbildungswesen seit dem Anschluss gewaltige Fortschritte gemacht hat, dass in den 7 Jahren mehr geschehen ist als früher vielleicht in 50 Jahren. Dass die konfessionelle Schule da kein Hindernis sondern sogar ein Vorteil war, freut uns aus ganzen Herzen, darum werden wir mit Freuden für das 4 Hauptstück stimmen (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Vom Landeskartell der christlichen Gewerkschaften.

Der Vorstand des Landeskartells der christlichen Gewerkschaften des Burgenlandes hielt am Sonntag, den 20. Jänner 1929 um 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitze seines Obmannes Dr. Krogner eine Sitzung ab, in der eine Reihe von für die christliche Arbeiterschaft sehr wichtigen Beschlüssen gefasst wurde. Dr. Krogner berichtete zunächst über die letzte Sitzung der burgenländischen Landeskrankenkasse, die am 28. Dezember stattgefunden hatte. An diesen Bericht knüpfte sich eine längere Debatte, in der besonders die Personalpolitik der Krankenkasse besprochen wurde. Es wird darauf Wert gelegt, dass auch christlich gesinnte Beamte in der Kasse eingestellt werden, da diese beinahe zum Versorgungsinstitut roter Parteigänger geworden ist. Ferner berichtete Dr. Krogner über die letzte Vollversammlung der Arbeiterkammer vom Dezember 1928. Den Bemühungen der christlichen Kammerfraktion ist es gelungen, für Bildungszwecke des Landeskartells der christlichen Gewerkschaften eine Remuneration seitens der Kammer zu erreichen die im Betrage von 600 S für das Jahr 1928 bereits an das Landeskartell angewiesen worden ist. Im weiteren Verlaufe seines Berichtes teilte Dr. Krogner mit, dass am Freitag, den 11. Jänner eine Sitzung des Beirates für die Bewertung der Sachbezüge für die Sozialversicherung der Arbeiter stattgefunden hat, die sich schliesslich dahingehend geeinigt habe, die vom Landeshauptmann im Vorjahre festgelegten Sätze auch im Jahre 1929 zur Anwendung zu bringen.

An den Bericht des Obmannes schlossen sich die der Kreisleiter (das Landeskartell hat nämlich das ganze Land in Agitationskreise eingeteilt und in jedem Kreise, der immer einige Ortschaften umfasst, einen Kollegen zum Kreisleiter bestellt.) Besonders erfreulich waren die Berichte des Kollegen Spangl über den Fortschritt der Landarbeiterorganisation, des Kollegen Hegedüs über den Stand der Bewegung in Neufeld, der Kollegen Handler und Halbauer über ihre bisher geleistete Tätigkeit, worüber aus taktischen Gründen (eventuell zu befürchtende Gegenmassnahmen der Sozialdemokraten) nicht berichtet werden kann.

Über Antrag Spangl wird beschlossen, eine Vorsprache beim Landwirtschaftsminister Thaler wegen der Bodenreform, einer für das Burgenland sehr wichtigen Frage, zu veranstalten. Wegen der Lohnverhandlungen in Königshof werden vom Sekretariate die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Nach Erledigung einiger administartiver Angelegenheiten wurde die Sitzung mit zur Arbeit aufmunternden Worten des Obmannes geschlossen.

Die Heeresdebatte.

Am 25. Jänner wurde das Kapitel „Heerwesen" verhandelt. Bei dieser Gelegenheit richtete der Sprecher der Sozialdemokraten, Dr. Deutsch die heftigsten Angriffe gegen den Heeresminister Vaugoin, den er beschuldigte, dass er im Heere eine reine Parteipolitik befolge und aus demselben eine schwarze Parteigarde gemacht habe. Auch beschwerte er sich, dass auf Befehl des Ministers Tränengase erzeugt wurden. Ein anderer Redner der Sozialdemokraten beschwerte sich, dass ein Soldat dafür bestraft wurde, weil er in Zivil das Abzeichen der Republik getragen habe.

Von Seite der Christlichsozialen sprach Nationalrat Binder. Seit Jahren, sprach derselbe, sehe man immer das gleiche Bild, höre man die gleichen Beschwerden über die Politik im Heere. Er erinnerte an die Zeit, wo die Sozialdemokraten frohlockten, als sie die Politik ins Heer hineingetragen hatten. Er wolle kein Prophet sein, doch könne er schon heute vorraussagen, dass es nicht mehr lange dauern werde, wo Dr. Deutsch selbst den Antrag auf Entpolitisierung des Bundesheeres im Nationalrate einbringen werde.

Dr. Deutsch habe sich abfällig über das Bundesheer geäussert, doch habe er im Herbste des vorigen Jahres anlässlich der Manöver im Burgenlande ein anderes Bild gesehen, worüber ihm das Herz vor Freude gelacht habe. Die Bevölkerung habe ohne Unterschied der Parteien den Truppen und dem Minister Vaugoin zugejubelt. Die Christlichsozialen seien stolz auf diese prächtigen Truppen und sie haben felsenfestes Vertrauen zu denselben.

Nun kam es zu heftigen Zwischenrufen von Seite der Sozialdemokraten, worauf Binder sagte, dass derjenige, welcher nicht blind sein wolle, doch den Unterschied sehen müsse, zwischen heute und vor 8—9 Jahren. Dem Minister Vaugoin gebühre der Dank des Vaterlandes, denn er ist, und dies müsse ihm der Neid lassen, der Schöpfer dieses Heeres.

Redner benützte aber auch die Gelegenheit, um dem Minister für eine andere Tat zu danken. Seit Jahren stand ein Bataillon burgenländischer Truppen ausserhalb des Landes in Garnison, wodurch das Burgenland schwer geschädigt wurde. Seit Jahren haben die christlichsozialen Nationalräte des Burgenlandes sich bemüht, diesem Zustande ein Ende zu bereiten. Ihren stichhältigen Argumenten konnte sich die Bundesregierung auf die Dauer nicht verschliessen und da war es als erster Minister Vaugoin, der die Bestrebungen der christlichsozialen Nationalräte unterstützte. Im Frühjahr werde der Bau der Infanteriekaserne in Pinkafeld in Angriff genommen werden.

Nun machte der burgenländische sozialdemokratische Abgeordnete Propst die heftigsten Zwischenrufe, worauf Binder ihm zurief: „Ja, es ist eine Tatsache, dass christlichsoziale Nationalräte es waren, welche nun Hunderten von Arbeitern Arbeit verschaffen werden. Nun können die Gegner hinausgehen und sagen, dass sie es waren, doch lasse dies die Christlichsozialen vollkommen ruhig, sie haben eben ihre Pflicht getan.

Was die Jugenderziehung anbelangt, so möge man nur einen Blick nach Ungarn werfen. Dort werde die Jugend zur Vaterlandsliebe erzogen und bei uns systematisch ruiniert. Den Sozialdemokraten fehle der Weitblick, denn sonst müssten sie doch wissen, dass sie mit papierenen Protesten und verbundenen Augen den Lauf der Geschichte nicht hemmen werden. N. Rt. Binder sagte, dass man noch nicht so weit sei, um Parteiabzeichen als Staatswappen gelten zu lassen. Die Bürgerlichen anerkennen immer diejenigen Abzeichen als Staatswappen an, welche durch das Parlament bestimmt wurden. Die roten Kartenabzeichen sind noch lange keine Staatswappen.

Redner wolle noch den Sozialdemokraten vor Augen halten, dass dieselben sich stets als waschechte Republikaner gebärden und wenn sie dann Feste der Republik feiern,

so sehe man von republikanischen Abzeichen so gut wie nichts. Den sozialdemokratischen Massen werden stets rote Fahnen vorangetragen. Ist es da ein Wunder, wenn die Bürgerlichen bei solchen Feiern abseits stehen? Die Sozialdemokraten mögen sich erst an die Farben der Republik gewöhnen, dann kann vielleicht der Tag kommen, wo auch die Bürgerlichen die Festtage der Republik festlich begehen werden.

Schafflers Wettervorhersage

für den Monat Februar 1929.

Scharfer Frost — Tauwetter; kräftige Niederschläge — klares, trockenes Wetter, ganz besonders jähe und schroffe Gegensätze, wurden als Charakteristikum des heurigen Winterwetters vorausgesagt. Auch der Monat Jänner bot dies Winterbild, der Frost aber ist viel härter ausgefallen als erwartet wurde. In unglaublicher Schnelligkeit wechselte grimmigste Kälte mit Tauwettertemperatur, örtlich innerhalb von 24 Stunden.

Der Monat Februar dürfte voraussichtlich im Durchschnitt mässig kalt sich gestalten und scharfe Luftströmungen bringen, die in der Zeit vom 16. bis 20. stellenweise Sturmcharakter annehmen dürften. Die erste Hälfte des Monates, kälter als die zweite, wird reich an Niederschlägen sein, zum ist noch Schnee bringen. Für die Imker von Wichtigkeit ist das Zunehmen des Frostes anfangs Februar und eine zweite Frostperiode um die Mitte des Monates. Ab 19., 20. stetig ansteigende Temperatur, Tauwetter; die im Wetterkalender angeführten Niederschläge in Form von Regen, in vereinzelten Gebieten noch als Schnee.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Wozu man in Wien das Geld hat.

In Wien gibt es eine gute Polizei und dieselbe war von den Sozialdemokraten auch bis zum 15. Juli hochgeehrt. Auf einmal wurde es anders, weil die Wiener Polizei am 15 Juli ihre Pflicht getan hat.

Daher das Geschrei weg mit dieser Polizei. Weil dies aber nicht so ohneweiters geht und es ausser den Sozialdemokraten in Österreich auch noch andere Menschen gibt, die etwas dreinzureden haben, so musste was anderes geschehen. Die Sozialdemokraten machen sich in Wien neben der schon bestehenden Polizei noch eine andere, ihre eigene Polizei. Eine solche Polizei kostet aber sehr viel Geld, doch was schert dies die Wiener Genossen. Hätt' mans nicht, so tät mans nicht!

In den Ländern draussen ist Not und Elend, wir können unsere Strassen nicht ausbauen und in Wien gibt es jetzt neben der schon bestehenden noch eine rote Polizei. Dies ist die Trutzpolitik und dies kümmert die Sozialdemokraten nicht.

Bezahlen tut es ja doch nur der Steuerträger, allerdings wie lange dies derselbe tun kann oder tun wird, ist eine andere Frage.

AUS NAH UND FERN.

Jennersdorf. Am 20. Jänner hat sich Peter Schmidt, Waldhüter des Graf Batthyány'schen Gutes in W lten in seiner Wohnung erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist, dass Schmidt Gelder einkassierte für verkauftes Holz im Betrag von ca. 600 S und seiner Herrschaft nicht abfieferte. Als der Gendarmerie-Beamte zwecks Erhebung in seiner Wohnung erschien und ihm aufforderte er möge ihm zum Herrn Grafen Batthyány folgen ging er mit der Bemerkung in das Zimmer, dass er sofort komme und verübte die Tat. Seine Angehörigen sowie der Gendarmerie-Beamte konnten nach dem gefallenen Schuss nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Schmidt hinterlässt eine Frau und 2 unversorgte Kinder.

Jennersdorf. Am Sonntag den 20. Jänner sprach Herr Universitäts Professor Dr. Ude über das Thema Alkohol und Nikotin in der hiesigen Pfarrkirche während des Hochamtes. Obzwar Herr Dr. Ude in sehr trefflichen und deutlichen Worten die Schäden des Alkohols und Nikotins den Zuhörern widerlegte, hatte er damit nicht grossen Beifall gefunden, da das Volk allgemein zur Überzeugung kam, dass dieses Thema nicht in die Kirche während des Hochamtes gehört. Im Allgemeinen fand das Volk an dem zu stürmischen und energischen Gegner des Alkohols und Nikotins keinen grossen Gefallen.

Lehrstelleausschreibung. An der 4-klassigen r. k. Volksschule in Bocksdorf gelangt eine Klassenlehrerinnenstelle zur Besetzung. Gesuche sind an das r.k Pfarramt in Bocksdorf zu richten. Termin zur Einreichung 10 Tage nach Erscheinen der Ausschreibung.

Sumetendorf. Anlässlich des am 6. Jänner 1929 in Sirem veranstalteten Balles der freiw. Feuerwehr Sumetendorf haben folgende Herren Überzahlungen geleistet: Markus Klepeis 10 S, Johann Hollendonner 8 S, Ludwig Kiss Pfarrer, Anton Lantos Oberlehrer, Anton Unger, Emil Schwarz, Josef Janisch, Ludwig Göndöcs, je 5 S, Alois Anhalt Oberlehrer i. R. 4 S, Kart Prinzinger Amtmann, Edmund Lindau Rev. Insp. 3 S, Adolf Gratzer, Stefan Klepeis, je 2 S 50 g. E. Gülit, Ludwig Holzer Lehrer, Frau Fenz, Franz Kapper, Friedrich Zeller, je 2 S, Leogold Klepeis 1 S 50 g, Adolf Brenner, Josef Werbitsch, Neubauer, Anton Geositsch, Braseck, Josef Garger, Franz Hafner, Franz Deutsch, Johann Tolk, Johann Müller, Franz Oswald, Franz Klepeis, Johann Mulitsch je 1 S. Die Vereinsleitung spricht auf diesem Wege den edlen Spendern den herzlichsten Dank aus.

Rehgraben. Der freiw. Feuerwehrverein von Rehgraben hat am 20. Jänner im Gasthause des Herrn Josef Wukowits seinen diesjährigen Vereinsball abgehalten, welcher sehr zahlreich besucht war. Unter anderen fanden sich auch Gäste aus den Nachbarsgemeinden Kukmirn, Gerersdorf, Sulz und Umgebung ein. Vertreten war der Feuerwehrverein Kukmirn. Trotz der überfüllten Lokale konnten sich die Gäste doch gemütlich bis in die frühen Morgenstunden unterhalten. Überzahlungen haben folgende Herren geleistet: Bezirksfeuerwehrinspektor Karner aus Kukmirn, J. Siener, Stechviehhändler, je 3 S. Gendarmerie Inspektor Bener und Brendinger je 2 S. Hermann Seidl, Kaufmann Maitz, Gastwirt Hoanzl, Weber, je 1 S. Gastwirt Wukowits 10 S. Fr. Barkowits 50 g. Th. Pendl 40 g. Georg Barkowits 30 g Mühlenbesitzer Wumits 5 S. Gesangverein Gerersdorf 5 S. — Allen Genannten, sowie allen Teilnehmern spricht der Verein hiemit seinen herzlichsten Dank aus.

Feuerwehrball in Güssing. Wie alljährlich so wurde auch heuer am 20. Jänner im Gasthause Josef Loikits der Feuerwehrball des freiw. Feuerwehrvereines abgehalten. — Das Reinerträgnis dieses Balles wird als Beitrag zur Anschaffung einer Motorspritze verwendet. Gesamteinnahme war 597·70 S, die Ausgaben betrugen 210·28 S. Es können somit 387·42 S obbestimmtem Zwecke zugeführt werden. Die Vereinsleitung dankt auf diesem Wege all den Teilnehmern und Spendern für ihre Opferwilligkeit. Infolge Raummangel ist es nicht möglich, den namentlichen Ausweis der Spender anzuführen, jedoch liegt der Ausweis jedermann zur Einsichtnahme bei Herrn Vereinskassier Julius Kovács auf. Besonderer Dank gebührt den Herren Franz Walitschek und Johann Nikles, welche ihr Auto, letzterer auch seinen Schlitten zur Beförderung der Gäste kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird der Freiwillige Feuerwehrverein im Laufe des Sommers Gelegenheit haben, eine Motorspritze anzuschaffen, Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Die Vereinsleitung.

Kasinoredoute.

Am 26. Jänner stand das hiesige Kasino im Zeichen des Redoutenzaubers. Es gab alles, was zu einer richtigen Redoute gehört. Hübsche intrigante Frauen, diensbeflissene Herren und lest not least einen ganzen Strauss reizender junger Mädchen. Viel Seide, Flitter, Anmut und Charme. Man sah kokette Pierets, verführerische Odalisken und eine Fülle der entzückensten Phantasiekostüme. Alles das Genannte tanzte, flitterte bald leise gewiegt von anmutigen Rhytmen melodischer Walzer oder eines sehnsüchtigen tango argentino, bald lachend voll übermütiger Lebenslust zu den flotten Takten eines schmissigen Fox oder zu der leidenschaftlichen glühenden Weise eines sonnigen Csárdás. Was kann man von einem Ballfest schliesslich noch Schöneres sagen, als dass sich die Damen alle herrlich amüsiert haben? Und aus den bravsten Ehemännern wurden in schwüler Redoutennacht die gerissensten Don Juans.

Bubi.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Eberau. Unfall. Der Müllergehilfe Leopold kam am 11. Jänner abends auf dem Heimwege von Eberau nach Gaas von dem im Schnee ausgetretenen Gehsteig verirrte sich infolge der Dunkelheit und des eingetretenen Nebels, stürzte und konnte sich nicht mehr zurechtfinden. Durch seine Hilferufe aufmerksam gemacht, wurde Leopold von zwei hiesigen Landwirten im Schnee liegend aufgefunden und in die Ortschaft geleitet. Leopold erlitt eine Erfrierung zweiten Grades an der rechten Hand.

Mühlhof-Liebau. Selbstmord. Am 11. Jänner erschoss sich August Schiessling, der prov. Zollwachrevisor der hiesigen Zollwachabteilung, mit einer Steyerpistole in seiner Dienstwohnung. Die Kugel drang Schliessling in die rechte Brustseite und führte seinen sofortigen Tod herbei. Ursache der Tat dürften materielle Schwierigkeiten gewesen sein.

Feinputzerei und Wäscherei
für
Damen- und Herrenwäsche!

Frau Rosa Rosner
Güssing, 106 Mühlwinkel).

Zu verkaufen!

1. Neuerbaute **Mühle,** modern eingerichtet, samt Vollgatter Sägewerk, in einer konkurrenzlosen Gegend, ist Krankheitshalber billigst zu verkaufen.
2. **Villa,** samt 4 Joch Obstgarten, ferner
3. **Wirtschaft,** 26 Joch Scheibengrund, wovon 9 Joch Wald, teils schlagbar, sowie reichliches Inventar ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
4. Ferner **Wirtschaften von 3 bis 12 Joch Liegenschaft** in jeder Preislage vorrätig. Näheres durch

Mayer's Verkehrskanzlei,
Feldbach 265.

Gelegenheitskauf!!

Einstöckiges Haus in Feldbach gegenüber der Kirche, mit Garten und Acker, im Parterre ein Geschäftslokal, 7 Wohnungen, davon 2 beziehbar. ein Wirtschaftsgebäude, zum Preise vom 18.000 S zu verkaufen. Anzufragen bei

Herrn Josef Lackner, Oberlehrer i. R.
Feldbach, Stmk.

Mehrere sehr schöne ertragreiche Landwirtschaften

jeder Grösse, in sehr schönen und fruchtbaren Gegenden in Nieder-Österr. — St. Pöltner, Melker, Tullner, Marchfeld u. Tullner Boden — **äußerst preiswert** zu haben. Interessenten erhalten ausführliche Auskunft vom

Realitätenbüro Wenzl Steppan in Sauerbrunn,
Bahngasse, Burgenland.

Inserate haben in der Güssinger Zeitung besten Erfolg!

Langfristige, innerhalb längstens 35 Jahren in kleinen Raten rückzahlbare

Hypothekar-Darlehen

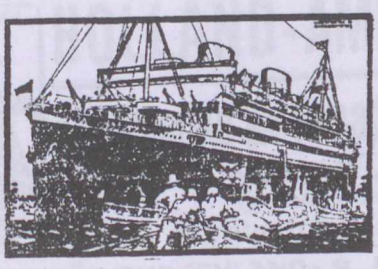
seitens der Anstalt unkündbar, jederzeit kündbar durch den Schuldner, gewährt die

Landes-Hypothekenanstalt für das Burgenland Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 2

Kostenlose Auskünfte auf Postkartenanfragen.
Darlehensvermittler (Agenten) unnötig.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte e. teilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGEI
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35·50 bis 36 50. ung Theiss 80/82 37.— bis 37 50, Roggen, inl. 35 50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Mais 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39 — bis 31 50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0 00 Extrem 0·00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0 60, Schlächteresel 0 00—0 00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0·00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19 50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal-Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00 00—00·00. Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 1 85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Kalender
für das Jahr 1929 bekommen Sie billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	30. Jänner 1929. Schilling
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—·—
Bulgar. Noten — — —	—·—
Dänische Noten — — —	—·—
Deutsche Goldmark — —	169 —
Englische Noten 1 Pfund —	34 54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—·—
Italienische Noten — —	38 73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegisch Noten — —	— —
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4 39
Schwedische Noten — —	— —
Schweizerische Noten — —	136 81
Spanische Noten — —	— —
Tschechoslov. Noten — —	21 20
Türkische Pfundnoten — —	— —
Ung Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER
DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-,
GEBET-UND GESANG-BUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17 25
an Körmend . .	6 20	14 40	18 45
an Graz . .	10.15	19 15	22 52
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16 30
ab Körmend . .	8 10	15 05	20 31
an Güssing . .	9.25	16 20	21 46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12 40	14 15	ab Stegersbach an	8 20	13 30 18
8 50	13 40	15 20	an Güssing ab	7 15	11 30 17
8 20	18 30		ab Stegersbach an	7 50	14·15
8 40	19 05		an Burgau ab	7 25	13·50
	4 45		ab Stegersbach an	21·10	
	9·00		an Graz ab	16 55	
5 00	14 15		ab Stegersbach an	13 55	22 05
6 10	15 20		an Oberwarth ab	12 47	31·—

Rummy-Karten angekommen und haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing Verantw. Redakteur Franz Ruf. Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güs

3. Feber

GEBET-
ÜCHER
DIE
ENDE GEMEINDE
USCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
gemässe Buch für gemeinsames Beten
und Singen.
: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-,
ET-UND GESANG-
BUCH
DIE KATHOLISCHE JUGEND DER
ERZDIÖZESE
: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,
-u. PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.
Oktober 1928 verkehren die Züge
Güssing—Körmend folgend:

ing . .	5 Uhr	13.15	17 25
end . .	6 20	14 40	18 45
	10.15	19 15	22 52
. . .	— —	8 10	16 30
end . .	8 10	15 05	20 31
ng . .	9 25	16 20	21 46

ach. Der neue Autoverkehr.
er verkehren die Autobusse von und
gersbach nach folgendem Fahrplan:

15	ab Stegersbach	an	8 20	13 30	18 30
20	an Güssing	ab	7 15	11 30	17 30
0	ab Stegersbach	an	7 50	14·15	
5	an Burgau	ab	7 25	13·50	
5	ab Stegersbach	an	21·10		
0	an Graz	ab	16 55		
5	ab Stegersbach	an	13 55	22 05	
0	an Oberwarth	ab	12 47	31·—	

ny-Karten angekommen und zu
der Papierhandlung Bartunek, in

ERIKA-LINIE
da, Cuba und Mexiko
, Wiedenergürtel 12
r Südbahn)
6., und bei unserer
BARTUNEK GÜSSING.

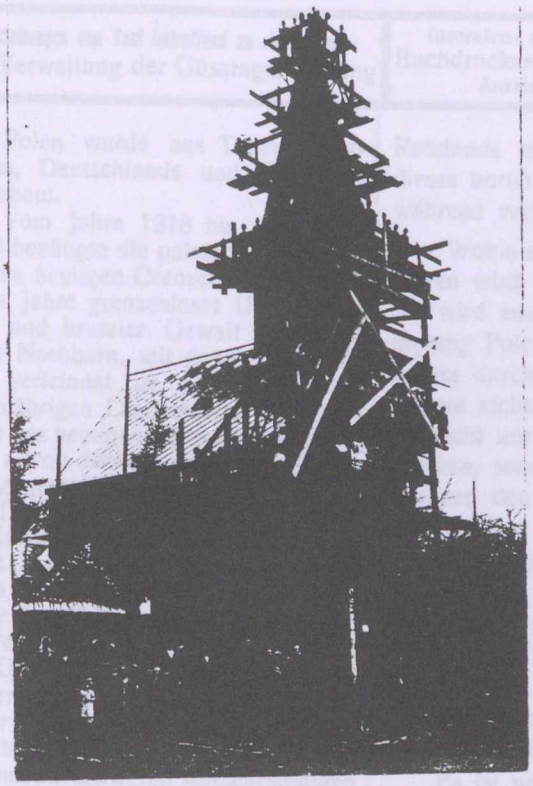
GSANSTALT
GÜSSING
GER ZEITUNG
RT, WIE: WERKE, BRO-
TALOGE, PREISLISTEN,
WIE ALLEN ANDEREN
UND PRIVATGEBRAUCH
ruckerei Béla Bartunek Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 10. Feber 1929. ■ V. B. B. ■

Erscheint jeden Sonntag.

GÜSSINGER ZEITUNG

Die neue Kirche von Glasing in Vollendung im J. 1925.



nur mit grossem Umwege und im mehr, weil die Ortsbewohner die Verrichtung ein Kaufvertrag, den

17. Jahrgang. Güssing, am 10. Feber 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 6.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Ost.Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar. für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Polen, der Störefried.

Die Polen waren unter Österreich die verhätschelten Kinder und in den Archiven des kaiserlichen Hauses wird wohl noch so manche Quittung polnischer Abgeordneter des damaligen österreichischen Parlaments zu finden sein. Aus Galizien wehte ja von jeher ein fauler Wind, der stinkige Korruptionsluft ins alte österreichische Parlament hineintrug.

Die damaligen polnischen Abgeordneten waren in ihrer Mehrheit stets nur für diejenige österreichische Regierung zu haben, welche am meisten bezahlte.

Das galizische Volk als solches hatte selbstverständlich von einer solchen Politik sehr wenig Nutzen. Das ehemalige Galizien wurde von zwei Volksstämmen bewohnt, den Polen und Ruthenen. Die Polen wurden von der jeweiligen österreichischen Regierung stets auf Kosten der Ruthenen bevorzugt. Die Folge davon war, die Hinneigung der Ruthenen zu Russland und im Weltkriege haben dies unsere Soldaten durch vielfachen Verrat zu spüren bekommen

Polen wurde aus Teilen Österreichs, Deutschlands und Russlands aufgebaut.

Vom Jahre 1918 bis zum Jahre 1924 benötigte die polnische Republik, um die heutigen Grenzen zu erreichen, sechs Jahre grenzenloser Unduldsamkeit und brutaler Gewalt gegen all seine Nachbarn, mit denen es heute total verfeindet ist. Der Weg eines sechsjährigen Länderraubes zeigt die Bahn des heutigen Polen und es scheint fast, als ob dieses Land grössenwahnsinnig geworden wäre.

Die Hälfte seiner Steuern gibt es für Rüstungszwecke aus und überall findet Deutschland auf all seinen Wegen Polen als verkappten Feind. Zügellos ist der Hass Polens gegen alles Deutsche auf der Welt.

Der polnische Ministerpräsident ist der ehemalige österreichische Brigadier Pilsudsky, ebenfalls ein Deutschenhasser. Nun kam es in den letzten Wochen zu schweren Ausschreitungen zwischen Polen und Ruthenen. Im Innern des Landes ein entsetzlicher Steuerdruck, dazu die gegenseitige Todfeindschaft der Nationalitäten.

Dazu kommt noch die bereits in Feindschaft übergehende Abneigung Russlands und Deutschlands gegen dieses unruhige, die Nachbarn fortwährend verletzende Polen.

Wohin eine solche sinnlose Politik führen wird, und führen muss, ist klar. Sie wird zum Ruin und der Zertrümmerung Polens führen, weil dessen Führer durch die Folgen des Weltkrieges nichts gelernt haben und weil sie nicht nur die Deutschen niederdrücken, sondern auch den Bauer und Arbeiter, den es vollkommen rechtlos gemacht hat.

Polen ist heute noch Liebkind der Entente und kann sich daher gegen Deutschland so viel Gehässigkeit erlauben. Der Tag wird aber doch noch kommen, wo die so hoch entwickelte deutsche Kultur auch über polnische Überhebung siegen wird.

Es ist noch niemandem gut bekommen, der sich mutwillig auf allen Seiten Feinde macht.

Polen aber wird es noch zu spüren bekommen, was es heisst, Deutschland und Russland zu Todfeinden zu haben

Glasing.

(242.) Von P GRATIAN LESER.

Bezüglich der Kirche gehörte Glasing als Filiale immer zur St. Jakobkirche von Güssing, deren Geistlichen folglich immer die von Güssing waren. Nach der kanonischen Visitation vom J. 1698 hatte die rein katholische Gemeinde eine Glocke und auf einem nächst des Ortes sich sanft erhobenen Hügel einen eigenen Friedhof, der sich auch heute noch dort befindet. Schon zu dieser Zeit mähten die hiesigen Gläubigen die ihnen zugeteilte Pfarrwiese ab und gaben ihren Priestern in Gesamtheit jährlich 3 Gulden und jeder Weinbauer eine Pinte Most. Unter dem Richter Josef Stranzl verpflichtete sich im J 1854 die Gemeinde, das hölzerne Kreuz im Friedhofe stets in gutem Zustande zu erhalten.

Die Gläubigen entbehrten bis in die letzten Zeiten eines eigenen Gotteshauses. Bei günstiger Witterung machte der Besuch des Vormittagsgottesdienstes in Güssing ihnen keine Schwierigkeit, denn da ist der Weg über die Wiesen nach Güssing angenehm und nicht zu weit, nachmittags hielten sie oft in der Schule eine Privatandacht. Anders gestaltet sich die Sache bei der Ausgiessung des Strembaches und Überschwemmung der Wiesen. In diesem Falle können die Gläubigen nur mit grossem Umwege und im entsetzlichen Kote über St. Nikolaus nach Güssing gelangen. Das Verlangen nach einer Kirche wurde daher immer allgemeiner; zufolgedessen die Ortsbewohner eine bedeutende Summe Geldes zusammengaben, mit der und mit noch neuen Spenden das gewünschte Kirchlein hätte leicht erbaut werden können, wenn man infolge Widerspruches Einiger den Bau von Jahr zu Jahr nicht hätte hinausgeschoben, bis die Entwertung des Geldes im J 1919 die ganze Summe verschlang. Endlich nahm der Grossteil der Gemeinde den längst gewünschten Aufbau neuerdings zum Gegenstand der Beratung. Dieser Beratung folgte trotz einiger Hindernisse die Tat. Die Besitzer der Gemeinde Glasing spendeten zu diesem Zwecke 20 000 S, aus der Gemeindekassa gaben sie 7.000 S, die Dorfkinder schickten aus Amerika 5 200 S. Die umliegenden Gemeinden trugen folgende Summen bei: Güssing 280 S, Moschendorf 195, Gross-Mürbisch 190, Urbersdorf 180, Sumettendorf 170, St. Nikolaus 110, Klein-Mürbisch und Eberau 73—73, Punitz 70, Gaas 60, Strem 59, Steingraben 52, Deutsch Tschantschendorf 50, Tobaj 40, Hasendorf 36, Deutschbieling und D. Ehrensdorf 31—31, St Michael 30, Kulm 25, Sulz und Steinfurt 20—20 und Heiligenbrunn 19. Mit der gesammelten Summe von 34014 S konnte der Bau begonnen werden und zwar umsomehr, weil die Ortsbewohner die Verrichtung aller Hand- und Fuhrarbeiten unentgeltlich übernommen hatten. Am 4. Okt. 1925 weihte Quardian P. Alphons Pfeiffer den Grundstein und am 26 September 1926 in Anwesenheit einer grossen Volksmenge die Kirche.

Wie bei der Geldspendung, so wetteiferten die Glasinger Gläubigen auch bei der Einrichtung ihres Kirchleins. So liess Josef Unger den Hochaltar errichten, Alois Unger widmete den Speiskelch, Franz Puichl das ewige Licht, Oberamtmann Heinrich Poldt einen Luster, Rosa Kl peis das Kirchenharmonium, Franz Weinhofer das Velum, Alois Gröller ein Rauchfass, Rosa Nikl das Altarkreuz, Maria Rombek die Kerzenleuchter, Frau Notarin Elisabeth Szöllösy, Frau Tancsits aus Amerika und Maria Schleder je ein Altartuch, Ignaz Szakasits und Josefa Stranzl die Messkleider, Michael Unger, Johanna Deutsch, Maria Schatz, Johanna Fürst aus Wien Statuen von Heiligen, Theresia Schatz, Karolina Deutsch und Franz Ahr heilige Bilder. Heute ist die Kirche mit Ausnahme der Kanzel gänzlich eingerichtet, Alle Ausgaben sind bezahlt und aus dem Turme rufen zwei Glocken monatlich öfters die Gläubigen zum Gottesdienste.

Die Schule von Glasing kann urkundlich bis zum J. 1817 zurückgeführt werden. In der Richterlade von St. Nikolaus befindet sich ein Kaufvertrag, den . . . 28 April 1817

Das Steuerbüchel

Von Landesrechnungsdirektor Rudolf Wladar.

Von verschiedenen Seiten erschallt zeitweilig der Ruf nach dem „Steuerbüchel". Dieser Ruf entsteht aus der Tatsache, dass die Steuerträger ein ganzes Bukett von Steuern bezahlen müssen und zwar ratenweise verschiedenen Kassen. So sind zu verschiedenen Terminen zu zahlen: die allgemeine und besondere Erwerbsteuer, Rentensteuer, Vermögenssteuer, Einkommensteuer, Abzugsteuer von Dienst- und Lohnbezügen, Warenumsatzsteuer, Handels- und Gewerbekammerzuschläge bei den Bundessteuerämtern, die Grundssteuer, Wohn- und Betriebsraumsteuer, Landwirtschaftskammerzuschläge beim Landesabgabenamte, die Gemeindeumlagen bei den einzelnen Gemeindeämtern uud die Kultussteuern bei den betreffenden Religionsgesellschaften. Dass aus diesem Grunde das Verlangen entsteht, alle diese Abgaben zu wenigen gleichen Terminen an einer Stelle zahlen zu können, ist nur zu begreiflich. Am idealsten wäre es, wenn der arme Bundes-, Landes- und Gemeindebürger nur eine Steuer zahlen dürfte. Bereits am 19. November 1911 setzte ich im „Grazer Tagblatt" in einem längeren Artikel auseinander, dass es am vorteilhaftesten und gerechtesten wäre, nur die Einkommensteuer als einzige direkte Steuer beizubehalten. Wie es aber scheint, hat man sich mit den vielen Steuergattungen abgefunden und wäre zufrieden, wenn man bloss alles einfach zahlen dürfte. An dieses Ziel glaubt man nun mit dem „Steuerbüchel" gelangen zu können. Diese Ansicht ist aber ganz falsch, wie ich im Nachstehenden beweisen werde. Als feststehend will ich annehmen, dass der Steuerträger nicht schon glücklich sein und besser schlafen wird, wenn er ein „Steuerbüchel" bekommt, aus dem er nicht klüger wird, sondern möglicherweise auf Grund desselben zu ärgeren Irrtümern gelangt, als bisher.

Geradeso wie die Gemeinden bei dem Drange nach möglichst grosser Selbständigkeit die Einhebung der Gemeindeumlagen kaum aus der Hand geben dürften, weil sie bei dem jetzigen Zustande in der Lage sind, den Zeitpunkt der Vorschreibung und die mehr oder weniger stramme Einhebung selbst zu bestimmen und Stundungen nach eigenem Gutdünken zu gewähren, wird ebenso das Land und der Bund sich der gleichen Vorteile keinesfalls begeben. Es wäre also eine Utopie anzunehmen, dass etwa der Bund die Einhebung seiner Steuern dem Land oder den Gemeinden, beziehungsweise das Land die Einhebung der Landessteuern dem Bund oder wieder den Gemeinden überlässt. Insbesondere das Land hat in der kurzen Zeit der Vorschreibung und Einhebung der Einhebung der Landessteuern durch das Landesabgabenamt die daraus erwachsenden Vorteile erkannt, welche darin bestehen, das die Bemessung der Landessteuern im ganzen Lande nach gleichen Grundsätzen erfolgt; die Ausfertigung u. Zustellung der Zahlungsaufträge in ordnungsmässiger Weise geschieht, bei der Einhebung und Eintreibung der Steuern unparteiisch vorgegangen wird, das Land jederzeit über den Stand der Vorschreibung und Eingänge orientiert ist und — was äusserst wichtig ist — auch jederzeit über die Steuereingänge ungehindert verfügen kann. Anderseits hat es das Land bereits mehrmals abgelehnt, sich mit dem Odium der Einhebung fremder Steuern oder Abgaben zu belasten. Der Bund wieder verlangt nach dem Bundesgesetze vom 31. Mai 1923, B. G. Bl. Nr. 134 für die Bemessung und Einhebung der Realsteuern und Realsteuerzuschläge der Länder und Gemeinden, sowie von in Form von Realsteuern eingehobenen Landes- bezw. Gemeindeabgaben anderer Art, wenn das bisherige Steuersystem beibehalten wird, eine Entschädigung von 2% des Reinertrages für die Bemessung und von weiteren 1% für die Einhebung. Dabei ist unter dem bisherigen Steuersystem jenes auf Grundlage der Mietzins- und Hausklassensteuer zu verstehen, wofür die österreichischen Steuerbehörden die Grundlagen haben. Im Burgenlande fehlen diese aber.

Es würde daher die Bemessung und Einhebung der burgenländischen Realsteuern durch den Bund noch teurer kommen. Jede Körperschaft kann aber schon um die genannten Entschädigungsbeträge die Bemessung und Einhebung selbst besorgen, ohne auf die erwähnten Vorteile verzichten zu müssen. Es unterliegt somit keinem Zweifel, dass an dem Bestande der drei wichtigsten Steuereinhebungsstellen: Bund, Land und Gemeinden nicht gerüttelt werden würde. Es müsste daher jeder Steuerträger anstatt eines Steuerbüchels mindestens deren drei besitzen, die er zeitweise an die drei Zahlstellen auf seine Kosten zum Zwecke der Eintragung der vorgeschriebenen bezw. abgeschriebenen Steuern und Nebengebühren (Verzugszinsen, Mahn- und Exekutionsgebühren) senden müsste, denn es ist ganz unmöglich, dass der Steuerträger selbst darin diese Eintragungen macht. Wenn man diesen Letztere dem Steuerträger zumuten würde und es sich nur darum handeln möchte, den Wunsch nach einem „Steuerbüchel" zu erfüllen, so könnte dieser Wunsch ohne weiters erfüllt werden, da „Steuerbücheln" vielfach im Handel erhältlich sind.

Aber dem Steuerträger ist nicht das „Steuerbüchel" das Wichtigste. Er will vielmehr nur mit einer Steuervorschreibungs- und Zahlstelle zu tun haben! Nach dem Vorhergesagten ist es aber ausgeschlossen, dass dieser Wunsch erfüllt wird.

Auch der Gedanke, mit einem Steuerbüchel bei zwei oder gar mehreren Zahlstellen zu operieren, ist unmöglich, denn die eine Zahlstelle kann sich in Bezug auf Vorschreibung und Kontrolle von der anderen nicht abhängig machen. Da ferner ein Steuerbüchel für eine Reihe von Jahren bestimmt ist, müsste eine Teilung desselben erfolgen, wodurch man wieder zur Notwendigkeit mehrerer Steuerbücheln gelangt.

Eine Vereinfachung der Gebarung wäre mit der Einführung der Steuerbücheln keinesfalls erreicht; im Gegenteil würde den beteiligten Ämtern dadurch eine bedeutende Mehrarbeit erwachsen, denn die Manipulation mit den Steuerbücheln würde — wenn man berücksichtigt, dass im Burgenland allein 80.000 Realsteuerpflichtige sind — einen gewaltigen Zeitaufwand verursachen. Man darf hiebei nicht vergessen, dass die Steuermandate oder Zahlungsaufträge nebenbei jedem Steuerträger zugemittelt werden müssten, weil eine Steuervorschreibung ohne Mitteilung der Bemessungsgrundlagen, ohne Berufung auf die diese schaffenden Gesetze und ohne Rechtsmittelbelehrung, sowie eine

---

Lorenz Wukaditsch Schulmeister von Glossing als Erbetener Notair und Zeuge" ausgestellt hatte. Lorenz Wukaditsch wirkte als Lehrer und Ortsnotar in Glasing ungefähr bis zum Jahre 1855, dann ist er am 19. Juni 1858 im Alter von 80 Jahren ebendort im Hause Nr. 35 verschieden. Zu seiner Zeit befand sich das Schulgebäude im allerschlechtesten Zustande, nach einer anderen Urkunde war es dem Einsturze nahe. Zur Herstellung desselben fand daher am 22. November 1854 eine „commissionelle Verhandlung" statt. Wukaditsch folgte in der Lehrstelle vom J. 1856—69 Martin Tschandler, der auch zugleich Ortsnotar war. Zu seiner Zeit nämlich im J. 1856 u. 57 spendeten die Ortsbewohner zum Bau der neuen und heute noch stehenden Schule 1029 fl. 54 kr. Die Auslagen beliefen sich auf 1227 fl. 27 kr. Der Grundstein zur Schule wurde am 23. April 1856 feierlich gelegt. Dem ersten Bewohner der neuen Schule, Lehrer Tschandler, sind zwei kleine Kinder, dann ist er selbst am 21. Dezember 1869 im Alter von 51 Jahren gestorben. Nach ihm übernahm den Kinderunterricht vom J. 1870—81 Lehrer Franz Medovich, diesem folgte Karl Beitl, der im J. 1883 des Lehrers Medovich Tochter in Glasing heiratete, vom J. 1884—85 war Lehrer Johann Rehling, vom J 1885—86 Emmerich Prenner, vom J. 1886—99 Josef Kappel, vom J. 1900—04 Johann Plohovits, vom J. 1905—12 Kolomann Szeibert, vom J. 1912—23 Gisella Kugler, vom J. 1923 bis heute leitet die Schule Helene Zistler.

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138

Steuereintreibung ohne Nachweis der Zustellung des Steuermandates oder Zahlungsauftrages wegen der unstreitbaren Mangelhaftigkeit des Verfahrens gesetzlich unmöglich ist, zumal der Schutz der Steuerträger vor Übergriffen wichtiger ist, als alle Steuerbücheln.

Hiebei sei bemerkt, dass es in ganz Österreich keine Steuerbücheln mehr gibt und auch in Ungarn die Steuerbücheln bereits abgeschafft sind. Im übrigen hat sich das Bundesministerium für Finanzen und auch der Rechnungshof gegen die Wiedereinführung der Steuerbücheln ausgesprochen. Das Steuerbüchel ist etwas Überlebtes; es wurde in dem Momente der Einführung des bargeldlosen Verkehres entbehrlich. Geradeso wie man dem Tischler, Schneider, Kaufmann u. s. w. die verschiedenen Rechnungen bezahlen muss und nicht verlangen kann, dass man nur an einen der Genannten zahlen braucht, die Aufteilung mögen sie untereinander besorgen, so wird es nicht schwer fallen, dem Bund, Land und den Gemeinden die entsprechenden Abgaben zukommen zu lassen. Es ist dies umso leichter, da man sich ja der grünen Posterlagscheine, oder wenn man keinen hat, der bei jedem Postamte erhältlichen grauen Posteinzahlungsscheine bedienen kann und damit die Zahlung dem unzweifelhaft berechtigten Zahlungsempfänger leistet und gleichzeitig dadurch zu einer absolut sicheren Zahlungsbestätigung gelangt. Freilich darf man nicht vergessen, auf diesen Scheinen den Namen des Steuerträgers und den Zweck der Zahlung anzugeben, weil sonst nicht die richtige Buchung erfolgen kann.

Was Anlass zu Beschwerden gibt, ist der Umstand, dass die Steuerpflichtigen vielfach unverständliche und unvollständige Steuer- oder Umlagevorschreibungen erhalten. In dieser Hinsicht muss getrachtet werden, Mängel zu beseitigen. Die neuesten Steuervorschreibungen des Bundes geben schon mehrfach Auskunft über die Vorschreibung, die etwaigen Rückstände, und die Zahlungen. Die Zahlungsaufträge des Landesabgabenamtes geben genauen Aufschluss über die in einem Steuerjahre zu entrichtenden Steuerbeträge, über vorhandene Rückstände, über die bis zum Tage der Ausfertigung des Zahlungsauftrages bereits geleisteten Zahlungen und über den sich sonach etwa ergebenden Steuerrest. Wenn nun auch noch die Gemeinden den Zahlungspflichtigen klare Umlagevorschreibungen zukommen lassen, so kann gewiss über die Art der Steuervorschreibung und Steuereinhebung keine Klage mehr geführt werden und wird das „Steuerbüchel" allgemein als überflüssig und unzweckmässig gewertet werden.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kartographischen, frühes Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 2 S 30 g. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)

Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

Nordamerika, Canada, Südamerika.

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Güssinger Bezirkes.

Zur genauen Evidenzführung des Kommandanten beabsichtigt der Landes- und Bezirksverband für Feuer- u. Rettungswesen ein Kommandantenverzeichnis anzulegen.

Alle Feuerwehrvereine werden ersucht mittelst Postkarte ehebaldigst an Karl Kaiser, Bezirksinspektor, Stegersbach folgende Daten einzusenden:

„Vor und Zuname des Kommandanten, Beschäftigung, Jahr, Monat, Tag der Wahl zum Kommandanten. Ferner ersuche, wollen alle Vereine, welche eine Motorspritze besitzen die Namen der ausgebildeten Maschinisten welche zur Bedienung des Motors bestimmt sind, ebenfalls anher bekannt geben.

Es wird nochmals dringenst ersucht die einzelnen Vereine wollen alle Zuschriften und Ansuchen rasch erledigen, damit die unnötige Urgenz welche immer mit Auslagen verbunden ist, fern gehalten wird und die Bezirksleitung dem Landesverbande gegenüber auch seinen Termin pünktlich einhalten kann.

Stegersbach, am 5. Feber 1929.

Die Bez. Verbandsleitung.

Kann man zu solchen Gerichten noch Vertrauen haben?

Vor zwei Monaten hat in einem Saal eines Wiener Bezirksgerichtes der Redakteur Pöffl den Redakteur Wolf niedergeschossen. Vor zwei Wochen fand nun in Wien die Gerichtsverhandlung statt und das Resultat war, dass der Mörder freigesprochen wurde. Wieso kommt es, werden sich unsere Bauern fragen, dass man wegen der kleinsten Verfehlungen bestraft, doch Mörder werden freigesprochen. Die Ursache liegt in der Verpolitisierung der Geschworenengerichte.

Die Geschworenengerichte sind heute nicht mehr dies, wie einstens, sie sind verpolitisiert, sie entsprechen nicht mehr ihrer Aufgabe und müssen reformiert werden.

Das Volk hat zu diesen Gerichten kein Vertrauen mehr.

Wir bedauern das Leben eines jeden, der durch Mörderhand enden musste, doch warum nehmen die Morde so zu? Weil die Strafen für solche Delikte viel zu gering sind. Für solche Mörder, die mit Vorbedacht morden, für solche Menschen wäre die einzige richtige Strafe der Galgen.

Aug' um Aug', Zahn um Zahn und wenn diese Lumpen wissen möchten, dass ihnen der Streik droht, möchten sie sichs überlegen, jemanden zu töten.

Die Sozialdemokraten wollen aber die Todesstrafe nicht, sie sehen es viel lieber, wenn die Geschworenengerichte solche unverständliche Urteile fällen, die geeignet sind, die Gerichte in den Augen der Bevölkerung lächerlich zu machen.

AUS NAH UND FERN.

Lehrstellenausschreibung. An der fünfklassigen r. k. Volksschule in Güssing gelangt eine Kantorlehrerstelle zur Besetzung. Lehrerbezüge nach den gesetzlichen Normen, Kantorbezüge nach dem Gehaltsbriefe. Gesuche sind bis 15. Februar 1929 an den r. k. Schulstuhl in Güssing zu richten.

Ernennungen. Die Landesregierung hat den Landesrechnungsrat Alexander Kery zum Landesberechnungsrat ernannt. Die Landesregierung hat den Landesrechnungsrat Josef Skobrak zum Landesoberrechnungsrat ernannt.

Titelverleihungen. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 23. Dez. 1928 dem Direktor des Bundesrealgymnasiums in Eisenstadt Paul Iby taxfrei den Titel eines Studienrates verliehen. Der Bundes-Präsident hat dem Kreisarzte Dr. Alexander Sütz in Lockenhaus taxfrei den Titel eines Studienrates verliehen.

Jennersdorf. Am 2 Feber 1929 fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Johann Sammer Materialienhändler in Oberwart mit Frl. Wilhelmine Eigenbauer aus Jennersdorf, Tochter des Herrn Eigenbauer Oberlehrer i. R., statt. Herr Brzpriester Szilágyi richtete an dac Paar herzliche Worte. Als Trauzeugen fungierten für die Braut, dessen Bruder, Ernst Eigenbauer aus Dobersdorf und für den Bräutigam der Onkel der Braut, Herr Karl Eigenbaaer aus Oberwarth.

Jennersdorf. Lehrerwahl. Am 3. Feber 1929 fand durch den r. k. Schulstuhl die Wahl zur Besetzung der 5-ten Lehrstelle in Jennersdorf statt. Die Stimmenmehrheit wählte Lehrer Wukowitsch aus Hornstein.

Auf die neue Kirche in Güttenbach haben gespendet die Gemeinden: Harmisch 17.90 S, Punitz 66 10, D. Ehrensdorf 19 40,

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Steinfurth 20.90, Unterbildein 43.40, Oberbildein 23.60, Edlitz 15.02, Höll 10.50, Schauka 46.10 St. Katharein 24.20, Kirchfidisch 34.40, Winten 23.60, Eberau 79.60, Gaas 133.10, Moschendorf 29.50, Luising 23.70, Hagensdorf 30.80, D. Bieling 17.80, Heiligenbrunn 16, Strem 60.50, Urbersdorf 26.50, Sumetendorf 17, Glasing 37.66, Güssing 119.40, Reinersdorf 35.75, Gross-Mürbisch 46.90, Klein-Mürbisch 28.47, Inzenhof 26.80 Hasendorf 56.10, Tobaj 51.70 Kr. Tschantschendorf 17.80 D. Tschantschendorf 42, Tudersdorf 9.70, St. Michael 424, Stegersbach 207.50, Ollersdorf 67.10, Stinatz 94.60, Olbendorf 66.10, Rauchwarth 48.20, Heugraben 57.90, Eisenhüttl 37.10, Rehgraben 22.10, Gerersdorf bei Güssing 32.40, Sulz 38.30, Steingraben 30.50, Gamischdorf 41.20, Schallendorf 18.10, Neuberger Bergen 44.50, Rohrbrunn 20,50, D. Kaltenbrunn 7.50, Rudersdorf 71.10, Dobersdorf 43, Königsdorf 1.30, Wallendorf 14.10, Potschendorf 18.90. Raks 13.70, Jennersdorf 67.40, Krieselstein 10.30, Doiber 6.60, Welten 14.20, Gritsch 5.40, St. Martin a. d. Raab 25.20, Neumarkt a. d. Raab 9.40, Mogersdorf 33.80, Deutsch-Minihof 33.90, Heiligenkreuz 44.80 S. Allen einzelnen Wohltätern spricht auch in diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus: Der Kath. Schulstuhl in Güttenbach.

Grosser christlichsozialer Erfolg bei der Gemeinderatswahl in Eisenstadt. In Eisenstadt fanden am 3. Feber die Wahlen in die Gemeindevertretung statt. Sie brachten der Wirtschaftsvereinigung, der Gemeinsamen Liste der Christlichsozialen und der grossdeutschen Partei, einen glänzenden Erfolg. Während früher der Bürgermeister der Landeshauptstadt Eisenstadt von den Sozialdemokraten gestellt wurde, wird in Zukunft an der Spitze der Gemeindeverwaltung der Stadt Eisenstadt ein christlichsozialer Bürgermeister stehen. Das Wahlergebnis lautet: Wirtschaftsvereinigung 1083 Stimmen (früher 900) und zwölf Mandate (früher 11), Sozialdemokraten 1004 Stimmen (früher 1011) und 11 Mandate (früher 12 Mandate).

Rauchwarth. Bei dem am 20. Jänner abgehaltenen Feuerwehrball des Feuerwehrvereines Rauchwarth haben folgende Herren Überzahlungen geleistet: Ing. Doktor Josef Hirsch 40 S, Hugo Bauer, Gastwirt, Julius Techet, Mühlenbesitzer, Adolf Neubauer, Gastwirt, Finanzkommissär N., sämtliche aus Stegersbach je 10 S Eugen Gruchol, Josef Freislinger, Gastwirt, Ludwig Zarka, Gastw., sämtliche aus St. Michael je 5 S. Pfarrer Holzheu, St. Michael, Bäckermeister Schmaldienst, Josef Bauer, Frau Kovács je 3 S. Der Verein spricht auf diesem Wege allen edlen Spendern seinen innigsten Dank aus. Der Reinertrag wird zur Anschaffung einer Motorspritze verwendet.

Güssing. Todesfall. Franz Kulovits, geboren am 7. August 1910 zu Güssing, ist am 2. Feber 1929 um ca. 4 Uhr früh an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben. — Das Leichenbegängnis fand am 4. Feber unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

— **Schnackelfidele Vorträge** bringt wieder das diesjährige Fastnachtsheft der bekannten süddeutschen Vortragszeitschrift „Alleweil fidel", das vom Theaterverlag Halden & Co., München 2, zum Preis von RM. 2.— zu erhalten ist.

Jennersdorf. Feuerwehrball. Am 2. Feber fand im Gasthause der Frau Hirczy in Jennersdorf der alljährige Vereinsball statt, welcher einen recht guten und lustigen Verlauf nahm.

Generalversammlung des Weinbauvereines in Schauka.

Der hiesige Weinbauverein hielt am Dienstag, den 15. Jänner seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der nahezu sämtliche Mitglieder erschienen waren. In Verhinderung des erkrankten Obmannes Kammerrat Johann Wachter leitete Obmannstellvertreter Altbürgermeister Kainz die Versammlung und konnte ausser den Bürgermeister Meixner auch den Weinbauinspektor Ing. Bauer begrüssen. Der Bericht des Schriftführers und Kassiers wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und letzterem die Entlastung erteilt. Die Finanzgebarung des Vereines ist eine äusserst günstige und der Kassastand derart, dass beschlossen wurde, den Pachtschilling für den Schnittweingarten nicht mit Reben, sondern bar zu bezahlen. Dieser Schnittweingarten ist derzeit der drittgrösste im Lande, stand vergangenes Jahr im zweiten Laub und dürften die 2000 Mutterstöcke heuer bereits eine Ernte von rund 50.000 Stück erstklassigen Schnittreben liefern. Da sämtliche Arbeit von den Vereinsmitgliedern unentgeltlich geleistet wird, erhalten dieselben heuer bereits ein jeder ca. 1000 Kober-Schnittreben umsonst. Jene, welche nicht alle ihnen zustehenden Schnittreben benötigen, stellen dieselben zum Preise von 5 Groschen per Stück dem Verein, bezw. der Landwirtschaftskammer zur Verfügung.

Ing. Bauer erstattete sodann ein ausführliches Referat über die Schaffung eines Buschenschankgesetzes, sowie eines Gesetzes zum Schutze der Herkunftsbezeichnung von Wein. Rust und der Eisenberg sind die beiden einzigen Gebiete im Burgenlande, die im Falle der Verwirklichung des Gesetzentwurfes vom Rechte des Schutzes ihres Produktes Gebrauch machen werden.

Es wäre wünschenswert, wenn das Gesetz zum Schutze der Herkunftsbezeichnung ehebaldigst geschaffen würde. Im Rahmen dieser Frage betonte Ing Bauer, welche Vorteile es für Schauka hätte, wenn der Ort auf „Eisenberg" umbenannt werden würde. Oberlehrer Holzgethan habe sich schon lange Zeit vor dem Anschlusse des Burgenlandes an Österreich mit dieser Frage befasst, doch konnte der Gedanke leider damals nicht verwirklicht werden Das künftige Gesetz zum Schutze der Herkunftsbezeichnung verlangt jedoch unbedingt die Bezeichnung „Eisenberg" als dem Orte, wo Schaukas Weine wachsen. Daher müsse auch die Ortschaft diesen Namen tragen. Bürgermeister Meixner versprach, einen diesbezüglichen Antrag dem Gemeinderate vorzulegen. Es soll auch an den Abgeordneten Josef Wachter diesbezüglich herangetreten werden und so steht zu hoffen, dass bei einigem guten Willen der kompetenten Stellen Schauka in Bälde „Eisenberg" heissen möge.

In der Debatte wurde allgemein Beschwerde erhoben über die Art der Bemessung des steuerfreien Haustrunkes bei jenen Produzenten, die in den früheren Jahren bloss eine Ernte bis zu 5 hl hatten und heuer beispielsweise 15 hl. Die Bemessung erfolgt in der Weise, dass der Durchschnitt der Ernte der letzten 5 Jahre genommen wird und aus diesem die Menge des steuerfreien Haustrunkes berechnet wird. Es kann sich ergeben, dass jemand ein Joch Neuanlage besitzt, das erst im Jahre 1928 vollen Ertrag lieferte, er aber dennoch nur eine geringe Menge Wein als steuerfreien Haustrunks zugewiesen erhält. Das ist eine schreiende Ungerechtigkeit und ist es Aufgabe unseres Landesverbandes, dass derlei erschwerende Bestimmungen entsprechend geregelt werden.

Mit grossem Bedauern und Befremden wurde die Mitteilung des Weinbauinspektors zur Kenntnis genommen, dass zufolge der erforderlichen Sparmassnahmen der burgenl. Landwirtschaftskammer die Reisetätigkeit der Referenten ganz bedeutende Einschränkungen erfahren hat, so dass in Hinkunft nur mit einem zwei- bis dreimaligen Besuch im Jahre gerechnet werden kann. Der Weinbauverein beschloss sich in dieser Frage sowohl an die burgenl. Landwirtschaftskammer als auch an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu wenden, da der burgenl. Weinbau nach wie vor der intensivsten Beratung bedarf und gerade der Eisenberg berufen sein wird, Burgenlands Edelweine in Hinkunft zu produzieren. Der Weinbauverein vertritt den Standpunkt, dass es schade sei, Beispielskeller und -Weingärten zu errichten, wenn nicht die Garantie gegeben sei, diese Betriebe auch als Musterbetriebe zu führen.

In später Nachtstunde konnte erst der Vorsitzende die so gut verlaufene Generalversammlung mit nochmaligem Danke an die Erschienenen schliessen. J. B.

Inserate haben in der Güssinger Zeitung besten Erfolg!

Einladung.

Die Sparkassa-Aktiengesellschaft, Stegersbach, hält ihre 38. ordentliche

Generalversammlung

am 24. Feber 1929, Nachmittag 3 Uhr, im Amtslokale der Gesellschaft ab, wozu die P. T. Aktionäre höflichst eingeladen werden.

Gegenstände:

1. Jahresbericht des Verwaltungs- und Aufsichtsrates. Vorlage der Schlussrechnungen für das Jahr 1928. Beschlussfassung über Erteilung des Absolutoriums.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Etwaige Anträge.

Stegersbach, am 4. Feber 1929.

Der Verwaltungsrat

Gründung von Eierverwertungsgenossenschaften. In der letzten Zeit wurden in Strem und St. Michael samt Umgebungsgemeinden Eierverwertungsgenossenschaften gegründet. Die Genossenschaft Strem zählt schon nahe an hundert Mitglieder und wird die Eierlieferung bereits in den nächsten Tagen aufnehmen. Zum Obmann der Genossenschaft in Strem wurde Oberlehrer Anton Lantos gewählt, zum Obmann der Genossenschaft in St. Michael Bürgermeister Josef Marasits.

Bruteier und Eintagskückenaktion. Das Bezirksreferat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer teilt mit, dass die burgld. Landwirtschaftskammer auch im heurigen Jahre eine Bruteieraktion zur Durchführung bringt. Es ist aber auch möglich, nicht nur Bruteier, sondern auch Eintagskücken zu beziehen. Sowohl die Bruteier als auch die Eintagskücken werden mit 50% Subvention geliefert und dürften sich die Bruteier abzüglich der Subvention auf 30 Groschen und die Eintagskücken auf 60—70 Groschen zu stehen kommen. Obzwar im Vorjahre das Schlüpfresultat wegen der allgemein schlechten Brutverhältnisse kein hervorragendes war, so hat doch dieselbe gelehrt, dass die Rhodeländer Junghennen von diesen Bruteiern schon über den ganzen Winter fleissig legen, die Landwirte sind sehr zufrieden damit. Auch im heurigen Jahr werden Eier und Kücken nur von dieser Rasse geliefert. Bestellungen sind bei den Bürgermeistern zu machen.

Feinputzerei und Wäscherei

für

Damen- und Herrenwäsche!

Frau Rosa Rosner

Güssing, 106 Mühlwinkel).

Zu verkaufen!

1. Neuerbaute **Mühle,** modern eingerichtet, samt Vollgatter Sägewerk, in einer konkurrenzlosen Gegend, ist krankheitshalber billigst zu verkaufen.
2. **Villa,** samt 4 Joch Obstgarten, ferner
3. **Wirtschaft,** 26 Joch Scheibengrund, wovon 9 Joch Wald, teils schlagbar, sowie reichliches Inventar ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
4. Ferner **Wirtschaften von 3 bis 12 Joch Liegenschaft** in jeder Preislage vorrätig. Näheres durch

Mayer's Verkehrskanzlei,

Feldbach 265.

GELD

halbjährig aufw. von **3%** auf Häuser, Villen,

Landwirtschaften auf I., II., III. Sätze. Kurz- oder langfristig, bequeme Ratenabzahlungen auch auf Wechsel, mit oder ohne Einverleibung, alte Schulden werden zurückgezahlt.

Behördliche Darlehens-Kanzlei, Wien,

VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24, Ecke Mariahilferstrasse. — Bei Anfragen 16 g Marke beilegen.

E 1390/28—6.

Versteigerungsedikt.

Am 15. März 1929, vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Ollersdorf Einl. Z. 1186 — Acker zu 5/15 Anteil, 735, 136 samt Haus Nr. 61, Hof und den dazugehörigen Parzellen — Acker, Wiese, Wald — statt.

Schätzwert: 2.469 S 12 g.

Wert des Zubehörs: 200 S.

Geringstes Gebot: 1.646 S 80 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 10. Jänner 1929.

Dahlia

Kannen, Milchgeschirr, Buttereimaschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen, Obstmühlen und Obstpressen.

Gute Qualität zu günstigen Preisen und Zahlungserleichterungen.

Prospekte gratis.

Dahlia Seperator Gesellschaft m. b. H., Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16.

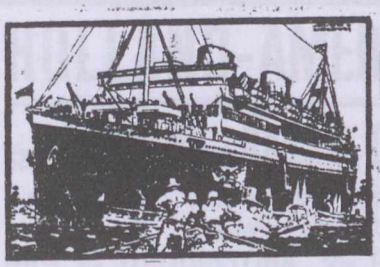
Gelegenheitskauf!!

Einstöckiges Haus in Feldbach gegenüber der Kirche, mit Garten und Acker, im Parterre ein Geschäftslokal, 7 Wohnungen, davon 2 beziehbar, ein Wirtschaftsgebäude, zum Preise vom 18.000 S zu verkaufen. Anzufragen bei

Herrn Josef Lackner, Oberlehrer i. R. Feldbach, Stmk.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte e. teilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit

in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung Theiss 80/82 37 — bis 37 50, Roggen, inl. 35 50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Mais 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39 — bis 31 50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0 00 Extrem 0·00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0.45—0 60, Schlächteresel 0·00—0 00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0 00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19 50—22 00, Berg-Wiesenheu 16·00 20 00, Tal-Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00 00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Kalender
für das Jahr 1929 bekommen Sie billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
30. Jänner 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—	—	34.54
Französische Noten	—	—	—	27.87
Holländische Gulden	—	—	—	—.—
Italienische Noten	—	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	—	—	12 50
Norwegische Noten	—	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4 39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136.81
Spanische Noten	—	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21 20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER

DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-,

GEBET- UND GESANGBUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,

BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6 20	14 40	18 45
an Graz . .	10.15	19.15	22.50
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20 35
an Güssing . .	9.25	16.20	21.40

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7 50	12 40	14 15	ab Stegersbach an	8 20	13 30 18
8 50	13 40	15 20	an Güssing ab	7 15	11 30 17
8 20	18 30,		ab Stegersbach an	7 50	14·15
8 40	19 05		an Burgau ab	7 25	13·50
	4 45		ab Stegersbach an	21·10	
	9·00		an Graz ab	16 55	
5 00	14 15		ab Stegersbach an	13 55	22·05
6 10	15 20		an Oberwarth ab	12 47	13·—

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Haiszányi ... verantw. Redakteur Franz Ruf. Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 17. Feber 1929. ◘ V. B. B. ◘ Folge 7.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Ost. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar, für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Heimatwehr und Parteien.

Demokratie in Österreich ist durchaus keine einfache Sache. Jammert Herr Dr Otto Bauer über die Gefährdung der Demokratie, so beweint er die Tatsache, dass die Vorherrschaft, welche die Sozialdemokratie jahrelang ausübte, dahingeschwunden ist. Erhitzt sich ein bürgerlicher Parteifeldwebel für die Demokratie, so kann man darauf wetten, dass er jenen anderen Bewegungen die ohne Erlaubnis der Parteien sich in der Politik Geltung verschafft haben, eines versetzen möchte, weil er das Privilegium, zu politisieren, einzig und allein den bestehenden Parteien gesichert wissen möchte. Äussern sich die Führer der Heimatwehr über ihre Auffassung von der Demokratie, dann betonen sie, dass weder die Diktatur einer Partei noch die Diktatur des Parteiwesens überhaupt, sondern nur die Diktatur des gesunden Hausverstandes den wahren Sinn der Volksherrschaft erfüllen kann. Diese Ansicht scheint sich in vielem mit den Gedanken des Bundeskanzlers zu decken. Dr. Seipels wiederholte Bekenntnisse zur Demokratie enthalten keine Lobpreisung der bestehenden Verhältnisse, sondern eine scharfe Kritik an ihrer allzu vielen Mängeln Für Doktor Seipel ist Demokratie eine Aufgabe, die erst gelöst werden muss. Der einfache Staatsbürger wird gemäss seinen Erfahrungen dieser Meinung vollkommen beipflichten Er sieht daher auch in der Entwicklung der Heimatwehrbewegung nichts gefährliches, was die Demokratie, welche wir im richtigen Sinne noch gar nicht haben, bedrohen könnte. Im Gegenteil: wir haben beobachtet, dass sich der steigende Einfluss der Heimatwehrbewegung, von welcher der Bundeskanzler vor kurzer Zeit in Graz rühmte, sie sei eine Volksbewegung echtester Art, in höchst wohltätiger Weise bemerkbar gemacht hat Nur dem Parteipatrioten mag es bedenklich erscheinen, dass hier eine Macht emporgewachsen ist, die in wirksamerer Weise die staatliche Ordnung sicherstellt, als es die Kompromisse der Parteitaktik vermögen.

Der Staatsbürger schert sich wenig um Formen und Formeln. Ihm erscheint als das Wesentliche in der Staatsordnung die unverbrüchliche Gewährleistung von Recht und Gesetz. Ohne das Auftreten der Heimatwehr wäre Österreich im Morast versunken. Die Verdienste jener Männer, welche die Bundesexekutive vom roten Roste reinigten, sind bewundernswert. Hätte ihre Arbeit denselben Erfolg gehabt, wenn sie nicht durch die Volksstimmung, welche sich in der Heimatwehr ihr Auslockmittel suchte, unterstützt worden wäre? Erst als Wehrmacht, Gendarmerie und Polizei bemerkten, dass sie nicht allein stehen würden, wenn es gilt, Leib und Leben einzusetzen, vollzog sich der Umschwung in einem erfreulichen Tempo. Man müsste die Geschichte der letzten zwei Jahre verschlafen haben, wollte man nicht anerkennen, dass die Heimatwehr die von der übermütig gewordenen Sozialdemokratie bedrohte Aufbauarbeit gerettet hat. Ohne Heimatwehr würden wir heute wahrscheinlich von einer schwarz-roten Koalition regiert, in welcher die rote Farbe stärker wäre als das — Schwarz. Der Heeresminister Vaugoin hat mit Recht aufmerksam gemacht, dass eine solche politische Konstellation die Wehrmacht wiederum zur Volkswehr degradieren würde.

Wir glauben nicht, dass es möglich wäre, die Heimatwehr nach dem berühmten Motto: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen" zu verabschieden. Die Selbstschutzverbände haben sich mit vieler Mühe und Arbeit ihr eigenes Recht erworben, die Geschicke dieses Staates mitzubestimmen. Man kann auch nicht behaupten, sie hätten dieses Recht missbraucht. Wenn etwa in Steiermark eine gewisse Unterströmung bestehen mag, die auf eine Politisierung der Heimatwehr hindrängt, so haben anderseits die verantwortlichen Führer der Heimatwehren so viele Beweise ihrer Klugheit und treffsicheren Beurteilung der

Tobaj.

(243.) Von P GRATIAN LESER.

In der nordwestlichen Richtung von Güssing, am Strembach und an der Landstrasse, daher von vielen Autos durchkreuzt, liegt die Gemeinde Tobaj Bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts erstreckte sich der Ort nur der Landstrasse entlang. Die nordöstlich und westlich davon liegenden zwei Ortsgebirge waren noch von schönen Weingärten und Kellern bebaut, allein seit der Verwüstung der Weingärten durch die Phylaxera vernachlässigt man hier die Weinkultur gänzlich und von den alten Kellern findet man nur hie und da mehr ein Überbleibsel als Erinnerungszeichen an die einstige blühende Weinlese. Viele der alten Gebirgskeller sind heute in Wohnhäuser umgewandelt, wodurch allmählich zwei verschiedene Ortsteile entstanden sind. Die Gemeinde zerfällt deshalb heute in drei Teile, in das alte Dorf, und in die Häuser des sogenannten Jackles- und Sauberges.

Bezüglich der Erdschichte ist der westlich des Ortes liegende Tufthügel hoch interessant Nach den Geologen gab es vor 2—3 Millionen Jahren im östlichen Steiermark, wie bei Gleichenberg, Feldbach, Riegersburg .. u. im südlichen Burgenland wie bei Neuhaus, Kukmirn, Güssing und Tobaj mächtige Erderschütterungen, die an manchen dieser Stellen mit Vulkandurchbrüche endeten. Ein solch vulkanischer Durchbruch ereignete sich im heutigen Güssing, wo aus dem Innern der Erde lange fort, aber ohne grössere Gewaltsamkeiten heisser Aschen ist ausgeworfen worden, der sich nachträglich verhärtete und unter dem Namen Tuf bekannt ist. Jeder Ausbruch häufte eine neue Tufflage an, wodurch die gegen das Kraterinnere (gegen den heutigen Tunnel des Schlossberges) sich zuneigend, jene schön gebankten und gestreiften Schichten erzeugt wurden, die jedem Besucher der Burg in die Augen fallen müssen.

Der Tobajer Tuffhügel verdankt seine Entstehung einer besonders tief gelegenen vulkanischen Explosion, wobei durch die Kruste der Erdkugel infolge des inneren Feuers glühende Lava ist getränkt worden, wie das bei den Eiern häufig der Fall ist, wenn sie ins starkheisses Wasser gelegt werden. Die obgenannte Explosion hat hier nicht nur viele Fragmente des tieferen Felsuntergrundes heraufgebracht sondern auch tief unten im gluthflüssigen Herde gebildete Hornblend kristalle und Amphibol-Olivinbomben in ganz bedeutender Zahl zu Tage gefördert. Aber in einem kurzen raschen Ausputf haben sich die vulkanischen Gewalten erschöpft

Zur Zeit der Bildung dieses Tuffhügels gab es auf Erden noch keine Tiere, noch weniger Menschen, es mussten einige Millionen Jahre vergehen bis diese erschienen sind. Aus den verschiedenen gemachten Funden lässt sich schliessen, dass das Südburgenland lange vor Christi Geburt von Menschen bewohnt war. Obwohl in Tobaj noch keine alten Funde zum Vorschein gelangt sind, kann es doch zu den alten Gemeinden gezählt werden, aus dem Grunde, weil es im ersten uns bekannten Schenkungsbrief von unserer Gegend vom J. 1428 unter den ältesten Ortschaften aufgezählt wird. In dieser Urkunde wird der Ortsname Thobajd in anderen vom J. 1531—1665 Thobay, vom J. 1668—1748 ausser Tobay oft Dobersdorf geschrieben. Der Ursprung des Wortes Tobaj ist unbekannt. In einem Buche der Güssinger Franziskanerbibliothek aus dem J. 1538 hatte sich der Eigentümer jenes Buches Dobaj bezeichnet mit den Worten: „Andreas Dobaj me possidet optime lector." „Mich besitzt Andreas Dobaj bester Leser." Ob dieser Dobaj ein Adeliger unserer Gemeinde war ob die Gemeinde nach seinem Geschlechte oder sein Geschlecht nach der Gemeinde den Namen führte, ist urkundlich unnachweisbar. Karl Beidl versuchte im „Deutsches Lesebuch" für die Volksschulen des Burgenlandes (2 bis 4 Schuljahr) von Adolf Paar und Karl Lustig, Wien, 1924, 314 S den gordischen Knoten über den Ursprung des Ortsnamens Tobaj zu lösen

Lage erbracht, dass man vollstes Vertrauen auf ihren Willen setzen darf. die mächtige ganz Österreich umspannende Organisation, in welcher der Lebenswille unseres Volkes sich spontan geoffenbart hat. auf der bisher eingeschlagenen Marschlinie weiter zu füh en. Es ist nur wohltätig, wenn die politischen Parteien sich vom Heimatwehrkordon beengt fühlen. Zehn Jahre des unbeschränkten Parteiabsolutismus haben gerade genügt, um die Sehnsucht nach Befreiung von dieser unerträglichsten aller Herrschaftsformen zu erwecken. Ist der Nationalrat nicht imstande, die notwendigen Verfassungsreformen zu beschliessen und durchzuführen, so müssen, wenn das Haupt untätig bleibt, sich die Glieder rühren. Das Gerede von angeblichen Diktaturplänen der Heimatwehr wird niemand schrecken, der die jedem einseitigen Regime abgeneigte Veranlagung des Österreichers kennt. Hingegen wird es allgemein als heilsam empfunden werden, wenn der frischere Zug, der jetzt durch Österreich weht. manches dürre und faule Blatt von den Parteigesträuchern fortreisst.

x Gräfin →

Abschiedsfeier.

Am 11. Feber abends fand im Gasthof Kneffel, zu Ehren des Herrn Krankenhausverwalters Schilling-Jürgens anlässlich seines Scheidens aus seinem Amte und von Güssing in den wohlverdienten Ruhestand, eine Abschiedsfeier statt, zu welcher alle Ärzte und sehr viele Beamte und Bürger von Güssing erschienen waren.

Primararzt Dr. Singer schilderte in einer längeren Rede den Lebenslauf des Scheidenden, er würdigte seine Verdienste um das Krankenhaus in der allerschwersten Zeit nach dem Anschlusse, wo dasselbe nur durch Spenden aufrecht erhalten werden konnte. Es war in dieser Zeit das besondere Verdienst des Scheidenden, der sich der Mühe u terzog, im ganzen Bezirke für das Krankenhaus zu sammeln und konnte der Betrieb nur so aufrecht erhalten werden.

Zum Schlusse seiner Rede wünschte Herr Primararzt Dr. Singer nicht nur Herrn Schilling-Jürgens, sondern auch seiner werten Gemahlin, dass sie sich in Salzburg, wohin sie jetzt übersiedeln, noch lange Jahre eines sonnigen Lebensabendes erfreuen mögen und gab er der Hoffnung Ausdruck, dass die Scheidenden Güssing und seine Bewohner stets in angenehmer Erinnerung behalten werden

Altbürgermeister Fischl schilderte gleichfalls in einerer längeren Rede, den Ursprung des Krankenhauses in Güssing und hob erhervor, dass dasselbe aus dem Bürgerfonde der Grossgemeinde Güssing der zum Grossteil aus einer Fundation der Hochwohlgeborenen Frau Elisabeth Wocher-Draskovich bestand, erbaut wurde, dann aber von der Gemeinde an das Komitat Eisenburg übergeben wurde.

Regierungsrat Bezirkshauptmann Doktor Mayrhofer würdigte gleichfalls in einer längeren Rede die Verdienste des Scheidenden um die Aufrechterhaltung des Krankenhauses, die gleichzeitig beitrugen, dass dasselbe später als Landeskrankenhaus übernommen wurde.

Es sprachen noch Vizebürgermeister Tancsics im Namen der ärmeren Klassen und Bezirksinspektorstellvertreter Muchwits in erheiternder launiger Weise, Bürgermeister Artinger im Namen der Gemeinde Güssing. Pater Quardian Alphons Pfeiffer in tiefempfundener zu Herzen gehender Weise im Namen der Geheilten und Herr Szorko als Amtsnachfolger des Scheidenden. Alle Reden klangen in dem einheitlich-harmonischen Wunsche aus, dem schon Primararzt Doktor Singer Ausdruck gab, dass dem scheidenden Ehepaare noch ein langer, glücklicher und sonniger Lebensabend im schönen herrlichen Salzburg beschieden sein möge.

Verwalter Schilling-Jürgens dankte in bewegten Worten allen Rednern für die ihm gezollte Anerkennung seiner Verdienste und betonte, dass er nur seiner Pflicht im Interesse des Krankenhauses nachgekommen, die ein anderer an seiner Stelle vielleicht viel besser erfüllt hätte. Er gibt seiner Meinung Ausdruck, dass ihm viel zu viel Ehre für seine geringen Verdienste zuteil werde. Er dankte allen Anwesenden für die so warme Ovation und betonte, dass er Güssing und seiner Einwohnerschaft und auch dem ganzen Bezirke auch in seinem neuen Wohnort stets ein treues und warmes Gedenken bewahren werde.

Auch die Leitung der Güssinger Zeitung spricht hier an dieser Stelle ihr Bedauern über sein Scheiden von Güssing aus, einerseits da er vor einigen Jahren Redakteur und später auch Herausgeber unseres Blattes war, während dieser Zeit seine hohe Intelligenz, seine politische Schulung seine Arbeitskraft und Arbeitslust in den Dienst unseres Blattes stellte, andererseits aber auch darum, weil er auch in den letzten Jahren unserer Zeitung stets ein treuer, uneigennütziger Förderer und Mitarbeiter war. Es sei ihm hiemit hier an dieser Stelle unser aufrichtigsten Dank ausgesprochen.

Wir können nur miteinstimmen in den Chor der Wünsche aller verklungenen Reden bei der Abschiedsfeier: „Der liebe Gott möge ihn noch viele Jahre mit Gesundheit und Frohsinn beglücken und wünschen wir ihm

---

indem er dort schrieb: Zur Zeit des Kaisers Leopold I belagerten die Türken die Burg von Güssing. Lange Zeit schlug die Besatzung die Angriffe des Feindes zurück. Endlich gingen den tapferen Verteidigern die Lebensmittel aus. Da entdeckte und bestieg ein gewisser Giesinger in der Burg einen unterirdischen Gang, der ihn über Krottendorf und Hasendorf zu dem am obgenannten Tuffhügel gestandenen Kloster und dort zu einem frommen Mönch führte. Diesem schilderte Giesinger die Notlage seiner Krieger und ersuchte ihn um baldige Abhilfe. Mit Unterstützung der von den Türken verschont gebliebenen Höfen und Dörfer, förderte der Mönch durch den unterirdischen Gang so viel Lebensmittel in die Burg, dass die Besatzung bis zum schimpflichen Abzug der Türken Widerstand leisten konnte. Danach verbreitete sich in der ganzen Umgebung die Kunde, der eifrige Nothelfer sei kein Ordensmann, sondern eine verkleidete Frau gewesen, oder wie das einfache Volk sagte: Es war do a Wei. Vom Do Wei habe die Gemeinde den Namen Tobaj erhalten! — Weil diese Legende in einem weitverbreiteten Lesebuch erzählt wird und die Ortsleute tatsächlich mit mehreren Variationen vom Do Wei ihren Ortsnamen ableiten wollen, fühle ich mich genötigt bekannt zu geben, dass die ganze Sage jede historische Grundlage entbehrt Denn nach zwei uralten amtlichen und selbstgeschriebenen Schriften hiess der Ort schon im J 1428 Thobajd, im J. 1531 Thobay, die Güssinger Burg belagerten die Türken erst nachher nämlich im J 1532. ein unterirdischer Gang von der genannten Burg zum Tobajer Kegel ist bis heute noch nicht entdeckt worden, die Besatzung ergab sich den Türken und die kanonische Visitation vom J. 1698 weiss nichts von einem Kloster am genannten Kegel, erst die vom J. 1756 und nachher zwei, sprechen von einer dortigen Einsiedelei, Kapelle und von einem Kreuzweg. Zu dieser Zeit waren aber die Türken schon längst aus Ungarn bis Serbien geschlagen. Folglich beruht jede Ableitung vom Do Wei und jede diesbezügliche Variation auf keiner historischen Wahrheit.

Viel annehmbarist indes eine andere hier verbreitete Sage von den alten Gastwirten und von ihren Anmerkungen der Zechen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Alten, folglich auch die Gastwirte im Rechnen und Schreiben auf schwachen Füssen standen, ferner weiss man, dass auch ihre Köpfe an der Grösse nicht mit ihren Weinfässern wetteiferten, da eilte die Natur zu Hilfe und gab ihnen einen erfinderischen Verstand. Um die Schulden ihrer Gäste zu merken, nahmen sie einen grünen Zweig den sogenannten Rowisch, in diesen schnitten sie beim ersten Liter einen Strich, beim zweiten einen anderen aber quer darüber, beim dritten einen neuen Strich und so fort. Beim Zahlen nahm dann der Wirt den Stab hervor u. las seinem Gaste die Grösse der Zeche herab

BAUUNTERNEHMUNG
ALEXANDER BRENNER
ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER
ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN.
FILIALE: EISENSTADT, PFARRG. 184 ZENTRALE: OBERWART FILIALE: GÜSSING 138.

samt seiner werten Frau Gemahlin einen sorgenlosen, glücklichen u. sonnigen Lebensabend in der schönen Landeshauptstadt Salzburg". J. Hajszányi

Die Not unserer Bauern.

Der Reichsbauernbund, diese mächtigste Körperschaft innerhalb der christlichsozialen Partei, in welcher 90 Prozent aller Bauern Österreichs vertreten und organisiert sind, trat am 6. Feber zu einer Beratung, die ausserordentlich ernsten Charakter trug, zusammen. Schwer seufzt unsere Bauernschaft unter dem Mangel eines stabilen Absatzgebietes und während die polnischen Schweine und das polnische Vieh die österreichischen Städte überfluten, kann unser Bauer zusehen, wie sein Vieh im Stalle stehen bleibt. So kann es selbstverständlich auf die Dauer nicht weiter gehen. Gewiss werden wir in absehbarer Zeit unsere Produktion nicht decken können, doch muss getrachtet werden, dass in erster Linie unser Bauer sein Vieh verkaufen kann. Die Vertreter unserer Bauern in der christlichsozialen Partei haben nun folgende Forderungen des Reichsbauernbundes der Bundesregierung übermittelt.

1. Eheste Kündigung des polnischen Handelsvertrages.
2. Durchführung der schon bekannten Notstandsaktion zur Mastförderung.
3. Futtermittelaktion zur Mastförderung für Rinder.
4. Allgemeine Förderung der Qualitätsrindviehzucht.
5. Förderung der Schweinezucht.
7. Organisation des Absatzes und Regelung der internen Marktverhältnisse.

Die ganzen Beratungen waren vom Geiste grösster Sachlichkeit getragen und alle Mitglieder des vollzählig besuchten Reichsbauernbundausschusses waren sich darüber klar, dass die Zeit viel zu ernst ist, um politischen Wettlauf zu betreiben. Ein Ziel schwebt allen vor Augen und dies ist: „Die Not unserer Bauernschaft ist gross und Not kennt kein Gebot!"

AUS NAH UND FERN.

Oberwart. Todesfall. Herr Friedrich Reiss, Landtagsabg a. D., Buchdruckereibesitzer und Eigentümer der „Oberwarther Zeitung" wurde von einem herben Schicksalsschlag betroffen. Am 9. Feber verstarb seine innigstgeliebte Gattin Wilhelmine Reiss, geb. Kocsondy, nach kurzem schweren Leiden im 61. Jahre ihres Lebens. Diese Nachricht hat nicht nur im Oberwarther Bezirke, sondern auch im ganzen Burgenlande ein Gefühl des Beileides für Herrn Reiss ausgelöst, da ja allgemein bekannt, in welch glücklich-harmonischer Ehe er mit seiner hochsinnigen Gattin lebte. Im Namen der Güssinger Zeitung sprechen wir Herrn Reiss über diesen unersetzlichen Verlust unser tiefstes von Herzen kommendes Beileid aus.

Hackerberg. Selbstmordversuch. Am 30. Jänner brachte sich der Keuschlerssohn Johann Stipsits in einem unbewachten Augenblicke mit einem verrosteten Taschenmesser einen Schnitt auf der rechten Halsseite bei. Er verletzte sich erheblich und wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch Dr. Made aus Neudau in das allgemeine Krankenhaus nach Graz überführt. Stipsits beging diesen Selbstmordversuch, weil ihm eine Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Graz zur Beobachtung seines Geisteszustandes bevorstand.

Stellenausschreibung. Die für die Gemeinden Unterkohlstätten, Oberkohlstätten, Holzschlag, Güuseck und Glashütten bei Schlaining mit dem Sitze in Unterkohlstätten bestehende Gemeindeamtmannstelle gelangt sofort zur Besetzung. In Betracht kommen Pensionisten im Nebenberufe oder Amtsmänner im Hauptberufe. Bewerber, welche diese Stelle anstreben, haben ihre Gesuche bis längstens 25. Februar 1929 beim Gemeindeamt in Unterkohlstätten einzureichen.

Gols. Diebstahl. Der vielmals vorbestrafte, 63jährige Zigeuner Josef Stoika (Muki) hat seit November vorigen Jahres zur Fütterung seiner Pferde von der unweit der Zigeunerkolonie auf freiem Felde befindlichen Strohtriste des Kleinhäuslers Paul Herzog ungefähr 5 q Gerstenstroh entwendet, wodurch der Besitzer einen Schaden von 40 S·— erlitt. Gegen Stoika wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

Ausschreibung einer Hebammenstelle. Für die Gemeinden Sulz und Steingraben gelangt die Stelle einer Kreishebamme mit dem Sitze in Sulz zur Besetzung. Bewerberinnen haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, versehen mit Geburts- und Heimatschein, Schulzeugnis und Abschrift des Diploms, bis zum 28. Feber 1929 beim Gemeindeamte in Sulz, Bezirk Güssing, ein zubringen. Die Hebamme erhält die gesetzlichen Bezüge aus der Gemeindekasse und Entbindungsgebühren. Die Wohnung ist selbst zu beschaffen.

Die Eisenberger 1928-er Weine.

Von Kammerrat Johann Wachter in Schauka Besitzer des Beispielskellers am Eisenberg.

Der Eisenberg, neben Rust die Perle des Burgenlandes, ist ein in weiteren Kreisen leider noch wenig bekannter Gebirgszug im südlichen Teile des Burgenlandes zwischen den Orten Hannersdorf und Burg einerseits und Schauka und Deutsch-Grossdorf (letzteres liegt bereits in Ungarn) anderseits, dessen Süd- und Südostabhänge sich ganz vorzüglich zur Kultur des Rebstockes eignen. Der Vorteil der idyllischen Lage dieses Weinbauparadieses hat jedoch dessen Abgeschlossenheit zur Folge und soll durch den Bau einer modernen Strasse von Schauka über den Eisenberg nach Burg (Station der Strecke Steinamanger — Friedberg) der Verkehr in Hinkunft eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren. Dieser Strassenbau, mit dem bereits begonnen wurde und der fünf Jahre dauern soll, bildet den Schlüssel zur Frage der wirtschaftlichen Hebung nicht allein des Eisenbergs, sondern des gesamten südlichen Pinkatales.

In den Weinbau des Eisenberges teilen sich vor allem die Gemeinden Schauka, Burg, Hannersdorf, Woppendorf und Badersdorf. Der grössere Teil des Eisenberges ist im Besitze Ungarns und gehört dieser Teil zur Gemeinde Deutsch-Grossdorf.

Es wurde bereits betont, dass der Eisenberg sich vorzüglich zur Kultur der Rebpflanze eignet und reicht die Geschichte des Weinbaues viele Jahrhunderte zurück. Der Eisenberg bildet zufolge seiner steilen Abhänge und hervorragenden Bodenverhältnisse ein ausgesprochenes Qualitätsweinbaugebiet dem in Hinkunft im österreichischen Weinbau einer der ersten Plätze wird eingeräumt werden müssen. Wenn auch unsere Weine noch nicht in weiten Kreisen bekannt sind, so haben wir die sichere Überzeugung, dass es nicht mehr allzulange dauern wird, und die Eisenberger haben sich die Herzen aller Weinkenner erobert. Voll Feuer und Kraft, in elegantester Harmonie, gekrön tvon feinduftigstem Bukett, so präsentieren sich unsere Weine und fordern die Könige und Königinnen der burgenl Weine zum frohen Wettstreit in die Schranken. Was unseren Weinen vielleicht gegenüber den Rustern fehlt, das schwerblütige, extraktvolle Wesen derselben das macht die aristokratisch elegante Form das feinblumige, duftige Wesen unserer schönen, grünen Eisenberger vollauf wett und es war daher nicht Wunder zu nehmen, dass unsere „Eisenberger" gelegentlich der letzten Wiener Herbstmesse, wo sie das erstemal vor die grosse Öffentlichkeit traten, freundlichste Aufnahme und regen Zuspruch fanden. Und so gehe ich nicht fehl und masse mir nicht überirdische Kräfte bei, wenn ich unseren „Eisenberger" Weinen und mit ihm seinen fleissigen Betreuern eine glückliche Zukunft prophezeie.

Nach dem Anschlusse des Burgenlandes an Österreich sollte auch für den Eisenberg der Dornröschenschlaf ein Ende nehmen. Es war an einem schönen Sommertag des Jahres 1924, als ein einsamer Wanderer seine Schritte erwartungsvoll dem sagenhaften Berge mit seinen Schätzen in kühlen Kellern zulenkte und auf des Berges Höhe angelangt, mit wonnetrunkenem Blicke das sich ihm Bietende erschaute. Ein Paradies, fernab von allem tosenden Weltgetriebe, zu Füssen reizende Kellerhäuschen im saftigsten Grün der Weinberge, anschliessend reich behagene Obstbäume und wogende Getreidefelder und wieder Wiesen entlang dem Pinkaflusse bis der Blick sich traumhaft in den Ebenen Ungarns verlor. Dem Wunsche des Wanderers ward hier Erfüllung, er fand ein Weinbaugebiet, das sein Herz höher schlagen liess und Menschen, die diese Weinberge mit einer Liebe und Hingebung betreuen, die reichsten Früchte bringt.

Rasch ward Freundschaft geschlossen und in gemeinsamer Arbeit gelang es dem Fachmann, er war der Wanderer, in wenigen

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Jahren die Grundlagen für den kolossalen Fortschritt zu schaffen, der heute den Eisenberg vor so vielen anderen Gemeinden auszeichnet. 2000 Rebenmutterstöcke besitzt unser Weinbauverein, die heuer im zweiten Jahre ihres Bestandes schon 50.000 erstklassige Unterlagsreben liefern. Eine Leistung, die noch von niemandem erreicht wurde. Ein Rebenvertreibhaus modernsten Systems hält förmlich treue Wacht am Eingange zum Ort und die Krone bildet unser Beispielskeller, der uns alles Wissen übermittelt, dessen unser „Eisenberg" auf seinem Wege zu Ruhm und Ansehen bedarf.

Doch deswegen geht der Aufbau unentwegt weiter. Als nächstes gelangt bereits im kommenden Jahre ein Beispielweingarten im Ausmasse von 2 Kat. Joch zur Errichtung. Am Eisenberg ist Tempo und ein eiserner, zäher Wille und felsenfestes Vertrauen an eine bessere, glücklichere Zeit. Einmal aus dem Dornröschenschlaf erwacht, wurde sofort begonnen, dem Lande zu zeigen, welche Perle es an unserem „Eisenberg" besitzt. Dazu bot die im Jahre 1924 in Güssing, dem Sitz der Bezirkshauptmannschaft, zu welcher Schauka gehört, abgehaltene landw. Bezirksausstellung die erste Gelegenheit. Alle Teilnehmer erinnern sich noch freudigst der herrlichen „Eisenberger" und Frau Ursula Wachter trug den ersten Preis heim. Im Jahre 1926 bot die Landesausstellung in Eisenstadt abermals Gelegenheit, die „Eisenberger" der Öffentlichkeit vorzuführen und seit der Errichtung des Beispielskellers beteiligt sich der Eisenberg auch an der Bundesweinkost der Wiener Messe mit durchschlagendem Erfolg.

Jedem Besucher bleibt der „Eisenberg" in dauernder Erinnerung und so manche Flasche 1927er, dem ersten wirklichen Flaschenwein, muss geopfert werden, hat der Gast einmal von diesem Göttertrank gekostet. Vielversprechend begann auch das Jahr 1928 und erst der so überaus heisse, regenarme Sommer schien alle Hoffnungen auf eine entsprechende Qualität zunichte zu machen. Doch wenn auch spät, so kam doch rechtzeitig der so heiss ersehnte Regen. Ein herrlicher Oktober, reich an günstigen Nebeln, ermöglichte ein langes Zuwarten mit der Lese, mit der in meinem Besitz am 15 Okt. begonnen wurde. Die Lese und Mostgewinnung leitete Weinbauoberinspektor Ingenieur Bauer persönlich. Gelesen wurden zuerst der blaue Portugieser, der vielfach stark eingeschrumpft eine vorzügliche Qualität versprach. Anschliessend wurden der weisse und rote Gutedel, dann der Honigler, Welschriesling und Blaufränkisch geerntet und zum Schlusse in den letzten Oktobertagen der Rheinriesling, bei dem vielfach schon rosinenartige eingetrocknete Beeren zu finden waren. Trotz aller Erwartung zeigten die Moste 17—24% Zucker und 6—9% Gesamtsäure. Ergebnis, das den 1927er Weinen vollkommen gleichkam

Die Moste wurden, da faule Trauben nicht vorhanden waren, nicht entschleimt, sondern bloss zum Grossteil mit dem Mostlüftungsapparat, System Karl Mahr in Guntramsdorf, gelüftet, mit Reinhefe „Gumpoldskirchen" aus der Klosterneuburger Hefereinzuchtstation vergoren. Moste mit einer Temperatur von 10° C und darunter wurden durch Erwärmung eines Teiles des Mostes auf eine Temperatur von 15° C gebracht, sodass die Gärung rasch einsetzte und einen flotten Verlauf nahm.

Überraschenderweise setzte der normale, natürliche Säureabbau sehr bald ein, sodass nunmehr an einen Abzug der „Heurigen" geschritten werden kann. Am 15 Jänner wurde bei sämtlichen Weinen der Beispielkellers Alkohol und Gesamtsäure bestimmt. Zum Zwecke des Vergleiches mit anders gewonnenen Weinen, gelangten auch solche zur Untersuchung. Im Nachstehenden seien die Untersuchungsergebnisse vor allem der Weine aus dem Beispielkeller angeführt:

Lfd. Z.	Tag der Lese	Sorte	Alkohol in Vol %	Gesamtsäure Gramm im Liter
1.	20. X.	Slankamenka	10·2	8·2
2.	26. X.	„	10·6	6·8
3.	20. X.	„	11·-	6·6
4.	19/29. X.	„ x Gutedel	10·6	7·2
5.	18. X.	Gutedel	11·5	5·6
6.	25. X.	Rheinriesling	13·2	6·2
7.	23. X.	Welschriesling	11·8	5·9
8.	22. X.	Weiss gemischt	11·4	6·0
9.	15. X.	Portugieser blau	13·2	4·2
10.	21. X.	„ x Blaufränkisch	12·8	5·2
11.	27. X.	Blaufränkisch	13·5	6·2
12.	30. X.	Grossburgunder	11·2	7·0

Weine des Frau Ursula Wachter

1.	15. X.	Portugieser blau	12·0	4
2.	15. X.	Blaufränkisch	12·6	5
3.	20 X.	Welschriesling	11·7	5
4	25. X.	Welschr. x Gutedel	12·0	5

Weine des Wirtschaftsbesitzers J. Baumann

1.	10 20. X.	Weiss gemischt	11·4	8·3
2.	10 20. X.	„ „	12·1	8·0
3	10-20. X.	„ „	12·1	7·8
4.	10 20 X.	Portugieser blau	12·0	6·1
5.	10-20. X.	Blaufränkisch	11·8	7·2

Ich will nochmals erwähnen, dass im vergangenem Jahre am Eisenberg viele Moste mit Reinhefe vergoren wurden. Die vorstehenden Zahlen zeigen auch sehr klar die Qualitätssteigerung durch späte Lese. Nicht nur höhere Zuckerprozente und als natürliche Folge höherer Alkoholgehalt, sondern die verhältnismässig niederen Säuregrade sind es, die heuer für die Eisenberger Weine ein besonderes Charakteristikum bilden. Es bietet sich infolgedessen auch heuer wieder die Möglichkeit, Weine auf die Flasche zu bringen und es ist wieder ein Schritt getan, den Weinbau des Eisenberges in seiner Entwicklung zu fördern und zu heben. Der Eisenberg wird auch weiterhin seinen ihm erwachsenden Aufgaben gerecht werden, getreu seinem Grundsatze: „Allen voran".

Offener Sprechsaal*):

Anerkennungsschreiben!

Ich Endesgefertigter Alois Adam, Mischendorf, Nr. 152, möchte auf diesem Wege dem Tierarzt Herrn Dr. Karl Gerlash aus Kulm für seine Bemühung und insbesondere seine Fachkenntnisse, welche zur Rettung meiner Kuh beigetragen haben, woselbst ein anderer Facharzt es für unmöglich gehalten und schon die Schlachtung des Tieres anbefohlen hat, meine vollste Anerkennung ausdrücken.

Gleichzeitig möchte ich jedem Viehbesitzer der von einem Unglück betroffen wird, obgenannten Facharzt aufs wärmste anempfehlen.

Alois Adam, Besitzer, Mischendorf 152.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

SOLL: **Bilanz-Conto der Sparkassa A.-G. Stegersbach am 31. Dezember 1928.** HABEN

VERMÖGEN	Betrag S	g	LAST	Betrag S	g
Kassastand	17096	02	Aktienkapital	100000	—
Bankforderungen	36819	96	Pensionsfond	4257	22
Wertpapiere	7421	82	Einlagen	557898	89
Wechsel	264034	53	Kreditoren	854	19
Konto-Korrent	315187	50	Reeskont	96480	30
Hypothek-Darlehen	124217	90	Transito-Posten	9389	20
Inventar	8500	—	Transito-Zinsen	3595	42
Zinsen-Rückstände	12309	89	Spezialreservefond	32	80
			Reingewinn	13079	60
	785587	62		785587	62

Stegersbach, am 31. Dezember 1928.

DER VERWALTUNGSRAT:

EDMUND BRUNNER m. p. Kassier. — JOHANN WAGNER m. p. Präses. — KARL BRAUN m. p. Vicepräses. — FRANZ GRABNER m. p. Oberbuchhalter.

KARL KAISER m. p. — KARL KOKÖFER m. p. — FRANZ KRAMMER m. p. — JOSEF KRAMMER m. p.

JOSEF SIK m. p. — LORENZ RADNETTER m. p. — KARL STEINER m. p.

DER AUFSICHTSRAT:

ADOLF NEUBAUER m. p. — KARL KRAMMER m. p. Präses. — JOSEF HACKER m. p. — ALEXANDER LUIF m. p.

DER
ALFA-DÄMPFER

entspricht höchsten Anforderungen. Er ist zum Dämpfen von Futter jeder Art, zum Wäschekochen und für die verschiedensten Haushaltszwecke gleich gut verwendbar. Prospekte kostenlos.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

GELD

für Wirtschaftsbesitzer, Hausbesitzer oder Villenbesitzer beim ersten Besuch

Zinsen **3%** aufw. halbjährig

auch ohne Einverleibung auf kurze oder lange Zeit

o Auch Wechselkredite o

Auch Verschuldete können Geld auf 2 oder 3. Sätze bekommen. Behördl. konzess.

Hypotheken-Kanzlei Wien, XII. Rotenmühlg. 7
III Stock (bei Schloss Schönbrunn, Meidlinger Tor.)

E 1770/28.

Versteigerungsedikt.

Am 20 März 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften KG. Neuberg Einl. Z 11 Parz. No. 37, Haus No. 14 samt Hof. Parz. 44/b, Bauplatz mit dem darauf befindl. Hause statt.

Schätzwert: 4 624 S 20 g.

Geringstes Gebot: 3 082 S 80 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachtheile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 25 Jänner 1929.

Offertankündigung.

Das von der Körmender Klenganstalt (vis à vis der Station) infolge Demolierung gewonnene

ZIEGELMATERIAL

wird freihändig im Offertwege verkauft. Angebote auf das ganze Quantum sind bis längstens **27. Februar 1929 in der Hugo Kirnbauer-schen Kanzlei in Körmend einzureichen oder per Post einzusenden.**

Langfristige, innerhalb längstens 35 Jahren in kleinen Raten rückzahlbare

Hypothekar-Darlehen

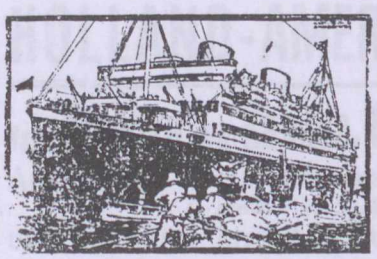
seitens der Anstalt unkündbar, jederzeit kündbar durch den Schuldner, gewährt die

Landes-Hypothekenanstalt für das Burgenland
Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 2

Kostenlose Auskünfte auf Postkartenanfragen. Darlehensvermittler (Agenten) unnötig.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit **B. Bartunek, Güssing.**

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.

Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.

Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung. Theiss 80/82 37 — bis 37 50, Roggen, inl. 35 50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75, Mais 38 25 bis 38 75, Hafer, inl., 39 — bis 31 50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück, Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0 00—0 00, Sekunda 0 00 bis 0 00, Extrem 0 00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0 60, Schlächteresel 0 00—0 00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0 00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19 50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00 00—00 00, Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner.

Brutmaschinen

kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte

Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Mädchen

welches das 14. Lebensjahr bereits überschritten hat, wird aufgenommen in kleiner Wirtschaft (4 Joch Grund). — Elternloses Kind bevorzugt. Gänzliche Annahme nicht ausgeschlossen. — Adresse:

Josef Rogan, Eisenberg
Post: St.-Martin an der Raab, Burgenland.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 1 85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	30. Jänner 1929. Schilling
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169 —
Englische Noten 1 Pfund —	34 54
Französische Noten — —	27 87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38 73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	— —
Polnische Noten — — —	79 56
Rumnänische Noten — —	4 39
Schwedische Noten — —	— —
Schweizerische Noten — —	136 81
Spanische Noten — —	— —
Tschechoslov. Noten — —	21 20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124 28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER

DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.

Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10·-,

GEBET-UND GESANG-BUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE

Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-,

BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13 15	17 25
an Körmend . .	6·20	14 40	18 45
an Graz . .	10.15	19 15	22 52
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16 30
ab Körmend . .	8 10	15 05	20 31
an Güssing . .	9.25	16 20	21 46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7 Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7 50	12 40	14 15	ab Stegersbach an	8 20	13 30 18 3
8 50	13 40	15 20	an Güssing ab	7 15	11 30 17 3
8 20	18 30		ab Stegersbach an	7 50	14·15
8 40	19 05		an Burgau ab	7 25	13 50
	4 45		ab Stegersbach an	21·10	
	9·00		a Graz ab	16 55	
5 00	14 15		ab Stegersbach an	13 55	22 05
6 10	15 20		an Oberwarth ab	12 47	13·—

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi. Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf[illegible] [illegible] Druckerei Béla Bartunek Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 24. Feber 1929. ✠ V. B. B. ✠ Folge 8

Erscheint jeden Sonntag. Redaktionsschluss: Donnerstag Mittag. Ö. st. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g. Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar. Für Ungarn ¼jähr. 2 P

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wie die Sozialdemokraten wirtschaften, Beispiel Wr. Neustadt.

Wr. Neustadt war früher unter bürgerlicher Herrschaft eine Stadt, die niemals ein Defizit hatte, weil sie eben gut verwaltet wurde. Auf einmal kamen die Sozialdemokraten und bemächtigten sich der Herrschaft dieser Stadt. Nach einiger Zeit konnte man in allen roten Zeitungen lesen, was Sie dozialdemokraten leisten, wie gescheit sie sind und wie gut sie zu wirtschaften verstehen. Alle grossen und kleinen roten Blätter und Blättchen wiesen immer wieder auf Wr. Neustadt hin, als der Stadt der roten Musterwirtschaft. Wie sieht es nun in Wr. Neustadt aus? Die Stadt ist auf den Hund gekommen und sie hat dank der famosen sozialdemokratischen Wirtschaft eine Schuldenlast von 176 Milliarden Kronen Alles ist verpfändet, sogar die Umlagen. Wr. Neustadt hatte vor und während des Krieges eine 20%ige Gemeindeumlage. Heute hat es 220%. Hiezu kommen noch die Bezirksstrassenumlage mit 96%, die Fürsorgenumlagen mit 66%, daher insgesamt 424%. Jetzt sollen noch 100% Kanalumlage und damit wird mit einer Gemeindeumlage von beiläufig 600% zu rechnen sein. Wie die Steuerzahler dies bezahlen könne und wie eine Wirtschaft mit einer so entsetzlichen Umlage bestehen kann, zeigt der heutige Dalles von Wr. Neustadt. Nun sieht man an dem Bankerott von Wr. Neustadt, was die sozialdemokratische Musterwirtschaft zu leisten imstande ist. Ist das eine Kunst, so zu wirtschaften? Was wird nun geschehen? Die Verwaltung dieser Stadt wird nun zu Land und Bund gehen und wird um Hilfe betteln. Natürlich wird hier und darf auch der Bund nicht helfen. Dann werden sie hinaus gehen und ihren Leuten die abgebaut werden wieder predigen, dass der Bund ihnen kein Geld gibt. Woher soll es der Bund nehmen und nicht stehlen? Allen unseren Gemeinden soll aber die rote Wirtschaft von Wr. Neustadt ein warnendes Beispiel sein. Der kleinste Gernegross bei den Sozialdemokraten schreit ja immer. was sie leisten, natürlich mit dem Gelde der Steuerzahler. An Wr. Neustadt kann man es sehen, mit 600% Gemeindeumlage gibt es kein Vorwärtskommen, sondern nur einen wirtschaftlichen Trümmerhaufen.

Was geht in Rußland vor?

Neben Lenin war Trotzky die führendste Persönlichkeit der russischen Revolution. Er war es, der die russische rote Armee förmlich aus dem Boden stampfte. Trotzky war es, der die Armeen der Zarengenerale, Koltschak, Denikin, Judenitsch und Wrangel vernichtete. Er war stets eine Natur, die niemals Menschenleben schonte. Als Judenitsch gegen Petersburg vorrückte, liess Trotzky einen Eisenbahnzug mit roten Soldaten bemannt auf die heranfahrenden Transporte der Gegner auffahren, wodurch natürlich ein furchtbarer Zusammenstoss erfolgte, wobei tausende von Soldaten elend

Tobaj.

(244.) Von P. GRATIAN LESER.

Wie bereits erwähnt wurde, stammt die erste bekannte Urkunde von Tobaj aus dem J. 1428, worin König Sigismund Thobajd mit den übrigen zur Güssinger Burg gehörten Ortschaften samt allen königlichen Rechten darauf, seinem Getreuen Peter Cheh von Léva schenkte. In diesem Schenkungsbrief erscheint Tobaj unter den ältesten Gemeinden des Güssinger Dominiums, folglich bestand sie schon längst vorher, und nur wegen Mangel an Urkunden kann man sie nicht weiter zurückverfolgen.

Die Burgherren von Güssing waren zugleich die Grundherren von Tobaj Bezüglich unserer Gemeinde wissen wir von diesen nur soviel, dass nach den Geschlechtern der Cheh und Ujlaky sie im J. 1524 von König Ludwig II. die Familie der Batthyány erhielt. Der erste von diesen Banus Franz Batthyány vermehrte hier sein Vermögen im J. 1531 durch den Ankauf des Gutes des Nikolaus Zemlitsch um 300 Gulden. Somit besass Batthyány in Tobaj im J. 1538 zu 1½ Gulden 2 Gehöfte und 4 Arme und zu ½ Gulden 8 Gehöfte und 7 Arme. In einem Steuerausweis sind von ihm hier im J. 1541 4, im J. 1544 3, und im J. 1549 7 Gehöfte mit einer Mühle aufgenommen. Im J. 1587 brannten in Tobaj 7 Häuser ab. Nach 2 Jahren besass hier die Herrschaft 20 Häuser. Wie in sämtlichen bisher beschriebenen Gemeinden, so wüteten im J 1605 die Haiduken Bocskay's in Tobaj. Diese steckten die ganze Gemeinde in Brand, so dass nach drei Jahren dieser Verwüstung von der Gemeinde nur ½ Gehöft zu sehen war.

Der Müller von Güssing namens Nihácz Mattiz Berdie musste der Herrschaft ganz besondere Dienste geleistet haben. Zu deren Entlohnung sckenkte Graf Adam Batthyány demselben in Tobaj einen „halben öden Platz" mit den dazugehörigen Äckern, Wiesen und Gärten, wovon oberhalb Siklesz Michl und unterhalb Muor Michl ihren Besitz hatten. Diese Schenkung erneuerte Graf Christoph Batthyány im J. 1665 mit der Entbindung von allen Roboten. Der Müller besass im Tobajer Weingebirg noch einen Weingarten zu 12 Hauer. Auch von dessen Bergrecht und Zehent war er befreit.

Im J. 1693 verkaufte General Adam Batthyány seinen in Tobaj wohnhaften Jobbágyen Schweiczer Jergh zwei Viertel Session um 150 Gulden. In diesem Jahre finden wir als Geniesser der dortigen auf drei Rädern gebauten Mühle die adelige Familie Francsics.

Die älteste Familie die ich aus Tobaj gefunden habe, war die des Jautz Peter, der im J. 1632 als 83 jähriger Greis als Zeuge vor dem Güssinger Gerichte stand.

Es wird von grossem Interesse sein, die älteste bisher bekannte und vom J. 1693 herstammende Namenliste der herrschaftlichen Untertanen in Tobaj kennen zu lernen. Damals wechselten die Güter der Bauern zwischen ½ und ¼ Sessionen. Nur vier hatten je ¾ und zwei Freie, d. h. solche, die von der Leistung der herrschaftlichen Abgaben frei waren, je 2 ganze Sessionen. Richter war Svainczer Jerg, Geschworene: Unger Jerg und Stimpfl Jerg. Kelemen Hans, Jauz Hans, Rabold Mert, Dunst Mert, Mur Mert, Rabolt Adam, Paor Jerg, Mathiez Mert, Srager Andre Sermon Philipp, Medevicz Hans, Fandl Michl, Mátyás Michl, Jauz Mer-Harrer Michl, Fandl Michl. Dessen Gut genoss der Adelige Francsics. Diener Michl, Svainczer Andre, Svainczer Jerg, Fandl Mattes, Svainczer Franz, Unger Jerg, Jauz Jerg, Medevicz Motez, Bahicz Jerg, Basti Christian, Harer Hans, Keppl Mert, Stimpfl Jerg, Tunszt Jerg, Mátyás Hans, Tibaj Ferencz, Frau des Tibaj Ferencz Freie, Dienner Mathes, Frau des Molnár Ferencz Freie, Mur Jerg, Tunszt Mert. Dessen Gut genoss der Adelige Sigismund Francsics. Cannepes Gregor, Rabold Jerg, Rabold Mert, Simoncsics István ein Freier, Gergovicsics György ein Freier mit je 2 Sessionen. Tunszt Hans. Dessen Gut genoss der Adelige Franz Francsics. Söllner der Gemeinde: Bahis Jerg. Söllner im Gebirg: Fabics János, Michl und Janos, Cserencsics kovacs Pál. Die Freien nicht eingerechnet, hatten diese zusammen: 21 Ochsen, 17 junge Ochsen, 57 Kühe und 10 Kälber. Im J. 1750 gab es hier 4½ pignorierte, ¼ exempte, 8 colonical und 6¼ censual im Ganzen 19 Sessionen; ferner 40 Häuser, 9 Pferde, 49 Ochsen, 49 Kühe, 27 Kälber, 85 Schweine und 57 Bienenpfleger. Heute sind in der ganzen Gemeinde 22 Pferde, 446 Rinder, 478 Schweine, 1855 Hühner, 193 Gänse, und 30 Bienenpfleger. Im obgenannten Jahre gab es hier 44 Grundbesitzer, heute sind deren bei 98.

zugrunde gingen. Was scherte dies aber den Mann, er hatte sein Ziel erreicht, die Strecke war auf Tage hindurch verlegt und dank dieser furchtbaren Tat konnte die weisse Armee schlagen. Nun hat ihn sein Schicksal erreicht, er ist den jetzigen Machthabern unbequem geworden und da sie es doch nicht wagen, den Apostel der russischen Revolution hinzurichten weisen sie Trotzky aus Russland aus. Aber wohin mit ihm? Hoffentlich nicht nach Österreich, denn wir könnten ihn noch brauchen. Vielleicht möchten ihn unsere Sozialdemokraten freudig empfangen. Vielleicht auch nicht! Jedenfalls brauchen wir ihn nicht. In Russland beginnen sich Ereignisse vorzubereiten, denn der Bauer ist unzufrieden. Was nützt es ihm, wenn er auch noch so viel Grund und Boden bekommen hat, wenn er sich keine Maschinen dazu kaufen kann, da die Bolschewiken ihm alles wegnahmen. Trotzky ist der fanatische Zerstörer, der aber vergessen hat, dass die revolutionären Massen auch leben wollen und diese nicht mit revolutionären Reden und Singen und Nichtarbeiten gefüttert werden können. Daher der Gegensatz zwischen ihm und den jetzigen Machthabern, die von diesem unruhigen Menschen befreit sein wollen, daher weisen sie ihn aus. Wenn solche Menschen auch in das entlegenste Gebirgsdorf in die Verbannung gehen, so dauert es doch nicht lange und sie werden zum Mittelpunkte aller Umstürzler und Zerstörer.

Trotzky wird für einen jeden Staat, in dem er Aufenthalt nimmt, stets eine Verlegenheit, ja geradezu eine grosse Gefahr bilden.

Trotzky ist Jude, er hiess früher Braunthal und wir hoffen, dass unsere Bundesregierung, falls es Trotzky einfallen sollte, nach Österreich zu kommen, ihm dies nicht gestattet. Mit Umstürzlern ist Österreich ohnehin derzeit genügend versorgt und es besteht daher kein Bedarf nach der Person Trotzkys.

Am besten wäre es, wenn er sich dorthin begäbe, wo der rote Pfeffer wächst, dort hätte er Gelegenheit, darüber nachzudenken, welch grenzenloses Elend er über Russland gebracht hat und dass die heutigen Machthaber ihn dafür wie einen räudigen Hund behandeln, den man den obligaten Fusstritt versetzt.

Der Fluch des ägyptischen Königs nach tausenden von Jahren.

Vor vielen tausenden von Jahren herrschte in Ägypten ein grosser König. Er hiess Tutankhamen. Die damaligen Könige liessen sich schon bei Lebzeiten gewaltige Grabdenkmäler errichten und wenn sie dann starben, wurden sie mit ihrem ganzen Schmuck begraben. Solche Gräber bildeten eine förmliche unterirdische Stadt und es war daher natürlich, dass diese Gräber jederzeit den Räubern und Kriegsvölkern in die Augen stachen. Trotzdem diese Gräber sehr sinnreich und verborgen angelegt waren, wurden im Laufe der vielen Tausenden von Jahren doch viele Gräber entdeckt und ausgeraubt.

Trotzdem blieb noch eine Anzahl zurück. Nun hatte vor einigen Jahren ein bedeutender englischer Forscher namens Lord Carnovon das Grab dieses Königs entdeckt und dabei ungeheure Schätze an Gold und Edelsteinen gefunden. Er konnte sich aber nicht lange seines Erfolges freuen, da er durch den Stich einer giftigen Fliege gleich darauf starb.

Im Sarge des Königs lag ein Pergament von seiner eigenen Hand geschrieben, worin er alle diejenigen verflucht, die ihn in seiner Ruhe zu stören wagten.

Von den zwei Fotografen, welche ihn fotografierten, wurde der eine an demselben Tage von einem Wagen überfahren, der andere starb kurz darauf. Die Frau des Entdeckers heiratete den Freund ihres Mannes, doch auch dieser starb kurz darauf. Nun starb auch die Frau selbst und zwar ebenfalls an dem Stich einer giftigen Fliege.

In gewissen Kreisen wird es Menschen geben, welche über diese zufälligen Ereignisse mit einem spöttischen Achselzucken hinweggehen, Ereignisse, über deren tiefe Zusammenhänge auch ihr Hirn zu schwach ist. Viele Menschen werden sich beim Lesen dieser Zeilen an ein Gebet erinnern, welches mit den Worten ausklingt: Lasset die Toten in Frieden ruhen!

Der Gipfelpunkt der Lüge und Verdrehung.

Die Arbeiterzeitung, das Organ der roten Lüge und Verdrehung schrieb neulich einen Artikel über die Erhöhung der Tarife bei den Bahnen und hat alle Schuld, wie es ja selbstverständlich ist, den Bürgerlichen in die Schuhe geschoben.

Was ist nun Wahres daran?

Die Bundesbahnen sind ein selbständiger Wirtschaftskörper unter vollkommener roter Farbe und dieselben geniessen nur den Vorteil, dass sie sich die Pensionen ihrer Angestellten vom Staate bezahlen lassen.

Eine Frage wäre hier zu beantworten. Wo ist ein Unternehmen vorhanden, welches sich die Pensionen seiner Angestellten vom Staate bezahlen lässt?

Nirgends findet man einen solchen Teppen! Die österreichischen Bundesbahnen stehen vollkommen unter rotem Einfluss und ihre Angestellten verbringen immer mehr Gehalt und nun hat die Regierung, um das Defizit dieser ewigen roten Forderungen zu bedecken, in eine Erhöhung der Personen- und Frachttarife eingewilligt. Nun kommen die roten Blätter und schreien und schimpfen über die Regierung.

Dies ist doch eine gemeine Verleumdung ohnegleichen.

Aber unsere Sozi fressen Alles, mag die Wurst noch so stinkend, die Lüge noch so dick sein, es ist für sie eine Art heiligen Evangeliums, dies zu glauben, was ihnen die Judenblätter für einen Gfrass vorlegen.

Es ist beinahe zum verzweifeln, ob doch einstens der Tag kommen wird, wo unsere Leute doch begreifen werden, dass sie doch nur Mittel zum Zwecke sind und nur die Aufgaben haben, den vielen Blutsaugern von Arbeitersekretären auf Kosten der blutigen Arbeiterkreuzer ein angenehmes Leben zu bereiten.

Wenn heute oder morgen das Gebäude der Lüge und Verleumdung zusammenstürzen wird, wer wird dann den Schaden zu tragen haben. Niemand anderer, als der von allen möglichen Haderlumpen zum Narren gehaltene Arbeiter!

AUS NAH UND FERN.

Ernennung. Herr Georg Strasser bisheriger Steueroberrevident des Steueramtes Güssing, der seit der Pensionierung des Herrn Steueramtsdirektors Watzek auch mit der provisorischen Leitung desselben betraut war, wurde zum Direktor des Steueramtes Güssing ernannt. Wir gratulieren Herrn Strasser zu diesem wohlverdienten Avancement auf das herzlichste.

Reinersdorf. Schulstuhlwahl. Im Monate Dezember 1928 ersuchte der vernünftige Teil der Bevölkerung Reinersdorf die Apostolische Administration, den seit Oktober 1927 wirkenden Schulstuhl abzusetzen und Neuwahlen auszuschreiben. Die Administration hat diese Bitte erfüllt. Nun singt die sozialdemokratische, freiheitliche fortschrittliche, kroatische Zeitung „Nas Glás“ in ihrer Nummer 2 vom 12. Jänner 1929 den verabschiedeten Schulstuhl ein Klagelied. Warum wurde der Schulstuhl abgesetzt? Weil die abgesetzten Schulstuhlmitglieder, die gleichzeitig die grössten Besitzer der Gemeinde Reinersdorf, auch die grössten Sozialdemokraten sind und als solche wollten sie die Apostolische Administration nicht als Schulbehörde anerkennen. Sie liessen die Berichte der Apost. Adm. unbeantwortet, sie nahmen für das Jahr 1927 und 1928 keinen Kostenvoranschlag auf, worauf die Apost. Adm. den Schulstuhlpräses und den Schriftführer ersuchten den Kostenvoranschlag für die röm. kath. Volksschule für beide Jahre aufzunehmen. Wie danndiese Kostenvoranschläge genehmigt zurückkamen, weigerte sich der Schulstuhl dieselben einzukassieren. So werden neuerlich der Schulstuhlpräses und Schriftführer ersucht die Beträge einzukassieren. Und wer hat nicht gezahlt? Voran ging mit besten Beispiel der abgesetzte Schulstuhl, indem er nicht zahlte und durch ihre Agitation zahlten viele andere auch nicht. Seitdem die sozialdemokratische Partei in Reinersdorf gegründet worden ist, ist die Gemeinde ein Nest der Unruhe geworden. Seit dieser Zeit bekommt der Lehrer keinen Kantorgehalt. Was sagen sie? Der Musik haben will, der soll zahlen. Oder: Für die Kirchenausgaben zahlen wir alle gleich viel, die Armen wie die Reichen. Die Kirche braucht der Arme gerade so wie der Reiche. Ja das wäre auch richtig. Aber was tun die Grossbauern als unsere Sozialdemokraten? Sie setzen sich in der Kirche in die ersten Bänke, zum Altar, die Armen können zahlen und vom Friedhof draussen hinein schauen. Die Armen weigern sich nicht zu zahlen, aber dann wollen auch sie dieselben Rechte haben wie die Grossbauern. Die Sozialdemokraten hoffen auch, da der Lehrer keinen Kantorgehalt bekommt, ihn aus der Gemeinde zu vertreiben um einen jungen Sozialdemokraten an seine Stelle zu bringen, der ihnen als Genosse umsonst macht und eventuell später eine von den reichen und schönen Genossinnen zu seiner Frau macht. Die erwähnten Verhältnisse haben die christlichgesinnten zu einer Demonstration gegen den bestehenden Schulstuhl geführt. Auf Grund dessen wurde der Schulstuhl abgesetzt. Die neue Schulstuhlwahl wurde am 16. Dezember 1928, laut Wahlstatuten der Apost. Adm. durchgeführt. — Wer schämt sich und ärgert sich jetzt? Die Grossbauern als Sozialdemokraten. Warum? Weil die christlich gesinnten Armen haben ihre Schulbeiträge pünktlich gezahlt, so konnten sie wählen und gewählt werden. Die Grossbauern haben freilich ihre Schulbeiträge für das Jahr 1927, wie schon erwähnt nicht gezahlt, so dass sie laut Wahlstatuten der Apost. Adm. kein Wahlrecht haben. Ist das nicht eine Schande für grosse Bauern? Jetzt wollen sie ihre Rechte suchen. Aber wo? Die Exekutionsbogen liegen gegen sie bei den Behörden. Wir hoffen, dass nach der Konstituierung des neuen Schulstuhles Ruhe und Ordnung in die Schule und Kirche einkehren wird.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Rede des Landtagsabgeordneten Johann Wagner im Landtage am 21. Dez. 1928.

Deutsche und burgenländische Landarbeiterfürsorge.

Ich möchte noch zur Fürsorge und zur Landarbeiterordnung sprechen. Im Frühjahr habe ich Gelegenheit gehabt, bei der Vermittlung von Arbeit an landwirtschaftliche Arbeiter in Oberösterreich und hauptsächlich in Deutschland mitzuwirken. Während des Sommers bin ich dann einmal Arbeitern, denen ich Arbeit vermittelt hatte nachgefahren, um mich über ihre Arbeits- und Lebensverhältnisse zu erkundigen. Ich war erstaunt, welche gesundheitliche Vorsorge für landwirtschaftliche Arbeiter in Deutschland getroffen werden.

In unserer Landarbeiterordnung heisst es im § 9, Absatz 5: „Die Wohnung muss den Forderungen der Gesundheit und der Sittlichkeit entsprechen, und im Bezug auf die Möglichkeit eines Feuergefahr unbedenklich sein. Arbeitnehmer ohne eigenen Haushalt müssen nach Geschlechtern getrennt in entsprechenden Räumen untergebracht werden und die Wohnungen müssen von innen verschliessbar sein."

Ich möchte Sie fragen, ob diese Vorschrift im Burgenland erfüllt wird. Ich habe die Überzeugung, dass der grösste Teil der Grossgrundbesitzer sie nicht erfüllt. Welch krasser Gegensatz zwischen Deutschland und dem Burgenland!

Da die Landarbeiter Blut von unserem Blute sind und wir über ihr moralisches und körperliches Wohl zu wachen haben, möchte ich die Landesregierung bitten, sie möge darüber zu wachen, dass die Grossgrundbesitzer und Arbeitgeber, die landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigen und beherbergen, diese Vorschrift genauestens einhalten!"

Noch eine Lanze für die Stinatzer.

Es ist ein Betrag für Schülerausspeisung in der Gemeinde Stinatz ausgeworfen. Ich kann nur sagen, dass in dieser Gemeinde kein einziger Besitzer einen Katastralreinertrag von 100 S hat; nur zwei haben einen solchen von über 50 S und 30 einen über 30 S. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage beträgt jahraus jahrein 25. Damit glaube ich bewiesen zu haben, dass es sehr notwendig ist, in dieser Gemeinde eine Ausspeisung der Schüler zu errichten.

Ausserdem wurde von ärztlicher Seite festgestellt, dass über 90% der Schulpflichtigen an Tuberkulose leiden. Das ist eine Gefahr für die ganze Bevölkerung.

Die Landeskrankenkassa gegen die Gewerbetreibenden.

Ich möchte hier noch eine Frage vorbringen, und das ist das Vorgehen der Landeskrankenkasse gegenüber den Gewerbetreibenden. Es ist hier bereits darüber gesprochen worden, dass die Gewerbetreibenden infolge der mangelhaften Vorbildung nicht in der Lage sind, die gesetzlichen Anforderungen bezüglich der Krankenversicherung zu erledigen. Dadurch, dass sie nicht in der Lage sind, alles zu kontrollieren, was ihnen vorgeschrieben wird, ist bei ihnen ein gewisses Misstrauen vorhanden. Sie glauben, dass man sie übervorteilen will, wenn man ihnen zweimal dasselbe vorschreibt. Das Misstrauen wächst, wenn in einzelnen Fällen seitens der Landeskrankenkasse tatsächlich Fehler gemacht werden. Es sind Fälle vorgekommen, dass Gewerbetreibende den vorgeschriebenen Betrag bezahlt, den Einzahlungsschein aber verloren haben, sodass sie auch eine irrtümliche neuerliche Vorschreibung dieses Betrages anerkennen mussten. Nun war der Beleg da, trotzdem ist der Versteigerungsdelikt gekommen und man hat den Betrag noch ein 3. Mal verlangt. Nachträglich hat sich der erste Erlagschein gefunden, aber dem Ersuchen, den doppelt eingezahlten Betrag zurückzuzahlen, wurde nicht entsprochen. Es ist leicht zu verstehen, dass dieser Mann auf das höchste erbittert wurde und auch wenn kein Fehler gemacht wird befürchtet, dass er übervorteilt wird. Ich möchte bitten, dass seitens der Landeskrankenkassa möglichst loyal, gerecht und gewissenhaft vorgegangen werde damit die Gewerbetreibenden die Gewissheit haben, dass man von ihnen nicht etwas verlangt, was sie nicht schuldig sind. Damit habe ich meine Ausführungen beendet. (Beifall bei den Parteigenossen.)

WAS GIBT'S NEUES?

Generalversammlung. Der Ortsverein der christlichsozialen Partei in Stegersbach, hält seine diesjährige Generalversammlung Sonntag, den 24. Feber Nachmittag 3 Uhr im Gasthause des Herrn Hugo Bauer, ab, wo auch Herr Nationalrat Binder teilnehmen wird. Alle Parteifreunde werden hiemiet höfl. eingeladen.

Kath. Burschenverein. Am 3. Feber hielt der hiesige Burschenverein bei grosser Beteiligung seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Tätigkeitsbericht ergab ein Bild von dem langsamen, aber stetigen Vorwärtsschreiten des Vereines. Seit seiner vor 3 Jahren erfolgten Gründung hat es der Verein verstanden, sich in der Bevölkerung Ansehen und Wertschätzung zu erwerben. Allenthalben ist heute die Bevölkerung von der Notwendigkeit einer zielbewussten kath. Jugendorganisation überzeugt. Freilich gibt es auch heute noch Widersacher, die aus verschiedenen Gründen unserem Verein ablehnend gegenüberstehen; aber selbst diese müssen die Tätigkeit im Interesse unserer Jugendlichen anerkennen. Und dass der Gedanke der kath. Jugendbewegung nicht aufzuhalten ist, beweisen die Neugründungen von Burschenvereinen in Olbendorf und Litzelsdorf. Das heurige Vereinsjahr wird unter dem Zeichen der inneren Arbeit stehen. In rastloser Tätigkeit wollen wir bestrebt sein, der geistigen Ausbildung unserer Mitglieder dienlich zu sein. Durch die Angliederung einer Sport- und Wandergruppe, die schon erfolgt ist, wird es auch möglich sein, mehr als bisher auch der körperl. Ertüchtigung unser Augenmerk zuzuwenden. Im Rahmen dieses Arbeitsprogrammes fand bereits vorigen Sonntag ein Lichtbildervortrag des Herrn Hauptschullehrers Hochleitner statt, der uns im Geiste in das Hochgebirge führte und uns die Schönheiten einer Grossglocknerbesteigung erleben liess. Weitere Vorträge über verschiedene Wissensgebiete werden folgen. Zu wünschen wäre nur, dass auch jene Mitglieder, die bisher etwas abseits standen sich rege an diesen wirklich wichtigen uud lehrreichen Veranstaltungen beteiligen würden. Dem neugewählten Vorstand, dem die Kameraden Johann Pendl, Ludwig Szerenczics, Josef Wukovits und Isidor Wukovits angehören, wird noch grosse Arbeit vorbehalten sein. Möge es ihm im besonderen gelingen, den Geist echter Kameradschaft zu erhalten und die Säumigen enger an den Verein zu knüpfen. Hoffen wir, dass der Verein recht bald im kath. Vereinshaus den Mittelpunkt für die reiche Entfaltung seiner Kräfte finden möge. Heil Reichsbund!

Schöne

Bauernwirtschaft

mit über 10 Joch guten Ackergrund, Wohnung und Wirtschaftsgebäude samt Fundus instruktus ist unter der Hand sofort zu verpachten. Auskünfte erteilt Landtagsabgeordneter **Wagner**, Stegersbach

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Abermals der Haupttreffer der Klassenlotterie mit einem Schelhammerlos gewonnen. Bei der am 11. Februar stattgefundenen Ziehung der vierten Klasse entfiel der erste Haupttreffer im Betrage von 60.000 Schilling auf das vom Bankhause Schelhammer & Schattera, Wien I., Stefansplatz Nr. 11 verkaufte Los Nr. 6126.

Landwirte erscheinet zu dem am Dienstag den 26. Feber um 10 Uhr in Güssing, Gasthaus Kneffel, stattfindenden Kammertag der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Tagesordnung: Behebung der Viehabsatzkrise. Landwirtschaftskammerpräsident Alexander Kugler und Tierzuchtinspektor Ing. Pitter werden zu diesem Thema sprechen.

Für Bockbierfeste gibt die allbekannte süddeutsche Vortragszeitschrift „Alleweil fidel" ein ganz vortreffliches Heft heraus mit lustigen Bockliedern, Ansprachen, Vorträgen und Gedichten für die Bockbierzeit, Bock-Schnaderhüpfeln und ähnl. Das Heft ist für 80 Pf. vom Theaterverlag Halder & Co. München 2, erhältlich.

Spenden für das Güssinger Kriegerdenkmal. Unser Mitbürger, Herr Alois Tapler aus Rosenberg war so liebenswürdig und nahm für das Kriegerdenkmal eine Sammlung vor. Gespendet haben: Adolf Osl 3 Dollar, Emerich Tapler, Alois Tapler, Johann Schlederer, Frank Heber, Emerich Nikischer, Rudolf Schneider, Johann Gerger, Apollonia Yurak, Frau des Herrn Andreas Steininger je 2 Dollar, Frau des Herrn Emerich Tapler, Frau des Herrn Alois Tapler, Hermann Nikles, Berta Schlederer, Adolf Osl, Karl Fandl, Michael Mahr je 1 Dollar, Fräulein Maria und Elisabeth Tapler je 50 Cent und Franziska Tapler 30 Cent. Die Sammlung ergab somit 29 Dollar 30 Cent, welche Summe Herr Alois Tapler an die Güssinger Sparkassa überwiesen hat und durch dieselbe als Einlage verwaltet wird. Das gefertigte Komitee spricht seine Anerkennung für die Vornahme der Sammlung an Herrn Alois Tapler aus, sowie seinen Dank für alle, welche mit ihren Spenden zur Errichtung des Kriegerdenkmales Opfer gebracht haben. Mit besonderer Freude hat das gefertigte Komitee aus dem Sammelbogen festgestellt, dass unter den Spendern auch viele sind, welche nicht im Bezirke Güssing zuständig sind. Nachdem das Kriegerdenkmal im Laufe dieses Jahres unbedingt aufgestellt werden wird, werden alle Personen, welche Sammelbögen bei sich haben ersucht, diese mit den eventuellen Spenden an die Güssinger Sparkassa zu übersenden. Das Kriegerdenkmalkomitee.

Vermittlung landwirtschaftlicher Maschinen. Die Landwirte werden hiemit in Kenntnis gesetzt, dass die burgld. Landwirtschaftskammer die Vermittlung von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art wie Pflüge, Grubber, Federzinkenkultivatoren, Eggen, Walzen, Sämaschinen, Kunstdüngerstreumaschinen, Kleesäkarren, Jäte- und Behackmaschinen, Wiesenkultur-Geräte, Ernte Mähmaschinen, Dreschgarnituren u. s. f. durchführt. Die Bestellung erfolgt im Wege des Landw. Bezirksreferates, die Fakturierung (Rechnungslegung) erfolgt durch die liefernde Firma und hat der belieferte Landwirt den vollen Preis zu bezahlen. Die begliechene Rechnung wird dann im Wege des ldw. Bezirksreferates der burgld. Landwirtschaftskammer vorgelegt, worauf dem belieferten Landwirt prompt 10—12% der Faktura rückersetzt werden. Es ist demnach im Interesse der Landwirte gelegen, diese ihnen gebotene, so vorteilhafte Möglichkeit auszunützen.

Berichtigung. In unserer letzten Nummer im Artikel „Abschiedsfeier" im Absatz der Rede des Altbürgermeister Fischl, ist aus einem Versehen des Setzers ein Wort ausgeblieben. Es soll dort richtig heissen: „aus einer Fundation der Hochwohlgeborenen Frau Gräfin Elisabet Wocher-Draskovich."

Kurs über Autogene Gasschmelzschweissung. Der Kurs wird in einer ungefähr 50stündigen Unterrichtszeit nachstehenden Lehrstoff behandeln: Theoretische und praktische Erläuterungen der Schweisswerkzeuge und der sonstigen Schweissgeräte. Unfallsmöglichkeiten und deren Verhütung; Schweissen von Eisenblechen, Kupfer, Bronze, Messing, Rotguss, Aluminium, Schweissung von gebrochenen Gusstücken, Herrstellung verschiedener Rohrverbindungen, Autogenschneiden, Lichtbildervortrag über ausgeführte Schweissungen und Anwendungsmöglichkeiten des Schweissverfahrens auf neue Gebiete der handwerklichen Erzeugung. Kurszeit: Täglich von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 1 bis 6 Uhr abends. Kursbeitrag: 15 S. Als Legitimation für den Kursbesuch gilt der Abschnitt des vor Kursbegin eingezahlten Erlagscheines. Anmeldungen werden beim Gewerbeförderungsinstitut der Burgenländischen Handelskammer, Wien, I., Stubenring 8—10, Zimmer Nr. 79, bei der Genossenschaft der metallverarbeitenden Gewerbe in Güssing, Burgenland, entgegengenommen.

„Heimatschutz-Zeitung". Das Hauptorgan des Heimatschutzverbandes, die Heimatschutz-Zeitung, welche bereits über das ganze Bundesgebiet verbreitet ist, hat nunmehr auch in Wien, Währingerstrasse 22, 3. Stiege, 1. Stock, eine Geschäftsstelle errichtet. Zahlungen erfolgen ausnahmslos auf dass Postsparkassenkonto Nr. D—49.598 oder Klagenfurt, Bahnhofstrasse 23/3.

„Österreichs Weidwerk". Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16.

St. Michael. Der Gewerbeverein St. Michael hielt seinen diesjährigen Vereinsball am 3. Februar, im Gasthause Wukits ab, welcher gut besucht war und einen recht guten Verlauf nahm. Übersendungen leisteten: Brauerei Puntigam 5 S, Franz Kreutzmann, Anton Thaler beide in St. Michael je 5 S, Josef Janisch Güssing 5 S, Johann Sebuch Heiligenkreuz 5 S, Dr. Rudolf Grabner St. Michael 3·50 S, Stefan Mayer, Eugen Grochol, Rudolf Grabner Güssing 3 S, Rudolf Merantini, sämtliche aus St. Michael je 2 S, Josef Tunkel, Josef Höreséky, Josef Freinlinger, Ludwig Zarka je 2 S, Josef Matischewitsch, Gisella Plank, Julius Fasching, sämtliche aus St. Michael je 1·50 S, Franz Schuch, 1 S, Alexander Somagyi 1 S, Frau Laura Würzburger, Malvine Stern, Julius Thaisz, Richard je 50 g. Der Verein spricht auf diesem Wege seinen innigen Dank aus.

Sprechtag der [illegible] sozialen Partei

Am Sonntag den 24. [illegible] tionalrat Franz Sinder in der Gro[illegible] Stegersbach im Gasthofe Bauer der Zeit von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittag einen Sprechtag ab.

Alle Mitglieder [illegible] irgendein Anliegen haben, mögen sich zum angegebenen Zeitpunkte und am bestimmten Orte einfinden.

Zur Beachtung für Pferdebesitzer.

Unmittelbar nach dem Einspannen der Pferde pflegt bei diesen durch längerer Ruhe die sogenannte Kreuzlähme mit Bluthaaren (schwarze Harnwinde) aufzutreten.

Infolge der andauernden Kälte und der schweren Schneefälle stehen viele Pferdebesitzer tage- ja wochenlange ihre Pferde im Stalle und es wird nicht überflüssig sein, wenn ich diese Besitzer aufmerksam mache, dass sich das Auftreten dieser schweren Erkrankung durch tägliche Bewegung der Pferde [illegible] am sichersten verhüten lässt.

Es genügt, wenn die Pferde [illegible] anderen die 4—7jährigen vor- und nachmittag je eine Stunde mit Kötzen zugedeckt am Halfter herumgeführt werden. Die Reinigung und ausreichende Lüftung der Ställe ist besonders wichtig.

Mit Rücksicht darauf, dass die Sterblichkeit der von dieser Krankheit befallenen Pferde 70% ausmachen kann, bin ich der Ansicht, dass meine Mahnung den Pferdebesitzern nützlich sein wird.

[illegible]

Versteigerungsedikt.

Am 15. März 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch KG. Bocksdorf Einl. Z. 1195 Parz. 520 Acker mit Haus Nr. 213 zu ¼ Anteil statt.

Schätzwert: 875 S.

Geringstes Gebot: 583 S, 40 [illegible]

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 8. Jänner 1929.

[illegible]

Versteigerungsedikt.

Am 15. März 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K.G. Schauka Einl. Z. 861 E. Zl. 929 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 210 S.

Geringstes Gebot: 140 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

[illegible]

15. Jänner 1929.

Dahlia Seperator Gesellschaft m. b. H., Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16.

Von Demolierungen

30 Gasthausfenster

Flügeltüren, Kreuztüren,

Gassenfenster, Rollbalken, Veranden,

Küchenpflaster, Closette,
Waschtische, Wandkacheln etc. etc.

billigst zu verkaufen bei **Armin Eisler,**

Wien VIII., Schlösselgasse 14.
Wien IX., Währingerstr. 45.
Wien IX., Nussdorferstr. 48.

E 1743/28-5

Versteigerungsedikt.

Am 20. März 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K.G. Bocksdorf Einl. Z. 469, 35, 145, 1236, K.G. Rauchwarth Einl. Z. 750, 810, 1008 statt.

Schätzwert: 10.174 S 75 g.
Wert des Zubehörs: 500 S.
Geringstes Gebot: 6.783 S 40 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Pfandgläubigers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 12. Jänner 1929.

Gummibälle

und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Offertankündigung.

Das von der Körmender Kleinganstalt (vis à vis der Station) infolge Demolierung gewonnene

ZIEGELMATERIAL

wird freihändig im Offertwege verkauft. Angebote auf das ganze Quantum sind bis längstens **27. Februar 1929 in der Hugo Kirnbauer-schen Kanzlei in Körmend einzureichen oder per Post einzusenden.**

Wiener Messe

10. bis 16. März 1929 (Rotunde bis 17. März)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Internationale
Automobil- und Motorrad-Ausstellung — Technische Neuheiten und Erfindungen — Strassenbaumesse — Kohlenmesse
Kunstseiden-Ausstellung — Wiener Pelzmode-Salon
Bedarfsausstellung für das Gastwirte-, Hotel- und Kaffeehausgewerbe — Reklamemesse — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau
Weizenschau — Milchwirtschaftliche Ausstellung — Kleintierzucht-Ausstellung
Bundesweinkost

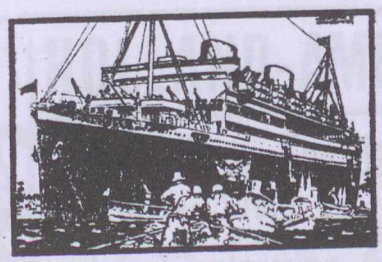
Österreichische Mastvieh-Ausstellung
(15. bis 17. März 1929)

Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!

Messeausweise á S 5.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen der Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messepl. 1 sowie bei den ehrenamtlichen Vertretungen in: Güssing: Güssinger Sparkasse A. G.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit

in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
B WIEN I. FÜHRICHG. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung Theiss 80/82 37.— bis 37·50, Roggen, inl. 35·50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Mais 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39·— bis 31 50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück. Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0·00 Extrem 0·00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0 60, Schlächteresel 0·00—0·00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0 00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19 50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal-Wiesenheu 14·00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00 00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner.

C 635/28/3

Edikt.

Die klagende Partei Philipp Hirmann, Maurermeister in Rohr vertreten durch: Ra. Dr. Adalbert Adler hat gegen die beklagte Partei Josef Weinberger wegen 73 S 71 g s. Ngb. zur GZ. C 635/28 eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 27. März 1929 vorm. 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 9 Verhandlungssaal anberaumt.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, wird Herr Rudolf Rückl, Notariatsbeamter in Güssing zum Kurator bestellt, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 7. Feber 1929.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagsküken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
30. Jänner 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—	—	34.54
Französische Noten	—	—	—	27 87
Holländische Gulden			—	—.—
Italienische Noten	—	—	—	38·73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	—	—	12 50
Norwegische Noten	—	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4 39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136 81
Spanische Noten	—	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21 20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER
DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-
GEBET-UND GESANGBUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Z... der Strecke Güssing—Körmend folgend:

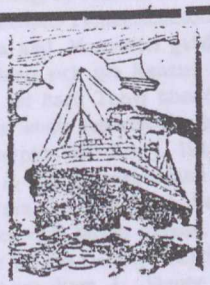
Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17..
an Körmend . .	6 20	14 40	18..
an Graz .	10.15	19 15	22..
Ab Graz . . .	—.—	8 10	16..
ab Körmend . .	8.10	15 05	20..
an Güssing . .	9.25	16.20	21..

Stegersbach. Der neue Autoverkehr

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von ... nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12 40	14·15	ab Stegersbach an	8 20	13·30
8 50	13 40	15 20	an Güssing ab	7·15	11 30
8·20	18 30		ab Stegersbach an	7 50	14·15
8 40	19 05		an Burgau ab	7 25	13·50
	4·45		ab Stegersbach an	21·10	
	9·00		a... Graz ab	16 55	
5 00	14 15		ab Stegersbach an	13 55	22·05
6 10	15 20		an Oberwarth ab	12 47	13·—

Rummy-Karten ... angekommen und ... haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH.

Eigent... Redakteur Franz Ruf, Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 3. März 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 9.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Aussöhnung des heiligen Vaters mit Italien.

Vor sechzig Jahren donnerten die Kanonen des geeinigten Italiens gegen die Mauern der ewigen Stadt Rom und als dann die Truppen des Königs in Rom einzogen, war es mit der weltlichen Herrschaft des heiligen Vaters zu Ende. Seit dieser Zeit verliess kein Papst mehr den Vatikan denn jeder heilige Vater war nun ein freiwilliger Gefangener geworden. Es war dies eine stumme Anklage vor der ganzen christlichen Welt, gegenüber dem italienischen Königshause.

Die Zeit heilt aber alle Wunden, zumal wenn sie vor sechzig Jahren geschlagen wurden. So viele Staatsmänner haben an dieser Aussöhnung gearbeitet und ihre Kräfte verbraucht, ohne etwas zu erreichen.

Nun ist dies einem Manne gelungen, von dem es die Welt am allerwenigsten erwartet hätte, es ist dies Mussolini.

Mussolini war einstens erbitterter Sozialdemokrat, er war Arbeiter und stets ein Gegner des heiligen Vaters gewesen. Er hat aber im Lager der Sozialdemokraten ersehen wohin die Lehren dieser falschen und unfähigen Menschenbeglücker führen und einen Strich hinter sich gemacht.

Diese Aussöhnung mit dem heiligen Vater ist seine Tat, ist sein grosses Verdienst, vielleicht sein grösstes in diesem Leben.

Der heilige Vater ist nun wieder frei, er kann reisen, wohin er will.

Es ist nicht zu leugnen dass Mussolini ein grosser Staatsmann ist, der auch in unseren Augen geehrt würde, wenn er unseren deutschen Brüdern in Südtirol ihre Sprache und Freiheiten wiedergeben möchte.

Frei ist der heilige Vater, doch Italien wird es nur zu gut verstehen, aus diesem historischen Akt, den grossen Nutzen zu ziehen.

Sie schimpfen unsere Bauern Zollbolschewiken.

Die Sozialdemokraten haben ein doppeltes Gesicht. In der Stadt sagen sie ihren Leuten, dass sie die grössten Gegner eines jeden Zolles auf Lebensmittel sind und kümmern sich um einen Pfifferling um die notleidende Bauernschaft. Am Lande draussen wo es ihnen doch nur auf den Stimmenfang geht, sprechen sie wieder ganz anders. Vor einigen Wochen hat nun ein hervorragender Führer der Sozialdemokraten die Bauern als Zollbolschewiken hingestellt. Warum? Weil unsere Bauern sonst nichts wollen als ihre Erträgnisse anständig verkaufen zu können, damit sie die Steuern bezahlen und die sündteuren Bedarfsartikel einkaufen können. Dafür werden sie von roter Seite Zollbolschewiken genannt.

Hilf was helfen mag denken sich die roten Herrschaften und so schleichen sie sich auf den Dörfern herum um Gimpel zu fangen. Es ist ja heute kein Geheimnis mehr, dass es in den Industriezentren mit den Sozialdemokraten abwärts geht. Nun spekulieren sie, dass auf dem Lande nicht so viel Zeitungen gelesen werden und da denken

Tobaj.

(245.) Von P. GRATIAN LESER.

Im J. 1734 besass in der Gemeinde Tobaj die adelige Frau Christine Sápári verwitwete Baronin Kalekum ein Lehngut, das der ungarische Hofkanzler Ludwig Graf von Batthyán im J. 1741 um 5000 Gulden ablöste.

Im J. 1812 trug das Gemeindesiegel das Bild des heiligen Florian mit der Überschrift Tobai.

Um das J. 1780 ist auch hier der Strembach geregelt worden. Auf der oberen und unteren Hofwiese sieht man noch das alte Strembett.

Im J. 1882 bestand Tobaj noch fast aus strohgedeckten, gezimmerten und lehmigen Häusern. Der rote Hahn, der als das schrecklichste Übel des armen Landvolkes galt, fand daher oft und genug Nährstoff. Aus dem Grunde unterliess die weltliche Behörde keine Gelegenheit um die Ortsbewohner vor allen Gefahren zu warnen; so beschloss im J. 1770 der General Landstuhl: „Auf gefehrlichen O then Tabakhrauchen ist abermahl unter unausbleiblicher 24 Brügelstraf verboden und wer ein solchen nicht angibt, der nehmlichen straf Theilhaftig werden soll". Dennoch wissen die Alten von drei grossen Feuerbrünsten in Tobaj zu erzählen; so seien am 2. Sept. 1897 die Häuser von Nr. 26—34, am 23. Sept. 1901 von Nr. 17—25 und am 28. Aug. 1903 von Nr. 36—41 abgebrannt.

Was das Notariat von Tobaj anbelangt, versahen dasselbe ungefähr vom J. 1829—56 zunächst die Lehrer. Im letztgenannten Jahre ist Tobaj dem Kreisnotariat Güssing und Umgebung angeschlossen worden. Im J. 1901 entstand das Kreisnotariat Tobaj und Umgebung, zu dem ausser Tobaj, Deutsch- und Kroatisch-Tschantschendorf, Tudersdorf, Punitz und Hasendorf gehört. Bis zum J. 1909 befand sich die Kanzlei in Güssing, dann ist sie nach Tobaj überführt worden. Dieses Amt leitete zunächst Ferdinand Lehner. Dieser kämpfte seit dem J. 1915 im Weltkrieg, bis er in die Gefangenschaft geriet. Unterdessen versah das Amt Josef Petrovich bis 1918, nach ihm Stefan Farkas, dann vom J. 1920 der aus der Gefangenschaft befreite Ferdinand Lehner. Vom 1. Jänner bis 1. Mai 1922 wirkte als Sekretär Adolf Ratz. Seit dem 1. Mai 1922 bis heute leitet das Amt Oberamtmann Karl Schwillinsky. Dieser machte als Offizier den ganzen Weltkrieg mit, wobei er zweimal infolge schweren Bauch- und Kopfschusses am Rande des Grabes stand, ausserdem erhielt er eine leichtere Schulterverletzung. Nach dem Umsturz trat er als Major aus dem Militär.

Neben der Kirche ist zum Andenken der im Weltkriege gefallenen 18 Krieger aus Tobaj ein Kriegerdenkmal zu sehen. Für dieses, wie zur Anschaffung zweier Glocken und einer Turmuhr sammelte Landwirt Franz Leitgeb Tobaj Nr. 39 in Amerika 1114 Dollar.

Die Gemeinde zählt heute zwei Gelehrte zu ihren Ortskindern: einen Priester namens Johann Fischl, der das Amt des bischöflichen Sekretariats in Graz bekleidet und den derzeit Arztpraktikanten Dr. Franz Schmiedt.

Im verflossenen Jahre verkaufte Graf Paul Draskovich den Ortsbewohnern im sogenannten Kuhwald 200 Joch Baugrund zu 1200 Quadratklafter.

Was die Seelenzahl anbelangt, waren im J. 1757 280 Katholiken, 1792 370 Katholiken, 23 Evangelische, 1832 454 Katholiken, 39 Evangelische, 1886 528 Katholiken, 33 Evangelische.

Heute befinden sich dort 250 männliche und 263 weibliche Personen, zusammen 513. Von diesen sind Evangelische 34. Ausserdem sind in Amerika über 200 Personen. Die Zahl der Häuser beträgt 102.

Bezüglich der Kirche kann von Tobaj folgendes bekannt gegeben werden. Seit der Führung des Taufbuches d. h. seit dem Jahre 1668 sind alle getauften Kinder von Tobaj, von Deutsch- und Kroatisch-Tschantschendorf, wie von Tudersdorf in die Taufbücher von Güssing eingetragen, alle diese Gemeinden versahen kirchlich die Franziskaner Patres von Güssing, obwohl die Kanonischen Visitationen vom J. 1698 und 1713 Tobaj zu der von den alten Katholiken gebauten Kirche von D. Tschantschendorf zählen. Nach der Kanonischen Visitation vom J. 1757 gehört D. Tschantschendorf wie Tobaj ausdrücklich zur Güssinger Pfarre. Die Kirche besass in Tobaj einen Acker zu 4 Kübel und eine Pfarrwiese, für deren Nutzniessung der Kirchenvater dem Kloster jährlich ein Kalb

sie, da kann man den Leuten ganz leicht etwas vormachen. Man kann da mitunter die stinkenden Lügen noch anbringen. Dort spricht man so schön vom Helfen, dabei sind sie selbst an dem heutigen Elend schuld und einer ihrer ersten Führer schimpft derweil unsere Bauern Zollbolschewiken.

Wie der Vizebürgermeister von Wiener-Neustadt verprügelt wurde.

Der Vizebürgermeister von Wr.-Neustadt heisst Püchler. Er ist der General des roten Schutzbundes der dortigen Gegend und bis vor einem Jahr auch der absolute Herr derselben. Also ein gewaltiger Herr und wenn Herr Püchler einmal „kusch" sagte, da gab es kein aufmuken mehr und davon wissen die Arbeiter der dortigen Gegend ein Lied zu singen.

Die Herrlichkeit und Allgewalt des Herrn Püchler tte zwar noch lange gedauert, ja, wei... die bösen Heimwehren nicht gekommen wären. Und diese Heimwehren machen auch vor den roten Ortschaften nicht halt und sonderbar, auch von solchen roten Gemeinden laufen die Arbeiter zu den Heimwehren. Dies passte natürlich dem Herrn Püchler nicht und es muss etwas geschehen und es geschah etwas. Der Püchler hatte eine rote Schutzbund-Versammlung nach Gloggnitz einberufen und in seinem Übermut auch die Heimwehr von dort eingeladen.

Er glaubte, dass dieselbe sich wohl nicht trauen wird zu kommen, doch sie kam und zwar zahlreich. Nun muss doch in jeder Versammlung ein Vorsitzender gewählt werden, doch ein Püchler braucht dies nicht und er wollte es nicht zulassen. Dies liessen sich aber die Heimwehren nicht bieten und es kam zum Streit und schliesslich gingen sie gegenseitig los.

Der Herr Püchler wurde aber jämmerlich verhauen und musste vom Kampfplatze getragen werden.

Wir missbilligen ein solches Vorgehen, auch von unseren Leuten, denn die bestehenden Gegensätze sollen mit den Waffen des Geistes ausgetragen werden.

Aber die Sozialdemokraten ernten nur die Früchte ihrer Lehren.

Gloggnitz hat gezeigt, dass sich das Bürgertum von den Sozialdemokraten nicht einschüchtern lässt.

Durch sozialdemokratische Schuld brotlos geworden.

Damit die nach Tausenden zählenden roten Prateisekretäre ihre Existenzberechtigung bei einem Teil der irregeleiteten Arbeiterschaft in Erinnerung bringen, hetzen diese wirklich schon überflüssig gewordenen Leute die Arbeiterschaft auf, dass sie mehr verlangen sollen, mag dabei das Unternehmen auch der Teufel holen und wenn dann die Forderung nicht gleich erfüllt wird, so wird gestreikt. Wird nun bei so einem Streik etwas erreicht so ist der Hetzer auf eine Zeit hindurch ein grosser Mann aber manches Mal pflegen solche Streiks auch einen anderen und zwar für die Arbeiter traurigen Ausgang zu nehmen. Dies war im Herbste in Graz bei der Strassenbahn der Fall. Durch unverantwortliche Hetzer haben sich 150 Angestellte der Grazer Strassenbahn in den Streik hetzen lassen. Die Strassenbahn machte aber kurzen Prozess und nahm für einen jeden streikenden Angestellten einen neuen Arbeiter auf. Nun versuchten die Streikenden mit Gewalt den Betrieb zu stören, doch die Behörde schützte den Betrieb. So mu... der Streik zusammenbrechen und zwar ... einer Katastrophe für die Arbeiters... welche gestreikt hatte.

Sie alle wurden entlassen und ste... heute brotlos da. Nun können sie sich ... den Hetzern dafür bedanken und die Fra... und Kinder werden diese Leute verfluch... durch welche ihre Väter irregeleitet u... brotlos gemacht wurden. Es ist wirklich ... Verbrechen, wenn gewissenlose Mensch... auf einmal 150 Familien ins Elend jagen.

Landwirtschaftskammertag in Güssing

Am 26. Feber fand in Güssing im Saale des Hotel Kneffel ein Landwirtschafts-kammer-Tag statt. Zu dieser Tagung waren erschienen: von seiten der burgld. Landwirtschaftskammer Landwirtschaftskammerpräsident Alexander Kugler, Tierzuchtinspektor Ing. Heinz Pitter, ldw. Bezirksreferent Ing. Walther Pölz, die Landwirtschaftskammerräte Johann Wachter (Schauka) und Karl Kroboth (Krottendorf), von seiten der Bezirkshauptmannschaft Güssing Landesregierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer und Veterinärrat Amtstierarzt Ländler, die Landtagsabgeordneten Josef Pomper, Michael Vas und Josef Wachter, die Oberamtmänner Poldt und Schwillinsky, von seiten der gräfl. Drasko-vich'schen Gutsverwaltung Verwalter Bogner und Ing. Vavrecka, von seiten der ldw. Genossenschaft in Stegersbach Obmann Fe... und Geschäftsführer Mager sowie die Bürgermeister und zahlreiche Landwirte von 32 Gemeinden des Bezirkes Güssing. Den Vorsitz führte Landwirtschaftskammerrat Johann Wachter, der nach Begrüssung Landwirtschaftskammerpräsident Kugler das Wor...

---

spendete. Diese Wiese hatte später der Bischof der Tobajer Kirche zugesprochen. Am Feste Maria Geburt und des hl. Florian führten die Patres von der St. Jakobkirche aus Güssing eine Prozession nach Deutsch-Tschantschendorf, wo eine deutsche und kroatische Predigt gehalten wurde. Für das Mahl am genannten Marienfeste spendeten die Tobajer 4 Gulden 50 Denare und am Feste des hl. Florian die Tschantschendorfer ebensoviel.

Anlässlich der neuen Einteilung der Pfarren im J. 1788 ist Tobaj mit Tschantschendorf von der Güssinger Pfarre losgetrennt worden, deshalb ist vom 1. Jänner 1789 angefangen von Tobaj und Tschantschendorf niemand mehr in die Güssinger Matrikel eingetragen.

Die Kanonische Visitation vom J. 1757 erwähnt in Tobaj einen Glockenstuhl mit zwei Glocken, der auf der Gasse bis zum J. 1868 d. h. bis zur Erbauung der heutigen Kirche stand.

Ausser der Kirche sieht man an der Nordseite der Tobajer Gemeinde neben einer Brücke ein Kapellchen mit einer St. Josefstatue. Dieses Kapellchen liess an der Stelle eines früheren gestandenen Josef Schweitzer Nr. 15 im J. 1871 neu errichten. Weil man bei der Aushebung des Fundamentes des Kapellchens an einen Totenschädel stoss und nach dessen Tode seine Frau sich öfters geäussert hätte „Ach wenn nur eines nicht geschehen wäre", ist in der Gemeinde bis auf den heutigen Tage die durch niemand bewiesene, von andern wieder schnurstracks geleugnete Sage verbreitet, der obgenannte Schweitzer habe in einer Nacht einen reichen Viehhändler aus Neudau ermordet und neben der Kapelle verscharrt. Gewiss ist es aber, dass der sonst kinderlose Josef Schweitzer seinen zwei Knechten je ein Haus mit der Wirtschaft, der Kirche und Schule je 400 Gulden hinterliess und die Schweitzerischen Messfundationen stiftete. Nicht lange nach der Errichtung des Kapellchens schloss sich die katholische Kultusgemeinde von Tobaj am 19. Mai 1874 wieder der Güssinger Pfarre an, bei der sie bis auf den heutigen Tage verharrt.

Wie bezüglich der Kirche, so gehörten die Tobajer einst auch der Schule nach, nach Deutsch-Tschantschendorf. Der erste in Tschantschendorf bekannte deutsche Schulleiter „Scholae rector germanicus" war im J. 1757 Johann Berkovics, dessen Wohngebäude aus einem Zimmer, einer Kammer, Küche und aus einem Stalle bestand, das die Tschantschendorfer und Tobajer gemeinsam zu erhalten hatten.

In einer uns unbekannten Zeit errichtete man auch in Tobaj eine eigene Schule. Die ersten Urkunden davon besitzen wir aus dem J. 1829. Da heisst es in der Tobajer Gemeinderechnung aus dem obgenannten Jahre: Dem Rauchfangkehrer für den Schulrauchfang gezahlt 30 kr. Für das Schulschloss reparieren gezahlt 54 kr. Dem Schulmeister für das Notariat gezahlt 3 Gulden und Franz Wessely verfertigte als Notar in Tobaj am 25. Juli 1829 einen Tauschbrief. Dieser ist der erste bekannte Lehrer von Tobaj.

Diesem folgte vom J. 1834—59 der Lehrer und Notar Franz Petz.

Ungefähr vom J. 1860—70 versah die Lehrstelle Alois Frey, und sein Sohn Josef.

Vom J. 1871—74 wirkte hier Lehrer Johann Pernitz. Unter ihm begonnen die Kinder von Hasendorf die Schule von Tobaj zu besuchen.

Vom J. 1874—91 versah den Unterricht der mit Ausnahme der ungarischen Sprache befähigte Lehrer Karl Eigl. Zu seiner Zeit wurde im J. 1881 an der Stelle der alten die jetzige gegenüber der Kirche stehende Schule erbaut.

Vom J. 1891—92 unterrichtete dessen Sohn Innozens Eigl.

Vom J. 1892—97 unterrichtete Lehrer Emerich Zupponits.

Vom J. 1898—1908 war hier Lehrer Eduard Hafner.

Vom J. 1909—11 wirkte hier Lehrer Adolf Hallwachs. Zu seiner Zeit nämlich im J. 1910 erbaute man die nördlich von der Kirche stehende zweite Schule.

Ihm folgte vom J. 1911—12 Nikolaus Leittich, diesem vom J. 1912—19 Wogrincsics magyarisiert Sárdi Vilibald, endlich vom J. 1919 bis heute wirkt als Lehrer und Kantor Josef Fabiankovits. Seit dem Bestande der zweiten Schule wurden folgende zwei Lehrerinnen angestellt: Stefanie Benda und Johanna Weiss.

---

x 1890. Siehe Chronik I/115

erteilte. Kammerpräsident Kugler und nach ihm Tierzuchtinspektor Ing. Pitter sprachen über die Notwendigkeit eines geregelten Viehabsatzes, wie er von nun an von seiten aller ldw. Hauptkörperschaften in die Wege geleitet wird, wo der legale Handel nicht befriedigt oder nicht eingreift. Zu diesem Zwecke werden in allen Gemeinden Viehanmeldestellen errichtet werden, wo die durch den legalen Handel nicht erfassten Tiere zur Anmeldung gelangen. Die Anmeldungen erfolgen getrennt für die Kategorien: Zuchtvieh, Nutzvieh und Schlachtvieh und zwar werden die Anmeldungen für Zucht und Nutzvieh im Wege des ldw. Bezirksreferates und der Landwirtschaftskammer der eigens für diese Zwecke geschaffenen Viehverkehrsstelle beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft jeden ersten im Monat vorgelegt, während die Schlachtviehanmeldungen fallweise von den Gemeindeanmeldestellen an das ldw. Bezirksreferat gehen. Beide Redner betonten die Notwendigkeit für die heimische Landwirtschaft, sich gegen die ausländische Konkurrenz das Absatzgebiet für Schweine auf den Wiener Markt zu erobern und zu sichern und machten die Zusicherung, dass von seiten der burgld. Landwirtschaftskammer durch weitgehendste Unterstützung der Bezug von Zuchtsauen- und Zuchtebern eine rasche und tiefgehende Änderung und Umstellung auf die Rasse ermöglicht wird, die infolge der Frühwüchsigkeit mit wenigen Monaten als marktfertiges Fleischschwein auf den Markt gebracht werden kann. Desgleichen wurde von beiden Rednern auf die Aktion der Kammer in der Hühnerzucht (Bruteier- und Eintagskückenaktion) verwiesen, wodurch die Landwirte in die Lage versetzt werden sollen, sich den Wiener Markt zu erobern und darüber hinaus auch noch Geflügelprodukte ins Ausland (Deutschland) zu exportieren, worin die einzige Möglichkeit für die Landwirte bestehe, Qualitätsprodukte der Landwirtschaft im Ausland anzubringen. Ing. Pölz berichtete über die weiteren im Zuge befindlichen Aktionen der Landwirtschaftskammer (Kunstfutterbau-, Maschinenbezug- und Musterdüngerstättenaktion). Abgeordneter Vas betonte unter Hinweis auf die grossen Hypothekarschulden der Landwirtschaft (146 S.— pro Hektar) die unbedingte Notwendigkeit der Ausnützung der den Landwirten gebotenen Aktionen der Kammer. Landwirtschaftskammerrat Wachter verwies auf die Möglichkeit der Ausbildung der Junglandwirte in den Bauernschulen der bgld. Landwirtschaftskammer. Abgeordneter Wachter ersuchte die Anwesenden in ihren Gemeinden für die Verbreitung des bei dieser Tagung zur Sprache gekommenen zu sorgen. Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer legte den Landwirten ans Herz, alles, was ihnen von ihrer eigenen Berufsvertretung, der burgld. Landwirtschaftskammer, im eigentsten Interesse geboten werde, aufzugreifen und auszunützen, er habe aber auch als Bezirkshauptmann den kleinen Ehrgeiz, dass der Bezirk Güssing in landwirtschaftlicher Hinsicht nicht der schlechteste wäre. In der anschliessenden Debatte über die Durchführung des Viehabsatzes beteiligten sich mehrere Redner. Obmann Fenz der ldw. Genossenschaft Siegersbach dankte Landwirtschaftskammerpräsident Kugler und Tierzuchtinspektoren Ing. Pitter für ihren Besuch in unserem Bezirke. Nach fast dreistündiger Dauer beschloss der Vorsitzende diese zahlreich besuchte und wohlgelungene Kammertagung mit Dankesworten an die Anwesenden für ihr Erscheinen.

Eine wichtige Nachricht.

Dem Landesparteisekretariate wurde berichtet, dass die Vertreter des Landbundes hauptsächlich im südlichen Burgenland sich an unsere Parteifreunde heranmachen und sie zur Abgabe einer Erklärung bewegen wollen, wonach diese für sich und ihre Familienangehörigen die Befreiung von der Unfallversicherungspflicht im Sinne des § 3 Landarbeiterversicherungsgesetz fordern. Wir teilen mit, dass die Unfallversicherung für die burgenländischen Betriebe höchstwahrscheinleich pauschaliert wird, und dass in diese pauschalierte Unfallversicherung der Besitzer mit seinen Familienangehörigen einbezogen wird. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits im Zuge und stehen vor dem Abschlusse.

Sollte jedoch die Pauschalierung unvorhergesehenerweise nicht erreicht werden können, so ist die Befreiung der Familienangehörigen zu einem späteren Zeitpunkte immer noch möglich, da der Herr Dollfuss als provisorischer Verwalter der Landarbeiterversicherungsanstalt und ein leitender Beamter dieser Anstalt die Erklärung abgegeben haben, dass in diesem Falle die Frist für die Einbringung der Erklärungen zur Befreiung von der Unfallversicherungspflicht der Familienangehörigen entsprechend erstreckt wird.

Das Landessekretariat der christlichsozialen Partei wird unsere Parteifreunde in diesem Falle rechtzeitig verständigen und Formulare für die Befreiungserklärungen zugehen lassen.

Im Interesse unserer Partei bitten wir, dies unseren Parteifreunden bekanntzugeben und sie zu veranlassen, dass sie vorläufig von der Abgabe irgend welcher Erklärungen Abstand nehmen.

Im roten Parteisekretariat in Wien wurden viele Gewehre und Maschinengewehre vorgefunden.

Wenn wir mit einem geeichten Sozialdemokraten zusammenkommen und uns mit ihm in ein Gespräch einlassen, so wird es von dessen Lippen nur so von schönen Worten träufeln.

Die Sozialdemokraten sind — doch wer's glaubt — von den Ideen des ewigen Friedens erfüllt. Wozu brauchen sie dann die Gewehre und Maschinengewehre? Sie schimpfen immer über die Heimwehren und sagen, sie selbst sind arme Hascherln, die keine Waffen haben und vorige Woche hat die Polizei im roten Parteisekretariat in Wien zwei Lastauto voll Gewehre und Maschinengewehre gefunden! Wozu brauchen die Sozialdemokraten die Maschinengewehre und Gewehre? Sie sagen zum Schutze ihrer kostbaren Setzmaschinen. Seit wann rüsten sich die Druckereien in Österreich so furchtbar aus? Wozu hat Österreich denn eine Gendarmerie, eine Polizei und Militär? Was hätten die Sozialdemokraten dazu gesagt, wenn die „Reichspost", das Zentralorgan der Christlichsozialen, am 15. Juli 1927 auch nur ein einziges Maschinengewehr gehabt hätte? Die Sozialdemokraten haben aber damals die „Reichspost" zerstören lassen.

Die „Arbeiter-Zeitnng" hat vor einigen Tagen geschrieben, von jedem Arbeiter 10 g und der Schaden ist wieder eingebracht. Ja, haben denn die Arbeiter so viel übriges Geld, um für die rote Parteizentrale Maschinengewehre zu kaufen?

Es weht eine schlechte, verdorbene Luft in Österreich.

AUS NAH UND FERN.

Rechtsanwalt
Dr. Fritz Bukowski
gibt bekannt, dass er
am 1. März 1929 in Güssing Nr. 30
seine Kanzlei eröffnet.

Güssing. Todesfall. Am 25. Feber ist in Güssing Josef Wieser, Schneidermeister, im Alter von 73 Jahren nach Empfang der hl. Sterbesakramente selig im Herrn gestorben. Der Verschiedene gehörte zu den alten angesehenen Bürgern von Güssing. Bei dem Leichenbegängnis, das unter Assistenz dreier Geistlicher stattfand, sahen wir unter den zahlreichen Trauergästen und unter den von der Weite dahergekommenen Kindern auch des Verstorbenen Neffen Merkl Koloman, Pfarrer von Oberkohlstätten. Die Trauermesse für den Verstorbenen fand am 27. Feber statt.

Kundmachung. Die Bezirkshauptmannschaft Güssing als Strassenaufsichtbehörde verfügt über Antrag der Bezirksleitungen Güssing und Oberwarth gemäss § 21 der Strassenpolizeiordnung vom 7. XI. 1925. L. G. Bl. Nr. 20 die Sperrung des Strassenzuges Stegersbach bis zur Oberwarter Bezirksgrenze für Lastkraftwagen und Schwerfuhrwerke mit Eintritt der Scheeschmelze bis auf weiteres. Die Baubezirksleitung Güssing hat für die gehörige Absperrung Sorge zu tragen. Übertretungen gegen dieses Verbot werden gemäss § 47 der Strassenpolizeiordnung mit Geldstrafe bis zu 280 S und im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arreststrafe von je einem Tag für je 20 S geahndet.

Urbersdorf. Todesfall. Am 26. Feber ist in Urbersdorf nach dem öfteren Empfang der hl. Sakramente Adolf Hadl im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene war bis in die letzte Zeit der Kirchenvater der Gemeinde.

Kirchfidisch. Gründung einer Raiffeisenkasse. In der Gemeinde Kirchfidisch wurde auf die Anregung des Oberlehrers Beidl ein Vorschusskassenverein mit Anschluss der Gemeinden Kohfidisch, Badersdorf, Harmisch und Kothezicken gegründet. Der neue Verein kann trotz seiner kurzen Tätigkeit schon ein schönes Ergebnis aufweisen. Er beabsichtigt die Errichtung einer grösseren Genossenschaftsbaumschule, die besonders im südlichen Burgenlande, wo es fast keine Baumschulen gibt, willkommen ist. Auch wird die Errichtung eines Vereinsbienenstandes geplant.

„Lachen und Weinen". Unter diesem Titel erscheint in Graz wöchentlich ein bebildertes Unterhaltungs- und Familienblatt.

Jennersdorf. Am 24. Feber war hier im Gasthause Raffel ein von der Umgebung gut besuchter Kammertag der burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Tagesordnung: Behebung der Viehabsatzkrise. Zu dieser Tagung erschienen Kammerpräsident Alexander Kugler und als Referent der Tierzucht-Inspektor Ing. Pitter. An der Tagung nahmen auch Bundesrat Büchler sowie die Kammerräte Bäck und Wischenbart teil. Kammer-Präsident Kugler wies auf die Wichtigkeit der Tagung hin und brachte die Viehabsatzkrise, sowie die zur Behebung derselben notwendigen Schritte zur Sprache. Ing. Pitter besprach in ausführlicher Weise die Tagesordnung und forderte die anwesenden Vertreter der Gemeinden auf die organisatorischen Schritte durchzuführen. Obgenannter besprach auch die Absatzfrage der Milch und wies auf die Wichtigkeit einer Butterei hin. Zur Tagesordnung sprachen noch Bundesrat Büchler, die Kammerräte Bäck und Wischenbart, sowie der landwirtschaftliche Referent Ing. Reuter, und Vizebürgermeister Schwarz. Nach zweistündiger Beratung wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Rohr. Unglücksfall. Der Besitzerssohn Eduard Hiermann wollte am 3. Februar morgens das Gasthaus Pusswald verlassen, glitt beim Ergreifen der Türklinke aus, zerschlug die Glasscheibe der Eingangstüre und zerschnitt sich hiebei sämtliche Sehnen des rechten Handgelenkes. Dr. Stopper aus Stegersbach ordnete nach erster Hilfeleistung die sofortige Überführung in das Krankenhaus nach Güssing an. Die Verletzung ist eine schwere.

Stegersbach. Unfall. In der Nacht zum 12. Februar nächtigte der Hilfsarbeiter Josef Weininger aus Rohr mit Erlaubnis des Vizebürgermeisters und Gastwirtes Adolf Neubauer in dessen Stall. Weininger hatte sich im trunkenen Zustande auf den angewiesenen Platz schlafen gelegt und in der Nacht bis in die Nähe eines dort eingestellten Pferdes gewälzt. Dieses erhob sich, wobei es Weininger mit einem Hufe auf den Kopf trat. Weininger erlitt an der linken Kopfseite eine bis auf den Knochen reichende Verletzung. Der Verunglückte musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und wurde zur weiteren Behandlung in das Spital nach Güssing gebracht. Der Unfall ist dem alleinigen Verschulden Weiningers zuzuschreiben.

Grosspetersdorf. Verhaftung. Ein unbekannter Täter hatte unlängst beim Gastwirt Johann Benczicz in Schachendorf aus einem unversperrten Kasten eine Brieftasche mit 800 S entwendet. Er wurde am 11. Feber in der Person des Bäckergehilfen Ernst Kornfeind aus Unterwart ausgeforscht und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Ein Teil des entwendeten Geldes wurde zustandegebracht.

Jennersdorf. Tod durch Erfrieren. Am 14. Feber abends begab sich der 65-jährige Müllergehilfe Sebastian Bäck von hier auf den Heimweg in seine zirka ¾ Stunden entfernt liegende Wohnung. Zufolge der ausserordentlich schlechten Wetterverhältnisse wurde er hiebei von Ermattung übermannt. Bäck wurde zirka 500 Schritte von der nächsten Behausung entfernt erfroren aufgefunden. Sein Leichenbegängnis fand am 16. II. statt.

Dürnbach. Milchverfälscher. Am 7. Feber wurden die Landwirte Alexander Kreis, Gustav Dobrovits, Julianna Dobrovits, Georg Billsits, Anna Reiger, Georg Pfeffer und Josef Kosgovits, wegen Milchverfälschung, begangen durch Beimengen von Wasser in die Milch, dem Bezirksgerichte in Oberwarth zur Anzeige gebracht.

Beyers Deutsche Moden-Zeitung. Seit 37 Jahren in der deutschen Familie bekannt. Reichhaltiger Modenteil, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, alles zum Selbstschneidern. Schnittbogen mit allen Modellen. Handarbeiten, Romane. Monatlich Handarbeitsbeilage, vierteljährlich Abplättmuster. Alle 14 Tage ein Heft, Preis 50 Pfg. zuzüglich Bestellgeld.

Chauffeur

mit längerer Praxis

zum sofortigen Eintritt

gesucht. Offerte zu richten an

VITA-Quelle A. G.

:: Sulz bei Güssing. ::

Polens Militärausgaben.

Bei der Beratung des Haushaltes des polnischen Kriegsministeriums im Sejmausschuss teilte der Berichterstatter Major Koscialkowski u. a. mit, dass in der letzten Zeit Betriebe für die Herstellung von Gasabwehrgeräten errichtet worden seien. Der Heereshaushalt sei ursprünglich auf 1·3 Milliarden Zloty veranschlagt worden. Marschall Pilsudski habe ihn jedoch auf 814 Millionen herabgesetzt, was 30·64 Prozent des polnischen Gesamthaushaltes ausmache. Im Vergleich zum Vorjahre seien die Ausgaben für militärische Zwecke laut Voranschlag des Ministeriums um 54 Millionen Zloty erhöht worden.

Die Vorteile des Maschinenmelkens.

Zu den modernsten Maschinen der deutschen Landwirtschaft zählen die Melkmaschinen.

In richtiger Voraussicht für kommende Entwicklungen haben hunderte von deutschen Besitzern eine Melkanlage auch in ihre Ställe einbauen lassen. Das ist ganz verständlich. Der deutsche Landwirt will sich eben die Errungenschaften der Technik in jeder Beziehung dienstbar machen. Überall sind mit der Alfa Melkmaschine die besten Erfolge erzielt worden, und nicht nur praktisch arbeitende Landwirte haben diese Anlage angeschafft, sondern der Staat hat der Einfuhr und des maschinellen Melkens regs Interesse entgegengebracht und Behörde zum Ankauf von Alfa-Melkanlagen für Lehrwirtschaften usw. veranlasst.

Die Alfa-Melkmaschine arbeitet völlig gleichmässig; sie ist jederzeit bereit und überaus leicht zu handhaben, so dass erfahrungsgemäss ein Melker damit die Arbeit leisten kann, die sonst drei oder vier Handmelker erledigen. Sie ist also das Gegebene auch dort, wo Leutemangel herrscht.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehren des Bezirkes Güssing.

Die Kommandanten-Versammlungen des Bezirkes Güssing werden noch im Monat März abgehalten werden.

Indem sehr wichtige und dringende Angelegenheiten zu besprechen sind, so ist die Teilnahme an derselben fast moralische Pflicht eines jeden Feuerwehrkommandanten und wäre sogar wünschenswert, dass mehrere Kameraden einer Feuerwehr an dieser Beratung teilnehmen würden.

Die erste Versammlung findet Sonntag, den 3. März 1929 Vormittag 9 Uhr im Gasthofe Neubauer in Stegerbach statt und sind dazu nachstehende Kommandanten eingeladen: Wörtherberg, Stinatz, Ollersdorf, Stegersbach, Bocksdorf, Heugraben, Rohr, Rauchwarth, St. Michael, Neuberg, Güttenbach, Olbendorf und Kirch-Fidisch.

Nachmittag 2 Uhr wird im Kinosaal die Wirkung des Wasserstrahles und Brandbekämpfung im Filme vorgetragen.

Wann und wo die übrigen Kommandanten zu erscheinen haben, wird zeitgemäss jeden mitgeteilt werden.

Stegersbach, am 26. Feber 1929.

Der Feuerw. Bezirksverband.

Der Freiw. Feuerwehrverein in Eisenhüttl hielt am 2. Februar l. J. um 5 Uhr Nachmittag eine Generalversammlung. Die vollzählig erschienenen Vereinsmitglieder begrüsste Herr Obmann F. Sostarich mit einer tief durchgedachten Ansprache. Da die Funktionperiode bereits abgelaufen war stand auf der Tagesordnung auch die Neuwahl der Funktionäre, und es wurden sämtliche Funtionäre wiedergewählt. Der Verein was von seiner Gründung an bis zum heutigen Tage auch unter Führung dieser so verdienstvollen Herren, eine Vereinigung, die ihrem Ideal der Nächstenliebe im Sinne ihres Mottos: „Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr" auch in den bewegtesten Zeiten, durch Aufwendung ihrer ganzen Kraft stets treu geblieben ist. — Es wurden gewählt zum Obmann: Michael Fumitsch, Schriftführer: J. Hussovits, Kassier: J. Klanatsky, Kommandant: F. Sostarich, Stellvertr.: P. Klanatsky 8, Zugsführer: J. Schabhüttl, Rottenf.: J. Jaksits 16, Stellvertreter: J. Sinkovits 3, Requisitenm.: Paul Klanatsky 17. Bei dieser

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

Gelegenheit wurde auch der Antrag — die Anschaffung einer tragbaren Motorspritze — des Herrn Kommandanten F. Sostarich, besprochen, und es wurde einstimmig beschlossen, da in der Gemeinde eine elektrische Mühle, elektrische Hochspannungsleitung und eine Vollgattersäge ist, die Gemeinde aus einer an einandergebauten Häuserreihe besteht, wird die Gemeindevorstehung ersucht, mit dem Feuerwehrverein dahin zu wirken die Anschaffung einer tragbaren Motorspritze ehemöglichst zu verwirklichen. Nach der Versammlung war eine gemütliche Zusammenkunft im Gasthause Jaksits, bei welcher Gelegenheit an die in den Verein neueintretenden jungen Wehrmänner Herr Komdt. F. Sostarich eine Ansprache gehalten und diese aufgefordert hatte, dass auch sie in den kommenden Zeiten diesen durch Ehre uud Würde ausgebauten Weg weiterschreiten. Im Namen der jungen Wehrmänner sprachen Ivanscits und J. Hussovits, beide betonend dass auch ihrer Tätigkeit stets der Stern, im Sinne ihres Mottos: „Gott zur Ehr dem Nächsten zu Wehr" leuchten wird. J. H.

ANTON KLEIN
Herren- und Damenfriseur-salon in Güssing.

Kopfwaschen, ondolieren, manikuren.
Wiener Friseurin!

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, der P. T. Bevölkerung von St.-Michael und Umgebung bekanntzugeben, dass ich meiner im Jahre 1912 errichteten Tischlerei auch ein

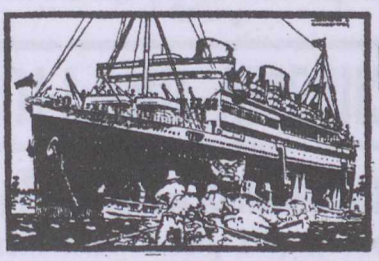
Leichenbestattungs-Unternehmen

angeschlossen habe. :: Führe lagernd:
Särge, Leichenkränze, Uberthane, Kranzschleifen.
Übernahme von Leichentransporten, Desinfektionen, Leichen-Aufbahrungen.
Im Bedarfsfalle bittet um Inanspruchnahme achtungsvoll
Stefan Kremsner, konz. Leichenbestatter und mechanische Tischlerei
St. Michael No. 179, Bgld.

Wiener Messe
10. bis 16. März 1929 (Rotunde bis 17. März)
SONDERVERANSTALTUNGEN:
Internationale
Automobil- und Motorrad-Ausstellung — Technische Neuheiten und Erfindungen — Strassenbaumesse — Kohlenmesse
Kunstseiden-Ausstellung — Wiener Pelzmode-Salon
Bedarfsausstellung für das Gastwirte-, Hotel- und Kaffeehausgewerbe — Reklamemesse — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau
Weizenschau — Milchwirtschaftliche Ausstellung — Kleintierzucht-Ausstellung
Bundesweinkost
Österreichische Mastvieh-Ausstellung
(15. bis 17. März 1929)
Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!
Messeausweise á S 5.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen der Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A. G, Wien VII., Messepl. 1 sowie bei den ehrenamtlichen Vertretungen in: Güssing: Güssinger Sparkasse A. G.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BASTEL-LAUBSÄGEI
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstäbellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Produktenbörse.

Weizen, inl., 35 50 bis 36 50, ung Theiss 80/82 37 — bis 37·50, Roggen, inl. 35 50 bis 35, sonstiger ungar. 36 bis 36 75 Majs 38 25 bis 38·75, Hafer, inl., 39 — bis 31 50.

Wiener Pferdemarkt.

Kutscherpferde 000—0000, leichte Zugpferde 400—1000, schwere Zugpferde 500—1200 per Stück Schlächterpferde, Prima (Fohlen) 0·00—0 00, Sekunda 0·00 bis 0 00 Extrem 0·00, Bankvieh 0 65 bis 0 90, Wurstvieh 0 45—0·60, Schlächteresel 0·00—0 00 pro Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0·00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19·50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00 20 00, Tal-Wiesenheu 14 00—18 00, saures Heu 13·00—14 0, Grummet 00 00—00·00 Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner

Grösste Auswahl in
Osterkarten
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
30. Jänner 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—	—	34.54
Französische Noten	—	—	—	27.87
Holländische Gulden				—.—
Italienische Noten	—	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.			—	12 50
Norwegische Noten	—	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4 39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136 81
Spanische Noten	—	—	—	— —
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21 20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

GEBET-BÜCHER

DIE BETENDE GEMEINDE
KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.
Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.
Preise: S 2·40, 3·-, 6·-, 10.-.

GEBET- UND GESANG-BUCH
FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE
Preise: S 1·60-, 3·-, 6·-, 10·-.

BUCH- u. PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15 05	20 31
an Güssing . .	9.25	16.20	21·46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12 40	14·15	ab Stegersbach	an	8 20	13·30 18 30
8 50	13 40	15 20	an Güssing	ab	7 15	11 30 17 30
8·20	18 30		ab Stegersbach	an	7 50	14·15
8 40	19 05		an Burgau	ab	7 25	13·50
	4·45		ab Stegersbach	an	21·10	
	9·00		a Graz	ab	16 55	
5 00	14 15		ab Stegersbach	an	13 55	22·05
6 10	15 20		an Oberwarth	ab	12 47	13·—

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi. Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf, Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güssing

40. Jahrgang. Güssing, am 10. März 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 10.

Erscheint jeden Sonntag. Redaktionsschluss Donnerstag Mittag. Post. Postsp.-Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer 15 g. Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar. Für Ungarn 1/4jähr 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Föderalismus in Österreich.

Von Dr. Heinrich Mataja, Minister a. D., Nationalrat.

Zehn Jahre sind seit dem Zusammenbruch vergangen, und nur allmählich gewöhnt sich der Österreicher in Wien an die zwerghaften Dimensionen seines neuen Vaterlandes. Ungarn haben wir wohl schon früher als halbes Ausland ansehen müssen; aber dass auch Prag und Triest uns nichts mehr angehen, dass der Staat, dessen Bürger wir sind, nur mehr 6½ Millionen Einwohner zählt, das ist schwer zu begreifen. Im Osten und im Norden stehen die Grenzpfähle förmlich vor unserer Nase. Und die Grenzpfähle sind heute höher als jemals früher Grenzpfähle gewesen sind.

Das Zusammenschrumpfen unseres Staatsgebietes hat die österreichischen Länder einander nicht näher gebracht, sondern sie noch weiter auseinander gerissen. Der Wiener versteht das nicht. Er meint, im kleineren Reich müssten doch die Teile besser zusammenhalten, und ein Föderalismus der in einem Sechzig- oder in einem Hundertmillionenstaat berechtigt wäre, habe keinen Platz in dem kleinen Österreich. Föderative Staaten, aber sind heute nicht nur die Vereinigten Staaten und Deutschland, sondern auch viel kleinere Gebilde; Brasilien, Mexiko und in unserer nächsten Nähe die Schweiz, die trotz des „Kantönligeistes" recht gut prosperiert und eine sehr vernünftige Demokratie aufrecht erhält. Der Föderalismus in der Republik Österreich hat aber überdies sehr tiefe Wurzeln. Oesterreich ist, zunächst wenigstens, auf anderer Grundlage gar nicht denkbar. Der Föderalismus mag für uns unzweckmässig sein, so bleibt er darum doch organisch notwendig. Auch bei phisiologischen Erscheinungen hat es keinen Sinn, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob sie vorteilhaft sind, wenn sie einmal als organisch notwendig erkannt werden.

Was das alte Oesterreich zusammenhielt, war seine Grossmachtstellung, seine Tradition, seine Armee und Bureaukratie und sein Kaiserhaus, das dies alles verkörperte. Diese Mächte existierten gleichsam unabhängig von den Ländern. Der einzelne wurde in sein Vaterland hineingeboren, und die Gebietskörperschaft hatte ihren historischen und verfassungsmässigen Platz in der Gesamtheit. Innerhalb der heutigen österreichischen Länder hat es damals eine Opposition gegen das Gesamtreich, hat es Loslösungsbestrebungen in nennenswertem Ausmass nie gegeben und die Verbundenheit dieser Länder mit dem österreichischen Kaiserstaat in der durch die Verfassung bestimmten Art und Weise wurde ernstlich nicht angefochten. Das tiefeingewurzelte Landesgefühl wirkte sich im Rahmen des gesamt-österreichischen Patriotismus aus, und die Autorität des jeweiligen Statthalters zeigte sich ganz besonders in dem Selbstgefühl, welches man empfand, wenn man sich herausnahm, ihm Opposition zu machen.

Die „Befreiung", die uns im November 1918 durch das europäische Gewissen auferlegt und die dann durch das Diktat von Saint-Germain in der peinlichsten Weise bekräftigt wurde, hat das Österreich, in dem wir geboren waren ausgelöscht. Es wäre geradezu ein Hohn, unsere Republik Österreich für eine Fortsetzung jener österreichischen Grossmacht zu halten, die im Jahre 1918 aufgehört hat zu existieren. Da hat sich mehr geändert, als dass wir keinen Kaiser mehr haben. Mir liegt wirklich nichts ferner, als die ungeheuren Gefühls- und Traditions-

Neustift.

(946.) Von P. GRATIAN LESER.

Südwestlich von Güssing, teils auf Hügeln, teils in Tälern liegt in einem Gebietausmass von 11·47 km² der weitausgestreute Ort Neustift, dessen Gebiet wegen seinen vielen Anhöhen bucklige Welt könnte genannt werden. Die Entstehung dieser Anhöhen, wie überhaupt die Entstehung des Hügellandes im Güssinger Bezirk erklären die Geologen folgendermassen.

Jenseits allen menschlichen Gedenkens, in der sogenannten Aliphozänzeit bedeckte das oststeirische, südburgenländische und das ganze ungarische Becken bis an die Ostkarpathen ein Süsswassersee, Pontischer See genannt, in welchem die hin- und herflutenden Wellen die leichtere Grunderde an manchen Stellen anschwemmten und ablagerten uud somit die Anhöhen aufbauten. Aus diesem Grunde sind unsere Hügel meist steinfrei und daher sind auch die Erdschichten zu erklären, die z. B beim Ausgraben eines Brunnens jedem Beobachter in die Augen fallen müssen. Ursprünglich wird die Landschaft flacher und ebener wie heutzutage gewesen sein. Es werden viele Jahrtausende vergangen sein, bis die Gewässer unsere heutigen Täler ausschwemmten und ausgruben.

Diese Tätigkeit der Gewässer sah kein Menschenauge. Diese erschienen erst viel später auf der Erdoberfläche. Die Spuren der ersten Menschen treffen wir auf unserem Gebiete vor 10—100tausend Jahren in der sogenannten Steinzeit an, wo sie weder Bronze noch Eisen kannten und ihre Waffen und Gegenstände aus Bein und Stein verfertigten. Diese ersten uns unbekannten Menschenrassen führen keinen gemeinsamen Namen. Die zuerst uns namentlich bekannten und auf unseren Gebieten wohnenden Menschenrassen waren um das Jahr 400 vor Christi Geburt die Kelten und Boier. Diese gebrauchten schon Waffen aus Bronze und Eisen, wie auch Gold und Silber. Den Kelten folgten um das J. 35 vor Christi Geburt die gebildeten Römer, deren klingende Sprache uns aus der heiligen Messe und aus anderen kirchlichen Zeremonien wohl bekannt ist. Von den Römern sind uns in Neustift gegen den sogenannten Fidischwald zwei Hügelgräber (Tumuli) hinterlassen geblieben.

Die heutige Bevölkerung von Neustift ist ganz deutsch und ist wie der Grossteil der Bewohner des Güssinger Bezirkes dem Volksstamme der Heanzen zuzuzählen. Der Name der Heanzen wird meist von Heinz oder Henz, von einem der alten Grafen von Güssing abgeleitet. Unter diesen gab es zwei Henz. Der erste war der Sohn des Walfers oder Wolfers des Gründers von Güssing, folglich der zweite Besitzer von Güssing und des dazu gehörigen grossen Dominiums. Von diesem Henz wissen wir nur soviel, dass der ungarische König Béla III. (1173—96) ihm das Güssinger Dominium entzog und dafür ihm das Patronatsrecht von Kapornak schenkte. Dies tat der König um an der Grenze von Ungarn, auf dem Güssinger Schlossberg, der damals Quisin hiess, gegen die steirischen Festungen von Fürstenfeld und Riegersburg eine Burg zu bauen, die in einer Urkunde vom J. 1198 „Novum Castrum" Neue Burg, ungarisch Ujvár genannt wird.

Der zweite Henz war Heinrich II. († 1274), den die österreichische Reimchronik „graf Heinrich von dem Guzzinc" (von Güssing) nennt. Dessen Tätigkeit begann unter der Regierung Béla IV. (1235—70) und bekleidete hohe Ämter. Im J. 1244—47 war er Obergespan des Eisenburger Komitates, 1247—59 Obergespan von Somogy, 1254—59 Landesrichter, 1260—66 Palatin und Obergespan von Pressburg, 1267—70 Ban von Slavonien, 1272—73 Ban von Só und Azora 1273—74 Ban von Slavonien. Heinrich II. oder kurz Henz genannt kämpfte bald mit, bald gegen den Böhmerkönig Ottokar, bis er im J. 1274 am Schlachtfelde Föveny bei Stuhlweissenburg fiel. Die Völker und Untertanen dieses Heinrich oder Henz, wie deren Nachfolger werden von den meisten Ge-

weite verleiten zu wollen, die in diesem Kaiserbegriff liegen; aber wenn wir das heutige Oesterreich mit dem heutigen Deutschen Reich vergleichen, so springt doch der Unterschied in die Augen. Auch Deutschland hat seinen Kaiser verloren, aber nicht zugleich auch sein Reich. Wir haben beides eingebüsst.

Eingebüsst für immer. Das müssen wir mit klaren Augen sehen. Wer aber glaubt, dass einem alten Österreicher eine Donauföderation oder ähnliche Luftgebilde sein altes Vaterland ersetzen können, der kennt die echten Österreicher nicht und hat sie nie gekannt. Sogleich nach dem Zusammenbruch haben wir versucht, die deutschen Teile des alten Österreich in einem deutschösterreichischen Staat zu vereinigen. Mag dieser Versuch auch aussichtslos gewesen sein, so war er doch grossartig und er entsprang dem Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Denn es unterliegt keinem Zweifel, dass alle geschlossenen deutschen Siedlungen des alten österreichischen Gebietes, wenn es nach ihrer Wahl gegangen wäre, sich in diesem Deutschösterreich zusammengeschlossen hätten. Das europäische Gewissen hat diese Konstruktion weggewischt und die Republik Oesterreich ist nicht durch einen staatsrechtlichen, sondern durch einen völkerrechtlichen Akt entstanden.

Wir könnten uns nun also auf diesen völkerrechtlichen Akt, auf den Vertrag von Saint-Germain berufen und würden dazu keine Zustimmung der in der Republik Oesterreich vereinigten Länder brauchen. Welcher Oesterreicher wäre aber niedrigdenkend genug, um sich heimlich zu diesem Rechtstitel seines neuen Vaterlandes zu bekennen? Wir haben den Frieden von Saint-Germain unterzeichnet und sind entschlossen, ihn zu halten. Ebenso entschlossen sind wir, mit jeder Fiber unseres Wesens gegen dieses Diktat zu protestieren, das wir wohl als rechtsverbindlich, niemals aber als sittlich erlaubt bezeichnen werden. Daher können wir auch niemals das Verhältnis der Republik Oesterreich zu ihren Ländern auf den Vertrag von Saint-Germain stützen. Saint-Germain verpflichtet uns nach aussen, aber unter uns wollen wir davon nicht sprechen und nicht davon hören.

Daraus ergibt sich klar: Was die österreichischen Länder an die Republik Oesterreich bindet, das ist ihr eigener und freier Entschluss, diesem Staatswesen anzugehören. Die Republik Oesterreich ist deshalb eine Bundesrepublik, weil ihre Länder, die vor der Republik da waren, sich zu einer Republik Oesterreich zusammengeschlossen haben. Das alte Oesterreich war vernichtet. — Einen österreichischen Patriotismus, wie er in unserer Seele gelebt hat, könnte es nicht mehr geben, weil das Oesterreich, dem dieser Patriotismus gegolten hat, nicht mehr existiert. Da haben uns die Länder als geistige Grundlage unseres neuen Staatswesens ihr lebendiges Heimatsgefühl mitgebracht, in dem die Liebe zur heimischen Scholle sich mit der Tradition ihres Landes verbindet. Als es noch keine Oesterreicher nach 1848 gegeben hat, gab es schon lange Tiroler und Steirer, Salzburger und Kärntner. So ist die Republik Oesterreich entstanden, so ist sie aufgebaut. Das ist der österreichische Föderalismus.

Und nun bemühen wir uns alle gemeinsam, auch für unsere kleine Republik einen österreichischen Patriotismus zu schaffen, der nur aus der richtigen und sorgsamen Pflege des Heimatgedankens der Länder erwachsen werden kann.

Die Zigeunerfrage.

Anknüpfend an die in der Güssinger Zeitung vom 3. Feber 1929 abgedruckte Rede des Herrn Abgeordneten Wagner über die Zigeunerfrage mag es vielleicht von Interesse sein, die Art der Bekämpfung des Zigeunerunwesens in der vergangenen Zeit sowie die derzeit in Geltung stehenden Massnahmen anderer Länder gegen die Zigeuner kennen zu lernen.

Es ist bemerkenswert, dass die Zigeuner bei ihrem ersten Auftreten in zivilisierten Gegenden mit Beginn des XV. Jahrhundertes die grösste Duldung, ja sogar Schutz und Entgegenkommen seitens der Ansässigen erfuhren. Auch stellte ihnen angeblich Kaiser Sigismund in seiner Eigenschaft als König von Ungarn einen Schutz- und Geleitbrief aus. Die anfänglich wohlwollende Gesinnung schlug aber bald in das Gegenteil um, da nur zu rasch die moralische Minderwertigkeit der Zigeuner erkannt wurde. Hiezu kam noch, dass man in ihnen auch Kundschafter und Spione der Türken sah. Der Aufenthalt in Deutschland bedeutete für die Zigeuner von nun ab auf Jahrhunderte hinaus eine einzige Kette von Verfolgungen und Misshandlungen. Zunächst wurde gegen sie mit Landesverweisung vorgegangen. Diese Verfügung dürfte jedoch wenig Erfolg gezeitigt haben, da immer neue Strafmassnahmen gegen die Zigeuner ergriffen wurden, in Böhmen sogar eigene Zigeunertafeln mit der Darstellung des Gehängt-, Gestäupt- und Verstümmeltwerdens aufgehängt wurden. Die deutschen Staaten Brandenburg, später auch Preussen, Pommern und Sachsen erklärten die Zigeuner für vogelfrei, so dass jedem das Recht zustand, Zigeuner, wo immer sie sich blicken liessen, auf der Stelle zu töten. Trotz aller dieser drakonischen Massnahmen blieben die Zigeuner ziemlich zahlreich, doch suchten sie langsam durch Nachgehens einer ordentlichen Beschäftigung den Makel ihrer Abstammung zu verdecken. Als letztes Beispiel einer für unser humanitäres Zeitalter kaum mehr verständliche Rechtspflege möge noch der im Jahre 1782 in Ungarn sich abspielende Strafprozess angeführt werden, wonach 45 Zigeuner im Komitat Hont unter der Beschuldigung der Menschenfresserei hingerichtet wurden.

Um so heller heben sich von dieser grausamen kriminalistischen Bekämpfung der Zigeuner, die von sozialen Geist getragenen Massnahmen Maria Theresia's und Josef's des II. ab. Am 13. November 1761 ordnete Kaiserin Maria Theresia die Ansiedlung der Zigeuner im Banate an. Des nationale Name „Zigeuner" sollte in dem der „Neubauern" verwandelt werden. Zur Durchführung dieser

---

lehrten nach seinem verkürzten Namen Henz, Hienzen genannt.

Ob zur Zeit der mächtigen Grafen von „Guzzinc" um das J. 1300 Neustift bestand, ist aus Mangel an Quellen zwar unnachweisbar, aber sehr wahrscheinlich; denn die zwei oberwähnten Hügelgräber weisen auf die Bewohnung dieses Gebietes zur Zeit der Römerherrschaft hin, ausserdem wird unsere Gemeinde im ersten uns bekannten Schenkungsbrief des Güssinger Dominiums aus dem J. 1428 unter den ältesten Ortschaften aufgezählt. Folglich bestand sie schon früher und wahrscheinlich schon zur Zeit der obgenannten Grafen.

In dem genannten Schenkungsbrief, wie in fast unzähligen alten Urkunden heisst der Ort Gederfew, oder nach der heutigen Schreibweise Gödörfö (Ober-oder Hauptgrube) im Gegensatz zu Inzenhof, das einst Gödör, Borosgödör hiess. Die erste deutsche Benennung „Neustift" kommt in einer deutschen Urkunde aus dem J. 1604 vor und in den Pfarrmatrikeln wird der Ortsname vom J. 1669 mit den Variationen Noistift, Nuistift, Neistift und Neustift bezeichnet.

Der Volkssage nach soll die Gemeinde einst nordöstlich vom jetzigen Dorfe, bei dem heute noch genannten Fidischwald und der Fidischwiese gelegen sein und Fidisch geheissen haben. Später sollen die Einwohner südöstlich gezogen sein und die heutige Gemeinde gegründet, beziehungsweise gestiftet haben, weshalb von der neuen Stiftung der Ortsname Neustift herrühre. Wenn dem so ist, dann musste die Übersiedlung vor dem J. 1604 stattgefunden haben.

Zufolge eines Schenkungsbriefes des Königs Sigismund vom J. 1428 erhielt Gederfew (Neustift) mit den übrigen zur Güssinger Burg gehörten Ortschaften samt allen königlichen Rechten darauf sein Getreuer Peter Cheh von Léva. Von dieser Zeit an ist es urkundlich nachzuweisen, dass die Güssinger Burgherren zugleich die Grundherren von Neustift waren und zwar nach den Chehen die zwei Ujlaky Nikolaus nämlich und Lorenz und seit dem J. 1524 die Batthyány, die im 16. Jahrhundert hier 4—5 Gehöfte hatten.

Wegen der Nähe zur Güssinger Burg wird Neustift in den Belagerungszeiten dieser Festung viel gelitten haben, so im J. 1273, als unter dem Böhmenkönig Ottokar deutsche und böhmische Krieger Güssing einnahmen, im J. 1289 als Berthold von Emmerberg der österreichische Feldherr Herzog Albrechts die Güssinger Burg eroberte, im J. 1327 als unter dem ungarischen König Karl Robert dessen Oberbefehlshaber Alexander Köcski die Grafen von „Guzzinc" (Güssing) zur Übergabe der Burg zwang und ihre eiserne Macht brach, um das J. 1456 als die Deutschen Güssing umschlossen, im J. 1495 als unter Wladislaus II. Bartholomäus Drágfi den Burgherrn Lorenz Ujlaky zur Huldigung beugte, im J. 1532 als die Türken unter dem Burgherrn Franz Batthyány Güssing belagerten und endlich im J. 1605 im Bocskay-Krieg. Von dieser letzten Kriegszeit können wir bezüglich Neustift etwas mehr berichten.

der Profekt von Temesvár, Josephus Somius

Zieles, dem sich natürlich die Zigeuner von allem Anfang zu entziehen suchten, ergingen dann im Jahre 1767 eine Anzahl strengerer Ausführungsvorschriften z. B.:

Die Kinder sind den Zigeunern abzunehmen und christlichen Bürgern und Landleuten zur Erziehung für den Handwerker- oder Bauernstand gegen Entgelt vom Staate zu übergeben; die Ehe von Zigeunern und Zigeunerinnen sollte allgemein verboten sein, während bei einer Ehe mit einem Insassen die Zigeunerin 50 Gulden Aussteuer vom Staate erhielt. Ferner wurde noch eine genaue Zählung und Überwachung der Zigeuner angeordnet. Die erzielten Erfolge blieben aber bescheiden. Die Zigeuner entrissen ihre Kinder den Pflegeeltern und um das Eheverbot kümmerten sie sich überhaupt nicht, da sie einfach ohne Heirat zusammenleben. Trotz vielfach verschärfter Verordnungen blieb eigentlich der Zustand beim alten und nun gedachte Kaiser Josef II. durch das Hauptregulativ vom Jahre 1783 mit einem Schlag die Zigeuner umzuwandeln. Die wesentlichsten Bestimmungen des Regulativ waren: Unterricht der Zigeuner in Religion, frühzeitiger Schulbesuch der Kinder, fleissiger Kirchgang und Unterwerfung unter bestimmte Seelsorger. Die Kinder dürfen nicht mehr nackt herumlaufen, noch ohne Unterschied des Geschlechtes beieinander schlafen. Anhaltung der Zigeuner zu Land- und Ackerbau. Streng untersagt war der Gebrauch der Zigeunersprache, Aasverzehrung, Namenswechsel und Zigeunerheiraten untereinander. Das Betteln wurde verboten. Die Grundherren wurden angewiesen, den arbeitsfähigen Zigeunern Land zum anbauen zu geben, und wer solches vernachlässigte wird gezüchtigt. Alle diese Anordnungen wurden von den Zeitgenossen Josef's mit den überschwenglichsten Hoffnungen begleitet, haben sich aber leider nur zum kleinsten Teile erfüllt. Der Misserfolg lag teils im Verhalten der Zigeuner selbst, teils in der Undurchführbarkeit der verschiedenen Massnahmen wie Heiratsverbot etz. Schliesslich gerieten in der Nach-Josefinischen Zeit diese Vorschriften ganz in Vergessenheit.

Der zweite bemerkenswerte Versuch, die Zigeuner einem geregelten Leben zuzuführen, ist im Jahre 1838 von dem evangelischen Missionsverein in Naumburg in der Kolonie Fiedrichslohra gemacht worden. Dort wohnten schon lange zahlreiche Zigeunerfamilien im grössten Elend, die durch Betteln und Dieberei der ganzen Umgebung lästig waren. 1829 trat zum erstenmal der Missionshilfverein zu dem Zweck zusammen, um die Zigeuner zu einem sittlichen und tätigen Leben zu erziehen. Hiebei wurde das Hauptaugenmerk auf die Kinder gerichtet, da die Eltern wegen ihrer Arbeitsscheu und ihres vagierenden Lebenswandel nicht mehr gut erziehbar waren. Es fand sich auch ein bekannter Erzieher, der sich der Sache mit Leib und Seele zur Verfügung stellte. Anfangs brachten die Zigeuner den grössten Widerstand und Misstrauen entgegen. Dann schien aber der Bann gebrochen. Für die Versorgung mit Kleidern, Geld, Wohnung etz. wurden Beträge gesammelt und die Regierung baute ein eigenes Schul- und Erziehungshaus, indem auch einige Zigeuner Wohnung fanden. Die Zigeuner hielten aber nichts von ihren Versprechungen, sie betrachteten sich als Herren der Wohnung, die bei Bürgern untergebrachten Zigeunerkinder gingen durch, die Widersetzlichkeit der alten Zigeuner wuchs. Zwar schritt die Regierung durch Zwangsunterbringung der Widerspenstigen in Arbeitshäuser energisch ein, doch gingen sie auch dort wieder durch und muss daher auch dieser Versuch als gescheitert angesehen werden. Der Grund dieses Scheitern mag entweder in dem zu tief eingewurzelten Hang des Volkes zum herumschweifenden liederlichen Lebenswandel liegen, zum Teil wohl auch in der Ungeschicklichkeit der mit diesen Aufgaben betrauten Personen, die viel zu wenig Verständnis für die Art der Zigeuner aufbrachten.

D. K. V.

Graf Draskovich und seine Forstarbeiter.

Graf Draskovich wird in der lerzten Nummer des burgenländischen Käseblattes als eine Art Leuteschinder hingestellt und warum? Weil sein Förster nicht ruhig zusehen wollte und konnte wie unverantwortliche Elemente den Wald verwüsteten. Die Leute welche den Holzdiebstahl vollführten wurden bedingt verurteilt. Nun kommt das rote Blättchen und schreit, dass die Leute nur bedroht und nicht verurteilt wurden.

Eine bedingte Strafe ist wohl auch eine Strafe und wenn sich die Verurteilten auch nur die geringste Strafe nun zuschulden kommen lassen, müssen sie die bedingte Strafe auch verbüssen. Natürlich benützen nun die Sozialdemokraten um aus dieser Verurteilung Kapital zu schlagen. Genossen, schreiben sie, kommt und lasst euch organisieren dann gibt es so etwas nicht. Sie haben nur noch vergessen hinzuzufügen, dass es dann gestattet ist nach Herzenslust in den Wald des Grafen zu gehen und zu nehmen was einem beliebt. Eine Frage wäre hier an die Genossen wohl am Platze! Was macht die Gemeinde Wien, wenn jemand auf deren grossen Gründen etwas stiehlt, oder wie die Genossen sagen aneignet? Einfach eingesperrt wird er.

Wenn das rote Blättchen den Herrn Grafen Draskovich einen edlen Ungarn heisst so wäre nur hinzuzufügen, dass es noch garnicht so lange Zeit her ist, wo einzelne Obergenossen sich mit Händen und Füssen dagegen sträubten, dass sie nicht zu Österreich kommen.

Spanien.

In Spanien gab es wieder einmal eine kleine Revolution gegen den Diktator Primo de Rievera und nun wurden mit königlichen Dekret die Regimenter der Artillerie aufgelöst. Ob damit etwas erreicht wird ist eine andere Frage. Schön wird es aber in Spanien auch nicht enden. Nicht nur bei uns auch in Spanien sind die Leute aufgehetzt und verdorben worden. Wenn man bedenkt, was einstens Spanien war?

Unter dem Kaiser Karl V. ging die Sonne in dessen Reiche niemals unter.

Polen.

In Polen gab es immer Korruption und daher auch käufliche Kreaturen. Der jetzige polnische Ministerpräsident Pilsudsky hat nun in einem Ausschuss des polnischen Parlaments eine Rede gehalten und ist dabei über einen Teil der Abgeordneten furchtbar losgezogen, indem er dieselben der Bestechlichkeit bezichtigte. Es dürfte wohl vieles wahr sein denn die Polen haben wie noch kein anderes Volk auf Erden schon so oft ihr eigenes Vaterland verkauft und verraten.

Kinovorstellungen in Güssing.

So freudig man anfänglich die Eröffnung des Güssinger Kinos begrüsste, so muss man nunmehr leider feststellen, dass das Gebotene in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle nicht entspricht. Ist es schon überflüssig, der ländlichen Bevölkerung den Talmiglanz der Grosstadt vorzuführen und damit den Zuzug des Landvolkes in die seelen- und gesundheitsmordenden Häusermeere neue Anregungen zu geben, so muss es als unverantwortlich bezeichnet werden Filme vorzuführen, deren sittliche Tendenz nicht einwandfrei ist, ja noch mehr, die der Propaganda der Unmoralität dienen. Ist man sich denn nicht klar darüber, dass man hier verderblichstes Gift verschleisst? Ziehen wir gerade den in der letzten Woche gelaufenen Film: „Der Kreuzzug des Weibes" heran, der geradezu ein Schulbeispiel dieser Art ist. Verlogen in der Situation, tendenziös bis zum letzten Punkt, aber prachtvoll dargestellt, führt er keinen restlos offenen Kampf gegen den § 144, aber versucht zu zeigen, dass der Bruch des Gesetzes, gerechtfertigt und moralisch einwandfrei sein kann. Und was will er damit? Das Rechtsgefühl des Volkes, das in der Fruchtabtreibung einen Mord sieht, unterwühlen, es schwankend und unsicher zu machen und damit den eigentlichen Predigern der Unmoral den Weg ebnen. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, dass es auch der Kinodirektion ferne liegt, den Propheten der Demoralisation Wegbereiter zu sein und an der Entsittlichung der Bevölkerung Interesse zu haben. Dann wird es aber notwendig sein, eine wesentlich rigorosere Prüfung der Filme, die hier aufgeführt werden sollen, durchzuführen. Es gibt Filme genug, die wenigstens einwandfrei sind, wenn sie auch keine grosse Kunst bieten. Am begrüssenswertesten wäre es jedoch, wenn es gelinge wirkliche Lehrfilme und Filme zu bringen, die ihrer Tendenz nach sittlich wertvoll sind. Es gibt auch solche. Wir sind überzeugt, die Direktion würde dadurch keine schlechteren Geschäfte machen und dabei unmessbaren Schaden verhüten.

Loki.

AUS NAH UND FERN.

Rechtsanwalt

Dr. Fritz Bukowski

gibt bekannt, dass er

am 1. März 1929 in Güssing Nr. 30

seine Kanzlei eröffnet hat.

Güssing. Im Namen der r. k. Kultusgemeinde Güssing sage ich herzlichen Dank der Direktion der Güssinger Sparkassa für die überwiesene Spende v. 200 S zwecks Neuanschaffung eines Lusters in der Pfarrkirche.

Quardian Pfeiffer.

Oberwarth. Die Österreichhische Bau und Siedlungsgemeinschaft r. G. m. b. H. Graz, Steyrergasse 97/I Stock hält am Sonntag den 17. März um 8 Uhr abends im Gasthof

Freisslinger eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Es spricht Herr Dr. Ferdinand Hötzl aus Graz über Wohnbau mit zinslosem Gelde. Hernach freie Aussprache.

Bocksdorf. Unglücksfall. Die Landwirtin Anna Janisch ist am 16. Feber beim Besteigen einer auf den Futterboden führenden Leiter ausgeglitten und aus einer Höhe von 4 Meter auf die Erde gefallen, wodurch sie einen komplizierten Bruch des Unterschenkels erlitt.

St.-Michael. Jahrmarkt. Der am 1. März in St.-Michael stattgefundene Jahrmarkt war trotz des grossen Schneefalles stark besucht u. hat den Geschäftsleuten schöne Einnahmen gebracht.

Jennersdorf. Versammlungen: Am 2. Feber hielt Nationalrat Binder in Dobersdorf, am 3. Feber mit Bundesrat Büchler in Rudersdorf und in Deutsch-Kaltenbrunn eine von den Wählern gutbesuchte Versammlung ab. In Dobersdorf wurde die Versammlung durch Bürgermeister Putz, in Rudersdorf, durch Herrn Johann Wagner und Bürgermeister Braun, begrüsst und eröffnet. Bundesrat Büchler schilderte die 10jährige Tätigkeit der Christlichsozialen Partei, sowie die heutige Jugenderziehung in trefflichen Worten. Nationalrat Binder besprach ausführlich die wirtschaftliche Lage: Absatzkrise, Arbeiterfrage, sowie die Tätigkeit im Parlament. Die Anwesenden dankten den Rednern mit grossem Beifall. Bundesrat Büchler hielt in letzter Zeit noch in folgenden Gemeinden Versammlungen ab: Neumarkt a. d. R., Mogersdorf, Wallendorf, Deutsch-Minihof, Potschendorf, Heiligenkreuz, Poppendorf und Windisch-Minihof.

Sumetendorf. Dacheinsturz. Durch die grossen Schneemassen stürzte am 19. Feber nachts das Strohdach des Wohngebäudes der Landwirtin Theresia Stanzl ein und verursachte einen Schaden von 400 S.

— **Neue Aufnahmen von Güssinger Aneichten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing**

Musterdüngerstätten - Subvention. Im heurigen Jahre soll in jeder Gemeinde eine Musterdüngerstätte sein. In denjenigen Gemeinden, wo bisher noch keine Musterdüngerstätte samt Jauchgrube errichtet wurde, kommt je eine solche unter Subvention zur Errichtung. Die Normalsubvention beträgt bei 6-8 Stück Grossvieh S 150.— kann aber bei geringerer Stückzahl verringert werden. Es besteht somit in allen Gemeinden, die noch keine derartige Anlage besitzen, die Möglichkeit für einen Landwirt, eine solche Musteranlage unter Subvention zu errichten. Interessenten wollen ihre Bewerbung beim Bürgermeister bis längstens 20. März anmelden. Das Ministerium besteht darauf, dass zuerst in allen Gemeinden eine Musterdüngerstätte vorhanden sein muss, bevor dann weitere Bewerbungen mit Subvention berücksichtigt werden.

Kantorlehrerwahl in Güssing. Bei der am 3. März stattgefundenen Kantorlehrerwahl wurde Engen Czadilek mit 11 Stimmen zum Kantorlehrer gewählt. Es hatten sich fünf Bewerber um diese Stelle beworben.

Oberpullendorf. Die Eröffnung des Landesspitals in Oberpullendorf wurde für den 7. April festgesetzt. Die Eröffnung wird in feierlicher Weise erfolgen. Bundespräsident Miklas und die Minister Dr. Resch und Dr. Schürff werden an ihr teilnehmen. Gleichzeitig mit der Eröffnung des Spitals in Oberpullendorf wird auch die Eröffnung der Strasse Wulkaprodersdorf – Marz – Weppersdorf vor sich gehen.

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Die neue Auflage von Dr. Oetker's illustriertem Rezeptbuch bringt wieder verschiedene erstklassige Rezepte, die sicher bei jeder Hausfrau Anklang finden. Gegen 30 Groschen oder Abgabe von 3 leeren Guglhupfmassepackungen erhältlich.

Saatkartoffelvermittlung. Nach den aus allen Teilen des Landes einlaufenden Meldungen hat der überaus heftige Frost dieses Winters die Kartoffelvorräte der Landwirte sehr stark beschädigt. Es ist demnach anzunehmen, dass in vielen Teilen des Landes nicht einmal das notwendige Saatgut aufgebracht werden kann. Aus diesem Grunde hat sich die burgl. Landwirtschaftskammer entschlossen, eine Saatkartoffelvermittlungsaktion durchzuführen. Da einerseits nach den Anzeichen zu erwarten ist, dass die Aktion einen ziemlich grossen Umfang annehmen wird, anderseits die verfügbaren Mittel jedoch beschränkt sind, kann den Bestellern vorläufig nur die Vergütung der Eisenbahnfrachtkosten und eine mässige Subvention etwa 10% zugesagt werden. Die Preise für Saatkartoffel werden (trotz der Subventionierung der Fracht auf der Eisenbahn und etwa 10% des Preises) immerhin ziemlich hohe, etwa 20—30 Groschen pro kg sein. Die Bestellungen sind bei den Bürgermeistern zu machen und zwar bis spätestens 12. März 1929.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Gesch
jeder Art und überall verkauft, kauft, tauscht man rasch und diskret durch das über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

ANTON KLEIN
Herren- und Damenfriseursalon in Güssing.

Kopfwaschen, ondolieren, manikuren.
Wiener Friseurin!

Grösste Auswahl in
Osterkarten
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagsküken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

GELD
für Wirtschaftsbesitzer, Hausbesitzer oder Villenbesitzer beim ersten Besuch.
Zinsen **2½** bis **3** Prozent
aufw. halbjährig, auch ohne Einverleibung auf kurze oder lange Zeit.
Auch Wechselkredite.
Auch Verschuldete können Geld auf 2. oder 3. Sätze bekommen.
Behördl. konzess. Hypothekenkanzlei, Wien, I., Morzinplatz 5 (Ecke Franz Josefs-Kai).

Fahret nach NEW-YORK mit dem neuen Riesendampfer der Holland Amerika Linie
STATENDAM
Erste Abfahrt ab Rotterdam
am 11. April 1929

Burgenländer! **Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.**

Für jede Waschküche

DAHLIA-WASCHKESSEL

Dahlia Seperator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/12., Wagensailgasse 4/16.

E 1743/28-6

Versteigerungsedikt.

Am 16. April 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K.G. Wörtherberg Einl. Z. 228, Parz. Nr. 1151, 1503 samt Haus Nr. 77 zur Gänze, Einl. Zl. 245 mit Parz. 1299 zur Gänze, Einl. Zl. 310 mit Parz. 1149, 1267, 1354, 1358 zu 5/9 Anteil n Grundbuch Stinatz, Einl. Zl. 518 mit Parz. 2509, 2721 zur Gänze, statt.

Schätzwert: 11.264 S 10 g.

Wert des Zubehörs: 880 S.

Geringstes Gebot: 7.509 S 42 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 19. Feber 1929.

E 1602/28-7

Versteigerungsedikt.

Am 16. April 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch KG. Gerersdorf Einl. Z. 1095 Parz. 805 — Wiese, 800 Acker statt.

Schätzwert: 207 S 90 g.

Geringstes Gebot: 138 S 60 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 10. [illegible] 1929.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, der P. T. Bevölkerung von St. Michael und Umgebung bekanntzugeben, dass ich meiner im Jahre 1912 errichteten Tischlerei auch ein

Leichenbestattungs-Unternehmen

angeschlossen habe. :: Führe lagernd:

Särge, Leichenkränze, Überthane, Kranzschleifen. Übernahme von Leichentransporten, Desinfektionen, Leichen-Aufbahrungen.

Für Bedarfsfalle bittet um Inanspruchnahme achtungsvoll

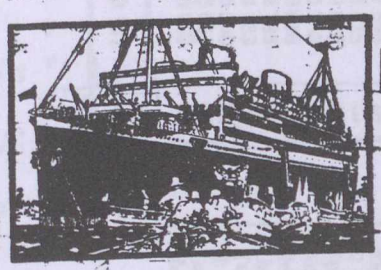
Stefan Kremsner, konz. Leichenbestatter und mechanische Tischlerei
St. Michael No. 179, Bgld.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Günstige Kaufgelegenheit!

Verkaufe wegen Krankheit meiner Frau mein Haus, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, vier Keller, schöner Obstpresse, Eiskeller-Fleischbank, Schlachtbrücke, 3 Stallungen, geräumigen Wirtschaftsgebäuden, alles gut gebaut und gewölbt, ziegelgedeckt, samt 8 Joch erstklassigen Gründen, davon 2 Obstgärten, ½ Joch Garten beim Haus, viermähdig. — Haus an der Kirche und Schule gelegen, in grösserem Pfarrort. — Sofort zu günstigen Preisen, mit oder ohne Inventar, zu verkaufen. Dasselbe kann infolge der Lage, Gasthaus und Wirtschaftsgebäude, getrennt verkauft werden. — Anzufragen bei:

Hermann Strohl in Unterrohr
Post Hartberg, Stmk.

Prima Mühle und Gasthaus

grosse gute Gebäude, bei Wiener-Neustadt (Gelegenheitskauf.) Mindestschätzwert: 125.000 S, erstklassige Existenz. Preis nur 59.000 S, davon nur 32.000 bar zu erlegen.

Schönes rentables Gasthaus mit radic. Konzession, bei Baden, mit vollem Inventar. Preis 68.000 Schilling.

Mehrere sehr schöne Villen und Einfamilienhäuser in Sauerbrunn

sowie mehrere schöne und rentable Landwirtschaften bei Wien und St. Pölten sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt

Realitätenbüro
Wenzl Steppan, Sauerbrunn b. Wr. Neustadt.

EINLADUNG.

Die Güssinger Sparkassa

beehrt sich am 1. April 1929 nachmittags um 3 Uhr in den Institutslokalitäten zu Güssing ihre 57. ordentliche

Jahresgeneralversammlung

wozu alle geehrten Aktionäre hiemit höflichst eingeladen werden.

Gegenstände der Generalversammlung:

1. Vorlegung der Schlussrechnung und Bilanz samt dem Berichte der Direktion und des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über die Aufteilung des Reingewinnes 1928.
3. Beschlussfassung betreffs Erteilung des Absolutoriums für die Direktion, den Aufsichtsrat und den Beamtenkörper.
4. Verhandlung etwaiger Anträge laut Statuten.

Güssing, am 2. März 1929.

DIE DIREKTION

Anmerkung: Der § 39 der Statuten lautet: Das Stimmrecht kann nur derjenige ausüben, der seine Aktie 3 Monate vor der Generalversammlung auf seinen Namen überschrieben hat.

Die Schlussrechnung vom Jahre 1927 und Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates kann jeder P. T. Aktionär während der Amtsstunden besichtigen.

57. Schlussrechnung der Güssinger Sparkassa über das Geschäftsjahr 1928

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1928

SOLL: HABEN:

AKTIVA	Schilling	g
Kassabestände	57.856	76
Fremde Valuten	3.435	—
Guthaben bei fremden Instituten	89 526	07
Wertpapiere	15 753	42
Wechsel	190 668	34
Hypothekardarlehen	554 785	39
Bürgschaftsdarlehen	14 183	03
Debitoren im Kontokorrent	136 340	78
Transitoposten	16 651	09
Einrichtung	13 937	60
	1 093.147	48

PASSIVA		Schilling	g
Aktienkapital		100 000	—
Reservefonds		5 000	—
Spareinlagen	S 858 468 82		
Kontokorrenteinlagen	„ 77 858 49	936 327	31
Reeskont		18 400	—
Unbehobene Dividende		3 358	83
Transitoposten		10 483	01
Rentensteuer		3 460	62
Gewinnübertrag vom Vorjahre	S 1.191·61		
Reingewinn	„ 14.916 10	16 117	71
		1.093 147	48

Verlust- und Gewinn-Conto am 31. Dezember 1928

SOLL: HABEN:

VERLUST		Schilling	g
Einlagezinsen		51.618	76
Kontokorrent- Zinsen		4 169	39
Steuer und Gebühren		10.686	68
Rentensteuer		8 870	06
Gehälter		22.130	—
Diverse Auslagen		10.225	86
Reeskont Zinsen		436	77
Abschreibung von der Einrichtung		3.484	40
Gewinnübertrag vom Vorjahre	S 1.191·61		
Reingewinn	„ 14 926 10	16.117	71
		127.739	63

GEWINN	Schilling	g
Gewinnübertrag	1.191	61
Zinsenerträgnis, Provision und Gebühren	126.548	02
	127 739	63

Güssing, am 31. Dezember 1928.

Der Aufsichtsrat. **Die Direktion.**

Eigener Verleger u. Herausgeber Johann Hajszanyi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf. Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 17. März 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 11.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag
Postsp. Konto 150.000

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Streit um den ungarischen Königsthron.

Ungarn ist heute ein Königreich ohne König, da Kaiser Karl gestorben und dessen Sohn Otto ausserhalb des Landes weilt. In Ungarn gibt es ebenfalls verschiedene Parteien die alle ihre eigenen Wünsche haben. Die eine Partei ist für den jungen Otto, die andere Partei ist für die freie Königswahl und der Kanditat dieser Partei ist Albrecht, der einzige Sohn des ehemaligen Erzherzogs Friedrich. Es ist dies ein unerquickliches Schauspiel dieser Kampf um Ungarns Königsthron innerhalb der Familie Habsburg. Die Mutter des Albrecht, Erzherzogin Friedrich ist eine ehrgeizige Frau und schon einmal zerrann ihr Traum. Sie wollte doch einmal eine ihrer Töchter an den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand verheiraten, derselbe nahm aber nicht die Tochter sondern die Hofdame zur Frau.

Erzherzog Friedrich war einstens vielleicht der reichste Mann Österreichs, doch wurde ihm der grösste Teil seiner wertvollsten Besitzungen von den Polen, Tschechen u. Jugoslaven weggenommen, immerhin scheint ihm noch Feld genug geblieben zu sein um die Königspläne seines Söhnes finanzieren zu können.

Kaiserin Zita hat zwar den ungarischen Hochadel an der Seite ihres Sohnes Otto, doch ist dieser einst so allmächtige Hochadel ebenfalls zum Teil verarmt. Wer immer in Ungarn einstens König sein wird, ob Otto oder Albrecht, bleibt sich für Österreich vollkommen gleich. Denn das jahrhunderte alte Band zwischen Österreich u. Ungarn ist zerrissen u. zerschlagen und eine wirkliche Annäherung zwischen den beiden Ländern könnte nur auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Verständigung erfolgen.

Erzherzog Friedrich verdankt einen Teil seines grossen Vermögens abgesehen von der ungeheuren Erbschaft, die ihm durch seinen Onkel, den Erzherzog Albrecht in den Schoss fiel, dem Umstande, dass er, oder vielmehr seine Frau kaufmännische Genies waren.

Allerdings wurde dieses Genie nur allzuoft auf den Gütern des Erzherzogs missbraucht u. die kleinen Bauern in Schlesien wurden, da fast aller Boden dem Erzherzog gehörte, von dessen Beamtenschaft, mit oder ohne Wissen ihres Herrn, dies sei dahingestellt, schonungslos ausgebeutet.

Eines aber hat dem Fass den Boden ausgeschlagen. Als Erzherzog Friedrich während des Krieges Armeekommandant war wurden in Schlesien auch grosse Requirierungen vorgenommen.

Und während man den kleinen Zwergbauern erbarmungslos das Stück Vieh aus dem Stalle trieb, liess man das in hunderten von Stallungen befindliche Vieh des Erzherzog unangetastet.

Solch ein Vorgehen vergisst ein Volk gewöhnlich niemals.

Durch solche Vorkommnisse wurde den Sozialdemokraten der Weg geebnet, ja förmlich Zutreiberdienste geleistet.

Und heute kommen dann diese hohen Herrschaften und schlagen voll Erstaunen u. Entrüstung die Hände zusammen, wieso es gekommen ist, dass die rote Saat so üppig aus dem Boden geschossen ist.

Neustift.

(247.) Von P. GRATIAN LESER.

Als Stefan Bocskay im J. 1604 die Fahne des Aufruhrs gegen Kaiser Rudolf hisste und nacheinander Siebenbürgen und Oberungarn gewann, blieben in Westungarn die Treuen des Kaisers nicht untätig, auch sie rüsteten sich zum Kampfe gegen Bocskay, weil es zu fürchten war, dass dessen Haiduken in unser Gebiet einfallen werden. Zu diesen Getreuen gehörte auch der Burgherr von Güssing, Franz Batthyány, der zweite dieses Namens. Dieser entlehnte zu Kriegszwecken von zwei Neustiftern Geld und zwar von der Frau des Johann Gröller 400 Taler und von Raymis anders Stefan Kulcsár 250 ungarische Gulden. Der erste Schuldschein lautet also:

„Ich Frantz von Battyan Freyherr auf Güssing, Schlanning und Gereben Bekenne hirmit für mich undt alle meine Erben mit diesem Schuld Brief, dass mir .. Gröller Hansin, wohnhaft in Neustift zu meiner fürgefallenen Notthurft dargelichen und Vürrgestreckt hat. Bekennen ihr Vier hundert Thaller Hungarisch Wehrung. Solche Summa geldt gelob ich Ihre gröller und allen ihren Erben mit Zünsen zu bezahlen undt für die Verzünsung dieses geldt soll sie von allen Robathen, Pohnwein nnd Königs gulden befreit sein, bis so lang ich ihr die obgemeldten 400 Thaller wiederumb Erlege, dessen zu Wahrer urkundt hab ich diesen Schuldt Brieff mit Meiner Eygener handtschrift und angebohrner Petschaft verfertigt.

geben auf Güssing den 31. Juli 1604 Franz de Batthyan".

Dieser sogenannte Hans Gröllerische Freihof bestand in Neustift noch im J. 1750.

Aus einem Freibrief des Grafen Christoph Batthyány vom J. 1669 wissen wir, dass der obgenannte Franz Batthyány auch von dem in „Noistift anders Gödör" wohnhaften Raymis anders Stefan Kulcsár 250 ungarische Gulden aufgenommen hatte, wofür er ihm eine ganze Session „inscribierte" überschrieb. Oberhalb davon wohnte Illigh Nikli und unterhalb befand sich der Dorfbach. Auf dieser Session baute sich Stefan Kulcsár auf eigene Kosten ein Haus, das wie dies Gut als Lehngut von allen herrschaftlichen Abgaben befreit war und Kulcsár und seine Nachkommen es genoss, bis die Herrschaft das geliehene Geld zurückerstattete.

Diese Vorkehrungen hatten nicht den gewünschten Erfolg. Im J. 1605 drangen Bocskay's Haiduken unter dem Oberbefehlshaber Gregor Némethy in das Eisenburger Komitat ein, wo Franz Batthyány die in Steinamanger plündernden Aufständischen angriff und einige ihrer Offiziere enthaupten liess. Aus Rache brannte dann Némethy mit fast sämtlichen Ortschaften Batthyány's auch Neustift nieder.

Des Freiherrn Franz Batthyány Sohn war Adam. Dieser hinterliess zwei Söhne: Christoph und Paul. Anlässlich der Güterverteilung zwischen diesen Brüdern fiel dem Grafen Christoph ganz Neustift mit 6 ganzen Sessionen, mit 5¼ öden Plätzen und mit den Jahreseinkünften von 49 fl. 57 Denare zu.

Es wurde oben bereits erwähnt, dass Raymis anders Stefan Kulcsár dem Freiherrn Franz Batthyány 250 ung. Gulden lieh. Im J. 1669 nahm auch der als General gegen die Türken kämpfende Graf Christoph Batthyány von dem Enkel des Raymis von Jakob Raymis 50 Gulden auf, wodurch die Herrschaft der Familie zusammen. 300 Gulden schuldete. Dafür bekräftigte der General den in „Noistift" wohnhaften Jakob Raymis, dessen Frau Frondl Czignerin und ihre Kinder beiderlei Geschlechtes im obgenannten Besitze, ausserdem überschrieb er ihnen noch ein Reutgut (urbar gemachtes Gut) zu 8 Kübel und sprach dieses wie das frühere von allen herrschaftlichen Abgaben frei. Sollte die Herrschaft der Familie Raymis oder ihren Nachfolgern die 300 Gulden entrichten, dann ist die Familie verpflichtet, das Geld anzunehmen und die herrschaftlichen Arbeiten und Abgaben gleich anderen Jobbágyen wieder zu leisten, auch das Gut fällt der Herrschaft zurück, das von Stefan Kulcsár auf der Session einst gebaute Haus wird abgeschätzt und beglichen.

Italien.

Der italienische Nordpolfahrer General Nobile musste es jetzt erleben, dass die Italiener ein vernichtendes Urteil über ihn gefällt haben. Nobile flog bekanntlich mit einem Luftschiff nach dem Nordpol, wo das Luftschiff in Trümmer ging, die Mannschaft konnte sich aber nur zum Teil auf das ewige Eis retten. Die umliegenden Staaten haben dann durch Flugzeuge und Eisbrecher Rettungsaktionen durchführen lassen und da liess sich der Herr General als erster retten, wobei er seine Mannschaften im Stiche liess. Dies war sogar dem italienischen zu bunt und sie setzten eine Kommission ein, welche nun ein vernichtendes Urteil über das Vorgehen und das feige Imstichelassen seiner Mannschaft über den General Nobile fällten. Mussolini hat dieses Urteil bestätigt.

Deutschland.

Die finanziellen Verhältnisse des deutschen Reiches befinden sich in keinem rosigen Zustande. Es rächt sich die kurzsichtige Politik der Entente, dem deutschen Reiche solch ungeheure Kriegsentschädigung aufzuerlegen. Deutschland kann dies nicht bezahlen, denn es muss auch seinen Verwaltungsapparat aufrecht erhalten. Die deutschen Kassen sind so ziemlich leer und schliesslich und endlich müssen dies auch die Feinde einsehen, dass Deutschland zwar zahlen will aber nicht kann. Woher und nicht stehlen?

Mexiko.

In Mexiko ist ein grosser Aufstand gegen die Freimaurerregierung ausgebrochen und es haben sich bisher 10 Provinzen dem Aufstand angeschlossen. Der jetzige Präsident und auch der frühere sind weiter nichts, als ganz gewöhnliche Bolschewiken, die zwar zugeben, dass sie mit den Bolschewiken nichts zu tun haben, dafür haben sie aber mit Amerika ein Abkommen getroffen und haben denselben ihre Ölfelder überlassen und sich selbstverständlich dabei ungeheuer bereichert. Der Aufstand nimmt immer grössere Dimensionen an und hoffentlich wird deseir jetzigen Regierung bald ihr verdientes Schicksal bereitet werden.

Raubüberfall auf die Moskauer Staatsbank.

Der Kassier erschossen, 100.000 Rubel erbeutet.

Am hellichten Tage sind mehrere Männer in das Kontor der Staatsbank in Moskau eingedrungen, gerade als der Kassier damit beschäftigt war, die Tageskasse in den Geldschrank zu legen. Die Banditen erschossen den Kassier, verletzten zwei Beamte schwer und konnten mit einer Beute von 100.000 Rubel entkommen. Sie hinterliessen im Geldschrank eine mit Maschine geschriebene Quittung mit der Unterschrift: „Komitee für den aktiven Kampf gegen Bolschewiken und Juden."

Warum bejubelt man auch in Wien die Heimwehren?

Eine Rede des Ministers Vaugoin.

Der politische Verein der christlichsozialen Gemeindeangestellten hielt in Tischlers Saal in der Schauflergasse seine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, bei der Vorsitzender Bezirksrat Hirschenauer ausser zahlreichen Gemeindefunktionären auch Heeresminister Vaugoin als Gründer und erstes Ehrenmitglied des Vereines unter stürmischen Beifall begrüssen konnte. Heeresminister Vaugoin hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teiles eine Rede, in der er u. a. ausführte:

[illegible] in Unterstützung der [illegible] vom Kriegsarchiv [illegible] in welchem auf [illegible] authentischer Dokumente der Verlauf [illegible] geschildert wird, [illegible] Schreibern, die ihre Federstiele an [illegible] wetzen, etwas Autoritatives entgegenzu[illegible]

Es ist das Werk jahrelangen Stu[illegible] von Autoritäten auf diesem Gebiete, [illegible] gewiegtesten Fachschriftsteller, gestützt [illegible] die vorhandenen Kriegsakten und diplo[illegible] tischen Dokumente und wird die Zeit vo[illegible] Ausbruch des Krieges bis zum Zusamm[illegible] bruch historisch getreu darstellen. Da[illegible] wird aktenmässig zum Ausdruck kom[illegible] was unsere Offiziere, Unteroffiziere [illegible] Soldaten im Weltkrieg für unser Vaterla[illegible] geleistet haben und gar mancher Schm[illegible] ärtikelschreiber wird vor der Wucht [illegible] Beweise verstummen müssen, die in die[illegible] Werke enthalten sind. Der erste Band, [illegible] die Zeit vom Kriegsausbruch bis einschli[illegible] lich die Schlacht bei Limanova umfasst, wi[illegible] im Laufe des heurigen Jahres erscheine[illegible] die erste Lieferung schon in den näch[illegible] Wochen. Das Werk wird eine Fülle [illegible] Aufklärung unter die österreichische Bevö[illegible] kerung bringen und wer es vorurteilslos lie[illegible] dem werden die Augen geöffnet und manch[illegible] wird die rote Brille, die ihm aufgesetzt wurde, beiseite legen.

Der Minister sprach sodann über die erfreuliche Entwicklung, welche die Wehrmacht seit acht Jahren genommen hat, und über den Heimwehraufmarsch am Sonntag und fuhr fort: Die Heimwehren sind an diesem Tage bejubelt worden, freilich nicht beim Mateottihof und auch nicht bei der Philadelphiabrücke.

Warum jubelt man denn auch in Wien die Heimwehren? Weil das Mass der roten Sünden voll ist (stürmische Zustimmung) der Sünden an der Verfassung, an dem

---

Aus diesen zwei Beispielen ist zu sehen, dass in Kriegszeiten nicht nur das niedere Volk, sondern auch die Grossen Geld- und Blutopfer bringen mussten und dass die Grundherrschaften in ihrer Not Grundstücke nicht verkauften, sondern nur deren Nutzniessung als Lehngut bis zur Ablösung frei von allen Lasten überliessen. Andere Besitzer dagegen verkauften ihre Güter zu dieser Zeit laut Güssinger Gemeindeprotokoll endgültig und mit der Bemerkung, sollte das Gut der Käufer verkaufen, dann hat er es zuerst dem Verkäufer oder seinen Nachfolgern anzutragen.

Die ältesten Familiennamen der Gemeinde sind nach dem Taufbuch vom 1669—99 folgende: Bauer, Pál, Wagner, Nikles, Svalles, Draxler, Ingesics, Fersinger, Janisch, Willisch, Posch, Nikics, (Nikischer) Nör, Gibisinger, Hanns, Knor, Nochal, Weber, Hafner, Schweitzer, Jörg, Minzeg, Pum, Philesmerty, Michel, Gröller, Peingurgl, Greger, Mayr, Iling, Jagadics, Radis Stimperger, Tapler, Petanovics, Fux, Fidler, Higecs, Hofer, Preiner, Prenner Ränitz, Mor, Fischl, Bertl, Wechsler, Remisch, Peidel, Janespacher Nistoz, Hosenpurger, Stumper, Radanovicz' János, Nocholch, Knaus, Wäliz, Rabath, Gaber, Kemeter, Kocher oder Kucher, Jani, Bogner, Nichas, Jörg, Gittersdorff, Kamerle, Has, Grogel, Lederer, Walsinger, Punch, Kober, Ratz, Philes, Vierhösl, Jakadicz, Jávispacher, Schusj, Sarger, Pek, Schmerdl, Stadiger, Posch, Boticz (Bodisch), Lessl, Welfinger Schermann, Reisinger, Donovicz, Fischer, Gruebbauer, Heisler, Gill, Jagodicz, Hanczel, Simonsicz, Busliger, Hasenpauer, Kurtz, Belacz, Schneider, Reicher, Stubenvoll, Adam Simecz, Schmied, Heilimann, Peitl, Mendicz. Diese Familiennamen weisen hin auf die deutsche Sprache der Gemeinde.

Im J. 1750 gab es hier 53 Jobbágyen oder Bauern, 50 Söllner, ohne Höfe, 95 Häuser, 35 Pferde, 73 Ochsen, 94 Kühe, 19 Kälber. Heute sind hier 155 Häuser, 450 Rinder, 2 Eber und 250 Zuchtschweine.

Am 20. August 1868 wurde mit der Gemeinde der Urbarialvertrag geschlossen, das dabei aufgenommene Protokoll lautet in den Hauptpunkten also:

3-tens. Die gemeinschaftliche Anger und Waldhutweide beträgt laut grundbuchs Extract zusammen 452$^{78}/_{100}$ Joch mit 1200 Quadrat Klafter gerechnet, welche den Gegenstand der gerichtlich zugesprochenen Hutweideabsonderung bilden. Es sind in dieser Gemeinde in Rücksicht ihrer Hutweide Competens zu befriedigen a) Verifizirten $5^7/_8$ Sessionen. b) 93 Söllner achte für eine Session $11^5/_8$ c) der Notär nach einer $^1/_4$ Session $^6/_8$ d) der katholische Schullehrer nach einer halben Session $^5/_8$ e) der evangelische Schullehrer nach einer halben Session $^4/_8$ f) die zwei Freisessionen 2, im Ganzen 21 Sessionen. Die Parteien haben sich dahin geeignet, dass die Herrschaft auf eine Session respective 8 Söllner — die für eine Session gelten — 19 Joch Hutweide gibt von der gemeinschaftlichen Hutweide — somit bekommen die Sessionalisten, Söllner, Notär und Schullehrer zusammen 399 Hutweide mit 1200 Quadrat Klafter gerechnet. Ausserdem gibt die Herrschaft von der gemeinschaftlichen Hutweide a) zum kath. Friedhof $^1/_8$ Joch b) zum evangelischen $^1/_8$ Joch c) zur Baumschule für die kath. Glaubensgenossenschaft $^1/_8$ Joch d) zur Baumschule für die evangelische Glaubensgenossenschaft $^1/_8$ Joch. Ferner der Gemeinde e) zum Ziegelplatz und Erdschotter Sandgruben 3 Joch f) zum Erbau und Instandhaltung der Gemeindebrücken 5 Joch, g) zur Erleichterung der jährlichen Holzleistung an den PP. Franziskanerorden zu Güssing, an den evang. Prediger, Notär und beiden Schullehrer 10 Joch h) dem ev. Seelsorger 5 Joch. Zusammen 25 Joch".

Staate, am Parlamente, an den Ständen, vor allem am Arbeiterstande.

Der Jubel wird immer grösser werden, wenn man Männer sieht, die ausser den staatlichen Exekutivorganen den Mut haben, den sozialdemokratischen Methoden und Terrortruppen entgegenzutreten und ihnen zuzurufen: Bis hieher und nicht weiter! (Lebhafter Beifall.) Das Sündenregister der Sozialdemokraten ist nicht gar so gering. Wie oft haben sie vor dem Parlament demonstriert, um unter dem Druck der Strasse Gesetze zu erzwingen. Sind die Sünden nicht voll, wenn man unseren Gewerbestand so mit Steuern belegt, dass heute Geschäfte zusperren müssten.

Dr. Kienböck stundet in Anbetracht der ungünstigen Lage den Gewerbetreibenden die Steuern, Breitner treibt sie rücksichtslos ein.

Eben jetzt lesen wir, dass ein grosser Restaurationsbetrieb zusperren musste, weil die Abgaben auf das Vierfache erhöht werden. Neuerdings werden dadurch 20 Angestellte brotlos. Das Mass der Sünden ist also besonders am Arbeiter- und Angestelltenstande voll geworden, denn diesen haben die Sozialdemokraten den Himmel auf Erden versprochen und wenn heute die Bilanz gezogen wird, kommt ein ungeheurer Debetsaldo heraus.

Im Parlament hat Bürgermeister Seitz gesagt, es gibt kein hungriges Kind in Wien. Ich lade ihn ein, mit mir zu den Teeküchen des Bundesheeres in Ottakring, Meidling und Favoriten zu gehen, dort sind die Kinder bei den Soldaten gestanden, um sich ein Stück Brot, einen Tee, eine Banane zu holen. Sie sind von dem sie sättigenden Seitz fortgezogen, um zu dem „erbarmungslosen" Vaugoin zu gehen. „Es gibt kein hungerndes Schulkind in Wien!"

Herr Bürgermeister, ich glaube nicht, dass Sie bewusst die Unwahrheit sprechen, aber Sie sind zu hoch hinaufgekommen und der eiserne Mann auf dem Rathaus sieht nicht mehr in die Hütten der Armen und in die Mägen der hungrigen Kinder. Da müssen Sie schon heruntersteigen und nicht nur Referate hören, da müssen Sie auf die Strassen nach Ottakring, Meidling, Erdberg usw. gehen, wie ich es gemacht habe, dann werden Sie darauf kommen, dass bei der Fürsorge, die Sie entwickeln, noch gar viele da sind, die noch keine Fürsorge geniessen.

„Es gibt keine Obdachlosen in Wien." Das ist auch ein Wort des Bürgermeisters und kurze Zeit vorher las man in der Zeitung, dass eine obdachlose Frau erfroren ist. Wenn es nicht so traurig wäre, es wäre zum Lachen, dass ein Mann, der eine solche Verantwortung hat, derart redet. Wenn er gesagt hätte man kann nicht alle Leute mit den vorhandenen Mitteln befürsorgen, so kann man dem wohl nicht widersprechen; aber zu sagen, es gibt kein hungerndes Kind und keinen Obdachlosen, da müsste man es bedauern, dass ein Mann, der an der Spitze der Bundeshauptstadt steht, so leichtfertige Behauptungen aufstellt.

Die letzte Sitzung des Nationalrates wäre gar nicht abgehalten worden, wenn sich nicht in der Kältewoche etwas für die Sozialdemokraten Unliebsames ereignet hätte. Die Polarluft wehte auch in den Keller des Parteihauses und die Polarforscher (Schallende Heiterkeit) haben dort zwar keinen Eisbären entdeckt, aber den Bären, den uns die Sozialdemokraten immer aufbinden wollten, dass sie keine Waffen haben.

Es ist natürlich ärgerlich, wenn man immer Friedensangebote stellt und dann im Keller der Friedensapostel so viele moderne Waffen gefunden werden. Wir können nicht mit bedingten Friedensfreunden verhandeln.

Wenn Friede herrschen soll, kann er nicht bloss in den oberen Stockwerken sein, sondern er muss bis in den Keller hinunter dringen und es gibt keinen Frieden, bis nicht alle Keller ausgeräumt sind. So ist die politische Lage durch dieses Ereignis scheinbar gespannt, in Wirklichkeit ist sie aber entspannt und viel einfacher, viel leichter für die Regierung und die Mehrheitsparteien deswegen, weil wir nun klar sehen. Wir sehen vollständig klar, dass aller Terror in und ausserhalb des Parlamentes, alle Drohungen der Sozialdemokraten nichts fruchten, dass wir unseren geraden Weg weitergehen, ja weitergehen müssen, soll nicht ein Rückschlag auf die Linie eintreten, auf der wir uns zum Wohle des ganzen Volkes befinden. (Zustimmung.) Die Führung wird nach wie vor in den bewährten Händen unseres Bundeskanzlers Dr. Seipel (begeisterte Hochrufe) bleiben, der uns aus dem Abgrund zur Existenz geführt hat und der uns jetzt von der Existenz zu besseren Zeiten führen wird. (Jubelnder Beifall.)

Auch Frankreich will nichts von Trotzki wissen.

Der französische Kommunist Suwarin telegraphierte Trotzki auf dessen Anfrage, dass die französische Regierung und namentlich das Aussenministerium sich gegen die Einreise Trotzkis nach Frankreich ausgesprochen habe. Suwarin rät Trotzki nicht, ein Einreisevisum nach Frankreich zu verlangen. Er rät Trotzki, sich nach Norwegen zu wenden, wo die grössten Aussichten für eine Einreisegenehmigung gegeben seien. Vor der russischen Revolution hat Trotzki bereits einige Zeit in Norwegen verbracht und wurde von dort, wie aus anderen Ländern, ausgewiesen. Trotzki will sich nur dann an die norwegische Regierung wenden, wenn aus Deutschland ein abschlägiger Bescheid eingetroffen sein wird.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Kommandanten-Besprechung in Güssing.

Sonntag den 17. März Vormittag ½10 Uhr findet in Güssing die Kommandanten-Besprechung statt und sind dazu alle Kommandanten der Inspekt. Kreise Strem, Güssing und Kukmirn geladen. Nach dem theoretischen Vortrag wird im Kinosaale die Brandbekämpfung in der Stadt u. auf dem Lande im Filme vorgeführt. Zusammenkunft beim Rüsthaus Güssing. Dieser Versammlung dürfte auch Herr Landesinspektor Postl beiwohnen.

Die Bezirksverbandsleitung.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 1·85 bis 2·25, Fettschweine 1·95 bis 2·35 per Kilo Lebendgewicht.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)

Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

Nordamerika, Canada, Südamerika.

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.

Güssing, Burgenland.

AUS NAH UND FERN.

Rudersdorf war bis jetzt eine Filiale von D. Kaltenbrunn. Ehemaliger Erzbischof von Gran Dr. Medard Kohl stiftete als Ortskind dort eine Pfarre, wohin der bisherige Pfarrer Gregor Schie von Seiner Eminenz den Herrn Kardinal und Erzbischof von Wien zum Pfarrer ernannt wurde. Gregor Schie übernahm am 12 März die Pfarre, bei welcher Gelegenheit er als erster Pfarrer feierlichst empfangen und in die reichbeflaggte Gemeinde eingeführt worden ist.

Güssing. Am Montag, den 18. März 1929 um 8 Uhr abends findet eine gemütliche Josefifeier, vom Güssinger Pfeifenklub im Stammgasthause Dörr statt, zu welcher alle unsere Freunde und Bekannten höflichst eingeladen werden. Eigene Original Schrammelmusik wird für die Gemütlichkeit Sorge tragen.

St. Michael. Todesfall. Dienstag, den 12. März 1929, ist in St. Michael der allseits bekannte Gastwirt Josef Freislinger im Alter von 66 Jahren gestorben. — Das Leichenbegängnis fand Donnerstag, den 14. März unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

Fleischmehl Carnarina wurde vom Landesverband ldw. Genossenschaften im Burgenlande beim Kaufhaus Josef Amtmann in Güssing auf Lager gelegt. Fleischmehl Carnarina hat 65% Eiweissgehalt und stellt daher ein unübertroffenes Kraftfuttermittel namentlich für Hühner und Schweine dar. Man gibt pro Stück Henne und Tag 1 dkg Carnarina und zwar vermischt mit gleichviel Gewichtsteilen Schrot von Hafer, Kukuruz und Gerste (oder Weizen neben 5—6 dkg Körnerfutter;) bei Zuchtsauen gibt man schon 14 Tage vor dem Abferkeln 15 dkg Carnarina pro Tag und Stück, was eine reiche Milchproduktion und damit genügende Ernährung der Ferkel gewährleistet. Abspinnferkel gibt man ansteigende Gaben und zwar zu Beginn ein Kaffelöfferl voll pro Stück und Mahlzeit ins Futter, bis zu 3 Esslöffel pro Stück und Mahlzeit. Höchstgabe für ausgewachsene Schweine ist 15 dkg pro Stück und Tag; mehr soll man nicht geben. Das Fleischmehl wird bei säckeweisem Bezug (50 kg) mit dem Preise von 90 Groschen pro kg abgegeben. Landwirte schliesst Euch zusammen und nützt durch gemeinsamen Sack-Bezug diese Vorzugspreise aus.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH

Generalversammlung der christlichsozialen Ortsgruppe in Stegersbach.

Am Sonntag, den 24. Feber 1929, versammelten sich die Mitglieder der hiesigen christlichsozialen Ortsgruppe trotz der ungünstigen Witterung überaus zahlreich zur heurigen Generalversammlung um einerseits die treue Anhänglichkeit an die Partei zu bezeugen, andererseits sich Aufklärung über die laufenden politischen Angelegenheiten zu verschaffen.

Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüssung der Redner und Versammelten durch den Obmann, Herrn Franz Grabner, ergriff Herr Nationalrat Binder das Wort und führte uns sogleich zum Kernpunkte unseres wirtschaftlichen Leids — in die Absatzkrise; eine Funktion der Zollfrage. Hier zeigte er den der Innenproduktion schädlichen Standpunkt der Sozialdemokratie auf, die gerade in der Zollfrage den bäuerlichen Produzenten den gebührenden Schutz versagt. Durch die Bewaffnung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft sei die Schaffung der Heimwehren eine unumgängliche Notwendigkeit geworden; denn wie der 15. Juli gelehrt, scheinen die sozialdemokratischen Führer die Führung über die durch ständige Agitation aufgepeitschten Massen im entscheidenden Augenblick verloren zu haben. Er ermahnte vor allem zur Hochachtung und Würdigung der Autoritäten, sei es jetzt die des Staates, der Kirche oder der Ämter. Ein trauriges Bild biete die immer mehr um sich greifende Verrohung der Jugend. Gerade die militärische Schulung, die unsere Väter und Altvordern mitgemacht, wäre vielleicht das einzige Mittel, um die Jugend wieder zur notwendigen Ordnung und Disziplin zurückzuführen. — Redner versprach auch seine Unterstützung im Nationalrat bei der Lösung der Zigeunerfrage.

Abg Wagner besprach sodann die wirtschaftliche Lage des Landes, wie sie sich aus dem letzten Budget ergibt. Mit Freuden konnten wir vernehmen, dass ein Grossteil der Landeszuschüsse gerade unserem Bezirke und dem Nachbarsbezirk Jennersdorf für Strassenbau, Schulen und das Stegersbacher Kinderheim zugeführt wird. — eine Frucht der unermüdlichen Arbeit unseres wackeren Abgeordneten. Aus seinen Worten klang das Mitleid zu den schuldlos verachteten Zigeunern, die endlich einmal der Kultur zugeführt werden müssten. Er schilderte uns auch die guten Seiten der landwirtschaftlichen Krankenkassa und Altersversicherung. Jedem Pessimisten aber konnte er von dem langsamen, aber sicheren Vorwärtsschreiten der Eisenbahnfrage und Stremregulierung berichten. Überaus freudig begrüssen wir es, dass auch viele Invaliden in ihrer neuen Ortsgruppe und viele Landarbeiter durch die Arbeitsvermittlung des Abg. Wagner den Heimweg zu unserer Partei wieder gefunden haben.

Nachdem Obmann Grabner über den Stand der Gemeindeangelegenheiten referiert und den Volksvertretern noch einmal alle unsere Wünsche ans Herz gelegt hatte, erfolgte die Neuwahl, die einstimmig den früheren Ausschuss mit Obmann Grabner an der Spitze ergab. Mit dem Versprechen rastloser Arbeit und festen Zusammenhaltens schloss die denkwürdige, schöne Generalversammlung.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Generalversammlung der Sparkasse A. G. Die Sparkasse A G Stegersbach, hielt am 24. Feber 1929 ihre 38. Jahres-Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Aktionäre. Aus dem Jahresbericht können wir mit Befriedigung konstatieren, dass dieses alte, solide Geldinstitut die grossen Schwierigkeiten des Krieges und der Geldentwertung glücklich überwunden hat, und nunmehr unaufhaltsam auf dem Wege der Konsolidierung weiterschreitet. Aus der steten Vermehrung des Einlagestandes ist zu ersehen, dass die Sparkasse auch jetzt das volle Vertrauen des Publikums besitzt. Nachdem die Sparkasse nunmehr den Anforderungen des Goldbilanzgesetzes Genüge geleistet hat, konnte sie heuer wieder die Auszahlung einer Dividende aufnehmen.

Bocksdorf. Lehrerwahl. Am 7. Feber fand hier die Besetzung der erst neu systemisierten Lehrstelle bei der hiesigen röm.-kath. Volksschule statt. Es wurde einstimmig die dipl. Lehrerin Marie Wilfling, aus Mattersburg gewählt, welche ihre Stelle bereits angetreten hat.

Hackerberg. Schadenfeuer. Am 23. Feber brach im Hause des Besitzers Josef Pickl auf bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Anwesen einäscherte. Der Brand ist in der Futtervorratskammer ausgebrochen u. wurde von der Dienstmagd zuerst wahrgenommen. Durch die Hilfeleistung der Nachbarn Josef Loyer und Karl Wolf konnte das Vieh und die Geräte noch rechtzeitig gerettet werden. Josef Pickl erleidet einen Schaden von etwa 15.000 S der durch Versicherung bei der Burgenländischen Versicherungsgesellschaft in Sauerbrunn gedeckt ist. Bei den Löscharbeiten, an denen die Feuerwehren von Neudau und Stinatz beteiligt waren, hat sich die in Hackerberg bestehende Wassernot sehr fühlbar gemacht.

Olbendorf. Selbstmord. Am 28. Feber wurde im Bauerwalde bei Pinkafeld die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Die Gendarmerie stellte fest, dass es sich um Lukas Graf aus unserer Gemeinde handelt, der die Tat im Trübsinn begangen haben dürfte.

Rotenturm. Verbrühung: Der 2jährige Sohn des Kutschers Julius Töth fiel in ein Schaff siedenden Wassers und erlitt am Rücken und an den Händen schwere Verbrühungen. Das Kind wurde ins Krankenhaus nach Oberwart gebracht. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos.

Bocksdorf. Unglücksfall. Die Landwirtin Anna Janisch ist am 16. Feber beim Besteigen einer auf den Futterboden führenden Leiter ausgeglitten und aus einer Höhe von 4 Meter auf die Erde gefallen, wo durch sie einen komplizierten Bruch des Unterschenkels erlitt.

Litzelsdorf. In Litzelsdorf starb am 26. Feber der 41jährige Tischlermeister Karl Bäck. An dem Begräbnis des Verstorbenen, der dem Gemeinderate und verschiedenen Vereinen angehört hatte, beteiligte sich die ganze Gemeinde.

Dank und Anerkennung. Die Landesregierung hat der Schwester Oberin Emanuela Magarethe Hermann in ihrer Sitzung vom 7. Februar 1929 anlässlich ihres Scheidens aus dem Dienste des allgem. öffentl. Dr. Batthyány'schen Krankenhauses in Kittsee für ihr verdienstvolles Wirken den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Sumetendorf. Trauung: Vor kurzem hat sich Frl. Angela Neubauer, Tochter des hiesigen Bürgermeisters, mit dem im gleichen Orte wohnhaften Landwirtssohn Ignaz Kroboth verehelicht. Die Trauung nahm der Onkel der Braut, Pfarrer Neubauer aus Heiligenkreuz vor.

Milchpreise. Vom 22. Februar 1929 bis auf weiteres wird die gesamte Milch jedem einzelnen Lieferanten ohne Abzüge für Industriemilch zum Normalpreis von 37 g pro Liter in Verkäufers-Kannen franko Wien verrechnet. Die Bestimmungen betreffs Übernahme saurer Milch bleiben aufrecht.

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.

ALFA
gehört in jede moderne
Milchwirtschaft.
Sie tritt an Stelle von:
Zeitvergeudung
Zeitersparnis.
Mühe und Plage-
leichte Arbeit.
schlechter Qualität-
gute Qualität.
schlechter Einnahmen-
gute Einnahmen,
Aerger u. Unzufriedenheit-
Glück u. Zufriedenheit.

SEPARATOREN, MELKMASCHINEN, BUTTERMASCHINEN, MILCHKANNEN, MILCHGESCHIRR, MOLKEREIMASCHINEN, FUTTERDÄMPFER, WASCHKESSEL UND WASCHMASCHINEN.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie
STATENDAM
Erste Abfahrt ab Rotterdam
am 11. April 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Günstige Kaufgelegenheit!

Verkaufe wegen Krankheit meiner Frau mein Haus, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, vier Keller, schöner Obstpresse, Eiskeller-Fleischbank, Schlachtbrücke, 3 Stallungen, geräumigen Wirtschaftsgebäuden, alles gut gebaut und gewölbt, ziegelgedeckt, samt 8 Joch erstklassigen Gründen, davon 2 Obstgärten, ½ Joch Garten beim Haus, viermähd g. — Haus an der Kirche und Schule gelegen, in größerem Pfarrort. — Sofort zu günstigen Preisen, mit oder ohne Inventar, zu verkaufen. Dasselbe kann infolge der Lage, Gasthaus und Wirtschaftsgebäude, getrennt verkauft werden. — Anzufragen bei:

Hermann Strobl in Unterrohr
Post Hartberg, Stmk.

Zimmer

mit separiertem Eingang wird, womöglichst im Zentrum Güssings zu mieten gesucht. Adresse an der Druckerei Bartunek, Güssing.

Geschäftsanzeige.

Beehre mich, dem P. T. Publikum zur gef. Kenntnis zu bringen, dass ich in
Güssing No 65
(beim Ringofen) mein
Schneidergeschäft
eröffnet habe und aller Art Herren- und Knabenkleider nach Wunsch in solider und bester Ausführung nach Mass zu den billigsten Tagespreisen anfertige. Durch meine langjährige Praxis bin ich befähigt, allen an mich gestellten Anforderungen in vollstem Masse zu entsprechen und werde bestrebt sein, das P. T. Publikum auch reell zu bedienen. Um stetes Vertrauen und Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Adolf Jandrasits, Schneidermeister
Güssing, No 65, Bgld.

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll

Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Landwirte!

Sie verlangen von unserer Regierung Schutz gegen die Konkurrenz durch die Einfuhr ausländischen Viehes. Diese Forderung sucht die Regierung anerkennenswerter Weise mit allen Mitteln zu erfüllen, setzt aber voraus, dass auch der Landwirt sie darin unterstützt durch Aufbesserung der Aufzucht und der Qualität des Nutz- u. Schlachtviehes. Wenn Sie diese Notwendigkeit nicht einsehen, dann ist alle Mühe der Regierung umsonst; dann aber haben Sie damit zu rechnen, dass der Konsument und Verbraucher auf den Viehmärkten auch weiterhin ausländisches Vieh u. Fleisch bevorzugen u. verlangen wird. Geben Sie deshalb Ihren Haustieren, seien es Rinder, Schweine oder Geflügel, das aus Amerika eingeführte
Fleischmehl Swift Carnarina
(nicht zu verwechseln mit **Fisch**mehl) in das Futter und der Erfolg wird nicht ausbleiben, denn die Viehzucht ist und bleibt einer der sichersten und erträgnisreichsten Wirtschaftszweige des Landwirtes wenn sie richtig erfasst wird und man sich nicht scheut, vom Konkurrenten zu lernen. Das Fleischmehl Swift Carnarina, welches vom Verband der landwirtsch. Genossenschaften zum Preise von 90 Groschen pro kg in plombierten Originalsäcken abgegeben wird, kann bei

JOSEF AMTMANN
Kaufmann in Güssing
bezogen werden, woselbst auch
Samen aller Art
für Garten, Feld und Wiese zu haben sind.
Ganz besonders sei hingewiesen auf die vom landwirtschaftl. Bezirksreferenten empfohlenen Samen wie:

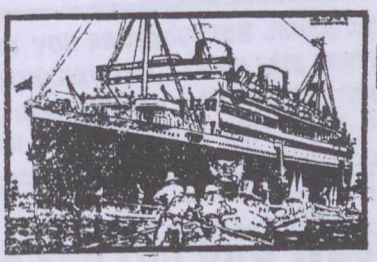
Runkelrüben „Kirsche Ideal"	à kg	3.—
Rotklee, ost. Gebirgssaat	„ „	3.20
Luzerne ungar. . . .	„ „	4.15
Luzerne italien. . . .	„ „	2.80
Raygras italien. . . .	„ „	2.—

die in garantiert seidefreier, attestierter und prämierter Elitequalität zu haben sind bei

JOSEF AMTMANN
Kaufmann in Güssing.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter
JOSEF EBERHARDT
Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANTON KLEIN
Herren- und Damenfriseur-salon in Güssing.

Kopfwaschen, ondolieren, manikuren.
Wiener Friseurin!

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22·00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.

Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.

Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	15. März 1929, Schilling.
Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Grösste Auswahl in
Osterkarten
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagsküken, Brut- Zuchtgeflügel liefert, über [illegible] per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. 49-4-4

Zu verkaufen:
Sehr nette Wirtschaft in Blumau bei Fürstenfeld, Oststeiermark; 5 Minuten vom Bahnhof Blumau, 4 Minuten zur Schule und Kirche, 23 Joch erstklassiger Grund, davon 9 Joch Wald, teilweise schlagbar, 5 Joch Wiesen, das übrige Äcker; alles angebaut, schöner Obstgarten, mit zirka 200 Obstbäumen. Das Haus befindet sich in gutem Bauzustand, ist ziegelgedeckt und besteht aus 1 Küche, 3 Zimmern, Werkstätte; beim Hause artesischer Brunnen, liefert zirka 200 l per Minute; ferner 2 Keller, 1 Pferdestall mit 2 Pferde, 8 Stück Rinder 12 Schweine, alle Stallungen sind gewölbt, 1 Wagenremise, 2 Fuhrwagen, 4 Eggen, 1 Pflug. Sämtliche Maschinen vorhanden, alles elektrisch eingerichtet (4 PH Motor). Alles sofort wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. Preis nach Übereinkommen. Anzufragen bei
Frau Aloisia Kahr
in Blumau Nº 9, Oststmk.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber: Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 24. März 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 12.

Erscheint jeden Sonntag
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Ust. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Der großdeutsche „Bundesgenosse".

In der letzten Nummer des „Der freie Burgenländer", das Organ der Grossdeutschen, stand mit grossen Buchstaben das „Ende der Koalition" zu lesen. Wir enthalten uns vorläufig, zu diesem Gegenstande Stellung zu nehmen, doch geben wir einen Artikel der „Neuen Zeitung", eines unabhängigen Blattes, auszugsweise wieder, damit die Leser der Güssinger Zeitung sehen wie grosse Blätter über die Koalition schreiben.

Der Artikel ist am 13. März erschienen.

Zwischen Christlichsozialen und Grossdeutschen besteht bekanntlich in der Regierung eine Koalition. Koalition heisst auf deutsch Bundesgenossenschaft. Wir wissen, dass man den Begriff der Bundesgenossenschaft in der Politik mit Vorsicht geniessen muss und wir haben ja nicht vergessen, dass unser treuer Bundesgenosse Italien im Weltkrieg die erste Gelegenheit dazu benützte, um uns den Dolch in den Rücken zu stossen.

Die Entschuldigung für diesen Schurkenstreich bot der Hinweis auf den Krieg. So, als ob man den Bundesgenossen nicht gerade in jenem Augenblick am meisten benötige, da man von Gefahren umdroht wird.

In Zeiten ruhigen Friedens braucht man keine militärischen Bundesgenossen und keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, für eine Bundesgenossenschaft Opfer zu bringen, die in jenem Moment aufhört, wo es gilt, sich der Feinde zu erwehren.

Uns in Österreich aber scheint der Zweck einer Bundesgenossenschaft trotz der bösesten Erfahrungen, die man gemacht hat noch immer nicht klar geworden zu sein.

Die Christlichsozialen haben auf Grund blosser Zusagen und Versprechungen die Grossdeutschen schon im Wahlkampfe auf das tatkräftigste unterstützt, haben ihnen weit über das berechtigte Mass hinaus Mandate zur Verfügung gestellt, haben ihnen ganz unbegreiflicherweise die vielleicht zwei wichtigsten Ministerposten, nämlich Justiz und Handel, zur freien Verfügung überlassen.

Alle Stimmen, die sich gegen diese ganz überflüssigen und unbegründeten Opfer erhoben, wurden gewaltsam unterdrückt und an Stelle von einleuchtenden Argumenten trat der Hinweis auf die alterprobte deutsche Treue.

Wie es nun um die Treue der grossdeutschen Partei zur christlichsozialen Regierung steht, beweisen die täglichen Versammlungsberichte, die den Inhalt jener Reden wiedergeben, die grossdeutsche Abgeordnete an die Bevölkeruug richten.

Dass die christlichsoziale Partei derzeit einen sehr schweren Stand hat und dass sie fast widerstandslos vor den Sozialdemokraten zurückweichen muss, die zielbewusst Konzession über Konzession erzwingen und als Gegenleistung lediglich die persönliche Empfindlichkeit einzelner Herren schonen, ist wohl sonnenklar. Ebenso klar ist es aber auch, dass, wenn die Grossdeutschen treu zu ihren Bundesgenossen halten würden und wenn die Führer der christlichsozialen Partei das Wohl der gesamten Wählerschaft höher werten würden als das Schonungsbedürfnis einzelneri Regierungsmitglieder, wenn ihnen die Parte wichtiger wäre als die Person eines einzelnen Ministers, die Macht der Sozialdemokratie wesentlich geringer wäre.

Was tun aber die grossdeutschen Bundesgenossen den Christlichsozialen?

Sie möchten die Vorteile der Majorität, nämlich Sitz und massgebende Stimme in der Regierung, und die vollkommene Aktionsfreiheit der Opposition. Sie haben es auch wirklich erreicht, dass sie ohne jede Verpflichtung und Bindung die massgebendste Rolle im Ministerrat spielen.

Bisher hielten nur unbedeutendere Mitglieder der grossdeutschen Partei geharnischte Reden gegen die Regierung. Da man aber sah, dass die Regierung sich dies

Neustift.

(248.) Von P. GRATIAN LESER.

Im J. 1890 erfolgte unter Leitung des evangelischen Lehrers und späteren Feuerwehrkommandanten Alexander Kurz die Gründung der freiwilligen Feuerwehr, die im nachfolgenden Jahre die Erbauung des Rüsthauses mit dem Glockenturm um 850 fl., wie die Anschaffung einer Feuerspritze um 770 fl. bewerkstelligte. Infolge der zerstreuten Lage des Ortes sah sich die Gemeinde genötigt auch in den Bergen ein kleineres Rüsthaus für eine kleine Handspritze zu errichten.

Der gegen Ende Juli 1914 begonnene Weltkrieg rief auch von dieser Gemeinde fast alle waffenfähigen Männer vom 18—50. Lebensjahre zum Kampfe für das Vaterland, von diesen sind am Kriegsschauplatze gefallen 14 Katholiken u. 8 Evangelische, ausser diesen ist Einer noch infolge des Krieges gestorben. Unter dessen mussten die daheimgebliebenen Greise, Mütter, Töchter und halb erwachsene Bürschlein die schweren Feld- und Hausarbeiten verrichten und um einen geringen Preis den grössten Teil des Getreides abliefern, so dass ihnen zum Lebensunterhalt kaum das Nötige blieb. Selbst vom Schlachtvieh wurden ihnen einmal 16, das andere Mal 8 Stück, ausserdem fast sämtliche Pferde um einen Minimalpreis abgenommen. Die viele Ablieferung der Lebensmittel für die an den Fronten darbenden Krieger hatte im Kriegsjahre 1917—18 zur Folge, dass im Hinterlande die Not immer grösser wurde und zu deren Abhilfe Mehl, Zucker, Salz, Petroleum auf Karten dem Volke verkauft werden musste. Ende Oktober 1918 erfolgte der Zusammenbruch, dann die Revolution und der Kommunismus, die in unserer Gemeinde ausser Aufregung der Geister nicht besonders Nennenswertes hinterliessen. Bezüglich der Allgemeinheit ist zu merken, dass in der ersten Hälfte des Jahres 1919 zur Zeit der Räteregierung die Banknotenpresse Ungarn teils mit minderwertigen (2. Serie), teils mit gänzlich wertlosen (3. Serie) Geldscheinen überschwemmte, die die nachfolgende weisse Regierung Bethlens mit schweren finanziellen Einbussen eintauschte und zwar die Banknoten der 1. Serie im ganzen Werte, die 2. Serie um einen Teil des Nennwertes, während die 3. Serie vollkommen wertlos ist erklärt worden. Im J. 1920 erfolgte noch dazu die Notenabstempelung, wobei die Bevölkerung den Betrag von 50% als Vermögensabgabe entrichten musste. In diesem Jahre begannen bereits die Anschlussbewegungen an Österreich, wobei mehrere Besitzer der Gemeinde um der Rache der ungarischen Banditen (Freischärler) zu entgehen, die damals das heutige Burgenland besetzt hielten, nach Fürstenfeld fliehen mussten, wo sie die österreichische Regierung unterstützte. Am 13. November 1921 ist Westungarn in Form des Anschlusses seinem deutschen Mutterlande dem Bundeslande Österreich unter dem Namen Burgenland angegliedert worden. Im J. 1924 erfolgte hier die Umwandlung des bestandenen Postamtes in eine Postablagestelle.

Was die Seelenzahl anbelangt, waren in Neustift nach den Güssinger Pfarrbüchern im J. 1792 250 Katholiken und 262 Evangelische, im J. 1832 367 Kath. 290 Ev. im J. 1840 380 Kath. 282 Ev. im J. 1886 628 Kath. 440 Ev. und 7 Juden.

Die Kirche. Neustift ist heute bezüglich der Religion eine gemischte Gemeinde, in der die Katholiken und Evangelischen fast in gleicher Zahl friedlich zusammenleben. Einst und zwar bis um das J. 1580 war auch sie wie jede andere Gemeinde rein katholisch indem alle ihre Einwohner unter der obersten Leitung des Papstes denselben Glauben bekannten und dieselben Sakramente empfingen. Aber die grosse Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts trennte hier die Geister in zwei Lager, in das der Katholiken und Evangelischen. Zur klaren Darlegung dieser Trennung möge ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf die sogenannte Reformation in Güssing geboten werden, von wo aus der Protestantismus in das ganze Güssinger Dominium sich verbreitete.

ruhig gefallen lassen und um, um Gottes Himmels willen verhindern wolle, dass aus der Gesellschaft der Minister jemand ausgeschlossen würde, da traten die offiziellen Führer der Grossdeutschen, der Parteiobmann Dr. Wotawa und der Handelsminister Dr. Schürff, vor das Volk und hielten Reden gegen die Regierung, die an Schärfe hinter den sozialdemokratischen Agitationsreden kein Jota zurückblieben. Der grossdeutsche Wähler kommt dabei auf seine Rechnung. Er hört, dass sein Vertreter nicht die geringste Rücksicht auf die Regierung zu nehmen beabsichtigt, und ist beruhigt, weil sein Vertreter als Minister die Macht hat, seine Wünsche zu verwirklichen. Also ein Idealzustand.

Mehr verlangen ja nicht einmal die Sozialdemokraten und bei der Disziplin, die die Sozialdemokraten halten, könnte man sogar annehmen, dass, solange ihre Vertreter in der Regierung sässen, zumindestens vor der Welt das beschämende Bild erspart bliebe, dass die Regierungsmitglieder sich in offener Versammlung der Unfähigkeit und der Korruption beschuldigen.

Wenn die Führer der Grossdeutschen, die die Justiz, die ihr Parteisekretariat nur mit ihren Vertrauten besetzte, um sie zu versorgen, den Mut haben in öffentlichen Versammlungen der christlichsozialen Partei den Vorwurf zu machen, dass bei der Besetzung von Stellen das Moment der Parteizugehörigkeit ausschlaggebend sei, dann muss man es wohl als skandalös bezeichnen, dass die berufenen Führer in der Regierung gegen diesen Vorwurf der Korruption nicht Stellung nehmen. Es muss einmal ganz offen ausgesprochen werden, dass die Bevölkerung genau erkennt, dass die Regierung nur deshalb eine so unfassbare Schwäche gegenüber den grossdeutschen Bundesgenossen an den Tag legt, weil sie fürchtet, dass, wenn einmal die Ausschiffung der grossdeutschen Minister in Diskussion gezogen wird, die christlichsoziale Wählerschaft auch die Entfernung des einen oder anderen nichtgrossdeutschen Ministers fordern könnte.

Pater Johannes Huber ist tot

Wir haben schon einmal in unserem Blatte, dieses Priesters Erzählung gebracht. Johannes Huber ist ein Kind des Burgenlandes und derselbe war vor dem Anschluss Abgeordneter des heutigen nördlichen Burgenlandes. Er sass im ungarischen Parlament. Johannes Huber war ein glänzender Redner und er hing mit allen Fasern seines Herzens an seiner Heimat und an seinem Volke.

Leider beging er grosse Fehler und zwar glaubte er nicht an den Anschluss des Burgenlandes an Österreich.

Lange schwankte er hin und her und vermied es ängstlich mit österreichischen christlichsozialen Politikern in Berührung zu treten und ehe er sich noch entschied, war das geschichtliche Ereignis zu Wirklichkeit geworden und der Anschluss des Burgenlandes vollzogen. Nun war Huber heimatslos geworden, denn die Heimat hatte ihn verstossen.

Einsam stand er nun auf fremder Erde und nahm auch dort den Kampf gegen die Unterdrücker des Deutschtums auf.

Er erntete schlechten Lohn und mehr als einmal haben ungarische Studenten die Fenster seiner Wohnung in Ödenburg eingeworfen.

Ironie des Schicksals! Bei uns von einem Teil des Volkes misstrauisch angesehen und in Ungarn gehasst und verfolgt.

Armer Pater Johannes Huber, der du doch nichts verbrochen hast, als den einzigen Irrtum, dass du nicht an den Anschluss glaubtest.

Viele andere Unwürdigere, die nie für das Burgenland etwas übrig hatten, diese haben den Zeitpunkt erfasst und sitzen heute in Amt und Würden und du bist verstossen.

Tragik eines Menschenlebens!

Nun haben ihn die Ungarn Hochverrat vorgeworfen, man schleppte Huber vor Gericht und dort enthüllte Johannes Huber in leidenschaftlichen Worten seinen bitteren Leidensweg, den er für die Heimat, die ihn verstossen hat, gegangen.

Bevor es noch zu einer Urteilsfällung kam, wurde die Klage zurückgezogen.

Pater Huber schilderte, wie er und sein Begleiter in eine Ortschaft kamen, wo die Bevölkerung durchschnittlich für Ungarn war und wo diese Bevölkerung mit Dreschflegel gegen ihn losgegangen ist.

Dieser Satz der Rede Huber ist gut für alle Hitzköpfe in Ungarn, welche noch heute behaupten, dass unsere Bevölkerung noch eine Sehnsucht für Ungarn hat!

Den einen, den grössten Irrtum seinem Leben, dass er an eine Angliederung des Burgenlandes an Österreich nicht glaubte, diesen Irrtum büsst Johannes Huber furchtbar.

Wäre er bei uns, er wäre einer unserer tüchtigsten Führer, hochgeachtet und beliebt.

Johannes Huber war aber immer ein deutscher Mann und hat dieses furchtbare Schicksal gewiss nicht verdient.

In Ödenburg steht er auf verlorenem Posten gegen eine Meute von kurzsichtigen Feinden ankämpfend. Armer Johannes Huber.

Obstbaukurs in Jennersdorf

Einem allgemeinen Wunsche der Obstbautreibenden des Bezirkes Jennersdorf entsprechend, wird von Seite der burgenl. Landwirtschaftskammer in Jennersdorf, Gasthaus Hirczy in der Zeit vom 3. bis 6. April 1929 ein Obstbaukurs abgehalten. Kursstunden sind von 8—12 und von 2—4 Uhr.

Zu diesem Kurse hat jedermann freien Zutritt. Bei dem Kurse, den Obstbauinspektor Dr. Bodo leiten wird, werden die Teilnehmer theoretisch und praktisch in allen Frühjahrsarbeiten, die mit der Obstkultur verknüpft sind gründlich unterrichtet. Im Rahmen des Kurses werden mehrere Obstgartenbegehungen zu Demonstrationszwecken stattfinden.

Alle Obstzüchter des Bezirkes Jennersdorf sind zur Teilnahme an diesem viertägigen Kurse eingeladen.

Der Kurs beginnt am 3 April um 8 Uhr früh im Saale des Gasthauses Hirczy.

Zuerst verkündete in Güssing im J. 1538 von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten Luthers Lehre Matthias Dévay. Im J. 1554 finden wir am Batthyányischen Hof in Güssing als Erzieherin des kleinen Balthasar Batthyány eine aus der katholischen Kirche und dem Kloster ausgetretene Klosterfrau. Im J. 1568 schrieb Elisabeth geb. Svetkovics, die Frau des Burgherrn Christoph Batthyány an ihren im Kriege gegen die Türken kämpfenden obgenannten Sohne Balthasar: „Gebe Gott, dass ihr einen guten Prädikanten hättet." Die erste Protestantin in der Burg war also diese Frau und Mutter. Im J. 1574 suchte der Bischof von Raab Johann Lisztí in einem Briefe den neuen Burgherrn Balthasar Batthyány zum Rücktritt in die katholische Kirche zu bewegen. Im J. 1576 berief dieser Burgherr den gelehrten u. mehr kalvinischen Geistlichen Stefan Beythe aus Ödenburg nach Güssing, der und dessen Söhne Andreas und Emerich den Kalvinismus verbreiteten. Ungefähr vom J. 1580 stellten die Burgherren Balthasar († 1590) und sein Sohn Franz Batthyány († 1625) mehrere protestantische Prediger in Güssing an und machten diesen Ort zum Sitze der Superintenden und Mittelpunkt des Protestantismus, der unter dem Letztgenannten den Höhepunkt erreichte, indem alle Pfarreien des weitausgedehnten Batthyányschen Dominiums mit Pastoren besetzt waren. Ein Zeichen mit welcher Gewalt diese Burgherren ihren Glauben verbreiteten. Dies währte bis zum 9. Februar 1634. Dann erliess der unterdessen zur kath. Kirche zurückgetretene Adam Batthyány eine Verordnung, der zufolge alle protestantischen Geistlichen und Lehrer seine Güter zu verlassen hätten. Damit begann die Gegenreformation. Aus diesem kurzen Berichte ist zu sehen, dass ein Teil der Neustifter Bevölkerung ungefähr vom J. 1580—1634 für den Protestantismus ist gewonnen worden, der als Filiale stets zur evangelischen Kirche von Kukmirn gehörend, von hier aus die religiöse Leitung erhielt.

Die in meiner 247. Folge aufgezählten Katholiken leiteten die Franziskanerpatres aus Güssing, wozu der kath. Teil als Filiale bis auf den heutigen Tage eingeteilt ist. Die Güssinger kath. Pfarre besass nach herrschaftlichen Urkunden bereits im J. 1652 im Neustifter Gebirg einen Weingarten, den nach den kanonischen Visitationen vom J. 1698 u. 1713 die Filialisten von Neustift, Tobaj, Urbersdorf und Glasing zu bearbeiten hatten, die dies aber sehr nachlässig verrichteten. Schliesslich vereinbarten sich diese mit dem Pfarrer im J. 1795, dem Kloster jährlich als Arbeitablösung je 3 Gulden zu erlegen. Nach einer herrschaftlichen Urkunde vom J. 1750 sind die Neustifter kath. Pfarrkinder im Friedhof zu Güssing begraben worden. Man hielte also die alte Sitte aufrecht: wie sie im Glauben einig sind, so wollen sie auch im Tode gemeinsam neben ihrer Pfarrkirche zum hl. Jakob ruhen. Der heutige Friedhof wird um das J. 1800 errichtet worden sein, denn nach diesem Jahre wird in den Sterbebüchern der „Ortsfriedhof" bei den verstorbenen Neustiftern erwähnt. Ausser dem grossen Friedhofskreuz erhalten die hiesigen Katholiken noch ein Kreuz auf einem Hügel und eine Kapelle an der Heiligenkreuzerstrasse. Eine Glocke besassen sie schon im J. 1757, ausser der sie später eine zweite sich erwarben. Da diese im Weltkriege abgenommen wurden, erfolgte im J. 1922 die Anschaffung dreier neuer Glocken und zwar zwei von den Katholiken und eine von den Evangelischen, wozu das Geld grösstenteils die in Amerika weilenden Ortskinder schickten.

Pfarrer-Installation in Rudersdorf.

Die röm. kath. Pfarre, die bisher eine Filiale der Deutsch-Kaltenbrunner Pfarre war, wurde durch den hochwürd. Herrn Pfarrer Gregor Schie neu besetzt. Wie schon berichtet, hielt der neu ernannte Pfarrer am 12. März nachm. um 2 Uhr seinen Einzug. Zu seinem Empfange waren erschienen die Geistlichkeit der Umgebung, in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes Schreiner Bundesrat Büchler, Bezirkshauptmann, Regierungsrat Dr. Podlaschetzkyi, Nationalrat Luttenburg, die Gemeindevertretung, die verschiedenen Vereine, der Lehrkörper mit der Schuljugend und die Bevölkerung der kath. Kultus-, sowie die der evangelischen Kultusgemeinde. Am Ortseingange wurde der neue Pfarrer von den erschienenen Vertretungen herzlichst begrüsst. Nach der Begrüssung begab sich der schön geordnete Zug unter klingendem Spiele in die festlich geschmückte Kirche in welcher Hochwürden Schie für den herzlichen Empfang dankte und seinen Segen erteilte. Nachher gab die kath. Kultusgemeinde eine Jause, bei welcher der neue Pfarrer von vielen Herren ebenfalls herzlichst begrüsst wurde. Anlässlich der Neubesetzung wurden Begrüssungstelegramme an Herrn Bundeskanzler Dr. Seipel, Kardinal-Erzbischof Piffl, Provikar Dr. Hlavati sowie an den Landeshauptmann des Burgenlandes Schreiner abgesandt. Die kirchliche Installation findet in den nächsten Tagen statt.

Unhaltbare Lage im Deutschen Reich.

Ein ungedeckter Abgang von 600 Millionen Mark.

In einer Versammlung der Vertrauensmänner der Essener Zentrumspartei erklärte Minister Dr. Hirtsiefer, in Preussen denke die Zentrumspartei nicht daran, auch nur den geringsten Versuch zu machen, die Deutsche Volkspartei, die aus eigenem Entschluss ausgeschieden sei, wieder in das Kabinett hineinzubringen. Im Reiche seien die Dinge unhaltbar, namentlich auch mit Rücksicht auf den Reichsbaushalt. Das Defizit von 600 Millionen sei noch nicht gedeckt. Eine feste geschlossene Regierung tue dringend not, aber wie sie geschaffen werden solle, sei unklar. Das Zentrum könne nur in eine Reichsregierung hineingehen, in der es auch entsprechend vertreten sei. Mit Ministerien, die andere nicht haben wollen, dürfe sich die Zentrumspartei nicht abspeisen lassen.

Heimwehraufmarsch in Mauer.

Im Anschluss an die Gründungsversammlung der Heimwehrortsgruppe Kaltenleutgeben veranstaltete der Selbstschutzverband Niederösterreich einen Aufmarsch in Mauer, an dem sich ausser der vor kurzem gegründeten Ortsgruppe in Mauer auch die Gruppen Mödling, Kalksburg, Rodaun, Kaltenleutgeben und Inzersdorf und Abordnungen aus Wien beteiligten. Die Sozialdemokraten des Marktes Mauer hatten verkündet, dass sie einen Aufmarsch der Heimwehr in Mauer nie zulassen würden. Tatsächlich hatten einige hundert Jugendliche den Hauptplatz besetzt, wichen jedoch, als sie die Spitze des Heimwehrzuges erblickten, unter ohrenbetäubendem Geheul zurück. Der überwiegende Teil der Bevölkerung bereitete jedoch den Heimatschützern herzliche Kundgebungen.

Unter klingendem Spiel zogen die Kolonnen der einzelnen Heimwehrformationen auf dem Hauptplatz vor dem Heldendenkmal zu einer eindrucksvollen Kriegergedächtnisfeier auf. Nach einer Defilierung vor dem Denkmal wurde in Thanhofers Saal, das grösste Lokal von Mauer, abmarschiert, wo jedoch nur ein kleiner Teil der Heimwehrleute Platz fand zumal eine überaus grosse Menge der Bevölkerung zur Versammlung strömte. Der Obmann der Bezirksbauernkammer und Führer der Heimwehr von Mauer, Tietz, begrüsste die Massen und berichtete über den raschen Anstieg der für Mauer ganz jungen Heimwehrbewegung. Kreisführer Huber (Mödling) betonte die Wichtigkeit einer starken Heimwehrgruppe in Mauer als dem vorgeschobensten Posten vor den Mauern Wiens. Zum Schlusse meldete sich ein Invalider zum Worte, der sich als bisheriger organisierter Sozialdemokrat bekannte und erklärte, des Sklaventums schon lange müde, habe ihn das Benehmen der Sozialdemokraten beim Anmarsch der Heimwehr so angewidert, dass er seinen Beitrit zur Heimwehr anmelde. Seinem Beispiele folgten noch viele andere, so dass die erst vor kurzem gegründete Heimwehrgruppe Mauer ansehnlichen Zuwachs erhielt.

Als nach der Versammlung die einzelnen Kolonnen abrückten, drängten ihnen starke Gruppen von Marxisten nach. Die Gendarmerie ging nun energischer vor und verhaftete eine Reihe besonders aggressiver Stänkerer.

Otto Bauer und der 24. Februar.

Wie die Austromarxisten über Waffenlager und Friedensliebe denken.

Im Ottakringer Arbeiterheim fand am 21. Feber eine Versammlung der sozialdemokratischen Vertrauensmänner Wiens statt, in der Otto Bauer über die politische Lage, wie die Austromarxisten sie sehen, sprach. Zunächst wandte er sich den Vorgängen in der letzten Parlamentssitzung zu, dann aber dem Thema, das sein Schuldbewusstsein anscheinend am meisten herausforderte, der Waffenbeschlagnahme im Parteihause in der Wienzeile, die er sich einen „Einbruch der Polizei" zu nennen erkühnte. Otto Bauer hatte sogar den Mut, im Zusammenhang mit dem geheimen Waffenarsenal, das man im Haus der „Arbeiter-Zeitung" fand, darauf hinzuweisen, dass das Linzer Programm vorschreibe, den Kampf der Arbeiterschaft um die Macht im Staate auf dem Boden der Demokratie auszufechten.

Nur für den Fall, dass bewaffnete faschistische oder monarchistische Banden versuchen sollten, den Arbeitern die demokratischen Kampfmittel zu rauben, sei Gewalt auch nach dem Linzer Programm gestattet. Auch erklärte Otto Bauer, dass die Sozialdemokraten kein Interesse an dem Besitz von Waffen hätten und bereit seien, das letzte Gewehr zu zerbrechen an dem Tage, an dem ihnen nicht mehr bewaffnete Faschisten oder Monarchisten gegenüberstehen.

Dieser merkwürdigen Behauptung steht allerdings die Tatsache gegenüber, dass die Sozialdemokraten reichliche Waffenlager bereits zu einer Zeit besassen, als es in Österreich noch keinen einzigen Heimwehrmann gab; die Tatsache weiters, dass sie die im Parteihaus gefundenen Waffen wohl auch nicht erst im letzten Jahre erworben haben dürften.

Dann führte Otto Bauer in längerer Rede aus, dass die Arbeiterschaft keinen Grund habe, die Heimwehren zu fürchten Um so verwunderlicher ist es darum, wenn Otto Bauer einige Minuten später erklärt, dass dennoch zu einer Gegenkundgebung des republikanischen Schutzbundes gerüstet werde, trotzdem man sich im Austromarxistenlager über den Heimwehraufmarsch am Sonntag ursprünglich gar nicht aufgeregt habe. Allerdings hätten die Kältekatastrophe, die Betriebsstillegungen und die Waffenbeschlagnahme die Verhältnisse geändert. Aber es ist nicht recht einzusehen, wieso gerade die Kältekatastrophe die Arbeiter veranlasst, Sonntags in Massen auf die Strasse zu gehen und nicht vielmehr im Gegenteil zu Hause zu bleiben. Wie es auch unbegreiflich ist, dass die Sozialdemokraten, da man ihren bewaffneten Pazifismus nun entlarvt hat, anstatt in sich zu gehen und sich zu bessern, eine Trutzkundgebung gegen die Polizei und die Regierung unternehmen, die doch beide nur ihre Pflicht der Republik gegenüber getan haben. Wie man sieht, strotzt die

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Rede Otto Bauers von Unlogik, leider aber auch von völliger Verkennung der tatsächlichen politischen Situation. Es wäre klüger gewesen, hätte er den Vertrauensleuten der Arbeiterschaft gesagt, dass die durch die Kälte verschärfte Wirtschaftskrise erhöhte Einsicht, verdoppelte Arbeit erfordere, nicht aber nutzlose Protestspaziergänge durch die Strassen Wiens.

AUS NAH UND FERN.

— **Der neue 30.000 Tonnen Dampfer „STATENDAM" der HOLLAND-AMERIKA LINIE in Rotterdam** der für den Newyork Dienst bestimmt ist, hat soeben eine technische Probefahrt auf der Nordsee absolviert. Die Maschinen arbeiteten tadellos und gaben dem Dampfer eine Schnelligkeit von 19—20 Knoten. Die Gäste waren entzückt über die Einrichtungen des Dampfers, während der Komfort anbord die höchste Vollendung erreicht.

Als ein wirklich brauchbares Küchenhilfsmittel hat sich **Dr. Oetker's Guglhupfmasse** erwiesen. Ein Versuch überzeugt und macht jede Hausfrau zur dauernden Verbraucherin dieses Produktes.

Stegersbach. Wagenunglück durch spätes Huppensignal Als der Kraftfahrzeuglenker Fritz Maruschitz in Fürstenfeld am 8. März im letzten Augenblick vor dem Zusammenstoss mit einem Fuhrwerk, das von Peter Grandits aus Stinatz gelenkt wurde, ununterbrochen Huppensignale gab, wurden die Pferde scheu und rissen aus. Der Kutscher sowie die Insassen wurden auf die Strasse geschleudert. Verletzt wurde niemand, der Wagen aber sehr beschädigt.

Ollersdorf. Familienzwist. Als der in Olbendorf wohnhafte Heinrich Palisch bei einem Streit mit einem offenen Taschenmesser auf seine Frau losging, feuerte diese aus kurzer Entfernung einen Schuss gegen ihren Gatten ab. Beide wurden leicht verletzt Gegen beide wurde die Anzeige beim Bezirksgericht in Güssing erstattet.

Burgauberg. Ein junger Verleumder. Der 16-jährige Johann Holper aus Litzelsdorf der seine Dienstgeberin Anna Ferstel des Giftmordes beschuldigt hatte, soll, wie die Erhebungen ergeben haben, von seinem Dienstgeber Ludwig Ferstel in Burgauberg zu dieser Verleumdung verleitet worden sein. Gegen beide wurde die Anzeige erstattet.

Eberau. Auflösung des Gemeinderates. Die Landesregierung hat in ihrer Sitzung am 12. März die Auflösung des Gemeinderates beschlossen. Die Neuwahl findet am 12. Mai statt.

Personalnachrichten. Lotto Schwifez wurde vorübergehend als Fürsorgerin aufgenommen und der Fürsorgestelle in Neufeld a. d. L. zugeteilt.

Angela Kienzl wurde vertragsmässig als Fürsorgerin angestellt und der Berufsvormundschaft in Güssing zugewiesen.

Hildegard Fertsak, Lehrerin in Wiesen ist in den dauernden Ruhestand getreten.

Cäcilia Pilles wurde zur Dienstleistung dem Kindergarten in Apetlon zugeteilt.

Mädchen

für Alles wird gesucht mit gutem Zeugnisse.

Apotheke Sauerbrunn.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Bericht.

Herr Inspektor Karl Kaiser, technischer Leiter des Bezirksverbandes Güssing berief für Sonntag, den 17. März, vormittags ½10 Uhr, eine Kommandanten-Besprechung für die Kreise Güssing, Strem und Kukmirn nach Güssing ein.

Gegenstand der Versammlung und Besprechung waren Verwaltungsfragen, Lehrbildervortrag, anschliessend Vorführungen neuer technischer Hilfsmittel und darauffolgende Lichtbildervorführungen. Die Versammlung fand im grossen Stadtkinosaale der Unternehmung Guggenberger und Sailer in Güssing statt. Hiezu waren erschienen: Herr Bezirkshauptmann Dr. Ernst Mayrhofer, Landesinspektor Michael Postl, Inspektor und technischer Leiter Karl Kaiser, Inspektor Fischl, Karner, Schwarz; die sämtlichen Kommandanten und Abteilungskommandanten sowie die Rohrführer einzelner Wehren. Inspektor Fischl begrüsste die Erschienenen und ersuchte Herrn Landesinspektor mit dem Vortrage zu beginnen. Derselbe dankte für die Begrüssung und hiess alle erschienenen Gäste willkommen. Der lehrreiche Vortrag begann mit der Festlegung der Grundsätze, welche eine Feuerwehr haben soll u. zw. 1. Ruhe, d. h. eine Feuerwehr welche am Brandplatze erscheint oder aber eine Übung abhält, hat sich ohne Lärm oder anderer vieler Worte an ihre vorgezeichneten Dienstesverrichtungen zu halten, Gespräche od. andere störende lärmende Auftritte sind ferne zu halten, mit Besonnenheit ist bei einem Brande an die Arbeit zu gehen, mit rascher Übersicht müssen die Angriffsstellungen festgelegt werden, vom Kommando wird der Befehl erteilt, nach welchem sich jeder Feuerwehrmann zu halten hat. Widersprüche sollen nie erfolgen, besonders nicht auf einer Weise, welche den Kommandanten vor der Mannschaft kompromitieren würden. Von diesem wurde auf die Lehrbilder übergegangen, wo auf dem Bilde 1 der direkte und indirekte Wasserstrahl mit seinen Wirkungen demonstriert war und die Feuerherdbekämpfung erklärt wurde; besonders wichtig erscheint der direkte Angriff auf den Feuerherd, wo der Wasserstrahl noch vor seiner Auflösung das Feuer niederschlägt, weil hiedurch die ganze Wirkung des Wassers zur Anschauung kommt; daraus folgert, dass die Bekämpfung des Feuers, wenn ein entsprechender Erfolg erwartet wird, nur die direkte Bekämpfung anempfohlen werden kann und unnötige Wasservergeudung stets zu vermeiden ist. Nun wurden technische Neuerungen vorgezeigt und deren Gebrauch demonstriert. Z. B.: Ein Stahlrohr-Mundstück, mit welchem der Wasserstrahl nach technischer Berechnung und Einstellung in Millimeter, per Quadratmeter berechnet und der Brandstelle zugeführt werden kann, da eine unnötige Wasserzuführung auf ein Objekt stets nachteilig wirkt, weil Gebäudeteile dadurch zu viele Beschädigung erleiden. Es folgt die Vorführung, wie man die Druckschläuche im Feuerwehrvereine selbst zur Einbindung bringen kann. Es wird beim Gewinde ein zirka 30—35 cm langes rundes Stabholz eingeführt, welches in die Öffnung des Schlauches genau passt. Das einzubindende Gewinde wird an der Einbandstelle etwas erwärmt, mit irgend einem Harzpech überronnen gelassen, mit Hanf verwickelt, der Druckschlauch darauf gezogen, ein hierzu bestimmter Draht darüber gelegt, mit einer ganz kleinen Handmaschine, welche man in jeder kleinen Rocktasche verwahren kann, angezogen, umgebogen, abgezwickt, gleich geklopft, an 2 oder 3 Stellen dies gemacht und die Einbandstelle ist fertig. Die praktische Anwendung lässt sich nicht hinwegleugnen und kann solches Verfahren im eigenen Wirkungskreis anempfohlen werden. Die Vorführung der Schlauchstopfung bei kleinen Löchern der Druckschläuche mit der Stopfnadel, war vorzüglich demonstriert und dürfte dieselbe bei den meisten Wehren zur Anwendung kommen, weil unstreitig sehr oft die Anwendung eines solchen Hilfsmittel geboten ist. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, dass die Wehren bei dem Einkauf von Geräten oder deren Hauptbestandteilen stets auf das Zeichen an den Bestandteilen von der technischen Kommission zu achten haben und nur solche überprüfte Bestandteile anzukaufen, wo dieses Zeichen vorhanden ist, Geräte aber vor dem Ankauf von dieser Kommission überprüft werden sollen, um die Wehren gegen spätere Nachteile zu schützen, wird dies anempfohlen. Herr Landesinspektor dankte für das freundliche Gehör und ersucht, seine Worte zu beherzigen, nicht zu vergessen die Orts-Wasserkarte und empfiehlt, nachdem die Feuerwehr heute schon eine Wissenschaft ist, fleissig Schulung und Übung zu halten; damit wir uns dem technischen Zeitgeiste anpassen. Inspektor Fischl dankt Herrn Landesinspektor für seinen lehrreichen Vortrag und ersucht nun den Herrn technischen Leiter Inspektor Karl Kaiser, den 2. Teil des Vortrages zu eröffnen.

Der Vortrag begann mit der Verwaltung der Vereine und wurden alle Druckbehelfe für alle schriftlichen Arbeiten demonstriert, besonders wurde auf die Zahlenberichte und Standesausweise aufmerksamer gemacht, weil diese Dokumente sich direkt auf die Versicherung der Mannschaften beziehen und im Falle einer dienstlichen Erkrankung des Mitgliedes demselben kein Krankengeld zufliessen könnte und erst bei einer eventuellen Invalidität der Mann nichts bekommen würde, der Kommandant aber für solche Fehler sachfällig werden könnte. Daher ist es Pflicht des Kommandos sowie der Schriftleitung, solches am Jahresbeginne nie zu versäumen und einzusenden

Der erste taktische Teil war die Vorführung des Güssinger Minimax-Löschapparates und wurde dessen Füllung und Gebrauch erklärt, ebenso die Trocken-Löschapparate mit ihren Füllungen und Anordnungen. Es wurde nun Lehrbild 2 zur Anschauung ge-

Dahlia

Kannen, Milchgeschirr, Butterei-Maschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen, Obstmühlen und Obstpressen.

Gute Qualität zu günstigen Preisen und Zahlungserleichterungen.
Prospekte gratis.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H., Wien, XII/12., Wegscheidgasse 4/16

bracht, wo die taktischen und praktischen Feuerbekämpfungen demonstriert wurden und zwar stellte das Bild ein Bauernhaus mit Wirtschaftsgebäude, Scheune u. Holzschuppen dar; es wurden verschiedene Brandmerkmale markiert, die Aufstellungen der Spritzen und Ausführungen bei der Brandbekämpfung besprochen. Die Herren Kommandanten, Offiziere und Mannschaften nahmen bei der Lösung der Fragen regsten Anteil und wird so mancher der Anwesenden im praktischen Leben hievon in der Not Gebrauch machen können. Nachdem die Vorträge beendet waren kamen nun die Lichtbildervorführungen zur Anschauung, die Wiener Berufsfeuerwehr von der Inspizierung bis zur Brandbekämpfung, Arbeiten und Handlungen von Fabrikswehren, Rettungsvorführung mit Seil, Rettungsschlauch und Sprungtuch. Rettungen bei einem Schulbrand, Übungen und Brände bei Feuerwehren am Lande, 50jährige Festesversammlung und noch anderes mehr war zu sehen. Nachdem die Mittagsstunde auf 1 Uhr vorgerückt war, schieden die Herren Feuerwehrkameraden und Gäste, mit dem Gedanken bald derartiges wiederzusehen.

Es wird daher auf diesem Wege nochmals allen Herren, besonders Herrn Regierungsrat Dr. Mayrhofer, dem Vortragenden Herrn Landesinspektor Michael Postl, Herrn technischen Leiter Inspektor Karl Kaiser, den Herren Inspektoren Fischl, Karner u. Schwarz, dem Herrn Kinobesitzer Guggenberger und Frau Sailer wegen unentgeltlicher Beistellung des Kinosaales, dem Herrn Operateur, sowie allen Herrn Bürgermeistern, den Herren Kommandanten, Offizieren und Mannschaften auf das Herzlichste für ihr Erscheinen gedankt und hoffen wir, dass das Samenkorn, welches gesät wurde, auf gutem und fruchtbarem Boden gefallen ist, um tausendfältig zum Frucht zu bringen.

Im Auftrage der Leitung des I. Feuerwehrkreises.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
STATENDAM
Erste Abfahrt ab Rotterdam
am 11. April 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Seltener Gelegenheitskauf!
Fast neues
:: Motorrad ::
Puch 220 mit Socius und Boschlicht, garantiert ohne jeden Fehler, wegen Ankauf eines Beiwagens billig zu verkaufen. Anfrage Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

GELD
halbjährig auf Häuser, Villen, Landwirtschaften
auf 1., II., III. Satz. Kurz- oder langfristig. Bequeme Ratenabzahlungen auch auf Wechsel, mit oder ohne Einverleibung, alte Schulden werden zurückgezahlt. Behördliche Darlehenskanzlei, Wien, VII., Schottenfeldgasse 3, Tür 24. Ecke Mariahilferstrasse. Bei Anfragen 16 g Marke beilegen.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14.0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Landwirte!

Sie verlangen von unserer Regierung Schutz gegen die Konkurrenz durch die Einfuhr ausländischen Viehes. Diese Forderung sucht die Regierung anerkennenswerter Weise mit allen Mitteln zu erfüllen, setzt aber voraus, dass auch der Landwirt sie darin unterstützt durch Aufbesserung der Aufzucht und der Qualität des Nutz- u. Schlachtviehes. Wenn Sie diese Notwendigkeit nicht einsehen, dann ist alle Mühe der Regierung umsonst, dann aber haben Sie damit zu rechnen, dass der Konsument und Verbraucher auf den Viehmärkten auch weiterhin ausländisches Vieh u. Fleisch bevorzugen u. verlangen wird. Geben Sie deshalb Ihren Haustieren, seien es Rinder, Schweine oder Geflügel, das aus Amerika eingeführte

Fleischmehl, Swift, Carnarina

(nicht zu verwechseln mit Fischmehl), in das Futter und der Erfolg wird nicht ausbleiben, denn die Viehzucht ist und bleibt einer der sichersten und erträgnisreichsten Wirtschaftszweige des Landwirtes, wenn sie richtig erfasst wird und man sich nicht scheut, vom Konkurrenten zu lernen. Das Fleischmehl Swift Carnarina, welches vom Verband der landwirtsch. Genossenschaften zum Preise von 90 Groschen pro kg in plombierten Originalsäcken abgegeben wird, kann bei

JOSEF AMTMANN
Kaufmann in Güssing
bezogen werden, woselbst auch

Samen aller Art
für Garten, Feld und Wiese zu haben sind.

Ganz besonders sei hingewiesen auf die vom landwirtschaftl. Bezirksreferenten empfohlenen Samen wie:

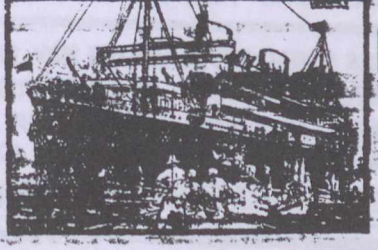
Runkelrüben Kuhnkorn	à kg	3.—
Rotklee Gebirgssaat	„ „	3.20
Luzerne unser	„ „	4.15
Luzerne italien	„ „	2.80
Raygras italien	„ „	2.—

die in garantiert samenfreier, attestierter und prämiierter Elitequalität zu haben sind bei

JOSEF AMTMANN
Kaufmann in Güssing.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Brutto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGEI
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling.

Kundmachung.
Die Gemeinde Güssing
beabsichtigt die
Verköstigung der Gemeindearmen
im öffentlichen Lizitationswege auszugeben. — Es ergeht hiemit an alle eventuellen Reflektanten, auch Gastwirte, die Aufforderung, ihre Angebote bezüglich der Armenverköstigung bis
längstens 1. April 1929
im Gemeindeamte vorzulegen.
Die Verköstigung soll aus Frühstück, Mittagmahl und Nachtmahl, alle Sonn- und Feiertage aus einer Fleischspeise bestehen.
Güssing, am 20. März 1929.
Der Bürgermeister:
Artinger.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Grösste Auswahl in
Osterkarten
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eine Wiener Tierfutter- und Kunstdüngerfabrik sucht für die Bezirke:
Neusiedl a. S., Mattersburg, Ober-Pullendorf, Oberwarth, Güssing, Jennersdorf
anständige, redegewandte Vertreter
die in den landwirtschaftlichen und bäuerlichen Kreisen **gut eingeführt sind,** welche sich bei **Fleiß und Ausdauer** eine Existenz gründen können, zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse.
Zuschriften werden nur von solchen **Herren erbeten die ihren Sitz in den angeführten Bezirken haben und für die angesprochene Stelle sich vollkommen geeignet fühlen.**
Offerte zu richten unter: „Hohe dauernde Verdienstmöglichkeit W.M. 8484" durch **Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.**

Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi. Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek. Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 31. März 1929. V. B. B. Folge 13.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Ung. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Fröhliche Ostern

wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.

Alleluja, Christus ist erstanden!

Das freudenreichste, das glorreichste aller Feste, das heilige Osterfest zieht triumphierend herauf und mit ihm Friede und Freude, Wonne und Heil. Die Stimme des Jubels und Frohlockens erschalle daher in allen Hütten der Gerechten. Die ersten, die sich am hohen Osterfeste freuten, waren die frommen Frauen vor dem leeren Grab, an die der Engel die Worte richtete: „Ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier." Seither hört die freudige Osterstimme Alleluja nicht auf. Der Gedanke an die Auferstehung des Herrn hob die Herzen der Apostel in all ihrer Trübsal in Freuden mächtig empor. Wenn Petrus der Apostelfürst, wenn Paulus der Weltapostel, der Auferstehung Christi gedenken, so ist in allem Leid, in allen Bedrängnissen gleich von den frohesten Hoffnungen, von der seligsten Zuversicht, von der höchsten Siegesgewissheit ihre Seele erfüllt. Damit Timotheus zum schweren Kampfe bereit und munter sei, fordert der hl. Paulus ihn auf, immer daran zu denken: „dass Jesus Christus von dem Toten auferstanden ist." Als in den ersten Jahrhunderten die blutige Verfolgung die Christen mit ihren Gottesdiensten und heiligen Festen in die Katakomben, Klüfte und Einöden verscheuchte, vergassen sie am Osterfeste alles Leid. Sie atmen auf aus der Beschwerung und dem Drucke der Zeit; sie riefen sich beim Eintritt in die gottesdienstlichen Räume jubelnd einander zu: „Christus ist erstanden"; sie streuten Blumen auf dem Wege zur Kirche, steckten Siegesfähnlein auf; am Ende erschallte der Jubelruf: „Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasst uns an demselben frohlocken und fröhlich sein"!

Das geschehe auch in unseren Tagen. Die Kirche geht mit Beispiel voran. Ihre Trauergewande hat sie mit ihrem reichsten Festschmuck vertauscht. Ihre Klagelieder sind verstummt und tausendmal wiederholt sie in den freudigsten Jubelgesängen ihren Siegesruf: „Alleluja Christus ist erstanden Alleluja, wie er es vorher verkündet Alleluja, Alleluja"!

Wir haben unsere Seele von allen Sündenmakeln gereinigt. Benutzen wir nun das hohe Osterfest, um unser Herz aufs neue und immer mehr durch jene wahre Freude zu erweitern, die zum Glücke und zugleich auch zum wahren Fortschritte im Guten gar sehr beiträgt. Solange diese Freude unser Herz erfüllt, scheint uns alles leicht; Arbeiten, Kreuz und Demütigungen verwandeln sich in Wonne; wir gehen nicht mehr, sondern laufen auf dem Wege der Vollkommenheit und was noch weit kostbarer ist, alle unsre Handlungen werden dadurch Gott wohlgefälliger und folglich für uns verdienstlicher, denn „einen freudigen Geber liebt Gott". P. Gratian

Trotzkij kauft ein Gut in Frankreich.

Wie der „Petit Parisien" aus Marseille erfährt, soll Trotzkij von einem Kaufmann von Beziers ein Gut Tarassac im Departement Ollarguess gekauft haben. Der Kauf soll

Neustift.

(249.) Von P. GRATIAN LESER.

Die kath. Schule in Neustift kann bis zum J. 1799 zurückgeführt werden, denn nach dem Güssinger Pfarrsterbebuch ist am 25. Juli dieses Jahres in Neustift Ludirektor Franz Strasser im Alter von 40 Jahren gestorben. Weitere sichere Daten sind im Pfarramte von dessen Leben nicht zu finden. In den Matrikeln vom J. 1787—98 kommt zwar in Neustift der Name Franz Strasser achtmal mit sechs verschiedenen Frauen vor, da aber bei seinem Sterbefall der Name der Frau fehlt und zu und vor dieser Zeit der Charakter des Familienvaters äusserst selten bezeichnet ist, kann die Tätigkeit des Ludirektors Strasser nicht weiter verfolgt werden. Der zweite kath. Lehrer von Neustift wird ein gewisser Kocher gewesen sein. Im Sterbebuch heisst es: Am 10. April 1828 ist Anna Kocher des gewesenen Ludimagisters Tochter gestorben.

Vom dritten Ludimagister Michael Müll wissen wir schon mehr. Dieser hatte in Neustift „am 9. Juliar 1824 ein Rechenbuch, darin unterschiedliche Exempel zu finden sind nebst der Resolvierung" geschrieben, dann sind ihm da vom J. 1824 29 drei Kinder geboren. Im J. 1832 wirkte er als Lehrer in Inzenhof und dann in Urbersdorf, wo ihm vom J. 1837—43 vier Kinder sind geboren.

Lehrer und Notar Johann Ruisz, der urkundlich in der Gemeinde im J. 1843 schon wirkte, ist da noch wohl bekannt. Vom J. 1844—57 sind ihm hier acht Kinder geboren. Am 14. Juni 1855 wurden ihm zufolge eines Erlasses der k. k. Statthalterei Abteilung die jährlichen Bezüge geregelt. Nach der Schulfassion vom J. 1860 befanden sich in seiner Schule 36 schulpflichtige Knaben und 29 Mädchen, der Unterricht wurde vormittag in 3 und nachmittag in 2 Stunden erteilt. Das Schulgebäude befand sich im mittleren Bauzustand, nass und ungesund. Dem Lehrer gebührte 1 Acker zu 1500 Quadrat Klafter, eine Wiese zu 567 Quadrat Klafter und ein Garten zu 87 Quadrat Klafter. Nach einem Ausweis vom J. 1862 unterrichtete er 50 schulpflichtige Knaben und 23 Mädchen. Am 10. September 1875 wurde bei einer Sitzung der kath. Kultusgemeinde kundgegeben, dass die Landesregierung nicht gesinnt ist, die Gemeinde im Baue des kath. Schulbaues zu unterstützen, weshalb die Kultusgemeinde genötigt ist den Bau aus eigenen Mitteln in möglichst kürzester Zeit durchzuführen. Darauf beschloss die Kultusgemeinde, dass sie geneigt sei dem Auftrage der hohen Regierung nachzukommen, es fällt ihr aber äusserst schwer, denselben in der gewünschten kürzesten Zeit durchzuführen, denn die Gemeinde ist 1. von allen Geldmitteln gänzlich entblösst und über dies ist sie noch mit einer Grundablösungsschuld von 14.300 Gulden belastet. 2. In der hiesigen Gegend ist der Misswachs in so hohem Grade eingetreten, dass die Mehrzahl der hiesigen Einwohner kaum den nötigen Samen zur künftigen Aussaat erzeugt haben. Dennoch erklärt sich die Gemeinde bereit, den Bau des Schulhauses bis Oktober 1876 zu vollenden. Dieser erfolgte im J. 1878 auf Kosten der kath. Kultusgemeinde, wozu die Gräfin Elisabeth Wocher geb. Batthyány das Bauholz gab und der Bischof von Steinamanger Emerich Szabó 100 Gulden spendete. Im J. 1884 waren hier 42 Knaben und 49 Mädchen schulpflichtige Alltagsschüler und 14 Knaben und 14 Mädchen Wiederholungsschüler. Im J. 1886 belief die Zahl der kath. Schüler auf 88, heute sind derer 67.

Vom J. 1893—1900 wirkte hier Lehrer Paul Weszelovits, der sich gegen das bisher übliche Läuten sträubte. Vom J. 1900—23 unterrichtete mit Eifer Emerich Prenner. Zu seiner Zeit nämlich im J. 1907 trat das Apponyische Schulgesetz in Rechtskraft, wonach in sämtlichen Schulen Ungarns, somit auch in der bisher deutschen Schule zu Neustift als Unterrichtssprache die ungarische musste eingeführt werden. Im J. 1917 folgte hier wieder die deutsche. Endlich vom J. 1923 bis auf den heutigen Tage ist Schul-

durch Vermittlung mehrerer in Montpellier lebenden Russen erfolgt sein. Das Blatt will wissen, dass der ehemalige Führer der roten Armee zwischen dem 17. und 20. März Konstantinopel mit seiner Frau, seinem Sohne, einem Offizier namens Jelinsky und einem alten Diener verlassen werde, um sich nach Montana in der Schweiz zu begeben, wo er die Entscheidung über sein Niederlassungsansuchen in Frankreich abwarten dürfte.

Im Falle der Bewilligung des Ansuchens würde er sich nach Montpellier in ärztliche Behandlung begeben und sich dort einer leichten Operation unterziehen. Die Monate April und Mai wird Trotzkij nach Angabe des „Petit Parisien" in Nizza verbringen, wo er in einem Hotel bereits mehrere Zimmer belegt haben soll. Seine Übersiedlung nach Tarassac dürfte erst im Juli erfolgen.

* * *

Es geht aus dem Vorstehenden hervor, dass Herr Trotzkij über bedeutende Geldmittel verfügt. Die Frage ist, woher diese stammen. Von den Sowjets hat er sie nicht erhalten, denn er hat sich sogar beschwert, wie schlecht er behandelt wurde. Auch von seinen Bezügen kann er sich diese Summe nicht erspart haben, denn laut Sowjetstatut ist für die kommunistischen Funktionäre ein in Rangsklassen eingeteiltes Gehalt festgesetzt, welches in der obersten Klasse 600 Rubel monatlich (rund 2100 Schilling) beträgt und als das kommunistische Maximum bezeichnet wird. Der russische Kommunist, so sagt der Statut, der im Staatsdienste steht, darf kein hohes Einkommen haben, um durch seine bescheidene Lebensführung den anderen ein Vorbild zu sein. Woher also hat Herr Trotzkij die hohen Summen, die zum Ankauf eines Gutes, zu einem kostspieligen Aufenthalt in Nizza und weiten Reisen notwendig sind?

Ehrenmänner unter einander.

Die Moskauer Kommunisten sind über Herrn Leo Trotzkij sehr ungehalten. Sie haben es nicht gewagt, ihn abzumurksen, wie soviele andere vor ihm und sind jetzt sehr ungehalten, dass ihr Genosse jetzt, nachdem sie ihm die Grenze passieren haben lassen, sich kein Blatt vor den Mund nimmt und sich durch Schweigen für die erwiesene Gnade dankbar zeigt.

Die „Pravda", das offizielle Moskauer Blatt, schreibt:

Nachdem er 5.000, oder wie man erzählt, 25.000 Dollar, von der „bürgerlichen Presse" erhalten hat, ist Trotzkij ein lebender Kadaver geworden, vom politischen Gesichtspunkte nicht mehr als noch ein verächtlicher Renegat. Wir wollen mit ihm in keine Polemik treten, es genügt, wenn wir die Eile feststellen, mit der er sich den andern in die Arme geworfen hat."

Herr Trotzkij reagiert, indem er erzählt, wie die Bolschewiki seine ehemaligen Freunde zu Tode foltern. Aber warum beschwert er sich? Was hat er denn früher selbst getan?

Österreichs Bundesheer.

Verlag der „Militärwissenschaftlichen und techn. Mitteilungen" in Wien I., Stubenring 1; 216 S., 61 Kunstdruckbilder 1929. Preis in modernen Ganzleinen und Prägedruck S 5.—

Im Jahre 1918 entstanden in Europa infolge der politischen Umwälzungen mehrere neue Armeen. Besonders in den neugeschaffenen Staaten ist es interessant zu verfolgen, wie sich in diesen die neue Wehrmacht gebildet und welche Fortentwicklung sie im Laufe der Jahre genommen hat. Rein militärische Gesichtspunkte kamen mit aussen- und innenpolitischen Einflüssen und bei den abgerüsteten Staaten auch mit den Friedensverträgen oft und oft in Widerstreit. Militärs und Politiker werden daher gleichermassen aus dem Werden der neuen europäischen Heere Wissenswertes erfahren können. So klein Österreich ist, so bemerkenswert ist die Entwicklung seines Wehrwesens seit dem Jahre 1918. Österreich bleibt wegen seiner wehrgeographisch wichtigen Lage im Herzen Europas trotz seiner derzeitigen Rüstungsbeschränkungen stets ein Staat von besonderer politischer Bedeutung. Es ist deshalb zweifellos von grossem Werte, dass sich über seine Wehrverhältnisse klare Meinungen bilden. Das soeben im Verlage der „Militär-wissenschaftlichen und technischen Mitteilungen in Wien erschienene Buch Österreichs Bundesheer" ermöglicht es jedem, einen vollständigen Einblick in die jetzige österreichische Armee zu gewinnen. Das mit zahlreichen ganz ausgezeichneten Lichtbildern geschmückte Buch schildert das Entstehen des Bundesheeres, sein Werden aus der marxistischen Volkswehr zu einem im ganzen Volke wurzelnden, fachlich tüchtigen und verfassungstreuen Heere. Unter der 8jährigen Ministerschaft Carl Vaugoin's wurde Österreichs Wehrwesen vollständig neugeordnet und trotz widrigster Umstände, Fesseln des Friedensvertrages, innenpolitische Schwierigkeiten und finanzielle Sorgen zu ansehlicher Entwicklung gebracht. Weiteste Kreise der Bevölkerung anerkennen dieses Werk, das mit dem staatlichen Wiederaufbau Österreichs unzertrennlich verbunden ist, nicht minder als das Ausland, dass in früheren Jahren nur mit Misstrauen die österreichische Wehrpolitik verfolgte.

Wer sehen will, wie durch eisernen Willen und mit den bescheidensten Mitteln inmitten zahlreicher Schwierigkeiten, wie sie sich kaum irgendwo dem Aufbau einer Armee entgegentürmten, ein vorzügliches Werkzeug der staatlichen Exekutive geschaffen wurde, das sich in der Stützung der staatlichen Autorität nicht minder bewährt, wie in der umfangreichen Hilfeleistung bei Elementarunglücken, der lese „Österreichs Bundesheer".

Verdoppelung der österreichischen Einwanderungsquote nach Amerika.

Präsident Hoover proklamiert die neuen Quoten.

Die neuen Einwanderungsquoten.

Die Neuregelung setzt die „nationale Herkunft" als Grundlage für die Einwanderungsquoten fest. Dadurch erfahren die jetzt giltigen Quoten zum Teil eine recht beträchtliche Abänderung, die am deutlichsten darin wird, dass die deutsche Quote auf weniger als die Hälfte herabgesetzt, die englische dagegen fast verdoppelt wird. Die neuen Quoten beziehen sich natürlich nur auf Europa, da die Einwanderung aus Japan und China ohnehin gesperrt ist.

Die bisherige Quote für Österreich war 785, während die neue 1.630 ist, somit um 845 mehr.

Bemerkenswert ist, dass nach den amtlichen Ausweisen im vergangenen Jahr nur 459 Österreicher wirklich nach Amerika ausgewandert sind. Vorgemerkt waren am 15. Oktober 1928 im amerikanischen Konsulat freilich noch 14.321 Personen und die Zahl jener Auswanderungslustigen, die in Österreich noch um ein amerikanisches Einreisevisum einreichen dürften, wird auf 30.000 geschätzt.

8400 Häuser gebaut.

Aber nicht bei uns, sondern in Budapest, denn bei uns bauen nur die Städte und dann geht es ihnen wie Wr. Neustadt und bezahlen tun es nur diejenigen die etwas haben, dafür haben sie aber nichts zu reden. Wenn man bedenkt, was für Leute in Österreich Arbeit hätten, wenn auch bei uns gebaut würde, so aber ist dies nicht möglich. Nun ist es

---

leiter Stefan Schmal hier tätig.

Von der evangelischen Schule wissen wir nachstehendes. Diese entstand als Notschule im J. 1824, im J. 1860 als eine ordentliche und das heutige ev. Schulgebäude ist im J. 1885 erbaut worden. Von den ev. Lehrern sind uns folgende bekannt: Vom J. 1861 79 Joh. Georg Ochsenhofer, vom J 1879—82 Theophil Luipersbeck, vom J 1882—1923 Alexander Kurz und vom J. 1923 bis heute Tobias Bruckner, der 45 Schüler unterrichtet.

Die Zigeuner.

Mit Neustift gelangte ich zum Ende der Geschichte der zur Güssinger—St. Nikolauer Pfarre gehörenden Filialen.

In Neustift, Kleinmürbisch und Glasing sind heute die Zigeunerfamilien Sárközi Baranyai und Horvath angesiedelt. Wir wollen kurz kundmachen, seit wann diese in unseren Pfarrgemeinden sich befinden. Die Sárközi werden in den Taufbüchern vom J 1696, 1748 als herumziehende Zigeuner, im J. 1780, 85, 98 als aus unbekannten Orten bezeichnet. Dann brachten sie Kinder zur Taufe im J. 1762 aus Langzeil, 1763, 67, 71, 1818 aus Neustift, 1835 aus Urbersdorf.

Die Baranyai brachten Kinder zur Welt im J 1747 und 54 in Glasing, 1752 in Gerersdorf, 1753 und 66 in Urbersdorf, 1759 in Langzeil, 1770 in Tobaj, 1771 und 75 werden sie Neustifter Zigeuner genannt, in Neustift kamen Baranyai noch zur Welt, im J. 1792, 1814, 17 und 29, ein Zeichen dass sie hier schon angesiedelt waren. Die späteren Jahrgänge übergehe ich.

Die Zigeuner Horváth sind schwer auszufinden, weil auch viele andere Familien diesen Namen führen u. der Familiencharakter in den alten Matrikeln nicht angegeben ist. Als Zigeuner kommen die Horváth vor im J. 1746, 1817, 32 in Glasing, 1858 und 68 in Neustift. Auch in den Taufbüchern Heiligenbrunn und Oberradling sind um das J. 1793 diese Familiennamen zu finden. Ausser diesen waren im 18. Jahrhundert Zigeuner noch: Jancsik, Jankó, Sipos und Kokas. Heute befinden sich in Klein-Mürbisch Zigeuner 46, in Neustift 38, in Glasing 14 und in Gross-Mürbisch 5.

bei den lieben, das grosse Maul mit Wr. Neustadt so voll nehmenden Sozialdemokraten ganz still geworden. Jetzt ist der Bevölkerung so richtig einmal vor Augen geführt worden, wie die Sozialdemokraten verwirtschaften können. Die Verwaltungskunst der Genossen von Wr. Neustadt leuchtet wie eine Fackel durch ganz Österreich.

Marschall Foch gestorben.

Nun ist auch der grösste und erfolgreichste Führer der Franzosen im Weltkriege, dahingegangen. Foch wird in Frankreich wie der Kaiser Napoleon verehrt und dort wo der grosse Korse ruht, liegt auch er.

Als die Franzosen im Jahre 1917 schon am Rande des Verderbens waren, übernahm Foch den Oberbefehl über die Engländer und Franzosen. Es war kein so grosses Kunststück, da doch die ganze Welt gegen die Mittelmächte mobilisiert war und trotzdem kann heute ruhig behauptet werden, dass alles den Franzosen nichts geholfen hätte, wenn die Amerikaner nicht gekommen wären. Frankreich wäre jämmerlich zerschlagen. Nur der furchtbaren Übermacht musste Deutschland weichen.

Marschall Foch war ein Hasser des deutschen Volkes auch nach dem Kriege geblieben und bezeichnend für seinen Hass war die Begrüssung der um den Waffenstillstand ansuchenden deutschen Delegation. Als dieselbe in einen Salonwagen hineintraten, wendete sich der Marschall an seinen Adjudanten mit der Frage, was diese Herren wollen? Er hasste das deutsche Volk bis zu seinem Tode. Vielleicht sah sein brechendes Auge den Tag kommen, wo sich Deutschland im Rate der Völker wieder behaupten wird.

AUS NAH UND FERN.

Schulfeier. Am 22. März wurde in ganz Österreich und im Deutschen Reich der „Tag des guten Buches" abgehalten. Auf Anordnung der Landesregierung wurde derselbe auch an der Hauptschule in Güssing im Rahmen einer würdigen Schulfeier gefeiert. Nach einer stimmungsvollen Gesangsnummer und der Eröffnungsrede des Direktors der Anstalt, ergriff Dr. Hans Graf, Professor der Anstalt, das Wort und schilderte in einer schwungvollen, dem kindlichen Auffassungsvermögen angepassten Rede den Wert des guten Buches als immerfliessender Quelle des Wissens. Der Direktor der Anstalt empfahl hernach den Schülern, stets nur gute, niemals aber schlechte, sittenverderbende Bücher zu kaufen, da das gute Buch der beste Freund und ein weiser Ratgeber, das schlechte Buch aber der ärgste Feind der Jugend ist. Mit einem patriotischen Liede wurde die schöne Feier der Schuljugend beendet.

St. Michael. Bei den Sozialdemokraten ist eine bedingte Verurteilung ein Freispruch Vor einiger Zeit gab es in St. Michael eine Rauferei, wobei arme Waserl, wirkliche unschuldige Lamperl von den einschreitenden Gendarmeriebeamten verletzt wurden. Als solche werden diese beiden Raufhelden von der roten Zeitung hingestellt. Nun war in Wien das gerichtliche Nachspiel und die armen Unschuldigen wurden von den bösen Richtern zu 6 Wochen Arrest bedingt verurteilt. Die rote Zeitung schreibt nun, dass sie freigesprochen wurden. Seit wann werden denn friedliche Bundesbürger von Gendarmen ohne mir nichts dir nichts überfallen und verletzt? Diesen Stumpfsinn glaubt doch kein vernünftiger Mensch, höchstens nur die Leser der roten Zeitung. Diese schlucken jeden Blödsinn hinunter. Es ist ein trauriges Geschäft, so faustdick zu lügen, aber noch trauriger ist es wenn solche stinkende Lügen den Leuten vorgesetzt werden.

Als ein wirklich brauchbares Küchenhilfsmittel hat sich **Dr. Oetker's Guglhupfmasse** erwiesen Ein Versuch überzeugt und macht jede Hausfrau zur dauernden Verbraucherin dieses Produktes.

Reinersdorf. In dieser Gemeinde scheinen schöne Zustände zu herrschen. Von den 9 Gemeinderäten sind 4 Landbündler, 2 Christlichsoziale und 3 Sozialdemokraten. Der Bürgermeister ist rot, folglich konnte er nur mit den Stimmen der Bündler gewählt worden sein. Bei der seinerzeitigen Übergabe der Gemeindegeschäfte sollen Anstände vorgekommen sein und hatte dies nun in einer Gerichtsverhandlung in Wien ein Nachspiel, welches allerdings harmlos verlief. Die 4 Gemeinderäte der Landbündler scheinen aber wohl keine Bündler, wohl aber verschämte Rote zu sein, oder sie sind noch so gescheit und wissen es nicht einmal, dass sie bald von den Genossen aufgefressen sein werden. Man hört so munkeln, dass die Reinersdorfer Bündler darum auf einen roten Bürgermeister gestimmt haben sollen, weil ihnen versprochen wurde, dass ihnen die Sozialdemokraten dafür alle Steuern bezahlen werden und darum habens auf den roten Bürgermeister gestimmt. Es war ja jetzt sehr kalt und es ist daher wohl möglich, dass in Reinersdorf einige Hirne eingefroren sind, sonst könnten sie doch einen Blödsinn nicht glauben. Wir sind nur neugierig wie lange die Herrlichkeit des neuen Volksbeglückers dauern wird, vielmehr wann den vier Landbündlern endlich der Knopf aufgehen wird?

Schafflers Wettervorhersage für April 1929. Der mit seinem Wetter berüchtigte April wird besonders fühlbare Temperaturschwankungen bringen und, wie das ganze heurige Frühjahr ziemlich niederschlagsreich sich gestalten, seinen Charakter in der zweiten Monatshälfte mehr zum Ausdruck bringen als in der ersten. Die erste Hälfte dürfte sogar etliche herrliche Frühlingstage bringen, ab 17., 18. aller Wahrscheinlichkeit nach schlechtes, stürmisches Wetter einsetzen. Schwere Niederschläge werden Hochwassergefahr verursachen. — Besserung ist um den 24. herum zu erwarten, gegen Ende des Monates wieder Verschlechterung. In der ersten und zwischen der 3. und 4. Woche in ungeschützten Lagen Nachtfrostgefahr. Josef Schaffler, Oberwölz.

Wie ein Kommunistenführer geprellt wurde. Einen Riesenreinfall erlebte in Halle ein Kommunistenführer. Zu ihm kam, geschmückt mit dem Sowjetstern, ein Russe und erzählte ihm, ihm und seinen zwei Genossen, die ebenso wie er als Delegierte zur Märzgefallenenfeier nach Berlin unterwegs wären, seien die Brieftaschen mit ihrer Barschaft und Fahrkarten gestohlen worden. Der Hallesche Sowjetmann zückte sofort die Brieftasche, gab dem Russen fünfzig Mark und begleitete seinen russischen Genossen zum Bahnhof, um auch noch die anderen Delegierten kennenzulernen. Plötzlich stand er im Gedränge allein und der Russe war mit dem Fünfzigmarkschein verschwunden. Der Hallesche Kommunist, der sonst die Polizei gar nicht schätzt, entschloss sich daraufhin doch, Anzeige zu erstatten.

Die Internationale Motorrad-Ausstellung innerhalb der Wiener Frühjahrs-Messe hat eine fast lückenlose Schau des österreichischen Motorrad- und Zubehör-Marktes ergeben, der in den beiden umfangreichen Messe-Nummern der angesehenen österreichischen Fachzeitschrift **Das Motorrad** ein getrenntes, vollkommenes Abbild findet. Mit viel Mühe und Kosten befasst sich das erste Heft (Nr. 93) mit einer übersichtlichen und genauen Beschreibung sämtlicher in Österreich erhältlichen Motorrad-Marken und deren einzelnen Typen, während das zweite Heft (Nr. 94) eine ebenso getrennte Sammlung aller vielseitigen Zubehör-Artikel bringt. — Die beiden Hefte dürfen sich widerspruchslos als Nachschlagewerke für Motorradfahrer und -Interessenten bezeichnen. Die übrigen technischen und sportlichen Beiträge entsprechen dem stets

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

bei den lieben, das grosse Maul mit Wr. Neustadt so voll nehmenden Sozialdemokraten ganz still geworden. Jetzt ist der Bevölkerung so richtig einmal vor Augen geführt worden, wie die Sozialdemokraten verwirtschaften können. Die Verwaltungskunst der Genossen von Wr. Neustadt leuchtet wie eine Fackel durch ganz Österreich.

Marschall Foch gestorben.

Nun ist auch der grösste und erfolgreichste Führer der Franzosen im Weltkriege, dahingegangen. Foch wird in Frankreich wie der Kaiser Napoleon verehrt und dort wo der grosse Korse ruht, liegt auch er.

Als die Franzosen im Jahre 1917 schon am Rande des Verderbens waren, übernahm Foch den Oberbefehl über die Engländer und Franzosen. Es war kein so grosses Kunststück, da doch die ganze Welt gegen die Mittelmächte mobilisiert war und trotzdem kann heute ruhig behauptet werden, dass alles den Franzosen nichts geholfen hätte, wenn die Amerikaner nicht gekommen wären. Frankreich wäre jämmerlich zerschlagen. Nur der furchtbaren Übermacht musste Deutschland weichen.

Marschall Foch war ein Hasser des deutschen Volkes auch nach dem Kriege geblieben und bezeichnend für seinen Hass war die Begrüssung der um den Waffenstillstand ansuchenden deutschen Delegation. Als dieselbe in einen Salonwagen hineintraten, wendete sich der Marschall an seinen Adjudanten mit der Frage, was diese Herren wollen? Er hasste das deutsche Volk bis zu seinem Tode. Vielleicht sah sein brechendes Auge den Tag kommen, wo sich Deutschland im Rate der Völker wieder behaupten wird.

AUS NAH UND FERN.

Schulfeier. Am 22. März wurde in ganz Österreich und im Deutschen Reich der „Tag des guten Buches" abgehalten. Auf Anordnung der Landesregierung wurde derselbe auch an der Hauptschule in Güssing im Rahmen einer würdigen Schulfeier gefeiert. Nach einer stimmungsvollen Gesangsnummer und der Eröffnungsrede des Direktors der Anstalt, ergriff Dr. Hans Graf, Professor der Anstalt, das Wort und schilderte in einer schwungvollen, dem kindlichen Auffassungsvermögen angepassten Rede den Wert des guten Buches als immerfliessender Quelle des Wissens. Der Direktor der Anstalt empfahl hernach den Schülern, stets nur gute, niemals aber schlechte, sittenverderbende Bücher zu kaufen, da das gute Buch der beste Freund und ein weiser Ratgeber, das schlechte Buch aber der ärgste Feind der Jugend ist. Mit einem patriotischen Liede wurde die schöne Feier der Schuljugend beendet.

St. Michael. Bei den Sozialdemokraten ist eine bedingte Verurteilung ein Freispruch Vor einiger Zeit gab es in St. Michael eine Rauferei, wobei arme Waserl, wirkliche unschuldige Lamperl von den einschreitenden Gendarmeriebeamten verletzt wurden. Als solche werden diese beiden Raufhelden von der roten Zeitung hingestellt. Nun war in Wien das gerichtliche Nachspiel und die armen Unschuldigen wurden von den bösen Richtern zu 6 Wochen Arrest bedingt verurteilt. Die rote Zeitung schreibt nun, dass sie freigesprochen wurden. Seit wann werden denn friedliche Bundesbürger von Gendarmen ohne mir nichts dir nichts überfallen und verletzt? Diesen Stumpfsinn glaubt doch kein vernünftiger Mensch, höchstens nur die Leser der roten Zeitung. Diese schlucken jeden Blödsinn hinunter. Es ist ein trauriges Geschäft, so faustdick zu lügen, aber noch trauriger ist es wenn solche stinkende Lügen den Leuten vorgesetzt werden.

Als ein wirklich brauchbares Küchenhilfsmittel hat sich **Dr. Oetker's Guglhupfmasse** erwiesen Ein Versuch überzeugt und macht jede Hausfrau zur dauernden Verbraucherin dieses Produktes.

Reinersdorf. In dieser Gemeinde scheinen schöne Zustände zu herrschen. Von den 9 Gemeinderäten sind 4 Landbündler, 2 Christlichsoziale und 3 Sozialdemokraten. Der Bürgermeister ist rot, folglich konnte er nur mit den Stimmen der Bündler gewählt worden sein. Bei der seinerzeitigen Übergabe der Gemeindegeschäfte sollen Anstände vorgekommen sein und hatte dies nun in einer Gerichtsverhandlung in Wien ein Nachspiel, welches allerdings harmlos verlief. Die 4 Gemeinderäte der Landbündler scheinen aber wohl keine Bündler, wohl aber verschämte Rote zu sein, oder sie sind noch so gescheit und wissen es nicht einmal, dass sie bald von den Genossen aufgefressen sein werden. Man hört so munkeln, dass die Reinersdorfer Bündler darum auf einen roten Bürgermeister gestimmt haben sollen, weil ihnen versprochen wurde, dass ihnen die Sozialdemokraten dafür alle Steuern bezahlen werden und darum habens auf den roten Bürgermeister gestimmt. Es war ja jetzt sehr kalt und es ist daher wohl möglich, dass in Reinersdorf einige Hirne eingefroren sind, sonst könnten sie doch einen Blödsinn nicht glauben. Wir sind nur neugierig wie lange die Herrlichkeit des neuen Volksbeglückers dauern wird, vielmehr wann den vier Landbündlern endlich der Knopf aufgehen wird?

Schafflers Wettervorhersage für April 1929. Der mit seinem Wetter berüchtigte April wird besonders fühlbare Temperaturschwankungen bringen und, wie das ganze heurige Frühjahr ziemlich niederschlagsreich sich gestalten, seinen Charakter in der zweiten Monatshälfte mehr zum Ausdruck bringen als in der ersten. Die erste Hälfte dürfte sogar etliche herrliche Frühlingstage bringen, ab 17., 18. aller Wahrscheinlichkeit nach schlechtes, stürmisches Wetter einsetzen. Schwere Niederschläge werden Hochwassergefahr verursachen. — Besserung ist um den 24. herum zu erwarten, gegen Ende des Monates wieder Verschlechterung. In der ersten und zwischen der 3. und 4. Woche in ungeschützten Lagen Nachtfrostgefahr. Josef Schaffler, Oberwölz.

Wie ein Kommunistenführer geprellt wurde. Einen Riesenreinfall erlebte in Halle ein Kommunistenführer. Zu ihm kam, geschmückt mit dem Sowjetstern, ein Russe und erzählte ihm, ihm und seinen zwei Genossen, die ebenso wie er als Delegierte zur Märzgefallenenfeier nach Berlin unterwegs wären, seien die Brieftaschen mit ihrer Barschaft und Fahrkarten gestohlen worden. Der Hallesche Sowjetmann zückte sofort die Brieftasche, gab dem Russen fünfzig Mark und begleitete seinen russischen Genossen zum Bahnhof, um auch noch die anderen Delegierten kennenzulernen. Plötzlich stand er im Gedränge allein und der Russe war mit dem Fünfzigmarkschein verschwunden. Der Hallesche Kommunist, der sonst die Polizei gar nicht schätzt, entschloss sich daraufhin doch, Anzeige zu erstatten.

Die Internationale Motorrad-Ausstellung innerhalb der Wiener Frühjahrs-Messe hat eine fast lückenlose Schau des österreichischen Motorrad- und Zubehör-Marktes ergeben, der in den beiden umfangreichen Messe-Nummern der angesehenen österreichischen Fachzeitschrift **Das Motorrad** ein getrenntes, vollkommenes Abbild findet. Mit viel Mühe und Kosten befasst sich das erste Heft (Nr. 93) mit einer übersichtlichen und genauen Beschreibung sämtlicher in Österreich erhältlichen Motorrad-Marken und deren einzelnen Typen, während das zweite Heft (Nr. 94) eine ebenso getrennte Sammlung aller vielseitigen Zubehör-Artikel bringt. — Die beiden Hefte dürfen sich widerspruchslos als Nachschlagewerke für Motorradfahrer und -Interessenten bezeichnen. Die übrigen technischen und sportlichen Beiträge entsprechen dem stets

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

DER
ALFA-DÄMPFER
entspricht höchsten Anforderungen. Er ist zum Dämpfen von Futter jeder Art, zum Wäschekochen und für die verschiedensten Haushaltszwecke gleich gut verwendbar.
Prospekte kostenlos.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

Danksagung. Anlässlich des letzten Vereinsballes der freiw. Feuerwehr St.-Michael wurden folgende Überzahlungen und Geldeinsendungen geleistet, für welche der Verein auch auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank zum Ausdrucke bringt. Das Kommando. Ausweis: Franz Kremsner, Eugen Gruchol, Josef Freislinger, je 10 S. Johann Strauss 8 S. Hochwürden Leopold Holzheu, Anton Ed. Thaller, je 5 S. Dr. Rudolf Grabner 4 S. Emerich Boischitsch, Albert Murlaschitsch, Franz Eberhardt, Ing. Alexander Somogyi, Josef Wukitsch, Christoph Kovatsch, Alex. Plank, Franz Murlaschitsch (Rauchwarth), je 3 S. Johann Karlowitsch sen., Alois Szeiler, Adolf Murlaschitsch (Rauchwarth), Franz Schuch, Franz Boischitsch, Friedrich Augustin, Karl Hahofer, Josef Matischowitsch, Johann Nikitscher, Otto Neuber, Alois Hanzl, je 2 S. Witwe Johanna Hanzl, Paul Ruiss (Rauchwarth), je 1.50 S Fräulein Franziska Németh, Adolf Krammer, Theresia Kniedl, Stefan Boischitsch, Johann Resch, Karl Marx, Jakob Stern, Adolf Feigl 50 g.

Rohr. Von der Feuerwehr. Anlässlich des am 13 Jänner abgehaltenen Feuerwehrballes im Gasthause des Herrn R. Horvath haben folgende Herren Überzahlungen geleistet: Aus Rohr: Andreas Siener 10 S, Josef Novosel 4, Theodor Ofner 1, Eduard Marx 2, Josef Pusswald 1, Franz Supper 50 g, Leopold Pusswald 1, Franz Dirnthaler 50 g, Julius Siener 3, Franz Peischl 50 g, Andreas Knorr 50 g, Bürgerm. Lagler, Thomas Potzmann, Johann Lagler, je 1.50 S, Franz Tomandl 50 g, Schmiedmeister Hirschbeck, Franz Fleck, je 1 S, Ludwig Fleck, Alois Fleck, je 2 S, Felix Lodl, Josef Schwarz, je 1 S, Alois Knorr, Franz Horvath, je 50 g, Franz Ofner Nr. 36 1 S Aus Eisensüttl: Kaufmann Wukovits 4 S, Mühlenbesitzer Fumits 3, N. Swoboda 40 g, Gustwirt Jaksits 3, Kaufmann Salamon 5 S, Adolf Wukowits, Rudolf Nührer, je 50 g. Aus Wien: Ludwig Peischl 4 S, Gastwirt Neubauer 5 S. Aus Rehgraben: Gastwirt Wukowits 4, Feuerwehrkommandant 3 S Aus D. Kaltenbrunn: Julius Lagler 5 S. All diesen edlen Spendern spricht die Vereinsleitung auf diesem Wege ihren besten Dank aus. Der Reinertrag wird zur Anschaffung von Feuerwehrrequisiten verwendet. Das Kommando.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie
STATENDAM
Erste Abfahrt ab Rotterdam
am 11. April 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Seltener Gelegenheitskauf!
Fast neues
:: Motorrad ::
Puch 220 mit Socius und Boschlicht, garantiert ohne jeden Fehler, wegen Ankauf eines Beiwagens billig zu verkaufen. Anfrage Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Für
kleine Inkassi
und
Kundenbesuch
werden solide Herren oder Damen in allen grösseren Orten gegen gute Bezahlung gesucht. Barkaution von von mindestens S 300.— erforderlich.
Gefl. Anträge an
Franz Mattkey jun., Papierindustrie
Leonfelden.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Bildungs- und Geselligkeitsverein Güssing.

Gelegenheitskauf!
Ein Pianino
und Gesangsbücher
sowie eine
komplette Theaterbühne
sehr preiswert zu verkaufen. :: Auskünfte erteilt:
Herr Eugen Kirchner, Obmann.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

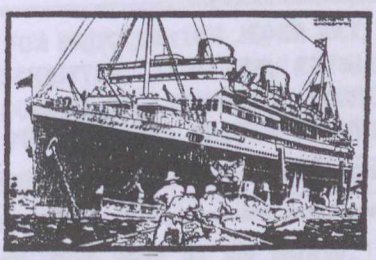
Ab Güssing . .	5 Uhr	13 [illegible]	17.25
an Körmend . .	6.20	14.4[illegible]	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
15. März 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—		169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—		34.54
Französische Noten	—	—		27.87
Holländische Gulden			—	—.—
Italienische Noten	—	—		38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—			12 50
Norwegische Noten	—	—		—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4.39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136.81
Spanische Noten	—	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21 20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA
mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter
JOSEF EBERHARDT
Zweigstelle Güssing 147
Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGEI
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling.

Kundmachung.
Die Gemeinde Güssing
beabsichtigt die
Verköstigung der Gemeindearmen
im öffentlichen Lizitationswege auszugeben. — Es ergeht hiemit an alle eventuellen Reflektanten, auch Gastwirte, die Aufforderung, ihre Angebote bezüglich der Armenverköstigung bis
längstens 1. April 1929
im Gemeindeamte vorzulegen.
Die Verköstigung soll aus Frühstück, Mittagmahl und Nachtmahl, alle Sonn- und Feiertage aus einer Fleischspeise bestehen.
Güssing, am 20. März 1929.
Der Bürgermeister:
Artinger.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Grösste Auswahl in
Osterkarten
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eine Wiener Tierfutter- und Kunstdüngerfabrik sucht für die Bezirke:
Neusiedl a. S., Mattersburg, Ober-Pullendorf, Oberwarth, Güssing, Jennersdorf
anständige, redegewandte Vertreter
die in den landwirtschaftlichen und bäuerlichen Kreisen **gut eingeführt sind,** welche sich bei **Fleiß und Ausdauer** eine Existenz gründen können, zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse.
Zuschriften werden nur von **solchen Herren erbeten die ihren Sitz in den angeführten Bezirken haben und für die angesprochene Stelle sich vollkommen geeignet fühlen.**
Offerte zu richten unter: „Hohe dauernde Verdienstmöglichkeit W.M. 8484" durch **Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.**

Verleger u. Herausgeber Johann Haiszányi. Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 7. April 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 14.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Heimwehrüberfall.

Sonntag, den 24. März war in Kratkorn, einer Ortschaft nahe bei Graz, ein Heimwehraufmarsch. Schon beim Erscheinen der ersten Abteilungen haben rote Fussballspieler dieselben angestänkert und da die Heimwehren musterhafte Disziplin hielten und auf die Beschimpfung nicht reagierten, wurden die Genossen nur noch frecher und auf einmal kamen Steine geflogen. Dies liessen sich die Heimwehren aber doch nicht gefallen und im nu war der Fussballplatz von den Stänkerern geräumt.

Dies war in den Augen der Roten eine Gemeinheit und sie liefen nach allen Seiten auseinander, überall den Vorfall erzählend.

Als nun später die Heimwehr nach Graz zurückmarschierte und durch den Ort Andritz marschierte, flogen auf einmal aus der dortigen Fabrikskantine die Steine und Bierflaschen auf die Heimwehrleute. Jetzt war es aber diesen zu bunt und sie erstürmten das Lokal, wo alles in Trümmer ging. Dabei wurden mehrere Leute verletzt. Es ist dies ein für unsere Verhältnisse so recht beleuchtender Vorfall. — Was lehrt uns derselbe? Er zeigt uns nur die Nervosität der Sozialdemokraten, welche es absolut nicht verstehen wollen, dass es ausser Sozialdemokraten auch noch andere Menschen in Österreich gibt, die auch eine eigene Meinung haben. Die Sozialdemokraten haben jahrelang die Strasse beherrscht und haben immer wieder ihre Aufzüge veranstaltet, ohne dass nur einmal ein solcher Aufzug von den Bürgerlichen gestört wurde. Sie haben immer mit der Gewalt gedroht und auf einmal besinnen sich auch diejenigen, die bisher immer geschwiegen haben und gehen auch auf die Strasse. Ja, haben denn die Sozialdemokraten das Recht dass nur sie demonstrieren dürfen, gepachtet?

Für all diejenigen, die ihr Vaterland lieben, sind solche Erscheinungen und Vorfälle wahrlich nicht sehr rosig.

Die Sozialdemokraten müssen endlich den Strich durch ihre Rechnung ziehen, dass es ausser ihnen auch noch andere Parteien in diesem Staate gibt, die auch etwas mitreden wollen und auch mitreden müssen.

Staaten, in welchen nur eine Partei anschaffen und kommandieren will, bleiben auf die Dauer nicht lebensfähig. Solche Zustände führen totsicher entweder zur Auflehnung des unterdrückten Teiles und dies ist der Bürgerkrieg oder sie führen zur Errichtung einer Diktatur.

In beiden Fällen ist die Aussicht für die Sozialdemokraten keine gute, wohl aber der Einsatz und das Risiko ungeheuer gross.

Die Heimwehr fordert nur ihr gutes Recht, auf den Strassen nicht angeflegelt zu werden. Sie fordert nur dies, was der rote Schutzbund jahrelang für sich in Anspruch nahm.

Wird dieses Recht von der andern Seite nicht zugestanden, so kommt es eben zu solchen Zusammenstössen, wie dies am vorletzten Sonntag in Kratkorn und Andritz der Fall war.

Dieser Überfall hatte aber noch ein Nachspiel. Bei den Heimwehren sind nämlich auch zahlreiche Arbeiter organisiert und nun weigerten sich die Arbeiter, welche rot organisiert sind, mit diesen Arbeitern zu arbeiten und verlangten deren Entlassung. Die Fabrikanten fügten sich aber diesem Terror nicht und sperrten kurzerhand 2.500 Arbeiter aus.

Inzenhof.

(250.) Von P. GRATIAN LESER.

Südlich von Güssing im Gebietausmass von 5·97 km² liegen die Häuser dieses Ortes teils im eigentlichen Dorfe, teils im sogenannten Granigraben, Fuchsgraben, Taschengraben und am Weingartenberg sehr zerstreut da. Viele von diesen sind noch gezimmerte Strohgebäude, während die modernen Ziegelhäuser in neuerer Zeit mittels amerikanischen Geldes erbaut wurden. Die Bevölkerung ist ganz deutsch.

In der Gemeinde erhält sich bis heute die Sage von einer im Mühldumpfe gestandenen Mühle. Eines Tages begab sich ein Armer zu dieser Mühle um Almosen zu bitten. Es wohnte hier aber eine hartherzige und geizige Müllerin, die dem Armen roh begegnete und nachdem sie ihn mit vielen Schimpfworten überhäuft hatte, warf sie ihm ein hartes Stück Brot vor. Nach dieser rohen Behandlung verfluchte der Hungrige die Müllerin samt der Mühle, worauf diese im Schlamme plötzlich versunken sind. Dieser Sage nach kann einst dort am Ufer des Bächleins eine Mühle gestanden sein. Von einem dort gewesenen herrschaftlichen Fischteich überweisen uns die noch zu sehenden Dämme. In diesem Orte wie in der Umgebung herrscht der Brauch, den abgeleerten Christbaum mit farbigen Papiermaschen geziert am Neujahrstag am Brunnen oder wo keiner ist am Düngerhaufen zu stellen. Auch werden am selben Tage die Fenster und Torecken mit Tannenzweigen besteckt. Über den Grund dieser Handlungsweise kann niemand Aufklärung erteilen. Es scheint, in alten Zeiten wollten damit die abergläubischen Weiber die Hexen verscheuchen. Heute steht selbstverständlich dieser Brauch mit dem alten Aberglauben in keinerlei Verbindung mehr.

Aus der Geschichte dieses Ortes können wir folgendes berichten.

Im J. 1336 schenkte König Karl Robert dem Kanzler und Propst von Stuhlweissenburg Thatamér und seinen Brüdern Bakow und Stefan für ihre Treue die ungarische Gemeinde Alsórönök (Unterradling), bei deren Grenzbeschreibung das Gebiet Gudur (lies Gödör) Inzenhof zum erstenmale vorkommt. Die uns interessierte Grenzbeschreibung lautet in Übersetzung aus dem Lateinischen folgendermassen: Nördlich von der Körmend – Fürstenfelder Hauptstrasse befinden sich zwei Grenzzeichen von Erdhäuflein, von denen westlich das Gut des Sohnes Serbar liegt und Felseuryunuk (Felsőrönök, Oberradling) genannt wird, östlich des Propsten Thatamér und seiner Brüder Bakow (lies Bakó) und Stefan Olsauryunuk (Alsórönök, Unterradling) genanntes Gut. Von den obgenannten Grenzzeichen führt die Linie in einem Tale weit hinauf bis zu einem Berge, auf dessen Spitze zwei Grenzzeichen gesetzt sind, die das Gut von einander scheiden, das von Westen gehört dem Paul dem Sohne Serbar, das von Osten dem Herrn Propsten und seinen Brüdern. Von der Spitze dieses Berges weiter gehend erstreckt sich die Linie gegen Norden und gelangt in einer Entfernung zu zwei Eckgrenzzeichen, die die Güter der Obgenannten teilen. Hier nimmt das Gut des Paul, des Sohnes Serbar ein Ende und schliesst sich an das Gebiet von Gudur an, von hier neigt sich die Linie gegen Osten und tritt in ein langes Tal, wo man zu dem Kolkypataka genannten Bächlein gelangt, bei diesem Bächlein sind zwei Quellen, in deren Mitte befinden sich zwei neu errichtete Grenzzeichen, die die Güter von einander trennen, das davon südlich liegende und Alsouryunuk genannt, ist das des Herrn Propsten und seiner Brüder, das nördlich liegende Gut ist der Besitz von Gudur. Bei den obgenannten Quellen das Bächlein überschreitend führt die Linie in ein anderes Tal, das mit dem Namen Wolfarthwewlge (lies Wolfartvölgye, Wallfahrtstal), bezeichnet wird. Von diesem Tale lenkt sich die Linie östlich auf einen Berg; auf dessen Spitze bei einem Wege sind zwei Grenzzeichen, von welchen sich die Linie am Wege gegen Süden zu einem mit Erde umworfenen grossen Eichbaum als Grenze zieht, wo sich Alsoumedus

Ja kann man denn einem Menschen eine politische Gesinnung aufzwingen? Ist dies gestattet? Nein, dies ist brutaler Terror!

Wären diese Fabrikanten feige Mameluken gewesen, so hätten die Heimwehrleute entlassen werden müssen, so aber haben sie gezeigt, dass sie noch die Herren im eigenen Hause sind.

Ein evangelischer Pfarrer lehrt Katholiken.

Dem Bruder der ehemaligen Klosterschwester Mitzi Fugger, die heute als sozialdemokratische Wanderrednerin in Freidenkerversammlungen auftritt, ist von dem evang. Pfarrer Teichgräber in Löbau (Sachsen) ein Schreiben zugegangen, das manchen Katholiken eine gute Lehre gibt. Veranlasst wurde der Briefwechsel dadurch, dass Alois Fugger dem evangelischen Pfarrer das von ihm verfasste Büchlein „Das Dunkel eines Klosterlebens" zugesandt hat, worin er über den Werdegang seiner unglücklichen Schwester wahrheitsgetreue Aufklärung gibt. Die ersten Teile dieses interessanten Briefes lauten:

„Geehrter Herr Fugger! Nachdem ich selbst von 1920 bis 1927 in Österreich und besonders in Leoben in der schönen grünen Steiermark gewesen bin, auch zweimal im einzig schönen Wien war, interessierte es mich natürlich als evangelischer Pfarrer und Österreicher, als Ihre Schwester, die ‚Nonne' Maria Amata Fugger, am vergangenen Freitag, den 22. Februar, auch hier in Löbau, in der Tonhalle, in einer Freidenkerversammlung sprach. Ausserdem hatte der hiesige katholische Ortspfarrer, Herr Erzpriester Scholze, Ihre Gegenschrift uns evangelischen Pfarrern zugeschickt, die ich mit grösstem Interresse gelesen habe und natürlich auch mehr meine Überzeugung ist als das, was Ihre Schwester in den Freidenkerversammlungen erzählt. Es interessiert Sie gewiss, zu wissen, dass Ihre Schwester jetzt die Freidenker der Südostecke Sachsens in der Stadt Zittau und Umgebung „belustigt", denn anders kann man ihr Auftreten nicht nennen, so traurig es auch ist. So ging ich denn zum Beobachten auch in die Versammlung am vergangenen Freitag; die grosse Tonhalle war ganz voll von Männern und vielen anderen, natürlich Sensationslüsternen, für die eine österreichische Nonne, die Freidenkerin und Sozialistin geworden ist, etwas ganz Besonderes war! Sie stand oben auf der Bühne mit einem Jumber und merkwürdigerweise einer Art Nonnenhaube auf dem Kopf und erzählte nun in humorvoller Weise den Werdegang einer Nonne mit all den Schikanen und Freiheitsberaubungen eines Katholiken; ich hörte mir den zweiten Teil nicht mehr mit an, in dem sie den Männern besonders die himmlische Hochzeit mit dem himmlischen Bräutigam erzählen wollte, ich ging weil mir Religion etwas zu Heiliges ist, als dass man mit solchem Leichtsinn so darüber reden kann, und weil mir die dummen, abgestumpften, irregeführten und sich verführen lassenden Menschen zu leid tun, als dass man mit ihnen vernünftig reden könnte"

Das Lehrreiche ist: Der evangelische Pfarrer verliess den Vortrag nach der ersten Hälfte, weil es ihm einfach nicht möglich war, sich die weiteren Verunglimpfungen der katholischen Religion anzuhören; dafür gibt es katholische Laien, die den Freidenkern die Säle füllen, wenn sie dort die entlaufene Nonne oder andere Lumpen reden lassen.

Der Weg zur Bodenreform.

Anfrage der Abgeordneten Gangl, Binder und Krobath im Nationalrat betreffend Schaffung eines Gesetzes für Innenkolonisation.

Sowohl von weiten Kreisen der Bevölkerung überhaupt, als auch von den Kreisen der Landwirtschaft wurde die Schaffung gesetzlicher Grundlagen für das Siedlungswesen zur Bildung von bäuerlichen Neusiedlungen, sowie zur Ergänzung bestehender bäuerlicher Kleinsiedlungen die volle Lebensfähigkeit wiederholt mit Nachdruck begehrt. Den Gefertigten bekannt, dass diese Frage der Innensation auch bereits seit langer Zeit Gegenstand von Ressortberatungen bilde Sie richten daher an den Minister für und Forstwirtschaft die Frage: In welch Stadium befinden sich die Vorarbeiten Schaffung solcher gesetzlicher Grundlage Besteht etwa bereits ein Entwurf eines setzes für das Siedlungswesen? Ist überhaupt diesem Entwurf mit den interessierten Berufskörperschaften verhandelt worden?

Hat sich etwa der Ministerrat mit die Frage befasst? Ist die Bundesregierung gesonnen, einen derartigen Entwurf als Regierungsvorlage einzubringen? Ist das Ergebnis aller Vorarbeiten, Beratungen und Verhandlungen bereits soweit bekannt, dass Inhalt eines solchen Entwurfes wenigstens seinen Hauptrichtlinien mitgeteilt werden könnte?

Angesichts des lebhaften Interesses welches in der ganzen Öffentlichkeit für die Frage besteht und angesichts der offenkundigen Notwendigkeit auch in Österreich die Möglichkeit der Innenkolonisation auszunützen, erwarten die Gefertigten, dass gesetzlichen Grundlagen hiefür ehestens schaffen werden.

Etwas, was man auch bei uns lernen möch

In Jugoslavien ist eine Verordnung herausgegeben worden wonach alle Schriftstücke welche an das Ministerium gelang binnen 14 Tagen erledigt sein müss widrigenfalls der betreffende Referent seiner Entlassung aus dem Dienste rechnen hat. Einfach famos!

Bei uns im Burgenlande würden nun die staubigen Akten wohl empör wenn sie aus ihrer Ruhe so gestört würd

Solch eine gesunde Diktatur schad manches Mal gar nicht und trägt nur dazu bei, dass oft jahrelang unerledigte Akten über Nacht erledigt werden.

(Alsómedves, Grossmürbisch) anschliesst.

Aus dieser Grenzbeschreibung ist es sonnenklar, dass Inzenhof im J. 1336 bereits bestand und von den Ungarn nach seinen vielen Graben, wie Tschanigraben, Granigraben, Fuchsgraben und Taschengraben kurz Gudur (Gödör, Graben) benannt wurde; ferner da die „Grafen von dem Guzzinc" (von Güssing) erst einige Jahre vor dieser Grenzbeschreibung nämlich im J. 1327 unter Karl Robert von dessen Oberbefehlshaber Alexander Köcski gänzlich geschlagen und die stärksten Burgen Sárvár, Güssing und Güns ihnen genommen wurden, bestand Inzenhof auch unter diesen Grafen, nach deren Einem, nach Henz, die Ortsbewohner als deren Untertanen Hienzen oder vielleicht Hinzen (nämlich die Völker des Henz) hiessen, nach welchen Hinzen der Ort selbst den Namen Hinzenhof bekam. Und in der Tat, im Güssinger Taufbuch wird um das J. 1669 neben dem gewöhnlichen Namen Inzenhof, der Ort einigemal auch Hinzenhof, und Hintzenhof geschrieben und auf dem Gemeindesiegel heisst der Ortsname noch im J. 1878 Hinzenhof; es ist ferner zu schliessen, wenn die in dieser Grenzbeschreibung aufgezählten kleinen Gemeinden zu Zeiten dieser Grafen bestanden hatten, dann waren auch die in meinen Aufsätzen im J. 1428 angeführten und noch anführenden Gemeinden des alten Güssinger Dominiums da, deren Inwohner als Völker der obgenannten Grafen an deren ungeheuer vielen vom J. 1266—1327 währenden Kriegen teilnehmen mussten. Nun verstehen wir auch den Grund, warum Karl Robert Unterradling dem Propste von Stuhlweissenburg und seinen Brüdern schenkte. Mit der Burg von Güssing und mit dem dazu gehörten Dominium, das sich damals wenigstens von Stinatz bis Königsdorf und von Gaas bis D. Kaltenbrunn erstreckte, — die ungeheuren Güter fast des ganzen heutigen Burgenlandes, wie die in Ungarn gelegenen gar nicht eingerechnet, — nahm der König den gänzlich geschlagenen Güssinger Grafen auch Unterradling weg und belohnte damit der Obgenannten Treue und Hilfeleistung gegen die Güssinger.

In einer alten Urkunde fanden wir zwei Männner, Michael de Gudur und Johannes de Gudur, die sich nach dem alten ungarischen Namen unserer Gemeinde betiteln. Diese wohnten aber in Tiefungarn ohne irgendwelche Beziehung zu unserem Dorfe.

Nach der Überwindung der Grafen fiel das Güssinger Dominium mit Inzenhof der Krone zu und wurde als königliches verwaltet, bis König Sigismund in einer bekannten Zeit dasselbe zunächst dem Lad laus von Sáró und im 1428 dessen Sö schenkte, der sich Peter Cheh von L schrieb. Von diesem erbte es sein S Ladislaus. Nach dessen verschwenderisch Leben gelangten die zwei Ujlaky Nikol und Lorenz in den Besitz des Dominiu mit Inzenhof und endlich im J. 1524 Batthyány. Die letzteren besassen in unse Gemeinde im J. 1528 zu 1½ Gulden halbes Gehöft. 3 Arme und 4 öde Pl und zu einem ½ Gulden 15 Gehöfte 16 Arme.

Im J. 1550 schenkte der König Jako hof und Geder (Gödör) dem Adeligen Ste von Klid. Weil die Batthyány auch fern hin die Grundherren von dem eige Inzenhof blieben, kann das dem A Klid geschenkte „Geder" das heutige Dörf Tschanigraben gewesen sein; dies ist um mehr zu vermuten, weil es auch s Adelige wie Falusy und Jost besassen, halb im Volksmunde es heute noch Ed genannt wird.

AUS NAH UND FERN.

Kasinoverein Güssing. Primararzt Dr. Singer spricht Freitag, 5. April 8 Uhr abends im Kasinosaale über „Dringende Operationen."

Bischofsfeier in Halbturn. Am 24. Feber wurde der Geistliche Josef Gröss, ein geborener Halbturner, in Raab (Györ) zum Bischof geweiht. Aus Dank für den Bischofsstab, den ihm seine Heimatgemeinde Halbturn geschenkt hatte, besuchte er diese am 18. Feber. Die Gemeindeverwaltung erwartete ihn zum feierlichen Empfang, die Feuerwehr, die Ortskapelle und die Schuljugend empfingen ihn. Ein Erinnerungsbild an seine Halbturner Schulkameraden wurde am nächsten Tag übergeben.

Güssing. Todesfall. Am 29. März 1929, nachmittags, verschied hier nach kurzem Leiden der allgemein beliebte, allseits hochgeachtete Bürger, Fleischhauermeister und Hausbesitzer, Samuel Heuberger, im Alter von 68 Jahren. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde am Ostersonntag, den 31. März, nachmittags um 3 Uhr, beim eigenen Hause durch Sr. Ehrwürden dem Herrn Rabiner Jakob Grünfeld nach einer herzergreifenden Leichenrede eingesegnet, von dort auf den isr. Friedhof in Güssing überführt und zur ewigen Ruhe bestattet. Am Begräbnisse beteiligten sich infolge der grossen Achtung und Wertschätzung des Verstorbenen die Bevölkerung der Grossgemeinde Güssing, sowie Güssinger, Tobajer und Stremer Umgebung. Die irdische Hülle wurde hiemit bestattet, der gute Name aber, den der Verstorbene sich infolge seines ehrenhaften, arbeitsfreudigen Berufes ein halbes Jahrhundert gewidmet und erworben hat, wird zum Wohle seiner tiefgebeugten Ehegattin und seiner Kinder nicht nur in unserer Gemeinde fortleben, sondern noch darüber hinaus. Wir können der schwer betroffenen Familie nur die Worte zurufen: Es war in Gottes Ratschlusse so bestimmt, dass Ihr vom Liebsten, was Ihr hattet scheiden musstet. Der allmächtige Gott aber, der selbst die tiefsten Wunden heilt, wolle auch bei Euch mit der Zeit heilend und labend wirken, aber dem Dahingeschiedenen gebe er den ewigen Frieden und Segen.

Schonzeitverlängerung für Rehböcke. Da das Rehwild durch den ausserordentlich harten Winter 1928/1929 in einer seinen Forstbestand gefährdenden Art gelitten hat, setzt die Landesregierung auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 1. Juli, vom 15. Jänner bis 1. Juni eines jeden Jahres fest. Übertretungen dieser Verordnung werden gemäss § 21 des vorgenannten Gesetzes mit Geld bis zu 2.000 S oder Arrest bis zu vier Wochen bestraft.

Lackenbach. Kecker Hühnerdiebstahl. Am 4. März wurde vom Geflügelhofe des Franz Wukowits in Lackenbach und dem der Frau Anna Hahn mehrere Hühner von Zigeunerinnen gestohlen, die bettelnd durch Lackenbach gezogen waren. Helene und Marie Opuschitz, die Hühnerdiebinnen, hatten die Keckheit ihre Beute noch am selben Tage an Parteien von Lackenbach zu verkaufen. Fusspuren verrieten die Diebinnen, gegen die die Anzeige wegen Diebstahl und Bettelei erstattet wurde. Die Käufer der Hühner wurden wegen bedenklichen Ankauf angezeigt.

Ein lustiger Brandbericht. Kürzlich veröffentlichte eine Zeitung im Rheinlande folgenden Brandbericht:

„Das Feuer entstand durch Irrsinnigkeit des Josef Nagel oder weil Kinder zum Viehfutter verwendet wurden. Es laufen verschiedene Gerüchte im Dorfe herum. Der Feuerlärm erfolgte vorschriftmässig durch Läuten der Glocken und Signalisten. Der Feuerreiter verfehlte seinen Weg, denn die Landstrasse war sehr benebelt. Besitzer des Brandobjektes konnte keine Versuche machen, weil er kein Wasser hatte und weil er nicht zu Hause war. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gendarmen erleuchtet. Die Löscharbeit leitete Gemeindeschreiber Herbischer, weil es beim Kommandanten selbst in der Oberstube brannte. Die Flammen schlugen um das Dach herum. Die Löschmaschine wurde, weil das Wasser aus den Leitungsrohren nicht kommen wollte, anfangs aus der Jauche des Hofes gespeist, später erhielt sie das Wasser durch tragende Mädchen und Einschütten derselben in die Spritzen und durch Saugen der Pflichtfeuerwehr am Hydrophor. Gerettet wurde eine Komode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. Die Dienstmagd rettete das nackte Leben im blossen Hemd. Ein Feuerwehrmann wurde durch eine Stichflamme am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, dass das Spritzenhaus von der Brandstätte entfernt sein soll. Appel, Gemeindevorstand."

Milchpreisbestimmung. Für die Zeit vom 16. März 1929 bis auf weiteres wird der Milchpreis derart bestimmt, dass 90% der Lieferung jedes einzelnen Lieferanten zum Preise von 27 Groschen, 10% zu einem Industriemilchpreise von 27 Groschen in Verkäuferskannen zu verrechnen sind, wobei die Preise sich franko Bahnhof Wien verstehen.

Titelverleihung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 12. März 1929 den Industriellen Dr. Paul Stiassny in Müllendorf und Dr. tech. Ing. Robert Modinger in Neufeld a. d. L. den Titel eines Kommerzialrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Gols. Ein schlecht geratener Sohn. Der 27-jährige Besitzerssohn Johann Beck aus Gols hat seiner Mutter, die bei ihrem Sohn Michael Beck lebt, mit dem Erschlagen bedroht, falls sie ihm nicht 300 S gebe. Da er sie nicht bekam, ist er mit seinen Freunden Johann Achs, Paul Wendelin und Franz Zechmeister, alle aus Gols in den Weinkeller seines Bruders Michael gewaltsam eingedrungen, um sich dort Wein zu holen, der seiner Mutter gehörte. Es wurden ungefähr 35 Liter Wein gestohlen, die seinem Bruder gehörten. Gegen Bock und seine Freunde wurde die Anzeige erstattet.

Fruchtbare Mütter. Wie die deutschen Zeitungen berichten, hat eine Frau in Mecklenburg zum viertenmal Vierlinge zur Welt gebracht. Nach sechsjähriger Ehe hatte sie schon 18 Kinder. Gewöhnliche Sterbliche schütteln da ungläubig ihren Kopf, aber die medizinische Wissenschaft versichert, dass solche Dinge durchaus nicht gar so selten sind. So zum Beispiel weiss die „Ärztliche Standeszeitung zu Wien" von einer Frau, die mit einem einzigen Mann zusammen 69 Kinder hatte. Viermal waren es Vierlinge, siebenmal Drillinge und sechsmal Zwillinge. Als die Frau an dem letzten Kinde starb, wollte der Witwer der Schar der verwaisten Kinder eine neue Mutter geben, heiratete ein zweitesmal und wurde von seiner zweiten Frau mit 18 Kindern beschenkt: zwei Drillingen und sechs Zwillingen. Berühmt sind auch die sogenannten „Siebenlinge von Hameln" geworden. Dieser Fall, dass eine Frau sieben Kinder auf einmal zur Welt bringt, ist in der Geschichte der Menschheit schon etwas seltener vorgekommen, so selten, dass das Geschehnis zum ewigen Gedächtnis und zum höheren Ruhme Hamels auf einer Marmorplatte festgehalten worden ist. — Die grösste Familie der Welt dürfte jedoch eine amerikanische Farmerfamilie sein, die vor einiger Zeit eine Art Familienfest feierte, und zwar aus Anlass der Goldenen Hochzeit des Hausvaters. Er selbst hatte mit seiner Frau 44 Kinder, von diesen Kindern hatten die Töchter — deren fünf — jede mehr als zwanzig Kinder zur Welt gebracht. So kam es, dass der goldene Hochzeiter mit seinen Kindern und Enkelkindern zusammen eine Gesellschaft von rund 150 Personen bildete.

Welten. Dieb und Erpresser. Anton Schnepf aus Welten, der seinem Arbeitskollegen Anton Lipp aus Schiefer im Herbst 1928 310 S aus dem Koffer gestohlen hatte, beschuldigte seinen Kollegen P. Fauster aus Schiefer eines Diebstahls von 30 S, um den Verdacht von sich zu lenken, welchen Betrag dieser aus Furcht vor einer Anzeige und Entlassung aus dem Dienste dem Schnepf sofort ausfolgte. Nun wurden neuerdings umfangreiche Erhebungen eingeleitet, welche Schnepf des Diebstahls und der Erpressung an Fausters überführten. Nach längerem Leugnen gestand er. Er wurde dem Bezirksgericht Jennersdorf eingeliefert.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.50
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.00
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.66
1 Guldenstück	—	—	„	1.36
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	27.80

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postertagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste und zweite Vierteljahr 1929, welche 3 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1928 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Der Lebenswert des Frischeies.

Der Lebenswert des Eies liegt nicht in seinem Gehalt an Nährsubstanzen: Eiweiss, Fett und Nährsalzen, die wir ja auch im Fleisch vorfinden, sondern in seinem reichen Gehalt an spezifischen Stoffen, die geeignet sind, unter den einfachsten Verhältnissen, Wärme, Feuchtigkeit und Sauerstoff, einen gesunden Lebensorganismus aufzubauen, während das Fleisch unter denselben Verhältnissen zu einem stinkenden, faulen Aas abgebaut wird. Diese nur in kleinen Mengen und hauptsächlich nur im frischgelegten Ei in voller Kraft vorhandenen spezifischen Stoffe sind das Lezithin, das Cholesterin und die verschiedenen Vitamine. So ist das in jeder Zelle vorhandene lebenswichtige Lezithin hauptsächlich an die Fettsubstanz des Eies, also an den Eidotter gebunden. Es findet sich im Blut, in der Gewebsflüssigkeit, im Samen, in den Drüsen und insbesondere im Gehirn und im Nervensystem und seine Allgegenwart beweist seine Lebensnotwendigkeit. An der Oberfläche der organischen Zelle angeordnet und das Wasser wie ein Schwamm aufsaugend, vermittelt es den Stoffwechsel in die Zelle (Nahrungsaufnahme) und von Zelle zu Zelle (Stoffaustausch) und bedingt und fördert so den Aufbau der Gewebe aus den Zellen, der Organe aus den Geweben und des ganzen aus Geweben und Organen bestehenden Organismus. Wegen seines reichen Phosphorgehaltes ist es das wichtigste Ernährungsmittel des Gehirns und des Nervensystems und diese so wichtige Lebenssubstanz findet sich am reichlichsten im frischgelegten Ei und wird auch unter dem Namen Ovolezithin aus demselben gewonnen.

Ohne Lezithin gibt es bei dem jugendlichen Organismus kein Wachstum. Fehlt das Lezithin bei jungen Menschen, so stockt das Wachstum, fehlt es bei alten, so trocknen die Gewebe aus und schrumpfen, der Organismus altert. Die wachsende Jugend braucht also reichlich Lezithin, das Alter so viel, um den Verfall aufzuhalten.

Das Cholesterin ist der unzertrennliche Begleiter des Lezithins, das auch in allen Quellen vorhanden ist. Es findet sich namentlich im Blut als Gegengift gegen all blutzerfetzende Gifte.

Durch eine, dem Cholesterin immer, wenn auch in sehr geringer Menge beigemengte ähnliche Substanz, das Ergosterin, wird es zum Träger des antirachitischen Vitamins. Das besagt nicht mehr und nicht weniger, als dass wir Rachitis (englische Krankheit), Knochenerweichung u. Knochenbrüchigkeit durch Ernährung mit frischen Eiern ebenso und auf eine viel angenehmere Weise heilen können als durch Einnehmen des nichts weniger als angenehm schmeckenden Lebertrans. So wird das Ei zugleich Nahrungs- und Heilmittel.

Neben Lezithin und Cholesterin ist das Ei auch reich an dem Wachstum-Vitamin A und an dem bereits oben erwähnten antirachistischen Vitamin D. Das ist bereits nachgewiesen. Wir können aber durch einen Analogieschluss mit der grössten Wahrscheinlichkeit behaupten, dass das Ei auch alle anderen bereits bekannten Vitamine, wie z. B. das antineuritische Vitamin B gegen Nervenerkrankung und das antiskorbutische Vitamin B gegen Zahnfleisch- und Hautblutungen in genügender Menge enthalten wird, weil das Ei ja imstande ist, einen gesunden Körper zu produzieren.

Die schwangere Frau wird also durch den täglichen Genuss von Eidottern sich selbst vor schweren Gewebsverlusten (und Zahnverlusten) bewahren und ihrem Kinde einen kräftigen Organismus mitgeben; auch die stillende Mutter wird ihrem Kinde die richtige Nahrung geben und dabei sich selbst vor Erschöpfung und drohender Tuberkulose bewahren. Und das heranwachsende Kind, bei dem Vererbung oder unrichtige, bezw. mangelhafte Nahrung dem schwachen Organismus mit Rachitis und Knochenerweichung und allen möglichen Infektionskrankheiten drohen, die grösstenteils nur aus Mangel an den lebenswichtigen Stoffen eintreten, wird durch die richtige Verwendung des Eies entweder vor Krankheit bewahrt oder nach erworbener Krankheit rasch wieder gesund werden. Und gerade in der Pubertätszeit wird den Kindern das so reichlich nötige Material an Eiweiss, Kalk, Phosphor, Eisen zugeführt werden.

Bei Erwachsenen kann selbst eine überreiche Eiernahrung nicht die Gicht herbeiführen, wie dies bei überreicher Fleischnahrung so gewöhnlich ist, denn das Hühner-Eiweiss bildet keine so schädlichen Abbauprodukte wie das Fleisch.

Der Lebenswichtigkeit der spezifischen Stoffe im Ei entspricht aber eine ebenso grosse Empfindlichkeit und Reaktionsgeschwindigkeit und dieser ein ebenso schneller Aufbau durch chemische, physikalische und bakterielle Einflüsse. Bereits nach ca. 3 Tagen beginnt ein Schwund, der bis zu ca. 10 Tagen nur langsam, dann aber rasch zunimmt, so dass ein Ei das älter als 10 Tage ist, nicht mehr als Frischei bezeichnet werden darf.

Ob ein Ei noch frisch ist kann man mit grosser Wahrscheinlichkeit auf folgende Weise bestimmen: Legt man das fragliche Ei in eine 5%ige Kochsalzlösung, (ein gehäufter Esslöffel voll Salz auf ½ Liter Wasser) so liegt ein frisches Ei horizontal am Boden, ist es älter, als 8 Tage, so schliesst seine Längsachse mit dem Boden einen Winkel ein, der grösser ist als 45°. Ist es frischer, so ist der Winkel kleiner als 45°.

Schwimmt das Ei mit der Spitze nach unten, so ist es ca. einen Monat alt oder noch älter. Schlägt man das Ei auf, so ist bei Frischei das Eiklar wirklich klar und durchsichtig, ist es älter, so ist es trüb und zwar je trüber um so älter.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Bildungs- und Geselligkeitsverein Güssing

Gelegenheitskauf!

Ein Pianino und Gesangsbücher

sowie eine

komplette Theaterbühne

sehr preiswert zu verkaufen. :: Auskünfte erteilt:

Herr Eugen Kirchner, Obmann.

Zu verkaufen

zirka 30 Zentner

Kleeheu

in Langzeil No. 169.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

— **Güssing.** Todesfall Samstag, den 30. März 1929, starb hier nach langem, schweren Leiden der allgemein beliebte Feuerwehrmann Michael Kohn, im Alter von 79 Jahren. Er wurde am Ostermontag zu Grabe geführt. Der Verblichene stammte aus Rechnitz und war 32 Jahre hindurch Mitglied der freiw. Feuerwehr, welche ihn als letzte Ehrung korporativ mit der Fahne begleitete. Er genoss die Liebe und Achtung in der Gemeinde in solchem Masse, dass ihm alt und jung das letzte Geleite gab. Die tiefsinnigen Abschiedsworte, welche der ehrwürdige Herr Rabiner den hinterbliebenen Kindern und Leidtragenden am Sarge des teuren Verblichenen hielt, machten auf alle anwesenden Trauergäste einen bleibenden Eindruck; besonders als er die aufopferungsvolle Pflege von der Tochter des Dahingeschiedenen hervorhob, welche unermüdlich die langen Monate hindurch ihren lieben, guten Vater pflegte; auch die Söhne erfüllten ihre treue Kindespflicht, dadurch aber auch die Gesetze Gottes, besonders das vierte Gebot. Die anwesende Jugend konnte sich durch das gebrachte Beispiel so manches wahre Wort zu Herzen nehmen. Er war ein einfacher, schlichter Mann, der stets seine gute Laune auch auf andere zu übertragen wusste und dadurch oft unbewusst so manchen Menschen aufheiterte, Gottesfurcht und Frömmigkeit war sein Hauptmotiv, das Gotteshaus war täglich sein erster Besuch und dann erst ging er zur Arbeit. Er war auch unermüdlicher Feuerwehrmann, bis er nicht mehr konnte. Der Wehrmanns-Kommandant hielt am Grabe einen warmen Nachruf. Der Gedanke bei der Mannschaft, einen guten, alten, treuen Kameraden verloren zu haben, war schmerzlich. Als die irdischen Überreste des Entschlummerten in den Schoss der Mutter Erde gebettet wurde, umstanden die trauernden Kinder das Grab ihres unvergesslichen Vaters. Der gute Gott wolle ihm den ewigen Frieden geben.

Mandatsverlust bei Austritt aus der Partei. (Eine Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes.) Der Verfassungsgerichtshof

Offener Sprechsaal*).

Danksagung.

Die Gefertigte erlaubt sich anlässlich ihres, am 29. März 1929 im Herrn verschiedenen und am 31. März 1929 zur letzten Ruhe geführten, unvergesslichen Gatten,

Samuel Heuberger

Fleischer

im Namen ihrer hinterbliebenen Waisen, Geschwister, Schwiegersohn, Schwägerinnen u. Schwäger den verbindlichsten Dank allen jenen auf diesem Wege auszusprechen, die ihren Teuren so zahlreich das letzte Geleite gaben.

Güssing, am 1. April 1929.

Wtw. Malwine Heuberger
geb. Fürst.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

(Präsident Dr. Vittorelli) verkündete seine Entscheidung über eine Beschwerde der Gemeindevertretung Bruckneudorf, mit welcher diese begehrte, der Gemeinderat Stefan Kiss sei seines Mandats verlustig zu erklären. Kiss war als Kanditat der sozialdemokratischen Partei gewählt, hatte aber einige Monate nachher seiner Partei den Austritt mit der Begründung mitgeteilt, dass ihn langjährige Erfahrung und Überzeugung zu diesen Schritt bewogen hätten. Der Verfassungsgerichtshof hat der Beschwerde stattgegeben, Kiss das Mandat aberkannt und ausgesprochen, dass ein Gemeinderat entsprechend den Bestimmungen der Wahlordnung für das Burgenland seines Mandats verlustig geht, wenn er aus der Partei austritt, auf deren Liste er gewählt wurde.

Ein Kind stirbt, weil bei der Operation das Licht versagte. Während einer Operation im Hirschberger Krankenhaus in Breslau, die bei einem zweieinhalbjährigem Kinde an dessen Hals vorgenommen wurde, versagte das elektrische Licht des städtischen Elektrizitätswerkes. Die Operation konnte deshalb nicht fortgesetzt werden und das Kind starb durch Ersticken. Der Vater des Kindes hat Strafantrag gestellt.

Ein zum Tode verurteilter Gendarm. Aus Steinamanger wird gemeldet: Am 4. Jänner gingen die Gendarmen Josef Bujtas und der Gendarmeriewachtmeister Josef Eredics auf Patrouille. Unterwegs kehrten sie in Nemensvép im Eisenburger Komitat in das Gemeindegasthaus ein. Nachdem sie getrunken hatten, forderte der Feldwebel den Gendarmen auf mit ihm die Patrouille fortzusetzen. Der Gendarm weigerte sich jedoch und es entstand zwischen beiden ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Bujtas aus seinem Dienstgewehr auf den Wachtmeister einen Schuss abgab. Eredics wurde ins Herz getroffen und sank tot zusammen. Bujtas wollte nach der Tat über die jugoslawische Grenze flüchten, wurde aber ergriffen und vom Militärgerichtshof in Steinamanger wegen dieses Verbrechens zum Tode durch den Strang verurteilt.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie

STATENDAM

Erste Abfahrt ab Rotterdam
am 11. April 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Seltener Gelegenheitskauf!

Fast neues
:: Motorrad ::
Puch 220 mit Socius und Boschlicht, garantiert ohne jeden Fehler, wegen Ankauf eines Beiwagens billig zu verkaufen. Anfrage Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22 50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H., Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16

Der Kurs des Auslandsgeldes.

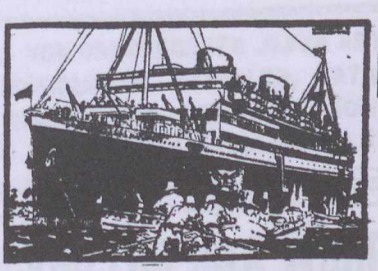
Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	5. April 1929. Schilling.
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12.50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 143 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Puch-Motorrad
175 Sport-Modell, generalrepariert, mit neuem Zylinder und Kolben, preiswert zu verkaufen. Auskünfte in der
Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gasthaus
prima Posten
an Kurort und Bahnstation
bei Graz
wegen Krankheit billig verkäuflich. Guter Bauzustand, sehr grosses Gast- und Extrazimmer, zwei schöne Fassad-Zimmer, Küche, im Neben-Wirtschaftsgebäude zwei schöne Fremdenzimmer, ebenerdiges Gebäude mit schönem Gemüsegarten an Strassenkreuzung gelegen. Erstklassiger Posten. Näheres bei
Herrn Julius Fischl, Güssing, Nº 105.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 14. April 1929.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Rücktritt unseres Bundeskanzlers.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel überraschte uns der plötzliche Rücktritt des Bundeskanzlers Doktor Seipel. Was für Kämpfe wird dieser Staatsmann mit sich selbst wohl ausgetragen, ehe er sich zu seinem Rücktritt entschloss und es müssen ihn wahrlich gewaltige Ursachen dazu bewogen haben. Die Sozialdemokraten haben immer und immer wieder betont, dass das einzige Hindernis einer gedeihlichen Zusammenarbeit nur Dr. Seipel sei. Nun ist dieses Hindernis freiwillig zurückgetreten und nun haben die Sozialdemokraten zu beweisen, ob es ihnen ernst mit ihren Versprechungen ist. Dr. Seipel war entschieden der stärkste Mann der christlichsozialen Partei und nur ihm ist es zu verdanken, dass die Wogen des Bolschewismus über Österreich nicht zusammenschlugen, daher der fanatische Hass der Sozialdemokraten gegenüber diesen grossen Staatsmann. Wo sie nur konnten, warfen sie immer wieder die Steine auf den Weg Doktor Seipels und was er auch immer unternahm, dass auch ein Blinder das Gute und Edle fühlen konnte, es war umsonst.

Alles wurde schlecht gemacht und mit Unrat beworfen. Wir stöhnen unter dem Druck einer Wirtschaftskrisis, weil wir über einige Klippen darunter dem Mieterschutz nicht hinwegkommen, **eines der Ursachen des übermässigen Zinsfusses** und die Sozialdemokraten rühren keinen Finger dazu, um diese unhaltbaren Zustände aus der Welt zu schaffen. Österreich benötigt so dringend eine Anleihe, doch die Kapitalisten der Erde haben in uns kein Vertrauen und immer wieder wird die Begebung dieser Anleihe hinausgeschoben. Wir leben inmitten kapitalistischer Staaten, die alle der Ansicht sind, **dass die heutige Wertlosmachung unseres Hausbesitzes nichts weiter als der schleichende Bolschewismus sei.**

Man mag heute noch so human denken und fühlen, doch kommt man über die Sorge nicht hinweg, dass dieses Überwuchern auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge uns noch teuer zu stehen kommen wird, da die Wirtschaft zu schwach ist, diese Lasten auf die Dauer zu ertragen.

Was nun?, fragen sich unsere Leute draussen auf den Dörfern. Wird es für uns keinen Rückschlag geben, wenn wir den Mann, der im Auslande ein so ungeheures Ansehen hat, so ohne mir nichts, dir nichts opfern? Ist alles vergesen, was Dr. Seipel für Österreich getan hat? Was soll und wird nun geschehen!? Eines steht schon heute fest, dass die derzeitige Mehrheit bestehen bleibt. Wenn sich daher die Sozialdemokraten der Hoffnung hingeben, dass vielleicht der kommende Bundeskanzler willfähriger sein wird, so werden sie sich wohl täuschen und wenn sie abermals der Lösung der eminenten Fragen der Wirtschaft aus dem Wege gehen wollen, **so dürfte auch in Österreich die Krisis des Parlamentarismus in greifbare Nähe gerückt sein.**

Es ist vielleicht für die Sozialdemokraten die letzte Gelegenheit gekommen damit sie den Beweis erbringen können, ob ihnen die Parteiinteressen oder die Staatsinteressen näher liegen.

Von dieser ihrer Stellungnahme die bald erfolgen muss, wird die innere Ruhe abhängen.

Inzenhof.

(251.) Von P. GRATIAN LESER.

Im J. 1587 gehörte Inzenhof dem Franz Batthyány, der im J. 1599 hier 8 Häuser zu seinem Eigentum zählen konnte, so auch im J. 1622, wann die Gemeinde in einer originalen Urkunde Gödör anders Hiczinhof geschrieben ist. Im J. 1605 scheint Inzenhof von den Haiduken Bocskays nicht gelitten zu haben, weil Inzenhof unter den von diesen niedergebrannten Dörfern des Güssinger Dominiums nicht aufgezählt ist. Bei der Güterverteilung zwischen den gräflichen Brüdern Christoph und Paul Batthyány im J. 1662 gelangte Inzenhof in den Besitz des ersten, dem hier 6 ganze Sessionen mit 1 öden Platze zuteil wurden.

Nach einer herrschaftlichen „Conscription" vom J. 1750 waren in Inzenhof anders Geödeör Richter: Hans Jost, Geschworene: Georg Jost, Hans Pinter, Michael Jost und Georg Molczat. In der Gasse gegen Sonnenaufgang wohnten: Michael und Hans Jost, Georg und Hans Sultz, Hans Waidinger, Andreas Koppel, Adam Gurth (Kurta), Hans Pinter, Andreas Bardschneid, Andreas Weidinger, Michl Köpperl, Michl Molczat, Georg Jost, Hans Sulterich, Georg Motzalt Georg Koller, Andr. Matzalt, Stef. Gollinger, Andreas Gurth, jung Georg Pinter, Georg Jost, Georg Summer, Georg Köppel, Michl Weidinger. Söllner im Dorfe Hans Moik, Hans Frisch, Hans Polz, Stefan Solderitsch, Georg und Stefan Gollinger, Hans Klurg.

Im Granigraben: Hans Trusmann, Michl Gröller, Michl uud Andr. Gollinger, Lorenz Grenauer.

Im Fuchsgraben: Hans Summer, Georg Pinter, Michl Sulterich, Georg Wolfin Witwe, Eva Summerin, Hans Koyer, Georg Sulterich, Katharina Sultzerin, Christoph Sulterich, Veronika Dexin, Hans Sinitz, Martin Weidinger, Georg Sinitz, Georg Summer, Margaretha Weinhoferin, Stefan Susár, Barbara Köplin, Hans Frühwirth, Katharina Hoferin und Veronika Starkin. Diese besassen zusammen 50 Häuser, 8 Pferde, 22 Ochsen, 54 Kühe, 28 Kälber und 60 Schweine. Heute sind hier 109 Häuser mit 577 Inwohner, die 8 Pferde, 109 Zuchtkühe und 108 Zuchtschweine besitzen.

Bewohner des Taschengraben und Weingartenberges sind in der Conscription vom J. 1750 nicht aufgezählt, folglich standen zu jener Zeit dort noch keine Wohngebäude. Auch Tschanigraben fehlt darin, wahrscheinlich weil dieses Dörflein nicht den Batthyány gehörte.

Im Fuchsgraben, Granigraben, Taschengraben und am Weingartenberg befand sich nach der obgenannten Conscription ein schönes Weingebirg mit edlen Sorten, von ⅔ Teil Auswärtige und ⅓ die hiesigen Einwohner besassen. Die Weinkultur wird zwar auch heute gepflegt, aber die Quantität und Qualität ist mit dem früheren nicht zu vergleichen. Von der schweren Weingartenbearbeitung haben die heutigen Inwohner den einen Nutzen, dass sie sich an Sonn- und Feiertagen nachmittag in ihrem Keller einen „guten Tag" machen, die Sorgen und Bitterkeiten des Lebens etwas erleichtern und sich auf die Werktage stärken können.

Bezüglich der Viehweide konnte die hiesige Bevölkerung ihr Vieh im Sommer in der Gemeinde und in den Herrschaftswäldern, im Herbst auf den öden Feldern und Wiesen weiden.

An Wäldern besass die Gemeinde um das J. 1750 1. ein Stück Mihálystaudig genannt, das östlich an den Grossmürbischer Gemeindewald anreinte, 2. ein Stück Breinholderwald östlich an das Dorf anreinend 3. ein Stück Grani Leuthen, reinte östlich an die herrschaftlichen Hofäcker an 4. ein Stück Fuchs Leuthen, nördlich davon die Fuchsgrabler Weingärten, 5. ein Stück Haus Leuthen, östlich davon der Fahrweg. In den aufgezählten 5 Stück Gemeindewäldern genossen sowohl die Jobbágyen wie die Söllner die freie Holzung wie die Viehweidung. Die Gemeinde genoss den Weinschank das ganze Jahr hindurch und alle Höfe oder Sessionen waren ¼ dienstbare oder Colonialsessionen. Im Jahre 1858 gehörte Inzenhof zum

Dachfeuer im Castell des Grafen Draskovich.

Sonntag, den 7. April, nachmittags, ist im Gräflich Draskovich'schen Castell in Güssing durch einen abnormal erbauten, schadhaften Kamin — in welchem Holzbalken eingemauert waren — ein Dachfeuer entstanden, welches infolge der durchwegs hölzernen Dachkonstruktion, auf welcher Schieferplatten angebracht waren, rasch um sich griff und schliesslich den Dachstuhl des Hauptgebäudes auch vollständig einäscherte.

Die Löscharbeit gestaltete sich infolge des überaus engen, serpentinartigen Dachbodenaufganges, welcher im Mitteltrakte des Hauptgebäudes errichtet ist, als aussergewöhnlich erschwert.

Auch der Mangel an geeigneten Leitern, welche für stockhohe Häuser nötig sind, war sehr fühlbar und dies verzögerte auch das rasche und wirksame Eingreifen.

An der Rettungsaktion haben sich ausser der Ortsfeuerwehr auch alle Nachbar-Feuerwehrvereine des Sankt-Michaeler und Stremer Kreises sehr eifrig beteiligt.

Die Funktionierung der Auto-Motorspritze der Gemeinde St. Michael war erstklassig und hat auch bei diesem Dachfeuer bewiesen, wie nötig die Beschaffung einer geeigneten Motorspritze für die Gemeinde Güssing ist.

Obwohl auch die Zimmer des 2. Stockwerkes teilweise ausgeräumt wurden, erwies sich diese Vorkehrung als nicht nötig, da es in den Wohnräumen nicht einbrannte.

Weil es gerade Sonntag war, hatte sich eine gewaltige Menge von Zuschauern im Schlossparke eingefunden und nur wenige gab es, die sich im Dienste der Rettungsaktion stellten.

Durch diesen Brand erleidet Herr Graf Draskovich grossen Schaden, welcher jedoch durch Versicherung grösstenteils gedeckt sein dürfte.

An den Löscharbeiten beteiligte sich auch ein Teil der Bevölkerung, sowie die Beamtenschaft und das Personal der Herrschaft; besonders hervorzuheben wären davon der Magazineur Oblasits, sowie der Postchauffeur Roth.

Wäre das Feuer abends ausgebrochen, so hätte dasselbe infolge des sich hebenden Sturmes noch grösseren Schaden verursachen können.

Ein Festtag für den Bezirk Pullendorf.

Der unglückselige Friedensvertrag hat dem Norden und Süden des Burgenlandes die Verbindungen abgeschnitten. Unter ungeheuren Geldopfern wurde nun die neue Verkehrsstrasse gebaut und Sonntag, den 7. April eröffnet. Zu diesem feierlichen Akt hatte sich Bundespräsident Miklas in Begleitung des Dr. Seipel eingefunden. Dieselben wurden an der Landesgrenze von Landeshauptmann Schreiner begrüsst und von der Bevölkerung von Mattersburg feierlich empfangen.

In der Begleitung des Herrn Bundespräsidenten befand sich auch der Landeshauptmann von Steiermark Dr. Rintelen, welcher mit Landesrat Koch und Nationalrat Binder an der Fahrt nach Pullendorf teilnahm. In Pullendorf wurde das grosse, neu erbaute Spital eröffnet. An dieser Feierlichkeit nahm ebenfalls der Bundespräsident teil. Weit ausserhalb des Ortes wurden die Festgäste von einem starken Banderium berittener Landwirte in ihren malerischen ungarischen Trachten empfangen und in den Ort geleitet. Es wurden sehr viele Ansprachen gehalten und auf die Ungerechtigkeit des Friedensvertrages hingewiesen, der das Burgenland vieler Strassen beraubte, ohne dass dadurch Ungarn irgendwelchen Nutzen erzielt hätte. Schmerzlich wurde auch des verlorenen Ödenburg gedacht, einer Stadt, welche durch den Verbleib bei Ungarn wirtschaftlich gestorben ist.

Mittags fand ein Festessen statt, wobei der Herr Bundespräsident dem Herrn Landeshauptmann Schreiner in einer schwungvollen Ansprache seine Genugtuung über das Gesehene aussprach. Herr Bundespräsident sagte, er bewundere die vielen und so rein gehaltenen Dörfer und es sei dies ein Labsal für seine Augen gewesen. Bei der Festtafel fiel der ausgezeichnete Wein des Herrn Kammerrat Wachter aus Schauka besonders auf und derselbe erntete für diesen mustergiltigen Tropfen auch den entsprechenden Beifall.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Kommandanten Versammlung.

Sonntag, den 21. April 1929, Vormittag ½11 Uhr findet in Eberau im Gasthause des Herrn Skrapits die Feuerwehr Kommandanten Besprechung für den Kreis Pinkatal statt und werden die Vertreter nachstehender Feuerwehrvereine hiezu geladen:

Deutsch Schützen, Eberau, Edlitz, Gaas, Harmisch, Höll, Kulm, Ober Bildein Unter Bildein, St. Kathrein, Schauka, Winten.

Indem sehr wichtige und einschlägige Feuerwehrgegenstände zur Sprache kommen, ist es angezeigt, wenn auch die Strahlrohrführer der einzelnen Wehren der Versammlung beiwohnen möchten.

Erscheinen in Zivilkleidung.

Stegersbach, am 8. April 1929.

Die Bez. Verbandsleitung.

Stuhlrichter- und Steueramt von St. Gotthard, im J. 1863 zahlte diese Bevölkerung die Steuer noch am früheren Orte, aber seit dem J. 1861 verwaltete die Gemeinde schon der Oberstuhlrichter von Güssing Alexander Vajda. Im letztgenannten Jahre zahlte Inzenhof 405·28 fl. Grundsteuer, 30 71½ fl. Haussteuer, 215·25 fl. Kopfsteuer, 47·82½ fl. Einkommensteuer, 233·2 fl. Komitatsteuer.

Im J. 1859 fand hier die Kommassierung statt. Im J. 1857 gehörte Inzenhof zum Kreisnotariat Raabfidisch, von hier ist das Matrikelamt im J. 1907 nach Güssing übertragen worden. Im J. 1858 ist Inzenhof dem neuerrichteten Kreisnotariat von Heiligenkreuz angeschlossen worden, in den 80er-Jahren dem Güssinger Kreisnotariat und endlich im J. 1901 dem Kreisnotariat Güssing Umgebung. Seit dem Anschluss des Burgenlandes an Österreich befindet sich hier ein Gendarmerieposten.

Am Inzenhofer Gebiet in der Nähe der Neustifter Kapelle und der Heiligenkreuzer Landstrasse ist ein steinernes Andenken zu sehen. An jener Stelle ist der ehemalige Wirtschaftsrat bei der Batthyányschen Herrschaft Herr Julius Haam anlässlich einer Jagd am 25. Jänner 1917 an Herzschlag plötzlich gestorben. Aus Liebe und Ehrfurcht gegen ihren Vater bezw. Schwiegervater liessen Frau und Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Sik jenes Andenken errichten.

Bezüglich der Kirche gehörte Inzenhof immer zur Kirche zum heiligen Emerich in Oberradling, Ungarn. Nach dem alten Namen des unter dieser Kirche liegenden Tales Wolfarthwewlge (lies Wolfartvölgye Wallfahrtstal) war sie im J. 1336 bereits eine Wallfahrtskirche, um der heute noch am Kirchweihfest ein Markt abgehalten wird und laut Urkunden ein Güssinger Franziskanerpater um das Jahr 1750 aus St. Nikolaus eine kroatische Prozession dorthin zu führen pflegte. Die St. Emerichkirche gehört unstreitig zu den alten Gotteshäusern der Umgebung, die zur Zeit der grossen Glaubensspaltung die Protestanten sich aneigneten und im J. 1618 dem Güssinger Seniorat angliederten. Nach Urkunden wirkte hier im J. 1623—25 der protestantische Geistliche Peter Borner (Simensis Mynicus) Graf Adam Batthyány gab sie um das J. 1634 den Katholiken wieder zurück.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1698 stand die St. Emerich Kirche auf dem Gebiete von Oberradling, ausser der Gemeinde auf einem Berge und ist von den alten Katholiken erbaut worden. Da hier kein Pfarrer war, gehörte Inzenhof um das J. 1757 als Filiale zur Pfarre Heiligenkreuz, wo sie bis zur Errichtung der Pfarre Oberradling d. h. bis zum J. 1789 verblieb. Seit dieser Zeit leiten die Filiale Inzenhof stets die Pfarrer von St. Emerich.

Bis zum J. 1893 wurden dem alten kirchlichen Gebrauche gemäss die Toten von Inzenhof im Friedhof der Pfarre zum hl. Emerich begraben, dann im eigenen errichteten Friedhofe. Im J. 1893 ist die alte Kirche von St. Emerich niedergerissen und an ihre Stelle die heutige schöne vom Religionsfond unter dem Pfarrer Josef Bartl erbaut worden, der sie mit allen nötigen Einrichtungen so reichlich versah, dass sie mehr mit einer Kathedrale als mit einer Dorfkirche zu vergleichen ist.

Heute zieht sich an der Nordseite der Kirche die österreich-ungarische Grenze vorbei, während das Gotteshaus auf ungarischem Boden verblieb, weshalb die Gläubigen von Inzenhof nur mit Übertrittschein den Gottesdienst besuchen können.

Im J. 1698 gab es in Oberradling, Jakobshof, Raabfidisch und Inzenhof zusammen 511 Katholiken und 540 Evangelische. Heute sind in Inzenhof allein 577 Katholiken.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste und zweite Vierteljahr 1929, welche 3 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1928 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung

Ein neuer Burschenverein.

In der Pfarre Unterbildein samt den zugehörigen Filialen Oberbildein und Höll hat sich schon anfangs des heurigen Jahres die männliche Jugend der Pfarre stramm zusammengeschlossen, — 45 an der Zahl — und einen kath. Burschenverein gegründet und ihren Beitritt an den Reichsbund der kath. Jugend Österreichs bereits angemeldet.

Wie gross die Begeisterung unter der Jugend sei, sieht man daraus, dass der junge Verein schon am Ostermontag zu Gunsten der Vereinskassa ein Gesangspiel von Baumann: „Das Versprechen hinter dem Herd" vorgetragen hat, zu welchem nicht nur die Ortsbevölkerung sondern auch aus den Nachbarsgemeinden Eberau, Pernau und Deutsch-Schützen zahlreiche Gäste erschienen sind. Und was besonders hervorzuheben ist, dass den musikalischen Teil selbst die Mitglieder des Vereines besorgten, da mehrere der Mitglieder musikalisch sind. Nach der Vorstellung wurden die Teilnehmer mit schönen Liedern überrascht. Besonders hatten sich beim Spiele ausgezeichnet: Anton Schwarz, Vitus Garger, Eduard Gober und Johann Mittl. Wir gratulieren dem jüngsten Burschenverein des Burgenlandes und wünschen ihm eine schöne Zukunft.

AUS NAH UND FERN.

Personalnachrichten.

Der Bezirkshauptmann Landes Reg. Rat Dr. Ernst Mayrhofer wurde zum Vorstand der Abteilung II (Personalabteilung),

Ober Reg. Rat Dr. Oskar Bourcard zum Bezirkshauptmann von Güssing ernannt.

Bez. Vet. Rat Dr. Koloman Ländler wurde in die 3. Dienstklasse versetzt.

Amtsrevident Josef Chlestil zum Amtsoberrevidenten ernannt.

Der Bundespräsident hat dem Oberförster i. R. Anton Wagner und dem Heger i. R. Johann Pöltl (beide bei der Herrschaft Graf Draskovich in Güssing) die Medaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Als ein wirklich brauchbares Küchenhilfsmittel hat sich **Dr. Oetker's Guglhupfmasse** erwiesen. Ein Versuch überzeugt und macht jede Hausfrau zur dauernden Verbraucherin dieses Produktes.

Kasinoverein Güssing. Der Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung beschlossen: Die Kegelbahn wird an Mitglieder sowohl für einen bestimmten Wochenabend ab 20h während der ganzen Saison, als auch stundenweise vergeben. Die Benützungsgebühr beträgt für einen Abend in der Woche während der ganzen Saison 65 S (ausschliesslich der Gebühr für den Kegelaufsetzer von 50 g pro Stunde). Dieser Beitrag ist in 2 Raten (am Beginne und in der Mitte der Saison) zu bezahlen. Anmeldungen sind an den Kasinoverwalter Kratzmann zu richten. Die Benützungsgebühr für 1 Stunde beträgt 1 20 S einschliesslich der Gebühr für den Kegelaufsetzer. Die Gebühren verstehen sich ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl. Nichtmitglieder sind — mit Ausnahme auswärtiger Gäste — von der Benützung der Kegelbahn ausnahmslos ausgeschlossen.

Kemeten. Grossfeuer Am Ostermontag nachts brach hier beim Besitzer Ignaz Hochwarter ein Brand aus, dem die Stallungen, Scheuern und Schuppen zum Opfer fielen. Auch verbrannten eine Kuh, zwei Schweine, zwei Ziegen und etliche Hühner. Der Schaden beträgt 6 000 S, der durch Versicherung nur teilweise gedeckt ist. Das Feuer dürfte durch unachtsames Wegwerfen einer Zigarette verursacht worden sein.

Rohrbach. Waldbrand. Der Landwirt Aspan hatte unlängst ein Grasfeuer angezündet. Durch den herrschenden Wind übertrug sich der Brand auf einen Jungwald des Grossgrundbesitzers Samuel Schlenger, welcher in einer Ausdehnung von 5 Kat. Joch verbrannte. Der Feuerwehr von Neuhaus gelang es nach schwerer Arbeit, den Brand zu löschen. Der Schaden beträgt zirka 2.000 S.

Wolfau. Verunglückt. Der in der hiesigen Mühle beschäftigte Sägemeister Anton Resch geriet mit der Hand in eine im Betrieb befindliche Maschine und erlitt eine Verletzung des rechten Daumens. Resch wurde zur Behandlung in das Oberwarter Krankenhaus gebracht.

— **Stenographisches Preis-Richtigschreiben.** Der Deutsch-österr. Stenographenverband veranstaltet im April sein 10. öffentliches stenogr. Preis-Richtigschreiben (Einheitskurzschrift), an dem sich Schüler und Erwachsene beteiligen können. Die näheren Bestimmungen und das Thema versendet kostenlos die Verbandskanzlei, Wien. VI., Mariahilferstrasse 107. Im Vorjahre wurden 3321 Arbeiten eingesendet, von denen 2753 mit Ehrenurkunden und 810 überdies mit Bücherpreisen ausgezeichnet wurden.

Güssing. Todesfall. Am 4. April 1929 starb hier Frau Anna Ploser geb. Büki im 72. Lebensjahre.

Burgenland-Veranstaltung. Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltete kürzlich in Stettin ein Volks- und Trachtenfest mit der Losung: Auf zum Trachtenfest in Oberschützen.

Ein empörender Vorfall bei der Auferstehungsfeier in Wien.

Unter den Andächtigen welche den Weg umsäumten, den die Prozession zu gehen hatte, stand ein junger Mensch, welcher seinen Hut nicht vom Kopfe nahm und dazu noch eine Zigarette rauchte. Er glaubte wohl, sich noch in der Zeit Béla Kuns zu befinden. Dieser Frechling wurde aber eines Besseren belehrt, denn er bekam was ihm auch gebührte, einige anständige Ohrfeigen in sein freches Gesicht.

Danksagung

anlässlich des Grossfeuers in Güssing.

Für das hilfsbereite Eingreifen beim Brande des Schlosses Güssing am 7 April 1929 sei Allen, die sich an der Löschaktion und den Räumungsarbeiten beteiligten, an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Besondere Anerkennung und besonderer Dank für opferwilliges und tatkräftiges Eingreifen gebührt dem Bezirks Gendarmerie Kommando Güssing, den P. T. Feuerwehren Güssing Glasing, St. Nikolaus, Krottendorf, Tobaj, D.-Tschantschendorf, St. Michael, Urbersdorf, Strem und Summetendorf.

Güssing, am 8. April 1929

Graf Paul Draskovich.

Erdäpfel

zum Ansetzen, 1 kg 20 g, sind zu bekommen bei Herrn

Karl Baldauf, in Güssing.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:		Kanada:		Südamerika:	
19. April	Hamburg	9. Mai	Cleveland	3. Mai	Württemberg
26. April	Albert Ballin	22. Mai	Westphalia	15. Mai	General Mitre
30. April	Reliance	5. Juni	Thuringia	25. Mai	Baden
3. Mai	St. Louis	25. Juni	Cleveland	12. Juni	Holm
10. Mai	New-York	6. Juli	Westphalia	26. Juni	General Osorio
17. Mai	Deutschland	20. Juli	Thuringia	24. Juli	Bayern

Erscheint jeden Monat

Annonzen laut Preistarif

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Christlichsoziale Wählerversammlung in Bocksdorf.

Bocksdorf war bisher eine Hochburg des Freisinnes. Zuerst hatte die Bevölkerung eine bündlerische Gewaltherrschaft einige Jahre zu ertragen, dann folgten darauf die Sozialdemokraten.

Die Früchte dieser Herrschaft fangen an zu reifen. Der Freisinn erreichte heuer in der dreimaligen „Herrgottschändung" seinen Gipfelpunkt. Jeder vernünftlge Mensch musste sich nun auf die Stirne greifen und fragen: „Herr, wohin soll das führen, was soll aus unseren Kindern bei einer derartigen beispiellosen Verrohung der Jugend werden?"

Dieser Verzweiflungsschrei der noch besser gesinnten Bevölkerung von Bocksdorf — nnd Gott sei Dank bilden diese noch die überwiegend grosse Mehrzahl der Gemeinde — kam in der am 1. April in Bocksdorf im alten Schulgebäude stattgefundenen Wählerversammlung recht deutlich zum Ausdruck. Mehr als 200 Zuhörer füllten den grossen Saal.

Zuerst sprach Bundesrat Büchler aus Jennersdorf. Er zeichnete zuerst ein Bild über die allgemeine politische Lage, schilderte die schwierige Lage der christlichsozialen Partei, angesichts der grossen Zahl unserer Gegner. Er ging dann auf die grosse Bedeutung der christlichen Kindererziehung über und führte den Zuhörern die grosse Wichtigkeit der christlichen Schule deutlich vor Augen. Mit einigen drastischen Beispielen — wobei er des öfteren durch begeisterte Zurufe unterbrochen wurde — zeigte er den Zuhörern die traurigen Erfolge einer gott- und religionslosen Kindererziehung. Zum Schlusse mahnte er die Bevölkerung von Bocksdorf, an ihrer katholischen Schule unter allen Umständen fest zu halten.

Nationalrat Kroboth, aus Donnerskirchen, schilderte eingehend die kritische Lage der österreichischen Landwirtschaft. Er deutete die Wege an, auf welchen wir zur Sanierung unserer Landwirtschaft gelangen können. In seinen weiteren Ausführungen verwies er auf die grossen Erfolge, besonders auf dem Gebiete des Genossenschaftswesen, welche die christlichsoziale Partei trotz der grossen Schwierigkeiten, welche ihnen besonders die Sozialdemokraten bereiten, errungen hat.

Landtagabgeordneter Wagner, aus Stegersbach, schilderte dann unter begeisterten Zurufen der Zuhörer die traurigen Zustände in der Gemeinde Bocksdorf. Die einstens friedliche Gemeinde ist heute unter 7jähriger Herrschaft des Freisinnes fast dem sittlichen Verfalle nahe. Diese Herrschaft des Freisinnes hat zu den dreimaligen Kruzifix-Schändungen — einen Frevel, wie man sich denselben nicht roher vorstellen kann — geführt; und den guten Ruf der Gemeinde Bocksdorf ganz untergraben. Gott sei Dank, ist der grösste Teil der Bevölkerung ein braves christliches Volk und wir wollen hoffen, dass in Zukunft anstatt der heutigen Zerfahrenheit wieder Eintracht und Friede in dieser Gemeinde einkehren wird. In seinen weiteren Ausführungen schilderte er die bedeutenden Erfolge unserer Partei im Landtage, wo besonders für die Herstellung der Strassen und für die Stremregulierung bedeutende Beträge verwendet werden.

Auch in Bocksdorf fängt es an zu dämmern. Die Bevölkerung erkennt den Freisinn an seinen Früchten. Unsere Wähler sind mit dem Eindruck auseinandergegangen: „Auch in Bocksdorf muss es anders werden!"

WAS GIBT'S NEUES?

Stinatz. Unfall. Der 18-jährige Johann Kirisits war mit einigen Freunden zum hiesigen Ortsbache ausgezogen, um auf Fische zu schiessen. Hiebei behandelte er die Waffe so unvorsichtig, dass ihm drei Finger der linken Hand abgeschossen wurden.

Schandorf. Diebische Zigeuner. Die hier wohnhafte Zigeunerfamilie Nardaics hat im Laufe des heurigen Winters aus dem hiesigen Bauernwalde zirka 28 kleinere Waldbäume entwendet, wodurch die Besitzer einen Schaden von über 40 S erleiden. Die Anzeige wurde beim Bezirksgericht in Oberwart erstattet.

Mönchhof. Körperverletzung. Der 25-järige Viehhirt Johann Seitl und der 18-jährige Nachtwächterssohn Anton Rongits gerieten am 21. März im gemeinsamen Hofraume aus nichtiger Ursache in Streit, wobei sie sich gegenseitig erfassten und herumbalgten. Die Mutter des Rongits eilte ihrem Sohne zu Hilfe und überschüttete Seitl mit einem Schaff Wasser. Seitl versetzte der Frau einen Fausthieb ins Gesicht, wodurch dieser ein Sehneidezahn herausgeschlagen wurde. — Hierauf versetzte Rongits dem Seitl mit einem Rübenstecher einen Hieb über den Kopf, so dass auch dieser an der Stirne eine eigrosse blutunterlaufene Beule davontrug. Die beiden Raufbolde wurden dem Bezirksgerichte angezeigt.

Schützen am Gebirge. Gegenseitige Körperbeschädigung. Am 26. März 1929 gerieten Georg Maltrovsky und dessen Sohn in einen Streit, der schliesslich in eine Rauferei ausartete. Vater und Sohn verletzten sich gegenseitig durch Schläge mit einer vierzackigen, eisernen Mistgabel. Die liederliche Lebensweise des jungen Maltrovsky ist hauptsächliche Ursache der fortwährenden Familienstreitigkeiten. Da die Gefahr bestand, dass Maltrovsky junior seine Angriffe wiederholen könnte, wurde er verhaftet. Auch Maltrovsky senior wurde dem Gerichte angezeigt.

Die Lateranverträge. Der Glückwunsch des Heiligen Kollegiums an den Papst. Die Blätter melden erst heute den Text der Adresse, die das Heilige Kollegium an den Papst am 9. März gerichtet hat, um ihn zu der Aussöhnung zwischen dem Vatikan und Italien zu beglückwünschen, und den Text der Antwort des Heiligen Vaters auf diese Glückwunschadresse.

In der Adresse heben die Kardinäle den Grossmut des Papstes hervor, der sich mit soviel Territorium zufrieden erklärte als notwendig war, um effektiv und offenkundig seine volle Freiheit und die Unabhängigkeit der kirchlichen Regierung in der Welt zu erweisen. Es werden ausserdem die hohen Geistesgaben des Staatsmannes hervorgehoben, der die öffentlichen Angelegenheiten der italienischen Nation leitet.

In seiner Antwort drückt der Papst seine lebhafte Genugtuung über die Anerkennung der Sonveränität der Kirche aus. Der heilige Vater erinnert dann an die günstige Stimmung die er beim König von Italien und seinem Premierminister vorgefunden habe.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab	Stegersbach	an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an	Güssing	ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab	Stegersbach	an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an	Burgau	ab	7·25	13·50	
	4·45		ab	Stegersbach	an	21·10		
	9·00		an	Graz	ab	16·55		
5·00	14.15		ab	Stegersbach	an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an	Oberwarth	ab	12·47	13·—	

Ein guter

Melker

sowie ein guter

Kutscher

werden aufgenommen. Auskunft bei Abgeordneten Wagner, Stegersbach.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Die Auswanderung nach Kanada.

Seitdem die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika fast vollständig unterbunden ist, kommt besonders auch für Österreicher Kanada als Einwanderungsland in Betracht. Die kanadische Regierung fördert mit allen Mitteln die Einwanderung und gibt gegen eine Einschreibgebühr von 10 Dollar jedem Mann über 18 Jahren oder jeder Frau, die Mutter eines unmündigen Kindes ist, auf Wunsch 64 Hektar Land. Das Land kann selbst ausgesucht werden. Nach drei Jahren kann noch einmal ein Landstück in gleicher Grösse zugesprochen werden.

So verlockend diese Möglichkeiten auf den ersten Blick scheinen mögen, so schwer ist es, aus dem zugeteilten Boden den Lebensunterhalt zu gewinnen. Die „Mitteilungen der Industriellen Bezirkskommission Wien" bringen den Brief eines Kolonisten, in dem die verschiedenen Schwierigkeiten besprochen werden. Der Boden ist in seinem Urzustand wertlos und muss erst gerodet werden. Einen Kredit aufzunehmen ist erst möglich, wenn der Boden Erträge abwirft. Das Holz kann oft infolge der Nässe erst nach einigen Jahren verwertet werden. Die Rodung des Waldes erfordert ungemein viel Zeit und Mühe. Ein Baum erfordert im Durchschnitt eine halbe bis zu einer Stunde Arbeit. Die Maximalarbeitsleistung des Berichterstatters ist in acht Stunden das Fällen von zwölf Bäumen gewesen. In zwei bis vier Wochen schwerer Arbeit kann man 1 Acre abholzen. Da 64 Hektar 160 Acres ausmachen, würde man für die Rodung des zugeteilten Bodens rund 160 Monate brauchen. Im Winter muss die Rodung eingestellt werden. Innerhalb von zwei oder drei Jahren haben die meisten Kolonisten erst ein Hektar Grund in Kultur. Es bedarf ein ganzes Menschenalter, um das Notwendigste aus dem Boden herauszuarbeiten, da eine kleine Familie mit 10 bis 20 Hektar Weizenland kaum leben kann. Der Landwirt erhält nur etwa ein Viertel seiner Arbeitsleistung. Alles andere verschlingen die hohen Zinsen, der Zwischenhandel usw. Dazu muss vom ersten Tage des Grundstückerwerbes an die Steuer entrichtet werden.

Nach diesem Berichte ist die Auswanderung nach Kanada kaum zu empfehlen.

Wir machen es Ihnen leicht, Geld zu verdienen!

Verlangt wird, dass Sie in der Lage sind, einen neuen, konkurrenzlosen Artikel direkt der Hausfrau zu verkaufen. Für jeden Ort wird nur ein Vertreter bestellt, sodass Sie Allein-Vertreter sind. Sie haben

keinerlei Risiko,

dagegen dauernde, gute Verdienstmöglichkeiten. In Ihrem Angebot geben Sie Referenzen an, teilen Sie mit, wie lange Sie im gegenwärtigen Wohnorte ansässig sind und womit Sie sich bis jetzt beschäftigten.

Zuschriften unter „Dauerndes Einkommen" an die

Wirtschafts-Zeitungs-Verlags Ges. m. b. H.
Wien, I., Wallnerstrasse 8.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie

STATENDAM

Zweite Abfahrt ab Rotterdam
am 16. Mai 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Zu mieten gesucht:

Eine Küche oder ein Zimmer für eine Person. — Eventuelle Anträge an:
Eugen Wukits, Sumetendorf Nr. 25.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	5. April 1929. Schilling.
Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Bto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter
JOSEF EBERHARDT
Zweigstelle Güssing 147
Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagsküken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

E. 1584/28-9

Versteigerungsedikt.

Am 28. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr findet beim Gemeindeamte in Ollersdorf die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Ollersdorf Einl. Z. 1179 samt Haus Nr. 10, Garten und den dazugehörigen Parzellen, E. Zl. 349, 291, 314, 1044, 1278, 352, ferner Grundbuch Hackerberg E. Zl. 436, 653, 538 samt Haus Nr. 34, Hof und Garten und den dazugehörigen Parzellen statt.

Schätzwert: 14.590 S 78 g.
Wert des Zubehörs: 920 S
Geringstes Gebot: 9.726 S 12 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgerichtes Güssing, Abt. III, am 20. März 1929.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing Umgebung bekannt, dass ich alle Gattu
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge u prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit B. Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güss

17. Jahrgang. Güssing, am 21. April 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 16.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Zeit ohne Gott.

Es gibt unsoziale Seelen, die können froh sein, auch wenn sie die andern geringer sehen; die wissen nichts vom „Bruder". Soziale Seelen aber erleben ihre Seligkeit im Mitteilen, im Geben. Der Sozialste, der je über diese Erde gegangen ist, war Christus, der „Menschensohn", wie er sich selber nennt.

Christi soziales Auge sah vom blutgetränkten Gipfel des Kalvarienberges auf all das Elend der Menschheit. Sah das arme jüdische Landvolk, vom Klassengeist der Pharisäer gehasst und verachtet. Sah auch die soziale Not ferner Menschheitszeiten. Sah die Hunderttausende armer Waislein, die auf den Strassen unserer Gross-Städte der Verwahrlosung verfallen, weil Vater und Mutter dem Broterwerb nachgehen müssen. Sah die Hunderttausende deutscher Mädchen, deren Glaube und Reinheit im Rasseln der Fabriksmaschinen unterzugehen droht. Sah die Hunderttausende Arbeitsloser und Obdachloser und Kranker, die darbenden Heimarbeiter und verschämten Armen in ihren Kammern, „verschüttet Volk", wie Toller es einmal so erschütternd nennt. Von seinen sterbenden Lippen sind die milden Worte geflossen: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Weil er wusste, dass doch die tiefste Wurzel all jener Menschheitsnot die Sünde ist. Weil er wusste, dass doch nur Er für diese Sünde sühnen konnte. Weil er wusste, dass die gläubige Liebe, für die er starb, auch das äusserste Menschenelend überwinden könne. Wie er denn noch in letzter Stunde der tiefsten sozialen Verkommenheit dem gläubigen Schächer am Kreuze das Wort von Gnade und ewigem Glück gegeben: „Wahrlich, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein — — —"

Als aber der Gottmensch dort droben am Kreuze ganz sich hineinlebte in all das Menschenleid und Menschenelend; als er sah, dass man dieser bittersten Not auch noch das Letzte nehmen will; als er sah, wie man ihn leugnen wird von den Kathedern der Hochschulen, wie man seine Bilder hinauswerfen wird aus Lehrzimmern und Erziehungsanstalten, wie man seiner Liebe höhnen wird in Presse und Romanen; als er die Zukunft schaute, wo man die Heiligkeit seiner Person zur Karikatur verzerren wird auf den Brettern der Bühnen, wo ihm eine dekadente Mode und Nacktkultur immer wieder aufs neue die Kleider reissen wird vom gottgeheiligten Menschenleibe, wo Apostel der „freien Liebe" und Ehereformer sein Lebensideal mit Füssen treten werden... als er sah, wie ein hasserfülltes Freidenkertum Zeitgenossen nicht einmal die letzte Schächerstunde gönnen wird, den Gnadentrost der Sakramente in der Sterbestund': Als er das sah, Christus der Gottmensch, am Kreuze blutend damals am ersten Karfreitag, da hat sich seinem göttlichen Priesterherzen ein tiefer Seufzer entrungen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Das hat er nicht als Gottessohn gesprochen, Christus der Herr, nein da war ja Gott immer in ihm und er in Gott. Aber als „Menschensohn" hat er diese furchtbare Gottverlassenheit der Menschheit aller Zeiten sühnend damals am Kreuze erlebt, weil er das tiefste soziale Elend des Volkes fühlte und seine Wurzel sah ...

„Um Freiheit und Menschenwürde" nennt sich ein Büchlein, das die Agenten des Abfalls Wiens Schulkindern als

Inzenhof.

(252.) Von P. GRATIAN LESER.

Auch der Schule nach gehörte Inzenhof einst zur Schule von Oberradling, die nach der kanonischen Visitation vom J. 1698 in der Nähe des Friedhofes und der Kirche vom hl. Emerich stand. Später errichtete die Gemeinde Inzenhof eine eigene Schule, deren erster bekannter Ludimagister Johann Oberlohr ebenda im Alter von 57 Jahren am 7. Jänner 1812 gestorben ist. Der zweite Lehrer Franz Titz starb hier am 16. Oktober desselben Jahres. Am 2. März 1832 ist des Ludimagister Michael Müll Tochter Anna hier geboren und am 9. Dezember 1835 die Frau des Ludirektors Paul Buczolits von Inzenhof gestorben. Vom J. 1838—45 sind dem Inzenhofer Schullehrer Franz Vindisch drei Kinder geboren, der im J. 1842 im Alter von 41 Jahren zum zweitenmale in den Stand der Ehe trat. Auf ähnliche Weise finden wir in den Matrikeln noch Lehrer von Inzenhof 1846 Franz Krencsznr, 1850—57 Georg Jaksits, 1858—62 Michael Neubauer Lehrer und Notar 1867—71 Emil Langasch, 1886 Johann Steinko und 1891 Anton Schlamadinger. Ausser diesen unterrichteten hier als Lehrer der ersten Stelle: Vom J. 1895—1900 Franz Holper. Unter diesem ist im J. 1895 die Schule von Inzenhof neu erbaut und die von Tschanigraben ihr angeschlossen worden. Mit Holper unterrichteten als zweite Lehrer der Reihenfolge nach Franz König, Jakob Plotovits, Franz Mayer, ein gewisser Marakovits, Mich. Tapfer und wieder Franz Mayer.

Lehrer der ersten Stelle war vom J. 1909—09 Paul Weszelovits, mit ihm unterrichten seine Töchter Agnes und Rosa. Vom J. 1909—11 Georg Lányi und seine Frau geb. Frida Kárpáthi. Vom J. 1911—20 Adolf Halwachs und seine Frau Emilie Berger, vom J. 1920 bis heute Karl Lantos und seine Frau Helene Dingha.

Tschanigraben.

In der nächsten Nähe von Inzenhof, ja mit diesem fast verbunden, liegt in einem Gebietausmass von 1·70 km² der kleine Ort Tschanigraben, der als die jüngst selbstständige Gemeinde des Güssinger Bezirkes bezeichnet werden kann. Das Gebiet selbst wird mit ihrer Nachbarsgemeinde Inzenhof wahrscheinlich schon um das J. 1300 bewohnt gewesen sein, aber die Unabhängigkeit davon und ihre Selbständigkeit hatte sie erst um das J. 1800 erlangt. In unserer 250. Folge berichteten wir, dass der König im J. 1550 Jakobshof und Geder (Inzenhof) dem Adeligen Stefan Klid schenkte. Weil laut Urkunden „Gödör oder Inzenhof" damals auch im Besitze der Batthyány war, konnte das dem Adeligen Stefan Klid geschenkte Gut das heutige Tschanigraben gewesen sein, das aber geographisch noch zu Inzenhof gehörte. Die Zugehörigkeit Tschanigraben zu Inzenhof beweisen die kanonischen Visitationen von den Jahren 1698, 1713 und 1757, nach welchen Oberradling, Jakobshof, Raabfidisch und „Gödör oder Inzenhof" als Filialen zur Heiligenkreuzer Pfarre, bzw. zur Sankt Emerichkirche gehörten. In diesen Urkunden ist Tschanigraben mit Stillschweigen gänzlich übergegangen, was nicht wäre geschehen, wenn Tschanigraben eine selbständige Gemeinde oder Filiale wäre gewesen. Auch die „Fassio animorum Proventuum" oder die Bezeichnung der Jahresgebühr des Heiligenkreuzer Pfarrers vom J. 1792 kommt Tschanigraben als eigene Gemeinde noch nicht, indem sie nur folgende drei von ihr losgetrennten Filialen: Oberradling, Jakobshof und Inzenhof aufzählt. Zum erstenmale erscheint Tschanigraben getrennt von Inzenhof in der Congruafassion vom J. 1802, wo die dem Pfarrer von Heiligenkreuz von seinen Filialen zu leistenden Gebühren angeführt sind. Hier wird Inzenhof Gödör und Tschanigraben Boros Gödör genannt. Die kanonische Visitation vom J. 1802 nennt Inzenhof Borosgödör und Tschanigraben Sándorhegy, welche ungarische Namen der beiden Gemeinden bis zum Anschlusse an Österreich verblieben sind. In den Taufmatrikeln wird der Name unserer Gemeinde

„Geschenk“ in die Hand gaben. „Aus deinem Munde richte ich dich, du böser Knecht“, hat Christus einmal gesagt; so finde ich auch dort eine furchtbare Selbstanklage des Unglaubens: „Mein Herz schlägt laut“, von Arno Holz. „Mein Herz schlägt laut, mein Gewissen schreit: Ein blutiger Frevel ist diese Zeit! Am hölzernen Kreuz verröchelt der Gott, Kindern und Toren ein seichter Spott; verlöscht ist am Himmel das letzte Rot, über die Welt hin schreitet der Tod... Die Menschheit weint um ihr Paradies, d'raus sie ihr eigener Dämon verstiess, und heimlich zischt ihr die rote Wut ihre Parole zu: Gold und Blut!... Und immer dunkler wird die Nacht, die Liebe schläft ein und der Hass erwacht; kein Stern, der blau durch die Wolken bricht, kein Lied, das süss von Erlösung spricht. Mein Herz schlägt laut, mein Gewissen schreit: Ein blutiger Frevel ist diese Zeit!“ Jawohl, ein blutiger Frevel ist diese Zeit, Frevel am Volke: Zeit ohne Gott!

Kleines Volksblatt, 22. III. 1929.

Begrüssungsabend unserer jungen Soldaten in Wöllersdorf.

Wie bekannt ist, liegt von unseren Truppen ein Bataillon in Wöllersdorf in Garnison, also ausserhalb des Burgenlandes. Nun sind vor einigen Tagen die Jungmänner eingerückt und es fand zu Ehren derselben am 10. April in Wöllersdorf, ein Begrüssungsabend statt. Das Bataillon hatte den Nationalrat Franz Binder eingeladen, welcher auch erschien. Wöllersdorf ist eine der radikalsten roten Gemeinden des Steinfeldes und im vorigen Jahre wurden anlässlich eines solchen Festes einzelne Offiziere und Soldaten blutig geschlagen. Die Behörden hatten daher alle Vorkehrungen getroffen, damit das Fest ungestört verlaufen möge, was auch geschah. Im grossen Saale des Ortsgasthauses hatte das gesamte Offizierskorps mit dem Kommandanten Oberstleutnannt Kraus, die Unteroffiziere, viele Soldaten und die ganzen Jungmänner eingefunden. Die kleine Kapelle trug einige schöne Stücke vor, worauf der Kommandant eine Ansprache hielt. Nach denselben sprach längere Zeit hindurch Nationalrat Binder, indem er den jungen Soldaten den Weg verzeichnete, den sie zu gehen haben werden. Stürmischer Jubel brach aber los, als er den jungen Soldaten sagte, dass die Politik nur die Herzen der jungen Soldaten zu verderben drohe und die Pflicht des Soldaten sei nicht die Politik, sondern die ernste Vorbereitung für seine Pflicht, das ist der Schutz des Vaterlandes nach aussen und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren. Er mahnte sie, den Schwur den sie ablegen werden, zu halten, auch mit Einsatz ihres Lebens und der verfassungsmässigen Regierung die Treue zu bewahren. Nach der Rede des Nationalrates stimmten die Soldaten schöne Lieder an und als zum Abschied Nationalrat Binder noch sagte, dass der Tag nicht mehr ferne ist, wo die Kinder des Burgenlandes wieder zurück in die Heimat kommen werden, da kannte der Jubel keine Grenzen.

Es war ein schöner Abend und unsere jungen Soldaten werden noch lange denselben in Erinnerung behalten.

Die Trinkfestigkeit der Reparationssachverständigen.

Amerika konsumiert am meisten.

Der „Intransigeant“ will aus dem Verbrauch von alkoholischen und anderen Getränken der Sachverständigen Schlüsse an die Widerstandskraft der einzelnen Gruppen ziehen. Danach leistet Amerika am meisten, was nicht weiter verwunderlich ist. Die Rechnung der amerikanischen Delegierten für kleine Getränke beträgt seit Beginn der Tagung 20.000 Franken. Zunächst kommt dann Japan, dessen Rechnung 15.000 Franc betragen dürfte. Die Vernünftigsten sind nach Ansicht des Blattes natürlich die Franzosen, da sie nur eine kleine Schuld von 2000 bis 3000 Franc zu begleichen haben. Einen Rekord besonderer Art stellen die deutschen Sachverständigen, die bloss zwei Flaschen Mineralwasser um den Betrag von 8 Franc bezogen haben.

Das Drama in Waizenkirchen.

Die Schreckenstat, die sich in Waizenkirchen abspielte, hat ganz Österreich erschüttert. Ein Gerichtsbeamter und zwei Gendarmen werden von Amts wegen zu einem Arzt geschickt, an dessen geistiger Gesundheit Zweifel aufgetaucht sind. Der Arzt beginnt zu toben, schlägt dem Gerichtsbeamten ins Gesicht, zieht eine Pistole und erschiesst einen Gendarmen, um dann in einem hartnäckig geführten Revolverkampf selbst zu Tode getroffen zu werden. Das Drama wird dadurch nur noch tragischer, dass die beiden Opfer persönlich ein gutes Verhältnis zueinander unterhalten haben sollen.

Die Ehrengalerie der österreichischen Sicherheitsbeamten ist damit um einen Helden reicher geworden. Der Gendarm hat seinen Auftrag durchgeführt, ohne Ansehens der Person, der er freundschaftlich gegenüberstand, er wurde in Ausübung seines schweren Dienstes von einem Manne erschossen, dem er niemals Übles gewollt hat. Vor ganz kurzer Zeit erst hat sich in Wien ein ganz ähnlicher Fall ereignet, der nur durch einen glücklichen Zufall für den Wachebeamten etwas glimpflicher ausging. Die Häufung solcher beklagenswerter Ereignisse zeigt, dass in unserer schussfreudigen Zeit die Hüter der öffentlichen Ordnung erhöhten Gefahren ausgesetzt sind, und dass zu den Feinden, die sie unter dem lichtscheuen Gesindel nun auch Menschen von zerrütteter Nervenkraft kommen, die in Augenblicken der Aufregung sofort zu dem modern gewordenen Revolver greifen, um ihn gegen Polizeimann und Gendarm zu richten.

Die Achtung vor den Männern, die ihr Leben für das der Mitmenschen einsetzen, die Ehrfurcht vor den Helden treuer Pflichterfüllung lässt die Hetze, die mit der Tragödie von Waizenkirchen betrieben wurde, doppelt verwerflich erscheinen. **Man musste es in Wien erleben, dass eine Zeitung in dreispaltigen Titeln von einem amtlich bestellten Mord sprach und die Gendarmen be-**

---

folgenderweise geschrieben: im J. 1736 Schonagraben, im J. 1765 Chanigram, vom J. 1789—1802 „Sándorhegy gewöhnlich Csonagraben“, dann Tsonagraben, Csanagraben und Tsanagraben. Vor dem J. 1789 kommt der Name unserer Gemeinde in den Taufbüchern äusserst selten vor und fast immer nur Inzenhof, aber von diesem Jahre angefangen bei allen ihren Geburtsfällen immer. Daher können wir die Familiennamen von dem eigentlichen Tschanigraben nur von dem J. 1789 bringen und diese sind bis zum J. 1802 folgende: Neubauer, Artinger, Stuiber, Krobath, Svetalics, Köppel oder Keppel, Pamer, Bruner, Jost, Mulzet, Nikles, Mehlmauer, Falusi, Takerer, Konrath oder Konrad und Limitz. Von der Familie Falusi können wir einen weiteren Bericht erstatten. Nach dem Güssinger Gemeindeprotokoll lebten die Falusi auch in Güssing. Nach diesem beschwerte sich im J. 1626 Balthasar Falusi gegen die Frau des Kaspar Sankó wegen einem Acker, der zu seinem in Güssing befindlichen Hause gehörte. Im J. 1630 verkaufte Balthasar Falusi deák (Schreiber) sein Haus in der Stadt Güssing um 20 ungarische Gulden. Im J. 1637 besass Balthasar Falusi einen Acker neben dem des Pfarrers von St. Nikolaus. Im J. 1648 hatte in Güssing vor dem Stadtrichter, den 12 Geschworenen und vor dem Viceprofoss Balthasar Falusi wegen einem Acker eine gerichtliche Verhandlung stattgefunden, im J. 1650 ebenfalls. Im J. 1651 verkaufte des Grafen Adam Batthyány Viceprofoss Balthasar Falusi sein Haus in der Hochstadt zu Güssing (Hochstadt hiess damals die Gasse, wo heute die Güssinger Sparkassa ist). Im J. 1667 war Nikolaus Falusi des Grafen Christoph Batthyány Oberspeisemeister in Güssing. Von dieser Familie soll in Tschanigraben ein Adelsbrief vorhanden gwesen sein, heute ist er nicht mehr zu finden.

Im J. 1861 zahlte „Sándorhegy oder Csanigraben“ 107·69 fl. Grundsteuer, 9·19½ fl. Haussteuer, 67·20 fl. Kopfsteuer, 4·41 fl. Einkommensteuer und 62·83 fl. Komitatssteuer.

Bezüglich des Stuhlrichteramtes, Notariates und der Kirche gilt von Tschanigraben dasselbe, was wir von Inzenhof geschrieben haben. Ihre Toten begruben sie seit jeher im Friedhofe neben der Kirche von St. Emerich, aber seit dem J. 1893 haben sie ihre eigene Begräbnisstätte mit einer dortigen Glocke. Auch der Schule nach gehörten die Inwohner von Tschanigraben nach St. Emerich. Später errichteten sie eine eigene Schule im Hause Nummer 6. Hier unterrichtete der erste bekannte Lehrer Godefried Loth, der am 28. April 1858 im Alter von 65 Jahren gestorben ist. In der Zeit 1858—62 war Lehrer von Inzenhof und Tschanigraben Michael Neubauer, um das Jahr 1864 nur in Tschanigraben Michael Glückshofer, diesem folgte Ida Kerschbaum, dieser in den Jahren nach 1870 Franz Jost, in den 80er Jahren versah die hiesige Schule Johann Schredner, nach ihm Mayer und endlich bis 1899 Andreas Loikits. Von diesem Jahre angefangen mussten die Kinder von Tschanigraben die neu errichtete Schule von Inzenhof besuchen.

Die Seelenzahl belief sich in Tschanigraben im J. 1812 auf 151, heute auf 189.

schuldige, sie hätten den unglücklichen Arzt über höheren Auftraggrundlos über den Haufen geschossen, weil ihn, den Freidenker und Sozialisten, die Behörden und die Kirche entfernt wissen wollten. Diese ungeheuerlichen Behauptungen stützten sich ausschliesslich auf Äusserungen des bedauernswerten Toten, deren Wortlaut schon eine Bestätigung für die Annahme bilden, dass er nicht mehr ganz Herr seiner geistigen Kräfte war. Die amtliche Untersuchung hat dargetan, dass an diesen Beschuldigungen kein wahres Wort ist. Wenn auch die parteioffizielle sozialdemokratische Presse diese Darstellung gesinnungsverwandter Blätter aus organisatorischen Rücksichten nach Kräften korrigierte, **bleibt doch die Tatsache bestehen, dass in Österreich ein Mann, der im öffentlichen Dienste verblutet, sich dafür als gedungener Mordgeselle beschimpfen lassen muss, und dass bei uns zu Lande gewissen Leuten kein Mittel zu schlecht und zu dumm ist, um eine antireligiöse Propaganda zu entfalten.**

AUS NAH UND FERN.

Die diesjährigen Übungen des Bundesheeres im Burgenland, bzw. die Übungen der burgenländischen Formationen.

1. Eine anfangs Juli stattfindende Sternfahrt der Feldjägerbaone zu Rad, an welcher auch eine Kompagnie des burgenländischen Feldjägerbaons zu Rad Nr. 1 teilnehmen wird, soll dieser Gelegenheit zur Ertüchtigung im Fahren auf langen Strecken geben. Diese Sternfahrt geht von den ständigen Garnisonen (Wöllersdorf) aus nach Salzburg und wieder zurück.

Als Abschluss des Ausbildungsjahres führen alle Brigaden, wie im Vorjahre, freizügige Übungen durch und zwar:

a) die Brigade Burgenland Nr. 1 vom 12. bis 30. August von Wr. Neustadt durch das mittlere Burgenland nach Friedberg—Pinkafeld,

b) die Brigade Steiermark Nr. 5 vom 9. bis 21. August in Südost-Steiermark und im Südburgenland.

3. Anschliessend an diese freizügigen Übungen dieser Brigaden finden vom 22. bis 24. August Schlussübungen zwischen der 1. und 5. Brigade unter Leitung des Heeresinspektors im Raume um Hartberg statt.

4. Das Heeres-Sportfest findet am 1. Juni 1929 auf dem Trabrennplatze in Wien statt.

5. Am 29. August führen die anlässlich eines Donauüberganges versammelten Pionierverbände bei Grein a. D. Wettbewerbe zu Wasser unter Leitung des Pioniertruppeninspektors durch.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika,
Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

Stegersbach. Unfall. Der Hilfsarbeiter Johann Derkits überquerte am Ostersonntag vormittags mit seinem Fahrrade den Hauptplatz zu einer Zeit, da gerade die Leute in die Kirche gingen. Durch seine Unachtsamkeit stiess er Paula Siderits nieder und fügte ihr mehrere Verletzungen zu. Die Verunglückte musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der unvorsichtige Radfahrer wurde angezeigt.

Stegersbach. Eine diebische Zigeunerin. Am 27. März 1929 vormittags schlich sich die Zigeunerin Maria Horvath in das Glaswarengeschäft des Josef Doppler ein, kroch hinter das Verkaufspult und eignete sich aus der dort frei untergebrachten Kasse einen Betrag von 40 S an. Das gestohlene Geld verbarg sie rasch in ihrem Haarschopfe und versuchte sodann durch die neben dem Geschäfte befindliche Küche zu entfliehen. Hiebei wurde sie aber von der im gleichen Hause wohnenden Maria Fuik angehalten. Die Diebin versuchte zu entkommen. Es entstand zwischen ihr und der Fuik ein Handgemenge, wobei die im Haare verborgenen S 40 zum Vorschein kamen. Die Zigeunerin wurde der Gendarmerie übergeben

Bocksdorf. Ein Bubenstück. Die beiden Jugendlichen Johann Lackinger und Josef Rosenkranz beschädigten am 29. März nachmittags das an der Strasse befindliche Wegkreuz durch Bewerfen mit Steinen und mit Kot. Diese Büberei hat bei der hiesigen Bevölkerung grosse Empörung hervorgerufen. Die Täter wurden dem Gerichte zur Anzeige gebracht.

Oberwart. Autounfall. Am 5. April 1929 ist ein Kraftwagen aus Steinamanger auf der Ortsstrasse ins Schleudern geraten und an ein Eisengeländer geschlagen worden. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die Insassen aber kamen mit dem blossen Schrecken davon.

Eisenzicken. Unfall. Der ehemalige Waldhüter Ignaz Holper hatte am 1. April 1929 einen epileptischen Anfall und brach sich hiebei den linken Unterschenkel. Er wurde ins Krankenhaus in Oberwart eingeliefert.

Ein Feuerwehrmann als Brandstifter. (Aus Eitelkeit, um sich in Uniform zeigen zu können.) Der Ort Croev an der Mosel wurde in letzter Zeit ausserg ewöhnlich oft von Schadenfeuern heimgesucht, so dass sich der Bevölkerung eine begreifliche Erregung bemächtigte. Eigenartigerweise ereigneten sich die Brände meist in Abständen von vier Wochen und immer zur Zeit des Vollmondes. Sieben Anwesen sind schon dem Feuer zum Opfer gefallen, wodurch ein ungeheurer Schaden entstanden ist. Einem von der Landeskriminalstelle in Köln entsandten Beamten gelang es nun, den Brandstifter in der Person eines Feuerwehrmannes des Ortes zu ermitteln und festzunehmen. Der Verhaftete gab bei seiner Vernehmung an, dass er die Tat aus purer Eitelkeit, um sich in seiner Feuerwehruniform zeigen zu können, verübte. Bisher hat der Täter vier vorsätzliche Brandstiftungen zugegeben, drei Fälle bestreitet er noch.

Diebstahl. In der Nacht des Weissen Sonntages drangen Diebe in das Haus des Alois Marakovits, Hasendorf Nr. 24 und entwendeten Fleisch und ca. 60 Liter Fett. Auf die Spur der Täter ist man bisher noch nicht gekommen.

Der Scharfrichter von New-York ermordet. In New-York wurde der Scharfrichter Hulbert im Keller seines Hauses ermordet aufgefunden. Hulbert, der während seiner zwölfjährigen Amtszeit 140 Hinrichtungen vorgenommen hat, bekam in letzter Zeit regelmässig Drohbriefe. Die Behörden nehmen an, dass es sich um einen Racheakt von Angehörigen einer Person handelt, welche Hulbert justifiziert hat.

Mit brennendem Spiritus gegen den schlafenden Gatten. Düstere, abschreckende Bilder eines unglücklichen Ehelebens entrollte ein Prozess vor den Klagenfurter Geschworenen, in dem die 35jährige Hilfsarbeiterin Anna Franz des Mordversuches am Gatten angeklagt war. Die Frau hatte verbrecherische Beziehungen zu einem anderen Manne begonnen, deshalb tat sich eine tiefe Kluft zwischen den beiden Ehegatten auf, der Gatte ergab sich dem Trunke, wurde arbeitsscheu und beide quälten sich gegenseitig. Eines Tages, als Andreas Franz wieder schwer betrunken heimkam und bald darauf in tiefem Schlafe lag, übergoss die Frau das Bett mit Spiritus und zündete es an, ausserdem hatte sie dem Schlafenden noch Spiritus und Rum in den Mund gegossen. Mit grosser Mühe konnte der Schwerverletzte aus den Flammen geholt und ins Spital gebracht werden.

Die Angeklagte verantwortet sich mit der Hölle einer unglücklichen Ehe, sie habe ein Martyrium mitgemacht an der Seite des trunksüchtigen, arbeitsscheuen Gatten. Die Geschworenen verneinten die Hauptfrage auf

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Mordversuch, bejahten aber einstimmig die Eventualfrage auf Körperbeschädigung, denn Andreas Franz kam mit dem Leben davon. Deshalb verurteilte das Gericht die Angeklagte, die von den Psychiatern für geistig minderwertig erklärt wird, unter Anwendung des ausserordentlichen Milderungsrechtes nur zu einem Jahre schweren Kerkers.

Dr. Johann Ude, Universitätsprofessor, Graz. „Der ideale Staatsbürger und seine Wirtschaftsethik. Der bekannte Grazer Universitätsprofessor Dr. Johann Ude hat im Klagenfurter Verlag Wilhelm Merkel eine Broschüre erscheinen lassen, die in erschöpfender Übersicht seine Ansichten und Vorschläge für eine Wirtschafts- und Sozialreform wiedergibt. Mit viel Temperament und grossem Gerechtigkeitssinn behandelt Ude sein Thema, zu dem er die Grundsätze aus den Schriften Thomas' von Aquin schöpft. Eine schon im Hinblick auf die Person des Verfassers interessante Schrift. Preis broschiert Schilling 3.50.

Neudörfl. Bisamratten. Am 9. April 1929 sichteten der Aufseher Adalbert Taubenschuss und Hilfsarbeiter Johann Wurm am Mühlbache zwei Bisamratten, die sie töteten.

Schandorf. Diebische Zigeuner. Die Zigeuner Geza Holdosi, Karl und Leopold Sipos und Martin Pinczehely aus der Zigeunerkolonie in Unterschilding in Ungarn haben aus dem hiesigen Bauernwald 128 mittelstarke Eichenbäume entwendet. Sie wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Tod durch den hohen Schuhabsatz. (Seltsamer Motorradunfall.) Der 24jährige Mechaniker Ignaz Kirschweger fuhr mit seinem Motorrad von Aschbach bei Amstetten nach Oed. Hinter ihm sass seine 21jährige Braut, die Schneiderin Marie Hörlesberger. Plötzlich hörte Kirschweger einen furchtbaren Schrei und stürzte im selben Augenblick mit seiner Maschine. Das Mädchen war mit dem hohen Schuhabsatz in das Rad gekommen und auf die Strasse geschleudert worden, wo es mit einem schweren Schädelbruch tot liegen blieb. Der Fahrer selbst erlitt nur leichte Verletzungen.

Schandorf. Diebstahl. Die Landwirte Georg Domnanovits und Josef Schwab aus Oberschilding in Ungarn sowie der Zigeuner Ignaz Mangan aus Unterschilding in Ungarn haben aus dem hiesigen Pfarrwalde 28 mittelstarke Eichenbäume entwendet. Sie wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Rohrbach. Am 4. April handhabte der 8jährige Josef Stifter eine sogenannte Schreckpistole derart unvorsichtig, dass ihm der Korkpfropfen in das linke Auge drang und dieses verletzte.

Oberdorf. Verhaftung eines bekannten Betrügers. Am 3. April wurde der wegen Betrug und Veruntreuung oftmals vorbestrafte Uhrmachergehilfe Kolom. Tuider wegen Unterschlagung einer goldenen Damenarmbanduhr von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Tuider betrieb unbefugt das Uhrmachergewerbe und ging auf Kundenfang aus, indem er Uhren zur Reparatur übernahm und diese sodann widerrechtlich veräusserte.

Oberschützen. Hasard- und Falschspieler. Am 21. März begab sich der in Grafenschachen wohnhafte Landwirt und Sägewerkbesitzer Alois Tunkl nach Oberschützen, um ein in der Gemeinde Weinberg verkäufliches Anwesen zu erstehen, wozu er einen 3.000 S übersteigenden Geldbetrag mit sich führte. Im Gasthause Hutter angelangt erfuhr er, dass das Haus schon verkauft sei. Er blieb dort und begann mit dem Gastwirte Alois Wiederer aus Aschau eine Schnapspartie zu spielen, welche nach kurzer Zeit in ein Hasardschnapsen um Hunderte von Schillingen ausartete. An diesem Spiele beteiligte sich nebst Reinhold Hutter gegen Abend auch der Gastwirt Josef Hutter. Tunkl verlor hiebei seine ganze Barschaft. Da es sich kurz nach dem Spiele herausstellte, dass sich Reinhold Hutter und Wiederer im gegenseitigen Einverständnis auf betrügerische Weise bereichert hatten und Wiederer den grössten Gewinn — angeblich 1.700 S — aus dem Spiele gezogen hatte, erstattete die Gattin des Tunkl bei der Gendarmerie die Anzeige. Auf Grund der Erhebungen wurde Wiederer am 27. März verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwart eingeliefert.

Was gibt es Neues, was uns Bauern wirklich interessiert!

Was schmerzt uns am meisten und wo drückt uns der Schuh? Das ganze Jahr hindurch rackern wir uns, damit wir unser Fortkommen finden, damit wir unsere Steuern bezahlen können und wenn wir dann etwas zu verkaufen haben, wäre es notwendig, dass wir bei den Händlern ein tiefes Buckerl machen, damit man uns für billiges Geld unsere Produkte abkauft.

Die Polen mit ihrer Einfuhr haben uns bisher gedrückt und nun scheint es doch besser zu werden. Unserer Regierung ist es nach langen Verhandlungen doch gelungen, die polnische Schweineeinfuhr zu drosseln und zwar sehr empfindlich. Im vergangenen Jahr wurden beinahe 900.000 Schweine nach Österreich eingeführt und nun wird diese Einfuhr um 300.000 Schweine gedrosselt werden. Dies lässt sich schon hören und man spürt schon, wenn auch nur kleine, Erleichterung. Die roten Zeitungen in den Städten brüllen auf vor Wut und sagen, dass die Vertreter der Bauern die Lebensmittel so verteuern und schimpfen wie nicht gescheit. Dies sollten unsere Kleinbauern lesen und zwar diejenigen, welche rot gestimmt haben. Es möchte ihnen dann der Knopf doch aufgehen. Wie könnte es unseren Bauern wirklich gut gehen, wenn sie ihre Produkte anständig verkaufen könnten und die Sozialdemokraten für die Bauern mehr Verständnis aufbringen möchten?

Auf die Dauer ist das Programm der Sozialdemokraten ja doch nicht aufrechtzuerhalten. welches in den drei Sätzen gipfelt:

1. Wenig Arbeit. 2. Hoher Lohn. 3. Billige Lebensmittel.

Die Sozialdemokraten sind nun gegen diese Abmachungen Sturm gelaufen, doch hat es ihnen nichts genützt. Unsere Bauern brauchen Luft gemacht, denn das Hemd muss uns näher am Körper sein, wie der Rock. Was kümmern uns die polnischen Bauern, wir haben uns nur um unsere Bauern zu kümmern und wir werden nicht aufhören zu kämpfen, bis die Zukunft unserer Bauern gesichert sein wird. Die Verelendung des Bauern zieht unweigerlich auch die Verelendung des Gewerbestandes nach sich.

Der Strassenbau im Pinkatale.

Der Frühling ist da. Alles seufzt auf. Die Natur erwacht, es beginnt ein neues Leben. Die Menschen sind froh, dass der grimmige Winter vorüber ist und . . . sie fangen von vorne die Arbeit an. Der Landmann beginnt seine Frühjahrsarbeit auf dem Felde, im Weingarten, im Obstgarten, er hat grosse Hoffnungen. Ja die Hoffnung, nur diese allein. . .

Die Bewohner des Pinkatales aber haben auch noch eine besondere Freude. Eine Freude, die ein neues Leben ins Pinkatal bringen wird, eine Freude, die den Bewohnern Möglichkeiten geben wird, ihre Erzeugnisse besser verwerten zu können. Die „Pinkataler-Strasse" wird gebaut. Man hat bereits bei Edlitz mit der Arbeit begonnen. Wir alle im Pinkatale begrüssen diese wirkliche Tat und hoffen im nächsten Jahre einen Bau der Kunst im Pinkatale fertig vor unseren Augen sehen.

Am 7. April hat man im Bezirke Oberpullendorf, in Anwesenheit der höchsten Würdenträger Deutschösterreichs, die neue Strasse Marz—Weppersdorf eröffnet und hoffen, im nächsten Jahre, vielleicht im Herbste, auch so einer Feierlichkeit beizuwohnen! Es sei schon vorhinein Dank allen jenen gesagt, die an der Verwirklichung dieser Strasse mit mühevoller Arbeit beigestritten haben.

Wie es aber immer pflegt zu sein, so sind auch jetzt, wegen des Baues, kleine Streitigkeiten vorhanden. Die Strasse wird im laufenden Jahre bis zur Gemeinde Kulm, als erste Etappe gebaut. Im nächsten Jahre, also die zweite Etappe soll, oder angeblich, oder höchstwahrscheinlich . . . ja, ja, hier ist ein Streitpunkt . . . ! Die Strasse wird weiter ausgebaut aber wo? Einige sagen (!), bis Gaas wird sie sicher und von dort über Moschendorf, mit Anschluss an die vor Jahren neu ausgebaute Strasse, nach Strem.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:		Kanada:		Südamerika:	
26. April	Albert Ballin	22. Mai	Westphalia	15. Mai	General Mitre
30. April	Reliance	5. Juni	Thuringia	25. Mai	Baden
3. Mai	St. Louis	25. Juni	Cleveland	12. Juni	Holm
10. Mai	New-York	6. Juli	Westphalia	26. Juni	General Osorio
17. Mai	Deutschland	20. Juli	Thuringia	24. Juli	Bayern
24. Mai	Hamburg	30. Juli	Cleveland	7. Aug.	General Mitre

Die Anderen sagen wiederum, von Gaas aus wird sie nicht über Moschendorf, sondern von Gaas in westlicher Richtung längs des Bergfusses, bei der Wallfahrtskirche „Maria-Weinberg" vorbei, mit Anschluss der schon erwähnten Strasse laufen.

Es gibt aber auch eine dritte Gruppe und die behaupten, die Strasse wird nicht bis Gaas, sondern nur bis Kulm ausgebaut und von dort etwas westlich gezogen, am Hügel südlich laufend, die Gemeinden Deutsch-Ehrensdorf und Steinfurth berühren, und Anschluss an der Strem—Güssinger-strasse haben. Mein lieber Freund, wer hat von den drei Gruppen recht, oder wer soll recht haben! Am besten wäre, wenn man der ersten und dritten Gruppe mit dem Bau einer neuen Strasse nachkommen könnte. Es geht aber doch schwer, von einem Fuchsen zwei Häute abzuziehen, weil er eben nur eine hat und . . . und so gibt es auch nur eine Pinkataler-Strasse. Wenn ein jeder von uns eine Landkarte hernimmt und einen Blick aufs Pinkatal macht, so wird er ehrlich nur eins sagen können: Die Pinkataler-Strasse kann wirklich nur von Edlitz über Kulm—Gaas—Moschendorf nach Strem und Güssing führen. Also längs des Bergfusses und somit längs des Pinkatales.

Es muss aber etwas anderes auch noch in Betracht genommen werden. Die Pinkataler-Strasse ist eine Verbindungsstrasse zwischen Österreich und Ungarn. Es ist somit Pflicht Österreichs wie auch Ungarns, schon laut Friedensvertrag von St. Germain, diese in gutem Zustande zu erhalten. All die Grenzstrassen unterliegen solcher Verpflichtungen in jedem Lande. Eine Verbindung zwischen Ländern schliesslich, muss ja aufrechterhalten werden. Darüber gibts keine Streitigkeiten! Der Bau der neuen Pinkataler-Strasse m u s s also von Edlitz über Kulm—Gaas—Moschendorf nach Strem—Güssing führen . . !

Nun würde man sagen, der Artikelschreiber vergönnt anderen Gemeinden keine neue oder gute Strasse. O ja, ich vergönne, nur ist es diesmal, meiner Auffassung nach, anders nicht möglich. Ich bin zwar kein Fachmann über Strassenwesen, sage aber nur so viel, ich kenne nur ein Pinkatal und in diesem Pinkatal nur eine Pinkataler-Strasse, die über Gaas—Moschendorf nach Strem und Güssing führt.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn auch diese meine Worte zu einer Einigung und zwar friedlichen Einigung führen und somit ein Verständnis zu Stande kommen möchte, denn nur in Vereinigung ist Kraft!

Martin Rieger, Oberlehrer.

Danksagung

anlässlich des Grossfeuers in Güssing.

Für das hilfsbereite, energische und umsichtige Eingreifen beim Brand des Schlosses Güssing am 7. April sei dem Gendarmerie-Posten-kommando Güssing besondere Anerkennung und besonderer Dank ausgesprochen.

Güssing, am 10. April 1929.

Graf Paul Draskovich.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie
STATENDAM
Zweite Abfahrt ab Rotterdam
am 16. Mai 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab	Stegersbach	an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an	Güssing	ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab	Stegersbach	an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an	Burgau	ab	7·25	13·50	
	4·45		ab	Stegersbach	an	21·10		
	9·00		an	Graz	ab	16·55		
5·00	14.15		ab	Stegersbach	an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an	Oberwarth	ab	12·47	13·—	

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

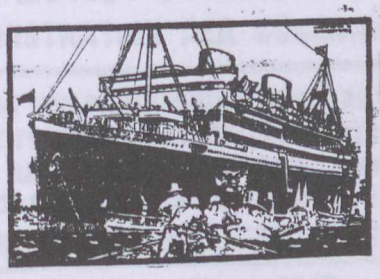
Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
5. April 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—		—	34.54
Französische Noten	—	—		27.87
Holländische Gulden		—		—.—
Italienische Noten	—	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—		—	12.50
Norwegische Noten	—	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4.39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136.81
Spanische Noten	—	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21.20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA
mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter
JOSEF EBERHARDT
Zweigstelle Güssing 147
Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf"** der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Verkaufe
fast neuen, fabriksmässig generalreparierten
Hilfsmotor
samt dem dazugehörigen elektrischen Licht, wegen Ankauf eines stärkeren,
um den Spottpreis von 150 Schilling.
Der Motor geht wie neu und nimmt durch leichtes Mithelfen auch den Langzeiler Berg. Funktioniert zu jeder Zeit. Für jedes Herren- oder Damen-Fahrrad geeignet. — Verkaufe den Motor auch auf Teilzahlung.
Ferner verkaufe ich mein gut erhaltenes Präzisions- (Original Styria)
Fahrrad
mit sehr leichtem, geräuschlosem Gang.
Preis: 100 Schilling.
Photo-Atelier J. Fasching, Güssing, Bgld.

Erdäpfel
zum Ansetzen, 1 kg 20 g, sind zu bekommen bei Herrn
Karl Baldauf, in Güssing.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing u. Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 28. April 1929. V. B. B. Folge 17.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Krach in Paris.

Die Verhandlungen, die seit einigen Wochen in Paris über die Lösung des Kriegsentschädigungsproblems und damit über das künftige Wohl und Wehe Deutschlands geführt wurden, sind nun gescheitert. Die deutschen Unterhändler weigerten sich, an einer weiteren Beratung teilzunehmen, die sie infolge der unerfüllbaren Forderungen der Gläubiger für zwecklos erklären.

Die Vertreter der Gläubigerstaaten haben den deutschen Unterhändlern seinerzeit ihr Programm überreicht, nach dem Deutschland durch nicht weniger als 58 Jahre Zahlungen zu leisten hätte, die von 1700 auf 2400 Millionen Reichsmark ansteigen sollen. Dieser Vorschlag wurde von der deutschen Delegation und ihrem Führer Dr. Schacht als unerfüllbar bezeichnet. Die Deutschen überreichten daher einen Gegenvorschlag, in dem sie durch 37 Jahre eine jährliche Zahlung von 1650 Millionen Mark anbieten. Diese Summen sei Deutschland, zwar auch nur unter Opfern, zu zahlen fähig, wenn die Schutzbestimmungen aufrecht bleiben, die der Dawes-Plan gegen ein Sinken der deutschen Reichsmark vorsieht.

Zwischen den beiden Vorschlägen besteht eine ganz gewaltige Differenz. Die Forderungen der Gläubigerstaaten belaufen sich, nach den Tabellen der Zinsenberechnung auf den heutigen Tag kapitalisiert, auf 40 Milliarden Reichsmark, während sich das deutsche Angebot auf nicht ganz 28 Milliarden beläuft. An dieser Differenz sind die Verhandlungen gescheitert.

Die deutsche Sprache kennt das Sprichwort: „Ein Schuft, wer mehr gibt, als er hat." Dr. Schacht hat den Vertretern der Gläubigerstaaten verschiedene Beweise dafür angeboten, dass Deutschland tatsächlich nicht mehr bezahlen könne. Nach Gerüchten soll er sogar die Konferenzteilnehmer nach Berlin eingeladen haben, damit sie sich an Ort und Stelle von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands überzeugen könnten. Die Sieger haben auch bereits einmal erfahren müssen, dass es keinen Sinn habe, sich Unmögliches versprechen zu lassen. Nach dem Kriege musste Deutschland jedes ihm vorgelegte Schriftstück unterschreiben. Die Wirklichkeit hat dann die Fordernden belehrt, dass ihre Bedingungen niemals eingehalten werden konnten. Sie mussten dann selbst andere Modalitäten suchen und zugestehen. Diese Lehren scheint man allerdings vergessen zu haben.

Grosse Heimwehrversammlung.

In Mannersdorf marschierte eine stramme Heimwehrkompagnie unter Kommando des Gauführers Lang auf. Um 12 Uhr mittags kam der Landesführer Binder. Nach Leistung der Ehrenbezeigung erstattete der Bezirksführer Hollenthonner die Meldung. Bald kam noch eine zweite Heimwehrkompagnie. Bei der Heimwehrversammlung darauf hielt Landesführer Binder folgende mit vielem Beifall aufgenommene Rede an die Heimwehrmänner.

Die Zeiten in Österreich sind sehr ernst geworden und das österreichische Parlament macht derzeit eine schwere Krisis durch. Es ist eine Tatsache, an der man nicht vorübergehen kann, dass heute die Wogen der allgemeinen Unzufriedenheit in Österreich sehr hoch gehen und ein grosser Teil dieser Unzufriedenheit sich gegen das Parlament richtet, den man mangelndes Verständnis für die eminenten Forderungen der österreichischen Volkswirtschaft zum Vorwurfe macht. Es wäre aber verfehlt, über das ganze Parlament in Bausch und Bogen den Bannfluch

Hagensdorf.

(253.) Von P. GRATIAN LESER.

Güssings und seiner unmittelbaren Umgebung geschichtliche Vergangenheit haben wir bereits dargestellt. Nun soll der Gesichtskreis unserer Heimatkunde weiter ausgedehnt werden. Demzufolge wollen wir unsere Studiumreise in Hagensdorf und Luising anfangend dem Strembach hinan unternehmen und dabei die Geschichte der an beiden Seiten des Strembaches liegenden Gemeinden beschreiben. Wir sollten eigentlich mit Luising als mit der am Strembache entlegensten Gemeinde beginnen, da aber diese als Filiale mit Hagensdorf als mit ihrer Mutterkirche seit undenkbaren Zeiten engst verknüpft war und heute noch ist, daher wollen wir vor der Tochter zuerst die Mutter kennen lernen. Hagensdorf ist wie ein Keil in die ungarischen Grenzen eingezwängt, so dass die Insassen nur gegen Westen einen freien Ausgang in ihr Mutterland ins Burgenland haben. Sonst liegt diese Gemeinde an einer fruchtbaren Ebene mit ziemlich viel Grundstücken und Wiesen, nur im Süden ist sie von der Güssinger Hügelkette wie mit einem Kranze geschmückt.

Hagensdorf gehörte viele Jahrhunderte zu dem Eberauer Dominium. Dessen ersten urkundlich bekannten Besitzer in der Beschreibung der Geschichte unserer Gemeinde wir nicht übergehen dürfen.

Um das J. 899 nahmen unter Anführung Árpáds die Ungarn unser Gebiet in Besitz. Die Nachfolger Árpáds waren Fürst Zsolt † 947, Fürst Taksony † 972, Fürst Géza † 997 und König Stefan der Heilige † 1038. Fürst Géza begann die Bekehrung der noch heidnischen Ungarn zum Christentum, sein Sohn Stefan der Heilige vollendete sie. Die eingefleischten alten heidnischen Gebräuche wird dies Volk anfangs nicht leicht aufgegeben haben. Um sich gegen den etwaigen Aufstand seines heidnischen Volkes zu wehren, rief Fürst Géza deutsche Ritter ins Land. Seinem Rufe folgten viele Grafen, Adelige und Soldaten aus deutschen Gauen, unter anderen aus „Wasurburg" Graf Wencelin, der den aufständischen heidnischen Woiwode von Somogy Koppány in der Schlacht bei Sümeg überwand und tötete. Wencelin bekam dafür das Gebiet von Ják und weil dessen Nachfolger die Besitzer des Pinkabodens waren, auch den ganzen Pinkaboden. Von den nachfolgenden Geschlechtern des Wencelin sind uns Radi, Michael und die zwei Brüder Kupan und Martin bekannt. Um das J. 1200 erscheinen deren Abkömmlinge in drei Haupt- und in vielen Nebenstämmen. Der nennenswerteste Stamm von ihnen war das Pernauer-Jáker Geschlecht, das ausser den alten Gütern auch das Eberauer Gut als sein Eigentum behaupten konnte. Zu diesem Geschlechte gehörte Nikolaus I.,*) der im J. 1199 Gespan von Bihar, und im J. 1201—2 noch Palatin war. Dieser begann die Abtei von Pernau zu bauen ohne sie zu vollenden, daher schreibt eine Urkunde seinem Sohne Csepan I. die Gründung der Pernauer Abtei zu. Csepan I. war im J. 1206—7 Ban von Kroatien, Slavonien und Gespan von Somogy. Von ihm wissen wir bestimmt, dass er in Pernau wohnte. Dessen Sohn Stefan trat im J. 1221 in das Kloster der Zisterzienser von St. Gotthard, damit schenkte er das Pernauer Dominium diesem Kloster. In der Grenzbeschreibung des geschenkten Dominiums sind sämtliche heutige Ortschaften des Pinkabodens aufgezählt, wobei auch Hagensdorf berührt wird mit den Worten: „Der Wald aber, der oberhalb der Pinkova (Pinka) ist, anfangend bei der Brücke, die im Besitze der Kirche von Allerheiligen sich befindet, zieht sich an der Grenzlinie gegen die Ortschaft Karachon" (lies Karácson, heute Hagensdorf). Folglich bestand Hagensdorf schon im J. 1221 mit den sämtlichen heutigen Gemeinden des Pinkabodens. In der oberwähnten Grenzbeschreibung sind ausser noch sechs uns heute unbekannten Dörfern auch fünf

*) Des Nikolaus I. Bruder war Stefan I. Des letztgenannten Sohn Martin I. errichtete um das J. 1221—30 die Abtei von Ják mit der heute noch stehenden schönen Kirche.

zu schleudern, da starke Kräfte am Werke sind, dasselbe seiner Bestimmung zuzuführen. Es wäre dies ein schlechter Arzt, der bei einem Kranken, bevor er zur Vornahme einer Operation schreitet, nicht noch die letzten Heilmittel anwenden möchte.

Das österreichische Parlament wird jetzt den Beweis zu erbringen haben, ob es imstande ist und den Willen dazu hat, die Forderungen der Volkswirtschaft zu erfüllen oder nicht. Wirtschaftspolitik müsse die Losung sein, dazu in erster Linie den Abbau der Lasten, unter welchen die österreichische Volkswirtschaft stöhnt. Es sei daher ganz verfehlt, wenn man sich heute der Hoffnung hingebe, nur mit grossen Reden und Drohungen die Krise lösen zu können. Dies erzeugte nur noch mehr Verwirrung und Ängstlichkeit. Die Heimwehren müssen eiserne Disziplin bewahren, dürfen die Ruhe nicht verlieren, müssen kalten Blutes der Entscheidung — mag dieselbe wie immer aussehen — entgegensehen. Dr. Otto Bauer hat noch vor zwei Jahren am Linzer Parteitag der Errichtung der Diktatur des Proletariats das Wort geredet und heute nimmt eine derartige Äusserung bei uns in Österreich niemand mehr ernst. Es ist dies einzig und allein das Verdienst der Heimwehren, deren blosses Vorhandensein genügt hat, um die kühnsten Träume der sozialdemokratischen Führer ganz gewaltig zu reduzieren. Die Heimwehr wird jede Aufbauarbeit, besonders eine parlamentarische nur begrüssen, wenn dieselbe zur Gesundung und Aufblühen unserer Volkswirtschaft führt. Sie wird aber auch nicht zurückschrecken und sich wie ein Felsblock in den Weg derjenigen stellen, die unser schönes Österreich ins Verderben stürzen wollen.

Bezirksführer Hollenthonner führte wieder in seiner Rede aus, dass die Heimwehr nicht gegen die Arbeiter sei. Frei sollen Arbeitnehmer und Arbeitgeber sein, niemand darf sie zwingen.

Es fanden dann am Sonntag überdies in in Mannersdorf, Unterloisdorf und Oberloisdorf und eine Versammlung in Steinberg statt. Dort sprachen Major Stipetic und Abg. Hollenthonner. Es waren grosse Versammlungen voll Begeisterung.

Bezirksparteitag in Jennersdorf.

Am 18. April fand der Bezirksparteitag in Jennersdorf statt und nahm derselbe einen würdigen Verlauf. Bundesrat Büchler eröffnete denselben. Erschienen waren der steirische Nationalrat Luttenberger, Nationalrat Binder und Abgeordneter Wagner. Vorerst referierte Bundesrat Büchler über Jugendfragen und zeigte so recht die verderblichen Wirkungen der roten Jugenderziehung auf. Nationalrat Binder führte aus, dass wohl noch kein Parteitag eine solch trostlose politische Situation vorgefunden habe wie es die jetzige sei. Er hielt ein ausführliches Referat und wies besonders auf die falschen Behauptungen der Sozialdemokraten hin, welche immer behaupten, dass nur sie allein für den Arbeiter sorgen. Binder verwies auf die segensreiche Tätigkeit des Abgeordneten Wagner hin, dessen unermüdlicher Arbeit es auch heuer wieder gelungen ist, 300 Arbeiter in Deutschlaud unterzubringen.

Nationalrat Luttenburger besprach Fragen der Landwirtschaft. Abgeordneter Wagner sprach in der Hauptsache über Bodenreform und zeigte so trefflich den Unterschied zwischen den Bestrebungen der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten. Der Parteitag des Bezirkes Jennersdorf war zahlreich besucht und es kam so recht deutlich der feste Wille zum Vorschein, dass unter allen Umständen, komme was kommen mag, an den Zielen der christlichsozialen Partei festgehalten werde. Diese Partei ist eine Partei des Aufbaues, sie war es, sie ist es und wird es auch bleiben.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Fahnenweihe. Sonntag, den 28. April um 8 Uhr früh, findet die Einweihung der neuen Schulfahne statt, welche Frau Anna Hütter der Güssinger Volksschule spendete. Die unschuldige Freude braver Kinderherzen umschwebt die edle Spenderin, welche mit diesem prachtvollen Geschenk ihren Namen mit unauslöschlichen goldenen Buchstaben in die Geschichte der Güssinger Volksschule einschrieb. Wir Güssinger Katholiken beglückwünschen die Fahnenmutter und im Namen der Kinder treten wir an sie mit der bescheidenen Bitte, sie möge ihr Wohlwollen für unsere Schule auch weiterhin bewahren.

Geflügelwärterkurs. Über Veranlassung der burgld. Landwirtschaftskammer wird anfangs Mai durch die Vereinigung österr. Nutzgeflügelzüchter und Nutzgeflügelhalter in Wien II. Lichtenauergasse 5 auf der berühmten Geflügelzuchtstation des Dr. Otto Hübner in Mitterndorf an der Fischa N. Öst. ein 7tägiger Geflügelwärterkurs und zwar nur für burgenländische Teilnehmer abgehalten. Kosten des Kurses inklusive Verpflegung und Quartier (jedoch ohne Reisespesen) zirka S 35.—; für bedürftige Teilnehmer gewährt die burgld. Landwirtschaftskammer in Sauerbrunn nach Massgabe der vorhandenen Mittel Stipendien. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind umgehend an die obig erwähnte Vereinigung, Ansuchen um Stipendien an die bgld. Landwirtschaftskammer bis längstens 1. Mai zu richten.

Versuche mit Kalksalpeter. Dem ldw. Bezirksreferat in Güssing stehen 900 kg Kalksalpeter, die zu 36 Versuchen á 25 kg als Kopfdüngung auf durch den Winter geschädigte Weizen und Roggensaaten und zwar auf je ½ Kat. Joch (800 Klafter) kostenlos abgegeben werden, zur Verfügung. Die Versuchssteller erhalten den Kalksalpeter kostenlos gegen die Verpflichtung, eine entsprechende Kontrollparzelle neben der gedüngten ungedüngt zu lassen und die Ergebnisse nach der Ernte zahlenmässig sowohl für die gedüngte als auch für die ungedüngte Fläche dem Bezirksreferat bekanntzugeben. Anmeldungen zu diesen Versuchen bei den zuständigen Kreissekretariaten.

Stellenausschreibung. Die für die Gemeinden Marz und Sieggraben mit dem Sitze in Marz bestehende Gemeindeamtmannstelle gelangt sofort zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge und eine Naturalwohnung. Bewerber, welche diese Stelle anstreben und den im Gesetze vom 4. Dezember 1926, LGBl. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bestimmungen entsprechen, haben ihre Gesuche bis spätestens 4. Mai 1929 beim Gemeindeamte in Marz einzureichen.

Kirchen aufgezählt, an welchen oder an deren Gütern die Grenzlinie vorbeiführte. Diese Kirchen sind, die von Pernan zu Ehren der hl. Margarethe, die von Deutsch-Grossdorf zu Ehren derselben Heiligen, die von Ják zu Ehren des hl. Georg, die von Prostrum zu Ehren des hl. Petrus und die Kirche zu Ehren Allerheiligen in Pinkamindszent. Es ist nicht ausgeschlossen, dass innerhalb oder ausserhalb der Grenzlinie, wie in Hagensdorf, am Maria Weinberg bei Gaas, in Eberau, in Unter-Bildein und in Deutsch-Schützen noch Kirchen standen. Alle oben aufgezählten Kirchen waren zu Ehren katholischer Heiligen errichtet und von einer Kirche Andersgläubiger ist keine Silbe erwähnt. Weil diese Gotteshäuser und die vielen Ortschaften nicht über Nacht entstehen konnten, folgt, dass der Pinkaboden im J. 1221 bevölkert und rein katholisch war.

Um das Jahr 1277 starb das Jáker-Pernauer Geschlecht aus, weshalb dessen Güter Ják, Pernau, Eberau, Bildein, Kölked, Pinkamindszent, Prostrum, Hell, Winten, Kirchfidisch und die zwei heute nicht existierten Gemeinden: Hétfőhely und Perwolf der Krone zufielen. Im J. 1292 stand in Eberau bereits eine Burg, deren Kastellan Graf Bernhard war. Im J. 1297 erhielt die Familie Héderváry für ihr im Wieselburger Komitat liegendes Gut im Tauschwege vom König das Eberauer Dominium. Diese Familie ging darum in den Tausch ein, weil sie seit dem J. 1255 das Gebiet von Heiligenbrunn, Sumettendorf und der uns heute unbekannten Ortschaften Merhart, Ujfalu und Pinka bereits im Besitze hatte.

Zur Zeit des Königs Ludwig des Grossen liess sich der angeblich aus Schweden gebürtige Konrad Elderbach oder Ellerbach in Ungarn nieder, machte den neapolitanischen Feldzug mit und fiel gegen die Venetianer kämpfend in Dalmatien bei Jadra. Der König wollte die Söhne des Gefallenen damit trösten, dass er sie im J. 1369 im Besitze von Eberau bekräftigte. Einer dieser Söhne Berthold II. stiftete in Eberau für die Pauliner Eremiten im J. 1473 ein Kloster. Der Ordensstifter der Pauliner war im J. 1263 ein Domherr von Gran namens Eusebius. Des Berthold I. Sohn war Johann I., dessen Sohn war Berthold II. von Elderbach, der als Anhänger des Kaisers Friedrich III. an der Verschwörung gegen König Mathias Corvinus in Güssing 1459 teilnahm, später kehrte er zu König Mathias um, wofür er im J. 1464 Körmend, Strem, Sumettendorf, Heiligenbrunn, Moschendorf, Bieling, Csákány, Vasszentmihály, Radling und Mürbisch bekam.

Berthold II. von Elderbach hinterliess zwei Söhne Stefan und Johann II. Diese erwiesen sich als grosse Wohltäter der katholischen Kirche. Ihre frommen Stiftungen übergehend sei nur erwähnt, dass sie im J. 1482 die zu Ehren der hl. Martyrer Kosmas und Damian geweihte Kirche in Hagensdorf den Pauliner Eremiten mit der Hälfte des Gemeindegebietes und einer Mühle am Strembach übergaben. Aus diesen Worten ergibt sich, dass die alte Kirche in Hagensdorf damals bereits stand. Wann sie ist erbaut worden, ist unbekannt.

Stellenausschreibungen. In dem neueröffneten allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Oberpullendorf gelangt die Stelle eines Hilfsarztes vertragsmässig zur Besetzung. Dem Hilfsarzte kommt ein Monatsentgelt von 150 S, zahlbar monatlich im nachhinein, die Naturalverpflegung nach der II. Verpflegsklasse, die kostenlose Unterkunft im Anstaltsgebäude (1 Zimmer) samt Beheizung, Beleuchtung und Bedienung zu. Die gesetzlichen Kranken- und Pensionsversicherungsbeträge werden aus Landesmitteln gezahlt.

Übersiedlung des Gewerbeinspektorates. Die Amtsräume des Gewerbeinspektorates für das Burgenland befinden sich seit 10. April 1929 in Wiener-Neustadt, Herzog-Leopoldstrasse 28, II. Stock. Fernsprecher Wiener-Neustadt 772.

Loretto. Priesterjubiläum. Am 14. April beging Prior Alfons Feith sein 25-jähriges Priesterjubiläum. An dieser Feier beteiligten sich zahlreiche Delegationen und Vereine, die Ortsbewohner und viele Gäste aus der Umgebung und aus Wien. Eine besondere Ehrung wurde dem Jubilar durch seine Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde unter feierlicher Überreichung des Ehrendiploms durch die Gemeindevertretung zuteil.

Die neue Auflage von Dr. Oetker's illustriertem Rezeptbuch bringt wieder verschiedene erstklassige Rezepte, die sicher bei jeder Hausfrau Anklang finden. Gegen 30 Groschen oder Abgabe von 3 leeren Guglhupfmassepackungen erhältlich.

Rudersdorf. Strassenbau. Der Ausbau der Landesstrasse von Rudersdorf über Neusiedl nach Güssing wird demnächst in Angriff genommen. Die Strasse wird einen wichtigen Verkehrsweg für die ganze Gegend von Rudersdorf bis Güssing bilden. Für Güssing selbst stellt sie eine Verbindung mit Fürstenfeld und der dortigen Bahnstrecke her. Auch die Gemeinde Neusiedl wird durch diesen Strassenzug gewinnen.

Personalnachrichten. Das Bundeskanzleramt hat den Gendarmerieabteilungsinspektor Paul Schmittner vom Landesgendarmeriekommando für das Burgenland versetzt.

Wallendorf. Unfall. Am 13. April geriet der Besitzer Josef Kloiber im Walde seiner Schwiegereltern zwischen zwei gefällte Holzstämme und wurde derart eingeklemmt, dass er erhebliche Quetschwunden davontrug. Durch seine Hilferufe kamen einige Ortsbewohner herbei, die ihn aus dieser Lage befreiten. Er wurde sodann von seinen Angehörigen abgeholt und der ärztlichen Behandlung zugeführt.

— **Bad Tatzmannsdorf.** Unfall. Am 17. April geriet der Besitzer Josef Mayer unter seinen mit Mehlsäcken beladenen Wagen, wobei er einen Bruch des rechten Wadenbeines erlitt. Er wurde nach Oberwarth ins Spital gebracht.

Hannersdorf. Brand. Am 13. April wurde die Strohscheune des Besitzers Johann Kornfeind ein Raub der Flammen.

Jormannsdorf. Glockenweihe. Am 21. April wurde die neue Glocke der hiesigen Kirche durch Pfarrer Fritz aus Mariasdorf geweiht.

Allhau. Unfall. Kürzlich war der 17-jährige Hilfsarbeiter Johann Karner mit dem Abladen von Balken beschäftigt. Ein Balken fiel auf ihn und verursachte eine Zerreissung der Leber. Dieser Verletzung ist er bald darauf erlegen.

Vom Dämpfen der Futtermittel.

In manchen Gegenden werden Schrot, Getreidekörner, Hanf, auch Kartoffeln und Rüben einfach gekocht und so dem Vieh, besonders den Schweinen, verabreicht. Die Wissenschaft und Fachkreise haben festgestellt, dass der Futterwert von gesundem Getreideschrot, von Spreu oder Häcksel durch das Kochen nicht erhöht wird. Auch bei Kartoffeln ist das Kochen nicht am Platze. In allen Fällen ist dem Dämpfen des Fütterungsgutes der Vorzug zu geben. Durch das Kochen, besonders von Kartoffeln, werden die Nährstoffe vielfach sehr stark aus den Futtermitteln geholt und gehen verloren, sobald man das Kochwasser fortschüttet. Man ist aber, hauptsächlich für die Zwecke der Schweinefütterung, gerade dazu genötigt, da man sonst einen suppigen Brei verfüttern müsste, was den Schweinen nicht gerade zuträglich ist, da er die Verdauungsorgane schwächt.

Die Erfahrung hat ergeben, dass das Dämpfen des Fütterungsgutes die vorteilhafteste Methode ist. Praktische Versuche haben gezeigt, dass dem Vieh das gedämpfte Futter anscheinend auch weit besser schmeckt oder es für gedämpftes Futter viel aufnahmefähiger ist als für rohes. In einer Prüfungszeit von 5 Wochen haben z. B. Schweine von gedämpften Kartoffeln etwa 40% mehr genossen als von einem Futter, das nur aus rohen Kartoffeln bestand. Der Mehrverzehr ist durch die Mehrgewichtszunahme aber weit überholt worden. Die nur mit rohen Kartoffeln gefütterten Schweine nahmen im Durchschnitt von 5 Wochen tägl. 186 Gramm zu, die nur mit gedämpften Kartoffeln gefütterten dagegen täglich etwa 669 Gramm. Ein Beweis für die grosse Wirtschaftlichkeit, ja Notwendigkeit des Dämpfens.

Um richtig und sparsam zu dämpfen, muss man aber auch den richtigen Dämpfer haben,

Als der kann ohne Zweifel der brennstoff- und zeitsparende Alfa-Dämpfer angesprochen werden, von dem mehr als 80.000 Stück schon geliefert wurden. Seit vielen Jahren zeigt er an unzähligen Stellen, wie praktisch und vielseitig verwendbar er ist.

Damit der Alfa-Dämpfer nun auch dort Verwendung finden kann, wo er mit weisser Kohle, Elektrizität oft genannt wird beheizt werden soll, hat er im Elektro-Alfa-Dämpfer eine neue Form angenommen, ohne an seiner guten Leistung etwas einzubüssen.

Güssing. Der Kasinoverein veranstaltet Montag, den 29. April 1929 um 20.30 Uhr im Kasinolokale eine Abschiedsfeier für den scheidenden Präsidenten Landesregierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer.

Die schwierigste Motorradfahrt wird die auch durch Österreich führende International Six-days-trial sein. Die ersten Verlautbarungen über diese schwierige Fahrt bringt das neueste Heft der Zeitschrift „Das Motorrad" nebst vielen anderen den Motorradfahrer interessierenden Beiträgen. Das empfehlenswerte, hübsch ausgestattete und reich illustrierte Fachblatt erscheint vierzehntägig im Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, unter welcher Adresse kostenlos Probehefte angefordert werden können.

Steingraben. Todesfall. Ignaz Schinkovits, seit dem Jahre 1892 Gastwirt in Steingraben, ist im Alter von 71 Jahren nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente im Herrn ruhig verschieden. An dem am 15. April 1929 stattgefundenen Leichenbegängnis nahmen ausser zahlreichen Trauergästen auch die Feuerwehrvereine der Umgebung sowie der Kriegerverein Güssing teil. Der Verstorbene hinterlässt 6 Kinder, die alle versorgt sind.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16. Der laufende Jahrgang dieser anerkannt guten Zeitschrift hat an dem nunmehr erschienenen siebenten Heft eine ausserordentliche Bereicherung erfahren. Trotz der Fülle des diesmal Gebotenen aber ist sowohl Inhalt als Ausstattug in allen Einzelheiten gediegen, alles vorhandene dieses Gebietes hoch überragend. Betonenswert ist die hohe Auffassung des Jagdbetriebes, welche aus jeder Zeile hervorleuchtet Neueingeführt und für den Sportangler hochinteressant ist die Beitragsserie über die Fliegenfischerei von Dr. Stölzle und Dr. Salomon. Neben dem umfangreichen nnd vorzüglich illustrier-

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

ten Hauptteil bietet der Nebenteil des Blattes noch sehr interessante Reviernachrichten, wichtige schiesstechnische Fragen, Aktuelles aus dem Jagdhundewesen, viele Mitteilungen aus Vereinen usw. Jeder Interessent kann sich von der Güte des Inhaltes durch ein Probeheft selbst überzeugen, das der Verlag kostenlos über Anforderung zusendet.

Lichtbild des Bundespräsidenten. Ein wohlgelungenes Lichtbild des Bundespräsidenten Miklas, mit schwarzem Eichenrahmen und Glas, 24 x 45 cm, ist zum Preise von S 23.— bei der Staatsdruckerei in Wien, I., Seilerstätte 24, zu beziehen.

Abschied.

Regierungsrat Dr. **Mayrhofer** unser allgemein beliebter Bezirkshauptmann scheidet nun endgültig aus unserer Mitte. Der ganze Bezirk Güssing, besonders aber Güssing selber wird ihn schwer vermissen. Vermissen seine sympathische Persönlichkeit, seine allerorts bekannte Loyalität vom Anfang seines Wirkens an, mit welcher Dr. Mayrhofer Güssing stets gewogen war. Auf Alles war sein Augenmerk gerichtet, immer bedacht das Beste zu wollen und auch zu vollbringen! Schwer umsichtige Arbeit musste von ihm geleistet werden. Gegensätze auszugleichen, den Frieden der Bevölkerung zu wahren, dies alles in einer Zeitperiode, in welcher so oft die Meisten den Anderen mit misstrauischen Augen massen und den Feind nur sahen. Und Dr. Mayrhofer hat seinen Mann gestellt. Eben seine Persönlichkeit war es, die mit Güte und kluger Umsicht die Gegensätze überbrückte und die Einmütigkeit der Bevölkerung so sicherte.

Fast sieben Jahre hindurch wirkte Dr. Mayrhofer in unserem Bezirke als erster Beamter, bewusst der schweren Verantwortung, die er als Bezirkshauptmann auf sich lud. Wenn wir nun auch in den Spalten der Güssinger Zeitung ihm ein Lebewohl zurufen, so ist dies Lebewohl mit einem tiefen Dankesgefühl verbunden. Wir danken Dr. Mayrhofer für das Einsetzen seiner Kraft, seiner Fähigkeiten, seiner Persönlichkeit im öffentlichen Leben für unser Wohl und Wehe sieben Jahre hindurch. Möge sein weiteres Wirken an vorgerückter Stelle, begleitet von Gottes reichstem Segen mit vielem Erfolg gekrönt werden!

Wir glauben mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass es auch ihm schwer fallen wird zu scheiden und den Wanderstab in die Hand zu nehmen, wo er ja doch verwachsen in Freud' und Leid lange Jahre hindurch all' dies mit uns als treuer Hüter der ihm anvertrauten Bevölkerung teilte. Dr. Mayrhofer sei bedankt dafür was er geleistet für Güssing und den ganzen Bezirk. **Das treue Gedenken unsererseits begleite ihn** in die Ferne und mache ihm den Abschied leicht!

Güssing. Josef **Goldner.** Einer der ältesten Bürger der Gemeinde Güssing ist am 22. April in seinem 88. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war 30 Jahre hindurch beim Bezirksgerichte Güssing als Grundbuchsbeamter angestellt. Er war ein eifriger und pflichtgetreuer Beamter und als er im Jahre 1907 nach Vollendung seiner Dienstjahre pensioniert wurde, konnte er sein Leben nicht untätig weiterführen, sondern arbeitete in mehreren Rechtsanwaltskanzleien, zuletzt seit 15 Jahren bis zum letzten Tage seines Lebens in der Kanzlei des Herrn R. A. Dr. Ludwig Sik. Das Begräbnis des Verstorbenen fand am 24. April 1929 statt. An seinem Begräbnisse sind die Herren des Bezirksgerichtes Güssing und eine grosse Anzahl der Freunde und Bekannten erschienen.

Fürstenfeld. Mit dem Auto in einen Bach. Der Kraftwagenlenker Tutschek des Autounternehmers Heinrich Sigmund fuhr Sonntag den 7. April vormittags mit einem viersitzigen Personenwagen von Altenmarkt nach Fürstenfeld. Ungefähr 50 Meter von der Hühnerbachbrücke versagte plötzlich die Steuerung, der Wagen glitt über die Strassenböschung und rollte in den Bach. Die Vorderräder vergruben sich im Schlamm, der Motor stand bis zur Hälfte im Wasser, während sich die Hinterräder auf dem Bachrande befanden. Zum Glück befand sich Tutschek allein auf dem Wagen und kam mit dem blossen Schrecken davon. Man versuchte nun den Wagen mittels eines Ochsengespannes herauszubekommen, was aber misslang. Erst nach mehrstündiger Arbeit, wobei der Besitzer Sigmund längere Zeit bis über die Oberschenkel im eiskalten Wasser stand und den Wagen an mehreren Stellen anseilte sowie nach Abgraben der Uferböschung, gelang es mit einem Paar Pferde den Wagen ins Trockene zu bringen. Die Karosserie und der Motor dürften hiebei grösseren Schaden erlitten haben. Schlimmer hätte die Sache für den Wagenlenker ausfallen können, wenn der Wagen bei der Fahrt über die Strassenböschung umgekippt wäre, oder sich in das Wasser, wo er äusserst steil zu stehen kam, überschlagen hätte.

Die Motor- und Fahrradsektion des Güssinger Athletikklubs veranstaltet am 1. Mai 1929, um 9 Uhr vormittags eine Motorradmeisterschaft von Güssing, zu welcher alle Motorradbesitzer eingeladen werden. Start beim Installations-Geschäft Kovács, läuft über St. Michael, Stegersbach, Burgau (Kontrolle) nach Fürstenfeld Ungarplatz (Kontrolle bei Herrn Kraftwagenlenker Howorka) sodann über Heiligenkreuz nach Güssing. Ziel beim Gasthaus Dörr. I. Preis ein Silberpokal. Beim Start und Ziel Filmaufnahmen. Nennungen für das Rennen übernimmt Herr Genossenschaftssekretär Höchtl. Zugelassen werden Motorräder bis zu 350 ccm.

Güssing. Fussball-Wettspiel. Sonntag den 21. April spielte der Güssinger S. C. gegen den Körmender K. T. K. Das Wettspiel endete mit einem 3 : 1-Sieg Güssings. Die Tore erzielten Kroyherr, Doncses, Weinhofer. — Sonntag, den 28. April Fussball-Wettspiel Güssing—Oberwarth, in Güssing. Beginn 3 Uhr.

Einträgliche Ideen. Im Geschäftsleben ist nichts so wichtig als die gute Idee. Man kennt Beispiele, dass Menschen der Durchführung einer einzigen guten Idee ihren Aufstieg zu Reichtum und Ansehen verdanken. Wer immer im Geschäftsleben steht, gleichgültig, ob als selbständiger Kaufmann oder als Angestellter, jeder muss dauernd auf der Suche nach neuen, durchführbaren Verdienstmöglichkeiten sein. Ein wertvoller Helfer hierbei ist die illustrierte Zeitschrift „ABC der Kaufmanns". Wer immer sein Einkommen erhöhen und sein Geschäft in Schwung erhalten will, sollte die kostenfreie Zusendung eines Probeheftes dieses nützlichen Blattes vom „ABC-Verlag, Wien, VI., Mariahilferstrasse 31, verlangen. Die Zusendung erfolgt durchaus kostenfrei, ohne jede Verbindlichkeit.

AUS FEUERWEHRKREISEN

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehrwesen.

In einzelnen Blättern wurde der Vorstand des Bezirksverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen in Jennersdorf angegriffen und so hingestellt, als ob er seine Stellung missbrauchen würde.

In der in Jennersdorf am 17. März unter dem Vorsitze des Obmannstellvertreters des burgl. Landesverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen Prof. Karl Lugeder abgehaltenen Ausschuss-Sitzung wurde festgestellt, dass die Bezirksverbands-Leitung in der Leitung wohl Formfehler begangen hat, wie sie auch einbekennt, dabei aber im guten Glauben handelte und nichts machte, was sie im Ganzen oder einzeln diskreditieren könnte, deshalb zogen die Wehren des Lafnitztales auf Grund der Aussprache und Beschlüsse das Misstrauensvotum zurück.

I. A.

Der burgl. Feuerwehr-Landesinspektor
Michael Postl.

Beispiellos gut und unerhört billig

Knaurs WELT-ATLAS

Schilling 5.50.

40 farbige Haupt- und Nebenkarten, [illegible] tistische und Spezialkarten. Vollständiges alphabetisches Verzeichnis [illegible] phische Namen enthaltend. — In Ganzleinen gebunden nur **S 5.50.** Frankolieferung gegen Einsendung des Betrages.

Arthur Münz, Versand-Buchhandlung **Wien, XVIII., Messerschmidtg.**

Hamburg-Amerika-Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:		Kanada:		Südamerika:	
3. Mai	St. Louis	9. Mai	Cleveland	3. Mai	Württemberg
9. Mai	Cleveland	22. Mai	Westphalia	15. Mai	General M.
10. Mai	New-York	5. Juni	Thuringia	25. Mai	Baden
17. Mai	Deutschland	25. Juni	Cleveland	12. Juni	Holm
22. Mai	Westphalia	6. Juli	Westphalia	26. Juni	General O.

— **Neumarkt a. d. Raab.** Tödlicher Unfall. Am 12. April vormittags waren die Eheleute Rudolf und Emma Reppesch im nahen Walde mit dem Abschneiden von Fichtenästen beschäftigt, zu welcher Arbeit sie auch ihre beiden Kinder, den 6-jährigen Robert und die 4-jährige Friederike mitgenommen hatten. Im gleichen Walde fällte auch der Landwirt Alois Petanowitsch Bäume. Gegen 11 Uhr vorm. schlug Petanowitsch eine 22 m lange und im Mittelstamme zirka 20 cm starke Erle. Neugierig lief der kleine Robert herbei und wurde vom stürzenden Baum am Kopfe getroffen, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Das Kind war auf der Stelle tot. Nach der Sachlage kann niemandem ein Verschulden an diesem traurigen Unfalle zugeschrieben werden.

Anmeldung von Ansprüchen nach der Leibrentnernovelle.

Amtlich wird verlautbart:

Der Kreis der auf eine Ausgleichsrente anspruchsberechtigten Personen ist durch die Leibrentnernovelle vom 17. Jänner 1929, BGBl. Nr. 63, erweitert worden. Der Anspruch steht nunmehr auch dann zu, wenn die ursprüngliche Rente weniger als 300 (1200), aber mindestens 240 (960) Kronen jährlich betrug. Weiters werden die Vorschriften über den Anspruch auf Grund von aufgeschobenen, am 31. Dezember 1918 noch nicht flüssigen Leibrenten gemildert. Auch begründen nunmehr bei Zutreffen der sonstigen für die aufgeschobenen Leibrenten geltenden gesetzlichen Voraussetzungen auch jene Fälle von Überlebensrenten und Invaliditätsrenten-Versicherungen den Anspruch auf Ausgleichrenten, in denen der Tod des Versicherungsnehmers, bzw. die Invalidität des Versicherten erst nach dem 31. Dezember 1918 eingetreten ist. Es werden also z. B. bei Zutreffen der sonstigen Voraussetzungen auch jene bei Versicherungsvereinen versicherten Witwen, deren Gatte n a c h dem 31. Dezember 1918 gestorben ist, der Ausgleichsrente teilhaftig werden können.

Der Anspruch ist bei sonstigem Ausschluss bis längstens 14. September 1929 anzumelden. Die Anmeldung ist persönlich (nicht schriftlich) durch die Partei selbst oder durch eine von ihr damit betraute Person vorzunehmen.

Alle Anspruchswerber haben sich bei der politischen Bezirksbehörde ihres Wohnortes anzumelden.

Zur Anmeldung sind Belege über den Bestand des Versicherungsvertrages (Polizze, Mitgliedsbuch), über den Wohnsitz (Meldezettel, Meldebestätigungen u. dgl.) über die österreichische Bundesbürgerschat (Heimatschein, Optionsdekret, Reisepass u. dgl.) und wenn möglich über das Einkommen mitzubringen. Ferner ist ein 1 S Stempel vorzubereiten.

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, dass sich diese Vorschriften nicht auf Kapitalversicherungen beziehen, d. h. solche Versicherungen, die nicht auf eine fortlaufende Rente, sondern ausschliesslich nur auf einmalige Zahlung einer Summe lauten.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie
STATENDAM
Zweite Abfahrt ab Rotterdam
a m 16. M a i 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an Güssing ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab Stegersbach an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an Burgau ab	7·25	13·50	
	4·45		ab Stegersbach an	21·10		
	9·00		an Graz ab	16·55		
5·00	14.15		ab Stegersbach an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an Oberwarth ab	12·47	13·—	

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Viele sagen und wir ergänzen:

ALFA
gehört in jede moderne
Milchwirtschaft.
Da tritt an Stelle von:
Zeitvergeudung
Zeitersparnis,
Mühe und Plage
leichte Arbeit,
schlechter Qualität
gute Qualität,
schlechter Einnahmen
gute Einnahmen,
Ärger u. Unzufriedenheit
Glück u. Zufriedenheit.
SEPARATOREN, MELKMASCHINEN, BUTTERMASCHINEN, MILCHKANNEN, MILCHGESCHIRR, MOLKEREIMASCHINEN, FUTTERDÄMPFER, WASCHKESSEL UND WASCHMASCHINEN.

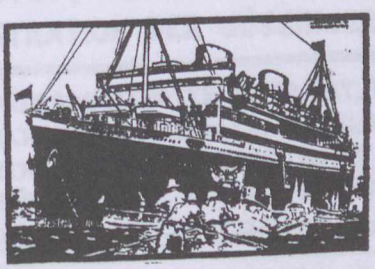
Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

Buschrosen beste Blüher	12 Stück		**12 S**
Schlingrosen 6 Sorten	6 „		**10 S**
Nelken gefüllt blühend	10 „		**6 S**
Lilien orientalische.	5 „		**6 S**
Riesenstiefmütterchen	50 „		**5 S**
Ribisel gut bewurzelt	10 „		**12 S**
Lebensbäumchen	1 „		**3 S**
Neu! Saatkartoffel Odenwälder gelbe hochprima	5 kg		**7 S**
Steckzwiebel prima	1 kg		**3 S**

Frühe Erbsen, Bohnen, Burgunder, alle Ia Gemüse- und Blumensamen versendet **franko**
Gartenbaubetrieb L. Stackemann, Anzbach, N. Ö.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf"** der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Erdäpfel
zum Ansetzen, 1 kg 20 g, sind zu bekommen bei Herrn
Karl Baldauf, in Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank, 5. April 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21 20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing u. Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 5. Mai 1929. ◙ V. B. B. ◙ Folge 18.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Das vierte Gebot.

In den Gerichtsverhandlungen spiegeln sich Zeiterscheinungen, die sonst unter den grösseren Ereignissen untergehen, aber durch ihre Häufigkeit für das Bild des Tages mindestens nicht weniger wichtig sind. Schon seit Wochen werden immer und immer wieder Prozesse ausgetragen die Väter und Mütter gegen herzlose und rohe Kinder anstrengen müssen. Unlängst war von einem Sohn zu lesen, der sich gegen seine Mutter in einer ganz unerhörten Schimpforgie verging. Und nun muss gleich von zwei Muttertragödien berichtet werden.

Der Verfall des Familienlebens findet in diesen hässlichen Gerichtssaalszenen sinnfälligen und erschreckenden Ausdruck. Den trauten Familienkreis scheint es fast nur mehr im Märchen zu geben und die Entfremdung zwischen Kindern und Eltern ist schon bis zur Respektlosigkeit vor der Mutter, ja bis zum Hass gediehen, der weder vor unflätigen Schmähungen, noch vor tätlichen Angriffen zurückschreckt, so dass schliesslich der Richter sein „schuldig" sprechen muss, weil Vater und Mutter nicht mehr geehrt werden, wie es das vierte Gebot vorschreibt.

Das vierte Gebot? Wie hiess es dort? „. . . damit es dir wohlergehe auf Erden . . ." Als wir im Kindesalter diese Begründung lernen mussten — die einzige, die zu einem der zehn Gebote gegeben wurde —, stellten wir uns darunter ungefähr vor, dass man Zuckerl bekomme, wenn man brav folge. Inzwischen hat uns das Leben längst gelehrt, dass sich der Satz auch auf ein ganzes Volk beziehen kann, das wie einen unnützen Ballast das wahre Familienideal über Bord wirft. Wir sehen zerrüttete Ehen, verlassene Mütter, herzlose Kinder, und wir wissen nur zu gut, dass Unzufriedenheit, Glücklosigkeit und Unbefriedigtsein gleich einer ansteckenden Krankheit fast alle erfasst haben. Wohlergehen? Ach wo! Selbst aber in der materiellen Not, die man an allen Ecken und Enden spüren muss, könnte Tausenden wenigstens die Liebe zu den Ihren ein fester Halt sein. Auch er ist verloren gegangen.

Und in die Zukunft wag man überhaupt nur mehr zu blicken, wenn man mit Optimismus begabt ist. Denn: **Wie werden erst die Ehen und Familien jener aussehen, die heute die Mutter beschimpfen und den Vater schlagen? Wie werden ihre Kinder heranwachsen?**

AUS NAH UND FERN.

Burgenländisches Heimatlied.

(Burgenland-Hymne.)

Text und Musik von Dr. Richard Kapeller.

Es wartete ein treues Volk
Auf seinen deutschen Mai,
Da kam der Tag fürs Burgenland,
Die Heanzen wurden frei!
Von ganzem Herzen Heil und Gruss
Dem Heidebauernland!
Es klinge weit und hell das Lied
Vom Berg zum Seenstrand:
Nun lasst uns wie die Burgen sein,
Die steil auf Felsen thronen,
Voll Trutz, voll Liebe — wie's auch sei —
Fürs Land, in dem wir wohnen.
Stolz flattern überm grünen Hang
Als schöner Zukunft Ahnen:
Die Heimatfarben Rot und Gold,
Des Burgenlandes Fahnen!

Muttertag in Österreich. Seit einigen Jahren wird auch in Österreich die schöne Sitte gepflegt, einen Sonntag im Mai als

Hagensdorf.

(254.) Von P. GRATIAN LESER.

Zu dieser Zeit lebte der aus einer Jobbágyenfamilie stammende mächtige Fürstprimas von Gran Thomas Bakócz, der sich nach seinem Geburtsort Erdöd den Zunamen Erdödi beilegte. Diesen Zunamen gebrauchen seither seine erbenden Verwandten die Grafen Erdödy. Thomas Bakócz Erdödi stand mit den Brüdern Stefan und Johann Elderbach in innigstem Verhältnis, leistete ihnen grosse Dienste, schliesslich nahmen sie sich nach dem damaligen Gebrauch gegenseitig als Brüder an. Da die zwei Elderbach kinderlos waren, verkauften sie dem Fürstprimas Bakócz ihr ganzes Vermögen. Nach dem Fürstprimas erbten dessen Güter seine Verwandten hauptsächlich Peter I. Erdödy. Dieser besass Hagensdorf, Prostrum, Ober-Bildein, Eberau, Winten, Kulm, Unter Hell (so), D. Schützen, St. Katharein, Ungarisch-Grossdorf, Kirch- und Kofidisch, Harmisch, Ehrensdorf, Rotenturm, Obersdorf, Jabing, Neuhaus, Mischendorf, Körmend und einen Teil von Moschendorf, Luising und Strem. Peter I. Erdödy hatte in Hagensdorf im J. 1538 zu 1½ Gulden 10 Gehöfte und 16 Arme. Im J 1541 sind von ihm hier 8 Gehöfte aufgenommen. Von den Pauliner Mönchen sind in Hagensdorf im J. 1553 7 und im J. 1555 11 Gehöfte ausgewiesen. Bis zu dieser Zeit konnten die Pauliner Eremiten in Eberau und Hagensdorf ihr geistiges Amt ruhig ausüben. Da trat in unserer Gegend der Protestantismus auf der den Paulinern viel Unheil bereitete. Der erste protestantische Gutsherr von Eberau und Hagensdorf war Peter II. Erdödy, der als Banus von Kroatien wird kurze Zeit hier zugebracht haben. Im J. 1557 vertauschte er sein hiesiges Gut gegen das in Kroatien liegende Gut des Grafen Nikolaus Zrinyi. Dadurch gelangte Nikolaus Zrinyi in den Besitz des Eberauer Dominiums folglich auch in den Besitz von Hagensdorf. Dieser war wie sein Vorgänger ein eifriger Protestant, dem die katholischen Pauliner Mönche in Eberau ein Dorn im Auge waren. Um von ihnen befreit zu werden, zerstörte er ihr im heutigen Kulmer und Eberauer Friedhofe gestandenes Kloster und nahm ihnen ihre Güter, namentlich ein Beamtengebäude, einen Meierhof, einen Garten und Äcker in Eberau, zwei Weingärten am Eisenberg und ihren Besitz in Hagensdorf in Beschlag, worüber sich der Pauliner Vikarius von Wiener-Neustadt Stefan Szegedi im J. 1558 vor dem Vasvárer Kapitel beschwerte. Damit war Nikolaus Zrinyi nicht zufrieden. Durch Androhungen des Todes und anderer dem Orden zuzufügenden Schäden zwang er den Pauliner Prior auf alle Rechte ihrer Güter schriftlich zu verzichten. Diese durch Drohungen erzwungene Verzichtleistung widerrief der General Pater Thomas im J. 1559. Trotzdem behielt Nikolaus Zrinyi die Güter der Pauliner bis zu seinem im J. 1566 bei der Verteidigung der Festung Szigetvár gegen die Türken erfolgten heldenmütigen Tode. Nach ihm finden wir die obaufgezählten Gemeinden mit den Gütern der Pauliner im Besitze seines Sohnes Georg Zrinyi. Im J. 1570 besass er in Hagensdorf 7 Gehöfte, 10 Arme, 10 öde Plätze und im J. 1599 29 Häuser. In einem Steuerausweis sind von diesen Häusern im J. 1601 15 und im J. 1603 nur mehr 2 aufgenommen. Der Grund hiezu fehlt in den Quellen. Georg Zrinyi war ein eifriger Protestant und ein grosser Gegner der katholischen Kirche. Unter ihm wirkte in Eberau ein evangelischer Geistlicher und der evangelische Wanderbuchdrucker Hans Manlius, bei dem unter anderen die „Neue Zeitung aus Ungern" erschienen ist. In Kroatien vertrieb Georg Zrinyi die katholischen Priester, deren Kirchen übergab er den Protestanten, woraus alle hl. Bilder hinausgeworfen wurden, in Tschakalurm liess er das Kloster der Pauliner im Jahre 1580 zerstören, den Prior einsperren und quälen, der angeblich im Kerker gestorben ist. Ob unter ihm ähnliche Priesterverfolgungen auch im Pinkaboden stattgefunden haben, ist nicht nachweisbar, wir wissen nur soviel, dass er den Paulinern ihre Güter nicht zurückgab.

„Muttertag" zu feiern, der die Kinder daran gemahnen soll, was sie der Mutter und ihrer aufopfernden Liebe schuldig sind. — Die Schule, die diese Einführung wegen ihres tiefen sittlichen Gehaltes von allem Anfang an warm begrüsst hat, wird auch in diesem Jahre die Jugend anzuleiten haben, den Muttertag, der heuer auf den 12. Mai fällt, in richtiger, herzlicher Weise zu begehen. Aufgabe der Schule wird es dabei auch sein, dahin zu wirken, dass der Muttertag vor jeder Art der Veräusserlichung bewahrt und dass ihm sein inniger, warmer Wesenszug erhalten bleibe — Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass der Bundesverlag ein künstlerisch ausgestattetes Gedenkblatt herausgegeben hat, das der Schuljugend die Bedeutung dieses Tages nahebringt; es ist zum Preise von 15 g beim Bundesverlag Wien, I., Schwarzenbergstr. Nr. 5, erhältlich.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. Desiderius Patthy in Hornstein anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Neuregelung der Lehrverpflichtungen an Hauptschulen des Burgenlandes. Die Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 19. April 1929 die Abänderung des Sitzungsbeschlusses der Landesregierung vom 12. Oktober 1926, mit Wirksamkeit vom 1. September 1929 die Lehrverpflichtung an den Hauptschulen des Burgenlandes wie folgt festgesetzt: Die Lehrverpflichtung des Direktors einer Hauptschule wird bei vier Klassen mit 15 Wochenstunden, bei vier bis acht Klassen mit 12, bei mehr als acht Klassen mit 10 Wochenstunden festgesetzt. Das Ausmass der Lehrverpflichtung der Hauptschullehrpersonen beträgt in den Sprachfächern 24, in allen übrigen Gegenständen einheitlich 25 Unterrichtsstunden in der Woche.

Aufhebung der Sperre an der Hauptschule für Knaben in Deutsch-Kreutz. Die Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 19. April 1929 in Abänderung des Sitzungsbeschlusses der Landesregierung vom 21. Juli 1927 die Weiterführung der Hauptschule für Knaben in Deutsch-Kreutz beschlossen. Mit Beginn des Schuljahres 1929/30 wird die I. und die II. Klasse wieder eröffnet.

Mönchhof. Kindesweglegung. Die Taglöhnerin Julianne Sautner brachte ihr Kind, das ihr Ehegatte nicht als das seine anerkennen wollte, zu den Eltern des angeblichen Kindesvaters Franz Wasserscheidt. Diese aber wollten das Kind nicht anerkennen und der als Vater bezeichnete Sohn Josef brachte das Kind zum Vater der Kindesmutter, in dessen Hof er das Kind niedersetzte. Der aber wollte das Kind auch nicht bei sich behalten und so wanderte es von einem Verwandten zum andern, bis es wieder in das Haus seines leiblichen Vaters, des Besitzerssohnes Franz Wasserscheidt kam, wo es auch bis auf weiteres behalten wurde. Wegen Kindesweglegung wurde gegen mehrere der obgenannten Personen die Anzeige erstattet.

Ritzing. Selbstmordversuch. Der 67 Jahre alte Landwirt Karl Szin versuchte, sich mit einer Dynamitpatrone, die er entzündete, das Leben zu nehmen. Er trug nach der Explosion der Patrone lebensgefährliche Verletzungen davon und musste in das Spital nach Wiener-Neustadt überführt werden, wo er bald darauf starb. Die Ursache des Selbstmordes soll die Kränkung über einen verlorenen Prozess gewesen sein.

Schandorf. Ein Akt der Rohheit. Am 19. April 1929 hat der Landwirt Ludwig Feraste seinen Schwager, den Landwirtssohn Josef Milisits ohne irgend einen Anlass durch Peitschenhiebe so misshandelt, dass dieser leichte Verletzungen davontrug. Die Anzeige wurde erstattet.

Trauung. Am 22. April 1929 fand in der Pfarrkirche Unterbildein die feierliche Trauung des allverehrten Gastwirtes Johann Rehling mit Frl. Lidia Eberhardt statt, zu welcher Feier auch viele Gäste, Freunde und Bekannte aus der Umgebung erschienen sind. Wir gratulieren dem jungen Ehepaar und wünschen ihm recht viel Glück.

Schafflers Wettervorhersage
für den Monat Mai 1929.

Bis zur Stunde ist das Aprilwetter der Vorhersage entsprechend verlaufen. Die starken Temperaturschwankungen und das Schlechtwetter ab 17. April bis einschliesslich 23. April sind eingetroffen, ebenso die Besserung am 24. April in Österreich, von wo Meldungen vorliegen. Die zweite Hälfte des Monates erwies sich bisher schlechter als die erste und ganz auffallend sind die vorausgesagten Nachtfröste in der 1. und zwischen der 3. und 4. Woche in gewissen Lagen eingetreten. Es wurden am 23. April noch Nachtfröste gemeldet.

Im diesjährigen Lenzmonat sind im allgemeinen und für das Wachstum der Pflanzen günstige Witterungsverhältnisse zu erwarten, doch aussergewöhnlich starke Temperaturschwankungen.

Das grösste Interesse beanspruchen in diesem Monat die Eismänner und das Pfingstwetter. Erweisen sich die Berechnungen über die kosmischen Einflüsse zur Eismännerzeit als richtig, dann werden sich die gefürchteten Heiligen heuer nicht zeitgerecht, sondern etwas verspätet bemerkbar machen und zwar um den 18. herum, darauf ziemlich unvermittelt wärmeres, angenehmes Wetter.

Für Pfingsten ist mittelmässige Witterung zu gewärtigen, vielfach heiter, stellenweise geringe Niederschläge wahrscheinlich. — Näheres ist aus Schafflers Wetterkalender zu ersehen, Verlag Graz, Volksgartenstrasse 14.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Georg Zrinyi starb in Vép im J. 1603. Ihm folgte im Besitze sein Sohn Nikolaus Zrinyi. Im J. 1613 gelangte das Eberauer, Rotenturmer und Véper Dominium von den Zrinyi in den Besitz des Grafen Thomas Erdődy, der seit dem J. 1584 Banus von Kroatien, ein sechsmaliger glänzender Sieger über die Türken und ein grosser Vorkämpfer des Katholizismus war. Als solcher machte er der protestantischen Religionsübung auf seinen Gütern ein Ende und gab den Paulinern ihre Güter zurück. Da diese aus Mangel an Vieh u. Wirtschaftsgeräten die Güter nicht bearbeiten konnten, verpachteten sie ihm dieselben zu wiederholtenmalen. Thomas Erdődy unterstützte die Pauliner auch in der Herstellung ihres Klosters in Wandorf bei Ödenburg. Aus Dankbarkeit dafür überliessen sie ihm und seinem Sohne Stefan Erdődy im J. 1620 die Güter von Eberau, hauptsächlich aber die von Hagensdorf auf ein Jahr unentgeltlich. Der Katholik Thomas Erdődy erwies sich also als Gönner der Pauliner, nicht aber der Kalviner und Güssinger Burgherr Franz Batthyány, der sich ihren Weingarten in Heiligenbrunn aneignete. Im J. 1623 erteilte Thomas Erdődy den Paulinern den Rat, ihre kirchlichen Einrichtungen wegen den damaligen Kriegen sicherheitshalber in die Burg Császárvár zu liefern. In Deutschland wütete nämlich der dreissigjährige Krieg und in Ungarn stand Gabriel Bethlen vom J. 1619—24 dreimal gegen den Kaiser Ferdinand II. auf, wobei beide Parteien einander Gebiete grausam verwüsteten. Weil der Güssinger Burgherr Franz Batthyány gegen Ferdinand II. kämpfte, sind ihm von seinen Gütern Schlaining mit 9 umliegenden Dörfern gänzlich und 4 grösstenteils, dann Rechnitz mit 7 Ortschaften gänzlich, ferner Körmend, Molnaszecsőd, Hidashollós, Horvátnádallya Egybázashollós gänzlich niedergebrannt. Die Erdődyschen Güter im ganzen Pinkaboden blieben zwar verschont, aber viele Äcker lagen hier brach. Von Hagensdorf nennt die lateinische Quelle „Deserta 6" also 6 wüste Plätze. Ein Zeichen, dass das Volk sich flüchtete. Es sei hier zu merken, dass Thomas Erdődy den Paulinern den Rat zur Ablieferuug ihrer kirchlichen Einrichtungen im J. 1623 gab.

Die obgenannten Verwüstungen geschahen aber schon vorher nämlich im J. 1621 und 1622 und Erdődy gab den Rat, weil er mit Recht fürchtete, dass die Bethlen-Kriege sich auf unseren Gebieten im J. 1623 erneuern werde, was aber nicht geschah. Daraus ist zu sehen, dass die Pauliner auch nach der Zerstörung ihres Eberauer Klosters inmitten der Verfolgungen noch weiter wirkten und als gute Hirten ihre Schäflein in den Tagen der Not und Trübsal nicht verliessen. Nach dem im J. 1624 erfolgten Tode des Katholiken Thomas Erdődy gelangte das Eberauer Dominium in den Besitz der Evangelischen (?) Valentin Erdődy und seiner Frau Sophie Révay, die den Paulinern die Güter, hauptsächlich die Hälfte des Gebietes von Hagensdorf wieder wegnahmen, dagegen die Eisenburger Komitatssitzung einmal und Kaiser Ferdinand II. zweimal eine Verwahrung einlegten. Graf Valentin Erdődy liess die Untertanen des betreffenden Besitzes trotzdem einkerkern, wonach ihm anbefohlen wurde, bis zur Lösung des Streites den Bürgern und Jobbágyen dieses Gebietes keine neuen Arbeiten und Geldlasten aufzulegen und den Pachtzins dem Orden ohne Zögern zu entrichten.

Im J. 1634 beschwerte sich die hinterlassene Witwe des Valentin Erdődy Sophia Révay, dass ihre Untertanen den sogenannten Hagensdorfer Wald abgehackt und davon bei 14 Wagen Holz abgeführt haben. Im J. 1635 trieben die Hagensdorfer das in ihrem Walde und auf einigen ihrer Äcker weidende Vieh der Pinkamindszenter fort. Im selben Jahre verpachtete der Zehentpächter des Raaber Bischofes Stefan Sárffy den Zehent des Hagensdorfer Besitzes dem Pauliner Orden als rechtmässigen Besitzer dieses Gutes um 15 ungarische Gulden, dagegen Graf Sigismund Erdődy und die Witwe Sophia Révay gegen den Pauliner Orden bei der Komitatssitzung protestierte.

Eisenbahn Neudau—Stegersbach. Die Trassierungsabteilung der Bundesbahnen in Klagenfurt arbeitet seit zwei Wochen emsig an der Aufstellung des Detailprojektes der geplanten Eisenbahn Neudau—Stegersbach. Damit ist wieder ein grosser Schritt nach vorwärts gemacht. Das Interresse der Bevölkerung für diese Bahn steigt von Tag zu Tag und man sieht mit grosser Hoffnung der Verwirklichung dieser wichtigen Eisenbahnverbindung entgegen.

Vom Unglück verfolgt. Aus Stinatz wird uns berichtet: Ein Unglück kommt selten allein, aber eine solche Häufung von Unglücksfälle wie sie in der allseits bedauerten Familie des Daniel Grandits in Stinatz vorkam, trifft man selten Mit 7 Kindern gesegnet, von denen das jüngste 2 Jahre alt ist und das älteste 14 Jahre, sind beide Eltern schwer tuberkulos, der Man lungen- und kehlkopfkrank, die Frau lungen- und fussleidend. Aus diesem Grunde suchten beide in Graz im Spital Hilfe. Leider vergebens. Während ihrer Abwesenheit vergnügte sich ihr 8jähriges Söhnchen mit Schlittenfahren und brach sich die Hand. Ihr ganzes Hab und Gut bestand ausser ihrem Häuschen aus einem Schwein und einer Kuh. Das Schwein verendete während ihrer Abwesenheit mangels richtiger Wartung. Die Kuh kälberte am Ostermontag und musste notgeschlachtet werden, so dass nun auch das besonders für Kinder wichtigste Nahrungsmittel, die Milch, im Hause fehlt.

Grauenhafte Folgen der Hungersnot in Nordostchina. Berichte des internationalen Hilfsausschusses gegen die Hungersnot in China sowie Berichte der Missionäre und auswärtigen Residenten geben ein schreckliches Bild über die Situation im Nordosten Chinas. Ausgehungerte Menschen verzehren Kinder, 80 v. H. der Bevölkerung stehen ohne Lebensmittel und ohne Saatgut da. In einer einzigen Hauptstadt einer Provinz sterben täglich 300 Personen und die Schwäche der Leute ist derart, dass sie ihre Toten nicht begraben können

Kirchfidisch. Gründung eines Wein- und Obstbauvereines. Am 25. April 1929 wurde in der Gemeinde Kirchfidisch ein Wein- und Obstbauverein gegründet. Es ist freudig zu begrüssen, dass endlich auch unsere Weinbauern die Vorteile des Vereinswesens erkannt haben. Es ist durchaus nicht in Ordnung, dass man unseren alten guten Tschatterberg, der mehrere Jahrhunderte hindurch als Weingebiet bekannt ist, so stiefmütterlich behandelt. In manchen Jahren wurden hier Weine produziert, die bezüglich der Qualität von der Eisenberger Produktion fast nicht zurückblieben. Wir wollen uns dem modernen und intensiven Weinbaubetriebe anschliessen. Für einen guten Erfolg garantiert schon die grosse Liebe, mit welcher jeder Weingartenbesitzer an seinem Stücklein Scholle hängt. Wir hoffen, dass die burgenländische Landwirtschaftskammer auch uns — wenn auch nicht so reichlich, wie den Eisenberg — in unserem Bestreben unterstützen wird. Als Obmann bzw. Obmannstellvertreter wurden die Weingartenbesitzer Franz Schneider Nr. 30 und Josef Wölfer Nr. 47 gewählt.

Neuer Sportverein in Güssing. Am 3. Mai 1929 abends 8 Uhr 30 findet die konstituierende Generalversammlung des neuen Güssinger Sportvereines (G. S. V.) im Hotel Kneffel statt.

Das Geld wird wieder teurer. Der Zinsfuss der Nationalbank wurde von 6½ auf 7½ Prozent erhöht.

Österreichs Weidwerk Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co, Wien, V., Straussengasse 16. Eine Darbietung, welche den verwöhntesten Geschmack, die vielseitigste Missbegier, das weitestgehende Unterhaltungsbedürfnis, kurz den anspruchsvollsten Leser befriedigen kann, ist das zweite Aprilheft obiger Zeitschrift. Der trotz seines Umfanges bis ins Detail gediegene Inhalt, aus welchem der Beitrag von Dr. Ing. Singer über die Gamsräude vor den Toren Niederösterreichs, der hochaktuelle Artikel des Präsidenten a. D. des Obersten Gerichtshofes Dr. Roller über „Winterverluste und Jagdpachtschilling“ sowie die Abhandlung des Tierarztes Dr. Mikuschka über neue Gesichtspunkte der Hundestaupe hervorhebenswert sind, wird durch einen auserlesenen reichen Bildschmuck reizvoll belebt, die drucktechnische Ausführung ist mustergültig, die Redigierung des Stoffes glänzend, alles in allem: Dieses Heft hat berechtigten Anspruch, als das Frühjahrsereignis auf dem Gebiete des heimischen Jagdschrifttumes zu gelten.

Zehn Personen unter einem Auto begraben. (Auf der Heimfahrt vom Zirkus rennt der Wagen gegen einen Baum. — Sämtliche Insassen schwer verletzt). Ein schweres Autounglück, dessen Folgen noch nicht genau übersehen werden können, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch, gegen ½11 Uhr, unweit der Stadtgrenze von Klagenfurt. Der Wagen kam aus Klagenfurt und fuhr in der Richtung Weitenfeld im Gurktal. Kaum hatte das Auto die Stadt verlassen, als sein Lenker ein wahnsinniges Tempo anschlug und in rasender Fahrt dahinfuhr. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen verlor der Chauffeur plötzlich die Herrschaft über den Wagen, der ins Schleudern kam, in voller Fahrt gegen einen Baum rannte und sich überschlug. Alle Fahrgäste, es waren zehn Personen, die von einem Besuche des Zirkus Kludsky kamen, wurden durch den Anprall so unglücklich auf die Strasse geschleudert, dass sie unter das Auto zu liegen kamen. Ihre Verletzungen sind so schwer, dass die Ärzte des Spitales in Klagenfurt den Zustand aller Verunglückten fast als hoffnungslos bezeichnen. Wem die Schuld an dem fürchterlichen Unglück trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Was geschieht mit dem Mieterschutz? In den letzten Wochen fanden zwischen allen Parteien Verhandlungen statt und es kam eine vorläufige Einigung zu Stande. Die Mietzinse werden in der Vorlage festgesetzt und zwar für Wien ab 1. August 1929 mit 20 Groschen, ab 1. August 1930 mit 24 Groschen und ab 1. August 1931 27 Groschen für jede Friedenskrone. Für die Landgemeinden mit Ausnahme von Eisenstadt in denselben Zeitpunkten 30, 36 und 40 Groschen für jede Friedenskrone. Es ist dies nur, wie erwähnt, eine Vorlage und werden an derselben wohl noch Abänderungen vorgenommen werden.

Der rote Parteitag. In St. Martin, einer kleinen Ortschaft des Bezirkes Pullendorf, wurde vorige Woche der rote Parteitag abgehalten, wozu alle ihre Führer kamen, sogar der Dr. Bauer erschien und hielt natürlich eine Brandrede, denn ohne Brandreden geht es einmal bei den Sozialdemokraten nicht. Viele Bauern sollen aufmarschiert sein? Wer's glaubt wird selig! Bauarbeiter sind es gewesen, aber keine Bauern und auch denen wurde das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Gewiss wird und muss auch bei uns eine Bodenreform kommen, doch dieselbe kann doch nicht so kommen wie es die Sozialdemokraten wollen. Einfach wegnehmen, sehr schön, es sagt sich geradezu wunderbar. Man weiss daher heute schon, wo die Sozialdemokraten anfangen wollen, aber — aber wir wären sehr neugierig, wenn sie uns einmal sagen möchten, wo sie mit dem teilen, nämlich mit dem aufteilen, wenn es dazu kommt, auch aufhören möchten! Die Herren waren mit den Versprechungen immer gross und daran hat es bei ihnen niemals gefehlt und das ganze ist doch weiter nichts als ein Stimmenfang. Es sei aber schon heute gesagt, dass die Herren Grossgrundbesitzer mit sich werden reden lassen, auch ohne Geschrei der Sozialdemokraten. Die Christlichsozialen sind für eine Bodenreform

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

aber für eine vernünftige und gerechte, sie sind aber für eine bolschewikische Bodenreform niemals zu haben, weil uns eine solche Lösung nur das Ausland aufs Genick bringen möchte.

St. Nikolaus. Ein prachtvoller Frühlingstag führte am 30. April eine zahlreiche Menschenmenge nach St. Nikolaus, um hier dem braven und verdienstvollen Weidmann, Michael Preininger, das letzte Geleite zu geben. 1851 in St. Martin a. d. Raab geboren, verwuchs er bald in seiner Heimat mit dem Forstberufe und stellte 1902 in Langzeil als Waldhüter seine Kräfte in den Dienst der gräflich Draskovichschen Herrschaft. Nicht nur als diensteifriger, aufopfernder Pflichtmensch war er bekannt und beliebt, sondern auch als guter Familienvater von 6 Kindern, davon 3, sowie seine Gattin, schon gestorben sind. 1878 machte er die Okkupation in Bosnien mit und war auch in Brünn bei der Regimentskapelle tätig.

Seinen Lebensabend verbrachte er in St. Nikolaus, wo er als frommer, christlicher Mann starb. Den mit vielen Blumen geschmückten Sarg trugen 6 Forstleute, ihm folgten Herr Forstmeister Bayer mit den aus der ganzen Umgebung erschienenen Förstern und Jägern, Angehörige der gräflichen Herrschaft, die Anverwandten und nicht zuletzt eine grosse Menschenmenge, die alle dem verdienstvollen, würdigen Mann am Grabe das letzte „Lebewohl" zuriefen.

Motorradwertungsfahrt in Güssing. Mittwoch, den 1. Mai fand die Motorradwertungsfahrt der Motor- und Fahrradsektion des Güssinger Sportvereines unter der Leitung des Herrn Cozzarini statt, zu welcher 7 „Puch"-Motorräder starteten und zwar L. M. Herr Sorger und Herr Fasching, 175 R. M. Herr Filo, 220 die Herren J. Dörr, Weinhofer, Kappel und Kroyherr. Von den Gestarteten gewann den Pokal Herr Kappel als beste Fahrzeit, II. Preis Herr J. Dörr und III. Preis Herr Filo. Hervorzuheben ist noch, dass Herr Fasching trotz eines Benzinrohrbruches auf seiner kleinen L. M. als Vierter ankam, was wirklich als eine Leistung zu betrachten ist. — Die Veranstaltung kann man als sehr gelungen betrachten. Dank wollen wir allen Herrn Gendarmen in den zu durchfahrenden Ortschaften sagen, für die Freihaltung der Strassen in denselben. Der gedrehte Film gelangt beim Gründungsfest des neuen Sportvereines zur Vorführung.

Gamischdorf. Unfall. Am 18. April wollte der Gastwirtssohn Michael Krammer ein Pferd besteigen. Während des Aufsitzens wurde dieses scheu, Krammer hatte sich aber im Sattel verhängt, so dass ihn das Pferd einige Meter weit mitschleifte und hiebei am Kopfe und Bauche schwer verletzte. Ein Kraftwagen brachte ihn nach St. Michael, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Abschiedsbankett.

Am 28. April wurde zu Ehren des scheidenden Bezirkshauptmannes Dr. Mayrhofer ein Abschiedsbankett im Saale des Hotels Kneffel veranstaltet. Das Bankett stand im Zeichen der allgemeinen Hochschätzung, die der Person des scheidenden Dr. Mayrhofer seitens des ganzen Bezirkes stets entgegengebracht wurde. Die ausserordentlich rege Teilnahme bekundete dies in imposanter Weise. Man sah unter anderen Bezirkshauptmann Dr. Podlaschetzky von Jennersdorf, unsere Abgeordneten Wagner, Wachter, Bauernkammerrat Wachter, die leitenden Oberamtmänner, sowie Bürgermeister der Umgebung und die fast vollzählig erschienenen Vertreter der Güssinger Ämter. In den in herzlicher Weise gehaltenen Tischreden wurden die allbekannten Verdienste Doktor Mayrhofers in entsprechender Würdigung in Erinnerung gebracht, mit der Bitte ausklingend, Dr. Mayrhofer möge Güssing und dessen Bezirk auch in der Zukunft nicht vergessen und soweit es in seiner Macht gelegen sein wird dem Bezirke auch weiterhin unter die Arme zu greifen. Hierauf überreichte Dr. Adler als Vertreter des Güssinger Gemeinderates das in prachtvoller Weise von einem Wiener Künstler ausgeführte Ehrenbürgerdiplom von Güssing, das Dr. Mayrhofer mit sichtlicher Freude entgegennahm. In der Erwiderung auf die verschiedenen Tischreden betonte Dr. Mayrhofer wie sehr er Güssing und dessen Bezirk während seiner Dienstjahre liebgewonnen hatte, wie er in aufrichtig gemeinter Arbeit Güssing und dem Bezirke dienen wollte und wie schwer es ihm fällt, von hier zu scheiden. Mit dem Versprechen, auch in der Zukunft Güssing und dessen Bezirk nicht vergessen zu wollen und stets eingedenk zu sein der in Güssing verbrachten angenehmen Dienstjahre schloss seine mit Begeisterung aufgenommene Rede. Die Teilnehmer blieben noch längere Zeit in gemütlich gehobener Stimmung beisammen. Für das Arrangement sei hier noch in besonderer Hinsicht der Dank dem leitenden Oberamtmanne Franz Hetfleisch und dem gesamten Gemeinderate ausgesprochen.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Einladung.

Die Herren Ausschussmitglieder des Bezirksverbandes Güssing für Feuer- und Rettungswesen werden zu der am Sonntag den 12. Mai 1929 Vormittag 10 Uhr im Gasthofe Freislinger in St. Michael abzuhaltenden Ausschuss-Sitzung höflichst eingeladen.

Gegenstand:

1. Kassabericht pro 1928.
2. Verteilungsvorschlag der 10% Feuerversicherungsprämie pro 1928.
3. Bestimmung des Zeitpunktes zur Abhaltung der Vollversammlung sowie dessen Tagesordnung.
4. Besprechung resp. Vorschlag zur Wahl eines Obmannstellvertreters.
5. Verschiedenes sowie allfällige freie Anträge.

Stegersbach am 28. April 1929.

Die Bez. Verbandsleitung.

— **Feuerwehrkommandanten Versammlung.** Sonntag den 21. April fand im Gasthaus Skrapsits in Eberau die Kommandanten Versammlung des Pinkatales statt welche sehr zahlreich besucht war. Um ½11 Uhr wurde die Versammlung durch eine kurze Begrüssung von Inspektor Holzgethan sowie Obmann Johann Wagner eröffnet und wurde Bezirksinspektor Karl Kaiser ersucht den Vortrag zu beginnen. In einem über 3 Stunden dauernden Vortrage wurde das Feuerwehrwesen sachlich sowie technisch mit grosser Fachkenntnis behandelt und wurden die Kommandanten mit den neuen feuertechnischen Errungenschafteu bekannt gemacht. Mit grosser Geduld und Aufmerksamkeit verfolgten die Anwesenden diesen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag und gaben einstimmig dem Wunsche Ausdruck recht bald wieder solch lehrreicher Vorträge teilhaftig zu werden.

Feuer. Am 28. April 1929 früh 6 Uhr brach in Olbendorf (Eisenberg) im derzeit unbewohnten Hause der Elisabeth Krenn Feuer zum Ausbruch, welches die Bedachung einäscherte. Rasch erschienen waren die Feuerwehren von Olbendorf, Oberdorf, mit Motorspritze sowie einige Feuerwehrmänner aus Neuhaus i. W. und somit ist es durch Zusammenarbeiten der Wehren gelungen das in Gefahr stehende Nachbarhaus des Karl Hochwarter zu retten.

Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Strem wird laut Beschluss des Gemeinderates vom 25. April 1929 die Stelle des

Schweinehüters

besetzt. Auskünfte über die Entlohnung können beim Gemeindeamt Strem eingeholt werden. Reflektanten haben sich bis

längstens 10. Mai 1929

dortselbst persönlich zu melden.

Gemeindeamt Strem.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:		Kanada:		Südamerika:	
9. Mai	Cleveland	22. Mai	Westphalia	15. Mai	General Mitre
10. Mai	New-York	5. Juni	Thuringia	25. Mai	Baden
17. Mai	Deutschland	25. Juni	Cleveland	12. Juni	Holm
22. Mai	Westphalia	6. Juli	Westphalia	26. Juni	General Osorio
24. Mai	Hamburg	20. Juli	Thuringia	24. Juli	Bayern.

— **Illmitz-Podersdorf.** Autofalle. Am 19. April 1929 wurden über die Strassenfahrbahn der Landesstrasse Illmitz-Podersdorf in später Nachtstunde drei hölzerne Ackerwalzen als Falle für Autos quer über die Strasse gelegt aufgefunden. Es ist nur einem blossen Zufall zuzuschreiben, dass das von Neusiedl am See um 21.30 Uhr nach Apetlon verkehrende Postauto und ein Wiener Auto mit Fahrern und Passagieren nicht Schaden genommen haben. Als Täter kommen Zigeuner in Betracht.

Illmitz. Diebstahl. Am 19. April stiegen unbekannte Täter in die Arbeitsbaracken der Ziegeleigenossenschaft durch ein Fenster ein und entwendeten 3 graue abgetragene Männerröcke. Die Streifungen ergaben, dass die Täter vier Zigeuner waren, die vom Posten Neusiedl am See verhaftet und dem dortigen Gerichte eingeliefert wurden.

Schützen a. Gebirge. Einbruch. Am 19. April abends nahmen die in Wien wohnhaften und dorthin zuständigen Reisenden Otto Schubert, Mechaniker und Leopold Häussl, Privatbeamter, bei einem Landwirt ein Zimmer und öffneten in der Nacht einen Kleiderkasten. Sie wurden dabei von den Eheleuten überrascht, die die Täter der Gendarmerie überstellten. Sie wurden dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Die Firmungen im Burgenland. Im Burgenland wird das Sakrament der Firmung gespendet, und zwar im Dekanat Kleinfrauenheid vom 28. April bis 2. Mai; im Dekanat Rechnitz vom 2. bis 7. Juni; im Dekanat Mattersburg vom 10 bis 14. Juni.

Vom Pferde geschleift. Am 18. April trieb der Sohn des Gastwirtes von Gamischdorf (Brunnergraben) Michael Krammer seine zwei Pferde nach Deutsch-Tschantschendorf zur Belegung. Am Rückweg, zwischen St. Michael und Tschantschendorf, wollte er auf eines der Pferde aufsitzen. Während des Aufsitzens wurden die Pferde scheu. Krammer war aber am Sattel verhängt, so dass ihn die Pferde einige Meter weit schleiften. Dabei verletzte ihn das Pferd am Kopf und am Bauch schwer. Ein rasch herbeigeholtes Auto beförderte den Schwerverletzten nach St. Michael, wo ihm der dortige Arzt die erste Hilfe leistete.

Ein gut erhaltener

Photo-Apparat

Marke „VARIO", 9x12

billigst zu verkaufen.

Auskunft in der

Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Zu verkaufen:

In Neustift (Neuberg 128) ist ein Haus samt Obstgarten, sowie 3 Joch Grund und Wald billig zu verkaufen. Näheres bei

Johann Tapler, Neustift No. 91.

Fahret nach NEW-YORK
mit dem
neuen Riesendampfer
der Holland Amerika Linie

STATENDAM

Zweite Abfahrt ab Rotterdam
am 16. Mai 1929.
Zweigstelle für das Burgenland:
B. Bartunek, Güssing.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach	an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an Güssing	ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab Stegersbach	an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an Burgau	ab	7·25	13·50	
	4·45		ab Stegersbach	an	21·10		
	9·00		an Graz	ab	16·55		
5·00	14.15		ab Stegersbach	an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an Oberwarth	ab	12·47	13·—	

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Dahlia

Kannen, Milchgeschirr, Butterei-maschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen, Obstmühlen und Obstpressen.

Gute Qualität zu günstigen Preisen und Zahlungserleichterungen.
Prospekte gratis.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

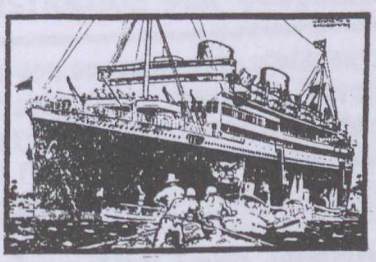
Buschrosen beste Blüher	12	Stück	**12 S**
Schlingrosen 6 Sorten	6	„	**10 S**
Nelken gefüllt blühend	10	„	**6 S**
Lilien orientalische	5	„	**6 S**
Riesenstiefmütterchen	50	„	**5 S**
Ribisel gut bewurzelt	10	„	**12 S**
Lebensbäumchen	1	„	**3 S**
Neu! Saatkartoffel Odenwälder gelbe hochprima	5 kg		**7 S**
Steckzwiebel prima	1 kg		**3 S**

Frühe Erbsen, Bohnen, Burgunder, alle Ia Gemüse- und Blumensamen versendet **franko**

Gartenbaubetrieb L. Stackemann, Anzbach, N. Ö.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.**

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

WIEN I.
FÜHRICHG. 3 G

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	5. April 1929. Schilling.
Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE
für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssi

17. Jahrgang. Güssing, am 12. Mai 1929. G V. B. B. Folge 19.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Ein reichsdeutsches Urteil über Bundeskanzler Dr. Seipel.

Im Rahmen einer Vortragsreihe über europäische Staatsmänner der Gegenwart sprach der Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Dr. Fritz Klein im Rundfunk über Dr. Seipel, den gewesenen Bundeskanzler, von dem er sagte, man könne mit aller Bestimmtheit behaupten, dass er auch ein zukünftiger Bundeskanzler sein werde.

Man möge zu Dr. Seipels Methoden und Anschauungen stehen, wie man wolle, so sei er eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Europas. Vor wenigen Wochen habe er gerade überraschend und zunächst für Freund und Feind nicht verständlich, seinen Rücktritt vollzogen. Vielleicht aber liege gerade in diesem Akt der Schlüssel zum Verständnis des Staatsmannes Seipel. Verstandesmensch, Politiker durch und durch, in der hohen Schule des katholischen Priestertums erzogen, orientierte er seine Handlungen an höheren Maßstäben. Er werde nicht gestürzt, sondern er trete freiwillig zurück, wenn es ihm richtig erscheine, und er werde wieder an die Macht kommen, wenn die Verhältnisse reif seien. Seipel sei es gelungen, die Grundlage für die grosse Völkerbundanleihe zu legen, mit der er Österreich aus dem Währungsverfalle gerettet habe. Staatsautorität und Vertrauen in die eigene Arbeit seien in Österreich wieder zurückgekehrt.

Wenn man gegen Seipel eingewendet habe, er habe durch diese Aktion die Lebensfähigkeit Österreichs erwiesen, was ja nicht im Sinne der nationalen Zukunftsidee des Zusammenschlusses mit dem Reich gelegen sei, so müsse gesagt werden, dass doch das erste war, die deutschen Volksgenossen in Österreich zunächst einmal am Leben zu erhalten. Man habe behauptet, dass Seipel ein Feind des Anschlusses sei. Dr. Klein könne demgegenüber nur auf die Äusserung eines klugen Politikers verweisen, der einmal gesagt habe, wenn es eines Tages zum Anschluss komme, werde man gewiss aus diesem Anlass in Wien ein Denkmal errichten; auf dem Sockel dieses Denkmales aber würde an erster Stelle ein Name stehen, von dem man es heute nicht glaube: Dr. Ignaz Seipel. Seipels Politik sei so zu verstehen, dass ihm zunächst daran gelegen gewesen sei und liege, die Souveränität des österreichischen Staates sicherzustellen, um gegenüber den Nachbarn freie Hand zu behalten. Er sei der Meinung, dass er nicht optieren dürfe zwischen der einen oder anderen Kombination, solange die internationale Lage einen wirklich freien Entschluss verbiete. Er habe einmal davon gesprochen, dass seine innerpolitischen Gegner ihm vorwarfen, er wolle Österreich an das eine oder andere Lager verkaufen, und sagte lächelnd: So viel Geld gibt es gar nicht. Seipel habe seine Auslandsreisen sozusagen völlig paritätisch durchgeführt. Er sei in Prag, dem Hauptsitz der kleinen Entente, gewesen und in Italien, er komme nach Berlin und gehe nach Paris. Er spiele in Genf eine viel bedeutendere Rolle als sie der machtpolitischen Stelle des Landes, das er vertritt, entspreche. Er wirke mit persönlicher und politischer Suggestion, ein Mann, dessen Tragik es vielleicht sei, dass sein Wirkungsfeld auf ein kleines Land beschränkt bleiben müsse. Aber immer trete sein Bekenntnis zu dem Gedanken der deutschen Kulturgemeinschaft hervor, seine Empfindung ganz unabhängig von den augenblicklichen Staats-

Hagensdorf.

(255.) Von P. GRATIAN LESER.

Im J 1637 wurde das Gut der Pauliner in Hagensdorf durch den Graner Erzbischof als durch den Beschützer des Ordens dem Wandorfer Kloster zur Erhaltung der Novizen einverleibt, das dann der Prior von Wandorf P. Oswald Wincieh übernahm. Im J. 1639 ersuchte Graf Georg Erdődy den Prior von Wandorf gegen eine gewisse Summe Geldes den Inwohnern von Hagensdorf in seinen Wäldern Eichel sammeln zu lassen. Im J. 1640 schloss Prior Oswald mit den Luisingern einen Vertrag, demzufolge diese einen im Gebiete Hagensdorf liegenden Wald gegen 40 Kübel Hafer zur Nutzniessung erhielten, wobei diese sich noch verpflichten, falls sie gerufen werden zur Jagd zu gehen. Im selben Jahre ist der Hagensdorfer Richter Johann Reczer ermahnt worden, die Frucht des Luisinger Trabanten nicht zurückzuhalten. Im J. 1642 beschwerten sich die Hagensdorfer beim P. General der Pauliner, dass die Pinkamindszenter sich ihres Gebietes bemächtigten Im J. 1643 meldeten die Richter von Hagensdorf und Luising dem P. General, dass sie dem alten Gebrauch gemäss den Weizen liefern werden und die Eberauer seinen Wald abgehackt haben. Im selben Jahre besuchte der Pfarrer von Hagensdorf in Angelegenheit des dortigen Bürgers Lorenz Hara dem P. General. Im J. 1643 wurde der durch die Vasaljaer Untertanen des Georg Angyal den Hagensdorfern zugefügte Schaden aufgenommen. Im J. 1651 schätzten der Vikarius von Pápa P. Alphons Shnotniczly und Georg Angyal den durch die Vasaljaer Untertanen des Georg Angyal im Besitze Hagensdorf verursachten Schaden in 475 Gulden ab, beide Parteien erklärten damit den Streit für erledigt, den Vasaljaer wurde die Nutzniessung des Hagensdorfer Gebietes untersagt, ausserdem mussten sie 10 Gulden Pfandgeld erlegen. Darauf widerrief der obgenannte Georg Angyal seine Rechtshandlung bezüglich seines getöteten Untertanen. Im J. 1652 verglichen sich die Wandorfer Pauliner Patres mit den Ödenburger Jesuitenpatres bezüglich eines Hagensdorfer Untertanen, den die Pinkamindszenter geschlagen und verwundet haben, nebstbei schnitten die Jesuitenpatres im Mindszenter Gebiet eine gewisse Fläche Bodens den Hagensdorfer zur Weide aus, dafür erhielten die Mindszenter im Hagensdorfer Gebiet freie Weide. Im selben Jahre untersagte der Propst von Vasvár unter Androhung einer Geldstrafe von 100 Gulden den Luisingern die Nutzniessung des im Hagensdorfer Gebiete liegenden und Kis Haraszt genannten Feldes, das sie früher gegen 40 Kübel Hafer als freie Weide genossen, noch haben sie fürderhin den Paulinern die 40 Kübel Hafer zu geben.

Im J. 1653 untersagte der Pauliner Pater Peter Fodoróczi den Luisingern die Nutzniessung der im Hagensdorfer Gebiete liegenden Wälder, Äcker und Wiesen. Im selben Jahre wird dem Johann Hertelendi gerichtlich verboten neben der Hagensdorfer Mühle einen Garten anzulegen.

Im J. 1656 verkaufte der General der Pauliner P. Paul Iványovich ihren ganzen Besitz von Hagensdorf samt dem zerstörten Kloster von Eberau mit allem Zubehör dem Grafen Georg Erdődy um 15.000 Rheinisch Gulden, dafür die Pauliner die Gemeinde Vulka-Prodersdorf im heutigen Nordburgenland zur Erhaltung des Wandorfer Noviziates sich zu erwerben hatten. Damit hörte die Tätigkeit der Pauliner Eremiten auf unseren Gebieten für immer auf. Von ihnen sei noch bemerkt, dass Josef II. im J. 1780 diesen Orden gänzlich aufhob und ihre Güter einzog. Im J. 1660 verpflichtete sich der neue Besitzer von Hagensdorf, Graf Georg Erdődy zur Haltung des zwischen den Jesuitenpatres und dem Wandorfer Kloster, bezüglich der freien Weide in Mindszent, das früher zu Pernau, zu dieser Zeit zum Ödenburger Jesuitenkollegium gehörte, geschlossenen Vertrages.

Ewig denkwürdig bleibt der üb die Türken bei St. Gotthard erfochtene ...g. Am 18. Juli 1664 lagerten die Türken beim Plattensee und verstärkten ihr Heer. Kapor-

grenzen ein Deutscher zu sein und wenn der Tag des Zusammenschlusses gekommen und die Möglichkeit dazu gegeben sein werde, dann brauche man in Seipels staatsmännische Kunst und sein nationales Bewusstsein keinen Zweifel zu setzen.

Seipel gehöre zu den innerpolitisch am meisten bekämpften Männern Europas. Er wirke manchmal unversöhnlich und hart, obwohl er der Mann des staatsmännischen Ausgleiches sei. Seipels schärfste Gegner, die österreichischen Sozialdemokraten, überhäufen ihn wegen der Ereignisse des 15. Juli mit schwersten Vorwürfen. Die objektive Betrachtung müsse indes seine Standhaftigkeit und den Mut anerkennen, den er damals wie sonst bekundete Er habe die Regierung nicht aus der Hand gegeben, sondern erst die Ordnung wiederherstellen wollen. Dies sei ihm gelungen und vielleicht auch seinen Gegnern nicht unerwünscht gewesen.

Seipel habe keine Nerven, unbändiger Fleiss kennzeichnen ihn, Ruhe und seelische Ausgeglichenheit, Bedürfnislosigkeit und wohltätiger Sinn. Er sei das Vorbild eines männlichen und entschlossenen Charakters.

Dr. Klein schloss seine Ausführungen mit den Worten Dr. Seipel sei eine europäische Gestalt, um die viele Staaten das kleine Österreich und — so glaube er — auch das Deutschtum beneiden können.

Die neue Regierung.

Am Samstag, den 4. Mai wurde die neue Regierung gewählt. Dieselbe setzt sich zusammen, wie folgt: Bundeskanzler Nationalrat Streeruwitz, christlichsozial. Vizekanzler Schumy, Landbündler. Finanzminister Mittelberger, christlichsoz. Heeresminister Vaugoin, christlichsozial. Minister für soziale Verwaltung Resch, christlichsozial. Minister für Justiz Schürff, grossdeutsch. Justizminister Slama, grossdeutsch. Ackerbauminister Födermayer, christlichsozial.

Es war dies eine lange und schwere Geburt, da sich auch innerhalb der Mehrheitsparteien grosse Schwierigkeiten ergaben, welche erst nach mühevollen Verhandlungen beseitigt werden konnten. Während der gepflogenen Verhandlungen fehlte überall der kluge Kopf Dr. Seipels und man konnte so recht ersehen, welche ungeheure Autorität derselbe besass.

Den Sozialdemokraten ist aber während der Verhandlungen der Kamm ganz gewaltig geschwollen und sie glaubten, dass die Zeit gekommen sei, wo auch sie ein Wort in der Regierungsbildung mitzureden hätten.

Sie verlangten nicht weniger als den Kopf des Heeresministers Vaugoin, weil sie sagten, nur dann kann mit einem guten Auskommen mit ihnen gerechnet werden. **Man greift sich an een Kopf und fragt sich, ob sich ein solches Ansinnen eine so grosse Partei, wie es die christlichsoziale ist, auch gefallen lassen konnte?** Man sieht ja den Pferdefuss in der Sache. Die Sozialdemokraten möchten alle unsere starken Männer entfernen, damit sie dann umso leichteres Spiel hätten. Aber wir durchschauen ja ihre Absicht, **jetzt den Vaugoin und nach einigen Wochen möchte dann der Polizeipräsident Schober darankommen.** Wenn wir einen einem solchen Ansinnen nachgegeben hätten, so wäre dies der schwerste Fehler gewesen, den eine Partei, noch dazu eine staatserhaltende Partei gemacht hätte. **Wo hätte sich dann ein Mann noch gefunden, der den Mut und die Stirne gehabt hätte, den Gelüsten der Sozialdemokraten entgegenzutreten?** Solch ein Ansinnen dürfte nicht einmal einer Diskussion unterzogen werden. Einmütig beschlossen die Christlichsozialen, den Minister Vaugoin abermals in die Regierung zu entsenden.

Wenn die Sozialdemokraten aber glauben, dass sie deswegen, weil wir den Vaugoin ihnen zuliebe nicht fallen lassen, nun im Parlament mit einer Obstruktion einsetzen werden, so werden sie sich täuschen.

Die Herren Sozialdemokraten wissen es ganz genau, dass sie es sind, die das Parlament viel notwendiger als wir brauchen und wir uns vor einer Obstruktion schon gar nicht fürchten. Wollen aber diese Herren es nicht einsehen, so sollen sie wissen, dass eine Obstruktion im heutigen österreichischen Parlament unweigerlich dessen Zertrümmerung herbeiführen möchte. Wir werden diese Männer dorthin senden, wo wir glauben, dass sie der grossen Sache nützen und diese Männer müssen eben unser ganzes Vertrauen besitzen. Gott sei Dank sind wir noch nicht so weit, dass wir die Sozialdemokraten um Erlaubnis fragen werden, ob wir dies tun dürfen oder nicht. **Diese Herren sollen es sich gesagt sein lassen, dass die Auswahl unserer Führer nur uns allein, sie aber einen grossen Schmarren angeht.**

50 Jahre Feuerwehr.

Ein äusserst seltenes Fest feiert heuer die Gemeinde Stegersbach, indem es 50 Jahre sind dass die freiw. Feuerwehr gegründet wurde, und somit zu den ältesten Feuerwehrvereinen der Umgebung gehört. Der Feuerwehr Ausschuss befasste sich bereits mit dieser Angelegenheit und beschloss, am 18. August 1929 diese Feier auch würdig zu begehen. Die einzelnen Feuerwehr-Vereine der Umgebung werden jetzt schon höflichst ersucht, diesen Tag frei zu halten und sich bei der Feierlichkeit recht zahlreich zu beteiligen!

---

nak, Kemend, Egerszeg und Egervár ergaben sich; nur die Garnison von Peleske verteidigte sich und fand unter den Trümmern des Ortes den Tod.

Von Egervár zog der Grossvezier zur Raab, über die er bei Körmend setzen wollte, um gegen die Güssinger Burg zu ziehen und sie zu erobern. Eben damals (26. Juli) langte auch der kaiserliche Feldherr Montecuccoli in Körmend an und schlug an zwei aufeinander folgenden Tagen den feindlichen Sturm zurück. Am 28. versuchte der Feind den Übergang bei Csákány, den hauptsächlich das Batthyánysche Heer vereitelte, worauf der Grossvezier dem Ufer der Raab entlang nach St. Gotthard zog, immer ängstlich gefolgt von Montecuccoli. Bei dem Aufmarsch eines Teiles der christlichen Armee wird also bei Ortelius Redivivus II. B. 344 S. auch Goritschendorf (von Karácson, also Hagensdorf) erwähnt: „den 28. Juli 1664 aufgebrochen und ungeacht Ihrer Unpässlichkeit zu Pferd mit der Armee nicht allein die Laufnitz, sondern auch noch ein Wasser bey Goritschendorf passiert eine Stunde oberhalb Zackan logirt, die Reichs Creiss Armee aber neben der Kayserlichen schlugen ihr Lager bei gedachten Goritschendorf, allwo die erste zwo Stund vor Tag obgedachtes Wasser passierten, nachdem aber die Binke (Pinka) sehr ausgelauffen und die Brücken alle zerrissen, konnte solche nicht passiert werden, sondern mussten die Franzosen so wol als folgende Armee weit umgehen und durch sehr unbequeme Berg ihre Wege suchen, auch den 29. ein klein Wässerlein ... beim Schloss Güssing ... bis an die Arm durchwaden ..., die Kaiserliche Armee wollte solchen Weg nicht gebrauchen, sondern eine Brücke über die Binke verfertigen lassen." Am 30. Juli begann bei St. Gotthard der Kampf mit Artilleriefeuer, diesem folgte am 1. August der heftigste Kampf, der mit dem Siege der Christen endete.

Die ältesten uns bekannten Familiennamen aus Hagensdorf sind nach dem Heiligenbrunner Taufbuche vom J. 1745—55 folgende: Csadl auch Csandl geschrieben, Mittl auch Midl, Liedl auch Liendl, Cittermann, Sajher auch Sayr, Öl auch Öll, Babos, Bobos und Babies, Gajder, Somodi auch Somogyi, Gröger, Milner, Schukecz, Loboth, Pall, Astl, Zak, Komlósi, Mátyás Georg, Vindis, Wolff, Klepais, Partl, Fink, Graff, Weny, Schuster.

Es wird von Interesse sein, wieviel Dica oder Steuer Hagensdorf einst zu entrichten hatte.

Im J. 1785 fiel Dica auf Hagensdorf nach Personen Nro. 76, nach dem Vieh 76%, nach den Gründen 108%, nach besonderen Freiheiten 2%, nach gemeiner Fruchtniessung 42%, zusammen 306.

Die Dica zu 1 fl. 60 Denar rechnend, machte aus 490 fl. 20 Den. Von diesen waren in den 6 Wintermonaten zu zahlen 367 fl. 65 Den., in den 6 Sommermonaten 122 fl. 55 Den., zusammen 490 fl., 20 Den.

Im J. 1780 zahlte Hagensdorf 473 fl. 46 Denar und im J. 1787 598 fl. 18 Den. Steuer.

KAUFT STAATSWOHLTÄTIGKEITSLOSE!

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels grauen Postsparkassenerlagscheines auf P. A. Konto Nr. 109.542

WOHLTÄTIGKEITSLOTTERIEN DER DIENSTSTELLE FÜR STAATSLOTTERIEN, WIEN

Ziehung 6. Juni 1929 :: 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage v. S 569.000.

In Berlin und anderswo.

In Berlin hat sich am ersten Mai ein schwerer Strassenkampf abgespielt. Alle Befürchtungen, die man im Reiche wegen der masslosen Hetze der Kommunisten hegte, sind bei weitem übertroffen worden. Die Polizei musste schliesslich mit Maschinengewehren und Tanks gegen die Barrikaden der Demonstranten vorgehen und ganze Häuserblocks gewaltsam räumen, umdie Rühe wiederherstellen zu können; 23 Tote und hunderte Verwundete und Verhaftete sind die Opfer dieser blutigen Zusammenstösse.

Der Wiener, der sich an die Zeit nach dem 15. Juli erinnert, wird mit geheimer Schadenfreude denken: Dem Polizeipräsidenten, der ausgerechnet am ersten Mai auf Arbeiter und Proletarier schiessen liess, kann es gut gehen! Was der von den Sozialdemokraten zu hören bekommen wird, dürfte er sich kaum hinter den Spiegel stecken. Nun, es wird nicht so arg werden, denn sowohl der Polizeipräsident von Berlin als auch seine beiden unmittelbaren Vorgesetzten, der preussische Ministerpräsident und der deutsche Reichskanzler, sind — Sozialdemokraten.

Nicht aus kleinlicher Bosheit sei diese Tatsache festgestellt, sondern deshalb, weil sie wieder einmal augenfällig die hässliche Demagogie entlarvt, mit der bei uns das politische Leben vergiftet wird. Auch ein sozialdemokratischer Ministerpräsident und ein sozialdemokratischer Polizeipräsident mussten in Berlin zum letzten Mittel, der Gewalt, greifen, ja, sie warteten damit nicht einmal, bis ein Justizpalast niedergebrannt war. In Wien aber liefen die Sozialdemokraten gegen einen Polizeipräsidenten Sturm, der in einem noch weit gefährlicheren Augenblick genau so handelte. Hier erklärten sie, mit einem Kanzler nicht verhandeln zu können, der deu Befehl zum Schiessen geduldet habe, ja, sie hetzten sogar zum Austritt aus der Kirche, weil dieser Kanzler ein priesterliches Kleid trug.

„Erkläre mir, Graf Oerindur, diesen Zweispalt der Natur!“

AUS NAH UND FERN.

Aufnahme in die ev. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen. Zur Aufnahme in den ersten Jahrgang können sich Schüler melden, die die IV. Klasse einer Mittel- oder Hauptschule, oder die Vorbereitungsklasse einer Lehrerbildungsanstalt beendet, zu Beginn des nächsten Schuljahres das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und körperlich geeignet sind. In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann eine Altersnachsicht von höchstens sechs Monaten bewilligt werden. — Zur Anmeldung sind beizubringen: Geburtsschein, 2. Heimatschein, 3. das letzte Schulzeugnis, 4. ein amtsärztliches Zeugnis über körperliche Eignung; auch ist 5. die rechtzeitige Übersendung einer Schülerbeschreibung durch die Direktion der Schule, die der Aufnahmswerber besucht, zu veranlassen. Die Aufnahme erfolgt auf Grund der in der ersten Hälfte des Monates Juni abzuhaltenden Aufnahmsprüfung, bei der die Anforderungen der Hauptschule, bezw Untermittelschule massgebend sind; auch wird hiebei das musikalische Gehör des Bewerbers geprüft. Mittellose Schüler aus dem Burgenland mit guten Zeugnissen können nach erfolgter Aufnahme um Freiplätze im Internat ansuchen. Den diesbezüglichen Gesuchen, die mit einem 1 S Stempel versehen, an die Burgenländische Landesregierung in Sauerbrunn zu richten sind, ist ein Mittellosigkeitszeugnis oder ein Vermögensausweis (gegebenenfalls ein Grundbuchsauszug) und ein Familienausweis beizulegen. Die Beilagen sind mit einem 20 g Stempel zu versehen. Die Anmeldungen zur Aufnahme haben bis 3. Juni, die Gesuche um Freiplätze bis spätestens 10. Juli bei der Direktion einzulangen.

Jennersdorf. Todesfall Am 3. Mai 1929 verschied nach langem, schweren Leiden die Witwe des verstorbenen Oberlehrers Háromy, Frau Maria Háromy im 82 Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand unter recht zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung aus nah und fern, sowie des Feuerwehr- u. Kameradschaftsvereines, des Männergesangvereines und der Schuljugend, Sonntag den 5. Mai um 2 Uhr nachmittags unter grosser Feierlichkeit statt. Beim Trauerhause wurde vom Männergesangverein ein zu Herzen gehendes Trauerlied und von der Rauscher-Kapelle ein hübscher Trauerchor vorgetragen. Sehr rührend war es, als man den Arzt Dr. Háromy vom Sarge seiner Mutter, zu einem Kranken berufen hat. Hiemit bewies der von jedermann geehrte und geschätzte tüchtige Arzt seine unermüdliche und aufopfernde Tätigkeit an seinem ernsten Berufe. Am offenem Grabe wurde nochmals ein ergreifender Trauerchor vorgetragen und die Entschlafene neben ihrem Gatten zur ewigen Ruhe gebettet. Die allseits beliebte und geschätzte Oberlehrerswitwe wird von ihren drei Söhnen Dr. Franz Háromy, Kreis- und Amtsarzt, Josef Háromy, Lehrer an der hiesigen Volksschule, sowie Alexander Háromy, Kaufmann in Jennersdorf, weiters von ihrer Tochter Vilma Háromy und von zahlreichen Verwandten tief betrauert. Die Genannten verlieren eine herzensgute, teure Mutter, welche die braven Kinder stets mit grösster Liebe umgeben haben, es wird ihnen allseits herzliche Teilnahme entgegengebracht. Die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden waren ebenfalls ein Beweis, wie lieb und wert der Bevölkerung Frau Háromy war.

Urbersdorf. Todesfall. Der 29. April bot einen herzbrechenden Anblick, als man die Witwe Johanna Frühmann, geb. Kedl, neben das Grab ihres erst vor 7 Wochen verschiedenen Mannes Aloys Frühmann bestattete. Beide Eheleute waren ehrlich und fromm, daher in der Gemeinde allbeliebt. Der erste und noch mehr der bald darauffolgende zweite Sterbefall machte auf die ganzen Gemeindebewohner einen tiefführenden Eindruck. Frau Johanna Frühmann pflegte ihren kranken Mann lange Zeit mit zärtlichster Hingabe. Wahrscheinlich hatte sie sich dabei verkühlt und eine Lungenentzündung zugezogen, die ihr durch den Verlust ihres Mannes geschwächtes Herz nicht überwinden konnte. Somit starb sie als Opfer der Liebe gegenüber ihren Mann. Sie zählte 57 Jahre und hinterliess 5 Kinder.

— **Milchpreisbestimmungen.** Vom 22. April 1929 bis auf weiteres wird die gesamte Milch jedes einzelnen Lieferanten ohne Abzüge für Industriemilch zum Normalpreise von 37 Groschen pro Liter in Verkäuferskannen franko Wien verrechnet. Die Bestimmungen betreffs Übernahme saurer Milch bleiben aufrecht.

Rechnitz. Waldbrand. Am 20. April entstand im Eichenwalde der Urbartalgemeinde ein Feuer, das von in der Nähe beschäftigten Waldarbeitern bald unterdrückt werden konnte. Immerhin ist auf einer Fläche von 1 5 Joch das Kleinholz verbrannt. Das Feuer dürfte durch das Wegwerfen eines Zigarettenstummels entstanden sein.

Die Österreichische Gesellschaft für Volksgesundheit hält ihre diesjährige Tagung am 25. und 26. Mai in Eisenstadt, wobei über Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, die Tuberkulose als Volkskrankheit und die Heilwirkung des Neusiedlersees Referate erstattet und Führungen in Eisenstadt und an den Neusiedlersee erfolgen werden. Dia Tagung wird mit einer sozialhygienischen Wanderausstellung verbunden sein.

Jennersdorf. Florianfest des freiwilligen Feuerwehrvereines Jennersdorf. Sonntag den 5. Mai wurde um 9 Uhr vorm. ein feierliches Hochamt für den Feuerwehrverein unter Mitwirkung ihrer Vereinskapelle, welche die deutsche Singmesse sehr hübsch zum Vortrag brachte, in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten. Nach dem Hochamte versammelte sich die Feuerwehr im Gasthause Raffel und wurde bei dieser Gelegenheit der allseits geehrte Bezirkshauptmann Regierungsrat Dr. Podlaschetzky zum Ehrenmitglied des Feuerwehrvereines ernannt Die gemütliche Feier hielt bis in die frühen Morgenstunden an.

Firmung in der Pfarre Jennersdorf. Am Sonntag den 12. Mai wird durch den Provikar des Burgenlandes Dr. Franz Hlawati die Firmung in der Pfarre Jennersdorf vorgenommen. Am Montag den 13. Mai wird Herr Provikar Dr. Hlawati die Schulen besuchen.

Von der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf. Herr Regierungskommissär Friedrich Pollak, welcher über ein Jahr der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf zugeteilt war wurde nunmehr zum Landesjugendamt nach Sauerbrunn berufen. Der Genannte

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und sieht man ihn daher mit Bedauern scheiden. An seiner Stelle wurde Herr Dr. Flatscher aus Oberwart ernannt. Der landwirtschaftliche Referent Ing. Reuter wurde ebenfalls von Jennersdorf nach Jormanndsdorf versetzt und seine Stelle durch den landwirt. Referenten Gut besetzt.

Wohlstand dem einen, Wohlfahrt dem andern bringt die Staatswohltätigkeitslotterie, bei deren nächster Ziehung am 6. Juni 1929 mit einem 3 Schilling-Los 100.000 Schilling zu gewinnen sind und mit deren Reinerträgnis zahlreiche Hilfswerke wohltätiger und gemeinnütziger Art unterstützt werden. Da die mit der Möglichkeit von Doppelgewinnen ausgestatteten Staatswohltätigkeitslose infolge ihrer günstigen Gewinnaussichten wirklich preiswert und ob ihres gemeinnützigen Zweckes allseits beliebt sind, kann jedermann die Teilnahme an dieser seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bestehenden Geldlotterie wärmstens empfohlen werden, zumal ihre spielplanmässige Durchführung schon durch die staatliche Verwaltung gewährleistet ist.

— **Erschossene Kommunisten an unserer Grenze.** In Agram wurden zwei Umstürzler, ein Hochschüler und ein Student, verhaftet und da die beiden aussagten, dass sie an der österreichischen Grenze kommunistische Schriften verborgen haben, wurden sie an die Grenze geführt. Dort versuchten sie, auf österreichisches Gebiet zu entfliehen, worauf ihnen die jugoslavischen Gendarmen nachfeuerten. Beide wurden tötlich getroffen.

Hapag-Nordlandfahrten 1929. Wie uns die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, Güssing, (Stefan Klee) mitteilt, wird die Hamburg-Amerika Linie auch im kommenden Sommer mit mehreren ihrer bekanntesten Schiffe eine Reihe von Fahrten nach dem Norden sowie den schönsten Häfen der Ostsee durchführen. Bereits Mitte Juni, ferner Anfang und Ende Juli verlässt der Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" Hamburg jeweils zu einer 18tägigen Nordkapfahrt. Ebenfalls im Juli treten der Luxusdampfer „Resolute" eine Fjord- und Polarfahrt und das neue Passagier-Motorschiff „Orinoco" seine Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt von Hamburg aus an. Endlich veranstaltet die Hapag in der Zeit von Mitte August bis Ende September zwei Fahrten in die Ostsee, deren Programm den Besuch der skandinavischen und baltischen Hauptstädte sowie, von Leningrad aus, eine dreitägige Überlandtour nach Moskau umfasst.

Rauchwart. Auffindung eines altertümlichen Leuchters. Der Landwirt und Bürgermeister Paul Bauer in Rauchwart fand kürzlich am Dachboden seines Hauses einen altertümlichen Leuchter aus Ton, den er dem dortigen Posten übergab. Er dürfte aus der Zeit stammen, als schon die Fussdrehscheibe bestanden hat. Höchstwahrscheinlich wird der Leuchter, sobald sein Alter und seine Herkunft bestimmt worden sind, der Sammlung im Landesmuseum einverleibt werden.

Rohrbach. Unfall. In einer Schottergrube in Rohrbach löste sich am 23. April beim Sandgraben ein überhängender Teil und verschüttete den Wagnermeister Stefan Draxler aus Rohrbach bis zur Brusthöhe. Erst nach langer Zeit gelang es ihm, sich aus den Sandmassen zu befreien. Der rechte Hüftknochen wurde bei diesem Unfall aus dem Hüftgelenk gedrückt, ausserdem erlitt er noch Quetschungen in der Achselgegend.

Waffenbeschlagnahmung im Kapfenberger Arbeiterheim. (Ein Auto mit 50 Gewehren angehalten. — Hausdurchsuchung im Arbeiterheim.) Wie ein der Presse übermitteltes Kommuniqué der steirischen Landesregierung besagt, führte die Untersuchung, die im Zusammenhang mit den Vorfällen am 1. Mai in Kapfenberg geführt wurde, zur Beschlagnahmung von Waffen im dortigen Arbeiterheim. Durch mehrfache Zeugenaussagen war bewiesen worden, dass sich bei den Zwischenfällen Schutzbündler vor dem Arbeiterheim mit Gewehren aufgestellt und diese gegen Heimatschützler in Anschlag gebracht hatten. Daraufhin wurde eine behördliche Hausdurchsuchung angeordnet und das Arbeiterheim von einem grösseren Gendarmerieaufgebot umstellt. Gegen drei Uhr wollte ein gedecktes Kohlenauto das Arbeiterheim verlassen. Es wurde von der Gendarmerie angehalten, die in dem Wagen 250 Gewehre fand und beschlagnahmte. Die Hausdurchsuchung im Arbeiterheim und dem dazugehörigen Gebäudekomplex führte, wie aus Kapfenberg weiter gemeldet wird, zu weiteren Waffenbeschlagnahmungen. Bei den Zwischenfällen am Sonntag den 28. April wurden insgesamt 21 Personen, darunter 18 Heimatschützler, 2 Schutzbündler und ein Kommunist verletzt. Die drei Schwerverletzten — 2 Heimatschützler und ein Schutzbündler — befinden sich noch im Krankenhaus, doch besteht für sie keine Lebensgefahr.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 10. April 1929 dem Gemeindediener Josef Vukovits in Neuberg die Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste verliehen.

Vom Fischernetz zum modernen, kunstvollen Buntfilet ist ein weiter Weg gewesen, an dessen vielen Stationen man die Entwicklung und die Geschichte der Handarbeit bis in ihre Uranfänge verfolgen kann. Was der Kunstsinn der Frauen aus dem primitiven Netz, mit dem unsere Altvordern den Fischen nachstellten, geschaffen hat, das zeigt in überaus geschmackvoller Weise das Maiheft der „Wiener Handarbeit" Monatschrift für Nadelkunst (Wien I., Stubenbastei 2), das eine Reihe entzückender Filetarbeiten bringt. Jede Abonnentin, die das Abonnement für ein Jahr im voraus bezahlt, hat die Wahl zwischen einer zückenden gestickten Taschenplatte zu e Gobelin-Handtasche, oder einer vorgezo nen Kissenplatte samt Wollmaterial. (Jahre bezugsgebühr S 15.60 zuzüglich 80 Groschen Prämienporto). Probehefte gratis.

Die eigene Familie ausgerottet. (Ein Weib vergiftet ihre Eltern, ihre vier Kinder und verübt noch vier weitere Giftmordversuche). In Schwabmünchen wurde die 50jährige Landwirtin Anna Lutzenberger verhaftet. Die Frau steht unter dem dringenden Verdachte, eine ganze Reihe von Giftmorden und Giftmordversuchen verübt zu haben. Ihr erstes Opfer war der eigene Vater, aber schon acht Wochen später starb plötzlich die Mutter der Verbrecherin. Durch das Ableben der Eltern kam die Frau mit ihren vier Kindern in den Alleinbesitz eines Gutes und eines Barvermögens von 25.000 Mark, doch wurde kurze Zeit später schon der Konkurs über das Anwesen verhängt. Zu Ostern starben plötzlich alle vier Kinder angeblich an einer Darmkrankheit; sie selbst unternahm einen Selbstmordversuch. Damit ist aber die Liste der Verbrechen des entmenschten We bes noch nicht voll. In einem Entmündigungsverfahren, das gegen die Lutzenberger in Schwebe war, hatte das Gericht den Staatsobersekretär Schrott zum Kurator bestellt. Da die Frau im Haushalt des Beamten oft kleine Arbeiten verrichtete, war es ihr ein Leichtes, auch an dieser aus vier Personen bestehenden Familie einen Giftmordversuch zu unternehmen. Sie schüttete Arsenik in den Frühstückskaffee, doch war die Dosis zu gering, um von tödlicher Wirkung zu sein. Nach diesem letzten Mordversuche wurde endlich Verdacht geschöpft und Anna Lutzenberger verhaftet.

Das Geld kommt ab.

Herr Zwirn: „Hab'n S' scho g'hört, das Geld kummt ab!"

Frau Zwick: „Ja, was S' net sag'n!"

Herr Zwirn: „I hab' nämli gestern mit zwa g'redt, de hab'n scho kans mehr!"

FAHRORDNUNG
für die Postkraftwagenfahrten ab 15. Mai 1929.

Güssing—Heiligenkreuz i/L—Mogersdorf.

9 50	15 30 ab	Güssing Pstmt	an 15 15 20 15
10 15	15 55 an	Heiligenkreuz	ab 14 50 19 50
10 55	16 35 an	Mogersdorf Bhf.	ab 13 15 19 10
11 06	16 41 ab	Mogersdorf	an 13 06 19 00
11 26	16 51 an	Jennersdorf	ab 12 52 18 51
14 00	19 15 an	Graz	ab 8 10 16 30

Stegersbach—Fürstenfeld.

— —	— —	17 25 ab	Güssing	an 8 45	— — 17 45
5 20	— —	18 20 ab	Stegersbach	an 7 50	— — 16 30
		Burgau in St.	Postamt	7 25	
5 45	b	18 45	Rohrbrunn	7 05	b 16 05
5 55	14 05	18 50	D. Kaltenbrunn	6 55	13 55 15 55
6 05	14 15	19 05	Rudersdorf	6 45	13 45 15 45
6 20	14 25	19 20	Fürstenfeld*)	6 30	13 30 15 30
10 15	— —	22 50	Graz		12 55

b Verkehrt nur an Werktagen.

*) Von beiden Richtungen an und ab.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland:
Stefan Klee, Güssing.
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
10. Mai New-York	5. Juni Thuringia	25. Mai Baden
17. Mai Deutschland	25. Juni Cleveland	12. Juni Holm
22. Mai Westphalia	6. Juli Westphalia	26. Juni General Osorio
24. Mai Hamburg	20. Juli Thuringia	24. Juli Bayern
31. Mai Albert Ballin	30. Juli Cleveland	7. Aug. General Mitre

Neustift. Maifest. Der freiw. Feuerwehrverein von Neustift bei Güssing veranstaltet am Pfingstmontag, den 20. Mai 1929 im Gasthause des Herrn Josef Nikles sein diesjähriges Maifest. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 80 g. Musik: Die Vereinskapelle.

Offener Sprechsaal*).

Ehrenbeleidigungsverhandlung.

Am 19. April 1929 fand beim hiesigen Bezirksgerichte eine Verhandlung statt, wobei der Angeklagte Eduard Fikisz jun., Landwirtssohn in Eberau, eine wohlverdiente Strafe bekam.

Die Privatanklägerin Emile Petersell, vertreten durch Dr. Adler gab an, dass der Angeklagte sich seinen Freunden gegenüber gebrüstet hatte, er hätte mit der Privatanklägerin ein Liebesverhältnis unterhalten.

Die Zeugen bestätigten die Angaben der Privatanklägerin und berichteten, dass der Angeklagte, als sie Zweifel in der Richtigkeit seiner Worte äusserten ihnen zumutete eine Wette einzugehen, dass seine Worte auf Wahrheit beruhen.

Der Angeklagte zeigte auch bei Gericht keine Spur von einer Reue, worauf der Bezirksrichter Dr. Witthofner den Angeklagten zu 8 Tage Arrest, bedingt verurteilte.

Bemerkt wird, dass der Angeklagte selbst zugab, mit der Emilie Petersell nie im Leben etwas zu tun gehabt zu haben.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER
des
Rudolf Pilz
in Güssing Nr. 278
im eigenem Hause, oben neben Herrn Schneidermeister Salaman.

Erlaube mir hiemit, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass ich mein neues, modern erbautes

Photo-Atelier

eröffnet habe. Empfehle dem P. T. Publikum sämtliche in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, zu sehr ermässigten Preisen. — Auf Wunsch der Kunden komme ich auch ins Haus Bilder in jeder in jeder Grösse und Ausführung. — **Pass- und Legitimationsbilder sind sofort erhältlich! Aufnahmen täglich! :: Vergrösserungen** jeder Art. — Gebe **kostenlosen Unterricht** auf sämtlichen **Blasinstrumenten.**

Um regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Rudolf Pilz, Photograph.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

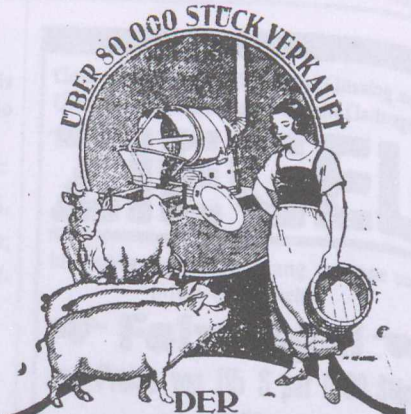
Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an Güssing ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab Stegersbach an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an Burgau ab	7·25	13·50	
	4·45		ab Stegersbach an	21·10		
	9·00		a Graz ab	16·55		
5·00	14.15		ab Stegersbach an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an Oberwarth ab	12·47	13·—	

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46



DER
ALFA-DÄMPFER
entspricht höchsten Anforderungen. Er ist zum Dämpfen von Futter jeder Art, zum Wäschekochen und für die verschiedensten Haushaltszwecke gleich gut verwendbar.
Prospekte kostenlos.

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31 27.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

MÖBEL
darunter
Schlafzimmer
zu verkaufen bei
Regierungsrat Mayrhofer
in Güssing.

Motorrad
mit Beiwagen
deutsche Qualitätsmarke D, im besten Zustande, fast neu, ist äusserst preiswert zu verkaufen.
Anzufragen bei
K. Schönwetter, Fürstenfeld

Gesucht werden auf allen Plätzen Personen

als Filialleiter. Besondere Kenntnisse, Lager oder Betriebskapital ist nicht erforderlich. Monatseinkommen zirka 150—200 Dollar. Anfragen unter
„THE NOVELTY"
VALKENBURG, LIMBURG, HOLLAND.

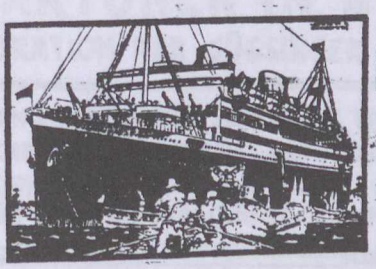
Buschrosen beste Blüher	12	Stück	12 S
Schlingrosen 6 Sorten	6	„	10 S
Nelken gefüllt blühend	10	„	6 S
Lilien orientalische	5	„	6 S
Riesenstiefmütterchen	50	„	5 S
Ribisel gut bewurzelt	10	„	12 S
Lebensbäumchen	1	„	3 S
Neu! Saatkartoffel Odenwälder gelbe hochprima	5 kg		7 S
Steckzwiebel prima	1 kg		3 S

Frühe Erbsen, Bohnen, Burgunder, alle la Gemüse- und Blumensamen versendet **franko**

Gartenbaubetrieb L. Stackemann, Anzbach, N. Ö.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter
JOSEF EBERHARDT
Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf"** der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICH G. 3 G.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

5. April 1929.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12·50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21·20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Eigentümer, Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek. Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 19. Mai 1929.

An das Hochw. Franziskanerkl
G. V. B. B. Folge 20

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Aus dem Parlament.

Am 7. Mai stellte sich die neue Regierung dem Parlament vor. Bundeskanzler Streeruwitz verlas das Programm der Regierung.

Dasselbe war reichhaltig und massvoll gehalten und ein besonders grosses Kapitel war der Landwirtschaft gewidmet.

Der Bundeskanzler, der doch ein Mann der Wirtschaft ist und von derselben aber auch viel versteht, warnte vor überschwenglichen Hoffnungen und stellte den Abbau von Lasten in den Vordergrund. Er ermahnte zur Ruhe im Innern des Staates und sagte, dass das Ausland auf uns blicke.

Auch könne man der Volkswirtschaft nur solche Lasten auferlegen, welche dieselbe auch imstande ist zu tragen. Die Ausführungen des neuen Bundeskanzlers übten auch eine sichtbare Wirkung auf die Sozialdemokraten aus. Dies zeigte sich, dass sie als Redner den Dr. Renner ins Treffen schickten.

Sonst schickten sie bei derartigen Anlässen immer den Dr. Bauer. Derselbe ist der radikalste von ihnen, doch diesmal legten sie ihn an die Kette. Der Dr. Renner hat aber schon eine langjährige Erfahrung und derselbe berauscht sich nicht mehr an den Schlagworten eines Dr. Bauer, bei dem es nur immer Worte wie Weltrevolution, Marschtritt der Arbeiterbataillone usw. wimmelt.

Dr. Renner hat sehr mässig gesprochen, abgesehen von einigen Phrasen, ohne welche es bei den Sozialdemokraten nicht geht. Dr. Renner sieht ja, wie es in Russland zugeht, dann aber weiss er auch, dass es in Österreich auch eine Heimwehr gibt, die sich nicht auf den Kopf tun lässt.

Wenn die Sozialdemokraten sich in den nächsten Monaten zur Arbeit entschliessen, umso besser. Ihr Redner, Dr. Renner, hat die Versicherung der Arbeitswilligkeit zugegeben und wir haben vorläufig keinen Grund, an der Ehrlichkeit dieses Mannes zu zweifeln.

Ein grosser Zweifel ist aber vorhanden! Ob der Dr. Renner sich bei den Sozialdemokraten, gegenüber dem Dr. Bauer auch durchsetzen wird können und ob er die Kraft und den Willen haben wird, die Geister, welche die Sozialdemokraten jahrelang riefen, jetzt zu bannen.

Christlichsoziale Versammlung in Deutsch-Schützen.

Am Sonntag, den 5. Mai, fand in unserer Gemeinde eine Versammlung statt, wie dies noch niemals der Fall war.

Fast die ganze Bevölkerung war anwesend. Als Versammlungsredner waren Nationalrat Binder und Abgeordneter Wachter erschienen.

Ersterer sprach über Politik und Wirtschaft, sowie über die Vorgänge der letzten Wochen im Parlament. Abgeordneter Wachter referierte in äusserst sachlicher Weise über die Unfallsversicherung sowie über die geplante Einführung der landwirtschaftlichen Krankenkasse, auch im Burgenlande.

Die Tagung der österreichischen Genossenschafter.

Am 3. Juni findet in Salzburg der grosse österreichische Genossenschaftstag statt, an dem die Delegierten der grossen landwirtschaftlichen Genossenschaften Österreichs teilnehmen werden und an dem sich voraussichtlich eine Studienfahrt zur grossen deutschen Wanderausstellung in Leipzig anschliesst.

Hagensdorf.

(256.) Von P. GRATIAN LESER.

Es wurde bereits erwähnt, dass die Jesuiten am Pinkamindszenter Gebiet den Hagensdorfern zur Weide ein Stück Feldes ausgeschnitten hatten und den Pinkamindszenter hingegen das freie Weiderecht am Hagensdorfer Boden gewährt wurde und dass später auch Graf Georg Erdödy sich zur Haltung dieses Vertrages verpflichtet habe.

Solange die Jesuiten Pernau und Mindszent im Besitze hatten, ist an diesem Vertrage nichts gerüttelt worden, als aber unter Maria Theresia der Jesuitenorden ist aufgelöst worden u. Pernau mit Pinkamindszent in neue Hände gelangte, hielt sich der neue Grundbesitzer zur Haltung des Vertrages nicht gebunden und entzog den Hagensdorfern und Luisingern um das J. 1818 das Weiderecht am abgetrennten Feldteile oder Wiese. Darauf entbrannte in den betreffenden Gemeinden ein so heftiger Aufruhr, dass nach der Aussage einer dortigen alten Frau auf das Sturmläuten die Männer mit Düngergabeln und Sensen bewaffnet zur Verteidigung ihrer alten Rechte auszogen und nach einer amtlichen Urkunde zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Gemeinden Hagensdorf und Luising im J. 1818 mit Militär besetzt wurden die noch dazu die Kosten der Soldatenverpflegung bestreiten mussten. Am 14. Juli 1836 wandten sich die zwei Gemeinden mit ihren Beschwerden „bezüglich unserer im Gebiete der Nachbargemeinde Allerheiligen liegenden und von der Pernauer Grundherrschaft abgenommenen Wiesen und bezüglich der bei dieser Gelegenheit zur Erhaltung der militärischen Besatzung gemachten ungeheuren Ausgaben an die k. k. Apostolische Majestät." Ob u. was dieser Appell für eine Folge hatte, konnte bisher urkundlich nicht ausfindig gemacht werden, der Aussage einiger dortigen Einwohner nach soll schliesslich die Pernauer Herrschaft die Wiese in Parzellen verkauft haben.

Kaum hatten sich die Aufregungen wegen der obgenannten Wiese in Hagensdorf gelegt, traf die Gemeinde ein ungeheures Unglück. Nämlich am 21. April 1843 ist um 1/2 1 Uhr mittags aus Unvorsichtigkeit ein Feuer ausgebrochen, das bis 5 Uhr abends sämtliche vom Pfarrhofe westlich liegende Gebäude, darunter 70 Bauernhöfe und Söllnerhäuser, folglich die einigen alten Hütten östlich vom Pfarrhofe, wie diesen und die Kirche ausgenommen, einäscherte. Der abgebannte Teil der Gemeinde ist dann in gerader Linie neu ausgemessen, geregelt, jedem Bauplatz auf gleiche Weise 500 Quadrat Klafter zugemessen und drei Reihenhäuser angelegt worden. Damit entstand die heutige schöne mit vielen Obstbäumen beschattete Hauptgasse in der Breite von 20 Klafter und die ebenfalls mit schönen Obstbäumen besetzte Angerzeile mit 10 Klafter Gassenbreite. Nach dem neuen Aufbau befanden sich in der Gemeinde 86 Hausnummern, seither sind 21 Häuser abgetragen und nur 3 neu hergestellt worden, somit befinden sich heute dort 67 Hausnummern.

Am 28 April 1865 ist hier zwischen der gräflichen Familie Erdödy und der Gemeinde der Urbarial-Vergleich zustande gebracht worden. Demzufolge hatten 1. die Einwohner ihre Remanential-Gründe mit einem Betrag von 500 fl. abzulösen. 2. Hagensdorf besass auf ihrem Gebiete 561 484/1000 Joch Rottgründe, der dafür entfallend Ablösungsbetrag belief sich auf 11229 fl. 68 xr, die Luisinger besassen hier 181 274/1000 Joch Rottgründe, der dafür entfallene Ablösungsbetrag stellte sich mit 3624 fl. 84 xr. heraus.

In dieser Gemeinde waren samt Söllner 16 3/8 Sessionen, der Pfarrer mit 1 Session, der Schullehrer mit 4/8 Sessionen zusammen 17 4/8 Sessionen.

Für Weide und Holz des Notars, zur Ausfolgung der Holzgebühr des Pfarrers und Schullehrers, zur Erhaltung und Herstellung der nötigen Brücken, für Erd-, Sand- und Schottergruben mit Inbegriff der Baumschule hatte die Herrschaft 20 ganze Sessionen, und für jede Session 8 Joch Weide und 11 Joch Wald, zusammen 160 Joch Weide und 220 Joch Wald ausscheiden lassen

Kriegsopfer-Kreistagung des Berkowitsverbandes in Stegersbach.

Am Sonntag den 21. April hielt Herr Berkowits in Stegersbach im roten Parteiheim eine Kriegsopfer-Kreistagung ab. Zu dieser Tagung hat Herr Berkowits ausser seinen Anhängern auch die Mitglieder des Reichsbundes und Herrn Abg. Wagner eingeladen. Zu seinem grössten Erstaunen ist Abg. Wagner mit 32 Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsopfer, alle geschmückt mit dem Bundesabzeichen, bei der Tagung erschienen.

Da bedeutend weniger Kriegsopfer der Berkowits-Richtung anwesend waren, wurden schnell alle erreichbaren Genossen zur Versammlung beordert. Helle Entrüstung unter den Kriegsopfern rief hervor, dass ein 22-jähriger Bursche namens Derkits den Vorsitz führte, der den Krieg als ABC-Schütze in der Schule von Stegersbach mitmachte und nur einen Verdienst hat: dass er ein fleissiger Unterläufel der Sozialdemokraten ist.

Nach der Eröffnung ergriff Landtagsabgeordneter Wagner das Wort, begrüsste die erschienenen Kriegsopfer im Namen des Bundes der Burgenländer Kriegsopfer und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass bei der Tagung unparteiisch über die Interessen der Kriegsopfer beraten werde.

Herr Berkowits hielt hierauf eine ein-einhalbstündige Rede, in welcher er offen zugab, dass er ein überzeugter Sozialdemokrat ist und dass sein Verband sich auf die sozialdemokratische Partei stütze. Die Rede wimmelte von Angriffen gegen den Reichsbund, Bundesobmann Drexel und Landesobmann Gangl. Dass es dabei mit der Wahrheit nicht am genauesten genommen wurde, ist zu begreifen.

Ruhig hörten die Mitglieder des Reichsbundes dem Redeschwall des Herrn Berkowits zu, nur ein Lächeln konnten seine ganzen Angriffe aus ihnen herauslocken. Als nach der Rede Berkowits's Abg. Wagner das Wort ergriff und in einer längeren Rede Punkt für Punkt die Angriffe des Herrn Berkowits auf ihren wahren Wert zurückführte, dankte ihm langanhaltender Beifall für die treffenden Worte. Abg. Wagner erklärte zum Schluss, dass er auch weiterhin im Interesse der Kriegsopfer das tun werde, was er vor seinem Gewissen, vor den Kriegsopfern und vor dem lieben Gott verantworten kann. Da die Genossen sahen, dass die Sache nicht ganz gut aussieht, wurde noch schnell das Schlusswort an Berkowits erteilt, der sich krampfhaft bemühte, den Eindruck der Rede Wagners zu schwächen. Zum Schlusse wurde er vom Abg. Wagner noch gezwungen zu erklären, dass die Rente vom Staat bezahlt wird und dass keinem Kriegsopfer daraus ein Nachteil erwachsen kann, wenn es aus dem Landesverband austritt. Damit musste er die Wahllügen seiner Agitatoren bei der Zahlung entkräften. Der Schlusseffekt war, dass dem Reichsbund 2 neue Mitglieder beigetreten sind.

Herr Berkowits! Mit der Fischerei im Trüben ist es vorüber! Auch den Kriegsopfern gehen schon die Augen auf!

Niederösterreichs Futterwirtschaft — vorbildlich in Deutschland.

Dieser Tage fand in Deutschland der grosse deutsche Grünlandtag statt, bei dem ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der neuzeitlichen Futterwirtschaft in Mitteleuropa geboten wurde. Es wurde festgestellt, dass hinsichtlich der Neuanlage moderner Kunstwiesen im abgelaufenen Jahre Bayern an erster Stelle mit 8000 Joch Neuanlagen marschierte. Gleich an zweiter Stelle kam aber mit 6000 Joch Niederösterreich, was umso bemerkenswerter ist, als bei Berücksichtigung des Prozentverhältnisses der Neuanlagen zur Gesamtfutterfläche Niederösterreich auch noch bedeutend günstiger wie Bayern abschneidet.

AUS NAH UND FERN.

Erholungsurlaub des Landeshauptmannes. Landeshauptmann Anton Schreiner hat am 7. Mai einen dreiwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Eltendorf. Ernennung zum Ehrenbürger. Regierungsrat Dr. Orest Podlaschetzky, Bezirkshauptmann in Jennersdorf, wurde zum Ehrenbürger der Gemeinde Eltendorf ernannt. Bürgermeister Andreas Gaal überbrachte dem ersten Ehrenbürger von Eltendorf den Dank der Gemeinde und überreichte ihm das Ehrendiplom.

Durch Wohltun zu Reichtum führt die Staatswohltätigkeitslotterie, deren nächste Ziehung unwiderruflich Donnerstag den 6. Juni l. J. abends öffentlich durchgeführt wird. Ihre mit der Möglichkeit von Doppelgewinnen ausgestatteten Lose sind zum Stückpreis von 3 Schilling in Tabak- und Lotterie-Geschäften sowie Wechselstuben und Wertzeichenverkaufsstellen erhältlich und erfreuen sich nicht nur ob ihrer günstigen Gewinnstaussichten, sondern auch wegen ihrer gemeinnützigen Zweckbestimmung reger Nachfrage; ausserdem bietet die Staatswohltätigkeitslotterie verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft regelmässige Beschäftigung und guten Verdienst. Somit kann man mit einem Lose nicht nur bis zu 100.000 S selbst gewinnen, sondern auch für die Bevölkerung sozial und karitativ wirksam sein.

St. Martin a. d. R. Rauchfangfeuer. Am 24. April brach beim Bäckermeister Ludwig Kaufmann ein Rauchfangfeuer aus. Ursache des Brandes war die mangelhafte Reinigung des Rauchfanges. Der verantwortliche Rauchfangkehrermeister wurde angezeigt.

Die Gemeinde verpflichtete sich, dem Pfarrer und Schullehrer die Holzgebühr von dem ausgeschiedenen Gemeindewald nach der bisherigen Gepflogenheit alljährlich auszufolgen, zusammenzuhacken und ins Haus zu führen. Die in diesem Vergleiche erwähnten Joch sind in 1200 Quadrat Klafter zu verstehen.

Bevor in den Städten die Kasernen sind erbaut worden, war man genötigt, das Militär in den Dörfern unterzubringen, weshalb für die Pferde in den Bauernhöfen eigene Soldatenställe mussten eingerichtet werden. Da erhielt das einförmige Dorfleben eine gewisse Abwechselung. Man konnte hören zu gewissen Zeiten des Tages den Trompetenschall, sehen die streng disziplinierte, sich fein aufgewichste Mannschaft beim Wachestehen in der Charwoche am Heiligen Grab, sehen ihren Aufmarsch an hohen Festlichkeiten, wie bei der Auferstehungs- und Fronleichnamsprozession oder auch zum Sammelplatz, man konnte sich ergötzen an den dahergaloppierenden Reitern, aber auch mitleidsvoll zusehen den erteilten Verweisungen und Strafen und schweren Übungen auf der Reitschule, am Exerzierplatz. Ein Übungsplatz für das Militär befand sich auch in Hagensdorf am sogenannten Seeanger.

Die Hagensdorfer besitzen auf ihrem flachen Gebiete zwar grosse Felder und Wiesen, nicht aber Weingärten; weil aber auch sie den Traubensaft nicht verschmähen und entbehren wollen, suchten seit undenkbaren Zeiten schon ihre Vorfahren im tausendjährigen Weingebirg von Heiligenbrunn sich Weingärten zu erwerben und zu pflegen. Diese von den Altvätern geerbten Weingärten besitzen trotz der Entfernung auch ihre Nachkommen.

Am Hagensdorfer Gebiete stand einst ein grosser schöner Wald. Um diesen in fruchtbare Felder umzuwandeln, ohne dabei an nötigem Bau- und Brennholz Mangel leiden zu müssen, verkaufte die Gemeinde im J. 1911 ihren schlagbaren Wald und kaufte dafür am Deutsch-Bielinger Gebiet einen Wald in der Grösse von 330 Katastraljoch.

Eine so angstvolle Nacht wie die des 18. Juli 1922 war, wird Hagensdorf noch kaum erlebt haben. Den Schrecken verursachten ungarische Freischärler, die sich Hagensdorf und Luising bemächtigen wollten. Der Angriff geschah auf folgende Weise. Nach dem Anschluss unseres Gebietes an Österreich befanden sich am Gendarmerieposten von Hagensdorf nur bei 5 Mann, der infolge des Verrates des geplanten ungarischen Putsches zur Zeit noch mit mehreren in Güssing und Umgebung damals verweilten österreichischen Reichswehrmänner und Gendarmerie konnte verstärkt werden. In der Nacht um ½12 Uhr erschien zunächst von den in der Mühle von Ungarisch-Bieling gelagerten 50 Freischärlern ein Späher, der von der österreichischen Wache ist gefangen worden. Um 12 Uhr langten die Freischärler an der Gemeinde an und warfen vor dem

KAUFT STAATSWOHLTÄTIGKEITSLOSE!

STAATSWOHLTÄTIGKEITS LOTTERIE

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels grauen Postsparkassenerlagscheines auf P. A. Konto Nr. 109.542

WOHLTÄTIGKEITSLOTTERIEN DER DIENSTSTELLE FÜR STAATSLOTTERIEN, WIEN

Ziehung 6. Juni 1929 :: 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage v. S 569.000.

100.000 S HAUPTTREFFER

Hasendorf. Todesfall. Am Donnerstag den 9. Mai starb im Alter von 41 Jahren der landwirtschaftliche Arbeiter Martin Csarmann an einer bei der Arbeit zugezogenen Lungenentzündung. Csarmann, ein ausserordentlich braver und fleissiger Arbeiter und das Muster eines Familienvaters, war ein treues und aktives Mitglied der Heimwehrortsgruppe Hasendorf, die seinen allzufrühen Tod auf das schmerzlichste beklagt. Wie beliebt Csarmann nicht nur bei seinen Kameraden sondern auch in weiten Schichten der Bevölkerung war, zeigte die trotz des schönen Maienwochentages überaus starke Anteilnahme an seinem Begräbnis. Die Heimwehrortsgruppe Hasendorf war vollzählig, jene von Tobaj durch eine starke Abordnung vertreten. Am Grabe hielten Heimwehrführer Kamerad Schwillinski und P. Florid Deak, der die Einsegnung vornahm, dem toten Kameraden tief empfundene Abschiedsreden. Der in tiefer Trauer und grossem Kummer zurückgebliebenen Gattin und den minderjährigen Kindern des Verstorbenen wendet sich das Mitgefühl aller zu. — Kamerad Csarmann, Du bleibst uns unvergesslich. Dein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Dürnbach. Messerstecher. Die hiesigen Burschen Josef Dorner, Eugen Marosi und Franz Eberhardt sowie Ludwig Pinter aus Schachendorf kamen am 30. April während einer Tanzunterhaltung im Gasthause Karlowits miteinander in einen Streit, wobei Dorner von Pinter mit einem Taschenmesser in das Gesäss gestochen und leicht verletzt wurde. Die Anzeige wurde erstattet.

Fröhliche Pfingsten!
nur mit
Dr. A. Oetker's Pfingsttorte

5 dkg Butter rührt man mit 12 dkg Zucker und 3 Dotter schaumig, fügt 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker**, 1/8 l Rahm, von einer Orange Saft und Schale, 8 dkg geschälte, geriebene Mandeln, 16 dkg griffiges Mehl, welches mit 1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver** vermischt wurde, hinzu, zum Schlusse den Schnee der 3 Klar. Bei mittlerer Hitze gebacken, wird die Torte erkaltet durchschnitten, mit Marmelade gefüllt und obenauf glasiert.

Das illustrierte Rezeptbuch **Dr. Oetker's** enthält zirka 200 erstklassige Rezepte mit 51 Abbildungen. Preis 30 Groschen oder 3 leere Guglhupfmassepackungen.

Überall erhältlich. Wenn vergriffen, direkt bei

Dr. A. Oetker, Baden-Wien.

Mönchhof. Verunglückt. Der 34-jährige Schneidermeistsr Michael Gredinger fuhr am 5. Mai mit einem Fahrrade auf der Strasse von Frauenkirchen in der Richtung gegen Mönchhof. Als Gredinger in die Nähe der Bahnübersetzung kam, hörte er mehrmals in kurzer Aufeinanderfolge Huppensignale. Als Schwerhöriger nahm er nicht gleich wahr, von wo her die Signale ertönten. Er glaubte, es komme hinter ihm ein Kraftwagen, wich aus und fuhr weiter. Als er die Bahnübersetzung passieren wollte, sah er zu seinem Entsetzen, dass der zu dieser Zeit verkehrende Personenzug (Triebwagen) sich in voller Fahrt näherte. Gredinger wollte rasch ausweichen. Es war aber schon zu spät. Sein Fahrrad blieb an den Stufen des Triebwagen hängen; er selbst wurde zu Boden geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Zugsführer Farkas und der Motorführer Bösze trugen nach Anhalten des Zuges den Verletzten in den Wagen und überführten ihn zur Bahnstation Mönchhof-Halbturn. Dort wurde Gredinger vom Kreisarzt Dr. Rudolf Nader untersucht und mit einem Rettungsauto in das Spital überführt. Der Verunglückte erlitt Brüche des Beckens und des linken Oberschenkels. Das Zugspersonal trifft kein Verschulden.

— **Gritsch.** Ein grober Zigeuner. Der Zigeuner Josef Baranyai versetzte am 2. Mai während eines Streites der Zigeunerin Anna Baranyai mit einem Axtstiele einen Schlag auf den Kopf. Anna Baranyai, welche ein Kind auf dem Arme hielt, brach zusammen. Zum Glück erwies sich die Verletzung als eine leichte. Josef Baranyai wurde dem Bezirksgerichte in Jennersdorf angezeigt.

Österreichs Weidwerk Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, V., Straussengasse 16. Das neunte Heft dieser sachlich hochstehenden, nicht nur durch das schmucke äussere Kleid, sondern auch durch ihren gediegenen inneren Wert alles auf diesem Fachgebiet Vorhandene weit überragenden Zeitschrift führt ihren beneidenswerten Leserkreis in die lebensbejahende, liebesjubelnde Runde des Wonnemondes. Welchem Eingeweihten schlüge das Herz nicht rascher, welchem Neuling täten sich da nicht die magnetischen Pforten einer schier zauberhaft schönen Verheissung auf?! Reichtümer an sprachlicher Schönheit und bildlicher Kunst, Kostbarkeiten tiefschürfenden Forschens und Wissens liegen hier ausgebreitet. Dieses Heft ist ein tiefempfundenes Spiegelbild jener unverfälschten, weidfrohen Natur, an welcher Gemüt und Körper zu frischem Schaffen erstarken! Ausser dem umfangreichen Hauptteil finden sich im 20 Seiten starken Nebenteile des Blattes die neuen Schonzeitbestimmungen n.-ö. Bezirkshauptmannschaften, viele Nachrichten aus den Revieren, Schiesstechnisches, Berichte über Hundesuchen und Prüfungsergebnisse usw. Wer sich dafür interessiert, verlange ein Probeheft, das vom Verlag kostenlos zugesandt wird.

Ein Erzherzog im Obdachlosenasyl. Vorige Woche meldete sich im Obdachlosenasyl in Stromberg im Hunsrück ein mittelloser junger Mann, der sich als Erzherzog Franz Josef von Österreich auswies. Die Polizei prüfte seine Papiere nach und fand sie richtig. Er befindet sich auf einer Fusswanderung und setzte am nächsten Tag seine Reise nach Trier fort. Es handelt sich um das neunte Kind des Erzherzogs Leopold Salvator und der Erzherzogin Blanka. Er steht im 35. Lebensjahre.

Um die Völker der Welt kennen zu lernen, benützen zwei amerikanische Studenten das billigste Transportmittel: ein Motorrad. Ihre Abenteuer und Erlebnisse sind im neuesten Heft der Zeitschrift „Das Motorrad" veröffentlicht, dessen reichhaltiger Inhalt natürlich auch alle aktuellen motorsportlichen Ereignisse textlich und bildlich wiedergibt. Diese gutausgestattete, weitverbreitete Fachzeitschrift berücksichtigt einesteils durch ihre interessanten Beiträge stets die Wünsche und Interessen des Gebrauchsfahrers und Motorrad-Touristen und hält

Pfarrhofe eine Handgranate. Darauf zog sich die österreichische Mannschaft bis in die Mitte der Hauptstrasse zurück, wo sie das Eindringen der Gegner mit Maschinen- und Handgewehren bis 1/2 3 Uhr abwehrte, ohne dass auf einer Seite jemand wäre verwundet worden. Beim Anbruch der Morgendämmerung verschwanden die Ungarn mit Hinterlassung eines geringen Schadens an einigen Häusern, den die ungarische Regierung gutmachte. Ausser dem Schrecken hatten die Einwohner von Hagensdorf nichts zu leiden gehabt.

Im J. 1926-27 ist hier die Leberegelseuche ausgebrochen, wobei 85 Stück Rinder sind umgekommen.

Bezüglich der Verwaltung gehörte Hagensdorf nach dem J. 1848 bis ungefähr 1860 zum Güssinger Stuhlrichteramt, um das J. 1863 zum Körmender, um das J. 1870 zum Csákányer, dann wieder zum Körmender Bezirk, bis es nach dem Anschluss dem Güssinger Bezirk ist angegliedert worden.

Der Seelenzahl nach gab es in Hagensdorf und Luising im J. 1698 zusammen 459 Katholiken, im J. 1757 in der damaligen ganzen Pfarre, d. h. in Heiligenbrunn, Hagensdorf, Luising, Strem, Deutsch-, Kroatisch-Reinersdorf, Summettendorf und Deutsch-Bieling zusammen 2300 Katholiken, im J. 1832 in Hagensdorf allein 542 Katholiken und heute sind hier 345 Katholiken und 5 Juden, die zusammen 112 Pferde, 260 Rinder, 160 Schweine und bei 180 Ferkel besitzen.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Schone die Wäsche

Wasch mit Persil!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

sich andernteils durch ihre strenge Sachlichkeit von einer Förderung motorsportlicher Auswüchse ferne. Als Herausgeber fungiert der Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, der über Wunsch kostenlos Probehefte versendet.

Güssing. Fechtkurs. Im Rahmen des jüngst gegründeten Güssinger Sportvereines findet auch ein Fechtkurs statt. Jene geehrten Vereinsmitglieder, die für diese Richtung des Sportes Interesse haben, wollen ihre Anmeldungen bei Herrn Dr. Bukovski, Rechtsanwalt in Güssing, bis 20. Mai 1929 erstatten.

— **Güssing.** Todesfall. Im Spital zu Güssing starb am 3. Mai der aus Rotenturm gebürtige, bei Oberlehrer Dunkel in St. Michael als Chauffeur bedienstete Richard Janisch im blühendsten Alter von 21 Jahren. Das Leichenbegängnis fand Sonntag, den 5. Mai um 3 Uhr nachmittags in Güssing statt. An demselben beteiligten sich die Feuerwehr von Güssing, zahlreiche Verwandte, Freunde und Berufskollegen des Verstorbenen sowie auch der Bürgermeister von Rotenturm samt Gemeindevertretung.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Neuberg. Das von der Feuerwehr Neuberg am 5. Mai 1929 veranstaltete Tombolaspiel war von der Bevölkerung Neubergs und dessen Umgebung stark besucht. Für den Besuch, sowie für die Warentreffer, die von den Geschäftsleuten der Umgebung als Spenden einlangten, dankt herzlichst das Kommando. Das Reinerträgnis wird für die angeschaffte Motorspritze verwendet

Neuberg. Voranzeige. Die Feuerwehrvereinsleitungen der Umgebung werden ersucht, den 8. September frei zu halten; an diesem Tage findet nämlich das 5jährige Gründungsfest verbunden mit der Motorspritzenweihe der freiw. Feuerwehr Neuberg statt. Die Einladungen werden rechtzeitig zugehen.

Feuerwehrverein Rohr. Voranzeige! Im Monat Juni 1929 wird das neuerbaute Requisitenhaus feierlich eingeweiht. Näheres die Plakate!

Wiesen- u. Baugrundverkauf

Mathias Tánczos, Besitzer in Güssing

ist gewillt, einige Stück

Wiesen-u. Baugründe

aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die Grundfläche jeden Sonntag mit dem Verkäufer besichtigen.

Norddeutscher Lloyd

(Bremen.)

Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

Nordamerika,

Canada, Südamerika.

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.

Güssing, Burgenland.

Kundmachung.

Die zu dem Nachlasse des Josef Goldner gehörigen

Möbel

Bettzeug, Kleider, Wäsche und verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände werden am

26. Mai 1929, vormittag um 10 Uhr

in der Wohnung des Verstorbenen durch den gefertigten Verlassenschaftskurator öffentlich versteigert. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können am Tage der Versteigerung ab 9 Uhr besichtigt werden.

Dr. Ludwig Sik, Rechtsanwalt.

Mayer's Verkehrskanzlei in Feldbach

hat folgende Objekte zu vermitteln:

Vier Joch Obstgarten samt schönem, 4zimmrigen Wohnhaus, unterkellert, geeignet für Geflügelzucht.

7 Kat. Joch Liegenschaft, eingezäunt, ohne Gebäude sehr geeignet für Geflügelfarm.

5 Bauplätze nächst der Bahnstation Feldbach pr. Quadratmeter zu 1 S bis 1·50 S.

Wirtschaft, bestehend aus 26 Joch Scheibengrund, viel Obst samt reichlichem lebenden und toten Inventar.

Wirtschaft, bestehend aus 9 Joch Liegenschaft mit totem Inventar.

Wirtschaft, bestehend aus 12 Joch Liegenschaft samt lebendem und totem Inventar.

2 Häuser in Feldbach beziehbar.

Ein stockhohes Gasthaus samt Bäckerei und Kaufmannsgeschäft, 12 Joch Liegenschaft mit allem lebendem und totem Inventar sehr preiswert. Ein sehr berühmter Ausflugsort.

3 Villen im Bad Gleichenberg sowie ein Haus samt Obstgarten billigst zu verkaufen. Für Pensionisten sehr geeignet.

Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Briefmarke beizulegen.

Einladung. Der Allgemeine Bezirkslehrerverein Güssing hält am Mittwoch, den 22. Mai im Hotel Kneffel zu Güssing seine Lehrerversammlung ab, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden. Als Referent erscheint: Herr Bundesobmann Niedermayer.

E 4/29-7

Versteigerungsedikt.

Am 14. Juni 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Neuberg Einl. Z. 47 Parz. 96 s. Haus Nr. 27, Hof, Garten Parz. 1853, Gutweide, 79 Acker, 1429 Acker, 1431 Acker Einl. Z. 33 Parz. 65 Wiese Einl. Z. 177 Parz. 1463/c Wiese Einl. Z. 242 119 Wiese statt.

Schätzwert: 1.933 S.

Geringstes Gebot: 1289 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 20. April 1929.

E 6/29-9

Versteigerungsedikt.

Am 14. Juni 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Stinatz Einl. Z. 644 Parz. 107 mit Haus Nr. 81, Hof und Garten, Parz. 5047, 4270, 4466, 4051 — Wald Parz. 5658 Acker, 4658 Gutweide, Parz. 5631, 2241 — Acker statt.

Schätzwert: 728 S 82 g.

Geringstes Gebot: 485 S 88 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 20. April 1929.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
24. Mai Hamburg	5. Juni Thuringia	12. Juni Holm
31. Mai Albert Ballin	25. Juni Cleveland	26. Juni General Osorio
7. Juni St. Louis	6. Juli Westphalia	24. Juli Bayern
11. Juni Reliance	20. Juli Thuringia	7. Aug. General Mitre
14. Juni New-York	14. Aug. Westphalia	16. Aug. General Belgrano

E 2091/28-6

Versteigerungsedikt.

Am 28. Juni 1929, mittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch KG. Olbendorf Einl. Z. 1694 statt.

Schätzwert: 151 S 50 g.

Geringstes Gebot: 101 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 13. Mai 1929.

E 1798/28-5

Versteigerungsedikt.

Am 28. Juni 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Stinatz Einl. Z. 1812 Parz. 106 mit Haus Nr. 80 Hof und Garten 7/28 Anteil Einl Z 2270 Parz. 5460, 5461, 5462, 5464, Wald, Weide zu 1/4 Anteil statt.

Schätzwert: 611 S 68 g.

Geringstes Gebot: 408 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgerichtes Güssing, Abt. III, am 23. April 1929.

E 1617/28-5

Versteigerungsedikt.

Am 28. Juni 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Neuberg Einl. Z. 1220 Parz. 1321/18/1/a/1, Wald statt.

Schätzwert: 599 S 41 g.

Geringstes Gebot: 400 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 23. April 1929

Gesucht werden auf allen Plätzen **Personen** als Filialleiter. Besondere Kenntnisse, Lager oder Betriebskapital ist nicht erforderlich. Monatseinkommen zirka 150—200 Dollar. Anfragen unter „THE NOVELTY" VALKENBURG, LIMBURG, HOLLAND.

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER
des
Rudolf Pilz
in Güssing Nr. 278
im eigenem Hause, oben neben Herrn Schneidermeister Salaman.

Erlaube mir hiemit, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass ich mein neues, modern erbautes
Photo-Atelier
eröffnet habe. Empfehle dem P. T. Publikum sämtliche in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, zu sehr ermässigten Preisen. — Auf Wunsch der Kunden komme ich auch ins Haus Bilder in jeder in jeder Grösse und Ausführung. — **Pass- und Legitimationsbilder sind sofort erhältlich! Aufnahmen täglich! :: Vergrösserungen** jeder Art. — Gebe **kostenlosen Unterricht** auf sämtlichen **Blasinstrumenten.**
Um regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Rudolf Pilz, Photograph.

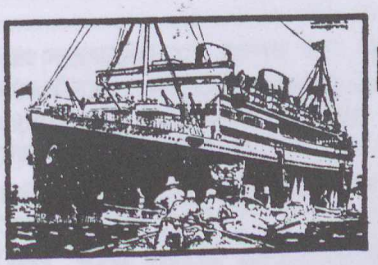
Ein Liter garantiert reiner
Münchner Haustrank
40 Groschen **Steck Sud**
kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od. dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.
Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

Das Vieh gedeiht prächtig
bei Verwendung des
Dahlia-Dämpfers
Grosse Ersparnis an:
Zeit! Brennmaterial! Futter! Bedienung! Kein Ärger!
PROSPEKT KOSTENLOS.
Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H., Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16

Gegen rote Hände
und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fett freie **Creme Leudor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Maskcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 1 S. und 1.60 S. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch die Generalvertretung der Leo-Werke A.-G., Wien XII., Dunklergasse 22.

Buschrosen, beste Blüher	12	Stück	12 S
Schlingrosen 6 Sorten	6	„	10 S
Nelken gefüllt blühend	10	„	6 S
Lilien orientalische	5	„	6 S
Riesenstiefmütterchen	50	„	5 S
Ribisel gut bewurzelt	10	„	12 S
Lebensbäumchen	1	„	3 S
Neu! Saatkartoffel Odenwälder gelbe hochprima	5 kg		7 S
Steckzwiebel prima	1 kg		3 S

Frühe Erbsen, Bohnen, Burgunder, alle Ia Gemüse- und Blumensamen versendet **franko**
Gartenbaubetrieb L. Stackemann, Anzbach, N. Ö.

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA
mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	28.70

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22·00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf"** der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

5. April 1929.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12.50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21·20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Karntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

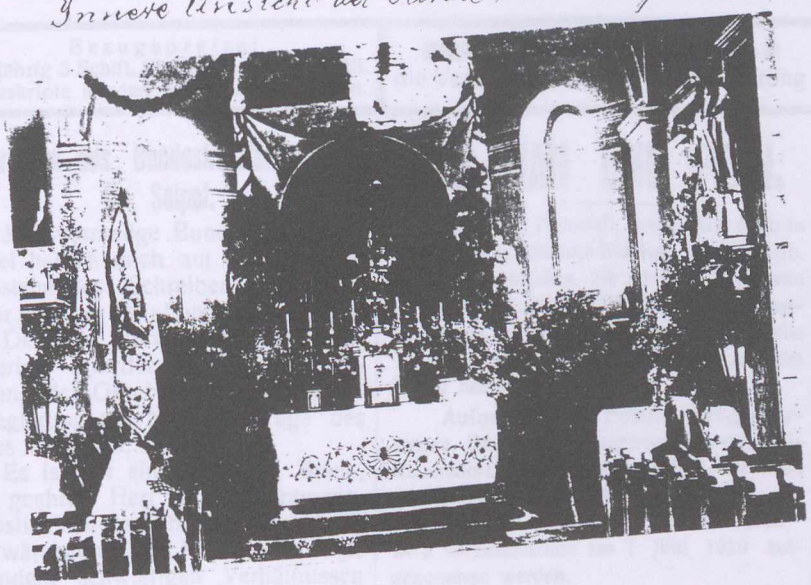
Vordrucken ein Kinderspiel! Drücken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit B. Bartunek, Güssing

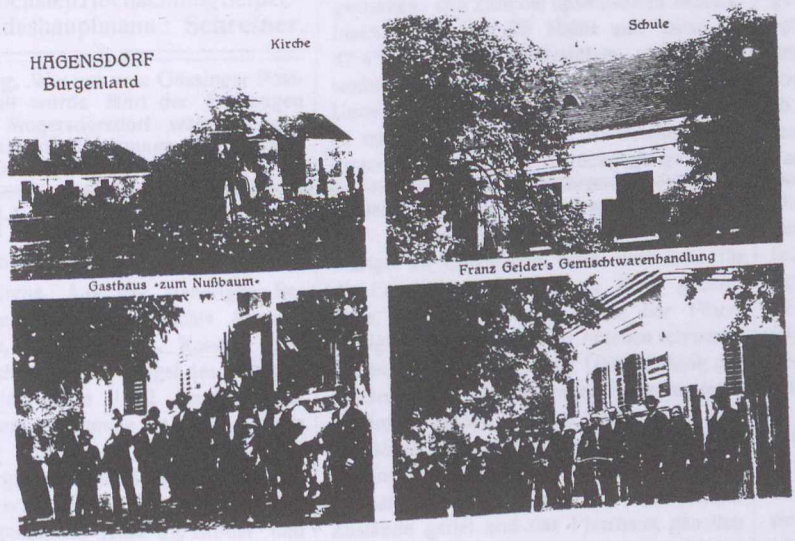
Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruhsauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

...NFREUND
...onnementannahme: ...a Bartunek Güssing. ...llig, laut Tarif.

Innere Ansicht der Kirche von Hagensdorf





...sorgerente stehen 579 ...4 weibliche. Im Monat ...ermittlungen durchge... wurden 1448 registriert, ...zung gelangten. Gegen... ...il des Jahres 1928 und ...7 ist der diesjährige ...2.2% niedriger.

...uweisung von Motor... ...andesgendarmeriekom... ...gendarmeriekommando ...er mit Beiwagen zu... ...mmungsstationen sind ..., Güssing und Jenners...

...andesgendarmeriekom... ...gendarmeriekommando ...929 ein Ausbildungs... ...men eröffnet. Zur Zeit ...quentanten, ab 1. Au... ...alle aus dem Burgen... ...ucht.

...bette den Gatten...

...3 Jahre nach der Tat ...wenige Augenblicke ...Bäuerin Frana aus ...legte wenige Tage ...rchtbares Geständnis ...überfiel der Knecht ...ständigem Zank und ...rn beim Füttern im

...nde des Dorfes nächs... ...che führt." Diese amt... ...t nicht nur den trau... ...hengebäude, sondern ...Widerspruch mit der ...lkssage, zufolge wel... ...in der Nähe des ...äre.

...isitation vom J. 1757 ...lgendes. „Die Filial... ...oder Karácsfa ist zu ...und Damian erbaut, ...ezäumten Friedhofe ...en Altar. Diese Kirche ...ten Katholiken. Vor ...usnahme des Turmes ...alten Gestalt neuer... ...In Hagensdorf be... ...stuhl."

...itation vom J. 1832 ...Hagensdorf ist ge... ...inteilung der Pfar... ...Heiligenbrunn samt ...e Laising und dem ...eling als Ortkaplanei ...e der Zeit zu einer ...Die Kirche hatten die ...a Material im J. 1789 ...us ist im J. 1788 aufge... ...führt worden. Das Schulhaus ist aus Holz."

Nach dem Pfarrarchiv ist im J. 1788 die alte Kirche im Friedhofe niedergerissen

...betreffende Pfarrer, „Parochus" ein P... ...issigt, daher ist sie herzustellen. Das Pfarr... Mönch. Nach dem Verkauf des Gute... ...aus mit dem Garten gleicht dem Erdboden.

Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 26. Mai 1929. V. B. B. Folge 21.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 850.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Schreiben des Bundeskanzlers a. d. Dr. Seipel.

Der vormalige Bundeskanzler Dr. Seipel hat an mich am 4. Mai 1929 nachstehendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Der Herr Bundespräsident hat die bisherige, mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte betraute Bundesregierung mit heutigem Tage des Amtes enthoben.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, anlässlich meines Scheidens vom Amte den wärmsten Dank für die mir unter besonders schwierigen Verhältnissen jederzeit gewährte wertvolle Unterstützung auszudrücken und hieran die Bitte zu knüpfen, mir auch Ihrerseits eine frendliche Gesinnung bewahren zu wollen.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung Seipel.“

Der Landeshauptmann: **Schreiner.**

Güssing. Wie uns vom Güssinger Postamt mitgeteilt wurde fährt der Postwagen Güssing — Mogersdorsdorf während des Strassenbaues um 20 Minuten von Güssing früher ab. Das ist 9·30 und 15.15.

AUS NAH UND FERN.

Stinatz. Todesfall. Am 7. Mai starb in Stinatz Frau Johanna Kákossy, geb. Németh, im 52. Lebensjahre. Sie wird betrauert von ihrem Gatten und drei Kindern. Das Leichenbegängnis, an dem sich überaus zahlreiche Trauergäste beteiligten, fand am 9. Mai um 3 Uhr nachmittags statt.

Aufnahme des Postkraftwagenverkehrs. Der Postkraftwagenverkehr der Linie Rattersdorf - Liebing-Bahnhof - Lockenhaus - Bernstein - Bad Tatzmannsdorf in der Strecke Lockenhaus — Bad Tatzmannsdorf wird voraussichtlich am 1. Juni 1929 aufgenommen werden.

Der Arbeitsmarkt im Burgenland im Monat April 1929. Wie die Industrielle Bezirkskommission Sauerbrunn berichtet, ist zu Ende des Monates April die Zahl der Arbeitslosen um fast die Hälfte des Standes vom Vormonat und zwar um 46.8% auf 4700 Stellensuchende, davon 609 weibliche gesunken. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist um fast die Hälfte und zwar um 47.4% auf 4094 Unterstützte, davon 480 weibliche, gesunken. Die Zahl der langfristig Unterstützten (Bezieher der Notstandsaushilfe) ist um 23.1% auf 744 N. A. Bzieher, darunter 100 weibliche, zurückgegangen. Im Bezuge der Altersfürsorgerente stehen 579 Personen, darunter 34 weibliche. Im Monat April wurden 1798 Vermittlungen durchgeführt. Offene Stellen wurden 1448 registriert, wovon 1342 zur Besetzung gelangten. Gegenüber dem Monat April des Jahres 1928 und auch des Jahres 1927 ist der diesjährige Arbeitslosenstand um 2.2% niedriger.

Sauerbrunn. Zuweisung von Motorfahrzeugen beim Landesgendarmeriekommando. Dem Landesgendarmeriekommando wurden vier Motorräder mit Beiwagen zugewiesen. Ihre Bestimmungsstationen sind Eisenstadt, Mattersburg, Güssing und J[illegible]ersdorf.

Sauerbrunn. Landesgendarmeriekommando. Beim Landesgendarmeriekommando wurde am 3. April 1929 ein Ausbildungskurs für prov. Gendarmen eröffnet. Zur Zeit wird dieser von 6 Frequentanten, ab 1. August von 30, die sich alle aus dem Burgenlande rekrutieren, besucht.

Auf dem Totenbette den Gattenmord gestanden. (13 Jahre nach der Tat gesteht die Mörderin wenige Augenblicke vor ihrem Tode.) Die Bäuerin Frana aus dem Dorfe Lubirtovce legte wenige Tage vor ihrem Tode ein furchtbares Geständnis ab. Im Frühjahr 1916 überfiel der Knecht des Ehepaares, das in ständigem Zank und Hader lebte, den Bauern beim Füttern im

---

Hagensdorf.

(257.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Kirche. Aus der bisherigen Beschreibung unserer Ortsgeschichte konnten wir ersehen, dass die St. Kosmas und Damian-Kirche auf dem Hügel des heutigen Friedhofes im Jahre 1482 bereits stand. Wann sie zum erstenmale ist erbaut worden und welcher Pfarrer sie in jenen uralten Zeiten besorgte, ist aus Mangel an Quellen nicht zu entscheiden. Wir wissen nur soviel, dass im obgenannten Jahre die Brüder und Gutsherren von Eberau Stefan und Johann Elderbach die Verwaltung derselben den Pauliner Eremiten von Eberau übertragen haben und die sie selbst in den Zeiten der grossen Glaubens- und Kriegsunruhen bis zum J. 1656 d. h. bis zum Verkauf ihres Gutes mit Hagensdorf an den Grafen Georg Erdödy versahen. Dass in jener Zeit Hagensdorf eine selbstständige Pfarre war, beweist der bereits angeführte Brief des Pfarrers von Hagensdorf vom J. 1643 „Missiles Parochi Karáchfaensis“ an den P. General der Pauliner in Angelegenheit des Bürgers von Hagensdorf Lorenz Hara. Weil der Brief an den Pauliner General erging und um jene Zeit diese ein grosses Stuck Gebietes von Hagensdorf im Besitze hatten, wa[illegible] betreffende Pfarrer, „Parochus“ ein P[illegible] Mönch. Nach dem Verkauf des Gute[illegible] liessen die Pauliner Hagensdorf.

Nun wurde die Pfarre, entweder wegen Mangel an Geistlichen, oder weil man für die Erhaltung eines Pfarrers nicht gesorgt hatte, verwaist und als Filiale der Pfarre Heiligenbrunn angegliedert. In jenen schweren Zeiten, wo alle Kräfte zur Überwindung der bis Grosskanizsa herrschenden Türken mussten vereinigt werden, konnte sich weder die Herrschaft, nach die Gemeinde um die Erhaltung der kirchlichen Gebäude kümmern, weshalb die alte Kirche in verwahrlosen Zustande geriet und das Pfarrhaus gänzlich verfiel. Diesen traurigen Zustand schildert die kanonische Visitation vom J. 1698 mit den Worten: „Die Kirche von Karácsfa oder Hagenstorff gehört bezüglich des Patronatsrechtes zur Herrschaft von Eberau und ist rein deutsch. In der Wirklich[illegible] wird sie seit vielen Jahren durch d[illegible]arrer des Besitzes von Heiligenbrunn [illegible]ehen. Die Kirche ist ungefähr 2 klm ausser der Gemeinde auf einem Hügel in der Richtung gegen Osten durch die Frömmigkeit der alten Katholiken zur Verherrlichung Gottes und zur Ehre der hl. Martyrer Kosmas und Damian erbaut. Sie hat einen Turm mit einer Glocke, Der Tabernakel ist in der Mauer ausgehöhlt. Es befindet sich auch im Orte eine Glocke. Die Kirche ist vernach[illegible]ssigt, daher ist sie herzustellen. Das Pfarr[illegible]us mit dem Garten gleicht dem Erdboden. Dieses stand einst am Ende des Dorfes nächst dem Wege, der zur Kirche führt.“ Diese amtliche Urkunde schildert nicht nur den traurigen Zustand der Kirchengebäude, sondern steht auch in direktem Widerspruch mit der allgemeinen dortigen Volkssage, zufolge welcher Hagensdorf einst in der Nähe des Friedhofes gestanden wäre.

Die kanonische Visitation vom J. 1757 enthält unter anderem folgendes. „Die Filialkirche von Hagensdorf oder Karácsfa ist zu Ehren des hl. Kosmas und Damian erbaut, sie ist mit einem eingezäumten Friedhofe umschlossen und hat einen Altar. Diese Kirche erbauten einst die alten Katholiken. Vor 25 Jahren ist sie mit Ausnahme des Turmes von Grund auf in ihrer alten Gestalt neuerdings errichtet worden. In Hagensdorf befindet sich ein Glockenstuhl.“

Die kanonische Visitation vom J. 1832 berichtet folgendes: „Hagensdorf ist gelegentlich der neuen Einteilung der Pfarreien von der Pfarre Heiligenbrunn samt der dazugehörigen Filiale Luising und dem Landgute Ungarisch-Bieling als Ortkaplanei abgetrennt und im Laufe der Zeit zu einer Pfarre erhoben worden. Die Kirche hatten die Pfarrkinder aus festem Material im J. 1789 erbaut. Das Pfarrhaus ist im J. 1788 aufgeführt worden. Das Schulhaus ist aus Holz.“

Nach dem Pfarrarchiv ist im J. 1788 die alte Kirche im Friedhofe niedergerissen

Stalle und warf ihm einen Sack über den Kopf. Die Bäuerin selbst ergriff einen Hammer und schlug so lange auf ihren Gatten ein, bis dieser das Bewusstsein verlor, dann durchnitt sie ihm mit einem Küchenmesser die Kehle. Mutter, Tochter und Knecht verbargen zuerst die Leiche in der Scheune. Als sie aber der Verwesungsgeruch zu verraten drohte, zerstückelten sie den Körper des Toten in sechs Teile und vergruben ihn nachts in der Nähe des Ortsfriedhofes an sechs verschiedenen Stellen. Die Tochter legte erst nach langem Leugnen ein Geständnis ab. An den von ihr bezeichneten Stellen wurden auch die Knochen des ermordeten Bauern gefunden. Nach dem Knecht, der Sedlak heisst, wird gefahndet.

Deutsch-Kreuz. Selbstmord. Am 1. Mai wurde hier der 44 Jahre alte Landwirt Anton Iby aus Unterpetersdorf im Hause der Mühlenbesitzerin Katharina Ringauf am Dachboden erhängt aufgefunden. Kreisarzt Dr. Ludwig Kouhut konnte nur mehr den vor mehreren Stunden eingetretenen Tod feststellen. Iby hatte schon vor mehreren Monaten einen Selbstmordversuch unternommen. Auch wurde bei ihm ein Taschenkalender mit Aufzeichnungen vorgefunden, welche den für den 1. Mai 1929 beabsichtigten Selbstmord erwähnen. In diesem Kalender befinden sich ausserdem noch letztwillige Verfügungen des Verstorbenen, laut welchen er seine Tochter als Erbin seines Vermögens einsetzt. Als Ursache des Selbstmordes dürften fortgesetzte Familienzwistigkeiten sowie eine in Kürze anzutretende mehrmonatliche Kerkerstrafe in Betracht kommen.

Gattendorf. Selbstmordversuch. Am 2. Mai verübte die 18-jährige Stefanie Horvath in ihrem Elternhause einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Kohlendämpfen. Sie hatte zu diesem Zwecke Holzkohle in einem Kübel entzündet und Türen und Fenster geschlossen. Als ihre Mutter Mittags vom Felde kam, fand sie Stefanie im bewusstlosen Zustande vor. Dr. Arnold Grünfeld und die Hebamme Mathilde Bugnyar leisteten der jungen Selbstmörderin die erste Hilfe. Die Ursache zu dieser unüberlegten Tat dürfte unglückliche Liebe gewesen sein.

Schreibersdorf. Einbruch. Vor einigen Tagen wurde im Hause des Herrn Karner nachts eingebrochen; hiebei wurden Kleider sowie S 75.— entwendet. Die Täter konnten bisher nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich sind es Berufseinbrecher, die in verschiedenen Ortschaften Niederösterreichs und des Burgenlandes in letzter Zeit sich bemerkbar gemacht haben.

Heugraben. Ein roher Sohn. Der Besitzerssohn Josef Pelzmann in Heugraben Nr. 41 hat am 11. Mai seine Mutter während eines Streites derart misshandelt, dass die Frau längere Zeit bewusstlos liegen geblieben ist. Der Täter wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Leithaprodersdorf. Unfall. Der in Leithaprodersdorf als Knecht bedienstete Johann Varga kam durch plötzliches Scheuwerden der Pferde derart unglücklich unter die Säemaschine zu liegen, dass er, als die Pferde ihn unter der Maschine ein ziemliches Stück mitschleppten, bis Hilfe kam, ziemlich schwere Hautabschürfungen erlitten hat. Dem Sattlermeister Franz Lehner in Leithaprodersdorf gelang es, die Pferde anzuhalten.

Eröffnung einer neuen Postkraftwagenlinie. Am 16. Mai fand die Eröffnung der Postkraftwagenfahrten Güssing - Heiligenkreuz i. L. - Mogersdorf statt.

Invalidenentschädigungskomission Wien: Feier des 10jährigen Bestandes. Die Invalidenentschädigungskommission für Wien, Niederösterreich und Burgenland begeht am 1. Juni 1929 die zehnjährige Bestandfeier. Während dieser Zeit hat das genannte Amt in Ausübung des ihm gesetzlich übertragenen Wirkungskreises im Burgenlande tatkräftige und segensreiche Kriegsbeschädigtenfürsorge betrieben.

— Telephondauerverbindungen auf den Bezirksposten. Das Laudesgendarmeriekommando gibt bekannt, dass auf nachstehenden Bezirksposten Telefondauerverbindungen hergestellt wurden: Neusiedl am See, Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf.

Die Zahlen 3, 40.000 und 100.000 sind nicht nur Lotterienummern, sondern wesentliche Merkmale der am 6. Juni 1929 zur Ziehung kommenden Staats-wohltätigkeitslotterie, bei der für 3 Schilling zweimal unter 40.000 hohen Treffern bares Geld und einmal der Betrag von 100.000 S zu gewinnen ist. Das Reinerträgnis dieser staatlich verwalteten Lotterie, ist zur Gänze für notleidende Hilfswerke der allgemeinen Wohlfahrtspflege bestimmt.

Tapferkeits-Medaillen-Besitzer. In Monate langer mit Unterstützung aller für unsere gerechte Sache sich Interessierenden ist es dem Komite der Tapferkeits-Medaillen-Besitzer gelungen, alle noch lebenden Tapferkeits-Medaillen-Besitzer zu erfassen. Trotz aller oft überaus störender Hemmnisse ist es uns gelungen eine geschlossene Front zu bilden von Helden die alle das Gleiche wollen und auf selbes den gesetzlichen Anspruch haben, das sind unsere Tapferkeits-Medaillen-Gebühren. Wie nun weiter gearbeitet wird, geben wir jedem bei uns gemeldeten Kameraden in Form einer Aufklärungzuschrift bekannt. Im Burgenland ist dies bereits geschehen, nun beginnen wir mit den anderen Ländern der Reihe folgend wie dies bei der Werbearbeit geschehen ist. Tapferkeits-Medaillen-Besitzer welche noch nicht angemeldet sind, können ihre Anmeldungen an die angeführte Adresse noch nachholen. Seid gegrüsst heldenhafte Kameraden vom Komite der Tapferkeits-Medaillen Be-

---

und das verwendbare Material bei dem Aufbau der heutigen Dorfkircke verbraucht worden. Seit diesem Jahre haben die Hagensdorfer ihren eigenen Geistlichen.

Aus den Vorangeführten geht hervor, dass Hagensdorl vom J. 1656—1788 als Filiale zur Pfarre Heiligenbrunn zählte. Und da die Führung der Taufbücher hier mit dem J. 1746 beginnt, sind die Geburtsakten von Hagensdorf, Luising und Ung.-Bieling vom J. 1746—87 in die Taufbücher von Heiligenbrunn eingetragen. Vom J. 1788 besitzt Hagensdorf ihre eigenen Matrikeln.

Im J. 1869 hatte Ferdinand Pepper aus Steinamanger die alte Orgel im Betrag von 925 fl. geliefert, die heutige baute Josef Huber aus Eisenstadt mit 10 Registern und 2 Manualen im J. 1926 um 8000 S. Im J. 1878 ist die heutige Kirche vergrössert und im J. 1924 um 5000 S hergestellt worden.

Aus dieser Pfarre sind im vergangenen Weltkrieg gefallen, aus Hagensdorf 13, aus Luising 11 und aus Ungarisch-Bieling 5, zusammen 29. Zu ihrer Erinnerung liess die Pfarre im J. 1926 durch den Steinmetz aus Güssing Rudolf Fiedler im Betrag von 4000 S. ein Kriegerdenkmal errichten.

Seit der neuerrichteten Pfarre wirkten hier folgende Geistliche.

Als Ortskapläne:

1788—89 P. Bonaventura Valentits Franziskaner, 1789—90 P. Procopius Müller Franziskaner, 1790—95 Martin Szöghi Weltpriester, 1795—1803 Macarius Lipovich Franziskaner, 1803—07 P. Hyacinthus Gassner Franziskaner.

Als Pfarrer:

1807—[illegible]nton Martinkovits, 1811—55 Franz Ruesz[illegible]6—57 Franz Illés, 1857—65 Franz Höszler, 1865—66 Robert Schlamadinger Administrator, 1866—80 Josef Schmidt, 1880—87 Nikolaus Herczegh, 1887—1917 Josef Eberhard, 1917 bis heute Josef Mischinger.

Die Schule. Die Zeit der Errichtung der hiesigen Schule ist unbekannt. Das erste Schulgebäude stand im heutigen Gemüse- und Blumengarten des Pfarrers. Das heutige Schulhaus ist im J. 1856 erbaut worden. Von den Lehrern sind uns folgende bekannt:

Emerich Sayer, dem im J. 1820 ein Kind geboren ist, im J. 1821 ist er im Alter von 31 Jahren gestorben.

1822—32 Mathias Dökker, 1834—48 Franz Veszely, 1853—72 Stefan Reiter, 1875 Franz Kettner, dieser soll hier 30 Jahre lang Lehrer gewesen sein. Nach dem Taufbuch war in den Jahren 1876—1880 Lehrer Franz Keesz. 1907—12 Anton Loidl, nach ihm provisorisch ein gewisser Schlamadinger, Peidl und Karl Glanacsky und vom J. 1914 bis heute Julius Gálos, der von Hagensdorf, Luising und Ungarisch-Bieling zusammen 76 Schulkinder unterrichtet.

KAUFT STAATSWOHLTÄTIGKEITSLOSE!

STAATSWOHLTÄTIGKEITS LOTTERIE

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften, [illegible]mtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels grauen Postsparkassenerlag[illegible] P.A. Konto Nr. 109.542

WOHLTÄTIGKEITSLOTTERIEN DER DIENSTSTELLE FÜR [illegible]TERIEN, WIEN

Ziehung 6. Juni 1929 :: 40.000 Geldgewinne im G[illegible]age v. S 569.000.

100.000 SCHILLING HAUPTTREFFER

sitzer Gruppe Wien VII. Stiftgasse 2 a H. Fries J. Klodner L. Krammer J. Kamenicky.

Signalhörner bei der Bundesgendarmerie. Das Bundeskanzleramt hat die Beteilung der Bundesgendarmerie mit Signalhörnern verfügt und dem Landesgendarmerikommando 4 Stück dieser Blasinstrumente zugewiesen. Gendarmerietrompeter werden nunmehr in allen Fällen ausrücken, wo die Gendarmerie in geschlossener Formation auftritt.

Ein braver Brigadier.

Man schimpft immer so über die Militärzeit vor dem Kriege. Und man trachtet, diese Zeit als eine Zeit des Stockhauses, Prügel und der Sekkatur hinzustellen. Die Sozialdemokraten pflegen die Militärzeit der Vergangenheit ja stets so zu benennen. Viele unserer Leser werden aber mit Rührung dieser Zeit gedenken, die ihnen nicht nur eine Lehrzeit war, sondern zu den schönsten Erinnerungen ihres Lebens bis heute noch zählt.

Nun eine kleine Geschichte. Wie bekannt, fand doch jedes Frühjahr die Frühjahrsinspizierung statt. Jedem Soldaten war es freigestellt, sich ohne den Dienstweg einzuhalten, über seine Vorgesetzten zu beschweren und viele Soldaten haben von diesem Rechte auch Gebrauch gemacht. Am Kasernenplatz in Ödenburg beim 13. Artillerieregiment stand das Regiment zum Empfang des damaligen Brigadiers, des Feldmarschalleutnants Ludwig Merkel aufgestellt. Und als der so gefürchtete, aber auch beliebte Brigadier die Reihen abgeschnitten war, hier lobend, dort tadelnd, trat ein Mann mit einem Komisswecken unter dem Arm vor den Brigadier. Auf die Frage desselben, was er für eine Beschwerde habe, sagte der Mann, ein Bauernbursche, dass er sich über die Ungeniessbarkeit dieses Brotes beschwere. Gleichzeitig griff er in die Tasche, holte sein Messer hervor und reichte Messer und Brot dem Brigadier. Feldmarschalleutnant Merkel kostete von dem Brote und sagte: „Dieses Brot ist weder gesalzen noch geschmalzen, noch befindet Kümmel darin, dieses Brot ist ungeniessbar und es ist eine Schweinerei, dass ein solches Brot den Soldaten gegeben wird." Der Beschwerdeführer war der Held des Tages und tatsächlich bekam das Regiment von nun an ein besseres Brot. Der damalige Brigadier Feldmarschalleutnant Merkl lebt heute hochgeehrt von allen seinen ehemaligen Untergebenen als Feldzeugmeister in Mödling. Er ist der einzig überlebende Offizier der sogenannten Batterie der Toten in der Schlacht bei Königgräz am 3. Juli 1866. Der liebe Herrgott hat diesem edlen Menschen, den die Offiziere fürchteten, die Mannschaft aber liebte, ein hohes Alter erreichen lassen. Möge er noch viele Jahre sich der vollsten Gesundheit erfreuen, er hat es verdient weil er ein warmfühlendes Herz für den einfachen Soldaten hatte.

Kemeten. Unfall. Der 64-jährige Josef Wilfinger stürzte unlängst gelegentlich einer Reparatursarbeit vom Dache seines Hauses 5 m tief in den Hofraum. Der herbeigeeilte Arzt konnte nuhr mehr den eingetretenen Tod feststellen.

Rohr. Ein Rohling. Der hier wohnhafte Pozmann überfiel anlässlich eines Streites seine Gattin Konstantia mit seinem Messer in der Absicht, ihr die Augen auszustechen. Zum Glück erlitt die Angegriffene nur Verletzungen an den Augenlidern und im Gesicht. Sie wurde in das Oberwarter Spital gebracht. Gegen ihren Gatten wurde die Anzeige erstattet.

— **Pinkafeld.** Selbstmordversuch. Am 16. Mai schoss sich der Kinobesitzer Flor mit einem Jagdgewehr eine Schrotladung in den Unterleib. Er wurde in das Spital nach Oberwart gebracht und dort einer Operation unterzogen. Sein Zustand ist bedenklich. Flor hat den Selbstmordversuch wegen misslicher materieller Verhältnisse begangen.

Tagung des Heimatschutzverbandes in Eisenstadt. Bei der Tagung des Heimatschutzverbandes in Bregenz am 17. und 18. Mai 1929 wurde der Beschluss gefasst, die nächstjährige Tagung in Eisenstadt abzuhalten.

— **Raubüberfall mit Maschinengewehren.** (Banditen plündern auf offener Strasse zwei Autobusse und vertreiben die Gendarmerie mit Maschinengewehrfeuer.) Nach einer Meldung aus Bukarest sind vorgestern abend auf der Strasse zwischen Kischinew und Hanzesti zwei Autobusse von einer ausserordentlich starken Räuberbande angegriffen und vollständig geplündert worden. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Bei dem Feuergefecht wurde ein Passagier getötet. Bauern und Gendarmen machten sich sofort nach Bekanntwerden des Überfalles an die Verfolgung. Beim Morgengrauen sichtete man in einer Waldlichtung die Räuberbande. Als die Verfolger angriffen, zeigte sich zu ihrer Überraschung, dass die Banditen militärisch organisiert und mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Bei dem Sturm der Gendarmerie auf die Waldlichtung wurde der Gendarmeriekommandant schwer verwundet, ein Gendarm und zwei Bauern wurden getötet. Unter dem Schutze des Maschinengewehrfeuers konnten sich die Banditen ohne Verluste zurückziehen. Ein umfangreiches Gendarmerieaufgebot wurde zu ihrer neuerlichen Verfolgung aufgeboten.

Rust. Lichtbildervortag. Samstag, den 25. Mai 1929 abends hält der Leiter des burgenländischen Landesmuseums in Rust einen durch zahlreiche Lichtbilder unterstützten heimatkundlichen Vortrag im Rahmen der Ortsgruppe des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines, der für jedermann frei zugänglich ist. Nähere Auskünfte beim Obmann der Ortsgruppe, Altbürgermeister Ecker und bei der Direktion der Hauptschule.

Unerbetene Gäste.

Dieser Tage hat die Wiener Polizeidirektion eine kommunistische Propagandazentrale ausgehoben, die sich im Dienst der von ihr verschleissten Ideen vor allem mit der Passfälschung en gros befasste.

Die Republik Österreich gibt den politischen Flüchtlingen gerne Asyl. Leider muss man immer und immer wieder die Erfahrung machen, dass dieses Gastrecht schnöde missbraucht wird. Schon der natürliche Anstand gebietet es, dass der Emigrant sich in der Fremde jeder politischen Betätigung enthält und seinem Wirt nicht zum Dank Unannehmlichkeiten und Scherereien bereitet. Gerade die Kommunisten aber lassen dies ausser acht und versuchen stets von neuem, das gastliche Wien zur Operationsbasis für ihre Propagandafeldzüge zu machen. Auch die Episode Bela Kun hat sie keines Besseren belehrt. Dass sie nicht vor Passfälschungen, Falschmeldungen und anderen Vergehen und Verbrechen bei Verfolgung ihrer Ziele zurückschrecken, kennzeichnet bloss die Skrupellosigkeit ihrer Methoden.

Bedauerlich ist es, dass sie in der Wiener Presse noch ihre willfährigen Verteidiger finden. So oft die Polizei gezwungen ist, gegen derartige Umtriebe einzuschreiten, werden ihr deshalb im Blätterwald sehr heftige Vorwürfe gemacht. Den Eindruck solcher von Parteigehässigkeit triefenden Zeitungsstimmen im Ausland kann man sich leicht vorstellen. Sie können leicht der Ansicht führen, dass es in Wien nicht nur möglich sei, kommunistische Agitationsnester zu bilden, sondern dass hier auch noch die gegen Nachbarstaaten gerichtete Tätigkeit offiziell von der Partei gefördert werde, die in Wien das grosse Wort führt. Das Aufkommen dieser Meinungen aber wäre für ein Land unerträglich, das wie Österreich mit all seinen Anrainern in Frieden leben will und leben muss. Ein Konflikt oder auch nur eine Verstimmung stünde sich wegen dieser Gäste wahrlich nicht dafür, die um so unerbetener sind, je weniger Rücksicht sie auf den Anstand, das Gesetz und den Gastgeber nehmen.

Francisko Josephinum in Mödling. Höhere landwirtschaftliche Bundeslehranstalt mit Studentenheim. Studiendauer vier Jahre. Schulbeginn Mitte September. Zweck: Ausbildung von selbständigen Landwirten, Ökonomiebeamten, Fachorganen landwirtschaftlicher Körperschaften und Genossenschaften und Landwirtschaftslehrern. Aufnahmserfordernisse: Mindestalter 15 Jahre, Unterrmittelschule oder gutes Zeugnis der Bürgerschule, Aufnahmsprüfung, Vorpraxis erwünscht. — Zweiganstalt: Bundesgärtnerschule Elisabethinum. Einjährige Unterrichtsdauer. Schulbeginn Anfang September. Zweck: Ausbildung von selbständigen Gärtnern und Fachorganen für öffentliche Gartenanlagen und private Gärtnereien. Aufnahmserfordernisse:

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt

Mindestalter, 16 Jahre, Absolvierung der gesetzlich vorgeschriebenen Schulpflicht, mindestens zwei Jahre gärtnärische Lehrzeit, Aufnahmsprüfung. Erlangung von Schulgelderermässigungen und Studienunterstützungen möglich. Die mit 1 Schilling gestempelten und mit den Personaldokumenten versehenen Aufnahmsgesuche sind bis Ende Juni 1929 bei der Anstaltsdirektion in Mödling einzureichen.

Bauerntheater in Güssing im Saale des Hotel Kneffel gastiert ab 19. Mai mit bestem Erfolge. Die Vorstellungen sind alle gut, ein einzel Lob der Schauspieler ist durch dieses Gesammtlob überflüssig. Einen allseitig geäusserten Wunsch des theaterfreudigen Publikums von Güssing kommt Direktor Sepp Vio, gerne entgegen und verlängert sein Gastspiel, bis 30. Mai. Es gelangen neue Stücke zur Aufführung, welche überall den besten Erfolg haben. Möge ein recht guter Besuch die strebsame Truppe für die aufgewandte Mühe entschädigen. Alles nähere die Plakate.

Das bedeutendste motorsportliche Ereignis, die Rennen um die Österreichische Touren-Trophäe, ist vorüber und hat einen vollen Sieg der heimischen Fahrer über die zahlreiche internationale Konkurrenz gebracht. Es ist klar, dass der Bericht über diesen hervorragenden Wettbewerb einen breiten Rahmen im neuesten Heft der angesehenen Fachzeitschrift „Das Motorrad" findet. Die anschauliche Schilderung wird durch umfassendes Bilder- und Tabellen-Material unterstützt. Der übrige Inhalt bringt wie stets interessante aktuelle oder nützliche Beiträge für den Motorradfahrer. Der Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, versendet über Wunsch kostenlose Probehefte.

Ein furchtbares Unglück in Amerika In der Stadt Clewland explodierten in einem Spital alle möglichen Chemikalien, wobei 129 Menschen ums Leben kamen. Es soll furchtbar ausgesehen haben, da nach der Explosion ein verheerender Brand ausbrach und die armen Kranken, welche sich nicht rühren konnten, elend verbrannten.

Zwergkalender. Der Mai hat uns den ersten Kalender für 1930 gebracht. Ein köstliches Büchlein, voll Humor: „Zwergkalender" nennt sich das künstlerisch von Carl Storch gezeichnete Bilderbüehlein, das nicht seinesgleichen hat. Gut ein halbes Hundert Zwergenbilder sind erst den einzelnen Monaten gewidmet, dann folgt ein prächtiges Märchen „Puckchen und Muckchen als Schatzgräber." Natürlich finden die klugen Zwerge was sie suchen, aber auch unsere Jungen haben sofort heraus gefunden, dass sie die Bilder ebensogut bemalen können wie es der farbenfrohe Umschlag schon ist. Wir raten sogleich in einem Briefumschlag mit der Anschrift: „Liebeswerk in Linz a. D." 110 Groschen zu geben, dann erhält jede Familie gleich drei dieser lustigen, herzerfreuenden Zwergkalender portofrei.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika,
Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/12., Wagenseilgasse 4/16

Brutmaschinen
kompl. Geflügelhöfe, Eintagskücken, Bruteier, Zuchtgeflügel liefert, Eier zum Ausbrüten, per Ei 30 g, übernimmt die bekannte
Brutmaschinenfabrik Nickerl & Co.,
Inzersdorf b. Wien, Triesterstr. 37-41, Tel. U 49-4-44

BASTEL-LAUBSÄGE!
Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.
Schreiben Sie sofort um neuesten cirka 100 Seiten starken Hauptkatalog mit giltigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.
Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.
Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

FAHRORDNUNG
für die Postkraftwagenfahrten ab 15. Mai 1929.

Güssing—Heiligenkreuz i/L—Mogersdorf.

9 50	15 30	ab	Güssing Pstmt	an	15 15	20 15
10 15	15 55	an	Heiligenkreuz	ab	14 50	19 50
10 55	16 35	an	Mogersdorf Bhf.	ab	13 15	19 10
11 06	16 41	ab	Mogersdorf	an	13 06	19 00
11 26	16 51	an	Jennersdorf	ab	12 52	18 51
14 00	19 15	an	Graz	ab	8 10	16 30

Stegersbach—Fürstenfeld.

— —	— —	17 25	ab Güssing	an	8 45	— —	17 45
5 20	— —	18 20	ab Stegersbach	an	7 50	— —	16 30
			Burgau in St. Postamt		7 25		
5 45	b	18 45	Rohrbrunn		7 05	b	16 05
5 55	14 05	18 50	D. Kaltenbrunn		6 55	13 55	15 55
6 05	14 15	19 05	Rudersdorf		6 45	13 45	15 45
6 20	14 25	19 20	Fürstenfeld*)		6 30	13 30	15 30
10 15	— —	22 50	Graz				12 55

b Verkehrt nur an Werktagen.
*) Vonbeiden Richtungen an un ab.

Hapag - Zeppelin.
Die erste Weltreise und Nordlandfahrt unseres Luftschiffes.

In diesem Jahre führt „Graf Zeppelin" neben einer Reihe anderer Fahrten auch eine Weltreise und eine Fahrt ins Gebiet der Mitternachtssonne durch.

Das Luftschiff wird zunächst etwa im Mai zu seiner zweiten Amerikafahrt aufsteigen und nach viertägigem Aufenthalt in Lakehurst nach Deutschland zurückkehren. In der zweiten Junihälfte findet dann die Mitternachtssonnenfahrt statt, die bis nach Lappland, oder an der norwegischen Küste hinauf bis zum Polarkreis gehen soll. Anfang Juli werden die beiden Fahrten von Friedrichshafen über Schlesien nach Berlin und von Berlin über Ostpreussen nach Friedrichshafen unternommen, und in der zweiten Hälfte des Julie tritt „Graf Zeppelin" die dritte Reise nach Amerika an. Mit der Rückfahrt von Lakehurst beginnt für amerikanische Passagiere die Weltreise, die für europäische Teilnehmer in Friedrichshafen ihren Anfang nimmt. Als zwischenlandungsplätze dieser Fahrt die in vier bezw. fünf Etappen durchgeführt wird, sind die Städte Tokio, San Diego und Lakehurst vorgesehen. Die Dauer der Weltreise wird auf dreissig Tage berechnet. Passagiere können sowohl an einer oder mehreren Teilstrecken wie auch an der ganzen Fahrt teilnehmen. Nach der Heimkehr im - Früherbst dieses Jahres - wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" voraussichtlich noch eine Orientfahrt unternehmen. Passagierbuchungen und die Annahme von Luftfrachten für sämtliche Zeppelinreisen werden ausschliesslich durch die Hamburg-Amerika Linie vorgenommen.

Wir richten ein
Hausfabrikation
(Sommer- und Winterartikel
dauernde und sichere Existenz oder Nebenerwerb. Auskunft kostenlos.
Chemische Fabrik Aylsdorf
Inh. R. Münkner
Zeitz-Aylsdorf (Deutschland).

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Hamburg-Amerika Linie
Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
31. Mai Albert Ballin	5. Juni Thuringia	12. Juni Holm
5. Juni Thuringia	25. Juni Cleveland	26. Juni General Osorio
7. Juni St. Louis	6. Juli Westphalia	24. Juli Bayern
11. Juni Reliance	20. Juli Thuringia	7. Aug. General Mitre
14. Juni New-York	14. Aug. Westphalia	16. Aug. General Belgrano

E 1/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 21. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr findet an Ort und Stelle in Strgersbach, Gemeindeamt die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach E. Z. 377, 3122, 2296, 395 statt.

Schätzwert: 19.702 S 80 g.

Wert des Zubehörs: 4.850 S

Geringstes Gebot: 13.135 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 10. Mai 1929.

E 1584/28-20

Versteigerungsedikt.

Am 28. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr findet beim Gemeindeamte in Ollersdorf Zwangsversteigerung des gepfändeten, von den Eheleuten Thomas und Berta Seiser mit dem Standorte in Ollersdorf betriebenen Gast- und Schankgewerbe statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgerichtes Güssing, Abt. III, am 23. April 1929.

Offener Sprechsaal*).

Ehrenerklärung.

Erkläre hiermit das die Beschuldigung gegen Friedrich Reiter betreffs eines Diebstahles vollkommen unwahr ist. Ich sagte nur, dass die Blatschihacke des Friedrich Reiter ganz ähnlich ist, mit der Hacke, die dem Münzer vor zirka drei Wochen tatsächlich entwendet wurde.

Ich bitte daher Friedrich Reiter um Entschuldigung und von einer gerichtlichen Verfolgung abzusehen. Das entstand gerade dadurch, weil ich zu Münzer sagte, die Hacke des Friedrich ist der des Münzer ganz gleich.

Erkläre nochmals, dass Reiter vollkommen unschuldig ist und seine Hacke selbst von der gleichen Firma bestellt hat.

Steinfurt, am 18. Mai 1929.

Meitzger Franz.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gesucht werden auf allen Plätzen **Personen** als Filialleiter. Besondere Kenntnisse, Lager oder Betriebskapital ist nicht erforderlich. Monatseinkommen zirka 150—200 Dollar. Anfragen unter „THE NOVELTY“ VALKENBURG, LIMBURG, HOLLAND.

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER des

Rudolf Pilz in Güssing Nr. 278

im eigenem Hause, oben neben Herrn Schneidermeister Salaman.

Erlaube mir hiemit, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass ich mein neues, modern erbautes

Photo-Atelier

eröffnet habe. Empfehle dem P. T. Publikum sämtliche in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, zu sehr ermässigten Preisen. — Auf Wunsch der Kunden komme ich auch ins Haus Bilder in jeder in jeder Grösse und Ausführung. — **Pass- und Legitimationsbilder sind sofort erhältlich! Aufnahmen täglich! :: Vergrösserungen** jeder Art. — Gebe **kostenlosen Unterricht** auf sämtlichen **Blasinstrumenten.**

Um regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Rudolf Pilz, Photograph.

Ein Liter garantiert reiner

Münchner Haustrank

40 Groschen Steck Sud

kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od. dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.

Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

Alfa-Waschkessel machen jeden Waschtag zu einem Freudentag

Aktiengesellschaft

ALFA SEPARATOR

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste.** Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1 40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**“. Ueberall zu haben.

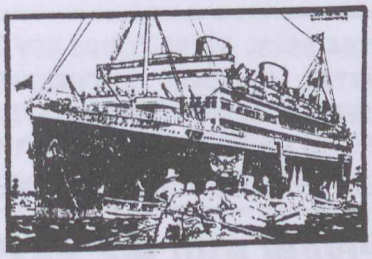
Buschrosen, beste Blüher	12	Stück	12 S
Schlingrosen 6 Sorten	6	„	10 S
Nelken gefüllt blühend	10	„	6 S
Lilien orientalische	5	„	6 S
Riesenstiefmütterchen	50	„	5 S
Ribisel gut bewurzelt	10	„	12 S
Lebensbäumchen	1	„	3 S
Neu! Saatkartoffel Odenwälder gelbe hochprima	5	kg	7 S
Steckzwiebel prima	1	kg	3 S

Frühe Erbsen, Bohnen, Burgunder, alle Ia Gemüse- und Blumensamen versendet **franko**

Gartenbaubetrieb L. Stackemann, Anzbach, N. Ö.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	„	28.70

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
24. Mai 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—		34.54
Französische Noten	—	—	27.87
Holländische Gulden		—	—.—
Italienische Noten	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—		12·50
Norwegische Noten	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	4.39
Schwedische Noten	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	136.81
Spanische Noten	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	21.20
Türkische Pfundnoten	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing Umgebung bekannt, dass ich alle Gattu
ZIEGE
in erstklassiger Ausführung erzeuge prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stü
sowie
Bieberschwanz Dachzieg
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stü
weiters prima
Mauerzieg
zum Preise von 64 S per 1000 Stü
verkaufe. Hochachtungsv
Samuel Latze
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfa
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlun B. Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güss

17. Jahrgang. Güssing, am 2. Juni 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 22.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Bundeskanzler für die Entgiftung der politischen Gegensätze.

Der Bundesrat trat am 25. Mai zusammen, um die vom Nationalrat erledigten Gesetze zu genehmigen. Dem Bundesrat stellte sich bei dieser Gelegenheit die neue Regierung vor, wobei Bundeskanzler Streeruwitz eine Rede hielt, die sich, was das wirtschaftliche Arbeitsprogramm anbelangt, mit den Ausführungen im Nationalrat deckte. Der Bundeskanzler legte das Schwergewicht auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Bund und Länder und sagte, dass die schwere wirtschaftliche Not und die Erkenntnis des Angewiesenseins auf unsere eigene Kraft uns die Augen öffnen muss, dass wir über alle Sonderinteressen hinweg, nur durch verständnisvolles und zielbewusstes gemeinschaftliches Arbeiten den Weg in eine bessere Zukunft finden können. Der Bundeskanzler schloss seine Ausführungen mit den Worten:

„Die Bundesregierung wird mit allem Ernst bestrebt sein, ihr Programm der Verwirklichung näher zu bringen. Ihre Arbeit steht aber unter dem Druck schwerer wirtschaftlicher Beengung und jahrelanger bestehender Hemmungen. Dem Wiederaufbau muss die Entgiftung der politischen Gegensätze, die Abtragung der ungeheuren Menge von Misstrauen und die Befreiung von unfruchtbaren Schlagworten vorangehen.

Wir müssen alle bei Behaltung unserer grundsätzlichen Anschauungen die Überspitzung von Gegensätzen abbauen und uns mehr vom Interesse für das Gesamtwohl als von übergehenden persönlichen Erfolgen leiten lassen."

Burgenländische Versicherungsanstalt.

In der am 16. Mai 1929 unter dem Vorsitze des zweiten Vizepräsidenten, Herrn Minister a. D., Professor Dr. Alfred Gürtler, Vizepräsidenten des österr. Nationalrates, in den Räumen der Direktion, Eisenstadt, Hauptplatz 27, stattgefundenen dritten ordentlichen Generalversammlung, in der 1438 (72%) Aktien durch ihre Besitzer oder deren Bevollmächtigte vertreten waren, wurde der Rechnungsabschluss für das Jahr 1928 vorgelegt. Der erstattete Bericht lässt erkennen, dass sich die Produktion in der Feuerversicherungsbranche um 26% das ist von S 128.149 auf S 161.165·27 gehoben hat, während das Hagelversicherungsgeschäft von S 7.260·34 auf S 6 899·42, somit um ca 5% zurückgegangen, also nahezu gleichgeblieben ist. Die Auszahlungen für Hagelschäden haben 160% der Prämieneingänge erreicht, wobei jedoch der Schadensatz für den Selbstbehalt der Gesellschaft durch eine günstige Rückversicherung nur 121% betragen hat.

Zu Rechnungsprüfern für das Geschäftsjahr 1929 wurden die Herren Ignaz Fuss, Direktor der Eisenstädter Bank A.-G. in Eisenstadt und Hans Prochaska, Oberbuchhalter der Steirer-Versicherungs-A.-G., Graz und zu deren Ersatzmänner die Herren Richard Mündel, Prokurist der Eisenstädter Bank A.-G., Eisenstadt und Robert Zvauetti, Buchhalter der Steirer-Versicherungs-A.-G. gewählt.

Die Generalversammlung hat auch die Kooptierung des Herrn Bundesrates Rudolf Burgmann in den Verwaltungsrat bestätigt. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft, Nationalrat Ernst Streeruwitz, musste nach den Bestimmungen des Unvereinbarkeitsgesetzes infolge seiner Wahl zum Bundeskanzler seine Stelle als Verwaltungsrat zurücklegen. Über Antrag des Vorsitzenden spricht die Generalversammlung dem Herrn Bundeskanzler Streeruwitz für die hervorragenden Dienste, die er der Burgenländischen Versicherungsanstalt in der Zeit seiner Tätigkeit als Verwaltungsrat geleistet hat, den wärmsten Dank

Luising.

(258.) Von P. GRATIAN LESER.

Nordöstlich von Hagensdorf, in einem Gebietsausmass von 2·70 km² liegt der Ort Luising, dessen St. Germainer Grenze an dem Flusse Pinka, ferner an den drei Weltgegenden von Nord, Ost und Süd an Ungarn anstosst. Die Geschichte dieses Ortes kann urkundlich zwar nicht so weit in die Vergangenheit zurückgeführt werden, wie die der Nachbarsgemeinde Hagensdorf, doch wird er als deutscher Ort von jener an Alter kaum weit zurückbleiben. Ob Luising, wie es dort allgemein heisst, einst östlich vom Friedhofe gelegen sei, kann urkundlich nicht nachgewiesen werden.

Die erste Urkunde, die wir bisher von Luising kennen, ist in Wien am zweiten Tage nach dem Feste des hl. Königs Stefan im J. 1457 ausgestellt worden. Darin würdigt Ladislaus V. des Soldaten an der königlichen Hofgarde „aulae regiae miles" und Gutsherrn von Eberau, Berthold (II.) Elderbach, Verdienste und Treue, die er von seiner zarten Jugend an dem Herrscherhause erwies, erteilt ihm die Vollmacht an die Abteien von Pernau und Ják geeignete und verdienstvolle, demselben Orden angehörende geistliche Personen zu erwählen und zu ernennen und schenkt ihm und seinen Nachfolgern die in den zu den obgenannten Abteien zählenden Ortschaften, wie in Pernau, Ják, Grossdorf, Bildein, Mindszent und Luising einfliessenden Aerareinkünfte. Nach dieser Urkunde war Luising ein kirchliches Gut und gehörte entweder zur Pernauer oder Jáker Abtei. Da aber in anderen Urkunden Pernau, Unter-Bildein, Ober-Heil (so, es gab auch ein Unter-Heil), Grossdorf und Pinkamindszent zur Pernauer Abtei gezählt wird, gehörte Luising, wie wir noch sehen werden, wenigstens einem Teile nach bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zur Jáker Abtei, während den anderen Teil wenigstens im 16. Jahrhundert die Herrschaft von Eberau besass. So hatte der Grundherr von Eberau, Peter Erdödy, in Luising im J. 1538 zu 1½ Gulden im Besitze 9 Gehöfte und 12 Arme, zu ½ Gulden 6 Gehöfte und 12 Arme, im J. 1541 zu 1 Gulden 5 Arme. In dieser Urkunde heisst es noch, dass Luising zu Eberau gehöre. Im J. 1544 sind von demselben Erdödy in Luising 8 Gehöfte ausgewiesen.

Im J. 1553 besass die Abtei von Ják in Luising 8 Gehöfte, im J. 1570 sind von dieser Abtei 3 Gehöfte, 6 Arme, 10 öde Plätze und 5 Insassen aufgenommen und da heisst es noch, der Richter hat den Eid abgelegt. Nach der kanonischen Visitation vom J. 1698 gehörte Lovaszad oder Luising bezüglich des Patronatsrechtes zur Abtei von St. Georg oder zu Ják und in einer Bittschrift vom J. 1830 unterzeichnen sich die Luisinger Bittsteller „zur hohen Grundherrschaft Jaak gehörigen Unterthanen".

Die Luisinger standen bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts bezüglich einiger Feldgründe urkundlich auch mit ihren damaligen Geistlichen, mit den Pauliner Eremiten in Berührung, worüber wir in der Geschichte von Hagensdorf bereits geschrieben haben.

Die ältesten uns bekannten Familiennamen aus Luising sind nach dem Taufbuche von Heiligenbrunn vom J. 1745—55 folgende: Schrantz, Gratzer, Haigel oder Haigl, Fürst, Frentz, Sajer, Hagl, Veni, Paal-Pall-Pál, Pedl, Volff, Snakel oder Schnakl, Tunst, Luka oder Loca, Fürhösl, Schwarzhoff, Vagner, Viener.

Wie die Hagensdorfer, so sind auch die Güssinger von jeher im Besitze von Weingärten in Heiligenbrunn. So besassen hier im J 1797 Weingärten folgende Familien aus Luising: die Fürhaisl, Schranz, Schnakl, Graf, Haigl, Liendl, Wiener, Paal, Wolf, Dretl, Laky, Dall, Sayer, Schwartzhoffer, Lukka und Greinz.

Die Erhaltung des Militärs erforderte von den Landbewohnern stets viel Geld, in früheren Zeiten auch viel Futter. Um nur ein Beispiel zu nehmen, hatte Luising im Militärjahr 1817 für je drei Monate am 19. Februar 94 Portion Hafer und 94 Portion Heu, am 26. April ebensoviel, am 14. Juni

aus. Desgleichen wurde beschlossen, an Herrn Bundeskanzler Streeruwitz im Namen der Gesellschaft zu seiner Wahl ein Glückwunschschreiben abzurichten.

AUS NAH UND FERN.

Titelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Oberlandesbibliothekar Professor Paul Eitler taxfrei den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Stellenausschreibung. Die für die Grossgemeinde Apetlon bestehende Gemeindeamtmannstelle gelangt sofort zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge und eine Naturalwohnung. Bewerber, welche diese Stelle anstreben und den im Gesetze vom 4. Dezember 1926, LGBl. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bestimmungen entsprechen, haben ihre Gesuche bis spätestens 1. Juni 1929 beim Gemeindeamte in Apetlon einzubringen.

Warnung vor Zureisen nach Vorarlberg wegen Arbeitssuche. Nach einer Mitteilung der Vorarlberger Landesregierung strömen bei den Vorarlberger Illwerken im inneren Montafon aus allen Teilen Österreichs Arbeitssuchende zusammen, ohne dass die Möglichkeit besteht, diesen Personen auch nur zu einem kleinem Teil Arbeit zu geben. Stellensuchende, die trotz aller Warnungen in das genannte Gebiet wandern, geraten meist in die grösste Not. Die Industrielle Bezirkskommission macht darauf aufmerksam, dass es vollkommen zwecklos ist, ohne Zuweisung durch ein burgenländisches Arbeitsamt zu den vorerwäheten Arbeiten zuzuwandern.

Loretto. Goldene Hochzeit. Am 19. Mai haben die in Loretto wohnhaften Gastwirtseheleute Georg und Anna Heiss das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Familienangehörigen und der nächsten Bekannten gefeiert. Die Vertreter der Gemeinde drückten ihrem ehemaligen Bürgermeister und Gemeinderat den Dank der Gemeinde Loretto aus.

Oslip. Ein roher Gatte. Während eines Streites schlug der Schuhmacher Michael Jagschitz seine Gattin Julianna mit einem Stiefelholz derart auf den Kopf, dass sie zwei Tage bewusstlos blieb. Die Verletzungen sind nach Angabe des Arztes lebensgefährlich. Jagschitz wurde dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert.

Rudersdorf. Goldene Hochzeit. Die Landwirtseheleute Johann und Juli Tamandl feierten am 19. Mai ihre goldene Hochzeit. Dem jubilierenden Ehepaar wurden vielseitige Ehrungen dargebracht.

Einstellung der Frachtvergütungsaktion für Schlachtvieh. Die Frachtvergütungsaktion für Schlachtvieh auf dem Wiener Markte wird mit Ende Mai 1929 eingestellt, so dass für die Beschickung des Zentralviehmarktes in St. Marx im Monate Juni (Markt 3. Juni) eine Auszahlung der Frachtvergütung nicht geleistet wird. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft nimmt in Aussicht, im Herbst die Frachtvergütungsaktion wieder aufzunehmen, wenn hiefür die wirtschaftliche Notwendigkeit besteht und die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden können.

Unterbildein. Fahnenweihe. In Unterbildein wird am 16. Juni (Veitssonntag) die Fahnenweihe der freiw. Feuerwehr stattfinden, zu welcher sämtliche Vereine der Umgebung höflichst eingeladen sind. — Programm: Am Vortag um 9 Uhr abends Fackelzug. Am 16. Juni: Um 4 Uhr früh Weckruf. Von 8—9 Uhr Empfang der Feuerwehrvereine und Festgäste. 9 Uhr Abholung der Fahnenmutter, resp. Fahnenpatin. 10 Uhr Feldmesse mit Festpredigt. 11 Uhr Weihe der Fahne und einschlagen der Ehrennägel. 1/2 12 Uhr Defilierung der Feuerwehrvereine. Nachmittags Tanzunterhaltung im Gasthause des Joh. Rehling. Der frw. Feuerwehrverein.

Postkraftwagenverkehr Oberwart—Hartberg. Am Sonntag, 26. Mai 1929, wurden die Postkraftwagenfahrten Oberwart—Hartberg aufgenommen. Der Zeitpunkt der Ausdehnung des Verkehrs bis und von Bad Tatzmannsdorf wird besonders verlautbart.

Dürnbach. Blitzschlag. Am 12. Mai ging hier ein schweres Gewitter nieder. Gegen 10 Uhr abends schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirtes Franz Kosogovits ein. Er fuhr durch den Rauchfang in die Küche und von dort in das Wohnzimmer, ohne jedoch einen Schaden anzurichten. Die Eheleute Kosogovits, welche vom Schlafe erwachten, kamen mit dem blossen Schrecken davon.

Fahrt ins Burgenland. Am 29. und 30. Juni werden 60—80 Beamte der Wiener Städtischen Gaswerke zum Besuch im Burgenlande eintreffen.

Einstellung der Frachtvergütung für Einstell- und Abmelkvieh. Mit 31. Mai 1929 wird die Frachtvergütungsaktion für Einstell- und Abmelkvieh eingestellt. Nach diesem Datum werden Frachtvergütungen für Einstell- und Abmelkvieh nur noch in jenen Fällen geleistet werden, in denen die Sendungen vor dem 1. Juni 1928 der Bahnverwaltung zum Transporte übergeben worden sind. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft nimmt eine Wiederaufnahme der Frachtvergütungsaktion für Abmelk- und Einstellvieh nach erfolgtem Alpabtrieb im Herbst in Aussicht, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Durchführung finanziell möglich ist.

Eisenstadt. Die nächsten Prüfungen für den Nachweis der Fertigkeit im Maschinschreiben in Verbindung mit Stenographie (Stenotypistenprüfung) wird Samstag, den 29. Juni 1929, um 8 Uhr in der Städtischen Handelsschule, zu Eisenstadt abgehalten. Die mit einem Einschillingstempel versehenen und mit den vorgeschriebenen Nachweisen (Geburts- oder Heimatschein, letztes Schulzeugnis, event. auch Wirkungszeugnis) belegten Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bei der staatlichen Prüfungskommission (Handelsschule Eisenstadt) ehestens einzubringen. (Gabelsberger- oder Einheitskurzschrift wahlfrei.) Die Frequentanten können ihre eigene Schreibmaschine mitbringen. Direktor Derfler.

Einschreibungen an der Bundeslehranstalt für Textilindustrie, Wien, V., Spengergasse 20. (Höhere Abteilung textilmechanischer und textilchemischer Richtung, Abiturientenkurs, Fachschule für Weberei, für Strickerei und Wirkerei und für Musterzeichnen). Dieselben finden am 20., 21. und 22. Juni sowie am 3. September von 8 bis 12 Uhr statt. Die Lehranstalt vermittelt eine theoretische sowie praktische Ausbildung, letztere in Laboratorien und fabriksmässig eingerichteten Werkstätten, auf allen Gebieten der Textilindustrie. Pogramme, 70 g (mit der Post 1 S.)

---

92 Portion Hafer und 93 Portion Heu und am 3. September 98 Portion Hafer und 97 Portion Heu, zusammen im ganzen Jahre 378 Portion Hafer und 378 Portion Heu dem Staate abzuliefern. Ausserdem mussten die Bauern der Grundherrschaft noch viele Roboten und Abgaben leisten. Vor dem J. 1848 gehörte jeder Grund und Boden, den der Bauer bearbeitete, jedes Haus und Gebäude, das dieser und der Söllner bewohnte, dem Grundherrn, der seinen Untertanen, den Bauern und Söllnern zu ihrem Lebensunterhalt gewisse Gründe nur lieh, daher Lehngründe genannt, für deren Nutzniessung sie dann die verschiedene Hand- und Fuhrarbeiten zu verrichten und den Zehent und das Mietgeld zu entrichten hatten. Die Grundherrschaften besassen ausser fruchtbarem Boden einst auch grosse mit Gestrüpp und Gebüsch bewachsene Feldteile, die den Bauern für eine geringe Entschädigung zum reuten, reinigen und urbar machen übergegeben wurden, die daher den Namen Rott- oder Reuttgründe führten. Der Grundherr hatte nach den damaligen Sitten das Recht, die den Bauern überlassenen Rottgründe gegen einen gewissen Betrag ein- oder zurückzulösen. Der Grundherr von Pernau, Graf Karl Eszterházy, machte um das J. 1818 von diesem seinem Rechte Gebrauch und löste die Rottgründe von den Bauern seiner Besitzungen, wie in Pernau, Ungarisch-Grossdorf, Schauka, Unter- und Ober-Bildein und Pinkamindszent ein, dann nahm er auch den Luisingern und Hagensdorfern die am Pinkamindszenter Gebiete, also auf seinem Besitze liegende und von den Jesuiten im J. 1652 zur Weide ausgeschiedene Wiese weg (siehe meine 255. und 256. Folge), dagegen sich diese Gemeinden auf Anregung eines Bürgers von Unterbildein, namens Johann Mittl, energisch widersetzten, was schliesslich zu Gewalttätigkeiten führte. Darauf sah sich das Eisenburger Komitat genötigt, die obgenannten Gemeinden mit einer Militärexecution von 313 Mann und sovielen Pferden zu besetzen. In Luising allein lagen vom 12. Juni bis 30. August 1818 35—45 Mann und soviele Pferde, die die Gemeinde zu verpflegen und zu erhalten hatte. Die in der dortigen Gemeindelade befindlichen Quittungen geben uns einen klaren Aufschluss über die Erhaltungskosten des dort gelegenen Militärexecutionskommandos. Laut diesen Quittungen fasste das Militär auf Kosten der Gemeinde Luising aus dem Komitatsmagazin zu Körmend aus: am 13. Juli 1818 80 Portion Hafer und 80 Portion Heu, am 15., 17., 19., 21., und 23. Juli ebensoviel, am 25. Juli 160 Portion Hafer und 160 Portion Heu, am 24. September 702 Portion Hafer und 480 Portion Heu. Am 12. Juni 1818 quittierte das Executionskommando zu Hagensdorf und Luising 450 fl. in Wiener Währung, welchen Betrag das Kommando zu seiner Verpflegung auf 31 Tage und zwar vom 12. Juni bis 12. Juli 1818 von der Gemeinde Luising erhalten hatte.

Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft.

Durch die allgemeine Wirtschaftslage gezwungen und durch die Bestrebung einzelner Landwirte kam bereits am 30. Dezember 1928 eine gründende Versammlung zustande und wurden in Anlehnung an schon bestehenden Genossenschaften vorgeschlagene Statuten angenommen und zwecks rechtlicher Genehmigung dem zuständigen Registergerichte vorgelegt.

Mit Entscheidung vom 16. April 1929 Zl. 25/269—3 gilt die Genossenschaft rechtlich giltig und werden im Auszuge nachstehende Satzungspunkte veröffentlicht:

Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister mit dem Sitze in Stegersbach „Landwirtschaftliche Einkaufs & Vertriebsgenossenschaft für Stegersbach und Umgebung, Bgld. reg. Gen. m. b. Haft."

Zweck der Genossenschaft ist: 1. Die zum landwirtschaftlichen Betriebe erforderlichen Gegenstände, insbesondere landwirtschaftliche Betriebsstoffe, Maschinen, Geräte, Vieh, u. dgl. zu kaufen und gegen Entgeld an ihre Mitglieder abzugeben.

2. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihrer Mitglieder in deren Rechnung zu verwerten und zu verarbeiten. Ein gewerbmässig betriebener Kleinverschleiss darf nicht stattfinden.

3. Die zu den vorstehenden genossenschaftlichen Zwecken erforderlichen Baulichkeiten und technischen Einrichtungen herzustellen.

Mitglieder können nur im Gebiete berufsmässig ausübende Landwirte werden. Jedes Mitglied haftet mit seinem Geschäftsanteil und den zehnfachen Betrage desselben.

Die Betriebsmittel werden aufgebracht: Die Geschäftsanteile (zehn S), welche beim Austritt rückersetzt werden, sind beim Eintritt sofort zahlbar. Die Beitrittsgegühr (zwei S), durch Sicherungseinlagen und Darlehen. Jedes eintretende Mitglied erhält sein Mitgliedsbüchel und ist der Betrag zwei S festgesetzt.

Die Bekanntmachungen erfolgen durch die Ankündigungstafeln der Genossenschaft in der Zeitschrift „Landwirtschaftliche Genossenschaftszeitung für Österreich" und den örtlichen Zeitungen.

Die Genossenschaft hat sich dem Landesverbande landwirtschaftlicher Genossenschaften im Burgenlande Geschäftsstelle Mattersburg angeschlossen und sich durch diesen der Revision unterworfen.

Streitigkeiten entscheidet nach den Satzungen ein Schiedsgericht. Vertretungsbefugt ist der Obmann oder ein Obmannstellvertreter gemeinsam mit einem zweiten Vorstandsmitgliede.

Die Genossenschaft wird durch den vergliederigen Vorstand, dem Geschäftsführer, dem zwölfgliederigen Aufsichtsrate und der Vollversammlung verwaltet. Die derzeitigen Funktionäre sind, als Vorstand: Obmann Josef Fenz, Johann Csar, Franz Derkits, Josef Piplits; als Geschäftsführer Hans Mager; als Aufsichtsräte Franz Bauer, Graf Rudolf, Ifkovits Franz, Roth Johann, Siderits Mathias, Wukovits Johann, Siderits Stefan, Czwitkovits Alois, Derkits Franz II, Schabhüttl Michael, Holper Michael und Kern Leopold. Alle Wirtschaftsbesitzer in Stegersbach. Mitgliederstand derzeit 74.

Die Genossenschaft hat bisher durch rege Tätigkeit und durch abgehaltene acht öffentlichen Versammlungen ihre erspriessliche Arbeit begonnen. Durch Lichtbildervorträge und Beziehung von Referenten vom Landesverbande, wie des landwirtschaftlichen Bezirksreferates, der Kunstdüngerpropagandastelle des Kalisyndikates und von der Vereinigung österreichischer Nutzgeflügelzüchter bei diesen Versammlungen wurde zur festen Entwicklung beigetragen. Ferner wurde in praktischer Verwertung von der Genossenschaft in verschiedenen Böden Versuchsfelderwirtschaft für Kunstdüngerproben, wie eine für Wiesenwirtschaft gedeihliche Lehrgräser-Kleeanlage geschaffen.

Wie der im Statut festgelegte Zweck ergibt, hat die Genossenschaft bisher im Wege des Landesverbandes an der Kunstdüngerbeschaffung, wie an der Samenvermittlung ihre Tätigkeit begonnen und wird nach dem Verhältnisse entsprechend auch mit den anderen Bedarfprodukten begonnen werden. Im Absatze werden alle landwirtschaftliche Erzeugnisse einer besseren Verwertung zugeführt und ist zur Regelung der Eier- und Obstverwertung erfolgversprechende Unterhandlung im Abschlusse.

Da die Genossenschaft unter der gesetzlichen Kontrolle steht und nicht auf Gewinn oder derartiges abzielen darf von den ämtlichen Stellen den ihr gebührenden Schutz beanspruchen kann und geniesst, ist es Pflicht eines jeden Landwirtes der gegründeten Genossenschaft beizutreten und auch gemeinsam mit dieser an seinen wirtschaftlichen Verbesserungen mitzuwirken.

Stegersbach am 20. Mai 1929.

Landwirtschaftliche Einkaufs- und Vertriebsgenossenschaft für Stegersbach u. Umgebung, Bgld. reg. G. m. b. H.
Josef Fenz. Mager.

Haushälterin
wird sofort aufgenommen.
Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

Durch den elektrischen Strom getötet.

Am 28. Mai war der Monteur der „Ostburg", Heinrich Russ, in Ollersdorf mit Reparatur beim Transformator beschäftigt. Auf bisher nicht aufgeklärter Weise kam er dabei mit der Hochspannung in Berührung und war sofort tot.

Der Verunglückte war wegen seines Pflichteifers und sympatischen Wesens überall beliebt.

Die Leiche des so tragisch Verunglückten wurde in Stegersbach aufgebahrt und nach Überführung nach Deutsch-Kaltenbrunn dortselbst unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Der armen Witwe, die mit einem kleinen Kinde zurückgeblieben ist, wendet sich allgemeines Beileid zu.

Aman Ullah geht nach Italien ins Exil.

Aman Ullah und seine Begleitung, die auf indischen Boden geflüchtet sind, sind am 27. Mai 1929 morgens in Bombay eingetroffen und schifften sich schon am Mittwoch nach Italien ein. — Die Reisegesellschaft besteht aus 60 Personen, darunter befinden sich auch der frühere Aussenminister und der frühere Handelsminister. Die finanziellen Hilfsmittel Aman Ullahs werden als ausreichend bezeichnet, da in verschiedenen europäischen Ländern grössere Bankguthaben vorhanden sein sollen.

Spanien.

In den Kriegsgerichtverhandlungen gegen die 37 aufständischen Artillerieoffiziere verhängte der königliche Kommissär 7 Todesurteile, für 14 Angeklagte lebenslängliches Zuchthaus und für die übrigen angeklagten Offiziere Gefängnisstrafen zwischen 20 und 30 Jahren.

Frankreich.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Monis ist gestorben. Monis ist bei einem Flugunfall im Jahre 1912 verletzt worden, während Kriegsminister Berteau den Tod fand.

SCHULTASCHEN!!
SIND AUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
5. Juni Thuringia	5. Juni Thuringia	12. Juni Holm
7. Juni St. Louis	25. Juni Cleveland	26. Juni General Osorio
11. Juni Reliance	6. Juli Westphalia	24. Juli Bayern
14. Juni New-York	20. Juli Thuringia	7. Aug. General Mitre

Rückzahlung der Zeppelin-Passagegelder. (Vertrauen in Amerika.) Nach einer Besprechung zwischen Dr. Eckener und der Hamburg-Amerika Linie werden den Teilnehmern an der abgebrochenen Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" die Passagegelder voll zurückerstattet. In Amerika sieht man der Wiederaufnahme der Zeppelinfahrten allgemein mit starkem Interesse entgegen. Ein erfreulicher Beweis für das Vertrauen, das nach wie vor in den Vereinigten Staaten in die deutsche Luftschiffahrt gesetzt wird, ist die Tatsache, dass seit der Landung des „Graf Zeppelin" in Toulon bereits wieder Nachfragen aus Amerika nach Plätzen für künftige Luftschiffreisen bei der Hapag eingegangen sind.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Unterbildein. Muttertag. Der Muttertag wurde heuer in Unterbildein am Pfingstsonntag nachmittags gar feierlich und unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung abgehalten. Schulleiter Supper hat in seiner Einleitungsrede hingewiesen auf die Bedeutung der heutigen Festlichkeit und hat die hohe Würde, den erhabenen Beruf und auch die Bürde der Mutter in schönen Worten erklärt. Dann folgten schöne Gedichte und Lieder der Schüler. Was die Feierlichkeit besonders erhob war, dass sich auch der hiesige Jünglingverein beteiligte, indem er schöne Lieder und Gedichte sum Vortrag brachte. Nun sprach noch Pfarrer Janisch zu den Kindern, wobei er dieselben besonders auf die Beachtung des vierten Gebotes Gottes aufforderte, was auch die praktische Frucht des Muttertages sein soll. Zum Schluss dankte noch der weltliche Präses Paul Mittl im Namen der anwesenden Eltern dem Schulleiter für das schöne Familienfest, welches gewiss noch lange Zeit der Bevölkerung in Erinnerung bleiben wird.

Ford will die ganze Welt mit dem Alkoholverbot befreunden.

Alkohol und Industrialisierung vertragen sich nicht.

Henry Ford, der bekanntlich ein fanatischer Alkoholgegner ist, enthüllt als einen der Hauptgründe für die in der letzten Zeit energisch betriebene Expansionstätigkeit in Europa die Absicht, die ganze Welt mit dem Alkoholverbot zu befreunden.

Er erklärte: Ich hoffe, dass die Belebung der ausländischen Industrie auch anderen Ländern das Alkoholverbot bringen wird. Das Wachstum der Industrie verlangt die Prohibition und ich bin überzeugt, dass sie auch in Europa eingeführt werden wird, denn Schnaps und wirkliche Industrialisierung lassen sich nicht vereinbaren.

Ford versichert, dass er die Einführung des Alkoholverbotes in allen seinen ausländischen Fabriken energisch durchsetzen werde.

Eine Debatte über die Schweineeinfuhr im Nationalrat.

Der Nationalrat hat Samstag den 25. Mai das Bundesverfassungsgesetz, mit welchem die Giltigkeitsdauer des Wiener Strassenpolizeigesetzes bis zum 30. November verlängert wird, ohne jede Debatte angenommen. Weiters wurden die dritte Goldbilanznovelle, die Ergänzung des Markenschutzgesetzes, das Gesetz gegen den Missbrauch von Notzeichen, die Regelung der alten Kronenverbindlichkeiten genehmigt.

Eine Debatte knüpfte sich nur an die internationale Konvention über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote. Es handelt sich um eine Vereinbarung des Völkerbundes, die vorsieht, dass alle Verbote und Beschränkungen wirtschaftlicher Natur aufzuheben seien, insoweit nicht ausdrücklich eine Ausnahme zugelassen ist. Die Konvention soll bis zum 30. September 1929 ratifiziert sein und am 1. Jänner 1930 in Kraft treten. Von sozialdemokratischer Seite wurde bei dieser Gelegenheit die Drosselung der Schweineeinfuhr zur Sprache gebracht, was den Landwirtschaftsminister Födermayr veranlasste, den Inhalt des Übereinkommens des polnischen Syndikats mit österreichischer Händlergruppe mitzuteilen. Es ist demnach die Belieferungsmenge für die Zeit vom 1. Jänner 1929 bis 31. Dezember 1929 für lebende und geschlachtete Ware aus Polen mit 566.667 Stück festgesetzt, eine Menge, die der im Jahr 1927 aus Polen nach Österreich eingeführten Menge entspricht. Im Jahr 1928 wurde diese Lieferungsmenge um mehr als 60 Prozent überschritten bis zu einer Summe von über 900.000 Stück. Diese Überschreitung hat die guten Erfolg versprechenden Ansätze in der österreichischen Schweinezucht und Schweinemast wieder zunichte gemacht. Der Minister stellte fest, dass die Zufuhr aus dem Inland seit dem Inkrafttreten dieses Übereinkommens wesentlich gestiegen sei. Es werde fast ein Drittel des gesamten Bedarfes der Wiener Grossmarkthalle vom Inland gedeckt. Der in der Vorwoche etwas angestiegene Schweinepreis sei wieder zurückgegangen. Die sozialdemokratischen Redner wandten sich gegen Schutzzölle und Drosselungen. Abg. Thaler, der frühere Minister, verteidigte die Abmachung über die polnische Schweineeinfuhr und verlangte, dass der österreichischen Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben werde, die 800 Millionen Schilling, die heute dem Ausland für landwirtschaftliche Produkte gegeben werden, aus eigenem Grund und Boden herauszuarbeiten.

Tegernseer Bauerntheater.

Das Gastspiel des Tegernseer Bauern-Theater schliesst nun seine Pforten. — Es sei besonders gesagt, dass der künstlerische Erfolg ein grosser gewesen, ob Ernst oder Humor, immer gut. Nur muss es gesagt sein, der Besuch hätte wohl, in Anbetracht der Leistungen ein bedeutend besserer sein müssen. Es wird in Güssing immer geklagt, dass nichts geboten wird; nun war ein erstklassiges, weltbekanntes Theater hier und der Erfolg: leere Stuhlreihen. Was werden die fremden Künstler erzählen? Dass sich in Güssing nur so wenig Theaterfreunde befinden, dass sie das zum Leben Notwendige nicht verdient haben. Dieselbe Truppe, die bei ihren Gastspielreisen in Ungarn, Csechoslovakei, letzten Winter in Jugoslavien, bejubelt wurde, volle Häuser hatte, fand in Güssing so grosse Gleichgültigkeit für ihre guten Vorstellungen von dem grössten Teil der Bevölkerung, dass sogar wegen Mangel an Besuch Vorstellungen abends abgesagt wurden. Es wäre doch ein Leichtes, wenn jede Familie die Gesellschaft ein bisschen unterstützen würde, so könnte dies wohl nie vorkommen. Es ist ein Aufruf an alle, doch die letzten Vorstellungen zu besuchen. Die wackere Gesellschaft verdient allgemeine Förderung.

Oststeirisch-burgenländische Wasserkraftwerke A. G.

Unser allerzeit getreuer und pflichtbewußter Streckenmonteur

Herr Heinrich Ruß

zugeteilt der Betriebstelle Stegersbach ist am 28. Mai einem Betriebsunfall erlegen.

Wir werden dem Verblichenen stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

30. Mai 1929.

Die Direktion der Ostburg A. G.

Die Betriebsstellen Stegersbach—Oberwarth—Allhau.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Schafflers Wettervorhersage
für den Monat Juni 1929.

Die berüchtigten Eismänner sind heuer nach meinen, schon vor einem Jahr gemachten Feststellungen gemäss, harmlos verlaufen. Ebenso genau der Vorhersage entsprechend ist einige Tage später ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten, der sich als verspätete Eisheiligenwirkung bemerkbar machte.

Das genaue Eintreffen der heurigen Eismänner-Wettererscheinungen ist abermals ein sprechender Beweis dafür, dass sich die Astrometeorologie auf dem rechten Wege befindet.

Der Monat Juni dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach sich als ein im allgemeinen angenehmer Sommermonat gestalten. Anfänglich trüb, regnerisch und kühl, im Gebirge Schneefall wahrscheinlich. Gegen Ende der ersten Woche Aufklärung und Schönwetter, gewitterig, Temperatur mittel, dann immer mehr ansteigend, mit dem Höhepunkt um die Mitte des Monates. Schönwettertage mit geringen Störungen. Um den 19, 20. Juni empfindlicher Wettersturz, Wind, Regen, Sturm, Temperaturfall, darauf wieder Besserung, wahrscheinlich anhaltend günstiges Wetter bis Ende des Monates; siehe Schafflers Wetterkalender.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Offener Sprechsaal*).

Ehrenerklärung.

Unterfertigter bedauert Herrn Josef Grandits, Gastwirt in Stinatz, Haus Nr. 130 beleidigt zu haben.

Ich bitte Herrn Josef Grandits um Entschuldigung und danke ihm, dass er von meiner gerichtlichen Bestrafung Abstand genommen hat.

Güssing, am 24. Mai 1929.

Lojer Josef.

Als Zeuge:
Dr. Adalbert Adler,
Rechtsanwalt in Güssing
Franzi Gross,
Beamtin in Güssing.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sommerfahrplan.

Ab 15. Mai 1929 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an Güssing ab	7·15	11·30	17·30
8·20		18·30	ab Stegersbach an	7·50		14·15
8·40		19·05	an Burgau ab	7·25		13·50
		4·45	ab Stegersbach an	21·10		
5·00		9·00	an Graz ab	16·55		
6·10		14.15	ab Stegersbach an	13·55		22·05
		15·20	an Oberwarth ab	12·47		13·—

E 2003/28-5

Versteigerungsedikt.

Am 25. Juni 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güssing, E. Z. 269 zur Hälfte Haus Nr. 70 Parz. 40, 34, 36, 41a — Garten, 30a Hof und Garten, E. Z. 676-1/332 Urbarialgut statt.

Schätzwert: 14.017 S.

Geringstes Gebot: 7.262 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 13. Mai 1929.

FAHRORDNUNG
für die Postkraftwagenfahrten ab 15. Mai 1929.

Güssing—Heiligenkreuz i/L—Mogersdorf.

9 50	15 30	ab	Güssing Pstmt.	an 15 15	20 15
10 15	15 55	an	Heiligenkreuz	ab 14 50	19 50
10 55	16 35	an	Mogersdorf Bhf.	ab 13 15	19 10
11 06	16 41	ab	Mogersdorf	an 13 06	19 00
11 26	16 51	an	Jennersdorf	ab 12 52	18 51
14 00	19 15	an	Graz	ab 8 10	16 30

Stegersbach—Fürstenfeld.

— —	—	17 25	ab Güssing	an 8 45	— —	17 45
5 20	— —	18 20	ab Stegersbach an	7 50	— —	16 30
		Burgau in St.	Postamt	7 25		
5 45	b	18 45	Rohrbrunn	7 05	b	16 05
5 55	14 05	18 50	D. Kaltenbrunn	6 55	13 55	15 55
6 05	14 15	19 05	Rudersdorf	6 45	13 45	15 45
6 20	14 25	19 20	Fürstenfeld*)	6 30	13 30	15 30
10 15	— —	22 50	Graz			12 55

b Verkehrt nur an Werktagen.
*) Von beiden Richtungen an und ab.

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER
des
Rudolf Pilz
in Güssing Nr. 278
im eigenem Hause, oben neben Herrn Schneidermeister Salaman.

Erlaube mir hiemit, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, dass ich mein neues, modern erbautes

Photo-Atelier

eröffnet habe. Empfehle dem P. T. Publikum sämtliche in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, zu sehr ermässigten Preisen. — Auf Wunsch der Kunden komme ich auch ins Haus Bilder in jeder in jeder Grösse und Ausführung. — **Pass- und Legitimationsbilder sind sofort erhältlich! Aufnahmen täglich! :: Vergrösserungen** jeder Art. — Gebe **kostenlosen Unterricht** auf sämtlichen **Blasinstrumenten.**

Um regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Rudolf Pilz, Photograph.

Ein Liter garantiert reiner

Münchner Haustrank

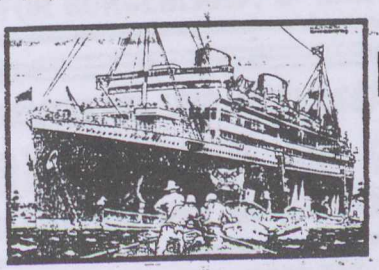
40 Groschen Steck Sud

kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od. dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.

Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Zu kaufen gesucht Urbarialrecht in Güssing. Auskunft in der Papierhandlung Bartunek.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22 50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Spätberufene
für den
Ordenspriesterstand
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.**

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	24. Mai 1929. Schilling.
Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12 50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle
und andere Spielwaren kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 9. Juni 1929. ■ V. B. B. ■

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Wahlen in England und ihre Folgen.

Von Nationalrat Franz Binder.

In der vergangenen Woche fanden in England die Wahlen statt und dieselben brachten der englischen Arbeiterpartei auf Kosten der Konservativen einen namhaften Erfolg. Bei uns in Österreich war darüber in allen grossen und kleinen roten Zeitungen ein förmlicher Jubel ausgebrochen. Es ist bei unseren Sozialdemokraten schon ein Herzensbedürfnis geworden, bei jeder Wahl und mag dieselbe in Indien oder Russland oder sonst in einem verlassenen Erdwinkel stattfinden, immer Siege zu feiern, als ob wir Österreicher irgend etwas davon hätten.

Wie sieht dieser sogenannte Sieg der Sozialisten in England aus und was hat die Welt davon zu erwarten?

In England gibt es selbstverständlich wie in allen anderen Ländern ebenfalls Sozialdemokraten, die sich aber wesentlich von unseren Sozialdemokraten unterscheiden. Die englischen Sozialisten sind in erster Reihe Engländer und nur Engländer und kümmern sich blutwenig um die Genossen in den andern Ländern. Der Führer der englischen Sozialisten ist Macdonald und derselbe war bereits einmal englischer Ministerpräsident und was tat er, als die Ägypter im Jahre 1924 von ihm ihre Freiheit verlangten? Er gab ihnen folgende Antwort: „Solange es eine englische Regierung gibt, wird dieselbe niemals zugeben, dass ihre Soldaten und ihre Flotte von den Ufern des Suezkanals weichen."

So spricht ein Eroberer aber kein Sozialist und unsere Sozialdemokraten wissen ganz genau, was sie von dem englischen Sozialismus zu halten haben, aber trotzdem feiern sie Siege. In England bleibt der alte Kurs, auch wenn die Sozialisten die Regierung übernehmen werden, denn auch eine sozialistische Regierung wird es niemals wagen, den Stand der meerbeherrschenden Flotte zu verringern und dadurch Englands Imperium zu schmälern. Eine solche Regierung würde keine 24 Stunden im Amte verbleiben können. Die englischen Sozialisten sind aber auch wirkliche Demokraten, was sie aber garnicht hindert im Falle der Erkrankung des Königs persönlich Erkundigung nach dessen Befinden einzuholen, wie dies Macdonald getan hat. Wird in England bei irgend einem Anlasse die Königshymne gespielt, so zieht dort der verbissenste Sozialist den Hut. Es ist daher vollkommen gleichgiltig und belanglos, ob in England die Regierung in den Händen der Arbeiterpartei oder der Konservativen ist, denn beide haben nur das eine Ziel vor Augen, den Wohlstand und die Macht Englands zu heben und zu mehren.

Wenn Macdonald die sozialistischen Thesen in der englischen Politik verwirklichen will, so wird er einen harten Weg zu gehen haben und die Dauer seiner Regierung dürfte dann wahrscheinlich auch nicht länger als das letzte Mal sein, nämlich 7 Monate.

Als wichtigste These wäre anzuführen: „Deutschland die Reparationsschulden zu streichen und die Kolonien zurückzugeben, laut dem von ihm verkündeten Grundsatz eines Friedens ohne Kontributionen uud ohne Annexionen". Wird Herr Macdonald dies tun? Nein! Es wird alles beim Alten bleiben und Deutschland wird auch weiterhin zahlen und nur zahlen müssen. An Macdonalds Beispiel kann man aber ersehen, dass der Sozialismus, auch wenn es ein englischer ist, nur stark im kritisieren ist und wenn dann ein solcher Sozialist zur Macht gelangt, unterscheidet er sich in nichts von einem Imperialisten und warum, weil der englische Sozialist eben nur englisch denkt und fühlt.

Die Welt wird daher, auch wenn es in England zu einer sozialistischen Regierung kommt, ihr Antlitz nicht verändern, denn der Engländer, mag er was immer für einer Partei angehören, ist viel zu praktisch ver-

Luising.

(259.) Von P. GRATIAN LESER.

Am 12 Juni 1818 wird amtlich bestätigt, dass das gewesene Executionskommando in Luising 31 Tage lang, vom 12. Juni bis einschliessend 12. Juli aus 4 Korporalen, 30 Gemeinen und aus einem Privatdiener, zusammen aus 35 Mann bestand und die Executionsgebühr für den Mann täglich 1 Pfund Fleisch und 1 Halbe Wein, dann das täglich gebührende Pferdefutter betrug.

Am 31. Juli sind 435 fl. 39 xr. W. W. quittiert, welche Summe zur Verpflegung des Executionskommandos auf 19 Tage, nämlich vom 10. bis Ende Juli die Gemeinde Luising entrichtet hat.

Am 28. August 1818 wird bestätigt, dass die Gemeinde Luising auf Anordnung des Komitates die dort auf Execution gestandenen Herren Offiziere vom 1. bis einschliessend 30. August beköstigt habe und die Beköstigungspesen sich auf 480 fl. W W. beliefen.

Am 30. August desselben Jahres wird bestätigt, dass dieselbe Gemeinde zur Verpflegung des Executionskommandos auf 30 Tage, nämlich von 1. bis 30. August fl. 29 xr. entrichtet habe.

Am 30. August wird noch beglaubigt, dass dieselbe Gemeinde, die vom 1. bis 30. August 1818 auf Execution gestandene k. k. Militärsmannschaft, den Mann täglich per 1 Pfund Rindfleisch, 1 Halbe Wein und 45 Köpfe beköstigt habe.

Am 31. August wird bestätigt, dass die Gemeinde Luising an Executionsgebühr für die Majors I. Escadron auf den 30. August 1818 91 fl. 12 xr. entrichtet habe.

Auf ähnliche Weise wurden auch die übrigen aufgezählten Ortschaften belastet, die teils gegen diese Belastung, teils gegen die Einlösung der Rottgründe, bezw. gegen die Abnahme der Pinkamindszenter Wiese einen Prozess gegen die Pernauer Herrschaft einleiteten, der bis zum J. 1843 dauernd die betreffenden Gemeinden in Elend und Verzweiflung stürzte.

In dieser ihrer Not wandten sich die Luisingerin die Nachbarsgemeinden zu ihren Freunden mit der Bitte: „uns etwas beyhülflich werden, mit etwas immer, damit wir solchen Prozes länger fortvieren können und unsere Wissen wiederum zurückbekommen, denn wenn solches einmal bey uns gewunnen wird, so werden auch alle Herrschaften dieses anfangen. Erbarmet Euch unser in dieser Not und ertheulet uns nach Eurem vermögen, damit wir nicht zugrunde gehen ...

Im J. 1818 bezeugten einige „Körmender bessere Bürger mit Juramend, dass auf der Allerheiliger Hatter die Wiesen mit Gewaltthetigkeit abgemeht und weggeführt, in dessen die Jesawitter (Jesuiten) wiederum zurückstellen mussten."

In einem Brief vom 6. Okt. 1818 an die Luisinger und Hagensdorfer wirft ein Wiener Rechtsanwalt namens Illéssy diesen vor dass sie am Verlust ihres Besitzes schuldtragend seien und an der Militärexecution und bemerkt, sie mögen sich beim Johann Mittl von Unter-Bildein bedanken, dass sie ins Verderben gekommen seien da jener sie zum Ungehorsam gegen die allerhöchste Anordnungen aufreizte und sich sogar anmasste, dem Kaiser selbst Gesetze vorzuschreiben. Am 15. Jänner 1819 schreibt derselbe an die Luisinger schon in einem viel milderen und zuversichtlichen Tone: „Zweymahl habe ich an euch geschrieben und durch euch die Grosstorfer, Pölsteiner, Schaukaer und Pernauer Gemeinden in Kenntnis gesetzet, dass sich auch die in ihrem Namen eingeleitete Bittschrift bereits in den geheiligten Händen S. Majestät befinden und denenselben eben so, wie euch eine frohe beglikende zukunft bevorstehe ... Auch die armen Mindszenter haben mich um meinen Beistand ersuchet. Dieser Beitritt ist mir um so viellmehr erwünschet, weil sich hauptsächlich um solche Gründe, die ihr auf ihrem Hotter besessen habt, verhandelt und mir ihre Abgeordneten neue und wichtige Aufschlüsse gegeben haben. Euer Schullmeister zu Luising scheint ein brafer

anlagt, um sich uferlosen Phantasien hinzugeben und überlässt dies neidlos den österreichischen Sozialdemokraten, welche sich über den Erfolg der englischen Sozialisten, wie kleine Kinder freuten.

Den Bundesbahnen geht es misserabl!

Vor 4—5 Jahren gab es bei den Bahnen eine goldene Zeit und den Herren Sozialdemokraten war der rote Kamm gewaltig geschwollen. Wie oft mussten wir es hören, was sie immer wieder brüllten! Alle Räder stehen still, wenn unser starker Arm es will! An der Spitze der Eisenbahnen steht die rote Personalvertretung, die ihre Goschen nur aufreisst, um Parteipolitik zu betreiben, im übrigen aber von der Wirtschaft einen Dineff versteht. Die Eisenbahnen sind ein sogenannter selbständiger Wirtschaftskörper, der darauf nur loswirtschaftet, weil er weiss, dass das Defizit ja doch die Steuerträger zahlen.

Der grossdeutsche Abgeordnete Doktor Grailer, der selbst Eisenbahnbeamter ist, schrieb im Wiener Journal einen Artikel, worin er auf die Misswirtschaft bei den Bahnen hinweist und ganz offen sagt, dass es so nicht weiter gehen kann. Es herrscht eine Protektionswirtschaft, wie in China und derjenige der nicht rot ist, hat bei den Bahnen überhaupt nichts zu reden. Sind die Eisenbahnen nur für die Herren Sozialdemokraten da?

Vieles ist faul im Staate Österreich.

Haben wir, wie es uns die Verfassung vorschreibt, in der Republik gleiche Rechte und gleiche Pflichten oder nicht?

Es scheint dies nicht der Fall zu sein. Oder ist diese Republik nur für diejenigen da, deren Mundwerk sperrangelweit zu jeder Tagesstunde aufgerissen wird?

Gleiche Rechte, gleiche Pflichten, soll es heissen.

Was ist die grösste Kunst im Leben? Im gegebenen Augenblick Mass und Ziel zu halten. Können dies die Sozialdemokraten? Nein! Und darum werden sie es zu fühlen bekommen.

Wir sind die Heimatwehren.

Wir Heimwehrkameraden,
Wir lieben unser Land
Und hassen sonder Gnaden
Verhetzung, Mord und Brand.
Wir stehen für die Freiheit
Der Heimat auf der Wacht,
Ihr halten wir den Treueid,
Wenns gilt, auch in der Schlacht!
Uns locken keine Ehren,
Uns ruft des Landes Not:
Wir sind die Heimatwehren,
Getreu bis in den Tod!

Wir hüten deutsche Sitten,
Wir schützen deutsches Recht,
Fremd ist uns feiges Bitten,
Sind nur der Heimat Knecht.
Und ihrem ew'gen Blühen
Gelt, uns're Mannestat
Und uns'rer Herzen Glühen
Weck' ihres Glückes Saat!
Und unser froh Entbehren
Entflamm' das Morgenrot:
Wir sind die Heimatwehren,
Getreu bis in den Tod!

So stehen wir am Markstein
Der neuen, besser'n Zeit,
Noch ziemet uns Bereitsein
Und Kämpferfreudigkeit!
So lang' noch Ketten klirren
Und Feindesfäuste droh'n,
Woll'n wir die Heimat führen
Zur Freiheit aus der Fron!
Drum lasst erneut uns schwören,
Zu halten das Gebot:
Wir sind die Heimatwehren,
Getreu bis in den Tod!

Hermann Weger.

Der Kampf gegen die Feiertage.

Eine sonderbare Vereinbarung im Baugewerbe.

Es sind erst einige Wochen vergangen, seit in der Metallindustrie ein Streik wegen Bezahlung der Feiertage geführt wurde. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben bei dieser Gelegenheit nachzuweisen versucht, wie sehr sie die Feiertage hochhalten. Nun wird von den gleichen Gewerkschaften eine Vereinbarung im Baugewerbe veröffentlicht, die einen der grössten Feiertage der Kirche, den Fronleichnamstag, glatt abschafft. Die Vereinbaruug besagt, dass am Fronleichnamstag weder von den Arbeitern, noch von den Angestellten die Arbeit verweigert werden darf. Separaten Vereinbarungen zwischen Arbeitern und Unternehmern bleibt es vorbehalten a) an Stelle des Fronleichnamstages einen andern Wochentag in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1929 als Ersatzruhetag zu bestimmen oder b) an Stelle des Fronleichnamstages den diesjährigen Urlaub um einen Tag zu verlängern, oder c) die Dienstzeit am Fronleichnamstag im Sinne des § 29 des Wiener Angestelltenkollektivvertrages oder des § 23 des Wiener Polierkollektivvertrages zu vergüten.

Diese Abmachung ist eine arge Herausforderung der christlichen Arbeiterschaft, die damit ebenfalls gezwungen wird, an diesem Festtage zu arbeiten. Eine solche Vereinbarung wäre aber unmöglich, wenn ein Teil der Arbeitgeber nicht direkt oder indirekt die

---

redlicher Mann zu sein."

Am 7. Nov. 1828 meldet der Rechtsanwalt Michael Biermann, dass er im Namen der Gemeinden Unter- und Ober-Bildein, Grossdorf, Hagensdorf, Luising, Pernau und Schauka einen Recurs in der Audientz Seiner Majestät zu Füssen gelegt habe.

Am 23. Dez. 1836 gibt der k. ung. Unterthaus, und Armen Hofagent Anton Vallner den Hagensdorfern und Luisingern bekannt: „dass die huldvolle königliche Entschliessung, betreffend die Urbarial Beschwerden dieser Gemeinden gegen die Herrschaft Pernau an die k. ung. Statthalterey erlassen worden ... Es ist auch alles, was die Erörterung und Erläuterung bezüglich der Militär Executions-Auslagen erheischt hat, bereits geschehen, die Verhandlungen am Civil- und Militärischen Wege sind sorgfältig gepflogen worden."

Am 8. April 1830 bestätigt das Ortsgericht von Vasallya, dass die unter dem Prozess stehenden Äcker oder Wiesen am Pinkamindszenter Gebiet nie ausgerodet wurden und keine Rottgründe waren und dass deren Besitzer sie frei von Sohn auf Sohn hinterliessen.

Das am 6. November 1843 verfasste Protokoll der Eisenburger Generalsitzung enthält folgendes: Da anlässlich der Einlösung der Rottgründe die zur Pernauer Herrschaft gehörigen Gemeinden mit der Verpflegung der Militärexecution zu sehr belastet wurden, werden ihnen durch besondere königl. Gnade zur Vergütung aus dem Arar 16,349 fl. und 29⅜ xr. C. M. ausgefolgt, an deren Ausfolgung Pernau, Unter- und Oberbildein, Ung. Grossdorf, Schauka, Hagensdorf, Luising und Deutsch-Bieling beteiligt sind, deren Jobbágyen 313 Mann zu erhalten hatten. Die Vergütung geschieht nach folgendem Schlüssel.

Die Gemeinde Pernau hat zur Erhaltung des gemeinsamen, wie hauptsächlich des gegen sie verwendeten Militärs um 1809 fl. 54⅛ xr. mehr bezahlt, als Vergütung erhält sie 1374 fl. 3⅜ xr.

Die Gemeinde Unter-Bildein hat zu obgenannten zwei Zwecke um 2410 fl. 7 xr. mehr gezahlt, als Rückerstattung bekommt sie 1829 fl. 44⅛ xr.

Die Gemeinde Ober-Bildein hat ebenfalls um 982 fl. 53⅝ xr. mehr entrichtet, als Ersatz werden ihr 746 fl. 12⅛ xr. zurückerstattet.

Schauka zahlte um 1534 fl. 16 xr. mehr, dieser sind 1164 fl. 48 xr zu vergüten.

Hagensdorf hat um 3367 fl. 20⅝ xr. mehr gezahlt, als Rückerstattung erhält sie 2556 fl. 27⅜ xr.

Luising hat um 10.228 fl. 42 xr. mehr gezahlt, als Ersatz bekommt sie 7765 fl. 32⅜ xr.

Ung. Grossdorf zahlte um 1148 fl. 50⅝ xr. mehr, als Ersatz erhält sie 872 fl. 11⅝ xr.

Endlich Deutsch-Bieling hat 53 fl. 20 xr. übergezahlt, dafür werden 40 fl. 30 xr. ersetzt.

Indessen da nach den vorgelegten Schriften die Gemeinden Pernau, Unter- und Ober-Bildein, Ung. Grossdorf, Schauka, Hagensdorf, und Deutsch-Bildein zur Erhaltung des gemeinsamen und Hausmilitärs um 3155⅝ Portion Hafer und 3173⅝ Portion Heu weniger leisteten, ist diese Quantität von ihnen einzuheben und da Luising um 595⅝ Portion Hafer und 453⅝ Portion Heu mehr gab, ist der Überschuss der Gemeinde zu erstatten, die übrigen von den Gemeinden eingehobenen Portionen aber und zwar 2560 Hafer und 2720 Heu sind dem Körmender Magazin zu übermitteln, von wo sie entlehnt wurden.

Da in diesem Protokoll keine Erwähnung gemacht wird, dass die Herrschaft die Rottgründe bezw. die Wiese am Mindszenter Gebiet den betreffenden Ortsbewohnern zurückzugeben hat, hatten diese von dem langen Prozess nur den einen Nutzen, dass ihnen die Ausgaben für die Erhaltung der Militärs-Exekution einigermassen vergütet wurden.

sozialdemokratischen Gewerkschaften unterstützen würde. Das katholische Volk wird eine solche Vorgangsweise nicht verstehen. Der Kampf gegen die Sozialdemokraten kann nicht so geführt werden, dass man kleiner Vorteile willen sich in solchen Fragen mit ihnen verbündet.

Auch in anderen Wirtschaftszweigen wird der Fronleichnamstag zu einem Arbeitstag gemacht. Der Zentralverband christlicher Angestellter hat schon mehrmals in Aufrufen an die katholische Bevölkerung ersucht, an kirchlichen Feiertagen keine Einkäufe zu besorgen. Wenn an Feiertagen Geschäftslokale leer bleiben, werden die Kaufleute dazu gebracht werden, die Feiertage einzuhalten.

AUS NAH UND FERN.

Salzburg. (Ein Aufschrei nach Menschlichkeit.) Im Salzburgischen hat ein Motorradfahrer ein Mädchen totgefahren und dessen Mutter schwer verletzt. Der Bundesbahnbeamte Karl Müller, der Vater des getöteten Kindes, erlässt nun in der Salzburger Presse einen geradezu erschütternden Aufruf, in dem es heisst:

„In meinem Namen und in dem meiner schwer verletzten Frau, die noch in Unwissenheit ist über den Umfang des Unglücks, bitte ich mit aufgehobenen Händen alle Motorradfahrer, menschlich und vernünftig zu fahren, um ein weiteres Unglück zu vermeiden und anderen unschuldigen Personen ein gleiches Leid zu ersparen. Wenn mein so braves und einziges Kind, das statt zur Firmung in die kühle Erde musste, das letzte Opfer und die Leiden meiner armen Frau die letzten solcher Art sein sollten, so werde auch ich versuchen, das unaussprechliche Leid, das mir zugefügt wurde, zu tragen."

Dieser verzweifelte Ruf eines Tiefbetroffenen nach Rücksicht und Menschlichkeit verdient auch anderwärts beherzigt und befolgt zu werden.

Weiden bei Rechnitz. Unfall. Am 25. Mai trieb der 65jährige Bindermeister Johann Kriegler aus Oberpodgeria eine Kalbin nach Weiden. Im Hofe des Landwirtes Tallian wurde die Kalbin scheu und jagte durch das Tor auf die Strasse. Kriegler wurde mitgerissen und zirka 100 Meter geschleift. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und einen Bruch des Handknochens. Er wurde in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht.

Stegersbach. Beim Radfahren verunglückt. Der Steueraufsichtskommissär Franz Feiten der Steueraufsichtsabteilung Stegersbach ist bei seiner Rückfahrt aus Burgau bei der steilen Strassenkrümmung des Stegersbacher Berges von seinem Fahrrade gestürzt und hat sich nebst einer leichteren Gehirnerschütterung starke Hautabschürfugen am Kopf und Gesicht zugezogen. Er wurde im bewusstlosen Zustande in seine Privatwohnung gebracht. Dr. Franz Fuchs leistete ihm die erste Hilfe. Die Bezirkshauptmannschaft wurde von dem Unfall verständigt.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässige Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika, Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

Leithaprodersdorf. Selbstmord. Der seit 22. Mai 1929 abgängig gewesene 81 Jahre alte Mathias Berger aus Leithaprodersdorf wurde als Leichnam aufgefunden. Die Untersuchungen des Kreisarztes Dr. Oskar Stein ergaben die Feststellung, dass der Tod durch Ertrinken erfolgt ist.

Mönchhof. Eine Rinderherde läuft in den Güterzug. Am 20. Mai lief eine auf dem Triebe zur Weide begriffene Rinderherde der Ortsbewohner von Mönchhof in den Güterzug der Raab-Ödenburg-Ebenfurther Linie. Drei Rinder wurden auf das Geleise geworfen und eine Kuh dabei derart verletzt, dass sie am nächsten Tag notgeschlachtet werden musste. Die Schuld des Vorfalles soll am Dienstpersonal des Zuges gelegen sein, da dieses nicht im Stande war den Zug zur rechten Zeit zum Stehen zu bringen.

Mönchof. Unfall. Der Destilateur der Spiritusfabrik am Edmundshof Paul Halasz beabsichtigte am 27. Mai vorm. während des Betriebes die Scheibe der Haupttransmission abzuwischen. Hiebei kam er mit dem rechten Arm zwischen Riemen und Transmissionsscheibe und erlitt Verletzungen am Arm und an der Brust. Halasz wurde in das Spital nach Kittsee überführt.

Landeshauptmann Schreiner ist von seinem dreiwöchigen Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat bereits die Amtstätigkeit begonnen.

Leithaprodersdorf. Unfall. Der Grundbesitzer Josef Steinlechner geriet am 27. Mai mit dem rechten Fuss unter das Rad seines in Fahrt befindlichen Fuhrwerkes, wodurch ihm der Vorfuss gequetscht wurde. Über Veranlassung des Kreisarztes Dr. Oskar Stein wurde der Verunglückte sofort mittels Autos nach Wien in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Rudersdorf. Autounfall. Chauffeur Franz Schnecker aus Fürstenfeld hatte am 25. Mai eine Schwarzfahrt nach Rudersdorf unternommen, wobei er sehr scharf gefahren ist, dass er die Herrschaft über den Wagen und dessen Geschwindigkeit verloren hatte, er konnte beim nehmen einer Kurve den Wagen trotz aller Betätigung der Fussbremse nicht mehr zum Halten bringen. Das Auto überschlug sich und fiel samt dem Chauffeur und 8 Insassen neben den 90 cm hohen Strassendamm. Die Passagiere und der Lenker wurden aus dem Lastwagen geschleudert. Gisela Lindenmuth erlitt mehrfache Verletzungen Anna Horvatitsch und Franz Schnecker waren leicht verletzt. Die anderen kamen mit leichteren Hautabschürfungen davon.

Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille gebet eure Adresse ehebaldigst dem „Ring der goldenen Tapferkeitsmedaille" in Wien II. Am Tabor 14 bekannt. Der „Ring der goldenen Tapferkeitsmedaille" ist eine unpolitische Vereinigung aller Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille österreichischer Staatsbürgerschaft und hat folgenden Zweck: 1. Pflege der Vaterlandsliebe, Kameradschaft und Geselligkeit. 2. Interessenvertretung seiner Mitglieder in Bezug auf wirtschaftliche und soziale Stellung (Medaillenzulageaufwertung). 3. Unterstützung von in Not geratenen und erwerbsunfähig gewordenen Besitzern der goldenen Tapferkeitsmedaille, soweit dies die Mittel des Ringes gestatten. 4. Ehrung verstorbener Inhaber der goldenen Tapferkeitsmedaille.

Die Aufnahmen in die I.—IV. Klasse der Hauptschule (Bürgerschule) in Güssing finden am 24. Juni um 8 Uhr vormittags statt; in begründeten Fällen können Schüler auch am 2. September aufgenommen werden. Schüler, die sich bei der Anstalt zum erstenmal zur Aufnahme melden, werden zuerst in der Direktionskanzlei (I. St. links) eingeschrieben, wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein vorzuweisen sind und die Einschreibgebühr von S 2.40 zu entrichten ist. Armen Schülern kann das Schulgeld fast ganz nachgelassen werden. Auf mündliches Ansuchen bekommen arme Schüler mit gutem Zeugnis die Schulbücher leihweise von der Schule.

Ehrenzeichenverleihung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung v. 27. April dem Primararzt von der Krankenanstalt „Rudolfsstiftung" in Wien a. o. Universitätsprofessor Dr. Viktor Hanke taxfrei das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Die Auszeichnung des genannten Primararztes erfolgte in Anerkennung seiner Verdienste um die erfolgreiche Bekämpfung des Trachoms im Burgenlande.

Voranzeige. Der freiw. Feuerwehrverein der Marktgemeinde Stegersbach feiert am 18. August 1929 sein 50jähriges Gründungsfest. Näheres durch die Plakate.

Die Vereinsleitung.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Regierungssitzung. In der Regierungssitzung vom 3. Mai wurde unter anderem beschlossen, dass Hilde Pfneissl in den Landesdienst aufgenommen werde, dann hat die Landesregierung die Auflassung der Staatskindergärten in Stadt-Schlaining und Jennersdorf beschlossen. Die Gemeinde Zurndorf hat den in der Verwaltung des Landes stehenden Kindergarten übernommen. Die Fürsorgestelle in Pinkafeld wurde mit der Bezirksvormundschaft in Oberwart verschmolzen. Die Landesregierung hat den Ortsfeuerwehren in Moschendorf und Heiligenkreuz im L. für die Abwehr des Eisstosses bei der Lahnbach- bzw. Lafnitzbrücke die belobende Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig je 100 S für beschädigte Werkzeuge flüssig gemacht.

Güssing. Gartenеröffnung. Sonntag, den 9. Juni 1929 findet bei der allseits gutbekannten Gastwirtin Frau Maria Dörr die Gartenеröffnung statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 80 Groschen. Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle aus Hl.-Kreuz.

Freiwilliger Feuerwehrverein Rohr. Einladung zu der am Sonntag, 23. Juni 1929 stattfindenden Einweihung des von der Gemeinde neuerbauten Requisitenhauses. Festordnung: Sonntag, den 23. Juni: 4 Uhr früh Weckruf. 8 bis 9 Uhr vorm. Empfang der fremden Vereine und Festgäste. ½10 bis 10 Uhr Aufstellung der Vereine vor dem Requisitenhaus. Abmarsch zum Festgottesdienst. Nachher Einweihung des Rüsthauses, Begrüssungen, Festreden und Defilierung vor den Ehrengästen. Nachmittag Tanzunterhaltung und verschiedene Belustigungen in den einzelnen Gasthäusern. Bei ausgesprochen schlechter Witterung wird das Fest am Sonntag, den 30. Juni 1929 abgehalten.

Punitz. Anlässlich des Maifestes der freiw. Feuerwehr in Punitz haben folgende Damen und Herren Überzahlungen geleistet: Theresia Richter, Tobaj 5 S, Franz Haslinger, Punitz 4·50 S, Béla Holzgethan, Schauka 2, Josef Marth, Punitz 1·50, Franz Springer, Punitz, Franz Kirisits, Stinatz je 1 S, Pater Florid, Güssing, Stefan Waller, St. Kathrein je 50 g. Allen edlen Spendern spricht den innigsten Dank aus die Vereinsleitung.

— **Internationaler Kongress über Bibliothekswesen und Bibliographie in Rom.** Das Bundesministerium für Unterricht gibt mit Erlass vom 11. Mai 1929 Zl. 15 159-1/1, über Ersuchen der königl. italienischen Gesandtschaft in Wien bekannt, dass in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1929 in Rom ein Weltkongress für Bibliothekswesen und Bibliographie stattfindet.

Neuanlegung der Heimatmatrik. Zur Neuanlegung der Heimatmatrik in der Gemeinde Bad Tatzmannsdorf, Bezirk Oberwart, Burgenland, werden die Gemeindeämter aufgefordert, über alle jene Personen, welche in der Gemeinde Bad-Tatzmannsdorf das Heimatrecht besitzen, Namen, Stand, Wohnort, Zahl, Namen und Geburtsdaten der Familienmitglieder und die Daten der etwa vorhandenen Heimatsdokumente ehestens dem Gemeindeamte Bad Tatzmannsdorf bekanntzugeben.

Autobrand. Ein Lastauto der Pinkafelder Ziegelwerke fuhr am 23. Mai um 8 Uhr abends auf der Bundesstrasse Rotenturm—Oberwarth, als plötzlich durch Funkenflug aus dem Auspuff das Auto zu brennen begann, wobei 70 Liter Benzin explodierten. Es konnte dadurch vom Auto nichts als der Führersitz gerettet werden.

Lehrerwahl. Bei der Sonntag, den 26. Mai stattgefundenen Lehrerwahl in der evangelischen Kirchengemeinde zu Eltendorf wurde Lehramtsanwärter Adalbert Karner, Sohn des Schulleiters Johann Karner in Rechnitz, durch den Schulstuhl zum Kantorlehrer gewählt.

Ein Huhn mit drei Schnäbeln. Der Gemeindediener Jahrmann, Pinkafeld, fand ein dem Ei entschlüpftes Hühnchen mit drei Schnäbeln auf. Der mittlere Schnabel war übernormal entwickelt, während die beiden sich symetrisch seitlich befindlichen unternormal waren. Das Hühnchen blieb aber nicht lange am Leben, da die Glucke ihm den Kopf einhackte.

Aufnahmen in die Privatlehrerinnenbildungsanstalt in Steinberg i. B. Die Aufnahmsprüfung in den I. Jahrgang der Lehrerinnenbildungsanstalt in Steinberg für das Schuljahr 1929/30 findet am 24. Juni um 8 Uhr vormittags in Steinberg statt.

Lehrstellen in Süddeutschland. Nach Mitteilung der burgenländischen Arbeiterkammer, welche Versuche zur Vermittlung von burgenl. Lehrlingen nach Deutschland unternommen hat, bestehen offene Lehrstellen in folgenden Berufen: Bäcker, Fleischhauer, Fassbinder, Gärtner, Glaser, Hafner, Maler, Maurer, Müller, Sattler, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer, Tischler, Wagner, Zimmerer. Für Schlosser, Mechaniker und Elektriker kommen Lehrstellen mit freier Kost und Unterkunft nicht vor.

Eine Haarausfall-Epidemie in ungarischen Schulen. In den Schulen von Nyiregháza wütet eine eigenartige Epidemie, die wissenschaftlich unter dem Namen Mykerostonia bekannt ist und die sich im vollständigen Haarausfall bei starken Kopfschmerzen und Schuppenbildung äussert. Die Anstrengungen, diese Epidemie hintanzuhalten, waren bisher vergebens.

Landarbeiterversicherung, Anmeldung der Arbeitnehmer zur Altersfürsorge.

Die Bestimmungen über die Altersfürsorge nach dem Landarbeiterversicherungsgesetze sind im Burgenlande bekanntlich bereits am 1. Jänner 1929 in Kraft getreten.

Gemäss § 2 der Verordnung des Bundesministers für soziale Verwaltung vom 22. November 1928, B. G. Bl. 307, sind die landwirtschaftlichen Arbeitgeber verpflichtet, jedem bei ihnen in Arbeit tretenden Arbeitnehmer, der nicht schon nach dem Gesetze vom 7. März 1925, L. G. Bl. 17 bei der burgenländischen Landwirtschaftskrankenkasse angemeldet ist binnen einer Woche nach Arbeitsantritt bei der genannten Kassa an- und eine Woche nach Arbeitsaustritt abzumelden.

Diese Meldungen können auch bei der Gemeinde des Wohnsitzes des Arbeitgebers erstattet werden. Die Gemeinden sind verpflichtet, diese Meldungen entgegen zu nehmen und weiter zu leiten.

Die burgenländische Landwirtschaftskrankenkassa wird für jeden Arbeitnehmer bis zum Inkrafttretender Krankenversicherung lediglich den Beitrag zur Alterfürsorge, d. s. wöchentlich 30 g vorschreiben.

Da den Berichten der Bezirkshauptmannschaft und der Landwirtschaftskrankenkassa entnommen werden kann, dass nicht alle landwirtschaftlichen Arbeitgeber der erwähnten gesetzlichen Verpflichtung nachkommen, verweist das Amt der Landesregierung nochmals nachdrücklich auf die zitierten gesetzlichen Bestimmungen und fordert alle säumigen Arbeitgeber auf, die bisher ausser Acht gelassene Verpflichtung nachträglich zu erfüllen, widrigenfalls sie gewärtig sein müssten, dass die fälligen, aber nicht abgeführten Altersfürsorgebeiträge in zehnfacher Höhe unter Anrechnung von Verzugszinsen vorgeschrieben und eingehoben werden würden.

Zur Vermeidung dieser Massregel, welche sicher von der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Arbeitgeber drückend empfunden werden würde, ergeht die dringende Aufforderung die bisher allenfalls unterlassene Anmeldung von Arbeitnehmern zur Altersfürsorge nachzutragen. Solche Arbeitnehmer, welche auch bisher schon bei der Landwirtschaftskrankenkassa angemeldet waren, brauchen nicht mehr gesondert zur Altersfürsorge angemeldet werden.

50 SCHILLING

zahle ich jenem, der mir eine

Wohnung vermittelt,

bestehend aus:

1 Küche, 1 Zimmer oder
1 Küche, 2 Zimmer oder
2 Zimmer.

STEFAN RESCH

Schuhoberteilerzeuger

in Güssing Nº 85.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
11. Juni Reliance	25. Juni Cleveland	12. Juni Holm
14. Juni New-York	6. Juli Westphalia	26. Juni General Osorio
19. Juni Milwaukee	20. Juli Thuringia	24. Juli Bayern
21. Juni Deutschland	30. Juli Cleveland	7. Aug. General Mitre
25. Juni Cleveland	14. Aug. Westphalia	16. Aug. General Belgrano

Schon hängt sie

auf der Leine, Ihre blendendweiße, frischduftende Wäsche! Persil ist und bleibt das einzig Wahre! So schonend, so bequem, so schnell und schön wäscht doch nur Persil! Aber: Persil immer in richtiger Menge nehmen, auf je 2½ bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Persil kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurze Zeit kochen!

Persil bleibt Persil!

Stadttheater-Kino Güssing
Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 8. Juni
Don Alonzo der Rächer
7 Akte mit Richard Dix.

Sonntag, 9. Juni
Das Geständnis einer Frau
6 Akte mit Pola Negri.

Mittwoch, 12. Juni
Das Wespennest
Sensationsfilm m. Eddi-Polo in der Hauptrolle.

Beginn der Vorstellungen punkt 8.30 Uhr.

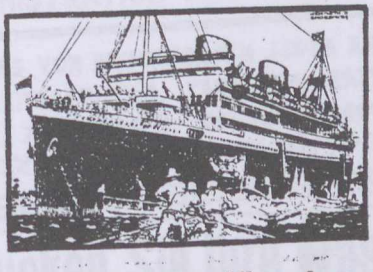
Ein Liter garantiert reiner
Münchner Haustrank
40 Groschen Steck Sud
kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.
Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

Tüchtiger
Schneidergehilfe
für gemischte Arbeit
wird sofort aufgenommen
bei
Emmerich Boischitsch
Schneidermeister
St. Michael, Burgenland.

Sehr preiswert
zu verkaufen:
6 Joch Grund, Wohngebäude mit 4 Zimmer, Küche; alles Ziegeldach. Das ganze Haus unterkellert, gewölbt.
Auskunft aus Gefälligkeit bei
Gastwirt Melchart, Gleisdorf

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00 00—0 00, Steirerklee 20 00—22 50, Luzerne 19·50—22 00, Berg-Wiesenheu 16 00-20 00, Tal-Wiesenheu 14.00—18 00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00 00—00 00, Schaubstroh (Flegel) 00 00 per Meterzentner.

Spätberufene

für den

Ordenspriesterstand

Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14—24 Jahren, die nach dem Urteil ihres Seelsorgers Beruf zum Ordenspriesterstande zeigen, mögen sich vertrauensvoll wenden an den H. Herrn Direktor des **Missionshauses „Maria Hilf" der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf, bei Wien, Nied.-Österreich.**

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8 50 Schilling.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2 35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	24 Mai 1929. Schilling.
Amerikan. Noten	711 —
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12 50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4 39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136 81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21 20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gummibälle

und andere Spielwaren kaufen Sie billigst in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

zum Preise von 115 S per 1000 Stück

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte

zum Preise von 90 S per 1000 Stück,

weiters prima

Mauerziegel

zum Preise von 64 S per 1000 Stück

verkaufe. Hochachtungsvoll

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik

Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!

Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen

VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit

in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Halasányi, Güssing Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 16. Juni 1929. V. B. B. Folge 24.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Haben die Landbündler für den Unfall und das Krankengesetz gestimmt oder nicht?

Es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit, dass immer wieder auf die Indollenz eines Teiles unserer Bevölkerung spekuliert wird. Viele Leute lesen keine Zeitung, da es ihnen um die paar Schillinge, welche die Güssinger Zeitung kostet, zu leid ist und lieber sitzen sie einem hereingeschneiten Gimpel auf. So geht es jetzt einigen Leuten im Güssinger Bezirk. Da geht jemand herum, der noch vor einigen Jahren keinen Dunst vom Burgenlande hatte und der unser Land noch mit einer Laterne im Monde suchte und dieser Held trachtet unsere braven, ehrlichen Leute aufzuhetzen.

Um was handelt es sich denn in diesem Fall?

Angeblich soll dieser saubere Herr sich als Landbündler ausgeben und er erzählt überall, dass nur die Christlichsozialen das Gesetz über den Unfall und die Landarbeiterversicherung gemacht haben.

Ja, haben die Landbündler für dieses Gesetz denn nicht gestimmt?, wird jeder Güssinger Bauer fragen.

Jawohl, die Vertreter der Landbündler haben im Parlament auch für dieses Gesetz gestimmt und zwar geschlossen gestimmt.

Wenn es so ist und es ist so, warum verschweigen sie es dann? Unsere Güssinger Bauern sollen diese Herren nur fragen, wenn sie wieder auf unsere Dörfer kommen, ob dies der Fall war oder nicht?

Ein Mann, der Anspruch erhebt, ein Mann zu sein, soll auch ehrlich sein und alles auch eingestehen und soll ein solcher Mensch nicht lügen, denn Lügen haben kurze Beine.

Es geht doch nicht an, dass man am Donnerstag für ein Gesetz stimmt, um dann am Sonntag auf die Dörfer hinauszugehen und gegen dieses Gesetz hetzt und schürt!

Nein, dies soll und darf man nicht tun, wenn man Anspruch auf Ehrlichkeit erhebt. Muss denn immer gelogen werden und können sich die christlichsozialen Bauern und die Landbündler nicht vertragen und brauchen diese beiden ehrlichen, um ihre Existenz kämpfenden Bauern immer einen „Lugenschübel" zum aufhetzen?

Mitgefangen, mitgehangen und wenn man die Courage hat für ein Gesetz zu stimmen, so soll man auch den Mut haben, dies einzugestehen. Oder glaubt man unseren braven Bauern, mögen dieselben nun Christlichsoziale oder Landbündler sein, allen möglichen oder unmöglichen Blödsinn vorsetzen zu können?

Nein! Der Wahrheit muss freie Bahn gegeben werden und die Herren Landbündler haben für das Gesetz gestimmt. Unsere Sorge aber muss es sein, dass dieses Gesetz für unsere Leute eine Wohltat werde und dazu brauchen wir die Einigkeit zwischen Christlichsozialen und Landbündlern.

Lernen wir doch einmal zusammen zu halten und machen wir den Sozialdemokraten nicht immer die Freude, dass wir uns immer den Schädel einschlagen. Halten wir uns das Sprichwort vor Augen, welches lautet: „Wenn zwei sich streiten, lacht der Dritte und dies ist und bleibt der Sozialdemokrat. **Wollen wir dies? Nein und nochmals nein!**

Auszeichnung. Der Bundesminister hat dem Amtssekretär Anton Penzinger in Oberpullendorf das goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich taxfrei verliehen.

Luising.

(260.) Von P. GRATIAN LESER.

Früher wurde bereits erwähnt, dass wenigstens ein Teil von Güssing kirchliches Gut war, und als solches zur Abtei von Ják gehörte. Nach dem am 4. September 1863 in Steinamanger aufgenommenen Protokoll hörte unter dem Abt Stegmüller und unter dem Richter von Luising Franz Pail jegliches Recht der Jáker Abteiherrschaft in der Gemeinde Luising auf, indem die Schank-, Mühl- und sonstige Regel- und Territorialrechte in das Eigentum der Gemeinde übergegangen sind. Weil laut diesem Protokolle der Gemeinde das Mühlrecht gewährt ist worden, beabsichtigte sie auf ihrem Gebiete eine Mühle zu errichten und schloss am 20. August 1865 mit dem Baumeister Michael Tehet diesbezüglich einen Vertrag. Sämtliche Gemeinden der Umgebung stellten ein schriftliches Zeugnis aus mit der Behauptung, dass eine Mühle in Luising für die ganze Umgebung von grossem Vorteile sei. Die Gemeinde reichte an das Komitat auch ein Gesuch ein unter folgendem Wortlaute:

„Hoher k. ungarischer Statthalter Rath!

Schon im J. 1865 ist die unterthänigste Gemeinde Luising bei dem wohllöblichen Eisenburger Comitate um die Bewilligung zum Bau einer mahlmühle auf dem Pinkaflusse in ihrem Hotter bittlich eingeschritten.

Hierauf hat das genannte wohllöbliche Comitat unterm 23. Oktober 1865. Z. 923 der bittstellenden Gemeinde in Anbetracht dessen, dass diese Gemeinde die Nachweisung geliefert hat, dass sie im Mühlrechte ist und anderseits durch ämtliche Berichte dargethan wurde dass dieser Bau nicht nur für die Luisinger Gemeinde, sondern auch für die Umgebung vorteilhaftig ist, die Baubewilligung ertheilt und nur bedungen, dass hierüber Bau- Situations- und Niveau Plan zur Überprüfung vorgelegt und mit der Bauingriffnahme solange gewartet werde, bis nicht die Untersuchung durch Sachverständige an Ort und Stelle geschehen ist.

Am 16. Dez. 1866."

Der Mühlbau ist aus uns unbekannten Gründen dennoch unterblieben.

Der Urbarialprozess zwischen dem Abte von Ják Johann Stegmüller und der Gemeinde Luising ist bezüglich der Urbarialregulierung, der Hutweideabsonderung, der Rottgründeablösung und der Feldteilung laut kaiserlichem Erlasse vom 25. Juni 1867 auf freundlichem Wege endgültig geschlichtet worden.

„Zweimal und zwar im J. 1875 und 1891 brannte die ganze Gemeinde ab, im letztgenannten Jahre fand auch die Kommassierung statt. Im J. 1892 zahlte die Gemeinde 230 fl. 29 xr. Staatsteuer. Heute befinden sich hier 30 Häuser. Im J. 1832 gab es hier 248 Einwohner, alle Katholiken, während heute 191 sind, die 55 Pferde, 9 Füllen, 112 Kühe, 14 Stiere, unter drei Jahre 67 Kälber, 41 Zuchtschweine und 97 Ferkel besitzen. Aus dieser Gemeinde sind 4 Familien in Amerika.

Bezüglich der Bezirksverwaltung gilt von Luising dasselbe, was wir von Hagensdorf mitgeteilt haben.

Bezüglich des Notariates kann folgendes festgestellt werden: Ungefähr bis zum J. 1872 versahen die Stelle des Notariates in Hagensdorf und Luising die Lehrer von Hagensdorf, zuletzt der Lehrer Stefan Reiter, der dann nach dem genannten Jahre in dem neuerrichteten Notariate zu Moschendorf als erster Kreisnotar wirkte. Zu diesem Kreisnotariate gehörten: Gaas, Moschendorf, Allerheiligen, Luising, Hagensdorf und D. Bieling. Im J. 1892 bestand schon das Pinkamindszenter Kreisnotariat, dem Luising, Hagensdorf und D. Bieling zugeteilt ward. Seit der Landnahme gehören die drei letztgenannten Gemeinden zum Sekretariat von Heiligenbrunn.

Der Kirche nach gehörte Luising als Filiale stets zur Kirche Hagensdorf, ihre Geistlichen waren daher vom J. 1482—1656 die Pauliner Eremiten aus Eberau, von welchen ein Pater in Hagensdorf beständig wohnte, vom J. 1656—1788 die Pfarrer von

Der 1. Heimwehr-Rapport im Burgenland.

Sonntag, den 9. Juni 1929 fand im Saale des Gasthofes Lehner in Pinkafeld der 1. Rapport der burgenländischen Heimwehrführer statt, wozu sämtliche Bezirks-, Gau- und Ortsführer, ohne Opfer zu scheuen, eingetroffen sind. Aus allen Teilen des weit auseinandergezogenen Landes waren sie erschienen, teils mit Bahn, Motorräder, der grösste Teil erschien jedoch mit Auto. Als alle Führer versammelt waren, wurde der militärische Ortsbefehlshaber der österreichischen Selbstschutzverbände feierlich eingeholt und mit stürmischem Jubel begrüsst.

Nationalrat Binder feierte den General Hülgerth als den Retter des Kärntner Landes, denn damals, als der grosse Zusammenbruch erfolgte und die jugoslavischen Horden in das schöne Kärnten eindrangen, war es der damalige Oberstleutnant Hülgerth, der alle vaterländisch fühlenden Männer unter seiner Fahne versammelte und im heldenhaften Kampfe den Kärntner Boden befreite. Was Andreas Hofer dem Tiroler Volke ist, das wird General Hülgerth einstens dem Lande Kärnten sein.

Im Auftrage des 1. Bundesführers der österreichischen Selbstschutzorganisationen Dr. Steidle überbrachte Oberstleutnant Diakow die herzlichsten Grüsse zur Tagung und folgende Botschaft:

„Die Heimwehr des Burgenlandes ist nach Zeit und Entstehen eine der jüngsten Selbstschutzorganisationen Österreichs.

Sie hat es aber verstanden, durch eisernen Fleiss, hohes Verständnis ihrer Führerschaft, treue Gefolgschaft und bedingungslose Mitarbeit aller Kameraden einen ehrenvollen Platz im Gesamtverbande zu erobern.

Der Geist, welcher die burgenländische Heimwehr beseelt, ist der Bundesführung das sichere Unterpfand, dass die Heimwehr des Burgenlandes schlagfertig und schlagkräftig zur Stelle sein wird, wenn die Pflichten gegen unser Volk und unser Vaterland die Bundesführung veranlassen sollten, unseren gesamten Wehrverband zur Rettung der wahren Demokratie unseres deutschen Volkes und Österreich aufrufen.“

Der oberste Führer, General Hülgerth, von allen auf das herzlichste begrüsst, führte nun in einer grossangelegten Rede aus, wie der Heimatschutz seinem innersten Wesen nach aufgebaut werden müsse. Die lebensvollen Bilder, die General Hülgerth zum Beweise seiner Ausführungen aus seinen Erlebnissen des Kärntner Abwehrkampfes vorbrachte, fanden ungeteilten Beifall und höchstes Interesse. Die „Tat“ feierte General Hülgerth in beredten Worten als Höchstes im Leben. Dann verwies er auf die absolute Notwendigkeit, die Jugend in vaterländischem Sinne zu erziehen und dankte zum Schlusse in herzlichen Worten dem Landesführer Nationalrat Binder und seinem Stellvertreter Abgeordneten Vas, sowie dem Stabsleiter Oberst Berger für die ausserordentliche Arbeit, die im Burgenlande in kurzer Zeit geleistet wurde.

Abg. Wagner brachte das Vorgehen der Postverwaltung zur Sprache, welche Telegrafen-Arbeiter wegen ihrer Gesinnung entlassen hat. Unter solchen Umständen sei es selbstverständlich ausgeschlossen, solange solcher Gesinnungsterror herrscht, eine Versöhnung abzuschliessen.

Der einmütige Beifall und die ausgezeichnete Stimmung gaben Zeugnis, wie die Führer mit dem Volke verwachsen sind.

Unter Heilrufen auf die burgenländische Heimwehr schloss die glänzend verlaufene Kundgebung.

Aktion zur Förderung der Schwei... produktion.

Der Ausfall in der Zufuhr an ausl... dischen Schweinen nach Österreich mac... es für den Landwirt nicht nur durch d... besseren Preise als empfehlenswert, sonde... auch zur Pflicht, die Schweineproduktion z... mehren und zu verbessern. Durch sein... Lage zum Markte, als insbesondere durch seine kleinen Besitzverhältnisse, welche eine marktmässige Verwertung der Feldprodukte schwer möglich machen, ist gerade die burgenländische bäuerliche Landwirtschaft berufen, einen grossen Teil des Ausfalles an polnischen Schweinen mit der Lieferung zu ersetzen.

Die Schweineproduktion ist rentabel, wenn entsprechend gefüttert wird, namentlich bei den jetzigen Preisen und wenn das entsprechende raschwuchsige Material vorhanden ist. Der Markt verlangt Jungmast, also ein Schwein, das mit 6 Monaten 80 kg wiegt und schlachtreif ist, während die bisher betriebene Altmast für den Hausbedarf immer Verwendung finden kann.

In den meisten Gemeinden ist jedoch das für diese Leistung notwendige Material nicht vorhanden und muss durch edleres ersetzt werden.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer führt daher mit Hilfe des Bundes eine Schweineförderungsaktion durch und subventioniert:

1. Die von ihr vermittelten Eber mit 15—20% des Ankaufpreises, wobei sich die Eberhalter zu einer 2jährigen Haltung verpflichten müssen.

2. Um die Schweinezucht rascher in Gang zu bringen, wird auch der Ankauf weiblicher Schweine, sowohl Zuchtel (mindestens 30 kg schwer) als auch trächtige Jungschweine mit 15% des Ankaufpreises, soferne der Ankauf durch die Landwirtschaftskammer erfolgt, subventioniert.

Die Bewerber müssen sich jedoch verpflichten, diese Schweine mindestens zwei Jahre zur Zucht zu behalten und nicht zu schlachten.

8. Da die Schweinestallungen vielfach nicht entsprechen und die schlechte Stallhaltung die Ursache verschiedener Schweinekrankheiten ist, subventioniert die Landwirtschaftskammer nach Massgabe der vorhandenen Mittel 10—15% der Kosten der Schweinestallbauten, wenn der Bau nach Plänen und Ratschlägen der burgenländischen Landwirtschaftskammer erfolgt.

Alle diesbezüglichen Gesuche sind im Wege des landwirtschaftlichen Bezirksreferates einzureichen, welches den Landwirten mit Ratschlägen zur Verfügung steht.

Stellenausschreibung. Die Stelle des Landesberufsvormundes für den Bezirk Oberwart gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle, die eine mittlere Lehranstalt absolviert haben müssen, haben ihre mit den Personaldokumenten, Studiennachweisen, einem Sittenzeugnis und einem amtsärztlichen Zeugnis über die körperliche Eignung belegten Gesuche bis längstens 1. Juli 1929 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Sauerbrunn einzubringen. Bevorzugt werden jene Bewerber, die in diesem Dienstzweig, im Notariats- oder Advokatursdienste bereits praktisch tätig waren.

Heiligenbrunn und vom J. 1788 bis heute die Priester von Hagensdorf. In dieser Filiale befinden sich 3 öffentliche Kreuze und 1 Glocke. Ihr Friedhof liegt neben dem der Hagensdorfer auf offenem Felde.

Die Kinder von Luising besuchen bis heute die Schule von Hagensdorf.

Heiligenbrunn.

Heiligenbrunn liegt im Gebietausmass von 7.48 km² am rechten Ufer des Strembaches in einem rechten Winkel der Güssinger Hügelkette.

Der Name des Ortes stammt von einer, unterhalb der Kirche hervorsprudelnden Bergquelle her, die seit undenkbaren Zeiten in religiösem Sinne genommene Heilquelle, heiliger Brunnen gehalten und als solcher höchstwahrscheinlich von Wahlfahrern auch besucht wurde.

Gewässer, durch die unheilbar Gehaltene auf unerklärlicher Weise ihre Genesung erhielten, gab es schon bei den Juden. So erlangte nach dem 2. Kön. 2—13 der tapfere und reiche Feldherr Naaman auf das Geheiss des Propheten Elisäus durch siebenmaliges Baden im Flusse Jordan die Heilung vom Aussatze. Nach dem Evangelisten Johannes, 5. Kapitel gab es zu Jesu Zeiten in Jerusalem einen hebräisch Bethesda genannten Teich, in dessen Hallen eine Menge von Kranken: Blinden, Lahmen und Schwindsüchtigen lag und auf die Wallung des Wassers wartete. Wer nun zuerst in das wallende Wasser stieg, wurde gesund, an welchem Übel er auch leiden mochte. Einen solchen Heilungsort gibt es heute in Frankreich im Städtchen Lourdes, den nach „Annales de Notre-Dame de Lourdes“ im J. 1928 15.000 Kranke besuchten, wo 784 Ärzte sich mit den vorgekommenen Heilungen befassten, in 87 Fällen eine Besserung innerhalb des gleichen Jahres feststellten und 12 Heilungen vom offiziellen Ärztekomitee bestätigt wurden. Seit dem J. 1858, d. i. seit dem Bestande dieses Wahlfahrtsortes, sind dort unzählige wunderbare Krankenheilungen geschehen. Es ist daher zu erklären, wenn das gläubige katholische Volk manchen Gewässern, wie der Quelle von Heiligenbrunn eine aussergewöhnliche Heilwirkung zuschrieb, wo der Legende nach wunderbare Heilungen sollen vorgekommen sein. Damit will nicht gesagt werden, dass unsere Quelle zu Heiligenbrunn wirklich eine übernatürliche Heilungskraft inne hätte, es solle nur hingewiesen werden, dass der Glaube des Volkes nicht ohne allen Grund ist.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Arbeiten und sparen.

Die vielgepriesene neue Zeit hat schon so manchen erprobten Lebensgrundsatz unserer Väter zunichte gemacht.

Unsere Väter und Mütter waren sparsame, fleissige Leute. Schon in ihren jungen Jahren sparten sie; legten „Groschen auf Groschen", damit sie einst, wenn sie sich einen „eigenen Herd" gründen, ein kleines Anfangskapital besitzen.

Sie fingen also klein an; arbeiteten, sparten, vermehrten ihr kleines Kapital allmählich; vergrösserten langsam ihr Geschäft, oder ihre Wirtschaft und so mancher ist mit diesem soliden „Aufwirtschaften" ein wohlhabender Mann geworden.

Das Wichtigste davon war, dass unsere Väter und Mütter schon in früher Jugend, bevor sie selbständig wurden, wirtschaften lernten, wie schwer man sich — auch nur ein kleines — Kapital erwerben kann. Sie lernten weiters ihre sauer ersparten Groschen auch zu erhalten und richtig zu verwalten.

Mit einer derartigen Lebenserfahrung ging dann der junge Mann mit seiner gleichgesinnten jungen Frau daran, sich ein selbständiges Geschäft, oder eigene Wirtschaft zu gründen und Gottes Segen blieb nicht aus.

Was sehen wir aber heute?

Spart die heutige Jugend überhaupt? Denken heute junge Leute daran, sich ein Kapital zur Gründung einer Existenz zu ersparen? Keine Spur davon! Wenn sie einige Schillinge haben, die werden „verklopft" und verjubelt.

Kommt nun einmal die Zeit, wo sich der junge Mann eine eigene Existenz gründen will, so will er, trotzdem er keinen Groschen Eigenkapital besitzt, nicht so klein anfangen, wie es die Väter getan haben, welche sich vom kleinen Anfang durch ehrliche, fleissige Arbeit emporgewirtschaftet haben, sondern er will gleich „gross" anfangen. Jeder bildet sich ein, ein nie dagewesenes „Geschäftsgenie" zu sein.

Doch zur Gründung eines „grossen" Geschäftes, wo man auch nicht **viel arbeiten braucht**, gehört auch viel Geld! — Woher aber das Geld? Schulden machen! — Der väterliche Besitz wird überlastet.

Nun beginnt das Geschäft! Der junge Mann, welcher nie auch nur einen Groschen Eigenkapital sich hinterlegt hat, welcher also gar nicht versteht, wie man ein Vermögen zu verwalten hat, fängt auf einmal an, mit viel Geld zu arbeiten.

Er fühlt sich als „grosser Geschäftsmann" der „nichts arbeiten braucht". Seine Lebensweise muss aber der „Bedeutung seines grossen Geschäftes" entsprechend „repräsentabl" sein!

Es vergeht kaum ein Jahr und wir sind Zeugen jenes sich oft wiederholenden traurigen Schauspieles, dass wieder ein schönes Vermögen, welches Vater und Mutter ein langes Menschenalter hindurch mit viel Arbeit und Sparsamkeit schwer erworben haben, — leichtsinnig vergeudet wurde.

Möchte doch unsere Jugend zurückkehren zu dem von unseren Vätern tausendfach erprobten Grundsatze: „Arbeiten und sparen".

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Kirchenmusik. Schon nach den ersten Erfolgen der hiesigen Musik- und Gesangsvereine äusserte der Wunsch der kunstsinnigen Öffentlichkeit und Musikfreunde, dass sich die Tätigkeit dieser beiden Vereine nicht bloss durch Aufführungen von Werken unterhaltender Richtung erschöpfe, sondern es möge auch Edleres, Ernsteres gepflegt werden, was in der Pflege der Kirchenmusik zum Ausdruck kommen könnte. Dieser grossen und angestrengten Arbeit unterzog sich Herr Hauptschullehrer Josef Hochleitner, Dirigent des Musikvereines; — und es ist ihm voll gelungen, den Beweis zu erbringen, dass der Musikverein unter teilweiser Mitwirkung der Mitglieder des Gesangvereines dem langgehegten Wunsche entsprechen kann. Sonntag den 2. Juni wurde in der Pfarrkirche die Festmesse in C von J. Kirms aufgeführt und die erste Darbietung gibt Hoffnung, dass es nicht beim Anfang bleiben wird. Sämtliche Mitwirkende sind ihren Aufgaben vollends gewachsen. Diese Tüchtigkeit berechtigt uns noch zu den schönsten Hoffnungen. Die Messe hat an und für sich besonders im Credo und Benedictus Schönheiten, welche der feine Vortrag der Soli in Vocal- und Instrumentalstimmen noch besonders herhorhob. Besonders schön war auch die Einlage „Ave Maria" von Gounod mit Orgel und Violin während dem Offertorium. In Anbetracht des so schönen Anfangerfolges wurde von Seite des Pfarramtes der Wunsch geäussert, dass die Aufführung am 27. Juni gelegentlich des Anbetungstages wiederholt werden möchte, welchem Wunsche sowohl der Dirigent, Herr Hochleitner, als auch die Mitwirkenden mit grösster Bereitwilligkeit zugesagt hatten. Diese edlen Bestrebungen, welche geeignet wären, den Kirchengesang zu veredeln, werden auch von Seite der Bevölkerung mit mit grosser Freude begrüsst.

Stegersbach. Neuer Lehrer. An Stelle des durch ein Disziplinar-Verfahren suspendierten Lehrer Johann Heisseaberger, wurde von Seite der Apostolischen Administration, als Aushilfslehrer provisorisch Johann Stokkinger aus dem Waldviertel, Niederösterreich, bestellt.

Stegersbach. Allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule. Von den 11 Schülern der 2. Klasse haben 3 (1 Lehrling und 2 Lehrmädchen) die Klasse mit vorzüglichem Erfolg beendet und wurden mit Prämien (Sparkassenbüchl) beteilt. Es sind dies: Johann Derkitsch bei Herrn Julius Koller, Schlossermeister, Johanna Janisch, bei Frau Hermine Medek, Schneiderin, und Anna Tschar, bei Frau Theresia Siederitsch, Schneiderin.

Stegersbach. Verdacht der gefährlichen Drohung und boshafte Sachbeschädigung. Der sich in seiner Heimatsgemeinde Stegersbach vorübergehend aufhaltende Johann Pelzmann hat am 30. Mai im berauschten Zustand dem Bürgermeister Lorenz Radnetter im Gasthof des Adolf Neubauer in Stegersbach gefährlich bedroht und im Gemeindearrest, wohin er nach der Ruhestörung gebracht wurde, das darin befindliche Mobilar boshaft beschädigt. Pelzmann wurde dem Gericht eingeliefert.

Deutsch-Kaltenbrunn. Fahrradunfall. Die Hilfsarbeiterin Maria Sommer aus Kaltenbrunn erlitt am Heimwege aus Stegersbach, wo sie ihrem Verwandten, den durch Starkstrom verunglückten Heinrich Russ, das letzte Geleite gab, bei Burgauberg mit ihrem Fahrrade einen schweren Unfall, als sie dem aus weiter Entfernung auf sie zukommenden Postauto ausweichen wollte. Sie lenkte mit solcher Wucht an einen Barrierepflock, dass sie in den Strassengraben geschleudert wurde, wobei sie sich einen komplizierten Bruch der linken Schulter, einen rechten Oberarm- und einen linken Unterarmbruch zuzog und bewusstlos liegen blieb. Der Kraftwagenlenker der Postkraftwagenlinie Burgau—Güssing nahm die Schwerverletzte im bewusstlosen Zustande im Auto nach Burgau mit. Von da wurde sie nach Fürstenfeld gebracht, wo im Krankenhause die Verletzungen als sehr schwer bezeichnet wurden

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Vermählung. Samstag, den 8. Juni 1929 führte Herr Ludwig Bartl, Tischlermeister in Güssing, Frl. Anna Strinyi, Tochter des allseits bekannt gewesenen Tischlermeisters Strinyi aus Güssing, zum Traualtar. — Wir gratulieren!

Der erste burgenländische eucharistische Landeskongress wird am 2 Juli in Lockenhaus gehalten. Kardinal Dr. Piffl trifft zu dem Landeskongress am Montag, den 1. Juli ein. Dienstag vormittags beginnen nach einer Predigt des Kardinal-Fürsterzbischofs die Beratungen des Klerus. Anmeldungen zur Kongressteilnahme sollen bis zum 20. Juni beim Pfarramt Lockenhaus erfolgen. Eine interessante persönliche Erinnerung ist mit diesem Kongress verknüpft: Einberufer ist der Dechant von Lockenhaus, Matthias Heiss, der während der Kommunistenherrschaft in Ungarn mehrere Monate eingekerkert u. schon zum Tode verurteilt war.

Die Aufnahmen in die I.—IV. Klasse der Hauptschule (Bürgerschule) in Güssing finden am 24. Juni um 8 Uhr vormittags statt; in begründeten Fällen können Schüler auch am 2. September aufgenommen werden. Schüler, die sich bei der Anstalt zum erstenmal zur Aufnahme melden, werden zuerst in der Direktionskanzlei (I. St. links) eingeschrieben, wobei das letzte Schulzeugnis, der Geburtschein, der Heimatschein und ein Impfschein vorzuweisen sind und die Einschreibgebühr von S 2.40 zu entrichten ist. Armen Schülern kann das Schulgeld fast ganz nachgelassen werden. Auf mündliches Ansuchen bekommen arme Schüler mit gutem Zeugnis die Schulbücher leihweise von der Schule.

St. Michael. Autounglück. Der Chauffeur Rudolf Boisits kam am Sonntag, den 9. Juni, mit seinem Auto, in welchem sich 2 Damen befanden, von Güssing kommend nach St. Michael zurück. Beim südlichen Ortseingange spielten einige Kinder nach dem Gussregen unbeaufsichtigt auf der Strasse. Bei der Mühle Kremsner gab der Fahrer ein Zeichen mit der Huppe, welches aber die Kinder überhört haben dürften. Des Autos ansichtig wollte der Knabe Franz Kopitar die Strasse noch überqueren, wurde aber vom Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Der Kopf wurde dem 4jährigen Kinde an der Stirne gespalten, sodass der sofortige Tod eintrat. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen.

St. Michael. Wolkenbruch. Am 9. Juni ging um 2 Uhr nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in kurzer Zeit die Strassen des Ortes und die Wiesen überschwemmte. Manche Besitzer, welche das auf den Wiesen getrocknete Heu einführen wollten, mussten die schon beladenen Wagen dem Unwetter preisgeben und auf den Wiesen stehen lassen. Auch wurde Heu von Wassermassen erfasst und fortgeschwemmt. Am Montag kam über unseren Ort neuerdings ein Gewitter mit einem Gussregen, wodurch die ohnehin schon gefährdete Frucht noch mehr zu Boden geschlagen wurde.

Jennersdorf. Todesfall. Unerwartet plötzlich rief der liebe Gott am 6. Juni den 14jährigen Sohn des hiesigen Lehrers Josef Háromy — der Zögling im Realgymnasium des Marieninstitutes in Graz war — zu sich. Der Leichnam wurde am 8. Juni von Graz nach Jennersdorf überführt und am 9. Juni unter grosser Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Katheiners Kneipp Malzkaffee bei. Der echte Katheiner ist seit 39 Jahren der beste Ersatz für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen uusere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Errichtung einer Hauptschule für Knaben in Oberwart. Die Landesregierung hat im Sinne des § 80 des G. A. XXXVIII aus 1868 die Errichtung einer Hauptschule für Knaben in Oberwart beschlossen. Die I. und II. Klasse dieser Unterrichtsanstalt wird mit 1. September 1929 eröffnet.

Die Dame und der Hund. Aus Sternbergs Halbmonatschrift entnehmen wir folgendes: Wien ist trotz allem dennoch die Hauptstadt der einstigen Doppelmonarchie geblieben. Die Hundeschau vereinigte den gesamten Hochadel aller Sukzessionsstaaten im Poloklub. Selbst im Kaiserreich konnte man niemals so ein vollzähliges Erscheinen des Hochadels bei irgendeiner Gelegenheit sehen, wie am 1. Juni 1929 im Poloklub. Wien hat sich an diesem Tage nicht nur als die Stadt der Lieder, sondern auch als die Stadt der edelsten Rassenhunde gezeigt. Es sind lauter erstklassige Hundeexemplare vorgeführt worden. Die diesjährige Hundeschau in Cannes oder in Rom konnte sich gegen diese in Wien direkt verstecken. Den Clou des Festes bildeten drei kleine Buben, welche einen Riesenhund gemeinsam vorführten. Drei hoffnungsvolle junge Grafen Draschkovich. Sie haben alle Zuschauer und besonders alle Zuschauerinnen entzückt. Der jüngste von ihnen antwortete einer Dame keck, als diese bemerkte, dass das ein Eisbär und kein Hund sei, nein, das ist kein Eisbär, das ist mein Hundi.

Neumarkt a. d. Raab. Eine gefährliche Zigeunerin. Die Zigeunerin Karoline Kreis, Neumarkt a. d. Raab, bedrohte in letzterer Zeit wiederholt zwei Mädchen aus Neumarkt, lauerte denselben mehrmals auf der Strasse auf, bis sie aus Angst, die Zigeunerin könnte ihre Drohungen wahrmachen, die Frau bei der Gendarmerie anzeigten. Karoline Kreis wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Jennersdorf eingeliefert.

— Männergesangverein Ollersdorf. Der Männergesangverein Josefstädter Liedertafel Wien unternimmt am 29. und 30. Juni 1929 eine Sängerfahrt zum Besuche des Männergesangvereines Ollersdorf, der am 30. Juni 1929 sein 10jähriges Gründungsfest feiert und werden aus diesen Anlässen am 29. und 30. Juni 1929 in den Gastlokalitäten des Herrn Thomas Seiser in Ollersdorf Festlichkeiten abgehalten, wozu die geehrte Bewohnerschaft höflichst eingeladen wird. Näheres die Plakate.

Welten. Ein gefährlicher Raufbold. Franz Hofbauer hat am 26. Mai abends einen Elektromonteur aus St. Martin a. d. R. und den Gastwirt Josef Kettler mit einem Sessel erheblich verletzt. Er wurde von der Gendarmerie Neumarkt a. d. Raab verhaftet und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

Namensänderung. In der Regierungssitzung vom 29. Mai wurde der Name der Gemeinde Potschendorf in Rosendorf abgeändert.

Subvention. Der Städtischen Handelsschule in Eisenstadt wurde mit Regierungsabschluss eine Subvention von S 2 500.— zuerkanut.

Die Jungfernreise des Riesenschnelldampfers „Bremen". Ein Ereignis von besonderer Bedeutung wird die bevorstehende Jungfernreise des Riesen-Schnelldampfers „Bremen" des Norddeutschen Lloyd bilden. Die Fahrt nimmt am 16. Juli von Bremerhaven aus ihren Ausgang. Die Reise nach New York dauert von den Häfen Southampton und Cherbourg **nur fünf Tage.** Das für 3200 Personen (einschliesslich Besatzung) Raum bietende Schiff ist **der grösste deutsche Handelsdampfer,** ausgestattet mit allen neuzeitlichen Errungenschaften der deutschen Schiffsbaukunst. — Er befördert Passagiere in der I. und II. Klasse, in der dritten Kajüte für Touristen und in der III. Klasse. Alle näheren Auskünfte erteilt das Passagebüro des Norddeutschen Lloyd (Bremen) in **Wien I. Kärntnerring 13** im Grand Hotel (gegenüber dem Hotel Imperial).

Für Maiausflüge und Frühlingsfeiern bringt die bekannte Vortragszeitschrift „Alleweil fidel" in diesem Jahre gleich ein 32 Seiten starkes Heft, das nur so sprudelt von herzerquickenden süddeutschen Vorträgen, Prologen, Ansprachen, kleinen heiteren Szenen, Spiele im Freien und vieles andere. Wir empfehlen jedem Verein nach dem harten Winter die Veranstaltung eines Frühlingsfestes, wozu genanntes Heft reichlichen Stoff liefert. Der Theaterverlag Halder & Co, München 2, versendet das Maiheft für Mk. 1.60 — Schilling 2.85.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
21. Juni Deutschland	25. Juni Cleveland	26. Juni General Osorio
25. Juni Cleveland	6. Juli Westphalia	24. Juli Bayern
28. Juni Hamburg	20. Juli Thuringia	7. Aug. General Mitre
5. Juli Albert Ballin	30. Juli Cleveland	16. Aug. General Belgrano
6. Juli Westphalia	14. Aug. Westphalia	

E 16/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 19. Juli 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Hackerberg, Einl. Z. 630 zur Gänze und Einl. Z. 490 zur Hälfte (E. Z. 630 — Haus mit Parz. 14 — Weide Zubehör E. Z. 490 — Acker) statt.

Schätzwert: 2.362 S
Wert des Zubehörs: 1093 S.
Geringstes Gebot: 1.574 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 4. Juni 1929.

E 1818/28-6

Versteigerungsedikt.

Am 19. Juli 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Stegersbach, E. Z. 15, 2017, 2823, 3456 zur Hälfte, Grundbuch K. G. Stegersbach, E. Z. 1009, 2007, 2018 zur Gänze, Grundbuch K. G. Stegersbach, 2824 zu 1/12 Anteil, Grundbuch K. G. Bocksdorf, E. Z. 898, 897 zu 1/4 Anteil, Grundbuch K. G Rauchwarth, E. Z. 153, 1476 zur Gänze statt.

Schätzwert: 15.972 S.
Geringstes Gebot: 12.830 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 3. Juni 1929

Zündapp-Motorrad

mit Dreigang-Getriebe, Maschine fast neu, (zu jeder Zeit Probefahrt mit 2 Personen)

ist preiswert zu verkaufen.

Zu besichtigen in der Trafik

Frauer in Kirchfidisch

Ein Liter garantiert reiner

Münchner Haustrank

40 Groschen Steck Sud

kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od. dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.

Behnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

Anton Klein

Herren- und Damen-Frisier-Salon

in Güssing.

Wichtig für Damen

Täglich ondolieren pro Monat 10 S.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 15. Juni 1929

Leuchte Asiens

Drama in 6 Akten.

Sonntag, 16. Juni 1929

Vorstellung um 5 und 8·30 Uhr

Fesche Riviera-Reisende

Großlustspiel mit Pat & Patachon.

Mittwoch, 19. Juni 1929

Kaiser Josef und die Försterchristl

mit Lia Mara und Harry Liedtke.

VORANZEIGE!

Mittwoch, 26. Juni 1929

Der Zigeunerbaron

Karten sichern!!

Beginn der Vorstellungen punkt 8.30 Uhr.

Wir kaufen

zu Höchst-Preisen

BÜCHER

einzelne Werke, wie ganze Bibliotheken, Musikalien, Briefmarkensammlungen und erbitten Angebote.

Buchhandlung

Anton Reimann Nachf.

Wien, I. Stubenbastei 12

Schöne Landwirtschaft

neben der Kirche, Schule und Kreuzstrasse gelegen, (Autoverkehr, 7 Minuten zur Bahn) mit 40 Joch erstklassigem Grund, vielen Obstbäumen, sowie schönem Wohn- und Wirtschaftsgebäude (elektr. Licht, Wasserleitung) wird samt Fahrnissen wegen Altersschwäche des Eigentümers verkauft. Preis nach Übereinkommen. Es können auch zwei Parteien sein. — Anzufragen bei

Anton Genser, Blumau No. 6, Oststmk.

Gutgehende

Landwirtschaft

bei Gleisdorf, an der Bundesstrasse Gleisdorf—Feldbach gelegen, mit grossem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Presse, Unterkeller, zirka 25 Joch erstklassiger Grund, sehr empfehlenswert für Milchwirtschaft, elektr. Licht und Kraft, 237 Obstbäume, reichlicher Fundus, 7 Rinder, 13 Schweine und viel Kleinvieh; die Gebäude sind ziegelgedeckt und in gutem Bauzustande und wird alles wegen Abreise des Besitzers billigst verkauft. Preis nach Übereinkommen. — Anzufragen beim Eigentümer

Franz Lederer, in Zöbing No. 4

Post St. Margarethen a. d. R., Stmk.

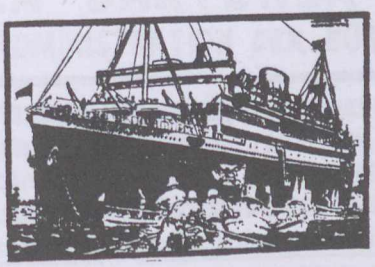
ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

MITARBEITER
und Bezirksvertreter in allen Teilen des Burgenlandes von gut eingeführter, grosser europäischer Versicherungsgesellschaft gesucht Unter „Niedrige Tarife und hohe Provision 17738" an die Österr. Anzeigen-Ges. A.-G., Wien, I., Brandstätte 8.

Gelegenheitskauf!

20
ungelesen neue
Bände
Romane
darunter d. Autoren
Auernheimer, Decsey, Ernst, Ertl, Fraungruber, Ganghofer, Ginzkey, Hawel, Paul Heller, Roda-Roda, Salus, Strobl, Wolzogen etc.
ca 5000 Seiten.
Statt S 60.-
für zusammen
nur **S 10.-**
liefert bei sofortiger Bestellung die
Versandt-Buchhandlung
Anton **REIMANN's** Nfg.
Wien, I. Stubenbastei 12

Bruch-Heilung

Ohne Operation! Ohne schmerzh. Einspritzung! Ohne Berufsstörung! Auf mechanischem Wege!
Deutsches Reichspatent 423513.
Zusatzpatent 445991.
Österr. Bundespatent 105456.
Niederlassung:
Wr.-Neustadt, Restaurant z. Südbahn, Kochg. 2: Dienstag, den 2. Juli von 8—4 Uhr.

ZEUGNIS: „Ich litt seit Jahren an einem linksseitigen Leistenbruch. Durch die Anwendung Ihrer Patente, welche ohne operativen Eingriff und ohne jede Berufsstörung erfolgte, wurde mein Bruchleiden in kürzester Frist vollkommen geheilt. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für Ihre hervorragende Leistung den allerbesten Dank auszusprechen, und werde nie versäumen, Sie den bruchleiden Menschen zu empfehlen.
ALOIS DACHS, Oberhehentels 30, Post Kammer, Schörfling (Österreich).
Am 10. Dezember 1928.
Bestätigt durch Unterschrift uud Stempel des Bürgermeisters.

Verlangen Sie Prospekte gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
E. Danzeisen, Mannheim S 1, 5
(Inserat lt. Bdsmin. f. soz. Verw. Zl. 91.229 Abt. 8—1928 v. 15. 1. 29.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 23. Juni 1929. ■ V. B. B. ■ Folge 25.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Das große Fest der Wiener Polizei!

Am Samstag, den 14. Juli bot der historische äussere Burgplatz das prächtige Bild einer Fahnenweihe der Wiener Sicherheitswache und zwar aus Anlass ihres 60jährigen Bestandes. Über 4.000 Beamte hatten in Paradeadjustierung Aufstellung genommen, darunter mehrere Sturmkompagnien.

Es war der Herr Bundespräsident, die gesamte Regierung und zahlreiche bürgerliche Abgeordnete erschienen, doch sah man keinen einzigen Sozialdemokraten weit und breit. Beim Hauptaufgang zur neuen Hofburg war ein prächtiger Feldaltar errichtet, an welchem Sr. Eminenz, der Herr Kardinal Piffl die Feldmesse zelebrierte. Während derselben gaben die Sturmkompagnien die Generaldechargen ab. Hierauf erfolgte die Fahnenweihe. Die Fahne wurde vom Polizeipräsidenten gespendet und als Fahnenpatin fungierte dessen Gemahlin, Frau Helene Schober. Nach Beendigung dieses feierlichen Aktes hielt der Kirchenfürst, auf der grossen Freitreppe stehend, eine Ansprache an die ausgerückten Polizeitruppen, wobei er die wankende durch 60 Jahre bewiesene Treue der Wiener Polizei hervorhob. Viele dieser Braven, welche immer nur für Recht und Gesetz eintraten, haben ihre beschworene Pflicht mit dem Leben bezahlt und die Treue und Tüchtigkeit der Wiener Polizei habe in der ganzen Welt Anerkennung gefunden. Die durch einen Lautsprecher über den ganzen weiten Platz hörbaren Worte des hochverehrten Kirchenfürsten lösten ungeheuren Jubel aus. Hierauf ergriff der Polizeipräsident Schober das Wort und sagte, dass die Wiener Polizei, so wie bisher auch in der Zukunft ihre Pflicht tun werde, den braven Bürgern zum Schutz, den umstürzlerischen Elementen aber zum Trutz. Hierauf übergab der Polizeipräsident dem Kommandanten der ausgerückten Truppen die Fahne.

Auf der Ringstrasse erfolgte hierauf die Defilierung. Vorerst kamen die Motorradfahrer, hierauf zwei Kompagnien Radfahrtruppen und dann Zug um Zug die Abteilungen der Bezirke. Ungeheurer Jubel durchbrauste aber die nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer, als die Sturmkompagnien der Wiener Polizei herannahten. Mit Stahlhelm und Infanteriegewehr ausgerüstet, machten diese mit vielen Tapferkeitsmedaillen, darunter mehreren goldenen, dekorierten Wachebeamten einen ausgezeichneten Eindruck. Als die Defilierung beendet war, wurden dem Polizeipräsidenten durch die angesammelte Menschenmenge ungeheure Ovationen bereitet, welche sich noch steigerten als Dr. Seipel mit dem Heeresminister Vaugoin den Wagen bestieg.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung! In Wien gibt es wieder Festwochen und am letzten Samstag war sogar ein grosser Festzug, wozu auf der Ringstrasse Tribünen errichtet wurden. Diese Tribünen wurden nun einen Tag bevor die Polizeiparade stattfand, Hals über Kopf abgerissen.

Alles aus Hass und Neid gegen die Polizei. Wie viel Geld hätte eingenommen werden können, wenn diese Tribünen noch einen Tag geblieben wären. Das „Neue Wiener Journal", eines der grössten Blätter der Hauptstadt, hat am 13. Juni einen Leitartikel mit der Überschrift: „Schämen Sie sich Herr Seitz" gebracht, worin es das Vorgehen des Bürgermeisters von Wien, wegen des Abreissens der Tri-

Heiligenbrunn.

(261.) Von P. GRATIAN LESER.

Der heutige Name unseres Ortes kommt zum erstenmale in einer Urkunde vom J. 1198 vor, in welcher König Emerich den Besitz des vom König Béla III. im J. 1183 gegründeten Stiftes der Zisterzienser von St. Gotthard bekräftigte. Weil in dieser Urkunde ausser den frommen Stiftungen nicht nur Heiligenbrunn, sondern auch die Güssinger Burg als solche zum erstenmale, ferner mehrere Adelige unseres Gebietes genannt werden, wollen wir sie aus dem Lateinischen übersetzt wörtlich bringen.

„Im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit und unzerteilten Einigkeit. Hemricus durch Gottes Gnade ewiger König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien und Rame.

Da es der königlichen Würde entspricht, das Leben der Ordensmänner in Sicherheit und Frieden zu erhalten, hatten wir uns durch unseren Getreuen Leusse nämlich durch den Domherrn von Veszprém in Kenntnis setzen lassen über den rechtmässigen Besitz der Kirche der Brüder von St. Gotthard, in welchen diese ohne Verletzung eines Privilegiums und ohne irgendwelchem Widerspruch von Menschen mittels Spendung gelangt sind; und nach erlangter Gewissheit wollen wir den Besitz mit gegenwärtiger Schrift bekräftigen, damit die der Kirche erteilte Wohltat den Spendern zum Heile diene, uns aber zum gegenwärtigen und ewigen Seelenheile gereiche. Wir bestätigten deshalb den nach den Ordensregeln lebenden Brüdern des Zisterzienserordens von St. Gotthard alles, was nach unserem Wissen von Symon und von anderen Gläubigen denselben als Almosen gespendet wurden, nämlich die Landgüter und die Knechte, deren Namen folgende sind. Wo das Kloster steht: Hamard und seine drei Söhne; Queseud; Warou, Stephanc mit seinen Söhnen und Töchtern; Negu mit der Tochter, ferner dessen Brüder Jakob und Bulchov; Much samt seinen Söhnen; Martin mit seinen Söhnen, den Graf Laurenz schenkte; Behed der Sohn der Mence; Joahun der Sohn des Puruete; Theke; Scombot, den Macho gab für seine Seele; Sculgad von dem Bekehrten Wzd geweiht. Derselbe Symon schenkte auch ein anderes Bothian genanntes Gut, das mit dem der Verwandten des Symon gemeinschaftlich war, bis auf Befehl des frommen Königs Béla der Herold Jakob nämlich der Centurio von Vasvár es mit Grenzzeichen nicht absonderte. Und die Namen der Diener auf diesem Gute sind: Pethe samt Frau, Söhnen und Töchtern, Cheke samt Sohn, Chom samt Sohn und Töchtern, Chekesc samt Söhnen und Töchtern, Aruhd, Munka samt Frau, Söhnen und Töchtern, Bugard samt Frau, Söhnen und Töchtern, Budur Lechk. Am Gebiet desselben Gutes schenkte Graf Lorinz ein Feld zu einer Hufe. Derselbe Graf schenkte auch anderswo ein Gut, das Wossian genannt wird, das derselbe Herold mit gewissen Zeichen und Erdhäuflein bezeichnete und mit dem Gute auch die Diener, deren Namen sind: Phitoch und dessen zwei Söhne; Beko und Bika samt Frauen, Söhnen und Töchtern; Apungna samt Frau, Söhnen und Töchtern. Derselbe Graf schenkte ferner auch in Almas ein Feld zu zwei Hufen und sieben Weingärten und Knechte, deren Namen sind: Chuk der Sohn des Weng samt Frau, Söhnen und Töchtern; Wassa samt Frau, Söhnen und Töchtern, dieser löste das Neuntel im Dienste der Kirche ab, aber in der Weise, dass er frei der Kirche diene; Chuda samt Söhnen und Töchtern, weil die Frau eine Freie ist. Auf selben Gut schenkte Graf Dionisius drei Weingärten, Graf Henche einen. Ausser diesen besitzen (die Zisterzienser) fünf Weingärten,

Der Bischof von Raab Ugrinus überliess ferner den obgenannten Brüdern von St. Gotthard in Heiligenbrunn eine Kapelle mit einem Weingarten, das an den Weingarten angrenzende Feld hatte der damalige Gespan von Vasvár auf Befehl des Königs Béla seligen Andenkens mit gewissen Grenzzeichen versehen. „Circa eundem Sacrum Fontem,

bünen geisselt. — Wenn nur die obersten Führer unserer Sozialdemokraten endlich dieses ewige Nadelstechen einmal lassen möchten, welches gegen die Wiener Polizei gerichtet ist, gegen diese Polizei, welche einstens, und gewiss kommt noch dieser Tag, die roten Führer vor der Wut der eigenen, verführten Leute zu schützen haben wird.

Aus dem Parlament.

Am 14. Juli wurde im Parlament ein wichtiges Gesetz verabschiedet, das neue Mietengesetz. Bei jeder Wahl haben die Sozialdemokraten ihren städtischen Wählern es versprochen, dass an dem Mietengesetz nichts geändert werden darf und nun ist dies doch geschehen. Es bedurfte im Laufe der Jahre schwerer Kämpfe und alles war vergebens und nun auf einmal haben die Sozialdemokraten doch zugestimmt.

Es wird gewiss viele Hausbesitzer geben, die mit diesem neuen Gesetz nicht zufrieden sind, denn dasselbe bedeutet für die bürgerlichen Parteien einen politischen Erfolg den Sozialdemokraten gegenüber, doch wirtschaftlich wird sich dieses Gesetz nicht besonders auswirken.

Bis zum Jahre 1931 bleibt dieses Gesetz und dann kommen Neuwahlen und die Sozialdemokraten werden ihren Wählern wieder die Versprechungen machen, dass an dem jetzigen Mietengesetz nichts geändert werden darf, was sie aber nicht hindern wird, abermals ihre Zustimmung zu einem neuen Mietengesetz zu geben.

Nun können die Leute, welche glaubten, dass sie immer ihr ganzes Leben hindurch umsonst wohnen werden, ruhig darüber nachdenken, was sie von sozialdemokratischen Versprechungen zu halten haben.

Werbung von Maturanten 1929 für das Bundesheer.

In der Zeit vom 17. Juni bis 13. Juli 1929 finden Werbungen für solche Maturanten des Jahres 1929 statt, die den Offiziersberuf anstreben.

Zu dieser Werbung werden zugelassen:

1. Maturanten vom Jahre 1929, die ein Zeugnis der Reife zum Besuche einer Universität oder einer Technischen Hochschule als ordentlicher Höhrer erworben haben (Gymnasien, Realgymnasien, Reformrealgymnasiem, Realschulen, Deutsche Mittelschulen einschliesslich des Grazer Typus und der Reform-Oberschulen).

2. Absolventen der höheren Abteilungen der technisch-gewerblichen Bundeslehranstalten einschliesslich der höheren Abteilungen am Technologischen Gewerbemuseum in Wien vom Jahre 1929, wenn dieses Zeugnis „mit Auszeichnung" erworben ist.

3. Absolventen von Lehrerbildungsanstalten (mit Lehrbefähigungszeugnis für allgemeine Volks- und Bürgerschule,) wenn der Inhaber im Jahre 1929 die Ergänzungsprüfung zur Erlangung eines Mittelschulreifzeugnisses abgelegt hat.

Maturanten früherer Jahrgänge sind von dieser Werbung ausgeschlossen.

Die Zulassung ist ausserdem an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Oesterreichische Bundesbürgerschaft.
2. Bekenntnis zur demokratischen Republik.
3. Volle moralische, geistige und körperliche Eignung.
4. Mindestalter: Am 31. Dezember 1929 voll erreichtes 18 Lebensjahr.
5. Ledig.
6. Bei Minderjährigen die Zustimmung des Vaters oder Vormundes.
7. Minimalkörpergrösse 164. Militärärztlich konstatierte Volltauglichkeit.

Die Anmeldung der Bewerber wird in dem oben angeführten Zeitabschnitt an allen Wochentagen von 8—12 Uhr bei folgenden Werbestellen entgegengenommen:

Wien beim Infanterieregiment Nr. 4, Albrechts-Kaserne für Wiener und aus den übrigen Bundesländern (mit Ausnahme von Niederösterreich stammende Bewerber,

beim Infanterieregiment Nr. 5, Albrechts-Kaserne für Niederösterreicher,

Eisenstadt, Schulkaserne, Heeresverwaltungsstelle Eisenstadt,

Linz, Fabrikskaserne, Untere Donaulände Nr. 68,

Graz, Kommandogebäude, Glacisstrasse Nr. 39.

Die Einberufung der Bestätigten zum Dienstantritt wird voraussichtlich für den 16. September 1929 erfolgen und zwar zur gemeinsamen Ausbildung und Unterbringung nach Wien, 3. Bez., Rennweger-Kaserne.

Die Lieder-Akademie der Hauptschule in Güssing.

Am Freitag, den 14 Juni 1929 fand im Saale des hiesigen Stadttheater Kinos unter grosser Beteiligung der Güssinger Bevölkerung die Lieder-Akademie der Hauptschule statt.

Gleich bei den ersten Vortragsnummern hatte das Publikum Gelegenheit, die frischen und ausserordentlich reinen Stimmen der Kinder zu bewundern, an denen man die vorzügliche Schulung seitens des Dirigenten bemerken konnte. Besonders wurden Schuberts vierstimmiger „Hirtenchor" aus dem Lustspiel Rosamunde und Curschmanns dreistimmiger Kanon „Das Veilchen" mit grossem Erfolg zum Vortrag gebracht und ernteten stürmischen Beifall. Es war geradezu wohltuend und sichtlich allgemein überraschend die präzisen Einsätze, die Taktfestigkeit und Treffsicherheit der kleinen Sänger zu hören.

---

in territorio videlicet Novi Castri." Um denselben Heiligenbrunn nämlich im Gebiete der neuen Burg (ungarisch Ujvár, folglich Güssinger Burg) besitzen (die Zisterzienser) Weingärten, welche die oftgenannten Brüder mit Einwilligung unseres Vaters, des glorreichen Königs Béla, teils von den unten angeführten Personen sich erworben, teils als Almosen bekommen haben. Deren Namen sind: Petrus, der Priester Jakob, Eurhardus, Gerolt, Lippoldus, Wlker, Otto, Gerolt, Henrikus, Bertoldus, Wlfer, Tym. Wie unser Vater diese, den obgenannten Brüdern verliehene Weingärten frei von jeder Steuer anerkannte, so genehmigen auch wir deren freien Besitz. Sie mögen auch die zwei von Symon hinterlassene Mühlen in Vasvár besitzen. Damit diese unsere Bestätigungsurkunde einen ewig dauernden Wert erlange gefiel es uns sie mit dem Abdruck unseres Stempels zu bekräftigen...

Gegeben im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1198„ (Siehe Árpádkori uj okmánytár VI. 193—95).

Aus dieser Urkunde ist zu sehen 1. dass die Zisterzienser von St. Gotthard die Güter des Stiftes samt den daraufwohnenden Arbeiterfamilien mehreren Grafen und Adeligen zu verdanken haben und dass diese Familien nach damaliger Sitte als „servi", als Knechte oder Diener, zu ihrem Lebensunterhalt eine gewisse Zahl Felder und Wiesen erhielten, für deren Nutzniessung sie die „Nonas", den neunten Teil der gewonnenen Feldfrüchte und anderer Naturerzeugnisse dem Stifte zu entrichten hatten. 2. dass die Leute damals nur einen Namen, gewöhnlich den Taufnamen führten. 3. dass der Bischof von Raab den Zisterziensern um das J. 1183 in Heiligenbrunn eine Kapelle, wahrscheinlich die Kapelle von St. Ulrich schenkte, deren Quelle schon damals als heilige Quelle, als heiliger Brunnen galt, nach dem die Gemeinde bis auf heute den Namen führt. Der Bischof wird die Kapelle den Zisterziensern zu dem Zwecke anvertraut haben, um die religiösen Bedürfnisse der dorthin pilgernden Wallfahrern zu befriedigen. 4. dass es in Heiligenbrunn und in den Gebieten um Güssing viele Weingärten gab, dass daher unsere Umgebung ein Kulturland, von Menschen bevölkert und mit Dörfern bebaut war, wie wir dies aus einer Urkunde vom J. 1221 auch vom Pinkaboden erfahren, wo im letztgenannten Jahre mehr Gemeinden standen, als heute sind. 5. dass es im Güssinger Gebiet einen „Presbyter" also einen katholischen Priester namens Jakob, gab und zwar höchstwahrscheinlich in Güssing als in dem schon damaligen Zentrum des gleichnamigen Dominiums und hier in der Kirche zum hl Jakob und statt den Benediktinern, deren Kloster am Güssinger Schlossberg der in dieser Urkunde öfters genannte König Béla (III.) beschlagnahmte und in eine Burg umwandelte, die in unserer Urkunde Neue Burg, ungarisch Ujvár heisst, weil diese Umwandlung damals erst vor einigen Jahren vor sich ging. 6. dass auch das Strem- und Raabertal, wie der Pinkaboden (siehe meine 253. Folge) im 12. Jahrhundert katholisch war, da die in unserer Urkunde aufgezählten gräflichen und adeligen Spender ein katholisches Stift gründeten.

Einige von diesen Spendern sind uns bekannt, wie Gerolt, dessen Nachfolger, nämlich die Familie Gerolth in Grirolt (im heutigen Gerersdorf bei Güssing, wo sie auch ein Kastell hatten), ferner in Limbach, Neusiedl, Kukmirn und Bocksdorf um das J. 1428 noch Güter besassen, dann Wlfer, in anderen Urkunden Walfer und Wolfer geschrieben, der Gründer des Benediktinerklosters am Güssinger Schlossberg um das J. 1157, wie auch Henricus, der Enkel unseres Walfers. Wie bereits erwähnt, nahm König Béla III. dem Sohne unseres Walfers, nämlich Aens oder Henz den Güssinger Schlossberg mit dem Benediktinerkloster und dem Dominium ab und schenkte dafür dem Aens und seinen zwei Söhnen Michael und Henricus das Gut von Kapornak.

Mit lieben Eifer brachte inzwischen die kleine Anna Hajszányi Uhland „Frühlingsglaube" zum Vortrag.

Mit selten wohlklingender Stimme brachte Herr Walter Marik mit warmen Empfinden Schuberts „An die Musik" und „Der Wanderer" zum Vortrag. Den Höhepunkt des Abends bildete zweifellos Fräulein Hedwig Marik: Ihre feingegliederte vollendete Technik, ihr grosser dramatischer Sopran, die wahrhaft künstlerische Auffassung, mit der sie Brahms' „An ein Veilchen", „Der Schmied" und „O lieblichen Wangen" interpretierte, konnte dem begeisterten Publikum wieder einmal nach langer Zeit Gelegenheit geben, echte Wiener Schule zu bewundern. Die Künstlerin war genötigt Brahms' „Meine Liebe ist grün" zuzugeben, was abermals wahren Beifallssturm beim begeisterten Publikum entfesselte.

Es soll gleich an dieser Stelle dem Wunsch Ausdruck verliehen werden, dass Darbietungen von dieser künstlerischen Höhe recht bald wieder dem musikhungrigen Publikum geboten werden mögen.

Die Klavierbegleitung des Hochwürden P. Quardian Alfons Pfeiffer war wie gewohnt, ebenso ausdrucksvoll wie diskret, was bei den vorhandenen technischen Hilfsmitteln als besonders künstlerische Leistung genannt werden darf. Der begeisterte Dank des Publikums fand äusserlich in Blumenspenden für die Sängerin und zwei mächtigen Eichenkränzen für den Herrn Correpetitor seinen wenn auch nur bescheidenen Ausdruck.

Den zweiten Teil der Vortragsordnung leiteten zwei Volkslieder: Das Waldvögelein" und „Steirisches Jägerlied" ein, in denen wiederum der Jugend frisches Stimmenmaterial bewundert werden konnte. In den nun folgenden Mendelsohn Duetten: „Gruss" und „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich" konnte man die ausserordentliche Anpassungsfähigkeit, Weichheit der Bindungen der Geschwister Marik bewundern.

Zwei mundartliche, keck und frisch vorgetragene humoristische Kärntner und Tiroler Volkslieder: Trutzliedchen" und „Auf tirolerischen Almen" schlossen den Ziklus des genussreichen Abends.

Ein Musikkritiker.

AUS NAH UND FERN

Verlobung. Am 16. Juni verlobte sich Herr Oskar Scheubrein, Steueramtsbeamter des Steueramtes Güssing mit Fräulein Ilonka Hajszányi, Tochter des allseits bekannten Landwirtes und gewesenen Landtagsabgeordneten Johann Hajszányi aus Güssing. — Wir gratulieren aus ganzen Herzen.

Güssing. Anlässlich der Schulschlussfeier des Schuljahres 1928/29 veranstaltet die Hauptschule in Güssing am 27. Juni im Stadttheater-Kino einen Theaterabend mit Jugendaufführungen. Vorgetragen werden Schülerchöre, ein Lustspiel „Wer zuletzt eine Grube gräbt", von Siemssen; ein Jugendspiel „Ein Schülerausflug", von Otto Kalk; ein heiteres Mädchenspiel und ein Mädchenreigen: „Frühlingserwachen". Der Reinertrag der um 20 Uhr beginnenden Aufführung fliesst zur Gänze der Armenbücherei der Anstalt, die die armen Schüler mit Lehrbüchern versieht, zu.

Einschreibungen in der Hauptschule in Stegersbach. Die Einschreibungen in die Hauptschule in Stegersbach finden am 28., 29. und 30. Juni 1929 in der Direktionskanzlei statt. Mitzubringen sind: Taufschein, Heimatschein und letztes Schulzeugnis. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, welche die 4. Jahresstufe der Volksschule mit Erfolg beendet haben. Aufnahmsprüfungen finden nicht statt. Für mittellose Schüler wird das Schulgeld auf die niedrigste Stufe ermässigt, auch werden diese Schüler weitergehendst mit Freibüchern beteilt.

Güssing. Frl. Magda Rath bestand die Befähigungsprüfung als Handarbeitslehrerin für Volks- und Hauptschulen, in der Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz mit gutem Erfolg.

Bauausschreibung. Für den Neubau von fünf Objekten der Infanterie-Kaserne in Pinkafeld im Burgenlande gelangen die Erd- und Baumeisterarbeiten, dann die Ausführung der Eisenbetondecken im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung. Die Anbotausschreibung sowie die sonstigen zur Anbotstellung erforderlichen Ausschreibungsgrundlagen können in der Kanzlei der Bauabteilung der 1. Brigade in Wien, I., Universitätsstrasse 7, II. Stock ab 17. Juni 1929 zwischen 9 und 12 Uhr an Werktagen eingesehen werden. Dort sind sie auch gegen Erlag der Selbstkosten zu beheben oder zwecks Zusendung gegen Nachnahme anzusprechen. Die Vorschrift für die Anbotstellung bei Militärbauten, Ausgabe 1927, die allgemeinen Bauvertragsbedingungen für Militärbauten, Ausgabe 1927, dann die besonderen Bauvertragsbedingungen für Militärbauten, Ausgabe 1929, sind bei der Staatsdruckerei in Wien erhältlich. Die Anbote sind unter Verwendung der Originalvordrucke zu stellen, an die genannte Bauabteilung zu richten, firmenmässig zu fertigen und in versiegeltem Umschlag mit dem Vermerk Anbot des .....wohnhaft in....., betreffend den Neubau der Infanteriekaserne in Pinkafeld" bis spätestens 6. Juli 1929 9 Uhr vormittags bei der Bauabteilung der 1. Brigade einzubringen. Die Entscheidung über die Vergebung der Arbeiten steht dem Bundesministerium für Heereswesen zu.

Endlich Fahrsaison betitelt sich der einleitende Aufsatz des neuesten Heftes der Fachzeitschrift „Das Motorrad", die sich innerhalb der Motorfahrerschaft infolge ihrer sachlichen Führung, ihres umfassenden Inhaltes und ihrer geschmackvollen textlichen und bildlichen Ausstattung allgemeiner Beliebtheit erfreut. Den Interessen und Wünschen des Tourenfahrers wird in diesem Organ ebenso Rechnung getragen, wie es alle übrigen Zweige des Motorradwesens berücksichtigt. Der herausgebende Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, versendet über Wunsch kostenlose Probehefte.

— **Aufnahme in die zweiklassige Handelsschule in Oberwarth für das Schuljahr 1929/30** (Gebäude des Kindergartens). Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die erste Klasse der Handelsschule erfolgt für die Absolventen der vierten Klasse einer Bürger-(Haupt-) oder Mittelschule am 30. Juni (Sonntag) vormittag von 10—12 Uhr ohne Aufnahmsprüfung. Für die Absolventen der achten Klasse einer Volksschule wird am 1. Juli (Montag) um 9 Uhr eine Aufnahmsprüfung abgehalten. — Einschreibegebühr 10 S, Jahresschulgeld 150 S, zahlbar in 10 Monatsraten. Mitzubringen ist: das letzte Schulzeugnis, Geburtsschein, Impfzeugnis, Schreibrequisiten und 4 Schilling Prüfungstaxe.

Hauptschule in Oberwart. Die Landesregierung hat auf Ansuchen der Gemeinde Oberwart in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1929 die Errichtung einer Hauptschule in Oberwart beschlossen und mit der Führung der Direktionsgeschäfte (Schüleraufnahme; Lehrmittelbeschaffung, Beratung der Gemeinde beim Schulbau u. s. w.) den Direktor der Handelsschule, Professor Hans Donawell, betraut. Im kommenden Schuljahre wird die erste und zweite Klasse eröffnet.

Güssing. Dienstag den 25. Juni 1929 um ½9 Uhr abends findet im Speisesaale des Gasthauses Müller in Güssing ein Vortrag und Erläuterungen über das neue Mietengesetz von Rechtsanwalt Dr. Adler statt. Hiezu haben Mieter und Vermieter aller Stände freien Zutritt.

M. S. „Milwaukee" das neue grosse Nordatlantik-Motorschiff der Hapag. Am 12. Juni beendete das neue, auf der Werft von Blohm & Voss in Hamburg erbaute 17.000 B.R.T. grosse Passagiermotorschiff „Milwaukee" der Hamburg-Amerika Linie seine Probefahrt zur vollen Zufriedenheit der Reederei. M. S. „Milwaukee" ist neben seinem Schwesterschiff „St. Louis", das bereits im Frühjahr d. J. fertiggestellt wurde, das grösste deutsche Motorschiff. Es vermag in einer Kajütsklasse, einer 3. Kajüte für Touristen sowie der 3. Klasse über 1000 Passagiere aufzunehmen. Kammern und Gesellschaftsräume sämtlicher Klassen zeigen Behaglichkeit und modernen Geschmack. M. S. „Milwaukee" ist in erster Linie für den Touristen- und den Auswandererverkehr bestimmt. Am 18. Juni trat es seine Jungfernreise nach New York an.

Blitzschlag. Sonntag, den 9. Juni Nachmittag ging über Stegersbach ein strenges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, wobei ein Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Telegrafenwerkm. Johann Jusits Nr. 221 schlug und sofort zündete. Auch wurde eine Kuh vom Blitze erschlagen. Durch das rasche Eingreifen der

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Nur DR. OETKER'S Puddingpulver

Feuerwehren von Stegersbach mit Motorspritze sowie Ollersdorf wurde der Brand sofort lokalisiert. Der Schaden wird teilweise durch Versicherung ersetzt.

Burgau. Motorradunfall. Der Gastwirt Franz Kopfer aus Wörtherberg erlitt am 7. Juni, als er mit seinem Motorrade über den Burgauberg gegen Burgau fahren wollte, an diesem einen Radbruch und stürzte in den Strassengraben, wobei er leichtere Hautabschürfungen an Händen und Füssen erlitt. Es ist dieselbe Stelle, an der Anna Sommer aus Deutsch-Kaltenbrunn einige Tage zuvor schwer verunglückt ist.

Erstreckung des Öffentlichkeitsrechtes. Der Bundesminister für Unterricht hat der 1.—3. Klasse des burgenländischen Unterrealgymnasiums und der 4. Klasse der bgld. Deutschen Mittelschule in Mattersburg auf die Dauer des Schuljahres 1928/29 das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

Umpostung der Gemeinde Podler. Die Gemeinde Podler wurde aus dem Postzustellbezirk des Postamtes Weiden bei Rechnitz ausgeschieden und in jenen des Postamtes Neumarkt im Tauchentale einbezogen.

Oslip. Tötlich verunglückt. Am 7. Juni sind der 25-jährige Landwirtssohn Julius Weikovits und Georg Koran, beide aus Oslip in einer der Urbarialgemeinde in Oslip gehörenden Sandgrube tötlich verunglückt, als sie eine 4 Meter tiefe Sandwand untergraben wollten. Die Wand stürzte ein und verschüttete beide. Vier sofort herbeigeeilte Arbeiter konnten nur mehr Tote bergen. Fremdes Verschulden scheint nicht vorzuliegen. Die Anzeige wurde erstattet.

Andau. Interessante Funde. Beim Abräumen der Gemeindefleischbank fanden sich am Dachboden eine Anzahl interessanter Urkunden nebst einem Beutel mit Kupfermünzen und Papiergeld aus dem vorigen Jahrhundert. Die Gegenstände wurden in dankeswertem Verständnis dem Landesmuseum zur Verfügung gestellt.

— **Güssing.** Todesfall. Dienstag, den 18. Juni 1929 verschied im hiesigen Krankenhause nach langem, schweren Leiden Frau Marie Sparer — Gattin des Schneidermeister Benno Sparer in Güssing — im 28. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Donnerstag den 20. Juni um 3 Uhr nachmittags unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Verstorbene hinterlässt 2 kleine Kinder.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Einladung zur Felderbegehung.

Einem Wunsche der Landwirte nachkommend wird ähnlich wie im Vorjahre am Samstag den 29. Juni (Feiertag) eine Felderbegehung mit anschliessendem Besuch der Beispielskellerei am Eisenberge durchgeführt, wozu alle Landwirte und Interressenten hiemit höflich eingeladen werden.

Programm: Treffpunkt der Teilnehmer ½9 (halb neun) Uhr vormittags in Höll bei Bürgermeister Poller. Begehung der Hotter Höll, Deutsch-Schützen und Schauka, dabei Besichtigung der Sorten und Kunstdüngerversuche bei den Versuchswirtschaften, der Kleegras und Kunstwiesenanlagen, der Musterdüngerstätten, der Zuchtstiere, einer modernen Hühner- und Schweinewirtschaft, Vorführung von Gras- bezw. Getreidemähmaschienen und von Hack- und Behäufelungsgeräten. Gemeinsames Mittagessen in Schauka; anschliessend Besichtigung des Rebenvortreibhauses des 30.000 Schnittreben liefernden Schnittweingarten (Kober 5 BB) und der Beispielskellerei am Eisenberg. Bei der Besichtigung werden jeweils kurze erläuternde Vorträge gegeben.

Für den Fall, dass sich genügend Teilnehmer anmelden, werden zwei Lastauto (resp. Postomnibus) für je 18—25 Personen vorbereitet, von denen je eines von Sulz, resp. Strem über Güssing—St. Michael —Kirchfidisch, nach Höll und schliesslich um 18 Uhr abends von Schauka die Teilnehmer wieder zurück befördert.

Für die Teilnehmer der Kreise Stegersbach und Stinatz obliegt die Besorgung der Beförderung der ldw. Genossenschaft in Stegersbach.

Die Kosten der Hin- und Rückfahrt werden bei voller Besetzung, zirka 4—5 S, betragen.

Anmeldungen für Platzreservierungen sind bis spätestens 23. Juni dem ldw. Bezirksreferate in Güssing (aus den Kreisen Stegersbach und Stinatz an die ldw. Genossenschaft zu Handen des Geschäftsführers Herrn Mager in Stegersbach) womöglich gruppenweise bekanntzugeben und gelten diese Anmeldungen als verbindlich (ausgenommen bei ausgesprochenem Regenwetter, bei welchem naturgemäss die Begehung nicht stattfindet).

Auf Grund der eingelaufenen Anmeldungen, werden die einzelnen Gruppen vom ldw. Bezirksreferat Güssing resp. der ldw. Genossenschaft in Stegersbach rechtzeitig verständigt, wo und zu welcher Stunde die angemeldeten Teilnehmer auf das Auto zu warten hätten.

Durch das Pinkatal kann wegen der bestehenden Grenzschwierigkeiten kein Sammelauto gesendet werden und wollen die dortigen Interessenten per Rad oder Fuhrwerk nach Höll kommen.

Das gemeinsame Mittagessen und nach Wunsch eine Jause am Eisenberg werden um einen entsprechenden Pauschalpreis geboten. Da dem ldw. Bezirksreferat und dem ldw. Bezirksverein als Veranstalter dieser Begehung keinerlei Mittel zur Verfügung stehen, haben die Teilnehmer die Kosten für die Fahrt, das Mittagessen und eventuell für die Jause sowie für die Weine ausserhalb der kleinen Weinkost aus eigenen Mitteln aufzukommen. Die Anmeldungen wollen zuverlässig bis 23. Juni erfolgen.

4. Landesfeuerwehrtag in Neusiedl am See. Der burgenländische Landesverband für Feuerwehr- und Rettungswesen hält am 29. und 30. Juni 1929 seinen 4. Landesfeuerwehrtag in der Seestadt Neusiedl am See. Der Feuerwehr-Bezirksverband Neusiedl a. S., wird die aus dem Versicherungsfonds angeschafften 18 Motorspritzen an Wehren des Feuerwehr-Bezirks-Verbandes Neusiedl am See feierlich übergeben. — Zeiteinteilung: Samstag, den 29. Juni. Vormittag: Empfang der Verbandsdelegierten und Gäste, Frühschoppenkonzert, Geräteschau, Besichtigung der Stadt. Nachmittag: 14 Uhr Ausschusssitzung des burgenländischen Landesverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen im Seeterassenrestaurant Günther. Tagsüber: Grosse Segelwettfahrten am Neusiedler See. Seefest. Abends: Venezianischer Abend am Neusiedler See. Bootekonkurrenz. Kameradschaftsabend. — Sonntag, den 30. Juni. 5 Uhr früh: Weckruf. 9.30 Uhr vorm.: Offizieller Empfang vor dem Rathause. 10 Uhr vorm.: Tagung des burgenländischen 4. Landesfeuerwehrtages im Adlersaale. Mittagspause. 14 Uhr: Festzug durch die Stadt zum Seestrande. 15 Uhr: Vorführungen der Neusiedler Feuerwehr. 15.30 Uhr: Schauprobe mit den 18 Motorspritzen, hernach feierliche Übergabe. Volksbelustigungen. 20 Uhr: Kameradschaftsabend. Musik (Tanz) im Adlersaale. Montag, den 1. Juli: Ausflüge in die Umgebung; zu Wasser mit Motorboote nach Podersdorf oder Rust, zu Land mit Autobus der „Nibug" nach Massgabe der Anmeldungen. Rundfahrten am Neusiedler See mittels Ruderboote, Segelboote oder Motorboote.

Die neue erhöhte österreichischische Einwanderungsquote für Nordamerika.

Wie bereits wiederholt berichtet, hat durch das neue amerikanische Einwanderungsgesetz die für Österreich bestimmte Quote eine Erhöhung der Anzahl der innerhalb eines Fiskaljahres zur Einwanderung zugelassenen Personen von 785 auf 1413 mit sich gebracht, diese Erhöhung tritt mit 1. Juli d. J. in Kraft

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Krée, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach Nord- und Südamerika.
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
28. Juni, Hamburg	6. Juli Westphalia	24. Juli Bayern
5. Juli Albert Ballin	20. Juli Thuringia	7. Aug. General Mitre
6. Juli Westphalia	30. Juli Cleveland	16. Aug. General Belgrano
12. Juli St. Louis	14. Aug. Westphalia	24. Aug. Württemberg
19. Juli New-York	25. Sept. Westphalia	

Das Vorwaschen der Wäsche ist überflüssig!

Wenn Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtag in kalter Henkolösung einweichen,
zeigt Ihnen das Aussehen der Lösung am Morgen, wie schnell und gründlich Henko den Schmutz gelöst hat.

Henko zum Einweichen!

Beschluss.

In der Exekutionssache der betreibenden Partei Sparkassa A. G. Stegersbach, vertreten durch Dr. Ludwig Sik, R. A. in Güssing, wider die verpflichteten Parteien Alois und Maria Bittermann, Ziegelmeisterseheleute, in Stegersbach, wegen 2500, 1800 und 1000 S s. A.

wird die Zwangsversteigerung infolge Beschlusses des Landesgerichtes Wien für ZRS. vom 14. Juni 1929, S 91/29—4, und gemäss § 11/2 Konkursordnung auf 60 Tage, das ist bis zum 13. August 1929 aufgeschoben. Die für 21. Juni 1929 an Ort und Stelle in Stegersbach für 3 Uhr anberaumte Zwangsversteigerungstagsatzung wird hiemit abberufen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 17. Juni 1929.

Richtigbestellungsbeschluss.

Der in der Exekutionssache betreibende Partei: Franz Stipsits Schlosser in Neudau vertreten durch Dr. Ad. Adler, R. A. in Güssing wider die verpflichtete Partei:

1. Franz Wolf
2. Theresia Wolf, Grundbesitzer in Hackerberg Nr. 16 ergangene Beschluss vom 5. 3. 1929 bezüglich der Bewilligung der Zwangsversteigerung der den Verpflichteten gehörigen Liegenschaften E. Z. 663 und E. Z. 490 K. G. Hackerberg wird dahin richtiggestellt, dass die Versteigerung auch bezüglich der E. Z. 490 K. G. Hackerberg bewilligt wird.

Bezirksgericht Güssing, Abtg. III, am 13. Juni 1929.

Ein Liter garantiert reiner

Münchner Haustrank

40 Groschen Steck Sud

kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od. dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.

Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 22. Juni 1929

Der Herzog von Reichstadt

(Der junge Adler)

Liebesabenteuer am Wiener Hof m. Maria Mindszenthy & Olaf Fywed

Sonntag, 23. Juni 1929

Der Hochlandfilm aus den bayrischen Bergen:

Almenrausch und Edelweiß

mit Walter Slezak, Gritta Ley und Fritz Kampers

Mittwoch, 26. Juni 1929

Der Zigeunerbaron

Großfilm nach der gleichnamigen Operette mit Lia Mara und Wilhelm Dieterle.

VORANZEIGE!

Mittwoch, 3. Juli 1929

Der Husarenrittmeister.

Beginn der Vorstellungen punkt 8.30 Uhr.

Schöne Landwirtschaft

neben der Kirche, Schule und Kreuzstrasse gelegen, (Autoverkehr, 7 Minuten zur Bahn) mit 40 Joch erstklassigem Grund, vielen Obstbäumen, sowie schönem Wohn- und Wirtschaftsgebäude (elektr. Licht, Wasserleitung) wird samt Fahrnissen wegen Altersschwäche des Eigentümers verkauft. Preis nach Übereinkommen. Es können auch zwei Parteien sein. — Anzufragen bei

Anton Genser, Blumau No. 6, Oststmk.

Gutgehende

Landwirtschaft

bei Gleisdorf, an der Bundesstrasse Gleisdorf—Feldbach gelegen, mit grossem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Presse, Unterkeller, zirka 25 Joch erstklassiger Grund, sehr empfehlenswert für Milchwirtschaft, elektr. Licht und Kraft, 237 Obstbäume, reichlicher Fundus, 7 Rinder, 13 Schweine und viel Kleinvieh; die Gebäude sind ziegelgedeckt und in gutem Bauzustande und wird alles wegen Abreise des Besitzers billigst verkauft. Preis nach Übereinkommen. — Anzufragen beim Eigentümer

Franz. Lederer, in Zöbing No. 4

Post St. Margarethen a. d. R., Stmk.

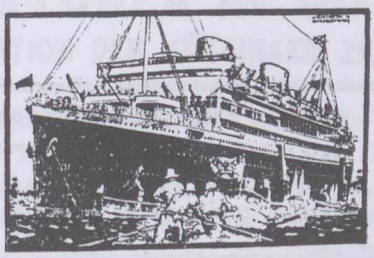
ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-

AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

MITARBEITER
und Bezirksvertreter in allen Teilen des Burgenlandes von gut eingeführter, grosser europäischer Versicherungsgesellschaft gesucht Unter „Niedrige Tarife und hohe Provision 17738“ an die Österr. Anzeigen-Ges. A.-G., Wien, I., Brandstätte 8.

1 oder 2 möglichst junge, zahme
Störche
werden zu kaufen gesucht.
Anträge an MAX REST, FÜRSTENFELD.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— —	S	—.52
1 Zweikronenstück	— —	„	1.04
1 Fünfkronenstück	— —	„	2.75
1 Guldenstück	— —	„	1.40
1 Zweiguldenstück	— —	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	28.70

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

20. Juni 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—	—	34.54
Französische Noten	—	—	—	27.87
Holländische Gulden	—	—	—	—.—
Italienische Noten	—	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	—	—	12 50
Norwegische Noten	—	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4.39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136.81
Spanische Noten	—	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21.20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE
für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 30. Juni 1929. ▪ V. B. B. ▪ Folge 26.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Ost. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Eine Rüge der Landesregierung an den Bürgermeister und den Gemeinderat von Güssing.

Wie allgemein bekannt, wurde von den Steuerzahlern Güssing's ein Rekurs an die Landesregierung gegen den enorm hohen Kostenvoranschlag 1929, gleichzeitig aber auch ein Protest gegen die derzeitige finanzielle Misswirtschaft am Stadthause, gerichtet. Daraufhin wurde von der hohen Landesregierung ein Kontrollor entsendet, der alle Bücher gründlich überprüfte. Ausser einer Menge von Detailbemänglungen, über die schon früher eine Zuschrift an die Gemeinde ging, wurde von der hohen Landesregierung am 6. Juni, unter Zahl V—411/2 1929 mit dem Titel „Güssing, Voranschläge 1927 und 1928 Kreditüberschreitungen" ein Bescheid an die Gemeinde und Rekurserheber gerichtet, der folgendermassen lautet:

Bescheid.

Die Überprüfung der Vermögensgebarung der Gemeinde Güssing ergab unter andern, dass die Voranschlagsansätze für die Jahre 1927 und 1928 bedeutend überschritten wurden.

Das Jahr 1927 ergab eine Gesamtüberschreitung von	187.105·12 S
das Jahr 1928 eine solche v.	42.300·63 „
Zusammen:	229.405·75 S
Dagegen betrugen die Kreditersparungen	
für das Jahr 1927 . . .	3.703·80 S
für das Jahr 1928 . . .	14.919·20 „
Zusammen:	18.623.- S

Diese enormen Kreditüberschreitungen wurden Mitte des Jahres 1927 dem Gemeinderate bekannt; der hätte schon damals im Sinne des § 72 G.O. für die erforderliche Bedeckung dieser Überschreitungen sorgen müssen. Das wurde jedoch versäumt, der Gemeinderat hat erst im Oktober 1928 die Aufnahme eines Darlehens von 60.000 S.— beschlossen. Diese Säumigkeit des Gemeinderates trug wesentlich zur Verschuldung der Gemeinde bei.

Ein kleiner Teil dieser hohen Kreditüberschreitungen wurde durch die vorgenommenen Kreditverschiebungen gedeckt. Der Gemeinderat hat es allerdings wieder versäumt, über die vorzunehmenden Kreditverschiebungen zu beschliessen.

Die Kreditüberschreitungen beweisen, dass der Gemeinderat den im § 68, der G.O. ausdrücklich bestimmten Grundsatz für die gedeihliche Finanzwirtschaft in der Gemeinde, den Voranschlag als Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr zu betrachten, ausseracht gelassen und dadurch die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinde verursacht hat.

Bei der Überprüfung der Jahresrechnung 1927 wurde festgestellt, dass der Gemeinderat Dr. Adler, Advokat in Güssing für die Beschaffung des Darlehens von 150.000 S.- den Betrag von 2.300 S.- als Entlohnung erhielt. Herr Bürgermeister werden beauftragt, umgehend anher zu berichten, ob Genannter von Seite des Gemeinderates zur Aufnahme des Darlehens bevollmächtigt war und ob Dr. Adler als Gemeinderat oder als Rechtsanwalt in dieser Darlehensangelegenheit fungierte.

Die Durchsicht der Kontoauszüge der Zentralsparkasse ergab, dass das Konto der Gemeinde

Heiligenbrunn.

(262.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Ortschaften Heiligenbrunn, Sumetendorf, Merhart (unbekannt), Ujfalu und Pinka (unbekannt*) finden wir urkundlich zu allererst im Besitze des Raaber Domherrn Werenhart. Nach dessen Tode erhielt diese Gemeinden im J. 1255 des Domherrn Verwandter, Meister Herrand, aus dem Geschlechte der Héderváry, der dem König Béla IV. in Steiermark, Mähren, und Österreich grosse Dienste leistete. Des Herrand Sohn Jakob II. entschloss sich zu grossen Dingen. Im Tauschwege übergab er dem König seine im Wieselburger Komitat liegenden Güter für das Eberauer Dominium, gewiss aus dem Grunde, weil dieses Dominium an den „Stremer Distrikt", als an sein Gut angrenzte. Die Familie Héderváry erhielt im J. 1348 vom König Ludwig den Grossen für diese Güter das „jus gladii", die Vollmacht der Vollziehung der Todesstrafe an seinen Untertanen, ein Zeichen, dass es zu dieser Zeit in unserer Umgebung sehr unruhig zugegangen sein muss, denn um in aufgeregten Zeiten die Ruhe und Ordnung herzustellen oder auch um grosse Übeltäter, wie Räuber, Einbrecher zu bändigen, erhielten oftmals die Grundherren diese Vollmacht.

Im J. 1464 schenkte König Mathias Corvinus dem uns schon bekannten Grundherrn von Eberau Berthold II. Elderbach sämtliche Aerareinkünfte der Gemeinden „Körmend, Strem, Zombathfalva (Sumetendorf), Salman (Reinersdorf), Zentkwth (Heiligenbrunn), Bykews (Deutsch-Bieling), Chákán, Zenthmyhál, Rednek (Radling) und Medves (Mürbisch)".

Im J. 1496 finden wir die Güter der Héderváry: Molnasszecsöd, Csákány, Strén, Zsálmán (Reinersdorf), Lak (Moschendorf), Szent-Mihály (Vasszentmihály), Szombatfalva (Sumetendorf), Szentkut (Heiligenbrunn) und Bükkes (Deutsch-Bieling) als Pfand in den Händen der Elderbacher.

Im J. 1500 verpfändete Franz Héderváry in einer dringenden Not seine sämtlichen, aus 4 Burgen und 145 Besitzungen bestehenden Güter, ausser diesen noch „Sthrem, Zenth Kwth, Zombathffalw, Salman, Lak, Bykes" dem Stefan Rozgony und seiner Frau Katharina um 20.000 Goldgulden. (Das „w" wurde in den alten Zeiten oftmals auch als „u" gelesen).

Vom 14. bis 17. Jahrhundert waren die Türken ein Schrecken für fast ganz Europa. Während dieser langen Frist mussten gegen sie viele schwere Kämpfe gefochten werden. So im J. 1521, als Sultan Soliman mit einer grossen Macht gegen Belgrad zog, das zu jener Zeit das Bollwerk Europas und fast des ganzen Christentums galt. Die Kommandanten dieser wichtigen Festung waren der Gutsherr des Stremer Distriktes Franz Héderváry und ein gewisser Valentin Török, die, weil die Regierung ihnen die Auslagen nicht ersetzte, ihren Posten verliessen, nachdem sie an ihre Stelle einen gewissen Michael More als Festungskommandanten hinterlassen hatten. Die verhältnismässig geringe Besatzung kämpfte lange Zeit heldenmütig. Allein Michael More ward zum Verräter und Überläufer ins türkische Lager. Er zeigte dem Feinde nicht nur die schwächsten Punkte der Festung an, sondern suchte noch die tapfere Besatzung zur Übergabe der Festung zu verleiten. Trotz dieser Lockungen schlug die Besatzung einen Angriff nach dem anderen zurück, obwohl sie schon bis auf 72 Mann zusammenschmolz, das Schiesspulver ausging und Mangel an Lebensmitteln eintrat. Endlich ermüdet und unter sich uneinig geworden, übergaben die Belagerten nach 60tägigem Widerstand die Festung.

Weil Franz Héderváry und Valentin Török in der grössten Gefahr ihren Posten

*) Die hier unbekannt bezeichneten Dörfer werden Reinersdorf, Deutsch-Bieling und Strem sein, weil sie mit Heiligenbrunn und Sumetendorf im Besitze der Héderváry und nach dissen im Besitze der Batthyány mehrere Jahrhunderte hindurch den „Stremer Distrikt" bildend, in den Urkunden immer miteinander aufgezählt sind. Siehe, Dr. Karácsonyi, A magyar nemzetségek a XIV. század közepéig. II. 160. und Hazai oklevéltár 27.

Vor dem Jahre 1255 war Werenhart ein Verwandte der Familie Héderváry Domherr. Dieser hinterließ Heiligenbrunn und andere Güter dem König Béla IV. der wieder

Güssing mit einer anfänglichen Schuld von 152.239.- S belastet wurde. Herr Bürgermeister werden beauftragt, sich mit der Zentralsparkasse in Verbindung zu setzen und über den Betrag von S 2.239.- Aufklärung zu verlangen. Der Bericht der Zentralsparkasse ist anher vorzulegen.

Ferner wird es dem Herrn Bürgermeister unter besonderem Hinweis auf § 61 a) der G. O. zur strengsten Pflicht gemacht, die Vermögensgebarung der Gemeinde unter Berücksichtigung der notwendigen Sparsamkeit und der bestehenden Vorschriften so zu führen, dass derart schwere Fehler, wie die erwähnten, ganz unerhörten Kreditüberschreitungen unter allen Umständen hintangehalten werden.

Sollte die künftige Finanzgebarung der Gemeinde Mängel aufweisen, wie es in den Rechnungsjahren 1927 und 1928 der Fall war, so wäre die Landesregierung gezwungen, die Auflösung des Gemeinderates im Sinne des § 84 (2) der G.O. zu beantragen.

Die Durchführung der obigen Anordnungen ist unter Berufung auf diesen Bescheid ehestens zu berichten.

Für die Landesregierung:
Koch e. h.

* * *

Wenn man diesen Bescheid durchliest, muss man unwillkürlich daran zurückdenken, mit welch grossem Tamtam dieser Gemeinderat gewählt, welch hochtrabende, gleichzeitig aber auch ehrabschneidende Programme herausgegeben, in welchen die Sparsamkeit in allen Tonarten versprochen wurde. Jetzt aber haben wir im obigen Bescheid, resp. Rüge, das Urteil der allerkompetentesten Stelle, der hohen Landesregierung, dass sie, wenn dieser Gemeinderat so weiterwirtschaften würde, gezwungen wäre, denselben aufzulösen.

Wir glauben, dass es einerseits nicht nur den Steuerzahlern, sondern auch sämtlichen Einwohnern Güssing's eine Beruhigung, eine Genugtuung sein wird, dass die Landesregierung über diesen von den Sozialdemokraten suggestiv beeinflussten Gemeinderat wacht, dass auf Kosten der Steuerzahler Güssing's nicht mehr so bodenlos-leichtsinnig weitergewirtschaftet werden kann, doch andererseits kann diese Tatsache bei denselben kein erhebendes und ganz befriedigendes Gefühl auslösen, jetzt amtlich bestätigt zu sehen und zu wissen, einen Bürgermeister und eine Majorität im Gemeinderate zu haben, die von der Landesregierung gezwungen werden müssen, Ordnung zu halten und sparsam zu sein, damit die Steuerzahler Güssing's besonders jetzt, während dieser allgemeinen tristen wirtschaftlichen Lage, finanziell nicht zu Grunde gerichtet werden.

Behüt' dich Gott!

Ein Brief an die Schulentlassenen.

Von **Fritz Pfannhauser.**

Vor Jahren stand ich an einem holländischen Hafen. Langsam sah ich einen Dampfer auslaufen zur Fahrt über den weiten Ozean in die „Neue Welt". Feierlich stieg Rauch auf aus den riesigen Schiffskaminen und Tücherschwenken hüben und drüben kündeten die letzten Augenblicke der Abschiedsstunde. Aber während äusserlich wohl heiteres, hoffnungsfrohes Lächeln auf den Gesichtern lag, sah ich aus den Augen derer, die am Ufer standen, manche stille, heimliche Träne rollen. Und eine Mutter, eine brave deutsche Mutter, rief schluchzend noch zuletzt hinüber zu dem schwimmenden Kolosse: „Leb wohl, mein Kind, auf Wiederseh'n, behüt' dich Gott!

Lieber Junge! Liebes Jungmädel! Auch du trittst nun eine weite Fahrt an in eine neue, dir noch völlig unbekannte Welt — die Welt des harten, ernsten schicksalsreichen Lebens! Mit banger Sorge im Herzen blicken da deine bisherigen Führer und Freunde, deine Erzieher, Seelsorger und Katecheten auf deine fernere Lebensfahrt und geben dir's als Abschiedssegen mit: „Behüt dich Gott! Mein Herz ist schwer, ich kann dich hüten nimmermehr; doch send' ich dir als Engelwach' geflügelte Gebete nach: Behüt dich Gott!"

Behüt' dich Gott — bleib rein! Junge, wahr' dir die Königskrone der Keuschheit, der ganzen, geistesfreien Selbstbeherrschung! Mädel, hüte den reinen, weissen Myrthenkranz der Jungfräulichkeit als dein kostbarstes Kleinod! Lies nie etwas, geh' nie in eine Gesellschaft, in einen Verein oder ein Kino, wo man den zarten Schleier deines Schamgefühles mit roher Hand zerreisst! Hüte dich vor einem Geist, der uns Österreichern zum Verderben ist: dem Geist der Genusssucht, dem Geist der Modenarrheit. Bedenke immer, dass dieser Geist von Menschen stammt, die kein christliches Gewissen haben, die nur für diese vergängliche Erde leben.

Sei treu! Treu deinem Herrgott, der dich dafür auch führen wird auf seinen Pfaden. Sei treu deiner Kirche! Fang' gleich an, indem du an der Treubundfeier der Schulentlassenen teilnimmst, die ja in den meisten Pfarren am morgigen Sonntag stattfindet. Schliesse dich der katholischen Jugendbewegung deiner Pfarre an, tritt der Kongregation, dem Jugendverein oder Mädchenbund, der Pfadfinder- oder Pfadfinderinnengruppe bei die dort besteht. „Weh' dem, der allein steht," sagt ein Sprichwort und es ist ein Wahrwort. Die Kirche, die Seelsorger und Priester sind deine wohlmeinenden Führer und Freunde, die dir mit Rat und Tat zur Seite steh'n, weil sie selbst Kinder deines Volkes sind. Folge ihnen und nicht jüdischen Hetzrednern, die um Judaslohn deine unsterbliche Seele dem Teufel verraten! Und wenn dich jemand gar zum Abfall bringen will, so irgend ein „Freidenker", dann denk' immer an das bekannte Sprichwort vom „Neid der Besitzlosen", die das Glück, katholisch zu sein, selbst schon verloren haben und nun auch dir nicht mehr gönnen wollen!

Wähle klug auch deinen Beruf! Lass dich nie von Geldgier leiten! Glaube nicht, dass solcher Geldhunger glücklich macht. Du kannst irgendwo um ein paar Schillinge mehr verdienen — wenn du dafür deinen Glauben, deine Sittlichkeit und Seele verkaufen musst, ist der Posten für dich doch tausendmal schlechter! Schliesse dich auch in deinem Beruf der entsprechenden christ-

---

verlassen hatten, wurden ihnen sämtliche Güter eingezogen. Valentin Török wurde später begnadigt, nicht aber Franz Héderváry, der in der Verbannung starb. Dessen Güter schenkte dann König Ludwig II. im J. 1524 seinen Getreuen. Franz Batthyány erhielt vom Héderváry'schen Gut Strem, Sumetendorf, Heiligenbrunn, Reinersdorf, D.-Bieling, Moschendorf und Csákány; und weil unterdessen mit dem Ableben des kinderlosen Güssinger Gutsherrn Lorenz Ujlaky auch dessen Familie ausgestorben ist, erhielt Franz Batthyány noch das ganze Güssinger Dominium.

Im J. 1538 besass Franz Batthyány in Strem, Sumetendorf, Heiligenbrunn, Reinersdorf und D.-Bieling zu 1½ Gulden 8 Gehöfte und 15 Arme, Peter Erdödy hatte ebenda zu 1½ Gulden 15 Gehöfte und 24 Arme. Im selben Jahre und in denselben Gemeinden besass der erste zu ½ Gulden 10 Gehöfte, der zweite 13 Gehöfte.

Im J. 1539 heisst es in einem Steuerausweis, dass Franz Batthyány auf keinem seiner Güter hat Steuer einsammeln lassen, während Peter Erdödy in Strem und in den übrigen Gemeinden nach 13 Gehöften, 20 Armen und 3 Öden Steuer zahlte.

Nach einer Urkunde aus demselben Jahre gehörte ein Teil von Strem zur Eberauer Burg, der andere zur Güssinger. Im J. 1541 sind Franz Batthyány von Heiligenbrunn allein 2 Gehöfte ausgewiesen.

Im J. 1544 besass Franz Batthyány „in Strem und den dazugehörigen Gemeinden" wie Heiligenbrunn u. s. w. 15 Gehöfte. Hier wird noch erwähnt, dass dessen Müller in Strem 1 Gehöft im Besitze habe. Im J. 1599 steht in einem Steuerausweisbuch geschrieben: Strem mit seinem Zugehör: Im selben Orte Strem besitzt Franz Batthyány 32 Häuser, in Sumetendorf 4, in Heiligenbrunn 10, in Reinersdorf 10, in Moschendorf 32, in Bieling 6.

Im J. 1608 sind von Franz Batthyány aufgenommen in Strem samt Sumetendorf 3 Gehöfte und 10 öde Häuser, in Heiligenbrunn 2 Gehöfte und 6 öde Häuser, in Reinersdorf ½ Gehöft und 6 öde Häuser, in D.-Bieling q 1 Gehöft und 8 öde Häuser. Die hier aufgezählten öden Häuser scheinen die Folge des Bocskay Aufstandes und Krieges gewesen zu sein.

Im J. 1605 wüteten nämlich auf den Batthyányschen Gütern die Haiduken Bocskays. Drei Jahre darauf standen in den hier angeführten Gemeinden also noch soviele Häuser leer und verlassen.

Franz Batthyány nahm den Pauliner Eremiten von Eberau den Weingarten in Heiligenbrunn weg, dagegen sich der Pauliner General P. Zaycz vor dem Vasvárer Kapitel im J. 1615 und 1634 beschwerte.

lichen Organisation an. Wenn du auch heute noch verhöhnt und verfolgt wirst — die Zukunft gehört doch der christlichen Sozialbewegung, und die Gegner wären nicht so wütend, wenn sie das nicht wüssten. Vor allem wahr' dir aber auch in deinem Berufe deine Seele. Auch wenn du in einer Fabrik dein Brot verdienen musst, sollst du deine Arbeit zu Gottes Ehre tun. „Die nur Menschenzielen dienen, sind des eigenen Ichs Maschinen oder Sklaven aller Welt; die sich Gott alleine weihen, stehen ob der Menschen Reihen. Kinder sind's im Königszelt. . . ."

Und noch einmal: Behüt dich Gott!

Die Entwicklung der Bienenzucht.

Die Bienenzucht schreitet wie alle Zweige unseres Erwerbs- und Wirtschaftslebens in ihrer Entwicklung vorwärts. Ursprünglich lebten die Bienen wild in hohlen Bäumen und Felsenlöchern und erlangten die Menschen ihre Erzeugnisse dadurch, indem sie die Bienenwohnungen erbrachen und sich Honig und Wachs aneigneten. Um sich die Gewinnung dieser Erzeugnisse zu erleichtern, brachten in der Folge die Menschen die Bienen in hohlen Baumstümpfen und später in Körben und dergleichen unter. Erst vor ca 80 Jahren wurde durch Pfarrer Dzierzon die Bienenwohnung mit herausnehmbaren Waben erfunden. Der bedeutendste Vorteil dieser Bienenwohnung ist, dass aus solchen Bienenstöcken die gefüllten Honigwaben entnommen und nach Entleerung mittels einer Honigschleuder die leeren Waben in die Bienenstöcke zurückgegeben werden können, worauf sie bei guter Tracht von den Bienen bald neuerlich gefüllt werden. Die Bienen ersparen sich hiebei das Bauen der Waben und können daher mehr Honig eintragen. Die Bienenstöcke mit beweglichen Waben haben aber noch viele andere Vorteile zum Beispiel: die Möglichkeit der Erneuerung der Königin bei Weisellosigkeit, der Einschränkung des Raumes im Winter, der Erweiterung im Sommer, leichteres Untersuchen des Bienenvolkes bei Krankheitsverdacht und noch andere mehr.

Erst nach Erfindung des Bienenstockes mit beweglichen Waben war es den Bienenzüchtern möglich, in die Geheimnisse des Bienenlebens einzudringen und sich die gemachten Erfahrungen nutzbar zu machen. Eine stattliche Anzahl von Forschern auf dem Gebiete der Bienenzucht hat Hervorragendes geleistet, zum Nutzen der Allgemeinheit.

Gar mancher Bienenzüchter der von Bienenwohnungen mit unbeweglichen Bau (Strohkörben) zu Bienenstöcken mit beweglichen Waben überging, erlebte jedoch schon eine Enttäuschung, wenn sich seine Erwartungen bezüglich einer grösseren Honigernte nicht erfüllten. Schuld daran ist aber meistens der betreffende Bienenzüchter selbst, da er übersah, sich die nötigen Kenntnisse anzueignen und die erforderlichen Arbeiten rechtzeitig auszuführen. Bei der Bienenzucht mit Bienenstöcken mit beweglichen Waben ist es unumgänglich notwendig, die wichtigsten Kenntnisse über das Bienenleben zu besitzen. Diese Kenntnisse können durch Absolvierung von Bienenzuchtkursen, Anhörung von diesbezüglichen Vorträgen und durch fleissiges Lesen von die Bienenzucht behandelnden Büchern und Zeitschriften erworben werden. Wer ohne diesen Kenntnissen Bienenzucht betreiben will und auch wenig oder fast gar keine freie Zeit für die Bienen übrig hat, für den ist es besser bei den Strohkörben zu bleiben und wird er hiebei noch mehr Nutzen erzielen, als wenn er die Bienenzucht mit Stöcken mit beweglichen Waben nicht ordentlich betreibt.

Unter der ländlichen Bevölkerung ist teilweise noch die Meinung verbreitet, dass die Bienen aus den Bienenstöcken mit beweglichen Waben den Honig aus den im Burgenlande noch häufig vorkommenden Bienenkörben heraus tragen, beziehungsweise diese Bienenkörbe ausrauben. Dies ist eine ganz falsche Meinung der betreffenden Leute. Es kommt wohl manchmal vor, dass sich die Bienen gegenseitig ausrauben. Aber ausgeraubt wird in der Regel nur ein weiselloses, schwaches oder sonst krankes Volk. Es kann daher ebenso gut vorkommen, dass ein Korbvolk ein solches, welches sich in einem Bienenkasten befindet ausraubt, denn die Bienen die sich in Körben befinden sind ja genau solche, wie die anderen in den Kästen. Diese Meinung kann nur von böswilligen Leuten verbreitet worden sein, da sie durch die Erfahrung längst widerlegt ist. Wenn Bienenzüchter mit Bienenstöcken mit beweglichen Waben grössere Honigerträge erzielen als die Korbbienenzüchter, so ist dies in in ihrer Betriebsweise begründet, welche aber auch mehr Arbeitsleistung erfordert: A. E.

Aufmarschverbot für das Burgenland.

Der Landeshauptmann für das Burgenland hat bis zum 15. September jeden Aufmarsch im Burgenlande verboten.

Ausgenommen hievon sind die Volksfestlichkeiten, Festlichkeiten der Feuerwehren und Sänger.

Es ist selbstverständlich, dass dieses Verbot nicht umgangen werden darf.

Aus dem Parlament.

In der letzten Woche wurde im Parlament ein Gesetz beschlossen, wonach den Landwirten, deren Besitz über 900 Meter Seehöhe liegt, bei der Übernahme von Wirtschaften grosse Erleichterungen zugestanden werden.

Dasselbe Gesetz gesteht auch den kleineren Weinbauern, wenn der Weinbau ihr Hauptberuf ist, grössere Erleichterungen zu.

Der Nationalrat hat auch eine Vorlage verabschiedet, wonach als Bundesbeiträge für nichärarische Strassen und Brücken für

Es kommt schon was dabei heraus!

Auf jeden Fall sparen Sie manchen Groschen, wenn Sie Persil in der richtigen Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen. Auf je 2½ bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Sparen Sie durch Persil!

Persil bleibt Persil

das ganze Bundesgebiet 866.000 Schilling zur Verteilung gelangten. Hievon erhält das Burgenland den Betrag von 500.000 S.

Es ist dies ein erfreuliches Zeichen und beweist dies, dass man bei den massgebenden Stellen endlich auch eingesehen hat, dass wir aus eigenen Mitteln unsere Strassen nicht so herrichten können, wie wir es wollen.

AUS NAH UND FERN.

Ernennung. Der Bundespräsident hat dem Landesregierungsrat Franz Melcher zum Oberregierungsrat im Bereiche der politischen Verwaltung des Burgenlandes ernannt.

Jennersdorf. (Gründung einer Bau- und Siedlungsgenossenschaft.) Am 20. Juni fand im Gasthause Raffel die Gründungsversammlung der Jennersdorfer Bau- und Siedlungsgenossenschaft unter recht zahlreicher Teilnahme von vielen Interessenten statt. Im Namen des vorbereitenden Ausschusses begrüsste R. A. Dr. Hüttner die Anwesenden und erstattete ein gross angelegtes Referat über das Wohnbauförderungsgesetz. Hierauf sprach Herr Regierungskommissär Flatscher ausführlich über das Bau- und Siedlungswesen. Dr. Hüttner brachte nunmehr die Statuten zur Verlesung und wurden diese einstimmig angenommen. In den Vorstand bezw. in den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Obmann R. A. Dr. Hüttner, Obmann-Stellvertreter Oberlehrer Karner, Kassier Oberoffizial Zehetner, Buchführer Offizial Schnepf, Ausschussmitglieder: R. A. Dr. Schira, Bezirkssekretär Thür, Josef Decker und Alexander Kovacs. Im Aufsichtsrat: Bundesrat Büchler, Oberlehrer Eigenbauer und Rudolf Pfeiler. Bundesrat Büchler begrüsste die Siedlungsgenossenschaft und konstatierte mit Bedauern, dass seitens des Gemeinderates ausser dem Herrn Dr. Háromy kein Interesse für die Wohnbauförderung gezeigt wird, wo

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

besonders in Jennersdorf sich die Wohnungsnot ziemlich fühlbar macht. Nach Erledigung der verschiedenen Anfragen wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Jennersdorf. Studienfahrt. Aus Lehrerkreisen wird uns berichtet: Am 14. Juni unternahmen zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes Jennersdorf unter Führung des hochgeschätzten und beliebten Schulinspektors August Menschik eine 2tägige Studienfahrt zur Besichtigung der Universität nach Graz. Der wohldurchdachte Plan, nach welchem der Lehrerschaft binnen kurzer Zeit Kenntnisse von höchstem wissenschaftlichen Werte übermittelt wurde, begeisterte sie auf das Höchste. Die Teinehmer wurden durch Se. Magnifizenz Prof. Dr. Eduard Martinak in der Aula der Universität auf das Herzlichste begrüsst. Anschliessend wurde folgendes Programm durchgenommen: Führung und Demonstrationen im psychologischen Laboratorium und im pädagogisch-philosophischen Seminar durch die Herren Prof. Dr. Tumlirtz und Prof. Dr. Sterzinger. Nach der Mittagspause wurde das Landeskrankenhaus besucht. Nachher erfolgte die Führung durch den botanischen Garten durch Doz. Dr. Widder und der Vortrag des Prof. Dr. Linzbauer. Am darauffolgenden Tage besuchten die Teilnehmer das med.-chem. Institut sowie die Universitäts-Bibliothek unter Führung des Vorstandes Hofrat Prof. Dr. Fritz Pregel. Zum Abschlusse führte Prof. Dr. Egger die Lehrerschaft durch das kunsthistorische Institut und in das kunsttopografische Archiv für Steiermark und Kärnten. Für den liebenswürdigen Empfang, sowie für die grosse Mühe seitens der Vortragenden konnte die Lehrerschaft nicht genügend danken. Um das Gelingen dieser so schönen Studienfahrt bemühte sich unser hochgeehrter Bezirksschulinspektor auf das Äusserste, denn sein einziges Streben und Ziel ist mit dem Lehrer, unser braves deutsches Volk in die Höhe zu führen. Es sei ihm herzlichst gedankt.

Gartenfest. Die freiwill. Feuerwehr in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 7. Juli 1929 im Gasthause der Frau Maria Dörr ein Gartenfest. Eintritt 1 Schilling. Überzahlungen werden dankend angenommen und zum Ankauf einer Motorspritze verwendet.

Gross-Mürbisch. Silberne Hochzeit. Josef Früwirth Oberheger und Anna Milkovits feierten die 25. Wiederkehr ihrer Eheschliessung. Unter Führung der Fr. Lehrerin Theresia Fischer zogen 25 Kränzlerinnen zur Wohnung der Jubilanten, von wo sie dann feieriich zur Kirche begleitet wurden. Oberlehrer Anton Szucsich brachte mit seinem Sängerchor herrliche Lieder zum Vortrag, worauf die Jubilanten den kirchlichen Segen empfingen. Wir wünschen dem Jubelpaar ein langes glückliches Leben!

Todesfall. Am 26. Juni 1929 früh starb im Oberwarther Krankenhaus Herr Alois Tunkl, Realitäten- und Sägewerkbesitzer in Krobothschachen, an den Folgen eines Pferdeschlages, durch welchen er eine schwere Kopfverletzung und einen Armbruch erlitt. In dem Verstorbenen verlieren die Herren Oberlehrers Karl Tunkl in Deutsch-Tschantschendorf und Josef Tunkl in Sankt-Michael ihren Bruder. — Der Verblichene wurde vom Oberwarther Krankenhaus nach Krobothschachen überführt, woselbst er am 27. Juni unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung beerdigt wurde.

Goldenes Priesterjubiläum.

Am 24. Juni feierte der Jennersdorfer Erzpriester und Pfarrer Josef Szilágyi sein goldenes Priesterjubiläum. Schon am Vorabend als die Dunkelheit eingebrochen war, zogen der Kath. Burschenverein, die Feuerwehren und Veteran-Vereine, sowie der Männergesangverein unter grosser Beteiligung der Bevölkerung mit klingendem Spiel und brennenden Fackeln vor das Pfarrhaus, wo Dr. Franz Háromy, Vizebürgermeister, im Namen der Gemeinde den Jubilar zu seinem goldenen Priesterjubiläum recht herzlichst beglückwünschte. Diese Ovation rührte den seltenen Jubilar derart, dass er kaum Worte finden konnte für die hübsche Ehrung zu danken. Am Jubiläumstage fanden sich zahlreiche Geistliche der Umgebung zur Feier ein. Die verschiedenen Vereine bildeten Spalier, durch welches der Jubilar, umgeben von der Geistlichkeit in die festlich geschmückte Kirche einzog. Vor der Kirche begrüsste ihn in erster Reihe der Schüler Franz Háromy mit einem hübsch vorgetragenen Gedichte und überreichte dem Jubilar einen herrlichen Rosenstrauss. — Dechant Schwarz brachte den Glückwunsch der höchsten kirchlichen Behörde zur Vorlesung. Bürgermeister Hirtenfelder beglückwünschte den hochgeschätzten Jubilar in Namen der Gemeinde. Oberlehrer Schmidt sprach im Namen der Lehrerschaft und der Schuljuged herzliche Worte. Im Namen des kath. Burschenvereines, dessen Präses der Jubilar ist, begrüsste ihn das Mitglied Anton Lang und überreichte ihm ein herrliches Bild als Geschenk. Zum Zeichen der Anhänglichkeit und grossen Liebe seiner Pfarrkinder überreichte im Namen der ganzen Pfarrgemeinde Kaplan Schmalzl einen goldenen Kelch. Durch die Gemeinde Grieselstein und Henndorf wurde er ebenfalls unter Überbringung von Ehrendiplome auf das Wärmste beglückwünscht. Sodann zelebrierte der Jubilar unter grosser Assistenz seine goldene Messe, bei welcher Dechant Schwarz die Festpredigt hielt. Er schilderte in rühriger Weise das bisher so arbeitsreiche Leben des Jubilar welcher trotz seines 73. Lebensjahres noch immer frisch, gesund und voller Arbeitsfreude ist. Der hiesige Orchesterverein unter Mitwirkung des Gesangsvereines und Leitung der Herren Lehrer Wagner und Oberlehrer Schmit verschönerte die heilige Messe mit dem Vortrage der D-Dur Messe von Kemptner. Nach der Messe sprach der Jubilar seinen tiefempfundenen Dank allen seinen Pfarrkindern in recht herzlicher Weise aus und versicherte, solange der liebe Gott ihm noch Kraft und Gesundheit schenken wird, wird er freudig und arbeitswillig bei seinem Berufe ausharren. Hierauf spendete er den heiligen Segen. Nun erfolgten die Beglückwünschungen der verschiedenen Vertretungen, sowie der gesamten Intelligenz der Pfarre Jennersdorf. Das Festbankett fand im Gasthause des Josef Hirtenfelder statt. Während des Festessens sprachen Pfarrer Neubauer, Bundesrat Büchler und Bezirks-Schulinspektor Menschik Toaste. Weiteres wurde von dem Schüler Franz Thomas bei der Festtafel ein hübsches Gedicht vorgetragen und überreichte dieser im Namen seiner Eltern dem Jubilar ein silbernes Kreuz. Der bescheidene Jubilar, welcher 50 Jahre mit grösster Liebe und Sorgfalt sein hartes, schweres Arbeitsfeld, welches nicht mit Rosen gebettet war, durchschritten ist, war trotz der schweren, ernsten

Nur DR. OETKER'S Guglhupfmasse

Zeiten niemals kampfesmüde geworden und wurde durch diese Ehrung zur weiteren Arbeitsfreude neuerlich angeeifert. Es möge ihm ein recht langes und gesundes Leben, sowie weitere Kräfte zur Fortarbeitung seines so edlen Berufes beschieden sein.

Die Jugendbühne. Wie uns berichtet wird, hat der Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gemeinde Güssing und Umgebung gelegentlich der Auflösung der Theatersektion beschlossen, dass die Vereinsbühne der Hauptschule in Güssing gespendet werden soll. Der Verein kann überzeugt sein, dass für die Jugendbühne wohl kein besserer Platz gefunden werden konnte. Dieselbe hatte ja in der Vergangenheit der erwachseneren Jugend in Güssing so manche Gelegenheit zur Entwicklung und Fortbildung ihrer Fähigkeiten auf der Bühne und gelegentlich der Bühnenaufführungen der Bevölkerung von Güssing und Umgebung so manche angenehme und fröhliche, aber dabei auch so manche lehrreiche Abende geboten. Es war daher ganz richtig, dass beschlossen wurde, dass diesse Bühne nicht in die Fremde wandern, sondern hier im Orte verbleiben und auch in Hinkunft dem bisherigen lobenswerten Zwecke dienen soll. Hiezu konnte wohl auch nach langem Suchen kein besserer Ort gefunden werden als in der Hauptschule in Güssing. Wir sind überzeugt, dass die Direktion der Hauptschule das wertvolle Geschenk mit grösster Freude und Dank entgegennehmen wird und die Bühne zur weiteren Ausbildung der Schuljugend in Hinkunft verwendet wird. So besteht die Hoffnung, dass sich die Bevölkerung in Güssing gelegentlich von Jugend- und Schüleraufführungen auf der Bühne auch in Hinkunft überzeugen kann, dass in der Schuljugend so manche Keime von künstlerischen Fähigkeiten stecken. Diese Keime wird die Schulleitung nach unserer Überzeugung nach Möglichkeit zur Entwicklung bringen und die künstlerischen Anlagen nach Tunlichkeit pflegen, nicht nur zum Nutzen der Jugend sondern auch im Interesse der allgemeinen Volksbildung.

Unterbildein. Fahnenweihe. Am 26. Juni wurde in Unterbildein die Fahne der freiw. Feuerwehr unter grosser Beteiligung der Ortsbewohner und Umgebung, sowie unter Teilnahme zahlreicher Feuerwehrvereine eingeweiht. Weil die Pfarrkirche viel zu klein erschein, um die Teilnehmer aufzunehmen, wurde am Hauptplatze bei der Frauensäule ein Altar errichtet, bei welchem der Ortspfarrer Franz Janisch die Feldmesse las, während welcher die Musikkapelle spielte. Nach der hl. Messe folgte die Weine der Fahne durch Hochw. Herrn Stefan Osztovitsch unter Assistenz des Pfarrers i. R. Josef Gartner und des Pfarrers von Eberau Lorenz Tell. Nach der Weihe hielt Herr Dechant die Festpredigt über die Bedeutung der geweihten Fahne und deutete hin auf jene Pflichten, wozu dieselbe die Feuerwehrmänner ermahnt und erinnert. Gar rührend war dann die Übergabe der Fahne an den Verein durch die Fahnenmutter-Stellvertreterin Hedwig Schrammel geb. Reiter und durch die Fahnenpatin Maria Müllner. Ihre schlichten Worte machten auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. Fahnenträger Johann Reiter übernahm die Fahne und Ortskommandant Paul Zax erneuerte mit dem Verein das Gelöbnis der Treue zu der neuen St. Florian-Fahne. Nachher folgten noch mehrere Reden von Bezirksfeuerwehrinsp. Alex. Holzgethan, von Abgeordneten Josef Wachter u. s. w. Mit dem Einschlagen der Ehrennägel und der Defilierung der Vereine nahm die schöne Feier ein Ende. Unter der Hauptführung des Oberkommandanten Josef Kopfensteier aus Deutsch-Schützen erschienen die Feuerwehrvereine aus Deutsch-Schützen, Schauka, Höll, Edlitz, St. Kathrein, Winten, Eberau, Kulm, Gaas, Oberbildein, Moschendorf, Deutsch- und Kroat-Ehrensdorf, Harmisch und Prostrum. Stellvertreter waren auch die von Pernau und Grossdorf. Besonderer Dank sei hierorts ausgesprochen der Fahnenmutter Frau Anna Feibel geb. Reiter, gebürtig aus Unterbildein, wohnhaft derzeit in Nord-Hampton (Amerika) und der Fahnenpatin Frau Maria Müllner aus Unterbildein, die durch ihre edle Spenden es ermöglichten, dass die schöne Fahne nach 5jährigem Bestand des Vereines schon geschafft werden konnte.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
5. Juli Albert Ballin	6. Juli Westphalia	24. Juli Bayern
6. Juli Westphalia	20. Juli Thuringia	7. Aug. General Mitre
12. Juli St. Louis	14. Aug. Westphalia	16. Aug. General Belgrano
19. Juli New-York	25. Sept. Westphalia	24. Aug. Württemberg
20. Juli Thuringia		6. Sept. General Osorio

Offener Sprechsaal*).

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens und Begräbnisses meiner lieben Frau

Maria Sparer

geb. Kovács

sind mir zahlreiche Beweise zuteil geworden, für welche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank ausspreche.

Güssing, am 20. Juni 1929.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Benno Sparer und Kinder.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ein Liter garantiert reiner

Münchner Haustrank

40 Groschen Steck Sud

kein Präparat, keine chem. Zusätze. Sudfertig zusammengestellt aus bestem bayr. Malz und Hopfen. Dose für 10 Liter hell od. dunkel S 4·— bei Voreinsendung des Betrages (Nachnahme S 6·—). Steck Sud kann jede Person ohne jede Unkosten im Topfe selbst brauen und ist das Bier in einigen Tagen trinkfertig.

Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annenallee 5.

E 2095/28-5

Versteigerungsedikt.

Am 26. Juli 1929, vormittags 10 Uhr findet an Ort und Stelle in Ollersdorf, Gemeindeamt, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Ollersdorf, E. Z. 1197 Haus Nr. 10 samt Garten und den dazugehörigen Parzellen zu 3/4 Anteil; Grundbuch Ollersdorf. E. Z. 349 Parzelle 538 Wiese zu 3/4 Anteil; Grundbuch Ollersdorf, E. Z. 291 Parzelle 1807 Acker zu 3/8 Anteil; Grundbuch Ollersdorf, E. Z. 314 Parzelle 1806 Acker zu 3/8 Anteil; Grundbuch Ollersdorf, E. Z. 352 Parzelle 1903a Acker zu 3/8 Anteil statt.

Schätzwert samt Zubehör: 8.439 S.

Wert des Zubehörs: 920 S.

Geringstes Gebot: 5.626 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 15. Juni 1929.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 29. Juni 1929

Der Pfarrer von Kirchfeld

Volksstück nach L. Anzengruber. Hauptdarsteller: Wilhelm Dieterle und Margarethe Lanner

Sonntag, 30. Juni 1929

Die gelbe Lilie

Nach dem Roman von Ludw. Biro. In den Hauptrollen: Billie Dove und Clive Brook.

Mittwoch, 3. Juli 1929

Der Husarenrittmeister

Ein Drama aus ungarischen Offizierskreisen, nach einer Novelle von Ludwig Biro. In den Hauptrollen: Billie Dove, Lloyd Hughes. Regie Alex, Korda.

VORANZEIGE! Mittwoch, 10. Juli

Ehre die Mutter

Wie im Vorjahre, so habe ich auch heuer wieder guten, nicht sauren

:: Obstwein-Most ::

zum Preise von

25 bis 30 g pro Liter.

Schon versteuert.

Franz Nikles, Kaufmann in Neustift.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab	Stegersbach	an	8·20	13·30 18·30
8·50	13·40	15·20	an	Güssing	ab	7·15	11·30 17·30
8·20	18·30		ab	Stegersbach	an	7·50	14·15
8·40	19·05		an	Burgau	ab	7·25	13·50
	4·45		ab	Stegersbach	an	21·10	
	9·00		an	Graz	ab	16·55	
5·00	14.15		ab	Stegersbach	an	13·55	22·05
6·10	15·20		an	Oberwarth	ab	12·47	13·—

Grundverkauf.

Die gefertigte Gutsverwaltung schreibt die der Herrschaft gehörenden

Grundparzellen (Acker, Wiesen, Weiden)

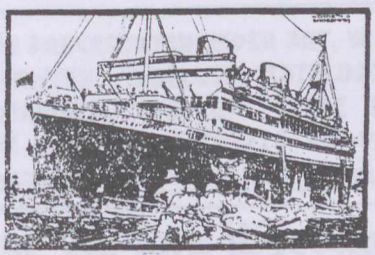
in Langzeil, Rosenberg, Krottendorf, Steingraben, sowie einen Teil der Wiesen in Güssing und in Hasendorf zum freihändigen Verkaufe aus.

Die näheren Verkaufsbedingungen erteilt die

Graf Paul Draskovich'sche Gutsverwaltung, Güssing.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger.
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

MITARBEITER
und Bezirksvertreter in allen Teilen des Burgenlandes von gut eingeführter, grosser europäischer Versicherungsgesellschaft gesucht Unter „Niedrige Tarife und hohe Provision 17738" an die Österr. Anzeigen-Ges. A.-G., Wien, I., Brandstätte 8.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22·50, Luzerne 19·50—22.00, Berg-Wiesenheu 16·00-20·00, Tal-Wiesenheu 14.00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00.00 per Meterzentner.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher
sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8·50 Schilling.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— —	S	—.52
1 Zweikronenstück	— —	„	1.04
1 Fünfkronenstück	— —	„	2.75
1 Guldenstück	— —	„	1.40
1 Zweiguldenstück	— —	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	28.70

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
28. Juni 1929. Schilling.

Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 7. Juli 1929. ◘ V. B. B. ◘ Folge 27.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Waffenlärm.

In die sonst politisch nicht sehr aufregenden ersten Sommerwochen tönt Waffengeklirr. Die sozialdemokratische Presse veröffentlicht seit Tagen fortgesetzt Dokumente, durch die nachgewiesen werden soll, **dass die Heimwehren, zumindest die steirischen, auf die sich die Enthüllungen beziehen, reichlich mit modernen Waffen versehen seien. Die Heimwehren behaupten, dass die Schriftstücke, die bei einem Einbruch gestohlen worden seien, sich nicht auf die gegenwärtige Heimwehrorganisation, sondern auf ihre Vorläufer bezögen u. nur des Interesses halber in den Kanzleien aufbewahrt worden seien.** Da es sich um einen parteipolitischen Feldzug handelt, bei dem nicht jedes Wort als bare Münze genommen werden darf, ein amtliches Untersuchungsergebnis aber nicht vorliegt, ist ein objektives Urteil darüber schwer, ob und wieweit der Inhalt der sozialdemokratischen Veröffentlichungen den Tatsachen entspricht.

Als Österreicher muss man es jedenfalls beklagen, dass die sozialdemokratische Partei, wenn sie von der Stichhältigkeit ihrer Dokumente überzeugt war, keine andere Verwertungsmöglichkeit gewusst hat, als sie in lärmenden Zeitungsartikeln breitzutreten. Auch von ihrem Standpunkt aus wäre es schliesslich zweckmässiger gewesen, die Mitteilungen durch Anzeigen zum Gegenstand vertraulicher behördlicher Untersuchungen zu machen, von der sich doch die Sozialdemokraten mehr Erfolg hätten versprechen müssen, wenn die Heimwehren noch nicht durch die Presse sozusagen alarmiert und gewarnt sind. So aber stürzt sich jener Teil der Auslandspresse, der Österreich nicht gut gesinnt ist, mit Vergnügen auf die sozialdemokratischen Veröffentlichungen und benützt sie als Belege für die sonderbaren Ansichten Briands, über die man sich vor kurzem nicht genug wundern konnte.

Besonders bedauerlich ist, dass eine derartige Auswertung direkt herausgefordert wird wenn, wie heute zum Beispiel, die protokollierten Ansichten eines so gut wie unbekannten Heimwehroffiziers über die Stellungnahme im Fall eines Krieges zwischen Italien und Jugoslawien abgedruckt werden, eine Frage, über die sich der Offizier sicherlich umsonst den Kopf zerbrochen hat. Wenn solche politisch-phantastische Fleissaufgaben als Sensation dargelegt werden, müssen sie im Ausland mit der Zeit den Eindruck erwecken, dass Österreich wirklich eine höchst gefährliche Gegend ist.

Schliesslich muss man sich auch fragen, ob die Sozialdemokraten die moralische Legitimation besitzen, sich als die Hüter des Bürgerfriedens aufzuspielen. **Der Republikanische Schutzbund scheint auch nicht aus lauter Lamperln zu bestehen und die Waffenlager, die bisher von den Behörden beschlagnahmt werden konnten, haben fast durchwegs den Eindruck erweckt, dass sie nicht ausgerechnet für die Heimwehr reserviert wären.** Gerade heute aber sind Veröffentlichungen erfolgt, dass Vertrauensleute von Wiener Gemeindemachthabern über die Errichtung einer privaten Wach- und Schliessgesellschaft verhandeln, die wohl nur eine bewaffnete Garde hätte werden können, da in sie ohne Rücksicht auf den Geschäftsgang eine nicht vom Unternehmer bestimmte und auch

Heiligenbrunn.

(263.) Von P. GRATIAN LESER.

Im J. 1750 wohnten in Heiligenbrunn folgende Bauernfamilien als herrschaftliche Untertanen: Kramer, Trautmann, Luka, Deutsch, Koller, Kummer, Fandl, Lorenz, Mengl, Hoffer, Hadersvolff, Wagner, Garger, Marx, Schaller, Trinkl, Kolmann, Kuletz, Gratzer, Ulrich, Sayer, Schmiedt, Hitter, Hasz· Diese besassen zusammen 3 Pferde, 51 Ochsen, 36 Kühe, 6 Ziegen, 18 Sterzen, 100 Schweine, und 36 Bienenstöcke. Söllner waren: Kolmann und Mart, diese besassen 2 Kühe und 2 Schweine. Ausser diesen sind ins Taufbuch um das obgenannte Jahr noch eingetragen: Millner, Dir und Dör, Ko und Koch, Levics, Haigl, Stranzl, Fieger, Stukits, Sukits, Kober, Recker, Geir, Haden, Schalcer, Hoar und Peltzmann.

Nach der Gemeinderechnung hat man in Heiligenbrunn im J. 1793 für „Rekrutenfangen" 12 fl. 4 xr. ausgezahlt. Um dem Soldatendienst zu entgehen, versteckten sich manche Burschen zur Zeit der Soldatenwerbung an verborgenen Orten. Diese musste das Ortsgericht ermitteln und der Werbungskommission vorführen. Da das Zusammenfangen der Burschen nicht so leicht vor sich ging, besoldete man eigens die „Rekrutenfänger".

Vom Jahre 1799 bis 1815 währte der französische Krieg, in welchem Napoleon Bonaparte gegen ganz Europa siegreich kämpfte, die Grenzen Frankreichs ausdehnte, Throne stürzte, Völker von einander schied, neue Länder mit neuen Dynastien schuf und die Landkarte von Europa umänderte, bis er am 18. Juni 1815 bei Waterloo besiegt und auf die Insel St. Helena verbannt wurde. Österreich-Ungarn spielte in diesen Kriegen eine grosse Rolle, zu deren glücklichen Vollendung selbst die kleinsten Gemeinden mitwirken mussten. Eine im Heiligenbrunner Sekretariat aufbewahrte Schrift zeigt, was diese Gemeinde vom J. 1799 bis 1806 für den Unterhalt des Militärs in den französischen Kriegen geleistet hatte: Im November 1799 führte die Gemeinde von Körmend nach Vasvár Franzosen, für Fuhrlohn gezahlt 16 fl. Im selben Monat 74 Portion Heu, Hafer, Stroh für Militärpferde nach Körmend geliefert, im Dezember dem Kommissärordinanz in Körmend 24 fl. gezahlt und noch 74 Portion Heu, Hafer und Stroh nach Körmend geliefert. Im J. 1800 für Soldatenfuhrlohn nach Körmend 10 fl. 30 xr. gezahlt, ausserdem jeden Monat 74 Portion Heu, Hafer und Stroh für Militärspferde geliefert.

Im J. 1801 dem Kommissärordinanz in Körmend entrichtet 4 fl.; für Wachmeister ebendort ein ganzes Bett hergestellt um 12 fl; auf dreimal dem Kommissärordinanz gezahlt 12 fl.; jeden Monat 74 Portion Heu, Hafer und Stroh für Militärspferde nach Körmend geliefert; von Körmend nach Fürstenfeld viermal 48 Fass Mehl abgeführt; von Körmend nach Fürstenfeld 612 Säcke Hafer abgeführt.

Im J. 1802 dem Kommissärordinanz in Körmend 16 fl. gezahlt; von Körmend nach Fürstenfeld 96 Fass Mehl und dreimal 306 Säcke Hafer abgeführt; zu Körmend viermal 12 Wagen auf Ordinanz 48 Stund; jeden Monat für Militärspferde nach Körmend 74 Portion Heu, Hafer und Stroh abgeliefert.

Im J. 1803 für Holzfuhrlohn an das Komitat 9 fl.; für Holzfuhrlohn von Körmend nach Steinamanger 23 fl.; jeden Monat 82 Portion Heu, Hafer, Stroh für Militärspferde nach Steinamanger; von Körmend nach Fürstenfeld dreimal 42 Fass Mehl abgeführt und zweimal 204 Säcke Hafer.

Im J. 1804 für Soldatenbett und Bettzeuggeld nach Güns 22 fl. 52 xr.; jeden Monat 82 Portion Heu, Hafer, Stroh für Militärspferde; von Körmend nach Fürstenfeld viermal 96 Fass Mehl und zweimal 204 Säcke Hafer abgeliefert.

Im J. 1805 dem Kommissär nach Steinamanger 6 fl.; von Steinamanger nach Fürstenfeld einmal 12 Fass Mehl, von Körmend nach Fürstenfeld einmal 24 Fass Mehl, von Körmend nach Steinamanger 14 Fass Mehl, von Steinamanger nach Fürstenfeld 12?

nicht von ihm zu entlohnende Anzahl militärisch ausgebildeter, verlässlicher Parteigänger hätte eingestellt werden sollen. **Wenn man derlei hört, kommt unwillkürlich das Sprichwort in den Sinn, dass man nicht in die Sonne gehen soll, wenn man Butter auf dem Kopf hat.**

Die Meisterkinder von der Arbeitslosenversicherung befreit!

Wohl selten hat eine gesetzliche Bestimmung in Gewerbekreisen solche Erbitterungen hervorgerufen, als die Verpflichtung, dass die Meister ihre bei ihnen beschäftigten Söhne und Töchter der Arbeitslosenversicherung zuführen und bedeutende Prämien zahlen müssen. Sind die Handel- und Gewerbetreibenden schon durch das Übermass der sozialpolitischen Zwangsmassnahme auf das ärgste bedrängt, so konnte die Arbeitslosenversicherungspflicht der Meisterkinder nur als sozialpolitische Ausbeutung empfunden werden, denn im Falle des Eintrittes der Arbeitslosigkeit eines Meistersohnes erhielt dieser trotz der eingezahlten Prämien keine Unterstützung, weil er bei seinen Eltern, die selbständige Gewerbetreibende sind, lebte. Das war ungefähr so, als wenn jemand für eine bestimmte Ware einen Kaufspreis zu erlegen gezwungen wäre, obwohl er weiss, dass er diese Ware nie erhalten wird.

Diese Bestimmung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hat denn auch einen Sturm der Entrüstung in den Kreisen der Gewerbetreibenden ausgelöst und die gewerblichen Organisationen sowie die „Östereichische Gewerbe-Zeitung" wurden mit Protesten überschüttet. Der D.-ö. Gewerbebund brachte dieses Sozialversicherungsunding bei den anderen Spitzenorganisationen zur Sprache, so dass bald eine einheitliche Front des gesamten Gewerbes hergestellt war, um eine Änderung des Gesetzes zu erzielen. Die Vereinigung gewerblicher Abgeordneter im Nationalrat nahm diese Frage sofort an und ein Antrag der Abg. Heinl, Partik, Heigl, Bauer und Genossen eröffnete den Weg, durch eine Novellierung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes die Bestimmung, dass Kinder und Enkel, die in den Betrieben der Eltern oder Grosseltern beschäftigt sind, auch arbeitslosenversicherungspflichtig seien, aus dem Gesetze zu entfernen, das ist nunmehr geschehen.

Der Nationalrat hat am Donnerstag beschlossen, dass Söhne, Töchter und Enkeln, die im gewerblichen Betrieb ihrer Eltern oder Grosseltern beschäftigt sind, der Arbeitslosenversicherungspflicht nicht mehr unterliegen und für sie ab 1. August 1929 auch keine Prämien zur Arbeitslosenversicherung mehr entrichtet werden brauchen.

In der Debatte über die 23. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz, welche die Arbeitslosenunterstützung in der 10. Lohnklasse um 10 Groschen täglich erhöht, während der Unterstützungsanspruch der von der Landwirtschaft kommenden industriellen und gewerblichen Arbeiter beschränkt wird, hoben die Abgeordneten Dewaty und Dr. Hampel die entscheidende Wichtigkeit der Herausnahme der Kinder der Gewerbetreibenden aus der Arbeitslosenversicherungspflicht hervor, während die sozialdemokratischen Redner und ihre Presse sich gegen diesen einmütigen Wunsch des ganzen Gewerbes wendeten und den Beschluss als eine Verschlechterung bezeichneten.

Die beleidigte Bündlerzeitung.

Die Feststellung der Güssinger Zeitung, dass die Vertreter der Landbündler im Parlament für die Unfallversicherung und das Krankengesetz gestimmt haben, scheint dem Artikelschreiber auf die Nerven gegangen zu sein, denn in der letzten Nummer zieht er mächtig gegen die Güssinger Zeitung los.

Es ist uns ganz ferne gelegen, jemanden persönlich anzugreifen, wie dies der Herr Artikelschreiber getan hat, doch soll man schliesslich und endlich auch den Mut haben, offen für eine Handlungsweise einzutreten. Man soll doch unsere braven Bauern nicht zum Besten halten, indem man ihnen den Vorgang in der Bauernkammer erzählt. Dies ist doch eine kleine Augenauswischerei, welche an der Tatsache, dass die Vertreter der Landbündler im Parlament für dieses Gesetz gestimmt haben, absolut nichts ändert.

Im Übrigen haben wir keinen Mandatar des Landbundes, sondern einen aus der Steiermark hereingeschneiten Herrn gemeint und dies soll sich der zornige Herr Artikelschreiber merken und in der Zukunft nicht gleich mit seiner Gescheitheit abprotzen. Wir sind aber bereit, den Beweis zu erbringen, dass die von dem Herrn Artikelschreiber so geschmähte Güssinger Zeitung von den Bauern des Güssinger Bezirkes, sind dies nun christlichsoziale oder landbündlerische, vielmehr gelesen wird als die Zeitung der Landbündler.

Sensationelle Herzoperation in Budapest.

Das Herz aus der Brust genommen und wieder zurückgenäht.

In Rakos-Palota wollte der 24jährige Hörer der Rechte, Andreas Havas, Selbstmord begehen und stiess sich ein Messer ins Herz. Der tödlich Verwundete wurde sofort in das Spital nach Neu-Pest überführt, wo die Ärzte unter Leitung des Direktors Dr. Sandor eine Operation vornahmen.

Das Messer war zwischen der dritten und vierten Rippe in den Körper gedrungen und verletzte die innere Brustarterie, den Herzbeutel und das Herz selbst so schwer, dass der Herzbeutel mit Blut überschwemmt wurde. Dr. Sandor öffnete den Brustkorb zwischen der dritten und vierten Rippe, hob

---

Säcke Hafer, von Körmend nach Radling 10 Wagen Soldaten von Körmend nach Steinamanger 4 Wagen Soldaten, von Körmend nach Zalavár 4 Wagen Soldaten, von Allerheiligen nach Steinamanger 10 Wagen Soldaten, von Allerheiligen nach Vasvár 5 Wagen Soldaten, von Moschendorf nach Gensdorf 8 Wagen Soldaten, von Strem nach Güns 12 Wagen Soldaten, von Strem nach Lukahaus 14 Wagen, von Taródfa nach Steinamanger 8 Wagen Soldaten, von Körmend ins Lager auf 3 Tage 17 Wagen „Pagasch" abgeführt.

Im J. 1815 schrieb Graf Franz Batthyány an die Gemeinde Heiligenbrunn: „Kein Grund gehört der Gemeinde als eigenthum, sondern der gantze hotter und Erde ist der grundtherrschaft Eigenthum und werdet jeden zugetheilt nach Maass seiner zu leistenden schuldigkeiten."

Es wird von Interesse sein, den Unterschied zu kennen, wieviel Steuer Heiligenbrunn vor dem J. 1848 oder vor der Befreiung von der Grundherrschaft zahlte und wieviel nachher. Im J. 1822 zahlte diese Gemeinde Steuer 302 fl. 50 xr.; im J. 1824 94 fl. 40 xr.; im J. 1830 118 fl. 20 xr. und im J. 1861 442 fl. 33 xr. Grundsteuer, 13 fl. 91½ Haussteuer, 110 fl. 99 xr. Kopfsteuer, 19 fl. 1 xr. Einkommensteuer und 195 fl. 40½ xr. Komitatssteuer.

Am 16. Okt. 1863 fand hier der Urbarialvergleich statt. Den 31. Dezember 1869 bestätigt Graf Christoph Batthyány, dass die Gemeinde Heiligenbrunn als Ablösung der Remanenz-Gründe, der Rott-Gründe, der Holzgegenleistungen, des Schankrechtes und als Ablösung der Bergrecht-Gründe, im Sinne des obgenannten Urbarialvertrages 12.552 fl. 79 xr. ö. W. bar und richtig erlegt hat.

Zufolge einer Komitatsverordnung vom J. 1867 hatten die Urbarialisten nach einem Stück Zugvieh als Vorspanablösung noch 40 xr. ö. W. zu entrichten. Dieser Verordnung zufolge zahlte Heiligenbrunn noch 61 Zugtiere 24 fl. 40 xr.

Nach dem ersten Teile dieses Aufsatzes war das Gebirg von Heiligenbrunn und Umgebung vor 7—800 Jahren bereits von Weingärten bepflanzt. Weil in jener königlichen Urkunde nicht von einer begonnenen, sondern von der bereits gepflegten Weinkultur die Rede ist und unser Gebiet in Römerzeiten vor etwa zweitausend Jahren, ja sogar in der Steinzeit vor etwa sechstausend Jahren besiedelt ward, ferner die Weinkultur bei den Römern und allen alten Völkern in Blüte stand, kann unser Weingebirg in wahrhaft undenkbare Zeiten zurückgeführt werden. Wie viele Räuschchen wird es daher hier schon gegeben haben, von wie vielen lustigen Stückchen könnten diese alten Berge erzählen, wie viele heitere Stunden wird dieses Gebirg schon geboten haben! Auch heutzutage ist das Weingebirg von Heiligenbrunn reichlich bepflanzt und mit fast unzähligen Weinkellern bebaut, da nicht nur die Heiligenbrunner, sondern auch ganz Hagensdorf und Luising hier ihre Weingärten und jeder Besitzer daneben einen Keller hat.

Bezüglich des Notariates versahen diese Stelle auch hier zuerst die Schulmeister, wie um das J. 1833—52 Paul Pázmán. Seit dem J. 1863 begab sich Bezirksnotar Adolf Tóth um 15 Gulden Gehalt wöchentlich zweimal aus Güssing nach Heiligenbrunn, um die Notariatsangelegenheiten zu erledigen, bis um das J. 1860 das Stremer Kreisnotariat errichtet worden, zu dem damals Strem, Deutsch- und Kroatisch-Ehrensdorf, Steinfurth, Ginisdorf, Reinersdorf, Heiligenbrunn, Sumetendorf und Urbersdorf gehörten. Seit dem 1. Jänner 1923 besteht das Kreissekretariat von Heiligenbrunn mit den Gemeinden Heiligenbrunn, Luising, Hagensdorf, D. Bieling und Reinersdorf, dessen G.-Amtmänner waren von 1923—26 Karl Selber, 1927 bis Februar Julius Molnár von 1927—28 Rudolf Seifert, von 1928 bis heute Karl Wagner.

das Herz aus der Brust und entfernte das Blut aus dem Herzbeutel. Dann nähte Dr. Sandor das durch den Stich verletzte Herz zusammen, dieses selbst in die Brust zurück und den Herzbeutel zu.

Noch während der Operation kehrte der Pulsschlag zurück und das Herz begann wieder zu arbeiten. Havas befindet sich nach dieser schweren Operation verhältnismässig wohl.

AUS NAH UND FERN.

Salzburg. Der Monat Juli. Kaum möchte man es für möglich halten, dass der Sand des Jahres erster Hälfte schon wieder verronnen ist. Mit dem Monat Juli neigt sich das Jahr wieder abwärts. Freilich noch recht unmerklich, denn gerade im Juli, in dem noch der Duft der Rosen hereinweht, dessen Tage der süsse Ruch der Linde erfüllt und in dem auf den weiten Feldern das Wunder der Reife des täglichen Brotes sich vollzieht, steht ja die Natur in ihrer höchsten Lebensfülle und Vollendung. Und doch wird der Tag im Laufe des Monats Juli schon fast um eine volle Stunde kürzer. Dieses mahnt, dass im Triumph des Prangens und Reifens dieser Fülle und Vollendung, schon der erste Keim des Absinkens verborgen ist. Der Landmann hat noch die Hände voll zu tun mit der Heuernte. Und kaum ist diese gesichert in den Scheunen, beginnt auch schon die Kornernte, getreu dem alten Spruch: St. Kilian der heilige Mann, stellt die rechten Schnitter an. Heuer, wo sich durch den langen Winter das Wachstum verzögert hat, wird die Getreideernte wohl etwas länger auf sich warten lassen. Der Landmann trifft sich für den Juli in seinen Witterungswünschen ganz mit den Ferienreisenden und Bodenfreunden: er liebt den Juli heiss und trocken. „Juli muss vor Hitze braten, soll der September gut geraten". „Hundstage hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr". „Wenn die Bohnen geraten, gedeihen die Saaten". Vor allem ist der Monat Juli von grösster Bedeutung, besonders für das reifende Gedeihen der Brotfrucht. Er ist der grösste Segner des Kornfeldes und damit ist ihm im Kreislauf des Jahres eine der wichtigsten und geheiligsten Missionen anheimgefallen. B. S.

Jennersdorf. Am 16. Juni 1929 fand unter grosser Teilnahme der Feuerwehren und der Bevölkerungen der Umgebung die feierliche Weihe der Motorspritze des freiwilligen Feuerwehrvereines Welten, statt. Die Weihe wurde durch Herrn Pfarrer Temmel aus St.-Martin a. d. Raab vorgenommen. Herr Bezirkshauptmann Reg. Rat Dr. Podlaschetzkjy begründete mit trefflichen Worten den Zweck des Festes und eiferte zur Einigkeit und strebsames Zusammenarbeiten an. Die Festrede hielt Herr Verbandssekretär Johann Schmit. Inspektor Reisner gedachte in seiner Ansprache auch der Frauen, welche sich zum Gelingen dieses schönen Festes grosse Mühe gaben. Kommandanten-Stellvertreter Schnepf dankte im Namen des Ortsvereines für die zahlreiche Beteiligung. Als Spritzenpatin fungierten Fau Potetz und Frau Schnepf. Nach der Weihe wurde mit der neuen Motorspritze eine gut gelungene Übung vorgeführt. Das Festbankett fand beim Herrn Wehrhauptmann statt, bei demselben wurde mit mehreren Ansprachen an den Feuerwehren gedacht und insbesonders an den allseits geschätzten Feuerwehr-Inspektor Josef Háromy, welcher wegen Trauer verhindert war an der Weihe teilzunehmen.

Salzburg. Ein weisser Rabe. Dieses äusserst seltene Naturspiel ist gegenwärtig in Reichenhall zu sehen. Nach einem schweren Gewitterregen fand Herr Glaser J. Hilzenauer am Bildstöckelwege einen ziemlich erschöpften weissen Vogel, der infolge der Nässe sich nicht mehr erheben konnte und sich willig einfangen liess. Es stellte sich heraus, dass man es mit einem jungen, weissen Raben zu tun hatte, der vielleicht, weil aus der Art geschlagen, von seinen Familienmitgliedern ausgestossen wurde. — Das Tier, das sich bald erholte, ist schneeweiss, hat rote Augen und auch weisse Ständer, sowie einen blühweissen Schnabel. Herr Maler T. Mayer hat sich des seltenen Vogels angenommen und bietet ihm in einem geräumigen Drahtkäfig eine standesgemässe Heimstätte. Der weisse Rabe, der auch durch seine kräftige Stimme sich von seinen schwarzen Artgenossen nicht wegleugnet, ist schon recht zutraulich. Auch wird beobachtet, dass schwarze Genossen den Käfig anfliegen und ihn ängstlich und aufgeregt umkreisen und umkreischen.

— **Bocksdorf.** Schulschlussfeier. Am 29. Juni fand bei sehr günstigem Wetter auf dem freien Platz neben der Kirche die Schulschlussfeier statt und die grosse Anzahl der Teilnehmer erfreute sich an den gelungenen Leistungen der Kinder und gedachte mit Anerkennung und Dankbarkeit der mühevollen Arbeit der Lehrer, die den Schulkindern ermöglichten, ihren Eltern auch öffentlich, ausserhalb der Schule zeigen zu können was die zielbewusste und begeisterte Leitung der Lehrer Gutes und Schönes hervorzubringen im Stande ist. Getreu die Pflicht erfüllen was das allgemeine Wissen sammeln anbelangt, sondern auch Herz und Gemüt bilden und den Menschen veredeln, ohne was selbst das höchste und grösste Wissen keinen wahren Wert hat. Herr Lehrer Franz Strobl und Lehrerin Frl. Maria Wilfinger gebührt Lob und Anerkennung ob ihres mühevollen Bestrebens und wir hoffen, dass sie auch in Zukunft ihre Arbeitsfreude in dieser lobenswerten Richtung betätigen werden. Der Aufmarsch zum Festplatz, mit Musik und Fähnchen war schon imposant und eine grosse Menge von Zuschauern umgab den Kreis der Schuljugend. Zur Einleitung schilderte Herr Lehrer Strobl den Zweck der Feier und erbat die Mithife der Eltern auch für die Zukunft, damit die Lehrer ihrer erzieherischen und volksbilderischen Pflicht und Aufgabe um so freudiger nachkommen können, was wieder den Eltern im nachschulpflichtigen Alter ihrer Kinder sein beruhigendes Vorteil zeigen wird. Zwei kleine lustige Theaterstücke vom „Kasperl" erregten allgemeine Heiterkeit und bei den verschiedenen Kinderspielen, wie: Topfschlagen, Wurstspringen, Sacklaufen etc. eiferten die Kinder einander zu übertreffen. Sehr schön war auch der von Frl. Lehrerin eingelernte und geführte Kinderreigen. Nach Absingen des Bergmannliedes und Schlussliedes wurden die Kinder mit einer kleinen Jause, bestehend aus Würstchen, Kipfeln bewirtet. So die Kinder, als die Eltern waren erfreut über die gelungene Aufführung, welche gewiss in bester Erinnerung bleiben wird bei Jung und Alt.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Wir kaufen zu Höchst-Preisen
BÜCHER
einzelne Werke, wie ganze Bibliotheken, Musikalien, Briefmarkensammlungen und erbitten Angebote.
Buchhandlung
Anton Reimann Nachf.
Wien, I. Stubenbastei 12

Achtung, Baulustige!

Das neue Wohnbauförderungsgesetz gibt jenen, die der im Gesetze umschriebenen Begünstigungen teilhaftig werden wollen eine ausserordentliche und voraussichtlich nie wiederkehrende Gelegenheit sich ein Heim zu sichern, oder aber Kleinwohnungen mit äusserst günstiger Verzinsungsmöglichkeit zu bauen.

Zur Ausnützung dieser gesetzlichen Begünstigung werden in allen Orten Baugenossenschaften gegründet, oder aber es interessieren sich einzelne Baulustige um die Ermöglichung der Inanspruchnahme der Begünstigung.

Da auch für Güssing die Möglichkeit geboten wird bis zu 60% eine staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und das Gesetz schon in zwei Jahren abläuft, ersuche ich alle jene die sich für die Sache interessieren, sich bei mir mündlich oder schriftlich zu melden, wo dann die weiteren Schritte beschlossen werden.

Johann Gepperth
Baumeister.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Schafflers Wettervorhersage

für den Monat Juli 1929.

Der Verlauf des Juniwetters entspricht bis auf die Zeitverschiebung des Witterungswechsels und Temperaturfalles um den 19., 20. Juni im allgemeinen meiner Vorhersage. Auch der für Anfang des Monats vorhergesagte Schneefall im Gebirge ist eingetroffen, dagegen der Sturm am 19. nur in Jugoslawien und Norditalien eingetroffen.

Über das heurige Sommerwetter langen so viele Anfragen ein, dass es unmöglich ist, sie brieflich zu beantworten, weshalb meine Meinung hier eingefügt wird:

Über das heurige Sommerwetter sind bereits verschiedene Prognosen veröffentlicht worden, darunter zwei einander ganz entgegengesetzte. So sagte ein amerikanischer Meteorologe für Europa einen total verregneten, kühlen Sommer voraus, ein europäischer Meteorologe mit dem Pseudonym „Sirius", einen unerträglich heissen Sommer mit Rekordhitzen, die stöhnen und schwitzen machen, und anhaltender Dürre.

Nach meinem Dafürhalten ist weder die eine noch die andere Prophezeiung richtig. Ich glaube, wir in Mitteleuropa haben einen im allgemeinen angenehmen, landwirtschaftlich günstigen Sommer zu erwarten, sehr heisse Schönwetterperioden von nicht allzu langer Dauer, normale Niederschläge demnach keine lange anhaltende Dürre zu befürchten. Starke Temperaturstürze nach sehr heissen Schönwettertagen, schwere Unwetter, aber nicht von solchen Ausdehnungen wie in den Vorjahren.

Der Monat Juli wird ganz diesem Charakter eines normalen Sommermonates entsprechen. — Anfänglich zumeist heiter, trocken, mässig warm, gewitterreich, dann plötzlich heiss, starke Gewitter, Regen, darauf zumeist Schönwetter mit kurzen Unterbrechungen, wechselnd bis gegen Monatsende. Zeitlich genauere Angaben in Schafflers Wetterkalender, Graz, Volksgartenstrasse 14.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

— **Jennersdorf.** Mutterberatungsstelle. Am 15. Juni 1929 wurde in Anwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes Reg. Rat Dr. Podlaschetzkjy, Bundesrat Büchler, Amtsärzte Dr. Franz Háromy, Dr. Pildner von der Landesregierung und des Gemeinderates Trummer die Mutterberatungsstelle eröffnet. Seitens der Landesregierung schilderte Dr. Pildner den Zweck derselben. Nachher wurden 43 Kinder (Säuglinge) untersucht und die nötigen ärztlichen Weisungen erteilt. Der hiesige Amtsarzt Dr. Háromy, Bezirksvormund Häusler, Frau Fürsorgerin Eckmüller, sowie die Hebammen der Umgebung leisteten auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ihr Bestes.

Sauerbrunn. Erweiterung der Fernsprechstunden. Am hiesigen Postamt werden die Fernsprechdienststunden zunächst versuchsweise in den Monaten Juli, August und September an Werktagen sowie Sonn- nnd Feiertagen bis 21 Uhr erweitert. Diese Massnahme wird nicht zuletzt auch vom Kurpublikum begrüsst werden.

Das neue Mietengesetz in Buchform, von Dr. Josef Resch, Bundesminister für soziale Verwaltung, erschien im Verlag der Typographischen Anstalt, Wien I., Ebendorferstrasse 8. — Dieses, in IX. Auflage unter dem Titel: „Das Wohnrecht in Österreich" zur Ausgabe gelangte Buch ist das beste Nachschlagewerk durch das gesamte Gebiet des Wohnungswesen. Für Mieter und Vermieter gleich wertvoll. Ausser dem Mietengesetz in seiner neuesten Fassung mit Motivenberichten enthält es das Gesetz zur Förderung der Wohnbautätigkeit, das Enteignungsgesetz zu Wohn- und Assanierungszwecken, die Hausbesorgerordnung und die Kundmachung zur Errichtung des Wohnungsnachweises. Preis zirka S 3.— und Zusendung. Zu beziehen im obigen Verlag und durch alle Buchhandlungen.

Feuerwehr Neuberg.

Vor kurzer Zeit wurde von den Landsleuten der Gemeinde Neuberg die in Amerika weilen, ein Betrag von 500 Dollar für die angeschaffte Motorspritze gesendet. Seitens des Feuerwehrvereines u. der ganzen Bevölkerung der Gemeinde Neuberg wird für diese mühevolle und schwere Arbeit der Dank allen in Amerika weilenden Mitbürgern hiemit ausgesprochen. Mit dieser Tat wird gezeigt, dass noch in den Herzen unserer Mitbürger eine Flamme der Heimatliebe herrscht und sie auch weiter aufrechterhalten werden wird. Wir sagen nochmals für diese Hilfe ein „Vergelts Gott". Das Geld wurde durch den Vertreter Herrn Schaefenekkar an uns übermittelt:

Spendenausweis

über die in Amerika gesammelten Geldbeträge für die Motorspritze des frw. Feuerwehrvereines in Neuberg Bgld.

Josef Gergits 15 Dollar, Franz Novakovits, Theresia Wagner, je 10 Dollar, Mathias Kovats, Franz Boisits, Stefan Bradl, Leopold Zwitkovits, Mathias Zwitkovits, Johann Dergovits, Mathias Fassl, Johann Gergits, Leo Gabler, Louis Gergits, Stefan Gergits, Paul Gergits, Franz Hanisits, Josef Kovats, Adolf Kulovits, Franz Kulovits, Karl Kulovits, Johann Kulovits, Nikolaus Kulovits, Josef Kovats, Nikolaus Kulovits, Josef Kovats, Nikolaus Kovats, Leopold Kovats, Josef Knor, Franz Knor, Johann Kopeski, Josef Konrad, Paul Sterschanits, Mathias Neubauer, Paul Nowosel, Karl Nowosel, Johann Novakovits, Johann Neubauer, Franz Novakovits, Johann Oboikovits, Michael Oboikovits, Leopold Oswald, Franz Oswald, Johann Oswald, Louis Poglitsch, Josef Radostits, Johann Radakovits, Franz Radostits, Franz Sagmeister, Mathias Wagner, Franz Windt, Luise Radostits, Johanna Kulowits, Johanna Zlatarits, Johanna Kovats, Barbara Kulovits, Franz Deutsch, je 5 Dollar.

Josef Zwitkovits, Johann Fabian, Josef Gergits, Stefan Hanisits, Karl Huber, Johann Kulovits, Franz Kulovits, Rudolf Kulovits, Josef Kulovits, Fritz Kulovits, Stefan Kulovits, Josef Kulovits, Johann Kulovits, Johann Kowats, Martin Kowats, Vinzenz Krammer, Mathias Kopeski, Justina Neubauer, Franz Nowosel, Josef Oboikovits, Adam Oswald, Gustav Radostits, Franz Radostits, Johann Stauber, Michael Schabold, Andreas Werderits, Felix Radostits, Karl Aniceck, Karl Kreiswald je 3 Dollar.

Johann Boechm, Franz Blaskowits, Felix Zwitkowits, Nik. Zwitkowits, Franz Deutsch, Karl und Agnes Fischer, Johann Fassl, Franz Gergits, Johann Gergits, Mathias Gergits, Max Gergits, Franz Gergits, Franz Hier, Louis Horvath, Franz Iwansits, Franz Janisch, Gustav Kulowits, Sebastian Kulovits, Franz Kulowits, Maria Kulowits, Julius Kulovits, Franz Kowats, Johann Kowats, Louis Knor, Anton Krammer, Josef Lorenz, Karl Neubauer, Lukas Neubauer, Mathias Nowosel, Cornelius Neúbauer, Josef Nowosel, Michael Oboikowits, Franz Penhak, Paul Pomper, Josef Popowits, Franz Radostits, Bruno Radostits, Pranz Zlatarits, Josef Schuch, Josef Schuch, Lois Schuch, Stefan Wukso, Mathias Windt, Peter Windt, Johann Wukowits, Katharina Kulowits, Theresia Kulowits, Franz Konrad, Ignaz Oswald je 2 Dollar.

Nikolaus Kulowits, 1.50 Cent, Franz Bochm, Othmar Bochm, Johann Binder, Stefan Blaskovits, Vinzenz Decker, Franz Fassl, Franz Gabler, Andreas Gergits, Johann Gergits, Johann Hanisits, Franz Jany, Maria Kulovits, Eduard Kulovits, Michael Kulovits, Philipp Kowats, Johann Mearna, Martin Merschanits, Franz Neubauer, Franz Nowosel, Mathias Neubauer, Andreas Podetz, Josef Radostits, Franz Radostits, Alexander Werderits, Karl Unger, Paul Wagner, Martin Merschanits, Josef Taschler aus Punitz, je 1 Dollar. Josef Pomper 50 Cent.

Das Komitee besteht aus folgenden Herren:

Mathias Kováts	Mathias Wagner
Franz Boisits	Gustav Kulovits
Leopold Oswald	Johann Kulovits
Franz Novakovits	Mathias Neubauer

Nur Backin DR. OETKER'S BACKPULVER

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach Nord- und Südamerika.

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
12. Juli St. Louis	20. Juli Thuringia	24. Juli Bayern
19. Juli New-York	14. Aug. Westphalia	7. Aug. General Mitre
20. Juli Thuringia	25. Sept. Westphalia	16. Aug. General Belgrano
24. Juli Milwaukee	12. Oktober Thuringia	24. Aug. Württemberg
26. Juli Deutschland		6. Sept. General Osorio

E 33/29-3

Versteigerungsedikt.

Am 9. August 1929 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Gross-Mürbisch Einl. Z. 101 Parz. 606 mit Haus Nr. 74, 1959-Wald, 612-Weingarten, 217-Acker, 611-Weingarten, 605 Weingarten, 1959/9-Weide, 551-Wiese, 550-Wiese statt.

Ausrufpreis: 6.600 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 24. Juni 1929.

E 34/29-3

Versteigerungsedikt.

Am 9. August 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: Parz. 2084 — Haus Nr. 161 Grundbuch K.G. Stinatz Einl. Z. 1682 statt.

Geringstes Gebot: 4.000 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. Juni 1929.

Die

Grabsteinniederlage

St. Michael (Hauptniederlage Oberwarth), Rechnitz und Gross-Petersdorf

gibt hiermit bekannt, dass sie

in ST. MICHAEL

eine Niederlage von

Grabsteinen

eröffnet hat und bestrebt sein wird, ihren Kunden durch äusserst

billige Preise

entgegenzukommen.

Zeichnungen und Mustersteine werden gratis zugestellt!

Max Trofenik

Steinmetzer.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 6. Juli 1929

Ein Grab am Nordpol

Dramatische Schilderung einer Expedition. Mitglieder der Expedition: H. A. Snow, Sidney Snow, Kapitän Luis L. Lane etc.

Sonntag, 7. Juli 1929

Sonnenaufgang

Einzig dastehendes Filmwerk mit George O'Brien und Jauet Gaynor

5 Uhr nachmittags Jugendvorstellung:

Ein Grab am Nordpol

und als umfangreiche Beigabe 4 Akte Lustspiele.

Mittwoch, 10. Juli 1929

Ehre deine Mutter

Ein Drama der Mutterliebe in 8 Akte.

5 Uhr nachmittags Jugendvorstellung;

Ehre deine Mutter.

Wie im Vorjahre, so habe ich auch heuer wieder guten, nicht sauren

:: Obstwein-Most ::

zum Preise von

25 bis 30 g pro Liter.

Schon versteuert.

Franz Nikles, Kaufmann in Neustift.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab	Stegersbach	an	8·20	13·30 18·30
8·50	13·40	15·20	an	Güssing	ab	7·15	11·— 17·30
8·20	18·30		ab	Stegersbach	an	7·50	14·15
8·40	19·05		an	Burgau	ab	7·25	13·50
	4·45		ab	Stegersbach	an	21·10	
	9·00		an	Graz	ab	16·55	
5·00	14.15		ab	Stegersbach	an	13·55	22·05
6·10	15·20		an	Oberwarth	ab	12·47	13·—

Grundverkauf.

Die gefertigte Gutsverwaltung schreibt die der Herrschaft gehörenden

Grundparzellen (Acker, Wiesen, Weiden)

in Langzeil, Rosenberg, Krottendorf, Steingraben, sowie einen Teil der Wiesen in Güssing und in Hasendorf zum freihändigen Verkaufe aus.

Die näheren Verkaufsbedingungen erteilt die

Graf Paul Draskovich'sche Gutsverwaltung, Güssing.

ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN

NACH

PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

Gelegenheitskauf!
20
ungelesen neue
Bände
Romane
darunter d. Autoren
Auernheimer, Decsey, Ernst, Ertl, Fraungruber, Ganghofer, Ginzkey, Hawel, Paul Heiler, Roda-Roda, Salus, Strobl, Wolzogen etc.
ca 5000 Seiten.
Statt S 60.-
für zusammen
nur **S 10.-**
liefert bei sofortiger Bestellung die
Versandt-Buchhandlung
Anton **REIMANN'S** N f.
Wien, I. Stubenbastei 12

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
28. Juni 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—	—	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—	—	34.54
Französische Noten	—	—	—	27.87
Holländische Gulden			—	—.—
Italienische Noten	—	—	—	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	—	—	12.50
Norwegische Noten	—	—	—	—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—	—	4.39
Schwedische Noten	—	—	—	—.—
Schweizerische Noten	—	—	—	136.81
Spanische Noten	—	—	—	—.—
Tschechoslov. Noten	—	—	—	21.20
Türkische Pfundnoten	—	—	—	—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE
für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 14. Juli 1929. ▫ V. B. B. ▫ Folge 28.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Aus dem Parlament.

Als das Burgenland zu Österreich kam, mussten auch zum Teil die ungarischen Gesetze bei uns angewendet werden. Darunter auch das Gesetz über die zu leistenden Giebigkeiten und Arbeitsleistungen gegenüber dem Pfarrherrn. Kein Gesetz wurde derart ausgeschrottet wie dieses und wie oft mussten wir auf unseren Dörfern draussen alle möglichen und unmöglichen Redner hören, welche die Leute aufforderten, keine Giebigkeiten zu leisten. Die Steuerbehörde kümmerte sich aber nicht darum, ob dem Pfarrherrn die Giebigkeiten verabfolgt oder die Arbeiten geleistet wurden. Die Steuerbehörde stand auf dem Standpunkt, dass die vorgeschriebenen Giebigkeiten einen Teil des Einkommens des Pfarrers bilden und daher sei dieses Einkommen auch zu besteuern. **Eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, dass für ein Einkommen eine Steuer zu entrichten sei, welches Einkommen aber defakto garnicht existierte.** Dies waren unerhörte Zustände und viele Jahre dauerte der Kampf, da das Finanzministerium das Unrecht zwar einsah, aber den Standpunkt vertrat, wieso es dazu kommen sollte, eine finanzielle Leistung zu übernehmen, die andere zu tragen verpflichtet sind. Endlich ist es aber doch gelungen, die Regierung von der Unhaltbarkeit dieser Zustände zu überzeugen und in einer der letzten Sitzungen des Parlaments wurde ein Gesetz beschlossen, welches die Ablösung der Naturalleistungen und Giebigkeiten ausspricht. **An Stelle der Naturalleistungen tritt die Geldleistung, wozu im Burgenlande der Bund ⅔, die Verpflichteten aber ⅓ zu leisten haben werden.** In den anderen Ländern wird der Bund nur ⅓, die Verpflichteten aber ⅔ zu leisten haben, daher das Doppelte wie im Burgenland. Dass das Burgenland so günstig abgeschnitten hat, ist ein Verdienst unserer Vertreter im Parlament. Innerhalb der nächsten 3 Monate muss vom Landtag das Ausführungsgesetz beschlossen werden. Damit wird ein Stein des Anstosses aus dem Wege geräumt und unsere Gegner sind nun wieder um ein Agitationsmittel ärmer geworden. Viele unserer hochwürdigen Herren werden dieses Gesetz nur begrüssen, denn damit verschwindet ein Zustand, der dem Burgenlande nicht zur Ehre gereichte.

JODOK FINK †.

Aus Andelsbuch in Vorarlberg kommt die Trauerkunde, dass Dr. Jodok Fink gestorben ist. Noch glaubt man, den grossen, hageren Mann mit dem markanten Bauernkopf, dem schlohweissen Haar und dem einfachen Rock, der ihn in allen seinen Ehrenstellen bekleidete, vor sich stehen zu sehen, und doch weilt er schon nicht mehr unter den Lebenden, vom Schnitter Tod mitten in vielfacher Arbeit gefällt.

Mit Dr. Jodok Fink schied einer der bedeutendsten Parlamentarier Österreichs dahin. Ein ganzes Menschenalter lang hat er an verantwortungsvollen Posten dem Volk und dem Staat gedient. Seine einzig-artige Bedeutung lag darin, dass er, vor dessen erstaunlich grossem Wissen und überreicher Erfahrung sich Freund und Feind ebenso neidlos bewundernd beugten, wie vor der unbedingten Lauterkeit seines Charakters, eine Atmosphäre des Vertrauens um sich verbreitete und so zum getreuen Eckehard seiner Partei wurde. Aber auch über deren Rahmen hinaus reichte die mächtige Wirkung seiner Persönlichkeit. Man kann immer wieder

Heiligenbrunn.

(264.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Kirche. Heiligenbrunn kann zu den ältesten Pfarreien des Güssinger Bezirkes gezählt werden, denn dieser Ort war schon um das J. 1198 von Bedeutung, da der Bischof von Raab im genannten Jahre die hiesige Kapelle unter die Obhut der Zisterzienser von St. Gotthard gestellt hatte. Um das J. 1610 übergab der protestantische Gutsherr Franz Batthyány die Leitung dieser Pfarre evangelischen Geistlichen. Diese waren um das J. 1618—19 Christoph Summerauer und um das J. 1624 Ernhold Graul. Graf Adam Batthyány gab die Kirche um das J. 1634 den Katholiken wieder zurück. Somit stand die Kirche von Heiligenbrunn unter protestantischer Leitung ungefähr vom J. 1610—34. Die kanonische Visitation vom J. 1698 enthält unter anderem folgendes: „Zur Kirche von Heiligenbrunn gehören die Filialen: Strem, Sumetendorf, Deutsch- und Kroat.-Reinersdorf und Deutsch-Bieling. Mit Ausnahme der Filiale Kroatisch-Reinersdorf ist die ganze Pfarre deutsch.

Die ausser der Gemeinde gegen Osten auf einem Hügel stehende Kirche hatten die alten Katholiken zu Ehren des hl. Klemens erbaut. Darin befinden sich zwei Tabernakel, der eine in der Mitte des Altars, der andere in der Mauer, dieser letztere ist aber nicht im Gebrauch. Das Patroziniumfest wird am Feste des hl. Klemens, das Kirchweihfest am Feste des hl. Ulrich begangen. Die Kirche ist innerlich und äusserlich verwahrlost, daher sehr erneuerungsbedürftig. Der Friedhof ist genug gross. Einen Pfarrer hat man derzeit nicht, da er vor vier Wochen gestorben ist. In dieser Pfarre sind zusammen 797 Seelen, alle katholisch."

Die Kirche von Hagensdorf wird in dieser Visitation eigens beschrieben mit der Bemerkung, dass sie seit vielen Jahren der Pfarrer von Heiligenbrunn versieht.

In der kanonischen Visitation vom J. 1713 sind dieselben Filialen aufgezählt, die Kirche von Hagensdorf wieder eigens geschildert, weil sie einst eine eigene Pfarre war.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1757 ist die Kirche zu Ehren des hl. Klemens Papsten und Märtyrers erbaut, an der Westseite mit einem gemauerten Turm ober der alten Sakristei. Altäre sind drei. Der Hochaltar ist im J. 1655 erbaut und von der Schlaininger Kirche gespendet worden. Der alte Tabernakel an der Nordseite des Sanktuariums ist mit einer eisernen Türe versehen. Das feste Mauerwerk der Kirche weist hin, dass sie die alten Katholiken erbaut hatten. Der Friedhof um der Kirche ist mit Holz umzäunt, an dessen Ostseite neben der Kirche ein gemauerter Karner oder ein Beinhaus zu sehen ist. Das Pfarrhaus ist aus Holz gebaut gegen Norden mit einem Fischteich des Pfarrers. Die Kapelle des hl. Ulrich ist ebenfalls aus Holz, darin ein gemauerter Altartisch mit dem Bilde des Heiligen, ferner in der Mitte eine, während des Gottesdienstes schliessbare Quelle, wo viele Kranke abgewaschen gesund wurden. In dieser Pfarre und in ihren Filialen: Hagensdorf, Luising, Strem, Sumetendorf, Deutsch-Bieling, Deutsch- und Kroatisch-Reinersdorf sind zusammen 1600 Erwachsene und 700 Unmündige. Das Volk ist fromm und eifrig im Besuche des Gottesdienstes.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1812 gehören mit Ausnahme von Hagensdorf und Luising die obaufgezählten Gemeinden als Filialen zu dieser Pfarre, deren Seelenzahl zusammen 963 Erwachsene und 363 Unmündige, eigentlich Kinder beträgt, die die hl. Sakramente noch nicht empfangen können. In Heiligenbrunn allein befinden sich 166 Erwachsene 54 Kinder und 5 Andersgläubige. Die heutige Kirche ist auf Kosten des Grafen Adam Batthyány im J. 1764 aufgebaut worden, während die Fuhr- und Handarbeiten die Gläubigen leisteten. Im Turme sind zwei Glocken und der Friedhof ist um der Kirche. Der Anbetungstag wird unter grosser Andacht der Gläubigen am 18. Juni gefeiert.

zu ihm, wenn es dort oder da im Parlament nicht recht gehen wollte. Und man kam selten vergeblich. Wenn ein grosser oder kleiner Schritt nach vorwärts getan wurde, war sicherlich Fink dabei. Er stand nicht immer in der vordersten Reihe, aber stets im Mittelpunkt. Trotz des mächtigen Einflusses, den er auf diese Weise besass, trotz aller Anerkennungen und Ehren, die er in seiner politischen Laufbahn erfuhr, hat er sich dieselbe Bescheidenheit und Schlichtheit bewahrt, mit der er einst in das öffentliche Leben eintrat. Sein Leben lang war er stolz darauf, ein einfacher Bauer zu sein, und auch als Parlamentarier wollte er nicht mehr sein, als ein einfacher Bauer.

Wozu braucht ein roter Tischler zwei Maschinengewehre mit fünf Munitionsverschlägen?

Am 4. Juli um 9 Uhr abends durchgellten plötzlich die Alarmsignale der Feuerwehr die Strassen der Stadt Mödling. In der Baracke des Tischlers Edmund Kornfeld war ein Brand ausgebrochen und das Nachbargebäude was das Arbeiterheim der Mödlinger Sozialdemokraten.

Die Feuerwehr machte sich wacker an die Arbeit und es gelang ihr auch nach kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden. Auf einmal begann es auf dem Dachboden zu rumoren, zu zischen und zu krachen. Ei der Tausend, dachte sich der Feuerwehrmann Wunderl, was ist denn da oben los, Hexen gibts doch keine mehr und muss doch nachschauen. Gedacht, getan und der wackere Feuerwehrmann Wunderl stieg auf einer Leiter zum halbverbrannten Dachboden hinauf. Auf einmal traf ihn der Wasserstrahl und warf ihn beinahe von der Leiter hinunter. „Dummer Kerl", schrie Wunderl, „siehst denn nicht, dass du mich anspritzt", worauf der Spritzenführer hinaufschrie, dass er auf Befehl des Hauptmannes auf ihn spritze.

Wunderl erreichte aber doch den Dachboden und auf einmal war auch der Tischler sehr geschäftig an seiner Seite und trachtete mit Kotzen etwas zu verdecken. Wunderl riss ihm aber alles aus der Hand, siehe da auf einmal war das Rätsel gelöst. Es waren keine Hexen, es waren keine zischenden Schlangen, aber es waren einige Verschläge Patronen und siehe da, auf einmal war auch ein komplettes Maschinengewehr da.

Der Tischler packte das Maschinengewehr und warf es in den Garten des Arbeiterheimes hinunter und schon waren einige Genossen hier, um das Maschinengewehr wegzuschleppen; doch Wunderl liess nicht locker und schrie den Gendarmen zu, was sich im Nachbargarten abspielt und die Gendarmen griffen zu, worüber der Tischler ganz verzweifelt war.

Auf einmal entdeckte Wunderl noch ein zweites Maschinengewehr.

Dies ist den Sozialdemokraten jetzt furchtbar unangenehm, da sie gerade jetzt in allen ihren Zeitungen mit den Enthüllungen von alten Heimwehrbriefen sehr beschäftigt waren. Wenn bei den Bürgerlichen nur von einem einzigen Gewehr die Rede ist, was wird da für ein Geschrei und „Geseres" gemacht. Wenn aber bei ihnen ganze Magazine von Waffen ausgehoben werden und bei einer Feuersbrunst durch Explosionen Menschenleben in Gefahr kommen, wenn der Genosse Feuerwehrhauptmann sich nicht scheut, auf den seinen Dienst versehenden Feuerwehrmann den Wasserstrahl zu richten, so ist dies bei ihnen natürlich nichts.

Die Sozialdemokraten sprechen so und handeln tun sie anders. Honigsüss reden sie von einer Abrüstung, damit meinen sie aber nur die Bürgerlichen, nicht sich selbst.

Der Brand in Mödling und die dabei zu Tage tretende Erscheinung hat wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, wohin wir steuern.

Landeshauptmann Schreiner — abgedankt

Landeshauptmann Schreiner richtete folgendes Schreiben an den Landtagspräsidenten:

Sauerbrunn, am 4. Juli 1929.

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident!

Ich beehre mich Ihnen mitzuteilen, dass ich mich aus Gesundheitsrücksichten entschlossen habe, von meinem Amte als Landeshauptmann des Burgenlandes zurückzutreten. Gleichzeitig erkläre ich mich zur Fortführung der Geschäfte des Landeshauptmannes bis zur Wahl des neuen Landeshauptmannes bereit, falls ich auf Grund des Artikels 38 der Landesverfassung hiemit betraut werden sollte.

Aus Anlass meines Scheidens vom Amte danke ich allen Mitgliedern des burgenländischen Landtages für das mir entgegengebrachte Vertrauen, dem Präsidium dieses hohen Hauses für die Unterstützung und das mir bekundete Entgegenkommen, sowie den Mitgliedern der Landesregierung für ihre stets bewährte Hilfe und rastlose Mitarbeit im Interesse des Wohles unseres Landes. Ich danke ferner dem Herrn Landesamtsdirektor und der unter seiner Leitung stehenden Beamtenschaft des Landes für ihre freudige und aufopfernde Mitarbeit und endlich allen Ämtern, Anstalten, Körperschaften und Einzelnen, die mich unterstützt haben.

Genehmigen sehr geehrter Herr Präsident den Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung mit der ich verbleibe Ihr

Schreiner e. h.

Der Präsident des Landtages richtete folgendes Schreiben an Landeshauptmann Schreiner:

Eisenstadt, am 4. Juli 1929.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Den Inhalt Ihres werten Schreibens vom 4. Juli 1929 habe ich mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis genommen.

Der kan. Visitation vom J. 1832 zufolge befinden sich in der ganzen Pfarre 1051 Erwachsene und 395 Kinder, die noch unfähig sind die hl. Sakramente zu empfangen. In Heiligenbrunn allein sind 226 Erwachsene und 59 unreife Kinder. Im J. 1832 ist der heutige Pfarrhof aufgeführt worden.

Wie in anderen Pfarreien, so war es auch hier bis um das J. 1800 gebräuchlich, die Toten selbst der entlegeneren Filialen um der Pfarrkirche zu begraben, wodurch den Gläubigen Gelegenheit geboten wurde, beim Besuche des Gottesdienstes zugleich die Gräber ihrer Verstorbenen besuchen und für sie beten zu können. Der alte Friedhof in Heiligenbrunn bestand um der Kirche bis zum J. 1833. In diesem Jahre verpflichtete sich die Gemeinde vor dem bischöflichen Consistorium „im neu errichteten Friedhofe eine Bildsäule aufzustellen und dieselbe immerfort im guten Zustande zu erhalten."

Die Heiligenbrunn- oder die St. Ulrichkapelle, welche laut Urkunden soviele Jahrhunderte stand und von unzähligen Pilgern besucht worden ist, machte der alles zerstörende Zahn der Zeit endlich baufällig, weshalb sie im J. 1926 von Grund auf neu errichtet werden musste.

Bezüglich der Seelsorge scheinen die Zisterzienser von St. Gotthard vom J. 1198 bis zur Errichtung der Pfarre hier den Gottesdienst versehen zu haben. Wann die Pfarre errichtet worden ist, ist unbekannt. Doch wir halten dafür, dass die im 13. und 14. Jahrhundert bestandenen katholischen Gemeinden dieses Gebietes, die Übernahme der hiesigen Pfarre durch die Protestanten um das J. 1610, ferner die in den kanonischen Visitationen erwähnten Tatsachen, wie: „die von den alten Katholiken erbaute Kirche", „das alte Bauwerk der Kirche", „der alte Tabernakel in der Mauer des Sanktuariums", „der Karner", „der Friedhof um der Kirche", „die Filialen", für den frühzeitigen Bestand einer hiesigen katholischen Pfarre, und zwar lange, ja mehrere Jahrhunderte vor dem J. 1600, sprechen. Nach kurzer protestantischer Leitung übernahmen um das J. 1634 die Pfarre wieder katholische Priester, wie das die kan. Visitation vom J. 1698 dartut mit den Worten: „die Kirche von Hagensdorf versieht seit vielen Jahren der Pfarrer von Heiligenbrunn". Die Namen dieser alten Pfarrherren sind zwar in das Buch des Lebens, nicht aber in das der Sterblichen eingetragen, daher können wir nur die Namen der neueren bekannt machen und zwar:

Bis 1756 Ignaz Hattzel, nach dem J. 1756 Jakob Sumlicz, vom Jahre 1767—84 Michael Josef Wagner, dieser machte im Taufbuche die Anmerkung „sum duodenarius Parochus in Szentkut", er sei der zwölfte Pfarrer in Heiligenbrunn, selbstverständlich nach dem J. 1634, denn über die kirchlichen Verhältnisse in Heiligenbrunn vor der sogenannten Reformation können uns selbst die kanonischen Visitationen keinen Aufschluss geben. Dieser Pfarrer ist am 7. August 1784 in der Gruft der Franziskanerkirche zu Güssing beigesetzt worden. Vom J. 1785—88 Genszky, von 1795—1806 Philipp Privosits, 1809—10 Johann Zadrovits Administrator, 1810—28 Ignaz Kovatsits, 1828—33 Lukas Korbatsits, 1833—39 Ferdinand Lendl, 1839 Johann Jánosy Administrator, 1839—42 Mathias Markovits, 1853—54 Georg Oszlovics, 1868—73 die Kapläne Franz Hatzl und und Karl Baumgartner, 1873—1876 Franz Barkovics, 1876—1918 Kaspar Pávdy, nach dessen Tode versah die Pfarre Josef Mischinger, Pfarrer von Hagensdorf, 1918—1923 Mathias Mitnyek, nach dessen Tode verwaltete das Pfarramt bis zur Besetzung wieder Josef Mischinger, 1923—24 Vinzenz Koss, 1924—1926 Josef Mischinger, Pfarrer von Hagensdorf, 1926 bis 11. März 1929 Gregor Schie, seither versieht die Pfarre wegen Mangels an Geistlichen neuerdings der obgenannte Pfarrer von Hagensdorf.

Persil Persil
spart Arbeit, Zeit und Geld

Ich betraue gemäss § 38, Abs. 3 der Landesverfassung Euer Hochwohlgeboren mit der Weiterführung der Geschäfte des Landeshauptmannes bis zur Neuwahl.

Zum Zwecke der Neuwahl berufe ich unter einem den burgenländischen Landtag für Dienstag, den 6. August l. J. nach Eisenstadt ein.

Genehmigen hochgeehrter Herr Landeshauptmann den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung und Verehrung von Ihrem ergebenen

Hoffenreich e. h.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Vermählung. Samstag, den 6. Juli 1929 führte Herr Alexander Doubruczky, Postmeister in Zalalövő, Frl. Irene Marits aus Güssing zum Traualtar. — Wir gratulieren aus ganzen Herzen!

Dank und Anerkennung. Die burgenländische Landesregierung hat dem Professor Franz Kaiser für seine vorbildlichen Erziehungs- und Unterrichtserfolge am Bundes-Realgymnasium in Eisenstadt neuerlich den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Güssing. Todesfall. Hier verschied am 5. Juli 1929 Herr Josef Lederer, nach langem schweren Leiden. Das Leichenbegängnis fand Sonntag, den 7. Juli unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt.

Wallern. Einbruchsdiebstahl. Am 8. Juni wurde in der Zeit von 2 bis 3 Uhr im Gasthause des Paul Lidy in Wallern eingebrochen und aus der unversperrten Schanktischlade ein Betrag von 45 Pengö und einigen Schillingen entwendet. Obgleich im Gastlokal ein grösserer Vorrat an Rauchmaterial aufbewahrt war, stahl der unbekannte Täter nur 25 Virginierzigarren. Der Täter schien es auf Geld abgesehen zu haben. Bei diesem Einbruche wurde bedauerlicherweise die mittels eines Diamanten herausgeschnittene Fensterscheibe von mehreren Ortsbewohnern berührt, wodurch die vorhandenen Spuren des Täters vernichtet wurden. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, bei einem Straffalle, sei es ein Einbruch, ein Mord usw., stets alles unberührt zu lassen, die Wohnung zu schliessen, Fremden den Eintritt in diese zu verwehren und sofort die Anzeige bei der Gendarmerie zu erstatten.

Pamhagen. Brandschaden. Am 10. Juni brach im Anwesen des Landwirtes Josef Patsch gegen 8 Uhr abends aus unbekannter Ursache ein Brand aus, wobei der Dachstuhl des Anwesens, das mit Rohr gedeckt war, die Scheune und der Schupfen vollständig eingeäschert wurden. — Der Schaden beträgt 8.000 S. Die beiden Inwohner Johann Pühringer und Johann Andert wurden durch den Brand um ihre unversicherten Habseligkeiten gebracht. Als Ursache des Brandes wird Fahrlässigkeit angenommen.

— **Pamhagen.** Fahrraddiebstahl. Am 13. Juni wurde dem Maurer Johann Paar in Frauenkirchen sein Herrenfahrrad im Werte von 120 S von einem bisher unbekannten Täter, der vermutlich aus Kapuvár zwecks Verübung von Diebstählen hieher gekommen war, entwendet. Das Fahrrad stand in einem unversperrten Zimmer des Gasthofes Michael Ganser in Pamhagen. In Petőhaza, wo der Täter dieses verkauft hatte, konnte es wieder zustandegebracht werden.

Deutsch-Jahrndorf. Beteiligung der Gemeinde mit einer Motorspritze. Die hiesige freiwillige Feuerwehr erhielt am 30. Juni, wie die meisten Gemeinden dieses Bezirkes, eine Motorspritze zugewiesen. Sie wurde der Feuerwehr in Neusiedl am See übergeben und auf einem mit Blumen bekränzten Wagen nach Deutsch-Jahrndorf geführt, wo sie samt ihrer Begleitung mit Musik von der Ortsbevölkerung vor dem Ortseingange empfangen und im Orte mit Ansprachen des Lehrers Ludwig Trattner, des Bürgermeisters Franz Invany und des Vizebürgermeisters Johann Fanzler begrüsst wurde.

Neumarkt a. d. Raab. Ein roher Sohn. Der Landwirt Alois Schreiner hat mit seiner Gattin Marie Schreiner am 19. Juni seine 68jährige Mutter, die die ihr aufgebürdete Arbeit nicht gleistet hatte, so schwer misshandelt, dass sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Alois Schreiner wurde wegen Verbrechens und Marie Schreiner wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit dem Bezirksgericht angezeigt.

Neumarkt a. d. Raab. Ein roher Zigeuner. Der als Trunken- und Raufbold allgemein bekannte Zigeuner Johann Sárközi aus St. Martin a. d. Raab hat am 6. Juni im Verlaufe eines Streites gegen seine Gattin Maria eine Holzhacke geschleudert, wodurch der Frau Verletzungen am Fusse zugefügt wurden. Der Zigeuner wurde dem Bezirksgericht angezeigt.

Leithaprodersdorf. Jägerglück Der in Leithaprodersdorf Nr. 9 wohnhafte Besitzer und Landwirt Ludwig Demitsch erlegte am 1. Juli im Gemeindewalde Leithaprodersdorf einen Edelhirschen im Gewicht von 180 kg. Der Vierzehnender, ein Prachtexemplar, wie es nach Angabe alter Jäger in der hiesigen Gegend noch nicht erlegt worden ist, war die Sensation des Ortes.

Eine besonders schöne und reichhaltige Jubiläumsnummer ist das 100. Heft der in Motorsportkreisen beliebten Zeitschrift „Das Motorrad". Diese 148 Seiten starke Folge gibt Äusserungen und Beiträge aller prominenten Persönlichkeiten des Motorradwesens wieder und bringt dadurch das Ansehen zum Ausdruck, welches dieses Fachorgan in den einschlägigen Kreisen geniesst. In reichillustrierten Rückblicken lebt die Vergangenheit des behandelten Sportes auf, dessen gegenwärtige Fragen in einer Anzahl anderer ausgezeichneter Artikel behandelt werden. Der Motorfahrer findet in dem Heft langanhaltenden, interessanten Lesestoff mit vorbildlicher Ausstattung. — Der rührige Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, versendet über Aufforderung kostenlose Probehefte.

Bau der Bürgerschule in Oberwart. In der am 7. Juli abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates von Oberwart wurden die Offerte, die für den Bürgerschulbau in Oberwart auf Grund der Entwürfe, Pläne und Kostenvoranschläge der Bauunternehmung Alexander Brenner in Oberwart eingereicht wurden, eröffnet. In der daraufhin durchgeführten Abstimmung wurde der Bau einstimmig der obgenannten Firma übertragen, welche mit den Arbeiten bereits begonnen hat, sodass der Aufnahme des Schulbetriebes mit Beginn des neuen Schuljahres kein Hindernis im Wege stehen wird.

Verlautbarung. Es wurde in Erfahrung gebracht, dass das Holländische Bankhaus Brouwer & Co., in Amsterdam neuerdings Anteilscheine zum Preise von 14 S (4 Stück) versendet, für welche man bei Weiterverkauf allenfalls einen hohen Geldbetrag oder Wertgegenstände zugesichert erhält. Es wird aufmerksam gemacht, dass derlei unter dem Namen „Schneeballensystem" bekannte Geschäftsabschlüsse im Sinne des § 27 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verboten sind und gemäss § 29 dieses Gesetzes gegen Zuwiderhandelnde eine Bestrafung bis 500 S resp. Arrest bis zu 3 Monate vorgesehen ist.

Druckfehler. Im Inserat des Stadttheater-Kinos Güssing, auf Seite 5 unserer heutigen Nummer, hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. Der Film „Die Spionin" wird nämlich Mittwoch den 17. Juli (nicht 10. Juli) gegeben.

Wir kaufen
zu Höchst-Preisen
BÜCHER
einzelne Werke, wie ganze Bibliotheken, Musikalien, Briefmarkensammlungen und erbitten Angebote.
Buchhandlung
Anton Reimann Nachf.
Wien, I. Stubenbastei 12

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Zur Berufswahl.

Viele Vierzehnjährige haben nun jüngst die Schule verlassen und stehen vor der schwierigen Frage der Berufswahl. Eine ganze Reihe wichtiger Faktoren tauchen vor dem jungen Menschen auf und fordern von ihm gebieterisch Gehör: Der eigene Wunsch, der Wille der Eltern, die materiellen Verhältnisse im Vaterhause, die körperliche und geistige Fähigkeit für diesen oder jenen Beruf und endlich die wirtschaftliche Güte und Aussichtsmöglichkeit des angestrebten Berufes. Jetzt heisst es alles gut bedenken und durchdenken; denn eine voreilige schlechte Wahl kann zu früher Reue führen, den jungen Menschen für sein ganzes Leben unzufrieden machen und ihm den Traum eines sicheren, schönen Fortkommens für immer zerstören.

Es scheint wohl auf den ersten Blick das Idealste, dem eigenen Wunsche des Kindes zu folgen. Und doch ist dem nicht immer so; denn das Kind mit 14 Jahren — darüber sind sich wohl die meisten Pädagogen einig — ist für die Berufswahl noch gar nicht reif. Meist sind es Zufälligkeiten, die das Kind für einen Beruf begeistern, der äussere Glanz eines Berufes, oder der Einfluss eines Kameraden, der bereits einen Beruf gewählt hat; von dem Leben im Berufe, der schweren Berufsarbeit, von der wirtschaftlichen Zukunft der verschiedenen Berufe hat es ja keine Ahnung. Es kennt auch viele Berufe gar nicht, da sie in seiner Heimat nicht vorkommen. Heute zählt man doch schon gegen 40.000 Berufe, diese dürfte der Erwachsene schwerlich alle kennen. Und erst das Kind! Trotzdem darf der Wunsch des Kindes nicht unberücksichtigt bleiben, wenn er einer Anlage, einer Naturbegabung entspringt; dies kann sich oft schon in der Schule offenbaren, darum soll der Lehrer unbedingt gefragt werden. Hat sich eine Vorliebe, eine Begabung für einen bestimmten Beruf herausgestellt, so kommt die Frage, ob es den Eltern finanziell möglich ist, das Kind für den gewählten Beruf auch ausbilden zu lassen. Ist dies aus wirtschaftschaftlichen Gründen nicht möglich, dann muss der Wunsch des Kindes besser unterdrückt werden; denn es ist besser, das Kind wählt einen anderen erreichbaren Beruf, als dass es auf dem halben Wege der Ausbildung wegen Nichtleistungsfähigkeit der Eltern stehen bleiben muss. Allerdings dürfen hier die Eltern vor grösseren Opfern nicht zurückschrecken. Der Gedanke, ich habe auch nicht mehr erreichen können, ist Selbstsucht und der Elternliebe unwürdig. Gerade in Stegersbach, wo die ohnehin kleinen Besitze durch Teilung nicht mehr verkleinert werden dürfen, da sie sonst einen Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft überhaupt nicht mehr garantieren, gerade hier in Stegersbach müssen wir unsere Kinder dem viel aussichtsreicheren Gewerbestande zuführen. Doch auch hier ist erst das richtige Gewerbe zu wählen, das nicht überfüllt, sondern im Gegenteil gesucht wird. Es zeigt sich aber vielfach, dass leider zumeist nur überfüllte Berufe gewählt werden.

Der Beruf des Automechanikers, des Schlossers, des Schneiders, besonders der Schneiderinnen, des Tischlers, des Schuhmachers, des Kaufmanns ist überfüllt; das zeigen uns die Riesenmassen Arbeitsloser aus diesen Berufen. Gesucht hingegen sind Dachdecker, Maurer, Glaser, Uhrmacher, Maler, Buchbinder, Gürtler, Tapezierer, Former, Giesser, Feinmechaniker usw. Warum sollten Mädchen statt dieses überfüllten Schneiderinnenberufes nicht Modisterei, das Friseurgewerbe für Damen, Färberei und ähnliches lernen?

Nicht als letzter muss dann der Arzt zu Rate gezogen werden. Er hat die körperliche Eignung des jungen Menschen zu prüfen. Gerade hier zeigen sich oft die furchtbarsten Folgen, Krankheiten, die den jungen Menschen für sein ganzes Leben siech und unglücklich machen. Nicht jeder Körper hält diese oder jene Berufsarbeit aus, für manchen kann dieser oder jener Beruf eine dauernde Gefahr der Gesundheit, ja sogar des Lebens sein. Der Arzt kann hier so manchen jungen Menschen vor den Gefahren eines gesundheitgefährdenden Berufes wahren und warnen, darum muss er als unbedingter Berufsberater beigezogen werden.

Schule, Elternhaus und Arzt müssen bei der Berufswahl des Kindes mitwirken, solange nicht eigene Berufsberatungsstellen die Organisierung der Berufswahl übernehmen. Aber auch dann werden diese Faktoren neben dem Kinde als mitbestimmend anerkannt werden müssen.

Ein Schulmann.

Drucksorten in schönster Ausführung, billigst in der Buchdruckerei Bartunek, Güssing!

Nur DR. OETKER'S Puddingpulver

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Todesfälle. Am 6. Juli wurde Herr Josef Siederits, Stegersbach 98, zu Grabe getragen. Mit ihm scheidet wieder eine volkstümliche Gestalt unserer Gemeinde und ein eifriger Vertrauensmann der christlichsozialen Partei. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung halten. — Am 8. Juli verschied Herr Josef Csar Nr. 31 nach langem, schweren Leiden im 69. Lebensjahr. Sein Leichenbegängnis fand am 9. Juli 1929 unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung und der Ortsfeuerwehr statt. R. I. P.

Stegersbach. Aufnahme der Autoverbindung Stegersbach—Fürstenfeld. Am 28. Juni wurde der Verkehr auf der neuen Autobuslinie Stegersbach—Fürstenfeld aufgenommen. Der Fahrplan wurde bereits früher veröffentlicht. Damit wurde auch das bisher ganz abgeschlossene Lafnitztal dem Verkehre eröffnet.

Stegersbach. Schulaufsichtskommission der Zigeunerschule in Stegersbach. Die Landesregierung hat nunmehr nach langen Bemühungen der interessierten Faktoren, besonders der Gemeinde Stegersbach, die Schulaufsichtskommission für die zu gründende Zigeunerschule in Stegersbach, ernannt. — Mitglieder derselben sind: Lorenz Radnetter, Bürgermeister, Josef Blohmann, Hauptschuldirektor, Dechant Karl Braun, die Gemeinderäte Franz Grabner, Karl Krammer und Franz Siederits, ferner Amtsarzt Dr. Josef Stopper, Oberlehrer Alexander Luif und Lehrer Josef Scharnagl.

Stegersbach. Vortrag über Berufsberatung. Samstag den 6. Juli veranstalte der bekannte österreichische Fachmann u. Leiter des steirischen Berufsberatungsamtes in Graz Dr. Hans Leifhelm, in Stegersbach im Kinosaale des Adolf Neubauer einen hochinteressanten Vortrag über Berufsberatung, eines der wichtigsten sozialen Probleme unserer Zeit. Es wäre wohl sehr wünschenswert, wenn sich besonders die interessierten Eltern mit dieser für die Zukunft ihrer Kinder so hochwichtigen Frage allgemein und eingehend befassen würden.

Eröffnung des Fernsprechverkehres mit Sulz, Gerersdorf bei Güssing und Kukmirn. Am 8. Juli wurde der Fernsprech- und Telegraphenverkehr mit den Orten Sulz b. Güssing, Gerersdorf b. Güssing und Kukmirn aufgenommen; die Sprechgebühren sind sehr mässig und aus der amtlichen Kundmachung die bei jedem Postamte öffentlich angeschlagen ist zu ersehen.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
19. Juli New-York	20. Juli Thuringia	24. Juli Bayern
20. Juli Thuringia	14. Aug. Westphalia	7. Aug. General Mitre
24. Juli Milwaukee	25. Sept. Westphalia	16. Aug. General Belgrano
26. Juli Deutschland	12. Oktober Thuringia	24. Aug. Württemberg
		6. Sept. General Osorio

Ein Ruf aus afrikanischer Wildnis.

Von dem Kolonialschriftsteller Wilhelm Rothhaupt, Leiter der Jagd- und Filmexpedition Doktor Graf Eszterházy, deren wundervoller Kulturfilm „Im dunkelsten Afrika" zur Zeit in den grossen Wiener Kinos gezeigt wird, erfahren wir nachstehende interessante Begebenheit:

„Der Expedition wurde, als sie sich auf dem Marsch durch die Urwald- und Steppengebiete des Rovumastromes befand, von eingeborenen Kolonialpostboten ein Brief aus Europa zugestellt, der die sofortige Heimreise (der Expedition) notwendig machte. Der nächsterreichbare Hafen war der des weltentlegenen Küstenortes Mikindani. Die Reise bis dahin wurde in anstrengenden, beschleunigten Fussmärschen zurückgelegt, doch war der dort allmonatlich anlaufende Küstendampfer der Deutschen-Ostafrika Linie schon fort und so die Expedition zu wochenlangem Warten auf die nächste Verbindung verurteilt.

In dieser verzweifelten Lage kamen Graf Eszterházy und Rothhaupt auf den Einfall, das Hochseeschiff „Tanganyika" der „Hamburg-Amerika Linie", das zur fraglichen Zeit auf der Höhe von Mozambique mit Kurs nach Norden dampfte, nach Mikindani zu rufen. Sie kabelten ihre Bitte um Hilfe an die afrikanische General-Agentur nach Kilindini-Mombassa, doch lehnte diese mit der Begründung ab, dass ein Anlaufen des von Korallenriffen umgebenen Hafens Mikindani die „Tanganyika" gefährden könnte.

Die beiden Afrikareisenden gaben aber ihre Hoffnungen, von dem abgelegenen Küstenfleck am Rande der Buschwüste früher fortzukommen, trotzdem nicht auf, sondern kabelten an die Generaldirektion der Hapag nach Hamburg. Und nun wirkte sich eines der Wunder moderner Technik aus. Hamburg funkte über die Weltmeere hinweg der „Tanganyika" den Befehl, sofort den Kurs zu unterbrechen und zur Aufnahme der Expedition Eszterházy Mikindany anzusteuern.

Und als am ersten Weihnachtstag v. J. der Sonnenball aus dem Indischen Ocean stieg, tauchte, zuerst ein kleiner Punkt mit winziger Rauchfahne, dann schnell zum Riesenschiff anwachsend, die „Tanganyika" über den die Rhede von Mikindani begrenzenden Horizont, und einige Stunden später konnten Graf Eszterházy und Rothhaupt, im traumhaften Wechsel aus wildem Busch in ein mit allem erdenklichen Luxus ausgestattetes, schwimmendes Hotel versetzt, mit eisgekühltem deutschen Bier auf das Wohl der „Hapag" und auf die Fortschritte unserer modernen Technik anstossen.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Offener Sprechsaal*)

Danksagung.

Für die liebvolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 7. Juli 1929 in Güssing stattgefundenen Leichenbegängnis meines lieben, unvergesslichen Gatten

Josef Lederer

spreche ich auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus. Insbesonders danke ich den Herren des Gesangschores für die vorgetragenen Trauerlieder.

Güssing, am 8. Juli 1929.

Die tiefbetrauernde Witwe
Emma Lederer
und
Ferri und Josef Lederer
als Kinder.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wie im Vorjahre, so habe ich auch heuer wieder guten, nicht sauren

:: Obstwein-Most ::

zum Preise von

25 bis 30 g pro Liter.

Schon versteuert.

Franz Nikles, Kaufmann in Neustift.

Stadttheater-Kino Güssing
Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 13. Juli 1929
Das
Geheimnis der alten Mamsell
Nach dem gleichnamigen Roman der Marlitt, für den Film bearbeitet von F. Carlsen und Dr. P. Merzbach in 7 Akte.

Sonntag, 14. Juli 1929
Der Sohn der Hagar
Nach dem Meisterroman von Paul Keller. :: Hauptdarsteller: Mady Christians und Werner Fuetterer.

Mittwoch, 10. Juli 1929
Die Spionin
Ein hochspannendes Drama in 7 Akten aus dem ung. Militärleben mit Vivian Gibson, Elizza la Porta, Alfons Fryland, Fritz Kampers etc. mit einem herrlichen Lustspiel.

Voranzeige:
Trödler von Amsterdam, Engel der Strasse, Die rote Tänzerin von Moskau.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.75 S., für Kinder 1.20 S., ist in blau-weißgrüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

Die
Grabsteinniederlage
St. Michael (Hauptniederlage Oberwarth), Rechnitz und Gross-Petersdorf
gibt hiermit bekannt, dass sie
in ST. MICHAEL
eine Niederlage von
Grabsteinen
eröffnet hat und bestrebt sein wird, ihren Kunden durch äusserst
billige Preise
entgegenzukommen.

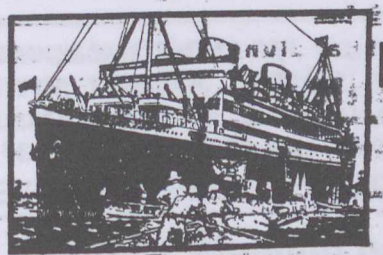
Zeichnungen und Mustersteine werden gratis zugestellt!

Max Trotenik
Steinmetzer.

Möbel
sofort zu verkaufen bei
Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer in Güssing
Gebäude Bezirkshauptmannschaft
(Komplettes Speisezimmer, gepolsterte Sitzgarnitur, Sofa u. s. w.)

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter
JOSEF EBERHARDT Zweigstelle Güssing 147
Gasthof Latzer

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— —	S	—.52
1 Zweikronenstück	— —	„	1.04
1 Fünfkronenstück	— —	„	2.75
1 Guldenstück	— —	„	1.40
1 Zweiguldenstück	— —	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	28.70

Gelegenheitskauf!
20
ungelesen neue Bände
Romane
darunter d. Autoren
Auernheimer, Decsey, Ernst, Ertl, Fraungruber, Ganghofer, Ginzkey, Hawel, Paul Heller, Roda-Roda, Salus, Strobl, Wolzogen etc.
ca 5000 Seiten.
Statt S 60.-
für zusammen
nur **S 10.-**
liefert bei sofortiger Bestellung die
Versandt-Buchhandlung
Anton REIMANN's Nf.
Wien, I. Stubenbastei 12

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
28. Juni 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—		169.—
Englische Noten 1 Pfund	—			34.54
Französische Noten	—	—		27.87
Holländische Gulden			—	—.—
Italienische Noten	—	—		38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—			12.50
Norwegische Noten	—	—		—.—
Polnische Noten	—	—		79·56
Rumnänische Noten	—	—		4.39
Schwedische Noten	—	—		—.—
Schweizerische Noten	—	—		136.81
Spanische Noten	—	—		—.—
Tschechoslov. Noten	—	—		21.20
Türkische Pfundnoten	—	—		—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE
für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 21. Juli 1929. ▪ V. B. B. ▪ Folge 29.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Rücktritt unseres Landeshauptmannes.

Landeshauptmann Anton Schreiner ist von seinem Posten zurückgetreten. Derselbe war ein aufrechter wahrheitsliebender Mann mit lauteren Absichten, der nur immer das Beste für sein Land wollte. Was muss diesen aufrechten Charakter wohl dazu bewogen haben, sein hohes Amt niederzulegen? Wie viel Ärger und Kummer musste er hinunterschlucken und wie viel abgrundtiefe Falschheit mag er wohl geschaut haben, bis es ihm zu bunt wurde und er freiwillig diesen Platz verliess. Es ist heute nicht leicht, Landeshauptmann zu sein. Vor allen muss er bei den Sozialdemokraten, da dieselben doch derzeit mitwählen, gut angeschrieben sein, dann soll er nur immer schön fleissig von der Bundesregierung recht viel Geld bringen und im Übrigen den Sozialdemokraten gegenüber nicht zu scharf eingestellt sein. Wir haben bisher schon vier Landeshauptleute gehabt und es ist dies eine Erscheinung, welche in den anderen Bundesländern nicht zu sehen ist. Wohin wird es führen, wenn wir auch weiterhin einen so raschen Verbrauch von Landeshauptleuten haben?

Auf Schritt und Tritt hört man die Frage, warum unser Landeshauptmann seine Stelle niedergelegt hat und welche Motive ihn dazu bewogen haben. Der Landeshauptmann soll der Vater des Landes sein, er soll Zeit haben sich einzuleben und ein zu häufiger Wechsel schadet nur dem Lande selbst. Wenn aber ein Mann, mit den geistigen Fähigkeiten eines Anton Schreiner von seinem Posten so plötzlich scheidet, so gibt dies zu denken. Anton Schreiner war ein ehrlicher Mann und er hatte bei der Bundesregierung, was von allergrösster Wichtigkeit war, ein grosses Ansehen. Schweren Herzens lassen wir in ziehen im Bewusstsein, dass er einer der Besten seines Volkes war.

Hidasnémeti.

Hidasnémeti war bis vor einigen Tagen ein weltverlassenes Nest, da oben irgendwo an der tschechisch-ungarischen Grenze. Sitzt da ein tschechischer Eisenbahner, der aus lauter Langweile nichts Besseres zu tun hat als zu spionieren. Die Ungarn kommen aber darauf und setzen den sauberen Patron hinter Schloss und Riegel. Darüber grosse Aufregung in Tschechien.

Es ist doch unerhört, einen Angehörigen der Siegernation zu verhaften und flugs kam der tschechische Gesandte und verlangte die Freilassung des Spions und dazu noch eine Entschuldigung der Ungarn. Die Ungarn haben dies natürlich abgelehnt und nun regnete es ununterbrochen Drohnoten, ganz so wie einstens vor dem Kriege.

Gewiss wird es wegen diesem Zwischenfall zu keinen Krieg zwischen diesen beiden Staaten kommen, aber dieser Zwischenfall zeigt so recht die auf beiden Seiten vorhandene Erbitterung. Die Ungarn hassen wohl niemanden auf der Welt so, wie den Tschechen und zwar seit jeher. Andererseits haben aber auch die Tschechen alles getan, um diesen Hass noch mehr zu verstärken. Dem tschechischen Volke sind die Glücksgüter förmlich über Nacht in den Schoss gefallen und es hat scheinbar nicht verstanden, im gegebenen Augenblick Mass und Ziel zu halten.

In der Geschichte können wir immer wieder lesen, dass Völker, denen eine so grosse und dazu leichte Beute zu Teil wurde, früher oder, später doch gezwungen werden, eben um diese Beute, um die Behaltung derselben zu kämpfen. Nun sieht man auf

Heiligenbrunn.

(265.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Schule. In den alten Zeiten gab es Schulen gewöhnlich nur in den Pfarrgemeinden, so auch hier, wo der Schulmeister zugleich Organist war. Diese zwei Funktionen wurden bezeichnet mit dem lateinischen Worte: Ludimagister oder Ludirector. Das Wort Ludi bedeutete den Organisten, das Wort Magister oder Rector, den Oberlehrer ~~den Lehrer~~ oder Schulleiter, den Klassenlehrer bezeichnete das Wort Praeceptor. Die Schule von Heiligenbrunn reicht weit in die Vergangenheit zurück. Die erste diesbezügliche Urkunde besitzen wir in der kanonischen Visitation vom J. 1698, in der es heisst, dass das Schulgebäude ziemlich weit von der Kirche, östlich von „Pruntkrait" auf einem Berge stehe und habe keinen Garten. Die kanonische Visitation vom J. 1713 sagt dasselbe. Im J. 1757 war das Schulhaus einer Ruine gleich, das die Gläubigen herzustellen hatten. Nach den kanonischen Visitationen vom J. 1812 und 1832 war das Schulgebäude aus Ziegel gebaut. Die heutige Schule ist im J. 1872—73 erbaut worden. Von den Lehrkräften fanden wir folgende: 1757 Stefan Sájer, 1810—52 Paul Pazman, 1852—86 Anton Bauer, 1886—1923 Johann Mayer, 1923—24 Franz Pulker, 1924 bis 1. Nov. 1925 Rudolf Schneider, vom 1. Nov. 1925 bis heute Leopold Wiedermann.

Deutsch-Bieling.

Teils am Fusse der Güssinger Hügelkette, teils auf deren Kamm gebaut, liegt am rechten Ufer der Strem im Gebietausmass von 5·28 km² der Ort Deutsch-Bieling. Die neugebauten 4 Häuser und 6 Scheuer am Eingang des Ortes erinnern jeden Dorfbesucher noch unwillkürlich an die Angst und Bangigkeit, in der ein törichter Dorfjunge im J. 1927 die fleissigen und braven Ortsleute durch Brandstiftungen monatelang gebunden hielt. Heute ist diese angstvolle Zeit hoffentlich für immer, vorüber.

Die erste Nachricht von D.-Bieling haben wir aus dem J. 1255. In diesem Jahre schenkte König Béla IV. unsere Gemeinde dem aus dem Geschlechte der Héderváry stammenden Meister Herrand. Seit dieser Zeit finden wir unsere Gemeinde unter dem Namen: Bikkes, Bykews, Bükkes bis zum J. 1521 im Besitze der Familie Héderváry. (Mehreres von der Geschichte dieses Ortes ist zu finden in meinen 216—265 Folgen der Güssinger Zeitung.) Weil Franz Héderváry im letztgenannten Jahre die Festung Belgrad als deren Oberkommandant in grösster Not, unmittelbar vor der Belagerung durch die Türken, feige verliess, wurden ihm mit Deutsch-Bieling seine sämtlichen Güter eingezogen. Nach dem J. 1524 finden wir D.-Bieling im Besitze des Güssinger Burgherrn Franz Batthyány und des Eberauer Burgherrn Peter Erdődy. Ausser diesen besassen hier um das J. 1540 noch Güter die Adeligen Michael Gosztboni und Georg Tarródy und im J. 1550 erhielt hier ein Obernotar von Siebenbürgen namens Matthias.

Gewiss wird es die heutigen Inwohner interessieren, wieviel Steuer ihre Ahnen zu entrichten hatten. Laut Steuerausweis hatte D.-Bieling für das J. 1732 zu zahlen:

Als erste Rate für die Monate Dez. 1731 bis Februar 1732 42 fl. 16½ xr. Als zweite Rate für die Monate März 1732—Mai 42 fl. Als dritte Rate für die Monate Juni—August 42 fl. Als vierte Rate für die Monate September—November 25 fl. 15 xr. Für Militärsverpflegung 44 fl. Für Komitatsunkosten 5 fl. 37½. Zusammen 200 fl. 69 xr.

Im J. 1776 zahlte Polona (so wird im diesjährigen Steuerausweis und noch einige Jahre D.-Bieling geschrieben) Steuer 220 fl. 15 Denare.

Zur Erhaltung des Militärs in Wintermonaten 17 fl. 80 Den., in Sommermonaten 7 fl. 28 Den.

Um einen Vergleich machen zu können zwischen dem Viehstand der Bielinger von früher und heute, mögen die Batthyányschen Untertanen vom J. 1750 mit der Aufzählung ihres Viehstandes folgen.

Nach dem Urbarium war im J. 1750 in „Biechling oder Büx" der Richter: Hans Peltzmann; die Geschworenen: Stefan Zopf;

einmal den vorhandenen Konfliktstoff und die Schöpfer dieses Friedens konnten zwar die neuen Fragen ziehen, den Hass konnten sie aber nicht abbauen.

AUS NAH UND FERN.

Asyl für blinde Kinder. In dem vom Verein von Kinder- und Jugendfreunden erhaltenen Asyl für blinde Kinder, Wien, XVII., Hernalser Hauptstrasse 93, finden blinde Kinder im Alter von 3 bis zu 7 Jahren wie auch sehschwache Kinder im Alter bis zu 10 Jahren gegen eine mässige Verpflegungsgebühr Aufnahme, worauf alle Eltern solcher Kinder, wie auch Gemeindeämter, Pfarrämter, Schulleitungen, Bezirksfürsorgeräte und Jugendämter aufmerksam gemacht seien. Das Asyl beherbergt einen Kindergarten für blinde und sehschwache Kinder und ist auch Internat für sehschwache Schulkinder, welche die Wiener Sonderschule für sehschwache Kinder besuchen können. Es steht unter fachmännischer Leitung und unter staatlicher Schulaufsicht. Aufnahmeansuchen sind zu richten an die Direktion des Asyl für blinde Kinder, Wien, XVII., Hernalser Hauptstrasse 93. (Fernruf: A 22-9-52).

Der oberösterreichische Landeshauptmann im Burgenland. Der oberösterreichische Landeshauptmann Dr. Josef Schlegel besuchte am 8. Juli das nördliche Burgenland und hielt sich bei diesem Anlass auch in Sauerbrunn auf, wo er im Amte der Landesregierung herzlichst begrüsst wurde. Landeshauptmann Schlegel unterzog auch Forchtenstein einer Besichtigung und stattete der Landeshauptstadt Eisenstadt einen Besuch ab. Nach einem kurzen Aufenthalt in Rust und Neusiedl am See kehrte Landeshauptmann Schlegel über Kittsee und Hainburg nach Oberösterreich zurück.

Georg Hueber und Hans Fandl. Die Batthyányschen Untertanen: Georg Müllner, Georg Hueber, Stef. Zopf, Georg Rieger, Georg Zopf, Hans Peltzmann Richter, Stef. Sammusl, Mich. Luka, Hans Fandl, Hans Zopf, Adam Müllner, Stefan Fandl und Stefan Pail. Diese besassen zusammen 21 Ochsen, 16 Kühe, 17 Kälber, 31 Schweine und 19 Beinvögel oder Bienenkörbe.

Ausser diesen kommen im Taufbuch um das J. 1750 noch folgende Familiennamen von D.-Bieling vor: Samer, Schnalzer, Zodl, Koh, Schaller, Pfeiffer, Schadn, Kroboth, Fitzer, Halper, Mengl, Csillag, Sajer und Schranz. Diese werden die Untertanen einer anderen Herrschaft wahrscheinlich der Erdödy gewesen sein.

Um das J. 1802 wird in den Rechnungsbüchern der hiesigen Gemeindelade zu wiederholtenmalen erwähnt, dass ein Husar in der Gemeinde war und habe 3 Kreuzer verzehrt. Vor der Einführung der Sicherheitswache, bei uns zunächst Panduren genannt, hielt man Ruhe und Ordnung durch die Husaren aufrecht, die die Landschaften durchstreiften wie heute unsere Gendarmeriebeamten. Aus eben diesen Büchern ist zu entnehmen, dass in Urbarialbeschwerden die Gemeinden um das J. 1802 sich zunächst an den Stuhlrichter und an das Komitat, von hier an die Statthalterei und endlich an Seine Majestät als an den allerhöchsten Richter sich wenden konnten.

Schützen am Gebirge. Motorradunfall. Am 6. Juli 1929 fuhr der in Wiener-Neustadt wohnhafte Beamte Karl Mieslik mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitze eine Frau sass, auf der Bundesstrasse Schützen a. Geb. —Donnerskirchen mit solcher Wucht in das ihm entgegenkommende einspännige Fuhrwerk des Landwirtes Michael Stadelmann aus Schützen a. Geb., dass er dem Pferde den rechten Vorderfuss zertrümmerte und dieses sofort geschlachtet werden musste. Er selbst stürzte vom Rad, blieb bewusstlos mit mehreren Verletzungen am Kopfe und im Gesicht liegen. Seine Begleiterin erlitt Verletzungen im Kiefer. Beide mussten in das Spital nach Wiener-Neustadt gebracht werden.

Donnerskirchen. Hagelschlag. Am 6. Juli zog über das Leithagebirge gegen den Neusiedlersee hin ein schweres Gewitter, das sich mit solcher Heftigkeit entlud, dass etwa fünf Minuten lang Schlossen in der Grösse eines Hühnereies und im Gewichte bis zu acht Dekagramm herunterprasselten. Die Ziegeldächer, die Fenster, sowie die Kulturen in der Ortschaft erlitten starke Beschädigungen.

Deutsch-Kreutz. Tödlich verunglückt. Am 6. Juli gegen 11 Uhr wurde der in Deutsch-Kreutz, Kärntnerstrasse 40, wohnhafte 58 Jahre alte Landwirt Josef Fuchs beim Abgraben von Lehm in der nächst der Schlachtbrücke befindlichen Lehmgrube durch eine herabstürzende Erd- und Sandmasse ungefähr ein Meter tief verschüttet. Trotz sofortiger Hilfe, durch den zufällig dort anwesenden Landwirt Josef Schwarz und dessen 20-jährigen Sohn Mathias konnte der Verunglückte nur mehr als Leiche geborgen werden. Die Wiederbelebungsversuche, die der Kreisarzt Dr. Ludwig Kohout unter Mithilfe der Gendarmerie angestellt hatte, blieben ohne Erfolg. Wie die Erhebungen ergaben, liegt kein fremdes Verschulden vor und der Unfall scheint durch die Unvorsichtigkeit des Getöteten selbst hervorgerufen worden zu sein. Er dürfte zu wenig Rücksicht auf die überhängende Erd- und Sandschichte, die infolge der herrschenden Gewitterregen schon gelockert war, genommen haben.

Deutsch-Jahrndorf. Wolkenbruch und Hagelschlag. Am 1. Juli ging gegen 14 Uhr über das Gemeindegebiet Deutsch-Jahrndorf ein starkes wolkenbruchartiges Gewitter nieder, das von heftigem Hagelschlag begleitet war. Das etwa 15 bis 20 Minuten anhaltende Gewitter richtete an den Getreidefeldern des östlich von der Gemeinde Deutsch-Jahrndorf gelegenen Meierhofes „Karlhof" einen grossen Schaden an. Von dem 800 Kat. Joch umfassenden Besitz des Meierhofes sollen etwa 120 Kat. Joch Grund vom Hagel vernichtet worden sein, welches einen Schaden von ungefähr 21.000 S entsprechen dürfte.

Zurndorf. Vom Herzschlag getötet. Die 26-jährige Landwirtstochter Elisabeth Pamma wurde beim Kirchweihfest während des Tanzes vom Schlag getroffen. Die Tote war die einzige Tochter und Stütze der Susanna Pamma.

Neusiedl am See. Unwetterkatastrophe. Am 6. Juli wurden Teile des Bezirkes Neusiedl am See durch ein starkes Gewitter, das mit heftigen Hagelschlag verbunden war, betroffen. Die Schlossen erreichten die Grösse eines Hühnereies. Am schwersten betroffen wurden die Gemeinden Bruck-Neudorf, deren Handelsgärtnereien durch das Gewitter beträchtlichen Schaden erlitt, Zurndorf, Potzneusiedl und Pama.

Lackenbach. Unfall. Am 5. Juli geriet der Landwirt Kollawein auf der Rückfahrt aus dem Walde mit einem Rade seines Fuhrwerkes in eine Wassergrube, wobei der Wagen umfiel. Kollawein kam hiebei mit dem rechten Fusse unter das Rad und brach sich das Waden- und das Schienbein. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Oberpullendorf gebracht.

Milchpreisbestimmungen. Für die Zeit vom 1. Juli 1929 bis auf weiteres wurde der Milchpreis derart bestimmt, dass 70% der Lieferung jedes einzelnen Lieferanten zum Preise von 37 Groschen, 30% zu einem Industriemilchpreise von 27 Groschen in Verkäuferkannen zu verrechnen sind, wobei die Preise sich franko Bahnhof Wien verstehen.

Lackenbach. Abgängigkeitsanzeige. Der am 3. August 1916 in Lackenbach geborene u. zuständige Hauptschüler Ferdinand Horvath, Sohn des hiesigen Gemeindedieners ist seit dem 28. Juni 1929 aus seinem Elternhause abgängig. Die Ursache der Abgängigkeft ist Furcht vor der Strafe wegen eines schlechten Schulzeugnisses. Der Abgängige ist zirka 155 cm gross, hat ovales Gesicht, lichtbraune Haare, blaugraue Augen, ist barfuss, trägt lange schadhafte graue Hose, solchen Rock und Kappe.

— **Oberwart.** Totschlag. Am 1. Juli morgens geriet der Schuhmachermeister Michael Adorjan, als er nach durchzechter Nacht morgens nach Hause kam, mit seinem Schwiegervater, dem 54jährigen Landwirt Alexander Pal, in einen Streit, der schliesslich in Tätlichkeiten ausartete. Hiebei versetzte er Pal mit einem Taschenmesser einen Stich in das Herz; diese Verletzung hatte binnen einer Stunde Pals Tod zur Folge. Adorjan stellte sich nach der Tat bei der Gendarmerie und wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Das neue Mietengesetz. Bekanntlich tritt das neue Mietengesetz am 1. August 1929 in Kraft. Die ganze Bevölkerung ist an dem Inhalt dieses Gesetzes interessiert, denn es regelt die Rechte der Hauseigentümer und der Mieter. Als das Gesetz im Nationalrat beschlossen war, ging allgemein die Klage, dass vieles darin unverständlich sei oder verschiedene Deutungen zulasse. In der Tat ist das Gesetz ohne brauchbare Erläuterungen schwer zu handhaben. Unter den Schriften, die in diesen Tagen erschienen sind um das Mietengesetz zu erklären, ist eine als besonders bedeutsam hervorzuheben: die Ausgabe des vollständigen Gesetztextes mit eingehenden Erläuterungen von Robert Danneberg. Der bekannte Parlamentarier, der schon in den Beratungen des ersten Mietengesetzes im Jahre 1922 eine entscheidende Rolle spielte und jetzt als Mitglied des vielbesprochenen parlamentarischen Fünferkomitees auf das Werden des Gesetzes grossen Einfluss genommen hat, spricht hier nicht als Politiker im Streite um wohnungswirtschaftliche Anschauungen, sondern als Jurist, der in gemeinverständlicher Weise die Unklarheiten des Gesetzes aufklärt und vielerlei Zweifel beseitigt. Besonders hervor-

gehoben sei die ausführliche Darstellung der freien Vereinbarungen und der Übergangsbestimmungen für die neue Zinsberechnung. Von welchem Standpunkte aus immer man das Mietengesetz betrachtet, an der Schrift dieses wirklichen Kenners der Materie kann man nicht vorübergehen. Sie wird in allen Kreisen Verbreitung finden. Man findet darin auch eine ganze Reihe von Vorschriften über das Verfahren vor den Mietkommissionen und von Gesetzen, die mit dem Mietengesetz im Zusammenhang stehen. Die Schrift, die 192 Seiten stark ist, kostet geheftet nur S 1.40, in Leinen gebunden S 3.60, und ist in allen Buchhandlungen oder gegen Voreinsendung des Betrages samt Porto (S 1.60, bezw. S 3.90) beim Verlag der Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI. Gumpendorferstrasse 18, zu beziehen.

Fünfte Tagung für Arbeit am Volkstum

vom 6. bis 11. August 1929 in Güssing, veranstaltet von der „Vereinigung deutscher Hochschüler a. d. Bgld. in Wien", der „Vereinigung burgenländischer Hochschüler in Graz" und dem „Deutschen Schulverein Südmark". Vortragsfolge: Dienstag den 6. August, 20 Uhr: Begrüssungsabend im Hotel Kneffel. - Mittwoch den 7. August 9 Uhr: Prof. Dr. König Giessen: Die Probleme der deutschen Grenzlande. — Mittwoch den 7. August 15.30 Uhr: Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Karl Heger Lagebericht über das Bgld. — Donnerstag den 8. August 9 Uhr: Oberreg. Rat, Bez. Hptm. Alzner: Rechts- und Verwaltungsfragen im Burgenlande. — Donnerstag den 8. August 15.30 Uhr: Bundesstaatlicher Volksbildungsreferent Dr. Dechant: Die Volksbildungsarbeit als Dienst an unserem Volke. — Freitag den 9. August 9 Uhr: Univers. Lektor Ferdinand Matras: Die Friedensverträge. — Freitag den 9. August 15.30 Uhr: Hauptschriftleiter Hans Ambroschitz: Die Minderheiten im Bgld. — Samstag den 10. August 9 Uhr: Georg Harth: Die Jugendarbeit des Deutschen Schulvereines Südmark. — Samstag den 10. August 20 Uhr: Heimat-Abend: Volkstümliche Darbietungen. Anschliessend Tanz.

Anmeldungen bis 31. Juli 1929 an: JUC Lad. Balázs, Oberschützen, Bgld.

Vorverlegung des Einberufungtermines des burgenländischen Landtages.

Der Präsident des burgenländischen Landtages, Abgeordneter Hoffenreich, hatte, wie verlautbart, den burgenländischen Landtag für den 6. August zur Neuwahl des Landeshauptmannes einberufen. Gegen den Zeitpunkt dieser Einberufung wurde von der Partei des Landbundes mit der Begründung Einwendung erhoben, dass hiedurch den Bestimmungen des Artikels 38, Absatz 2 und 3 der burgenländischen Landesverfassung, wonach im Falle des Ausscheidens des Landeshauptmannes aus der Regierung der Landtag

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässiger Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika, Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

sofort einzuberufen ist, nicht Rechnung getragen worden sei; es genüge nach Auffassung der Partei des Landbundes nicht, wenn die Einberufung sofort verfügt werde, sondern es müsse vielmehr als Wahltermin ein sofortiger, das heisst möglichst nahe gelegener Zeitpunkt bestimmt werden.

Der Landtagspräsident hat diesem Bedenken Rechnung getragen und im Einvernehmen mit dem Landeshauptmann den Zeitpunkt der Einberufung des Landtages auf Mittwoch, den 24. Juli, 10 Uhr vormittags vorgelegt.

Abgabe von Zuchtstieren vom Aufzuchtshof Jormannsdorf.

Am Montag, den 22. d. M. werden die Zuchtstiere vom Stieraufzuchtshof Jormannsdorf abgegeben.

Die Zustellung erfolgt auf Grund von Anmeldungen und Ansuchen an die Reflektanten durch eine Kommission der Landwirtschaftskammer. Die Vorführung der Stiere beginnt um halb 10 Uhr vormittags an obigem Tage. Gleichzeitig findet ein Auftrieb von Genossenschaftsstieren aus der Umgebung des Aufzuchtshofes statt, welcher bei genügender Beteiligung mit einer Prämierung der besten Stiere verbinden ist.

Gemeinden und Genossenschaften werden auf diese Kaufgelegenheit aufmerksam gemacht.

Eisenhüttl. Sonntag, den 11. August findet in den Eisenhüttler Feldbergen im Gastlokal des A. Haidinger zu Gunsten des freiwilligen Feuerwehrvereines Eisenhüttl ein Gartenfest mit Tanzunterhaltung statt. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt: Festabzeichen 50 g, Tanzabzeichen 1 S. Musik: Kapelle Lagler aus Kaltenbrunn.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Bauer und Arbeiter.

Die grosse Fleischteuerung der letzten Wochen war für gewisse Kreise, die vorgeben, besonders die Arbeitnehmerschaft zu vertreten, ein willkommener Anlass, gegen die Bauernschaft zu hetzen. Man versucht wieder zwischen den Arbeitern und Angestellten als Konsumenten und den Bauern als Produzenten künstlich eine Gegnerschaft zu schaffen, die in Wahrheit gar nicht besteht. Es handelt sich nicht so sehr um die Frage, welchen Ursachen in erster Linie diese Teuerung entsprungen ist. Es mögen da und dort Fehler gesehen sein, die aus der besonders politischen Lage in Österreich entspringen. Jeder aufwärtsstrebende Stand wird manchmal in seiner Standespolitik über die Grenzen des Möglichen vorstossen. Dies trifft aber für die Arbeiterschaft eben sowie für die Bauernschaft zu. Dass man aber einen solchen Anlass benützt, um gegen einen ehrlich arbeitenden Stand ganz allgemein eine systematische Hetze zu entfachen, zeigt tiefere Ursachen und eine grundsätzliche Feindschaft gegen die Bauernschaft.

Trotzt aller schönen Worte von der Hilfe für „Arbeitsbauern", von der „Erlösung des Dorfes" durch den Sozialismus usw. gilt in der Sozialdemokratie noch immer die Meinung ihres alten Führers Bebel: „Der kleine Bauer ist unter den gegebenen Verhältnissen für die höhere Kultur nahezu unzugänglich, er rackert sich von früh bis spät bei schwerer Arbeit ab und lebt oft schlechter als ein Hund ... er kann sich unter den jetzigen Verhältnissen in keine höhere Lebenslage emporarbeiten und wird dadurch ein kulturhemmendes Element... Der menschliche Fortschritt bedingt, dass diese soziale Schicht verschwindet." Dieser Wille, den Bauernstand, der mit seinem gesunden Sinn die religionslose und gesellschaftsfeindliche Sozialdemokratie ablehnt, zu vernichten, ist heute nicht schwächer geworden. Hier liegt die wahre Ursache des Kampfes gegen die Bauernschaft.

Die Arbeiterschaft selber, soweit sie nicht verhetzt wird, sieht keine Gegensätze zwischen ihr und den Bauern. Gerade in Österreich ist ein vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen Arbeitern und Bauern notwendig. Die Industrie kann in unseren Wirtschaftsgebieten keine Ausdehnung erfahren, die Arbeitslosigkeit kann wirksam u. a. nur durch die Hebung der Landwirtschaft bekämpft werden. Dort ist es noch möglich, neue Arbeitsplätze zu schaffen und das Absatzgebiet der Industrie zu erweitern. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die christliche Arbeiterschaft alle Massnahmen begrüsst, die eine Hebung der Landwirtschaft bedeuten. Sie hat, auch wenn sie mit der Taktik und dem Vorgehen mancher agrarischer Vertreter nicht immer einverstanden war, sich stets gegen die sozialdemokratische Hetze gewendet. Und auch in Zukunft muss das Ziel die Zusammenarbeit zwischen Bauer und Arbeiter sein.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Einladung

zu dem am 4. August 1929, um 10 Uhr vormittags, in Strem abzuhaltenden VII. Bezirksfeuerwehr-Verbandstag mit nachstehendem Programm:

Um 10 Uhr Ausschuss-Sitzung und anschliessend Vollversammlung.

Um 1 Uhr Festessen.

Um 2 Uhr Schauübung der frw. Feuerwehr in Strem.

Tagesordnung:

1. Feldmesse und Kirchenparade um 9 Uhr vormittags.
2. Eröffnung- und Tätigkeitsbericht.
3. Kassabericht.
4. Bestimmung des Ortes zur Abhaltung des nächstjährigen Bezirks-Verbandstages.
5. Freie Anfragen und Anträge.

Jeder Verein ist im Sinne des § 7 Pkt. b der genehmigten Bezirks-Verbands-Satzungen verpflichtet, aus seiner Mitgliederzahl 2 geeignete Delegierte zu wählen und diese auf Kosten des Vereines zur Bezirks-Feuerwehrtagung zu entsenden, wo keine Vereine bestehen, hat der Gemeinderat 1 Delegierten abzuordnen. Stimmberechtigt sind nur die schriftlich bevollmächtigten Vertreter, weshalb die Delegierten ihre schriftliche Vollmacht bei Eröffnung der Sitzung vorzulegen haben. (Siehe § 18 Punkt c).

Diese Einladung ergeht an alle Herrn Bürgermeister des Bezirkes, welche verpflichtet sind, diese an den sich dort befindlichen Feuerwehrkommando sofort zuzustellen.

Güssing, am 20 Juli 1929.

Die Feuerwehr-Bezirks-Verbandsleitung.

Badersdorf. Kürzlich fand hier die feierliche Beeidigung und Einführung des mit 1. Juni auf Grund einhelliger Wahl durch den Schulstuhl und Bestätigung vonseiten der Hochwürdigsten Apostol. Administration definitiv neu ernannten Schulleiters und Kantorlehrers Anton Aichner statt. Schon in dieser kurzen Zeit konnte sich Badersdorf überzeugen, dass es, wie schon die ausgezeichnete Qualifikation dieses Lehrers dartut, an ihm eine ganz hervorragende, leistungsfähige Kraft, einen Mann grösster Gewissenhaftigkeit u. strengen Verantwortungsgefühles, sowie überhaupt eine vornehme, gewinnende charakterfeste und edle Persönlichkeit gewonnen hat. Heute freut sich ganz Badersdorf, dass endlich die Hetze ein Ende hat, dass die Demagogie und Freunderlwirtschaft zuschanden geworden, und Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Verstand und Recht auch wirklich Recht behalten und gesiegt haben. Die ganze Umgebung fühlt sich gedrängt, das schöne friedliche Badersdorf, das durch die Wühlereien eines einzigen Menschen bald um seinen guten Ruf gekommen wäre, zur glücklichen Lösung einer so hochwichtigen Angelegenheit, wie es die Anstellung eines neuen Lehrers ist, auf das herzlichste zu beglückwünschen.

Berner Oberland. Neue Werbeschrift in geschmackvoller Ausstattung hat die Lötschbergbahn wieder herausgegeben. Ein kurzer, flüssig geschriebener Führer durch das Berner Oberland und über Lötschbergbahn, der sich angenehm liest und viele wertvolle Angaben für die Bereisung dieses schönsten Teiles der Schweiz enthält. Er wird von über 50 Bildern begleitet, die von den Schönheiten des Berner Oberlandes und des Wallis eindruckvolles Zeugnis ablegen. Der Führer wird jedem Besucher dieser Gegenden wertvolle Dienste leisten und kann gegen Einsendung eines Postantwortscheines (bei jedem Postamt erhältlich) kostenfrei bezogen werden vom Verkehrsbüro der Kötschbergbahn in Bern (Schweiz.)

Stegersbach. Sommerfest. Der Heimkehrerverein in Stegersbach veranstaltet am Sonntag, den 4. August 1929, in den Gasthauslokalitäten des Herrn Anton Six ein Sommerfest. Eintritt pro Person 1 Schilling. Anfang 4 Uhr nachmittags. Musik besorgt die Vereinskapelle.

Jennersdorf. Der rührige Männergesangverein von Jennersdorf hielt in Gaber's Gastgarten seinen dritten bunten Abend ab, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Das Programm war unter Mitwirkung der Kapelle Rauscher ein äusserst reichhaltiges. Nach einigen sehr gut zu Gehör gebrachten Chören unter der zielbewussten Leitung des Oberlehrer Schmit und Orchestervorträgen wurde ein humoristisches Terzett, bei welchem sich die Herren Lämmle, Mandl, Nemling und Häusler lobend hervortaten, vorgetragen. Weiters wurde ein lustiger Einakter „Höllenqualen" unter der Spielleitung des Herrn Lämmle aufgeführt, wobei die mitwirkenden Damen Flora und Gretl Maurer und die Herren Lämmle, Nemling, Mandl, Häusler durch ihr eindruckvolles Spiel viel zur Erheiterung des Publikums beitrugen. In den Dienst der guten Sache stellte sich auch Frl. Gretl Maurer, die mit schönem Empfinden die Lieder „Ein Wörtlein", Sopransolo und „Fliege du Vöglein", Duett für Sopran und Bariton (Bariton Herr Lämmle) innig zu Gehör brachte. Der stimmungsvolle Abend hielt bei flottem Tanz bis in die frühen Morgenstunden die Besucher beisammen. Es zeigte sich wieder, dass der Männergesangverein sich in allen Kreisen der Bevölkerung der grössten Beliebtheit erfreut.

— **Das neue Reichsbundes-Heim Zicksee.** Seit langen war der Reichsbund der Kriegsopfer Österreichs und der Bund der Burgenländischen Kriegsopfer (nicht zu verwechseln mit dem Landesverband, genannt Berkowitsch-Verband) bemüht, für besonders schwächliche Kriegswaisen ein Heim an einem Orte zu schaffen, der eine besonders medizinische Heiwirkung gewährleistet. Leider war es wegen der hohen Kosten nicht möglich, ein Haus in irgend einem bekannten Heilbad zu erwerben. Da brachte uns ein günstiger Zufall das Gerücht zu Ohren, dass der Zicksee bei St. Andrä im Burgenlande ein ganz merkwürdiges Wasser habe, dessen Heilwirkungen den dortigen Bauern schon seit altersher bekannt sind: und wirklich ergab die chemische Analyse die überraschende Tatsache, dass der ganze See ein Mineralwassersee ist, mit einem hohen Gehalt der verschiedensten Alkaloide. Derartige Seen gibt es in Europa überhaupt nicht, nur in Inner-Asien haben einige Gewässer eine ähnliche Zusammensetzung. Diese Tatsache sprach sich rasch herum und hatte bereits im Vorjahre zur Folge, dass am Zicksee manchen Tag über tausend Personen badeten.

Der Reichsbund der Kriegsopfer Österreichs und der Bund der Burgenländischen Kriegsopfer hat nunmehr im heurigen Frühjahr dortselbst ein grosses Territorium erworben und mit dem Bau eines grossen Heimes begonnen.

Jennersdorf am 15. Juli 1929. Am 14. Juli 1929 fand am hiesigen Sportplatze ein Fussballwettspiel zwischen dem Sportverein Jennersdorf und Eisenstädter Studenten statt. Der Verlauf des Spieles zeigte, dass beide Mannschaften die gleiche Spielstärke haben, wenn auch die Gäste mehr von Glück begunstet waren, wie das Ergebnis 2:1 zeigte. In der ersten Halbzeit waren die Gäste etwas überlegen und erzielten den obigen Erfolg. In der zweiten Halbzeit kamen die Jennersdorfer etwas auf, das Spiel spielte sich fast die ganze Zeit vor dem Tore der Eisenstädter ab, doch scheiterten alle Bemühungen an der guten Verteidigung. Das Ergebnis wäre für Jennersdorf gewiss besser gewesen, wenn ein verständnisvolles Zusammenspielen der Stürmerreihe bestände.

Typhusfälle in Güssing. Samstag, den 13. Juli wurde in Güssing die Nachricht verbreitet, dass bereits ein gewisser Teil der Bevölkerung an Typhus erkrankt sei. Nun wurde aber durch ärztlichen Befund diese Nachricht widerlegt, indem festgestellt wurde, dass es sich nur um einzelne Fälle handelt und zwar fast ausschliesslich bei Leuten aus zwei Häusern, deren ein Brunnen schlechtes Wasser enthalten haben soll. — Die nötigen Massnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheit wurden behördlich angeordnet.

Oberberg-Eisenstadt. Die überall ob ihrer Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit bekannte „Freiwillige Feuerwehr" unserer Gemeinde feiert Sonntag den 21. Juli 1. J. das schöne Fest der Fahnenweihe. Dieses Fest ist in erster Linie der Wechselseitigen Brandschaden und Janus Vers. Anstalt zu verdanken welche unserer Feuerwehr dazu verholfen hat. Besonderen Dank, dass es zur Abhaltung des Festes gekommen ist, verdient der Leiter dieses Institutes, Generaldirektor Dr. Eberhard v. Reininghaus. Möge der Wettergott der Veranstaltung günstig gesinnt sein, damit es ein Fest der Gemeinde, Gott zu Ehr' und und dem Nächsten zur Wehr, wird.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
24. Juli Milwaukee	14. Aug. Westphalia	24. Juli Bayern
26. Juli Deutschland	25. Sept. Westphalia	7. Aug. General Mitre
30. Juli Cleveland	12. Oktober Thuringia	16. Aug. General Belgrano
2. Aug. Hamburg	12. Nov. Westphalia	24. Aug. Württemberg
9. Aug. Alb. Ballin	5. Dez. Thuringia	6. Sept. General Osorio

Die Kurkommission aus Bad Tatzmannsdorf teilt mit, dass das Kurbad Tatzmannsdorf derzeit über keine freien Räume mehr verfügt und daher den Sommergästen empfiehlt, sich unbedingt einige Tage vor der Ankunft eine Wohnung zu sichern.

Vorübergehende Einstellung des Postkraftwagenverkehres auf der Strecke Heiligenkreuz—Mogersdorf. Über Aufforderung der Strassenbauleitung muss der Postautoverkehr auf obiger Strecke aus sicherheitspolizeilichen Gründen infolge der Strassen- bezw. Brückenarbeiten auf ca. 10 bis 15 Tage eingestellt werden; die Wiederaufnahme des Verkehres wird durch öffentl. Anschlag bei den Postämtern des Lafnitztales und beim Postamte Güssing bekannt gemacht werden.

Fahrgeldrückerstattung durch die Eisenbahnen. Die Generaldirektion der Bundesbahnen macht darauf aufmerksam, dass die Bundesbahnen allgemein und grundsätzlich eine Rückvergütung bezahlter Fahrgebühren — insoweit eine solche überhaupt zulässig ist — nur dann bieten, wenn der Fahrtausweis die bahnseitige Bestätigung trägt, dass er ganz oder nur teilweise unbenützt geblieben ist. Der betreffende Fahrgast muss unmittelbar nach Abfahrt, bezw. sofort nach Verlassen des Zuges dem diensthabenden Beamten seine Absicht bekanntgeben, die Reise, bezw. Weiterreise zu unterlassen. Bestätigung der Fahrtunterbrechung gibt keinen Anspruch auf Fahrgeldrückerstattung. Im allgemeinen wird der Bahnhof, von dem aus der Fahrausweis unbenützt bleibt, die Rückerstattung des entfallenden Fahrpreises sofort selbst vornehmen. Andernfalls ist das Ansuchen unter Vorlage des Fahrtausweises beim Verkehrseinnahmedienst der österreichischen Bundesbahnen in Wien XX., Nordwestbahnstrasse 2, einzubringen.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16. Ausser dem umfangreichen und vorzüglichen Hauptteile bringt der 16 Seiten umfassende Kleindruckteil noch eine Menge wertvoller Nachrichten, interessante Beobachtungen und Vorkommnisse aus den Revieren, wissenswerte Berichte vom Gebiete des Hundewesens, Schiesswesens usw. Jeder Interessent kann selbst Einblick nehmen, da Probehefte kostenlos über Wunsch zugestellt werden.

E 25/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 16. August 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: Haus Nr. 120a samt Hof und Garten, Grundbuch K. G. Güssing Einl. Z. 299 statt.

Schätzwert: 3.050 S.

Geringstes Gebot: 1.525 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 4. Juli 1929.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 20. Juli 1929

Der Trödler v. Amsterdam

Nach dem gleichnamigen Roman von Dr. Schirokauer.

Hauptdarsteller: Werner Kraus, Diomira Jacobini, Hilde Hildebrandt etc.

Sonntag, 21. Juli 1929

ENGEL DER STRASSE

Der große Foxjubiläumsfilm mit Janet Gaynor und Charles Farrell.

! ERSTKLASSIGES BEIPROGRAMM !

Mittwoch, 24. Juli 1929

Die rote Tänzerin von Moskau

Eines der größten Filmwerke aus der großen russischen Kriegszeit mit Dolores Del Rio, Charles Farell, Dorothy Revier etz.

Voranzeige:

An der schönen blauen Donau

Der große Wiener Film mit Harry Liedtke und Lya Mara.

Wie im Vorjahre, so habe ich auch heuer wieder guten, nicht sauren

:: Obstwein-Most ::

zum Preise von

25 bis 30 g pro Liter.

Schon versteuert.

Franz Nikles, Kaufmann in Neustift.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben. 80 mm

Die

Grabsteinniederlage

St. Michael (Hauptniederlage Oberwarth), Rechnitz und Gross-Petersdorf

gibt hiermit bekannt, dass sie

in ST. MICHAEL

eine Niederlage von

Grabsteinen

eröffnet hat und bestrebt sein wird, ihren Kunden durch äusserst

billige Preise

entgegenzukommen.

Zeichnungen und Mustersteine werden gratis zugestellt!

Max Trofenik

Steinmetzer.

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen.

Karl Krautsack

Schuhwarenerzeugung

Kukmirn, Bgld.

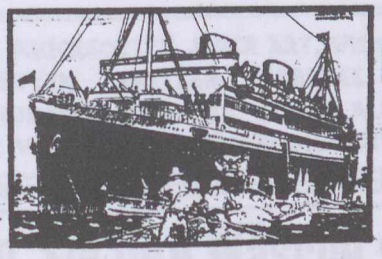
ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	28.70

Haus in Feldbach, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume sowie Gemüsegarten 6000 S.
Stockhohes Haus in Feldbach, 4 Zimmer, 1 Küche, Stallungen und Wirtschaftsgebäude samt 1 Joch Baugrund und reichlichen Inventar 18.000 S.
Haus bei Feldbach samt 1 Joch Baugrund und Wiese ohne Inventar 13.000 S.
Prima Landwirtschaft bestehend aus 26 Joch arondierter Liegenschaft samt reichlichen Inventar 28.000 S.
Landwirtschaft aus 9 Joch bestehend, schöner Obstgarten, tadellose Gebäude, hart gedeckt 15.500 S.
Landgasthaus, 17 Joch arondierter Grund samt toten und lebenden Inventar 21.500 S.
Gasthaus nahe Graz 1 Joch Liegenschaft 16.500 S.
Stockhohes Gasthaus samt gutgehender Bäckerei und Gemischtwarengeschäft, 12 Joch Prima Liegenschaft, wie es liegt und steht 110.000 S. (Berühmter Ausflugsort.)
Haus, hochport., 5 Zimmer, davon 3 Zimmer 1 Küche sofort beziehbar, samt Gemüse garten. 3 Minuten zur Bahnstation billigst zu verkaufen.
Villa in Gleichenberg, 4 Zimmer, eingerichtet, schöner Obst- und Gemüsegarten, wegen Übersiedlung zu verkaufen.
Landwirtschaft, bestehend aus 33 Joch Liegenschaft, hievon 60 Joch Wald samt reichlichen Inventar 30.000 S.
Ferner kleinere Wirtschaften von 2—6 Joch zu günstigen Preisen. — Nähere Auskünfte:
Mayer's Verkehrsbüro
Feldbach.
Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleischschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
28. Juni 1929. Schilling.

Amerikan. Noten	—	—	—	711.—
Belgische Noten*)	—	—	—	—.—
Bulgar. Noten	—	—	—	—.—
Dänische Noten	—	—	—	—.—
Deutsche Goldmark	—	—		169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	—		34.54
Französische Noten	—	—		27.87
Holländische Gulden		—		—.—
Italienische Noten	—	—		38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	—		12.50
Norwegische Noten	—	—		—.—
Polnische Noten	—	—	—	79·56
Rumnänische Noten	—	—		4.39
Schwedische Noten		—		—.—
Schweizerische Noten	—	—		136.81
Spanische Noten	—	—		—.—
Tschechoslov. Noten	—	—		21.20
Türkische Pfundnoten	—	—		—.—
Ung. Noten**)	—	—	—	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
zum Preise von 115 S per 1000 Stück
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte
zum Preise von 90 S per 1000 Stück,
weiters prima
Mauerziegel
zum Preise von 64 S per 1000 Stück
verkaufe. Hochachtungsvoll
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE
für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 28. Juli 1929. ▫ V. B. B. ▫ Folge 30.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die neue Abfallparole.

Es ist in erster Linie Geschmacksache, wenn eine grosse Partei der Ansicht ist, sie könne ohne die gewisse kleinliche Kläfferagitation nicht auskommen. Die Sozialdemokraten glauben dies offenbar, denn sie haben sich sofort um einen entsprechenden Ersatz umgesehen, als sie um die beiden Schlager „Seipel" und „Mieterschutz" ärmer geworden war. Sie hoffen ihn in der Heimwehr gefunden zu haben, der sie täglich ganze Seiten in ihren Parteiblättern widmen. Der Einsicht des sozialdemokratischen Generalstabes muss die Entscheidung überlassen bleiben, ob es sonderlich klug ist, eine Gruppe der Gegner als so übermächtig und gut gewappnet hinzustellen, dass die eigenen Anhänger entmutigt werden müssen.

Solange diese Agitation, die natürlich sofort mit einem entsprechenden Gegendruck beantwortet wird, auf rein parteipolitisches Gebiet beschränkt bleibt, ist nur zu fragen, ob eine Kampfführung mit ständigem „Hussa" und „Hurra" wirklich notwendig, zweckmässig und fair ist. Den Stempel der Erbärmlichkeit aber erhält sie aufgedrückt, wenn sie als Vorspann für gehässige und oberflächliche Abfallhetze benützt wird. Ohne eine Verquickung mit dunklen Freidenkerzielen scheinen sich leider viele Sozialdemokraten überhaupt keinen Propagandafeldzug mehr vorstellen zu können, ja man hat die Zahl der armen Opfer, die bei einer solchen Gelegenheit aus der Kirche gelockt und um ihren köstlichsten geistigen Besitz und ihren stärksten sittlichen Rückhalt betrogen werden, förmlich zum Gradmesser dafür gemacht, ob die Agitation eingeschlagen hat oder nicht. So hat man es zur Zeit der hitzigsten Angriffe gegen die Regierung Seipel gehalten, der man bekanntlich nicht anders die Gegnerschaft beweisen konnte, als durch ein: „Heraus aus der Seipel-Kirche!" Kaum sind jetzt die ersten Hornstösse zum Kampf gegen die Heimwehr erklungen, plakatieren die Freidenker auch schon in ganz Wien und halten Versammlungen ab über das Thema: „Kirche und Heimwehr." Die neue Parole ist geprägt: „Heraus aus der Heimwehrkirche!" Der Zusammenhang zwischen Kirche und Heimwehr scheint diesen Geisteskindern dadurch gegeben, dass bei dieser und jener Heimwehrveranstaltung eine Messe besucht oder gelesen wurde. Als ob die Kirche einem Gläubigen verwehren könnte, die Sonntagspflicht zu erfüllen, die sie ihm vorschreibt.

Verwunderlich ist nur, dass sich die Wortführer der Freidenker nicht selbst schämen, mit derartigen Mätzchen und billigen Schlagworten in das Ringen um letzte und tiefste Wahrheiten eingreifen zu wollen, was jeder Mensch in seinen schwersten Stunden mit seinem Gewissen auszutragen hat. Fast könnte man glauben, dass die Abfallbewegung daher ihren Namen habe, weil dabei geistige Abfallprodukte verschleisst werden.

Verrückt!

Vor zwei Wochen waren 50.000 junge Sozialisten aus aller Welt in Wien versammelt. Es waren dies wirklich nette und kräftige junge Menschen, welchen von Not und Entbehrungen nichts anzusehen war. Die roten Zeitungen von ganz Österreich waren an diesen Tagen wie verrückt und es wurde wieder sehr viel Unsinn zum Fenster hinausgesprochen.

Sehr viel wurde auch vom Unterdrücktsein gesprochen, als ob es bei den heutigen Zuständen noch weiss Gott was für Unterdrückte geben möchte.

„Hütet die heilige Flamme des Hasses", sagte der Bürgermeister von Wien, und

Deutsch-Bieling.

(266.) Von P. GRATIAN LESER.

Um das J. 1812 hatte die Gemeinde Bieling mit Heiligenbrunn wegen eines Grenzwaldes einen langen Prozess, den schliesslich Heiligenbrunn verlor.

In früheren Zeiten musste jede Gemeinde eine gewisse Zahl Soldaten stellen, war die gewünschte Zahl durch die Freiwilligen nicht erreicht, dann mussten die Fehlenden auf Kosten der Gemeinde aufgenommen werden. D.-Bieling zahlte im J. 1837 den aufgenommenen Soldaten 18 fl. 50 xr.; im J. 1848 hatten 2 Geschworene in Güssing „wegen einen Soldaten kaufen" 2 fl. 44 xr. verzehrt; ferner „ist wegen den kauften Soldaten Montur und Unkösten gezahlt worden 48 fl. 56 xr." ferner „ist dem Sodaten Handgeld gegeben worden 65 fl."

In den Jahren der grossen Aufstände 1848—49 weigerten sich die D.-Bielinger die üblichen Abgaben an die Grundherrschaft zu entrichten, worauf der k. k. Bezirkskommissär von Güssing Osédler die Gemeinde aufforderte für die obgenannten Jahre an die fürstliche Herrschaft zu Körmend zu entrichten:

An Bergrecht die Pint zu 10 xr. W. W. 369 fl. 36 xr., Kapaunergeld von Greitgründen 43 fl. 30 xr., Fruchtzehent 54. fl. zusammen 466 fl. 66 xr.

Von dieser Herrschaft ist noch zu erwähnen, dass sie im sogenannten Fürst Philipp Batthyányschen Wald, den die Hagensdorfer der Gemeinde abkauften, einst einen Meierhof, ein Förster- Waldhüterhaus besass, die bis zum J. 1908 dort standen. Von dieser Gemeinde sind im vergangenen Weltkrieg 4 Soldaten am Schlachtfelde geblieben.

Die Kirche. D.-Bieling gehörte seit jeher als Filiale zur Pfarre Heiligenbrunn und wird in der kanonichen Visitation vom J. 1698 als deutsche Gemeinde bezeichnet. Von den kirchlichen Gegenständen befand sich hier zunächst ein Glockenstuhl, dann eine Kapelle aus Holz. Im J. 1832 stand die Gemeinde im Begriff, eine neue Kapelle zu bauen, liess auch durch einen Maurermeister zu diesem Zwecke einen Kostenüberschlag von 954 fl. 49 xr. verfertigen, da die Gemeinde über angelegtes Geld für Kirchenbau verfügte, doch ist daraus nichts geworden. Endlich im J. 1898 baute die Gemeinde die heutige Kirche im Geldaufwand von 3352 fl. 72 xr. zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit auf, wozu Witwe Rosalia Traupmann für die Glocke 300 fl., für die Kirche 70 fl., der König und Bischof je 50 fl., Erzherzog Josef und Erzpriester Franz Thomas je 20 fl. spendeten, Notar sammelte 50 fl., während das übrige die Gemeinde leistete.

Die Schule. Anfangs befand sich hier eine Winkelschule. Im J. 1812 kaufte die Gemeinde zu Schulzwecken das Haus des Georg und Johann Huber um 50 fl. In diesem Kaufvertrag amtiert schon Franz Janisch als Notar von Bieling, der folglich auch der Ortsschulmeister war. Im J. 1827—30 finden wir den Ortsnotar und Schullehrer Josef Kollmann. Im J. 1833 ist dem „Ludirector von Német-Büksch„ Daniel Hoedl ein Kind gestorben. Nach diesem unterrichtete hier 1837—44 Franz Kremszner und um das Jahr 1847—51 Gottfried Loth. Nun ist der Unterricht eingestellt worden und die Kinder mussten den weiten Schulweg nach Heiligenbrunn machen, bis im J. 1874—5 eine eigentliche Schule erbaut worden ist, in welcher vom J. 1874—77 zwei uns unbekannte Lehrer unterrichteten. Nach diesen wirkte hier Lehrer Josef Berger, dann sein Sohn Sigmund und nachher Julius Szentgyörgyi. Um das Jahr 1898 war hier Lehrer Josef Steiger, vom J. 1890—1905 Josef Windisch, 1905—12 Anna Németh, 1912—21 Paula Metzner. Zu ihrer Zeit nämlich im J. 1914 ist die heutige Schule aufgebaut worden. Vom J. 1922 bis heute wirkt hier Lehrer Josef Moser, der 29 Kinder unterrichtet.

dies passt wirklich nicht zu solch einem Feste. Statt für Friede und einer ehrlichen Verständigung zu sprechen, wird Hass und Zwietracht gepredigt. Es kommt einem beinahe vor, als ob unsere Soziführer infolge der grossen Hitze ein wenig übergeschnappt waren, denn sonst hätten sie keinen solchen Blödsinn geredet. Reden und immer nur reden und dies wird solange dauern, bis uns allen wieder der „Dales" heraushängen wird.

Aus dem Parlament.

Das Parlament ist in die Sommerferien gegangen und am letzten Tage wurde noch ein wichtiges Gesetz verabschiedet, das Gesetz für die Kleinrentner. Der Wortlaut dieses Gesetzes bestimmt, dass alle jene Personen, die am 1. Jänner 1919 ein Vermögen von 6.000 S ihr Eigentum nannten, nun um die Kleinrentnerunterstützung ansuchen können. Voraussetzung ist, dass dieselben kein anderes grösseres Einkommen haben. Für diese Zwecke wurden vom Bunde der Betrag von 16 Millionen Schilling bereitgestellt. Ein Punkt ist aber in diesem Gesetze enthalten, der vielen Gemeinden nicht passen wird, nämlich die Beitragsleistung der Gemeinden. Der Zweck ist sehr durchsichtig, warum zum Teil auch die Gemeinden zur Beitragsleistung herangezogen wurden.

Weil mit der bisherigen Praxis der Kleinrentnerunterstützung in vielen Fällen schamloser Missbrauch und Freunderlwirtschaft getrieben wurde. Viele Menschen haben diese Unterstützung erhalten, die es gar nicht notwendig hatten. Wenn jetzt die Gemeinden aber auch etwas zu leisten haben werden, so wird man schon vorsichtiger vorgehen.

10jähriges Gründungsfest des Männergesangvereines Ollersdorf.

Die schon durch die umfassenden Vorbereitungen geschaffene Spannung auf das 10jährige Gründungsfest des hiesigen MGV., verbunden mit der Sängerreise des Wiener MGV. „Josefstädter Liedertafel" erreichte in den letzten Tagen ihren Höhepunkt. Da es die ganze Woche vor den Festtagen unerbitterlich regnete, war durch das herrliche Wetter des ersten Festtages (29. Juni) die denkbar beste Stimmung geschaffen.

Unter dem Krachen der Pöller und den Klängen der vereinigten Kapellen Strobl und Hasibar fuhr der Autobus, der uns unsere lieben Wiener Gäste brachte, vor. Am Ortseingange hatten sämtliche Vereine, sowie die Gemeindevertretung, Gendarmerie, Feuerwehr, der Verein gedienter Kameraden, umrahmt von einer grossen Anzahl festlich geputzter Ollersdorfer Aufstellung genommen. Nach altburgenländischer Sitte tauschten die Obmänner und Chormeister der beiden Vereine Wein und Butterbrot zum Grusse aus. — Sinnreich war der Begrüssungsspruch, den Frl. Rosa Kranz ausgezeichnet vortrug — ein Gedicht von Herrn Hauptschullehrer J. Hochleitner, das zu diesem Anlass eigens verfasst wurde. Der Empfang der auf die Wiener sichtbar den tiefsten Eindruck machte, bildete die grosse Überraschung für die Gäste. Hierauf wurde unter Musikklängen der Marsch zum Festlokal Gasthaus Th. Seiser angetreten.

Um 5 Uhr begann das Festkonzert, welches von dem Wiener MGV. „Josefstädter Liedertafel" gemeinsam mit dem MGV. Ollersdorf veranstaltet wurde. Ein Gesamtchor — Festgesang von Kirchel eröffnete das Konzert feierlich, unter Leitung des Wiener Chormeisters Theodor H. Leschetizky. Hierauf folgten Einzelvorträge der beiden Vereine. Die Wiener brachten einige alte Volkslieder in neuer Bearbeitung und als Darbietung von besonderen Reiz einen Chor des Chormeisters Leschetizky im Volkston, Christiane, der durch seine schlichte Einfachheit, auf einer innig empfundenen Melodie aufgebaut, den Herzenston trifft und tiefen Eiudruck hinterliess. Auch in grösseren Chören zeigten die Wiener ihr Können.

Die Begeisterung, mit der die Vorträge aufgenommen wurden, bewiesen den Gästen, dass sie nicht nur mit Ohr und Aug, sondern auch mit dem Herzen verstanden wurden. Dieser Eindruck wurde durch die seltene Chordisziplin, die den Chormeister und den Sänger in eines verschmelzen lässt, noch verstärkt und die Exaktheit, mit der jede kleinste Einzelheit herausgearbeitet ist, geben ein beredtes Zeugnis nicht nur von der Sanges- sondern auch von der Studierfreudigkeit des Wiener MGV. Auch die Ollersdorfer, die im Gegensatz zu den Wienern meistens Mundartlieder brachten, wurden für ihre ausgezeichneten Vorträge mit rauschendem Beifall belohnt. Ihr Chormeister Herr Oberl. Hans Karollus und seine Sänger haben keine Mühe gescheut, das Konzert mit ihren Vorträgen zu verschönern und so den Einheimischen und den Gästen zu zeigen, dass Liebe zur Sache es auch dem kleinen Kreis möglich macht, die Pflege und Verbreitung des deutschen Liedes zu sichern. Nach dem gemeinsam von beiden Vereinen mit Schwung vorgetragenen Walzer „So leben wir alle Tage" von Ziehrer unter Leitung des Chormeisters Karollus wurde die Begeisterung zum Jubel und schloss das Konzert festlich ab.

Beim Eintritt der Dämmerung formierte sich vom Festlokal ein Fackelzug, der alt und jung auf die Beine brachte. Unter den Klängen flotter Märsche, welche die nimmermüde vereinigte Kapelle Strobl-Hasibar spielte, die schon während des ganzen Vormittags und Abends eine unerschöpfliche Menge von Musikstücken aller Art unter allgemeinen Beifall zu Gehör gebracht hatte, setzte sich der schier endlose Zug in Bewegung zu einem Rundgang durch das Gebiet von Ollersdorf. Bei Herrn Franz Strobl (der gegenwärtig aus Amerika in seiner Heimatsgemeinde weilt) dem für das Vereinsleben von Ollersdorf so überaus verdienstvollen Ehrenpräses des MGV. Ollersdorf wurde Halt gemacht und sowohl der MGV. Ollersdorf, wie auch der Wiener MGV. „Josefstädter Liedertafel" brachten ihm ein Ständchen dar. Der weitere Weg führte zum Haus des Herrn Bürgermeisters, dem die Wiener einen Chor sangen.

Nach Rückkehr in das Festlokal begann dort der heitere Abend, der uns die Wiener, nach den künstlerischen Vorträgen des Nachmittags, von anderer Seite zeigte. Was es da an Ausbrüchen urwüchsigsten Humors gab, lässt sich nicht schildern — wars Wunder, wenn die Zuhörer dichtgedrängt mit Augen und Ohren jedes Wort zu erhaschen sich bemühten — und die Darsteller sich oft und oft unterbrechen mussten, um die Lachstürme vorüber zu lassen, sonst wäre das meiste ungehört verhallt. Wieder war es der Chor der Wiener, der auch in dieser Form (vier heitere Chöre) seine ausgezeichnete Schulung bewies. Die Einzelvorträge und Couplets, die zur Vorführung gelangten, entfesselten immer wieder Beifallsstürme.

Die Herren Pollak, Stettner, Dolansky und Czermak, sämtliche Mitglieder des Wiener Gesangvereines, die, von ihrem unermüdlichen Chormeister Leschetizky geführt und begleitet, den Abend zu einem unvergesslichen Ereignis machten, wurden mit Beifall überschüttet. Leider musste aber auch dieser Abend zu Ende gehen, um den Zuhörern und Gästen Ruhe zu gönnen, freilich nur kurze Zeit, denn um 5 Uhr früh durchzog die Kapelle den Ort mit rauschendem Spiel: Tagwache.

Um 10 Uhr versammelten sich alle Festteilnehmer zur feierlichen Messe in der Kirche. Von beiden Vereinen gemeinsam wurde die deutsche Messe von Schubert unter Leitung von Karollus gesungen, während Chormeister Leschetizky den Dienst an der Orgel versah.

Gegen die Mittagsstunde begann der Zuzug der Festgäste und der Vereine aus der Umgebung und um 3 Uhr nachmittags eröffnete Obmann Josef Friedrich des M. G. V. Ollersdorf mit einer Begrüssungsansprache die Gründungsliedertafel zur Feier des zehnjährigen Bestandes des M. G. V. Ollersdorf. Obmann Friedrich verwies in seiner Rede auf die ungeheueren Schwierigkeiten, unter denen der Verein gegründet und erhalten wurde und schloss mit dem Versprechen, dass der Verein weiterhin, ungeachtet der Hindernisse, unermüdlich seinem Ziel, das deutsche Lied zu pflegen und zu verbreiten, zustreben werde. Nach ausgezeichneten Vorträgen des M. G. V. Kemeten und des Gesangvereines „Stremtal" Stegersbach betraten der M. G. V. „Josefstädter Liedertafel" Wien und der M. G. V. Ollersdorf das Podium und unter der Leitung des Wiener Chormeisters Leschetizky, der vom Klavier aus den Gesamtchor führte, erklang der Festgesang von Kirchl. Die zündende Ansprache, die der Obmann des Wiener Vereines, Herr Robert Pollak, an die Ollersdorfer richtete, wird auf jeden von unvergesslichen Eindruck bleiben.

Enge Fühlung, Verbundensein der Bundesländer mit der Bundeshauptstadt — das war der Grundgedanke seiner Ausführungen und das war auch der Zweck, warum die Wiener gerade einen kleineren Ort des Burgenlandes ihren Besuch abgestattet hatten. Zum äusseren Zeichen der engen Verbindung überreichte Obm. Pollak im Namen des MGV. „Josefstädter Liedertafel" dem MGV. Ollersdorf einen herrlichen Silberpokal, in welchem die denkwürdigen Tage zur immerwährenden Erinnerung eingraviert sind. In bewegten Worten dankte Obm. Friedrich für das reiche Geschenk, für die Ehre die den Ollersdorfern durch den Besuch der Wiener geworden ist und knüpfte daran die Hoffnung, es möge dem Ollersdorfer Verein einmal gegönnt sein nach Wien zu kommen und übergab dem Wiener Obmann im Namen seines Vereines ein Erinnerungsdiplom. In feierlicher Weise und durch Überreichung des silbernen Vereinsabzeichen

ernannte Obm. Pollak die Herrn: Ehrenpräses Franz Strobl, Ehrenobmann Stefan Zvitkovits, Ehrenchormeister Alois Hahn, und die Ehrenmitglieder Herr Franz Csar, Josef Strobl, Anton Fenz, Anton Ivantsits und Paul Janisch in Anbetracht ihrer hohen Verdienste um den deutschen Gesang und ihre aufopfernde Tätigkeit für das Zustandekommen des Festes, zu unterstützenden Mitgliedern des MGV. „Josefstädter Liedertafel."

Unter allgemeiner Spannung betraten die Wiener hierauf nochmals das Podium und brachten das Volkslied „Untreue" als Chor, verbunden mit Instrumental-Veriationen von Chormeister Theodor H. Leschetizky zum Vortrag. Die einfache Melodie, welche der Chor als Thema angibt, wurde durch verschiedene Teile immmer reicher ausgebaut und zu sieghafter Höhe geführt — der Chor leitet wieder zum einfachen Thema zurück. Nebst dem Komponisten, der seine Schar vorbildlich leitete, galt der Beifall dem Frl. Gretl Heeger (Klavier) und den Herrn J. Duchny (Cello) und L. Viezen (Violine).

Anschliessend folgten noch Vorträge der Vereine: Kemeten, Stegersbach, Olbendorf und Ollersdorf, die zeigten welche hohe Stufe das deutsche Lied im Burgenlande erreicht hat.

Leider mussten die Wiener zur Heimfahrt rüsten, der Autobus fuhr vor und alles strömte aus dem Festlokal, um herzlich Abschied zu nehmen. Obmann Pollak dankte nochmals allen für ihre Gastfreundschaft, dem Gastwirt Herrn Seiser, dem die Verpflegung der Wiener oblag, besonders für die ausgezeichnete Durchführung dieser schwierigen Aktion, und den vielen ungenannten Quartiergebern, die ihr Bestes für die Wiener zu Verfügung gestellt hatten. Als letzten und feierlichsten Akt überreichte Obmann Pollak dem nimmermüden Obmann Friedrich das silberne Abzeichen des Wiener Vereines und ernannte auch ihn zum unterstützenden Mitglied. Ratternd entführte das Auto unsere lieben Gäste unter den Klängen der Musik. Wie ein Ruf hallte es ihnen von allen Seiten entgegen: Auf Wiedersehen!

Bis in die frühen Morgenstunden unterhielten sich die Gäste und wurde bei den Klängen der vereinigten Kapelle Strobel und Hasibar das Tanzbein geschwungen. Allen die zum Gelingen dieses für das Burgenland ehrenden Festes beigetragen haben, sei hiemit der Dank ausgesprochen.

Vorschriftswidrige Ortsbezeichnungen durch ungarische Behörden. Laut Mitteilung des Bundeskanzleramtes hat das königlich ungarische Ministerum des Äusseren die ungarischen Verwaltungsbehörden angewiesen, im Verkehr mit österreichischen Behörden ausschliesslich die amtlichen deutschen burgenländischen Ortsnamen zu gebrauchen.

Landesrat Thullner zum Landeshauptmann gewählt.

Wie wir vor Blattschluss erfahren, wurde Landesrat Thullner in der am 24. Juli stattgefundenen Landtagssitzung zum Landeshauptmann des Burgenlandes gewählt.

Wir gratulieren ihm zu dieser hohen Auszeichnung aus ganzen Herzen und sind wir der festen Zuversicht, dass er durch seinen geraden festen Charakter, seiner ehrlich deutschen Gesinnung und durch seine hervorragenden Fähigkeiten unser liebes Heimatland das Burgenland zum Gedeihen und zur Blüte bringen wird.

Nationalrat Binder die Landeshauptmannstelle abgelehnt.

Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat der Klub der christlichsozialen Abgeordneten, in seiner in der vorigen Woche abgehaltenen Sitzung, unserem allseits beliebten und verdienstvollen Nationalrat Binder die Landeshauptmannstelle angeboten.

Nationalrat Binder hat aber diese hohe Würde, diese hohe Auszeichnung, diese höchste Stelle, die das Land zu vergeben hat, ganz einfach abgelehnt.

Was mag Nationalrat Binder dazu bewogen haben, diese so ehrenvolle Stelle abzulehnen? Glaubt er, dem Burgenlande im Nationalrate besser dienen zu können als im burgenländischen Landtag? Oder hat er aus den gleichen tieferen Gründen abgelehnt, die unseren so verdienstvollen Landeshauptmann Schreiner bewogen, abzudanken?

Wir hier im südlichen Burgenlande können nur unser Bedauern darüber aussprechen, dass Nationalrat Binder diese hohe Stelle nicht angenommen, denn das südliche Burgenland ist ja seine engere Heimat. Er hätte dadurch das im Landtage sehr oft stiefmütterlich behandelte südliche Burgenland besser unterstützen und zu seinem gleichen Rechte verhelfen können.

So sehr wir aus diesen Gründen seine Ablehnung bedauern, so müssen wir uns eben doch vor seinem Willen beugen, denn gewiss waren die Gründe sehr gewichtige, die ihn dazu bewogen, diese höchste Stelle des Landes nicht anzunehmen.

Unterleibstyphus

in Güssing, Tobaj und Punitz.

Die bakteriologischen Untersuchungen haben ergeben, dass bis zum heutigen Tage in Güssing: 14, in Tobaj: 1 und in Punitz: 2 Fälle von Typhus aufgetreten sind. Sämtliche Erkrankungen sind auf den Genuss des Wassers aus dem Brunnen in Güssing Nr. 124 zurückzuführen.

Die wesentliche Quelle aller Typhusinfektionen bilden die Stuhlentleerungen Typhuskranker. Mit dem Stuhl gelangen die Ansteckungsstoffe — Bacillen — auf die Hände, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Gebrauchsgegenstände, ferner in Speisen und Getränke, sowie in den Boden und Brunnen, die direkt oder indirekt die Infektion weiter verbreiten. Besonders günstigen Nährboden finden die Bacillen in Milch, Butter und in den Gemüsen. Neben dem Stuhl kommt als Infektionsquelle auch Urin, in vereinzelten Fällen der Auswurf Typhöser in Betracht. Die Infektion erfolgt durch Aufnahme dieser Ansteckungsstoffe in den Mund und zwar durch Genuss infizierten Wassers, Speisen und Getränken, sowie durch verschmutzte Hände, von wo aus diese Bacillen durch den Magen in den Darm gelangen und sich dort üppig vermehren.

Die Zeitdauer der Aufnahme der Krankheitskeime und des Ausbruches der Erkrankung schwankt zwischen 7 und 23 Tagen, dann beginnt die Krankheit mit Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, langsam sich erhöhenden Fieber und es pflegt bei regelmässigen Verlauf nach 4 Wochen die eigentliche Krankheit abzuflauen. Als Begleit- und Folgeerkrankungen sind Lungenkatharre, Lungenentzündungen, Haut- und Gelenkserkrankungen, Geisteskrankheiten, Darmkatharre und Darmblutungen zu erwähnen.

Zur Bekämpfung der bereits ausgebrochenen Typhuskrankheiten ist es gemäss der Verordnung des Epidemiegesetzes erforderlich, dass jeder einzelne Fall rechtzeitig der Behörde zur Kenntnis gebracht wird, um durch sofortige Überwachung und Behandlung des Erkrankten eine Weiterverbreitung zu verhindern. Zur Erreichung dieses Zweckes muss:

1. jeder Fall einer typhusverdächtigen Erkrankung durch den Arzt oder Angehörigen des Kranken, allenfalls durch den Hauseigentümer überhaupt von Jeden, der eine diesbezügliche Wahrnehmung gemacht hat, unverzüglich der Behörde zur Anzeige gebracht werden;

2. die Absondernng des Kranken und der mit ihm verkehrenden Personen von der gesunden Bevölkerung sofort durchgeführt werden;

3. der Krankheitskeim, welcher in der Stuhlabsonderung des Kranken, in der Wäsche und allen anderen Gegenständen haftet, durch Desinfektion unschädlich gemacht werden;

4. regelmässiger Lebenswandel.

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Zur Verhütung der Ansteckung sind die Verhaltungsmassregeln bereits ausgetrommelt worden, doch werden dieselben hiemit neuerlich verlautbart:

1. Reinlichkeit im Hause und am Körper; Waschen der Hände mit Seife vor jedem Essen.

2. Rohes Gemüse, Obst vor dem Genusse gut waschen.

3. Milch nur in gekochtem Zustande trinken.

4. Wasser vor dem Genuss aufkochen dann kühl stellen und ev. Zitronensaft beigeben.

5. Bis auf Weiteres erscheint es in jedem Hause geboten, die täglichen Entleerungen kräftig mit Kalkmilch zu begiessen.

Um einer weiteren Verschleppung der Seuche Herr zu werden und dieselbe bekämpfen zu können, gehört von der ganzen Bevölkerung eine einsichtsvolle Mitwirkung durch unbedingtes Befolgen obiger Ratschläge und sofortiges Beiziehen eines Arztes bei Erkrankungen, wodurch eine Verheimlichung Typhuskranker oder Typhusverdächtiger, die eine grosse Ansteckungsgefahr bedeuten, verhütet wird.

AUS NAH UND FERN.

Auflassung des SHS. Generalkonsulates in Wien. Das Generalkonsulat des Königreiches der Serben, Kroaten und Slovenen in Wien wurde mit 30. Juni 1929 aufgelassen. Die Agenten des Generalkonsulates werden ab 1. Juli 1929 von der königlichen Gesandtschaft in Wien besorgt.

Termin für die Aufnahmsprüfung an der Aufbauschule in Horn. Für den 2. Termin der Aufnahmsprüfung an der Aufbauschule in Horn, N. Ö., wird die Anmeldungsfrist bis 17. August 1929 ausgedehnt.

Dürnbach. Ein roher Nachbar. Der Häusler Karl Werderits aus Dürnbach hat am 6. Juli seinen Nachbarn Johann Weber im Verlaufe eines Grenzstreites durch einen Steinwurf im Gesicht leicht verletzt. Der Verletzte musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Werderits wurde angezeigt.

Stegersbach. Unfall. Die im Tischlereibetriebe Loos als Gehilfen bediensteten Franz Grabner und Karl Kunter gerieten am 28. Juni durch unvorsichtiges Hantieren bei der Fräsmaschine in die Fangvorrichtung, wobei Franz Grabner der linke Mittelfinger abgetrennt und der Arm erheblich beschädigt wurde. Er musste in das Krankenhaus nach Graz gebracht werden, Seine Verletzung ist eine schwere; die Heilung wird mehrere Monate in Anspruch nehmen. Franz Kunter erlitt an der linken Hand mehrere Verletzungen; diese sind jedoch leichterer Natur.

Purbach. Hagelschlag. Am 6. Juli ging über die Gemeindegebiete Purbach und Breitenbrunn ein heftiges Gewitter nieder. Durch die Schlossen, die oft die Grösse eines Gänseeies erreichten, wurden Fensterscheiben zertrümmert und von vielen Ziegeldächern Dachziegel losgerissen. Der Schaden in den Weingärten soll kein besonders grosser sein ebenso dürften die Feldfrüchte nicht sehr unter dem Unwetter gelitten haben.

Donnerskirchen. Hagelschlag. Das Gewitter das am 6. Juli über die Gemeinde Donnerskirchen niedergegangen war, hat, wie bisher festgestellt wurde, nur an Fenstern und Ziegeldächern Schaden angerichtet, Felder und Weingärten blieben ziemlich verschont.

— **Parndorf.** Tödliche Folgen eines Hochzeitsschiessens. Am 14. Juli mittags, feuerte der Schaffer Franz Schneider anlässlich einer Hochzeit drei Schüsse auf einer Frommerpistole ab. Als er die Waffe verwahren wollte, bat ihn sein vierjähriger Neffe Johann Glokovsky, die Pistole zu zeigen. Schneider, welcher die Bitte des Kindes erfüllen wollte, hielt diesem die Waffe entgegen, wobei sich ein Schuss entlud. Die Kugel drang dem Kinde oberhalb des linken Auges in den Kopf und verursachte den sofortigen Tod desselben.

Neumarkt an der Raab. Ein unvorsichtiger Radfahrer. Am 10. Juli 1929 fuhr der Hilfsarbeiter Johann Krajczar aus Permise, der bei der Landwirtin Aloisia Weber in Neumarkt bedienstet ist, der Landwirtin Maria Voura aus Felsöszölnök Bezirk St. Gotthard mit seinem Fahrrad in den Rücken. Die Frau, die mit einem Rindergespann in die Neumarkter Mühle fuhr, wurde niedergestossen und leicht verletzt. Die Anzeige wurde erstattet.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16. Ausser dem umfangreichen und vorzüglichen Hauptteile bringt der 16 Seiten umfassende Kleindruckteil noch eine Menge wertvoller Nachrichten, interessante Beobachtungen und Vorkomnisse aus den Revieren, wissenswerte Berichte vom Gebiete des Hundewesens, Schiesswesens usw. Jeder Interessent kann selbst Einblick nehmen, da Probehefte kostenlos über Wunsch zugestellt werden.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenlande. Wie die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland mitteilt, hat sich der Arbeitslosenstand im Burgenlande gegen Mitte Juli um 30% auf 576 Arbeitslose verringert, darunter 183 weibliche. Ebenso ist die Zahl der Unterstützungsempfänger um 36.5% auf 423 Unterstützte, darunter 145 weibliche, weiters die Zahl der Notstandsaushilfebezieher um 40.6% auf 92, darunter 36 weibliche, gesunken. Gegenüber dem Höchststande an Arbeitslosen im heurigen Jahre (10.454 Arbeitslose) ist die Arbeitslosigkeit bisher um 94.5% zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahre ist der heurige Arbeitslosenstand um 30%, gegenüber 1927 um 70.3% gegenüber 1926 um 65.7% und gegenüber 1925 um 31.5% niedriger.

Nur DR. OETKER'S Guglhupfmasse

— **Tragischer Tod eines burgenländischen Wehrmannes.** In der Nacht von Samstag den 20. auf Sonntag den 21. Juli, sass der Wehrmann Karl Blaskowitsch mit einer Gesellschaft in einem Gasthause in der Feldgasse in Wr.-Neustadt, als der Angestellte der Wach- und Schiessgesellschaft Adolf Franz Obergruber ins Lokal trat und sich uneingeladen zum Tische des Wehrmannes setzte. Obergruber war angeheitert und hantierte an dem Tische unvorsichtig mit einem Revolver herum. Plötzlich krachte ein Schuss, welcher den Wehrmann tötete. Obergruber wurde verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Er war in St. Michael, Bezirk Güssing geboren und gehörte dem Burgenländischen Feldjäger-Baon I in Eisenstadt an, in Wr. Neustadt war er kommandiert.

Neue Hauswirtschaft. Eine Monatsschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von Dr. Erna Meyer München. K. Thienemanns Verlag, Abteilung Neue Hauswirtschaft, Stuttgart. Preis im Vierteljahr RM. 2.—, Einzelheft 75 Pf.

Sauerbrunn. Kurliste. Bis 13. Juli waren 1312 Kurgäste in Sauerbrunn. Hievon aus: Wien 949, aus dem übrigen Österreich 142, Ungarn 87, Jugoslavien 1, Tschechoslowakei 52, Polen 27, Frankreich 2, Griechenland 4, Rumänien 27, Deuschland 13, Litauen 1, Italien 1, Amerika 9.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„George Washington"	7. August
„America"	14. August
„Republik"	20. August
„President Harding"	22. August
„President Roosevelt"	25. August

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	6. August

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 13 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
30. Juli Cleveland	14. Aug. Westphalia	7. Aug. General Mitre
2. Aug. Hamburg	25. Sept. Westphalia	16. Aug. General Belgrano
9. Aug. Alb. Ballin	12. Oktober Thuringia	24. Aug. Württemberg
13. Aug. Resolute	12. Nov. Westphalia	6. Sept. General Osorio
14. Aug. Westphalia	5. Dez. Thuringia	13. Sept. Baden

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütenduft vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeigweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 1.— S. und 1.60 S., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 0.90 S. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, 27. Juli 1929

Der Feldherrnhügel

Eine urkomische Filmschnurre nach dem erfolgreichen Theaterstück von Roda-Roda mit Hauptdarsteller Harry Liedtke, Hans Junkermann, Hans Moser, Olga Tschechowa, Maria Mindszenthy, Mizzi Zwerenz etz.

Sonntag, 28. Juli 1929

Kaiser Josef II.

und die Schusterstochter.

In den Hauptrollen: Xenia Desni, Margarethe Lanner, Harry Liedtke, Livio Pavanelli, Hans Brausewetter und Hermann Picha.

Mittwoch, 31. Juli 1929

An der schönen blauen Donau

Ein Filmwerk, das die echte Wiener Gemütlichkeit und das Wienerleben in Bildern vollkommen natürlich wiedergibt und den Zuschauer mitten hinein in den Strudel des alten Wienertreibens versetzt.

Hauptdarsteller: Lya Mara und Harry Liedtke.

Bruch-Heilung

Ohne Operation! Ohne schmerzhafte Einspritzung! Ohne Berufsstörung! Auf mechanischem Wege!

Deutsches Reichspatent 423513.
Zusatzpatent 445991.
Österr. Bundespatent 105456.

Niederlassung:

Wr.-Neustadt, Restaurant zur Südbahn, Kochg. 2: Dienstag, den 30. Juli 1929 von 8 bis 4 Uhr.

Zeugnis!

Durch Ihre schmerzlose Methode von meinem langjährigen Bruchleiden befreit erlaube ich mir nun, Ihnen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ich werde alle mir bekannten, mit derartigen Leiden behafteten Menschen auf Ihre erfolgreichen Patente hinweisen.

J. Haberfellner, Kürnberg bei St. Peter i. d. Au.

Über Ersuchen wird hiermit bestätigt, dass Zeugnisaussteller tatsächlich gänzlich von dem Bruchleiden befreit worden ist

Der Bürgermeister: gez. Grünmann, Kürnberg bei St. Peter i. d. Au.

Verlangen Sie Prospekte gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

E. Danzeisen, Mannheim S 1, 5.

(Inserat lt. Bdsmin. f. s. Verw. Zl. 91.229. Abt. 8—1928 v. 15. I.)

Jagdrechtverpachtung.

Die polit. Gemeinde Rauchwarth im Bgld., Bezirk Güssing, Burgenl., verpachtet am **4. August 1929, 3 Uhr nachmittags** im Gemeindeamte das Jagdrecht auf dem Gemeindegebiete im Ausmasse von 2065 Kat. Joch auf die Dauer von 6½ Jahren.

Ausrufungspreis: 100 Schilling. Die Lizitationsbedingungen liegen in der Gemeindekanzlei zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Die Gemeindevorstehung.

Kundmachung.

Das Gemeindeamt in Stegersbach gibt hiemit bekannt, dass laut Beschluss des Gemeinderates vom 31. Mai 1929 von nun an bei verschiedenen im Gemeindegebiete Stegersbach stattfindenden Festlichkeiten (ausgenommen sind Märkte und Kirchweihfeste) nur Stegersbacher Lebzelter u. Zuckerbäcker ihre Waren feilbieten dürfen.

Stegersbach, am 18. Juli 1929.

Radnetter
Bürgermeister.

Lastauto-TRANSPORTE

VITA

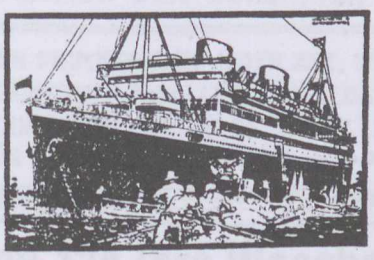
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.

Sulz, bei Güssing.

Telefon 1.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

Haus in Feldbach, 2 Zimmer, Küche und Nebenräume sowie Gemüsegarten 6000 S.
Stockhohes Haus in Feldbach, 4 Zimmer, 1 Küche, Stallungen und Wirtschaftsgebäude samt 1 Joch Baugrund und reichlichen Inventar 18.000 S.
Haus bei Feldbach samt 1 Joch Baugrund und Wiese ohne Inventar 13.000 S.
Prima Landwirtschaft bestehend aus 26 Joch arondierter Liegenschaft samt reichlichen Inventar 28.000 S.
Landwirtschaft aus 9 Joch bestehend, schöner Obstgarten, tadellose Gebäude, hart gedeckt 15.500 S.
Landgasthaus, 17 Joch arondierter Grund samt toten und lebenden Inventar 21.500 S.
Gasthaus nahe Graz 1 Joch Liegenschaft 16.500 S.
Stockhohes Gasthaus samt gutgehender Bäckerei und Gemischtwarengeschäft, 12 Joch Prima Liegenschaft, wie es liegt und steht 110.000 S. (Berühmter Ausflugsort.)
Haus, hochport., 5 Zimmer, davon 3 Zimmer 1 Küche sofort beziehbar, samt Gemüse garten. 3 Minuten zur Bahnstation billigst zu verkaufen.
Villa in Gleichenberg, 4 Zimmer, eingerichtet, schöner Obst- und Gemüsegarten, wegen Übersiedlung zu verkaufen.
Landwirtschaft, bestehend aus 33 Joch Liegenschaft, hievon 60 Joch Wald samt reichlichen Inveniar 30.000 S.
Ferner kleinere Wirtschaften von 2—6 Joch zu günstigen Preisen. — Nähere Auskünfte:
Mayer's Verkehrsbüro
Feldbach.
Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

MOTORRAD
Marke Puch L. M.
gut erhalten, gute Bereifung, ist billigst um 270 Schilling eventuell auch Raten, zu verkaufen.
Anfragen in der Verwaltung des Blattes.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

28. Juni 1929.	Schilling.
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12.50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte weiters prima
Mauerziegel
verkaufe.
Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 4. August 1929. V. B. B. Folge 31.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Landesrat Thullner zum Landeshauptmann gewählt.

Wie wir schon kurz in unserer letzten Nummer berichteten, wurde unser allverehrter, allbeliebter, verdienstvoller und auch im südlichen Burgenlande allseits bekannter Landesrat Thullner in der Landtagssitzung vom 24. Juli zum Landeshauptmann des Burgenlandes gewählt.

Nach Verlesung des Demissionsschreibens Schreiner's und Würdigung der Verdienste desselben durch den Präsidenten, wurde zur Wahl geschritten.

Im ersten Wahlgang vereinigten die grösseren Parteien ihre Stimmen auf je eine Persönlichkeit ihrer Partei, so dass die Christlichsozialen auf Thullner, die Sozialdemokraten auf Leser und die Bündler mit Wollinger auf Grabenhofer stimmten. Keiner der Genannten erhielt die notwendige Stimmenzahl. Im zweiten Wahlgang erhielt Thullner von 31 abgegebenen Stimmen 30. Ein Stimmzettel war leer.

Nach der Angelobung gab er folgende Regierungserklärung ab, die wir als zweiten Artikel bringen.

Die Laufbahn unseres neugewählten, verdienstvollen Landeshauptmannes ist folgende:

Landeshauptmann Johann Thullner wurde im oberen Burgenlande in Zanegg am 29. August 1880 geboren. Er ist somit ein Sohn des Heidebodens. Er besuchte das Piaristengymnasium in Ung. Altenburg und das Benediktinergymnasium in Raab. 1900 maturierte er mit Auszeichnung. Er war Kooperator in St. Martin, (Pullend. Bez.) in Wieselburg, in Totis, in Ung. Altenburg, war Domkaplan in Ödenburg und ist seit zehn Jahren Pfarrer in Neusiedl a. See. Schon mit 24 Jahren trat er in das politische Leben ein und rief schon vor dem Anschluss die deutsch-christliche Partei ins Leben. Gleich nach dem Anschluss wurde er Nationalrat, dann Bundesrat und Landesrat. Als solcher hatte er das Schulreferat inne und wird es auch als Landeshauptmann behalten. Thullner ist auch literarisch tätig; er war lange Zeit Chefredakteur der „Heimat". Zum Bilde seiner verehrungswürdigen Persönlichkeit gehört noch sein gerades ehrlich-rauhes Wesen, hinter dem ein warmes Herz schlägt, dann sein aufrichtiges Deutschtum, das er nie verleugnet hat. Ein edler Priester, ein guter Mensch, ein deutscher Mann.

Wenn manche freisinnige Blätter darüber die Nase rümpfen, dass er Geistlicher ist, so wollen wir nur darauf hinweisen, dass auch Seipel Geistlicher ist und auch seine ärgsten Feinde, die Sozialdemokraten, werden wohl im Ernste nicht behaupten können, dass die Aera Seipel Österreich zum Schaden war.

Diese Tatsache gibt uns das volle Recht zu hoffen, dass die Aera des Landeshauptmannes und Geistlichen Thullner, dem Burgenlande gleichfalls nur vom Nutzen sein wird.

Darum begrüssen wir auch hier im südlichen Burgenlande die Wahl Thullners zum Landeshauptmann des Burgenlandes, auf das Allerwärmste und aus ganzen Herzen, weil wir aus alter Erfahrung wissen, dass er ein sehr warmer Freund auch des südlichen Burgenlandes ist und hoffen wir mit unserer ganzen Znversicht, dass er den gerechten Wünschen des südlichen Burgenlandes jederzeit entgegenkommen wird.

Reinersdorf.

(267.) Von P. GRATIAN LESER.

Im Gebietausmass von 7·41 km², teils in der eigentlichen Gemeinde, teils an zwei Ketten des Güssinger Gebirges, liegt der Ort Reinersdorf, davon südlich der in einer Urkunde vom J. 1157 genannte Bach Medus, heute Reinersdorferbach genannt, sich mit seinen Silberwogen still und heimlich vorüberschlängelt.

Den Namen des Ortes fanden wir bis zum J. 1496 als Salman und Zsálmán, bis 1631 als Zaalmar, Sarmar und Samar aufgezeichnet. In den „Notationes Divisionis" oder Güterverteilung zwischen den Grafen Christoph und Paul Batthyány vom J. 1662 kommt die Einteilung der Gemeinde in „Német- und Horvát-Sámánd" zum erstenmal vor. Da diese Grafen die Güter der Gemeinde unter sich verteilten, wobei dem Grafen Christoph die kroatische und dem Grafen Paul die deutsche Gemeinde zufiel, konnten sie die vereinigte Gemeinde, mit der Ernennung eines eigenen Richters für jede Gemeinde, von einander trennen, was zu jener Zeit für notwendig schien, weil nach damaligen Sitten jeder Richter für seine betreffende Herrschaft die zu verrichtenden Roboten zu beaufsichtigen und die zu entrichtenden Abgaben einzusammeln hatte. Von dieser Zeit an erscheinen in den Urkunden immer beide Benennungen der Gemeinde. In der kanonischen Visitation vom J. 1698 heisst die eine Gemeinde „Német Zsámánd oder Deutsch-Ranesdorff" und die andere „Horváth Zsámánd oder Krobot Ranesdorff". Diese Trennung bestand bis zur Ablösung der den Bauern zugeteilten herrschaftlichen Güter, d. h. ungefähr bis zum J. 1860. Da nach der Ablösung die Richter mit der Herrschaft nichts mehr zu tun hatten und einer von ihnen zur Verwaltung der Gemeinde hinlänglich genügte und ausserdem die gemeinsamen Lasten vereint leichter zu ertragen waren, vereinigten sich beide Gemeinden wieder. Der Sprache nach ist die Gemeinde heute mehr kroatisch, als deutsch, obwohl es niemanden gibt, der sich nicht deutsch verstehen könnte. Auch diese Kroaten werden als Flüchtlinge vor den Türken aus Slavonien um das J. 1550 sich hier niedergelassen haben, folglich werden die Urbewohner der Gemeinde, wie überhaupt die Inwohner des Stremer Distriktes, wozu Reinersdorf vor und nach der Einwanderung der Kroaten gehörte, wenigstens um das 13.—15. Jahrhundert deutsch gewesen sein.

Die Geschichte der Gemeinde reicht bis zum J. 1255 zurück. In diesem Jahre schenkte König Béla IV. diesen Ort dem aus dem Geschlechte der Héderváry stammenden Meister Herrand. Von dieser Zeit an war Reinersdorf im Besitze der Héderváry. Als im J. 1521 Franz Hederváry als Oberkommandant die Festung Belgrad unmittelbar vor der Belagerung durch die Türken feige verliess, wurden ihm von der Regierung mit Reinersdorf sämtliche Güter eingezogen. Im J. 1524 erhielt vom König Ludwig II. der neue Burgherr von Güssing Franz Batthyány einen Teil von Samar (Reinersdorf), während den anderen Teil um das J. 1540 der Burgherr von Eberau Peter Erdödy besass. Nach dem J. 1550 finden wir Reinersdorf im Besitze nur der Batthyány, die im J. 1599 10 Häuser hatten. Im J. 1609 wird die Gemeinde zur Güssinger Burg gezählt und im J. 1631 erhielt hier von Palatin der Adelige Michael Tarródy ein Gut. Anlässlich der Güterverteilung vom J. 1662 wurde dem Grafen Christoph Batthyány Kroatisch-Reinersdorf mit 6¼ ganzen Sessionen, 1¾ öden Sessionen und mit 35 fl. 48 Denare herrschaftlichen Einkünften und dessem Bruder dem Grafen Paul Batthyány Deutsch-Reinersdorf mit 3½ ganzen Sessionen, 1 öden Session und mit 19 fl. 12 Denare herrschaftlichen Einkünften zugeteilt.

Die Batthyányschen Untertanen von Deutsch-Reinersdorf waren im J. 1750 folgende: Georg Windisch, Mathaeus Stoitsits, Nikolaus Grohotolszky, Franz Bier, Michael Deutsch, Georg Marx, Georg Grotoholszky und Georg Pfeiffer. Diese besassen zu-

Erklärung des neugewählten Landeshauptmannes Thullner, in der Sitzung des burgenländischen Landtages.

Hoher Landtag! Es sei mir vorerst gestattet, den Mitgliedern des hohen Hauses die ihre Stimmen zu meiner Wahl vereinigt haben, meinen herzlichsten Dank für diesen Vertrauensbeweis auszusprechen; ich werde mich gewiss aufrichtig bemühen, dieses Vertrauen auch in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Weiteres danke auch ich von dieser Stelle aus meinem hochverehrten Herrn Amtsvorgänger, Herrn Landeshauptmann Schreiner, für seine aufopfernde und segensreiche Tätigkeit im Landesinteresse. Nicht nur in diesem Hause, im ganzen Lande wurde er wegen seines hohen Verständnisses für die Bedürfnisse des Landes, wegen seines lauteren Charakters und seiner Ritterlichkeit herzlich verehrt; nur mit tiefem Bedauern sehen wir ihn aus der Regierung scheiden. Der Dank der Burgenländer, zu deren Besten er zählt, ist ihm für alle Zukunft sicher.

Hoher Landtag! Trotzdem ich Ihnen kein Fremder auf dieser Bank bin — ich habe schon das 3. Jahr die Ehre, in Ihrem Auftrage einen Teil der Geschäfte der Landesverwaltung zu führen, — so glaube ich es Ihnen doch schuldig zu sein, über die Leitsätze meiner künftigen Tätigkeit, die einen wesentlich grösseren Pflichtenkreis und eine höhere Verantwortung umfasst, zu sprechen.

Mein oberster Grundsatz wird sein, von dem Pfad, den mein Vorgänger mit grossem Erfolge beschritten hat, nicht abzuweichen: die Politik der absoluten Ehrlichkeit, der sachlichen Amtsführung, der offenen Aussprache, wo es sich kreuzende Interessen gibt. Wenn es zu unvermeidlichen Interessenkonflikten kommt, muss die Liebe zur gemeinsamen Heimat, die Treue zum gemeinsamen Volke imstande sein, uns den rechten Weg zu zeigen.

Was mein künftiges Arbeitsprogramm betrifft, so will ich nur einen kurzen Abriss geben. Als besondere Aufgabe betrachte ich die Fortführung und den Ausbau der Gesetzgebungsaktion. Ich denke dabei an die rascheste Vorbereitung der notwendigen neuen Gesetze, wie z. B. des Flurregelungsgesetzes und des Landesgesetzes über die Ablösung der Giebigkeiten; weiters aber auch an die nötige Novellierung bestehender Gesetze, wie z. B. der Gemeindeordnung...

Als das wohl wichtigste Verwaltungsproblem grösseren Stils in der nächsten Zeit erscheint mir die Übersiedlung der Landesregierung in die Landeshauptstadt; es wird mein Bestreben sein, diese möglichst reibungslos und rasch durchzuführen, damit eine Stockung in der Verwaltungstätigkeit vermieden wird.

Bei allen einzelnen Regierungshandlungen werde ich es mir zum Ziel setzen, neben der kulturellen Seite besonders auf die Interessen der Wirtschaft Rücksicht zu nehmen. Da ich schon lange Jahre im öffentlichen Leben stehe, hoffe ich, genügend Verständnis für die brennenden Fragen unserer erwerbenden Stände, unserer notleidenden Landwirtschaft, unseres Gewerbestandes und unserer emsigen Arbeiterschaft, zu besitzen. Wenn es gelingen wird, möglichst allen Landeskindern einen auskömmlichen Erwerb und Verdienst zu sichern, könnte einem Hauptübel unseres Wirtschaftslebens, der burgenländischen Auswanderung, erfolgreich gesteuert werden.

Ich will es aber gleichzeitig betonen, dass es mein Bestreben sein wird, mit möglichster Schonung der Landesfinanzen vorzugehen, weil die Erhöhung der Steuerlasten von der Bevölkerung nicht ertragen werden könnte.

Drei Voraussetzungen sind es aber, von deren Vorhandensein es abhängt, wenn ich meinem Amte Ersprießliches leisten soll: das volle Vertrauen dieses hohen Hauses, die werktätige Unterstützung meiner Kollegen in der Landesregierung und die treueste Pflichterfüllung unserer bewährten Beamtenschaft.

An meinem guten Willen nur Arbeit für das Wohl und die ruhige Entwicklung des Burgenlandes, — diese Versicherung will ich feierlich erneuern — soll es gewiss nicht fehlen.

Was jeder Mieter wissen muss.

Mit 1. August tritt das neue Mietengesetz in Kraft. An diesem Tage werden den Mietern seitens der Hausbesitzer neue Mietzinsberechnungen vorgelegt werden. Um zu kontrollieren, ob und inwieweit diese neuen Mietzinse dem Gesetze entsprechen, ist es erforderlich, dass sich die Mieter rechtzeitig mit den diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vertraut machen. Die erste Frage, die sich ergibt, geht dahin:

Woraus setzt sich der Zins zusammen?

Nach § 2 des Gesetzes besteht ab 1. August der Mietzins aus:

1. den Betriebskosten,
2. dem Hauptmietzins,
3. der Wohnbausteuer,
4. der Zinsgroschensteuer.

Der bisher zur Einhebung gelangte Grundzins und Instandhaltungszins kommen in Wegfall, sie erscheinen in den Hauptmietzins eingebaut. Soweit jedoch der gegenwärtige Instandhaltungszins höher ist, als der gesetzliche Hauptzins, bleibt er solange in Kraft, als die von der Schlichtungsstelle oder der Mietkommission hiefür bestimmte Frist läuft.

Was gehört zu den Betriebskosten?

1. Die Wasser- und Kanalisierungsgebühren, sowie die notwendigen Auslagen für die Erhaltung der bestehenden Wasser-

---

sammen 2 Pferde, 14 Ochsen, 11 Kühe, 15 Kälber, 26 Schweine und 6 Bienenschwärme. Die Batthyányschen Untertanen desselben Jahres von Kroatisch-Reinersdorf haben wir leider nicht gefunden.

Ausser den Obgenannten kommen im Taufmatrikel um das J. 1750 von beiden Reinersdorf noch folgende Familiennamen vor: Domasics, Obradovicz, Sovjaz, Frencz, Kovács, Knazar und Joka.

Vor der Ablösung gehörte Reinersdorf vier Herrschaften und zwar 1. dem Grafen Karl Batthyány in Schlaining, diesem waren aus D. Reinersdorf 42, aus Kroatisch-Reinersdorf 8, aus Gross-Mürbisch 15 und aus Ginisdorf 2 Familien untergeordnet, die zusammen 2574 fl. 42 xr. Ablösung zahlten. 2. dem Adeligen Foperczer Karl in Gosztony, dem 13 Familien aus Kroatisch-Reinersdorf zugeteilt waren und zahlten Ablösung 175 fl. 07 xr. 3. der Herrschaft Boross in Gosztony mit 5 Familien aus Kroatisch Reinersdorf, die 145 fl. Ablösung zu entrichten hatten und 4. dem Grafen Sigismund Batthyány in Nagycsákány mit 13 Familien in Kroatisch-Reinersdorf, deren Ablösungssumme betrug 204 fl. 25 xr.

Im ungarischen Aufstand vom J. 1847—48 stellte die Gemeinde 3 Rekruten ins Feld, diesen sind 150 fl. Handgeld gegeben worden.

Im J. 1861 zahlte Deutsch- und Kroatisch-Reinersdorf 317 fl. 13 xr. Grundsteuer, 22 fl. 57 xr. Haussteuer, 154 fl. 75 xr. Kopfsteuer, 15 fl. 49 xr. Einkommensteuer und 169 fl. 85 xr. Komitatssteuer.

Bezüglich der Verwaltung gehörte Reinersdorf stets zum Oberstuhlrichteramt von Güssing. Das Notariat versah um das J. 1850—60 der Lehrer Georg Egresits, vom J. 1860 bis zur Landnahme der Notar von Strem und seit der Landnahme der Sekretär von Heiligenbrunn. Die Einwohner waren stets katholisch, von diesen fielen im J. 1812 auf D. Reinersdorf 137 u. auf Kr. Reinersdorf 133, zusammen 270 Seelen; im J. 1832 auf D. Reinersdorf 175, auf Kr. Reinersdorf 152, zusammen 327 Seelen. Heute befinden sich in der vereinten Gemeinde 525 Seelen und 104 Häuser.

Der Kirche nach gehörte Reinersdorf seit jeher als Filiale zu Heiligenbrunn. Die erste Kapelle, die wir von hier wissen, ist im J. 1825 zu Ehren der Himmelfahrt des Herrn und die heutige Kirche im J. 1887 erbaut worden. Ihre Toten bestatteten die Reinersdorfer im J. 1795 noch um der Pfarrkirche von Heiligenbrunn, im J. 1824 hatten sie in ihrer Gemeinde schon einen eigenen Friedhof.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1832 gab es hierorts noch keine Schule, da der Schullehrer der von Heiligenbrunn war. Der erste uns bekannte Schullehrer von Reinersdorf war Johann Fabiankovits, dessen elf Tage alte Tochter im J. 1847 in Deutsch-Reinersdorf gestorben ist. Dieser versah zugleich das Notariat, für das er aus der Gemeindekassa 2 fl. bezog und wohnte im Schulhause, denn im J. 1848 wurde „zu Schulhaus um 12 xr. Weiss Loth gekauft.“ In der zweiten Hälfte des J. 1848 scheint die Schule leer gestanden zu sein, da man dem Glasinger Schullehrer für „Schreiberei“ 14 xr. zahlte. Vom J. 1850—97 finden wir als Lehrer und bis 1858 als Notar Georg Egresits, da seit letztgenanntem Jahre der Bezirksnotar Nagy aus Strem die amtlichen Schriften der Gemeinde ausstellte. Vom J. 1897—1900 unterrichtete hier der ungeprüfte Lehrer Johann Plohovits, vom J. 1900—10 Alexander Iliás; 1910—12 Eugen Csákány, 1912—13 Nikolaus Laitich, 1913—22 Stefan Németh, erlitt die russische Kriegsgefangenschaft, 1922 bis heute Vinzenz Vlasich und zweite Lehrkraft vom J. 1923 bis heute Herta Vlasich-Menschik.

versorgung aus einem Hausbrunnen oder einer nicht öffentlichen Wasserleitung;

2. die Kosten (Gebühren) für Rauchfangkehren, Kanalräumung und Unratabfuhr;

3. die Auslagen für eine entsprechende Beleuchtung des Vorhauses, der Gänge und Stiegen, erforderlichenfalls auch des Hofraumes und des Durchganges zu einem Hinterhaus;

4. die Kosten der angemessenen Versicherung des Hauses gegen Brandschaden (Feuerversicherung) sowie der Versicherung gegen die gesetzliche Haftpflicht des Hauseigentümers (Haftpflichtversicherung);

5. die Kosten der angemessenen Versicherung des Hauses gegen Wasserleitungsschäden sowie gegen Glasbruch hinsichtlich der Verglasung der der allgemeinen Benutzung dienenden Räume. Diese Versicherungskosten sind jedoch nur dann zu bezahlen, wenn die Versicherung mit Zustimmung aller Mieter abgeschlossen worden ist;

6. die Krankenversicherung des Hausbesorgers.

Über die Höhe dieser Betriebskosten hat der Hausbesitzer jedem Mieter über dessen Verlangen Rechnung zu legen.

Der Hauptmietzins

stellt sich wie folgt dar:

In Wien ab 1. August 1929 . 20 g
„ „ „ 1. „ 1930 . 24 g
„ „ „ 1. „ 1931 . 27 g

für jede Krone Friedensmietzins und insoweit, als der Friedensmietzins bei Wohnungen nicht mehr als 1000 Kronen, bei Geschäftslokalen nicht mehr als 1200 Kronen per Jahr betragen hat. Falls der Friedenszins diese Grenze überstiegen hat, so berechnet sich der Mietzins mit 23, 27 und 30 g.

In den Gemeinden Baden, Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Mödling, Salzburg, St. Pölten, Steyr, Villach und Wr.-Neustadt beträgt der Hauptmietzins

am 1. August 1929 . . . . 25 g
„ 1. „ 1930 . . . . 30 g
„ 1. „ 1931 . . . . 34 g

In allen übrigen Gemeinden beträgt der Hauptmietzins

am 1. August 1929 . . . . 30 g
„ 1. „ 1930 . . . . 36 g
„ 1. „ 1931 . . . . 40 g

Aus dem Hauptmietzins hat der Hausbesitzer für die Instandhaltung des Hauses aufzukommen. Eine Erhöhung des Hauptmietzinses zwecks Vornahme grosser Instandhaltungsarbeiten darf nur mit Zustimmung der Schlichtungsstelle beziehungsweise der Mietsenate und nur dann erfolgen, wenn nachgewiesen ist, dass die Einnahmen aus dem Hauptmietzins der letzten drei Jahre zu deren Bestreitung nicht ausreichen. Von diesem Hauptmietzins kann der Hausbesitzer vorweg 10 Prozent als Verwaltungskosten in Abzug bringen.

Die Wohnbausteuer

erfährt durch das neue Mietengesetz keinerlei Veränderung, da sie als Landessteuer durch ein Bundesgesetz nicht berührt wird.

Die Zinsgroschensteuer

ist eine Bundesabgabe, die zum Zwecke der staatlichen Wohnbauförderung eingehoben wird. Diese Abgabe beträgt 1 g für jede Krone Friedensmietzins; sie kann mit Zustimmung des Hauptausschusses durch Verordnung auf 2 oder 3 g erhöht werden. Ihre Einhebung erfolgt vorläufig nur für die Dauer von drei Jahren.

Die Kündigungsbeschränkungen

werden nur insoferne geändert, als der Hausbesitzer Eigenbedarf anmeldet. In diesem Falle hat jedoch der Hausbesitzer dem gekündigten Mieter eine entsprechende Ersatzwohnung zu beschaffen und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Mieters diesem die Übersiedlungskosten entweder ganz oder teilweise zu ersetzen. Für eine Wohnung seines Hauses darf der Hausbesitzer bei der Neuvermietung Eigenbedarf anmelden, was zur Folge hat, dass diese eine Wohnung ausserhalb des Kündigungsschutzes steht.

Bei neuer Miete

ist ab 1. August 1929 der Hausbesitzer auch berechtigt, den jeweils geltenden gesetzlichen Hauptmietzins um 20 g höher zu bemessen.

Ein Beispiel für die Zinsberechnung:

Falls für die Wohnung des derzeitigen Mieters im Jahre 1914 beispielsweise ein Mietzins von monatlich 30 Kronen bezahlt worden ist, so stellt sich der Hauptmietzins am 1. August 1929 in Wien wie folgt dar:

20 g x 30 = 600 g = 6 S.

In den oben namentlich angeführten Städten:

25 g x 30 = 750 g = 7 S 50 g.

In allen übrigen Gemeinden Österreichs:

30 g x 30 = 900 g = 9 S.

Dazu käme dann noch die Zinsgroschensteuer, welche in diesem Falle betragen würde

1 g x 30 = 30 g.

Neben diesen Beträgen kommen dann noch jene für die Betriebskosten und die Wohnbausteuer in Zurechnung.

Ab 1. August 1930 erhöht sich, wie bereits angeführt, der Hauptmietzins in der 1. Gruppe um 4 g = 1 S 20 g, in der 2. Gruppe um 5 g = 1 S 50 g, in der 3. Gruppe um 6 g = 1 S 80 g und am 1. August 1931 um weitere 3 g = 90 g beziehungsweise weitere 4 g = 1 S 20 g und in der letzteren Kategorie ebenfalls um 4 g = 1 S 20 g. Es wird sonach der Mietzins betragen:

In Wien:

1929: 6 S 1930: 7 S 20 g 1931: 8 S 10 g

In Gruppe II:

1929: 7 S 50 g 1930: 9 S 1931: 10 S 20 g

In Gruppe III:

1929: 9 S 1930: 10 S 80 g 1931: 12 S.

Wir wiederholen, dass diesen Beträgen des Hauptmietzinses die Beträge für die Betriebskosten, Wohnbausteuer und Zinsgroschensteuer noch hinzuzurechnen sind.

Hausgärten

bis zu einem Ausmass von 120 Quadratmeter unterliegen nach wie vor dem gleichen Kündigungsschutz wie die Wohnungen und Geschäftsräume.

Dr. Karall Landesrat.

An Stelle Thullners wählte der Landtag Dr. Karall zum Landesrat. Er wird das Gewerbereferat, welches bisher der überbürdete Landesrat Koch auch ausübte, übernehmen. Landeshauptmann Thullner behält auch fernerhin das Schulreferat. Doktor Karall der beliebte Führer des kroatischen Volkes im Burgenlande ist den Lesern unseres Blattes nicht unbekannt. Im Landtage, bei Bezirkskonferenzen usw. fiel er immer durch seine sachlichen auf hoher Stufe stehenden inhaltsvollen Reden auf. Die christlichsoziale Partei hat nunmehr auch einen Juristen in der Landesregierung. Zur Bestellung Dr. Karalls als Landesrat beglückwünschen wir das kroatische Volk, das nun auch in der Landesregierung einen Mann ihrer Zunge sitzen hat. Diese Wahl zum Landesrat ist ein eklatanter Beweis, dass die Kroaten in der christlichsozialen Partei ihre beste Vertretung finden. Dr. Karall ist ein Bauernsohn aus Gross-Warasdorf, 1894 geboren, absolvierte er die Mittelschule in Pressburg und die Hochschule in Budapest. Nach Erlangung des Doktor-Diplomes widmete er sich der Advokatur und war zuletzt in der Kanzlei des Eisenstädter Rechtsanwaltes Dr. Schreiner als Konzipient tätig. Dr. Karall ist auch der Leiter der kroatischen Wochenschrift des Burgenlandes „Hrvatsky Novine."

Feierliche Grundsteinlegung der Feldjägerkaserne in Pinkafeld.

Im festlich geschmückten Pinkafeld fand am Sonntag den 21. Juli 1929 die feierliche Grundsteinlegung für die erste neue Kaserne des Bundesheeres statt. Die Grundsteinlegung vollzog in Vertretung des Bundespräsidenten Miklas und im Namen der Bundesregierung Heeresminister Vaugoin, der in Begleitung seines Adjutanten Oberstleutnant Dr. Liebitzky um 10.30 Uhr am Festplatz eintraf. Dort überreichten Schulkinder der Gemahlin des Heeresministers Blumensträusse. Minister Vaugoin wurde im Namen des Landeshauptmannes Schreiner vom II. Präsidenten des burgenländischen Landtages Freyberger und im Namen der Gemeinde Pinkafeld vom Bürgermeister Lehner als vom Gemeinderat einstimmig gewählter Ehrenbürger begrüsst. Zum Empfange des Ministers hatten sich zahlreiche Festgäste eingefunden, unter diesen die Nationalräte Binder und Heigl, Landesrat Grabenhofer, die Landtagspräsidenten Freyberger und Gesell, die Landtagsabgeordneten Enzenberger und Wagner, Superintendent Bayer, Hofrat Seifert in Vertretung der Landesamtsdirektion, die Bezirkshauptleute Alzner (Oberwart) und Bourcard (Güssing), vom Heeresministerium Präsidialchef Generalmajor Knaus, Sektionschef Dr. Hecht und Generalmajor Svoboda, ferner der Kommandant der 5. Brigade Generalmajor Schilhawski, der Leiter der Heeresverwaltungsstelle Eisenstadt Oberst Fritz, der Baudirektor der 1. Brigade Militäroberbaurat Ing. Philipp und Abordnungen der burgenländischen Truppen. Unter dem Kommando des Obersten Irlweck waren eine Ehrenkompagnie des

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Feldjägerbataillons Nr. 2 (I. R. 83) mit Fahne und eine Halbbatterie des Artillerieregimentes ausgerückt, an deren rechtem Flügel sich der Heeresinspektor General Eimannsberger, der Infanterieinspektor Generalmajor Schefolt und der Kommandant der burgenländischen Brigarde Generalmajor Redl meldeten. Minister Vaugoin schritt die Front der Truppen ab und begab sich hierauf zum Feldaltar, wo der Provikar des Burgenlandes Prälat Dr. Hlavati unter Assistenz der Orts- und Militärgeistlichkeit die Feldmesse zelebrierte. Nach der Messe vollzog Provikar Dr. Hlavati unter dem Donner der Ehrensalven die Weihe des Grundsteines.

Hierauf trat der Chef des Heeresbauwesens Generalbaurat Ing. Kromus vor, würdigte die Bedeutung der Feier und verlas die Grundsteinurkunde.

Nach Verlesung der Grundsteinurkunde begann die Unterzeichnung der Urkunde durch Heeresminister Vaugoin und die anderen Persönlichkeiten. Der Minister hielt eine Ansprache, in der er zunächst die Seltenheit der Grundsteinlegung einer Kaserne betonte. Umsomehr freue es ihn, dass gerade im Burgenlande die erste Kaserne im neuen Österreich zur Errichtung gelangte. „Diese Kaserne", fuhr Minister Vaugoin fort, „soll zeigen, dass das Burgenland durch die eiserne Klammer der Armee auf immer mit Österreich verbunden bleibt." Nachdem der Minister auf die Bedeutung der Kaserne für die burgenländische Bevölkerung hingewiesen hatte, wandte er sich an die Wehrmänner und schloss seine Rede mit den Worten: „Und Ihr, Soldaten bleibt stets treu Eurem Eide, Eurem Volke und Vaterland, Eurem Soldatenkleide, dann werden die Bauleute eine Kaserne errichten, die allen zum Segen gereicht und über die wir mit Recht den Spruch werden setzen können: Dem Burgenlande zur Wehr, dem Bundesheere zur Ehr."

Unterdessen war die Grundsteinurkunde vermauert worden und nach dem Provikar Dr. Hlavati, dem Heeresbauchef Ing. Kromus und Heeresminister Vaugoin beteiligten sich an der Zeremonie der Behämmerung des Grundsteines noch die hohen Würdenträger, der Kommandant der zukünftigen Garnison Oberst Irlweck und die Truppenabordnungen der 1. und 5. Brigarde. Die Feier fand ihren Abschluss in einer Defilierung vor Minister Vaugoin und den Festgästen.

Nach Schluss der offiziellen Feier fand im Hotel Lehner ein gemeinsames Mittagessen statt, in dessen Verlauf Heeresbauchef Ing. Kromus, Landtagspräsident Freyberger, Bürgermeister Lehner und Nationalrat Binder das Wort ergriffen und dem Minister für seine Bemühungen um die Errichtung der Kaserne in Pinkafeld dankten. Minister Vaugoin erwiderte in einer längeren Rede, in der er besonders der Gemeinde Pinkafeld für seine Ernennung zum Ehrenbürger herzlich dankte.

Aufnahme des Postkraftwagenverkehres in der Strecke Oberwart—Unter Schützen—Bad Tatzmannsdorf. Der Betrieb zwischen Oberwart—Unter Schützen Hartberg wird nach dem Aushangfahrplan Ic (Fahrplanbild Bad Tatzmannsdorf—Oberwart—Hartberg) am 1. August 1929 aufgenommen.

AUS NAH UND FERN.

Tödlicher Unfall eines burgenländischen Lehrers. In Hubertenhof, (Niederösterreich) wo derzeit 30 Lehrpersonen aus dem Brrgenland an einem Einführungskurs für Erwachsenenbildung teilnehmen, hat sich Samstag, den 21. Juli ein sehr beklagenswerter Unfall ereignet. Einer der Teilnehmer, Lehrer Nikolaus Perenyi aus Illmitz, setzte sich, wahrscheinlich von Unwohlsein befallen in den ersten Morgenstunden auf das Fenster, verlor dabei vermutlich das Bewusstsein und stürzte in die Tiefe. Der sofort herbeigeholte Hausarzt ordnete die Überführung in das Spital nach Amstetten an; trotz sogleich vorgenommener Operation ist der Verunglückte Mittwoch früh seinen inneren Verletzungen erlegen. Dem jungen hoffnungsvollen Lehrer und seinen schmerzgebeugten Eltern wendet sich allgemein herzliche Teilnahme zu.

Kroboteck. Diebstahl. Der Schneidergehilfe Rudolf Fischl hat in der Zeit vom 5. bis 13. Juli 1929 in St. Gotthard 3 Herrenfahrräder entwendet, über die Grenze geschafft und in Kroboteck und Königsdorf verkauft. Zwei von diesen Rädern wurden vom Gendarmerieposten Mogersdorf und das dritte von jenem in Königsdorf sichergestellt. Die Räder wurden den Geschädigten wieder zurückgegeben. Die rasche Eruierung und Rückstellung des gestohlenen Gutes hat bei den ungarischen Sicherheitsbehörden die dankbare Anerkennung und das uneingeschränkte Lob über die Tüchtigkeit unserer Gendarmerie ausgelöst.

Ein neuer Führer. „Harz und Kyffhäuser" ist soeben erschienen. Bereits äusserlich — mehrfarbiger Kupfertiefdruck — repräsentiert er den Harz würdig. Im ersten Teil wird dem Leser in einem schlagwortartig gehaltenen Text, der durch entsprechende Aufnahmen illustriert wird, die Vielseitigkeit des Harzes und des Kyffhäusergebirges vor Augen geführt. Der dann folgende Aufsatz von Pr. Dr. med. Rhese „Die Heilfaktoren des Deutschen Mittelgebirges" gibt eine sehr objektive und lesenswerte Schilderung. Im letzten Abschnitt sind die Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Heilanzeigen, Kurmittel, Zimmer- und Pensionspreise etc. nach Orten getrennt zusammengestellt. Der Führer enthält mehr als Abbildungen und einen kleinen Auszug aus der Harzführer-Literatur. Er wird kostenlos abgegeben und ist zu beziehen durch den Harzer Verkehrs-Verband e. V., Geschäftsstelle Wernigerode, Postfach.

Österreichs Weidwerk Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien V, Straussengasse 16. Neben dem wirklich also für jedermann etwas Schönes und Nützliches bietenden Hauptteil weist der 16 Seiten umfassende Nebenteil des Blattes noch viele wissenswerte Nachrichten und Neuereignisse von den Gebieten des Schiesswesens, der Hundezucht, der Gesetzgebung, des Vereinslebens, der Marktlage usw. auf. Jedem Interessenten ist Gelegenheit gegeben, sich von dem Inhalt dieser sehr empfehlenswerten Zeitschrift selbst durch Bestellung eines kostenlosen Probeheftes zu überzeugen.

Nur Backin DR. OETKER'S BACKPULVER

Amerika-Fahrt deutscher Akademiker. Am 19. Juli hat, wie uns die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, Güssing, (Stefan Klee) mitteilt, eine grössere Anzahl Akademiker aus allen Teilen Deutschlands mit dem Hapagdampfer „New York" von Hamburg-Cuxhaven aus eine vierzigtägige Studienreise nach den Vereinigten Staaten angetreten. In Amerika werden die Teilnehmer unter sachkundiger Führung eine von der Hamburg-Amerika Linie organisierte Rundreise unternehmen, auf der ausser New York die Städte Washington, Chicago, Pittsburgh, Philadelphia, Detroit, Buffalo und Milwaukee, erne Reihe anderer interessanter Plätze und auch die Niagarafälle besucht werden. Am 25. August trifft die Reisegesellschaft mit dem neuen Passagier-Motorschiff „Milwaukee" der Hamburg-Amerika Linie wieder in Hamburg-Cuxhaven ein.

Offener Sprechsaal*).

Offener Brief!

Herrn Franz Nowosel, Gastwirt in Stegersbach.

Die Ortsgruppe Stegersbach des Heimatschutzverbandes Burgenland hat in Erfahrung gebracht, dass Sie am 14. Juni l. J. im Gasthause Neubauer sowohl die Ortsgruppe selbst als auch einzelne Mitglieder derselben (die leider nicht anwesend waren) auf das Gröblichste beschimpft haben.

Die Ortsgruppe hat in ihrer Vollversammlung am 21. Juni beschlossen, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Weder die Ortsgruppe des Heimatschutzverbandes, noch einzelne Mitglieder derselben, haben Ihnen bis heute einen Anlass zu Ihrer, eines kultivierten Menschen unwürdigen, Handlungsweise gegeben.

Die Ortsgruppe ist der Ansicht, dass Ihr Vorgehen hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass Sie niemals eine Ahnung von Heimatliebe, noch viel weniger von Opfer für die Heimat hatten, da Sie ja während der Zeit, als fast sämtliche Mitglieder der Heimatschutzortsgruppe ihr Blut und Leben für das Vaterland einsetzten, zuhause durch Schmuggel und Hamsterei sich bereicherten.

Da Sie trotz Aufforderung Ihre Beschimpfungen nicht zurückgezogen haben, fühlt sich die Ortsgruppe gezwungen, Ihre Handlungsweise dem Urteil der Öffentlichkeit zu überlassen.

Stegersbach, am 30. Juli 1929.

Die Ortsgruppenleitung Stegersbach des Heimatschutzverbandes Burgenland.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:		Kanada:		Südamerika:	
9. Aug.	Alb. Ballin	14. Aug.	Westphalia	7. Aug.	General Mitre
13. Aug.	Resolute	25. Sept.	Westphalia	16. Aug.	General Belgrano
14. Aug.	Westphalia	12. Oktober	Thuringia	24. Aug.	Württemberg
16. Aug.	M. S. St. Louis	12. Nov.	Westphalia	6. Sept.	General Osorio
20. Aug.	Reliance	5. Dez.	Thuringia	18. Sept.	Baden

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben.

E 33/29-7

Beschluss.

Betreibende Partei: 1. Agnes Dex in Gr. Mürbisch Nr. 107, 2. Julianna Burghardt in Gross-Mürbisch Nr. 7, vertreten durch Dr. Adalbert Adler, R. A. in Güssing,

verpflichtete Partei: Johann und Josef Sommer in Gross-Mürbisch Nr. 74.

Die für den 9. August 1929, 9 Uhr vorm. im Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 9 anberaumte Zwangsversteigerung wird für den 9. August 1929, 3 Uhr nachm. an Ort und Stelle in Gross-Mürbisch, Gemeindeamt, überlegt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 27. Juli 1929.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen–New York

Abfahrten von Bremen:

„America"	14. August
„Republik"	20. August
„President Harding"	22. August
„President Roosevelt"	25. August
„George Washington"	4. Sept.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	27. August

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 3. August 1929:

Der Gorilla

Großer Kriminalfilm voll Humor und Entsetzen mit Charlie Murray

Sonntag, den 4. August 1929:

Die Heilige und ihr Narr

Drama nach dem Roman v. Agnes Günther mit Lien Dyers und Wilhelm Dieterle

Mittwoch, den 7. August 1929:

Der Teufel im Weib

Die Tragödie eines spanischen Zigarettenmädchens mit dem berühmtesten Stierkämpfer Spaniens Escamillo

(Stierkämpfe in der Arena)

Voranzeige!

Samstag, den 10. August 1929:

Der Kampf im Tal der Riesen

Nervenkitzelndes Abenteuer-Drama mit Victor Max Laglen und Dolores del Rio

Wiener Messe

1. bis 7. September 1929 (Rotunde bis 8. September)

Sonderveranstaltungen:

INTERNATIONALE RADIOMESSE

Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Bedarfsausstellung für Hotelbetriebe — Italienische Sonderausstellung — Ausstellung der U. d. S. S. R. Ausstellung der Union von Südafrika — Technische Neuheiten und Erfindungen Bau- und Strassenbaumesse — Der österreichische Bergbau — Französische Kunstgewerbe- und Luxuswaren-Ausstellung — Wiener Pelzmode-Salon Büro-Ausstellung — Reklamemesse — Land- u. forstwirtschaftliche Musterschau

IV. Österreichische Gerstenschau — Gartenbau-Ausstellung — Milchwirtschaftliche Ausstellung — Kleintierzucht — Bundesweinkost

II. Österreichische Tiermesse

(5. bis 8. September 1929)

Zuchtviehschau — Nutzviehschau — Pferdeschau

Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!

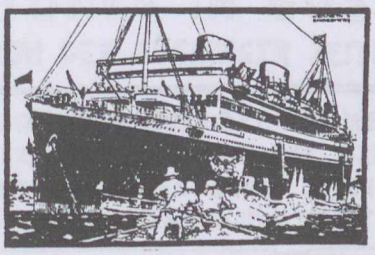
Messeausweise à S 7.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messeplatz 1

sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

28. Juni 1929.	Schilling
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Netter
Handlungslehrjunge
ehrlich und verlässlich wird bei freier Kost und Wohnung
sofort aufgenommen.
Möglichst persönliche Vorstellung bei
Michael Knaus
Gemischtwarenhandlung
in Liebau, bei Jennersdorf, Burgenland.

MOTORRAD
Marke Puch L. M.
gut erhalten, gute Bereifung, ist billigst um 270 Schilling eventuell auch Raten, zu verkaufen.
Anfragen in der Verwaltung des Blattes.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Lastauto-TRANSPORTE
VITA
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte weiters prima
Mauerziegel
verkaufe.
Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Haiszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 11. August 1929. ▪ V. B. B. ▪ Folge 32.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Bezirksfeuerwehrtag in Strem.

Von herrlicher Witterung begünstigt fand am 4. August 1929 der VII. Bezirks-feuerwehrtag in Strem statt.

Es war dies, im Grunde genommen, die allererste Bezirksfeuerwehrtagung für die Gemeinde Strem, weil eben im unteren Stremtale sämtliche Feuerwehren erst in den letzten 5 Jahren gegründet, resp. aufgebaut wurden.

Die Gemeinde Strem und deren strebsame Feuerwehr beachtete diese Tagung des Güssinger Feuerwehrbezirks-Verbandes als eine Auszeichnung. Sie hat Vorbereitungen aller Art getroffen, um den kurzen Aufenthalt der Delegierten und teilweise auch vollzähligen Feuerwehrvereine, resp. Kameraden, recht angenehm zu gestalten und auch vielerlei Abwechslung zn bieten.

Von Seite der Nachbarvereine waren aus den umliegenden Gemeinden Heiligenbrunn, Deutsch-Bieling, Hagensdorf, Luising, Steinfurth, Moschendorf, Summettendorf und Deutsch-Ehrensdorf fast alle Feuerwehrmänner vollzählig erschienen, so dass sich samt den anwesenden Delegierten aus den Gemeinden des Bezirkes Güssing zusammen über 200 uniformierte Feuerwehrmänner eingefunden hatten.

Um 8.30 Uhr vormittags haben sich die Verbandsfunktionäre Inspekt. Fischl und Schwarz aus Güssing in Begleitung des Bezirkshauptmann-Stellvertreters Dr. Karl Vestner eingefunden und bald darauf trafen auch Bezirksobmann Wagner, technischer Bezirksleiter Kaiser aus Stegersbach und auch die übrigen Verbandsfunktionäre ein, die vom Bürgermeister Karl Garger und Feuerwehrobmann Georg Klepeis empfangen und begrüsst wurden.

Präzise 9 Uhr vormittags erfolgte programmgemäss die Feldmesse und darauf auch die Festpredigt, welche vom Ortspfarrer Kiss zelebriert, bezw. gehalten wurde. Die Festpredigt und dessen Inhalt war überaus rührend, den heutigen Verhältnissen wirklich anpassend und es wäre nur zu wünschen, wenn die Lehren dieses Seelsorgers von Seite der gewaltigen Gläubigenschar auch beherzigt werden würden.

Nach der Kirchenparade fand im Gasthause Ober die Ausschuss-Sitzung und anschliessend auch die Vollversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes statt.

Der Obmann der freiw. Feuerwehr Strem, Georg Klepeis begrüsste vor allem die erschienenen Funktionäre des Bezirksverbandes, den Stellvertreter des Bezirkshauptmannes Dr. Vestner, sowie alle anwesenden Feuerwehrkameraden, die aus fast allen Gemeinden des Bezirkes herbeigeeilt sind, liess sie herzlichst willkommen und wünschte der Tagung den besten Erfolg.

Hierauf eröffnete Bezirksobmann Wagner mit einer neuerlichen Begrüssung aller Anwesenden die Vollversammlung, schilderte die Bedeutung und den Zweck der Tagung und übergab sodann das Wort dem technischen Bezirksleiter Kaiser zum Vortrage des Tätigkeitsberichtes.

Der Tätigkeitsbericht erstreckte sich auf vielerlei Einzelheiten, die auf der Tagesordnung standen, deren gründlicher Vortrag

Sumetendorf.

(268.) Von P. GRATIAN LESER.

Das aus 24 Häusern bestehende Dörfchen liegt in einem Gebietsausmass von 2·42 km² am Fusse der Güssinger Hügelkette. Der Strembach, der heute unter der Gemeinde vorbeifliesst und in einer Urkunde vom J. 1157 Ezturmen hiess, floss vor seiner Regulierung, d. h. vor dem J. 1750 nicht von Glasing, sondern in einer Schlangenlinie über die Wiesen von Urbersdorf daher. Trotz ihrer Geringigkeit reicht der urkundliche Bestand dieser Gemeinde ins graue Alter zurück. Der Name des Ortes wird in den Urkunden vom J. 1255—1608 meist Szombathfalva, einigemal Szombathfalu, vom J. 1698 bis in die neueste Zeit Szombatfa oder Sumetendorf geschrieben, im Volksmunde wird der Ort Zumendorf genannt.

Der erste uns bekannte Besitzer des Ortes war der Domherr von Raab namens Werenhart. Nach dessen Tode erhielt im J. 1255 die Gemeinde der aus dem Geschlechte der Héderváry stammende Meister Herrand, der dem König Béla IV. in Österreich, Steiermark und Mähren grosse Dienste leistete. Die Familie Héderváry, die Sumetendorf bis zum J. 1521 besass, erhielt im J. 1348 für seine im Eisenburger Komitat liegenden Güter, zu welchen auch Sumetendorf gehörte, das jus gladii, das Recht über Leben und Tod ihrer Untertanen. Im J. 1464 schenkte König Matthias Corvinus dem Burgherrn von Eberau Berthold II. Elderbach sämtliche Aerareinkünfte von Sumetendorf. Im J. 1494 genossen die Elderbacher das Sumetendorfer Gut von den Héderváry als Pfandgut und im J. 1500 verpfändete Franz Héderváry dieses Gut dem Adeligen Stefan Rozgony. Als aber derselbe Héderváry im J. 1521 unmittelbar vor der Belagerung als Oberkommandant aus der Festung Belgrad entfloh, der dann die Türken sich bemächtigten, wurden ihm mit Sumetendorf sämtliche Güter abgenommen. Er selbst starb in der Verbannung. Nach ihm bekam von König Ludwig II. im J. 1524 Sumetendorf der tapfere Held in jenen Türkenkriegen und Burgherr von Güssing Franz Batthyány. Seit dieser Zeit blieb die Gemeinde im Besitze der Batthyány bis zur Ablösung. Die Untertanen dieser Herrschaft waren von Sumetendorf im J. 1750 folgende: Michael Schaller, Georg Halper, Witwe des Philipp Neupauer, Matthias Grabath, Stefan Neupauer, Mich. Pfeiffer und Mich. Neupauer, diese besassen insgesamt 7 Häuser, 12 Ochsen, 10 Kühe, 10 Kälber, 25 Schweine und 16 Bienenschwärme. Ausser diesen befand sich ein Bergler namens Michael Lader. In das Taufbuch sind von Sumetendorf um dieses Jahr noch folgende Namen eingetragen: Reger, Grad, Schuler, Fandl, Schadn und Zimmermann.

Aus dem Kriegsjahr 1848 sind in der Gemeindelade folgende Anmerkungen zu finden: „Mit den Gardisten in Steinamanger gewesen. Ein paar Stiefel für die Gardisten gekauft um 6 fl., eine Gardistenkappe um 3 fl. Der Gardist ist aufgenommen worden um 65 fl. Es sind 4 Personen auf Komitatsbefehl in Güssing wegen die Rekruten von 19 bis 22 Jahre zu beschreiben gewesen. Dem Augustin Neupauer Rekruten Handgeld gegeben 25 fl. dem Andreas Neupauer Rekruten Handgeld gegeben 17 fl. 30 xr."

Im J. 1861 zahlte die Gemeinde 111 fl. 98 xr. Grundsteuer, 6 fl. 82 xr. Haussteuer, 43 fl. 22 xr. Kopfsteuer, 3 fl. 88 xr. Einkommensteuer und 55 fl. 31 xr. Komitatssteuer.

Bezüglieh der Verwaltung gehörte Sumetendorf immer zum Stuhlrichteramt Güssing und zum Notariat Strem.

Die Seelenzahl belief sich in dieser Ortschaft im J. 1812 auf 125, im J. 1832 auf 133 und heute sind 118, alle röm. kath.

Der Kirche nach gehörte diese Gemeinde ursprünglich zu Heiligenbrunn, seit dem J. 1877 zu Strem. Von einer hiesigen Glocke ist zum erstenmal im J. 1773 eine Erwähnung gemacht, indem der ledig verstorbene Johann Neubauer zu deren Anschaffung 60 fl. hinterliess. Die Glocke wurde in Graz im Betrag von 70 fl. gegossen.

Der Schullehrer von Heiligenbrunn war ursprünglich zugleich der von Sumetendorf. Seit dem J. 1858 besuchten die hiesigen Kinder die Schule von Strem, bis sich die Ortschaft im J. 1907 eine eigene Volksschule baute, in der Lehrerin Flora Peczöly bis Dezember 1912 unterrichtete. Seither wirkt hier die derzeitige Schulleiterin Anna Huber.

Berichtigung. In der Ortsgeschichte Deutsch-Bieling (Folge 266.) ist zu lesen: Karl Szentgyörgyi war hier Lehrer im J. 1879—80.

und Beratungen über zwei Stunden andauerten.

Nach den langen und erschöpfenden Beratungen wurde zur Festtafel geschritten, wo sämtliche Funktionäre des Verbandes, Regierungskommissär Dr. Vestner und fast alle Feuerwehrdelegierte des Bezirkes teilgenommen haben.

Die Wehrmänner verteilten sich auch in die ihnen zugewiesenen Gasthäuser, wo sie sich auch recht wohl fühlten.

Am Nachmittage, gegen 3 Uhr wurde am Übungsplatze von der Feuerwehr Strem eine Schulübung mit beiden Löschmaschinen vorgenommen, hernach folgte eine Angriffsübung — als Annahme wurde ein Dachfeuer im Sekretariatshause markiert — wobei die umliegenden Nachbarhäuser und Strohtristen vom Weitergreifen des Brandes zu schützen waren. Die diesbezügliche Taktik war vollkommen zutreffend und hat in Kreisen der leitenden Verbandsfunktionäre Beifall ausgelöst. Auch das anwesende vielzählige Publikum verfolgte mit lebhaftem Interesse das rasche und zielbewusste Eingreifen der Ortsfeuerwehr.

Nach dem Einrücken von der Schauübung versammelte sich die Ortsfeuerwehr vor ihrem alten Requisitenhause, woselbst der technische Leiter des Bezirksverbandes an die Vereinsmitglieder eine längere Ansprache hielt über die vorgeführten Übungen seiner Befriedigung Ausdruck gab und zur Einigkeit und stetem Pflichtbewusstsein anspornte.

Die angesammelten Feuerwehrdelegierten und das vielzählige Publikum zerstreute sich in den Gasthäusern, wo überall Musik spielte und für Speisen und Getränke reichlich vorgesorgt war.

Wir hoffen nun mit Zuversicht, dass die zentralgelegene Gemeinde Strem, die auch über eine Eisenbahnstation verfügt, bis zum nächsten Bezirksfeuerwehr-Verbandstag — der sich künftighin alle 5 Jahre wiederholen wird — im Geiste der Einigkeit sich fortentwickeln wird, dass die Feuerwehr für ihre binnen 3 Jahren zu beschaffende und bereits beschlossene Motorspritze ein neues, würdiges Requisitenhaus erhalten und auf diese Weise mit anderen ähnlichen Gemeinden Schritt halten wird.

Wir erwarten aber auch, dass sich der Stand der freiw. Feuerwehr in Strem in nächster Zeit verdoppeln wird und dass sich junge, kräftige und gesunde Männer vom Dienste der Humanität nicht ausschliessen, vielmehr das Beitreten als ihre Pflicht und Schuldigkeit erachten werden.

Getreu unserem Motto: „Einer für alle, alle für einen"! S. E.

Schafflers Wettervorhersage

für den Monat August 1929.

Das Augustwetter wird nicht freundlich beginnen und auch sonst nicht so günstig verlaufen, wie das schöne Juliwetter sich gestaltet hat, das, wie jeder Beobachter konstatieren konnte, meiner Vorhersage so ziemlich in allen Teilen gerecht wurde.

Das Augustwetter wird unbeständiger sein, gewitterreich, ausgiebige Niederschläge bringen und auch in den Temperaturverhältnissen starken Schwankungen unterworfen sein, so z. B. um den 18. herum, wo nach starker Hitze jäher Temperaturrückgang zu erwarten ist. In den ersten Tagen trüb und regnerisch, mit ungünstigem Wetter, für Gebirgstouren Sturmgefahr. Am 7., 8. beginnende Besserung mit nachfolgendem, meist heiterem Wetter und steigender Temperatur, vereinzelt Gewitter. Diese Wetterlage dürfte bis zum 18. herum anhalten, darauf eine Periode ungünstigen Wetters bis um den 24., dann kurze Besserung. Ende des Monats wieder ungünstig.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

AUS NAH UND FERN.

Erholungsurlaub des Herrn Landeshauptmannes. Landeshauptmann Johann Thullner tritt am 13. August l. J. einen Erholungsurlaub an, von dem er voraussichtlich am 8. Sept. zurückkehren wird. Während seiner Abwesenheit vom Amte wird er in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Landeshauptmannstellvertreter Leser, in Angelegenheit der von ihm in der Landesregierung geführten Referate aber von Landesrat Koch vertreten.

Kundmachung. Zinsgroschensteuer. Ab 1. August 1929 ist die für Zwecke der staatlichen Wohnbauförderung bestimmte Zinsgroschensteuer zu entrichten. Die Steuer ist für alle vermieteten und dem Mieterschutze unterliegenden Räume, und zwar vom Mieter zu zahlen; sie beträgt 1 Groschen für jede Krone des Mietzinses vom Jahre 1914, der nach dem Mietengesetze der Berechnung des gesetzlich zulässigen Zinses zugrunde zu legen ist. Für nicht vermietete Räume ist die Steuer nur in den zur Gänze zinsgroschensteuerpflichtigen Ortschaften, und zwar vom Hauseigentümer zu entrichten; sie beträgt 1 Groschen für jede Krone des Mietwertes von 1914. Die zur Gänze zinsgroschensteuerpflichtigen Ortschaften werden durch besondere Kundmachung als solche bezeichnet. Die Hauseigentümer (Hausverwalter) haben die von den Mietern zu entrichtende Steuer mit dem Zinse erstmalig zum Augusttermine 1929 einzuheben und die eingehobenen Beträge sowie auch die von ihnen selbst zu entrichtende Steuer mittels der ihnen zugehenden Posterlagscheine abzuführen. Die näheren Bestimmungen, insbesondere jene über die vom Hauseigentümer (Hausverwalter) bis 15. November 1929 zu erstattende Steuererklärung und über die Abfuhrtermine sind in einer Verordnung des Bundesminister für Finanzen und in einem Durchführungserlasse des Bundesministeriums für Finanzen enthalten. Von der Finanzlandesdirektion.

Vereinsauflösung. Die Wohlfahrtsvereinigung der Beamten und Angestellten der burgenländischen Landesregierung hat sich freiwillig aufgelöst.

Bad Tatzmannsdorf. Kurliste. Ende Juli weist die Kurliste 522 Kurgäste auf, von denen 280 aus Wien, 75 aus dem übrigen Österreich, 8 aus dem Deutschen Reich und 159 aus dem übrigen Ausland kamen.

Schandorf. Raufhandel. Während eines Raufhandels zwischen den Landwirtssöhnen Karl Hölzl und Patriz Gerlesits aus Schandorf sowie Alois Pfeffer aus Burg im Gasthause des Johann Karlowitz erhielt Gerlesits eine Messerstichverletzung am rechten Oberschenkel.

Wiesen. Selbstmordversuch. Am 19. Juli nachmittags verübte die in Drassburg wohnhafte, 17 Jahre alte Hedwig Barischits im sogenannten Kirchholz bei Wiesen einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol. Sie wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht. Ursache zu dieser Tat waren angeblich Meinungsverschiedenheiten zwischen Barischits und deren Zieheltern.

Pama. Brand durch Blitzschlag. Am 25. Juli brannten die Stallungen des Landwirtes Simon Werdenich bis auf die leeren Mauern nieder. Der Blitz hatte den mit Heuvorräten vollständig angefüllten Dachboden in Brand gesteckt. Es verbrannten etwa 60 mq Klee und Wiesenheu, 20 kg Bettfedern und anderes im Gesamtwerte von zirka 5000 S, der Schaden ist nun mit S 2000 gedeckt. Bei der Lokalisierung des Brandes hatte die Freiwillige Feuerwehr aus Pama mitgewirkt.

Lackenbach. Blitzschlag. Am 26. Juli fuhr während eines heftigen Gewitters der Blitz durch den Rauchfang in das Wohnhaus des Ehepaares Johann und Anna Janitsch. Durch den Rauchfang der zertrümmert wurde, kam der Blitz durch sämtliche Räume des Hauses und verursachte dort überall an Decken und Wänden beträchtlichen Schaden. So wurden ein Spiegel zertrümmert und einige Möbelstücke beschädigt. Die Bewohner des Hauses, die bereits zu Bett gegangen waren, blieben verschont.

Burgauberg. Selbstmordversuch. Der Keuschler Johann Six in Burgauberg hat am 29. Juli in einem Zustand schwerer Gemütsdepression die auf drückende wirtschaftliche und familiere Verhältnisse zurückzuführen zu sein scheint, seinem Leben ein Ende zu machen versucht, indem er unweit der Schleusse in Stegersbach in den Strembach sprang. Der Bäckermeister Franz Grandits aus Ollersdorf zog den Lebensmüden aus dem Wasser. Über Anordnung des herbeigeholten Arztes Dr. Franz Fuchs wurde er wegen seines geschwächten Geistes- und Nervenzustandes in das Krankehaus nach Güssing überführt. Johann Six ist 62 Jahre alt und Vater von 7 unmündigen Kindern.

24 Stunden auf dem Motorrad waren die Teilnehmer an der 24-Stunden-Fernfahrt des A. M. C. Wien, in welcher ein Konkurrent eine Strecke von 1298 km zurücklegen konnte. Der interessante Wettbewerb findet eine ausführliche Würdigung in den 2 letzten Heften der beliebten Fachzeitschrift „Das Motorrad", das stets auf aufschlussreichen Lesestoff für den Sport- und Tourenfahrer Bedacht nimmt. Inhalt und Ausstattung lassen es erklärlich erscheinen, dass „Das Motorrad" zum verbreitetsten Fachorgan Österreichs wurde. Der Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, versendet über Wunsch kostenlose Probehefte.

Güssing. Einladung zum ersten südburgenländischen Sportfest, veranstaltet vom Güssinger Sportverein am Sonntag, den 11. August 1929. — Programm: Vormittag: Empfang der Vereine, Stafettenlaufen, Fahrrad-, Motorradrennen, Platzmusik. Nachmittag am neuen Sportplatz: Korbballmatch, 2 Fussball-Wettspiele, 1 Tennismatch. — Zur allgemeinen Belustigung ist vorgesehen Sacklaufen, Tauziehen, Glücksfischerei, Preisschiessen u. d. a. Abends 8·30 Uhr grosses Feuerwerk und Illuminierung der Burg. — Nachher Tanzunterhaltung im Gasthausgarten Dörr. Eintritt 1 S. Bei ungünstiger Witterung findet das Sportfest am 15. August statt.

— **Referatseinteilung der Landesregierung.** Landeshauptmann Thullner wird das Schulreferat weiterführen. Landesrat Dr. Lorenz Karall wurden zugewiesen das Gewerbereferat sowie die Kultus- und Matrikenangelegenheiten. Den Referaten des Landesrates Koch wurden neu zugewiesen das Veterinärreferat, das Forstreferat sowie die juridischen Bau- und Sanitätsangelegenheiten. In den von Landeshauptmannstellvertreter Leser sowie den von Landesrat Till und Landesrat Grabenhofer innegehabten Referaten tritt keine Änderung ein. Landesrat Koch und Landesrat Dr. Karall werden sich gegenseitig vertreten.

Urlaub des Landesamtsdirektors. Während seines diesjährigen 3wöchigen Sommerurlaubes, den Landesamtsdirektor Dr. Heger in der zweiten Augustwoche antritt, wird ihn Hofrat Günzl und in der Folge Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer vertreten.

Stegersbach. Selbstmord. Der 55 Jahre alte Schneidérmeister Alois Popofsits in Stegersbach Nr. 227 hat sich in der Nacht zum 24. Juli in seinem Wohnraum erhängt. Die Ursache der Lebensüberdrüssigkeit war Not und der seit letzter Zeit bei ihm wahrzunehmende abnormale Geisteszustand.

Heugraben. Diebstahl. Der Knecht Paul Wukitschewitsch hat am 28. Juli dem Besitzer Matthias Wukitschewitsch ein gut erhaltenes Fahrrad im Werte von 190 S gestohlen. Er hat sich dann mit dem gestohlenen Fahrrad nach D. Kaltenbrunn begeben und es dort dem Binderlehrling Karl Erkinger gegen ein schlechtes Fahrrad im Werte von 50 S und 20 S Bargeld vertauscht. Wukitschewitsch wurde wegen Diebstahls und Erkinger wegen bedenklichen Ankaufs angezeigt.

Jennersdorf. Ám 1. August 1929 besuchten unsere Gemeinde eine Gruppe der „Neuland-Kath. Jugendbewegung" aus Graz, welche sich auf einer Burgenland Wanderung befinden. Am gleichen Abend versammelten sie sich auf dem Hauptplatze, wo sie unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung viele sinnreiche deutsche Lieder zu Gehör brachten. Nach dem Gesang trugen sie unmittelbar vor der Kirche das Schauspiel von Hans-Sachs den „Landsknecht" mit grosser Geschicklichkeit vor. So der Gesang, wie das Schauspiel gefiel den Anwesenden recht gut und spendeten diese einen reichlichen Beifall. Ihr Vortrag bezweckte die Liebe zur Heimat und Religion dieser strammen Jugend und soll allen katholischen Jungen als Beispiel dienen.

Eltendorf. Am Sonntag, den 4. Aug. versammelten sich die Feuerwehren des Bezirkes um ihre alljährige Tagung abzuhalten. Die hl. Messe las Pfarrer Kogler aus Königsdorf, nach welcher Obgenannter herzliche Worte an die Wehren richtete. Im Namen der ev. Kirchengemeinde begrüsste Pfarrer Ebenspanger die Anwesenden. Nun folgte die Tagung, bei welcher Sekretär Johann Schmid den Tätigkeitsbericht gab und Verbandssekretär Rudolf Büchler über die Kassagebarung referierte. Nach Erledigung interner Angelegenheiten konnte Obmann Kohlberger die gute Tagung schliessen. Nächste Tagung findet in Minihof Liebau statt.

Rechnitz. Unfall. Der bei der Gutsherrschaft Thyssen beschäftigte Hilfsarbeiter Stefan Hodisch erlitt am 27. Juli durch einen Sprung vom Motorpflug einen Bruch des rechten Unterarmes. Er wurde nach erster Hilfeleistung durch Dr. Graner ins Krankenhaus nach Oberwart gebracht.

Rudersdorf. Verhaftung. Von der Gendarmerie wurde am 27. Juli der Vagant Johann Bauer aus Limbach verhaftet und dem Bezirksgericht Jennersdorf eingeliefert, weil er vom Gendarmerieposten Heiligenkreuz im Lafnitztale wegen Betruges gesucht und eines Einbruches im Hause des Franz Kogelmann in Rudersdorf Nr. 125 dringend verdächtig ist.

Hühnerstallaktion. In der richtigen Erkenntnis des Umstandes, dass ungeeignete Stallungen vielfach die Ursache mangelhafter Eier- und Fleischleistung der Hühner sind, gewährt die burgld. Landwirtschaftskammer zur Anschaffung von zweckmässigen Geflügelstallungen (und zwar transportablen Schlafstellen für 35—40 Hühner) Beihilfen. Auf Grund dieser Beihilfsleistung kann in jeder Gemeinde ein Hühnerhalter einen Musterstall zum Preise von S 110—120 erhalten. Der Besitzer hat nur S 50—60 zu bezahlen, während die restlichen S 60 seitens der bgld. Landwirtschaftskammer subventioniert werden Den Kaufspreis hat der Landwirt bei der Übernahme zu bezahlen, während die Subvention an die Lieferfirma gezahlt wird. Der Stall ist vollständig zerlegbar und kann von 2 Personen getragen werden. Dieser Umstand gestattet, dass der Stall überall im Hof, an einer Mauer, an der Scheune, im Garten oder sonst wo aufgestellt werden kann. Der Stall ist gegen Zug, Kälte und Hitze gut isoliert, gewährt den Tieren aber frische Luft und ist leicht zu reinigen. Im Stall befinden sich auch 12 Legenester. Ansuchen um einen solchen Stall sind an das landwirtschaftliche Bezirksreferat in Güssing bis 30. August zu richten und sind in dem Gesuche anzugeben: 1. genaue Adresse, Post- und Eisenbahnstation, 2. Zahl der im Betriebe zur Zeit genaltenen Hühner.

— **Aus Nordamerika.** Miss Theresia Sauerzopf, Passaic, Mister John Baumann, New York, verlobten sich am 27. Juli. — Miss Anny Reker, Mister Josef Lendl, beide in Passaic, verlobten sich am 27. Juli.

Feuerwehrverein Neuberg. Für die Anschaffung einer Motorspritze spendete Herr Johann Radostics, Hotelier in Balasagyarmat, Ungarn, einen Betrag von 200 S.— Für die edle Gabe dankt herzlichst der Feuerwehrverein.

Die Bezirkssteuerbehörde hat bereits die Herren leitenden Amtmänner der Gemeinden zu Besprechungen im Gegenstande eingeladen, sodass die Steuerträger ab Mitte August bei ihren Gemeinden die erforderlichen Auskünfte und Drucksorten werden erhalten können. Es empfiehlt sich daher, mit der Abfuhr der Augustrate noch bis 1. September zuzuwarten, da bis dorthin Klarheit über das Bestehen und die Höhe der Steuerpflicht geschaffen sein wird.

Heimatabend. Als Abschied ihrer 5. Tagung für „Arbeit am Volkstum" veranstalten die „Vereinigung deutscher Hochschüler aus dem Burgenlande" in Wien, die „Vereinigung burgenländischer Hochschüler" in Graz und der Deutsche Schulverein Südmark am 10. Aug. in Güssing, Hotel Kneffel um 8 Uhr abends einen burgenländischen Heimatabend, zu dem die Bevölkerung aus Güssing und Umgebung herzlichst eingeladen wird. Zur Aufführung gelangen Volkslieder, Tänze, Mundartdichtungen und das Lustspiel von Thoma: „Erster Klasse." Nach der Vortragsfolge Tanz.

Unterrichtsbeginn an der Bauernschule in Nickelsdorf. Die Bauernschule der bgl. Landwirtschaftskammer in Nickelsdorf beginnt ihren Lehrgang am 4. Nov. 1929 und beendet ihn am 30. März 1930. Sie will damit der Notlage der Landwirtschaft dadurch steuern, dass sie die Söhne von Landwirten in diesem einen Winterhalbjahre soweit ausbildet, dass diese in der Lage sind, die heimatliche Scholle mit bestmöglichen Erfolge zu bewirtschaften. Sie will die Besucher an einfache Lebensweise und Sparsamkeit gewöhnen, zum Arbeitsfleisse erziehen u. durch anregenden Umgang für geistiges Auffassen gewandter u. empfänglicher machen. Der in leicht fasslicher Form gebotene Unterricht umfasst sowohl allgemein bildende, als auch alle für den burgenländischen Landwirt notwendigen fachlichen Gegenstände. Die zur Schule gehörige Wirtschaft gibt Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft. — Kosten des Lehrganges: Einschreibgebühr S 10·—, Unterrichtsgeld S 20·— für den ganzen Jahrgang. Auswärtige Schüler werden durch die Lehranstalt bequartiert und gut bürgerlich verköstigt. Hiefür haben sie monatlich S 50·— zu entrichten. Mittellosen Schülern gewährt die burgenl. Landwirtschaftskammer Stipendien. Die Anmeldung zum Schulbesuch hat ehestens an die Direktion der Bauernschule in Nickelsdorf zu erfolgen. Hiezu ist nötig: ein stempelfreies Gesuch um Aufnahme, Geburtsschein, Heimatschein, letztes Schulzeugnis und eine Erklärung des Vaters (Vormundes) womit sich dieser mit der Aufnahme seines Sohnes (Mündels) einverstanden und zur Zahlung der mit dem Schulbesuch verbundenen Kosten bereit erklärt. Im Interesse des Fortschrittes ist es gelegen, dass aus jeder Gemeinde mindestens ein Bauernsohn jährlich diese Schule besucht.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
16. Aug. M. S. St. Louis	25. Sept. Westphalia	19. Aug. General Belgrano
20. Aug. Reliance	12. Oktober Thuringia	24. Aug. Württemberg
23. Aug. New-York	12. Nov. Westphalia	6. Sept. General Osorio
28. Aug. Thuringia		18. Sept. Baden
30. Aug. Deutschland		

Die Hagelkatastrophe im unteren Pinkatale.

Dienstag, den 30. Juli, um halb 6 Uhr nachmittags wurde das untere Pinkatal von einem schweren Hagelwetter heimgesucht, das so manche Hoffnung der Bevölkerung vernichtete.

Alles war in der Erwartung eines sanften, wohltuenden Regens, der so notwendig gewesen wäre; niemand hatte eine Ahnung, dass aus den ruhigen Wolken eine ähnliche Katastrophe drohe, welche in diesem Jahre so manche Teile Österreichs vernichtete. — Der Hagel kam unerwartet; aus den ruhigen Wolken erhob sich plötzlich eine drohende Wolke, wälzte sich von Schauka her talwärts, es entstand ein unheimliches Sausen, ein fürchterlicher Windsturm setzte ein und der Hagel war da; er kam fast ohne Blitz und Donner, anfangs sogar ganz trocken. In 10 Minuten war alles vorüber, das Hagelgebiet aber glich einem Schlachtfelde.

Die fleissige Bevölkerung war auf den Feldern; weil die Gefahr niemand voraussah, wurden viele vom Unwetter überrascht, mussten alle Greuel des Hagels mitmachen und zusehen, wie die Frucht ihrer schweren Arbeit in einigen Augenblicken zugrunde geht. Der Windsturm zerstreute die Fruchtgarben, diese flogen bis zum zweiten, dritten Nachbar; viele mit Frucht beladene Wagen wurden vom Windsturme umgeworfen; das Zugvieh wurde scheu, riss sich ab und lief davon. Die Menschen suchten Schutz, wo sie einen fanden: unter den Wagen, zwischen den Garben oder auch in Strassengraben; aber viele wurden dennoch vom Hagel schwer getroffen und kehrten mit blutunterlaufenen Händen, ja Häuptern nach Hause. — Ähnlich sah es in den Dörfern, wie auch in den Wein- und Obstgärten aus: die zerbrochenen Fensterscheiben klirrten, die vom Dache weggerissenen Dachziegel flogen in der Luft herum, die Blätter und Äste bedeckten die Erde. Manche Bäume wurden in der Mitte abgebrochen, andere aus der Erde gehoben und umgeworfen. Das alles in 10 Minuten.

Man sah erst nächsten Tag, wie gross diese Hagelkatastrophe war; an manchen Plätzen war noch Mittwoch genug Eis zu finden. Viele Hausdächer haben stark gelitten; ganze Dachziegelreihen fehlten; so wurde am Eberauer Schloss ein Turm teilweise abgedeckt, in Gaas eine Scheune umgeworfen, in Moschendorf der Kirchturm stark beschädigt, zwischen Eberau und Moschendorf liegen viele elektrische Masten ausgerissen. Viele Tiere sind nächsten Tag erschlagen aufgefunden worden: Vögel, Hasen, in Gaas ein Storch und sogar ein Schwein, das verirrte und so besonders stark hergenommen wurde. Und erst die Felder, Wiesen, Obst- und Weingärten zeigten ein trauriges Bild; viele Wiesen sind ganz kahl, dort wird heuer wohl kein Gras mehr wachsen. Der Hafer, der schon reif war, wurde bis 100% verhagelt; manche Landwirte werden nicht einmal Samenhafer haben. Der Kukuruz steht ganz zerrissen da; wird sich schwerlich erholen, weil es bereits zu dürr werden beginnt. Am meisten wird aber beklagt der Schaden in den Obst- und Weingärten, welche heuer so viel versprochen haben; hier ist nicht nur die heurige Ernte zugrunde gegangen, sondern auch die Stöcke und besonders die jungen Obstbäume wurden beschädigt, welche sich erst in einigen Jahren erholen werden können. Wer könnte diesen Schaden schätzen?!

Vom Hagel ist das Gebiet zwischen Edlitz und Körmend betroffen worden; besonders haben zu leiden gehabt die Gemeinden Kulm, Gaas, Eberau; aber auch Unterbildein, Winten, Moschendorf sind in Mitleidenschaft gezogen; besonders stark soll der Hagel in Körmend gewesen sein, wo es angeblich eine halbe Stunde lang hagelte.

Ein Glück ist im grossen Unglücke, dass die Brotfrucht meistens schon zusammengearbeitet, teilweise bereits zuhause in der Scheune war.

„Kauft österreichische Waren" Arbeitsgemeinschaft wirtschaftlicher Körperschaften. In der „Kölnischen Zeitung" vom 13. Juli findet sich eine Notiz, worin dagegen Stellung genommen wird, dass bei deutschen Waren, insbesondere bei Strick- und Wirkwaren die Bezeichnung „Original Wien" in den Schaufenstern angebracht werde, damit diese Waren als anscheinend österreichische leichter verkauft werden können. Diese Stellungnahme ist ein deutlicher Beweis, wie sehr das Ausland österreichische Produkte schätzt und ein wertvoller Beitrag dafür, wie sehr der Mahnruf „Kauft österreichische Waren" nicht nur im Auslande, sondern auch im Inlande befolgt werden sollte.

Grossmutschen. Unglücksfall. Als der Landwirt Johann Fazekas (Hermes) am 25. Juli mit einem vollbeladenen Erntewagen vor dem 2 junge Pferde gespannt waren, nach Hause fuhr, lief ihm ein Zuchtschwein, das sich auf der Weide befand und von dort ausgerissen war, um zu seinen 7 jungen Ferkel in den Stall zurückzukommen, unter den Wagen. Als Fazekas daran ging, das Tier herauszuholen, rannte dieses plötzlich mit solcher Wucht zwischen seine Beine, dass er unter den Wagen stürzte und sich dabei schwere Verletzungen am Fusse zuzog. Die Pferde aber galoppierten, durch den Lärm unruhig und scheu geworden, mit dem schweren Erntewagen dem Dorfe zu, aus dem der Landwirt Johann Fazekas (Menats) aus Grossmutschen Nr. 90 mit seinem leeren Erntewagen gefahren kam. Er wollte die Pferde zum stehen bringen, indem er sich mit beiden Händen an die Wagendeichsel anklammerte, die Pferde aber rasten derart weiter, dass er auslassen musste. Er kam unter die Pferde und Wagenräder. Schwer verletzt wurden beide Landwirte mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus nach Oberpullendorf gebracht.

Vermählung. Am 7. August vermählte sich Herr Oberpostverwalter Emil Band mit Frl. Mizzi Klee, Tochter des allseits bekannten Kaufmannes Stefan Klee in Güssing. Als Beistände fungierten die Herren Stefan Kollár und Josef Muchwitsch. Wir gratulieren!

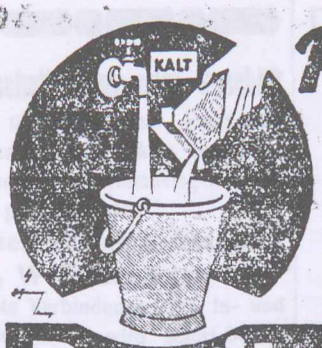
Neuberg. Der freiw. Feuerwehrverein Neuberg im Bgld. feiert am 1. Sept. 1929, bei ausgesprochen schlechter Witterung am 8. Sept. 1929, ihr 5-jähriges Gründungsfest, verbunden mit Motorspritzen-Weihe. — Programm: Am Vorabend: 9 Uhr abends Fackelzug, Ständchen zu Ehren der Spritzenpatin. — Am 1. September 5 Uhr früh Weckruf. 8—½10 Uhr Empfang der Gäste und Vereine. ½10—¾10 Uhr Aufstellung der Vereine. ¾10—10 Uhr Abholen der Spritzenpatin und Gäste. 10 Uhr Feldmesse, Weihe der Spritze, Festreden und Defilierung. Von 12—2 Uhr Mittagspause. ½3 Uhr Geräteschau und Angriffsübung. Nachher Tanzunterhaltung.

Einige lehrreiche Ziffern.

Die Handelsstatistik für das Jahr 1928 ist vor kurzem erschienen und die Ziffern würden verdienen, im Publikum grössere Beachtung zu finden. Ist doch die Passivität unserer Handelsbilanz eine der Hauptursachen unserer schlechten wirtschaftlichen Lage und der grossen Arbeitslosigkeit, die zu bekämpfen jeder Einzelne im eigenen Interesse alle Ursache hat. Ein Vergleich der Ziffern des Jahres 1918 mit jenen des Vorjahres bietet Erfreuliches und Unerfreuliches; erfreulich ist der Rückgang des Importes vieler Artikel, in denen Österreich durchaus konkurrenzfähig ist; so wurden 1928 weniger eingeführt: Kunstseide um S 2,531.000.—, Käse um S 1,160.000.—, Tafelglas um S 1,012.000.—, Margarine um S 498.000.—, Schafwollstoffe um S 305.000.—, Photoplatten um S 262.000, Möbelstoffe aus Baumwolle um S 267.000.—, nicht unbedeutend ist auch der Rückgang in Rasierapparaten um S 37.000.— und in Rasierseifen um S 18.000.—. In Äpfeln, Birnen, Quitten, Pfirsichen wurden 500 Waggon weniger importiert, ferner weisen noch Hüte, Tinten, Haus- und Küchengeräte, Öfen und Herde, feuerfeste Ziegel und Platten, Zement, sowie Weinbrand eine grössere Verminderung auf.

Unverständlich erscheint aber noch immer die Einfuhr von anderen Produkten, die in Österreich preiswert und in einwandfreier Güte hergestellt werden, so in Marmeladen und Obstkonserven mit S 435.000, ferner in Strick- und Wirkwaren mit 35.4 Millionen (Export 37 Millionen), Schuhwaren mit 17 Millionen, Pneumatiks mit 10 Millionen, Emailgeschirr mit S 400.000, trotzdem hier die Ausfuhr fast 6mal grösser ist, Bleistifte mit 1.4 Millionen, Seife mit S 703.000, worunter die Einfuhr von Schmierseife mit S 278.000 als besonders unwirtschaftlich bezeichnet werden muss; hingegen ist die Ausfuhr in feinen Seifen fast 3mal grösser als die Einfuhr.

Burgenländer! Versichert bei der Burgenländischen Versicherungsanstalt.



Persil kalt auflösen!

Das bringt die volle Waschwirkung! - Auf je 2½-3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.

Persil bleibt Persil

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach	an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an Güssing	ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab Stegersbach	an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an Burgau	ab	7·25	13·50	
	4·45		ab Stegersbach	an	21·10		
	9·00		an Graz	ab	16·55		
5·00	14.15		ab Stegersbach	an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an Oberwarth	ab	12·47	13·—	

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„Republik"	20. August
„President Harding"	22. August
„President Roosevelt"	25. August
„George Washington"	4. Sept.
„America"	11. Sept.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	27. August

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Dauernd sicheres Einkommen

schaffen Sie sich durch den Vertrieb unserer gut eingeführten Milchseparatoren und landw. Maschinen. Leichte Organisation, sehr gute Verdienstmöglichkeit.

Nur ernste Reflektanten wollen schreiben an: **Hellmuth Moth's Nachfg. Weis, O. Oe.**

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

SCHULTASCHEN!!

SIND AUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

FAHRORDNUNG

für die Postkraftwaenfahrten ab 15. Mai 1929.

Güssing—Heiligenkreuz i/L—Mogersdorf.

9 50	15 30	ab	Güssing Pstmt	an	15 15 20 15
10 15	15 55	an	Heiligenkreuz	ab	14 50 19 50
10 55	16 35	an	Mogersdorf Bhf.	ab	13 15 19 10
11 06	16 41	ab	Mogersdorf	an	13 06 19 00
11 26	16 51	an	Jennersdorf	ab	12 52 18 51
14 00	19 15	an	Graz	ab	8 10 16 30

Stegersbach—Fürstenfeld.

— —	— —	17 25	ab Güssing	an	8 45	— —	17 45
5 20	— —	18 20	ab Stegersbach	an	7 50	— —	16 30
			Burgau in St. Postamt		7 25		
5 45	b	18 45	Rohrbrunn		7 05	b	16 05
5 55	14 05	18 50	D. Kaltenbrunn		6 55	13 55	15 55
6 05	14 15	19 05	Rudersdorf		6 45	13 45	15 45
6 20	14 25	19 20	Fürstenfeld*)		6 30	13 30	15 30
10 15	— —	22 50	Graz				12 55

b Verkehrt nur an Werktagen.

*) Von beiden Richtungen an und ab.

Sommerfahrplan.

Ab 15. Mai 1929 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Freitag, den 9. und Samstag, den 10. August 1929:

Der Kampf im Tal der Riesen

Nervenkitzelndes Abenteuer-Drama mit Victor Max Lagien und Dolores del Rio

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. August 1929:

Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß.

Ein Filmspiel nach dem berühmten Foxtrottschlager mit Liane Haid, La Jana, Harry Halm u. Osk. Marion

Donnerstag, den 15. August 1929:

Vier Söhne

Das größte Filmwerk des Meisterregisseurs John Ford mit Margarethe Mann, June Collier, James Hall und Charles Morton.

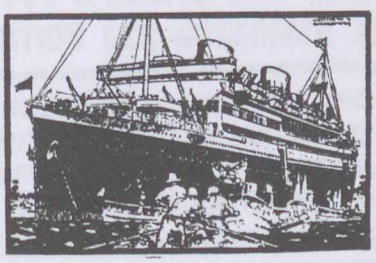
Voranzeige!

Samstag, den 17. August 1929:

Der Bettelstudent.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.
28. Juni 1929.

	Schilling
Amerikan. Noten	711.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Weinmos

28-30 Groschen pro Lit
ist frisch eingelagert und
wieder zu haben bei
FRANZ NIKLESZ
Kaufmann
Neustift Nº 1.

Kundmachung.

Die Sparkassa-Akt.-Ges., Stegersbach
gibt bekannt, dass sie ab 1. Juli 1929 nach Dollar-Einlagen **6 Prozent** vergütet. Die Rentensteuer zahlt die Sparkasse.
Stegersbach, am 3. Aug. 1929.
Der Verwaltungsrat.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte weiters prima
Mauerziegel
verkaufe.
Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Lastauto-TRANSPORTE
VITA
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit **B. Bartunek, Güssing.**

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrg. Güssing, am 18. August 1929 P. V. B. B. nf. Folge 33.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Bundeskanzler Streeruwitz über die Ziele österreichischer Politik.

1. Wie sehen Sie den Gegensatz „Schutzbund und Heimatwehren"?

„Die Entwicklung der illegalen Formationen in Österreich in der Nachkriegszeit ist in den Grundzügen bekannt. Die Regierung hat anlässlich der Übernahme der Geschäfte erklärt, dass sie sich auf die legale Exekutive stützt, und dass sie im übrigen die Existenz gewisser parteimässiger Nebenformationen mit aller Ruhe beurteilt. Mit gewaltsamen Massnahmen können solche Formationen oder Bewegungen nicht erfasst, verhindert oder unterdrückt werden, sondern nur im Wege der Schaffung der politischen und psychologischen Voraussetzungen, durch eine allgemeine Befriedigung.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Österreich als Reststaat einer ehemaligen Grossmacht sich wirtschaftlich und politisch unter ganz besonderen Schwierigkeiten wieder aufzurichten hatte und es darf von österreichischer Seite darauf verwiesen werden, dass turbulente Ereignisse grösserer Natur in viel seltenerer Anzahl und geringerem Ausmass in den letzten Jahren zu konstatieren waren wie in anderen Staaten, deren Bevölkerung und Presse sich vielfach berufen fühlt, über Österreich heute diesbezüglich zu Gericht zu sitzen. Die Regierung in Österreich stützt sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf die zur Verfügung stehenden öffentlichen Faktoren, Polizei, Heer und Gendarmerie, welche bei allen Anlässen sich als vollkommen verlässlich, diszipliniert und gut ausgebildet in jeder Richtung erwiesen haben.

Die aufgedauchten Meinungen über eine aussenpolitische Bedeutung der österreichischen sogenannten illegalen Formationen entspringen teilweise einer gänzlichen Fehlorientierung, teilweise entspringen sie missgünstigen Absichten, das Ansehen Österreichs im Ausland herabzusetzen."

2. Wie sehen Sie vom österreichischen Standpunkt aus die Frage einer mitteleuropäischen Wirtschaftskooperation?

„Ich stehe auf dem Standpunkt, dass diese Frage keine österreichische, sondern eine mitteleuropäische ist und alle kleinen Staaten der Nachkriegszeit genau so angeht, wie uns selbst. Wenn die europäische Industrie mit der rationalisierten, mit enormem Kapital arbeitende amerikanische Industrie auf dem Weltmarkt irgendwie in Konkurrenz treten will, so wird das auf die Dauer nur möglich sein, wenn zum mindesten in den Erzeugnissen der Massenproduktion analoge Methoden zur Anwendung kommen. Die Anwendung dieser Methoden ist jedoch abhängig von der Grösse des Gebietes, innerhalb welchem die so erzeugten Waren ohne Hemmung abgesetzt werden können.

Es liegt die Notwendigkeit vor, dass die von seiten der Nachfolgestaaten in statu nascendi verständliche Autarkie und Prohibition nach und nach einen Abbau erfährt, wobei auch zwischenstaatliche Privatzusammenschlüsse eine sehr wesentliche Rolle spielen werden.

Es ist gewiss, dass in einer Reihe von Jahren sich ein mitteleuropäischer Block von kooperativen Staaten wird bilden müssen, wobei es gleichgiltig ist, ob bis zur Zolleinheit geschritten wird oder ob im Wege von Präferenzzöllen oder auf eine andere Art die zwischenstaatlichen Hemmungen abgebaut werden.

Strem.

(269.) Von P. GRATIAN LESER.

Am linken Ufer des Strembaches, von der Körmender-Güssinger Landstrasse durchschnitten, liegt im Gebietausmasse von 12·41 km² der deutsche Ort Strem. Bezüglich der Etymologie finden wir in der slawischen Sprache das Eigenschaftswort „strm", a, o, deutsch, abhängig, steil und davon das Hauptwort Strm, i, deutsch, den Abhang, die Steilheit das den Grundlaut unseres Ortsnamen trägt. Somit konnte unsere Gemeinde mit Glasing, Podgrad (um das J. 1157 das Gebiet um Vasalja sogenannt) und mit Winten (von Winten oder Wenden,) im Mittelalter von dem slawischen Volksstamme der Wenden bewohnt gewesen sein. Für das hohe Alter dieser Ortschaft sprechen auch die hier befindlichen alten Andenken. Dazu gehören zunächst die an der Landstrasse im Stremer Walde liegenden 3 Hügelgräber, ferner die nicht weit davon liegende und im Volksmund genannte „Galgenlahn", wie auch der nächst der Mühle befindliche „Schlossriegel". Die Tumuli oder Hügelgräber erinnern an römische Ansiedlung einige Jahrhunderte nach Christi Geburt, die Galgenlahn an das jus gladii, an das Recht der Grundherrschaft über das Leben und den Tod ihrer Untertanen und der obgenannte Schlossriegel weist deutlich und sicher auf eine hier gestandene Wasserburg hin, wo bis in die neuste Zeit viele Bauziegel zu Tage gefördert wurden und wo heute noch fast unzählige Bruchstücke von Ziegeln herumliegen. Der Schlossriegel ist jetzt noch unmittelbar mit einem Graben und in weiterer Entfernung mit mehreren tieferen Gräben umgeben, die teils vom Strembach, teils vom Steinfurter Bache mit Wasser versehen wurden. Diese Gräben um den Schlossriegel erinnern uns unwillkürlich an die noch bestehende Wasserburg von Eberau. Das auf dem oberwähnten Riegel einst gestandene Schloss war selbstverständlich das Eigentum der immerwährenden Grundherren von Strem, und zwar wenn nicht vielleicht schon das Eigentum der Römer und anderer Völker, dann im 14., 15. Jahrhundert das der Héderváry. Ferner weil laut Urkunden Strem mit mehreren dazugehörten Gemeinden vor dem J. 1500 das Stremer Distrikt bildete, wird dieses Schloss der Mittelpunkt dieses Distriktes und der Sitz der Grundherrschaft gewesen sein. Wann dies Schloss seinen Anfang und Ende nahm, ist bis jetzt durch niemanden noch urkundlich dargelegt worden.

Ausser dem Schlosse ist auch die hiesige Landstrasse uralt, die in einer lateinischen Urkunde vom J. 1457 „via regis" deutsch „Königsstrasse" also zum Zeichen seiner schon damals häufigen Benützungen und folglich der schon damaligen starken Bevölkerung unseres Gebietes, Hauptstrasse genannt wird. In derselben Urkunde hiess der Strembach „Esturmen" und in einer anderen vom J. 1489 lateinisch „fluvius Strem" also deutsch Strembach.

Der Ortsname wird in den Urkunden vor dem J. 1600 Strym, Styrn, Strén, Sthrem, am allermeisten aber Strem geschrieben.

Zur Vermeidung der Wiederholungen möge in der Beschreibung unserer Ortsgeschichte auf meine 262. u. s. w. Folgen hingewiesen werden.

Der erste urkundlich bekannte Besitzer von Strem war ein Domherr von Raab namens Werenhart. Nach dessen Tode erhielt das Gut von Strem im J. 1255 der aus dem Geschlechte der Héderváry stammende Meister Herrand. Im J. 1348 erteilte König Ludwig der Grosse der Familie Héderváry für ihre im Eisenburger Komitate liegenden Güter: für Strem, Sumetendorf, Heiligenbrunn, Reinersdorf, D.-Bieling u. s. w. das jus glaudii, das Recht über Leben und Tod ihrer Untertanen. Die Vollziehung der Todesstrafe wird an der uns bereits bekannten Galgenlahn in der Nähe der Einbiegung des Steinfurter Feldweges von der Stremer Landstrasse stattgefunden haben. Diese unsere Vermutung bekräftigt ausser der Bezeichnung des Waldteiles „Galgenlahn" noch das zu Strem gestandene Schloss mit dem Sitze des Grundherrn und seiner Beamten.

Im J. 1464 schenkte König Mathias

Schuleröffnung.

Die Bauernschule der bgld. Landwirtschaftskammer in Jormannsdorf, Post: Bad-Tatzmannsdorf eröffnet am 1. November 1929 das 4. Schuljahr.

Der Lehranstalt obliegt die fachliche Ausbildung junger Bauernsöhne in zwei aufeinander folgenden Lehrkursen von jedesmal 1. November bis 30. März.

Die Ausbildung erfolgt nach dem Normalplan für Landwirtschaftliche Schulen theoretisch und praktisch in allen zur selbständigen Führung einer bäuerlichen Wirtschaft notwendigen Belangen; für den Unterricht stehen ausser dem Direktor ein ständiger landw. Fachlehrer und elf Hilfslehrer zur Verfügung; die praktische Ausbildung erfolgt in der Schule angeschlossenen Schulwirtschaft, die modern eingerichtet ausser dem normalen landwirtschaftlichen Betriebe noch die Nebenbetriebe: Gärtnerei, Hopfenversuchsanlage, Obstbaumschule Stieraufzuchtshof, Molkerei, Mustermosterei und -Brennerei enthält.

Für die Schüleraufnahme gelten folgende Bedingungen: Mindestalter: 16 Jahre und genügende Vertrautheit mit den einfachen landwirtschaftlichen Arbeiten; mit gutem Erfolg besuchte Volksschule; Burgenländer geniessen bei der Aufnahme den Vorzug.

Die Unterrichtsspesen betragen: S 20.— Unterrichtsgeld u. S 10.— Einschreibgebühr für den ganzen Kurs.

Für auswärtige Schüler steht ein gut eingerichtetes Schülerinternat zur Verfügung; in diesem erhalten die Besucher Quartier und ausreichende gute Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Jause und Nachtmahl) gegen eine monatliche Gebühr von S 50.—; für Minderbemittelte verleiht die Landwirtschaftskammer halbe Freiplätze.

Aufnahmegesuche sind ehestens jedoch bis längstens 1. Oktober die mit letztem Schulzeugnis und Heimatschein an die Schuldirektion zu richten, die auch postwendend alle weiteren Auskünfte erteilt.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft erheischt auch eingehendste Fachausbildung des Bauernstandes, die er nur in der Landwirtschaftlichen Schule erhalten kann.

5. Tagung für Arbeit am Volkstum.

Die „Vereinigung deutscher Hochschüler aus dem Burgenlande in Wien" veranstaltete gemeinsam mit der „Vereinigung burgenländischer Hochschüler in Graz" und unter Mitwirkung des deutschen Schulvereins „Südmark" in Wien, ihre 5. Tagung für Arbeit am Volkstum vom 6.—10. August 1929 in Güssing.

Am 6. August versammelte ein Begrüssungsabend die interessierten Kreise Güssings An Spitze der, vollzählig erschienenen Güssinger Akademikerschaft sprach Oberregierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Bourcard (Güssing) herzliche Worte zu den versammelten Hochschülern.

Am 7. August sprach Prof. Dr. König (Univ. Giessen) über „Gesamtdeutsche Volksprobleme" und setzte in wohldurchdachtem und sachlichem Vortrag die Probleme des Grenzdeutschtum ins rechte Licht.

Am 8. August sprach Oberregierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Alzner (Oberwart) über „Rechts- und Verwaltungsfragen im Burgenland". Nach längerer Einleitung, die in mustergültiger Weise die juridisch einwandfreie Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich an Hand der Landesgeschichte bewies, stellte der Vortragende die Rechtsangleichung des Burgenlandes dar. Zum Abschluss erörterte er das Problem der Zigeunerplage, dem leider immer noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Gleichtags sprach Bundesstaatlicher Volksbildungsreferent Dr. Dechant (Sauerbrunn) über „Volksbildungsarbeit", ein Vortrag, der, getragen von begeisterter Liebe zu unserem Volk, unserer Arbeit erneut Ziel und Wege wies.

Am 9. August sprach Prof. Dr Matras (Lekt. Univ. Wien) über „Die Friedensverträge". Er wies die Kriegsschuldlüge nach und zeigte, dass die sogenannten Friedensverträge in Versailles und St.-Germain rechtsungültig, ja sogar Vertragsbrüche sind, die uns moralisch zu nichts verpflichten, sondern ferne stehen.

Gleichtags sprach Hauptschriftleiter Ambroschitz (A. H. d. V.) über „Die Minderheiten im Burgenland". Er zeigte die befriedigende Lösung dieses Problems bei uns zu Lande und wies darauf hin, wie sehr unsere Lösung dieser Frage den Fremdstaaten zum Vorbild sein könnte, die immer noch in Beeinträchtigung und Unterdrückung ihrer deutschen Minderheiten beharren

Am 10. August brachte ein Heimatabend Volkslieder und -tänze und das anschliessende fröhliche Beisammensein stellte in ungezwungenen Frohsinn den äusseren Abschluss der Tagung her.

Das große Heimatwehrtreffen am 18. Aug. in Lienz.

Die Gauleitung von Osttirol und die Stadthauptmannschaft von Lienz haben die Vorbereitungen für das grosse Heimatwehrtreffen in Lienz am 17. und 18. August in umfassender Weise getroffen, so dass ein imposanter Verlauf der Tagung und des Aufmarsches zu erwarten steht. Besonders zahlreiche Anmeldungen liegen aus den Bundesländern Tirol und Kärnten vor. Ausser dem Bundesführer Dr. Steidle, wird auch Landeshauptmann Dr. Stumpf, Bürgerm. Fischer der Landeshauptstadt Innsbruck, General Hülgerth, die gesamten Landesleitungen von Tirol, Kärnten und Salzburg, Dr. Pesendorfer, General Male, Bundesrat Dengler aus St. Pölten, Rittmeister Baur vom Heimatschutz Wien, Ingenieur Pichl, daran teilnehmen. Im Rahmen der Tagung findet daher auch eine Führerbesprechung statt.

Am Samstag, den 17. August wird ein Kameradschafts- und Familienabend gegeben. Am Sonntag Heldenehrung beim Kriegerdenkmal des Künstlers Albin Egger-Lienz, Weihe der Gaustandarte, Rede des Bundesführers Dr. Steidle und anderer Heimatwehrführer, Aufmarsch durch sämtliche Hauptstrassen der Stadt.

Zahlreiche Heimatwehrkameraden verbinden mit der Teilnahme an der Heimatwehrtagung einen Besuch der prachtvollen Bergwelt Osttirols: die Lienzer Dolomiten, das Grossglockner- und Venedigergebiet.

Corvinus die Aerareinkünfte in Strem dem Burgherrn von Eberau Berthold II. Elderbach. Im J. 1496 finden wir die Güter der Héderváry darunter auch Strem als Pfand in den Händen der Eberauer Burgherren. Im J. 1500 verpfändete Franz Héderváry Strem und seine übrigen Besitzungen dem Adeligen Stefan Rozgony. Im J. 1521 verliess derselbe Franz Héderváry als Oberkommandant unmittelbar vor der Türkenbelagerung die Festung Belgrad, die dann die Türken eroberten. Über diese Handlungsweise Hédervárys berichtet uns ein königlicher Erlass vom J. 1522 folgendes: „Der untreu befundene Ban von Belgrad, Franz Héderváry, wurde schriftlich und durch Abgesandte zu wiederholtenmalen aufgefordert, das Banat und folglich die Kapitansstelle in die Hände des Königs zurückzugeben. Er aber weigerte sich dem König Folge zu leisten, trotzdem er täglich hörte, dass der Kaiser der Türken Soliman sich entschlossen hatte, Belgrad, das Bollwerk Ungarns und fast der ganzen Christenheit mit Truppen einzuschliessen und zu erobern. Als dann die Kunde von der Belagerung sich immer mehr u. mehr verbreitete, wurde er dringendst ermahnt die schädlichen Festungsmauern herzustellen, die Festung mit nötigen Lebensmitteln zu versehen, erprobte Männer in dieselbe aufzunehmen und sie solange zu verteidigen, bis der Besatzung die nötige Hilfe abgesendet werden kann. Wie wir aber vernommen hatten, heisst es im königlichen Erlass, vernachlässigte Héderváry nicht nur diese Vorkehrungen, er verschmähte auch öffentlich unsere Ermahnungen und was noch ärger ist, entfloh er aus der Festung und setzte trotz des Widerspruches Vieler einen gott- und sittenlosen Menschen namens Michael More in seine Stelle, der nach einigen Tagen, bevor wir Hilfstruppen entsenden konnten und den Tyrannen und mächtigen Fürsten, der bereits Arabien, Aegypten, Palästina, Syrien und einen grossen Teil von Asien unter seine Macht zwang und ein Schrecken sowohl der ganzen Christenheit wie der barbarischen Völker geworden ist, angreifen, schlagen und jene Festung vor der Belagerung befreien konnten, nachts, geheim und ohne Ahnung der Besatzung zu dem Tyrannen schlich und die Festung verriet, die dann mehr mit List als durch die Kraft des Feindes zum grössten Unheil des Ungarnlandes und der ganzen Christenheit verloren gegangen ist." Zur Strafe der Verachtung der königlichen Befehle und feiger Entfliehung wurden dem Héderváry sämtliche Güter mit Strem confisziert. Den einen Teil der Hédervárys chen Güter von Strem, Sumetendorf Heiligenbrunn, D.-Bieling und Reinersdorf erhielt im J. 1524 der Güssinger Burgherr Franz Batthyány, den anderen Teil der Eberauer Burgherr Peter Erdödy.

Österreichs Weidwerk Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien V, Strausseng. 16. Wie alle vorhergehenden Hefte, trägt auch die nunmehr erschienene 15. Folge dieser prächtigen Halbmonatschrift alle Vorzüge und Eigenschaften einer gediegenen Jägerzeitung an sich. Ausser den Aufsätzen des Hauptteiles finden sich in dem 16 Seiten umfassenden Kleindruckteile noch zahlreiche Vorfälle und Neuigkeiten aus den Revieren und vieles andere mehr.

AUS NAH UND FERN.

Artesische Brunnen in Stegersbach. Bekanntlich hatte ein Teil der Gemeinde Stegersbach, der neben dem Strembach liegende tiefere Teil kein besonders gutes Trinkwasser. Es wurde schon des öfteren in Erwägung gezogen, man wolle versuchen, artesische Brunnen zu bohren. Doch wurde von fachkundigen Leuten immer wieder abgeraten. Im Herbste vorigen Jahres machte Rauchfangkehrermeister Tuider den ersten Versuch. Kaum erreichte er 30 Meter Tiefe, sprudelte das reinste Wasser reichlich hervor. Seither sind schon vier solche Brunnen hergestellt worden. Besonders gut ist der Brunnen bei der röm.-kath. Volksschule gelungen wo bisher ein fast ganz ungenießbares Wasser zur Verfügung stand, jetzt aber ausgezeichnetes Wasser in sehr reichlicher Menge vorhanden ist, was für den Gesundheitszustand der Kinder gewiss von grossem Segen sein wird. Auch in der Gemeinde Ollersdorf wurde ein sehr gut gelungener Brunnen hergestellt. Seither ist das Interesse für artesische Brunnen in der Gemeinde Stegersbach ein sehr lebhaftes und dürfte es gelingen, gutes Trinkwasser einzuführen.

Tauka. Brandschaden durch Blitzschlag. Anlässlich eines am 2. August im Gemeindegebiete Tauka stattgefundenen Gewitters schlug der Blitz in das mit Stroh gedeckte Anwesen der Keuschlerin Rosina Knaus Nr. 30, das zum Grossteil eingeäschert wurde. Das Vieh und ein geringer Teil des Inventars konnte gerettet werden, hingegen verbrannten die gesamte Ernte und alle Fahrzeuge. Der Blitzschlag erfolgte, als die Keuschlerin die letzten vom Felde eingeholten Garben in die Tanne geworfen hatte. Der Schaden beträgt über 4 000 S. Die Versicherung 2.000.

Grässliches Unglück. Am 1. August fand bei der Bocksdorfer Mühle ein furchtbares Unglück statt. Der Müllerlehrling Franz Janisch aus Olbendorf wollte bei der Transmission den Riemen anlegen, stieg unvorsichtigerweise auf den Riemen und wurde sofort mitgerissen und erlitt auf einem Fuss einen vierfachen, auf dem andern einen zweifachen Bruch. Auch am Oberkörper erlitt er sehr schwere Verletzungen. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Güssing übergeführt, ist jedoch auf dem Transporte seinen Verletzungen erlegen. Seine Leiche wurde nach Olbendorf gebracht, wo sie unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zur ewigen Ruhe getragen wurde.

Rohr. Ein Kind verunglückt. Der 8jährige Pflegling Julius Horwath spielte am 1. August an dem freistehenden Göppel der Anna Pusswald in Rohr und setzte sich hiebei auf das Zahnradgetriebe, von dem er sich herumtreiben liess, dabei geriet er mit dem linken Vorderfuss in die Zahnräder des Göppels, wodurch er schwere Riss- und Quetschwunden erlitt. Die Schmiedmeistersgattin Maria Hirschböck eilte auf die Hilferufe des Kindes zur Unglücksstelle und schaffte ihn zu seiner Pflegemutter, der Hebamme Anastasia Peischl, wohin auch ärztliche Hilfe gerufen wurde. Die Eigentümerin des Göppels, die es unterlassen hatte, diesen abzusperren oder mit einem vorschriftsmässigen Schutzdach zu versehen, wurde dem Gericht angezeigt.

Norddeutscher Lloyd
(Bremen.)
Regelmässiger Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach
Nordamerika, Canada, Südamerika.
Näheres:
Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

Kr.-Ehrensdorf. Der freiw. Feuerwehrverein von Kroat-Ehrensdorf feiert am Sonntag, den 18. August 1929 sein Spritzenweihfest. Beginn 2 Uhr nachmittags. Musik Kapelle Punitz.

Regelung des Milchpreises. Die burgenländische Landwirtschaftskammer teilt mit: Für die Zeit vom 1. August 1929 bis auf weiteres wurde der Milchpeis derart bestimmt, dass 75% der Lieferung jedes einzelnen Lieferanten zum Preise von 37 g, 25% zu einem Industriemilchpreise von 27 g in Verkäuferskannen zu verrechnen sind, wobei die Preise sich franko Bahnhof Wien verstehen.

— **Lutzmannsburg.** Lebensretter. Am 1. August wurde der Landwirt Franz Wukovits aus Nikitsch Nr. 123 aus dem in der Nähe von Lutzmannsburg befindlichen etwa ½ m tiefen Mühlgraben durch den zufällig vorbeifahrenden Landwirtssohn Joh. Magedler und den Landwirt Johann Isenits, herausgezogen, in den Franz Wukovits im angeheiterten Zustande hineingefallen sein dürfte. So wurde er vor dem Ertrinkungstod gerettet.

Lutzmannsburg. Ein Kind verunglückt. Am 2. August lief die 2½jährige Landwirtstochter Karoline Toth der Eheleute Karl und Maria Toth aus Lutzmannsburg in einem unüberwachten Augenblick in den Nachbarhof der Sidonie Schlögl. Als das Kind die vier Stufen, die in die Küche führen, hinaufgehen wollte, glitt es aus und zog sich einen Bruch des Oberschenkels zu. Das Kind wurde über Anordnung des behandelnden Arztes Dr. Scheck in das Krankenhaus nach Oberpullendorf geführt. Nach Angabe der Mutter soll sich der Unfall in dem Augenblick ereignet haben, als sie das jüngere, 13 Monate alte Kind badete. Während dieser kurzen Zeit war das verunglückte Kind unbeaufsichtigt gewesen. Gegen die Mutter wurde die Anzeige erstattet.

Kemeten. Staunenswerte Opferwilligkeit der armen Arbeitslosen. In der Gemeinde Kemeten bei Oberwart gibt es so manche Arbeiter, die vom Mai bis September zumeist als Maurer in Österreich sich ein ganz nettes Sümmchen verdienen, trotzdem aber mit grösster Bereitwilligkeit und Nobles vom September bis Mai die Arbeitslosenunterstützung gnädigst entgegenzunehmen geruhen. Wie charmant! Und diese Ärmsten der Armen, wie sie sich gerne nennen, sie können sich auch was leisten. Im Fasching dieses Jahres veranstalteten diese armen Winter-Saisons-Arbeitslosen zwei Bälle. Den einen beim Keppel-Wirt und den anderen beim Schlögl-Wirt. Wer das Glück und die Gnade hatte, beim Fenster hineinschauen zu dürfen, wird es bezeugen müssen, dass es dabei hoch herging. Die Damen dieser Ärmsten der Armen konnte man in den schönsten Seidenkleidern, nach modernster Fasson verfertigt, bewundern. Alles war in bester Laune und Stimmung. Die Stimmung steigerte sich nach und nach bis zur tollen Trunkenheit und Ausgelassenheit. Alles infolge ihrer grossen Not und Armut!! Am 16. Juni fand in Allhau die Fahnenweihe des dortigen Gesangvereines statt. Dieses Fest durften sich die Kemeter Genossen, die in Österreich in Arbeit stehen, doch nicht entgehen lassen. Gar nobel fuhren sie darum per Auto von Baden und Gumpoldskirchen in die Heimat, um das Sängerfest in Allhau durch ihre Teilnahme zu verherrlichen. — Hätten wir es nicht, so täten wir es nicht!! — Nicht minder nobel zeigten sie sich beim Sängerfest in Ollersdorf. Wieder kamen sie von Wien und Gumpoldskirchen herbeigeeilt: Kleinigkeit!! Wer wird denn auch davon reden? Hätten wir es nicht, so täten wir es nicht! — Am 28. Juli wurde beim Keppel-Wirt in Kemeten das Annafest gefeiert. O heilige Mutter Anna! wie wirst du dich darüber gefreut haben, dass so viele vom fernen Österreich in das versteckte Kemeten herbeigeeilt kamen, um ein bisserl Schwung, Begeisterung und Weinseligkeit in die Feier dieses Festes zu bringen. Und all Ihr Annerln von Kemeten, Ihr könnt Euch etwas einbilden und dürft stolz darauf sein, dass Euch zu Eurem Namensfeste eine solche Ehrung zuteil wurde. Nach den kirchlichen Bestimmungen ist das Annafest in weisser Farbe zu feiern; beim Keppel-Wirt wurde das Fest aber in roter Farbe gefeiert. Der Herr Wirt dürfte diese Vorschrift jedenfalls nicht wissen. Leider haben sich so manche, sonst gut christlich gesinnte Kemeter und Kemeterinnen an diesen Fehler nicht gestossen. Leider!! — Ebenso durften diese Ärmsten der Armen nicht fehlen bei der

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Fahnenweihe des Kameradschaftsvereines in Litzelsdorf am 4 August. Hätten wir es nicht, so täten wir es nicht!! — Lieber Leser: Wenn Du beiläufig weisst, was eine Bahn- oder Autofahrt von Wien, resp. Baden und Gumpoldskirchen, nach Kemeten kostet und wenn Du das Rechnen noch nicht ganz verschwitzt hast, dann magst Du ermessen, wie gross der Opfersinn und wie stark die finanzielle Leistungsfähigkeit dieser Ärmsten der Armen ist: Wenn es gilt eine Unterhaltung oder ein Vergnügen sich zu verschaffen. Um allgemeines Mitleid und um aufrichtige Teilnahme für diese Armen wird gebeten!! — Ihr Bauern und Gewerbetreibenden und Ihr nicht rot organisierten Arbeiter sparet, arbeitet, rackert und plagt Euch, damit uns durch gewissenhafte Fürsorgeabgabe diese Ärmsten in guter Laune und Stimmung erhalten bleiben, damit sie sich gute Grundstücke kaufen und darauf schöne Häuser bauen können. Du aber löblicher Gemeinderat merkst Du etwas? Und hohe Behörde: was sagst Du dazu?

Kemeten im August 1929.

Ein Augenzeuge.

Oberschützen. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Hauptschulen, Prüfungstermin im November 1929. Die Direktion für allgemeine Volks- und Hauptschulen in Oberschützen gibt bekannt, dass die Befähigungsprüfungen für allgemeine Volksschulen und für Hauptschulen am 19. November 1929 beginnen werden. Die zur Prüfung erforderlichen Behelfe haben die Kandidaten selbst mitzubringen. Da Lehrproben aus Turnen und Gesang gegeben werden können, ist ein Turnanzug bzw. eine Geige mitzubringen. Kandidaten, die die Prüfung aus Handfertigkeit machen wollen, haben für die wichtigsten Instrumente und Rohmaterialien (nach Anfrage bei Prüfungskommissär) vorzusorgen. Es werden ferner die Kandidaten aufmerksam gemacht, dass alle Hausarbeiten gut gebunden einzureichen sind.

Pinkafeld. Auflösung einer Gesellschaft. Die Viehzuchtgenossenschaft Pinkafeld, reg. Gen. m. b. H. hat in ihrer am 28. Juli 1929 abgehaltenen a. o. Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Etwaige Gläubiger dieser Genossenschaft werden aufgefordert, sich längstens innerhalb von 3 Monaten ihre Forderungen bei der Genossenschaft in Pinkafeld anzumelden.

Bad-Tatzmannsdorf, Kurliste. Nach der zuletzt ausgegebenen Kurliste weilen gegenwärtig 502 Kurgäste in Bad-Tatzmannsdorf. Von diesen kamen 280 aus Wien, 69 aus dem übrigen Österreich, 113 aus Ungarn, 4 aus Deutschland, 21 aus Polen, 7 aus der Tschechoslovakei, 1 aus Jugoslawien, 4 aus Rumänien und 2 aus Palästina.

Leistungsprüfung für Zuchtgeflügel. Die burgenländische Landwirtschaftskammer teilt mit, dass der Anmeldungstermin zur Teilnahme an der am 1. November 1929 beginnenden IV. Leistungsprüfung für Zuchtgeflügel in Klosterneuburg mit 15. August 1929 festgesetzt ist. Im Hinblick auf die Bedeutung genauer Leistungsprüfungen für die Beurteilung der züchterischen Betätigung und fortschrittlichen Entwicklung unserer Geflügelzuchtstationen und Stammzuchten, sowie der Bewertung der Leistungen der in den einzelnen Bundesländern anerkannten und gezüchteten Rassehühner ist eine rege Beteiligung an der IV. Leistungsprüfung auch seitens der burgenländischen Geflügelfarmen erstrebenswert.

— **Güssing.** Todesfall. Sonntag, den 11. August 1929 verschied im hiesigen allg. Krankenhaus, nach kurzem schweren Leiden die Spenglermeisterswitwe Frau Maria Kovács im 59. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Montag, den 12. August unter äusserst zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt. Die Verstorbene wird von ihren 2 Söhnen und 3 Brüdern betrauert.

Such' mich! Neues Nachschlagebuch für Kreuzwort- und andere Rätsel. Mit besonderem Anhang über Mythologie von Karl Ritter-Zahony. — Das schmucke, soeben im Leykam-Verlag, Graz, erschienene Büchlein soll in erster Linie beim Lösen von Kreuzworträtseln behilflich sein. Von allen vorliegenden Büchern dieser Art unterscheidet es sich durch seine besonders praktische Zusammenstellung, die den Anforderungen des Kreuzworträtsellösers allein wirklich Rechnung trägt.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Dienstordnung für Hebammen. Die im Bundesgesetzblatt vom Bundesministerium für soziale Verwaltung verlautbarte neue „Dienstordnung für Hebammen" ist im Verlag der österr. Staatsdruckerei in Broschürenform erschienen und kann vom Verlag sowie durch jede Buchhandlung zum Preise von S 1.40 ausschliesslich Porto bezogen weden.

Wir leben länger. Diese erfreuliche Feststellung macht die bekannte Ärztin Dr. Else Volk-Friedland in einem sehr lesenswerten Aufsatz, der im eben erschienenen neuesten Hefte der „Frau und Mutter" (Wien, VI., Mariahilferstrasse 31) enthalten ist. Wie immer enthält dieses Blatt auch diesmal eine Fülle unterhaltenden und nützlichen Lesestoff. Der Unterhaltungsteil enthält einen spannenden Roman und anderen Lesestoff. Die Beilage „Für unsere Kleinen" bringt Märchen und Gedichte nebst reizenden Bildern. Jede Frau und besonders jede Mutter sollte die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom obigen Verlag verlangen.

Die Zigeunerschule in Stegersbach. Die Landesregierung hat den vom Landtag beschlossenen Beitrag von 15 000 Schillingen für die Zigeunerschule in Stegersbach flüssig gemacht.

Schafflers Wettervorhersage

für den Monat September 1929.

Des Sommers Herrlichkeit geht zu Ende. Der Herbst tritt in seine Rechte. Doch keine Bange! Die Tage der Rosen sind zwar vorbei, nicht aber die Tage warmen und hellen Sonnenscheines, und deren werden wir uns auch im September erfreuen können.

Es ist im grossen und ganzen schöner Herbstmonat zu erwarten. Das Schlechtwetter von Ende des Vormonats wird rasch überwunden von neuen kräftigen Schönwetterimpulsen und geht in eine angenehme Schönwetterperiode über. Zu Beginn der zweiten Woche Verschlechterung und Temperaturrückgang, darauf wieder angenehmes Herbstwetter bis Ende des Monats mit etlichen Unterbrechungen, vereinzelt noch Gewitter.

Gutes Ernte- und Jagdwetter, sehr günstiger Urlaubsmonat.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Humor der Woche.

Na so was. In Präschers Panoptikum soll demnächst ein Wiener zu sehen sein, der tatsächlich bereits und ausschliesslich nach der — Schillingwährung rechnet.

FAHRORDNUNG

für die Postkraftwagenfahrten ab 15. Mai 1929.

Güssing—Heiligenkreuz i/L—Mogersdorf.

9 50	15 30 ab	Güssing Pstmt	an 15 15 20 15
10 15	15 55 an	Heiligenkreuz	ab 14 50 19 50
10 55	16 35 an	Mogersdorf Bhf.	ab 13 15 19 10
11 06	16 41 ab	Mogersdorf	an 13 06 19 00
11 26	16 51 an	Jennersdorf	ab 12 52 18 51
14 00	19 15 an	Graz	ab 8 10 16 30

Stegersbach—Fürstenfeld.

— —	— —	17 25 ab	Güssing	an 8 45	— — 17 45
5 20	— —	18 20 ab	Stegersbach	an 7 50	— — 16 30
			Burgau in St. Postamt	7 25	
5 45	b 18 45		Rohrbrunn	7 05	b 16 05
5 55	14 05 18 50		D. Kaltenbrunn	6 55	13 55 15 55
6 05	14 15 19 05		Rudersdorf	6 45	13 45 15 45
6 20	14 25 19 20		Fürstenfeld*)	6 30	13 30 15 30
10 15	— — 22 50		Graz		12 50

b Verkehrt nur an Werktagen.

*) Von beiden Richtungen an und ab.

Sommerfahrplan.

Ab 15. Mai 1929 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . .	6.20	14.40	18.45
an Graz . . .	10.15	19.15	22.52
Ab Graz . . .	—.—	8.10	16.30
ab Körmend . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . .	9.25	16.20	21.46

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
20. Aug. Reliance	25. Sept. Westphalia	24. Aug. Württemberg
23. Aug. New-York	12. Oktober Thuringia	6. Sept. General Oso
28. Aug. Thuringia	12. Nov. Westphalia	18. Sept. Baden
30. Aug. Deutschland		9. Okt. Bayern
6. Sept. Milwaukee		

E 11/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 20. Sept. 1929, vormittags 10 Uhr findet an Ort und Stelle im Güttenbacher Gemeindeamte die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 635 zur Gänze, Parz. Nr. 788/478 und 789/478 Acker Wiese und Einl. Z. 770 zu 1/18 Ant. Parz. Nr. 1437/478 bis 1447/478 Wald statt

Schätzwert: 618 S und 325 S 80 g.
Geringstes Gebot: 412 S bezw. 217·20 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 31. Juli 1929.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.
Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.
Express-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„President Roosevelt"	25. August
„George Washington"	4. Sept.
„America"	11. Sept.
„President Harding"	18. Sept.
„Republik"	20. Sept.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	17. Sept.

United States Lines

Kajütenbüro
Wien, I., Kärntnerring 7
Telephon 79-0-01

Generalagentur
Wien, IV., Wiedner Gürtel 12
Telephon 35-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Nordeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter und Schwester, der Frau Wtw.

Maria Kovács

geb. Baumgartner

sind uns so viele Beweise inniger Anteilnahme zugekommen, dass wir ausserstande sind, jedem Einzelnen zu danken und sagen wir an dieser Stelle hiefür sowie für die so zahlreichen Kranzspenden und Beileidskundgebungen unseren innigen, aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Feuerwehrverein und den Sängern für das ehrende Geleite, sowie auch all den vielen, die der teuren Toten die letzte Ehre erwiesen.

Güssing, am 13. Aug. 1929.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung

ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur S 3.80.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 29.**

Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 17. August 1929:
Der Großfilm der Saison 1929!

Der Bettelstudent.

Hauptdarsteller: Harry Liedtke, Hans Junkermann, Marie Paudler, Gräfin Eszterházy etc.

Sonntag, den 18. August 1929:
Der Kolossal-Film

„Wallenstein"

Ein Zeitbild aus Österreichs Geschichte mit
Fritz Greiner, Erna Morena, Lia Eibenschütz, Eduard Winterstein und Fritz Kampers

Mittwoch, 21. August 1929:

Die letzte Einquartierung

Ein österreichischer Militärschwank aus der Friedenszeit mit
Xenia Desny, Livio Pavanelli, Gustl Müller etc.

Voranzeige!

Samstag, den 24. August 1929:
Der orientalische Ausstattungs-Grossfilm

Die Geheimnisse des Harems

Verkaufe

meinen mitten in der Marktgemeinde Riegersburg, Bez. Feldbach Steiermark, gelegenen

GASTHOF

samt allen Zugehör, Bäckerei mit Landesprodukten und Viktualienhandlung, Stallungen für 2 Pferde, 8 Rinder, 15 Schweine, dann Gaststallungen, mehrere Wagen, darunter 1 Tonnen Lastauto, landw. Geräte u. 12 Joch prima Ackergrund.

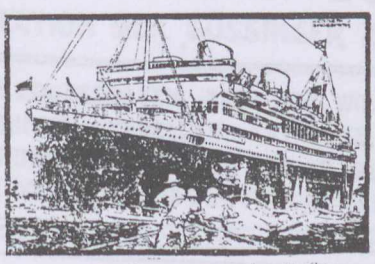
ALOIS DUNKL
Gasthof-, Landwirtschafts- und Bäckereibesitzer
Riegersburg № 30, Stmk.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

28. Juni 1929.	Schilling
Amerikan. Noten	711—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	169.—
Englische Noten 1 Pfund	34.54
Französische Noten	27.87
Holländische Gulden	—.—
Italienische Noten	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	12 50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·56
Rumnänische Noten	4.39
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	136.81
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.20
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Weinmost
28-30 Groschen pro Liter ist frisch eingelagert und wieder zu haben bei
FRANZ NIKLESZ
Kaufmann
Neustift Nº 1.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Lastauto-TRANSPORTE
VITA
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte weiters prima
Mauerziegel
verkaufe.
Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 25. August 1929. ◘ V. B. B. ◘ Folge 34.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückeggeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wenn Sozialisten Minister werden.

Wir erinnern uns noch des ungeheuren Jubels, der vor einigen Monaten durch den roten Blätterwald rauschte, als in England eine sozialistische Regierung ans Ruder kam. Alle kleinen und grossen Redakteure der roten Blätter und Blättchen erlitten förmliche Verzückungsanfälle, dass nun in England das grosse Ziel erreicht und nun der Himmel voller Geigen sei. Schon damals hat unser Blatt darauf hingewiesen, dass diese Freude der Sozialdemokraten garnicht am Platze, zumindest aber verfrüht sei, weil wir eben die Einstellung, auch des englischen Sozialisten kannten und auch richtig einschätzten, der viel zu viel praktisch veranlagt und kein solcher Phantast als der österreichische Genosse ist. Bei dem englischen Sozialisten kommt zuerst sein Vaterland, dann lange nichts, dann erst die sozialistische Partei.

Die englischen Sozialisten haben das grosse Unglück noch nicht vergessen, in welches sie durch das hineinhetzen in den grossen Streik der Kohlenarbeiter gekommen sind. Während die englischen Kohlenarbeiter streikten, verstanden es die Amerikaner, den Engländern in Südamerika den grössten Teil der Kundschaften wegzuschnappen und heute herrscht in den englischen Kohlenrevieren Not und Elend.

Wie recht wir mit unserer Behauptung hatten, dass sich der englische Sozialismus von den uferlosen Ideen der österreichischen Sozialdemokraten ganz gewaltig unterscheidet, zeigen so recht deutlich die Vorgänge in Haag. In Haag sitzen wieder einmal die Vertreter der Sieger beisammen um zu beraten, was aus dem deutschen Volke noch herauszupressen sei und da ist es gerade der Vertreter Englands, der Sozialist Snowden, der nicht genug bekommen kann und immer noch mehr fordert. Der Mann kennt nur sein England und möchte den Deutschen das Mark aus den Knochen saugen. Die englischen Sozialisten denken und benehmen sich wie kühl rechnende Geschäftsleute, nur auf ihren Vorteil bedacht, und kümmern sich um einen blauen Teufel darum, ob in Deutschland die Kinder armer Eltern eine Milch zu trinken oder einen Bissen Brot zu essen haben. Zahl' deutscher Michl und wenn du dabei zu Grunde gehst, denkt sich Genosse Snowden. Die Sozialisten der grossen Länder denken nur an ihr Land und Volk. Sie quatschen zwar auch manchmal etwas von der Internationale, doch wenn es darauf ankommt, diese Blödelei in die Tat umzusetzen, wollen sie davon nichts wissen und überlassen derlei hirnrissige Experimente ganz ruhig den österreichischen Sozialdemokraten.

Der beste Beweis hievon ist das Verhalten des sozialistischen Schatzkanzlers der englischen Regierung auf der Konferenz in Haag.

In Deutschland gibt es viele Millionen Sozialdemokraten, der Reichskanzler und der Präsident des deutschen Reichstages sind Sozialdemokraten und man sollte daher annehmen, dass doch ein Genosse dem andern nicht wehe tun wird und siehe, da kommt nun solch ein Genosse aus England und macht alle Anstrengungen, um seinen gleichgesinnten deutschen Genossen die Haut über die Ohren zu ziehen. Über diese Vorgänge herrscht nun in den Blättern unserer Sozial-

Strem.

(270.) Von P. GRATIAN LESER.

In einer Urkunde vom J. 1544 kommt auch die Stremer Mühle vor. Wir dürfen aber nicht vielleicht meinen, dass diese Mühle erst dann entstanden ist. Kuchen und Brot assen ja die Menschen fast seit ihrem Bestande. Zunächst gebrauchten sie den Weizen im rohen Zustande, dann gebrannt, dann im Mörser zerstossen, dann zwischen zwei Steine zerrieben, bis man um das J. 3500—4000 vor Christi Geburt begann die Frucht in Wasser- und Windmühlen zu mahlen. Da unser Gebiet seit uralten Zeiten bewohnt ist, hat es folglich bei uns seit jeher Mühlen gegeben, ja der Volkssage und Herrschaftsbüchern nach gab es einst am Strembach, selbst an unseren kleinen Bächlein vielmehr Mühlen als heute sind. Die nächste Nähe der Stremer Mühle zum Schlossriegel und so zum einstigen Schlosse sagt uns deutlich, dass diese Mühle seit undenkbaren Zeiten am selben Orte stand, und sie vor den Batthyány die Héderváry als Grundherren besassen. Laut Urkunden gehörte diese Mühle im J. 1544 dem Franz Batthyány. Um das J. 1730 besass sie Baron Kalkum von den Batthyány in Pfand. Im J. 1750 war sie von den Batthyány eingelöst.

Der jetzige Besitzer Ludwig Göndöcs kaufte sie den Batthyány ab und richtete sie vor 2 Jahren am modernsten ein.

In den Kriegszeiten wird Strem wegen der Nähe zur Güssinger Burg und wegen des eigenen Schlosses vieles gelitten haben. Weil ich die Kriege auf unserem Gebiete von den Jahren 1273, 1289, 1327, 1456, 1495, 1532 in meiner 246. Folge bereits berührte, sei noch erwähnt das J. 1605, als des Bocskays Haiducken in Strem und Sumetendorf 10 öde Häuser hinterliessen, das J. 1622, als des Bethlens Krieger in Strem 27 Häuser niederbrannten, das J. 1704 als im Juli die Haiducken Rakoczys Güssing belagerten und das J. 1706, als im Jänner dieselben Güssing umzingelten und dabei die umliegenden Gemeinden wenigstens ausplünderten. Das sind jene Kriegsjahre, von welchen noch heute gesprochen wird, dass das Volk in den Waldungen ihr Heil suchte. Alle diese Kriege verursachten in unserer Gegend ungeheuren Schaden. Vor den Kriegen 1605 und 1622 schreibt Ferdinand III. in seinem Erlass vom 8. Mai 1647: „Weil durch die Unbilligkeit verflossener Zeiten einige Marktflecken und Besitzungen so verwüstet wurden, dass von denselben einige zur Haltung des Marktes gar nicht tauglich wären, daher flehte Graf Adam von Batthyány vor unserer Majestät demüthigst, auf dass Wir nicht nur die Markt-Gerechtigkeiten gütigst annehmen und bestätigen, sondern auch von gewissen Orten auf andere vorteilhaftere Marktflecke und Besitzungen übertragen und darüber Unseren Freyheits-Brief zu erlassen für würdig erachten mögen. Auf die demüthige Bitte des genannten Grafen Adam von Batthyán ... bestätigen Wir also im Bezirk Strem befindlicher Besitzung Strem zwey freye Märkte, einen am Pfingstmontag und den andern aber am Feste des hl. Klemens Papstes und Martyrers". Diese Marktbestätigung wurde in der Komitatssitzung der Adeligen in Steinamanger am 9. Dezember 1647 amtlich verkündet.

Es wird von Interesse sein, die vom J. 1693, somit die ältesten uns bekannten Batthyányschen Untertanen kennen zu lernen. Diese waren: Fabics Peter und Jure, Kironovics Peter, Fabsics Ivan, Tomsics Jure, Piplics Mikula, Resetarics Iván, Jure, Martin und Jure, Blaskovics Jandre, Kirinschis Peter, Sztar Stipsics Ivan, Novaszel Martin, Star Fabsics Ivan, Margitics Jure, Star Stipsics Jure, Witwe des Stipsics Mikola, Witwe des Tivlunitz Marton, Stoisics Jure, Iván und Marko, Stipsics Vuk, Gergo und Marko, Sieffer Peter, Ernszt Hans Geschworener, Unger Jergh, Garger Hans, Saier Hans Trautman Michl, Fait Philipp, Garger Hans, Kholler Andre, Sadn Andre, Stindl Augustin, Smit Steffel, Garger Philipp, Smit Michl, Andre Steffel, Trinkel Jergh, Rekker Michl Gemeinderichter, Szaiher Hans. Söldner in der Gemeinde: Witwe des Hoarer Peter, Pfaifer Hans, Siffer Hans. Diese besassen

demokraten eisige Ruhe und wir wollen annehmen, dass sie sich des Benehmens des englischen Genossen doch ein wenig schämen.

Vielleicht wird aber auch so mancher Arbeiter, der trotz des Terrors die „Güssinger-Zeitung" liest, etwas nachdenkend werden und vielleicht ein wenig Vergleiche anstellen, dass zwischen den Versprechungen der Führer der österreichischen Sozialdemokraten und den wirklichen in der Welt bestehenden Tatsachen, ein gewaltiger Unterschied vorhanden ist, den auszugleichen viel Arbeit, dazu eine unendliche Geduld, ein klarer Verstand notwendig sein werden.

Man sieht aber immer wieder, dass die Sozialdemokraten auf der ganzen Welt sich nur in einem gleichen, in Versprechungen und Verdrehungen und wenn sie dann einmal durch den Unverstand der Massen die Gewalt in die Hände bekommen, unterscheiden sie sich in nichts von ihren Vorgängern und zurück bleibt nur der grenzenlose Katzenjammer eines betrogenen Volkes, welches durch längere oder kürzere sozialistische Experimente beglückt wurde.

---

zusammen 8 Pferde, 10 Ochsen, 16 Sterzen, 25 Kühe und 22 Kälber. Die meisten von ihnen hatten eine ¼ Session Grund, es gab einige aber auch von einer ½ und ganzen Session. In diesem Jahre und höchstwahrscheinlich schon viel früher befand sich in Strem eine Maut, deren Nutzen die Herrschaft einzog.

Die Untertanen der Grafen Ludwig und Emmerich Batthyány — der Kürze wegen nur nach ihrem Familiennamen geschrieben — waren im J. 1745 folgende: Tunst, Garger Georg, Michl und Peter, Schabhirtl, Marthe, Koch, Medl, Deutsch, Friemann, Weinhofer, Pinter, Kädner, Unger Martin, Michael, Hans, Georg und Stefan, Klepais Stefan und Georg, Lois, Kern, Kepel, Gratzer, Oswald, Schersteritsch, Eyssner, Fandl, des Georg Garger Hofhaus war zu einem Soldatenoffizierhaus verordnet, Loisser, Gröller, Kloikischer, Böltzmann, Pliandl, Marx, Kolmann Körker, Strantzel, Traupman, Schärster, Röcker, der „Teichtgart" genannt, worin Graf Emmerich ¾ Hof geniesst. (Das wird der heutige Schlossriegel sein, weil gleich darauf folgt:) Auf dem Strembach ist eine gezimmerte Mühle mit 3 Läufern, die Graf Emmerich Batthyány allein geniesst. Söldner am Grichberg Georg Röckerin. Diese hatten zusammen 2 Pferde, 23 Ochsen, 26 Kühe und 17 Sterzen. Im J. 1750 war deren Viehstand beteudend grösser, indem man 3 Pferde, 36 Ochsen, 32 Kühe, 34 Kälber, 79 Schweine und 7 Beinvögel zählte. Heute sind in der Gemeinde: 750 Stück Rinder, 22 Stück Pferde, 526 Stück Schweine und 83 Bienenstöcke. Die Maut trug der Herrschaft im obgenannten Jahre 15 Gulden Nutzen. Diese bestand im J. 1858 noch, da zu dieser Zeit Michael Preiszler der Mautner ward.

Zusammenstoss zwischen Heimwehr und Sozialdemokraten.

Vergangenen Sonntag fand in der Nähe Wiens eine Feier der Heimwehr statt und verlief dieselbe ganz ruhig. Bei der Heimfahrt der Heimwehr kam es aber leider zu Zusammenstössen, wobei es auch Verwundete gab.

Der Zusammenstoss erfolgte, weil vor dem Arbeiterheim in Purkersdorf die in Lastautos fahrenden Heimwehrleute von den dort angesammelten Sozialdemokraten auf das Gröblichste beschimpft wurden.

Es häufen sich immer mehr die Fälle, wo es zu derartigen Ausschreitungen kommt, da die Sozialdemokraten für sich das Recht in Anspruch nehmen, ganze Formationen der Heimwehr zu beschimpfen.

Reisst dann diesen Leuten die Geduld, so ertönt wie auf Kommando das Wehgeschrei der armen Hascherl. Eine Beschimpfung braucht sich in diesem Staate niemand gefallen lassen und dies sollen sich auch einmal die Sozialdemokraten merken. Diese vom Zaune und zwar von den Sozialdemokraten gebrochenen und herbeigeführten Zusammenstösse werden, wenn sie diese ewigen Beschimpfungen nicht einstellen, noch viel Unglück über die Leute bringen. Mit solchen Provokationen schafft man die Heimwehr ganz bestimmt nicht aus der Welt.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehrfesttag in Kroat-Ehrensdorf.

Die kleine Berggemeinde K.-Ehrensdorf feierte am 18. August 1929 in würdiger Weise das Spritzenweihfest ihrer neu beschafften und von der Maschinenfabrik „Union" in Wien bezogenen Löschmaschine.

Diese kleine Berggemeinde hatte bisher nur eine primitive zweiräderige Karrenspritze, welche den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprochen hat; infolgedessen bemühte sich die Feuerwehrvereinsleitung, gemeinsam mit der Gemeindevorstehung schon seit einigen Jahren, eine neue Löschmaschine zu beschaffen.

Durch die Opferwilligkeit und Spenden der in Amerika lebenden Verwandten, Freunden, resp. Ortskindern und durch Beisteuerung der Ortsbewohner ist es nunmehr zum Ankaufe einer modernen Löschmaschine gekommen, welche in jeder Beziehung für diese Gemeinde entspricht.

Aus Anlass dieses Spritzenweihfestes haben sich fast alle Feuerwehrvereine der Umgebung und zwar aus Punitz, Deutsch-Ehrensdorf, Steinfurth, Harmisch und Sankt-Kathrein eingefunden; unmittelbar vor dem Festaufmarsche langte auch Bezirksfeuerwehrinspektor Schwarz aus Güssing ein, der vom Ortsverein aufs freundlichste empfangen und begrüsst wurde.

Auf Grund der Meldungen der einzelnen Vereinskommandanten konnte der Stand der anwesenden Feuerwehrmänner auf über 100 beziffert werden.

Die gesamten Ortsbewohner als auch viele Freunde der Feuerwehren aus den umliegenden Nachbargemeinden hatten sich am Festplatze neben der neu erbauten, schönen Kirche versammelt und mit lebhaftem Interesse die Feierlichkeit und den Festaufmarsch verfolgt.

Die Spritzenweihe nahm Sr. Hochwürden Pfarrer Johann Csenár aus Sankt-Kathrein vor, der auch beherzigende Worte an die anwesenden Feuerwehren richtete und die neue Löschmaschine in Gottes Namen der Ortsfeuerwehr übergab.

Hierauf richtete Bez. Feuerwehrinspektor Schwarz aus Güssing eine längere Ansprache an die versammelten Feuerwehren, er gedachte mit Anerkennung und Dankesworten aller jener, welche durch Spenden und Opferwilligkeit zum Ankaufe dieser neuen, kostbaren Löschmaschine beigetragen haben; hiebei ermahnte er die Ortsfeuerwehr, die neue Löschmaschine stets gut zu verwahren, in Ordnung zu halten, bei geeigneter Zeit häufige Übungen vorzunehmen, damit im Momente einer Feuersgefahr rasche und zielbewusste Hilfe allen bedrängten Bewohnern geboten sei.

Nach ihm sprach auch noch der Obmann der Ortsfeuerwehr, Josef Marth, der die anwesenden Feuerwehrvereine und Festgäste auch im Namen der Gemeinde begrüsste und aus Anlass dieser Feierlichkeit herzlichst willkommen hiess; er betonte hiebei, dass die Gemeinde wohl mit schwerer Mühe die Kosten dieser neuen Feuerspritze zusammengebracht hat, diese Löschmaschine stets in Bereitschaft sein, doch in der Gemeinde niemals gebraucht werden soll.

Nach der durchgeführten Defilierung marschierten alle Feuerwehren in das Gasthaus Math wo die Punitzer Musikkapelle konzertierte und wo zur Unterbringung der vielen Festgäste geeignete Räume reserviert und für gemütliche Unterhaltung vorgesorgt war.

S.

AUS NAH UND FERN.

Kann der Landwirt seine Getreideerträge steigern? Diese Frage ist von grösster Wichtigkeit. Denn die Steigerung der Getreideerträge bringt dem Landwirte höhere Einnahmen, wir können die Getreideeinfuhr bedeutend vermindern, wodurch die Handelsbilanz um grosse Summen verbessert wird, gleichzeitig erlangen wir eine grössere Unabhängigkeit in der Brotfrage vom Ausland. Pflanzenbau-Oberinspektor Schubert zeigt in seinem Buche „Der erfolgreiche Getreidebau" (erhältlich im Stocker-Verlag, Graz, Salzamtsgasse 7, Preis 4 S) in überzeugender Weise, dass bei rationeller Wirtschaftsweise die Getreideerträge noch bedeutend erhöht werden können, sowohl im Flachland als auch in den Gebirgsgegenden. Allerdings sind eine Reihe von Verbesserungen in Bodenbearbeitung, Düngung, besserer Sortenwahl, Saatgutbeize notwendig, wozu in dem genannten Buche eingehende praktische Anleitungen gegeben werden. Besonders wertvoll sind die Ratschläge in der Auswahl der passenden Sorten für Flachland und für Gebirgsgegenden. Auf Grund tausender praktischer Versuche hat Schubert die Sortenfrage vollständig gelöst und mit voller Sicherheit nennt er für die verschiedenen Gebiete bei den einzelnen Getreidearten jene Sorten, welche hohe Erträge bringen, die aber auch die notwendige Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung und Krankheitsbefall zeigen. Ein

unsicheres Raten und Probieren der so wichtigen Sortenfrage ist jetzt nicht mehr notwendig. Jeder Landwirt wird daher dieses aufschlussreiche Buch mit grossem Nutzen lesen. Es wäre zu wünschen, dass recht viele Landwirte sich noch zum Herbstanbau die die darin gegebenen Ratschläge zunutze machen. Jeder Landwirt kann nach diesem Buche den Getreidebau mit grösserem Erfolg betreiben.

Ratgeberblatt für fortschrittliche Landwirtschaft. Die heutige Zeit verlangt von jedem Landwirt ständige fachliche Fortbildung. Ein ausgezeichnetes Fachblatt zur praktichen Bearbeitung der Landwirte ist die wöchentlich erscheinende Zeitschrift „Der fortschrittliche Landwirt". Kostenlose Probeblätter versendet auf Wunsch der Stock-Verlag in Graz.

Schachendorf. Rohheitsakt. Am 8. August hat der Landwirt Josef Stefely aus Schachendorf seinen 74-jährigen Vater während eines Streites derart misshandelt, dass er leichte Verletzungen erlitt. Der Sohn wurde dem Bezirksgericht angezeigt.

Wallern. Blitzschlag. In der Nacht zum 13. August entlud sich hier ein schweres Gewitter, wobei der Blitz in das Haus des Taglöhners Georg Griemann in Wallern einschlug, ohne jemand zu verletzen.

Grosshöflein. Tödlicher Unfall. Am 7. August 1929 war der in Müllendorf wohnhafte 53 Jahre alte Vorarbeiter Franz Sanwald im Steinbruch des Pächters Stefan Fenk mit Steinarbeiten beschäftigt. Hiebei wurde er von Gesteins- und Schuttmassen getroffen und derart schwer verletzt, dass er seinen Verletzungen erlag. Die Ursache der Rutschung dürfte die Lockerung des Gesteines durch die am selben Morgen durchgeführte Sprengung gewesen sein.

Strebersdorf. Unfall. Am 10. August 1929 gegen 20 Uhr 30 fuhr der Ökonomieverwalter Franz Diem aus Strebersdorf mit seinem Motorrad nach Frankenau. In der Gemeinde Strebersdorf verlor er plötzlich die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr auf einen Schotterhaufen auf. Das Motorrad stürzte um und Diem blieb bewusstlos auf der Strasse liegen. Er wurde in das Spital nach Oberpullendorf überführt. Ursache des Unfalles dürfte zu schnelles Fahren gewesen sein.

Wulkaprodersdorf. Autounfall. Am 9. Aug. 1929 wurde die in Wulkaprodersdorf wohnhafte 38 Jahre alte Hilfsarbeiterin Josefa Paisler von einem Lastauto aus Ödenburg überfahren und lebensgefährlich verletzt. Sie wurde in das Spital nach Wr.-Neustadt überführt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Schuld an dem Unfall dürfte der Chauffeur Josef Csigan sein. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert.

Eisenstadt. Eine hartnäckige Selbstmordkandidatin. Die 20-jährige Theresia Zechmeister aus St. Georg bei Eisenstadt hat schon vor einem Jahre einen Selbstmord versucht, indem sie sich in einen Sandbruch etwa 9 Meter herabstürzte. Am 15. Juli warf sie sich am Bahnhofe in Eisenstadt vor einen Zug und wurde nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers Fuhrmann, der den Zug noch zum Stehen bringen konnte, gerettet. Sie musste wegen ihrer verzweifelten Gegenwehr in eine Zwangsjacke gesteckt und mittels Auto zum Polizeikommissariate gebracht werden, von wo sie dann nach einigen Fluchtversuchen mit vieler Mühe, in die psychiatrische Klinik nach Wien gebracht wurde. Am 14. August, um 10 Uhr 20 abends warf sie sich neuerlich vor der Station Eisenstadt vor einen, vom Lokomotivführer Heinrich Hollotschek geführten Zug. Hollotschek konnte die Lokomotive 3 Schritte vor der Theresia Zechmeister anhalten. Sie wurde vom Bahnpersonal in die Vekehrskanzlei gebracht und von der Sicherheitswache, welcher sie wahnsinnig Widerstand leistete, in Verwahrung genommen. Das Polizeikommissariat hat sie sodann ihrer Heimatgemeinde übergeben.

— **Sauerbrunn.** Stellenausschreibung. Beim Amte der burgenländischen Landesregierung gelangt im Agrardienst die Stelle des Vorstandes der juridischen Abteilung zur Besetzung. Bewerber, die den §§ 2, Absatz 4, und 3 des Bundesgesetzes vom 28. Juli 1925 BGBL. Nr. 281, vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, haben ihre mit den Personaldokumenten und sonstigen Zeugnissen belegten Gesuche bis 26. August 1929 unmittelbar beim Amte der Landesregierung in Sauerbrunn einzureichen.

Siegendorf. Stellenausschreibung. Die für die Gemeinde Siegendorf bestehende Gemeindeamtmannstelle gelangt zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge und eine Naturalwohnung. Bewerber welche diese Stelle anstreben und den im Gesetze vom 4. Dezember 1926, LGBl. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bedingungen entsprechen, haben ihre Gesuche bis 1. September 1929 beim Gemeindeamte in Siegendorf einzubringen.

Hirm. Selbstmordversuch. Der nach Gutenhof, Bezirk Bruck an der Leitha zuständige, im Meierhof Hirm beschäftigte und wohnhafte Molkereigehilfe Ludwig Racz hat am 10. August 1929 durch Trinken von Lysol einen Selbstmordversuch begangen. Kreisarzt Dr. Emmerich Vocelka aus Zemendorf leistete dem Lebensmüden, der starke Verätzungen erlitt, erste Hilfe. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Motiv der Tat soll unglückliche Liebe sein.

Bad Tatzmannsdorf. Kurliste. Die letzte Kurliste weist die Namen von 501 Badegästen auf, von denen 272 aus Wien, 71 aus dem übrigen Österreich, 3 aus dem Deutschen Reiche, 112 aus Ungarn, 23 aus Polen, 6 aus der Tschechoslowakei, 4 aus Rumänien, 3 aus Jugoslawien, 2 aus Italien, 2 aus Palästina und 3 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen.

Die Rekordziffern der „Graf-Zeppelin"-Fahrt.

Der „Graf Zeppelin" hat auf dem bisher zurückgelegten Teil seines Weltfluges folgende authentische Rekordziffern aufgestellt:

Friedrichshafen – Landeshalle Kasumigaura, 11.021 Kilometer, in 99 Stunden 40 Minuten;

Berlin—Tokio, 10.464 Kilometer, in 93 Stunden 25 Minuten, also in weniger als vier Tagen.

Die ganze Welt bewundert die Leistung des Luftschiffes. Die Fahrt Friedrichshafen—Tokio ist mehr als eine Fahrt, sie ist ein Triumph. Deutschland steht an der Spitze des Fortschritfes der Handelsluftschiffahrt. Der „Excelsior" anerkennt, dass der „Graf Zeppelin" eine einzig dastehende Leistung vollbrachte. Der „Ami du Peuple" sagt: Von Friedrichshafen nach Tokio in vier Tagen, während die schnellsten Dampfer mehr als vierzig Tage brauchen: An der Gegenüberstellung dieser beiden Ziffern wird besser als durch alle anderen Argumente der Wert der Leistung bewiesen, die Dr. Eckener vollbracht hat.

Landeshauptmann Thullner im südlichen Burgenland.

Am 11. Aug. 1929 fand in der ungarischen Gemeinde Unterwart in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum der dortigen freiwilligen Feuerwehr ein Fahnenweihfest statt. Auf Einladung des Vereines hat Landeshauptmann Thullner die Feldmesse zelebriert und die kirchliche Weihe der Fahne vorgenommen. Die Reise nahm folgenden Verlauf: Landeshauptmann Thullner traf um ¾10 Uhr, begleitet vom 2. Landtagspräsidenten Abg. Freyberger in Oberwart ein, wo er vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft von den Vertretern der Behörden mit Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Alzner an der Spitze herzlich begrüsst wurde. Nach einer kurzen Erwiderung des Landeshauptmannes, wobei er erklärte, dass sein Besuch nicht nur den Gemeinden Oberwart und Unterwart, sondern dem ganzen südlichen Burgenlande gelte, liess er sich die erschienenen Funktionäre vorstellen.

Nach kurzem Aufenthalt begab er sich sodann nach Unterwart weiter, wo er vom Pfarrer und vom Bürgermeister namens der ungarischen Gemeinde in ungarischer Sprache

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
28. Aug. Thuringia	25. Sept. Westphalia	6. Sept. General Osorio
30. Aug. Deutschland	12. Oktober Thuringia	18. Sept. Baden
6. Sept. Milwaukee	12. Nov. Westphalia	9. Okt. Bayern
10. Sept. Resolute		31. Okt. General Belgrano
11. Sept. Cleveland		

begrüsst wurde. Auch drei Schulkinder begrüssten ihn teils in deutscher, teils in ihrer ungarischen Muttersprache. Der Landeshauptmann dankte ebenfalls in beieen Sprachen.

Nach Zelebrierung der Festmesse fand in den frühen Nachmittagsstunden die Weihe der Fahne statt, die von Landeshauptmann Thullner unter Assistenz der Geistlichen der näheren Umgebung vorgenommen wurde.

Die deutsche Festrede hielt Pfarrer Warschitz, die ungarische Pfarrer Knotz. Auch Landeshauptmann Thullner feierte die Bedeutung des Tages in deutscher und ungarischer Sprache und nahm schliesslich nach der Defilierung der Feuerwehrvereine die Überreichung von Ehrenzeichen an eine Reihe von verdienten Vereinsmitgliedern vor.

Um 6 Uhr verliess der Landeshauptmann, durch herzliche Zurufe der Bevölkerung verabschiedet, die Gemeinde Unterwart und fuhr über Pinkafeld nach Sauerbrunn zurück.

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7·50	12·40	14·15	ab Stegersbach	an	8·20	13·30	18·30
8·50	13·40	15·20	an Güssing	ab	7·15	11·30	17·30
8·20	18·30		ab Stegersbach	an	7·50	14·15	
8·40	19·05		an Burgau	ab	7·25	13·50	
	4·45		ab Stegersbach	an	21·10		
	9·00		an Graz	ab	16·55		
5·00	14.15		ab Stegersbach	an	13·55	22·05	
6·10	15·20		an Oberwarth	ab	12·47	13·—	

Der Appetit zweier Riesenschlangen. Von zwei Riesenschlangen, die aus ihrem Käfig in einem Lütticher Zirkus entkommen waren, hat die eine, die Hauptattraktion des Zirkus, ein sechsfüssiges Lamm verschlungen, während die andere ein dressiertes Zirkuspferd im Wert von 30.000 Franken erwürgte. Die beiden Reptilien liessen sich dann wieder in ihren Käfig zurückbringen.

Jennersdorf. Konzert. Der Bund der bgld. Kriegsopfer, Ortsgruppe Jennersdorf, veranstaltete am 18. August in den Lokalitäten des Gastwirtes Hirtenfelder unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereines ein Konzert, verbunden mit Tanzunterhaltung. Der Reinertrag dient zur Unterstützung von notdürftigen Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen.

Abgeordneter Gangl, Pfarrer von Eisenstadt. Bekanntlich wurde Abg. Msgr. Gangl zum Stadtpfarrer von Eisenstadt bestellt. Seine Installation wird Mitte September stattfinden. Am letzten Donnerstag feierte nun die Bevölkerung seines derzeitigen Wirkungskreises, der Pfarre Neudörfl, Abschied von ihrem bisherigen Seelenhirten. Pfarrer Gangl wirkte durch 9 Jahre in der Pfarre Neudörfl, einem der schwierigsten Posten im Burgenland. Die Bevölkerung veranstaltete zu Ehren des scheidenden Pfarrers eine Festversammlung in Schreiners Gasthof in Neudörfl. Abends schloss sich eine Veranstaltung des Burschen- und Mädchenvereines an.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Hackerberg. Sonntag, den 1. September 1929 findet in Hackerberg, Burgenland, zu Gunsten des Kapellenbaues in Hackerberg ein grosses Waldfest statt, zu dem jedermann freundlichst eingeladen ist. Beginn 1 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die Kapelle Strobl aus Ollersdorf. — Der Kapellenbau-Ausschuss.

— **Güttenbach.** Die röm. katholische Kultusgemeinde Güttenbach ladet hiemit zur feierlichen Grundsteinlegung der neuen Kirche in Güttenbach ein, welche am 25. Aug. 1929 um halb 10 Uhr vorm. stattfindet.

Sulz. Die freiw. Feuerwehr Sulz veranstaltet am Sonntag, den 25. Aug. 1929 im Gasthofe des Herrn Franz Woppel in Sulz ein Feuerwehrfest. Beginn 2 Uhr. Eintritt 1 Schilling.

Heiligenkreuz i. L. Der 1. Sept. 1929 steht in der landschaftlich reizend gelegenen tatkräftig vorwärts strebenden Gemeinde Heiligenkreuz i. L. im Zeichen grosser grosszügig angelegter Festlichkeiten. Die Gemeinde begeht an diesem Tage die Weihe des im Laufe eines Jahres erbauten Amts- und Rüsthauses, das nun der Benützung zugeführt wird. Zu gleicher Zeit feiert die freiwillige Feuerwehr dieser Gemeinde ihr 50. Bestandes- bzw. Gründungsfest und die Weihe der aus den eigenen Kräften des Vereines angeschafften Motorspritze.

— **Jennersdorf.** Einquartierung. Das Alpenjägerregiment No. 9, welches sich auf Manöver befindet, war am 12. und 13. Aug. in Jennersdorf und Umgebung einquartiert. Gleich nach der Ankunft wurde vor dem Kriegerdenkmal eine imposante Heldengedenkfeier abgehalten und ein herrlicher Kranz niedergelegt. Regierungskommissär Flatscher begrüsste sodann das Regiment und wies auf die Strammheit und Musterhaftigkeit unseres Bundesheeres hin. So die Offiziere, wie die Mannschaft wurden seitens der Bevölkerung auf das herzlichste begrüsst und warm aufgenommen. — Von hier zog das Regiment in das Lafnitztal, nach Königsdorf und Eltendorf.

Jennersdorf. Lehrlingsfürsorgeaktion. Das bgld. Jugendamt hat für Sonntag, den 11. August die Lehrherrn sowie die Lehrlinge des Raabtales zu einen Vortrag in den Kinosaal des Gastwirtes Hirczy eingeladen. — Regierungskommissär Pollak begrüsste die Anwesenden und wies auf die Notwendigkeit dieser Aktion hin, welche in den Bezirken des Landes begrüsst wurde und in dem Bezirke Jennersdorf steht man dieser Aktion gegenüber fremd, was dem Jugendamte unerklärlich ist. Bevor Dr. Möbius seinen Vortrag begann, ergriff Bundesrat Büchler das Wort, legte dar, warum man gegenüber dieser Aktion fremd ist. Man möge mit solchen Gesetzen keine politische Agitation treiben, wie dies in der Vergangenheit tatsächlich vorgekommen ist. Weiterhin wies Bundesrat Büchler die Angriffe der „Burgenländischen Freiheit" auf den Kath. Jugendverein scharf zurück. Die Ausführungen wurden von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen.

Österreichs Weidwerk Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien V, Strausseng. 16. Wie alle vorhergehenden Hefte, trägt auch die nunmehr erschienene 15. Folge dieser prächtigen Halbmonatschrift alle Vorzüge und Eigenschaften einer gediegenen Jägerzeitung an sich. Ausser den Aufsätzen des Hauptteiles finden sich in dem 16 Seiten umfassenden Kleindruckteile noch zahlreiche Vorfälle und Neuigkeiten aus den Revieren und vieles andere mehr.

E 15/29-7

Versteigerungsedikt.

Am 4. Oktober 1929 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Neuberg Einl. Z. 69 zu 4/12 Anteil statt.

Schätzwert: 2269 S 88 g.
Wert des Zubehörs: 458 S 33 g.
Geringstes Gebot: 1513 S 26 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 8. August 1929.

E 1/29-17

Versteigerungsedikt.

Am 27. Sept. 1929, vormittags 10 Uhr findet an Ort und Stelle in Stegersbach Gemeindeamte die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 377 und 3122 zur Gänze, EZ. 2296 zu 2/3 und EZ. 395 zu 2/3 Anteilen statt.

Schätzwert: 19.703 S 80 g.
Wert des Zubehörs: 4850 S.
Geringstes Gebot: 13.237 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 21. Juli 1929.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 24. August 1929:
Der orientalische Ausstattungs-Grossfilm

Die Geheimnisse des Harems

Dieser Film gibt das orientalische Leben reicher türkischer Männer im Inneren ihrer Heime lebendig wieder und ist daher vom Anfang bis zum Ende interessant und spannend.

Sonntag, den 25. August 1929:

Liebelei

Ein Riesenfilmwerk nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler mit Evelyn Holt, Louis Lerch, Harry Stuart etc.

Mittwoch, 28. August 1929:

Der tanzende Tor

Das größte Filmwerk der Nordisk Film Co. in Kopenhagen von A. W. Sandberg. Dieser Film zeigt, wie der Mensch seinen größten Humor den Zuschauern zur Schau tragen muß, obwohl sein Inneres infolge der schweren Schicksalsschläge das Herz zum Brechen nahe bringt und selbst bis zum Tode ausharren muss. In den Hauptrollen die besten norwegischen Filmstars:
Karina Bell, Gösta Ekmann.

CHAUFFEURE

werden aufgenommen bei der
„SÜDBURG" in Oberwart.
Zwei Jahre Fahrpraxis Bedingung. Bei entsprechender Eignung und Verlässlichkeit, Lebensstellung gesichert. :: Guter Verdienst.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Verkaufe

meinen mitten in der Marktgemeinde Riegersburg, Bez. Feldbach Steiermark, gelegenen

GASTHOF

samt allen Zugehör, Bäckerei mit Landesprodukten und Viktualienhandlung, Stallungen für 2 Pferde, 8 Rinder, 15 Schweine, dann Gaststallungen, mehrere Wagen, darunter 1 Tonnen Lastauto, landw. Geräte u. 12 Joch prima Ackergrund.

ALOIS DUNKL
Gasthof-, Landwirtschafts- und Bäckereibesitzer
Riegersburg Nº 30, Stmk.

So ist's richtig:

auf je 2½-3 Eimer Wasser 1 Paket Persil.

Persil schafft's allein!

Wiener Messe

1. bis 7. September 1929 (Rotunde bis 8. September)
Sonderveranstaltungen:
INTERNATIONALE RADIOMESSE
Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Bedarfsausstellung für Hotelbetriebe — Ausstellung der U. d. S. S. R. — Aegyptische Obst- und Gemüseschau — Ausstellung der Union von Südafrika — Technische Neuheiten und Erfindungen — Bau- und Strassenbaumesse — Der österreichische Bergbau — Französische Kunstgewerbe- und Luxuswaren-Ausstellung — Wiener Pelzmode-Salon — Büro-Ausstellung Reklamemesse — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau
IV. Österreichische Gerstenschau — Gartenbau-Ausstellung — Milchwirtschaftliche Ausstellung — Kleintierzucht — Bundesweinkost

II. Österreichische Tiermesse
(5. bis 8. September 1929)
Zuchtviehschau — Nutzviehschau — Pferdeschau
Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!

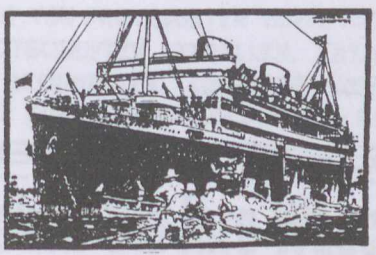
Messeausweise à S 7.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der
Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messeplatz 1
sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

Wirtschaftsverkauf!

Die verkäufliche Wirtschaft besteht aus zirka 7 Joch Grund, einem guterhaltenen Haus mit 2 Zimmern und Sparküche, ferner Stallungen für 5 Stück Rinder, 2 Keller, einer gemauerten Scheune, sowie schönem Obst- und Weingarten. Alles sofort beziehbar. Preis: S 24.500. Näheres:
Cäcilie Pammer, Gerersdorf Nº 100

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Gummibälle
kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte weiters prima
Mauerziegel
verkaufe.
Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Sensationelle praktische Neuheit
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Onduli beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur S 3.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 2.**
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Lastauto-TRANSPORTE
VITA
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE
für jede Handarbeit
in der Buch- und Papierhandlung
B. Bartunek, Güssing.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 1. September 1929. V. B. B. Folge 35.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Blut ist geflossen!

Am Sonntag den 18. August fand in St. Lorenzen in Steiermark eine Versammlung des roten Schutzbundes und auch der Heimwehr statt, wobei es zu blutigen Zusammenstössen kam. Vier Tote und über fünfzig Verwundete waren die Opfer dieses Zusammenstosses.

St. Lorenzen spielte schon einmal eine traurige Rolle. Gleich nach dem Umsturz hielt der damalige und auch heutige Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen, dort eine Versammlung ab, in welche Sozialisten eindrangen und den Landeshauptmann vom ersten Stock durchs Fenster auf die Strasse warfen.

Nun hat auch in diesem Orte die Heimwehrbewegung Fuss gefasst und dies wollten die Genossen nicht dulden und so veranstalteten sie ebenfalls einen Aufmarsch.

Es wäre wohl alles ganz ruhig verlaufen, wenn sich nicht der ehemalige ungarische Volkskommissär Béla Kuns, der Koloman Wallisch, eingefunden und masslos gehetzt hätte. Dieser Söldling Béla Kuns entfloh feige nach Österreich, weil sonst seiner der Bruder Strick gewartet hätte. *Hier in Österreich werden derlei Kerle doch jederzeit aufgenommen und in gute Stellungen gesteckt* und der Kommunist Wallisch hat hier seinen Weg gemacht, er wurde Bürgermeister von Bruck an der Mur und sogar Abgeordneter des steirischen Landtages. Bei uns genügt es, dass er Volkskommissär Béla Kuns war, eine schlechte Goschen, eine grenzenlose Frechheit mitbrachte und liebevoll breiteten die Genossen ihre schützenden Arme über ihn aus.

Die Katze lässt das Mausen nicht und solch ein Mensch wird niemals Frieden geben und immer in den Bahnen seines Meisters, des Lumpen Béla Kuns wandern. Was schert sich solch ein Kerl darum, wenn Arbeiter erschossen, die Kinder ihren Ernährer verlieren; er sitzt ja im warmen Stuhl und wird, wenn es brenzlich wird, wieder davonlaufen.

Es muss festgestellt werden, dass die Heimwehren ohne Waffen erschienen waren, hingegen haben die Sozialdemokraten Waffen mitgenommen und auch zu schiessen begonnen. Ist es da ein Wunder, wenn sich der Heimwehren eine rasende Erbitterung bemächtigte und sie den Platz stürmten? Trotzdem die Anderen Schusswaffen hatten, liefen sie feige davon und stundenweit konnte man die weggeworfenen Blusen des roten Schutzbundes erblicken.

Ist es nicht traurig in Österreich, dass es hier Menschen gibt, die einen entlaufenen ungarischen Kommunisten, der in Ungarn gehängt worden wäre, hier zu ihren Vertreter, zum Abgeordneten wählten.

Dies sind ungesunde Zustände, sind eine Eiterbeule am schwachen Körper unseres Staatswesens, welche früher oder später aufgeschnitten werden muss, wenn wir nicht haben wollen, dass die Arbeit eines Jahrzehnt abermals zu Grunde gehen soll!

Es muss doch jedermann einleuchten, dass die jetzigen unhaltbaren Zustände einer Entscheidung entgegentreiben und der Mensch mag noch so friedlich gesinnt sein, einmal kommt ja doch die Stunde, wo die Geduld

Strem.

(271.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Panduren waren bei uns im J. 1815 schon organisiert, denn nach den Stremer Gemeindeauslagen „waren am 23. Jänner dieses Jahres 5 Panduren hier und haben 2 fl. 18 xr. verzehrt„. Bei der Richterwahl musste es einst lustig zugegangen sein, da im J. 1830 „beim Richtersetzen und Stocktragen 5 fl. 6 xr." und im J. 1841 „bei der Richtererneuerung und Stocktragen durch die ganze Gemeinde 11 fl. 15 xr.„ verzehrt wurden. Bezüglich der Richterwahl machte die Güssinger Herrschaft im J. 1756 bekannt, dass am Neujahrstag die Dorfschaften, wie früher bis zur herrschaftlichen Bestätigung, einen Richter zu wählen berechtigt sind und im J. 1843 schlug dieselbe Herrschaft zum Richter drei Kandidaten vor, von denen derjenige als Richter bestätigt wurde, welcher die meisten Stimmen erhielt.

Um einen Vergleich machen zu können zwischen den früheren und heutigen Steuern, möge bekannt gegeben werden, dass Strem im J. 1861 753 fl. 53 xr. Grundsteuer, 32 fl. 55 xr. Haussteuer, 215 fl. 7½ xr. Kopfsteuer, 62 fl. 78½ xr. Einkommensteuer, und 354 fl. 65 xr. Komitatssteuer zu zahlen hatte.

Wie die Heiligenbrunner, so haben auch die Stremer ein schönes Weingebirge, wo jeder Landwirt einen Weingarten mit Presshaus besitzt. Bis zum J. 1870 hatten selbst die Steinfurter hier ihre Weingärten. Die alten Leute sprechen von einer an der Stätte zwischen dem Steinfurter Bache und der neuen Schule gelegenen Reitschule, wo die in die Häuser einquartierten Dragoner die Übungen machten. Nachdem die Gemeinde an jene Stätte das Schmied- und Schweinhüterhaus baute, verlegte man die Reitschule auf den sogenannten Kirchenacker an der Strasse gegen Urbersdorf. In dieser Gemeinde erhält sich noch stark die Legende von einem an der Stelle der St. Antoniuskapelle gestandenen Kloster, wo man auch Überreste von einer Grundfeste soll zu Tage gefördert haben.

Der Weltkrieg hat auch hierorts einigen Herzen tiefe Wunden geschlagen, indem aus dieser Gemeinde 8 Krieger gefallen sind.

Wenn man in das östliche Stremtal hineinschaut, so fällt uns beim ersten Blick ein neues monumentales Gebäude in die Augen, so dass man bald meint, die alte Burg von Strem sei nach langem Schlafe wieder zum neuen Leben erwacht. Der Bau dieses zwei Stock hohen und ausserhalb der Gemeinde liegenden Gebäudes — Zollhaus genannt — wurde im J. 1925 begonnen und im März 1926 von dem Gendarmerieposten, Strassen- und Eisenbahnzollamt und Zollwachtabteilung bezogen.

Unter der Wirkungszeit des jetzigen rührigen Bürgermeisters Karl Garger No. 105 wurde in Strem so manch Nennenswertes zustande gebracht. Im J. 1927 wurde das prächtige Gemeindehaus, worin das Kreissekretariat, Matrikelamt und Postamt untergebracht ist, für 48.000 S erbaut. Im selben Jahre ist noch über den sogenannten Hausgraben für 9.000 S eine Zementbrücke erbaut worden. Im J. 1928 wurde die Bahnhofstrasse erbaut und im J. 1929 das elektrische Licht in die Gemeinde eingeleitet. Die neue Eisenbetonbrücke über den neuen Limpigraben beim Mühlwege wird in kürzester Zeit fertig gestellt werden.

In betreff der Seelenzahl gab es nach der kanonischen Visitation vom J. 1812 in Strem 508 Katholiken und heute befinden sich hier 674 Katholiken und 6 Andersgläubige, während bei 350 Ortskinder in Amerika leben.

Das Kreissekretariat hat in dieser Gemeinde ziemlich früh begonnen. Zunächst versahen es die Ortslehrer, wie um das J. 1840 Josef Wurdits, um das J. 1846 Lehrer Friedrich Steiger, um das J. 1851 unterzeichnete die amtlichen Schriften von Sumetendorf Notar Johann Weber, um das Jahr 1854—58 stellte Notar Steiger in Strem mehrere Schriften aus, in den Jahren 1858—60 wirkte hier Bezirksnotar Nagy, nach diesem finden wir in den Schriften der Sumetendorfer Gemeindelade oftmals den Ortsnotar Martin Tschandler unterzeichnet, bis 1872 war

reisst. *Warum stossen die vernünftigen Führer der Sozialdemokraten die Söldlinge Béla Kuns nicht ab?*

Warum schauen sie ruhig zu, wenn ihre Blätter die Schmutzkübel der Verleumdungen über die Heimwehren ausleeren und dieselben als den Auswurf der Menschheit hinstellen?

Es scheint fast so, als ob diese Führer nicht mehr führen, sondern von dem radikalen Flügel ihrer Partei geführt werden.

Die Zeiten der Einschüchterungen sind vorüber.

Stark und mächtig ist die Heimwehr geworden und die Hetzer im roten Lager wissen es ganz genau, dass sie auf ihrem Weg, der in uferlose Gefahren für unser Vaterland mündet, die Heimwehr in eiserner Entschlossenheit finden werden.

Kameradschaftsabend des Bundesheeres in Hartberg.

Nach Abschluss der freizügigen Übungen der 1. und 5. Brigade in der Oststeiermark fand im reich beflaggten Hartberg im Gasthof Kogelbauer ein Kameradschaftsabend statt, zu dem sich Bundesminister Vaugoin samt Gemahlin, Landeshauptmann Univ. Prof. Dr. Rintelen, die Nationalräte Binder, Leskovar u. Luttenberger, Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Rochelt, Stadtdechant Prälat Grossauer, Bürgermeister Riemelmoser, Sektionschef General Schiebel, Heeresinspektor General Ing. Eimannsberger, die GM. Levnaic,—Iwanski, Schilhawsky und Redl, sowie Abordnungen aller Truppen beider Brigaden eingefunden hatten. Der Abend wurde durch einen vom steiermärkischen Motor-Sportklub, der Stadtfeuerwehr, den Schulen, Turnern und Kameradschaftsverbänden veranstalteten musikalischen Fackelzug mit bengalischer Beleuchtung einzelner Stadtteile eingeleitet. Im Laufe des Abends wurden mehrere Ansprachen gehalten. Heeresinspektor General Ing. Eimannsberger dankte zuerst für die so entgegenkommende Aufnahme der Truppen bei der Bevölkerung und hob voller Genugtung hervor, dass das Reformwerk des Heeresministers nunmehr schon in allen Teilen Österreichs rückhaltlos anerkannt und gewürdigt werde.

Hierauf erinnerte Landeshauptmann Dr. Rintelen daran, dass zu den Fundamenten eines jeden Staates eine gute Armee gehöre. Österreich müsse sich freuen, eine so ausgezeichnete Wehrmacht zu besitzen, wie das Bundesheer eine ist, ohne das Österreich nicht mehr gedacht werden könne.

Bundesminister für Heereswesen Vaugoin dankte für die allseitigen herzlichen Begrüssungsworte und gab seiner aufrichtigen Freude darüber Ausdruck, dass die Truppen des Bundesheeres überall liebevoll und mit Begeisterung aufgenommen werden. Wir Soldaten im Bundesheer — fuhr der Minister fort — werden alles daransetzen, um dem österreichischen Lande und Volke zu jenem Glück zu verhelfen, das es reichlich verdient hat. Wir werden dabei genau so handeln wie die alten Soldaten, die sich ebenfalls zum Empfange des Bundesheeres so zahlreich eingefunden haben. Das Bundesheer hat nur deshalb den Weg nach vorwärts gefunden, weil es die wahre und echte Seele des Österreichers wieder kannte und wiedererweckte. Als Österreich steuerlos dahintrieb, haben wir Soldaten entschlossen auf sicherem Grund Anker geworfen und dieser sichere Grund war die Pflege der Erinnerungen an die grossen, unvergänglichen Heldentaten unserer Vorfahren und Gottesfurcht und Moral bei Ausübung unseres Berufes. Möge nur das ganze Volk nach gleichen Grundsätzen handeln, dann wird unser heissgeliebtes Vaterland bestimmt wieder zu Glück, Ehre und Ansehen gelangen! Die Worte des Ministers wurden mit allgemeinen stürmischen Beifall aufgenommen.

Namens des Burgenlandes sprach Nationalrat Binder, der die Grüsse des Nachbarlandes überbrachte und in einer kernigen Rede bemerkte, dass er bei allen Übungen unserer Truppen in den letzten Tagen ein Heer mit einem Offizierskorps mit Unteroffizieren und Wehrmännern gesehen habe, das in pflichteifriger Hingabe und eiserner Disziplin vollständig aufgehe. Auf ein solches Heer könne sich die Bevölkerung jede Stunde vollkommen verlassen und dies berechtigt uns auch zur Hoffnung, dass unser Volk den Weg zum Wiederaufstieg sicher finden werde. Er leerte sein Glas zum Wohle des Bundesministers Vaugoin als den Schöpfer des Bundesheeres und des Landeshauptmannes Dr. Rintelen als des altbewährten Führers der Steiermark.

Als oberster Seelenhirt in der Steiermark und zugleich des österreichischen Bundesheeres sprach Fürstbischof Dr. Ferdinand Pawlikowski dem Offizierskorps und der Beamtenschaft den innigsten Dank aus für die grosse Hingabe in den traurigsten Zeiten Österreichs und hob rühmend hervor, dass sie als die besten, treuesten und verlässlichsten Stützen des Staates nie gewankt haben. Er schloss seine Rede mit einem dreifachen „Hoch auf Österreich und seine Zukunft."

Lehrer Franz Petrikovits der Notar, vom J. 1872—99 wirkte als Kreisnotar der gewesene Lehrer von Urbersdorf Franz Gartner. Zum Stremer Kreisnotariat gehörte zu dieser Zeit bis zur Landnahme Strem, Steinfurt, Deutsch- und Kroatisch-Ehrensdorf, Urbersdorf, Sumetendorf, Heiligenbrunn, Reinersdorf und Ginisdorf (Nemesmedves in Ungarn), vom J. 1898—1906 war Alexius Udvardy Gehilfsnotar, von 1902—4 war Johann Hegedüs Kreisnotar, dasselbe Amt bekleidete Ernst Milletisch vom J. 1904—6, bis zur Landnahme d. i. bis 29. November 1921 versah das Kreisnotariat Josef Reiger. Nachdem dieser nach Ungarn sich begab führte die Agenden Oberlehrer i. R Alois Anhalt bis Ende Sept. 1922 fort, von September 1922 bis März 1923 war Kreissekretär Alexander Ambros, im März und April 1923 Johann Zetter, im April und Mai 1923 wieder Alexander Ambros, nach diesem versah das Amt bis 16. Juni 1923 als Hilfssekretär Karl Prinzinger, von dieser Zeit an bis 20. Okt. 1922 führte das Keissekretariat Otto Stiasny und endlich nach diesem bis heute Karl Prinzinger als leitender Gemeinde-Oberamtmann. Zum Stremer Kreisnotariat gehören seit der Landnahme: Strem, Moschendorf, Steinfurt, D.-Ehrensdorf, Urbersdorf und Sumetendorf.

AUS NAH UND FERN.

Schulnachricht. Die Direktion der Haupt- und Handelsschule in Oberwart gibt bekannt, dass eine nachträgliche Einschreibung von Knaben und Mädchen am 1. September 1929 von 8—10 Uhr in der evangelischen Volksschule in Oberwart stattfindet. Die Aufnahmsprüfungen werden am 2. Sept. um 8 Uhr ebendort abgehalten. Das Schuljahr wird voraussichtlich am 21. September feierlich eröffnet werden, da die Hoffnung besteht, dass die notwendigen Schulräume bis zu diesem Zeitpunkte fertiggestellt und eingerichtet sein werden.

Bad Tatzmannsdorf. Kurliste. Nach der letzten Kurliste weilen derzeit 585 Kurgäste in Bad Tatzmannsdorf, von denen 319 aus Wien, 77 aus dem übrigen Österreich, 3 aus dem Deutschen Reich, 141 aus Ungarn, 30 aus Polen, 4 aus der Tschechoslowakei, 4 aus Rumänien, 4 aus Jugoslawien, 2 aus Italien und 1 aus Palästina kamen.

Bocksdorf. Lehrerstellenausschreibung. An der 4-klassigen r. k. Volksschule in Bocksdorf gelangt eine Klassenlehrerstelle zur Besetzung. Die Gesuche sind umgehend an das r. k. Pfarramt in Bocksdorf zu richten.

Personalnachrichten. Der Vertragsangestellte Dr. Peter Hinterlechner, B. H. Oberwart, wurde als Beamtenwärter des höheren Verwaltungsdienstes und der Landesvertragsangestellte Dr. Alf. Barb als Beamtenwärter des höheren Fachdienstes übernommen. Im Rechnungsdienst wurden Robert Pestl und Leopold Heiss, im Kanzleidienst Wilhelm Eberhard, Josef Knotzer, Anna Leitgeb und Anna Bartal als Beamtenanwärter pragmatisiert.

Mogersdorf. Missbrauch der Amtsgewalt. Der beim Postamt in Mogersdorf als Landbriefträger in Verwendung stehende Franz Dolmanitsch aus Wallendorf Nr. 42 hat in der Zeit vom Mai bis Juli 1929 wiederholt Gelder, die ihm zwecks Zustellung an die Parteien anvertraut wurden, unterschlagen und die Unterschriften der Empfänger gefälscht. Auch Geldbeträge, die ihm von den Parteien zwecks Aufgabe beim Postamt mitgegeben wurden, hat er veruntreut. Der Schaden der Postverwaltung beläuft sich auf S 223, jener der Parteien auf S 130. Er wurde vom Dienst enthoben und die Anzeige erstattet.

Donnerskirchen. Notzucht. Der in Donnerkirchen Nr. 163 wohnhafte Kaufmann Lui und der Schneidermeister Josef Makkay haben in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Juni 1929 die zehnjährige Volksschülerin P. B. mehrmals geschlechtlich missbraucht. Sie wurden angezeigt, verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Unterbildein. Verhaftung eines Wilderers. Der Landwirtssohn Johann Reiter aus Unterbildein, ein bekannter Wilderer, wurde am 18. September auf ungarischem Boden beim Wilddiebstahl vom Waldheger Stöger aus Szt. Peterfa in Ungarn betreten, festgenommen und der ungarischen Gendarmerie übergeben. Reiter hat sich nun das zweite Mal in Ungarn wegen Wilddiebstahl zu verantworten. Eine Hausdurchsuchung bei ihm förderte ein grösseres Quantum Munition zutage.

Stegersbach. Belobungen. Landesgendarmeriekommandant Dimmel hat den Revierinspektor Alfred Scherber des Postens Stegersbach in Anerkennung der mit besonderer Umsicht, Mühewaltung und Findigkeit eingeleiteten und durchgeführten Erhebungen, die zur Aufdeckung eines grossen Betruges und gleichzeitig zur Überweisung der Täter führten, öffentlich belobt und mit einem Belobungszeugnis ausgezeichnet. Aus dem gleichen Anlass wurde Rayonsinspektor Karl Jankowitsch des Postens Moschendorf für die erfolgreiche Unterstützung des mit der Leitung der Erhebungen betrauten Revierinspektors Alfred Scherbers öffentlich belobt.

Heiligenbrunn. Weinbauernversammlung. Am 15. August 1929 fand in Heiligenbrunn eine Versammlung der Weinbauern aus Heiligenbrunn, Hagensdorf, Luising, D.-Bieling und Strem zum Protest gegen die neue Verordnung über das Pflanzen sogenannter Selbstträger-Reben statt. Durch diese Verordnung scheint der Weinbau in dieser Gegend, ja im ganzen Güssinger Bezirk mit Ausnahme des Eisenberges, auf's Ärgste gefährdet. Die versammelten Weinbauern betonten, ab und zu in ziemlich erregter Weise, dass die hiesigen Klima- und Bodenverhältnisse fast ausschliesslich nur Selbstträgerkulturen, besonders Kulturen von Isabella- und Noahreben gestatten. Die meisten Weinbauern besitzen weit unter ¼ Joch Weingarten und können nur von Noah- und Isabellastöcken soviel ernten, dass sie für ihren Hausgebrauch, d. h. zum Haustrunk und in den besten Fällen zum Kleinverkauf in die allernächste Umgebung, ein genügendes Quantum fechsen, wie vielfache Experimente in den letzten Jahrzehnten beweisen. Man sollte statt gegen die harmlosen Selbstträger viel eher gegen das überhandnehmende Panscherunwesen drakonisch vorgehen. Unter lebhafter Zustimmung verlas der Schriftführer Amtmann Wagner, die Resolution der Versammlung, in der die bgld. Landesregierung und die bgld. Landwirtschaftskammer dringend ersucht werden, für die kleinen Weinbauern des Güssinger Bezirkes das Pflanzen von Isabella- und Noahreben zu gestatten und so den hiesigen Weinbau vor der Vernichtung zu bewahren. Denn schliesslich wollen auch unsere Weinbauern, wenn sie sich rackern und plagen und Steuer zahlen, wenigstens ihren Haustrunk haben.

Kroat-Ehrensdorf. Anlässlich der Übersiedlung an ihren neuen Dienstort nach Neudauberg, erschien die Gemeindevertretung und der röm. kath. Schulstuhl von Kroat-Ehrensdorf deputativ bei Oberlehrerin Aloisia Povsche und sprach Vizebürgermeister Josef Marth sowohl im Namen der Gemeinde als auch im Namen des röm. kath. Schulstuhles den Dank für ihre 6jährige erfolgreiche volksbildnerische Tätigkeit in der Gemeinde aus.

Kirchengrundsteinlegung in Güttenbach.

In der um das J. 400 vor Christus von den Kelten schon bekannten Gemeinde Güttenbach lebt heute ein frommes katholisches Volk, das sich um das J. 1550 aus dem heutigen Jugoslavien vor den Türken hieher flüchtete und niederliess. Im J. 1698 und 1754 hatte es nur eine Glocke. Im J. 1763 baute es sich eine Kapelle, die im J. 1837—38 mit Zubau eines Schiffes und Turmes vergrössert wurde. Da unterdessen die Seelenzahl sich bedeutend vermehrt hatte, schien auch dieses Gotteshaus den frommen Einwohnern zu klein, weshalb sie mit Unterstützung ihrer Ortskinder in Amerika, mit öffentlichen Sammlungen im ganzen Burgenlande, wie mit eigenen Geldspenden zum Bau einer neuen und viel grösseren Kirche schritten. Die Grundsteinlegung fand am 25. August 1929 unter grosser Feierlichkeit statt, wobei die Weihe des Grundsteines Pfarrer Ignaz Horváth aus Neuberg und der Salesianerpriester Ignaz Knorr aus Güttenbach gebürtig, unter Mitwirkung der Lehrer Franz Bubich aus Güttenbach und Julius Kusmich aus Neuberg vornahmen.

Unter den Festgästen sahen wir Abgeordneten Johann Wagner, Kreissekretär Gruchol aus St. Michael, Frau Oberlehrerin Rosa Gorgoisch aus Güttenbach, Matthias Gorgoisch, Oberlehrer Rafeiner mit Gemahlin aus Neuberg, Frau Gemahlin des Lehrers Kusmich. Nach Vorlesung der Gründungsurkunde von Ing. arch. Ladislaus Kham, nach Versiegelung derselben von H. Gorgolich wurde sie vom Baumeister Franz Böchheimer vermauert.

Den Kirchenplan entwarf Hofrat Professor Dr. Karl Holey, Wien, die Aufführung der Kirche geschieht unter Aufsicht des Baumeisters Franz Böchheimer und Bauleiters Ing. arch. Ladislaus Kham. Das Ausmass der zu bauenden Kirche beträgt 15 x 27 m. Die Vorhalle wird mit zwei kleineren Türmen eingeschlossen, in einem derselben wird eine Emporstiege im anderen eine Taufkapelle angebracht. Der dritte und Glockenturm wird die Höhe von 24 m erreichen. Heuer beabsichtigt man das Gebäude nur unter das Dach zu bringen.

Moschendorf. Ein Unglück kommt selten allein. Diese Wahrheit musste auch der aus Moschendorf gebürtige 20jährige Bursch Franz Laky an sich erfahren. Voriges Jahr brach er sich ein Bein, wonach er einen Monat lang in angelegten Schmerzklammern das Bett hüten musste. Am 22. August stürzte er wieder von der Dreschmaschine so unglücklich auf den Kopf, dass er bei sorgfältigster Pflege im Güssinger Spital nicht gerettet werden konnte. Am 27. wurde er unter grosser Beteiligung in Moschendorf zu Grabe getragen.

Das 50-jährige Gründungsfest der Freiw. Feuerwehr in Stegersbach.

In würdiger Weise feierte der Freiw. Feuerwehrverein von Stegersbach am 18. August sein 50. Gründungsfest, begünstigt durch einen herrlichschönen Sommertag. Schon früh morgens erwachte die Bevölkerung unter den frohen Klängen des „Weckrufes" der Vereinskapelle. Der grosse Hauptplatz wurde immer lebhafter; von halb 9 Uhr angefangen rückten die verschiedenen Vereine heran.

Wir sahen die Feuerwehrvereine Oberwarth, Litzelsdorf, Güssing, Tschantschendorf, Neuberg, St. Michael, Rauchwart, Heugraben, Kukmirn, Bocksdorf, Ollersdorf, Rohrbrunn, Olbendorf und Stinatz, ferner den „Verein gedienter Kameraden" Litzelsdorf, die Ortsgruppen der Heimatwehr Kemethen und Stegersbach, Heimkehrerverein Stegersbach, Kameradschaftsverein Stegersbach, ferner waren erschienen Oberregierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Bourcard, Obmann des Feuerwehr-Landesverbandes Professor Karl Unger, Obmann des Bezirksfeuerwehrverbandes Johann Wagner, die Bezirksfeuerwehrinspektoren Karl Kaiser, Julius Fischl und Bartos, Oberrevident Chlestil u. a.

Um halb 11 Uhr zelebrierte Pfarrer-Provisior Nauen in der St.-Antonius-Kapelle eine heilige Messe, wobei die Vereinsmusik das Lied „Hier liegt vor deiner Majestät" intornierte. Nach der Messe begrüsste Bürgermeister Radnetter die Festgäste und Anwesenden, worauf Pfarr-Provisior Nauen eine tiefempfundene wirkungsvolle Festrede hielt. Bezirksinspektor Karl Kaiser brachte in grossen Zügen die 50jährige Geschichte des Vereines zum Vortrage, woraus wir folgende interessanten Tatsachen festgehalten haben:

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
6. Sept. Milwaukee		
10. Sept. Resolute		25. Sept. Westphalia
11. Sept. Cleveland		18. Sept. Baden
13. Sept. Albert Ballin		12. Oktober Thuringia
17. Sept. Reliance		9. Okt. Bayern
		12. Nov. Westphalia
		31. Okt. General Belgrano

Vor der Gründung des Feuerwehrvereines war die Feuergefahr in der Gemeinde Stegersbach sehr gross. Die meisten Häuser waren aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt. Löschgeräte waren so gut wie gar keine vorhanden. Eine Feuersbrunst war daher der grösste Schrecken des Volkes. Allein am 6. August 1874 sind den verheerenden Flammen 52 Häuser zum Opfer gefallen und ebensoviele Familien an den Bettelstab gebracht worden. Aber wir hatten schon damals wackere, hochherzige Männer, welche einsahen, dass es Christenpflicht sei, in diesem grenzenlosen Elende helfend einzugreifen. So entstand im Jahre 1879 als einer der ersten Feuerwehrvereine, der Feuerwehrverein in Stegersbach. Seit seinem Bestande hatte der Verein acht Kommandanten: Karl de Rivo, Leopold Wagner, Johann Siderits, Josef Peischl, Julius de Rivo, Karl Kaiser, Johann Wagner und Johann Janisch. Der Verein rückte bei 217 Bränden aus, verfügt heute über zwei grosse Hand- und eine Motorspritze und zählt gegenwärtig 76 ausübende Mitglieder.

Nach einer Ansprache des Oberregierungsrates Dr. Bourcard wurden die von der Landesregierung gewidmeten Ehrediplome und -Medaillen verteilt. Es erhielten: Ehrendiplome für 50 jährige Dienstzeit Josef Murlasits und Josef Rothen, für 45jährige Dienstzeit Johann Wagner und Karl Kaiser. Ehrenmedaillen für 25jährige Dienstzeit Johann Jusits, Anton Six, Franz Janisch, Michael Horvath, Rudolf Rothen, Josef Csar, Paul Mandler, Thomas Katits, Johann Csar, Johann Ott, Michael Holper, Johann Janisch, Ulrich Kranz, Alois Murlasits, Josef Paulent, Konrad Schittl, Alois Ifkovits. Von Seiten des Feuerwehr-Landesverbandes wurden nach einer Ansprache durch Obmann Prof. Unger an folgende Mitglieder Ehrenmedaillen ausgeteilt: Josef Novakovits, Josef Popofsits, Franz Wukovits und Josef Siederits.

Nachdem noch Bezirksinspektor Bartos die Grüsse des Oberwarther Bezirkverbandes dem jubilierenden Verein überbrachte, erfolgte die Defilierung vor den ausgezeichneten Mitgliedern, worauf sich die Gäste in die verschiedenen Gasthäuser verteilten, wo den ganzen Tag recht fröhliche Stimmung herrschte.

Schulbeginn. Die Einschreibungen in die Hauptschule (Bürgerschule) für Knaben in Güssing in die II, III. und IV. Klasse sind am 2. Sept. von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr; zu gleicher Zeit werden auch die Wiederholungsprüfungen und die Aufnahmsprüfungen abgehalten. Neueintretende Schüler haben in Begleitung Erwachsener zu erscheinen und müssen Geburts-, Heimats-, Impfschein und ihr letztes Schulzeugnis mitbringen. In begründeten Fällen werden auch noch Schüler in die I. Kl. aufgenommen. Die Einschreibegebühr beträgt S 2.40 das Schulgeld auf das halbe Jahr S 24, der Lehrmittelbeitrag S 4.80 und der Beitrag für körp. Erziehung auch S 4.80. Mittellose Schüler können vom Zahlen des Schulgeldes, des Lehrmittelbeitrages und des Beitrages für körp. Erziehung bis auf 1/3 des Betrages befreit werden. Auf Ansuchen erhalten arme Schüler auch Lehrbücher aus der Armenbücherei. Am 3. September ist um 8 Uhr der Eröffnungsgottesdienst mit „Veni Sankte" und hernach die Eröffnungsfeier im Zeichensaal der Anstalt. Am 4. September um 8 Uhr beginnt der regelmässige Unterricht in allen Klassen.

Auflösung des Gemeinderates von Güssing.

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird der Gemeinderat von Güssing höchstwahrscheinlich bei der nächsten Landtagssitzung aufgelöst werden. Da die Beamtenparteiliste durch die Versetzung des Gemeinderates Greiner nach Oberpullendorf erschöpft ist und der heutige Gemeinderat nur mehr aus 14 Gemeinderäten besteht, obwohl Güssing das Recht auf 15 Mandate hat, muss logischer Weise zur Auflösung geschritten werden, da die Beamtenpartei die Nominierung eines Ersatzmannes ablehnte.

E 26/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 4. Oktober 1929, vormittags 1/2 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 205, zu 1/6 Anteil. 57 zu 1/12 Ant., 154 zu 1/18 Ant., 411 zu 1/18 Ant. Grundbuch St. Michael Einl. Z. 263 zu 1/12 Ant. statt.

Schätzwert: 351 S 39 g.

Geringstes Gebot: 234 S 31 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 21. August 1929.

E 29/29-8

Versteigerungsedikt.

Am 11. Oktober 1929 vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Neusiedl Einl. Z. 62 statt.

Schätzwert: 12.427 S 30 g.

Geringstes Gebot: 8284 S 89 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 21. August 1929.

Einige Fuhren

:: STROH ::

sind zu verkaufen. :: Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Kindern könnte täglich

Handarbeits-Unterricht

erteilt werden. Näheres in der Papierhandlung Bartunek.

? Warum ?

kaufen Sie nicht Möbel bei mir! Bestens und billigst beliefert Sie das alte

Möbelhaus Safran Wien, III., Baumg. 3

(F-Wagen). Wenig gebrauchte 50% billiger. Event. langfristige Raten.

Baumaterialienhandlung

SAMMER, OBERWARTH

Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständides Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

Burgenländer! **Versichert bei der**

Burgenländischen Versicherungsanstalt.

2. Landeshaupt- ...gspräsident ...t Binder während d... Darleh... Herzen ...ürf- ... sind ...

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 31. August 1929:

Ich hab' mein Herz in Kritzendorf verloren

Der grösste Lustspielschlager, angelehnt an das Filmwerk „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren", mit

Harry Liedtke, Maria Paudler, Fritz Kampers und Hermann L. Picha

Sonntag, den 1. September 1929:

Der Orlow

Das allbekannte und berühmte Filmwerk der Hegewald Film-Gesellschaft Berlin, mit

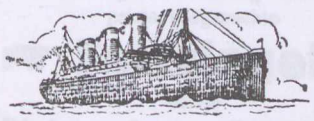
Vivian Gibson, Ivan Petrovich, H. Junkermann, Georg Alexander

Mittwoch, den 4. September 1929:

Der alle bisher erschienenen Evelyn-Filme übertreffende Film

Oberleutnant Franzl

Ein Filmspiel aus dem ungarischen Militärleben, wie der Film Spionin



Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen–New York

Abfahrten von Bremen:

„George Washington"	4. Sept.
„America"	11. Sept.
„President Harding"	18. Sept.
„Republik"	20. Sept.
„President Roosevelt"	25. Sept.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	17. Sept.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Nord-Deutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Verkaufe

meinen mitten in der Marktgemeinde Riegersburg, Bez. Feldbach Steiermark, gelegenen

GASTHOF

samt allen Zugehör, Bäckerei mit Landesprodukten und Viktualienhandlung, Stallungen für 2 Pferde, 8 Rinder, 15 Schweine, dann Gaststallungen, mehrere Wagen, darunter 1 Tonnen Lastauto, landw. Geräte u. 12 Joch prima Ackergrund.

ALOIS DUNKL

Gasthof-, Landwirtschafts- und Bäckereibesitzer

Riegersburg Nº 30, Stmk.

Nebenerwerb

durch gelegentliche Berichterstattungen vergibt nach allen Orten

Paul G. Steinbach Verlag München-Grünwald.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben. 80 mm

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

VERTRETUNG

für die

Bezirkshauptmannschaften

Güssing, Oberwarth, Jennersdorf und Ob. Pullendorf

zu vergeben.

Alte, angesehene Wiener Firma sucht zum Verkaufe ihrer renommierten Fabrikate die speziell in der Landwirtschaft, bei Fuhrleuten, Lastautobesitzern, Fabriken, etz. gebraucht werden, hiefür geeignete Persönlichkeit.

Dieselbe muss in diesen Kreisen sehr gut eingeführt sein und behufs leichterer Absolvierung von Besuchen, möglichst über ein Fahrrad, Motorrad oder Kleinauto verfügen. — HOHE PROVISION, dagegen kein Spesenbeitrag.

Detailliert Anträge, möglichst mit Fotografie, die retourniert wird, nebst Bekanntgabe von Referenzen, bezw. welche Firmen der Betreffende noch vertritt unter Chiffre: **„Seriös W. O. 9158"**

beförd. **Rudolf MOSSE, Wien I., Seilerstätte 2.**

ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN

NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur S 3.80.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 29.**
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Lastauto-TRANSPORTE

VITA

Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dgl., sowie alle übrigen Papier- und Schreibwaren wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen und in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Dr. Hans Hahnenkamp
Georgistraße 17
7000 Eisenstadt

17. Jahrgang. Güssing, am 8. September 1929. ◘ V. B. B. ◘ Folge 36.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Wohnbauförderung.

Die Wohnbauförderung besteht darin, dass der Bund innerhalb des vorgezeichneten budgetären und zeitlichen Rahmens die Errichtung von Wohnhäusern durch eine ganz wesentliche Verbilligung der zweitstelligen Hypotheken fördert. Sie werden von den Hypothekenanstalten in Schuldverschreibungen gegeben, deren Zinsen- und Tilgungsdienst der Bund trägt, während die Bauwerber nur Tilgungsbeiträge zu leisten haben. Diese Tilgungsbeiträge sind bei Bauten von Gebietskörperschaften und bei Einfamilienhäusern von vornherein in einem Hundertsatz bestimmt, bei anderen begünstigten Bauten sind sie vom Hauserträgnis abhängig. Immer aber hat der Bauwerber an Tilgungsbeiträgen insgesamt nur den Betrag des begünstigten Darlehens zuzüglich 1% Verzinsung zu bezahlen. Das begünstigte Darlehen selbst wird in einem Ausmass bis zu 60%, bei Einfamilienhäusern bis zu 50% des [illegible] erfordernisses gegeben, während die restlichen 40%, bezw. 50% der Bauwerber durch eigene Mittel und erststellige Hypothek aufbringen muss. In die eigenen Mittel wird der Wert des unbelasteten Baugrundes eingerechnet.

Allgemeine Voraussetzung der Wohnbauförderung ist, dass in dem Bauorte oder dessen Umgebung Wohnungsnot besteht, d. h. dass der Bedarf an Klein- und Mittelwohnungen zufolge mehrjähriger Beobachtung des Wohnungsmarktes dauernd keine Befriedigung findet. Hiebei macht es keinen Unterschied, ob es sich um Orte städtischen oder ländlichen Charakters handelt. Gefördert werden in erster Linie Neubauten und gänzliche Umbauten, in berücksichtigungswürdigen Fällen auch Auf- und Zubauten. Die Bauten müssen ganz oder vorwiegend Klein- oder Mittelwohnungen enthalten, wobei eine Wohnung bis zu 60 m² bewohnbarer Bodenfläche als Kleinwohnung, eine Wohnung bis zu 100, in berücksichtigungswürdigen Fällen bis zu 130 m² bewohnbarer Bodenfläche als Mittelwohnung gilt. In die bewohnbare Bodenfläche werden nur die Flächen der eigentlichen Wohnräume eingerechnet.

Die Gesuche um einen Bundeszuschuss sind nach dem der I. Wohnbauförderungsverordnung angeschlossenen Muster A zu verfassen und mit folgenden Belegen auszustatten:

1. ein amtlich ausgefertigter Grundbuchsauszug über den Baugrund (das Baurecht);

2. ein amtlich beglaubigter Grundbesitzbogen;

3. ein Exemplar der behörd. genehmigten Bau- und Lagepläne und 2 Kopien;

4. die Baubewilligung der zuständigen Baubehörde;

5. eine Baubeschreibung nach Muster C;

6. ein detaillierter Kostenvoranschlag, der nach den Richtlinien des der I. Wohnbauförderungsverordnung angeschlossenen Musters B aufzustellen ist;

7. der Nachweis, dass der Bauwerber eigene Mittel in der Höhe von mindestens 10 v. H., bei Einfamilienhäusern 20 v. H. des Gesamterfordernisses verfügbar hat;

8. soferne der Bauwerber nicht eigene Mittel von 40%, bei Einfamilienhäusern von 50% des Gesamterfordernisses verfügbar hat, der Nachweis, dass ihm nach Fertigstellung des Baues eine erste Hypothek mit einem Betrage zugesichert ist, durch den zusammen mit den verfügbaren Eigenmitteln des Bauwerbers mindestens 40 v. H. bei Einfamilienhäusern mindestens 50% des Gesamterfordernisses gedeckt sind;

9. der Nachweis der Zusicherung eines Darlehens in Schuldverschreibungen gegen Zusage der Bundeszuschüsse im Ausmass bis zu 60 v. H., bei Einfamilienhäusern bis zu 50 v. H. des Gesamterfordernisses;

10. eine Erklärung über die Deckung der Baukosten während des Baues, insoweit sie die eigenen Mittel und das gegen Zusage der Bundeszuschüsse gewährte und schon

Strem.

(272.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Kirche. Strem gehörte bis in die neuere Zeit als Filiale zur Kirche Heiligenbrunn. Wenn man die Lage und Vergangenheit von Strem und Heiligenbrunn betrachtet, so möchte man den Vorrang vor Heiligenbrunn Strem zusprechen. Denn Strem lag stets an der Hauptstrasse, war im Mittelalter durch ein Schloss ein befestigter Ort, als solcher der Hauptort eines eigenen Kreises des Stremer Kreises u. daher der Sitz wenigstens der herrschaftlichen Beamten und doch ist nicht in Strem, sondern in Heiligenbrunn die Pfarrei errichtet worden. Den Grund dazu gab gewiss die Quelle der St. Ulrich-Kapelle zu Heiligenbrunn.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1698 hatte die Filiale Strem in der Gemeinde eine Glocke. Nach derselben vom J. 1757 stand in Strem eine Kapelle zu Ehren des hl. Anton von Padua und St. Florian, an deren Fest das Patroziniumsfest begangen wurde. Die eingeweihte Kapelle bestand aus Holz, das Sanktuarium aus Mauer. Der einzige Altar enthielt das Bild des hl. Anton und Florian. Die Kapelle hatte einen Dachernakel und einen Glockenstuhl mit einer Glocke in der Nähe der Kapelle. Die kanonische Visitation vom J. 1812 kann über die Errichtung der ersten Kirche in Strem keinen Aufschluss geben. Sie weiss nur soviel, dass die Gemeinde zu einer gewissen Zeit die hölzerne Kapelle niederriss und an das Sanktuarium die Kirche anbaute, auch diese Kirche war zu Ehren der zwei obgenannten Heiligen geweiht. Das Patroziniumsfest fand am Feste des hl. Anton statt. Diese Kirche hatte zwei Glocken, in welcher jährlich drei Gottesdienste gehalten wurden, nämlich am Feste des hl. Florian, des hl. Anton und am Sonntag nach Fronleicham. An diesen Tagen versah den Gottesdienst der Pfarrer von Heilgenbrunn, dem die Gemeinde für das Mittagmahl bei 15 Gulden entrichtete und den Organistendienst um das J. 1820 der Schullehrer ebenfalls von Heiligenbrunn, der „für Orgelgeld" 3 fl. 30 xr. erhielt. Die erste uns bekannte Kirchenvisitation in Strem geschah im J. 1812. In der Gemeinderechnung dieses Jahres steht geschrieben: „Wie der Gnädige Bischof in der Visitation hier waren, so seyet auf uns an Kosten gekommen 37 fl. 36 xr." Obwohl Strem eine Filiale war, hatte sie doch ihren eigenen Anbetungstag gehabt. In der Gemeinderechnung vom J. 1829 heisst es: „Am Anbetungstag hatte die Gemeinde für das Mittagmahl 19 fl. gegeben."

Nach dem Inventarium ist die Kirche in heutiger Grösse im J. 1852 erbaut worden. Zu dieser Zeit hatte sie zwei Altäre, ein gemauertes Chor mit einer kleinen alten Orgel, 22 Bänke und einen gemauerten Turm mit 2 Glocken. Im J. 1894 und 1924 ist sie renoviert worden. Vor dem Weltkriege riefen aus dem Turme drei Glocken die Gläubigen zum Gottesdienste. Zwei von diesen mussten zu Kriegszwecke abgegeben werden. Zur Erlangung eines harmonischen Geläutes wurde dann im J. 1922 das Metall auch der übriggebliebenen verkauft und bei der Firma Szabó in Graz drei neue Glocken bestellt. Im Stremer Gebiete befinden sich 4 öffentliche Kreuze und 5 Kapellen und zwar die zum hl. Antonius, zum hl. Ignaz, zum heiligsten Herzen Jesu; zum hl. Josef und seit dem J. 1925 die Bergkapelle, zu deren Errichtung die Ortskinder in Amerika, die Ortsbewohner von Strem und die Herrschaft Batthyány beigetragen haben. Den Bau der Bergkapelle hatten unter Mitwirkung und Leitung des Maurermeisters Johann Sauerzopf die Maurer von den Stremer Bergen unentgeltlich durchgeführt. Die Weihe dieser Kapelle fand am 29. Juni 1925 unter grosser Festlichkeit statt. Im J. 1877 trennte sich Strem von Heiligenbrunn kirchlich los und errichtete eine selbstständige Pfarre, die folgende Geistliche leiteten: Vom Jahre 1877—79 Franz Reichl, von 1879—92 Jaderni Matthias. Nach dessen Tode zwei Monate lang Hyacint Maitz, Michael Pock und Kaspar Pávdy, vom J. 1892—1926 Johann Rónay nach dessen Absterben bis zur neuen

während des Baues zur Auszahlung gelangende Darlehen übersteigen.

Die genannten Muster A, B und C sind im Drucksortenverschleiss der Österr. Staatsdruckerei, Wien III., Rennweg 12 a, bei der Geschäftsstelle in Wien und bei sämtlichen Landeshypothekenanstalten zum Preise von 10 g, bezw. 5 g und 10 g erhältlich.

Wenn der Bauwerber noch nicht im Besitze des Baugrundes oder des Baurechtes ist und auch noch nicht die Baubewilligung erhalten hat, so kann er, vorausgesetzt, dass er eine Option (Kaufanwartschaft) auf den Baugrund oder das Baurecht sowie die Einreichung des Ansuchens um Baubewilligung nachweisen kann, um einen bedingten Vorbescheid über einen Bundeszuschuss ansuchen. Werden die fehlenden Nachweisungen in der festzusetzenden Frist nachgebracht, so verwandelt sich der Vorbescheid in eine endgültige Zusage.

Die Gesuche sind an das Bundesministerium für soziale Verwaltung zu richten, aber bei der Geschäftsstelle in Wien einzureichen. Ist das Darlehen gegen Bundeszuschüsse von einer Hypothekenanstalt, die ihren Sitz ausserhalb Wiens hat, zugesichert, so kann das Gesuch zwecks Beschleunigung gleich bei dieser Hypothekenanstalt, eingereicht werden.

Diese Geschäftsstelle ist kein Amt, sondern ein gemeinsames Organ der Hypothekenanstalten, die sich durch Gewährung von Darlehen in Schuldverschreibungen gegen Zusage der Bundeszuschüsse an der Wohnbauförderungsaktion beteiligen. Es sind die in Österreich bestehenden Landeshypothekenanstalten, ferner die Allgemeine österreichische Bodenkreditanstalt in Wien und das Österreichische Kreditinstitut für öffentliche Unternehmungen und Arbeiten in Wien. Die Geschäftsstelle hat ihre Tätigkeit am 1. August 1929 aufgenommen und hat ihren Sitz in Wien I., Salvatorgasse 1.

Die Geschäftsstelle hat die einlangenden Gesuche um einen Bundeszuschuss zu überprüfen und zu begutachten, die Bauvorhaben, für die ein Bundeszuschuss zugesagt wurde, zu überwachen und Auskünfte in allen Angelegenheiten der Wohnbauförderung zu erteilen. Die überprüften und begutachteten Gesuche sind dem Bundesminister für soziale Verwaltung vorzulegen, der im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen entscheidet.

Als beratende Stelle wird ein Kuratorium von 12 ehrenamtlichen Mitgliedern eingesetzt, die vom Bundesminister für soziale Verwaltung im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen bestellt werden u. zw. 6 Mitglieder über Vorschlag der Präsidenten des Nationalrates im Einvernehmen mit den im Hauptausschuss des Nationalrates vertretenen Parteien, je 1 Mitglied über Vorschlag der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, für Arbeiter und Angestellte und der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften, 1 Vertreter der Sparkassen und 2 Fachvertreter für das Bau- und Wohnungswesen.

Die Gemeinden werden zur Mitwirkung herangezogen, indem sie einerseits das Recht erhalten, über jedes Bauvorhaben in ihrem Gebiet und über den Bedarf an Wohnungen ihre Äusserung abzugeben anderseits verpflichtet werden, die Tätigkeit der Geschäftsstelle insbesondere durch Auskunfterteilung, nach ihren Kräften zu unterstützen.

Die begünstigten Darlehen werden zwar in Schuldverschreibungen gegeben, der allfällige Kursverlust infolge Ausgabe unter Hundert geht aber keineswegs zu Lasten der Bauwerber. Dieser erhält einen so hohen Gesamtnennbetrag an Schuldverschreibungen, dass der Erlös dem in der Zusage des Bundeszuschusses genehmigten Hundertsatz des Gesamterfordernisses ziffermässig gleichkommt. Ist ihm z. B. ein begünstigtes Darlehen von S 50.0000.— zugesagt worden und der Zuzählungskurs 94% so erhält er ein Schuldverschreibungsdarlehen von rund S 53.000.— dessen Erlös bei dem genannten Kurs von 94 nahezu 50.000 S ausmacht. Die Darlehen werden nicht in Schuldverschreibungen, sondern bar ausbezahlt.

Für die Zwecke der Wohnbauförderung sind weitgehende Gebührenbegünstigungen vorgesehen. Die Eingaben und deren Beilagen sowie die zur Durchführung der Wohnbauförderung erforderlichen Rechtsgeschäfte, Rechtsurkunden und grundbücherliche Eintragungen sind von den Stempel- und Rechtsgebühren vollständig befreit. Ausserdem ist Bedingung der Wohnbauförderung, dass durch Landesgesetz die begünstigten Bauvorhaben eine 20jährige vollständige Freiheit von den Landesgebäudesteuern samt allen Zuschlägen, ferner von allen Abgaben eingeräumt erhalten, die von den Ländern, Bezirken und Gemeinden vom Wohnungsaufwand sowie vom verbauten Baugrund gegenwärtig oder zukünftig eingehoben werden. Mehrere Bundesländer haben entsprechende Landesgesetze bereits beschlossen, die anderen werden ohne Zweifel nachfolgen.

Die I. und II. Wohnbauförderungsverordnung bringen lediglich die für den Beginn der Wohnbauförderungsaktion notwendigen Durchführungsbestimmungen. Die Regelung der anderen Fragen insbesondere auch die Entrichtung der Tilgungsbeiträge und deren Kontrolle, wird durch spätere Verordnungen erfolgen.

Besetzung Josef Gilswert Pfarrer von Moschendorf und vom J. 1927 bis heute Ludwig Kiss.

Die Schule. Ursprünglich gehörte Strem auch der Schule nach zu Heiligenbrunn. Wann in Strem die Volksschule entstand ist unnachweisbar. Das eine ist gewiss, dass im J. 1805 Schullehrer Johann Szákátsi hier unterrichtete, denn nach der kanonischen Visitation vom J. 1812 hatte die Filiale Strem ihren eigenen Ludirector, namens Johann Szákátsi, aus Oláh, Komitat Zala gebürtig, ungefähr 58 Jahre alt, diente in dieser Station seit 7 Jahren und war der deutschen und kroatischen Sprache fähig. Die Schule, die nach einstimmiger Volkssage an der Stelle des heutigen Pfarrkofes stand, bestand dann ununterbrochen, obwohl den Organistendienst in der Filiale Strem um das J. 1820 noch der Pfarrschullehrer von Heiligenbrunn versah, denn das war dessen Recht und Pflicht. Nach der Gemeinderechnung vom J. 1829 hatten die Schulkinder ein Fenster eingebrochen, im J. 1837 ist des Schullehrers Josef Wurdits kleines Kind in Strem gestorben, im J. 1838 ist für die Schulkinder eine Bank gemacht worden, im J. 1840 hatte die Gemeinde für das Schulhaus eine Tür gemacht, in diesem Jahre ist obgenannter Schullehrer Wurdits im Alter von 37 Jahren in Strem gestorben, laut Vermögeninventars vom J. 1848 hatte die Gemeinde ein hölzernes Schulhaus, am 13. August 1856 ist der Grundstein zum neuen Schulgebäude an der Stätte des heutigen Pfarrhofes gelegt worden, zu dessen Aufbau die Sessionalisten von Strem und Sumetendorf 12 fl. Cmz, und die Söllner 6 fl. Cmz. Beitrag zu entrichten hatten. Nach der Schulfassion vom J. 1860 war die Schule eine Dorfschule, mit den eingeschulten Ortschaften Strem und Sumetendorf, der Schulpatron war die Gemeinde, in Strem befanden sich 24 schulpflichtige Knaben, 26 Mädchen und in Sumetendorf 3 Knaben 7 Mädchen, das Schulhaus war neugebaut, in dessen einem Zimmer Lehrer Friedrich Steiger vormittag 2 und nachmittag 2 Stunden Unterricht in deutscher Sprache erteilte. Das Schulgebäude an der Stätte des heutigen Pfarrhofes diente zu Schulzwecke bis 1875, dann wurde es in ein Pfarrhaus umgewandelt und neben der Kirche ein anderes, das heutige alte Schulhaus errichtet, während das neue Schulgebäude in der Nähe des Gemeindehauses im J. 1907 erbaut worden ist. Diese letztgenannte Schule oder I. Klasse besuchen heute 67 und die II. Klasse 44 Schüler.

Nach den vorhandenen Schriften unterrichteten in Strem folgende Lehrer: In den Jahren 1805—19 Johann Szákátsi, 1837—40 Josef Wurdits, 1846—60 Friedrich Steiger, 1866—75 Franz Petrikovits, 1876 Ignaz Kokoly, 1876—1913 Aloys Anhalt und vom J. 1913 bis heute Oberlehrer Anton Lantos. Klassenlehrer waren vom J. 1907—22 Josef Moser, nach diesem Frau Irene Prenner geb. Hafner, während derer Krankheit vertraten sie bis Februar 1925 Maria Josefa Franek und dann August Koblischka. Nach Abdankung der Frau Prenner wirkten als Klassenlehrer vom J. 1925—28 Gustav Adolf Fichna und von 1928 bis heute Ludwig Holzer.

AUS NAH UND FERN.

Sauerbrunn. Kurliste. Bis 24. August 1929 hielten sich hier 2630 Kurgäste auf. Von diesen kamen 2136 aus Wien, 187 aus dem übrigen Österreich, 133 aus Ungarn, 1 aus Jugoslavien, 69 aus der Tschechoslowakei, 33 aus Polen, 2 aus Frankreich, 4 aus Griechenland, 28 aus Rumänien, 17 aus Deutschland, 1 aus Litauen, 2 aus Italien, 15 aus Amerika und 1 aus Belgien.

Subvention. Die Landesregierung hat dem Landesverband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften im Burgenland eine Subvention von S 8500 bewilligt.

Siegless. Von der Gemeinde. Die Landesregierung hat dem Beschluss des Gemeinderates Siegless, betreffend die Ausscheidung aus der gemeinsamen Geschäftsführung mit den Gemeinden Hirm und Krensdorf unter der Bedingung zugestimmt, dass ein eigener Amtmann für Siegless bestellt wird.

— **Rohrbrunn.** Fahnenweihe. Am 25. August hielt der hiesige Kameradschaftsverein das Fest der Fahnenweihe ab. Zur Feier

hatten sich die burgenländischen Kameradschaftsvereine aus Deutsch-Kaltenbrunn, Rudersdorf, Dobersdorf, Zahling, Neusiedl, Bocksdorf, Litzelsdorf und Stegersbach, dann die steirischen Kameradschaftsvereine aus Burgau, Neudau und Fürstenfeld eingefunden. Fahnenpatin war die Tochter des hiesigen Schloss- und Wirtschaftsbesitzers Frl. Maria Thiel. Um 11 Uhr vormittags hielt Pfarrer Franz Stampf, aus Deutsch-Kaltenbrunn die Feldmesse, wobei die Musikkapelle Franz Lagler die Messe von Schubert spielte. Pfarrer Franz Stampf, Regierungsrat Dr. Podlaschetzkij und der Gauobmann der steirischen Kameradschaftsverbände, Oberwerkmeister Franz Huber aus Fürstenfeld hielten die Festrede. Mit einer Defilierung, an der 400 und 9 Fahnen teilnehmen, wurde die Feier beschlossen. Abends fand in den Gasthäusern verschiedene Tanzunterhaltungen statt.

Milchpreisbestimmung. Die burgenländische Landwirtschaftskammer teilt mit, dass vom 16. August an bis auf weiteres der Milchpreis derart bestimmt wurde, dass 70% der Lieferung jedes einzelnen Lieferanten zum Preise von 37 g, 30% zu einem Industriemilchpreis von 27 g in Verkäuferskannen zu verrechnen sind, wobei die Preise sich franko Bahnhof Wien verstehen.

Wallern. Skelettfunde. Beim Anlegen einer Grube im Hofe des Hauses Nr. 71 stiess der Landwirt Rudolf Unger auf Skelette, die anscheinend einem Massengrab früherer Zeit angehören. Man denkt an Gräber aus der Türkenzeit oder während einer Epidemie. Die Knochenreste und einzelne Scherben wurden dem Landesmuseum übergeben.

Südtirolerplatz. Auf Anregung des Deutschen Schulvereines Südmark hat die Gemeinde Wiesen mit Beschluss vom 18. August 1929 einen Platz „Südtirolerplatz" genannt.

Bad-Tatzmannsdorf. Kurliste. Nach der letzten Kurliste weilen derzeit in Bad Tatzmannsdorf 544 Kurgäste, von denen 302 aus Wien, 74 aus dem übrigen Österreich, 109 aus Ungarn und die übrigen aus dem sonstigen Ausland stammen.

Badersdorf. Weihe des Kriegerdenkmales. Am Sonntag, den 18. August fand hier dieses für unseren Ort auf fernste Zeiten hinaus denkwürdige Fest statt. Es wurde auch mit allem Glanze gefeiert und war daher, wie man es bei den Badersdorfer-Festen wegen das schönen Arrangement das man da jedesmal finden kann, schon gewohnt ist, überaus gut besucht. Um die Errichtung des Denkmales, eines Prachtwerkes aus dem Atelier des Herrn Rudolf Fiedler in Güssing, hat sich besonders der Obmann des Denkmalkomitees Herr Gastwirt Joseph Köberl verdient gemacht. Dieser nahm dem auch durch Feuerwehrmannschaft die Enthüllung vor und gab diesem feierlichen Akte ein schönes Geleitwort, mit welchem er den Gruss an die illustren Gäste verband. Unter diesen wurden und seien auch besonders hervorgehoben die Herren: Landtagspräsident Nikolaus Freiberger in Vertretung des Landeshauptmannes, Nationalrat Franz Binder, die Landtagsabgeordneten Leopold Enzenberger und Strinyi, der Vizebürgermeister von Pinkafeld, Kreissekretär Leopold Fiedler, Forstbeamter Tschera aus Rechnitz, Brüder Bauer aus Felixdorf, Rudolf Fiedler, Bildhauer und Steinmetzmeister aus Güssing usw. — An Feuerwehrvereine erschienen folgende: Kirch- und Kohfidisch, Kothezicken, Woppendorf, Schauka und Badersdorf. Entschuldigungsschreiben sandten: Herr Oberregierungsrat Hermann Alzner als Leiter der Bezirkshauptmannschaft Oberwart und Herr General Schiebel für das Bundesministerium. Unter Glockengeläute und Böllerschüssen und Absingung eines Chorals mit Harmoniumbegleitung zogen Priester u. Festgäste zum Denkmal, das zugleich Altar war, und es erfolgte die Weihe, die der Ortspfarrer im Vereine mit Hochwürden Herrn Professor Wachter aus Schauka vornahm und die sich überaus feierlich gestaltete. Hochwürden Herr Pfarrer von Mischendorf, der in dem geliebten Badersdorf bestimmt erwartet wurde, kam infolge Arbeitsüberbürdung durch Versehung zweier Pfarren leider zu spät aber wir hatten Gott sei Dank, das Glück, diese gesuchte Persönlichkeit wenigstens bei der Festtafel im Hause Köberls in unserer Mitte zu haben.

An die Weihe reihte sich die Feldmesse, bei welcher die Musikkapelle von Oberndorf die Messe von Haydn spielte. Die Pausen wurden ausgefüllt durch stimmungsvolle Präludien. Was der neuernannte Herr Schulleiter Aichner, der von seiner Frau, deren herrliche geschmeidige und durchgebildete Sopranstimme wir bei dieser Gelegenheit zum erstenmale hören konnten sowie von Herrn Oberlehrer Simon aus Kochfidisch und dessen drei Söhnen, absolvierte Lehramtskandidaten, unterstützt wurden, bei diesem Anlasse boten, verdient den Namen vornehmer, geschmackvoller, künstlerischer Leistung. Auch ein Kranz von jungen Badersdorfer Sängerinnen trug wirkungsvoll zur Verstärkung und Ausfüllung des Chores bei. — Die Festrede, welche sich der Messe anschloss, und die sich auf das vorher gelesene Evangelium aufbaute, zeichnete im dankbaren Aussätzigen den Österreicher, dem auch nur durch den Glauben geholfen werden könne, und in dem neuen undankbaren, die aufs Danken vergassen, jene, die ebenso nicht bloss alles vergassen, sondern sogar das Andenken an die Vergangenheit auslöschen wollten, die inneren Feinde Österreichs. Sie war ziemlich deutlich und dürfte vielleicht sogar von jenem Redner verstanden worden sein, der seine Worte mit der Losung schloss: „Nie wieder Krieg!" Eine Rede voll herrlicher, erhebender Festgedanken hielt hierauf der in Vertretung des Landeshauptmannes entsandte Herr Landtagspräsident Nikolaus Freiberger. Herr Nationalrat Binder sprach in sehr sympatischer, tief zu Herzen gehender Weise von dem seelischen Bedürfnis, dem durch Errichtung eines Denkmales abgeholfen werde; er verwies auf den Tag, da sich diese am ärmsten fühlten, auf Allerseelen. Als letzter Redner trat Herr Abgeordneter Strinyi auf und ergänzte in würdiger Weise die Gedankenkette, die sich um das festliche Ereignis schloss. Es folgte noch ein feierliches Gebet, das eigens für diesen Anlass verfasst wurde und darauf ein gemeinsames Vaterunser. Nun spielte die Musikkapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden"; es wurde zum Gebet geblasen die Fahnen senkten sich zur Huldigung, alles stand in stillen Gedanken, in feierlichem Schweigen und es folgte zum Schluss die Übernahme des Denkmales an die Gemeinde durch den Herrn Bürgermeister Gollertz; seine Worte — die letzten — vertieften noch den Eindruck, welche die erhebende Feier auf alle machte; sie klangen aus wie ein Gelöbnis, das auch die Inschrift des Denkmales zum Ausdruck bringt: „Ehre unseren Helden!"

Jennersdorf. Fussballwettspiel. Am 1. September spielte der Jennersdorfer kath. Burschenverein gegen den Sportverein I. B. Fürstenfeld am Jennersdorfer Sportplatze. Mit Freuden konnte man konstatieren, dass der Jennersdorfer Verein bereits einen grossen Schritt nach Vorwärts gemacht hat. Zur grössten Befriedigung der Zuseher hat Jennersdorf den Sieg mit 3 : 1 davon getragen obzwar die Fürstenfelder redlich bemüht waren die Jennersdorfer zu schlagen. Besonders tapfer verhielten sich von den Jennersdorfer Spielern Willi Wagner und Walter Schrammel als Verteidiger und Zoltan Alexy als rechter Verbinder; auch alle übrigen Spieler waren eifrig beim Spiel.

Heiligenkreuz. Am 1. September wurde der rührigen Gemeinde Heiligenkreuz ein seltener Festtag zuteil. Der freiwillige Feuerwehrverein feierte sein 50jähriges Gründungsfest, verbunden mit einer Amts- und Rüsthausweihe und einer Motorspritzenweihe. Es war ein Festtag welchen Heiligenkreuz noch niemals erlebte. Schon am Vorabend zeigte sich unter der ganzen Bevölkerung eine freudige erwartungsvolle Stimmung. Mit einer Kranzniederlegung, begleitet durch herzliche Worte des Obmannes Abgeordneten Wollinger, wurde den verstorbenen Feuerwehrkameraden vor dem Kriegerdenkmale gedacht. Der Sonntag brachte herrliches Wetter für diese grosse Festlichkeit. Die Bezirksvertretung des freiwilligen Feuerwehrvereines aus Jennersdorf, sowie viele Vereine aus Nah und Fern, — auch aus den benachbarten Steiermark und Ungarn — sind zu diesem schönen Feste erschienen. Viele andere Gönner und Freunde der Feuerwehr nahmen ebenfalls Teil. Unter den Festgästen

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
13. Sept. Albert Ballin	25. Sept. Westphalia	18. Sept. Baden
17. Sept. Reliance	12. Oktober Thuringia	9. Okt. Bayern
20. Sept. St. Louis	12. Nov. Westphalia	31. Okt. General Belgrano
25. Sept. Westphalia		
27. Sept. New-York		

waren anwesend: Herr Nationalrats-Präsident Dr. Hans Gürtler samt Gemahlin. Nationalrat Dr Wottava, Landtagsabgeordneter Dr. Minarek, Bundesrat Büchler in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes Thullner, Landesfeuerwehr-Inspektor Prof. Karl Unger, Bezirkshauptmann Regierungsrat Dr. Podlaschetzkyj, Landtagsabgeordneter Karl Wollinger, in Vertretung des Bezirksgerichtes Jennersdorf Dr. Josef Bleirer, die Anwälte von Jennersdorf, sowie viele andere. Herr Landesfeuerwehr-Inspektor Dir. Michael Postl war wegen Krankheit verhindert. Nach Empfang der Vereine und Festgäste versammelten sich diese vor dem herrlich geschmückten Amts- und Rüsthause und begrüsste alle Anwesenden in recht herzlicher Weise Herr Abgeordneter Wollinger als Obmann des Vereines, sowie Herr Bürgermeister Reichl in Namen der Gemeinde. Hierauf wurde eine Feldmesse von Herrn Pfarrer Neubauer zelebriert wobei der Heiligenkreuzer Kirchenchor unter meisterhafter Leitung des Herrn Oberlehrer Bader die deutsche Messe sehr hübsch zum Vortrag brachte. Die Festpredigt hielt ebenfalls Pfarrer Neubauer. Es folgte nun die Weihe des Amts- und Rüsthauses, sowie der Motorspritze. Als Spritzenpatinnen fungierten die Damen Frau Irma Wollinger und Frau Gibisser. Es sprachen noch tiefempfunden und sinnreich Herr Vikar Ebenspanger aus Eltendorf, Bez. Hauptmann Reg. Rat Dr. Podlaschetzkyj, welcher die Diplome der verdienstvollen Jubilare und das 25jährige Verdienstkreuz dem Abgeordneten Wollinger mit herzlichen Glückwünschen überreichte. Weiteres sprachen noch in trefflichen Worten Landesverbandsobmann Prof. Unger und Herr Amtmannn Pregler. Es soll nicht unbemerkt bleiben, dass sich besondere Dienste für dieses so seltene Fest, welches allen Teilnehmern wohl recht lange in Erinnerung bleiben wird, Herr Amtmann Pregler und Gemeinderat Gibisser erworben haben. Es folgte nun die Nagelung des Ehrenschildes und eine sehr stramme Defilierung der zahlreichen Vereine vor den Festgästen. Das Festbankett fand im Gasthause Deutsch statt und wurde bei diesen von allen bereits genannten Herren, sowie auch von Herrn Nationalrats-Präsidenten Dr. Gürtler sehr schwungvolle Reden gesprochen. Nachmittags wurde die neue Motorspritze vorgeführt und eine kombinierte Schauübung ausgeführt, welche mit regem Interesse verfolgt wurde. In bester Stimmung blieben alle Festgäste bis in den frühen Morgenstunden bei herrlichen Musikklängen beisammen. Diese seltene Feier, welche wirtschaftlich einen grossen Fortschritt für die Gemeinde Heiligenkreuz bedeutet, wurde allseits mit Genugtuung und Anerkennung angesehen und haben sich die strebsamen Heiligenkreuzer unter tadelloser Führung ihrer wackeren Gemeindeführer eines besonderen Lobes verdient gemacht, was vielen anderen Gemeinden als Beispiel dienen soll.

Wieder einmal Stremregulierung!

Zu Beginn dieses Jahres ist in der „Burgenländischen Heimat" ein ausführlicher Aufsatz Ing. Franz Heflers über das Problem der Stremregulierung erschienen, welcher eine genaue Übersicht über die damaligen Pläne gab und den Umfang der Regulierungsarbeit, die sich von der ungarischen Grenze bis St. Michael erstrecken sollten, genau beschrieb. Danach sollte die Regulierung auf ca. 3·2 Millionen Schilling, d. h. pro Joch auf 1000·— S, kommen. Ing. Hefler kündigte den Beginn der Regulierungsarbeit für das lauf. Jahr noch an, doch folgte für die Öffentlichkeit nichtsdestoweniger eine längere Pause, bis in den letzten Wochen das Problem neuerdings vor die beteiligten Gemeinden gebracht wurde, leider aber in einer Form, die die Zustimmung der wenigsten finden dürfte. Wie Hofrat Hofeneder den Gemeinden zergliederte, würde die Regulierung auf ca. 1250.— S pro Katastraljoch kommen, wobei Bund (50%) und Land (30%) zusammen 80 Prozent, die Interessenten aber ca. 250.— Schilling, d. s. 20 Prozent beisteuern würden. Die gesamte Stremregulierung wird auf ungefähr 4 Millionen Schilling veranschlagt. Somit hätten die wenigen beteiligten Gemeinden innerhalb eines Zeitraumes von 8 Jahren ca. 800.000.— S (acht Milliarden Kronen) zu zahlen. Hier hat das ganze Strembachregulierungsproblem einen Hacken und einen gewaltigen noch dazu. Jene, die sich mit der Verteilung der Kosten beschäftigten, haben die Verhältnisse in den kleinen Gemeinden des Güssinger Bezirkes gewiss mangelhaft gekannt. Denn wie hätte man sonst überhaupt die jetzige Kostenaufstellung auch nur erörtern können, die z. B. für die kleine Gemeinde Hagensdorf mit etwa 100 interessierten Besitzern einen Beitrag von ungefähr 2 Milliarden vorsieht? Man kann sich ohne viel Rechnerei ein Bild davon machen, welche Last den einzelnen Besitzer treffen würde. Die vorgezeigten Zahlen stellen für die Interessenten glatte Unmöglichkeiten dar. Diese Gemeinden, die durchwegs an Mangel an Absatz in der furchtbarsten Weise leiden, wo nichts knapper vorhanden ist als Geld, wo jeder Landwirt froh ist, wenn er wenigstens seine jährlichen Steuern und die Unmassen aller übrigen, leider nicht in die Steuern einbezogenen Beiträge erübrigen kann, können die Lasten, welche ihnen da zugemutet werden, nicht einmal zu einem Drittel zahlen. Keiner der angeratenen Wege, weder Kostendeckung durch die Interessenten allein noch durch Gemeindezuschläge noch durch beide, werden zum Ziele führen. Bei dieser Gelegenheit frägt man sich übrigens auch, warum man die Mühlenbesitzer des Strembachgebietes, die in erster Linie von der Regulierung grosse Vorteile zu erwarten haben, nicht umfassender als die übrigen Besitzer zur Beitragsleistung heranzieht, o wohl ja auch hier zugegeben werden m dass die Mühlenbesitzer dann ebenso w die anderen Besitzer ihre Häuser verkaufe müssten. Oder warum werden nicht al Gemeinden des ganzen Strembachgebietes z Beitragsleistungen herangezogen? — Und schliesslich und endlich fragt es sich wirklich, ob die Stremregulierung unser erstes Problem sein soll, das gelöst werden soll, ganz abgesehen davon, dass eine Regulierung besonders für die Feld- und Wiesenwirtschaft, aber auch für die Weinkultur am Unterlaufe des Strembaches infolge der Verminderung der Luftfeuchtigkeit von Nachteil sein könnte, da ja die hiesige Gegend überhaupt als regenarm bekannt? Unsere Bevölkerung ist vielmehr der Überzeugung und gewiss keiner unvernünftigen Überzeugung, dass die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten anderen Problemen vorangehen muss. Und wodurch werden dem Landwirt Verdienstmöglichkeiten geschaffen? Durch Erleichterung des Absatzes durch de nAusbau der Strassen und Eisenbahnen.

Der Güssinger Bezirk braucht eine Verbindungsbahn, ohne die schliesslich auch eventuell erhöhte Fechsungen wenig Wert besitzen. Mit den Stremregulierungsmilliarden liesse sich schon ein schönes Stück Eisenbahn ausbauen:

K. Wagner, Amtmann
Heiligenbrunn.

Güssing. Vor Abschluss der Redaktion bringen wir die traurige Nachricht, dass Barmherzige Schwester Cordula an Typhus im Güssinger Spital schwer darniederliegt und auf Genesung wenig Hoffnung ist.

Und kauft ihr nicht unsere Gerste, trinken wir nicht euer Bier!

Die Gerste ist in vielen Teilen Österreichs heuer nicht besonders gut geraten und dies wollen nun die Einkäufer der Brauereien als Anlass benützen, den ganzen Bedarf an Gerste im Auslande zu decken.

Schon hat sich aber der Reichsbauernbund gemeldet und den Herren Brauereibesitzern gesagt, falls sie die Gerste im Auslande aufkaufen sollten, der Reichsbauernbund die Weisung an seine Mitglieder hinausgeben wird, kein Bier zu trinken. Gewiss kann ein Teil der Braugerste im Auslande gedeckt werden, doch muss derselbe Schlüssel eingehalten werden wie voriges Jahr. Die Brauhäuser können sich aber danach richten, sie wissen nun wie sie daran sind. Auf den Hut tun, lassen wir uns noch lange nicht. Und wie es mit der Gerste ist, so kommt es auch noch mit dem Wein. Zuerst kommen die Produkte unserer Bauern zum Verkauf, dann noch lange nichts, dann erst gehen wir ins Ausland.

Wäre geneigt Kindern ab 6 Jahre
Handarbeitsunterricht
zu erteilen.
Frau Dr. Csaplovics,
dipl. Lehrerin.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt

MAGDA RATH

diplomierte Handarbeitslehrerin in Güssing

gibt Unterricht in praktischen und modernen Handarbeiten für Erwachsene und Kinder.

— **Stegersbach.** Ausforschung eines Sträflings. Am 25. August nachts wurde der aus dem Bezirksgerichte Judenburg am 10. August entwichene jugendliche Sträfling Joh. Kniebacher, der dort eine vom Kreisgerichte Leoben verhängte Arreststrafe wegen eines begangenen Einbruchsdiebstahles zu verbüssen hatte, im hiesigen Zigeunerlager ausgeforscht. Er wurde auch eines am 17. August in Fürstenfeld verübten Fahrraddiebstahles und eines am 22. August in Stegersbach begangenen Wäschediebstahles überwiesen. Das gestohlene Gut konnte ganz zustandegebracht werden. Der entwichene Sträfling befindet sich im jugendlichen Alter von 16 Jahren und ist schon wiederholt wegen verschiedener grösserer Diebstähle vorbestraft. Seine Ausforschung war insoferne erschwert, dass er von den hiesigen Zigeunern verborgen gehalten wurde.

Lehrstellenausschreibung. An der 7-klassigen röm. kath. Volksschule in Neudorf bei Parndorf gelangt die neusystemisierte dritte Lehrstelle zur Besetzung. Gehalt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Kenntnis der kroatischen Sprache notwendig. Männliche Lehrkraft bevorzugt. Gesuche sind spätestens eine Woche nach Erscheinen dieser Kundmachung beim röm. kath. Schulstuhl in Neudorf bei Parndorf einzubringen.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Grosshöflein. Unfall. Am 23. August abends führte der Landwirtsohn Zechmeister mit seinem Bruder Josef Hafer vom Hange des Leithagebirges nach Hause. Beim Passieren eines Hohlweges kamen infolge Erschütterungen des Wagens einige Garben ins Rollen und fielen auf die Pferde; diese scheuten und gingen durch. Hiebei fiel der auf dem Wagen sitzende Stefan Zechmeister herunter und kam unter die Räder; er erlitt einen Oberschenkelbruch sowie Hautabschürfungen am Gesichte und an den Armen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Pferde konnten beim Einbiegen vom Fahrwege in die Bundesstrasse aufgehalten werden, wodurch weiteres Unglück verhindert wurde. Stefan Zechmeister wurde durch das Rettungsauto der freiw. Feuerwehr Oberberg—Eisenstadt in das Spital nach Wiener-Neustadt überführt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Der Bruder des Verunglückten, Josef Zechmeister der rückwärts am Wagen das Einschleifen regelte konnte den Unfall nicht verhindern. Stefan Zechmeister musste aber zwecks Lenkung der Pferde auf dem Wagen sitzen, da er im engen Hohlwege nicht neben den Pferden gehen konnte.

Nur einmal ein Viertelstündchen

kochen und die Wäsche ist tadellos!

Persil macht's billig und schonend!

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 7. September 1929:

Der Diamantendieb vom Rio Grande.

Eines der größten und interessantesten Sensations-Dramas der Erzeugungssaison 1929, mit dem erstklassigen Darst. Milton Sills.

Sonntag, den 8. September 1929:

Lya Mara die lachende Grille

Ein feiner, in seiner Handlung spannender Großfilm m. Lya Mara, Harry Liedtke und Alfred Abel.

Mittwoch, den 11. Sept. 1929:

Alraune

nach dem vielgelesenen Roman von Hans Heinz Evers. Hauptdarsteller: Brigitte Helm, Ivan Petrovich und Paul Wegener

Beginn der Vorstellungen punkt 20 Uhr

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeigweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 1.— S. und 1.60 S., die dazugehörige Leodor Seife Stück 0.90 S. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Wirtschaft

klein, sehr nett, mitten im Dorfe, mit 7½ Joch Grund beim Hause, Wiese, Äcker und Wald, 250 Stück Obstbäume, alles in gutem Zustand, Wasser und elektr. Licht, 3 Stück Rinder, 7 Stück Schweine, ist samt Fahrnisse sofort zu verkaufen.

— Sehr geeignet für Handwerker. —

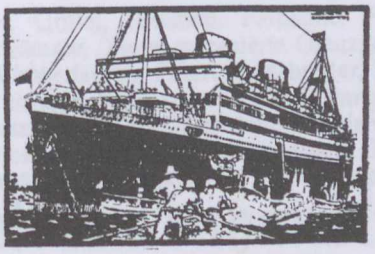
Preis 25.000 Schilling.

Heinrich Wagenknecht, Sattlermeister

Ebersdorf bei Hartberg.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid u. unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur S 3.80.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 29.**
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Lastauto-TRANSPORTE

VITA

Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dgl., sowie alle übrigen Papier- und Schreibwaren wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen und in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 15. September 1929. V. B. B. Folge 37.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
St. Postsp. Konto: 150.258

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Altkanzler Dr. Seipel über die Heimwehrbewegung.

„Daily Telegraph" veröffentlicht ein Interview eines Wiener Korrespondenten mit Altkanzler Dr. Seipel, worin zwar die Möglichkeit eines Konfliktes in Österreich nicht geleugnet, jedoch die Überzeugung ausgesprochen wird, dass eine gründliche Reform **der österreichischen Verfassung ohne Blutvergiessen durchgeführt werden kann.**

Dr. Seipel sagt, die grösste Schwierigkeit bestehe in der weitgehenden Erbitterung, die zwischen den Parteien herrsche. **Nach seiner Ansicht sei die Heimwehr jetzt unwiderstehlich.**

Auf die Frage des Korrespondenten, ob nicht diese Bewegung ein Versuch sei, die Sozialisten unter Androhung einer Heimwehraktion zu zwingen, die notwendige Zweidrittelmehrheit zur Änderung der Verfassung zu gewähren, sagte Dr. Seipel, er sehe keinen Grund, weshalb das zu einem Bürgerkrieg führen sollte. Im Gegenteil, alle Parteien schienen sich während der letzten Tage dem Gedanken anzupassen, dass eine Verfassungsreform dringend nötig sei. **Weiter sagte Dr. Seipel, eine gewisse Gefahr, dass Unruhen entstehen könnten, sei vorhanden, aber nur, wenn die Forderung der Heimwehr nach einer Verfassungsreform kein Gehör finde.** Aber auch dann bestehe noch nicht die Gefahr eines Bürgerkrieges. Wenn die Sozialisten die Notwendigkeit der Zweidrittelmehrheit für die Annahme eines Reformgesetzes ablehnen sollten, so bestünden zwei Möglichkeiten: Der Landbund schlage für diesen Fall eine Volksabstimmung vor, deren Ergebnis die Sozialisten nicht ignorieren können; er, Dr. Seipel, sei für eine sofortige Auflösung des Parlaments. Er nehme mit Bestimmtheit an, dass die erforderliche Zweidrittelmehrheit zustandekommen werde. Jedenfalls sei im Interesse des Landes ein sofortiges Handeln erforderlich; die grösste Gefahr bestehe in einer Verzögerung der Dinge.

Schliesslich sagte Dr. Seipel, es würde unmöglich sein, die Heimwehren und den Republikanischen Schutzbund ohne Blutvergiessen zu entwaffnen. Die Krankheit selbst müsse geheilt werden, und nicht nur die Symptome in Gestalt von bewaffneten Organisationen.

Schulbeginn.

Wir stehen wieder am Beginn eines Schuljahres. In den Tagen, da die Kinder ihre Bücher und Hefte wieder in den Ranzen packen und die Abc-Schützen mit dem ersten Schulgang auch den ersten kleinen Trippelschritt in das ernste Leben machen, werden wir von selbst an die grossen Pflichten erinnert, die uns gegenüber der kommenden Generation auferlegt sind. Wir selbst sind berufen, in der Erziehung der Kinder die Grundlagen für eine schönere Zukunft zu legen.

In einer Zeit, in der Menschheit weltanschaulich zutiefst zerklüftet ist, sind keine einheitlichen Ansichten über das Bild der Zukunft und damit aber auch keine unbestrittenen Anschauungen über die Grundsätze der Erziehung denkbar. Die Erziehungsfragen müssen so naturnotwendig zu einem Kampfplatz der Geister werden und die Entscheidung wird letzten Endes danach ausfallen, wie den Kindern zu denken und zu fühlen gelehrt wird. Die Eltern, die sich der Schwere ihrer Verantwortung bewusst sind, sehen oft mit Schrecken jene gottlob noch vereinzelten Auswüchse, für die man das Schlagwort „Moderne Jugend" geprägt hat und die sie nur noch mehr in der

Deutsch-Tschantschendorf.

(273) Von P. GRATIAN LESER.

Bis jetzt beschrieben wir die Ortsgeschichte hauptsächlich der am unteren Stremtbach liegenden Gemeinden. Obwohl diese Beschreibung sehr lückenhaft ist und noch einer gründlichen Forschung in den Landesarchiven Österreichs und Ungarns bedürftet, dennoch wurde dadurch so manch bisher Unbekanntes und vielleicht nicht Geahntes ans Tageslicht gefördert. Nun wollen wir uns in das obrige Stremtal begeben und versuchen, was sich dort aus der grauen Vergangenheit finden lässt. Von Güssing aus führt uns dorthin eine gut gepflegte Landstrasse seit neuester Zeit mit grossem Verkehr von Omnibus- und Privatautos. Im Güssinger Gemeindeprotokollbuch wird diese Strasse nach unserem Wissen urkundlich zum erstenmal im J. 1693 als Landstrasse bezeichnet, obwohl deren Bestand nach den an ihr liegenden Gemeinden, wie nach Güssing (im J. 1157 bereits bestanden), Tobaj (1428), Deutsch-Tschantschendorf (1359), St. Michael (1428), Rauchwart (1428 mit Maut) und Stegersbach (1289 und 1428 mit Dreissigstamt) in weit höhere Zeiten verfolgt werden kann. Ja, wenn wir an die hier gefundenen 6 Stück Steinbeile, an das in Güttenbach gefundene Keltengeld und an die in manchen der obgenannten Ortschaften noch sichtbaren Hügelgräber denken, nebstbei erwägen, dass der Heiligen Schrift und Weltgeschichte zufolge Europa, Asien und Afrika lange vor Christus bevölkert waren, dann werden wir uns kaum irren, wenn wir annehmen, dass unsere Strassen schon den Kelten vor und den Römern um Christi Geburt bekannt gewesen ist. An dieser Landstrasse liegt der Ort Deutsch-Tschantschendorf, dessen geschichtliche Beschreibung wir mit heutiger Nummer beginnen wollen.

Der ursprüngiiche Name dieses Ortes lautet in den Urkunden vom J. 1359—1588, vielleicht nach einer vor diesem Zeitraum hier gewesenen Adelsfamilie, immer Chench (lies Tschentsch.) Im J 1598 erscheint der Name des Ortes zum erstenmal Német Chench (Deutsch-Tschentsch), im Gegensatz zu der davon westlich liegenden kleinen Gemeinde Kroatisch-Tschantschendorf, welche die Kroaten um das J. 1550 dürften besiedelt haben. Um diese Zeit kommt der Name unseres Ortes einigemal auch Egyházas vor. Endlich wird er im Güssinger Taufbuch vom J. 1686 an lange Zeit Tschantschendorf, Dschantschendorf, Schanzentorff, Scanzentorff, Zanchendorff, Schenzendorf u. s. w. geschrieben.

Von Deutsch-Tschantschendorf ist besonders zu merken, dass es in den Urkunden unter den, vor dem J. 1600 öfters aufgezählten und zur Güssinger Burg gehörten Gemeinden, trotz seiner Nähe hiezu, niemals benannt wird. Der Grund mag der gewesen sein, weil die Gemeinde in den uns bekannten ersten adeligen Familien Farkas und Németh ihre eigenen, von den Güssinger Burgherren unabhängigen Grundherren hatte. Diese Familien gebrauchten um das J. 1467 den Beinamen de Chench (also von Tchensch), folglich hatte nicht die Gemeinde von diesem, sondern diese von der Gemeinde vor dem J. 1467 und wie wir sehen werden, sogar vor dem J. 1359 schon existierte und ihren Namen nach einem noch älteren adeligen Geschlechte Chench führte. Vom J. 1538—1601 begegnet uns in der Ortsgeschichte häufig diese Familie Chenchy, was im Deutchen dem — von Chench — entspricht. Ob nun diese Familie von der Nachkommenschaft der genannten Farkas oder Németh oder von der der alten Chench abstamme, kann nicht entschieden werden. Ausser den obgenannten Familien treffen wir hierorts auch noch andere später anzuführende adelige Geschlechter an, was uns wieder zur Annahme führt, dass Deutsch-Tschantschendorf vor dem J. 1600 nicht nur unabhängig von Güssing, sondern auch adelig war. Nach dem J. 1604 verschwinden von hier alle Kleinadeligen, (in Güssing um das J. 1650) und Deutsch-Tschantschendorf gelangt in den Besitz der Batthyány, die die Gemeinde mit dem Gute im J. 1636 der Familie Káldy von Felsökáldy in Pfand ga-

Überzeugung bestärken, dass die Erziehung nicht nur Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln soll, sondern auch festen sittlichen Grundlagen den Charakter des Kindes bilden muss. Selbst in der Zeit der lieberalen Hochblüte hat man daher an die Spitze des Reichsvolksschulgesetzes den Satz von der sittlich-religiösen Erziehung gestellt.

Es ist eine eigenartige Tragik, dass gerade heute, da der Gedanke des Zusammenwirkens von Schule und Haus Allgemeingut geworden ist, die Eltern in Wien so wenig Anlass haben, mit den Verhältnissen in den öffentlichen Schulen zufrieden zu sein. Die Wiener Schulgewaltigen übersehen in kulturkämpferischer Blindheit, dass man selbst bis in die Reihen der sozialdemokratischen Parteigänger hinein gar nicht damit einverstanden ist, dass Gott und die Religion aus dem Erziehungsprogramm so weit als möglich verdrängt wurden. Dadurch ist das Vertrauen zerstört, das die Voraussetzung einer gedeihlichen Zusammenarbeit bildet. Wer sie wünscht, muss daher unablässig fordern, dass in die Schulen wieder jener Geist Einzug halten kann, der allein die Gewähr bietet, dass aus den Kindern etwas Rechtes wird. **Christliche Schulen für christliche Kinder — das sollte in der Demokratie eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.**

Grosse Judenmassakers im heiligen Lande.

Nach dem Friedensschlusse gingen die Führer der Judenschaft der ganzen Welt daran, den Juden eine Heimat zu schaffen Natürlich waren es in erster Linie die Engländer. Aus der ganzen Welt strömten die Juden nach Palästina, teils zog es sie hin auf den uralten Väterboden, teils waren es die ungeheuren Geldmittel, welche durch die Judenschaft der ganzen Welt für die neue jüdische Kolonie bereitgestellt wurden. Es begann ein gewaltiger Aufbau und es wurde auch sehr viel geleistet. Es kamen auch sehr viel anständige Juden nach dem heiligen Lande. Aber es waren auch viele darunter, welche die eingeborenen arabischen Bauern sehr hart bedrängten. Es gab schon die Zeit hindurch Streit und Hader und die englischen Behörden waren stets auf Seite der Judenschaft zu finden. Auf die Dauer ist es aber unmöglich mit einer einseitigen Parteinahme zu regieren und dies hat sich in Palästina gezeigt. Auf einmal loderte der Aufstand auf und die Araber überfielen hunderte von jüdischen Siedlungen, mordeten und zerstörten die mit so viel Mühe und Geld aufgebauten Dörfer.

Die englische Regierung musste nun schonungslos eingreifen, doch leider viel zu spät, da mittlerweile viele Hunderte niedergemetzelt wurden. Nun arbeiten die Kriegsgerichte. Wir sehen immer deutlicher, dass sich jede Schuld auf Erden rächt. Die Engländer hatten ihren Hilfsvölkern im Kriege gegen das verhasste Deutschland, alle nur erdenkliche Freiheit versprochen und als dann diese armen Teufel ihre Schuldigkeit getan hatten, wollten die Engländer von den gegebenen Versprechungen nichts mehr wissen. Dazu kamen dann noch die schweren Übergriffe der englischen Verwaltung gegenüber den einheimischen Bauern, bis das Mass voll war und auf einmal überging.

Verbot der Einwanderung von Arbeitern nach Canada. Die kanadische Regierung hat eine neue Vorschrift erlassen, wonach die Einwanderung kontraktlich verpflichteter ausländischer Arbeiter nach Canada nicht mehr gestattet wird. Die Einwanderungsbeamten sind angewiesen worden, sich streng an die Vorschriften der neuen Verfügung zu halten, die ohne Unterschied für die Angehörigen aller Länder zur Anwendung gebracht werden sollten. Durch die vorstehende Verfügung werden österreichische Staatsangehörige im allgemeinen nicht betroffen, da für diese eine Einwanderung nach Canada nur insoweit möglich ist, als sie den landwirtschaftlichen Berufen angehören. Übrigens ist auch für österreichische landwirtschaftliche Arbeiter eine Einreise nach Canada erst im Frühjahr 1930 wieder möglich.

Schadenfeuer in Güssing.

Am 6. September 1929 gegen 1 Uhr nachts brach im grossen Heustadl der Gutspächter Steiner & Farkas, welche Pächter der gräflich Batthyányschen Herrschaft in Güssing sind, ein Grossfeuer aus, welches die ganzen Futtervorräte, ca. 350 Fuhr Heu und etwa 60 Fuhr Kleeheu vollständig vernichtete.

Fast alle Feuerwehren der Umgebung Güssings sind mit ihren Löschmaschinen an Ort und Stelle erschienen, doch konnten diese infolge Wassermangel nicht eingreifen und den mächtigen Brand lokalisieren.

Erst am nächsten Tage auf erneuerten Alamierung der Feuerwehr und Herbeiziehung der gräflich Draskovich'schen Dampfspritze sowie der Motorspritze der Feuerwehr in St. Michael, welche gemeinsam auf eine Länge von ca. 700 Meter vom Strembache das Wasser herbeiführten, konnte zu einer eingreifenden Brandlöschung geschritten werden.

Zum Glück übergriff das Feuer nicht auf den nächstgelegenen Meierhof, und auch die Strohtristen, welche ziemlich isoliert waren, blieben vom Feuer verschont.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird nahezu auf 80.000 Schillinge beziffert. Die Brandursache ist bisher noch unbekannt, doch vermutet man Brandlegung.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Ein Opfer der christlichen Nächstenliebe. Am 7. Sept. 1929 wurde hier Barmherzige Schwester Kordula Burgstaller als Opfer der christlichen Nächstenliebe unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Schwester Kordula ist in Untergeng, O. Ö., im J. 1885 geboren. Fromm und gottesfürchtig auferzogen, trat sie im J. 1909 in die Kongregation der Barmherzigern Schwestern vom III. Orden des hl. Franziskus ein, wo sie im J. 1911 die einfachen und im J. 1917 die ewigen Gelübde ablegte. 3 Jahre verbrachte sie im Mutterhaus in Wien, 10 Jahre in Pottenstein bei Wien und als im J. 1922 die Kongregation der Barmherzigen Schwestern im Güssinger Spital die Krankenpflege übernommen hatte, wurde sie hieher versetzt. Hier war liebe Schwester Kordula stets eifrig im Gottesdienste, selbstaufopfernd im Krankendienste, unermüdlich in der Arbeit und liebevoll gegen jeden Menschen, der mit ihr in Berührung kam, daher war sie im Spital der allgemeine

---

ben. Wie in den Gebieten anderer Gemeinden, so befinden sich an der Nordseite auch dieses Ortes im Walde des Josef Hamel 2 Hügelgräber.

Ursprünglich wird die Ortschaft an der Landstrasse gelegen sein und nur später und zwar vor dem J. 1750 werden sich in dem östlich davon gelegenen Weingebirg allmählich Söllner niedergelassen haben. Heute liegt die Gemeinde teils an der Landstrasse, teils im östlichen Gebirg im Ausmass von 10 03 km² und ist rein deutsch. Diese allgemeinen Bemerkungen mögen im Folgenden näher dargelegt werden.

Dr. Csánki schreibt in seinem berühmten Buche: Magyarország törtènelmi földrajza a Hunyadiak korában II. B. 742. S., dass der Ort Chench im J. 1359, 1413, 1510 bereits bestand und Johann und Michael Farkas von Chench im J. 1467 in dessen Besitz waren, ferner schreibt er an einer anderen Stelle dieses Buches, dass Johann Németh von Chench und Michael Farkas von Chench im J. 1469 das Gut der Gödörer in Gödör (heute Inzenhof) und Jakobháza gekauft haben.

Nach dem Steuerausweis vom J. 1538 hatte Wolfgang Chenchi in Chench zu 1½ Gulden 4 Porta (Höfe) und 11 Arme und zu ½ Gulden 5 Porta und 10 Arme, während Franz Batthyány hier im selben Jahre 2 Höfe und 1 Arme besass. Im J. 1539 sind von demselben Wolfgang de Chench ebenda 3 Höfe und 8 Arme ausgewiesen, während 4 Höfe als „deleta" zerstört bezeichnet sind. Diese Zerstörung konnte aus der Zeit der Belagerung Güssings durch die Türken im J. 1532 herrühren. Im J. 1541 hatte Wolfgang de Chench nach 2 Porta je 2 Gulden Steuer gezahlt. Um dasselbe Jahr erlegte Franz Chenchy bis zum 1. März die Steuer nach 3 Höfe. Im J. 1544 waren die Adeligen von Chench in der Entrichtung der Steuer nach 3 Porta noch rückständig. Im J. 1549 sind hier von Andreas Chench 4 Höfe und 1 Mühle aufgenommen. Im J. 1570 waren die Adeligen Chenchy mit der ersten Steuerrate noch rückständig. Im J. 1570 besassen Thomas und Jakob Chenchy hier 2 Gehöfe, wobei bemerkt wird, dass die Richter den Eid abgelegt haben. Im J. 1587 gehörte Chench dem Thomas und Jakob Chenchy. Im J. 1588 ist von Johann und Franz Chenchy ½ Hof aufgenommen. Nach dem Steuerausweis vom J. 1598 war Németh Chench im Besitze der Adeligen Chenchy. Im J. 1599 besassen Franz und Johann Chenchy in Németh Chench oder Egyházas 8 Häuser, dieselben zahlten in der ebenso genannten Gemeinde im J. 1601 nach 5 Häuser 5 Gulden Steuer. Im J. 1604 entrichteten in Németh Chench folgende Adelige Steuer: Christophorus, Matthias und Lorenz Zarka je 25 Denare, Nikolaus Gyayka, Johann Miklós, Benedikt Balinth ebensoviel, Franz Magyar 1 Gulden, Leopold Németh 50 Denare, Augustin und Johann Lex, wie Jakob Choro je 1 Gulden, Andreas, Ladislaus und Kaspar Eördegh je 50 Denare.

Gegenstand der Hochschätzung und Liebe. Als im vergangenen August in Güssing der Typhus auftrat, war es Schwester Kordula, die sich noch mit einer anderen Schwester Tag und Nacht dem Dienste der Epidemiekranken widmete. Hier zog sie sich dieselbe Krankheit zu, der ihr schwacher Körper nicht widerstehen konnte. Am 7. Sept. früh empfing sie andächtig die hl. Sterbesakramente, nachmittag um 1 Uhr verlangte sie noch einmal den priesterlichen Segen und um 5 Uhr nachmittag hauchte sie ohne Angst und Furcht vor der Zukunft, mit vollem Vertrauen auf die Güte Gottes, mit vollem Bewusstsein bis zum Tode und in voller Ergebung in Gottes heiligen Willen ihre reine Seele aus. Gott der Allgütige, dem ihr ganzes Wesen galt, möge ihr die angestrebte Krone der ewigen Freude verleihen.

Wieder aufgeblüht. Der Krieg hat viele aussichtsreiche Unternehmungen zerstört. Darunter war auch die Dahlia-Gesellschaft, die schon viele Jahre vor dem Kriege bestanden hat. Wegen der Schwierigkeiten, Separatoren aus Schweden während des Krieges zu erhalten, war sie zur Auflösung gezwungen. Erst im Jahre 1924 erfolgte ihre Neugründung und es ist überaus erfreulich, ihre sprunghafte Entwicklung zu verfolgen, die sie seitdem gehabt hat. Zieht man die gute Qualität der Dahlia-Waren in Erwägung, dann mag darin der Hauptgrund für dieses rasche Neuaufblühen liegen.

Grosse Heimwehrversammlungen. Sonntag, den 8. September fanden in Lockenhaus und Pilgersdorf grosse Heimwehrversammlungen statt. Zu diesen Versammlungen war die gesamte Landesleitung erschienen. Aus allen Dörfern der Umgebung waren sie herbeigeeilt. Alle Redner waren einig, dass die Zeit der Drohungen endgiltig vorüber sei und dass die Verfassungsreform unbedingt kommen wird und muss. Die Verfassung muss geändert werden, da es sonst zum Chaos kommen möchte. Die Sozialdemokraten hätten sich diese Versammlung nur anschauen sollen und sie hätten dabei sehen können, dass trotz ihres blöden Schimpfens die Heimwehrbewegung immer mehr anschwillt.

Rauchwarth. Todesfall. In Rauchwarth ist am 2. September 1929 der allseits beliebte Bürgermeister Herr Paul Bauer einem Gehirnschlage erlegen. Die irdischen Reste des Verblichenen wurden am 4. September um ½8 Uhr vom Trauerhause in die Kirche gebracht wo Hw. Herr Pfarrer Holzheu aus St. Michael eine Seelenmesse zelebrierte. Nach derselben wurde der Verstorbene von den Gemeinderäten auf den Ortsfriedhof übertragen und daselbst der ewigen Ruhe übergeben. Dem Verblichenen gaben ausser den Angehörigen die Herrn Bürgermeister aus Stegersbach, Olbendorf, Bocksdorf, Heugraben und Gamischdorf, Oberamtmann Gruchol und Amtmann Halvax, Gend. Insp. Kastner, die Schuljugend des Ortes, die freiw. Feuerwehr und sehr viele Freunde das letzte Geleite. Am Grabe hielt Oberamtmann Gruchol dem Verblichenen einen tiefempfundenen Nachruf in welchen er sein hervorragendes Wirken pries und den Dank der Gemeinde aussprach. Bauer war mehrere Jahrzehnte Gemeinderat und seit 1923 Bürgermeister von Rauchwarth. Unter seiner Führung wurde das elektrische Licht in der Gemeinde eingeleitet, die Brückenwage errichtet, das neue Rüsthaus der Feuerwehr gebaut und die Schule umgestaltet.

Bauernglück. Am 31. August 1929 hat eine junge Kuh des Landwirtes Johann Ifkovits in Kroat-Tschantschendorf No. 48 auf einmal drei junge Kälber zur Welt gebracht. Diese drei rotscheckigen, schönen Kälber sind vollkommen gesund und munter und bilden eine Sehenswürdigkeit in der ganzen Umgebung. Der glückliche Besitzer ist mit recht stolz auf seine Kuh und hat jetzt einen aussergewöhnlichen Viehzuwachs bekommen auf den er niemals rechnete.

— Neue Autobuslinie. Das Autobusunternehmen Johann Paul, Kemeten, eröffnete am 3. September einen neuen Autobus-Kurs zwischen Oberwart—Stegersbach—Kukmirn —Güssing. Das Auto fährt um 6,30 Uhr von Oberwarth ab, langt um 9 Uhr in Güssing ein; geht dann von Güssing um 13 Uhr ab und erreicht Oberwarth um 15.50 Uhr. Diese neue Verbindung wird gewiss viel zur Hebung des Verkehres zwischen dem Güssinger und Oberwarther Bezirk beitragen. Es wäre aber höchst notwendig, dass die Strasse Stegersbach—Oberwarth endlich einmal in einen besseren Zustand versetzt würde.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mitschwester

Kordula

sprechen wir allen verehrten Teilnehmern an ihrem Begräbnisse unseren innigsten Dank aus.

Die barmherzigen Schwestern im Güssinger Krankenhaus.

Danksagung.

Anlässlich des Todesfalles meines Gatten, des Herrn

Paul Bauer

Bürgermeister aus Rauchwarth

erhielten wir derart viele Beweise des Mitgefühles und der Anteilnahme, dass ich nicht in der Lage bin dieselben einzeln zu beantworten. Ich bitte daher alle Freunde und Bekannte für ihre Anteilnahme meinen, sowie den Dank meiner Kinder, auf diesem Wege gütigst entgegenzunehmen. Insbesonders danke ich dem Gemeinderat, der frw. Feuerwehr aus Rauchwarth und den Herrn Bürgermeistern des Kreises Stegersbach für die schönen Kranzspenden.

Wtw. Susanna Bauer und Kinder.

Baumaterialienhandlung

SAMMER, OBERWARTH

Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
17. Sept. Reliance	25. Sept. Westphalia	18. Sept. Baden
20. Sept. St. Louis	12. Oktober Thuringia	9. Okt. Bayern
25. Sept. Westphalia	12. Nov. Westphalia	31. Okt. General Belgrano
27. Sept. New-York		

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Die Gewerbeschule.

In einigen Wochen wird auch die Stegersbacher allg gew. Fortbildungsschule die Lehrlinge zu geistiger Fortbildungsarbeit sammeln. Wieder tritt an den Lehrherrn die Pflicht heran, seine Lehrjungen der geistigen Arbeitsstätte, der Schule, zuzuführen, wieder ergeht an die Lehrjungen der Ruf, nach mehrmonatlichen Ferien auf die geistige Ausbildung für den Beruf nicht zu vergessen.

Es wurde von dieser Stelle schon mehrmals auf die Notwendigkeit der Gewerbeschule hingewiesen und doch kann auch heuer darauf nicht verzichtet werden, Meistern und Lehrlingen die Wichtigkeit der schulmässigen Ausbildung neben der manuellberuflichen abermals vor Augen zu führen. Der Lehrjunge erkennt die Notwendigkeit der Schule vielfach erst, wenn er zur Meisterprüfung geht und es ihm an dem nötigen Wissen in der Kalkulation, Buchführung, dem Abfassen von Geschäftsaufsätzen und Fachzeichnen mangelt. Umso schwerer wird er diese Lückenhaftigkeit empfinden, wenn er auf eigenen Füssen steht und Meister für andere sein soll. Auch der Lehrherr wird den guten Einfluss der Schule spüren. An einem schulmässig fortgebildeten Lehrling wird er seine Freude haben, bei ihm wird er schnelleres und tieferes Verständnis für das Handwerk und verlässliche Mitarbeit in der gesamten Geschäftsführung erwarten können.

Wie wird sich ein Gewerbetreibender in der heutigen Zeit, die wir mit Recht eine Zeit der Zahlen nennen können, ohne Kalkulationslehre, ohne tiefes Verständnis für das Abhängigkeitsverhältnis von Angebot und Nachfrage, Qualität und Preis, Massen- und Einzelerzeugung zurechtfinden und bestehen können? Da heisst es rechnen und wieder rechnen, bei diesen komplizierten Steuersystemen und Kreditgeschäften heisst es genau Buch führen, um den Überblick über die Geschäftsgebarung nicht zu verlieren. Bei dem riesigen Konkurrenzkampf kann ein schlecht kalkulierter Preis alles verderben, ein gut kalkulierter alles gewinnen. Der Kunde verlangt aber auch eine schöne Form. Der Kostenvoranschlag, die Rechnung, der Lieferschein, die Quittung u.s.w. müssen in schöner, richtiger Form dem Kunden vorgelegt werden. Daher ist planmässige Übung im Abfassen von Geschäftsaufsätzen und die Ausbildung einer schönen Schrift sehr am Platze. Wie oft werden wir dazu verführt, nach der Schönheit und Ordnung eines Schriftstückes auch auf die Güte der zu liefernden Waren und die Befähigung des Gewerbetreibenden einen Schluss zu ziehen. Die Notwendigkeit des Fachzeichnens wird gewiss derjenige am besten beurteilen können, der mit dem „Anreissen" von Arbeitsstücken viel zu tun hat. Oft kann man den Vorwurf von dem Munde eines Meisters oder Gesellen, der niemals Fachzeichnen gelernt hat, hören: „Ach, hätte ich doch Fachzeichnen gelernt!"

In der Jugend soll man lernen, was man im Leben können muss. Denn das Leben selbst ist zumeist eine zu harte Lehrmeisterin. Diese paar Schulstunden in der Woche, der geistigen Berufsfortbildung gewidmet, tragen vielfache Zinsen. Darum soll es kein Lehrherr versäumen, seine Lehrlinge gewissenhaft und pünktlich in die Schule zu schicken — die Gewerbeordnung macht dies ihm auch zur gesetzlichen Pflicht — darum soll jeder Lehrjunge daran denken, dass die reine manuelle Ausbildung in der Werkstätte eigentlich nur halbe Berufsvorbildung ist, die zweite Hälfte aber die Schule gibt durch Formung des Geistes für die Berufsarbeit. J. H.

Motorspritzenweihe in Neuberg.

Die fortschrittlich gesinnte, arme, aber trotzdem opferwillige Gemeinde Neuberg feierte am Sonntag, den 1. September 1929 ein äusserst schönes Fest, das 5-jährige Grüngungsfest des jungen, aber gutgeschulten Feuerwehrvereines, verbunden mit der Weihe einer Motorspritze. Schon um 9 Uhr vormittags zeigte sich auf dem Kirchplatze buntbewegtes Leben, indem von allen Richtungen Feuerwehrvereine unter klingendem Spiel und flatternden Fahnen anmarschierten. Um 10 Uhr wurde Aufstellung genommen und die Spritzenpatin, Frau Paula Kuzmits samt den erschienenen Festgästen zu dem festlich geschmückten Feldaltar begleitet, allwo hochw. Herr Pfarrer Horvath die Feldmesse las und die Ortskapelle die deutsche Messe sehr weihevoll aufführte. Hierauf hielt Herr Pfarrer Horvath in kroatischer Sprache eine dem Feste angepasste schöne Festpredigt, worauf Herr Bürgermeister Neubauer alle erschienenen Gäste im Namen der Gemeinde herzlichst begrüsste. Herr Dr. Drechsler aus Güssing sprach im Namen der Bezirkshauptmannschaft schöne Worte zu den erschienenen Wehrmännern u. hob besonders die beispielgebende Opferwilligkeit der Gemeinde Neuberg hervor. Nun bestieg Bezirksinspektor Herr Karl Kaiser aus Stegersbach die Tribüne und hielt als Vertreter des burgenländischen Feuerwehrverbandes eine kernige, formvollendete Festrede, welche bei allen Anwesenden grossen Eindruck auslöste. Nach der Weihe der Spritze folgte eine Defilierung.

Nachmittags wurde die neue Spritze in Tätigkeit gesetzt. Zuerst wurde einstrahlig, dann zweistrahlig gearbeitet und alle Anwesenden waren mit der Leistung höchst zufrieden. Es folgte nun ein taktischer Angriff, wobei die Spritze mit 3 Schlauchlinien sehr gut arbeitete. Die Spritze stammt von der Firma K. Rosenbauer und hat 20 PS. Stärke. K. K.

WAS GIBT'S NEUES?

Lehrerwahl. Durch den freiwilligen Abgang des Herrn Schulleiters Hans Gill nach Niederösterreich, war eine Lehrstelle an der r. k. Volksschule in Bocksdorf frei geworden. In der am 1. Sept. stattgefundenen Schulstuhlsitzung wurde Herr Lehramtsanwärter Julius Kopfer aus Litzelsdorf gewählt.

Fussballwettspiele. Der junge Stegersbacher Sportverein erringt Sieg um Sieg. Das Wettspiel am 1. Sept. gegen Oberwart endete mit dem Resultate zu Gunsten Stegersbachs. Auf die grosse Hitze dürfte es zurückzuführen sein, dass das Spiel durch die sichtbare Mattigkeit auf beiden Seiten weniger interessant war. Das Wettspiel vom 8. Sept. gegen Güssing (2. Mannschaft) endete gleichfalls mit einem Siege Stegersbachs (5 : 4). Ein besseres Zusammenspiel der Stegersbacher hätte wohl das Plus noch erhöhen können.

Prämierung. Die völkerrechtliche Abhandlung des Hauptschullehrers Josef Hochleitner über das Thema „Das völkerrechtliche Asyl" wurde von der jur. Fakultät der Grazer Universität mit einer Prämie von S 15.— ausgezeichnet.

Schülereinschreibung an der Hauptschule. Für das Schuljahr 1929/30 wurden an der hiesigen Hauptschule 47 Knaben und 36 Mädchen eingeschrieben. Davon sind 47 Kinder von Stegersbach und 36 von den umliegenden Gemeinden. Die 1. Klasse allein zählt 37 Schüler. Es ist überaus begrüssenswert, dass die überwiegende Mehrheit von Stegersbach stammt, ein Zeichen des sich vertiefenden Verständnisses für die Notwendigkeit der Hauptschule. Andere Hauptschulen zeigen vielfach ein umgekehrtes Verhältnis. So standen in Eisenstadt nur 66 Ortsangehörige der grossen Zahl von 184 Auswärtigen gegenüber. Viele Kinder benützen das Postauto. Da es aber in Stegersbach erst um ½9 Uhr eintrifft, macht sich dies in der Schule unangenehm bemerkbar. Es wäre wünschenswert, das der Autobus seine Abfahrt in Güssing um 20 Minuten früher antreten dürfe.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Dahlia-Maschinen u. Geräte

haben an vielen Stellen bewiesen, dass sie Arbeitszeit u. Mühe sparen u. zu größeren Einnahmen verhelfen.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/2., Wagenseilg. 4/16

E 22/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 11. Oktober 1929, vormittags ½11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K.G. Rehgraben Einl. Z. 271 zu 5/7 Anteilen statt.

Schätzwert: 1070 S 65 g.

Geringstes Gebot: 701 S 84 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 26. August 1929.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

MAGDA RATH

diplomierte Handarbeitslehrerin in Güssing

gibt Unterricht in praktischen und modernen Handarbeiten für Erwachsene und Kinder.

Persil kalt auflösen!

Wäsche nur einmal kurz kochen!

DARLEHEN

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer, langfristig auch amortisabel bei rascher Durchführung zu vergeben. Zuschriften wenn möglich mit Grundbuchsauszug an:

ger. beeidet. Sachverständigen Ing. Steiner, Wien, I., Rotenturmstrasse 27

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 14. September 1929:

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

Eine lustige Geschichte aus dem deutschen Studentenleben mit Ernst Hoffmann, Betty Astor etc.

Sonntag, den 15. September 1929:

Der beste Detektivfilm der Saison 1929:

Der Steckbrief

oder: Wer weiß etwas von Mary Brown?

Hauptdarsteller: George O'Brien, Louis Moran etc.

Mittwoch, den 18. Sept. 1929:

Der grosse Sittenfilm von Arthur Schnitzler:

Freiwild

mit Eveline Holt, Louis Lerch, Bruno Kastner etc.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"** Ueberall zu haben.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen — New York

Abfahrten von Bremen:

„Republik"	20. Sept.
„President Roosevelt"	25. Sept.
„George Washington"	30. Sept.
„America"	10. Okt.
„President Harding"	14. Okt.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	4. Okt.

United States Lines

Kaiserstenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**

NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur S 3.80.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 29.**
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Lastauto-TRANSPORTE

VITA

Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dgl., sowie alle übrigen Papier- und Schreibwaren wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen und in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 7. September 1929. « V. B. B. » Folge 38.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Verfassungsänderung, die Rettung Österreichs.

Wenn in einer Familie sich Vater und Mutter gegenseitig die grössten Gemeinheiten an den Kopf werfen, so werden die Kinder es hören und die Folge davon ist, dass sie es einstens noch ärger treiben werden.

In jeder Famile muss daher eine starke Hand vorhanden sein und dieselbe muss sich dann auch innerhalb der Familie den nötigen Respekt und die Autorität verschaffen. In jeder Familie muss daher entweder der Vater oder die Mutter die Zügel in der Hand haben. Es geht doch nicht an, dass in einer Familie ein jedes Familienmitglied nach eigenem Ermessen anschafft und herumkommandiert. Die Rechte und Pflichten innerhalb der Familie müssen bei einem geordneten Haushalt genau geordnet sein. Was für die Familie gilt, dies gilt auch für ein ganzes Volk, daher auch für das österreichische Volk.

Es geht nicht an, dass ein Teil des Volkes nur Rechte und keine Pflichten kennt. Es geht aber auch nicht an, dass das Staatsoberhaupt der Republik keine Macht in den Händen hat. Wenn wir schon eine Republik sind, so sollen wir uns ein wenig auch in der Welt umschauen, wie es in den andern Republiken zugeht und ob dort der Präsident auch so wenig Rechte wie in Österreich hat. Wir brauchen daher eine starke Staatsgewalt, um den ewigen Unfrieden in unserem Volke zu bannen und den Nutzniessern der Volksverhetzung das Handwerk zu legen, um ein System zu beseitigen, das den blutigen Terror gegen alles vaterländische Denken und Handeln begünstigt und das der Korruption im ganzen Staate zu nie geahnter Blüte erhoben hat. Denn die Korruption hat Einzug gehalten und vieles ist faul geworden. Korruption und Verderbnis ist, wenn sich führende Persönlichkeiten ihren Protektionskindern alle möglichen Lieferungen zuschanzen damit sich dieselben masslos bereichern können. Korruption heisst man aber auch das Vorgehen, wenn sich Rebachmacher mit der Maske des Volksfreundes in einen Gemeinderat wählen lassen um hinternach diese ihre Stellung dazu missbrauchen sich fette Provisionen aus den Steuergeldern ihrer Wähler bezahlen zu lassen. Der einfachste Arbeiter muss es doch einsehen, dass es so nicht weitergehen kann, dass sich einige Lumpen, welche mit Schlagworten nur so herumwerfen und auf die Dummheit der Leute spekulieren, bereichern.

Das muss ein Ende nehmen.

Die Zeit der faulen Kompromisse und des ewigen Ausweichen ist vorüber und es kommt auch eine schwere Zeit für die dunklen Hintermänner, welche sich bisher stets zu drücken wussten, denn bald wird es heissen die Farbe zu bekennen. Der Kampf um die Verfassungsänderung beginnt und heute weiss es in Österreich jedermann, dass die Sozialdemokraten die schärfsten Gegner jeder Änderung der derzeitigen Verfassung sind, eben weil sie die [illegible] Nutzniesser dieser Republik geworden sind.

Nicht die breite Masse des Sozialdemokraten ist damit gemeint sondern der grosse Haufen ihrer Führer.

Die jetzige Verfassung hat sich nur bei den Sozialdemokraten deshalb bewährt weil die obersten und auch ein Teil der kleineren Führer unter

Deutsch-Tschantschendorf.

(274.) Von P. GRATIAN LESER.

Deutsch-Tschantschendorf war bis um diese Zeit selbständig und von Güssing unabhängig, aber um das J. 1636 herrschte hier schon der Burgherr von Güssing, Graf Adam Batthyány, was aus dem in Rechnitz den 1. Juli 1675 ausgestellten „Incriptions"- oder Übertragsbrief des Grafen Christoph Batthyány zu entnehmen ist: „Wir Graf Christoph Batthyány geben kund, dass in Anbetracht des treuen Dienstes, den unser Hauptmann der adelige und ritterliche Herr Franz Káldy von Felsökáldy zunächst unserem gottseligen Vater dem Grafen Adam Batthyány fast volle 15 Jahre und nach dessen Ableben auch uns volle 16 Jahre erwiesen hatte, seinem Wunsche gemäss unsere Németh Csencs genannte Gemeinde, welche früher das Eigentum der Familie Csencsy bildete und welche unser gottseliger Vater Graf Adam Batthyány dem im Herrn bereits entschlafenen Franz Káldy und seinen drei Söhnen: Peter Franz und Stefan am 1. Mai 1635 für eine gewisse Summe verpfändete, auch wir die obgenannte Gemeinde Némethcsencs der hinterlassenen Witwe des adeligen und ritterlichen Franz Káldy von Felsökáldy nämlich der Frau Mariska Ferer und ihren Kindern Peter, Christoph, Elisabeth, Justina und Eva übergeben und „inscribieren"

Von der Familie Káldy wissen wir folgendes. Diese Familie stammt aus dem Geschlechte der Herény her, dem König Stefan V. 1259 die Gemeinde Káld (Bezirk Sárvár) schenkte, nach der die Familie den Zunamen Káldy führte. Nach einem Adelsbrief „verteidigten Jarmanus, Gurk, Tyba, Saulus nnd Omode als Leibeigene von Vasvár die Festung von Güssing, wobei deren Bruder Salamon im Güssinger Turm für die königliche Krone lobenswürdig kämpfend von den Deutschen den grausamen Tod erlitten hatte". Zur Belohnung ihrer Treue und der dabei erhaltenen Wunden erhob König Ladislaus IV. sie im J. 1273 in den Adelsstand.

Der obgenannte Franz Káldy war vom J. 1635—47 Landtagsabgeordneter. Als solcher wirkte er dahin, dass das heutige vom J. 1445—1647 zu Österreich gehörte Nordburgenland bis Rechnitz wieder an Ungarn angeschlossen werde. Im J. 1636 verlieh man ihm die „Grensleutnanschaft" von Westungarn. Um Ungarn gegen die Schweden zu schützen, verordnete Ferdinand III. 1643 eine adelige Insurrection, die hauptsächlich Franz Káldy organisierte. Im J. 1660 schickte General Christoph Batthyány denselben Káldy als Hauptmann an die Komitatsversammlung nach Steinamanger mit der Kundmachung, dass die Türken um Kanizsa sich stark sammeln, weshalb die Adeligen entweder Lebensmittel senden oder an der Front kämpfen mögen. Im J. 1675 kaufte Franz Káldy als Hofhauptmann des Grafen Christoph Batthyány dem Adeligen Peter Somogyi und seiner Frau Elisabeth Sinder im Gebirg zu Deutsch-Tschantschendorf einen Weingarten ab. Sein Sohn Peter war vom J. 1649—62 Landtagsabgeordneter und um das Jahr 1658 Vicegespan.

Zufolge der Güterverteilung zwischen den Grafen Christoph und Paul Batthyány fiel D. Tschantschendorf im J. 1662 dem ersten mit 15½ ganze, 2 öde, 2 freie und 1½ Zinssessionen zu.

Im Güssinger Taufbuch kommen aus D. Tschantschendorf vom J. 1669—80 folgende Namen vor: Schuler, Pauer, Javor, Klober, Boisicz, Keglevich, Pany, Colosovics, Winkler, Hantzel, Fux, Horváth, Fabus, Malics, Gross, Mur, Kalman, Jamersics, Rath, Hamerl, Csernecsics, Vidowics, Sillaczer, Mikovics, Salarovics, Dragovics, Rott, Gangel, Lang, Krabat, Wendler, Schiller, Matics, Mörr, Serarics, Thoma, Huber, Steiner, Blaskvics, Schmid, Koch, Jörg, Madigacz, Mädel, Koller, Faltner, Bustobonek, Postobonjek und Pistabolek, Hauer, Marton, Bentek, Kifer, Fricz, Schreiber, Vicz, Humer, Garaus, Diener, Sommer, Hofer, Salavari, Haslinger, Öller, Schuster, Tauber, Dunst, Kern, Vukovics, Rosner, Rösler, Kepel, Klepeis, Knar, Jaucz, Tauscher und Waldegger.

ihrem Schutze aus Proletariern sehr behebige Spiessbürger geworden sind. Diese Herren sind die Nutzniesser des jetzigen Systems, das unsere Wirtschaft in den Abgrund zu stürzen und politisch um den letzten Rest unseres Ansehens in der Welt bringen wird.

Der Arbeiter wird von seinen Führern zum Narren gehalten, denn niemand denkt daran, denselben etwas wegzunehmen, nur den Klauen der volksfremden Führer soll er entrissen werden. **Es gibt keine Ruhe und keinen Frieden im Lande, ehe unser Volk nicht von den Hetzern des Klassenkampfes befreit sein wird.** Der Kampf beginnt, er beginnt um eine gründliche Änderung der Verfassung, um die Aufrichtung einer wirklichen Staatsautorität, um die wahre Demokratie.

Klar und deutlich liegt der Weg uns vorgezeichnet und wir mögen uns dabei des Wortes eines grossen deutschen Dichters erinnern, **dass ein Volk nur jenes Schicksal zu erwarten hat, welches es verdient.**

Wollen wir daher ruhig zusehen wie uns die Haut über die Ohren gezogen wird, oder wollen wir uns dies nicht gefallen lassen! **Das Volk hat die Wahl, es möge sich entscheiden.**

Es gibt kein Zurück für die Heimatwehren.

Der Tiroler Bauernbund für eine gründliche Verfassungsreform.

Der Bundesausschuss des Tiroler Bauernbundes hat unter dem Vorsitz des Bundesobmannes, Nationalrates Haueis, zu der von der Heimatwehr angeregten Frage der Verfassungsrevision Stellung genommen und hiebei einmütig festgestellt, dass der Tiroler Bauernbund in dieser Frage **voll und ganz hinter der Heimatwehr** steht. Die Heimatwehrbewegung in Tirol ist ja aus dem Tiroler Bauernbunde hervorgewachsen, der an dem Heimatwehrgedanken immer konsequent festgehalten hat. Der Bundesausschuss hat es daher insbesondere begrüsst, dass sich jetzt auch die Bauernbünde der anderen Länder den Heimatwehren enger anschliessen und hat sich mit der gegenwärtigen, auf eine gründliche Verfassungsrevision gerichteten Aktion einverstanden erklärt, da **die dermalige, unter dem Drucke der Strasse entstandene Bundesverfassung** die bäuerliche Bevölkerung nie zufriedenstellen konnte. Vor allem verlangt der Bauernbund eine schärfere Betonung des föderativen Charakters unserer Republik in der Verfassung. Um den unhaltbaren Zuständen im Parlament ein Ende zu machen, erscheint die eheste Inangriffnahme der Verfassungsrevision dringend notwendig.

Zu diesem Beschlusse veröffentlicht das Bundesorgan des über 20.000 Mitglieder zählenden Tiroler Bauernbundes einen Artikel, in dem es u. a. heisst: „Die Heimatwehr ist keine Partei und darf niemals eine solche werden. Die Heimatwehr ist vielmehr eine **Volksbewegung zur endlichen Befreiung von unerträglich gewordenem Druck.** Im Rahmen dieses Hochzieles mag die Heimatwehr durch ihr folgerichtiges, unerschrockenes Auftreten manchmal wie eine Korrektur unseres Parteiwesens wirken. So waren die Auffassungen, als die Heimatwehr gegründet wurde und in bescheidenen Anfängen stand. Und heute, wo sich die Heimatwehr zum Riesen ausgewachsen hat, haben sich die ursprünglichen Auffassungen nicht geändert. Die Tiroler Bauern sind stolz darauf, in den Heimatwehren einen Teil des grossen Ganzen zu bilden. Unsere Ziele sind durchaus gerecht und mit den friedlichsten Mitteln zu erreichen, wenn die Gegenseite Vernunft annehmen will. Ein Zurück gibt es für die Heimatwehren nicht. Das so notwendige Ziel muss ereicht werden.

Wir sind kein Bedientenvolk der Sozialdemokraten.

Man komme uns nicht mit dem Vorschlag einer allgemeinen sogenannten Abrüstung, also mit dem Vorschlag der Auflösung sowohl der Heimatwehr als auch des Schutzbundes. Die Sozialdemokraten hätten in den Industriezentren ihre Kaders jederzeit zur Verfügung und brauchten im Falle der Auflösung nur ihren Namen zu opfern. Ganz anders wäre es bei der Heimatwehr, die sich über alle Stände und Bezirke erstreckt. Auf eine so plump gelegte Falle wird die Volksbewegung der Heimatwehr niemals eingehen."

Im J. 1745 war nach dem Urbarium der Richter Georg Hamedl, die Gemeindegeschworenen: Hans Felber, Mich. Wagner, Paul Hamedl, Georg Garaus, Hans Jandrichich und Hans Pauer. Die Sessionalisten: Gross, Garaus, Hamedl Paul, Georg, Michael, Andreas und Hans, den Paul grafischen Hof genoss damals Franz Richter als Schulmeister, Krantz, Kurtz, Frisch, Schuster, Schelnast, Wagner, Supper, Peltzmann war der Müller. Jandrichich, Hartmann, Pauer, Leitner, Salfor, Stettner, Fölber, der herrschaftliche gezimmerte Meierhof, ferner das gewesene Káldysche Wohnhaus mit 3 Zimmer, 1 Küche und Kammer, die Pfarrkirche daneben das gezimmerte Pfarrschulhaus, es befand sich ferner ein herrschaftlicher Teichtgarten, 2 Summerische Höfe, 2 Matthyasische Höfe, ein Rasnerischer Hof, ein Lacknerischer Hof und ein Rathischer Hof. Söllner waren am Wündischberg Tappler und Jany; am Huderberg: Kanepes, Moikisch, Hafner, Gras und Stettner; am Hasenberg: Biller; am Ganglberg: Sasner; am Lackenberg: Dunst, Frisch, Matthyas, Guttman, Wagner, Hamedl und Schuster. Diese besassen zusammen 4 Pferde, 32 Ochsen, 26 Kühe, 13 Sterzen, 42 Schweine und 6 Bienenstöcke. Heute sind in der Gemeinde bei 40 Pferde, 250 Kühe, 240 Kälber.

Der letzte Grundherr von Deutsch-Tschantschendorf war Fürst Philipp Batthyány. Nach dessen Tode erbte das hiesige Herrschaftsgut 1869 Fürstin Julia Montenouvo geb. Batthyány, nach ihr 1879 Fürst Alfred Monnouvo, der es im J. 1892 der Gräfin Theodora Kottulinsky geb. Mayr von Mehnhof verkaufte, von dieser kaufte das hiesige Herrschaftsgut von 500 Joch im J. 1910 die Parcellierungsbank in Budapest, die es endlich in den Jahren 1915—16 in Parcellen den Landwirten veräusserte.

Der rote Hahn wird auch in dieser Gemeinde sich öfters niedergelassen und grosse Verheerungen angestiftet haben. Uns ist nur ein Brand aus den 80-er Jahren bekannt, wo 15 Häuser den Flammen zum Opfer fielen. Die Gemeinde erkannte damals die Notwendigkeit der Gründung eines Feuerwehrvereines, rief ihn auch ins Leben, aber nach kurzer Lebensfrist löste er sich auf. Im J. 1925 ging man neuerdings zu dessen Gründung und baute an die Stelle des alten Spritzenhauses das heutige neue auf.

In dieser Gemeinde befindet sich am Strembach eine Wassermühle, die gleich ihre Schwestern am selben Bache in die weite Vergangenheit zurückblicken kann. Die erste Urkunde davon finden wir im J. 1549 und war stets herrschaftlich. Heute ist sie im Besitze des Josef Feichtl, der sie vor 21 Jahren der Eberauer Sparkassa abkaufte. Sie ist mit 2 Walzenstühlen, mit 1 Steingang und mit 1 Hilfsmotor eingerichtet.

Bezüglich der Verwaltung gehörte D. Tschantschendorf in den Jahren 1853—61 und von 1874 bis heute zum Güssinger Stuhlrichteramt bzw. zur Bezirkshauptmannschaft und in den Jahren 1863—68 zum Stegersbacher Stuhlrichteramt, vom J. 1852 an zum Bezirksgericht uud Steueramt von Güssing. Das Notariat versahen zunächst die Ortslehrer. Um das J. 1855 wurde die Gemeinde dem Kreisnotariat Güssing angeschlossen und im J. 1901 dem von Tobaj.

Einwohner sind heute bei 710 mit 140 Häuser.

Vor den Augen der Mutter getötet.

Furchtbarer Tod eines siebenjährigen Schülers.

Auf der Laxenburgerstrasse, in Wien, nächst der Müllablagerungsstätte, fiel der siebenjährige Schüler Heinrich Hanosch, Hartmuthgasse 35, einem entsetzlichen Unglück zum Opfer.

Vor den Augen seiner Mutter war das Kind, das auf der gegenüberliegenden Seite zwei Spielgefährten bemerkte, auf die Fahrbahn gelaufen und wurde von einem Auto, das der Chauffeur Josef Petraschka aus Neu-Erlaa lenkte, überfahren. Das Kind erlitt eine Zerquetschung des Brustkorbes und starb, ehe noch die Rettungsgesellschaft eintraf.

Die Mutter gebärdete sich so verzweifelt, dass sie von der Rettungsgesellschaft auf das Polizeikommissariat Favoriten gebracht werden musste. Den Wagenlenker trifft an dem Unfalle keine Schuld.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Indem die Anschaffung von Motorspritzen bei den burgenländischen Feuerwehren mit Riesenschritten vorwärts schreitet, die Betriebsführung der Motorspritzen aber von sehr grosser Wichtigkeit ist, so beabsichtigt der burgenl. Landesverband für Feuer- und Rettungswesen noch im heurigen Jahre (Monat November beginnend) einen

zweitätigen Lehrkurs (Maschinistenkurs) unter Leitung des Reg. Oberbaurates Ing. Anton Blaschek und Ing. Paul Gross abzuhalten.

Kursanmeldung Die Teilnehmer zum Maschinistenkurse sind durch ihr Wehrkommando bis längstens 15. Oktober 1929 anzumelden und zwar: 1. Name und Beruf der Teilnehmer. 2. Die seitens des angemeldeten Teilnehmers bei unserer Wehr zu bedienende Maschine ist: eine..... (Automotor-, fahrbare vierräderige, zweiräderige, tragbare Motorspritze) geliefert von der Firma..... im Jahre..... der Motor hat.....Zylinder. Erzeugnis der Firma..... (Fiat, Bräuer, Basse-Selve u. s. w.)

Die Anmeldung ist zu richten im Wege des Bezirksverbandes an den burgenländ. Landesfeuerwehrverband in Mattersburg.

Nach erfolgter Anmeldung wird der Landesverband die Teilnehmer unter Bekanntgabe des Eintrefftages, durch Zuschriften im Wege des Bezirksverbandes an die Wehren, einberufen.

Die Kursteilnehmer erscheinen in Wehrmannskleidung.

Es wird nochmals aufmerksam gemacht, den Anmeldetermin pünktlich einzuhalten und die Eingaben an der Bezirksverbandsleitung nach Stegersbach zu senden.

Vereine welche in kurzer Zeit Motorspritzen anzuschaffen beabsichtigen, können auch Kursteilnehmer anmelden.

Der Kurs wird voraussichtlich in Stegersbach abgehalten, indem hier zur Schulung eine grössere Motorspritze zur Verfügung steht, entsprechendes Lokal vorhanden ist und der Ort selbst durch die günstigen Autoverbindungen von allen Richtungen leicht erreichbar ist.

Stegersbach, am 16. September 1929.

Die Bez. Verbandsleitung.

AUS NAH UND FERN.

— **Güssing.** Das Fussballwettspiel am 15. September 1929 in Güssing, zwischen dem Fehringer Sportverein und der I B Mannschaft des Güssinger Sportvereines, brachte ziemlich guten Sport und faires Spiel. Besonderen Anteil hatte Herr Schiedsrichter Krompass, der zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien seines Amtes waltete. — Das Spiel endete 2:1 zu Gunsten Güssings. (Halbzeit 2:0.) Bei Fehring war der Tormann, der eine Unmenge von gefährlichen Schüssen in tadelloser Manier hielt, die beiden Verteidiger, der Rechtsaussen und Linksverbinder die besten Leute, während die Güssinger Mannschaft im allgemeinen guten Durchschnitt bot; infolge ihrer guten Verteidiger kam das Eingreifen des Tormannes nur selten in Betracht. Trotzdem musste er aber einen ihm zudiktierten „Elfer" ins Netz passieren lassen. — Mit dem erstmaligen Erscheinen der Fehringer Mannschaft auf Güssinger Boden lernten wir eine sehr sympatische, talentierte, faire und spielfreudige Mannschaft kennen und hoffen wir auch für die Zukunft, dass das angeknüpfte Band durch dauernde Aufrechterhaltung der sportlichen und freundschaftlichen Beziehungen auch weiterhin gefestigt werde.

Hoher Besuch bei Alfa. Der Präsident von Kettland, Herr Zemgals, kam kürzlich nach Schweden, um dem schwedischen König einen offiziellen Besuch abzustatten. Trotzdem für diesen Besuch nur die knappe Zeit von 2 Tagen vorgesehen war, äusserte er doch den Wunsch, ein Landgut zu besichtigen. Aus der ihm vorgelegten Liste wählte er das Mustergut der Alfa-Gesellschaft in Hamra (Schweden), wo er gerade auch zum Maschinenmelken zurecht kam Der Besuch auf Harma war für die Alfa-Gesellschaft ein grosser Erfolg. Das ist unzweideutig aus einer Zeitungsmeldung zu entnehmen, die die Äusserungen des lettländischen Präsidenten wie folgt brachte: „Wir haben Alfa auch in Lettland, aber absolut nichts, was man mit dieser Anlage (Harma) vergleichen kann. Hier ist alles ideal, sowohl hinsichtlich Hygiene, als praktischer Anwendung. Und die Umgebung ist herrlich. Und dieser Prachtbestand an Tieren. Man kann ja nichts stattlicheres sehen. Es war ausserordentlich interessant, diese Musteranlage zu besehen." Es ist überaus erfreulich, dass das Ansehen des Alfa-Mustergutes auf gleicher Höhe mit dem der Alfa-Waren steht, die uns auch im Inland seit vielen Jahrzehnten vielen Jahrzehnten wohl bekannt sind.

Wichtig für alle Bürgermeister und Gemeindefunktionäre. In der Verlagsbuchhandlung „Styria" in Graz erschien eine Ausgabe der neuen Gesetze über das Verwaltungsverfahren, speziell für Gemeindeämter, bearbeitet von Hofrat Dr. Ludwig Schönhofer. Zu diesem Zwecke sind die Bestimmungen dieser Gesetze (allgemeines Verwaltungsverfahrungsgesetz, Verwaltungsstrafegesetz und Verwaltungsvollstreckungsgesetz mit eingehenden Erläuterungen und instruktiven, praktischen Beispielen versehen. In dieser Ausstattung ist das Buch (174 Seiten stark) ein praktischer Behelf bei Anwendung der neuen Verwaltungsverfahrensgesetze seitens der Gemeindeämter und ihrer Funktionäre. Da durch eine gleichzeitige Verlautbarung der Gemeindeordnung in einem den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Texte einem tatsächlichen Bedarfe und schon vielseitig geäussertem Wunsche der Gemeindebehörden entsprochen wird, und die Ausgabe der Verwaltungsverfahrensgesetze bisher die einzige für Gemeindeämter praktische Darstellung dieser Art bildet, kann dieses Buch das den Titel trägt „Die Gesetze über das Verwaltungsverfahren" und nur S 7.— kostet allen Gemeindeämtern, Bürgermeistern und sonstigen Gemeindefunktionären, sowie auch den Besirksvertretungen auf das wärmste empfohlen werden.

Sportverein Stegersbach. Seit einigen Monaten besteht in Stegersbach ein Sportverein, der sich bei alt und jung in ein recht gutes Licht gesetzt hat. Die Platzfrage fand eine überraschende Lösung dadurch, dass die Gemeindevertretung einen genügend grossen Platz dem Vereine verpachtete. Wenn auch die Herrichtung des Sportplatzes noch viel Zeit und Geld kosten wird, so ist doch damit bereits ein erfreulicher Anfang gemacht worden. Stegersbach besitzt nun einen Sportplatz, der schon jetzt an die Seite der übrigen Sportplätze des Landes gestellt werden kann. Die erste Tat des neuen Vereines war die Aufstellung einer Fussballmannschaft, die sportbegeisterte Jugend scheute keine Opfer, schaffte sich die Ausrüstung selbst an und so konnte bald die erste Blaue-Elf ins Treffen geschickt werden. Gewiss zahlte die Mannschaft Lehrgeld und musste anfänglich einige Niederlagen hinnehmen, doch war dies nur ein eifriger Ansporn zu weiterem, tüchtigen Üben und die ersehnten Erfolge stellten sich überraschend bald ein. Der Sportverein Stegersbach konnte in der letzten Zeit folgende tapfere und erfolgreiche Spiele liefern: Gegen die Mannschaft des Alpen-

Zehn Stück
Zuchtferkel
(4 Wochen alt)
sind einzeln oder auch paarweise sofort zu verkaufen. :: Näheres:
Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Hamburg-Amerika Linie
Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach Nord- und Südamerika.
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
25. Sept. Westphalia	25. Sept. Westphalia	9. Okt. Bayern
27. Sept. New-York	12. Oktober Thuringia	31. Okt. General Belgrano
4. Okt. Deutschland	12. Nov. Westphalia	7. Nov. Württemberg
9. Okt. Milwaukee		14. Nov. General Osorio
11. Okt. Resolute		

jägerregimentes Graz spielte er 4:3 zu seinem Ungunsten, ein Ergebnis, das sehr hoch gewertet werden muss, da bei den Gegnern G. A. K. Leute spielten. Gegen den Güssinger Sportverein II: 1:1, das Rückspiel brachte einen 5:4-Sieg für Stegersbach. Der Güssinger Arbeitersportklub wurde mit 3:0 besiegt. Der Burgauer Sportverein wurde mit 12:4 geschlagen und endlich siegte der Sportverein Stegersbach gegen den kampferprobten Oberwarther Sportverein nach hartem Ringen mit 2:1. Somit können wir mit Befriedigung auf die sportlichen Leistungen des Vereines schauen. Der Sportverein gewinnt aber auch ständig an einer begeisterten Anhängerschaft, die sich schon jetzt zu seinen unterstützenden Mitgliedern zählt. Er hofft auch weiterhin auf kräftige Unterstützung durch unsere sportliebende Bevölkerung und durch unsere löbliche Gemeindevertretung, dann wird es ihm auch in Zukunft gelingen, seine Farben in harten Kämpfen ehrenvoll zu tragen. Blau-weiss Hipp hurra!

Burgenländischer Landeskriegsopferfonds, Sammeltag am 1. und 2. November 1929. Der heurige Sammeltag des burgenländischen Landeskriegsopferfondes zu Gunsten der Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und Waisen wird am 1. und 2. November 1929 (Allerheiligen und Allerseelen) unter dem Ehrenschutze des Herrn Landeshauptmannes abgehalten. Das Sammelergebnis wird in erster Linie für diejenigen Kriegsopfer verwendet, die nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen bisher ohne Invalidenrentenbezug bleiben mussten. Auf diese Aktion werden die Gemeinden, Schulleitungen und die Ortsgruppen der beiden Invalidenverbände schon jetzt aufmerksam gemacht. Die Weisungen über die Art der Durchführung des Sammeltages werden rechtzeitig verlautbart werden.

Preiserhöhung im graphischen Gewerbe. Wie aus den Veröffentlichungen der Wiener Tageszeitungen ersichtlich war, haben die Druckereibesitzer fast nach zweimonatigen Verhandlungen und Erduldung von schwer schädigender passiver Resistenz eine Lohnzusage von 5 Prozent gewährt. Diese Lohnbewegung hat gezeigt, dass die Druckereibesitzer nicht nur durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch im Interesse ihrer Kundschaft gezwungen waren, den unerfüllbaren Forderungen der Arbeiterschaft Widerstand zu leisten und die Erhöhung der Arbeitslöhne auf eine von der Wirtschaft noch erträglichen Höhe zu halten. Zu dieser Verteuerung des Arbeitslohnes kommt noch eine Erhöhung der Papierpreise. Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Österreichs und der Verband der österreichischen Steindruckereibesitzer geben hievon den Kunden unserer Druckereien Kenntnis mit dem Ersuchen, den graphischen Unternehmern die entsprechende Erhöhung der Druckpreise von 5 Prozent zuerkennen zu wollen.

Salzburg. (Um einen Pfennig. Amtsschimmel und Staatsvereinfachung.) Ein Beispiel dafür, dass der Geist der Staatsvereinfachung im Inneren der Verwaltungskörper noch immer nicht zu spüren ist und dass der Amtsschimmel nach wie vor die tollsten Sprünge macht, bietet ein Steuerbescheid des Finanzamtes München-Nord, den die „Bauernbundskorrespondenz" veröffentlicht. Eine Münchener Geschäftsfirma hatte eine Umsatzsteuer von 375.24 Mark an das Finanzamt entrichtet. Die scharfe Brille eines Steuerbeamten entdeckte aber dort einen Fehlbetrag von sage und schreibe einem Pfennig. Die Steuer machte nämlich nicht 375.24 Mark, sondern 375.25 Mark. Und so setzte sich der gewissenhafte Beamte hin, füllte einen grossen Bogen als berichtigenden Umsatzsteuerbescheid aus und übersandte denselben dem Steuerzahler. Diese ganze Arbeit machte natürlich, ganz abgesehen vom Porto, ein erhebliches Mehr an Kosten aus, als der fehlende Pfennig wert war. Im privaten Geschäftsleben würde es keinem vernünftigen Menschen einfallen, wegen eines Pfennigs einen solchen Apparat in Bewegung zu setzen. Diesen Luxus kann sich nur eine staatliche Behörde leisten. Und das alles im Zeitalter der Staatsvereinfachung!

Mogersdorf. Tödlicher Unfall. In den Abendstunden des 7. Sept. stürzte die Landwirtsgattin Anna Wolf so unglücklich von einer beiläufig 2½ m hohen Fuhre Kleeheu, dass sie sich schwere innere Verletzungen zuzog, denen sie einige Tage darauf erlag. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Heimwehr-Werbeversammlung.

Am 15. September fand in Kukmirn eine massenhaft besuchte Heimwehrversammlung statt, zu welcher die Herren Landesführer Nationalrat Binder und Landesführer-Stellvertreter Abg. Vas als Redner erschienen waren.

Bereits um 1 Uhr mittags waren die Räume des Gasthauses Hoanzl überfüllt, so dass mit der Versammlung, welche für 2 Uhr anberaumt war, bereits um halb 2 Uhr begonnen wurde. Bürgermeister Reichl, unter dessen Vorsitz die beiden Herren Redner auf das herzlichste begrüsst wurden, übergab als ersten Redner Abg. Vas das Wort.

Abg. Vas führte unter anderem aus: Die österreichische Volkswirtschaft, die durchwegs mit gefährlichen Krankheitsbazillen verseucht ist, daran nicht nur die Austromarxisten die Schuld tragen, sondern auch einzelne bürgerliche Vertreter, u. zw. diejenigen, denen das eigene „Ich", als die Interessen des Volkswohles näher am Herzen liegt. Auch der Mutlosigkeit der bürgerlich gesinnten Bevölkerung ist eine gewisse Portion Schuld zuzuschreiben, indem sie sich bisher alles abscheuliche Treiben der Austromarxisten ruhig gefallen liess. Bei jeder Gelegenheit wird gefaselt, man rühmt sich der neuen Freiheiten, die wir während des zehnjährigen Bestandes der demokratischen Republik geniessen. In der Republik, wo jeder Schuft, Sitte und Anstand, Recht und Glaube, ohne bestraft zu werden, verletzen kann, wo jeder ehrliche Staatsbürger immer mehr entrechtet und das Verbrechertum grossgezogen wird!

Religion und Sittlichkeit wird zum Gespött gemacht, daneben die Kinder durch marxistische Schlagwörter aus den Herzen der Eltern gerissen werden.

Die armen Arbeiter, sowie ein Teil des Gewerbestandes, der Beamten, ja sogar des bodenständigen Bauernstandes, werden durch Verhetzung und demagogische Irrlehren der volksfremden, marxistischen Bonzen aus der Seele der Volksfamilie gerissen und entfremdet. Alles dies zeigt uns die Mutlosigkeit der bürgerlich gesinnten Bevölkerung dem Austramarxismus gegenüber.

Diesem Treiben hat sich endlich eine Volksbewegung entgegen gestellt und zwar die Heimatwehr. Alle diejenigen gesunden Elemente, welche noch einen Funken von Vaterlandsliebe und Heimatgefühl in sich birgen, fühlen, an diese Bewegung mitzutun, um die Arbeiter, Gewerbetreibenden, Beamten und Bauern, welche der marxistischen Sklaverei zum Opfer fielen, wieder in die Volksfamilie heimzubringen. Dieses Ziel verfolgt die Heimatwehr.

Nun wurde Herrn Nationalrat Binder das Wort erteilt, welcher ausführte: Diese heutige Versammlung bedeutet nicht Kampf zweier verschiedener bürgerlicher Parteien, sondern es geht um etwas Höheres, es geht der Kampf um gemeinsames Interesse. Diesen Kampf, den wir bürgerliche Parteien gemeinsam aufzunehmen gezwungen wurden, haben uns veranlasst, das Schwert gegeneinander in die Scheide zu stecken, aber ein noch stärkeres gegen den Erzfeind aller gesund und vaterländisch gesinnten Staatsbürger zu richten.

Es wird von Austromarxisten immer wieder in die Öffentlichkeit posaunt, die Heimatwehr kämpfe gegen die Arbeiter. Nein! Nicht gegen den Arbeiter geht unser Kampf,

Ein Tischlergehilfe
wird samt Verpflegung sofort aufgenommen bei
Karl List, Tischlermeister in Rechnitz.

Verloren
wurde ein komplettes Motorradwerkzeug. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen guten Finderlohn in der
Papierhandlung Bartunek in Güssing
abzugeben.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Separatoren, Melkmaschinen, Buttermaschinen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen
Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

sondern gegen ihre Führer, die den armen Arbeiter bis auf den letzten Tropfen seines Blutes ausnützen, um sich von seinem hartverdienten Groschen eine Lebenspfründe zu schaffen. Den besten Beweis, dass dies nicht der Fall ist, geben uns die Arbeiter selbst, die aus eigener Erfahrung trachten, um aus den Klauen dieser Blutegeln herauszukommen und mit uns gemeinsam dieser Paschawirtschaft ein Ende machen zu helfen.

Wir wollen aber nicht nur dem Arbeiter, sondern jedem Staatsbürger zu dem Recht verhelfen, welches ihm mit dem Worte „Demokratie" auch gebührt, denn jeder hat sein heiliges Recht darauf. Die Austromarxisten, die die Republik als für sich gepachtet betrachten, haben sich geirrt, wenn sie glaubten, dass nur diejenigen das Recht auf Arbeit haben, welche nur unter ihrer Organisationsknute stehen.

Die Heimatwehr, welche erst nach dem 15. Juli 1927 so richtig in Bewegung kam, am selben 15. Juli, an welchem durch Verhetzung der marxistischen Lügenpresse unschuldiges Arbeiterblut fliessen musste, wird die anzuwendenden Mittel nicht versäumen, welche zur Volksgesundung notwendig sind. Sie wird den austromarxistischen Intrigien, mit welchen das österreichische Volk dem Bolschewismus zugeführt werden sollte, Einhalt gebieten.

Mit tosendem Beifall an beide Redner und mit Dankesworten des Vorsitzenden wurde um halb 4 Uhr die imposante Versammlung geschlossen. — Die Heimwehrbewegung geht unaufhaltsam vorwärts.

DARLEHEN

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer, langfristig auch amortisabel bei rascher Durchführung zu vergeben. Zuschriften wenn möglich mit Grundbuchsauszug an:

ger. beeidet. Sachverständigen Ing. Steiner, Wien, I., Rotenturmstrasse 27

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 21. September 1929:
Der Lustspielschlager der Saison

Dragonerliebchen

mit Harry Liedtke, Maria Paudler, Hans Junkermann u. Fritz Kampers

Sonntag, den 22. September 1929:

G'schichten aus dem Wienerwald

Ein Schlagerfilm der Erzeugung 1928, mit den bekannten Filmstars und der Wiedergabe der Wiener Sitten und Gebräuche. Ein Film vom sprudelnden Humor u. Witz

Mittwoch, den 15. Sept. 1929:

Die Braut für den Hausgebrauch

Ein pikantes Lustspiel von der blauen Küste, für die feine Gesellschaft, mit den herrlichsten Aufnahmen mit

Marion Davies und Nils Asther etc.

Beginn der Vorstellungen: punkt 20 Uhr.

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

MAGDA RATH

diplomierte Handarbeitslehrerin in Güssing

gibt Unterricht in praktischen und modernen Handarbeiten für Erwachsene und Kinder.

Arbeitsames, guterzogenes

Mädchen.

Ang. größere Erscheinung, mit guter Schulbildung und Schrift, Geschäfts- und landw. Verständnis. Eventuell auch nur über die Winter-Saison. Anspr. Bild, bish. Verwendung an Köller, Graz, Grieskai 2/1 Stk.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur S 3.80.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **Reiter-Verlag und Export, Leipzig C 1, Brühl 29.**
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Lastauto-TRANSPORTE

VITA
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dgl., sowie alle übrigen Papier- und Schreibwaren wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen und in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 29. September 1929. V.

An das Hochw. Franziskanerkl

Erscheint jeden Sonntag

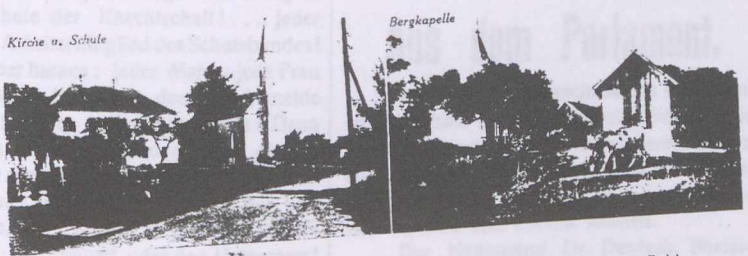
Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

RNFREUND

Abonnementannahme: éla Bartunek Güssing. billig, laut Tarif.



Kirche u. Schule

Bergkapelle

Deutsch Tschantschendorf Bgld.

ser Aufgaben zu schwach und einer anderen Re- en. Ich erblicke in einer wohl eine Willenskund- e von Menschen, diese muss für uns jedoch mend sein, weil ja die lamentarischen Parteien esen verantwortlich ist. ch gesagt werden, dass unkt des Parlamenta- lass wir lediglich den id den Wählern gegen- nd und dass es diese ier das Schicksal einer ien haben. Wenn aus- dieser Richtung einen ne Forderung erheben, davon Notiz nehmen, um eine grosse und ng handelt aber bes- her Wunsch für uns ch nicht verabsäumen mwehrbewegung tat- nd grosse Bewegung an in einem demo- olche Erscheinungen larf. Es wäre jeden- Fehler, wenn man ignorieren würde. nde Aufsatz spricht

ligion so sehr hin- en, die es wagen zu leben, auf alle , verschmähen und niedere Volk sieht er Übermacht un- auch unverschämt lartnäckigkeit be- ie ihm nicht ge- n Glaubenssachen en zu gehorchen, ung in Zeitlichen

itation. In dieser geschichtlicher die Kirche haben und „der Taber- auer". Nach der te hatte man in n J. 1100—1500 Hochaltar im Evangeliumseite hrt. Eine solche kirche zu Gaas einstige Taber- antschendorfer ss dort in den s Allerheiligste einst dort wir-

Hanz geniesst und geben den Zehnt, was

ihr Beispiel, ihre Taten, Befehle und ein- gejagte Angst die Untertanen im Bekenntnis

kenden Priestern nicht zu denken ist; folglich war diese Kirche vor dem J. 1500 — wie die Gemeinde — entweder selbständig,

17. Jahrgang. Güssing, am 29. September 1929. G V.

An das Hochw. Franziskanerkl

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ½jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückeggeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Sprache der Sozialdemokraten.

Das Organ der Sozialdemokraten, die Arbeiterzeitung, hetzt zum Bürgerkrieg und wer es nicht glauben will, dem führen wir einen Auszug aus einem Leitartikel der Arbeiterzeitung vor.

Der Leser möge selbst urteilen. In dem Artikel heisst es wörtlich:

Besser ein paar Tage des Kampfes als Jahrzehnte der Knechtschaft! . . . Jeder wahrhafte Arbeiter Mitglied des Schutzbundes! Und darüber hinaus: Jeder Mann, jede Frau sei wachsam, beobachte den Feind, melde alles Verdächtige, halte sich bereit! Denn wenn man uns angreift, dann wird es kein Kampf wie alle anderen Kämpfe, die wir geführt haben, dann wird es ein Kampf auf Tod und Leben, ein Kampf in dem es nur die Wahl gibt: die Freiheit oder den Untergang! Freiheitsliebende Männer werden mit Leib und Leben verteidigen, was das Leben erst lebenswert macht . . . Wenn aber den frechen Drohungen die Tat folgen sollte: dann die Freiheit oder den Tod!

Wer so spricht hat wohl wenig Anlass, sich über den Ton der anderen zu entsetzen, denn was ihm selber billig scheint, muss ihm bei den Gegner recht sein. Oder glauben die Sozialdemokraten, es könnte im In- und Ausland beruhigend wirken, wenn die zweitstärkste Partei des Nationalrates, die immer darauf stolz ist, dass sie 43 Prozent der Bevölkerung vertrete und über eine grosse Wehrorganisation verfüge, ihre Anhänger zum Kampf auf Leben und Tod aufruft und förmliche Armeebefehle herausgibt? Das ist zwar Ansichtssache, aber die Ansicht ist, wenn sie die Sozialdemokratie hegen sollte, sicherlich falsch.

Aus dem Parlament.

Im Rechnungsausschuss des Parlament spielte sich am 19. September eine interessante Debatte ab und wir führen unseren Lesern auszugsweise Teile dieser Debate vor Augen, damit sie sehen können, wie unsere Gegner sich wenden und drehen können.

Der Nationalrat Dr. Deutsch, Sozialdemokrat, hat an die Regierung wegen der immer drohender werdenden Sprache der Heimwehren eine Anfrage gerichtet, woraus sich dann diese Debatte entwickelte. Der Sprecher der Christlichsozialen Dr. Jerzabek gab im aber die richtige Antwort.

Nationalrat Dr Jerzabek:

Ich kann auch nicht anderer Meinung werden, wenn ich die Details des betreffenden Aufsatzes näher verfolge. Es wird hier u. a. gesagt, die Regierung möge, wenn sie sich für die Lösung gewisser Aufgaben zu schwach fühlt, zurücktreten und einer anderen Regierung Platz machen. Ich erblicke in einer solchen Auffassung wohl eine Willenskundgebung einer Gruppe von Menschen, diese Willenskundgebung muss für uns jedoch deshalb nicht bestimmend sein, weil ja die Regierung von den parlamentarischen Parteien gewählt wurde und diesen verantwortlich ist.

Es muss deutlich gesagt werden, dass wir auf dem Standpunkt des Parlamentarismus stehen und dass wir lediglich den politischen Parteien und den Wählern gegenüber verantwortlich sind und dass es diese Faktoren sind, die über das Schicksal einer Regierung zu bestimmen haben. Wenn aussenstehende Kreise in dieser Richtung einen Wunsch äussern oder eine Forderung erheben, so können wir vielleicht davon Notiz nehmen, wenn es sich wirklich um eine grosse und ernsthafte Volksbewegung handelt aber bestimmend muss ein solcher Wunsch für uns nicht sein. Dabei will ich nicht verabsäumen zu sagen, dass die Heimwehrbewegung tatsächlich eine eminente und grosse Bewegung geworden ist und dass man in einem demokratischen Staate über solche Erscheinungen nicht glatt hinweggehen darf. Es wäre jedenfalls ein verhängnisvoller Fehler, wenn man eine solche Entwicklung ignorieren würde.

Der in Frage stehende Aufsatz spricht

Deutsch-Tschantschendorf.

(275.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Kirche. Die sichersten Berichte über die Kirche erteilen uns die kanonischen Visitationen, von denen die erste vorhandene aus dem J. 1698 folgendes enthält: „Visitation der in der Besitzung Német Czencz oder Czenszendorff befindlichen Kirche, samt der zum Güssinger Dominium gehörigen Filiale Tobaj oder Tobersdorff, beide von dem ehrwürdigen Güssinger Konvent versehen.

Diese Kirche, am Ende des Ortes auf einer geringen Anhöhe gegen Osten gerichtet, hatten die alten Katholiken Gott und zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria von der Geburt erbaut. Sie hat einen mit lebendigem Zaune gut eingefriedeten Friedhof und einen mit einer Glocke versehenen Turm, der wie die Kirche mit Ziegeln gedeckt ist. Die ganze Kirche wie die Sakristei ist gewölbt, die Kanzel besteht aus Stein, das Chor aus Holz, die Bänke sind bequem, es fehlt aber der Taufbrunnen und Beichtstuhl; zur Entrichtung des hl. Messopfers hat sie zwei Altäre mit Altarsteine. Der Tabernakel war in der Mauer, der aber nicht mehr im Gebrauch ist.

Die Kirche besitzt zwei Zinsweingärten im Weingebirg derselben Besitzung am Ganglberg zu 24 Arbeiter, von denen den einen alt Pauer Hanz, den andern jung Pauer Hanz geniesst und geben den Zehnt, was mit dem Bergrecht von beiden 50 Pint ausmacht. Ausserdem hat sie noch im Gebiet der Besitzung Tobai oder Toberstoff bei den Kraitakkern einen Acker zu 4 Kübel, dafür jährlich 1 Gulden Pachtzins entrichtet wird. Einst gehörte zur Kirche auch das in der Nähe derselben stehende Häuschen, das aber samt dem Garten Christoph Káldy im Besitze nahm und seinen für ihn arbeitenden Untertanen einsetzte. Die Pfarre hat im Gebiete der Besitzung Toberstorff eine Wiese zu 3 Fuhr, die aber wegen dem dort immer stehenden Wasser unbrauchbar ist, sonst müssten die Gläubigen im Mähen u. s. w. alle Arbeiten verrichten.

Bezüglich der Frucht, der Stola, des Geldes und Brennholzes sollte hier wie in der Kirche von St. Jakob (in Güssing) alles geleistet werden. Jedoch infolge des Missbrauches geben sie dem Konvent, was ihnen gefällig ist. Und der Konvent nimmt dies in seiner religiösen Bescheidenheit schweigend an, selbst auf Kosten seines Rechtes und seiner Jurisdiction. Dazu kommt noch die Widersetzung der keineswegs gehorchen wollenden und sich über andere erhebenden Gläubigen."

Den Grund dazu geben nach der Visitation „die der Haeresis hartnäckig ergeben herrschaftlichen Beamten, die durch ihr Beispiel, ihre Taten, Befehle und eingejagte Angst die Untertanen im Bekenntnis und Übung der kath. Religion so sehr hindern, dass sie diejenigen, die es wagen nach dem kath. Glauben zu leben, auf alle mögliche Weise verachten, verschmähen und verfolgen. Da nun das niedere Volk sieht wie diese Beamten in ihrer Übermacht unbestraft grassieren, wird es auch unverschämt (infrunitum) und in der Hartnäckigkeit bekräftigt, fordert Rechte die ihm nicht gebühren und meint, selbst in Glaubenssachen niemand anderem als jenen zu gehorchen, von deren Wink und Leitung in Zeitlichen es abhängt."

So die kanonische Visitation. In dieser sind für uns von grosser geschichtlicher Bedeutsamkeit die Worte: „die Kirche haben die alten Katholiken erbaut" und „der Tabernakel war einst in der Mauer". Nach der allgemeinen Kirchengeschichte hatte man in der kath. Kirche ungefähr vom J. 1100—1500 das Allerheiligste nicht am Hochaltar im Tabernakel, sondern an der Evangeliumseite in einer Mauernische aufbewahrt. Eine solche Nische ist in der Weinbergkirche zu Gaas noch deutlich zu sehen. Der einstige Tabernakel in der Mauer der Tschantschendorfer Kirche weist also dahin, dass dort in den obgenannten Jahrhunderten das Allerheiligste aufbewahrt wurde, was ohne einst dort wirkenden Priestern nicht zu denken ist; folglich war diese Kirche vor dem J. 1500 — wie die Gemeinde — entweder selbständig,

in weiterer Folge wohl auch davon, dass die Gefahr bestehe, dass das Parlament hinweggefegt wird, dass die Parteien verschwinden werden, wenn gewisse Reformen im Staate nicht gemacht werden. Auch in dieser Richtung stehe ich auf dem Standpunkte der obsoluten Legalität. Jede Handlung der Regierung wird auf Grundlage der bestehenden Gesetze und der bestehenden Verfassung vor sich gehen. Ich für meine Person kann nur erklären, dass ich diese Linie nie verlassen werde.

Was die Aufmärsche betrifft, so besteht bekanntlich in einigen Ländern noch ein Aufmarschverbot. Es ist dies Sache der Landeshauptleute. In Niederösterreich ist die Frist bereits abgelaufen in Wien und im Burgenlande noch nicht. Ich habe nicht die Absicht, hier auf die Landeshauptleute Einfluss zu nehmen, weil ich es ihrem Ermessen anheimstellen muss, zu beurteilen, ob Aufmärsche die Ruhe und Ordnung gefährden oder nicht. Im allgemeinen möchte ich gerade vom Standpunkte der demokratischen Auffassung solchen Werbeveranstaltungen keine zu grosse Schwierigkeiten bereiten, allerdings nur solange Ausschreitungen und Weiterungen nicht zu befürchten sind. In dieser Richtung hat die Regierung bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Die Forderung nach Reform der Verfassung.

Wenn ich hier von Legalität jedweder Handlung und Aktion der Regierung gesprochen habe, so möchte ich aber doch in aller Offenheit auch erklären, dass die Volksbewegung, die gegenwärtig unsere Situation tatsächlich beherrscht, darauf abzielt, eine Änderung der bestehenden Verfassung herbeizuführen. Ich persönlich lehne eine Änderung der Verfassung ab, wenn es sich etwa darum handeln sollte, das demokratische Prinzip zu beseitigen. Das möchte ich mit aller Deutlichkeit festgestellt wissen. Hingegen bin ich durchaus überzeugt, dass die im Jahre 1920 beschlossene und im Jahre 1925 novellierte Verfassung in mehrfacher Beziehung einer Korrektur und Verbesserung bedarf. Die Erfahrungen liegen bereits vor, es bestehen auch beachtenswerte Vorschläge und es erscheint mir sehr notwendig, dass auf parlamentarischem Wege diese Arbeit nicht allein so rasch als möglich in Angrif genommen, sondern auch zur Beschlussfassung gebracht wird. Diese Arbeit soll das Parlament je eher desto besser beschäftigen. Ich freue mich, dass die Vorberatung über diesen Gegenstand im Schosse eines Ministerkollegiums bereits so weit vorgeschritten ist, dass Aussicht besteht, das Parlament schon in allernächster Zeit damit beschäftigen zu können.

Ich lege grössten Wert darauf, dass die Änderungen der Verfassung umfassender Natur seien und dass beschleunigte und durchgreifende Arbeit geleistet werde. Nur so wird man der allgemeinen, in weiten Kreisen vorherrschenden Stimmung Rechnung tragen.

Abg Dr. Jerzabek sagt u. a.: Wenn von seiten der Sozialdemokraten Klagen erhoben werden, dass wir gar nichts unternehmen, um eine Gefahr des Bürgerkrieges zu beseitigen, dass wir diese Organisationen, die eventuell die Gefahr des Bürgerkriegs in sich beinhalten — wie es die Heimwehren seien —, durchaus nicht zur Auflösung bringen wollen, so muss ich schon darauf hinweisen, dass in dieser Richtung, wenn schon längst bei uns der Wunsch nach einer innereren Abrüstung bestanden hat und wir keineswegs besonders darauf erpicht sind, es zu einem Bürgerkrieg kommen zu lassen, es bei der Sozialdemokratie doch an einem wirklichen Entgegenkommen gefehlt hat. Die Herren glauben immer, die innere Abrüstung hat einzig und allein darin zu bestehen, dass diese Formationen, die eventuell als militante Formationen gelten können, aufgelöst werden.

Sie sagen, wir sollen die Heimwehren auflösen. Sie werden dann den Schutzbund auflösen. Wir haben aber schon seinerzeit wiederholt erklärt, dass dieses Entgegenkommen in diesem Falle nicht hinreichend wäre, da wir mit einer solchen Abrüstung allein nicht einverstanden sein könnten. Wir wissen von früher, dass die sozialdemokratische Partei auch dann, wenn sie nicht einen Republikanischen Schutzbund besitzt, die Möglichkeit hat, Massen auf die Strassen zu bringen und auf diese Weise Forderungen, die sie an das Parlament stellt, einen gewaltigen Nachdruck zu verleihen. So war es auch zu der Zeit schon, als noch nicht der Republikanische Schutzbund, ja nicht einmal eine Arbeiterwehr bestand. Das würde auch in Zukunft immer der Fall sein, auch wenn kein Republikanischer Schutzbund existierte.

Nun könnte es aber leicht wieder sein, dass von der Sozialdemokratie — wie es schon an Parteitagen zum Ausdruck gekommen ist — die Möglichkeit erwogen wird, ihre Ziele eventuell mit Mittel zu erreichen, die ausserhalb der Demokratie liegen. Am Linzer Parteitag hat dies ja Dr. Bauer gesagt. (Dr. Deutsch: Das ist unrichtig!) Es stand doch in der „Arbeiter-Zeitung" selbst! (Dr. Deutsch: Er hat nur von der Verteidigung gesprochen! — Abg. Schiegl: Er hat nur von dem Fall gesprochen, dass der demokratische Weg verlassen und uns Gewalt entgegengesetzt wird!) Auch an anderen Orten wurden von Rednern Ihrer Seite solche Äusserungen gemacht. Sicher ist das eine, dass Sie auch nach Auflösung des Republikanischen Schutzbundes Mittel zur Hand haben würden, um Ihren Willen durchzusetzen oder — was Sie jetzt den Heimwehren vorwerfen — das Parlament einzuschüchtern. Wir haben Ihnen einen konkreten Vorschlag gemacht, wie wir uns die Abrüstung denken: Wir müssen beide Parteien zu einem gleichen Verzicht auf ihre Machtmittel bringen.

Das haben wir uns nur so vorstellen können, dass man einfach ein Gesetz schafft durch das jeder Terror ausgeschlossen ist. Davon wollen Sie aber absolut nichts wissen, obwohl ein solches Gesetz auch für Sie durchaus nützlich wäre. Nehmen Sie an, es würde eine ausserhalb des Parlaments stehende Körperschaft — zum Beispiel die Heimwehren — versuchen, die Verfassung zu ändern und dergleichen, wir hätten aber schon ein Antiterrorgesetz, so wären durch dieses Gesetz auch Ihre Leute geschützt. **Wir hätten wenigstens die Sicherheit, dass dann nicht so ohne weiteres die Massen aus den Fabriken zusammengetrieben werden und vielleicht Unheil anrichten können.**

Auch das Unglück vom 15. Juli ist in

---

oder von den Güssinger Mönchen, den damaligen Augustiner Eremiten versehen.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1713 hatte die Kirche von D. Tschantschendorf einen gemauerten Turm mit einer Glocke und 2 Altäre. Tobaj als Filiale gehört dazu.

„Die kanonische Visitation der deutschen Pfarre der Stadt Güssing und ihrer Filialen Németh Csencs mit einer Kirche, Tobersdorff oder Tobai ohne Kirche u. s. w. vom J. 1757" enthält über den Zustand „der Filiale Német Csencs" folgendes: Diese Kirche am Ende des Ortes gegen Osten gerichtet von den alten Katholiken Gott und zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria von der Geburt erbaut, ist nicht konsekriert (das heisst nicht vom Bischof eingeweiht), wohl aber benediciert (d. h. von einem Priester geweiht) auch nicht profaniert, deren Patrociniumsfest am Feste Maria Geburt, wie am Feste des hl. Florian begangen wird, zu dessen Ehre ausserhalb der Kirche an der Südseite eine an die Kirche angebaute Kapelle aus festem Material mit Schindeln gedeckt sich befindet, an deren vordern Seite ein gemaltes Bild des genannten Heiligen zu sehen ist. An diesen Festtagen bewegt sich zufolge eines frommen Gebrauches aus Güssing und aus der Pfarrkirche vom hl. Jakob zu der obgenannten Filialkirche eine Prozession, bei welcher Gelegenheit ein feierlicher Gottesdienst mit deutscher und kroatischer Predigt abgehalten wird. Die Gemeinde pflegt zu dieser Zeit den erschienenen Geistlichen und Gästen ein üppiges Mittagmahl zu bereiten, zu dem die Tobajer am Feste Maria geburt 4 Gulden und 50 Denare und die D. Tschantschendorfer am Feste des hl. Florian auch 4 Gulden und 50 Denar beisteuern. Im Turme befinden sich 2 Glocken . . . Die Kirche ist im J. 1752 hergestellt worden . . . Das gezimmerte, strohgedeckte und an den Friedhof anstossende Pfarrhaus besteht aus 1 Zimmer, Küche und Kammer".

Die Patres erhielten für ihre Mühe jährlich 3 Gulden, 2 Fuhren Brennholz und die Weinkollektur. Da nach diesen Visitationen die Franziskanerpatres aus Güssing D. Tschantschendorf und Tobaj (wie auch Kroatisch-Tschantschendorf und Tudersdorf die aber zur kroatischen oder St. Nikolauer Pfarre gehörten) leiteten, sind alle Geburts-, Trauungs- und Todesfälle von diesen Gemeinden vom J. 1668 bis einschliesslich 1788 in die Güssinger, bzw. in die St. Nikolauer Pfarrbücher eingetragen. Anlässlich der neuen Pfarreinteilung vom J. 1788 wurden die genannten vier Gemeinden von der Güssinger, bezw. von der St. Nikolauer Pfarre losgetrennt und der neuerrichteten Pfarre Deutsch-Tschantschendorf einverleibt, weshalb die Matrikel dieser Ortschaften vom 1. Jänner 1789 in D. Tschantschendorf geführt werden; obwohl die Franziskanerpatres diese neue Pfarre noch bis in die Mitte des Jahres 1822 leiteten, da anfangs Juni sie die Weltpriester übenahmen. Am 14. Mai 1874 trat Tobaj aus dem Tschantschendorfer Pfarrverband aus und schloss sich wieder dem Güssinger an.

erster Linie dadurch hervorgerufen worden, dass man die Leute aus den Fabriken einfach in die Stadt hereingeschickt hat, wobei sich dann natürlich leicht unverantwortliche Elemente darunter mischten. Warum wollen Sie nicht das Antiterrorgesetz, warum lassen Sie seine Beratung nicht zu? Ich bin überzeugt, dass die Heimwehr mit ihren Forderungen nachgeben oder zumindestens zurückhaltender würde, wenn wir diesem Erfolg aufweisen könnten, dass wir für die Bevölkerung nach dieser Richtung eine Freiheitstat geschaffen haben. Sie klagen jetzt, dass die Heimwehren seit längerer Zeit Einschüchterungsversuche machen, dass dies auch für die kommende parlamentarische Arbeit nicht gut wäre, dass nicht nur Beunruhigung in unseren Reihen, sondern auch im Auslande entstehen würde.

Elf Jahre hindurch haben aber wir die Einschüchterungsversuche, die aus Ihren Reihen gekommen sind, ertragen müssen. Elf Jahre hindurch haben wir mit verschränkten Armen zusehen müssen, wenn Sie bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit zu Hunderttausenden auf die Ringstrasse gezogen sind. Zu welchem Zweck haben denn damals Ihre Aufmärsche stattgefunden? Doch unmöglich deshalb, um die Republik zu schützen, die war doch nicht in Gefahr. Die Handvoll Monarchisten, die wir in Wien haben, bedeutet niemals eine Gefahr für die Republik. Ihre Aufmärsche erfolgten uns deshalb, um die Nichtmarxisten einzuschüchtern, um den Forderungen der sozialdemokratischen Partei entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Warum fürchten Sie also Aufmärsche von anderen?

Wenn den Heimwehren nichts in den Weg gelegt wird, wenn sie nicht provoziert werden, haben sie noch nichts gemacht. Wenn einzelne abgefangen und geprügelt werden ist es begreiflich, dass sich die anderen dagegen wehren. Sie behaupten, die Forderung der Heimwehr nach Verfassungsreform sei ein Angriff auf die Demokratie In Wirklichkeit will man nichts anderes, als das demokratische Prinzip in Österreich festigen. Ich gebe vielleicht zu, dass noch kein wirkliches Verständnis dafür besteht, aber das will man haben.

Die Missachtung des Mehrheitsgrundsatzes durch die Sozialdemokraten.

Kann man bei uns von einem demokratischen Leben sprechen, wenn hier etwas besteht, was es sonst in keinem Staate der Erde gibt? In einer Demokratie ist, sollte man glauben, das Majoritätsprinzip massgebend: Was die Mehrheit beschliesst wird Gesetz. Nun ist bei uns zur Regelung von Verfassungsfragen eine Zweidrittelmehrheit notwendig, wir können daher nichts abändern, wenn es Ihnen nicht passt. (Dr. Deutsch: Das ist in der ganzen Welt so.) O nein! Es gibt aber auch Fragen, die mit einfacher Mehrheit entschieden werden könnten, aber auch da haben Sie schon unter entsprechendem Druck durchgesetzt, dass ein Pakt mit ihnen geschlossen werden musste, wonach solche Gesetze erst im Einvernehmen mit Ihnen in Verhandlung gezogen werden.

Dr. Deutsch: Sie können doch nicht eine solche Minderheit, wie wir es sind mulifizieren!

Dr. Jerzabek: Was machen Sie im Gemeinderat?

Dr. Deutsch: Dort wird immer verhandelt!

Dr. Jerzabek: Dort gehen Sie über alle Wünsche der Minderheit stillschweigend hinweg. Was also abgeschafft werden müsste ist, dass die Minderheit entgegen dem demokratischen Prinzip die Mehrheit an der Durchsetzung ihres Willens verhindert.

Dr. Deutsch: Im Gemeinderat haben Sie auch Obstruktion gemacht.

Dr. Jerzabek: Damit haben wir Sie nicht an der Durchsetzung Ihres Willens gehindert, es wurden nur längere Reden gehalten. Sie werden nicht leugnen können, dass es bei uns im Parlament so ist, dass wir eigentlich machtlos sind. Was soll sich da die Bevölkerung denken? Sie muss meinen, dass das Parlament gar keinen Wert habe, dass eigentlich nur die Minderheit regiert. Es ist daher begreiflich, dass in der Menge der Wunsch aufkommt, diesen Zustand zu ändern.

Dr. Deutsch: Lassen Sie die Menge entscheiden durch Neuwahl oder Volksabstimmung!

Dr. Jerzabek: Wir haben nie das parlamentarische Prinzip verlassen und denken nicht daran. In unseren Reihen hat es immer Verständigungspolitiker gegeben, Abgeordnete, die versuchten, mit Ihnen eine Vereinbarung zu treffen, wodurch die unerquicklichen Zustände beseitigt werden. **Aber sie haben kein Entgegenkommen bei Ihnen gefunden, sie haben sich nur aufgerieben, sind sogar bei ihren Wählern in Misskredit** geraten. Es werden sichs die andern daher überlegen, das gleiche zu tun. Das eine können Sie nicht leugen, dass die Heimwehrbewegung heute wirklich mächtig ist, dass sie geradezu lawinenartig anwächst und genau so, **wie Sie, Herr Abgeordneter Dr. Deutsch, seinerzeit erklärt haben, wenn die bolschewikische Welle so stark wird, daß die Räder über Sie gehen könnten, würden selbstverständlich alles daran setzen, um auf den Kutscherbock hinaufzukommen...**

Dr. Deutsch: Ich habe niemals im Leben eine solche oder eine ähnliche Äusserungen gemacht!

Dr. Jerzabek: **Das haben Sie im alten Staatsrat gesagt. Ich war selber dabei, wie Sie es gesagt haben.**

Dr. Deutsch: Und da kommen Sie jetzt nach zwölf Jahren damit.

Dr. Jerzabek: Es ist eben gerade eine Gelegenheit, weil Sie uns einen Vorwurf machen wegen unserer Stellung zur Heimwehr, weil Sie verlangen, wir sollen uns von ihr lossagen, sie verdammen. Sie haben jedenfalls kein Recht dazu, dies von uns zu verlangen, zumal doch die meisten Forderungen der Heimwehr durchwegs berechtigt sind. Wenn die Heimwehren jetzt, auf ihre Macht pochend, mit Ultimaten, Drohungen und dergleichen kommen, so ist das von Ihrer Seite auch geschehen und infolgedessen müssen Sie das hinnehmen.

Güssing. Die Einschreibungen an der allg. gewerbl. Fortbildungsschule finden am 1. Oktober 1929, um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) in der III. Klasse der röm. kath. Volksschule (I. Stock rechts) statt. Neueintretende haben ihr letztes Schulzeugnis, bzw. Abgangszeugnis mitzubringen.

Kunstausstellung burgenländischer Künstler. Der Verein der Kunstfreunde in Eisenstadt gibt bekannt, dass er im Monat November 1929 eine Kunstausstellung eröffnet. Alle Künstler, welche sich an der Ausstellung mit ihren Werken beteiligen wollen, müssen sich bis 20. Oktober zur Ausstellung anmelden und zugleich bekanntgeben, wie viele Bilder sie einreichen wollen. Die Zulassung zur Ausstellung erlangen nur solche Künstler, welche im Burgenlande heimatberechtigt oder beruflich tätig sind. Anmeldungen bei akad. Maler Professor Albert Kollmann, Bundesrealgymnasium-Eisenstadt.

Oberwart. Schulbeginn. Die Direktion der Haupt- und Handelsschule in Oberwart gibt bekannt, dass das Schuljahr am Sonntag, den 29. September mit feierlichem Gottesdienst eröffnet wird. Sämtliche Schüler und Schülerinnen haben sich zwischen 8 und ½9 Uhr in der Schule einzufinden, wo sie über Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten, Schulgeldermässigung, Stundenplan, usw. Auskunft erhalten. Die auswärtigen Schüler werden aufmerksam gemacht, dass die „Lobeg"-Gesellschaft auf den Linien der „Südburg" für die Schüler(-innen) der Haupt- und Handelsschule eine 50%-ige Ermässigung gewährt hat. Zur Ausstellung eines Ausweises sind entsprechende Fotografien mitzubringen.

Kleinmürbisch. Waldbrand. Am 9. Sept. haben die im Kleinmürbischer Zigeunerlager wohnhaften Zigeunerkinder Josef Ferian und Johann Sarközi im Jungwalde der Besitzer Johann Nikischer, Franz Gauster und Josefa Fischl durch Vernachlässigung eines in diesem Walde angemachten Feuers einen Walbrand verursacht, welchem eine Fläche von beiläufig eineinhalb Joch Jungwald zum Opfer fiel. Das Feuer konnte durch die herbeigeeilten Ortsbewohner gelöscht und am Weitergreifen gehindert werden.

Schützen a. Geb. Auffindung von Sprengmitteln. Am 13. Sept. wurde dem Volksschüler Johann Welkovits von einer explodierenden Sprengkapsel, die er durch Anzünden einer Zündschnur zur Explosion brachte, vom Daumen, Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand das Fleisch bis auf die

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Knochen weggerissen und die Innenfläche der Hand schwer beschädigt. Das Sprengmittel wurde von Welkowits neben dem von Schützen am Gebirge nach Oslip führenden Feldwege gefunden. Da der Eigentümer des Sprengmittels bisnun nicht ermittelt werden konnte, wurde gegen unbekannte Täter wegen fahrlässiger Verwahrung von Sprengmitteln dem Bezirksgerichte die Anzeige erstattet.

Schützen a. Gebirge. Unfall. Der bei Martin Ratmanner in Eisenstadt bedienstete Kutscher Anton Bock unternahm, obwohl er des Fahrens gänzlich unkundig war, auf dem Motorrad seines Dienstgebers ohne dessen Wissen eine Fahrt nach Schützen a. Geb. Er überfuhr den viereinhalb Jahre alten Michael Krumpek und stürzte später in den Strassengraben, wo er bewusstlos liegenblieb und mittels Rettungsauto in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt geführt werden musste. Gegen Bock sowie auch gegen die Eltern des verletzten Kindes wurde dem Bezirksgerichte die Anzeige erstattet.

Deutsch-Kaltenbrunn. Diebstahl. Der minderjährige Rudolf Wilfinger aus Neusiedl bei Güssing hat am 16. September bei der Frau Julia Geditsch in Deutsch-Kaltenbrunn einen Einbruch verübt und mehrere Gegenstände gestohlen. Der Bursche, nach dem die Forschung eingeleitet wurde ist eigentumsgefährlich und wechselt ständig den Aufenthalt.

Hirm. Schwere Körperbeschädigung. Der Landwirt Johann Braun geriet am 2. September mit seiner Mutter in Streit, in dessen Verlauf er ihr einen heftigen Stoss versetzte, so dass die 74 Jahre alte Frau zu Boden fiel und auf einer Steinplatte Verletzungen des linken Auges und Knies zuzog. Braun wurde dem Bezirksgericht Mattersburg angezeigt.

Jennersdorf. (Pferdepräminierung.) Die von der Landwirtschaftskammer veranlasste Pferdepräminierung fand am 22-ten statt. Zur Präminierung wurden aus dem Bezirke 20 Stück Pferde, 4 Fohlen aufgetrieben. Den ersten Preis 30 S, erhielt Herr Hirczy aus Grieselstein, den zweiten Preis 20 S, Herr Wischenbart aus Jennersdorf. Anlässlich dieser Präminierung welche während des Gottesdienstes am Hauptplatze vorgenommen wurde — hätten wir eine Bitte an die Landwirtschaftskammer: Andersmal in Zukunft die Präminierung nicht während des Gottesdienstes vorzunehmen.

Marz. Der Häuslerssohn Josef Werfring, der Kleinhäusler Heinrich Steiner und Josef Jelaschitz, alle drei aus Sieggraben stammend, haben den in Sieggraben wohnhaft gewesenen Landwirtssohn Josef Holzer in der Absicht ihn zu töten, am 4. IX. mit einem Wagendrittel und Holzprügeln auf der Strasse zwischen Marz und Sieggraben derart geschlagen und schwer verletzt, dass Josef Holzer nach beiläufig einer Stunde während seiner mittels Lastauto nach Mattersburg durchgeführten Überführung ins Spital seinen Verletzungen erlegen ist. Josef Holzer erlitt eine Zertrümmerung der Schädeldecke und der Schädelbasis mit Verletzung der Gehirnsubstanz, eine Zertrümmerung des Unter- und Oberkieferknochens und mehrere andere Verletzungen. Die Gerichtskommission des Bezirksgerichtes in Mattersburg hat noch am selben Tage unter Leitung des Bezirksrichters Dr. Deutsch den Lokalaugenschein am Tatorte vorgenommen. Josef Werfring und Josef Jelaschitz wurden noch am selben Tage vom Posten Sieggraben, Heinrich Steiner vom Bezirksinspektor Otto Körbl des Postens Marz verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Beendigung des Erholungsurlaubes des Landeshauptmannes. Der Herr Landeshauptmann ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Grossmutschen. Unfall. Die Hausgehilfin Anna Tustitsch stürzte am 11. Sept. von der Bodenstiege so unglücklich ab, dass sie sich das Schienbein des linken Fusses sehr verletzte und in das Spital nach Oberpullendorf übergeführt werden musste. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Expreß-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„George Washington" . . . 30. Sept.
„America" . . . . . 10. Okt.
„President Harding" . . . 14. Okt.
„Republik" . . . . . 20. Okt.
„President Roosevelt" . . . 24. Okt.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan" . . . . . 4. Okt.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

E 61/2

Versteigerungsedikt.

Am 30. Oktober 1929 vormittags 9 U findet beim gefertigten Gerichte, Zimm Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegs schaften Grundbuch Eisenhüttl Einl. Z 388 zur Gänze, 324 zu 1/4 Anteil, 359 z 1/4 Anteil, 245 Waldanteil zu 2/630 Anteil sta

Schätzwert: 825 S 52 g.

Geringstes Gebot: 540 S 90 g.

Rechte, welche diese Versteigerung un zulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn de Versteigerung bei Gericht anzumelden, wi drigens sie zum Nachteile eines gutgläubi gen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 16 Sept. 1929.

E 19/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 25. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z 498 zur Hälfte, 827 zur Hälfte, 1036 zu 1 Anteil, 1037 zur Hälfte, 1443 zur Hälfte 1844 zur Gänze, 2288 zu 3/4 Anteil statt.

Schätzwert: 2646 S 46 g.

Geringstes Gebot: 1763 S 54 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 16. Sept. 1929.

Schöne Landwirtschaft

im Lafnitztal, Oststeiermark, 10 Min zur Station, mit 18 Joch Grund, davon 9 Joch Wald (4 Joch schlagbar), Haus samt Wirtschaftsgebäude und Geräte, sowie heurige Fechsung, alles

sofort zu verkaufen

und sofort beziehbar. :: Anzufragen bei

Josef Körper, Deutsch-Schützen, Bgld.

Radiohörer!!

Als Hilfsbuch zu Mac Callums Radiolektionen

MacCallum, Englisch lernen ein Vergnügen

portofrei zu S 7.50 broschiert, S 9.50 gebunden.

Versandbuchhandlung MUNZ, Wien, XVIII., Messerschmidtg. 31

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
4. Okt. Deutschland	12. Oktober Thuringia	9. Okt. Bayern
9. Okt. Milwaukee	12. Nov. Westphalia	31. Okt. General Belgrano
11. Okt. Resolute	5. Dez. Thuringia	7. Nov. Württemberg
12. Okt. Thuringia		14. Nov. General Osorio

Dahlia-
Maschinen u. Geräte

haben an vielen Stellen bewiesen, dass sie Arbeitszeit u. Mühe sparen u. zu größeren Einnahmen verhelfen.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/2., Wagenseilg. 4/16

E 48/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 25. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Steingraben Einl. Z. 118 statt.

Schätzwert: 1499 S 50 g.

Geringstes Gebot: 1000 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 18. Sept. 1929.

E 60/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 25. Oktober 1929 nachmittags 3 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Kukmirn Einl. Z. 1866 zur Gänze und Einl. Z. 1867 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 5892 S.

Geringstes Gebot: 3422 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 16. Sept. 1929.

Zehn Stück

Zuchtferkel

(4 Wochen alt)

sind einzeln oder auch paarweise sofort zu verkaufen. :: Näheres:

Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

DARLEHEN

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer, langfristig auch amortisabel bei rascher Durchführung zu vergeben. Zuschriften wenn möglich mit Grundbuchsauszug an:

ger. beeidet. Sachverständigen Ing. Steiner, Wien, I., Rotenturmstrasse 27

Fässer, Bottiche,

Jauchefässer neu und gebraucht.

Billigste Einkaufsquelle.

Fassbinderei Wien, III., Schlachthausg. 39.

Tel. U. 10—9—28 und U. 42. 4. 45

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 28. September 1929:
Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr und ½6 Uhr:

Franziskus von Assisi

für die Jugend von Güssing und Umgebung.

Abendvorstellung um 8 Uhr:

Im weissen Rössel

Nach dem erfolgreichen Theaterstück von Blumenthal u. Kadelburg. Ort der Handlung: St. Wolfgang am Wolfgangsee im Salzkammergut.

In den Hauptrollen:
Liane Haid, Livio Pavanelli, Ferd. Bonn und Henry Bender

Sonntag, den 29. September 1929:
Der historische Monumentalfim aller Zeiten:

Franziskus von Assisi

Ein Filmwerk, das jeder sehen muss. Dieser Film wurde in Italien unter dem Protektorate Sr. Heiligkeit dem Papste gedreht und in allen Kirchenblättern der Welt als einzig in seiner Handlung hingestellt.

Vorstellungen: 3 Uhr und ½6 Uhr nachmittags für Jugend u. Erwachsene. 20 Uhr Normalvorst.

Mittwoch, den 2. Oktober 1929:

Mister Wu!

Tragödie der Rache in 7 Akten mit den Filmgrössen **Lon Chaney und Renee Adoree.**
Eines der grössten Filmwerke in Ausstattung u. Inhalt

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Baumaterialienhandlung
SAMMER, OBERWARTH
Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Lastauto-TRANSPORTE

VITA
Mineralwasser-Quelle A.-Ges.
Sulz, bei Güssing.
Telefon 1.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer u. dgl., sowie alle übrigen Papier- und Schreibwaren wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen und in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 6. Oktober 1929. V. B. B. Folge 40.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückeggeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Polizeipräsident Schober Bundeskanzler.

In Zeiten der Not braucht das Volk die Führung durch eine starke Hand. Auch unser Volk ist in Not, in grosser Not, aber in noch grösserer Gefahr. Es blieb uns nichts anderes übrig, als das Schicksal des Staates in die Hand eines starken Mannes zu legen, in diejenige Schobers.

Zweimal hat dieser Mann schon den Staat gerettet und jetzt wartet seiner die schwerste Aufgabe. Er soll die ungeheuren, in Österreich bestehenden Gegensätze ausgleichen, er soll aber auch dem Lande Frieden bringen Dies geht natürlich nicht ohne tiefeinschneidende Massnahmen und hier sind es die Sozialdemokraten, welche den Bestrebungen der neuen Regierung den schärfsten Widerstand ankündigen.

Schober wurde am 27. September von den Mehrheitsparteien, deren Vertrauen er geniesst, zum Bundeskanzler gewählt und hat noch am selben Tage seine Programmrede gehalten.

Das war einmal die Sprache einer Regierung und solch eine Sprache will das Volk hören, denn es hat genug mit den ewigen Verhetzungen und es will eine starke Regierung haben, die die Macht und auch den Willen hat, die Ruhe aufrechtzuerhalten und das Eigentum zu schützen.

Schon lange blickt die Welt mit immer steigendem Misstrauen zu uns herein und schwer ringt Industrie und Handel unter der würgenden Kreditnot, weil Österreichs Innenpolitik das geldgebende Ausland abschreckt.

In der letzten Woche drohte der österreichischen Wirtschaft eine ungeheure Gefahr, die grossen Abhebungen bei den Banken und Sparkassen. Wilde Gerüchte gingen herum und da war es allerhöchste Zeit, dass Schober kam. Er ist der Mann, der nicht nur im Inlande, was aber noch wichtiger ist, im Auslande, ungeheures Ansehen geniesst und mit seiner Wahl zum Bundeskanzler ist der Sturm auf die Sparkassen und der Ankauf fremder Valuten zum Stillstande gekommen.

Es wird unsere Leser interessieren, was die neue Regierung Schober will. **Im Anfang seiner Rede anerkannte der Bundeskanzler die Heimwehrbewegung als eine grosse Volksbewegung und legte er Gewicht darauf zu betonen, dass er mit der Heimwehr in Fühlung sei.**

Zweitens forderte er für den Bundespräsidenten den Oberbefehl über die bewaffnete Macht, sowie das Recht der Ernennung und Entlassung der Regierung und das Recht der Auflösung des Nationalrates.

Auch wird für den Bundespräsidenten das Recht gefordert, im Verordnungswege den Ausnahmszustand, im Falle drohender schwerer inneren Unruhen verhängen zu können.

Weiters wird Entpolitisierung der staatlichen Einrichtungen gefordert und Abänderung unseres derzeit bestehenden Wahlrechtes.

Eine gründliche Reform der Geschworenengerichte und ein anständiges Pressgesetz. **Dann wird die Schaffung eines Antiterrorgesetzes gefordert, das heisst, dass kein Arbeiter, wegen seiner politischen Gesinnung, mag dieselbe nun schwarz, rot oder grün sein, verfolgt werden darf.** Weiteres wird der behördliche Apparat, auf das notwendige Mass herabgesetzt werden, wobei auf die Einhaltung der strengsten

Deutsch-Tschantschendorf.

(276.) Von P. GRATIAN LESER.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1812 „ist diese Pfarre bezüglich des Patronatsrechtes der königl. ung. Statthalterei unterworfen (Juri Patronatus Excelsi Consilii Regii Locumtenentialis Hungarici obnoxia), zu der Kroatisch-Tschantschendorf, Tudersdorf und Tobaj gehören. Die Besitzung Deutsch-Tschantschendorf gehört bezüglich des Grundherrn Seiner Hoheit dem Fürsten Philipp Batthyány. Die Beichtzettel werden nach der Osterzeit eingezogen. . . Die Pfarrkirche ist aus festem Material teils aus dem Kirchenvermögen, teils aus dem allgemeinen Kirchenfond im J. 1807 neuerbaut und nur benediciert worden. Im Turme sind 2 Glocken, von denen die grosse, der seligsten Jungfrau geweiht, 225 Pfund und die kleine, dem hl. Florian gewidmet, 115 Pfund wiegt. Ausser der Besitzung befindet sich ein geweihter Friedhof. Der Anbetungstag wird mit gehöriger Andacht der Gläubigen am 19. September begangen. . .

Das Pfarrhaus besteht aus 2 Zimmern, 1 Küche, Kammer, Keller, Stall und Schupfe und ist im schlechten Zustande. Zu dessen Errichtung ist der Religionsfond, zur Herstellung und Erhaltung sind die betreffenden Gläubige verpflichtet. . .“

Die heute stehende Kirche ist im Jahre 1881 erbaut und im J. 1914 gründlich erneuert worden.

Nach den Schriften der Gemeindelade Kr. Tschantschendorf und Tudersdorf verpflichteten sich den 10. August 1883 die drei Gemeinden D.- und Kr.- Tschantschendorf wie Tudersdorf, bei der Erhaltung der Dächer des Pfarrhauses und dessen Wirtschaftsgebäude, wie bei der des Schulgebäudes und dessen Wirtschaftsgebäude folgende Teile zu übernehmen:

1. Die Gemeinde D. Tschantschendorf verpflichtet sich vom Pfarrhofdach 24 Roofen Breite zu übernehmen und zu decken. Die zwei Filialgemeinden haben an diesen 24 Roofen nichts zu leisten.

2. Die Gemeinde Kr. Tschantschendorf übernimmt vom Pfarrhof gleich anstossend an die genannten 25 Roofen 9 Roofen in der Breite zu decken.

3. Die Tudersdorfer Gemeinde übernimmt die Deckung der Schupfe, wie drei Stück Roofen in der Breite.

4. Von dem Schulhaus und dessen Wirtschaftsgebäude übernimmt D.-Tschantschendorf 11 Roofen Breite zu decken.

5. Auf die Filialgemeinden Kroatisch-Tschantschendorf und Tudersdorf entfallen 5 Stück Roofen Breite am Dache zu decken und zwar entfallen davon auf Kr. Tschantschendorf die Schupfe mit 3 Roofen in der Breite und auf Tudersdorf 2 Roofen.

Im Gebirg steht eine der Jungfau Maria geweihte Kapelle mit einer Glocke, die die Ortskinder in Amerika vor etwa 20 Jahren errichten liessen. Östlich der Pfarrkirche sieht man zwei Friedhöfe, einen alten und einen neuen; dann befinden sich auf diesem Gebiete drei öffentliche Kreuze, eines vor dem Hause Nr. 38, das Ludwig Krammer aus Dankbarkeit für die glückliche Heimkehr seiner lieben Söhne Ignaz und Adolf aus dem Weltkrieg im J. 1926 errichten liess.

Bezüglich der Seelsorger ist zu merken, dass ungefähr seit dem J. 1634—1822 die Güssinger Franziskaner die Ortsgeistlichen waren. Diesen folgten folgende Weltpriester: Vom J. 1822—32 Johann Wölfer, 1832—56 Lukas Korbátsits, 1856—68 Franz Schmidt, 1868—74 Josef Sterr, 1874—84 Franz Hatzl, 1884—1902 Johann Rossmann, 1902—17 Stefan Füzy, 1917—22 Georg Illés und vom 1. Dez. 1922 bis heute Vinzenz Klöckl.

Die Schule. Die Gründungszeit der hiesigen Schule ist unbekannt. Den ersten Bericht davon bietet das Taufbuch von St.-Michael, nach welchem in Czencz im Jahre 1722 der Schulmeister Georg Luka war. Das herrschaftliche Urbarium vom J. 1745 berichtet „nächst der Pfarrkürch steht ein gezimmertes Pfarrschulhaus“ und „den Paul grafischen Hof geniesst anjezo der Franz Richter als Schulmeister“. Nach der kanoni-

Sparmassnahmen Gewicht gelegt werden wird.

Verschwinden aber muss das Übermass an Parlamentarismus in Bund, Ländern, Bezirken und Gemeinden. Es müssen Notmassnahmen zur Behebung der grossen Not der Landwirtschaft getroffen werden und hier führte der Bundeskanzler aus, dass auf diesem Gebiete zu wenig geschehen sei. Natürlich wollen die Marxisten von diesen Forderungen nichts wissen, weil es an ihre Machstellung geht, aber wir werden ja sehen, wie sie sich entscheiden werden, ob ihnen das Wohl das Staates oder dasjenige ihrer Partei höher steht. Vorläufig benehmen sich einige Marxistenführer wie verrückt und schimpfen und verleumden.

Der Zweck ist ja durchsichtig, sie wenden eben das alte und immer neue Mittel der Verleumdungen an. Es ist dies ein trauriges und schmutziges Geschäft und es muss wahrlich sehr traurig bei einigen dieser Herren bestellt sein, dass sie zu solchen Mitteln greifen.

Es hilft ihnen aber nichts, die ernsten Elemente unter ihnen werden wissen um was es geht und werden sich darnach einstellen, die Hetzer und Demagogen werden aber den gebührenden Lohn ernten.

Anmeldungen nach dem Kleinrentnergesetz.

Amtlich wird verlautbart:

Demnächst gelangen im Verordnungsweg die Vorschriften über die Anmeldung von Ansprüchen und Anwartschaften nach dem Kleinrentnergesetz zur Verlautbarung. Ihre genaue Kenntnis ist für Interessenten von grösster Wichtigkeit, weil die Unterlassung der Anmeldung in der vorgeschriebenen Form nach dem Gesetz den Verlust des Anspruches zur Folge hat.

Der Anspruch ist bis spätestens 31. Jänner 1930 anzumelden.

Die Anmeldung geschieht für die in Sauerbrunn wohnhaften Personen bei der Abteilung IX des Amtes der Landesregierung, während im übrigen bei der nach dem Wohnsitz der Partei zuständigen politischen Bezirksbehörde anzumelden sein wird.

Die Anmeldung ist ausschliesslich in mündlicher Form zulässig. Sie kann (z. B. in Fällen hohen Alters, Krankheit, u. dgl.) auch von einer vom Anspruchswerber damit betrauten Person vorgenommen werden. Wenn jedoch kein Verwandtschaftsverhältnis besteht, kann eine Person nicht mehr als 3 Anmeldungen in fremden Namen vornehmen. Dadurch ist insbesondere eine aktive Mitwirkung privater Kleinrentnerorganisationen am Anmeldungsvorgang ausgeschlossen. Dies erscheint deshalb notwendig, weil in weiten Kreisen das Missverständnis besteht, die Zuerkennung der Unterhaltsrenten sei von den Zugehörigen zu irgendeiner Kleinrentnerorganisation abhängig. Davon kann natürlich, da es sich um einen gesetzlichen Anspruch handelt, gar keine Rede sein

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass auch solche Personen, bei sonstigem Verlust des Anspruches ihre Anwartschaft anzumelden haben, welche das gesetzliche Mindestalter (vollendetes 60. Lebensjahr bei Männern, vollendetes 55. Lebensjahr bei Frauen) noch nicht erreicht haben, die übrigen Voraussetzungen aber schon jetzt erfüllen. Ferner haben auch solche Personen anzumelden, welche im Bezuge der bisher gewährten Kleinrentnerunterstützung stehen oder um eine solche angesucht haben.

Es liegt im eigenen Interesse der Parteien, wenn sie schon beim ersten Erscheinen mit allen erforderlichen Belegen ausgestattet sind. Als solche kommen neben den Personaldokumenten — Geburts-(Taufschein, Heimatschein, Optionsdekret, Meldezettel u. dgl. — alle Papiere in Betracht, welche sich auf das dem Anspruch zugrundeliegenden Kronenvermögen beziehen. Insbesondere sind die betreffenden Wertpapiere und Spareinlagebücher gegen Empfangsbestätigung abzugeben. Sie bleiben in vorläufiger Verwahrung beim Büro des Kleinrentnerfonds. Ferner wird nachzuweisen sein, dass der Betreffende schon vor dem ersten Jänner 1919 Eigentümer der betreffenden Vermögenswerte im Betrage von mindestens 6.000 Kronen war. (Depotscheine, Bankbestätigungen, Kontoauszüge usw.)

Erwähnt sei, dass Privatforderungen, insbesondere Hypotheken Lebensversicherungspolizzen, Aktiven u. dgl. einen Anspruch auf Unterhaltsrente nicht begründen.

Wie hoch die Unterhaltsrente sein wird, und welchen Einfluss ein gegenwärtiges Einkommen darauf hat, wird erst in einer späteren Verordnung bestimmt werden.

AUS NAH UND FERN.

Bezirkssteuerbehörde Verlegung nach Oberwart. Die bisher in Oberschützen untergebrachte Bezirkssteuerbehörde übersiedelt in der 2. Oktoberwoche (7. bis 12.) nach Oberwart in das auf Kosten der Gemeinde Oberwart neu errichtete Amtsgebäude in der Kirchengasse. Obwohl im Amtsbetriebe als solchen eine Stockung nicht eintreten wird, da die Übersiedlung referatsweise stattfindet und jedes nach Oberwart verlegte Referat dort sogleich den Betrieb aufnimmt, wird doch den Parteien nahegelegt, jetzt Abstand zu nehmen, da in der Übergangszeit einzelne Referate noch in Oberschützen, andere bereits in Oberwart amtieren werden, die Akten zu Transportzwecken verpackt werden müssen etc. Sollte es sich um Ablauf von Fristen handeln, so kann (mittels Postkarte) um Verlängerung angesucht werden, und zwar bis 12. Oktober unter der Adresse Bezirkssteuerbehörde Oberschützen, nachher unter der Adresse Bezirkssteuerbehörde Oberwart. Die Einbringung eines derartigen Fristansuchens bewahrt die Partei vor einstweiligen Säumnisfolgen. In vollem und ungestörten Umfang wird der Parteienverkehr voraussichtlich erst ab 21. Oktober aufgenommen werden können. Eine diesbezügliche Verlautbarung wird folgen. Der Finanzrat : Dr. V. Zimmer.

Sammeltag des burgenländischen Landeskriegsopferfondes. Wie im Vorjahre wird sich auch heuer der burgenländische Landeskriegsopferfonds an die Bevölkerung des Burgenlandes mit der Bitte wenden, durch Widmung eines Beitrages die edlen Zwecke des Fonds fördern zu helfen. Dieses Vorha-

---

schen Visitation vom J. 1757 war der hiesige „Scholae Rector Germanicus" der deutsche Schulleiter Johann Berkovics, dessen Einkünfte gleich derer des Güssingers waren. Ausserdem gebührten ihm in D.-Tschantschendorf und Tobaj nach einem Begräbnis 10 Denare, für die Begleitung der Leiche 1 Groschen, für das Läuten auch 1 Groschen; in D.-Tschantschendorf erhielt er von einem jeden Hause 1 Masl Weizen, 1 Masl Korn und 1 Laib Brot, von den Söllnern 5 Denare; in Tobersdorf (Tobaj) von einem Hause entweder 1 Masl Korn oder 1 Laib Brot; in Kr. Tschantschendorf (das hier mit Tudersdorf als eine Gemeinde galt) erhielt er nach einer Leiche zur Kirche D.-Tschantschendorf und fürs Läuten 5 Denare. Das sich im mittelmässigen Zustand befundene Schulgebäude war von beiden, Tschantschendorf und Tobaj, zu erhalten und schloss 1 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Stall in sich.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1812 war der hiesige Ludimagister Georg Kroboth, aus Gerersdorf gebürtig, 46 Jahre alt, der diese Stelle 6 Jahre bereits in Stinatz bekleidete und fungierte in deutscher und kroatischer Sprache. Einen Lehrer (Klassenlehrer) hatte er nicht. Mangels beständigen Wohngebäudes wohnte er in einem Bauernhause, wofür die Gemeinde jährlich 35 Gulden entrichtete. Die Gemeinde wurde daher aufgefordert, für den Ludimagister eine Wohnung aufzubauen und daneben für ihn einen Garten zu verschaffen. Weil aber ausser anderen gemeinsamen Unglücksschäden vor einigen Jahren der grösste Teil von D.-Tschantschendorf durch Feuersbrunst in Asche gelegt worden ist, wurde die Gemeinde ermuntert, bei den Grundherrschaften um Baumaterial und bei der Statthalterei um eine gewisse Geldsumme anzusuchen.

Um diese Zeit begann der Schulunterricht auch in Tobaj, da hier im J. 1829 bereits ein Schulgebäude stand und darin Franz Wessely unterrichtete. Folglich besuchten von dieser Zeit an die Tobajer Kinder nicht mehr die Schule von D.-Tschantschendorf. Nach der kanonischen Visitation vom J. 1832 wirkte hier als Ludimagister Georg Kroboth, mächtig der deutschen und kroatischen Sprache. Nach der Fundation des Grafen Ludwig Batthyány erhielt er für den Unterricht der armen Kinder jährlich 15 Gulden. Um das Jahr 1850—77 wirkte hier Lehrer und Notar Karl Frey, unter dem das heutige Schulgebäude errichtet worden ist, nach ihm ein gewisser Polányi, dann bis 1920 Stefan Hafner und vom J. 1920 bis heute Karl Tunkl als Schulleiter und Organist.

Die 2. Lehrstelle wurde im J. 1903 errichtet und die 3. am 1. Februar 1929. In diesen unterrichten heute als Klassenlehrer Stefan Anthrey und Margarethe Huber.

Bezüglich der Einwohner sei noch erwähnt, dass Deutsch-Tschantschendorf und Tobaj im J. 1698 zusammen 400 Seelen zählten, davon waren 268 Katholiken und 132 Evangelische.

Im J. 1812 zählte nur Deutsch-Tschantschendorf 362 Katholiken und 10 Evangelische.

Im J. 1832 waren hier 491 Katholiken und 1 Evang.

Im J. 1850 belief sich die Zahl der Einwohner auf 540; heute sind derer 710, davon sind 4 Juden, die übrigen Katholiken.

ben wird in Form eines Sammeltages zur Durchführung gebracht werden, der am 1. u. 2. November l. J. zur Abhaltung gelangen wird. Die Durchführung des Sammeltages liegt in den einzelnen Gemeinden in der Hand von Ortsausschüssen.

Grosser Huldigungspilgerzug der österreichischen Katholiken zum goldenen Priesterjubiläum unseres Hl. Vaters Papst Pius XI. Vom 15. bis 23. Dezember 1929. Kardinal Erzbischof Dr. Friedrich G. Piffl wird selber den Pilgerzug führen und dem Hl. Vater vorstellen. Die Pilger werden an der Jubelmesse des Papstes teilnehmen. Für den Aufenthalt in Rom und den Besuch der Heiligtümer und Kunststätten sind 6 Tage in Aussicht genommen. Preis: 2. Klasse 380 S, 3. Klasse 280 S. Anmeldungen sollen ehestens, spätestens aber im Oktober geschehen, damit bei dem übergrossen Andrang von Pilgern die Quartiere in Rom rechtzeitig und endgiltig bestellt werden können. Alle Anmeldungen sind an das Katholische Pilgerfahrtenkomitee Wien, VIII. Piaristengasse 43, zu richten.

Kapellenweihe in Csaterberg (bei Kohfidisch). Der Bau der einzigartigen und schönen Kapelle in Csaterberg gelangte dieser Tage zur Vollendung. Vor vierzehn Tagen fand bereits die Weihe des Turmkreuzes und der Glocke statt. Nun soll die Kapelle selbst eingeweiht werden. Den vielen Fragen in der ganzen Umgebung: „Wann wird sie eingeweiht?" kann heute bereits geantwortet werden. Es ist entsprechend, dass eine Weinkapelle auch im Weinmonat eingeweiht werde; daher wurde als Weihetag Sonntag, der 6. Oktober bestimmt, falls die kirchlich-behördliche Bewilligung rechtzeitig erteilt wird. Wir werden diesbezüglich noch definitiv berichten. Beginn halb 10 Uhr. Die Kapelle soll auch Messlizenz erhalten und mit der Einweihung gleich ein feierlicher Gottesdienst verbunden werden. In der weitesten Umgebung sieht man diesem Ereignisse mit grosser Spannung entgegen, so dass auf einen überaus zahreichen Besuch gerechnet wird.

880 Millionen für christliche Begräbnisse. Die Leistungen der Caritassterbevorsorge. Jeder Mensch kennt heute die Caritassterbevorsorge, Wien IX., Währingergürtel 104 die bei uns in der Erzdiözese Wien und im Burgenland in wahrhaft grosszügiger Weise die Begräbnisvorsorge der christlichen Bevölkerung durchführt. Nun wird bekannt, dass die Caritassterbevorsorge im Laufe dieses Jahres, also innerhalb 8 Monaten nicht mehr und nicht weniger als 88.000 Schilling Sterbegelder an Hinterbliebene von verstorbenen Mitgliedern der Caritassterbevorsorge ausbezahlt hat. Diese gewaltige Leistung, die auch von den Gegnern anerkannt wird, findet ihre Erklärung darin, dass die Caritassterbevorsorge ungemein straff organisiert ist und wirklich grosszügig arbeitet. Wenn es heute möglich ist, dass mit monatlichen Mitgliedsbeiträgen von 50 Groschen bis zu 5 Schilling und bei einem Eintrittsalter bis zu 80 Jahren, Sterbegelder ausbezahlt werden können, die einige hundert Schillinge erreichen, so ist diese grosse Leistungsfähigkeit zurückzuführen auf den Grundsatz „Einigkeit macht stark". Dem christlich-deutschen Volke ist in der Caritassterbevorsorge eine Einrichtung geschenkt worden, deren Tätigkeit von den Leichenverbrennungsvereinen mit Neid und Bewunderung anerkannt wird und wo man nur den einen Wunsch hat, dass die Caritassterbevorsorge noch grössere Ausdehnung und Einfluss gewinnt, zum Wohle unseres bodenständigen Volkes.

Salzburg. (Ein Polyphem unter den Katzen). Der sagenhafte Kyklop Polyphem, der nur ein einziges Auge mitten auf der Stirn hatte, könnte ganz gut einem Naturspiel seine mythische Entstehung verdanken. Dass eine solche Bildung bei einem Säugetier möglich ist, tut ein interessanter Fall dar, der sich kürzlich in Leopoldskron bei Salzburg ereignet hat. Die ausgezeichnete Monatsschrift „Der Naturforscher" (Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde) berichtet darüber unter Beigabe von vier Originalphotographien und einer Röntgenaufnahme folgendes: Ende Mai 1929 warf in Leopoldskron bei Salzburg eine Hauskatze fünf Junge, von denen vier normal waren, eines aber eine ganz eigentümliche Missgeburt darstellte. Dieses Tier, das allerdings gleich nach der Geburt verendete, wies sonst einen völlig normalen Körperbau auf, besass aber an Stelle des Gesichts ein grosses, nach vorn gerichtetes Auge. Die unteren Ohrenteile waren durch eine unter dem Auge verlaufene Hautfalte verbunden, die gleichzeitig die sackartig eingestülpte Mundtasche bildete. — Das Präparat des merkwürdigen Naturspiels befindet sich im Neuen Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. B. S.

Amerika.

Der aus Güssing gebürtige Herr Johann Dörr schickte unserem Blatte folgende Nachricht: Passaic N. den 9. Sept. 1929. Das heurige Fest Maria Geburt war für uns gebürtige Burgenländer in Passaic und Umgebung ein überaus grosses Freudenfest. Anlass dazu gab hochw. Herr Johann Kaspar aus Moschendorf, Burgenland.

Auf die Einladung unseres hochw. Herrn Eduard Schulte, Pfarrer der deutschen Gemeinde von der heiligsten Dreifaltigkeit in Passaic N. T. beehrte uns Herr Johann Kaspar mit seinem Besuche, den wir mit innigster Ehrfurcht und Liebe empfangen haben. Am Vorabend des genannten Marienfestes um 7.30 Uhr versammelten wir uns alle Burgenländer in unserer schöngeschmückten Kirche, wo hochw. Herr Kaspar eine zu Herzen gehende Predigt über die seligste Jungfrau Maria und dann einen Abendgottesdienst mit ausgesetzten Allerheiligsten hielt, wobei unter Leitung des Herrn Organisten Stefan Mikits aus Gaas mehrere kirchliche Lieder vorgetragen wurden. Nach der Andacht erschienen wir alle in einer Versammlung, wo wir uns bis in die späten Abendstunden in echt burgenländischer Stimmung unterhielten und neugierig lauschten auf die vielen schönen Neuigkeiten von unserer geliebten alten Heimat, die uns Herr Johann Kaspar erzählte. Unser Besucher Johann Kaspar wirkt derzeit als Kaplan in Perthamboy N. T., dem für den freundlichen Besuch auf diesem Wege herzlichst gedankt sei.

Das Festkomitee:

Josef Oswald — Leopold Heidenwolf
Johann Laky — Johann Heidenwolf
aus Moschendorf. — aus Gaas.

Die Übersiedlung des Amtes der Landesregierung in das neue Regierungsgebäude in Eisenstadt.

Die Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 23. September 1929 über Antrag des Landeshauptmannes beschlossen, mit der Übersiedlung des Amtes der Landesregierung in das neue Regierungsgebäude in Eisenstadt noch im Spätherbste dieses Jahres zu beginnen und sie bis 1. April 1930 zu beenden. Die Durchführung dieses Beschlusses stellt das Amt der Landesregierung vor eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe, die aber, falls die von der Stadtgemeinde Eisenstadt und vom Bund erwartete tätige Mithilfe nicht ausbleibt, wohl programmgemäss durchgeführt werden wird.

Um diese Zusammenarbeit erfolgreich in die Wege leiten zu können, fand bereits am 24. September in Eisenstadt eine Besprechung statt, an der Vertreter von 6 Bundesministerien, des Amtes der Landesregierung, des Bezirksgerichtes, der Bezirkssteuerbehörde, des Landesgendarmeriekommandos, der Stadtgemeinde Eisenstadt, der Bundesbauleitung für den Neubau des Re-

Klavier
(Stutzflügel, schwarz) fast neu und
:: Laute ::
preiswert zu verkaufen.
Auskunft in der
Buchdruckerei Bartunek.

Hamburg-Amerika Linie
Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
9. Okt. Milwaukee	12. Oktober Thuringia	9. Okt. Bayern
11. Okt. Resolute	12. Nov. Westphalia	31. Okt. General Belgrano
12. Okt. Thuringia	5. Dez. Thuringia	7. Nov. Württemberg
		14. Nov. General Osorio

gierungsgebäudes, endlich die Leiter des Bundespolizeikommissariates und der Baubezirksleitung in Eisenstadt teilnahmen.

Der Beratung wurden unterzogen die mit dem Beziehen des neuen Landesregierungsgebäudes zusammenhängenden Unterbringungsfragen und zwar sowohl solche, die die Unterbringung von Ämtern, als auch solche, die die Beschaffung von Wohnungen für Landesangestellte betreffen. Seitens der Vertreter des Amtes der Landesregierung wurde insbesondere die Forderung gestellt, dass sämtliche durch die Übersiedlung von Bundesämtern und Bundesbeamten freiwerdenden Wohnzwecke geeigneten Räumlichkeiten dem Lande zur provisorischen Unterbringung seiner Angestellten zur Verfügung überlassen werden.

Die durchgeführte Verhandlung lässt erwarten, dass die ausserordentliche Wichtigkeit, die einer wenigstens teilweisen Unterbringung der Beamtenschaft in Eisenstadt zukommt, von allen in Betracht kommenden Stellen auch entsprechend gewürdigt werden wird. Auch der Stadtgemeinde Eisenstadt wird hier, was die Evidenthaltung der verfügbaren Unterkünfte in Eisenstadt betrifft, eine nicht unwichtige Rolle zufallen.

Die feierliche Schlussteinlegung des neuen Gebäudes verbunden mit der Übernahme desselben in die Verwaltung des Landes dürfte um die Mitte November angesetzt werden.

Die vier Massenkundgebungen der niederösterreichischen Heimwehren am vergangenen Sonntag.

Aufmarsch von 35.000 Heimatschützer.

Nun werden wohl endlich auch die Angstmeier und Bst!-Bst!-Rufer sich überzeugt haben, dass es nichts ist mit Putsch und Bürgerkrieg und dass sie sich von ihrem blinden Glauben an die sensationell aufgemachten Katastrophenweissagungen der Linkspresse ganz zwecklos haben ins Bockshorn jagen lassen. Das Erstarken der Heimatschutzbewegung bedeutet nicht eine Bürgerkriegsgefahr, wie es ein verlogenes Demagogentum in seiner Giftmischerpresse und in seinen Versammlungen behauptet, sondern im Gegenteil die Gewährleistung des Bürgerfriedens, der immer nur von den Terroristen, von den Umsturz- und Putschhelden bedroht worden ist. Die Aufmärsche der Heimwehr sind Kundgebungen für Frieden und Freiheit, weil sie Kundgebungen gegen die Feinde der Freiheit sind. Nicht nur in den bei solchen Anlässen gehaltenen Reden kommt dies immer wieder zum Ausdruck — Sonntag am eindruckvollsten in der Weiherede des Abtes von Heiligenkreuz in Mödling —, noch überzeugender erbringt der Verlauf der Aufmärsche selber den Nachweis ihres friedlichen Charakters.

Eine ganze Armee von Heimwehrleuten war Sonntag in vier Städten Niederösterreichs versammelt. Hegte die Heimwehr wirklich jene Absichten, die ihnen die Redner und Skandalblätter der Marxisten andichten, Sonntag hätten solche Gedanken Gestalt annehmen müssen. Aber nichts dergleichen ist geschehen, alles verlief in schönster Ordnung. Es war eine Offenbarung des unverfälschten österreichischen Volksgeistes, der durchaus friedlich und verträglich ist und Ordnung und Gesetzlichkeit ebenso liebt wie die Freiheit. Eben darum der Kampf gegen die Klassenverhetzer und Ruhestörer, gegen die Terroristen und moskowitisch-austromarxistischen Gewaltpolitiker. Ist es nicht bezeichnend dass Sonntag, wie am 7. Oktober 1928 in Wiener-Neustadt und wie im letzten Winter in Wien, abermals ein kostspieliges Aufgebot an staatlichen Machtmitteln erforderlich war, um die Berufsstänkerer im Zaume zu halten und die Heimwehrveranstaltungen vor Störungen durch die am gleichen Tage für 700 Agitationsversammlungen mobilisierten Marxisten zu bewahren?

Wenn Sonntag der Erste Bundesführer der Heimwehr es als einen Hauptzweck der Heimwehraufmärsche bezeichnet hat, die roten Herrschaften an den Anblick des Hahnenschwanzes, an die wahre Demokratie zu gewöhnen, die auch dem Anderstgesinnten sein Recht lässt, so hat er damit an das Wesen der Bestrebungen des Heimatschutzes gerührt. Die unerträgliche Unduldsamkeit des Marxismus ist es, der die grosse Volksbewegung ein Ende bereiten will. Aus Österreich darf kein Sowjetrussland werden, in dem jede nichtmarxistische, nichtkommunistische Meinungsäusserung verboten ist und bestraft wird. Frei will der Österreicher sein, frei denken und frei reden, als freier Staatsbürger sich betätigen und für das, was ihm als Recht und Gut erscheint, kämpfen. Es darf nicht als „Provokation" ausgeschrieen und mit Terrorhandlungen bedroht werden, wenn Nichtmarxisten sich wo immer versammeln und ihre Überzeugung bekunden wollen. Es darf in unserer Republik keine Privilegien der Marxisten, kein marxistisches Monopol geben, weder in den Fabriksbetrieben noch auf der Strasse. Keine Stadt und keine Ortschaft in Österreich kann so völlig dem Marxismus ausgeliefert bleiben, dass er dort sich einen Miniatursowjetstaat aufzurichten erlauben darf, in dem es für Nichtmarxisten weder die staatsbürgerliche Gleichberechtigung noch überhaupt ein Existenzrecht gibt.

Mit all dem, was undemokratisch ist in unserer Demokratie, was ihren Namen schändet und ihren Inhalt ins Gegenteil verzerrt, gründlich verzerrt, gründlich aufräumen, das ist Sinn und Aufgabe der Heimwehrbewegung. Wenn dieser Wille, Ordnung zu machen und dem Recht Geltung zu verschaffen, wenn diese Entschlossenheit, die wahre und wirkliche Demokratie an die Stelle der bisherigen Weltdemokratie zu setzen, den Nutzniessern des grossen Truges als „Putsch- und Bürgerkrieg" erscheint, nun wohlan, dann ist die grosse Volksbewegung eben Putsch und Bürgerkrieg gegen einen Massenbetrug, gegen eine Schwindeldemokratie, die zu dulden weder Staatsbürgerpflicht noch ehrenhaft sein kann.

Hoffentlich hat sich durch den Verlauf der Heimwehrveranstaltungen am Sonntag auch das Ausland belehren lassen, dass es in einer grossen Täuschung befangen war, wenn es, irregeführt durch parteiische, im Dienste des Austromarxismus stehende Informatoren, Österreich am Vorabend einer Revolution sah. Freilich, noch dringlicher als eine Revision des Vertrauensverhältnisses mächtiger Auslandskreise zu diesen Informatoren, die im Parteiinteresse zu Rufmördern an dem eigenen Staat und zu Attentätern an der österreichischen Wirtschaft geworden sind, wäre die gebührende Abrechnung mit der Lügenmaffia im Inlande selbst.

* * *

Vier Städte Niederösterreichs standen am Sonntag im Zeichen des weiss-grünen Wimpel. Mödling, im Herzen des Industriegebietes gelegen, Stockerau, das letzte rote Vorwerk am Rand des Frucht- und Weinlandes, Pöchlarn, die alte Nibelungenfeste am Donaustrand, und Zwettl, das stille Klosterstädtchen im Waldviertel, waren der Schauplatz der Kundgebungen für den Gedanken des Heimatschutzes, für Freiheit, Volk und Vaterland.

Die alten Städte waren Schauplätze wahrer Volksfeste. Selten noch war das Band zwischen den Veranstaltern einer Kundgebung und der Bevölkerung so enge verschlungen, wie Sonntag bei den Aufmärschen der Heimatschützer. Wo die schmucken Heimwehrabteilungen aufmarschierten, wurden sie von der Bevölkerung mit unzweideutigen begeisterten Sympathiekundgebungen empfangen. Die Städte hatten ihr Festgewand angelegt. Von den Häusern wehten die Fahnen in der Landesfarbe und die weiss-grünen Wimpel, grosse mit Girlanden geschmückte Transparente trugen Willkommgrüsse für die Heimwehrmänner. Aus den Fenstern ergoss sich ein Regen von Blumen und Eichenkränzen auf die vorbeiziehenden Abteilungen, die mit klingendem Spiel und singend durch die Strassen zogen. Ein Tücherschwenken gab es und ein Zurufen, wie es nur den willkommensten Gästen geschieht. Es war ein grosser Tag, wie ihn Niederösterreich vielleicht seit Kriegsbeginn nicht mehr sah.

Die Erklärungen der Bundesführer der Selbstschutzverbände fanden ihren Höhepunkt in dem Gelöbnis unbedingter Treue für Bundeskanzler Schober und Vizekanzler Vaugoin, das einen Orkan herzlicher Begeisterung bei den Zehntausenden von Heimwehrmännern auslöste.

Der Feier ging eine Feldmesse voraus, die von Abt Dr. Gregor Pöck von Heiligenkreuz unter grosser Assistenz zelebriert wurde.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27

E 54/29-7

Versteigerungsedikt.

Am 8. November 1929 vormittags 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch St. Nikolaus Einl. Z. 211 zur Gänze, Einl. Z. 189 zu 1/6 Anteil statt.

Schätzwert: 1473 S 33 g.

Geringstes Gebot: 982 S 66 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 16. Sept. 1929.

E 31/29-8

Versteigerungsedikt.

Am 25. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Schauka Einl. Z. 1219, 1236, 886, 141, 509, 969 je zur Hälfte, 160 zu 1/4 Anteil, 81 zu 1/6 Anteil, 542 zur Gänze statt.

Schätzwert: 846 S 77 g.

Geringstes Gebot: 564 S 48 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 16. Sept. 1929.

E 36/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 8. November 1929 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 2736 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 373 S.

Geringstes Gebot: 248 S 66 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 16. September 1929.

E 37/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 8. November 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 1484 zur Hälfte, Einl. Zl. 1591 zur Hälfte und Einl. Zl. 3631 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 10 302 S 85 g.

Geringstes Gebot: 6.868 S 56 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 16. Sepl. 1929.

Preisbuch kostenlos

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 5. Oktober 1929:

Des Teufels Zirkus

Dieser Metro-Goldwyn-Mayer-Film zeigt ein ergreifendes Drama aus der Welt des Zirkus mit den sensationellsten Darbietungen. :: Die Hauptrolle hat:

Norma Schearer.

Sonntag, den 6. Oktober 1929:

Dämon Weib

Ein herrliches Ausstattungs- und Abenteuerdrama in 7 Akten. Vom Anfang bis zum Ende des Dramas fesselt dieser Film die Zuseher.

Hauptdarsteller:

Greta Garbo, Antonio Moreno, und Roy d'Aroy

Mittwoch, den 9. Oktober 1929:

Einer der besten Lustspielschlager des Humoristen Reinh. Schüntzel:

Der Juxbaron

Ein heiteres Erlebnis eines Bettelmusikanten in der vornehmen Gesellschaft, mit den Darstellern:

Julie Serda, Trude Hesterberg, Colette Brettl, Reinhold Schüntzel, Albert Paulig und Hermann Picha

VERKAUF- und VERSAND von

Nutz-Eisen und RÖHREN alt und neu für jed. Zweck

für Wasserleitungen, Turbinen, Geländer, Pflöcke etc.

Josef Süss, Wien, XX. Sachsenplatz 6. :: Tel. A 47338.

ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN

NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Schöne Landwirtschaft

im Lafnitztal, Oststeiermark, 10 Min. zur Station, mit 18 Joch Grund, davon 9 Joch Wald (4 Joch schlagbar), Haus samt Wirtschaftsgebäude und Geräte, sowie heurige Fechsung, alles

sofort zu verkaufen

und sofort beziehbar. :: Anzufragen bei

Josef Körper, Deutsch-Schützen, Bgld.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik

Güssing.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— —	S	—.52
1 Zweikronenstück	— —	„	1.04
1 Fünfkronenstück	— —	„	2.75
1 Guldenstück	— —	„	1.40
1 Zweiguldenstück	— —	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	28.70

Gummibälle

kauft man billigst in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank. 28. Juni 1929.

		Schilling
Amerikan. Noten	— — —	711.—
Belgische Noten*)	— — —	—.—
Bulgar. Noten	— — —	—.—
Dänische Noten	— — —	—.—
Deutsche Goldmark	— —	169.—
Englische Noten 1 Pfund	—	34.54
Französische Noten	— —	27.87
Holländische Gulden	—	—.—
Italienische Noten	— —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest.	—	12.50
Norwegische Noten	— —	—.—
Polnische Noten	— — —	79·56
Rumnänische Noten	— —	4.39
Schwedische Noten	— —	—.—
Schweizerische Noten	— —	136.81
Spanische Noten	— —	—.—
Tschechoslov. Noten	— —	21.20
Türkische Pfundnoten	— —	—.—
Ung. Noten**)	— — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

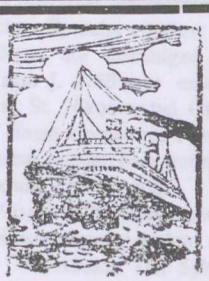
Lastauto-TRANSPORTE

VITA

Mineralwasser-Quelle A.-Ges.

Sulz, bei Güssing.

Telefon 1.



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 13. Oktober 1929. ▫ V. B. B. ▫ Folge 41.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Feiger Überfall auf Heimwehrleute in Güssing.

Am Sonntag, den 6. Oktober 1929 kehrte die Heimwehr des Bezirks Güssing vom Heimwehraufmarsch aus Fürstenfeld zurück und rangierte sich das Heimwehrbatallion Güssing unter Kommando des Bezirksführer Gruchol, beim Spitale Güssing um in geschlossener Formation mit klingenden Spiele durch Güssing zu marschieren. Das Erstarken der Heimwehrbewegung in Güssing ist den roten Helden schon lange ein Dorn im Auge und warteten Sie schon auf eine günstige Gelegenheit, um ihren traurigen Mut an der Heimwehr einmal zu beweisen. Dazu schien diesen Helden der sonntägliche Durchmarsch eine besondere Gelegenheit. Der Durchmarsch wickelte sich bis zum Gasthause des Alois Müller ruhig ab. Vom Haustor des genannten Gasthauses, war nur ein kleiner Spalt geöffnet, aus welchem einige rote Ritter grün vor Galle dem Vorbeimarsch zuschauten.

Als die letzten Männer der 2. Kompagnie an dem Tore vorbeimarschierten, wurden plötzlich von rückwärts aus dem Tore Bierflaschen und Ziegeltrümmer nach den Heimwehrleuten geworfen, wodurch einer der Heimwehrleute am Kopfe getroffen wurde.

Sofort bemächtigte sich der Vorbeimarschierenden die grösste Aufregung und ist es nur der besonnenen Führung der Heimwehr zu verdanken, dass das Lokal Müller nicht gestürmt wurde und die feigen Kerle, welche von rückwärts geworfen hatten, nicht von den Heimwehrleuten gelyncht wurden.

Die sofort am Tatorte erschienene Gendarmerie nahm sogleich den Tatbestand auf und setzte diese roten Ritter zum Schütze ihres eigenen Lebens hinter Schloss und Riegel.

Der weitere Durchmarsch des Heimwehrbatallions wickelte sich in Ruhe ab.

In keiner der Ortschaften, durch welche die Heimwehren fuhren, erfrechte sich die rote Meute, agressiv zu werden. Gerade in Güssing musste, dank der niedrigen Verhetzung der Massen, durch den pensionierten Offizial Rückl und den Gastwirt Alois Müller ein Überfall erfolgen.

Der feige Überfall war wohlvorbereitet worden, das bewiesen die im Vorhause des Gasthauses Müller aufgestellten mit leeren Flaschen gefüllten Bierkisten.

Nun ist es auch an der Zeit sich mit dem Tun und Treiben der pharisäerhaften Hintermänner dieses meuchlerischen Überfalles näher zu befassen. Offizial Rückl bezieht eine Pension vom Bunde, also vom Staate, dessen Ordnung und Autorität er durch andauernde Verhetzung der Massen zu stören sucht. Er ist sich dessen scheinbar nicht bewusst, dass er seine Pension nur von einem geordneten Staatwesen beziehen kann. Seine masslose Ehrsucht lösst ihm nicht zur Ruhe kommen. Seine Rolle die er jetzt spielt, ist ihm noch viel zu gering. Eigensüchtig strebt er darnach in seiner Partei eine noch viel grössere Rolle zu spielen, selbst auf die Gefahr hin, an seinem Volke und an seinem Staate hochverräterisch zu handeln. Oder ist es etwa kein Hochverrat am Volke, um des persönlichen Vorteiles willen Arbeiter gegen den Arbeiter zu hetzen,

Kroatisch-Tschantschendorf und Tudersdorf.

(277.) Von P. GRATIAN LESER.

Westlich von D.Tschantschendorf, am rechten Ufer des oberen Strembaches und am Fusse einer Hügelkette liegen die zwei obbezeichneten Ortschaften, von deren Vergangenheit wir wenig zu berichten wissen.

Um das J. 1500 scheinen sie als selbständige Gemeinden noch nicht bestanden zu haben, da von ihnen nirgends eine Spur vorhanden ist. Das Gebiet der beiden Gemeinden wird um das obgenannte Jahr noch den ergänzenden Teil des heutigen D.Tschanschendorf gebildet haben und im Laufe der Jahren im Besitze der Adeligen Beed, Radován, Tarródy und Tudor gewesen sein

Diese unsere Vermutung bekräftigt die Geschichte von D. Tcsantschendorf, nach welcher dieser Ort vor dem J. 1600 von den Güssinger Burgherren unabhängig, selbstständig und adelig war. Es ist ferner als sehr wahrscheinlich anzunehmen, dass die Ahnen der heutigen Einwohner von Kroatisch Tchantschendorf und Tudersdorf um das J. 1550 aus dem heutigen Jugoslavien vor den Türken geflüchtet in den Dienst der dortigen adeligen Grundherren getreten sind. Diese unsere Ansicht gründet sich auf den Steuerausweis vom J. 1582, nach welchem „in Beed Chench und Radován Chench die Inquilini, die Söllner, in Curia Nobilitari, am adeligen Hofgrund sich befinden„ und deren Einwohner grösstenteils noch der kroatischen Sprache ergeben sind. Als Kroaten gehörten die Gläubigen dieser zwei Orten bis zum J. 1788 zur einstigen kroatischen Pfarre St. Nikolaus bei Güssing und wurden von einem kroatischen Franziskanerpater aus Güssing geleitet. Nun gehen wir über auf die einzelnen Gemeinden.

Kroatisch Tschantschendorf hat einen Gebietsausmass von 1·63 km² mit 216 Einwohner und 45 Häuser. Der Sprache nach ist der Ort noch ziemlich kroatisch, es befindet sich aber niemand mehr, der der deutschen Sprache nicht mächtig wäre.

Die erste Urkunde von dieser Gemeinde finden wir im Regestum Connumerationis Portarum Comitatus Castriferrei vom J. 1582, nach welchem Beed Chench im Besitze der adeligen Johann und Lazarus Bed und deren Söllner auf dem adeligen Hofgrund sich befinden. Dass das „Beed Chench" das heutige Kroatisch-Tschantschendorf ist, beweist der Umstand, dass es in der originalen Urkunde neben dem alten Chench (Deutsch- Tschantschendorf) und neben Radován Chench (dem heutigen Tudersdorf) aufgezählt ist. In einem Steuerausweis vom J. 1604 heisst der Ort schon Horváth Chench, wo der Adelige Franz Francsics nach 2 Häuser 4 Gulden Steuer gezahlt hatte. Im Güssinger Taufmatrikel vom J.1686—90 kommen aus dieser Gemeinde folgende Familiennamen vor: Caszicz, Jelenchich, Radosticz, Fabicz und Fabich, Gardresich, Georgsich, Pustobonach, Jandriz, Mikovics, Standisch, Martincsics, Jandrisovich und Ifkovich. Die Gemeinde finden wir auch später im Besitze mehrerer Adeligen.

Die kanonische Visitation vom J. 1779 berichtet: „Filialis Horváth Csencs habet fere quot domus, tot Dominos terrestres" „Die Filiale Kroatisch-Tschantschendorf hat fast soviele Grundherren, als Häuser" und nach derselben Visitation vom J. 1812 waren hier die Grundherren Fürst Philipp und Graf Karl Batthyány, wie die Familie Saladovits. Zur Zeit der Grundablösung um das J. 1860 finden wir hier als Grundherren den Fürsten Pfilipp Batthyány mit 15 gewesenen Untertanen, den Grafen Emmerich Batthyány mit 6 gewesenen Untertanen und Alexander Kartsay mit 28 gewesenen Untertanen.

Bezüglich des Notariates leiteten dieses zunächst die Lehrer von D. Tschantschendorf bis ungefähr 1871, vom J. 1872 und noch im J. 1886 gehörte es zum Notariat Gerersdorf, vom J. 1900 zum Kreissäkretariat Tobaj.

Im J. 1818 hatte in diesem Gebiete Paul Jandrisovits um 30 Gulden ein Kreutz aufstellen lassen. Heute sind hier 4 öffentliche

so dass es zu solchen Vorfällen kommt, wie im vergangenen Sonntag? Junge Hitzköpfe zu strafbaren Handlungen aufzureitzen und diese dann die traurigen Folgen allein tragen zu lassen das ist wohl kein Verdienst und ist nur Zeichen eines miserablen Volksführers. Sie, Herr Offizial Rückl, bezeichnen sich mit Stolz als klassenbewussten Sozialdemokraten. Aber ist es demokratisch, einen Menschen anderer Gesinnung den Schädel einhauen zu lassen, weil er anderer politischen Meinung ist. — Die Sozialdemokraten flunkern immer von Freiheit. Zeugen die Vorfälle vom vergangenen Sonntag etwa von Freiheit? So garantierten Ihre Gesinnungsgenossen die Freiheit politischer Überzeugung? Nein ihr heuchlerischen Volksverführer das ist wohl keine Freiheit, das ist Terror ärgster Sorte. Die heimattreue Bevölkerung Güssings und Umgebung ist nicht gewillt sich von einer aufgehetzten Herde terrorisieren zu lassen. Auch in Güssing hat für die niedrigen Verhetzer der Arbeiterschaft die letzte Stunde geschlagen. Die Heimwehr des Bezirkes Güssing hat den sonntäglichen feigen Überfall mit Ruhe zurückgewiesen, mit dem Bewusstsein dassnicht so sehr die verhetzten Werfer der Bierflaschen, welche leicht ihre Handlung schwer hätten büssen müssen, als vielmehr die feigen Hetzer, die sich wohlverborgen hielten, um dabei ja keinen Schaden zu nehmen, an dem niederträchtigen Überfall Schuld sind. Arbeiter Güssings! Dies ist ein schlagender Beweis wie gemein von Euren Führern an Euch gehandelt wird!

Gegen Eure eigenen Kameraden werdet Ihr von Euren gewissenlosen Führern in den Kampf gehetzt, damit diese auf Euren Buckel ihr Ansehen in der Partei sehr zum Vorteil ihres eigenen Säckels mehren können. Ihr aber bleibt nach wie vor arme Teufel, um die sich nur jemand kümmert, wenn er sich mit Eurer Hilfe einen persönlichen materiellen Vorteil herausschinden will.

Ihr Hetzer und Verführer unseres Volkes lasst es Euch gesagt sein, dass dies der letzte Fall war, den sich die Heimwehr des Bezirkes Güssing bieten liess. Die Heimwehr ist nicht gewillt, sich von Euch terrorisieren zu lassen.

Noch ein solcher Fall wie Sonntag und das rote Nest im Gasthause Müller wird von den Heimwehren ausgehoben. — Auch der zweite Hetzer der Gastwirt Alois Müller verdient es näher beleuchtet zu werden. Im Jahre 1925 wurde von ihm im Verein mit dem roten Parteisekretär Heger auf dem herrschaftlichen Ziegelofen und der Säge in Güssing ein Streik angezettelt. Die ärmsten Teufel von Arbeitern, die nur von ihrem täglichen Lohn lebten, wurden von ihm gewissenlos in den Streik gehetzt. Die Arbeiter wurden in keiner Weise von ihren Führern finanziell unterstützt sodass die meisten von ihnen bei den Güssinger Geschäftsleuten sich in Schulden stürzen mussten und nach 4 Wochen zur Betriebsleitung bitten kamen, der Betrieb möchte doch wieder aufgenommen werden, sie haben nichts mehr zu essen. — Das ist doch ein Beispiel gewissenlosester Arbeiterverhetzung. Auch Sonntag hat dieser famose Volksführer junge Leute in gewissenlosester Weise zu strafbaren Handlungen aufgereizt. Die Güssinger Sozialdemokraten scheinen den Traum von Moskau immer noch nicht ausgeträumt zu haben, aber das dies bald der Fall sein wird dafür wird die Heimwehr Güssings sorgen.

Güssinger! Ihr waret Sonntag Zeugen eines feigen Überfalles auf friedfertige Heimwehrleute. Nun wisst ihr, was Ihr von der Heimwehr und ihren Gegnern zu halten habt!

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Einladung. Die Herren Feuerpolizei Inspektoren des Bezirkes Güssing, werden höfl. ersucht zu der am Sonntag den 13. Oktober Vormittag um 8 Uhr, in St. Michael Gasthaus Freislinger abzuhaltenden Inspektoren Besprechung zu erscheinen.

Stegersbach am 8. Oktober 1929.

Die Bez. Verbandsleitung.

AUS NAH UND FERN.

Rauchwarth. Bürgermeisterwahl: Am 7. September fand in Rauchwarth die Wahl des neuen Bügermeisters statt. Gewählt wurde das langjährig Mitglied des Gemeinderates Johann Pomper. Wir wünschen ihm gedeihliches Wirken zum Wohle der Gemeinde.

Stegersbach. Feuer. Sonntag den 29. September nachts 9 Uhr, kam in Hause der Katharina Kirisits Nr. 214 in Stegersbach Feuer zum Ausbruch, welches das mit Stroh gedeckte Anwesen bald einäscherte. Die rasch erschinenen Feuerwehren Stegersbach mit Motorspritze, sowie Ollersdorf konnte ein grösseres Unglück verhüten.

St. Michael. Am Sonntag den 6. Oktober hätten die Trachom-Kranken von St. Michael und der umliegenden Gemeinden von einer durch die Landesregierung hieher beordneten Kommission untersucht werden sollen. Die Stunde der Untersuchung wurde für 10 Uhr vormittag festgesetzt. Die Patienten waren zur bestimmten Stunde beim Feuerwehrhaus versammelt und warteten geduldig bits 12 Uhr mittag. Wer aber nicht erschien war die Kommission. Zeugen sagen ausserdem noch aus, dass die Untersuchung auch in Tschantschendorf für 9 Uhr angesagt war. Weil aber die Leute nicht ganz pünktlich zur Stelle waren, fuhren die bestimmten Organe einfach mit dem Regierungsauto ab. In St. Michael gab sich allgemeiner Unwille über die Fopperei kund. Die Bevölkerung verlangt etwas mehr Rücksicht, die Trachomtilgung eine ernstere Handhabung von Amtsorganen.

Stegersbach. Todesfall. Donnerstag, den 4. Oktober wurde Herr Franz Popofsits aus Stegersbach zu Grabe getragen. Welch grosser Beliebtheit sich der Verstorbene in Stegersbach erfreute, beweist die übergrosse Anzahl der erscheinenen Trauergäste. Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger rückte korporativ mit Fahne und Musik aus, indem der Verstorbene dessen Gründer und langjähriger Schriftführer war. Auch der Gesangsverein rückte mit Fahnen aus und sang erhebende Trauerchöre. Am Grabe hielt der Obmann des Kameradschaftsvereines, Karl Kaiser, eine tiefempfundene Trauerrede, wobei kein Auge trocken blieb.

Kreuze und eine Glocke, die vom J. 1641 stammend im vergangenen Weltkrieg nicht durfte requirirt werden. In diesem Krieg sind aus dieser Gemeinde 3 Mann gefallen.

Was die Zahl der Einwohner anbelangt, gab es im J. 1745 186, im J. 1748 181, im J. 1812 224, im J. 1832 248, im J. 1850 268 Seelen, heute sind derer 216 Seelen. In Amerika sind bei 25 Personen.

Tudersdorf beträgt im Gebietausmass 1·20 km². Zum erstenmale erscheint die Gemeinde im obgenannten Regestum vom J. 1582 unter dem Namen Radován Chench und war im Besitze des Adeligen Wolfang Gosztonyi, dessen Untertanen am adeligen Hofgrunde wohnten. Im J. 1600 kaufte Peter Franzics in Radván Csencs eine adelige Curia. Wahrscheinlich war es dieser Peter, der im J. 1596 als Praefekt von Güssing erscheint. Das hier genannte Radován oder Radván Chench war gewiss das heutige Tudersdorf, denn im herrschaftlichen Urbarium vom J. 1750 wird dieser Ort „Totter Csencs anders Torrod oder Radván Csencs" geschrieben. Selbst im J. 1850 hiess die Gemeinde noch Radván oder Taródcsencs. Graf und Palatin Ludwig Batthyány nahm die Ortschaft im J. 1750 vom Adeligen Franz Somogyi käuflich in Besitz, dessen Untertanen Mikule, Matthias, Paul, Jure und dessen Bruder Ive Pány, ferner Matte Jandrisovich, waren, die zusammen 6 Ochsen, 4 Kühe, 4 Sterzen und 6 Schweine hatten. Ausser diesen Familiennamen sind hierorts im J. 1789 noch Matthias Unger, Franz Burkovits und Ive Keglovits als Batthyánysche Untertanen aufgezählt. Um diese Zeit war Fürst Adam Wenzel Batthyány und vom J. 1812 bis in die letzten Zeiten Fürst Philipp Batthyány der Grundherr. Für Grundablösung entrichtete die Gemeinde 465 fl. 36 xr. Einst waren die Einwohner Kroaten, heute beherrschen mehr einige diese Sprache. Seit der Errichtung des Friedhofes in Kroatisch-Tschantschendorf beerdigten hier die Tudersdorfer ihre Toten, seit dem J. 1867 haben diese ihre eigene Begräbnisstätte. Seelen gab es hier im J. 1812 76, im J. 1832 70, im J. 1850 82, heute sind bei 120. Nach Amerika wanderten von hier bei 40 Personen. Ein Mann ist von hier im Kriege gefallen. In der Mitte der Gemeinde steht ein öffentliches Kreuz.

Von den in diesem Aufsatze erwähnten Adeligen ist uns bekannt: Im J. 1540 besass Georg Bód und im J. 1573 Johann und Lazarus Bód in Gross-Mürbisch Güter; im J. 1540 war Georg Tarródy in Deutsch-Bieling und Michael Tarródy 1631 in Reinersdorf Grundbesitzer, um das J. 1540 hatte Michael Gosztonyi Güter in Gross-Mürbisch und Reinersdorf. Graf Georg Franz Radványi war 1785 Obergespan des Eisenburger Komitates. Der Bericht über die Familie Francsics folgt in nächster Nummer. Von Tudor ist uns nichts bekannt.

Landeshauptmann Thullner im Bezirk Jennersdorf.

Am 6. Oktober besuchte Landeshauptmann Johann Thullner begleitet von Landesamtsdirektor Dr. Karl Heger und Regierungskommissär Dr. Ludwig Mohr den politischen Bezirk Jennersdorf. Um 10.30 traf Landeshauptmann Thullner auf dem Hauptplatz von Jennersdorf, das reichen Festschmuck angelegt hatte, ein, wo sich zu einer Begrüssung die Bundesräte Büchler und Sassik, der Abgeordnete Wollinger, die Spitzen der Behörden, Schulen und Ämter, Die Bürgermeister der umligenden Gemeinden und die Bevölkerung eingefunden hatten. Nach der Meldung des Bezirkshauptmannes Dr. Podlaschetzkyj wurde der Landeshauptmann durch das Töchterchen des Lehrers Háromy begrüsst, das ihm ein Blumengewinde überreichte. Bürgermeister Hirtenfelder von Jennersdorf sprach namens der Gemeinde und Schulleiter Oberlehrer Schmit namens der Lehrerschaft Willkommworte. Nach der Meldung des Bezirksgendarmerieinspektors, des Bezirksfeuerwehrinspektors und des Obmannes des Veteranervereines hielt der Landeshauptmann eine Ansprache, die in den Wunsch ausklang, dass dem von der Natur so gesegneten und durch eine tüchtige und arbeitssame Bevölkerung besiedelten Bezirk Blühen und Gedeihen beschieden sein möge.

Anschliessend erfolgte die Vorstellung der erschienenen Festteilnehmer duch den Bezirkshauptmann und die Defilierung der Vereine, wonach sich der Landeshauptmann in das Gasthaus Kahr begab, wo eine Festsitzung der neugegründeten Sparkasse der vereinigten Gemeinden des Bezirkes Jennersdorf stattfand. Der Herr Landeshauptmann nahm sodann Bitten und Beschwerden der zahlreich erschienenen Abordnungen und Einzelpersonen entgegen. Nach Besischtigung der Sparkasse und Einnahme des Mittagmahles im Gasthause Raffel wurde das neue Zentralamtsgebäude und die röm. kath. Volksschule besichtigt. Um 17 Uhr erfolgte nach einem kurzen Ausflug in das landschaftlich interessante Gebiet von Neuhaus die Rückreise.

Sachgemässe Wiesenpflege im Herbst.

Man hört sehr oft die Landwirte sagen, dass ein grosser Teil der Wiesen viel höhere Erträge liefern könnte, weil man sie nicht so überaus stiefmütterlich behandeln würde. Man hat die Erfahrung, dass sich eine Düngung der Wiesen immer gut bezahlt macht, dennoch wird sie smmer noch sehr vernachlässigt. Durch eine richtige Düngung der Wiesen erhalten auch unsere Felder wesentlichen Nutzen, den vor der Güte und der Beschaffenheit des Futters hängt auch der Wert des Düngers ab. Die hier wachsenden Gräser verlangen wenn sie höchste Masse liefern sollen, die gleichen Nährstoffe wie die Getreidearten. Die sachgemässe Düngung ist also das erste, das zu machen ist, um die Wiesen Nutzbringend zu gestalten. Die Narbe der Wiesen ist aus Klee und Gräsern zusammengesetzt, erstere wirkt zwar stickstoffbereichernd, dagegen sind die Gräser weit in der Überzahl vorhanden und als Stickstoffzehrer bekannt. Wiesen, auf denen das Gras nicht in genügender Menge wächst, müssen daher stets mit Stickstoff gedüngt werden und gedeihen die Gräser besonders dort, wo man ihnen viel Stickstoff bietet.

Durch die Anwendung des Stickstoffes hat man es daher in der Hand den ganzen Graswuchs zu fördern. Gerade in der gegenwärtigen Zeit des beginnenden Herbstes und der wochenlangen Trockenheit bemerkt man, dass speziell alle gut und richtig mit Stickstoffdüngemitteln gedüngten Wiesen diese Trockenheit viel besser überstanden haben, weil sich hier die Gräser und anderen Pflanzen viel besser in den Wurzeln ausgebildet hatten. Wenn daher der Landwirt auf irgend eine Wiese die erhofften Erträge nicht erzielt, so kann er ohne weiteres annehmen, dass es an der Düngung fehlte.

Wen dunkelgrüne, recht saftige Blätter der Wiesenpflanzen die Wiese zieren, wenn sich das Grünfutter beim Mähen in Massen rollt, die Blätter gross und kräusind sind, da hat der Stickstoffdünger in vollem Mass seine Pflicht getan. Fehlte es am Stickstoff, tritt Kali und Phosphorsäure auch nicht in Wirkung und bleibt der ganze Aufbau der Pflanze zurück, Blätter, Stengel usw. färben sich mehr gelblich, das Wachstum und die die Reife sind ungleich, der Ertrag bleibt zurück.

Die Frage des erhöten Futterwertes ist daher mit der richtigen Stickstoffdüngung enge verbunden. Die Nützung der mit stickstoff stark gedüngten Wiesen zeigt sich ganz besonders im jungen, eiweisreichen Wachstumsstadium, weil durch die starke Stickstoffdüugung (160—200 kg pro ha) der Eiweissgehalt des Grases von 12 bis über 20% in der Ttockensubstans des Grases d. h. von 2·4 bis 4·6% in der gsünen Pflanzenmasse gesteigert werden konnte. Diese Düngung ist in der Milchwirtschaft mit einer Auswirkung von 1 kg. Reinstickstoff d. i. ein Mehrertrag von 20 Liter auf Grund mannigfacher Versuche berechnet. Mann gibt zweckmässig alle 2 Jahre etwa ein to Lenuasalpeter und nach jedesmaliger Mahd etwa 50 kg Harnstoff BASF. Solche Wiesen geben 3 Schnitte, die Durchschnittserträge waren 2626 etva 60, 1927 etwa 91 und 1928 etva 84 q Heu pro ha.

Ein Düngungsversuch beim Landwirt Josef Haas in Markersdorf ergab, pro ar berechnet, ohne Nitroposka IG 83, mit Nitrophoska IG 132 kg Heu. Ähnlich günstige Resultate liegen zahlreich vor.

Die hier bezeichnete Düngungsform ist das beste Mittei auf einfache Art und Weise eine Vermehrung des Futters ohne viel Kosten, zu erreichen. Die obgenannten Zahlen sprechen deutlich zu den Landwirten und zeigen die günstige Wirkung der erwähnten Düngmittel.

Ing. Verwalter Schön, Purkersdorf.

Tobaj. Weinlesefest. Der freiw. Feuerwehr von Tobaj veranstaltet Sonntag, den 13. Oktober 1929 im Gasthause des Herrn Julius Richter ein Weinlesefest. Beginn 2 Uh nachmittags.

St Michael. Heimwehrfest. Die Ortsgruppe St. Michael im Bgld. veranstaltet am 20. Oktober 1929 in sämtlichen Lokalitäten des Gasthauses Wukitsch ein Heimwehrfest verbunden mit verschiedenen Belustigungen und Tanz wozu alle Gönner und Kameraden des Heimatschutzes freundlichst eingeladen werden. Die Musik besorgt die Heimwehrbezirksmusik. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt pro Person 1 S.

Postautoverkehr. Die für den 6. Oktober 1929 vorgesehene Aufnahme des Postkraftwagenverkehres zwischen Rattersdorf-Liebing-Lockenhaus-Bad Tatzmannsdorf muss auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die Betriebsaufnahme wird besonders verlautbart werden.

St. Michael. Am 23. September 1. J. ist das sehr beliebt gewesene Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Michael Herr Stefann Stoff im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben. Das Leichenbegängnis fand am 25. Sept. statt, an welchen sich der Verein in grosser Anzahl beteiligt hatte. Am Grabe sprach der Vereinsmitglied Stefan Kremsner im Namen der Mannschaft, sodann Herr Bezirksinspektor Karl Kaiser welcher besonders die Verdienste des Verstorbenen in seiner 26 jährigen Dienstzeit hervorhob.

Auszeichnung! Dem Obmann des burgenländischen Landesverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen Herrn Prof. Karl Unger, wurde das deutsche Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen.

Einführung des Lichtbilddienstes bei der Gendarmerie. Bei nachstehenden Posten des Landesgendarmeriekommandobereiches wurde der Lichtbilddienst eingerichtet: Neusiedl am See, Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Der Lichtbilddienst der genannten Gendarmerieposten erstreckt sich auf die gleichnamigen politischen und Gerichtsbezirke des Burgenlandes.

Grossmürbtsch. Brand. Am 26. September 1928 abends brach im Hause des Besitzers Franz Jandraschits infolge eines schadhäften Kamines ein Brand aus, dem das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die heurige Fechsung und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der herrschende

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
11. Okt. Resolute		31. Okt. General Belgrano
12. Okt. Thuringia	12. Nov. Westphalia	7. Nov. Württemberg
25. Okt. St. Louis	5. Dez. Thuringia	14. Nov. General Osorio
1. Nov. New-York		22. General Mitre

Wind trug das Feuer auch auf vier Nachbarhäuser, von welchen drei mit Stroh gedeckt und zum Grossteil aus Holz gebaut, ebenfalls abbrannten. An der Löschaktion waren ausser der hiesigen die Feuerwehren von Inzenhof, Reinersdorf, Heiligenbrunn, Kleinmürbisch, Krottendorf, St. Nikolaus, Güssing und Urbersdorf beteiligt. Sie hatten infolge des grossen Wassermangels ausserordentliche Schwierigkeiten bei der Bekämpfung des Brandes. Lobend hervorzuheben war die Hilfeleistung der Frauen und Mädchen, welche Wasser aus weit entfernten Lachen herbeitrugen.

Sauerbrunn. Unfall. Am 29. September nachmittags stürzte ein Zugpferd des Landwirtes Matkias Plöchl aus Kalkgruben in einen im Hofe des hiesigen Gastwirtes Ernst Völkl befindlichen, 11 m tiefen, verdeckten Brunnen. Plöchl hatte seine beiden Pferde neben den eingefriedeten Brunnen angebunden. Als er sie wegführen wollte, verschob das eine Pferd die Verschallung des Brunnens und stürzte in diesen hinab. Es wurde von der Wr.-Neustädter Feuerwehr unter Mithilfe einiger Ortsbewohner aus dem Brunnen gezogen und geborgen. Anscheinend hatte es keinen Schaden erlitten. Die beiden Hilfsarbeiter Rupert und Vinzenz Kern legten bei der Bergung des Tieres besondere Umsicht und Ausdauer an den Tag.

Oberpullendorf. Ein guter Fang. Am 28. 9. wurden vom hiesigen Posten zwei unlängst aus der Strafanstalt Steinambrückel bei Ödenburg entsprungene Häftlinge, namens Wukovitsch und Schnell von welchen ersterer Zeit 1921 eine 15 jährige, letzterer seit 1924 eine siebeneinhalbjährige Kerkerstrafe abzubüssen hatte, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die beiden Sträflinge hatten in Langental einen Eindruch verübt, um sich Kleider führ ihre weitere Flucht nach Jugoslavien zu verschaffen. Am gleichen Tage wurde hier auch Michael Steiner, welcher wegen Verdachtes der schsweren Körperverletzung vom Stadtgemeindeamte in Leoben gesucht wird, verhaftet und ebenfalls dem Gerichte eingeliefert.

— **Gols.** Todesfall und gerichtliche Leichenöffnung. Das zweieinhalb Monate alte Kind der 17-jährigen Karoline Wendelin wurde am 28. September früh von der Mutter tot im Bett aufgefunden, ohne dass es vorher merklich krank gewesn war. Der zur Leichenbeschau berufene Kreisarzt D. Meixner hegte ob dieses plötzlichen Todes Bedenken und veranlasste eie gerichtliche Leichen eröffnung. Sie wurde am gleichen Tage vorgenommen. Es wurde festgestellt, dass das Kind an Hirnhaut-,Lungen-und Herzbeutelentzündung krank gewesen und an Herzlähmung gestorben war. Hierauf wurde die Beerdigung für den 29. September freigegeben.

— **Krensdorf.** Übertretung gegen die köperliche Sicherheit. Der Landwirtssohn Hermann Jagschitz weilte am 19. September im Gasthause Wagentristl, trank 3 Krügel Bier und stänkerte einige auswärtige Gäste an, so dass diese gezwungen waren, das Gasthaus zu verlassen. Hernach geriet er mit dem Gastwirt, welcher ihm kein Bier mehr verabreichen wollte, in einen Streit, wobei er diesem eine leichte Verletzung an der Nase beibrachte.

Nun wurde Jagschitz von einigen Ortsbewohnern an die Luft gesetzt und dem Bezirksgericht in Mattersburg zur Anzeige gebracht.

Anmeldung des Anspruches auf Unterhaltsrente nach dem Kleinrentnergesetz.

Demnächst gelangt die I. Durchführungsverordnung zum Kleinrentnergesetz vom 18. VIII. 1929, B. G. Bl. Nr. 251, zur Kundmachung, derzufolge die Anmeldungen des Anspruches auf Unterhaltsrente bei den politischen Bezirksbehörden (Bezirkshauptmannschaft, in Eisenstadt und Rust: Stadtmagistrat) zu erfolgen haben. Die Anmeldung hat durch den Anspruchswerber selbst oder durch eine von ihm damit betraute Person zu erfolgen. Anspruch auf Unterhaltsrente haben Kleinrentner, das sind Personen, die

1. die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen,
2. ihren ordentlichen Wohnsitz im Inlande haben,
3. wenn sie männlichen Geschlechtes sind, das 60. Lebensjahr, wenn sie weiblichen Geschlechtes sind, das 55. Lebensjahr vollendet haben oder ohne Rücksicht auf das Alter infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen vollständig erwerbsunfähig sind,
4. den Nachweis erbringen, dass sie schon vor dem 1. Jänner 1919 Eigentümer eines in mündelsicheren Wertpapieren oder in Spareinlagen bestehenden Vermögens im Betrage von mindestens 6000 K waren oder regelmässige Bezüge aus Fonds oder Stiftungen erhalten, die dem Erträgnis eines solchen Vermögens gleichwertig waren.

Der Anspruch auf Unterhaltsrente muss bei sonstigem Ausschuss längstens bis 31. Jänner 1930 geltend gemacht werden. Personen, die gegenwärtig im Bezuge einer Kleinrentnerunterstützung stehen, haben gleichfalls den Anspruch auf Unterhaltungsrente geltend zu machen. Desgleichen müsse Personen, die das festgesetzte Alter erst nach dem 31. Jänner 1930, jedoch vor dem 1. Jänner 1939 erreichen, sich zur Wahrung ihres Anspruches spätestens bis 31. Jänner 1930 bei der Anmeldungsbehörde als anwärter melden und den Nachweis erbringen, dass mit Ausnahme des geforderten Alters bei ihnen die übrigen Voraussetzungen gegeben sind.

Nähere Informationen erteilen die Anmeldungsbehörden.

Mit der Entgegennahme der Anmeldungen wird anfangs September begonnen.

Prämiierungen des Verbandes der burgenländischen Fleckviehzuchtgenossenschaften.

Der burgenländische Zuchtverband hält mit Unterstützung der burgenländischen Landwirtschaftskammer eine diesjährige Verbandsprämiierung wie folgt ab:

15. Okt. um 8 Uhr in Rudersdorf.
15. Okt. um 14·30 Uhr in Dobersdorf.
16. Okt. um 9 Uhr in Oberbildein.
16. Okt. um 14 Uhr in Deutschschützen.
17. Okt. um 8 Uhr in Schauka.
18. Okt. um 8 Uhr in Rechnitz.
18. Okt. um 14 Uhr in Badersdorf.
19. Okt. um 8 Uhr in Grosspetersdorf.
19. Okt. um 15 Uhr in Drumling.
20. Okt. um 14 Uhr in Willersdorf.
21. Okt. um 8 Uhr in Unterschützen.
24. Okt. um 9 Uhr in Grosshöflein.

Die Prämiierung erfolgt nur für die Zuchttiere von Mitgliedern der Viehzuchtgenossenschaften und es gelangen hiebei die von der burgenl. Landwirtschaftkammer gestifteten I., II., und III. Preise zur Verteilung.

Die Verbandsleitung gestattet sich auch auf diesem Wege alle Viehzüchter zur Teilnahme an den Prämiierungen einzuladen.

Spendet und helft!

Anlässlich des kommenden Sammeltages des bgl. Landeskriegsopferfondes am 1. und 2. November dürfte es von Interesse sein, einen kurzen Blick auf die bisherigen Gebarungsergebnisse des Fondes zu werfen.

Der Fond verfügte bis einschliesslish September 1929 über Einnahmen in der beiläufigen Höhe von S 39.000·—, hievon entfielen S 25.000·— auf Subventionen des Landes und S 13.000·— auf das Ergebnis der vorjährigen Sammeltage.

Daraus geht klar hervor, wie wichtig das Ergebnis des Sammeltages für die Möglichkeit der Erfüllung der satzungsgemässen Aufgaben des Landeskriegopferfondes ist.

Ein Drittel aller Einnahmen seit Bestehen des Fondes erbrachte der Sammeltag des Vorjahres. Möge doch der diesjährige ein gleich schöner Beweis des guten Herzens der Burgenländer werden!

Von diesen Einnahmen wurden bis einschliesslich September 1929 über S 29.200.- vorausgabt und zwar in der Hauptsache für Unterstützungen nur ein geringer Bruchteil für rückzahlbere Darlehen.

Wie viel Hile damit auch gespendet wurde, wie viel Tränen dadurch auch zum Vorsiegen gebracht wurden, es reichen die Mittel des Landeskriegsopferfondes auch nicht annähernd hin, all das Elend zu lindern, das aus den Unterstützungsgutsachten spricht.

Darum ergeht an alle Burgenländer auch in diesem Jahre neuerlich der Ruf: Spendet und helfet!

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Dahlia-
Maschinen u. Geräte
haben an vielen Stellen bewiesen, dass sie Arbeitszeit u. Mühe sparen u. zu größeren Einnahmen verhelfen.

Dahlia Separator Gesellschaft m. b. H.,
Wien, XII/2., Wagenseilg. 4/16

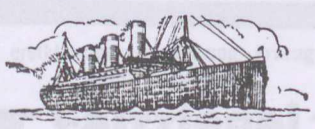
Motorrad

2 Jahre alt, 350 ccm, neu bereift, sehr gut erhalten, generalrepariert, mit Jap-Getriebe s. Soziussitz um

800 Schilling

krankheitshalber zu verkaufen.
Auskünfte in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!



Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.
Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.
Express-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„President Harding" . . . 14. Okt.
„Republik" . . . . . 20. Okt.
„President Roosevelt" . . . 24. Okt.
„George Washington" . . . 30. Okt.
„America" . . . . . 8. Nov.

Von Southampton und Cherbourg:
„Leviathan" . . . . . 22. Okt.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01
Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Stadttheater-Kino Güssing
Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 12. Oktober 1929:

Das starke, schwache Geschlecht.

Ein ausgezeichnetes Lustspiel, bei welchem gezeigt wird, dass „Er dein Herr sein soll", jedoch immer das Gegenteil zum Ausdrucke kommt. — Ein Film von eminenter Heiterkeit und Humor. — Für die Güte des Filmes bürgen die Hauptdarsteller:

Norma Shearer u. Konrad Nagel.

Sonntag, den 13. Oktober 1929:

Der Studentenprinz in Alt-Heidelberg.

Der Liebesroman eines Prinzen nach dem berühmten Burgtheaterstück „Alt Heidelberg" von W. Meyer-Förster.

Die Erstklassigkeit dieses Filmes ist schon durch die Besetzung der berühmtesten Darsteller

Roman Novarro u. Norma Shearer gegeben.

Mittwoch, den 16. Oktober 1929:

Der interessante und ebenso spannende Henny Porten Film:

Die grosse Pause.

Einer der grössten Ufa-Filme, welcher den Lebensroman einer grossen Künstlerin zeigt, die aus den Wirbelsturm der Leidenschaften den Weg zum stillen Glück findet, mit den Hauptdarstellern:

Henny Porten, Walter Slesak und Livio Pavanelli.

Die Fabrikate der Firma *Dr. A. Oetker* stehen unter dem gesetzlich geschützten Zeichen des *„hellen Kopfes"*, dem Zeichen der Intelligenz. Dass unter Millionen Hausfrauen und jungen Mädchen nur wenige sind, die *Dr. Oetkers* Präparate nicht kennen — und kennen heisst mit Vorteil verwenden —, ist ein wertvoller Beweis für Urteilskraft und Denkvermögen, mit einem Wort für die geistige Reife der Frau. Um den Geschmack des Publikums besser kennenzulernen und seinen Wünsehen entsprechen zu können, ladet Dr. A. Oetker, Baden bei Wien alle Verbraucher seiner Präparate ein, sich an dem diesjährigen Preisausschreiben zu beteiligen. Die Frage lautet:

Warum nie backen ohne Dr. Oetkers Backpulver ?

Die Antworten dürfen den Umfang von vier Druckzeilen (100 Silben), eventuell in Versform, nicht überschreiten. Der Antwort ist je ein Rezept beizufügen, auf Grund dessen die Hausfrau zu dieser Ansicht gelangte. Die besten Antworten und Rezepte werden von einer Jury klassifiziert und erhalten nachfolgende Preise:

1. Preis	—	3000 S
2. Preis	—	2000 S
3. Preis	—	1000 S
4. Preis	—	500 S
5. Preis	—	400 S
6. Preis	—	300 S
7. bis 15. Preis à 200 S	—	1800 S
16. bis 25 Preis à 100 S	—	1000 S
Gesamtsumme der Barpreise		10000 S

ferner **500 Nebenpreise**, und zwar: 100 Geldkasetten mit 5 Paketen Dr. Oetkers Gugihupfmasse im Werte von je 20 S und ferner 400 Sendungen mit Dr. Oetkers Schulkochbuch und illustriertem Kochbuch.

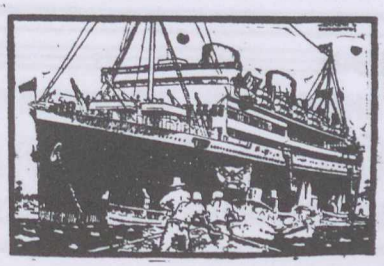
Die Antworten müssen bis 15. November 1929 im Besitze der Firma Dr. A. Oetker, Baden bei Wien sein und müssen die Aufschrift „Preisausschreiben" tragen. Die Preisverteilung geschieht Mitte Dezember und werden die Preisträger an dieser Stelle genannt. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Die Urheberrechte an den Einsendungen gehen auf uns über.

Also auf zur Beteiligung unter dem Zeichen des „hellen Kopfes". (Nur für Österreich.)

Dr. A. Oetker
Nährmittelwerke, Baden bei Wien.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Klavier

(Stutzflügel, schwarz) fast neu und
:: Laute ::
preiswert zu verkaufen.

Auskunft in der
Buchdruckerei Bartunek.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	— —	S	—.52
1 Zweikronenstück	— —	„	1.04
1 Fünfkronenstück	— —	„	2.75
1 Guldenstück	— —	„	1.40
1 Zweiguldenstück	— —	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—	„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück		„	28.70

Gummibälle

kauft man billigst in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing

Viehmärkte in St. Marx.

Es notierten: Fleisschweine 2·— bis 2·50, Fettschweine 2·35 bis 2·50 per Kilo Lebendgewicht.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

28. Juni 1929.	Schilling
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12·50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Baumaterialienhandlung
SAMMER, OBERWARTH
Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 20. Oktober 1929. ▫ V. B. B. ▫ Folge 42.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Erster Bürgermeistertag der Burgenl. Gesellschaft für Strassenwesen.

Sonntag, den 6. Oktober hat im Kinosaal in Eisenstadt eine aus allen Teilen des Landes beschickte Tagung der Gesellschaft für Strassenwesen stattgefunden, wobei das Problem der Verbesserung der Gemeindestrassen durch Referate des Regierungsoberbaurates Ing. Friedrich Lohmann, Eisenstadt, des Bürgermeisters Franz Schön, Neufeld, und des Sekretärs der Arbeiterkammer Regierungsrat Dr. Theodor Möbius, Sauerbrunn, von allen Seiten beleuchtet wurde.

Die Tagung, bei welcher Landeshauptmann Thullner und Landesrat Till schriftlich entschuldigt waren und welcher Begrüssungsschreiben von der steirischen Schwestergesellschaft, sowie von dem Landesbaudirektor in Graz zugekommen waren, war ausser von zahlreichen Bürgermeistern auch vom Verband der Oberamtmänner des Burgenlandes und von zahlreichen Strassenbauinteressenten besucht.

Der Versammlung vorgelegte Resolutionen über Verbesserung des Verhältnisses der Bundesstrassen zu den Landesstrassen im Burgenlande, wegen Erlangung einer Investitionsanleihe zum planmässigen Ausbau der Bezirksstrassen, ferner wegen Herausgabe der Durchführungsverordnungen zum Strassenverwaltungsgesetz und zur Strassenpolizeiordnung wurden nach eingehender Debatte, an welcher sich insbesondere Hofrat Zdenko Vidvar der Baudirektion, Geschäftsführer Dr. Heinrich Einspinner der Industriellen Bezirkskommission und Ing. Wilhelm Markl beteiligten, nach kleinen Abänderungen einhellig zum Beschluss erhoben.

Ein Film „Vom Steinbruch zur Strasse" zeigte die verschiedenen Studien der Bauarbeiten an Strassen und auch Bilder von der Eröffnung der mustergiltigen Bundesstrasse bei Müllendorf. Ein zweiter Film über Böhler's Pressluftwerkzeuge führte insbesondere die zur Reparatur gewalzter Strassen nötigen Spezialwerkzeuge vor.

Der Tagung waren Strassenbesichtigungen in Wr. Neustadt und Neufeld a. d. L. vorausgegangen, wobei der Stadtbaudirektor in Wr. Neustadt und Bürgermeister Schön in Neufeld den Führer machten. Diese Besichtigungen gewährten den burgenländischen Strassenbauinteressenten Einblick in alle jetzt gebräuchlichen Methoden der Befestigung Strassenkörpers, wie ihn der moderne Verkehr erfordert.

Es ist zu hoffen, dass der gut organisierten Tagung auch der praktische Erfolg nicht ausbleiben wird und einige fortschrittliche Gemeindevertretungen die Lehren der Tagung in die Tat umsetzen, wonach nur jene Strassen gut und billig sind, die den Anforderungen des Verkehres standhalten und mehrere Jahre ohne kostspielige Instandhaltung aushalten.

Kunstverständnis

zur VI. Herbstausstellung des „Vereines der Eisenstädter Kunstfreunde".

Kunstverständigung ist ebensolche Sache der Erziehung, wie Veranlagung. Dass es unserem burgenländischen Volke nicht an Kunsttalenten fehlt, beweist die lange Reihe von Malern und besonders von Musikern, die aus den Städten und Dörfern zwischen Pressburg und Güns in die Welt hinausgegangen sind. Und auch das feine Gefühl für die Schönheit des Hausgerätes, für die schlichte Harmonie des Volksgesanges und die glückliche Formengebung des bäuerlichen Wohnhauses ist ein Besitztum unseres Volkes und heute noch an vielen Beispielen nachweisbar.

Die Verlangung zum Kunstverständis ist also da, es fehlt nur die Kunsterziehung. Diese beginnt, oder soll wenigstens beginnen in der Schule und findet auch leider in den meisten Fällen mit der Schule ihr Ende.

Sankt Michael i. Bgld.

(278.) Von P. GRATIAN LESER.

Sankt Michael lässt sich urkundlich bis zum J. 1428 zurückleiten. Damit ist keineswegs gesagt, als ob die Gemeinde erst dann entstanden wäre. Im Gegenteil, die in diesem Gebiete befindlichen und wahrscheinlich von den Römern herstammenden Hügelgräber, ferner die in der Gemeinde, als in einem Zentrum stattfindende Abzweigung der Güssinger—Sankt Michaeler Landstrasse in verschiedene Richtungen, nach Stegersbach, Neuberg, Güttenbach, Grosspetersdorf und vor dem Jahre 1870 über dem Platzerwald, Tschantschendorfer Bergen, zwischen dem Punitzer—Kirchfidischer Hotter nach St. Katharein und schlieslich nach Steinamanger, verrät ein viel höheres Alter der Gemeinde.

Betreffs des Namens wurde sie mit dem heutigen Grosspetersdorf vor und um das Jahr 1430 nach ihrem Kirchenpatron Szent Mihály geschrieben. Um diese zwei Ortschaften voneinander zu unterscheiden, nannten die Ungarn seit dem J. 1544 unsere Gemeinde, nach einer ausser dem Orte liegenden Puszta Pusztaszentmihály, während Grosspetersdorf den Namen Nagyszentmihály erhielt. Sankt Michael liegt heute auf einer sanften Anhöhe teils an der obgenannten Strassenabzweigung, teils im östlichen Gebirge und beträgt im Gebietsausmass 11·10 km² Der Sprache nach war St. Michael um das J. 1600—1800 mehr kroatisch als deutsch, heute gibt es mehr wenige, die der kroatischen Sprache mächtig wären. In diesem Orte werden gut besuchte Jahrmärkte abgehalten, wie am 1. März, am Montag nach Weissensonntag, am 16. August und 15. November.

Was die Geschichte anbelangt, gehörte St. Michael stets zur Güssinger Burg oder Grundherrschaft, infolge dessen vom Jahre 1270—1327 den mächtigen und sogenannten Grafen von Güssing, nach deren Überwindung vom J. 1327 bis ungefähr 1370 war es ein königliches Gut, vom J. 1370—90 war St. Michael im Besitze des Ban von Slawonien Ladislaus von Sáró, vom J 1390—1440 in dem des Ban von Machau Peter Cheh von Léva. Dies ergibt sich aus der Geschichte unserer engen Heimat. Im J. 1428 erneuerte König Sigismund den Schenkungsbrief zugunsten des Peter Cheh von Léva, darin St. Michael mit den anderen zur Güssinger Burg gehörten Ortschaften ausdrücklich benannt wird. In dieser Urkunde wird unser Ort einfach Szentmihály und nicht Pusztaszentmihály geschrieben, folglich war er zu dieser Zeit schon eine Gemeinde und nicht eine Puszta. Von 1540—56 war der Besitzer unserer Gemeinde Ladislaus Waydaffy, vom J. 1457—76 der Woiwode von Siebenbürgen Nikolaus Ujlaky, vom J. 1476—1523 der Fürst von Bosnien Lorenz Ujlaky und vom J. 1524 bis in das 19. Jahrhundert die Batthyány.

Nach dem Steuerausweis vom J. 1538 besass Ban Franz Batthyány in St. Michael zu 1½ Gulden 3 Porta (Höfe) und 4 Arme und zu ½ Gulden 4 Höfe, und 5 Arme. Im J. 1539 und 40 liess dieser hier keine Steuer einheben. Im J. 1544 sind in Pusztaszentmihály so urkundlich zum erstenmal von demselben Ban 2½ Höfe ausgewiesen. Im J. 1587 waren in St. Michael 15 Häuser abgebrannt. Um diese Zeit wird auch hier wie anderwärts die Cholera gewütet haben, Im J. 1599 sind da vom Freiherren Franz (II.) Batthyány 20 Häuser aufgenommen. Im J. 1608 ist nur ein halber Hof aufgezeichnet, während das übrige als niedergebrannt bezeichnet wird. Das werden die Haiduken Bocskays angestiftet haben, die im J. 1605 auf den Batthyányschen Gütern furchtbar hausten, Auch in Gabriel Bethlens Aufstand scheint St. Michael nicht verschont geblieben zn sein, denn da werden im Jahre 1622—23 7 Öden und 5 niedergebrannte Häuser erwähnt. Nach der Grundverteilung zwischen den gräflichen Brüdern Christoph und Paul Batrhyány im Jahre 1662 fiel St. Michael mit 15 ganzen, 2½ öden, 2¾ freien Sessionen dem Grafen Paul zu. Sehr traurige Zeiten wird unsere Gemeinde auch

Der Musikerziehung ist durch das Radio ein unschätzbares Hilfsmittel erstanden, das für diese Zwecke noch viel zu wenig ausgenützt wird, auch haben zahlreiche Vereine diese Kunstgattung in ihre Obhut genommen.

Anders steht es um die bildende Kunst. Es gibt im Burgenlande einen einzigen Verein, der sich ihre Pflege zur Aufgabe gemacht hat, den „Verein der Eisenstädter Kunstfreunde". Seine Erfolge sind im Vergleich zu dem, was vor ihm da war, recht bedeutend. Er hat bisher durch 5 Ausstellungen Kunst ins Volk gebracht und sämtlichen burgenländischen Künstlern eine und zwar die einzige Absatzmöglichkeit für die Werke eröffnet, das Alles mit geringen Mitteln und ohne einer Behörde ständig im Sack zu hängen.

Zwei Jahre sind seit der letzten Ausstellung vergangen. Wenn der Kunstverein, heuer wieder und zwar vom 10. bis inkl. 20. November 1929 eine Ausstellung in Eisenstadt veranstaltet, geht er von folgenden Erwägungen aus:

Wir verlangen von der burgenländischen Bevölkerung als Gegenleistung für die Mühe und Arbeit, die uns die Ausstellung gekostet hat, dass diese möglichst zahlreich besucht wird. Die Eintrittspreise sind so niedrig, dass es sich jeder leisten kann.

Wir rechnen darauf, dass Lehrpersonen mit ihren Schulen, Handwerker, Geschäftsleute, Beamte aber auch Landleute auf unsere Kunstbestrebung aufmerksam werden. Es muss uns gelingen, auch Kreise, die bisher den Kunstausstellungen fremd gegenüber gestanden sind, für unsere Sachen zu intressieren.

Dem jenigen aber, der uns bei unserer kulturellen Aufgabe noch in anderer Weise behilflich sein will und vielleicht nicht recht weiss, wie er das anstellen soll sei zum Schluss noch ein guter Ratschlag im Vertrauen gegeben Gute Bilder sind nicht nur zum Ansehen da, sondern auch zum Kaufen! Um auch 'solchen Liebhabern Gelegenheit zur Anschaffung von Gemälden zu geben denen es schwer fällt, einen grösseren Betrag auf einmal dafür auszulegen, wurde beschlossen, die Kunstwerke auch auf Raten abzugeben.

Die Hoffnungen, die der „Verein der Eisenstädter Kunstfreunde" im Verständnis und guten Willen der Burgenländer setzt, müssen sich erfüllen. Gar mancher wird froh sein, wenn er sich von der in letzterer Zeit besonders aufregenden Politik angesicht einiger stummer und friedlicher Bilder etwas erholen kann und wenn er sich eines von ihnen zum Andenken mitnimmt, so nimmt er ein Stück Frieden und Schönheit ins Haus das ihm niemand nehmen kann.

F. K.

Kreppapiere und Seidenpapiere!!
In en gros und en detail billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek in Güssing.

Arbeiterverhetzung.

Schon im Leitartikel unserer letzten Nummer, wiesen wir auf die Verhetzung der Arbeiter auch durch den sozialdemokratischen Gastwirt und gewesenen Bundesrat Müller hin und ist uns jetzt noch ein Fall zur Kenntnis gebracht worden, der wieder beweist, wie gewissenlos, zu ihrem eigenen Schaden, Arbeiter von ihren Führern verhetzt werden.

Im Anfang dieses Jahres nahm sich Gutspächter Grünfeld aus Heiligenbrunn Schnitter auf und schloss mit ihnen einen Arbeitsvertrag ab. Sie arbeiteten am Anfang fleissig, kamen ihren Verpflichtungen jeder Beziehung nach und verrichteten auch die Heuarbeit. Doch unmittelbar vor dem Drusch — die Dreschmaschine stand schon in Bereitschaft — traten sie infolge Verhetzung des gewesenen sozialdemokratischen Bundesrates Müller (jetzt Gastwirt) in den Streik und verweigerten die Arbeit. Daraufhin wendete sich Gutspächter Grünfeld an die Gendarmerie in Strem und erklärte er, dass er gezwungen sei ungarische Arbeiter zu nehmen, da es ihm in der Eile nicht möglich sei, inländische Arbeiter aufzutreiben. Von der Gendarmerie in Strem wurde ihm bedeutet, dass sie nicht kompetent sei, ihm dies zu erlauben. Die Bezirkshauptmannschaft Güssing, erlaubte ihm dann mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Druscharbeiten, sich 30 ungarische Arbeiter aufzunehmen.

---

zur Zeit des Aufstandes Franz Rakóczy II. erlitten haben. Diese Kriege in unserer engen Heimat bedarfen noch einer Forschung Wir wissen bis jetzt nur soviel, dass im J. 1704—07 das kaiserliche Militär des Feldmarschalls Hannibal Josef Heister und des Grafen Johann Pállffy hier sehr tätig war und die aufständischen Ungarn die Güssinger Burg im Juli 1704 und im Jänner, Februar 1706 eingeschlossen. hatten.

Um diese Zeit war St. Michael schon stark bevölkert, wofür folgende dem Taufbuch vom J. 1712—23 entnommenen Familiennamen sprechen: Sailer, Hanzl, Radakovits, Marosits, Boisits, Gartler, Pauer, Jandrisevits, Kavlerics, Novoszel, Frühmann, Kopitar, Eberhard, Ruesz, Zwitkovics, Schaar, Schendl, Saller, Matthei, Stipsics, Kovács, Kreutzer, Fabsics, Gergisch, Schranz, Grieszl Hatzl, Prunner, Damaschitsch, Tobisch, Wagner, Matischovich, Trobitsch, Malits, Francsics, Josich, Eberl, Marx, Lorenz, Krammer, Hopitza, Sauerzopf, Pany, Berkovits, Steiner, Kranz, Marekovich, Richter, Grünwald, Zimmermann, Stammer, Virák, Siederich, Petkovich und Murlasich.

Nach dem Urbarium vom J. 1768 (wovon der erste Teil fehlt) waren hier folgende Grundherren: die ältere oder fürstliche Herrschaft von Güssing, ferner die Adeligen Lippics, Szilágyi, Adam und Franz Francsics, Franz Bardischi und Sigmund Jobbágyi.

Von den adeligen Familien Szilágyi, Jobbágyi und Francsich können wir folgendes berichten: Im J. 1629 hatte Nikolaus Szilágyi in Güssing einen Porzess, dessen Frau im J. 1640 Magdalena Beythe, die Tochter des Senioren Emmerich Beythe war, 1676 besassen die Waisen des Johann Szilágyi bei dem Teichmeierhof in Güssing eine Wiese, vom J. 1696—1703 war Ladislaus Szilágyi der Richter von Güssing.

Im J. 1644 hatte Daniel Jobbágyi Judit Marnsits zur Frau und besass 1650 in der Reihe des Schulgebäudes in Güssing ein Haus.

Im J. 1573 erhielt Peter Francsics vom Kaiser Maximilian den Adelsbrief und um diese Zeit vom Freiherrn Balthasar Batthyány in St. Michael 10 ganze Sessionen, 1591 kaufte er in Tatzmannsdorf ein Jobbagyengut, 1596 war er Prefekt in der Güssinger Burg. Seine Söhne waren Franz, Stefan, Johann und Kaspar.

Von diesen finden wir den Franz 1604 in Tatzmannsdorf, Stefan besitzt 1646 in Onód ein Gut, 1669 war er Komitatsgeschworener und 1691 war ein Stefan Francsics Hauptmann des Grafen Christoph Batthyány.

1669—73 verlangt Johann Francsics als Gutsherr von St. Michael einen evangelischen Geistlichen.

Im J. 1629 besass der vierte Sohn, Káspár Francsics in Güssing eine Wiese, 1640 eignete sich dieser in Güssing einen gegenüber dem Franziskanerkloster und vor seinem Hause liegenden leeren Platz an, dagegen das Stadtgericht protestierte und 1649 war er Burgvogt von Körmend.

Von den übrigen Francsics wissen wir noch:

Im J. 1693 besassen Franz und Sigmund in Tobaj je ½ Session und die dortige Mühle. 1680 war Sigmund mit seinem älteren Bruder Adam in Pressburg. Dieser Adam nahm als Hofmeister (Aulae Dux) des Grafen Christoph Batthyány an der Versammlung der Protestanten in Bük im J. 1669 teil und starb im J. 1681 in Pressburg während des Landtages plötzlich.

Nach dem St. Michaeler Taufbuch war Peter Francsics 1716 General. In diesem Buche kommen von dieser Familie noch vor: 1721 Stefan, 1749 Martin und Franz, 1750 Sigmund und Adam, 1762 Franz, 1780 Anton 1790 Theofil, 1799—1803 Josef. Im J. 1848 lebte hier Frau Francsics.

Man kann keine Familie, keine Gemeinde, noch weniger einen Staat ohne Geld erhalten. Daher die Steuer. Wir wollen einige Jahre anführen. um zu sehen, wie viel Steuer St. Michael einst entrichtet hatte.

Im J. 1776 für Nro. 56⅝ Dica,*) à 1 fl. 48 Den., wurden 356 fl. 86½ Denare Steuer gezahlt. Im J. 1796 für Nro. 257⅝ Dica, à 1 fl. 40 xr., gezahlt 429 fl. 22½ xr. Ausserdem für Panduren 12 xr. In unserer bisherigen Forschung kommt das Wort Pandur in diesem Jahre zum erstenmale vor. Im J. 1800 für Nro. 259 Dica, à 1 fl. 36 xr., gezahlt 414 fl. 36 xr. Da in diesem Jahre Österreich-Ungarn gegen Napoleon kämpfte, hatte die Gemeinde 190 Portion Hafer und ebensoviel Heu dem Militär zu liefern. Im französischen Krieg blieb auch unsere Gegend nicht ganz unberührt. Nach der Gemeinderechnung nahmen die Franzosen im J. 1811 dem Josef Sziderics das Pferd weg das ihm aber die Gemeindn mit 310 fl entschädigte. Im J. 1832 sind durch das ganze Jahr von hier in die sogenannte grosse Kassa 902 fl. 30 xr. und in die kleine Kassa 350 fl. in Steinamanger eingezahlt worden. Im J. 1858 hatte die ganze Gemeinde 816 fl. 34 xr. Steuer und 190 fl. 31 xr. Zuschläge entrichtet.

*) Dica, nach dem ungarischen Worte rovás, bei uns Robisch genannt, war der vom Landtag festgesetzte Steuerschlüssel und zugleich die Bezeichnung des Wortes: Steuer, daher dicare — Steuer zahlen und Erste Robisch — erste Steuerrate. Unter Robisch verstand man bei uns noch den Kerbstock, einen hölzernen Stab, in den man zum Behuf einer Rechnung Kerbe statt der Zahlen einschnitt, besonders auf dem Lande bei Wirten, Müllern, bei der Entrichtung der Steuer, daher der Ausdruck in den alten Gemeinderechnungen: „Dica und Robisch schneiden."

Unmittelbar nach Arbeitsbeginn dieser 30 ung. Arbeiter, kamen die streikenden österreichischen Arbeiter wieder zur Gendarmerie in Strem, meldeten dies und beklagten sich über dieselben. Der Gendarmeriekommandant gab ihnen den Rat, sich an Alois Müller und Dr. Adler zu wenden, sie mögen sich dort beschweren. Man weiss nicht ganz genau, ob sie dort waren, doch immerhin kamen der Partieführer Mozgán und der Arbeiter Sárközy wieder zum Gendarmeriekommandanten und ersuchte ihn, er möge für sie bei Pächter Grünfeld intervenieren, damit sie doch etwas für ihre bereits geleistete Arbeit bekämen. Derselbe hatte Mitleid mit ihnen und intervenierte bei demselben, ihnen doch den bereits verdienten Lohn auszufolgen. Daraufhin erklärte Pächter Grünfeld, nur dem Postenkommandanten zuliebe sei er geneigt, trotzdem sie ihn in der dringendsten Zeit im Stiche liessen, den verdienten Lohn in natura auszufolgen. Er sagte auch, dass er diesen Arbeitern niemals mehr eine Arbeit geben werde.

Auch in diesem Fall sieht man, wie Arbeiter vom gewesenen sozialdemokratischen Bundesrat Müller gewissenlos in den Streik gehetzt, dann von ihm im entscheidenden Moment im Stiche gelassen wurden und dadurch um ihren Verdienst kamen.

Darum Arbeiter wendet euch ab von diesen gewissenlosen Hetzern, sie hetzen euch nur auf, um sich bei der Partei ein Renomee zu schaffen, sie können euch aber kein Brot geben.

Im Jahre 1926—27 wurden in Güssing durch die sozialdemokratische Parteileitung, von den Arbeitslosen und anderen Arbeitern und auch Geschäftsleuten, Beiträge für ein Arbeiterheim gesammelt, doch fragt sich heute so mancher von den Arbeitern, der seine blutig verdienten Kreuzer dazugeopfert, wo das Arbeiterheim geblieben sei?

Dieses Arbeiterheim ist nirgends zu finden und so mancher Arbeiter ist aus diesem Grunde und aus Erbitterung darüber, aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten und in die Reihen der täglich sich vermehrenden Heimwehr von Güssing eingetreten.

AUS NAH UND FERN.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1929, welche 3 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1928 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die beigelegten Erlagscheine sind mit dem Betrag, mit dem Sie noch im Rückstande sind, ausgefüllt und wir bitten, dieselben gefälligst benützen zu wollen.

Die Verwaltung.

Csaterberg bei Kohfidisch. Unser Weinberg der wohl eine stattliche Kellerstadt darstellt, im Übrigen aber eine Ortschaft von nur neun Nummern ausmacht, erlebte am Sonntag, den 6 Oktober 1929 ein Fest, das für ihn noch nie dagewesen und nie mehr kommen wird, und von dem auch jeder Besucher überrascht war. Der Weihetag für die von Franz Kerbacher zufolge eines Gelübdes erbaute Kapelle war gekommen. Schon am Vorabend erdröhnten Pöller und kündeten der weitesten Umgebung von den Höhen mit hundertfachem Hall und Widerhall aus den Wäldern die festlichen Vorbereitungen. Es war ein seltenes Ereignis, bei dem von einer gewissen Festmüdigkeit, welche sich in letzter Zeit manchmal bemerkbar macht, nichts zu spüren war. Gegen zweitausend Personen kamen in dieses romantisch gelegene waldumsäumte Eiland mit seiner weiten Fernsicht, das jeden Fremden, der es zum erstenmal sieht, entzückt, zusammen, um dieses Weihefest auf Bergeshöh' mitzufeiern. Es war wie wenn das Lied von der Kapelle eigens für diesen Anlass verfasst worden wäre, als zur Eröffnung der Feier der von den Herrn Oberlehrern Simon und Aichner geleitete Chor ertönte: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön... das ist die Kapelle...." Da die Kapelle auch Messlizenz erhielt, und an die Weihe sich ein feierliches Amt anschloss, so konnte die Weihe so feierlich gestaltet werden wie die Benediktion einer Kirche. Es kam daher auch aus aller Munde: Eine so schöne erhebende Feier hätten sie noch nie gesehen. Umfassende Vorbereitungen liessen auch das Schönste erwarten, darum liess sichs auch Frau Gräfin Erdödy, welche sich verpflichtete, für die Instandhaltung der Kapelle in alle Zukunft aufzukommen, nicht nehmen, der Feier beizuwohnen. Die Feuerwehren der Umgebung: Kotheziken, Kirchfidisch und Kohfidisch verschönerten das festliche Bild nicht bloss durch ihre Anwesenheit, sondern auch dadurch, dass sie in die Menge harmonische Gliederung und Gruppierung brachten. Die hochwürdigen Herrn Pfarrer der Nachbarschaft von St. Kathrein und Mischendorf verliehen der Feier festliches Gepräge durch Assistenzleistung und letzterer hielt auch eine hinreissende Festpredigt. So erhielt an diesem Tage der Csaterberg, dessen Ruf als Weinberg von Jahr zu Jahr zunimmt, in seiner schönen, auf achteckigem Grundriss erbauten Kapelle, die mit einer in auserlesenen Linien aufgeführten Kuppel überdacht und darüber mit einem laternenähnlichen Türmchen bekrönt ist, nicht bloss einen hervorragenden Schmuck, sondern auch ein würdiges Heiligtum, und das Glöcklein mit seinem lieblichen hellen Silberton, das über ihn hin- und in den Wäldern ringsum mit vielfachem Echo verklingt, verleiht ihm Leben und erhöhte Anziehungskraft.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Eisenzicken. Sterbefall. Am 10. Okt. 1929 verschied in Eisenzicken nach langem und schweren Leiden Witwe Tekla Janisch geb. Wagner in ihrem 83 Lebensjahre tief betrauert durch ihre Kinder, darunter auch Pfr. Frz. Janisch aus Unterbildein. Ihr Begräbnis fand Samstag den 12. Okt. 1929 vorm. statt unter grosser Beteiligung der Verwandtschaft, der Ortsbevölkerung und Umgebung. Nach dem feierlichen Requiem, welches der Sohn der Verstorbenen in der Ortskirche las, folgte die feierliche Einsegnung durch H. Pfarrer Otto Wentzl aus Jabing unter Assistenz der Herren Pf. Ernst Warschitz aus Unterwart und Frz. Knotz aus Mischendorf. Nach einem schönen Trauerlied setzte sich der Leichenzug in Bewegung zum Ortsfriedhofe, wo nach nochmaliger Einsegnung die Verstorbene im Familiengrab neben ihrem Ehegatten ihre letzte Ruhestätte fand. Sie ruhe in Frieden!

— **Ist die Personalvertretung der Bundesbahnen gesetzmässig?** Über diese Frage wird am 24. Oktober 1929 der Verfassungsgerichtshof zu entscheiden haben, da der verantwortliche Schriftleiter Kotschy des Fachblattes: „Der unpolitische Eisenbahner" anlässlich eines Pressprozesses des Zentralausschusses der Personalvertretung der Österreichischen Bundesbahnen die Klagelegitimation bestritt, worauf das Strafbezirksgericht Wien I. beschloss, die Gesetzmässigkeit der Personalvertretung durch den Verfassungsgerichtshof überprüfen zu lassen.

— **Jennersdorf.** Schadenfeuer durch Blitz. Über unseren ganzen Bezirk ging am 9. Okt. 1929 ein sehr heftiges Gewitter nieder und wurde hiebei durch einen Blitzstrahl in Neuhaus a. Kl. das Schloss Tabor des Graf Batthyány entzündet. Der Blitz schlug vorerst in einem Baum neben dem Wirtschaftsgebäude des Schlosses Tabor ein und sprang von dort in das Wirtschaftsgebäude über wo er sofort zündete. Die sofort zu Hilfe eilenden Bewohner des Hauses Gendarmerie-Inspektor Witzender, sowie der dort anwesend gewesene Malermeister Josef Hirczy aus Jennersdorf konnten nur mehr das Rindvieh und die Pferde in Sicherheit bringen. Bis zum Erscheinen der Feuerwehren, was durch die hohe Lage des Schloss Tabor ziemlich erschwert ist, brannte das ganze Wirtschaftsgebäude nieder. Es konnte nur mehr das Wohngebäude gerettet werden. Der Schaden ist bisher noch nicht festgestellt.

Unterwart. Raubmord. Am 14. Okt. 1929 morgens wurde der Besitzer Georg Fuchs im Hofraume seines Hauses ermordet aufgefunden. Sein Kopf wies eine Verletzung, hervorgerufen durch einen Schlag, der Hals an der linken Seite eine Stichwunde auf Noch am gleichen Tage nachts wurde als Täter der 21 Jahre alte Josef Seppor aus Unterwart ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwart eingeliefert. Seppor

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

ist geständig, dem Ermordeten 13 Dollar, 264 Schilling und eine silberne Taschenuhr geraubt zu haben. Die Gegenstände hatte der Täter in einem Strohschober seiner elterlichen Wohnung versteckt. 20 Schilling hatte er bereits verausgabt. Der Mord wurde am 13. Oktober 1929 abends verübt. Für die rasche Eruierung und Festnahme des Raubmörders gebührt unserer stets bewährten Gendarmerie das höchste Lob und voller Dank der Bevölkerung.

Der 12. November 1929 in Graz. Die Pressestelle des Steirischen Heimatschutzes meldet: Die Grazer Heimatschutzformationen feiern am 11. und 12. Nov. 1929 die Weihe ihrer Fahne und ihrer Wimpel. Das Festprogramm ist bereits wie folgt festgelegt: Montag den 11. November: 7 Uhr abends Fackelzug vom Karmeliterplatz aus über das Hotel Wiesler (Ständchen) durch die Herrengasse zur Festversammlung in die Industriehalle. — Dienstag den 12. November: 9 Uhr früh Feldmesse auf dem Freiheitsplatz, Fahnen- und Wimpelweihe, Gelöbnisablegung, Kriegerehrung mit Kranzniederlegung, Defilierung auf dem Opernring, endlich Festzug. 2 Uhr nachmittag Abmarsch vom Karmeliterplatz zur Werbeversammlung nach Eggenberg. Als Redner sind angemeldet: Bundesführer Dr. Pfrimer, Landesführer Prankh, Landesstabsleiter Rauter und Arbeiterkamerad Lengauer (Donawitz). — Die Feier verspricht durch ihre Anlage allein schon zu einer ausserordentlichen Kundgebung der heimattreuen Bevölkerung Steiermarks und der angrenzenden Striche seiner Nachbarländer zu werden.

Verlobung. Herr Felix Graf, Güssing, verlobte sich mit Fräulein Aloisa Fabianik aus Mähren. — Wir gratulieren!

Tobaj. Kahr Julius, Gastwirt in Alsószölnök und Fabiankovits Maria, Tochter des Fabiankovits Josef, Schulleiter in Tobaj schlossen den 9. Oktober 1929 die Ehe. Viel Glück!

Sieggraben. Erdrosselung eines Greises. Am 1. Oktober wurde der 87jährige Ausnehmer Johann Taschner in Sieggraben Nr. 219, der seit einiger Zeit an einer Mundhöhlenvereiterung erkrankt war, im Bette liegend mit einer Schnur erdrosselt tot aufgefunden. — Die Gerichtskommission des Bezirksgerichtes in Mattersburg, stellte auf Grund der Obduktion der Leiche als unmittelbare Todesursache Erdrosselung fest. Die Schwiegertochter des Erdrosselten, Pauline Taschner, bei der Johann Taschner im Ausgeding lebte, erscheint der Tat verdächtig. Sie wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Mattersburg eingeliefert.

Mariazell eine ungarische Kolonie. Die Schulverwaltung von Mariazell hat unter dem Eindruck des starken ungarischen Fremdenverkehrs in Mariazell verfügt, dass die Erlernung der ungarischen Sprache als Pflichtgegenstand in den Lehrplan der dortigen Hauptschule aufgenommen werde.

Landesverbandstag der katholischen Burschenvereine des Burgenlandes.

Der diesjährige Landesverbandstag der katholischen Burschenvereine des Burgenlandes findet am Sonntag, den 27. und Montag den 28. Oktober 1929 in St. Margarethen statt.

Die Einladung des Landesverbandsvorstandes richtet sich an alle hochw. Herren und Vorstandsmitglieder unserer Vereine, eine Verpflichtung zur Teilnahme besteht aber unbedingt für wenigstens je einen Delegierten eines Vereines. Das Programm sieht den Sonntag als Festtag, verbunden mit der feierlichen Einweihung des katholischen Pfarrgemeindehauses in St. Margarethen vor, und der darauffolgende Montag soll der ernsten Arbeit gewidmet sein.

Am Vorabend: (Samstag, 26. Oktober) 8 Uhr abends Turmblasen der St. Margarethner Burschenkapelle.

Sonntag, 27. Oktober 8—10 Uhr vormittags Erwartung der Brudervereine. 10 Uhr Festpredigt von Monsgr. Generaldirektor J. Fried, Pontifikalhochamt von dem hochwürdigsten Herrn Prälaten Köppl, Mattersburg.

½12—1 Uhr Mittagspause.

1 Uhr Hl. Segen, darauf Festzug zum neuen Pfarrgemeindehaus, dortselbst feierliche Einweihung. Festversammlung. Männer: Geistl. Rat Pfarrer R. Jungbauer Frauen: Bezirksrätin Direktor Maria Wanitschek. Burschen: Hans Scheffel. Mädchen: Frl. Maria Strohmayer.

½ 7 Uhr abends Begrüssungsabend für die Delegierten des Landesverbandstages, verbunden mit Papsthuldigungsfeier im Festsaal des Pfarrgemeindehauses. Redner: Bundespräsesstellvertreter Monsgr. Jakob Fried. Landesverbandspräses N. R. Stadtpfarrer Monsgr. M. Gangl. Landesverbandsobmann Stefan Wetschka.

Montag 28. Oktober: Delegiertentagung 8—11 Uhr und 1—3 Uhr. 7 Uhr früh Eröffnungsmesse in der Pfarrkirche, gelesen von Landesverbandspräses Monsgr. Gangl, ab 8 Uhr Beginn der Beratungen im Saale des neuen Vereinshauses.

Tagesordnung:

1. „Unsere Stellung zur Bodenreform" (Kammeramtsdirektor Abgeordneter Hans Sylvester.)
2. „Ein Arbeitsjahr im Verein-Gau-Landesverband" (Bundessekretär Hochwürden Schäfer.)
3. „Tätigkeitsbericht" (Direktor Franz Kastl.)
4. Neuwahl.
5. Anträge.
6. Allfälliges.

Zu allen Referaten mögen die Vereinsleitungen schon jetzt in einer Vorstandssitzung ihre Wünsche formulieren, damit sich eine recht rege und fruchtbare Aussprache der Delegierten entwickeln kann.

AUS FEUERWEHRKREISE

Die freiw. Feuerwehr von Gro mürbisch sowie sämtliche Ortsbewoh sprechen den innigsten Dank jenen Feu wehren aus, die sich an der Löscharb beim Grossfeuer in Grossmürbisch beteiligt

Freiw. Feuerwehr Grossmürb sc

Ausschreibung.

An der r.-k. Volksschule in Hagensd gelangt die neusystemisierte männlich

Klassenlehrerstell

zur Besetzung. — Bezüge nach de gesetzlichen Normen. — Ordnungs gemäss belegte Gesuche sind

bis 27. Oktober 192

an den **r.-kath. Schulstuh** (Pfarr **Hagensdorf) in Hagensdorf, Pos Strem,** zu richten.

Kundmachung.

Die das Eigentum der Seifertischen Erbe bildenden

:: Liegenschaften ::

werden aus freier Hand verkauft. — Die Liegenschaften sind:

1. In der Gemeinde St. Nikolaus:

a) P. N. 48 Acker, Wiese in Ortsried 1 Joch 564 Quadratklafter;

b) P. N. 93 Wiese, Langewiese 95 Quadratklafter.

2. In der Gemeinde Güssing:

a) 1/166 Urbarialanteil

b) P. N. 418/40, Acker Porpaczi 1 Joch 236 Quadratklafter;

c) P. N. 391 Wiese in Porpaczi Grund 580 Quadratklafter;

d) P. N. 33 Garten in Ortsried 329 Quadratklafter;

e) P. N. 164 Haus Nr. 41 mit Hof und Garten;

f) P. N. 165/a Intrávillámgrund 9 Quadratklafter;

g) P. N. 418/12 Acker, Kreutacker 264 Quadratklafter;

h) P. N. 418/39 Acker Porpaczi 751 Quadratklafter;

i) P. N. 418/13 Acker in Káposztás 212 Quadratklafter.

Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei des **Rechtsanwalt Dr. Ludwig Sik in Güssing,** der mit dem Verkaufe betraut ist, erfahren werden.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
25. Okt. St. Louis	12. Nov. Westphalia	31. Okt. General Belgrano
1. Nov. New-York	5. Dez. Thuringia	7. Nov. Württemberg
8. Nov. Deutschland	**Mittelamerika:**	14. Nov. General Osorio
12. Nov. Westphalia	2. Nov. Orinoco	22. General Mitre
15. Nov. Milwaukee	16. Nov. Galicia	

Separatoren, Melkmaschinen, Buttermaschinen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Kesseldämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen Arbeitserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Sparkasse

Niederösterreich gibt Darlehen zu 9½% ohne Nebenspesen. Kostenlose Konvertierungen. — Auskunft:

Landesgerichtsrat a. D. Hamm, Pinkafeld.

Motorrad

2 Jahre alt, 350 ccm, neu bereift, sehr gut erhalten, generalrepariert, mit Jap-Getriebe s. Soziussitz um

800 Schilling

krankheitshalber zu verkaufen. Auskünfte in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

DARLEHEN

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer, langfristig auch amortisabel bei rascher Durchführung zu vergeben. Zuschriften wenn möglich mit Grundbuchsauszug an:

ger. beeidet. Sachverständigen Ing. Steiner, Wien, I., Rotenturmstrasse 27

Eröffnungsanzeige!

Erlaube mir hiemt, dem P. T. Publikum des Bezirkes Güssing bekanntzugeben, dass ich

am 12. Oktober 1929

im Deutsch-Schützen № 128

mein neueingerichtetes

GASTHAUS

mit Fremdenzimmer eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung von erstklassigen Weinen und prima Biere, sowie durch bürgerliche Küche, meine sehr geehrten Gäste zufriedenzustellen. Um zahlr. Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Josef Körper, Gastwirt, D.-Schützen.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 19. Oktober 1929:

Einer von Unten

Ein nervenreizendes und spannendes Detektiv- und Abenteuer-Drama, das die Zuseher den ganzen Film hindurch gefesselt hält, mit den Hauptdarstellern:

Lon Chaney und Barbara Bedford

— Ein Schlagerfilm der Saison 1928/29 —

Sonntag, den 20. Oktober 1929:

Eines der größten Metrofilmwerke

Die Parade des Todes

Ein Film der wegen seiner Sehenswürdigkeit in Wien 9 volle Wochen, in Budapest 5 Wochen und in Graz 3 Wochen ununterbrochen gelaufen ist. — Hauptdarsteller:

John Gilbert.

Mittwoch, den 23. Oktober 1929:

Der Ufa-Film mit dem grössten Charakterdarsteller **Konradt Veidt** und der berühmten Filmschauspielerin **Elisab. Bergner** in:

Der Geiger von Florenz

Niemand versäume sich diesen Film, der einer der auserlesensten Konrad Veidt-Filme ist, anzusehen, da für die Qualität desselben schon die Namen der Darsteller bürgen.

Beginn der Vorstellungen punkt 8 Uhr abends!

Die Fabrikate der Firma *Dr. A. Oetker* stehen unter dem gesetzlich geschützten Zeichen des *„hellen Kopfes“*, dem Zeichen der Intelligenz. Dass unter Millionen Hausfrauen und jungen Mädchen nur wenige sind, die *Dr. Oetkers* Präparate nicht kennen — und kennen heisst mit Vorteil verwenden —, ist ein wertvoller Beweis für Urteilskraft und Denkvermögen, mit einem Wort für die geistige Reife der Frau. Um den Geschmack des Publikums besser kennenzulernen und seinen Wünschen entsprechen zu können, ladet Dr. A. Oetker, Baden bei Wien alle Verbraucher seiner Präparate ein, sich an dem diesjährigen Preisausschreiben zu beteiligen. Die Frage lautet:

Warum nie backen ohne Dr. Oetkers Backpulver?

Die Antworten dürfen den Umfang von vier Druckzeilen (100 Silben), eventuell in Versform, nicht überschreiten. Der Antwort ist je ein Rezept beizufügen, indem auch *Dr. Oetkers* Guglhupfmasse verwendet werden kann, auf Grund dessen die Hausfrau zu dieser Ansicht gelangte. Da das Backen mit *Dr. Oetkers* Backpulver kinderleicht ist, kann sich auch die Jugend an dem Preisausschreiben beteiligen, ebenso Koch- und Haushaltungsschülerinnen. Die besten Antworten und Rezepte werden von einer Jury klassifiziert und erhalten nachfolgende Preise:

1. Preis	—	3000 S
2. Preis	—	2000 S
3. Preis	—	1000 S
4. Preis	—	500 S
5. Preis	—	400 S
6. Preis	—	300 S
7. bis 15. Preis à 200 S	—	1800 S
16. bis 25 Preis à 100 S	—	1000 S
Gesamtsumme der Barpreise		10000 S

ferner **500 Nebenpreise**, und zwar: 100 Geldkasetten mit 5 Paketen Dr. Oetkers Guglhupfmasse im Werte von je 20 S und ferner 400 Sendungen mit Dr. Oetkers Schulkochbuch und illustriertem Kochbuch.

Die Antworten müssen bis 15. November 1929 im Besitze der Firma Dr. A. Oetker, Baden bei Wien sein und müssen die Aufschrift „Preisausschreiben“ tragen. Die Preisverteilung geschieht Mitte Dezember und werden die Preisträger in den Tages- und Wochenblättern genannt. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Die Urheberrechte an den Einsendungen gehen auf uns über.

Also auf zur Beteiligung unter dem Zeichen des „hellen Kopfes“. (Nur für Österreich.)

Dr. A. Oetker

Nährmittelwerke, Baden bei Wien.

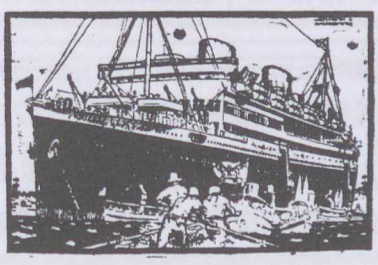
ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-

AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

WIEN · I · FÜHRICHG · 3

ZUM LAUBSÄGEMANN

Bastler-Laubsäger!! bestellet heute noch den über 100 Seiten starken Katalog gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung! Für den Werksunterricht an Schulen liefere billigst Material und Werkzeuge für Linol- u. Kerbschnitt, Buchbinderei u. Kartonnage, Stoffmalerei Hobel- u. Drehbankarbeiten.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik

Güssing.

Gutsbesitz

nur im Burgenland, welcher sich für ein

Erholungsheim

eignet, wird gegen Barzahlung ehestens zu

kaufen gesucht.

ANTRÄGE an das

Bank- und Wechselgeschäft: J. WEISS,

Graz, Hamerlinggasse 6.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.52
1 Zweikronenstück	—	—	„	1.04
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.75
1 Guldenstück	—	—	„	1.40
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.80
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

E 66/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 15. November 1929 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Gerersdorf Einl. Z. 611 zu 5/600 Anteil statt.

Schätzwert: 293 S 05 g.

Geringstes Gebot: 195 S 38 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten,

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 30. Sept. 1929.

E 75/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 15. November 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Gross-Mürbisch Einl. Z. 791 zur Gänze statt.

Schätzwert: 1440 S.

Geringstes Gebot: 960 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 30. Sept. 1929.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 27. Oktober 1929. V. B. B. Folge 43.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die grosse Aufgabe oder Was wird werden?

In dieser Woche beginnt der österreichische Nationalrat die Beratung der Vorlagen über die Verfassungsreform. Es ist zweifellos eine der schwierigsten Aufgaben, vor die sich die österreichische Volksvertretung gestellt sieht, und es erscheint nur begreiflich, dass auch in Kreisen, die sonst wenig Interesse für politische Fragen bekunden, nunmehr die Frage allgemein ist, wie sich die Dinge in nächster Zukunft gestalten werden.

Überblickt man die Aufnahme, die die Verfassungsreformentwürfe der Bundesregierung in der Öffentlichkeit gefunden haben, erscheint es begreiflich, dass diese Frage mit einiger Besorgnis gestellt wird. Während auf der einen Seite die Sozialdemokraten die Vorschläge der Regierung einfach als unannehmbar erklären, als ein Siegfriedensdiktat bezeichnen, das man den Sozialdemokraten erst auferlegen könnte wenn man sie vollständig „besiegt" hat und gegen das sie sich jetzt mit allen Mitteln wehren müssten, erklären die Heimwehren, dass die jetzt dem Parlament vorliegende Verfassungsreform ohne Paktieren und ohne Feilschen Gesetz werden müsse, dass es hier kein Handeln gibt, sondern nur „biegen oder brechen" heisst. Zwischen diesen beiden radikalen Auffassungen scheint es freilich keinen Mittelweg zu geben, sondern nichts anderes übrigzubleiben, als eben die nackte Kraftprobe, wenn sie auch den blutigen verheerenden Bürgerkrieg bedeutet.

Nun betrachtet aber die Bundesregierung ihre Entwürfe keineswegs als Diktat, sondern als nichts anderes denn als Vorschläge, als eine Unterlage für die parlamentarische Beratung dieser Frage. Gerade durch ihren Verfassungsentwurf soll eben die Streitfrage der Verfassungsreform, die bisher nur in Versammlungen und in der Presse leidenschaftlich erörtert wurde, vor dasjenige Forum gebracht werden, das nach dem Gesetz zu ihrer Lösung berufen ist, nämlich das Parlament.

Im Streit der Parteien und Gruppen soll nun die ausgleichende Wirksamkeit des Parlaments, der gewählten Volksvertretung des österreichischen Bundesvolkes, das entscheidende Wort sprechen.

Der Bundeskanzler nahm Montag bereits die Besprechungen mit den Parteien auf, die sich freilich nicht auf den meritorischen Inhalt der Verfassungsvorlage beziehen, sondern auf die rein technischen Fragen der parlamentarischen Beratung. Es wurde beschlossen, Dienstag nachmittags die erste Lesung der Vorlagen zu beginnen, die von den Parteien dazu benützt werden soll, um ihre grundsätzliche Stellungnahme zu den Vorlagen noch einmal in aller Öffentlichkeit darzulegen.

Die Mehrheitsparteien sollen dabei neuerlich Gelegenheit nehmen, auf die Dringlichkeit der Verfassungsreform hinzuweisen und zu erklären, dass sie mit deren Grundzüge einverstanden sind.

Nach der ersten Lesung soll die Vorlage sodann in den Verfassungsausschuss verwiesen werden, wo nunmehr die Generaldebatte abgeführt wird. Bei dem grossen Umfang der Vorlagen dürften dann wahrscheinlich mehrere Unterausschüsse zur Beratung der einzelnen Fragen der Materie eingesetzt werden. In diesen wird sich dann die eigentliche Beratung des

Sankt Michael i. Bgld.

(279.) Von P. GRATIAN LESER.

Für Reitschulanführen zahlte die Gemeinde im J. 1821 einen Gulden, im selben Jahre musste sie „bei der Hotterstreitigkeit mit Güttenbach an verschiedenen Unkösten" an das löbliche Komitat 174 fl. 5 xr. schicken. Im J. 1844 beklagt sich die Gemeinde, dass die Güttenbacher neuerdings einen Hotterhaufen „verdorben" haben.

Die Jahre 1847, 48 und 49 waren hier sehr bewegt. Nach der Gemeinderechnung hatte man den 14. Oktober 1847 Kroaten mittels 2 Wagen nach Steinamanger fortgeschafft, den 17. Oktober wurden 50 Mann des Prinz Preussen Nr. 10 Linien-Infanterie Regimentes auf 9 Wagen nach Eltendorf abgeführt; den 18. Oktober hatte man einen Husaren in das Spital geliefert; eben um diese Zeit wurde für eine Escadron (150 Mann) des 9ten Nikolaus (russischen Zaren) Husaren Regimentes Munition nach Grossdorf geliefert; am 16. Oktober musste ein Wagen auf des Herrn Rittmeisters Befehl nach Steinamanger, am 18. Okt. einer auf des Herrn Oberleutnants Befehl nach Stegersbach abgeschickt und des Herrn Rittmeisters Bedienter nach Körmend geführt werden; den 7. November führte man Italiener mittels 2 Wagen nach Stegersbach, am 7. Dezember machte das Militärfutterasch und 4 Tage Unkosten 3 fl. 42 xr. aus.

Am 30. Mai 1848 hatte Herr Stuhlrichter für die freiwilligen Soldaten 10 fl. gezahlt; am 23. Juni war der Richter mit den Geschworenen in Güssing bei der Deputiertenwahl; am 20. Oktober verzehrten der Wachmeister und Zugskapral der Nikolaus Husaren bei der Frau Francsics 25 fl. Aus dieser Gemeinde waren Gardisten: Johann Figerl, Ludwig Eixner und Adam Eberhart, deren ganze Ausstaffierung, Bekleidung, Handgeld und Reisegeld sich auf 356 fl. 48 xr. belief. Rekruten waren: Stefan und Josef Sailler, Johann Wolf, Andreas Jandrischich, Stefan Siderits, Georg Hanzl und Franz Klement, von denen jeder 50 fl. Handgeld erhielt. Sämtliche Ausgaben für die Rekruten beliefen sich auf 536 fl. 55 xr. Im Oktober 1848 erhielt der alte Richter für die Husaren an Brotgeld 68 fl. 30 xr., die den Einwohnern eingehändigt worden sind; den 2. Dez. kaufte Franz Stettner um 11 fl. 15 xr. eine Trommel; der Bäckermeister Johann Reisinger erhielt an vorjährigen Brotgeld für die stationierten Husaren 22 fl. 18 xr. im Nov. 1848 machten die Rekruten bei Josef Boisits 36 fl. 50 xr. und bei Pfilipp Hanzl 45 fl. 7 xr. Unkosten; Johann Schuch gab seinem Rekruten 63 fl. Handgeld, Rekrut Franz Klement erhiel noch 13 fl., Josef und Stefan Sailler, Johann Wolf, Andreas Jandrischich Georg Hansl und Stefan Siederits noch je 8 fl.; den 29. Dezember wurde eine Patrolle des Baron Piret Nr. 27. Infanterie Regimentes samt Herrn Oberleutnant mittels 3 Wagen von hier nach Neudau geführt.

Den 24. April 1849 verzehrte die ganze Gemeinde bei ihrer Versammlung am Georgitag 12 fl., den 19. September sind der Mannschaft des Ogulin Infanterie Regimentes anlässlich der Execution an Unkosten bei „Portioneinkassieren" 12 fl. 30 xr., für die Unkosten der Dienerschaft des Herrn Leutnants und der Panduren 9 fl. und dem Richter und den Geschworenen für das Einkassieren 4 fl. gezahlt worden. Diese Execution verursachte die ganze Gemeinde wegen Verweigerung der Entrichtung der obgenannten „Portion" wahrscheinlich Hafer und Heu; den 20. September wurde die Mannschaft des Ogulin 4-ten Grenz Regimentes, die wegen Execution hier waren, mittels 4 Wagen nach Strem geführt; im Oktober übernachtete hier ein Zug von Windischgrätz Chevalegers Nr. 4 Cavallerie Regiment bei ihrem Durchmarsch und verzehrte 6 fl. 46 xr.; im selben Monat verzehrte 1 Feldwebel und 4 Gemeine des Erzherzog Ernst 48. Linien Infanterie Regimentes 4 fl. 36 xr.; am 1. Dezember 1849 erhielt der Richter und die Geschworenen für die Einhebung des Bergrechtes und der Greutgründeabgaben an Diurnen 5 fl.

Entwurfes abspielen und die neue Verfassung die endgiltigen Formulierungen enthalten.

Auch die Mehrheitsparteien haben ja verschiedene und nicht unwichtige Wünsche zu den Vorlagen der Regierung, wie ja insbesondere die Ländervertreter, die Montag in Wien zur Beratung zusammentraten, gegen eine allzu weitgehende Zentralisierung Bedenken tragen.

Regierung und Mehrheitsparteien sind sich aber darin einig, dass an dem Grundgedanken der Verfassungsreform, der Stärkung der Staatsgewalt gegenüber der Parteipolitik, nichts geändert und nichts verwässert werden darf.

Sollten die parlamentarischen Beratungen zu keinem Ergebnis führen, bezw. die Unmöglichkeit ergeben, eine Einigung zwischen Mehrheitsparteien und Opposition zu erzielen, so wird auch in diesem Falle die Regierung diese Frage nur auf einem Weg suchen, der in den heute geltenden Gesetzen vorgesehen ist. Die Regierung hat den Verfassungsentwurf eingebracht, damit endlich Ruhe und Ordnung in Österreich gesichert werden und sie wird natürlich alles daran setzen, dass nicht Ruhe und Ordnung durch den Kampf um diese Verfassung Schaden leiden.

Die österreichische Politik geht zweifellos kritischen Wochen entgegen; die Führung durch den derzeitigen Bundeskanzler Schober gibt aber die Gewissheit, dass Österreich aus diesen kritischen Wochen heil und gestärkt hervorgehen werde.

Pfarrer Georg Wilhelm Nauen gestorben

Gott der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, hat nach seinen unerforschlichen Ratschlüssen, von diesem in das andere Leben abgerufen — den hochwürdigen, hochgelehrten Herrn Pfarrer von Bocksdorf, Georg Wilhelm Nauen.

Uns ist der Dahingeschiedene erst seit einigen Monaten bekannt, aber in dieser kurzen Zeit lernten wir ihn kennen als einen Mann von allgemein hoher Wissenschaft und als einen unermüdlichen Priester, der die anstrengenden Arbeiten des Kaplanates von Stegersbach und der Leitung der Pfarre Bocksdorf mit den Filialen von Heugraben und Rohr bereitwilligst auf sich nahm.

Von seinem Lebenslauf wissen wir folgendes:

Georg Wilhelm Nauen ist am 12. März 1886 in Köln geboren. Seine Jugend verlebte er ihn Düsseldorf, woselbst er das Gymnasium mit bestem Erfolge besuchte. Als Student war er stets heiter und vergnügt, jedoch der religiösen Richtung frühzeitig hingeneigt, weshalb er sich im J. 1903 entschloss, in den Trappistenorden einzutreten. Auf Wunsch seiner Mutter liess er sich bald in den leichteren Orden der Benediktiner aufnehmen, legte 1904 zu Mechelbeck an der deutsch—holländischen Grenze die ewigen Gelübde ab und wurde 1913 zum Priester geweiht. Mit allen Kräften widmete er sich hier dem Studium und der Seelsorge. Der Weltkrieg rief auch ihn ins Feld, und diente als Feldgeistlicher beim 8. Korps, wo er öfters verwundet, aber auch mit vielen Auszeichnungen geschmückt wurde. Nach dem Friedensschluss wirkte Herr Nauen als Erzieher beim Fürsten Wexelburg Glauchhau, bis er in Österreich zu den Schotten, dann in Breitenbrunn, endlich in Stegersbach und Bocksdorf wirkte. Am 1. Okt. 1929 fand ihn die Ernennung zum Pfarrer von Bocksdorf schon im Güssinger Krankenhaus, wo er trotz der Anwendung aller ärztlichen Wissenschaft und sorgfältigster Pflege nach wiederholtem Empfang der hl. Sakramente, nach geduldigster Ertragung der Krankheit und in Ergebung in Gottes heiligen Willen seine Seele dem Herrn am 19. Okt. übergab.

Das Begräbnis fand in Güssing am 21. Okt. statt. Vorher hielt hochw. Herr Dechant Karl Braun unter Assistenz in der Franziskanerkirche eine Totenmesse, dem 19 Priester, die Lehrkräfte und Gemeindevertreter von Stegersbach, Bocksdorf, Heugraben und Rohr, die Feuerwehr von Bocksdorf und Güssing, viel Volk von den obgenannten Gemeinden, wie von Güssing und Umgebung teilnahmen. Am Grabe nahmen die hochwürdigen Herren: Dechant Braun im Namen des Dekanates und Pater Quardian Alphons Pfeiffer im Namen der 73jährigen Mutter und des anwesenden Bruders des Verstorbenen von dem selig im Herrn Dahingeschiedenen Abschied bis aufs Wiedersehen. Der Güssinger Sängerchor trug in der Kirche und am Grabe je ein Trauerlied vor.

Dir, treuer Hirte Deiner Herde,
Heil Dir! Dir fiel dies schöne Los;
Drum sei Dir leicht die Mutter Erde!
Ja, schlummere sanft in ihrem Schoss,
Bis einst der grosse Ruf erklingt,
Der weckend durch die Gräber dringt!

Die neuen österreichischen Briefmarken.

Am 4. November werden die neuen Briefmarken, die wir bereits angekündigt haben, ausgegeben. Es sind diesmal recht hübsche Marken, die Landschaften und Baulichkeiten aus allen österreichischen Bundesländern zeigen und wohl auch der Fremdenverkehrspropaganda gute Dienste leisten werden. Die 10-g-Marke (goldorange) zeigt das **Schloss Güssing** im Burgenland, die violettbraune 15-g-Marke den Ort Hochosterviz, die graue 16-g-Marke, also eigentliche Briefmarke, das zauberhaft schöne Dürnstein, die blaugrüne 18-g-Marke den Traunsee, die karminrote 24-g-Marke Salzburg mit der Festung Hohensalzburg, die blauviolette 30-g-Marke Seewiesen, die dunkelblaue 40-g-Marke die ehmalige Hofburg in Innsbruck, die olivgrüne 60-g-Marke, die übrigens als neuer Brifmarkenwert ausgegeben wird, zeigt Hohenems, auf der sepiabraunen 1-S-Marke ist die Nationalbibliothek in Wien und auf der stahlgrünen 2-S-Marke der Stephansdom zu sehen.

Die bestehenden Briefmarken behalten bis auf weiteres ihre Giltigkeit, doch werden

---

„An 2jährigem Bergrecht der Herrschaft für die Weinbergried Pusztika in Berg gezahlt 3 fl. 12 xr.“; am 10. Dezember sind dem Herrn Oberkommissär für die Exekution 85 fl. 28 xr. entrichtet worden. Diese Ausgaben bei der Einkassierung des Bergrechtes und der Greutgründeabgaben hatte nach einer amtlichen Erklärung wieder die ganze Gemeinde wegen Verweigerung verursacht.

St. Michael finden wir frühzeitig mit Löschgerät versehen. Am 19. August 1853 erhielt Adam Kranz aus Rauchwart „für Feuerrequisiten Hüten Aufbauen durch 4 Tag à Tag 1 fl. Cm. zusammen 4 fl“; und die „zur Feuerrequisitenhüte“ nötigen 35 Stück Laden kaufte die Gemeinde á Stück um 24 xr. vom Philipp Hanzl. Von der St. Michaeler Feuerwehr wissen wir noch: im J. 1886 kaufte die Gemeinde eine Spritze, im J. 1903 ist die heutige Feuerwehr gegründet worden, im J. 1906 erhielt sie eine Fahne und im J. 1928 eine Motorspritze. Die hiesige Feuerwehr besteht heute aus 32 Mann.

Ein Postamt scheint um das J. 1853 hier noch nicht bestanden zu haben, da man im obgenannten Jahre mehrere Briefe in Grosspetersdorf und Güssing aufgegeben hatte. Aber lange wartete man mit der Errichtung auch desselben nicht mehr, denn der erste Postmeister in den 60er-Jahren war Rudolf Grabner uud der zweite ungefähr vom J. 1870—1910 war Franz Németh. Heute befindet sich hier unter Leitung des Amtsverwalters Karl Lahner ein Post-, Telegraphenamt und eine Fernsprechstelle. Den ersten Kreisarzt fanden wir hier in der Person des Thomas Balluf, der ungefähr vom J. 1858—84 hier wirkte. Nach ihm kam Emmerich Rettegi u. seit dem Anschluss wirkt hier Kreisarzt Dr. Rudolf Grabner.

Die Leinweber waren in den alten Zeiten sehr bekannt und selbst in den kleinsten Gemeinden zu finden. Es ist ihnen nachzurühmen, dass sie eine starke, fast unzerreisbare Leinwand verfertigten. Jedoch die Fabriken verdrängten dieses Kleingewerbe bereits fast gänzlich. In St. Michael sind derer nur mehr zwei. Ganz anders verhielt es sich mit diesem Gewerbe in den alten Zeiten. St. Michael war der Sitz der Zunft, wo die Zunftlade bis heute aufbewahrt wird. In dieser Lade befinden sich zwei Zunftbücher vom J. 1825 uud 1842 und zwei „Allgemeine Artikeln für Innungen oder Zünfte des Königreichs Hungarn, gedruckt in Ofen, mit königl. hung. Universitäts Schriften im J. 1815 und 1828“. Nach diesen Zunftbüchern gehörte zur St. Michaeler Leinweberzunft im J. 1842 Tobaj mit 20 Meister D. Tschantschendorf mit 9, Kr. Tschantschendorf mit 1, Tudersdorf mit 2, Gamischdorf mit 4, St. Michael mit 13, Neuberg mit 6, Schallendorf mit 5, Rauchwarth mit 4, Bocksdorf mit 2, Stegersbach mit 10, Burgauberg mit 7, Neudauberg mit 7, Hackerberg mit 4 Wörtherberg mit 3, Stinatz mit 3, Heugraben mit 8, Eisenhüttl mit 2, Rohr mit 1 Meister. Am Fronleichnamsfeste wohnten sie dem Gottesdienste bei. Nach diesem fand eine Generalversammlung statt. Hier wurden die neuen Lehrlinge aufgedungen, die alten freigesprochen, Gesellen zu Meister ernannt, die Einzahlungen entrichtet und schliesslich ein Kameradschaftsmahl gehalten. Zu diesem Zwecke wurden im J. 1842 100 Pfund Rindfleisch, 50 Pfund Kalbfleisch, um 18 Gulden Semmel und 4 Eimer Wein bestellt. Die Musikanten erhielten 10 Gulden.

Seit 54 Jahre besteht hierorts für Sankt-Michael und Umgebung eine Gewerbegenossenschaft, die heute bei 35 wirkliche Mitglieder und 15 Unterstützungsmitglieder zählt.

die Briefmarken zu 20, 45, 50 und 80 g mit 31. Dezember 1929 ausser Verkehr gesetzt und können im Laufe des Jänners bei den Postämten kostenlos gegen giltige Briefmarken umgetauscht werden. Die bestehenden Briefmarken von 1 bis 8 g bleiben unveränderter Ausstattung im Verkehr.

AUS NAH UND FERN.

Verlobung. Herr Bezirksrichter Dr. Ferdinand Beschke in Güssing, verlobte sich mit Fräulein Magda Dömötör, Tochter des verstorbenen Oberstuhlrichters Ludwig Dömötör und Maria Dömötör, geb. Rudolf. — Wir gratulieren von ganzem Herzen!

Promotion. Donnerstag den 17. Okt. um halb 12 Uhr vormittags wurde an der Grazer Universität Kand. Med. Adalbert Czadilek, Sohn des langjährigen Bocksdorfer Oberlehrers Heinrich Czadilek, der seit einigen Jahren in Stegersbach lebt, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Jennersdorf. Todesfall. Am 19. Okt. 1929 starb in seinem 26. Lebensjahre Herr Adalbert Dirnbeck, leitender Amtmann aus Jennersdorf, nach einer kurzen, geduldig ertragenen Krankheit. Das feierliche Leichenbegängnis fand am 21. Okt. 1929, vorm. 9 Uhr in seiner Heimatsgemeinde Sankt-Martin a. d. Raab, vom Trauerhause aus statt. Der endlose Leichenzug bewegte sich — an dem die ganze Gemeindevertretung aus Jennersdorf und St.-Martin, weiters sämtliche Amtmänner des Bezirkes, sowie die Feuerwehrvereine und der Männergesangverein aus St.-Martin, die übrige Bevölkerung aus Jennersdorf, St.-Martin und der ganzen Umgebung teilnahm, nach der feierlichen Einsegnung der geistlichen Herren, Pfarrer Temmel aus St.-Martin, Dechant Schwarz aus Mogersdorf, Dechant Szilágyi und Kaplan Schmalzl aus Jennersdorf — vom Trauerhause bis zur Pfarrkirche, woselbst das hl Seelenamt gelesen wurde. — Es wurde nun der so früh, in seinen besten Jahren stehende Verstorbene durch die Bürgermeister zu Grabe getragen, dortselbst nach nochmaliger Einsegnung und Vortrag von herzergreifenden Trauerchören des Männergesangvereines, dem er selbst angehörte, im Familiengrabe zur ewigen Ruhe gebettet. Herr Amtmann Hoffmann aus Rudersdorf richtete an den treuen und allseits geliebten Kollegen herzliche Abschiedsworte. Rührend war auch die Kranzniederlegung des Bürgermeisters Hirtenfelder aus Jennersdorf, der seinem jungen und tüchtigen Amtmann stets Vertrauen und Liebe entgegenbrachte und diesen nach kurzer Zusammenarbeit wieder verlieren musste. Die ganze Gemeinde ist von dem Verluste schwer getroffen und wird dem Verstorbenen stets ein treues Gedenken bewahren. Amtmann Dirnbeck hat durch pflichteifrige Erfüllung seines Amtes das Vertrauen aller Menschen gewonnen. Die zahlreichen Blumenspenden waren auch ein Beweis hiefür. Den schwer geprüften Eltern, die ihren einzigen Sohn, ihre ganze Hoffnung damit verloren haben, wird allseits die grösste Teilnahme entgegengebracht. Kein Auge blieb ohne Träne.

Eisenhüttl. Schadenfeuer. Am 10. Okt. kam im Wirtschaftsgebäude der Gastwirtin Anna Haidinger ein Feuer zum Ausbruche, das den Dachstuhl zum grossen Teile und den gesamten Strohvorrat vernichtete. Es liegt der Verdacht der Brandlegung vor. Der Schaden beträgt zirka 2.000 S und ist durch Versicherung zum Grossteil gedeckt. Es ist dem raschen Eingreifen der Feuerwehren von Eisenhüttl, Neusiedl und Deutsch-Kaltenbrunn zu verdanken, dass der Brand eingedämmt werden konnte, obgleich Wassermangel die Löscharbeiten bedeutend erschwerte.

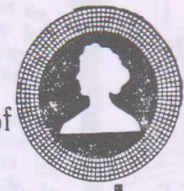
Leithaprodersdorf. Verhaftung. Der vorbestrafte und wegen Diebstahls und Falschmeldung verfolgte Viktor Wiesinger aus Loretto wurde hier am 14. Oktober 1929 von der Gendarmerie angehalten, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Eisenstadt eingeliefert.

Leithaprodersdorf. Seltene Jagdbeute. Der Schmiedmeister Franz Pawischitz erlegte am 15. Oktober gegen Mitternacht im hiesigen Gemeindejagdgebiete ein Wildschwein (Eber) im Gewichte von 50 kg.

Gols. Tödlicher Unfall. Der 35 Jahre alte Landwirt Lorenz Nittnaus wurde am 10. Oktober beim Arbeiten in der hiesigen Schottergrube verschüttet. Vier Tage später verschied er an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen im Wiener Allgemeinen Krankenhaus.

Pama. Schadenfeuer. Am 12. Oktober 1929 brach im Wohnhause des Häuslers Matthias Sabold infolge eines schadhaften Kamines ein Brand aus, dem in kurzer Zeit der mit Rohr gedeckte Dachstuhl sowie Futter- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Zufolge der herrschenden regnerischen Witterung und des raschen Eingreifens der hiesigen freiw. Feuerwehr konnte der Brand nach ungefähr 2 Stunden lokalisiert werden. Der Schaden beträgt zirka 3.000 S und ist zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

Fachausstellung: „Die Farbspritztechnik und ihre Anwendung im Handwerke". Wie wir soeben erfahren wird der Gewerbeförderungsdienst des Bundesministeriums für Handel und Verkehr in der grossen Ausstellungshalle seines Amtsgebäudes in Wien, IX. Severingasse 9 anfangs Dezember dieses Jahres mit einer sehr aktuellen Fachausstellung „Die Farbspritztechnik und ihre Anwendung im Handwerk" vor die Öffentlichkeit treten. In dieser Fachausstellung werden den Besuchern nicht nur die neuesten technischen Einrichtungen, Hilfsmittel und Materialien, die mit der Aufbringung von Farben und Lacken auf die verschiedensten Materialien, mittels Zerstäubung durch Pressluft vorgeführt werden, sondern es wird auch die breite Öffentlichkeit Gelegenheit finden, sich über die derzeitigen Anwendungsgebiete der Spritzmaltechnik und ihre Aufgaben in der nächsten Zukunft Aufschluss zu holen.



Ein heller Kopf spricht:

Spare nicht!

Es wird jetzt soviel vom Sparen geredet. Soll man nicht von Zeit zu Zeit auch den gesunden Ausgaben das Wort reden? Handwerk und Gewerbe, Handel und Industrie können nur leben, wenn Anschaffungen gemacht werden: wenn das Geld rollt! Jeder hat bei einer gesunden Volkswirtschaft seinen Anteil, er profitiert am Wohlergehen des Ganzen. Vor allen Dingen spare nicht in der Ernährung deiner Kinder. Guglhupf, Mehlspeisen und Bäckereien sind die Speisen, die sie am meisten brauchen, wonach ihr Organismus am lebhaftesten verlangt, was ihnen am zuträglichsten ist. Bereite sie oft und veranstalte häufig ein kleines Familienfest. Das erhält Frohsinn und schafft Gesundheit

Das illustrierte Rezeptbuch mit seinen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien.

Mit Rücksicht auf die ständig steigende Anwendung der Luftdruckmalgeräte in den verschiedensten Zweigen des Gewerbes und Handels wird die Öffentlichkeit dieser Fachausstellung zweifellos grosses Intresse entgegenbringen. Firmen die eine Beteiligung anstreben, erhalten weitere Auskünfte beim Gewerbeförderungsdienst des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, woselbst auch die erforderlichen Drucksorten zur Anmeldung zu erhalten sind. Mit Rücksicht auf den nahen Zeitpunkt der Eröffnung der Ausstellung hätten die Interessenten Objekte schon in allernächster Zeit anzumelden.

Förderung der Nutzgeflügelwirtschaft im Burgenland. Kurse für Leiter von Eier- und Geflügelsammelstellen (Geflügelwärter) finden statt: am Dienstag, den 29 Okt. in Grossmutschen, am Mittwoch, den 30. Okt. in Kr Gerersdorf, am Donnerstag den 31. Okt. in Stoob, am Dienstag, den 5. November in Pinkafeld, am Mittwoch, den 6. November in Grosspetersdorf, am Donnerstag, den 7. November in Stegersbach. Intressenten für Geflügelwärter- und Leiterstellen, auch Eier- und Geflügelhändler der genannten sowie der Nachbarsgemeinden werden eingeladen, zu den Kursen zu erscheinen. Beginn der Kurse 10 Uhr vormittags im Gemeindegasthaus obiger Kursorte.

Lehrerstellenausschreibung. In der Hauptschule für Knaben in Rust gelangt eine Lehrerstelle für Freihandzeichnen, geom. Zeichnen, Handfertigkeit und Turnen zur Besetzung.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:
1. Nov. New-York
8. Nov. Deutschland
12. Nov. Westphalia
15. Nov. Milwaukee

Kanada:
12. Nov. Westphalia
5. Dez. Thuringia

Mittelamerika:
2. Nov. Orinoco
16. Nov. Galicia

Südamerika:
31. Okt. General Belgrano
7. Nov. Württemberg
14. Nov. General Osorio
22. General Mitre

Post-Eilkurslinie Güssing—Fürstenfeld—Graz. Seit 6. Okt. verkehrt zwischen Güssing—Fürstenfeld—Graz ein Eilkurswagen, der eine besonders günstige Verbindung zwischen diesen Orten herstellt. Abfahrt von Güssing 6.45 Uhr früh, Ankunft in Graz 10 Uhr. Abfahrt von Graz 14.15 Uhr, Ankunft in Güssing 17.30 Uhr. Fahrpreis 9 S 10 g.

Requiem für die im Weltkriege gefallenen Krieger.

Wie alljährlich wird auch dieses Jahr am 29. Oktober 1929 in der Güssinger Klosterkirche ein Requiem für die gefallenen Krieger gelesen. Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Güssing ersucht alle Behörden, Vereine und P. T. Bevölkerung um die Anteilnahme.

Auflösung des Gemeinderates von Güssing.

Bei der am 14. Oktober stattgefundenen Landtagssitzung wurde der Gemeinderat von Güssing einstimmig aufgelöst. Die Neuwahl desselben muss laut Wahlordnung, vom Datum der amtlichen Verständigung der Gemeinde an, binnen 6 Wochen darauf erfolgen.

Die Auflösung erfolgte wegen Erschöpftseins der Beamtenparteiliste, doch glauben wir, dass auch die heutige Misswirtschaft am Gemeindeamte wesentlich dabei mitgewirkt hat, über die vor nicht langer Zeit ein Bescheid der Landesregierung an die Gemeinde erging, den wir in einer unserer vorherigen Nummern brachten.

Es ist die höchste Zeit, dass der unheimlichen Verschuldung der Gemeinde Einhalt geboten und der den Sozialdemokraten infolge ihrer Anzahl nicht zukommende Einfluss gebrochen wird.

Es gehören in den neuen Gemeinderat Männer hinein, die dem leichtsinnigen Schuldenmachen ein für allemal ein Ende bereiten, sich aber auch, wenn es sein muss, getrauen, dem demagogenhaften Auftreten der Sozialdemokraten auf das Schärfste entgegenzutreten, damit dort ihr suggestiver Einfluss gebrochen wird, der eben wegen der besonderen Schwäche des derzeitigen Bürgermeisters täglich zunahm und zum grossen Teile dazu beigetragen, dass die Gemeinde heute in einer solch trostlosen finanziellen Lage sich befindet.

Der Tag von Mischendorf.

Einweihung der neuen Schule.

Es hatte den Anschein, als wäre Mischendorf zum Mittelpunkt des Burgenlandes geworden, denn alles, was Namen und Rang hat, fand sich Sonntag, den 20. Oktober 1929 hier zusammen. Und es war auch so geziemend; galt es doch ein Ereignis das für eine Gemeinde epochale Bedeutung hat — die Feier der Vollendung und Einweihung der neuen Schule. Das gegenwärtige Geschlecht von Mischendorf hat sich ein Denkmal gesetzt, zu welchem alle Nachkommen noch nach Jahrhunderten dankbar emporblicken werden. Und wer immer aus der Umgebung am Sonntag in Mischendorf war, der musste sich freuen über das grosse schöne Werk, welches durch unzerstörbare Einigkeit, unentwegte Tatkraft und beispielgebenden Opfersinn zustande kam. Ein neues Schulhaus — an Schönheit würdig seiner Bestimmung. Man muss dem Baumeister, der den Plan verfasste und zugleich auch den Bau aufführte, Herrn Steurer aus Grosspetersdorf, herzlich gratulieren. Ein Bau in modernem Guss, von perfekter stilistischer Einheitlichkeit und vornehmer Einfachheit, eine Front von geradezu entzückender Disposition, die Formen und Masse alle in wunderbarer Harmonie und wohltuendem Gleichgewicht, alles so fühlbar logisch motiviert und die Einteilung überaus praktisch. — Mischendorf freue dich! Ja! und es freute sich, das zeigte uns sein festliches Antlitz. Und es freuten sich viele mit ihm. Soviele Menschen hat Mischendorf wohl nicht gleich einmal gesehen. Schon der Vorabend rief alles auf die Beine. Es war ein bezaubernd schönes Bild als ungefähr um 8 Uhr abends der Hochwürdigste Herr Provikar, Dr. Hlawati, der faktische kirchliche Verwalter des Burgenlandes, einlangte und Hoch derselbe unter dem Geleite eines Fackelzuges, der Feuerwehr und der fast gesamten Bewohnerschaft von Mischendorf feierlich empfangen und unter dem Klange der Glocken beim magischen Leuchten des Mondes und traumhaften Flimmern der Lampions in seine Herberge, den Pfarrhof geführt wurde.

Und es ist ein Sonntag, ein einzigartiger sonnenvoller Sonntag, voll Sonnenschein aus dem heitern Himmel und aus den frohen Herzen wie Verklärung über Mischendorf aufgegangen — so morgenhaft und festlich glänzte es noch nie das stille Dörfchen — und es kamen die Vereine aus der Nachbarschaft, die Bewohner aus der ganzen Umgebung zogen in nimmer endenden Scharen heran, ein Wagen nach dem anderen, ein Automobil um das andere rollte an, des Grüssens und Empfangens war noch kein Ende, da bewegte sich schon die Prozession zum Pfarrhofe, um den Hochwürdigsten Herrn Prälaten einzuholen. Zwischen dem ambulanten Spalier der Feuerwehren bewegte sich der festliche Zug unter dem Geläute der Glocken und Absingung heiliger Lieder zur Kirche wo die Feier mit einer Andacht begann und der hohe Gast mit den Pontificalien angetan wurde; und von der Kirche aus, vom Altar, woher aller Segen und alle Gnaden geholt werden, so fordert es in sinnreicher Weise die rituelle Vorschrift, wurde der Gang angetreten zur heiligen Segenstat, zum Festplatz, zur Schule.

Zubereitet wie eine Braut, harrte sie der heiligen Stunde, aus allen ihren Fenstern leuchteten brennende Kerzen, Blumen und Kränze bildeten ihr Kleid, um anzudeuten den Frühling unschuldsvoller Kindheit, der in ihr erblühen und das Licht der Weisheit und Erkenntnis, das hier alle erleuchten soll, wie es die Weihegebete klar aussprachen und wie es auch der Hochw. Herr Provikar in seiner Rede andeutete. Nach Vollzug der Weihe wurde zurückgekehrt zum Festplatz vor der Schule und es begann die Feldmesse. Eine Laube aus Reisig, wie ein Teppich durchwirkt von zarten Blümlein, gab dem Feldaltar einen sehr gelungenen stimmungsvollen Rahmen, und die Feier der hl. Messe in dieser Laubenkapelle bot ein einzig schönes Bild. Der Grund aus Grün und Blumen, inmitten die hochragende Gestalt des Celebranten, angetan mit einem goldenen Messgewand, das in der Sonne glitzerte, umgeben von den assistierenden Priestern in reichgeschmücktem Seidenornate, einem selten kunstvollen Wertstücke des Schlosses Kohfidisch, dazu in heiliger lauschender Stille die unabsehbare Menge der Gläubigen in ehrfürchtiger Andacht und darüber hinfliessend die weichen Klänge der Musik.

Das war die Stimmung, aus welcher heraus am Schlusse der hl. Messe der Hochwürdigste Herr seine überaus fein empfundene, alle Herzen anziehende, der grossen hl. Feierstunde angemessene, in Ton und Inhalt weihevoll festlich klingende Rede hielt, deren Grundton die Liebe des Vaters und des Hirten bildete — der Hochwürdigste Herr Provikar nannte sich selbst bescheiden den Seelsorger — der an diesem Tage gekommen, um an der Freude seiner Kinder teilzunehmen.

Hiemit war die kirchliche Feier beendet.

Auf einer in der Nähe des Altares errichteten reich gezierten Kanzel trat jetzt der Ortspfarrer auf, um allen beteiligten Faktoren an dem Zustandekommen des Werkes zu danken und den illustren Gästen und allen Besuchern dankbar den Willkommengruss zu entbieten.

Heller Jubel erhob sich, als nach ihm Herr Landeshauptmann Thullner die Rednertribüne betrat und in sinnreichen Bildern das Wort und die Bedeutung der Schule in begreifender Weise darlegte. Nach ihm sprach noch Worte der Anerkennung für die Gemeinde und begeistender Ermunterung an die Kinder Herr Bezirksschulinspektor Dr. Unger. Den Schluss in der Reihe der Redner bildete Herr Nationalrat Franz Binder. In seiner Begrüssungsansprache konnte der Pfarrer noch besonders hervorheben: die Hochgeb. Frau Gräfin Pálffy-Erdödy, Herrschaftsbesitzerin von Kohfidisch, als Patronatsherrin von Mischendorf, den Herrn von Almássy, Burgherrn von Bernstein, den Herrn Landtagspräsidenten Michael Freyberger.

Nach einer Defilierung der Vereine vor den hohen Persönlichkeiten, kam Bewegung und Auflösung in die Menge, und es folgte der Rückzug in den Pfarrhof, der sein wirtlich Dach über die Gäste ausbreitete und wohl noch nie so viel Freude beherbergte, wie an diesem Tage.

Wie es aus den verschiedenen Reden erklungen, so vor allem aus der des Hochwürdigsten Herrn Provikar, so kann es auch hier nicht unterlassen werden, dankbar hervorzuheben, welche Opfer an Mühen und Anstrengungen dem Schulbau vor allem der Hochwürdige Herr Pfarrer Knotz brachte. Er, der nun bestimmt ist, die Pfarre Grosspetersdorf definitiv zu übernehmen, hinterlässt hiedurch der Pfarre Mischendorf nicht bloss ein schönes, sondern denkbar wertvollstes Andenken. Gott mit ihm! S.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden des hochwürdigen Herrn Pfarrers

Georg Wilh. Nauen

sprechen wir auch auf diesem Wege allen Beteiligten hiermit unseren aufrichtigen Dank aus!

Familie Nauen
Bonn a. Rh.

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

ALFA

Separatoren, Melkmaschinen, Buttereimaschinen, Milchkannen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen.

Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Rohr. Tödlicher Unfall. Die Landwirtin Julianna Ofner war am 8. Oktober auf ihrem Felde mit dem Aufladen von Buchweizen beschäftigt. Sie übernahm am Wagen stehend die Garben als plötzlich die eingespannten Kühe diesem einen kleinen Ruck gaben. Julianna Ofner stürzte vom Wagen und erlitt einen Bruch des Brustwirbels und eine Rückenmarkquetschung, welche Verletzungen nach einigen Tagen ihren Tod herbeiführten.

E 65/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 22. November 1929, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Schauka Einl. Z. 239 zu 1/10 Anteil statt.

Schätzwert: 19 S 08 g.

Geringstes Gebot: 12 S 72 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 16. Okt. 1929.

Die Realitätenabteilung

des Bankgeschäftes J. Weiss, Graz, Hamerlinggasse 6

benötigt gegen sofortige Barzahlung:

4 kleinere Bauernwirtschaften,

6 grössere Bauernwirtschaften,

3 Gasthäuser mit Ökonomie, 1 Gasthaus mit Fleischhauerei, 1 Fleischhauerei, 3 Villen, 1 Kaffehaus, 1 Pension, 1 Schmiederealität, 2 Mühlen u. Sägen, 1 Wagnerei, 1 Bäckerei, 1 Gemischtwarenhandlung mit Haus, 1 Landesproduktengeschäft, ferner 1 Besitzung, die sich als **Erholungsheim** eignet.

Nächste Bahnstation angeben!!

Kreppapiere und Seidenpapiere!!

in en gros und en detail billigst in der Papierhandlung Béla Bartunek in Güssing.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 26. Oktober 1929:

Ein Ramon Novarro Film

Der unsichtbare Feind

mit dem Hauptdarsteller **Ramon Novarro** welcher auch der Hauptdarsteller im Ben-Hurfilm ist. — Ein Film voll der schauspielerischen Glanzleistungen und künstlerischen Aufnahmen, welche die Zuseher von Staunen zu Staunen führt.

Sonntag, den 27. Oktober 1929:

Das herrlichste und spannenste Gesellschafts-Drama der Saison 1928-1929, welches nach dem bekannten Roman regiesiert wurde und die Einzelheiten des Romanes in Bildern und Handlung aus dem russischen Leben wahrheitsgetreu und künstlerisch ausgestattet, widergibt:

Anna Karenina

mit den berühmten Darstellern:

Greta Garbo und John Gilbert

Mittwoch, den 30. Oktober 1929:

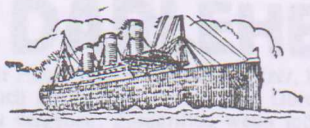
Geheime Macht

Das grösstn Spionage-Drama der neuesten Erzeugung der Ufa Gesellschaft mit den Darstellern:

Michael Bohnen, Susy Vernon, Truus van Aalten und Henry Stuart

Ein Film voll von aufregenden Sensationen.

Beginn der Vorstellungen punkt 8 Uhr abends!



Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„George Washington" . . . 30. Okt.
„America" . . . . . 8. Nov.
„President Harding" . . . 13. Nov.
„President Roosevelt" . . . 18. Nov.
„Republik" . . . . . 23. Nov.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan" . . . . . 12. Nov.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

E 28/29-9

Versteigerungsedikt.

Am 22. November 1929 vorm. 1/2 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Güssing Einl. Z. 250 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 2350 S.

Geringstes Gebot: 1566 S 66 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten,

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 16. Okt. 1929.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bastler-Laubsäger!! bestellet heute noch den über 100 Seiten starken Katalog gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung! Für den Werksunterricht an Schulen liefere billigst Material und Werkzeuge für Linol- u. Kerbschnitt, Buchbinderei u. Kartonnage, Stoffmalerei Hobel- u. Drehbankarbeiten.

Wir bitten

die verehrlichen Bezieher unseres Blattes, welche mit ihren Abonnement-Einzahlungen noch im Rückstande sind, selbe einzuzahlen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

17. Okt. 1929.	Schilling
Amerikan. Noten — — —	711.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	169.—
Englische Noten 1 Pfund —	34.54
Französische Noten — —	27.87
Holländische Gulden —	—.—
Italienische Noten — —	38.73
Jugoslaw. Noten ungest. —	12.50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·56
Rumnänische Noten — —	4.39
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	136.81
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.20
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·28

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

DARLEHEN

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer, langfristig auch amortisabel bei rascher Durchführung zu vergeben. Zuschriften wenn möglich mit Grundbuchsauszug an:

ger. beeidet. Sachverständigen Ing. Steiner, Wien, I, Rotenturmstrasse 27

Eröffnungsanzeige!

Erlaube mir hiemt, dem P. T. Publikum des Bezirkes Güssing bekanntzugeben, dass ich

am 12. Oktober 1929
in Deutsch-Schützen Nº 128

mein neueingerichtetes

GASTHAUS

mit Fremdenzimmer eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung von erstklassigen Weinen und prima Biere, sowie durch bürgerliche Küche, meine sehr geehrten Gäste zufriedenzustellen.

Um zahlr. Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Josef Körper, Gastwirt, D.-Schützen.

Baumaterialienhandlung

SAMMER, OBERWARTH

Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 3. November 1929. ⊏ V. B. B. ⊐ Folge 44.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Aus dem Parlament.

Am Dienstag den 22. Oktober wurde von der Bundesregierung der neue Verfassungsentwurf im Parlamente eingebracht. Die Sozialdemokraten hatten als ihren Redner den Dr. Renner geschickt. Immer, wenn es gilt den Bürgerlichen die Augen auszuwischen kommt der Dr. Renner und nachher machen und tun die Herrschaften doch was sie wollen.

Dr. Renner ist unstreitig ein Politiker, der auch von den Gegnern ernst genommen wurde, leider konnte er sich aber gegen die im roten Lager herrschende radikale Störung nicht durchsetzen und bläst nun ob freiwillig oder nicht, dies sei dahingestellt, in die Kriegstrompete. Er hatte einen schlechten Tag und man sah es ihm auch an. Er sprach zu viel vom kämpfen und siegen und auch vom sterben.

Wir meinen halt, dass es sehr komisch wirken muss, wenn rote Führer, heute vom sterben für die Freiheit reden. Wir verlangen dies ja garnicht, nur sollen sie uns gefälligst auch ein wenig Recht und Freiheit gönnen. Eine ganz andere Rede hielt der Christlichsoziale Schmitz. Da war von keinem Kampf auf den Barrikaden, von keinem Heldentod, von keinem unnützen Sterben die Rede, wohl aber sprach aus seinen Worten die grosse Sorge um die Zukunft Österreichs. Wir wollen unseren Lesern aus der grossen Rede Schmitz einige Stellen wiedergeben, damit sie sich ein Urteil über den Ton und Inhalt gegenüber den sozialdemokratischen Rednern bilden können.

Wie oft, sagte Schmitz, haben im Laufe der letzten Jahre die Sozialdemokraten vom Frieden gesprochen und wie oft haben sie in derselben Stunde die christlichen Arbeiter, die sich nicht rot organisieren wollten hinausgeworfen! Sie haben das ganze öffentliche Leben unseres Volkes durch ihre Hasspolitik verseucht und es so weit gebracht, dass überall der Unfriede herrscht und das Unheil drohend über Österreich erscheint. Die Sozialdemokraten scheinen keine Geschichte gelernt zu haben, sonst müssten sie wissen, dass es im Laufe der Jahrhunderte Fälle gab, wo grosse Parteien auf ihre ursurpierte Macht pochend, jeder vernünftigen Lösung entgegenstreben durch ein starkes Nein, und die Geschichte ging über sie hinweg und weil sie alles behalten wollten, haben sie alles verloren.

Die Geschichte pflegt sich öfters zu wiederholen und sie könnte auch eines Tages vor die Machtstellung der österreichischen Sozialdemokratie nicht halt machen. **Wenn dieses Parlament, die höchste Errungenschaft eines Volkes, auch dieses Mal versagen sollte, so tritt das Notrecht des Volkes in die Schranken.** Nicht wir Abgeordnete, auch der ganze Nationalrat ist noch lange nicht der Staat, es gehört schon noch etwas dazu. **Wenn wir hier sitzen, so sollen vor unseren Augen die Mauern dieses Saales zurückweichen, dann sollen wir das Volk draussen in seiner Not sehen,** sollen die Hand auf seinen Puls legen und denken, dass die jeweilige Generation nur ein Glied ist im ewigen Volke und daher nicht vergessen darf derer, die vorausgegangen und denen wir nachfolgen werden. **Denn in dieser Erde, die unser Land bildet, ruhen unsere Väter und Mütter, in dieser Erde werden auch wir selbst einmal ruhen und darum ist uns dieses Land mehr als irgend ein anderes**

Sankt Michael i. Bgld.

(280.) Von P. GRATIAN LESER.

Beim unteren Eingang in die Gemeinde ist eine Mühle und ein Sägewerk zu sehen. Das erste hiesige Sägewerk liess die Witwe des Grafen Adalbert Kottulinsky aus Neudau im J. 1903 errichten, das aber vor dem J. 1913 nach Güssing ist überführt und im Terrain zwischen der Bahnstation und Urbersdorfer-Strasse aufgestellt worden ist. Die heutige St. Michaeler Mühle ist im Jahre 1910 und das Sägewerk daneben im Jahre 1922 erbaut worden. Beide sind heute im Besitze des Franz Kremsner. Wegen dieser Mühle ereignete sich hierorts eine höchst aufgeregte Begebenheit, die leicht traurige Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Müller waren nämlich verpflichtet, im Kriege eine gewisse Quantität Getreide dem Staate abzuliefern. Der hiesige Müllermeister versäumte aber dies zu tun. Unmittelbar vor der Besitznahme des Burgenlandes wollte die ungarische Behörde den Rückstand noch eintreiben. Am 18. Nov. 1921 erschienen daher 4 stark bewaffnete Freischärler mit einem Offizier in der Gemeinde, um von dem Verwalter der Mühle, Josef Matesovich, (der Müllermeister war unterdessen entflohen) statt Getreide die entsprechende Summe Geldes in Empfang zunehmen. Da zu dieser Zeit Burgenland amtlich schon zu Österreich gehörte, beabsichtigte man vor dessen unmittelbarer Besetzung mit österreichischem Militär die Abgabe zu verweigern, weshalb der obgenannte Mühlenverwalter vor den Augen der Freischärler entwich, die nach erfolglosem Suchen sich in das Gasthaus Josef Wukitsch zum Mittagessen begaben, während sie ihr Auto vor dem Gasthauseingang stehen liessen. Unterdessen alarmierte man die jungen Männer der Gemeinde, die das mit Gewehren reichlich versehene Auto der Freischärler plötzlich umzingelten, es beschlagnahmten und sie selbst zur Ergebung aufforderten. Diese bei Tische fast entwaffnet, fühlten sich genötigt, der Übermacht sich zu ergeben. Das Ende von dieser Begebenheit war, das Auto lieferten die Jungen nach Steiermark, von wo die Ungarn es wieder zurückerhielten, und die Freischärler wurden zu der in Güssing stationierten internationalen Gendarmerie geführt, von wo sie in ihr Vaterland entlassen wurden.

Nach dem 18. November gab es im Güssinger Bezirk ausser einigen internationalen Offizieren keine bewaffnete Macht, denn die ungarischen Freischärler, die einige Wochen lang das Burgenland besetzt hielten, waren bereits abgezogen, weshalb die Ordnung und Ruhe in den einzelnen Gemeinden durch die Feuerwehr musste aufrechterhalten werden. Endlich am 29. November 1921 an einem Dienstag marschierten die Grazer Truppen herein, die in St. Michael vor einem Triumphbogen feierlich empfangen wurden.

Nach amtlichen Urkunden der Gemeindelade gehörte betreffs der Verwaltung St. Michael in den Jahren 1811, 31, 42, vom Jahre 1861—71 zum Stegersbacher Stuhlrichteramt; in den Jahren 1848—53 zum Kommissariat Grosspetersdorf und im J. 1844, vom J. 1853—60, vom J. 1873 bis heute zum Güssinger Stuhlrichteramt bzw. Bezirkshauptmannschaft; vom J. 1852 zum Bezirksgericht, vom J. 1853 zum Steueramt in Güssing.

Das Notariat führten bis ungefähr 1860 die Schullehrer. Vom J. 1860—91 war hier Kreisnotar Johann Konráth, vom J. 1881—95 Hugo Gruber, bis zum Jahre 1921 Josef Illés, der von den Freischärler ohne gerichtliches Verhör erschossen wurde und heute führen das Kreissekretariat Oberamtmann Eugen Gruchol und Amtmann Franz Hallwachs.

Seit jeher gibt es hierorts auch einen Gendarmerieposten, der heute mit 3 Mann besetzt ist und zwar mit dem Revierinspektor Georg Hafenrichter und mit den Rayonsinspektoren Otto Neyber und Leopold Kastner.

Bezüglich der Einwohnerzahl gab es in St. Michael im J. 1812 461 Seelen, nach der originalen kanonischen Visitation im J. 1832 1179 und heute sind 928, Häuser befinden sich 156.

Stück Erde auf dieser Welt und darum zittern wir um die Zukunft dieses Landes. Wenn die Heimwehrbewegung vom ersten Augenblick an die Herzen der Jugend gewonnen hat, dann nicht zuletzt deshalb, weil sie den Gedanken der Heimat wieder erhoben hat, weil sie im politischen Kampfe wieder das Banner der Begeisterung, der Liebe zum Vaterlande der Liebe zu unserem Heimatlande und zu unserem Volke erhoben hat.

Der Herr Bundeskanzler hat neulich im Parlament seine Rede mit den Worten aus der zweiten Türkenbelagerung geschlossen: „Keine Zeit verlieren." Herr Bundeskanzler! Wir Christlichsozialen greifen dieses ihr Wort auf. **In diesem Sinne wiederhole auch ich diese Worte, indem ich mahnend sage, ich fürchte, es könnte der letzte Appell sein, der an dieses Haus gerichtet wird. Übersehen wir nicht die Zeichen der Zeit, überhören wir nicht die warnende Stimme des notleidenden Volkes, denn es ist wahrhaftig allerhöchste Zeit.** Und wenn ich mit einem andern Worte denselben Gedanken wiederholen darf, so ist es das Wort, das Andreas Hofer an seine Getreuen im Lande Tirol herumschickte, **als es galt, das Vaterland zu retten, es vom Druck übermütiger Feinde zu befreien, ihm die Freiheit wiederzugeben, alle Kraft zusammenzufassen als es galt, dass alle aufstehen,** Mann an Mann, Schulter an Schulter, es ist Zeit allerhöchste Zeit, sonst ist es zu spät.

Wundert man sich, wenn die Wirtschaft zusammenbricht?

Unsere Sozialdemokraten machen, wenn eine Bank zusammenbricht, jedes Mal ein fürchterliches Geschrei. Früher hat Alles immer der Dr. Seipel verschuldet und jetzt auf einmal die Heimwehr. Die Heimwehr ist auch Schuld, dass die Bodenkreditbank zusammengebrochen ist, aber dass die Hauptschuld an den Zusammenbrüchen niemand anderer als die Sozialdemokraten mit ihrer wahnsinnigen Steuerpolitik Schuld sind, das sagen diese abgefeimten Lügner nicht. In der Stadt Steyr gibt es eine grosse Fabrik und in derselben arbeiten über 6000 Menschen. Dieser Fabrik geht es elend schlecht, da ihr die Erzeugung von Waffen verboten wurde.

Diese Fabrik hat bei der Bodenbank, die jetzt zusammengebrochen ist, 80 Millionen Schulden, weil es die Bankleute schon vor Jahren nicht übers Herz bringen konnten, dieser notleidenden Fabrik den Kredit zu sperren, da dann alle Arbeiter brotlos geworden wären.

Die Bank hat immer wieder neue Kredite gegeben, bis sie nicht mehr konnte. Dies hat aber die rote Stadtverwaltung von Steyr nicht gehindert, ganz ruhig jeden Monat die Lohnabgabe zu fordern.

Monatlich musste die Fabrik von der Bank grosse Kapitalien nehmen und Monat für Monat hindurch musste die Fabrik den roten Herrschaften 90—120.000 Schilling abführen und zwar unter dem Titel Lohnabgabe.

Jetzt ist diese Summe allerdings schon auf 68.000 Schilling herabgesunken und wird wohl bald noch mehr herabsinken.

Jetzt wird dieses Werk die Kreditanstalt, das ist die Bank Rotschilds, übernehmen und schon bellen sie wieder los, statt froh zu sein, dass das ganze Werkl nicht gesperrt wird.

Sie finden immer einen Brocken zu nagen und leider finden sich immer noch dumme Leute genug, die jeden aufgetischten Blödsinn willig verschlucken. Über eines kommt man aber nicht mehr hinweg, dass die österreichische Wirtschaft zu viel Lasten zu tragen hat, dass diese Lasten ein Werk der Sozialdemokraten sind, dass wir nicht mehr lange, wenn es so weitergeht, die Konkurrenz des Auslandes ertragen werden können. Mit dem grossen Maul hat man noch niemals eine Wirtschaftt aufgebaut, wohl aber zerschlagen und dies sieht man am deutlichsten bei uns in Österreich. Die Herrschaften haben es ja sehr leicht. Sie möchten immer nur fordern und sperrangelweit den Mund aufreissen, wir aber sollen kuschen und zahlen.

Die Leser-Blamage in Kemeten.

Der für Leser so beschämende Verlauf der Lockenhauser Versammlung veranlasste die Roten, Vorkehrungen zu treffen, damit sich nicht ähnliches bei ihrer geplanten Versammlung in Kemeten abspiele. Nun es wurde viel ärger. Leser kam unter dem Schutze einer Terrorgruppe auf zwei Lastauto in Kemeten an. Verbrechergesichter, die wahrscheinlich schon unter Szamuely gleiche Verwendung hatten. Doch die Heimwehr liess sich nicht einschüchtern. Sie besetzte das Versammlungslokal bevor die rote Bande kam. Die Versammlung musste schliesslich im Hofe abgehalten werden. Leser kam dabei wenig zu Worte, immer wieder wurde er unterbrochen, wiewohl man auch höhnische Zurufe hörte: Lasst ihn doch reden, damit er wenigstens einem seinen Monatsgehalt verdient. Bewundernd und freudig stellen wir fest, dass sich tapfere Frauen am Redekampf gegen Leser beteiligten. Vielfach hörte man von diesen: „Wir müssen uns schinden und plagen, damit die roten Bonzen gut leben können". Frl. Maria Paul, Tochter des Landwirtes Michael Paul trat Leser in einer wunderbaren, formvollendeten und allseits Begeisterung auslösenden Rede entgegen. Sie hielt den Roten ihre Verbrechen vor. Sie forderten Leser auf, er möge heute nicht über die Heimwehr sprechen, sondern er möge hier jene Rede wiederholen, die er seinerzeit unter Béla Kun in Ödenburg gehalten. Sie fragten ihn schliesslich, ob es wahr sei, dass er auf Landeskosten mit dem Regierungsauto nach St. Moritz gefahren und mit dem Krankenkassenauto in Deutschland und der Tschechei herumkutschiert sei. Leser in die Enge getrieben, gab klein bei und — verzichtete auf weiteres Reden.

Darnach kam Leser zu unserer vorzüglichen Rednerin und meinte zu ihr, sie werde noch einmal Kommunistin werden. (Wahrscheinlich ist das im Sinne Lesers das höchste Lob für rednerische Gewandt-

---

Die Kirche. Bezüglich der Kirche müssen wir uns wieder auf die kanonischen Visitationen berufen. Nach der vom J. 1698 „hatten die Kirche zu Ehren des hl. Erzengels Michael in der Mitte der Gemeinde auf einer sanften Anhöhe die alten Katholiken erbaut, deren alter Tabernakel sich in der Mauer befand, während der neue aus Holz verfertigt, in die Mitte des Altares gestellt ist. Im Turme sind zwei Glocken. Die Pfarre hat einen Friedhof. Das Pfarrhaus steht in der Nähe des Gotteshauses, wozu Gamischdorf, Schallendorf, Rauchwart, Neuberg und Güttenbach als Filialen gehören. Der Sprache nach ist die Pfarre zunächst kroatisch, dann deutsch".

Da dieser Ort den Namen des Kirchenpatrons führt und dieser als Gemeinde im J. 1428 urkundlich schon da stand, da ferner das Strem- und Pinkatal um das Jahr 1200 christlich und katholisch war, ja nach einer entdeckten Urkunde im Pinkatal im J. 1221 mehrere Kirchen standen, kann man mit Recht annehmen, dass zu dieser Zeit solche auch im Stremtal gestanden haben und hier besonders in St. Michael, wo, wie schon erwähnt, die Güssinger—St. Michaeler Landstrasse wie in einem Mittelpunkt von jeher sich in mehrere Richtungen abzweigt. Für das hohe Alter dieser Pfarrkirche spricht auch die protestantische Kirchengeschichte, nach welcher die Evangelischen, eigentlich die zwei kalvinischen Burgherren von Güssing, Freiherr Balthasar Batthyány und Freiherr Franz Batthyány ungefähr vom J. 1570—1620 sämtliche Pfarrekirchen auf ihren Domänen den Katholiken abnahmen, und sie mit lutherischen und kalvinischen Pastoren besetzten. Zu diesen gehört auch die von St. Michael. Eines Steuerausweises zufolge zahlte der Concionator, der evangelische Prediger von Pusztaszentmihály im J. 1601 und 04 je 1 Gulden Steuer. Nach Payr Sándor waren hier Praedikanten im J. 1618—19 Matthias Visnyác, im J. 1624 Johann Vunicza; nach einem halben Jahre verliess dieser die Stelle. Im J. 1634 nahm der zur kath. Kirche zurückgetretene Burgherr von Güssing Graf Adam Batthyány die Pfarrkirche wieder zurück, wonach der Volkssage gemäss die Protestanten ihren Gottesdienst in einem Privathause sollen abgehalten haben. Diese Volkssage stimmt mit den nachfolgenden Geschicken vollkommen überein, denn nach dem Tode des Gegenreformators des obgenannten Grafen Adam Batthyány verlangte im J. 1669 der Adelige Johann Francsics einen Pastoren nach St. Michael es wurde auch einer in der Person des Johann Stork hieher versetzt, mit dem aber seine Gläubigen noch im J. 1673 viele Unannehmlichkeiten hatten. Dieser wird im berührten Privathause den Gottesdienst mit den Seinigen abgehalten haben, von denen im J. 1698 noch 107 lebten; Katholiken waren zu dieser Zeit in der ganzen Pfarre 382.

heit und Schlagfertigkeit.) Maria Paul antwortete, bei ihm wäre dies nicht mehr nötig, da er ja schon lange Kommunist sei. (Im Sinne Maria Pauls dürfte dies aber nicht höchstes Lob sein.)

Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen des aufgelösten Gemeinderates von Güssing.

Anlässlich der Auflösung des Gemeinderates von Güssing in der Landtagssitzung vnm 14. Oktober war Landtagsabg. Wagner als Referent bestellt und kritisierte er mit Recht die finanzielle Misswirtschaft im Gemeinderate von Güssing.

Auf Grund dieser Kritik bringt die rote Burgenländische Freiheit in ihrer Nummer vom 24. Okt. 1929 in typisch sozialdemokratischer Tonart einen langen Artikel, der von Unwahrheiten, tendenziösen Entstellungen und Ehrenbeleidigungen nur so strotzt.

Einerseits ist dieser Artikel als Auftakt zu den kommenden Gemeinderatswahlen zu werten und soll derselbe gleichzeitig einen Werbeartikel für die sozialdemokratische Partei darstellen. Anderseits ist er auch als das Aufbrüllen eines proletarischen Doppelverdieners zu werten der durch ein kräftiges Ruckerl der Heimwehr vom Doppelverdiener zum Einfachverdiener degradiert wurde. Gleichzeitig soll er eine Abwehraktion gegen die eventuelle Kandidation des Rechtsanwaltes Dr. Sik in den Gemeinderat darstellen, weil die Roten fürchten, dass der rote Gemeinderat Dr. Adler den man ja wieder zu kandidieren gedenkt, einen gleichwertigen Gegner bekommen wird.

Im ersten öst. Gemeinderat haben es die Roten den Bürgerlichen abgelernt, wie wertvoll ein Advokat der Partei ist und darum Dr. Adler kandidiert. Darum soll Dr. Sik schon jetzt von vornherein, sozusagen noch im Embrio diskredidiert werden. Das ist die Hauptttendenz dieses Artikels.

Als erste Antwort auf die Anflegelung der roten Zeitung wollen wir wieder den Bescheid der hohen Landesregierung bringen, der beweist, wie berechtigt die Kritik des Abg. Wagner war.

BESCHEID.

Die Überprüfung der Vermögensgebarung der Gemeinde Güssing ergab unter andern, dass die Voranschlagsansätze für die Jahre 1927 und 1928 bedeutend überschritten wurden.

Das Jahr 1929 ergab eine Gesamtüberschreitung von — — — — — 187.105·12 S
Das Jahr 1928 eine solche von — 42.300·64 S
Zusammen: 229.405·75 S

Dagegen betrugen die Kreditersparungen
für das Jahr 1927 — — — — — 3.703·80 S
für das Jahr 1928 — — — — — 14.919·20 S
Zusammen: 18.632.— S

Diese enormen Kreditüberschreitungen wurden Mitte des Jahres 1927 dem Gemeinderate bekannt; der hätte schon damals im Sinne des § 72 G. O. für die erforderliche Bedeckung dieser Überschreitungen sorgen müssen. Das wurde jedoch versäumt, der Gemeinderat hat erst im Oktober 1928 die Aufnahme eines Darlehens von 60.000 S.— beschlossen. Diese Säumigkeit des Gemeinderates trug wesentlich zur Verschuldung der Gemeinde bei.

Ein kleiner Teil dieser hohen Kreditüberschreitung wurde durch die vorgenommenen Kreditverschiebungen gedeckt. Der Gemeinderat hat es allerdings wieder versäumt, über die vorzunehmenden Kreditverschiebungen zu beschliessen.

Die Kreditüberschreitungen beweisen, dass der Gemeinderat den im § 68, der G. O. ausdrücklich bestimmten Grundsatz für die gedeihliche Finanzwirtschaft in der Gemeinde, den Voranschlag als Wirtschaftsplan für das Rechnungsjahr zu betrachten, ausseracht gelassen und daduch die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinde verursacht hat.

Bei der Überprüfung der Jahresrechnung 1927 wurde festgestellt, dass der Gemeinderat Dr. Adler, Advokat in Güssing für die Beschaffung des Darlehens von 150.000 S.- den Betrag von 2.300 S.- als Entlohnung erhielt. Herr Bürgermeister werden beauftragt, umgehend anher zu berichten, ob Genannter von Seite des Gemeinderates zur Aufnahme des Darlehens bevollmächtigt war und ob Dr. Adler als Gemeinderat oder als Rechtanwalt in dieser Darlehensangelegenheit fungierte.

Die Durchsicht der Kontoauszüge der Zentralsparkasse ergab, dass Konto der Gemeinde Güssing mit einer anfänglichen Schuld von 152.239.- S belastet wurde. Herr Bürgermeister werden beauftragt, sich mit der Zentralsparkasse in Verbindung zu setzen und über dem Betrag von S 2. 239 - Aufklärung zu verlangen. Der Bericht der Zentralsparkasse ist anher vorzulegen.

Ferner wird er dem Herrn Bürgermeister unter besonderem Hinweis auf § 61 a) der G. O. zur strengsten Pflicht gemacht, die Vermögensgebarung der Gemeinde unter berücksichtigung der notwendigen Sparsamkeit und der bestehenden Vorschriften so zuführen, dass derart schwere Feler, wie die erwähnten, ganz unerhörten Kreditüberschreitungen unten allen Umständen hintangehalten werden.

Sollte die künftige Finanzgebarung der Gemiende Mängel aufweisen, wie es in den Rechnungsjahren 1927 und 1928 der Fall war, so wäre die Landesregierung gezwungen, die Auflössung des Gemeinderates im Sinne des § 84 (2) der G. O. zu beantragen.

Die Durchführung der obigen Anordnungen ist unter Berufung auf diesen Bescheid ehestens zu berichten.

Für die Landesregierung: KOCH e. h.

Weiteres wollen wir bemerken: Eine Lüge ist es, dass Fischl durch eine christlichsoziale Mache zum Regierungskommissär ernannt wurde. Damals gab es noch gar keine christlichsoziale Partei. Gleichfalls eine Lüge ist es, dass Fischl auf Drängen des Dr. Sik dazu ernannt würde.

Dass die Beamten der Bezirkssteuerbehörde Güssing verliessen, war nicht die Schuld der Gemeindevorstehung. Die Bezirkssteuerbehörde musste Güssing nicht verlassen, denn sie war ja — wenn auch nicht glänzend — untergebracht und war nur die Ungeduld des damaligen Finanzrates daran schuld, wenn er freiwillig ging, weil infolge des Mieterschutzes nicht sofort ganz entsprechende Privatwohnungen und Amtslokalitäten beigestellt werden konnten.

Bezüglich des elektrischen Lichtes wollen wir bemerken, dass noch unter Bürgermeister Schalk, der kein Christlichsozialer war, die Installierung der elektrischen Beleuchtung der Herrschaft Draskovits überlassen wurde. Es wurde der Herrschaft damit kein Geschenk gemacht, im Gegenteil bekam die Gemeinde für die Dauer der Konzession 40 Strassenlampen ganz gratis. Die Gemeinde hat auch heute die Strassenbeleuchtung gratis.

Die Bemerkung über das Vermögen von Güssing ist nur eine rote Gehässigkeit den Urbarialisten gegenüber, denn wenn dies Vermögen kein Urbarialbesitz wäre, wäre es nicht schon zu Schalk's Zeiten auf jeden einzelnen Urbarialbesitzer grundbücherlich übertragen worden.

Bezüglich der Bemerkung über das Amtsgebäude, wollen wir feststellen, dass dies eigentlich nur ein Wohngebäude für Beamte ist und mit Ausnahme von 3 Ämtern sind auch heute noch alle andern Ämter im Innern der Gemeinde. Bezüglich der Behauptung, dass man in ganz Österreich kein Amtsgebäude auf freiem Felde findet, wollen wir bemerken, dass es nicht auf freiem Felde, sondern nur am Rande der Gemeinde erbaut ist. Das Jennersdorfer Amtsgebäude wurde auch am Ende der Gemeinde erbaut. Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass auch das neuerbaute Landtagsgebäude in Eisenstadt ganz draussen, eben so weit vom Innern der Stadt erbaut wurde und wollen wir noch nebenbei bemerken, dass auch die neue Autogarage jetzt unter dem neuen Gemeinderat, resp. Bürgermeister Dr. Adler -- denn der wirkliche Bürgermeister war ja er — draussen neben dem Amtsgebäude erbaut wurde! Auch die Autogarage ist ein Bundesbau, warum hat man im Innern der Stadt nicht enteignet, wo man doch alle Macht in Händen hatte? — Wenn der Graf den Grund geschenkt, wo bleibt das gute Geschäft? Dass die umliegenden Gründe jetzt mehr wert sind, ist eine ganz neue Entdeckung des Artikelschreibers.

Es entspricht nicht der Wahrheit, dass die Erbauung des Weges 100 Millionen gekostet, sondern bedeutend weniger. Der Artikelschreiber hat vergessen zu erwähnen, was der Hausplatz gekostet hätte, wenn die Gemeinde das erste Anbot Loikits' (den Quadratklafter mit 2 Dollar) akzeptiert hätte. Sicher bedeutend mehr. Ausserdem hat die Landesregierung 30 Millionen zu diesen Weg beigesteuert, die eben vor einigen Tagen überwiesen wurden. Dass bei der Anlegung dieses Weges, infolge Indolenz des Bürgermeisters **nahe an 10 Millionen** umsonst hinausgeworfen wurden, das verschweigt der Artikelschreiber wohlweislich.

Dass der wundeste Punkt der Gemeindefinanzen der Bürgerschulbau ist, unterschreiben wir vollkommen, obwohl es eine ganz gewöhnliche Lüge, dass der schlechte Bauplatz allein eine Milliarde verschlungen, sowie es auch eine Lüge, dass die Majorität im Gemeinderate christlichsozial ist. Nicht der Bauplatz allein, der seinerzeit vom jetzigen Bürgermeister angeregt wurde und den ja die heutige nicht christlichsoziale Majorität, die Sozialdemokraten mit Dr. Adler an der Spitze, ändern hätten können, wenn er wirklich nicht entsprochen, ist schuld am teuren Bürgerschulbau. Auch der sozialdemokratische Vizebürgermeister Tancsics war seinerzeit mit in der Kanzlei des Grafen Batthyány, als um diesen Bauplatz persönlich angesucht wurde. Wenn er nicht entsprochen, hätte man ihn ohne Verlust wieder verwerten können, denn es waren Käufer da. Also nicht der Bauplatz allein, sondern die Tatsache, dass sich Doktor Adler, sozialdemokr. Gemeinderat, für die Beschaffung des Darlehens von der Zentralsparkasse Wien 23 Millionen gerechnet, die ihm Bürgermeister Artinger ohne Befragung des Gemeinderates bei Überbringung der ersten Rate ausgezahlt und über welche 23 Millionen bei der Kassakontrolle nicht einmal ein Beleg, d. h. eine Quittung zu finden war, welcher Beleg erst auf eine sehr energische Aufforderung des Kassakontrollausschusses von Dr. Adler ausgestellt wurde, haben zur Verteuerung des Bürgerschulbaues beigetragen.

Hat sich Dr. Sik der lange Jahre im Gemeinderate war jemals solche Summen für seine Mühe in Gemeindeangelegenheiten gerechnet?

Dass die von der Gemeinde in eigener Regie erbaute Stützungsmauer und Stiege 91 Millionen an reinen Arbeitslohn und ausserdem 36 Millionen an Material kostete, ist kein Zeichen, dass sich der Bürgermeister beim Bürgerschulbau besonders sorgte und anstrengte den für dieses Geld kann man schon ein schönes Häuschen bauen und nicht diese unbedeutende Mauer mit Stiege. Es wäre seine Pflicht gewesen diese Arbeiten zu überwachen und aneifernd zu wirken.

Seine eigenen Parteileute liessen ihm darum im Stiche, weil er von Sparsamkeit keine Ahnung hatte, sich um den Kostenvoranschlag überhaupt nicht kümmerte und nie dessen eingedenk war, wer ihm eigentlich

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

zum Bürgermeister gewählt und sich nur als Bürgermeister der Roten fühlte Die Sozialdemokraten erkannten in Bürgermeister Artinger, das ihnen jederzeit gefügige wachsweiche Werkzeug das sie nach ihren Belieben formen konnten. Er hat keinen verfahrenen Karren, keinen Mist und keine Schulden, sondern bares Geld nahe an 700 Millionen vorgefunden, er ist derjenige der den Gemeindekarren gänzlich verfahren. Der kommende Gemeinderat wird erst die fürchterliche Arbeit bekommen durch grösste Sparsamkeit den Karren aus dem Kot herauszuziehen und den Mist wegzuräumen, wird auch nicht versänmen die Geldgebarung der Gemeinde nachträglich zu überprüfen, das Ergebnis dieser nachträglichen Kontrolle kann für den „arbeitswilligen" Bürgermeister manche Unannehmlichkeiten mit sich bringen.

Nicht mit Hilfe der paar Blätter Papier wie der Artikelschreiber höhnisch sagt, sondern mit der Verpfändung der Ertragsanteile und des, wenn auch geringen Gemeindevermögens, dass aus Grund und Häusern besteht, gelang es das Darlehen zu erreichen. Die Hilfe der Sozialdemokraten und **die suggestive Kraft des Bürgermeisters** hätten bestimmt nicht dazu ausgereicht.

Dass es Landplagen gibt stimmt vollkommen aber bestimmt stellt der Marxismus mit all seinen Begleiterscheinungen eine der grössten Landplagen dar, die Gründung der Heimwehr ist eben darum überall e.folgt um diese Landplage zu vermindern. An die Sparkasse Akt. Gesellschaft Güssing ist wegen Aufnahme eines Darlehens die Gemeinde niemals ämtlich herangetreten.

Wer wissen will wie billig diese verwarlosten Schulbänke vom roten Wien waren, muss nur in die Rechnungen über den Preis, Transportspesen und Reparatur Einblick nehmen und er wird staunen. Samt Allen kosten sie über 20 S per Stück. Hätte man dafür nicht schon sozusagen neue bekommen können?

Für die Anlegung des Trottoirs war kein einziger Heller in den Kostenvoranschlag 1928 eingestellt, trotzdem wurde infolge der optimistischen Auffassung des Dr. Adler, der glaubte, dass die 1½ Milliarden des Darlehens wie eine Ziehharmonika sich dehnen liessen, auch dieses angelegt und kostete der Gemeinde 120 Millionen.

Diese grossen Posten und viele andere kleinere, die sich auch summieren liessen und die wir des engen Raumes halber heute nicht bringen können, verursachten das grosse Gemeindedefizit, das sich im Kostenvoranschlag 1929 auswirkt und noch weiter auswirken wird.

Es klingt wirklich wie ein satanischer Hohn wenn die „Burgenländische Freiheit" schreibt: Die Sozialdemokraten haben alles getan, um den wirtschaftlichen Ruin der Gemeinde aufzuhalten.

Wer brachte dem Gemeinderate die Illusion bei, dass die 1½ Milliarden auch für das Trottoir reichen werden?

Wer machte den Wirbel wegen der Einfahrt ins Bezirksgerichtsgebäude, die bestimmt 15 Millionen kostete?

Wer sprach von der Parkierung des Vorplatzes der Bürgerschule?

Wer wollte anstatt des Vorplatzes der Bürgerschule, der ganz gut zum Spielplatz geeignet, noch ausserdem einen Spielplatz kaufen?

Wer verteidigte die 120 S Reisediäten des Bürgermeisters und anderer für ein zweitägige Reise nach Wien?

Wer suggerierte dem Gemeinderate die Meinung, dass nur die Herrschaften alles zu zahlen hatten, wo doch durch die hohen Gemeindezuschlag jeder Steuerzahler perzentuell in Mitleidenschaft gezogen ist. Sogar auf die allerärmsten Leute wirkt es sich aus, die ein Ansetzfeld, eine Wiese in Pacht nehmen. Sogar die Mieter müssen mitzahlen zum erhöhten Gemeindezuschlag. Wir alle wissen es, wer es war! —

Wer waren diejenigen, die dem Kino trotz der triesten finanziellen Lage der Gemeinde zwei Jahre Lustbarkeitsabgabe schenkten? Waren die Sozialdemokraten nicht auch dabei? Warum haben sie nicht dagegen protestiert dass dieser Gegenstand nichteinmal auf die Tagesordnung gestellt wurde?

Dieser Lügenartikel der „Burgenländischen Frechheit" wird die Güssinger nicht davon übberzeugen, dass die Roten an der Verschuldung Güssings keine Schuld tragen, denn sie wissen es ganz genau.

Bezüglich der ehrabschneidenden Bemerkung und Lüge über den gewesenen Landtagsabg. Heussany (wie er schreibt) wollen wir nur das eine bemerken: Am 22. August 1926 — auch damals war es vor den Wahlen — hat ein allbekanntes Individium, ein bekannter Mandatsjäger, in den „Bauernstimmen" gleichfalls diese Beleidigung gebracht. Auf Grund einer Ehrenbeleidigungsklage, deren Verhandlung am 11. Okt. 1926 in dieser Strafsache beim Bezirksgericht Graz stattfand, wurde diesem Herrn Gelegenheit geboten, dies auch zu beweisen, doch zog er es vor, feige auszukneifen und liess er den verantwortlichen Redakteur in der Patsche sitzen und wurde dieser darum auch verurteilt, mit 20 S bestraft u. zur Veröffentfichung in den „Bauernstimmen" verhalten. Am 24. Okt. 1926, ganz hinten auf der Annonzenseite, denn keine Zeitung bringt ihre eigene Blamage gern, brachten die „Bauernstimmen" dieses Urteil wegen Übertretung der Ehrenbeleidigung.

Solange das heutige Pressgesetz existiert, ist jedem Lügenfabrikanten, wenn er nur 20 S riskiert, die Möglichkeit geboten, die Ehre der ehrlichsten Menschen in den Kot zu zerren, wenn er ihm parteipolitisch im Wege steht, da ihn der verantwortliche Redakteur **nicht zu nennen braucht.** Die Devise solcher Lügenfabrikanten ist: „Wenn es auch nicht wahr ist, etwas wird ihm schon hängen bleiben und mir kostet es nur 20 S". Darum wenn der gewesene Abg. Hajszányi heute wieder einen Prozess anstrengen würde, würde er dasselbe erreichen, wie gegen die „Bauernstimmen". Es würde irgend ein Strohmann, genannt verantwortlicher Redakteur, der vielleicht nur die Redaktionsstube auskehrt, gestraft werden, der wirkliche Täter aber auskneifen und sich hinter demselben verstecken.

Wenn einmal durch den Einfluss der Heimwehren, wie es in Aussicht gestellt ist, auch das Pressegesetz geändert sein wird, dann kann die „Burgenländische Frechheit" versichert sein dass der gewesene Abg. Hajszányi wenn sie wieder mit dieser Lüge kommt auch klagen wird. Denn dann wird ihm die Möglichkeit geboten sein, den wirklichen Täter beim Genick zu nehmen. Bis dahin kann sowohl der Berichterstatter, als auch die „Burgenländische Frechheit" mit aller Offenheit gesagt, wenn sie wollen, den gewesenen Abg. Hajszányi den Rücken herunterrutschen und sich dort — wo derselbe zu Ende, etwas länger aufhalten. Parlamentarisch ist dieser Ausdruck nicht, doch für die „Burgenländische Frechheit" die einzig richtige Antwort. Eine ganz gewöhnliche Lüge ist es auch, wenn die „Burgenländische Frechheit" schreibt, dass Hajszányi gesagt hätte: „Dass kann die Herrschaft nicht leisten". Wahr ist, dass er sag e: Auch die anderen Steuerzahler sogar die ärmsten Taglöhner und Mieter werden durch den hohen Gemeindezuschlag in Mitleidenschaft gezogen, dadurch, dass beim Pacht von Ansetzfeldern und bei Wohnungsmieten diese hohe Gemeindeumlage ihnen gleichfalls angerechnet wird.

Im vorliegenden Artikel haben wir unseren Lesern und den Güssinger Steuerzahlern einen Einblick in die sozialdemokratische Regierungs- und Verwaltungskunst gegeben und werden sie bei den nächsten Wahlen, das glauben wir bestimmt, auch die Konsequenzen daraus ziehen und ihren Stimmzettel in richtiger Weise gebrauchen.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Indem unsere Wohlfahrtseinrichtung (Kranken und Unfallsversicherung) neu geregelt wurde, so sind zur Anmeldung auch diesentsprechend neue Drucksorten erschienen. Diese neuen Drucksorten werden bei der nächsten Kommandantenversammlung, welche in Kürze stattfindet mit der bezüglichen Erklärung an die Wehren verteilt werden.

Sollte aber früher ein Unglücksfall vorkommen, so wolle man sofort die nötigen Drucksorten bei der Bezirksverbandsleitung in Stegersbach verlangen.

Stegersbach, am 26. Oktober 1929.

Die Bez. Verbandsleitung.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Wir empfehlen diesen ganz besonderer Beachtung. Kathreiners Kneipp Malzkaffee wird seit 40 Jahren in der stets gleichbleibenden guten Qualität geliefert ist gesund, wohlbekömmlich und billig. Diesen Eigenschaften verdankt er auch seine grosse Beliebtheit.

Schauderhafter Doppelmord.

Landwirt Kreutzwiesner Ludwig in Grossmürbisch litt an unheilbarem Kopfkrebs, von dessen Heilung er in den Spitälern von Güssing, Wien und Steinamanger vergebens Hilfe suchte. Das Bewusstsein der Unheilbarkeit und in dieser beging er den Doppelmord. Den 29. Okt. nahm der Unglückliche ein Gewehr und feuerte dasselbe durch das Fenster auf seine Frau ab, die gerade das Abendmahl vorbereitete, die am Haupte getroffen lautlos und tot zusammenstürzte; dann lief er hinaus aufs Feld und erschoss sich auch selbst. Vier Waisenkinder beweinen den schrecklichen Tod ihrer Eltern.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

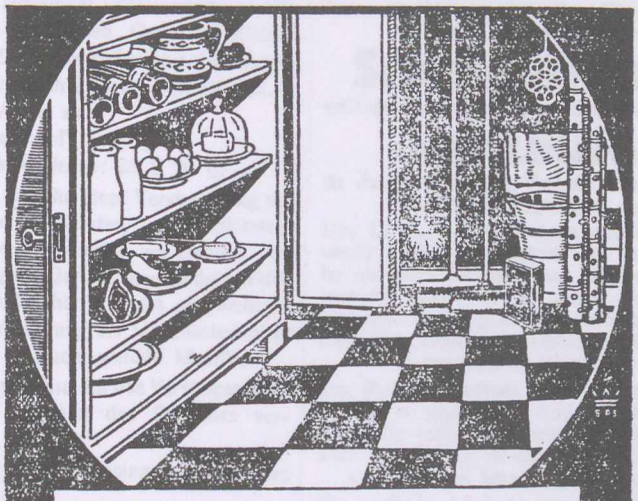
Nordamerika:
8. Nov. Deutschland
12. Nov. Westphalia
15. Nov. Milwaukee
22. Nov. Cleveland

Kanada:
12. Nov. Westphalia
5. Dez. Thuringia

Mittelamerika:
16. Nov. Galicia
30. Nov. Magdalena

Südamerika:
14. Nov. General Osorio
22. Nov. General Mitre
7. Dez. Baden
28. Dez. Bayern

Auch hier die appetitliche Frische



nach der Persilreinigung! Spültücher, Aufnehmer, Schrubber, Besen und Mop — alles ist sauber. Eisschrank, Töpfe, Teller, Krüge, Flaschen und Gläser sind frisch und rein. Persil macht alles keimfrei und beseitigt muffige Gerüche.

Persil bleibt Persil

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Mißglückte Bauernfängerei.

Jennersdorf, am 28. Okt. 1929.

Aus Jennersdorf wird uns berichtet: Schon seit Wochen bemühte sich der Obmann der sozialdemokratischen Lokalorganisation — Mischinger — ein abgewirtschafteter Tischlermeister — alles aufzubieten, um einen ihrer Volksbeglücker einen würdigen Empfang zu bereiten. Landeshauptmannstellvertreter Leser sagte sich nämlich für Sonntag den 27. Okt. 1929 in Jennersdorf an, um gegen den Faschismus und Bürgerkrieg zu predigen. Alle Schritte — im Raab- und Klausental wurden getan, um die Anhänger herbei zu bekommen. Herr Leser kam! Die Versammlung wurde im Gasthofe Kampl abgehalten, die ziemlich viele Besucher aufweisen konnte. Herr Leser sprach: Von der Regierung Schober, von den Golser Weintrauben, vom Kapp-Putsch in Deutschland, von Kapital, von Terror, Bürgerkrieg Geldsturz, Wirtschaftskrise, Heimwehrbewegung und schliesslich von den guten Herzen der Soziführer, welches für das Volk schlägt und forderte die Anwesenden auf, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschliessen. Als Erster ist dem Redner Bundesrat Büchler entgegengetreten. Vor allem forderte er die anwesenden Männer auf, eine Hand in die Höhe zu heben, die Sozialdemokraten sind; um einer Aufbauscherei der „Burgenländischen Freiheit", die es sicherlich in die Welt hinausposaunen wird, dass auch der Bezirk Jennersdorf ganz rot ist — zuvorkommen. Und die sozialdemokratischen Männer hahen die Hände erhoben. Nun welche Heiterkeit! Bundesrat Büchler bat den Landeshauptmann-Stellvertreter Leser seine Anhänger abzuzählen! Welch' niederschmetterndes Resultat! Herr Leser wollte am liebsten nicht anwesend sein! Vier Männer sage und schreibe vier Männer haben sich bekennt! Sodann sprach Redner von der Heimwehrbewegung und grüsste jene Männer, die für Ordnung, Recht und wahre Demokratie kämpfen. Wir brauchen nicht weit zu gehen um zu sehen — sagte Redner — wie es mit Freiheit, Recht und Ordnung steht, denn wir haben in unserem Bezirke auch einen Dreckhaufen, welcher weggeputzt werden muss, denn auch wir werden es nicht mehr dulden, dass Gemeinden von einem ersten Beamten des Bezirkes der der sozialdemokratischen Partei angehört, misshandelt werden, und dabei überall Ehrenbürger sein will.

Weiteres geiselte der Redner das Spitzelsystem, welches bei uns zur grössten Blüte gelangt ist, und betonte, dass wir ehrliche deutsche Männer sind u. es auch bleiben wollen! Redner zeigte Beispiele auf, wie die bürgerlichen Arbeiter durch rote Rotzbuben vergewaltigt werden. Mit scharfen Worten wurde die niederträchtige Schreibweise der burgenländischen Freiheit, in welcher ehrliche Menschen auf schändlichste Weise beschmutzt werden, unter Kritik gezogen und wies auf die Notwendigkeit einer Verfassungsreform hin. Gewaltig wirkte, als Redner das doppelte Gesicht der Sozialdemokraten den Anwesenden zeigte, hier im Versammlungslokal ein warmes Herz für den Bauer, im Parlament ein kaltes. — Redner schloss mit einem Appell an die Versammelten: Wir wollen keinen Bürgerkrieg, sondern Recht und Ordnung, für das wollen wir kämpfen.

Für diese mannhaften Worte erntete Bundesrat Büchler einen Beifallsturm, welcher sich lange nicht legte. Nachher sprach ein ehemaliger sozialdemokratischer Parteisekretär, Heinrich Exner aus Neumarkt a. Raab, und zeigte, auf wie weit er bei dieser Partei gekommen ist. Diese versprachen immer und hielten nichts. Er machte die Arbeiter aufmerksam rechtzeitig dieser Partei den Rücken zu kehren. Vicebürgermeister Maurer aus Jennersdorf und Holzhändler Zotter aus Neumarkt a. R. wiesen auch mit trefflichen Worten auf die sozialdemokratische Misswirtschaft hin. Zum Schlusse wurde Landeshauptmann-Stellvertreter Leser von den Anwesenden derart unter Kreuzfeuer genommen, dass er dem Obmann den Auftrag gab die Versammlung zu schliessen, und es einsehen musste, — „hier in Jennersdorf haben wir nichts zu suchen".

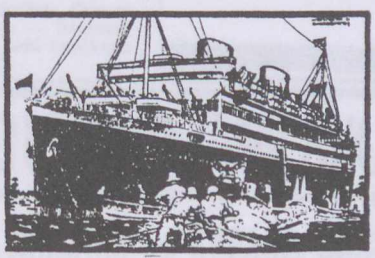
Meuterei auf einem französischen Kriegsschiff.

In den asiatischen Gewässern brach auf dem französischen Kriegsschiff Waldeek-Rosseau eine Meuterei aus, zu deren Unterdrückung die Hilfe amerikanischer Matrosen in Auspruch genommen wurde. Die gestörte Ordnung wurde wieder hergestellt und die beiden Rädelsführer vor ein sofort zusammengetretenes Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Beide wurden am Schiffsmast aufgehängt.

Die dummen Kerle wurden gehängt und die Aufhetzer sitzen irgendwo in Moskau oder in Paris und lassen es sich gut gehen.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

E 27/29-8

Versteigerungsedikt.

Am 29. November 1929 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K.G. St. Michael Einl. Z. 530 zu 1/14 Anteil statt.

Schätzwert: 47 S 64 g.
Geringstes Gebot: 28 S 20 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens eim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 17. Oktober 1929.

E 863/27-23

Versteigerungsedikt.

Am 29. November 1929, vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Stinatz Einl. Z. 2284 und 2231 zur Gänze, Haus 192 s. Garten, Wald und Acker statt.

Schätzwert: 8.300 S und 99 S 25 g.
Wert des Zubehörs: 300 S.
Geringstes Gebot: 5533 S 32 g und 66 S 16 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 22. Okt. 1929.

E 62/29-5

Versteigerungsedikt.

Am 6. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Wörtherberg Einl. Z. 837 und Grundbuch Stinatz E. Z. 1713 statt.

Schätzwert: 9092 S 08 g.
Wert des Zubehörs: 1038 S.
Geringstes Gebot: 5228 S 05 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 7. Okt. 1929.

Haus- und Bauplatz.

Das im Mittelpunkte der Grossgemeinde Güssing (Bezirksort) liegende

Schulgebäude

gelangt samt dem anstossenden Bauplatz zum

Verkaufe,

da der zunehmende Verkehr den Platz für eine Schule ungeeignet macht.

Das Gebäude (Erdgeschoss und ein Stockwerk) umfasst eine Fläche von ca. 210 m², ist mit zwei Fronten, von denen eine 10 und die zweite 21 m misst, der Strasse zugekehrt und eignet sich deshalb in erster Linie für Amts- oder Geschäftslokale bzw. gewerbliche Betriebe.

Der Bauplatz umfasst bei einer Strassenfront von 37 m eine Fläche von 940 m². Er gestattet für jedes Fahrzeug die Zufahrt von allen Richtungen, ist deshalb für Lagerräume und Garagen hervorragend geeignet.

Die zentrale Lage in dem aufstrebenden Orte ist für jedes Geschäftsunternehmen geradezu eine Garantie für den bestmöglichen Erfolg.

Schätzwert: 100.000 Schilling (ca. 14.000 Dollar). Anbote und Anfragen sind an den r. k. Schulstuhl in Güssing, Bgld. (Postfach 1) zu richten.

P. Pfeiffer, Präses.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Freitag, den 1. November 1929:
Das für diesen Tag passende Gesellschaftsdrama
Die Nacht ohne Hoffnung
Hauptdarsteller: **Richard Bartheimess, Alice Jayce, Lina Baquette** etc. — Ein vom Anfang bis zum Ende spannendes, sehr ergreifendes Drama, welches den Einblick in das kriminalistische Leben gewährt.

Samstag, den 2. November 1929:
Die romantischen Erlebnisse einer weissen Sklavin in dem Filmwerk
Der Liebesmarkt
mit **Billi Dove, Gilbert Roland** etc.

Sonntag, den 3. November 1929:
Die Herzogin von Odessa
mit **Lya Mara, Fred Louis, Fritz Kampers** und **H. Mierendorf.** — Ein Film aus der russischen Umsturzzeit und der Flucht einer russischen Grossfürstentochter

Mittwoch, den 6. November 1929:
Der grosse Film
„Metropolis"
mit **Brigitte Helm, Gustav Fröhlich, Alfred Abel** und **Rudolf Klein-Rogge.** — Niemand versäume, sich dieses grandiose und berühmte Filmwerk anzusehen

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

WIEN · I · FÜHRICH · 3

LAUBSÄGEMANN
Bastler-Laubsäger!! bestellet heute noch den über 100 Seiten starken Katalog gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung! Für den Werksunterricht an Schulen liefere billigst Material und Werkzeuge für Linol- u. Kerbschnitt, Buchbinderei u. Kartonnage, Stoffmalerei Hobel- u. Drehbankarbeiten.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen
ZIEGEL
in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte
Falzziegel
sowie
Bieberschwanz Dachziegel
detto erstklassige ausgesuchte weiters prima
Mauerziegel
verkaufe.
Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 10. November 1929. V. B. B. Folge 45.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Ist dies Terror oder nicht?

In Stockerau ist eine Maschinenfabrik, in der 540 Arbeiter ihr Brot finden. Nun musste die Direktion eine Anzahl von Arbeitern neu aufnehmen, darunter waren drei Arbeiter, die der Heimwehr angehörten. Was geschah nun? Die Führer der rot organisierten Arbeiter hetzten ihre Leute auf und diese weigerten sich mit den Heimwehrarbeitern zusammen zu arbeiten. Die Direktion der Fabrik liess sich aber nicht schrecken, aber auch nicht schrecken liess sich die Führung der dortigen Heimwehr. Die Heimwehr der Umgebung wurde aufgeboten und sofort rückten einige hundert Mann Heimwehr in Stockerau ein.

Jetzt natürlich das alte Geschrei von Gewalt, als ob diese Leute nicht immer Gewalt angewendet hätten. Es rückten aber auch einige Kompagnien Infanterie und auch eine starke Abteilung Gendarmerie in Stockerau ein. Die Fabriksdirektion bestand darauf, dass die Heimwehrarbeiter in der Arbeit bleiben müssen, widrigenfalls der ganze Fabriksbetrieb gesperrt wird, was auch geschah. Wieder dasselbe Bild — die Führer sitzen im Trockenen und der arme Teufel von einem Arbeiter, der sich verhetzen liess, liegt nun draussen. Die Heimwehrarbeiter werden im Betrieb bleiben und dieser Terror wird gebrochen werden.

Dies wäre noch schöner, wenn bei uns in Österreich nur ein rot organisierter Arbeiter Arbeit finden möchte.

Darum brauchen wir das Antiterrorgesetz und wenn sich die roten Volksverhetzer noch so sträuben werden, im Zuge der Verfassungsreform werden sie auch das Antiterrorgesetz schlucken müssen.

Mit Gewalt möchten sie ihre wankenden Positionen verteidigen und dabei wissen die armen Hascherl gar nicht, oder scheinen nicht zu wissen, dass es in Österreich auch noch so etwas wie eine Heimwehr gibt.

Gleiches Recht für alle, daher Freiheit für den Arbeiter und weg mit dem Organisationszwang!

Bulgarien.

Der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoslawov ist in Berlin gestorben. Derselbe war ein wahrer Freund Österreich-Ungarns.

Aus dem russischen Paradies.

Wie ein grosses deutsches Blatt, die „Münchner Zeitung", vom 28. Okt. 1929 berichtet, fanden im Monat Oktober in Russland 65 Hinrichtungen statt. Unter diesen Hingerichteten befanden sich 18 Bauern.

Und da gibt es bei uns immer noch solche Leute, die russische Zustände herbeiwünschen. Für diese Leute gibt es nur einen Platz und zwar das Narrenhaus. Kommunismus kann nur zerstören, aber niemals aufbauen. Zuerst wird den Leuten so wie in Russland alles versprochen und wenn dann die Gimpel auf den Leim gegangen sind, heisst es kuschen oder man wird ins Jenseits befördert.

Was in Amerika vor sich geht.

In Amerika geht es gar nicht gut zu. An den Börsen sausen nur so die Papiere herunter und man beziffert die dadurch erlittenen Verluste auf 15 Milliarden Dollar. Auch in Amerika heisst es umstellen und wer die Zeiten der Zeit nicht verstehen will, kommt eben unter die Räder, mag er auch ein amerikanischer Millionär sein.

Es brechen aber selbstverständlich auch viele Banken zusammen und die Folge hievon wird eine grosse Arbeitslosigkeit sein.

Gewiss ist Amerikas Wirtschaft ungeheuer, doch tun derartige Verluste auch wehe

Sankt Michael i. Bgld.

(281.) Von P. GRATIAN LESER.

Nach der kanonischen Visitation vom J. 1757 „sind der kroatisch-deutschen Pfarre von St. Michael die bereits genannten Gemeinden als Filialen einverleibt. Die von den alten Katholiken erbaute Kirche besteht aus festem Material und ist im J. 1752 hergestellt worden. Der Turm war früher aus Holz, im J. 1744 ist er aufgemauert worden. In der Kirche sind 3 Altäre und unter der Kirche ist eine Gruft; um dem Gotteshaus liegt der gut eingefriedete Friedhof. Katholiken sind in der ganzen Pfarre 1711 und 2 Evangelische". Die hier angeführte auffallend grosse Zunahme der Einwohner binnen 59 Jahren lässt auf eine Siedlung von Menschen schliessen, wenn die Angabe in der originalen Urkunde richtig ist.

Die obgenannte Gruft besteht heute noch und zwar unter der Sakristei und unter dem Sanktuarium, die durch einen kurzen Gang verbunden ist. Die wenigen Leichnamen sind verfallen.

Am 4. Juni 1773 gegen 8 Uhr abends ereignete sich im St. Michaeler Turm ein erschütterndes Unglück. Schwarze Gewitterwolken stiegen auf. Der damaligen Sitte nach begab sich der Schulmeister mit seinem 8-jährigen Sohn und mit den bei 24 Jahre zählenden Jünglingen Nikolaus Murlasics und Matthias Boisits in den Kirchturm um Wetter zu läuten. Auf einmal ein furchtbarer Blitz und Donner . . . Der Turm ein Feuer . . . An der Kirchenmauer ein gewaltiger Riss . . . Die zwei Jünglinge liegen niedergeschmettert da, der Schulmeister und sein Sohn kamen unversehrt davon.

Die kanonische Visitation vom J. 1812 enthält unter anderem folgendes: „Zur Pfarrkirche gehören noch immer die erwähnten Filialen. Die Einwohner von St. Michael, Schallendorf, Neuberg und Güttenbach sprechen kroatisch, die von Gamischdorf und Rauchwart deutsch. Der Grund- und Patronatsherr von allen diesen Gemeinden ist Fürst Philipp Batthyány. Die Taufbücher beginnen mit dem J. 1712, die Sterbebücher mit dem J. 1713 und die Trauungsbücher mit dem J. 1714. Die Beichtzettel werden nach der Osterzeit gesammelt. Für die Erhaltung des Kaplans erhält die Pfarre aus dem Religionsfond jährlich 150 Gulden. Die heutige Pfarrkirche hat Fürst Ludwig Batthyány im J. 1778 zur Ehre des hl. Erzengels Michael erbauen lassen, worin ausser dem Hochaltar noch ein marianischer Seitenaltar vorhanden ist. Im festgebauten Turme befinden sich 2 Glocken. Der Friedhof liegt ausserhalb der Gemeinde. Mit Ausnahme Schallendorf besitzt jede Filiale ihren eigenen Friedhof". Das ist der Hauptinhalt der Visitation.

Bezüglich des Anbetungstages in St. Michael können wir nach amtlichen Schriften berichten, dass derselbe im J. 1772 auf den 23. Oktober, im J. 1777 auf den 3. März gesetzt, im J. 1812 noch am 3. März gehalten wurde, um das J. 1832 hielt man ihn am 11. Juni und 30. August und heute wird er nur am 30. August begangen.

Der kan. Visitation vom J. 1832 zufolge „sind die Gemeinden Neuberg und Güttenbach, mit Gamischdorf, Schallendorf und Rauchwart noch immer der Pfarre St. Michael einverleibt, die St. Michaeler sprechen fast alle kroatisch und deutsch, die Gamischdorfer und Rauchwarter nur deutsch, die Schallendorfer, Neuberger und Güttenbacher rein kroatisch. St. Michael, Gamischdorf, Neuberg und der dritte Teil von Rauchwart gehört herrschaftlich dem Fürsten Philipp Batthyány. Güttenbach und Schallendorf der hinterlassenen Familie des Grafen Johann Batthyány. Der Gottesdienst wird in der Pfarrkirche abwechselnd in kroatischer und deutscher Sprache abgehalten. In St. Michael befindet sich ausser der Gemeinde der Friedhof, ausser diesem ist noch ein alter am Ende des Ortes. Schallendorf hat noch keinen Gottesacker." So die Visitation.

Nach dem Gemeindearchiv entrichteten die Schallendorfer für den St. Michaeler Friedhof im J. 1820 10 fl. und im J. 1841 dieselben für den „neuen Friedhof in St. Michael" eben soviel. In dem letztgenannten

und auch Amerikas Wirtschaft wird dies spüren. Wie viele arme Teufel werden wieder um ihr Geld kommen.

Sechzig Prozent des Goldes der gesamten Erde liegt in Amerika angesammelt und es vollzieht sich nur der Kreislauf alles Irdischen.

Amerika ist durch den Krieg ungeheuer reich geworden und seine grossen Geschäftsleute haben gedacht, dass es immer so weitergeht und nun kommt auf einmal die grosse Enttäuschung.

Man sieht aber wieder, dass die Wirtschaft sich in engumgrenzten Bahnen bewegt und auch Amerika kann an der Tatsache, dass ein grosser Teil der Erde durch den Krieg verarmt ist, nicht achtlos vorübergehen.

Ungarn.

In Ungarn ist der Abgeordnete Gömbös Honvédminister geworden. Es ist dies derselbe Gömbös, der einst den Kaiser Karl bei Budaörs mit bewaffneter Hand entgegengetreten ist und die Absicht Kaiser Karls nach Budapest zu gelangen, zum scheitern brachte. Gömbös ist ein erbitterter Feind der Habsburger und haben dieselben nichts Gutes zu erwarten.

Belgien.

Der italienische Kronprinz Humbert wird eine belgische Prinzessin heiraten, was uns aber vollkommen gleichgiltig lässt. Nun war er bei seiner Braut zu Besuch und da wollte ihn ein italienischer Student ermorden. Das Attentat misslang und der Kronprinz ist nun der Held von Italien.

Das sozialdemokratische Fiasko im Stremtal

Der gelernte Kellner, der während des Kommunismus gewesene Volkskommissär und der heutige sozialdemokratische Landesrat Till Ignaz gedachte den 27. Okt. l. J. das Stremtal über den Marxismus zu belehren. Seine Rundreise endete aber mit einem gewaltigen Fiasko; denn in der ehemaligen sozialdemokratischen Hochburg Güssing getraute er sich nicht öffentlich auftreten und hielt in einem geschlossenen Schlupfwinkel des Marxismus vor 56 Personen seine Rede; in Grossmürbisch bekam er kein Lokal zum Reden; in St. Michael liess man ihn nicht zu Worte kommen, hier verwies man ihn nach Russland unter fortwährenden Zurufen: „Einsteigen in den D-Zug nach Moskau. St. Michael ist ein heiliger Boden"; in Bocksdorf kam er ebenfalls nicht zur Sprache; in Siegersbach wurde er mit Ratschen und unter entsetzlichem Lärm empfangen und auch an den übrigen Orten, wo er noch war, musste der Marxist Till Nazl persönlich erfahren: die stramme Heimwehr ist der Tod des volksbetrügerischen und glaubensfeindlichen Sozialdemokratismus. Addio auf nimmer Wiedersehen!

An alle Abonnenten der Güssinger Zeitung!

Trotz wiederholten Mahnungen müssen wir feststellen, dass ein grosser Teil unserer Abonnenten mit den Bezugsgebühren sogar überein volles Jahr rückständig ist. Diese Rückstände haben bereits eine Höhe von S 2.500 erreicht. Ein jeder denkender Mensch wird zugeben, dass dadurch die ganze Existenz unseres Blattes gefährdet wird. Da es sich, bei den Einzelnen nur um kleine Beträge handelt, ersuchen wir alle unsere Abonnenten, welche mit ihren Bezugsgebühren rückständig sind, ihren Rückstand unter 14 Tage zu ordnen, da wir sonst gezwungen sind, die Beträge mittels Postauftrag einzuheben, wodurch für den Abonnenten Kosten entstehen, die bei rechtzeitiger Ordnung zu vermeiden sind

Die Verwaltung.

Der Kalkmangel unserer Böden und Futterpflanzen und deren Auswirkung auf unsere Nutztiere.

Von Vet. Rat Ländler und Ing. Pölz.

Unsere Böden im südlichen Burgenlande sind durch die Bank kalkarm und hat in den letzten Tagen eine Untersuchung der Böden in den meisten Gemeinden des hiesigen Bezirkes durch Sachverständige bgld. Kreide A. G. Müllendorf im Auftrage des Verbandes ldw. Genossenschaften im Burgld. ergeben, dass auch nicht eine Spur von Kalk in unseren Böden vorhanden ist.

Der Boden ist infolge dieser Kalklosigkeit auch „sauer" in seiner oheimischen Reaktion. Nun vertragen aber die meisten K[illegible]nerfrüchte absolut keine Säure im Boden und ist es daher wichtig, dass die Landwirte zur Erreichung besserer Ernten den Boden entsäuern, was nur durch Zufuhr von Kalk resp. anderen basischen (entsäuernden) Düngemittel möglich ist. Am einfachsten, zweckmässigsten und billigsten geschieht dies durch eine Düngung mit Düngekalk und zwar mindestens 10 Meterzentner pro Kat. Joch. Eine entsäuernde Wirkung hat auch Kalkstickstoff (der zu Hafer in unseren Ge-

---

Jahre heisst es noch dort: „dem Josef Hanzl für 2 Fuhr nach Gissing wegen den Freuthof verschiedene Umkösten bei den Freithof bis einweihung gezahlt 3 fl. und 25 fl. 30 xr"; folglich ist in St. Michael im J. 1841 ein neuer Gottesacker angelegt worden. Der Volksmund hat also recht, wenn er sagt, ausser dem um der Kirche gab es noch einen Friedhof gegen Südost der Gemeinde an der Potselan Ried Parcelle Nr. 138, dann in der Nähe des Hauses Josef Jandrisovits Nr. 134, im heutigen Garten des Josef Samer Nr. 145 und den heutigen gegen Rauchwart zu, der im J. 1841 ist eingeweiht worden.

Mehrere hundert Jahre hielten die Neuberger und Güttenbacher treu zum Pfarrverband von St. Michael. Endlich vermehrt an der Zahl entschlossen sie sich im J. 1847 eine eigene Pfarre zu gründen. Von dieser Zeit an gehören zu St. Michael nur noch mehr die Filialen Gamischdorf, Schallendorf und Rauchwart.

Nach der kan. Visitation von J. 1832 befand sich in St. Michael weder eine öffentliche, noch private Kapelle. Es stand aber eine Statue, was folgende Urkunde bestätigt:

„Unterzeichnete Gemeinde hat in mitten Dorfe, in der Gasse gegen Steinamanger zu, ein gemauertes, mit einem inwendig stehenden hölzernen Marien-Bild von guten Materialien ein Kreutz (oder Statue), welches von unseren Vorältern schon vor urdenklichen Zeiten errichtet worden ist. Auch wir verobligieren uns, sammt unseren nachkömmlingen, solches jederzeit durch unsere eigenen Unkösten in gutem Standt zu erhalten. Urkund dessen sind drei gleichlautende Originale verfertiget und durch uns Unterzeichnete mit unserer Namensfertigung und eigenen Handkreutz bestätigt worden.

Sig. Puszta Sz. Mihály, den 19ten Juni 1827. Coram me Francisco Bardossy. Parocho Puszta Szt. Mihaliensi. † Georg Sailer Richter, † Josef Dergosits, † Matthias Boisits, † Johann Schuch, Geschworene, Johann Svetits, Namensunterfertiger."

An der Stätte obiger Statue hatte dann die Gemeinde im J. 1853 die heutige an der Landstrasse gegen Kirchfidisch stehende Kapelle erbaut. Die Gemeinderechnung gibt Aufschluss darüber, was dazu verwendet ist worden und was sie gekostet hat:

„1853 den 25. August. Zur Gemeinde Kapeln von Bernarth Stern 70¾ Pfund Eisen zu Schliessen und Klampfen erkauft a Pfund 8 xr. Cm. beträgt 9 fl. 2 xr.

den 31. August. Von Philipp Hanzl zur Gemeinde Kapel 5000 Stück Manerziegl erkauft a 1000 Stück 4 fl. Cm. zusammen 20 fl.

den 5. September. Dem Zimmermann Matthias Simon ein Dachstuhl bey Gemeinde Kapeln verfertigen für 6 Tag a Tag pr. 40 xr. Zusammen 4 fl. Cm., zahlt eben dem Johann Kowátsch für 3 Tage a Tag 40 xr. zusammen 2 fl. zusammen 6 fl.

Von Philipp Hanzl 19 St. Lathen a St. pr. 6 xr., erkauft zusammen 1 fl. 36 xr., dann 1 S. Laden pr. 30 xr. Cm. zusammen 2 fl. 6 xr.

Dem Schmidt Josef Schuch an Schmiedearbeit für Schliessen und Klampfenmachen bei der Gemeinde Kapeln zahlt 1 fl. 20 xr."

Den nach Amerika gewanderten Ortskindern, beiläufig 350 an der Zahl, möge hier eine besondere Anerkennung ausgesprochen werden, die selbst in fernen Landen ihrer Muttergemeinde nicht vergessen und bei jeder Gelegenheit durch Tat ihre Liebe zu ihr an den Tag legen. Ihnen ist die in der Nähe der Kirche und an der Abzweigung der Landstrasse sehende herrlichschöne Marienstatue zu verdanken, sie verschafften der Kirche die zweite Glocke und sie liessen das vor der confessionellen Schule befindliche Kriegerdenkmal errichten, das am 28. Mai 1922 unter grosser Festlichkeit enthüllt worden ist. Aus dessen Inschrift wissen wir, dass im vergangenen Weltkrieg aus St. Michael 29, aus Rauchwarth 29, aus Schallendorf 8 und aus Gamischdorf 9 Krieger gefallen sind.

Von den Pfarrern dieser Pfarrgemeinde sind uns folgende bekannt:

1698 Georg Herwowicz, 1712—17 Franz Xaver Hirsch, 1717—19 Benedikt Metell. Zu dieser Zeit taufte als Ortskurator auch Georg Weinlinger. 1719—26 Johann Gruder, 1726—1749 Peter Johann Vondersich, 1749—68 Matthias Vukovits, Dechant, 1768—73 Franz Perkonik, 1773—87 Johann Magditsch, 1788—1820 Paul Michtics, Dechant, 1820—56 Franz Bardossy, 1856—59 Georg Friedecky, 1860—88 Franz Aussernek, Dechant, 1888—96 Josef Szilágyi, 1896—1923 Franz Thomas, Dechant, Landtagsabgeordneter, 1923—1925 Georg Hauschka, 1925 bis heute Leopold Klement Holzheu.

Kapläne waren vom J. 1808—1856 zusammen 26.

Die Volksschule. Von der röm. kath. Volksschule können wir folgendes berichten. Nach der kan. Visitation vom J. 1698 gab es in St. Michael weder ein Schulgebäude noch eine Schule. Nach der kan. Visitation vom J. 1757 ist der „Scholae recktor" der

genden nachweislich wahre Wunder wirkt) und Thomasmehl. Der Kunstdünger, der in unseren Gegenden in der Regel gegeben wird, das Superphosphat, ist ein saures Düngemittel und vermehrt nur noch die Bodensäure. soll daher auf unseren Böden nicht gegeben werden ; es wird zwar schwer sein, unsere Landwirte auf entsäuernde Düngemittel umzustellen, da sie an Superphosphat gewöhnt sind, aber in ihrem Interesse muss das angestrebt und durchgeführt werden. Wenn nun der Boden kalkarm resp. direkt ohne Kalk ist, ist es selbstverständlich, dass die Futtermittel, die auf derartigen Böden gewachsen sind, auch keinen Kalk enthalten können. Der Kalk ist aber zum Aufbau des Knochengerüstes ein lebenswichtiger Bestandteil des Futters und treten bei Mangel an Kalk im Futter die Erscheinungen der Lecksucht und in weiterer Folge Knochenweiche und Knochenbrüchigkeit auf, namentlich bei Jungtieren, trächtigen und Milchtieren.

Die Erscheinungen der Lecksucht sind: das Ablecken von Mauern, Kleidern, Trinken von Jauche, in weiterer Folge Abmagerung, auffallende Verminderung des Milchertrages nnd schliesslich kommt es zu Knochenbrüchigkeit, wenn dieses Übel nicht rechtzeitig erkannt und bekämpft wird.

Man hört allgemein, dass im heurigen Jahre die Lecksucht der Rinder in auffallender Weise zu beobachten ist. Es steht zu befürchten, dass dieser krankhafte Zustand bis zum Frühjahr zu schweren Verlusten in der Rinderzucht führen wird, falls nicht rechtzeitig eine zweckentsprechende Bekämpfung durchgeführt wird. Wird die Lecksucht, die in Wirklichkeit nichts anderes ist als der Ausdruck des körperlichen Bedürfnisses nach den nötigen Mineralstoffen (vornehmlich phosphorsaurer Kalk, Kali und Chlor), nicht bekämpft, so entzieht der Organismus bei bereits erwachsenen Tieren die Mineralstoffe (bei trächtigen Tieren zum Aufbau des Knochenskelettes des sich entwickelnden Jungtieres, bei Milchtieren für die Bildung der Mineralstoffbestandteile der Milch) aus dem Knochengerüst, was letzten Endes zur Knochenweiche führt, während wachsende Jungtiere infolge Mangel an Mineralstoffen ihre Knochen nicht ausbilden können, was die Feinknochigkeit, geringes Wachstum, Unterentwicklung zum Ausdruck kommt. Die Bekämpfung der Lecksucht geschieht dadurch, dass man die Mineralstoffe, die eben im Futter fehlen, unmittelbar dem Futter zusetzt und zwar als Beimengung von eigens hergestellten Futterkalk zum Kleinfutter und Verabreichung von mineralstoffhältigen Lecksteinen, bei Jungvieh ausserdem noch durch Verabreichung von Lebertran.

Futterkalk, der gewöhnlich noch mit appetitanregenden Kräutern gewürzt ist und so auch gleichzeitig die Fresslust fördert, gibt man pro Grossvieh etwa einen guten Esslöffel voll, pro Jungvieh einen Kaffelöffel voll zu jeder Mahlzeit den Jungtieren und zwar von der Zeit der Milchentwöhnung bis zur Vollentwicklung.

Als Leckstein wird der „Biosaxon-Leckstein" empfohlen, der in Eisenringen gefasst 1¾ kg wiegt und an Brettern befestigt dem Vieh in die Kopfhöhe gerichtet wird.

Vorbeugen kann man der Lecksucht dadurch, dass man bereits dem Boden durch Zuführung von Kalk in Form von Düngekalk (10 Meterzentner pro Kat. Joch Acker oder Wiese) oder Kalkstickstoff (100 bis 150 kg pro Kat. Joch) oder Thomasmehl (200—300 kg pro Kat. Joch) die Möglichkeit gibt, in den wachsenden Futtermitteln die nötigen Mineralstoffe zu bilden.

Die Preise für Düngkalk, Futterkalk und Lebertran sind derart, dass deren Anwendung jedem Landwirt möglich ist. Futterkalk kostet ab Werk Müllendorf Bez. Eisenstadt im Bgld. waggonverladen in Juttesäcke zu 50 kg abgesackt S 3.50 pro 100 kg, inklusive Fracht zirka S 5.— pro 100 kg samt zwei brauchbaren Juttesäcken. Gewürzter Futterkalk stellt sich ab Werk auf zirka 20 Groschen pro kg, kommt daher inklusive Fracht auf zirka 25 Groschen.

Lebertran stellt sich bei mindestens 20 kg Abnahme auf zirka S 2.50 pro kg ab Wien oder Linz.

„Biaxon" Lecksteine kosten bei Abnahme von mindest 20 Stücken frachtfrei jeder Bahnstation S 2.02 pro Stück (die auflaufende Bahnfracht wird von der Rechnung abgezogen)

Bemerkt soll noch werden, dass nicht nur beim Rindervieh Futterkalk nötig ist, sondern auch bei Schweinen (1 Esslöffel täglich für grössere und 1 Kaffeelöffel voll täglich für jüngere) und Hühnern (zur Schalenbildung der Eier.)

Bestellungen auf Düngkalk, gewürzten Futterkalk, Lebertran und Biosaxon-Lecksteine werden vom Idw. Bezirksreferat weitergeleitet.

Schulleiter Andreas Grimmwaldt, katholisch. Das Schulgebäude ist mit Stroh gedeckt, mit Scheuer uud Garten in der Pfarrgemeinde erbaut. Nach einem Gebetbuch ~~schreibt~~ für Tertiaren war bis zum J. 1800 der hiesige Schullehrer Franz Raffel. In diesem Gebetbuch schreibt Schulmeister Franz Raffel (†23. XII. 1800), dass Pfarrer und Dechant Matthias Vukovits ein „berühmter Herr" gewesen ist. Nach der kan. Visitation vom J. 1812 ist der Ludimagister Georg Raffel, aus St. Michael gebürtig, 34 Jahre alt, spricht kroatisch und deutsch, wirkte bisher bei seinem Lehrervater und in diesem Jahre folgte er ihm in seiner Stelle. Nach der kan. Visitation vom J. 1832 ist der Ludimagister Johann Svetits aus Stinatz gebürtig, 44 Jahre alt, der kroatischen und deutschen Sprache mächtig und diente früher in Stegersbach. Laut seinen Unterschriften in verschiedenen Urkunden wirkt er auch als Notar vom J. 1817—59 hier, ihm folgte als Schullehrer und Notar bis 1868 Franz Schmal, diesem vom J. 1868--83 Franz Wukitsewits. Unter ihm ist das Schulhaus Nr. 13 im J. 1864 neu erbaut worden, Josef Schmal war Schullehrer vom J. 1883—1909, Elemér Koloszár vom Jahre 1909—11, unter ihm ist die neue konfessionelle Schule im J. 1909 errichtet worden, Julius Szentgyörgyi vom J. 1911—1923, Ludwig Beidl vom J. 1923—25 und Josef Hörcsöki vom J. 1925 bis heute. Klassenlehrerin ist hier Frau Franziska Tunkl.

Ausser der röm. kath. Volksschule gibt es hier noch eine Staatsschule, die vom J. 1897—1906 im gemieteten Hause Nr. 42 untergebracht war. Im J. 1905—6 ist die heutige Staatschule erbaut worden. In dieser Schule unterrichteten vom 1897—1921 Alexander Selestei, vom J. 1921—25 Franz Hanel und vom J. 1925 bis heute Josef Tunkl und Richard Wiesinger.

Güssing im Zeichen von Gemeindewahlen

Unter diesem Titel werde ich in der letzten Nummer der „Burgenländischen Freiheit" angegriffen und mir zum Vorwurfe gemacht, dass ich „die ganze Gemeinde Güssing" im burgenländischen Landtage „unerhört verleumdet" hätte, dass ich für Güssing „so gar kein Herz habe" etc.

Ich habe bereits ein ganzes Bukett roter Lügen über mich in der „Burgenländischen Freiheit" gesammelt und habe prinzipiell darauf nicht reagiert, da ich der Ansicht bin, dass man sich auch den Gegner, bevor man ihn als Gegner anerkennt, ansehen soll. Da es aber bei diesem Angriff darauf abgesehen ist, zwischen der bürgerlichen Bevölkerung der Gemeinde Güssing und meiner Person Misstrauen zu stiften, bin ich gezwungen, folgendes zu erklären :

Ich erkläre dem Schreiber des Artikels „ Güssing im Zeichen von Gemeindewahlen" für einen infamen Lügner und fordere ihn auf zu beweisen, in welcher Form ich nach seinen Worten „Die ganze Gemeinde Güssing unerhört verleumdet" habe.

Wenn die Genossen meinen, dass es ihnen gelingen wird, zwischen dem Bürgertum von Güssing weiter Uneinigkeiten zu stiften und wie bisher im Trüben zu fischen, werden sie sich täuschen. Heute weiss bereits ein jeder normal denkender Mensch was er von den roten Maulhelden zu halten hat. In dem Moment, wo die bürgerlichen Parteien sich einigen, haben diese Helden ihre Rolle beendet.

Auch die Gemeindewahl in Güssing wird das beweisen.

Johann Wagner, Landtagsabg

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Bestätigung eines Urteiles.

Bekanntlich wurde Eugen Czadilek zum Kantorlehrer von Güssing gewählt. Bei der damaligen Wahl erhielt Czadilek 11, Lantos 6 Stimmen. Gegen diese Wahl rekurierte Lantos an die Apost. Administration mit der Motivierung, die 11 Schulstuhlmitglieder hätten damit, dass sie Czadilek wählten, ihren Amtseid verletzt.

Die 11 Schulstuhlmitglieder, die gleichfalls in einer Zuschrift an die Apostolische Administration ihren Standpunkt präzise klarlegten, wurden darauf von derselben aufgefordert, gegen Lantos die Ehrenbeleidigungsklage einzureichen und wurde die Erledigung des Rekurses Lantos gegen die Wahl Czadilek vom Ausgang dieser Klage abhängig gemacht.

Bei der seinerzeitigen Verhandlung dieser Klage beim Bezirksgericht Güssing wurde Lantos der Ehrenbeleidigung schuldig erkannt. Da er auch gegen dieses Urteil Berufung einlegte, fand in dieser Angelegenheit am 2. November beim Landesgericht II Wien, die Verhandlung statt, bei welcher das Urteil des Bezirksgerichtes Güssing vollinhaltlich bestätigt wurde.

Unsere „lieben" Magyaronen! oder „Hie Ungarisch" „Hie gut Deutsch."

Am sogenannten Oberberg, unmittelbar oberhalb der eigentlichen Stadtgemeinde Eisenstadt, wo sich die im ganzen Burgenlande, aber auch in den anschliessenden Teilen Ungarns und der Slowakei sehr beliebte Wallfahrtskirche befindet, fand am 14. September l. J. ein Aufmarsch von 500 Wallfahrern aus Pressburg statt. Die Wallfahrer hatten sich eine eigene Musik mitgenommen, welche nach der Mittagspause am Kirchenplatz den Hymnus, das ungarische Staatslied, spielte. Der Filialleiter der Wechselseitigen Brandschaden und Janus, Leopold Vogelsang, dem die Melodie nicht bekannt war, fragte den in Oberberg angestellten Lehrer Stefan Aumüller nach der Bedeutung des Liedes und war nach erhaltener Aufklärung mit Recht darüber ungehalten. Er verständigte die Bundespolizei, welche den für die burgenländischen Verhältnisse aufreizenden, sogar zweimal wiederholten Vortrag des Hymnus aus polizeilichen Gründen einstellte. Während die ungarischen Musiker der polizeilichen Aufforderung widerstandslos nachkamen und die Musik einstellten, nahm der in Oberberg-Eisenstadt angestellte Oberlehrer Franz Pronay (sein Vater hiess noch Braunrath) für die Musiker Stellung und verwickelte sich in Auseinandersetzungen mit dem Bezirksinspektor Wild und schliesslich sogar mit dem Polizeileiter Polizeirat Doktor Braitenberg. Der Filialleiter Vogelsang, der mit verständlicher Erregung die merkwürdige Stellungnahme des deutschen Oberlehrers der deutschen Schule in Oberberg-Eisenstadt beobachtet hatte, machte darüber eine abfällige Bemerkung. Nach Angabe Pronays soll er gesagt haben, dass das Spielen des ungarischen Hymnus offenbar das Angehen des Pronay sei. Wegen dieser angeblichen Äusserung hat Pronay den Filialleiter Vogelsang geklagt, worauf es vor dem Bezirksgericht Eisenstadt zur Durchführung der Hauptverhandlung kam, zu der von beiden Parteien die Vorladung einer grossen Anzahl von Zeugen beantragt worden war. Der Beschuldigte Vogelsang verantwortete sich dahin, dass er allerdings die Bemerkung gemacht habe, „der Oberlehrer möge sich nicht aufregen, bei uns in Österreich gibt's das nicht", und „schaut's euch den Oberlehrer an, es schaut geradeso aus, wie wenn er mit der Sache verbandelt wäre". Sein Verteidiger Dr. Walther Riehl stellte sich auf den Standpunkt, dass selbst dann, wenn die Äusserung so gefallen wäre, wie sie der Kläger behauptet, das Verhalten des Oberlehrers die Kritik durch den Filialleiter Vogelsang wirklich rechtfertigt. Die von ihm geführten Zeugen, Bezirks-Inspektor Wild, Kriminalbeamter Friedl und Wachebeamter Grabner, die damals gegen den Unfug eingeschritten sind, bestätigen im wesentlichen den ganzen Tatbestand. Der ebenfalls als Zeuge geführte Leiter der burgenländischen Bundespolizei, Polizeirat Dr. Braitenberg, gab auf Befragen Dr. Walther Riehls sogar noch an, dass Pronay allein es gewesen sei, der den Polizeibeamten vorgehalten habe, dass der ungarische Hymnus auch früher bei solchen Wallfahrten gespielt worden sei.

In seinen Schlussausführungen verlangte Dr. Walther Riehl den Freispruch des Filialleiters Vogelsang und betonte nachdrücklichst, dass es ihm und seinen Klienten ferne liege, etwa so wie gegen Tschechen oder andere feindliche Nationen, auch gegen Ungarn Stellung zu nehmen. Das Burgenland sei nicht nur auf Grund der Friedensverträge, sondern auch nach göttlichem und menschlichem Recht, sozusagen nach Naturrecht, Bestandteil eines deutschen Staates geworden, da die Bevölkerung fast durchwegs rein deutsch ist. So sehr wir aussenpolitisch mit Ungarn in innigster Freundschaft zu leben wünschen müssen wir eben doch in der Richtung erzieherisch wirken, dass man endlich aufgibt, Gebiete für Ungarn zurückzuverlangen, die nicht von Ungarn bewohnt sind, sowie es auch uns nicht einfällt, auch nur ein Dorf von der Tschechoslovakei zurückzuverlangen, das nicht von Deutschen bewohnt ist. Vogelsang sei unbedingt freizusprechen, denn seine Äusserung war erstens eine durchaus berechtigte Kritik und anderseits gegenüber der bedauerlichen Einstellung des Oberlehrers Pronay überhaupt nicht als beleidigend anzusehen. Der Richter, Bezirksrichter Dr. Hergeth schloss sich bei Begründung seines Freispruches im wesentlichen den Ausführungen des Verteidigers Dr. Walter Riehl an, doch hat Pronay die Berufung angemeldet, über die das Strafandesgericht II. in Wien zu entscheiden haben wird.

AUS NAH UND FERN.

Heimatschutz, Ortsgruppe Tobaj (Wimpelweihe). Bei der am 17. November in Tobaj stattfindenden Wimpelweihe hat Frau Hedwig Schwillinski, Gattin des Majors i. d. R, derzeit Oberamtmann in Tobaj, die Stelle als Fahnenmutter, Frau Theresia Richter, Gattin des allseits bekannten Gastwirtes in Tobaj, als Fahnenpatin und Herr Stefan Richter in Tobaj der dzt. aus Amerika hier auf Besuch weilt, die Stelle als Protektor übernommen.

— Kreishebamme in Güssing. Katharina Schmidt, diplom. Hebamme, hat ihre Tätigkeit ab 5. Nov. 1929 begonnen. — Wohnung im Hause Sövegjártó. gegenüber dem Kaufhaus Amtmann in Güssing.

St. Michael. Heimwehrfest. Am Sonntag den 20. Oktober fand in sämtlichen Lokalitäten des Gasthauses Wukitsch ein äusserst gelungenes Fest der Heimwehrortsgruppe St. Michael statt. Die Ortsgruppe sammelte, sich im Vereinslokale, Gasthaus Freiszlinger und zog von da mit Musik auf den Festplatz. Das Fest wies einen Massenbesuch aller Bevölkerungskreise des Stremtales auf, da ausser 250 Heimwehrmänner sich auch viele Freunde der auffrischenden Volksbewegung einfanden. Von der Landesleitung erschien Herr Stabsleiter, Kamerad Berger und mit einer Deputation der strammen Ortsgruppe Stegersbach auch Landtagsabgeordneter Wagner, welche freudigst begrüsst wurden. Ein rühriges Komitee von Heimwehrkameraden sorgte für Scherz, die gute Bezirksmusik für den Tanz und Mutter Wukitsch getreu ihrem guten Renomee für den Hunger und Durst der Gäste. Das Fest nahm einen durchaus friedlichen Verlauf was den Ordnungsinn der Heimwehren beweist. Allen Kameraden, Freunden und Gönnern der Heimwehren wird für den zahlreichen Besuch der herzlichste Dank ausgesprochen.

Oberwart. Am 2. November fand hier unter dem Vorsitz unseres Herrn Bürgermeisters Sisko eine massenhaft besuchte Heimwehrwerbeversammlung statt, zu welcher Herr Landesführer Franz Binder, sowie sein Stellvertreter Herr Michael Vas und der militärische Stabsleiter der Burgenländischen Heimatwehr Herr Oberst Berger als Redner erschienen waren. Die Ausführungen der drei Herren wurden mit grossen Interesse verfolgt. Nach Beendigung der Versammlung, welche einen stürmischen Beifall fand, wurde anschliessend unter Führung des Herrn Dr. Mann die Ortsgruppe Oberwarth, welcher bisher 406 Mitglieger beitraten aufgestellt, dies ist die Antwort des Geschreibsels in der letzten Nummer der burgenländischen Freiheit.

Singer-Nähmaschine
(mit langem Schiffchen) ist gegen 100 Schilling abzugeben. :: Näheres in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Ein möbliertes :: Zimmer ::
für eine Dame, in der Nähe vom Postamt, sofort zu vermieten!! Näheres in der Papierh. Bartunek

Hamburg-Amerika Linie
Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:
15. Nov. Milwaukee
22. Nov. Cleveland
26. Nov. St. Louis
29. Nov. Reliance

Kanada:
5. Dez. Thuringia
9. Jänner Thuringia

Mittelamerika:
16. Nov. Galicia
30. Nov. Magdalena

Südamerika:
14. Nov. General Osorio
22. Nov. General Mitre
7. Dez. Baden
28. Dez. Bayern

Aktiengesellschaft
Alfa Separator
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Kundmachung.

Der Gefertigte als Kurator der Verlassenschaft nach weil. Josef Goldner wird am 15. November 1929, vormittags um 11 Uhr in den Lokalitäten der Güssinger Sparkassa im Wege der öffentlichen Versteigerung verkaufen.

Dr. LUDWIG SIK.

Beste Einkaufsgelegenheit für Tiroler Vieh.

Am 11. November 1929 findet ein Viehmarkt in Jenbach (Unterinntal) statt. Bei diesen Märkten ist Gelegenheit geboten, bestes Tiroler Zucht- und Nutzvieh folgender Rassen eindecken zu können: Graubraunes Tiroler Gebirgsvieh, reingraues Oberinntaler Vieh und Unterinntaler Fleckvieh — Simmentaler (Berner Typ). Auskünfte erteilt bereitwilligst die Viehverkaufsvermittlung des Tiroler Landeskulturrates in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Strasse 9.

Schöne Landwirtschaften

werden **zu kaufen gesucht** zur Errichtung von **Käserei- und Milchwirtschaften.** Auszahlung erfolgt sofort in **ausländischem Geld.** Nächste Bahnstation ist bekanntzugeben. **Angebote an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiss, Graz, Hamerlinggasse 6, Real. Abt.**

KALENDER für 1930 bei Bartunek, Güssing.

Strassenbaumaterial:

Grundbausteine
Grobschotter
Normalschotter
Mittelschotter
Grobriesel
Feinriesel
Quetschsand

aus vorzüglichen Kalksteinmaterial in erster und zweiter Qualität zu sehr billigen Preisen liefert

SCHOTTERWERK WEIZ
(Gemeindebetriebe).

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont".** Ueberall zu haben.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Echtfärbige, fehlerhafte halbe
Taschen-Tücher
zum Zusammennähen,
liefern um S 7.50 per Kilo,
franko Nachnahme.
Ohne Fehler kostet diese Ware das vierfache.

Gebr. Reichart,
gegr. 1890
Baumwoll-Waren-Fabrikation
Dornbirn, Österreich.
Wenn nicht passend, Geld zurück!

Baumaterialienhandlung
SAMMER, OBERWARTH
Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

DARLEHEN

für Haus- und Wirtschaftsbesitzer, langfristig auch amortisabel bei rascher Durchführung zu vergeben. Zuschriften wenn möglich mit Grundbuchsauszug an:

ger. beeidet. Sachverständigen Ing. Steiner, Wien, I., Rotenturmstrasse 27

Klavier

(Stutzflügel, schwarz) fast neu und

:: Laute ::

preiswert zu verkaufen!!

Auskunft in der

Buchdruckerei Bartunek.

Motorrad

2 Jahre alt, 350 ccm, neu bereift, sehr gut erhalten, generalrepariert, mit Jap-Getriebe s. Soziussitz um

800 Schilling

krankheitshalber zu verkaufen.

Auskünfte in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen—New York

Abfahrten von Bremen:

„President Harding" . . . 13. Nov.
„President Roosevelt" . . . 18. Nov.
„Republik" . . . . . 23. Nov.
„George Washington" . . . 27. Nov.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan" . . . . . 12. Nov.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Haus- und Bauplatz.

Das im Mittelpunkte der Grossgemeinde Güssing (Bezirksort) liegende

Schulgebäude

gelangt samt dem anstossenden Bauplatz zum

Verkaufe,

da der zunehmende Verkehr den Platz für eine Schule ungeeignet macht.

Das Gebäude (Erdgeschoss und ein Stockwerk) umfasst eine Fläche von ca. 210 m², ist mit zwei Fronten, von denen eine 10 und die zweite 21 m misst, der Strasse zugekehrt und eignet sich deshalb in erster Linie für Amts- oder Geschäftslokale bzw. gewerbliche Betriebe.

Der Bauplatz umfasst bei einer Strassenfront von 37 m eine Fläche von 940 m². Er gestattet für jedes Fahrzeug die Zufahrt von allen Richtungen, ist deshalb für Lagerräume und Garagen hervorragend geeignet.

Die zentrale Lage in dem aufstrebenden Orte ist für jedes Geschäftsunternehmen geradezu eine Garantie für den bestmöglichen Erfolg.

Schätzwert: 100.000 Schilling (ca. 14.000 Dollar). Anbote und Anfragen sind an den r. k. Schulstuhl in Güssing, Bgld. (Postfach 1) zu richten.

P. Pfeiffer, Präses.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. November 1929:

Der jetzt erst erschienene und derzeit in Wien laufende Grossfilm:

Der Dieb im Schlafcoupé

Nach dem Roman: „Prinzessin auf Urlaub", von Ernst Klein, mit Igo Sym, Ossi Oswalda, Vivian Gibson, Oskar Beregi.

Einer der interessantesten und spannendsten Detektivfilme

Montag (Martini), 11. Nov. 1929:

Einer der neuesten Lustspielschlager der Metro Film Gesellschaft

Sherlok Holmes in tausend Nöten

mit Karl Dane und George K. Arthur

(Dienstag, Staatsfeiertag), den 12. November 1929:

Das einzig dastehende interessante und die Besucher gefangennehmende Gesellschaftsdrama

Die Dame von Loge 13

mit Greta Garbo und Conrad Nagel.

Ein Filmwerk mit Inhalt und Ausstattung

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bastler-Laubsäger! bestellet heute noch den über 100 Seiten starken Katalog gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung! Für den Werksunterricht an Schulen liefere billigst Material und Werkzeuge für Linol- u. Kerbschnitt, Buchbinderei u. Kartonnage, Stoffmalerei Hobel- u. Drehbankarbeiten.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Rut Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 17. November 1929. ▫ V. B. B. ▫ Folge 46.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Heimwehr im Burgenland

Noch vor zwei und einhalb Jahren war das Wort „Heimatwehr" für die schwergeprüften Burgenländer ein noch unbekannter Begriff.

Während dieser kurzen Spanne Zeit aber, ist es einigen heimat- und vaterlandstreuen Männern durch zielbewusstes, eifriges Arbeiten gelungen, die Idee des Selbstschutzes in die Herzen der Burgenländer so weit einzupflanzen, dass die Wogen dieser hehren Volksbewegung bisher einen Höhepunkt erreichten, den sich kein Burgenländer vor noch zwei Jahren zu denken wagte.

Die Sozialdemokratie, die sich gerade das Burgenland als eine für sie agrarisch geeignet, bolschevistische Hochburg auszubauen gedachte, fühlt nun, dass gerade die Heimwehr es ist, die einen Strich durch ihre Rechnung zieht und die Axt an die Wurzeln ihrer Macht angelegt wird.

Sonntag, der 27. Oktober, der Tag, an welchem nach ihrer Methode, wie alljährlich für dieses Jahr bestimmt war, die Massenverhetzung in den Bezirken Güssing und Jennersdorf zu bewerkstelligen, ist ihnen diesmal versagt geblieben.

Es ist den Herrn Bonzen vor Augen geführt worden, dass die bolschewistischen Scharlachbakterien, welche von ihnen immer wieder nachgeimpft werden, die Patienten sich bereits auf dem Wege der Gesundungskur befinden. Selbst in den Reihen ihrer treuest gewesenen Genossen ist das Bewusstsein zurückgekehrt, so dass gerade diese es sind, welche ihnen während ihrer Verhetzungstour ganze Sündenregister vorlegten.

Diesen Heilungsprozess zu bewerkstelligen, hat sich die Burgenländische Heimatwehr zur Aufgabe gemacht.

Gerechterweise anerkennen wir diese Vorwürfe von den schwergetäuschten ihren Führern gegenüber, denn durch Versprechungen, Drohungen und mit ihrer Schmutzpresse haben sie es bisher verstanden, den Ärmsten der Armen Hoffnung und Glauben zu machen, nur im Netze der Austromarxisten versorgt und selig zu werden.

Die Burgenländische Heimatwehr hat sich eben das Ziel festgelegt, diese von volksfremden Verführern bisher geführten Volksteile, in die Familie des Volksganzen zurückzuführen.

Das klassische Beispiel vom 6. Okt. in Güssing, wo während des Durchmarsches von 3 Heimwehrkompagnien durch Verhetzung und nach echt austrosozialdemokratischem Muster ein feiger, hinterlistiger Überfall auf Heimwehrkameraden stattfand, hat erst recht jenen Elementen, in welchen noch ein Funke Heimatliebe vorhanden ist und bisher auf Irrwegen wandelte, die Augen geöffnet, sodass sich nach dieser verbrecherischen Heldentat in kürzester Zeit die Heimwehrmitglieder im Gau Güssing um 350% vermehrten.

Dies gibt uns den schlagenden Beweis, mit welchem Abscheu die Bevölkerung diese Taktik der Marxisten verurteilt.

So wie in den übrigen Bundesländern ist die Heimatwehr auch im Burgenlande in dieser kurzen Zeit zu einer Volksbewegung geworden, welche nicht nur die erloschene Flamme des Lebensmutes erweckt und volkserzieherisch gegen die Pfeudodemokratie und Klassenkampf der Austromarxisten wirkt, sondern ihr Ziel gilt auch der Volksseele, das Gift zu entziehen, welches während der Zeit der

Gamischdorf.

(282.) Von P. GRATIAN LESER.

Wie in jeder Wissenschaft, so gibt es auch in der Geschichte Schwierigkeiten, die erst nach Jahren können gelöst werden. Dazu gehört die deutsche Gemeinde Gamischdorf. In den Urkunden von dem J. 1428—1599 begegnete uns bei St. Michael unter den zur Güssinger Burg gehörten Ortschaften zu wiederholtenmalen der Ortsname Kemenffalva, Kemenfalwa, und Kemynfalva (Hartdorf), ohne uns erklären zu können welcher Ort darunter zn verstehen sei. Endlich stiessen wir in einer Urkunde vom Jahre 1608 auf die Erklärung: „Kemenfalva anders Gamersdorf." Aus der Charakterassimulation von Kemen und Games ergibt sich, dass die deutsche Form unseres Ortnamens auf die ungarische zurückgeht. In den Urkunden des 17. und 18. Jahrhunderts wird der Ortsname Gamersdorf und Gamisdorf und seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ungarisch Ganócs geschrieben.

Gamischdorf liegt am rechten Ufer des oberen Strembaches, teils am Fusse des sogenannten Kohriegels (Koh bedeutet nach Elemér Moór „Busch, Hecke, Gehege", nach Dr. Elemér von Schwarz „Grenze"), teils im Brunnengraben, im Gebietsausmass von 5·79 km² und zählt 54 Häuser. In der Gemeinde befindet sich eine Filialkirche, eine röm. kath. Volksschule und seit 3 Jahren eine Wasserleitung.

Bezüglich der Geschichte sei zunächst erwähnt, dass dieses Gebiet ungefähr 2000 Jahre vor Christus also in der Steinzeit den Menschen wenigstens bekannt, wenn nicht bewohnt war, denn der einstige Ortslehrer Adolf Königsdorfer fand hier um das J. 1890 2 Steinbeile. Hügelgräber soll es hier nicht geben. Sonst gehörte die Gemeinde Gamischdorf stets zur Güssinger Burg.

Zum erstenmale erscheint unsere Gemeinde urkundlich im Schenkungsbrief des König Sigmund im J. 1428, zufolge dessen die Güssinger Domäne mit Kemenffalva dem Ban von Maschau Peter Cheh von Léva geschenkt wurden. Nach ihm erbte das Gut sein Sohn Ladislaus. Dieser geriet zur Zeit der Belagerung von Güssing mit seinem Sohne Johann in die deutsche Gefangenschaft. Nach über 12 Jahre schwerem Kerker wurden beide durch Erlegung einer vom Woiwode Nikolaus Ujlaky geliehenen Erlösungssumme befreit. Diese Summe lieh Nikolaus Ujlaky gegen das Übergeben der Güssinger Burg, ihrer Domänen und des Örség. Auf diese Weise gelangte auch Gamischdorf um das J. 1457 in den Besitz der obgenannten Ujlaky, der in Güssing am 17. Februar 1459 gegen den neugewählten ungarischen König Matthias Corvinus u. zugunsten des deutschen Kaisers Heinrich III. eine Verschwörung anstiftete. Bald nachher kehrte er zum König Matthias wieder zurück und kämpfte in Serbien gegen die Türken.

Nach dessen Tode besass das obgenannte Riesengut mit Gamischdorf vom J. 1476—1523 sein Sohn Lorenz, der unter den Magnaten gegen den König Wladislaus II. Unruhe und Unzufriedenheit schürrte und ihn aus Verachtung im Gespräch gewöhnlich „Ochs" nannte. Zu dessen Züchtigung schickte Wladislans II. ein Heer gegen die Güssinger Burg. Unterdessen war auch Lorenz Ujlaky nicht untätig. Er sammelte auf seinen Gütern und in Österreich ein Kriegsvolk, das aber geschlagen und die Burg eingenommen wurde. Auf die Fürbitte und auf das Drohen der Magnaten gab Wladislaus II. dem Lorenz Ujlaky die Güssinger Domänen, wie auch seine übrigen eroberten Burgen gegen Erlegung von 150.000 Gulden und unter der Bedingung zurück, dass nach seinem kinderlosen Ableben seine sämtlichen Güter der Krone zufallen.

Nachdem Lorenz Ujlaky im J. 1523 wirklich ohne Nachfolger verschied, schenkte König Ludwig II. das obgenannte Riesengut im J. 1524 dem Ban von Kroatien Franz Batthyány. Von dieser Zeit an besassen Gamischdorf die Batthyány, von denen hier im 16. Jahrh. 3 Porta (Höfe) und 12 Häuser aufgenommen sind, im J. 1608 dagegen nur ½ Hof, weil die Haiduken Bocskays

bolschewistischen Hochkonjuktur von den volksfremden, internationalen Führern eingeimpft wurde.

Darum begrüssen wir diese gesunde Bewegung.

Bäuerlicher Buchführungskurs 1929.

Um den strebsamen Landwirten — namentlich der Jungmannschaft — Gelegenheit zur Erwerbung der notwendigen Grundbegriffe und Kenntnisse für die Besorgung der bäuerlichen Buchführung zu geben, veranstaltet die burgld. Landwirtschaftskammer in der Bauernschule in Jormannsdorf in der Zeit vom 18.—23. Dezember 1929 einen Einführungskurs in die bäuerliche Buchführung. Zu diesem Kurse werden aus dem Bezirke Güssing 7 Landwirte, resp. deren Söhne zugelassen.

Die Kursteilnehmer erhalten aus Kammermitteln beigestellt, resp. ersetzt:

1. Wohnung und Verpflegung über die Kursdauer;

2. freie Fahrt (Bahn III. Klasse oder Autobus) vom Wohnort nach Jormannsdorf und zurück;

3. alle Kursbehelfe und die Drucksorten zur Buchführung.

Zugelassen zu dem Kurs werden jene Landwirte und namentlich die Söhne von solchen, die neben der Eignung auch die Gewähr bieten, dass sie die erworbenen Kenntnisse wirklich entsprechend verwerten. Der Besuch des Kurses unter den obangeführten Begünstigungen verpflichtet die Teilnehmer, die im Kurs erlernte Buchführungsmethode in ihrem bezw. der Eltern Wirtschaften mit 1. Jänner 1930 einzuführen und mindestens ein Jahr genauestens fortzuführen. Die Übernahme dieser Verpflichtungen hat der Kursteilnehmer durch eine Verpflichtungserklärung zu bestätigen, die den Anmeldenden nach Einlauf der Anmeldung zum Kurs vom Bez. Referat Güssing der bgld. Landwirtschaftskammer zugehen wird.

Die Buchführungen stehen unter Kontrolle der bgld. Landwirtschaftskammer und sind nach Jahresschluss zum Zwecke der Durchführung des erweiterten Jahresrechnungsabschlusses der Kammer einzusenden.

Die Geheimhaltung aller aus den Aufzeichnungen sich ergebenden Momente wird ganz speziell zugesichert.

Anmeldungen zur Teilnahme mit Angabe der genauen Adresse und ob Besitzer oder Sohn sind bis 18. November dem ldw. Bez. Referat in Güssing einzusenden.

AUS NAH UND FERN.

Strem. Pastoralkonferenz. Am 4. November hielt die Geistlichkeit des Distriktes Pinkatal ihre jährliche Konferenz in Strem ab, bei welcher sämtliche Seelsorger des Dekanates an der Spitze mit dem hochw. Herrn Dechant Stefan Ostovits aus Deutsch-Schützen teilnahmen. Als Gast war auch hochw. Herr Dechant Josef Strasser aus dem Nachbardistrikt anwesend. Zuerst hielt Dechant Ostovits in der Pfarrkirche für die zahlreich erschienenen Gläubigen eine schöne Predigt über das Priestertum und das Volk, nach welcher der Ortspfarrer Ludwig Kiss eine hl. Messe las. Nachher begann im Pfarrhofe die Beratung. — Das praktische vom Herrn Dechant bestimmte Thema war: „Die Kath. Aktion und der Klevus". Vortragender war Pfarrer Janisch aus Unterbildein der in seiner Vorlesung das Wesen, die Geschichte und praktische Aufgabe der Kath. Aktion erklärte und auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit des Klerus mit den Laien hinwies auf den verschiedenen Gebieten der praktischen Seelsorge. Als positive Aufgabe der Kath. Aktion wurde betont, den Menschen Initiativen zu geben, sie zu leiten und zu führen, nicht aus Herrschsucht, sondern um ihnen zu dienen und zu helfen. Auf alle brennende Fragen der Gegenwart antworte man nicht nur mit der Betonung und Verteidigung eines christlichen Grundsatzes, sondern mit einem ganz bestimmten Programm, indem wir unsere Grundsätze auf die konkreten Verhältnisse applizieren und Forderungen stellen, die sich aus einem katholischen Denken ergeben. So wird das Christentum im privaten wie auch im öffentlichen Leben wieder Gestalt und Form annehmen; die Kirche wird in Wahrheit sein das weiterhin strahlende Licht auf dem Leuchter, die Stadt auf dem hl. Berge von der ganzen Welt gesehen und bewundert.

Der Vortrag wurde mit Interesse angehört und genehmigend zur Kenntnis genommen mit der Bemerkung, dass jeder Seelsorger trachten wird in seinem Bereiche die praktischen Winke nach Möglichkeit zu verwirklichen. — Nach Verhandlung einiger Anträge wurde die Konferenz geschlossen.

Unterbildein. Triduum. Anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläum des hl. Vaters wurde in Unterbildein vom 31. Okt.—3. Nov. 1929 eine dreitägige Andacht abgehalten, bei welcher die Gläubigen eine grosse Begeisterung für ihre Freude zum Glauben und zum Oberhaupt der Kirche bewiesen haben, und alle reichlich schöpften aus den Gnadenquellen die der hl. Vater in dem heurigen aussergewöhnlichen Jubiläumsjahr den Gläubigen eröffnet hat.

Die Pfarrkirche war in diesen Tagen voll besetzt und die Gläubigen lauschten eifrig auf die Vorträge die ihnen der hochw. Her

---

im J. 1605 alles niedergebrannt hatten. Auch im Kriegsjahr 1623 sind hier 2 abgebrannte Häuser und 4 Öden aufgezeichnet. Im J. 1662 wurde Gamischdorf mit 6 ganzen, 3¼ öden und ½ freie Session dem Grafen Christoph Batthyány und mit ihm der älteren oder fürstlichen Linie zugeteilt. Aus einer Urkunde dieses Grafen Christoph erfahren wir etwas auch von der adeligen Familie Radostics, und zwar von Peter, Franz und Stefan, die sich durch ihren treuen Dienst selbstverständlich in den Türkenkriegen besonders auszeichneten. Diesen Dreien beliess der obgenannte Graf neuerdings das Gut, das sie von früher her besassen, namentlich 1. eine Session in Gamischdorf, welche ihre Vorfahren im J. 1604 um 300 Taler u. ebendort einen grossen Weingarten samt den dazugehörigen Wiesen, Äckern und Wäldern, den sie im J. 1611 um 500 Rheinisch Gulden vom Freiherrn Franz Batthyány erhielten 2. die zwei öden Sessionen in der Gemeinde „Borth" Rauchwart, welche die obgenannten drei Adeligen im J. 1633 um 300 Silbertaler und das gemauerte Wohngebäude in der „Stadt" Güssing mit den dazugehörigen Gärten, Äckern und in Langzeil mit dem Weingarten um 400 Silbertaler von dem Grafen Adam Batthyány erhielten. Im J. 1730 liess der Adelige Adam Radostics auf seine Kosten in Gamischdorf die erste Kapelle erbauen, von dem dann der ungarische Hofkanzler und Graf Ludwig Batthyány im J. 1742 die obgenannten Güter um 6600 Rheinisch Gulden ablöste. Unter diesem Grundherrn war im J. 1745 der Richter in Gamischdorf Matthias Pauer, die Gemeindegeschworenen; Matthias Jandrisich, Michael Heber, Hans, Georg, Michael und Matthias Eberhard.

Die herrschaftlichen Untertanen ihrem Familiennamen nach waren: acht Familien Jandrichich, sechs Eberhard, sechs Pauer, fünf Hoantzl, vier Krammer dann Dlues (?), Gamillisch, Schrantzl, Brunner, Heber, zwei Hammer, Örségh und Neusiedl. Das Radosticsische Gut von 1 ganzen und von ⅜ Session war unter den Bauern schon ausgeteilt. In der Gemeinde befand sich ein gezimmerter Herrschaftsmeierhof und am Strembach eine gezimmerte Hofmühle mit drei Läufer, die im Jahre 1852 noch stand. Die obgenannten Untertanen besassen im Jahre 1745 22 Häuser, 19 Pferde. 10 Ochsen, 26 Kühe, und 8 Sterzen. Im Jahre 1790 28 Pferde und 16 Ochsen, während heute 54 Häuser, 114 Kühe, 96 Kälber und 99 Schweine sich hier befinden.

Was die Steuer anbelangt, entrichtete die Gemeinde im J. 1777 206 fl. 7 Denare, im J. 1798 267 fl. 12 xr., im J. 1859 283 fl. 46 xr. Grundsteuer, 19 fl. 35 xr. Gebäudesteuer, 110 fl. 60 xr. Personalerwerbsteuer, 18 fl. 35 xr Einkommensteuer und 232 fl. 65 xr Zuschläge.

Von den Unglücksschlägen der Gemeinde sind uns bekannt der Hagel im J. 1846, der alle Hasen und Vögel erschlug, ein anderer grosser Hagel im J. 1868, eine Feuerbrunst im J. 1876, durch die 7 Häuser abbrannten.

Laut Grundbuche befanden sich in Gamischdorf um das J. 1860 5⅝ Bauernansässigkeiten und 18 Söllner. Da die Gemeinde in der 2. Klasse des Urbariums stand, kamen laut Gesetzes auf 1 Ansässigkeit 18 Joch Ackerland und 6 Joch Wiesen, folglich waren bei den Bauern 288⁸/₁₀₀ Joch und bei den Söllnern 2 Joch, zusammen 290⁸/₁₀₀ Joch Überschuss oder Remanentialgründe. Zufolge des Gesetzes vom J. 1853 kamen auf 1. Ansässigkeit eine Ablösungssumme von 650 fl. also auf 1 Joch 27 fl. 30 xr., mithin auf obgenannte 290⁸/₁₀₀ Joch 7919 fl. 13 xr Ö. W. Diese Summe wie noch die 5% Interessen von 10 Jahren hatte die Gemeinde als Grundablösung zu zahlen. Ausserdem hatte die Gemeinde noch 187⁵⁵/₁₀₀ Joch Rottgründe zu 1200 Quadratklafter. Was für die Einlösung dieser gezahlt wurde fehlt in der Urkunde.

Bezüglich der Verwaltung gehörte Gamischdorf bald zum Stegersbacher, bald zum Güssinger Stuhlrichteramt und ungefähr seit 1870 zum St. Michaeler Notariat.

Im Weltkrieg sind von hier 9 Mann gefallen. Einwohner zählte die Gemeinde im J. 1812 117, im J. 1832 265 und heute sind derer 289. Bis auf 1 Evangelischen sind alle Katholiken.

P. Wodarka aus der Gesellschaft des göttlichen Wortes (St. Gabriel) in glänzenden Worten über die Pflichten eines treuen Tatkatholiken gehalten hatte. Besonders imposant war die Jubiläumsprozession am Sonntag nachm. an welcher nicht nur die Pfarrgläubigen sondern viele aus der ganzen Umgebung teilnahmen. Nach der Weihe der Pfarrgläubigen an das heiligste Herzen Jesu und Erneuerung des Treugelöbnisses an das Oberhaupt der Kirche wurde diese erhabene Andacht mit dem „Te Deum" feierlich geschlossen. Auch hat in diesen Tagen ein Missionszögling im Schullokal von Unterbildein Lichtbildervorträge über die auswärtigen Missionen gehalten, die so von der Schuljugend wie von den Erwachsenen zahlreich besucht wurden und die geeignet sind den Missionsgedanken in die weite Öffentlichkeit hinauszutragen und bei der Landbevölkerung bekannt zu machen.

Schodisch-Kalender. Der 52. Jahrgang dieses beliebten Burgenland-Kalenders, der weit über die Grenze seines Heimatlandes Eingang und Verbreitung gefunden hat, ist soeben erschienen. Mehr als ein halbes Jahrhundert hat sich dieser Volkskalender zu behaupten gewusst und wie die Urgrossväter nach ihm verlangten, so gerne wird er heute von der neuen Generation gelesen. In keinem Hause des Burgenländers, sei er daheim oder in der Fremde fehlt diser schon traditionell gewordene Kalender. Zu haben in der Papierhandlung Bartunek Güssing.

Ein wichtiger Lostag. Im wahrsten Sinne des Wortes ist Dienstag der 10. Dez. 1929, an dem 569.000 S an die Spieler der 23. österreichischen Staatswohltätigkeitslotterie zur Verlosung gelangen. Für eine Ausgabe von bloss 3 S kann jedermann in den bekannten Verschleissstellen ein mit doppelter Gewinnmöglichkeit ausgestattetes Staatswohltätigkeitslos erwerben, mit dem nicht nur bis zu 100.000 S gewonnen sondern auch Notleidenden Wohlfahrtswerken geholfen werden kann

Strem. Kindesmord. Die 33jährige Landwirtin Maria Ungar aus Strem hat am 24. August ein Kind zur Welt gebracht. Durch Vorhalten eines Tuches vor dem Mund des Neugeborenen soll sie dieses getötet haben. Die Kindesleiche hat sie im Hofe ihres Hauses eingegraben. Kürzlich erst wurde Maria Ungar auf Grund von Erhebungen des Mordes überwiesen und dem Gerichte in Güssing eingeliefert. Johann Karner, der der Kindesvater gewesen sein soll und von der Niederkunft der Ungar gewusst hatte, wurde wegen Verdachtes der Mitschuld am Morde dem Gerichte eingeliefert.

Dobersdorf. Heimatwehrwimpelweihe. Die erste Wimpelweihe der Burgenländischen Heimatwehr, Kreis Süd, wurde Sonntag, den 3. November, hier unter feierlicher Zelebrierung einer Feldmesse begangen. Trotz des Regenwetters und schlechter Verkehrsverbindungen marschierten in unserer Gemeinde unter klingendem Spiel der Musikkapellen Heimatwehrabteilungen aus allen benachbarten Gauen zu diesem Feste auf. — Es beteiligten sich an dieser Feier der Gau Fürstenfeld in Steiermark, aus dem Burgenland erschien der Gau Stremtal, der Gau Stegersbach, Gau Zickental und Lafnitztal, sowie Raabtal. Um 10 Uhr vor Beginn der Feldmesse wurden in feierlicher Weise unter Führung der ersten Wimpelpatin und drei weissgekleideten, kleinen Mädchen die Patinen eingeholt. Nach der Aufsage von hübschen Gedichten der drei Mädchen, die den Wimpelpatinen je einen schönen Blumenstrauss überreichten, begann die Feldmesse. Unser ehrwürdiger Herr Pfarrer zelebrierte diese, nach der Herr Pfarrer Neubauer aus Heiligenkreuz die Wimpelweihe vornahm. Vor der Weihe derselben ermahnte Herr Pfarrer Neubauer die Heimwehrkameraden, sowie alle vaterlandstreuen Männer an das Beispiel des grossen Andreas Hofer, der sich seine Getreuen zusammenscharte, um einen äusseren Feind zu bekämpfen. Er appellierte an alle gutgesinnten Männer derzeit, den tückischen Feind im Inneren unseres Vaterlandes zu bekämpfen, sich zur Pflicht zu machen. Nun wurde zur Wimpelweihe geschritten, vor welcher die S. g. Frau Putz in Dobersdorf eine sinnvolle Rede an die Heimwehrkameraden richtete. Nach der Wimpelweihe wurden die beiden Herren Landesführer Nat. Rat Franz Binder und Abg. Michael Vas, Herr Oberst Berger, sowie die verschiedenen Heimwehrabteilungen und die erschienenen Festteilnehmer vom Herrn Bezirksführer Jennersdorf, Josef Putz auf das herzlichste begrüsst, worauf die beiden Herren Landesführer die Festrede hielten. Die beiden Herren sprachen ausführlich über das zehnjärigen Tun und Treiben der Austromarxisten in unserem Österreich, sowie über Zweck und Ziel der Heimatwehrbewegung, welche bereits zu einer grossen Volksbewegung angewachsen ist. Um ½1 Uhr Mittags war das eindrucksvolle Fest beendet und es rückten die verschiedenen Heimwehrabteilungen in strammster Ordnung in ihre Heimatorte ab.

Sportbericht. Am Sonntag den 3. November 1929 fand in Oberwart ein Auswahlspiel zwischen einer Wiener-Amateur-Auswahlelf und einer solchen des Südburgenlandes statt, bei welcher auch einige Spieler der 1. Mannschaft des Güssinger Sportvereines teilnahmen und mit einem 4:1-Siege der Wiener Mannschaft endete. Diesen Anlass benützte die 1 B Mannschaft des Güssinger-Sportvereines und trug an diesem Tage, ergänzt durch 2 Spieler der 1. Mannschaft, ein Wettspiel in Stegersbach gegen den dortigen Sportverein aus. Der Stegersbacher Sportverein erlitt eine Rekordniedrlage von 6:1-Toren (Halbzeit 3:0). Nur dem guten Können des Stegersbacher Tormannes Wagner und den beiden Verteidigern ist es zuzuschreiben, dass diese Niederlage nicht noch höher ausgefallen ist. Die Güssinger 1 B Mannschaft spielte vom Anfang bis zu Ende mit dem vollen Einsatz aller Kräfte, mit Elan und Aufopferung, sodass Stegersbach kaum etwas zu bestellen hatte, obwohl sie sich verzweifelt zur Wehr setzten. Die Verteidigung von Güssing war nicht zu umgehen und erledigte einige brenzliche Situationen elegant und sicher, von der Halvesreihe aufs beste unterstützt, welche auch unermüdlich den Sturm mit vielen und guten Bällen versorgte und die Stürmerreihe von Güssing tat das übrige. Mit flachem, steilen und engmaschigen Vorlagen wurde die Stegersbacher Läuferreihe und Verteidigung kalt gestellt und als Endeffekt 6 tadellose Tore erzielt. Besonders die ganz jungen Spieler bewähten sich vorzüglich, sodass dem Güssinger Sportverein für die Zukunft ein sehr gutes und talentiertes Spielmaterial zur Verfügung stehen wird und eventuelle Breschen mit diesen ausgefüllt werden können. Hätte sich der jugendliche Linksverbinder von Güssing ein wenig energischer ins Zeug gelegt, wäre Stegersbach mit einer zweistelligen Trefferzahl geschlagen vom Platze gegangen. Herr Schiedsrichter Eugen Kirchner leitete das Spiel zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Oberschützen. Im Gasthaus Schuch, versammelten sich am 2. Nov. in Massen Arbeiter, Bauern, Beamte, Gewerbetreibende und Professoren, um an einer Heimatwehrwerbeversammlung, zu welcher die beiden Herren Landesführer Nat. Franz Binder und Abg. Michael Vas, sowie der militärische Stabsleiter Herr Oberst Berger als Redner erschienen waren, teilnehmen zu können. Auch nahmen Herr Bezirksführer aus Oberwarth, Kammerrat Johann Paul mit 25 Kameraden der Ortsgruppe Kemeten an dieser Versammlung teil. Mit Begeisterung und stürmischen Hochrufen wurden die Ausführungen der verschiedenen Redner aufgenommen. Nach Beendigung derselben wurde unter der Leitung des Herrn Ing. Fitzinger an die Zusammenschreibung von Mitgliedern geschritten und wurden bisher 62 Mitglieder aufgenommen, welche Zahl sich in kürzester Zeit verdreifachen wird.

An alle rechtlich Denkenden! Im Regierungsentwurf über die Verfassungsreform vermissen wir zu unserem grössten Bedauern die Wiedergutmachung des bolschewistischen Eingriffes in das Privatvermögen des Kaiserhauses und die Aufhebung der Verbannung der Dynastie aus der Heimat. Beides verstösst gegen die Grundsätze der bürgerlichen Rechtsordnung und passt nicht mehr in die neue Verfassung, die doch von allem bolschewistischen Einschlag gereinigt werden soll. Noch ist es Zeit, aus der Mitte des Volkes unsere Stimme zu erheben, um auch in diesen grundsätzlichen und vor dem Sittengesetz eindeutig beurteilten Fragen dem primitivsten Recht und Anstand zum Siege zu verhelfen. Dieser Aufruf des Reichsbundes der Österreicher wendet sich ohne Rücksicht auf sonstige politische Einstellung und Parteizugehörigkeit an alle, die es ernst meinen mit der Unverletzlichkeit des Eigentums und mit unveräusserlichen Menschenrechten an der eigenen Heimat. Jeder wahlberechtigte Bundesbürger unterzeichne daher die diesbezügliche Petition an den Verfassungsausschuss. Bögen zur Unterschrift liegen auf bei Herrn Lehrer Morawek und in der Buchdruckerei Bartunek. Eile tut Not.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif.

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Bezirksaufmarsch und Wimpelweihe der Heimwehr in Stegersbach.

Seit Wochen rüstete sich schon die Bevölkerung von Stegersbach für den am 10. Nov. stattgefundenen grossen Aufmarsch der Heimwehr und die damit verbundene Wimpelweihe der Heimwehr-Ortsgruppe Stegersbach. Es war eine herrliche Feier, welche sich weit über die bisherigen fast alltäglich gewordenen verschiedenen Feierlichkeiten emporhob, besonders dadurch, weil an dieser Feier fast die gesamte Bevölkerung mit ganzen Herzen teilnahm. Aus aller Augen leuchtete helle Freude, als die 800 Mann Heimwehr in strammer Disziplin aufmarschierten. Mehr als 3000 Menschen jubelten ihnen zu. Man konnte aus diesen freudenstrahlenden Gesichtern so recht deutlich herablesen, dass sie die Hoffnung für ein schöneres Österreich, für eine bessere Zukunft, wo wieder Freiheit, Gesetz und Gerechtigkeit herrschen werden, — wiedergewonnen haben.

Schon das äussere Bild der Gemeinde war heute festlicher als sonst; — alle Häuser waren beflaggt und mit Blumen geschmückt. Überall erwartete ein Kranz schöner Mädchen die anrückende Heimwehr mit Blumen. Zwischen 8—9 Uhr rückten von allen Seiten der Gemeinde Heimwehrzüge mit Autos heran. Am Sportplatz sammelten sie sich, formierten sie sich zu einem mächtigen Zug, welcher nun unter Führung des Bezirksführers Eugen Gruchol auf den Festplatz marschierten und nahm vor der festlich geschmückten Redner-Tribüne Aufstellung.

Als Festgäste erschienen Frau Gräfin Pállfy, Kohfidisch, Landesführer Nationalrat Binder, Gauführer Baron Morsey, Bezirkshauptmann, Landesoberregierungsrat Dr. Bourcard, Oberregierungskommissär Dr. Vestner und viele andere. Bezirksführer Gruchol begrüsste die erschienenen Gäste und Festteilnehmer und eröffnete mit einer kurzen markanten Rede die Feier. Nun zelebrierte Dechant Karl Braun in der St.-Antonius-Kapelle eine heilige Messe, während welcher die St.-Michaeler-Heimwehr-Musikkapelle das schöne Messlied: „Hier liegt vor Deiner Majestät" recht präzise zum Vortrag brachte. Nun folgte die Wimpel-Weihe, wobei als Fahnenpatin Frau Mathilde Brunner und Fahnenmutter Frau Maria Wagner fungierten.

Im Namen der Ortsgruppe Stegersbach nahm nun Landtagsabgeordneter Johann Wagner den Wimpel mit einer kernigen Anrede in Empfang, wo er besonders darauf hinwies, dass dieser Wimpel ein Symbol der drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe sein und uns stets daran erinnern soll, dass wir an den Glauben unserer Väter festhalten, an eine schöne und bessere Zukunft unseres Vaterlandes hoffen und die Liebe zu jenem Fleck Erde, die wir unsere Heimat nennen, stets in unserem Herzen bewahren sollen.

Nun ergriff Landesführer Nationalrat Binder das Wort, und führte den Zuhörern in seiner gewohnten hinreissenden Weise deutlich vor Augen, wie der rote Terrorismus die gewaltige Heimwehrbewegung entstehen liess.

Die Gewalt des roten Schutzbundes erzeugte nun die alles mit sich reissende Gegengewalt der Heimwehr. Österreich wird sich den roten Terror nicht mehr länger gefallen lassen. Ordnung muss wieder Ordnung, — Gesetz wieder Gesetz werden.

Gauführer von Steiermark, Baron Morsey geiselte nun in packender Weise die Verlegenheit der Sozialdemokraten. Dann verurteilte er in scharfer Weise jene bürgerlichen Kreise, welche sich noch immer nicht dazu bequemen wollen von ihrem hohen Rosse herabzusteigen und vorbehaltungslos die Heimwehr zu unterstützen. Die Heimwehr wünsche, dass die Verfassungsreform auf legalen Weg durch das Parlament hin unfähig und zu schwach, so benötigt es einen Kurator; — und dazu empfiehlt sich die Heimwehr — gratis!

Bezirksführer Eugen Gruchol dankte nun sowohl den Rednern, als allen Anwesenden und schloss mit kräftigem Heil die Feier.

Es folgte noch eine Defilierung vor dem Kriegerdenkmal, worauf sich die Festteilnehmer in den verschiedenen Gasthäusern zerstreute.

Grabner.

WAS GIBT'S NEUES?

Helden-Ehrung in Stegersbach. Am Allerheiligentag nachmittag halb 4 Uhr versammelten sich vor dem Kriegerdenkmal in Stegersbach der Veteranen- und Heimkehrverein, die Heimwehrkompagnie, sowie eine nach vielen Hunderten zählenden Volksmenge um der dort alljährlich veranstalteten Gedenkfeier für unsere gefallenen Helden beizuwohnen. Diese Feier gestaltete sich heuer besonders rührend und herrlich. Zuerst spielte die Musik einen Trauermarsch, worauf der als tüchtigst allbekannte Volksredner Herr Karl Kaiser als Obmann des Veteranervereines vom Sockel des Kriegerdenkmales eine solch ergreifende Gedenkrede hielt, welche alle Anwesenden bis auf Tränen rührte. Die Musik intonierte das „Gebet vor der Schlacht" sowie „Ich hatt' einen Kameraden", worauf die Vereine ihre Kränze niederlegten. Mit einer strammen Defilierung wurde die schöne Feier geschlossen.

Heimatschutzverband Burgenland.
Ortsgruppe Stegersbach.

†

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir allen Kameraden die traurige Nachricht, dass unser strammster Kamerad

Herr Viktor Hobel

in der Blüte seiner Jahre in Ausübung treuer Pflichterfüllung, durch einen tragischen Unglücksfall aus unseren Reihen entrissen wurde.

Das Begräbnis findet am 15. November 1929, um 2 Uhr nm. vom Trauerhause aus statt.

Sein Handeln und Wirken als einer unserer Besten, wird ihm in unseren Reihen ein immerwährendes Angedenken bewahren.

R. i. P.

Stegersbach, am 13. Nov. 1929.

Das Ortskommando.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
22. Nov. Cleveland	5. Dez. Thuringia	22. Nov. General Mitre
26. Nov. St. Louis	9. Jänner Thuringia	
29. Nov. Reliance	**Mittelamerika:**	7. Dez. Baden
5. Dez. Thuringia	30. Nov. Magdalena	
	14. Dez. Grunewald	28. Dez. Bayern

Separatoren, Melkmaschinen, Buttermaschinen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen
Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

E 53/29-7

Versteigerungsedikt.

Am 13. Dezember 1929 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güssing, Einl. Z. 160, 161 zur Gänze, 163 zur Hälfte, 676 zu 1/166 Anteil statt.

Schätzwert: 8.498 S 15 g.
Wert des Zubehörs: 1400 S.
Geringstes Gebot: 4337 S 83 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 28. Oktober 1929.

E 60/29-14

Beschluss.

Betreibende Partei: Güssinger Sparkassa A. G. und Adalbert Wurmfeld, Kukmirn;

verpflichtete Partei: Juliana Kropf, geb. Koglmann in Kukmirn Nr. 200;

wegen 300 Dollar und 108 S 12 g.

Die vom gefertigten Gerichte mit Beschluss Gesch. Z. E 60/29-2 und E 90/29-2 bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Kukmirn E. Z. 1866 und 1867 zur Gänze wird gem. § 200, Z. 3 E. O. eingestellt.

Vor Ablauf eines halben Jahres kann ein neues Versteigerungsverfahren wegen derselben Forderung nicht beantragt werden.

Jeder Gläubiger, zu dessen Gunsten die Einleitung des Versteigerungsverfahrens bücherlich angeordnet wurde, kann innerhalb 14 Tagen nach Rechtskraft dieses Beschlusses bei dem gefertigten Gerichte den Antrag stellen, dass für seine vollstreckbare Forderung in der Rangordnung der zu seinen Gunsten vollzogenen Anmerkung auf die oben angegebenen Liegenschaften das Pfandrecht einverleibt werde.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 29. Oktober 1929.

Henko

Haus- und Wäschesoda

Das altbewährte Einweichmittel

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont"**. Ueberall zu haben.

Weiches, braunes **Bett** mit Drahteinsatz zu verkaufen! Näheres: Beamtenhaus, 1. Stock rechts.

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

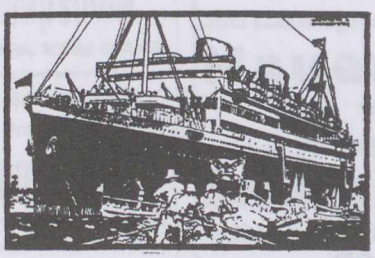
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN



NACH PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Kauft Staatswohltätigkeitslose!

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels **grauen Posterlagscheines** auf P. A.-Konto Nr. 109.542:

„Wohltätigkeitslotterien der Dienststelle für Staatslotterien, Wien.

Ziehung 10. Dezember 1929. 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von S 569.000.—

KALENDER für 1930 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Echtfärbige, fehlerhafte halbe

Taschen-Tücher

zum Zusammennähen,

liefern um S 7.50 per Kilo,

franko Nachnahme.

Ohne Fehler kostet diese Ware das vierfache.

Gebr. Reichart,

gegr. 1890

Baumwoll-Waren-Fabrikation

Dornbirn, Österreich.

Wenn nicht passend, Geld zurück!

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

Strassenbaumaterial:

Grundbausteine
Grobschotter
Normalschotter
Mittelschotter
Grobriesel
Feinriesel
Quetschsand

aus vorzüglichen Kalksteinmaterial in erster und zweiter Qualität zu sehr billigen Preisen liefert

SCHOTTERWERK WEIZ

(Gemeindebetrieb).

Haus- und Bauplatz.

Das im Mittelpunkte der Grossgemeinde Güssing (Bezirksort) liegende

Schulgebäude

gelangt samt dem anstossenden Bauplatz zum

Verkaufe,

da der zunehmende Verkehr den Platz für eine Schule ungeeignet macht.

Das Gebäude (Erdgeschoss und ein Stockwerk) umfasst eine Fläche von ca. 210 m², ist mit zwei Fronten, von denen eine 10 und die zweite 21 m misst, der Strasse zugekehrt und eignet sich deshalb in erster Linie für Amts- oder Geschäftslokale bzw. gewerbliche Betriebe.

Der Bauplatz umfasst bei einer Strassenfront von 37 m eine Fläche von 940 m². Er gestattet für jedes Fahrzeug die Zufahrt von allen Richtungen, ist deshalb für Lagerräume und Garagen hervorragend geeignet.

Die zentrale Lage in dem aufstrebenden Orte ist für jedes Geschäftsunternehmen geradezu eine Garantie für den bestmöglichen Erfolg.

Schätzwert: 100.000 Schilling (ca. 14.000 Dollar). Anbote und Anfragen sind an den r. k. Schulstuhl in Güssing, Bgld. (Postfach 1) zu richten.

P. Pfeiffer, Präses.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 16. November:
Der erstklassige Ufa-Film

Jugendrausch

Ein Drama in 8 Akte mit Kamilla Horn, Warwick Ward, Gustav Fröhlich, Bruno Kastner und H. Mierendorf

Sonntag, den 17. November:
Der grösste Erfolg der Saison der Erich Pommer Grossfilm

Ungarische Rhapsodie

mit Lil Dagover, Dita Parlo, Willy Fritsch

Mittwoch, den 20. November:
Das ergreifende Drama

Die Leibeigenen

Ein erstklassiges Ufa Filmwerk mit Heinrich George, Mona Maris und Harry Halm.

Beginn der Vorstellungen punkt 8 Uhr abends!

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bastler-Laubsäger bestellet heute noch den über 100 Seiten starken Katalog gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung!
Für den Werksunterricht an Schulen liefere billigst Material und Werkzeuge für Linol- u. Kerbschnitt, Buchbinderei u. Kartonnage, Stoffmalerei Hobel- u. Drehbankarbeiten.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik

Güssing.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 24. November 1929. V. B. B. Folge 47.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Wohin soll und wird dies führen!

Die Geister jahrelang von den Sozialdemokraten gerufen, wollen sich nicht mehr von ihnen, auch wenn sie den Willen dazu aufbringen möchten, bändigen lassen. Verhetzt ist die Jugend, wohlgemerkt die rote Jugend und verroht. Der Bischof von Linz, Gföllner, fuhr zum Hochamt in vollem Ornat seiner Würde und als er bei der Kirche ausstieg, wurde er von einem Haufen junger Marxisten, unsere roten Herrschaften nennen sie rote Falken, mit den Rufen: „Freundschaft" begrüsst und ein Geheul setzte ein. Am Staatsfeiertag machte eine Gruppe Heimwehrleute aus Wr. Neustadt einen Ausflug in den bei Neustadt gelegenen Föhrenwald.

Als dieselben in Begleitung ihrer Frauen durch das Dorf Katzelsdorf marschierten, veranstalteten sie vor dem dortigen Kriegerdenkmal eine Heldenehruug. Auf einmal erschienen verhetzte Arbeiter und da das Verspotten nichts nützte, wurden die Heimwehrleute tätlich angegriffen und misshandelt. Ein Heimwehrmann zog seine Pistole und schoss seinen Angreifer nieder. Wie tief sind die Menschen gesunken und wer ist Schuld an diesen Zuständen? Die Verhetzung, begangen durch eine zügellose rote Presse. Armes unglückliches Österreich, was wirst du noch erleben und erdulden müssen!

Muss es wirklich soweit kommen, dass Bruderblut vergossen wird?

Am 9. November hielt Nationalrat Binder in Oberwart eine Heimwehrversammlung. Zu derselben marschierte eine geschlossene Abteilung Heimwehr aus Oberwart. Ruhigen Schrittes ging die Abteilung ihres Weges. Als sie bei dem Gasthaus Wagner, dem roten Versammlungslokal vorbeimarschierten, ertönten auf einmal Pfuirufe.

Die Abteilung war 80 Mann stark und die Pfuirufer waren in der Stärke von 10—12 jungen Marxisten. Der Kommandant der Abteilung liess halten, worauf sogleich Stille eintrat. Hierauf wurde der Marsch fortgesetzt. Man stelle sich nun lebhaft vor, was geschehen wäre, wenn diese paar Lausbuben den Mund nicht gehalten hätten! Wieso kommen diese braven Oberwarter Bauern dazu, sich beschimpfen zu lassen?

Niemals ist es diesen Leuten eingefallen, auch nur einmal einen sozialdemokratischen Aufzug zu verspotten und ihre Entrüstung war daher auch gerechtfertigt. Die Ursache der heutigen Unruhe auch im Burgenlande ist die Verhetzung durch die Marxisten und damit haben sie ein Verbrechen begangen. Vor drei Jahren, als es im Burgenlande noch keine Heimwehr gab, marschierte schon der Schutzbund aus Wr. Neustadt in Eisenstadt auf und niemandem ist es eingefallen, diese Abteilung zu verspotten. Warum lassen sie unsere Leute auch nicht in Ruhe?

Ist dies etwa Heldentum? Geschieht dann ein Unglück, geht das Geschimpfe los. Bei uns im Burgenlande wäre es garnicht notwendig, dass wir uns heute so gegenüberstehen, wenn uns die roten Herrschaften nicht immer unsere Heimwehr so beschimpft hätten.

Sie hätten mit dem Vorhandensein der Heimwehr rechnen müssen und wenn sie klug gewesen wären, hätten sie die Heimwehr auch richtig einschätzen müssen. Leider haben sich

Gamischdorf.

(283.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Kirche. Gamischdorf gehörte als Filiale kirchlich immer zur Pfarrkirche St. Michael. Bezüglich der heutigen Kirche ist zu merken, dass dort zuerst eine gemauerte mit Schindeln gedeckte Kapelle stand, die im J. 1730 der Adelige und herrschaftliche Verwalter Adam Radostics zur Ehre des hl. Märtyrres Vitus liess erbauen. Daneben befand sich um jene Zeit ein Glockenstuhl mit 1 Glocke. Nach dem Gemeindearchiv ist die heutige Kirche im J. 1846 erbaut, worden. Der Volkssage nach soll aber zu dieser Zeit die Kirche dem Walde zu nur vergrössert worden sein, während der Turm und das Chor in alter Form geblieben wäre. Wenn dem so ist, dann ist der Aufbau des Turmes schwer zu ermitteln. Im J. 1865 ist die Kirche samt dem Turme erneuert worden.

Was den Friedhof anbelangt, sei hier erwähnt, dass in den alten Zeiten die Pfarrgläubigen selbst die Filialisten neben der Pfarrkirche beerdigt wurden. Ob dies auch in der Pfarrei von St. Michael geschah, kann aus den alten Schriften nicht deutlich entnommen werden. Wir wissen nur soviel, dass in Gamischdorf im J. 1812 schon ein Friedhof war und als man hier im J. 1827 ein Friedhofkreuz errichtete, wurde amtlich bemerkt „dass solches schon unsere Voreltern errichtet haben".

Die Volksschule. Die Errichtung der hiesigen röm. kath. Volksschule wird wahrscheinlich bis auf das J. 1833 zurückgehen, denn in diesem Jahre erscheint in den Schriften der Gemeinde zum erstenmal ein Lehrer und im J. 1837 erkundigten sich die Richter, die Geschworenen und der Schullehrer beim Stuhlrichter, ob der Schullehrer der ungarischen Sprache mächtig muss sein und was sein Gehalt ist? Im selben Jahre wurde eine Schultafel um 2 Gulden angeschafft. Im J. 1839 kaufte die Gemeinde für „unser" Schulhaus Schwartling und setzte einen Ofen hinein. Dieses Schulgebäude stand der Volkssage nach im heutigen Garten des Hauses Nr. 43, bis im Jahre 1849 das heutige ist erbaut worden.

Nach dem Gemeinde- und Schularchiv unterrichteten hier folgende Lehrer: Vom J. 1833—37 Anton Marx, Lehrer und Ortsnotar. Vom J. 1839—48 Michael Pauer, Lehrer u. Ortsnotar, vom J. 1849—76 Anton Marx, Lehrer und Ortsnotar. Zu seiner Zeit stellte auch der Schullehrer von St. Michael Johann Svetits als „Bezirksnotar" für die Gamischdorfer viele Schriften aus. Vom 1880—84 Josef Frey, vom J. 1884—86 Johann Mayer, vom J. 1886—1901 Adolf Königshofer, vom J. 1901—7 Johann Nepomuk Beidl, vom 1907—16 Franz Simon, vom J. 1917—24 Karl Beidl und vom J. 1924 bis heute Josef Müller.

Schallendorf.

Wer sich mit der Beschreibung einer Ortsgeschichte noch nicht befasst hat, der hat keinen Begriff, was die Sammlung der dazu nötigen Daten für eine Mühe und Arbeit kostet, der kann sich nicht vorstellen, wie viele Archiven und Bibliotheken müssen durchforscht werden, bis man sich ein wahres, klares Bild kann vorstellen und dasselbe im Drucke erscheinen lassen.

Um die dunkle Vergangenheit unserer Gemeinden an das Tageslicht zu fördern, hatte ich mich dieser mühevollen Arbeit unterzogen.

Vorher forschte ich nur in den Archiven und Bibliotheken einiger Grosstädte, dann erkannte ich immer mehr die Notwendigkeit, auch die Gemeindeladen durchzustöbern, denn obwohl hier uralte Urkunden gewöhnlich nicht zu finden sind, dennoch trifft man nicht selten und hauptsächlich aus dem vergangenen Jahrhundert interessante Berichte an, die den Menschen der Gegenwart gänzlich unbekannt sind.

Bei diesen Forschungen bin ich bis jetzt in allen Gemeinden freundlichst empfangen worden, überall hatte man mir die Gemeindelade vertrauungsvoll geöffnet und alles bereitwilligst erzählt, was von der Ver-

die Führer unserer Sozialdemokraten nicht bewährt und sie waren vielleicht mittelmässige Agitatoren aber keine verantwortungsvollen Führer. Sie haben sich in ihrer Wut verbissen wie der Hund in einen Knochen. Wenn diese Leute ein Gewissen hätten, so müsste es ihnen grausen, was sie mit ihren Hetzereien für ein Unglück über das Volk zu bringen im Begriffe sind.

Wimpelweihe der Heimwehrortsgruppen Tobaj und Hasendorf.

Vom schönsten Herbstwetter begünstigt fand am Sonntag den 17. November die Wimpelweihe des Heimatschutzes der Ortsgruppen Tobaj und Hasendorf in der festlich geflaggten Gemeinde Tobaj statt. Die Feier wurde am Vortage mit einem Fackelzug und am Tage der Weihe mit einer musikalischen Tagwache eingeleitet. Trotz der grossen Verkehrsschwierigkeiten fanden sich aus der weiten Umgebung des südlichen Burgenlandes zahlreiche Heimwehrortsgruppen ein, so dass der Tobajer Ortsführer Kaufmann Lackner dem Bezirksführer einen Stand von rund 500 Heimwehrkameraden melden konnte. An der Feier nahmen teil: Die Ortsgruppen Güssing, Deutsch-Tschantschendorf, St. Michael, Rauchwart, Stegersbach, Kemeten, Mischendorf, Koh- und Kirch-Fidisch, Deutsch-Schützen, Harmisch, Schauka, Neuberg, Güttenbach, Krottendorf, Gerersdorf, Inzenhof, Steingraben, Sulz, Poppendorf, Rudersdorf und Mogersdorf. Wimpelpatin war aus Tobaj: Theresia Richter; Wimpelmutter Frau Hedwig Schwillinsky; Protektor Stefan Richter; Wimpelpatin aus Hasendorf: Frl. Maria Klucsarits; Wimpelmutter Frl. Johanna Malits und Protektor Bürgermeister von Hasendorf Ignaz Miksits.

Um ½11 Uhr vormittags hielt P. Gratian Leser aus Güssing eine Feldmesse, an der sämtliche Ortsgruppen und Abordnungen und zahlreiche Festgäste, darunter H. Oberregierungsrat Bourcard, Landtagsabgeordneter Josef Wachter, Kammerrat Johann Wachter teilnahmen. Während des Gottesdienstes trug die Heimwehrkapelle das Messlied: „Hier liegt vor deiner Majestät" andachtsvoll vor. Nach der Feldmesse hielt P. Leser eine kurze und kernige Ansprache an die Heimwehrkameraden und nahm sodann die Weihe der Wimpel vor. Nach der Wimpelweihe wurde die Heldenehrung beim Kriegerdenkmal durchgeführt, wobei Landesführerstellvertreter Abg. Vas in einer zu Herzen gehenden Rede das Gedächtnis an die gefallenen Helden feierte. Die Heimwehrmusik spielte hierauf das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden." Nach der Heldenehrung sprach Landesstellvertreter Abg. Vas über die Bedeutung und Ziele der Heimwehr. Im gleichen Sinne sprachen der anwesende militärische Leiter Oberst Berger und Abgeordneter Wagner aus Stegersbach, wobei letzterer noch das unerschütterliche Festhalten an den hehren Gedanken des Heimatschutzes bekräftigte. Nach Beendigung der Festreden fand eine Defilierung vor den anwesenden Heimwehrführern statt.

Die ausgerückten Ortsgruppen standen unter dem Kommando des Bezirksführers Eugen Gruchol aus St. Michael. Die Strammheit der einzelnen Ortsgruppen und die tadellose Disziplin derselben fielen allerseits sehr auf. Die Teilnehmer an der Feier konnten den Eindruck mitnehmen, dass die Heimwehr nicht nur eine Stütze der Ordnung im Staate, sondern vor allem auch die Kraft besitzt, ihrer hehren Idee in Österreich zum Durchbruch zu verhelfen. Hier sind Männer beisammen, die für das, was sie propagiert haben, ihr Bestes einsetzen und sie auch nicht gewillt sind, dass von ihren Zielen auch nur ein Teil verwässert werde.

---

gangenheit ihres Ortes bekannt ist. Alle diese waren von der Sehnsucht erfüllt, von ihrer Gemeinde je mehr in diesem Blatte zu bringen. Nur Schallendorf machte eine Ausnahme, indem ich hier glatt abgewiesen worden bin. Von dieser Ortschaft kann ich daher nur wenig berichten.

Nördlich von Gamischdorf, am rechten Ufer der Strem und am Fusse einer Hügelkette liegt im Gebietsausmass von 1·44 km² die ziemlich geschlossene Kleingemeinde Schallendorf, vor der vor dem 17. Jahrhundert weder unter den zur Güssinger Burg gehörten Gemeinden, noch in den alten vorhandenen Steuerbüchern des Eisenburger Komitates irgend eine Spur vorhanden ist. Sie wird daher bei der Ansiedelung der Kroaten im 16. Jarh. noch keine eigene Gemeinde gebildet haben. Zum erstenmale erscheint der Ort unter dem Namen Soledorff in der kan. Visitation vom J. 1698; damals und noch im J. 1832 war die Gemeinde rein kroatisch, heute ist sie ganz deutsch. Schallendorf gehörte bis heute zur Pfarre, zur Schule und zum Notariat von St. Michael. Nächstes Jahr wird auch hier eine Volksschule sein, die derzeit unter Bau steht und wozu das Land 25.000 S und die Gemeinde 10.000 S angeblich leisten soll. Im J. 1841 begruben die Schallendorfer ihre Toten noch in der Pfarrgemeinde St. Michael, heute haben sie einen eigenen Friedhof, eine Kapelle, einen Glockenstuhl mit 2 Glokken. Im J. 1814 befanden sich hier 117 Seelen, heute sind ihrer 184 und 32 Häuser.

Der Ausfall der Wahlen in Niederösterreich.

Sieg brüllen alle grossen und kleinen roten Käseblätter und es ist wahrlich gar keine Ursache, so ein Geschrei zu machen. Was ist geschehen? Die Roten haben in den Industriegebieteu ziemlich verloren und in den kleinen Dörfern einzelne Mandate erobert.

Als ich ein kleiner Bub war, warf ich in einen Tümpel einen Stein hinein und durch den Steinwurf entstanden Wellen, die je näher sie zum Ufer kamen, immer grösser wurden. So geht es auch der roten Welle. Die Arbeiter in den Städten wenden sich langsam von ihnen ab, weil sie durchschaut wurden. Am Lande liest man aber nicht so viele Zeitungen und es gibt da mitunter noch Leute, die den roten Verheissungen Glauben schenken und da kam es vor, dass sie einzelne Mandate bekamen. Aber von einem Sieg ist keine Rede. Unsere Marxisten müssen aber immer siegen, sie sind zum siegen geboren und es konnte zwar ein Napoleon geschlagen werden, doch ein österreichischer Sozialdemokrat, vielmehr deren Führung, darf doch nicht geschlagen werden. Ihre Führer sind doch alle geborene Feldherren und müssen nur Siege erringen. Sie werden solange siegen, bis uns allen der Dalles heraushängen wird. Die Zeche aber wird nur einer bezahlen, der von den Marxisten irregeleitete, brave Arbeiter.

Die Schwester Kaiser Wilhelms gestorben.

Als arme Frau starb die Schwester Kaiser Wilhelms. Vor einigen Jahren heiratete die alte Frau einen jungen russischen Tänzer, namens Zubkoff.

Er hat sie hinten und vorne zum Narren gehalten, bis das ganze Geld beim Kuckuck war und hat sie dann ruhig sitzen gelassen.

So geht es alten Damen, wenn sie junge Männer heiraten und es bewahrheitet sich ja doch das alte Sprichwort: „Alter schützt vor Torheit nicht."

Eine Notstandsaushilfe für Kriegsopfer bewilligt.

Wie berichtet, hat eine Deputation des Zentralverbandes der Kriegsinvaliden beim Bundesminister für soziale Verwaltung, Doktor Innitzer, vorgesprochen und der Regierung die Forderung übermittelt, noch vor Weihnachten den Kriegsopfern eine Notstandsaushilfe zu gewähren. Der Minister versprach, diese Forderung dem Ministerrat sofort vorzulegen.

Wie der Zentralverband vom Bundesministerium erfährt, hat der am 8. Dezember stattgefundene Ministerrat beschlossen, die Aushilfe des Dezember 1928 auf das Doppelte zu erhöhen, sodass die Invaliden, Witwen und Waisen im Monat Dezember 1929 Aushilfen im Ausmasse von S 20.— bis S 60.— erhalten.

Etwas von der Weinlese.

In der Umgebung Wiens wurde die Weinlese erst in der Woche vor Allerheiligen abgehalten. Es war dies ein guter Gedanke, dieses Mal die Trauben so lange hängen zu lassen, da es ein wirklich ausgesprochener schöner Herbst war und sich die Trauben, wie selten gut ausreifen konnten. Leider gibt es bei uns im Burgenlande Gemeinden, die schon Ende September die Trauben schneiden, unbekümmert darum, ob sie einen unguten Wein bekommen oder nicht. Solange wir unter Ungarn waren, hätte sich niemand unterstehen sollen, vor Theresia Weinernte zu halten.

So werden wir mit den ausländischen Weinen nicht konkurrieren können und wir haben wahrlich alle Ursache, darauf zu schauen, dass wir einen guten Tropfen bekommen.

Es müssen aber auch strengere Vorschriften erlassen werden, denn es geht doch nicht an, dass es einem jeden Besitzer frei gegeben wird, nach Gutdünken die Weinlese abzuhalten, wann er will.

AUS NAH UND FERN.

Jennersdorf. Heimwehrgründung. Am 11. Nov. 1929 versammelten sich viele Mitbürger der bürgerlichen Partei in dem Gasthause Raffel um die Gründug einer Heimwehr vorzunehmen. Nach einer Ansprache des Herrn Bundesrates Büchler

der die Ziele und Aufgaben der Heimwehren darlegte, wurde die Ortsgruppe gegründet. Es meldeten sich sogleich über 40 Mann. Gewählt wurden: Obmann Alois Magl, Obmannstellvertreter Rudolf Büchler, Bundesrat, Ortsleiter Ing. Franz Gallbrunner, Stellvertreter Dr. Michael Payer, Schriftführer Oberlehrer Johann Schmit, Kassier Aktuar Franz Gruber. Ausschuss: Vicebürgermeister Maurer, Rudolf Büchler, Dr. Payer, Ignaz Brandl, Josef Schenk und Karl Mandel.

Hufbeschlagsprüfungen im Dez. 1929. Auf Grund der Verordnung vom 6. Mai 1925 L. G. Bl. Nr. 24 aus 1925, werden für solche Bewerber, welche die Konzession zur gewerbsmässigen Ausübung des Hufbeschlages anstreben, einen halbjährigen Hufbeschlagskurs jedoch nicht gehört haben, in der zweiten Hälfte bes Monates Dezember 1929 Hufbeschlagsprüfungen abgehalten werden. Die Anmeldung zur Prüfung hat schriftlich bis längstens 10. Dezember 1929 beim Amte der burgenländischen Landesregierung zu erfolgen. Der vorschriftsmässig gestempelten Anmeldung ist das Zeugnis (der Lehrbrief) über das ordnungsmässig gelernte Hufschmiedehandwerk., sowie der Ausweis über eine wenigstens dreijährige Verwendung als Hufschmiedegehilfe anzuschliessen. Die Prüfung wird am Freitag, den 20. Dezember 1929, in Eisenstadt abgehalten. Die genauere Ortsangabe sowie die Höhe der unmittelbar vor Zulassung zur Prüfung zu erlegenden Prüfungstaxe samt Nebengebühren wird den Prüfungskandidaten rechtzeitig bekanntgegeben werden. Es wird empfohlen wegen Abhaltung eines Vorkurses mit dem sachverständigen Mitgliede und Prüfer der Hufbeschlagskommission, Tierarzt Dr. Franz Szigetvary in Lutzmannsburg, rechtzeitig das Einvernehmen zu pflegen.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt über Kathreiners Kneipp Malzkaffee bei. Wir empfehlen diesen ganz besonderer Beachtung. Kathreiners Kneipp Malzkaffee wird seit 40 J. in der stets gleichbleibenden guten Qualität geliefert, ist gesund, wohlbekömmlich und billig. Diesen Eigenschaften verdankt er auch seine grosse Beliebtheit.

Hauptversammlung des D. M. G. V. Güssing. Am 14. d. M. fand im Vereinslokale Gasthaus Strobel in Güssing die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Männer-Gesangsvereines Güssing statt. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte nachstehendes Ergebnis: Obmann Josef Chlestil, Obmann-Stellvertreter Heinrich Poldt, Chormeister Josef Kerschbaum, Chormeister-Stellvertreter Theodor Schwarz, Schrififührer Josef Muchwitsch, Stellvertreter Eugen Czadilek, Zahlmeister Josef Bayer, Stellvertreter Julius Genser, Notenwart Ferdinand Rosner, Stellvertreter Alois Salaman, Verwalter Ludwig Sölner. Beiräte: Hertha Amtmann, Angela Polzer, Dr. Karl Singer, Alfred Müller und Adolf Gangl. Die Gesangsproben für Herren finden jeden Donnerstag und die für Damen jeden Dienstag um 20 Uhr im Vereinslokale statt. Die Mitglieder des Vereines werden auch auf diesem Wege um pünktliches und zuverlässiges Erscheinen ersucht.

Unter- und Oberbildein. Theatervorstellung. Der hiesige kath. Burschenverein hat am 10. und 11. Nov. d. J. zu Gunsten eines Vereinsharmoniums ein Theaterstück vorgetragen, was jedesmal glänzenden Beifall erntete. Zum Vortrag kam der Schwank: „Flips und Flaps", von Josef Ekerskorn. Julian Stangl und Otto Maikisch spielten ihre Hauptrollen als zwei Wandergesellen mit wahrhaft leichtem und fröhlichem Sinn und haben ihre lustigen Streiche herrlich ausgeführt. Recht stramm trat Josef Stangl als Gendarm Schwaps auf, der die Wandergesellen verhaften wollte, die ihm aber jedesmal durchbrannten. Recht originell machte seine Sache der Gastwirt: Damian, Stefan Stangl, der schon durch sein Erscheinen auf der Bühne allgemeines Lachen verursachte und der seine Engherzigkeit den Wandergesellen gegenüber teuer büssen musste. Auch den Bauer Cristoph machte Georg Hafner sehr gut, dem die 100 S, womit er vom Kuhhändler Isaak betrogen wurde, mit Hilfe der Wandergesellen zurückerstattet wurden. Am meisten musste man über die komische Gestalt des Georg Mittl, des Viehhändlers, lachen, der sich in seine Rolle als „Händler Jüd" passend hineinlebte. Zum Schlusse wurde noch ein scherzhaftes Dorflied gesungen, was auch grossen Beifall hatte. Für das Gelingen dieses Theaterstückes hat sich besonders verdienstlich gemacht Schulleiter August Supper, wofür ihm die Vereinsleitung hiemit herzlichen Dank ausspricht.

Keine dauernde Einziehung von Wertpapieren anlässlich der Kleinrentnerabmeldung. Wie dem Bundesministerium für soziale Verwaltung bekannt geworden ist, herrscht in Kleinrentnerkreisen vielfach die Meinung, die Regierung habe Absicht, die anlässlich der Anmeldung des Anspruches auf die Unterhaltsrente nach dem Kleinrentnergesetz abgenommenen Wertpapiere dauernd einzuziehen. Diese Anschauung ist irrig. Die Abnahme der Wertpapiere und Spareinlagebücher erfolgt lediglich deshalb, weil die zur Entscheidung über den Anspruch berufene Kommission Gelegenheit haben muss, in diese Vermögensbelege Einsicht zu nehmen. Nach der Entscheidung über den Anspruch durch die Kommission werden den Parteien alle vorgelegten Belege anlässlich der Zustellung des Kommissionsbescheides zurückgestellt werden.

Goldener Arzneischatz von altbewährten Haus- u. Heilmitteln. Geschichtlich-praktische Auswahl der alten Haus- und Heilmittel mit den neuesten, erfolgreichen Behandlungen der Naturheilkunde von Schwester Theresia, Handliches Format 139 Seiten (Verlag „Styria" Graz) Preis S 2.40 Welch wertvoller Schatz die Gesundheit ist, erkennen die meisten Menschen erst dann, wenn sie dieselbe verloren, oder zum Teil eingebüsst haben. Die grosse Unwissenheit und Ratlosigkeit, welche in vielen Familien herrscht, wenn eines der Familienmitglieder erkrankt oder verletzt ist, haben die Verfasserin auf Grund jahrelangen Studiums und Beobachtung veranlasst, dieses Büchlein zu schreiben. Es will den Weg zeigen, wie mit einfachen, altbewährten, unschädlichen Heilmitteln, Krankheiten kurriert werden, selbst solche, welche oft jahrelang ohne Erfolg behandelt wurden. Für gesunde und wieder gesund gewordene Menschen ist es eine wichtige Aufgabe, das Leben so einzurichten, dass die Gesundheit erhalten oder gefestigt wird, denn Krankheiten verhüten ist besser als heilen. Unsere Lebensweise mit dem Hasten und Treiben, wie sie der Existen-kampf mit sich bringt, gestattet nur wenig Menschen eine alljährliche gründliche Erholung. Dieses Büchlein gibt wertvolle Winke, wie man ohne Geld und viele Mühe die Gesundheit fördern und erhalten kann, und ist ein goldener Arzneischatz im wahrsten Sinne des Wortes.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Schussverletzung. Am 31. Oktober hantierte der 17jährige Franz Ernst mit einem geladenen Revolver derart unvorsichtig, dass sich ein Schuss entlud und den neben ihm stehenden Josef Ruiss in den Arm traf. Die Verletzung ist geringeren Grades.

Empfang beim Bundespräsidenten. Am 12. November fand beim Bundespräsidenten Miklas der übliche Empfang statt, an welchem sich aus dem Burgenland Landeshauptmann Thullner und Landesamtsdirektor Dr. Heger beteiligten.

Ein heller Kopf spricht:

Spare nicht!

Spare nicht damit, anderen Freude zu bereiten, insbesondere deinen Angehörigen und Freunden. Veranstalte sooft als möglich kleine Gesellschaften, wo es fröhlich und munter zugeht und Gross und Klein auf seine Kosten kommt. Eine Tasse Kaffee ist billig und

Guglhupf, Mehlspeisen und Bäckereien

nach Dr. Oetkers Rezepten sind, wenn man Nahrhaftigkeit, Wohlbekömmlichkeit und den Genuss, den man davon hat, richtig bewertet, viel billiger als Fleischgerichte. Für Kinder gibt es nichts Besseres. Spare also in diesem Punkt nicht und wohltätige Folgen werden sich für dich und dein Haus einstellen.

Das illustrierte Rezeptbuch mit seinen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Der Kalender für Landwirte 1930 herausgegeben von der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, S 1.70 (Porto inbegriffen), Verlag : Burggasse 2/I, ist soeben erschienen. Er kann auch diesmal als ein echtes und für den Landwirt unentbehrliches Hausbuch bezeichnet werden. Zahlreiche Tabellen landwirtschaftlichen Charakters, ausgezeichnete landwirtschaftliche Aufsätze über alle Zweige von ersten Fachleuten; ein ansprechender unterhalten der Teilmit Illustrationen, Verzeichnisse von Behörden, Ämtern und landwirtschaftlichen Schulen und Organisationen, eine vollständige steirische Märkteübersicht bilden ausser Kalendarium und einer grossen Zahl Ankündigungen bewährter Firmen den Inhalt. Der ungewöhnlich billig gestellte Preis für diesen reichhaltigsten Kalender ermöglicht allen Landwirten und Freunden der Landwirtschaft den Bezug des auch äusserlich hübsch ausgestatteten Jahrbuches, das ein Bedürfnis für jedes Bauernhaus ist. Korporationen haben Ermässigung.

Güssing. Sterbefall. Alexander Osl, ein angesehener Bürger von Güssing, ist am 12. November 1929 nach Empfang der hl. Sakramente ruhig im Herrn verschieden. Das Begräbnis fand am 14. Nov. unter Assistenz dreier Geistlicher und vielen Volkes statt. Der gottselig Verstorbene ist in Güssing, den 23. Feber 1853 geboren, er hinterliess eine Witwe Maria Zeiner und drei erwachsene Kinder.

Sonderbares Walten des Schicksals.

Kürzlich brachte die gleiche Postbestellung Freude nnd tiefstes Leid in die bescheidene Wohnung einer armen Witwe in der Nähe von Lemberg. Der einzige Sohn der dort wohnhaften Frau Eisenstein war vor Jahren nach Palästina ausgewandert und hatte seiner Mutter zum Abschied ein Dollarprämienlos zum Geschenk gemacht. In der letzten Ziehung fiel auf die Nummer ein Gewinn von 8000 Dollar.

Diese Nachricht erhielt die Witwe von der Bank, bei der das Los deponiert war. Gleichzeitig übergab der gleiche Briefträger ein Schreiben aus Jerusalem, das Frau Eisenstein in dürren Worten mitteilte, dass ihr Sohn in den Kämpfen mit den Arabern in der letzten Zeit gefallen sei. Die Frau erlitt einen derartigen Nervenschock, dass an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Das größte U-Boot vom Stapel gelassen.

Wie aus Cherbourg gemeldet wird, ist der Unterseekreuzer „Surcouf", der grösste der Welt, am Montag früh vom Stapel gelassen worden.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Die christlichsoziale Partei geschlossen hinter Schober.

Der Vorstand des christlichsozialen Klubs im österreichischen Nationalrat trat Dienstag vormittags zu einer Sitzung zusammen, der auch die der Partei angehörenden Landeshauptleute zugezogen waren. Es kam zu einer neuerlichen eingehenden Aussprache über das Verfassungswerk, wobei dem Klub auch schon die letzten Ergebnisse der vom Bundeskanzler mit der Opposition geführten Besprechungen vorlagen.

Einen breiten Rahmen nahmen dabei die Erörterungen über die künftige Stellung Wiens im Bund ein und der Vorstand billigte die Haltung der Wiener Gemeinderäte, die Sonderverhandlungen darüber in diesem Augenblick ausgeschlagen hatten.

Der Vorstand war sich darüber einig, dass die christlichsoziale Partei **unter allen Umständen hinter Bundeskanzler Schober stehen** und mit ihm für eine rasche Erledigung des Verfassungswerkes eintreten müsse.

Die Masern sterben aus.

Nach den jüngsten Berichten, die die medizinischen Fachzeitschriften veröffentlichen, hat eine früher sehr stark gefürchtete Kinderkrankheit, die Masern, zahlenmässig in den letzten Jahren erfreulicherweise sehr stark abgenommen. Die Deutsche Medizinische Wochenschau berichtet sogar, dass man allgemein in letzter Zeit überhaupt eine Änderung des Krankheitsbildes der Masern beobachtet hat. Der Hautausschlag, der früher das Hauptsymptom der Krankheit war, tritt heute lange nicht mehr so stark zutage und es gibt Fälle, in denen sich nach heftigen katharrhalischen Symptomen ein nur flüchtiger Ausschlag einstellt, der manchmal so gering ist, dass er nach 24 Stunden wieder verschwindet und auch nicht von Hautjucken begleitet ist.

Das Urteil im Währinger Wahlschwindelprozess.

Im Prozess wegen der Wahlschwindeleien in Währing im Jahre 1927 wurde Dienstag das Urteil verkündet.

Wenige Minuten nach 1 Uhr erschien der Vorsitzende OLGR. Dr. Ullmann und teilte gemäss dem Antrag der Verteidigung, das Verfahren gegen den Bezirksvorsteherstellvertreter Papouschek und Bezirksinspektor Hansl aus dem gegenständlichen Strafverfahren auszuscheiden, mit, dass die Akten an den Untersuchungsrichter zurückgeleitet werden.

Amtsrat Antön Mader wurde des Missbrauchs der Amtsgewalt schuldig erkannt und zu drei Monaten verschärften Kerkers mit einem Fasttag in jedem Monat verurteilt.

Der Privatbeteiligtenvertreter wurde mit seinen Ansprüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

Eine Dollaranleihe für die ungarische Landwirtschaft.

Der Präsident der Ungarischen Nationalbank Popovics weilte in Wien, um dort mit Vertretern der Bank von England eine Aussprache pflegen zu können. Die Aufklärungen Popovics über die Geldpolitik der Ungarischen Nationalbank hätten guten Eindruck gemacht. Das Blatt meldet ferner, dass die ungariche Regierung mit einer amerikanichen Finanzgruppe Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe von 25 Millionen Dollar führe, die dazu bestimmt sei, den Export der ungarischen Landwirtschaft zu fördern. Man wolle den Exporteuren Steuernachlässe gewähren, die als eine Art Exportprämie anzusehen wären.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

22. Nov. 1929.	Schilling
Amerikan. Noten — — —	712.—
Belgische Noten*) — — —	—.—
Bulgar. Noten — — —	—.—
Dänische Noten — — —	—.—
Deutsche Goldmark — —	170.—
Englische Noten 1 Pfund —	3471.
Französische Noten — —	28.03
Holländische Gulden —	2.87
Italienische Noten — —	37.24
Jugoslaw. Noten ungest. —	12 50
Norwegische Noten — —	—.—
Polnische Noten — — —	79·82
Rumnäische Noten — —	4.25
Schwedische Noten — —	—.—
Schweizerische Noten — —	138.11
Spanische Noten — —	—.—
Tschechoslov. Noten — —	21.10
Türkische Pfundnoten — —	—.—
Ung. Noten**) — — —	124·45

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Größte Auswahl in

Weihnachtskarten

in der Papierhandlung

Bartunek, Güssing.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:
29. Nov. Reliance
5. Dez. Thuringia
12. Dez. Deutschland
20. Dez. Milwaukee

Kanada:
5. Dez. Thuringia
9. Jänner Thuringia

Mittelamerika:
30. Nov. Magdalena
14. Dez. Grünewald

Südamerika:
7. Dez. Baden
28. Dez. Bayern
15. Januar General Belgrano

ALFA

Separatoren, Melkmaschinen, Buttereimaschinen, Milchkannen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen.

Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Jagdrechtverpachtung.

Die Gemeinde Urbersdorf

Bezirk Güssing, verpachtet

am 15. Dezember 1929, um 2 Uhr nachm.

im Hause des Bürgermeisters ihr

:: Jagdrecht ::

auf die Dauer von sechs Jahren ab 1. Feber 1930. Jagdgebiet 1428 Kat. Joch. Reugeld S 50·—

Die näheren Bedingungen liegen beim Bürgermeister in Urbersdorf zur Einsichtnahme auf.

Die Gemeindevorstehung.

Bremen-New York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche.

Express-Frachtverkehr Bremen–New York

Abfahrten von Bremen:

„George Washington"	27. Nov.
„President Harding"	10. Dez.
„President Roosevelt"	14. Dez.
„Republik"	27. Dez.

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	29. Nov.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk!

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

SINGER ÜBERALL

Vertreter für Güssing:

BENNO SPARER

Vertreter für Stegersbach:

JOHANN ZWITKOWITSCH

Sämtliche Singer-Nähmaschinen-Bestandteile bei den Vertretern erhältlich. :: ::

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fett reie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll fühlend bei Zugreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 1 S. und 1.60 S. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse mit dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch die Generalvertretung der Leo-Werke A.-G., Wien XII., Dunklergasse 22.

KALENDER für 1930 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

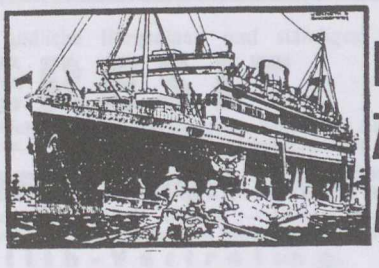
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Kauft Staatswohltätigkeitslose!

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels grauen Posterlagscheines auf P. A.-Konto Nr. 109.542:

„Wohltätigkeitslotterien der Dienststelle für Staatslotterien, Wien.

Ziehung 10. Dezember 1929. 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von S 569.000.—

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Nuß-, Eschen-, Lindenbloche

kauft jedes Quantum per Kassa

Holzgrosshandlung OSKAR WEISS

Wien, IX., Währingerstrasse 33

Telefon A 20-3-03.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

Singer-Nähmaschine

(mit langem Schiffchen) ist gegen 100 Schilling abzugeben. :: Näheres in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Strassenbaumaterial:

Grundbausteine
Grobschotter
Normalschotter
Mittelschotter
Grobriesel
Feinriesel
Quetschsand

aus vorzüglichen Kalksteinmaterial in erster und zweiter Qualität zu sehr billigen Preisen liefert

SCHOTTERWERK WEIZ

(Gemeindebetriebe).

Bastler-Laubsäger!!

bestellet heute noch den über 100 Seiten starken KATALOG gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung!

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 23. November:

Die Farm am Hügel

mit Florence Vidor, Mary Brien, George Bancroft und Jach Holl.

Dieser Film zeigt den Kampf um den Besitz von einer schönen Frau und blühenden Landes.

Sonntag, den 24. November:

Drei Liebesabenteuer

(Erträumte Millionen)

mit Clara Bow und Neil Hamilton.

Ein reizender Film voll Anmut und Spannung, wie man ihn eben von Clara Bow erwartet.

Mittwoch, den 20. November:

Mutter

mit Jach Holl, Esther Ralston etc.

Das Drama einer Mutter, die von ihrer Tochter für tot gehalten wird und lieber unschuldig verurteilt werden will, als ihr Geheimnis zu lüften.

Beginn der Vorstellungen punkt 8 Uhr abends!

Gebe der P. T Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik Güssing.

Baumaterialienhandlung

SAMMER, OBERWARTH

Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 (gegenüber der Südbahn) und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek. Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 1. Dezember 1929. ▫ V. B. B. ▫ Folge 48.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Nicht wir sind die Schuldigen

Seit Wochen schon züchtet die rote Zeitung des Burgenlandes den Hass bei ihren Lesern und wenn dieser künstlich gezüchtete Hass einmal losbricht, so sind diese Hetzer gleich mit der Antwort da, dass niemand anderer als die Heimwehren an diesen Zusammenstössen Schuld sind.

Wenn die Sozialdemokraten den Frieden herstellen wollen, so mögen sie sich einer anderen Kampfesweise bedienen und ihre Leute nicht immer mit stinkenden Lügen füttern. Sie schreiben immer, dass wehrlose Frauen von Heimwehrmännern niedergeschlagen wurden, sie vergessen aber hinzuzufügen, dass diese wehrlosen Frauen die Heimwehrmänner beschimpft und bespuckt haben und da ist es dann kein Wunder, wenn einem von einem solchen Weibe bespuckter Heimwehrmann einmal die Hand ausrutscht. Niemals haben wir einen roten Aufzug beschimpft und bespuckt und diese Unart werden sich die Herren Genossen und Genossinnen schon noch abgewöhnen müssen. Und was den Zusammenstoss in Olbendorf anbelangt, wird ja die Gerichtsverhandlung beweisen müssen, wer die Schuld daran trägt. Die Heimwehrleitung des Burgenlandes verurteilt auf das Schärfste derartige Ausschreitungen und es ist eine Gemeinheit zu behaupten, dass solche tief bedauerliche Ausschreitungen von irgendeiner Seite gezüchtet werden. Sie sollen aber auch mit dem ewigen Blödsinn aufhören, dass die Heimwehr eine Schutzgarde des magyarischen Grossgrundbesitzes ist, was ihnen kein Hund glaubt und sie sollen solche blöden und wirklich saudummen Gerüchte, dass die burgenländische Heimwehr von den Ungarn Waffen erhalten habe, nicht aussprengen. So schauen die geistigen Waffen aus? Nachdem der Terror versagt hat, kommen solche Waffen daran und leider Gottes finden sich immer wieder Leute, die solche stinkenden Lügen glauben. Eine solche Kampfesweise führt bestimmt einmal zu irgend einer Katastrophe und es kommt einem beinahe so vor als ob die Sozialdemokraten dies beabsichtigen!

Wir haben den Mut unseren Leuten es auch zu sagen, wenn sie etwas Ungehöriges machen und möchten nur wünschen, dass auch die Sozialdemokraten sich zu dieser Auffassung bekennen möchten.

Solange aber unsere Gegner es so treiben, ist doch jeder Appell an die geistigen Waffen unmöglich gemacht.

Streng aber gerecht.

Die grösste Errungenschaft eines Volkes ist das Wahlrecht. Es ist daher selbstverständlich, dass die Bevölkerung zu den Wahlkommissionen mit Vertrauen emporblicken kann, dass sie das Bewusstsein hat, dass bei einer Wahl keine Verletzungen des Rechtes, mit einem Worte kein Schwindel vorkommt. Im Gesetze steht es so, aber in Wien haben es die Roten nicht so gehalten. Die Sucht nach Siegen, denn unsere Sozialdemokraten müssen doch immer nur siegen, haben sie ein wenig verleitet bei einer Wahl in Wien nachzuhelfen und einige tausend Stimmen dazugeschwindelt. Sie haben geglaubt, dass es nur bei ihnen gescheite Leute gibt und haben ganz vergessen, dass es auch solche bei den Christlichsozialen gibt.

Die Christlichsozialen haben sich

Wyfalu—Neudorf.

(284.) Von P. GRATIAN LESER.

Unter den zur Güssinger Burg gehörten Gemeinden erscheint in den Urkunden vom J. 1428—1487 nach Stegersbach und Rauchwart immer der Ortsname „Wyfalu" (lies Ujfalu) und dann folgt St. Michael, Gamischdorf u. s. w., woraus ersichtlich ist, dass die Gemeinde Wyfalu in der Nähe von Rauchwart und St. Michael gelegen ist. Der Gebietslage nach konnte das obgenannte Wyfalu entweder Schallendorf, oder Neuberg, oder Güttenbach gewesen sein. Dass Schallendorf einst Wyfalu geheissen hätte, dafür haben wir nicht den geringsten Anhaltungspunkt. Die Ortsnamen Wyfalu—Neudorf und Ujhegy—Neuberg stehen in nächster Namensverwandtschaft zueinander, ausserdem werden die zwischen der Neuberger Kirche und dem Ober-Neuberg liegenden Äcker von der dortigen Bevölkerung „im Dorf" und die darunter liegenden Wiesen „hinter den Gärten" genannt, was dahinweist, dass auf diesen Äckern einst ein Dorf stand, welches auf irgend eine Weise ist zerstört worden. Jedoch in den amtlichen Steuerbüchern des Eisenburger Komitates vom J. 1582 (die sich im Landesarchiv zu Budapest befinden) wird „Wyfalu anders Kiettnipakh" also Güttenbach erklärt und nach denselben Büchern stand in „Gyetnipach" im J. 1608 nur ein Hof, während das übrige niedergebrannt war. Da die Haiducken Bocskays im J. 1605 aus Rache fast sämtliche zur Güssinger Burg gehörten Batthyányschen Ortschaften zerstörten, werden jene auch „Wyfalu anders Kiettnipakh" wie auch „das Dorf" bei der Neuberger Kirche verheert haben. Von dieser Zeit an kommt der Ortsname unseres Gebietes Wyfalu in den Urkunden nicht mehr vor und statt dessen finden wir die von einander getrennten Gemeinden Güttenbach—Pinkócz und Neuberg-Ujhegy. Das alte Wyfalu, das vor der Ansiedlung der Kroaten bis zum Aufstande Bocskays 1605 bestand, war daher die heutige Gemeinde Güttenbach, wozu höchstwahrscheinlich auch das heutige Neuberg gehörte. Auch die heutigen zwei Ortschaften Gross- und Kleinmürbisch bei Güssing bildeten vor dem J. 1600 die eine weitausgestreute Gemeinde Medwes.

Nach diesen Vormerkungen wollen wir jene Urkunden anführen, die sich auf das alte Wyfalu beziehen.

Im J. 1428 schenkte König Sigmund Wyfalu dem Güssinger Burgherrn Peter Cheh von Léva.

Im J. 1524 schenkte Ludwig II. Wyfalu dem Ban Franz Batthyány. Im J. 1527 und 1550 erneuerte Ferdinand den Schenkungsbrief über Wyfalu zugunsten des obgenannten Ban und des Christoph Batthyány, wie seines Sohnes Balthasar. Im J. 1538 besass Franz Batthyány in Wyfalu zu 1½ Steuergulden 7 Porta und 5 Arme und zu ½ Gulden 4 Porta und 8 Arme. Im J. 1544 sind von demselben Batthyány in Wyfalu 8 Porta und im Jahre 1549 6 Porta aufgenommen. Im J. 1565 war nach den Steuerbüchern des Eisenburger Komitates der Pfarrer von Wyfalu mit der ersten Steuerrate noch rückständig, im Originalen wörtlich: „Wyfalw plebani eiusdem Restantia primi subsidü Anno 1565." Nach dieser originalen Urkunde gab es also in Wyfalu im J. 1565 einen katholischen Pfarrer, folglich auch eine Pfarre.

Hier entsteht die Frage, ob das Wyfalu mit dem Pfarrer mit unserem Wyfalu identisch ist? Aus der originalen Urkunde ist es nicht zu entnehmen, ob das Wyfalu mit dem Pfarrer zur Güssinger oder zu einer anderen Burg gehörte und im Eisenburger Komitat, wo die fragliche Gemeinde lag, gab es an der Pinka auch ein Ujfalu, das spätere Várujfalu und heutige Woppendorf. Um diese Frage zu lösen, ersuchte ich in diesen Tagen den H. Pfarrer von Hannersdorf, wohin Woppendorf als Filiale gehört, mir Aufklärung zu geben, ob in seiner Filiale jemals, hauptsächlich um das J. 1565 eine Pfarre war. Die Antwort lautete: In Woppendorf war nie eine Pfarre, im J. 1565 gehörte es als Filiale entweder zu Hannersdorf oder zur Burg, weil zur Zeit der Reformation der

aber den Schwindel nicht gefallen lassen und sind zu Gericht gegangen. Na, da sind schöne Sachen herausgekommen! Alles reden hat aber den Herrschaften nichts genützt und der Macher der Schwindelbande, der Herr Amtsrat Mader, hat für seine Schwindeleien 3 Monate schweren Kerker ausgefasst. Diese Kerkerstrafe wird dieser saubere Herr aber auch absitzen müssen. Damit ist aber die Sache noch lange nicht erledigt und es wurde auch die Anklage gegen die Mithelfer erhoben. Nun wird wahrscheinlich so manchem Herren der Gusto für derlei Siege vergangen sein.

Rote Massenversammlung in D.-Schützen.

Vorige Woche tauchte ein neuer roter Stern am Himmel in D.-Schützen auf, es war dies der aushilfsweise in den Güssinger Bezirk entsendete Herr Striny. Lange sass und wartete der Herr Genosse auf den Massenandrang, der aber nicht kommen wollte. Verzweifelt sassen an seinem Tische drei Mitglieder des republikanischen Schutzbundes, der Bäcker-Natzl, der Schuster-Hansl und der Wirt.

Der Bäcker-Natzl frass dabei einige Heimwehrkompagnien mit Haut und Haaren auf und als von der ganzen Heimwehr nichts mehr übrig blieb, sah es Genosse Striny endlich ein, dass auf den reichen Fluren von Deutsch-Schützen leider kein roter Weizen blüht und er lenkte seine müden Schritte über den Eisenberg nach Burg, im Bewusstsein, den langen Weg umsonst gemacht zu haben.

Pfarrer in Burg weilte.

Nun ist nachzuforschen, ob sich vielleicht nicht in Güttenbach oder in Neuberg eine Sage von einer ehemaligen Pfarre fortgepflanzt habe. In Güttenbach besteht darüber meines Wissens nicht die geringste Überlieferung, in Neuberg dagegen erhält sich stark das Gerede, dass die ehemalige Kirche im Tale bei den zwei Brücken gegen Güttenbach zu soll gestanden und der Friedhof an der Stätte des heutigen Schul- und Gemeindehauses soll gelegen sein. Auch diese Sage, wie sie hier daliegt, ist schwer anzunehmen, da die Alten ihre Kirchen nicht in sumpfigen Tälern an den Bächen, sondern auf trockenen Anhöhen bauten und ihre Friedhöfe immer um die Kirchen anlegten. Weil das ehemalige „Dorf" in der Nähe des „alten" Friedhofes stand, konnte vielleicht auch die „ehemalige" Kirche dort gestanden sein. In diesem Sinne kann das ehemalige Wyfalu mit dem Pfarrer mit der heutigen Gemeinde Neuberg identisch sein und folglich vor dem Aufstand Bocskays dort eine Pfarrei bestanden haben. Ausgrabungen beim „alten" Friedhof, oder bei den „zwei Brücken" könnten Klarheit bringen. Unter den zur Güssinger Burg gehörten Gemeinden wird Wyfalu in den obgenannten Steuerbüchern im Jahre 1587 in nachstehender Reihenfolge aufgezählt: „Zenth Elek (Stegersbach), Baxafalva (Bocksdorf), Olbendorf, Eőr (Rauchwart), Wyfalu, Zenth Myhall (St. Michael), Kemenffalva (Gamischdorf) u. s. w."

Aus dieser und aus noch anderen Reihefolgen, wie aus den Obgeschilderten ist es gewiss, dass unser Wyfalu bei Rauchwart und St. Michael gelegen ist, dass die Haiduken Bocskays diesen Ort 1605 zerstörten und nachher vielleicht weiter von einander getrennt, die Gemeinden Güttenbach und Neuberg auferbaut wurden, die im alten Wyfalu vereint eine Pfarrgemeind gebildet haben konnten.

Der Advent.

Von Prof. Dr. Pius Parsch

Mit Genehmigung des Volksliturgischen Apostolates in Klosterneuburg bei Wien entnehmen wir die nachstehende wertvolle Einführung in den liturgischen Sinn des Advents, dem 1. Bande des empfehlenswerten Klosterneuburger Liturgiekalenders „Das Jahr des Heiles 1930".

Nun wollen wir uns recht in den Advent unter der Führung der Kirche hineinfühlen. Da müssen wir zuerst das heilige Drama erfassen, das jetzt über die Bühne der Liturgie vorüberzieht: dann aber auch die Wirklichkeit verstehen, die sich hinter diesem Bild und Gleichnis verbirgt. Wir müssen Mitspieler sein. Um aber mitspielen zu können, müssen wir uns in die Rolle hineinleben, je mehr man dieser Rolle verwachsen ist, um so lebenswahrer und lebendiger wird man spielen. Das heilige Spiel der Liturgie soll aber ganz lebenswahr sein, weil es ja Wirklichkeit für uns bringt. Welches ist nun diese Rolle die wir im Advent spielen? Es ist der unerlöste Mensch. Christus ist noch nicht auf die Erde gekommen, die Kirche mit ihren Segnungen ist noch nicht gegründet, wir schmachten noch unter der alten Knechtschaft des Teufels (vetusta servitus.) Doch es wird uns die frohe Botschaft von der Ankunft des Erlösers der Nähe des Gottesreiches zuteil.

Diese Botschaft hören wir immer deutlicher; wir sehnen uns, wir verlangen und erwarten den ankommenden König; wir treffen Vorbereitungen, ihn zu empfangen. Für diese Rolle nehmen wir uns das Vorbild aus dem alten Judentume vor der Ankunft Christi und erfüllen uns mit jener Erlösungssehnsucht und Erlösungshoffnung, welche die Edelsten aus ihnen ergriff. Und diese Edelsten treten auch im Advent auf die Bühne der Liturgie, sie sind unsere Sprecher, unsere Prediger. Das sind der grosse Isaias, der Mann der Sehnsucht, der noch grössere Johannes, der Vorläufer und Herold des Erlösers, und die grösste von allen, Maria die jungfräuliche Gottesbraut. Ihr Sehnen, Verlangen, Erwarten machen wir zu dem unseren und gehen so bereitet dem kommenden König entgegen.

Auch die Kirche hat in dem heiligen Mysterienspiel eine Rolle: die unerlöste Menschheit. Sie kleidet sich am liebsten in das Gewand der gefangenen Tochter Jerusalems, für die nun die Stunde der Freiheit und Erlösung schlägt. Sie ist aber auch die Braut, die voll Sehnsucht die Ankunft des Bräutigams erwartet.

Nun fragen wir: Wo ist in diesem Spiel die Wirklichkeit? Christus ist bereits gekommen. Die Seele und die Kirche, beide sind erlöst. Was soll das Sehnen, das Erwarten, da uns schon längst Erfüllung zuteil geworden? Denken wir doch nur an die fundamentale Aufgabe der Kirche, göttliches Leben zu geben und zu entfalten.

Wenn im Winter die Bäume kahl und wie abgestorben dastehen und wenn im Vorfrühling bereits die Knospen sich ansetzen wollen, da geht ein Sehnen durch die Natur, es ist das Adventsehnen der Schöpfung nach neuem Leben, das der Frühling und Sommer bringen soll.

Wenn die Mutter ein Kindlein unter dem Herzen birgt, da erfasst sie heftiges Sehnen und Erwarten nach dem neuen Leben das sie geben soll.

Mutter Kirche und in ihr jede Seele ist in derselben Lage. Dem Frühling muss ein Winter, dem Mutterglück ein Erwarten und Sehnen, dem Leben ein Nichtleben, der Erlösung ein Gebunden- und Gefesseltsein vorausgehen. Und ist dies nicht Wahrheit in der Kirche und in der Seele? Wie viele Rebzweige müssen noch wachsen zur Vollendung des göttlichen Weinstockes, wie viele Kinder müssen noch von der Kirche ihrem Bräutigam geboren werden?

O wie viel Nichtleben, wie viel Unerlöstes gibt es noch in der Kirche und Seele? Wenn wir dies alles bedenken, da stehen Kirche und Seele da wie ein kahler Baum im Winterfrost, der sich von einem abgestorbenen kaum unterscheidet; wie eine seufzende Mutter, die sich nach ihrem Kinde sehnt. Das ist der Advent: Bewusstsein der Erlöstheit, Sehnsucht nach der Erlösung, nach dem göttlichen Leben.

Schafflers Wettervorhersage

für Dezember 1929.

Wohl kaum je früher einmal sah man den Witterungserscheinungen des kommenden Winters mit solcher Spannung entgegen, wie heuer. Furcht und Sorge auf der einen Seite der Bevölkerung, Hoffen und Wünschen auf fröhliche und ausgiebige Wintersportbetätigung auf der andern. Nicht viel ist daran für Dezember berechtigt. Er wird erst gegen Ende des Monates dauernden Wintercharakter annehmen, höchstwahrscheinlich nasskalt und regnerisch beginnen, mit lebhaften Westwinden. Darauf starker Temperaturrückgang, Schneefall, leichter Frost. Mitte des Monats Tauwetter, Regen mit Schnee gemischt, stürmisch, doch nicht einheitlich. Durch Föhn ist stellenweise und vorübergehend milde, heitere Witterung möglich. Um Weihnachten herum Eintreten des Winterwetters, Schneefall, Frost. Wettercharakter dann anhaltend bis Ende des Monates. Weitere Prognosen tür das Winterwetter im neuen Wetterkalender für 1930, erhältlich in allen Papier- und Buchhandlungen und brieflich durch den Kalenderverlag J. Schaffler, Graz, Volksgartenstrasse 14, Österreich, Steiermark.

Josef Schaffler, Oberwölz Steiermark

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—.47
1 Zweikronenstück	—	—	„	—.94
1 Fünfkronenstück	—	—	„	2.49
1 Guldenstück	—	—	„	1.27
1 Zweiguldenstück	—	—	„	2.54
1 Zehnkronen-Goldstück	—		„	14.20
1 Zwanzigkronen-Goldstück			„	28.70

NORDDEUTSCHER LLOYD (BREMEN)

Regelmässiger Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

Nordamerika Kanada und Südamerika.

Als Weihnachtsdampfer fährt Dampfer „COLUMBUS“ (32500 Tons) am 14. Dezember von Bremen nach New-York, **Reisedauer 7 Tage.**

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.
GÜSSING, BURGENLAND.

„Columbus“ Weihnachtsfahrt. Von allen Passagierdampfern, die auf dem Nordatlantik regelmässig verkehren, hat D. Columbus des Norddeutschen Lloyd (Bremen) 1928 im ausgehenden Verkehr durschnittlich die meisten Passagiere befördert. Ein Zeichen der ausserordentlichen Beliebtheit beim reisenden Publikum. Jetzt ist dieser Dampfer noch umgebaut worden und legt die Strecke Bremen—New York in 7 (statt 9) Tagen zurück. Am 14. Dezember fährt derselbe als Weihnachsdampfer hinüber und kommt somit am 21. Dezember in New York an. Für jene, die zum Weihnachtsfest drüben sein wollen, ist also dies die günstigste Reisegelegenheit.

Die letzten Schwierigkeiten in der Verfassungsfrage.

Die Entscheidung dem Bundeskanzler überlassen.

Die Fertigstellung des Verfassungswerkes hängt nunmehr an der Entscheidung, über die künftige Stellung Wiens im Bund. Bekanntlich soll Wien seinen Charakter als Land verlieren und bundesunmittelbare Hauptstadt werden. Dagen erheben jedoch die Sozialdemokraten entschiedenen Einspruch und auch die Sonntag abgehaltene Reichskonferenz sprach sich dahin aus, dass Wien alle Rechte eines Bundeslandes gewahrt bleiben müssten.

Der heutige Vormittag war nun mit den Beratungen der Mehrheitsparteien ausgefüllt, an denen auch der Bundeskanzler Schober teilnahm, der auch in der Vorstandssitzung des christlichsozialen Clubs erschien. Die Mehrheitsparteien stellten sich dabei auf den Standpunkt der Regierungsvorlage, deren Bestimmung über diesen Punkt insbesonderes von den Wiener christlichsozialen Abgeordneten neuerdings als wesentlich betont wurde.

Es wird nun Sache des Bundeskanzlers sein, in neulicher Verhandlung mit den Sozialdmokraten, die er sofort nach den Besprechungen mit den Mehrheitsparteien aufgenommen hat, eine Änderung ihres Standpunktes in dieser Frage herbeizuführen; sollte ihm dies nicht gelingen, wird es wieder an ihm liegen, zu entscheiden, ob er diese Bestimmung für eine unerlässliche hält oder ob er auf ihre Erfüllung im Interesse der Verabschiedung des übrigen Verfassungswerkes verzichten zu können glaubt.

Man erwartet, dass der Bundeskanzler für die Verabschiedung der Vorlage eine sehr kurz laufende Frist stellen wird, da ja der 30. November ein Stichtag ist, an dem gewisse bisherige gesetzliche Regelungen, die durch die neue Verfassung ersetzt werden sollen, ihre Geltung verlieren.

AUS NAH UND FERN.

Nikoloabend im Kasino Güssing. Der Kasinoverein veranstaltet Donnerstag, am 5. Dezember 1929 für seine Mitglieder einen Nikoloabend mit Kabarett. Entrée für Mitglieder deren Familie und auswärtige Gäste S 2. — pro Person, für hiesige Nichtmitglieder S 4 — pro Person. Tanzmusik: Peter Sárközy, Heiligenkreuz. Beginn abends ½9 Uhr. Kabarett-Programm: Prolog Trude Chlestil. Vorträge in steirischer Mundart Dr. Guido Gaidoschik. Beethoven: Mondscheinsonate Dr. Fritz Bukowski. Der Breitschwanz. Schwank Frau Bogner und Robert Morawek. Oho! Tempo! Tempo! Dr. Ferdinand Peschke Edmund Neubauer. ? MI-SO-KI ? Conférencier: Kornelius Endrényi. Beim Klavier: Alfred Müller.

Nikolofeier für Kinder. Am 6. Nov. findet im Kasino eine Kinder-Nikolofeier statt. Die Eltern werden ersucht, kleine Süssigkeiten am selben Tage zwischen 2—3 Uhr nachmittags im Kasino übergeben zu wollen. Gäste willkommen! Eintritt 50 gr., für Nichtmitglieder S 1. — Anfang ½5 Uhr nachmittags.

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen. Wegen andauernd unzugänglicher Frequenz wird der Verkehr der personenführenden Züge Nr. 6166 und 6167 in der Strecke Pinkafeld-Oberwart (Oberwart ab 13 Uhr 50, Pinkafeld an 14 Uhr 10 und Pinkafeld ab 14 Uhr 35, Oberwart an 14 Uhr 55 ab 15. Dezember 1929 eingestellt.

Die Motorradfahrersaison ist zu Ende und es beginnen für den Fahrer die Monate der Beschaulichkeit. Die Motorradindustrie beendet um diese Jahreszeit ihre Vorbereitungen für das nächstjährige Programm und stellt in den grossen internationalen Ausstellungen ihre neuen Modelle aus, über welche der Fahrer durch die einschlägige Fachpresse informiert wird. So bringt das letzte Heft der Zeitschrift „Das Motorrad“ einen ausführlichen Bericht über den Pariser Motorradsalon, welcher eine grosse Anzahl von Neuheiten aufwies. Auch der übrige Inhalt des sorgfältig zusammengestellten und ebenso gedruckten Heftes bietet jedem Motorradfahrer interessanten Lesestoff. Vom Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII. Burggasse 6, können kostenlose Probehefte angefordert werden.

Ein heller Kopf spricht:
Spare nicht!

Wenn du Mehlspeisen und Bäckereien, Guglhupf und Torten für zu teuer hältst und sie aus Sparsamkeitsgründen den Deinen vorenthältst, so ist das ein Sparen am verkehrten Ende!

Diese Mehlspeisen sind das beste und zugleich billigste, was du deiner Familie, deinen Freunden und Bekannten vorsetzen kannst. Sie vermitteln Freude, Gesundheit, Wohlbefinden, sie geben Lust und Liebe zur Arbeit und kosten, nach Dr. Oetkers Rezepten zubereitet, so wenig Geld!

Ein heller Kopf spricht: Spare nicht!

Das illustrierte Rezeptbuch mit seinen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien.

Weihnachten und Neujahr verschönert die 23. österreichische Staatswohltätigkeitslotterie, deren für 3 S erhältliche Lose Dienstag den 10. Dezember 1929 abends unwiderruflich zur Ziehung kommen und deren 40.000 Geldtreffer ab 27. Dezember 1929 an die glücklichen Gewinner in barem Geld zur Auszahlung gelangen. Darum kauft Staatswohltätigkeitslose, die nicht nur wegen ihrer günstigen Gewinnaussichten, sondern auch ob der damit zu fördernden Wohlfartszwecke allgemein beliebt sind.

Gründung einer Anstalt für Epileptische. Seit ungefähr 30 Jahren beschäftige ich mich mit der Behandlung von Epileptischen. Schon wiederholt wurde ich von verschiedenen Seiten ersucht, eine Anstalt zu errichten, in welcher solche Kranke nach meiner Heilmethode behandelt werden könnten. Bevor ich mich aber dazu entschliessen kann, möchte ich mich doch zuerst an die Kranken beziehungsweise an deren Eltern oder Angehörige, sowie an die Herren Bürgermeister mit der Bitte wenden, mir mitzuteilen, ob eine solche Anstalt gewünscht wird und um gefällige Angabe der zur Zeit eventuell in Betracht kommenden Kranken (ob Kinder, Erwachsene, Alter, Geschlecht etc). Als Grundsatz bei dieser Anstalt soll die christliche Nächstenliebe gelten, deshalb würden die Auslagen für Verpflegen ohne Profit für die Anstalt berechnet werden. Die Antwortschreiben wolle man an den Un-

Burgenländer! **Versichert bei der**
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

terzeichneten richten. Dr. Jos. Häusle, Feldkirch Vorarlberg, Österreich.

Ernennung eines Regierungskommissärs. Anlässlich der Auflösung des Gemeinderates von Güssing wurde Herr Doktor Vestner zum Regierungskommissär, die Herren Julius Fischl, Johann Hajszányi, Hermann Tancsics und Alois Müller zu Beiräten ernannt. Die Gemeinderatswahlen werden am 26. Jänner stattfinden, bis dorthin werden alle Gemeindeangelegenheiten von Herrn Dr. Vestner geleitet und erledigt werden. Die Beiräte haben nur eine beratende Stimme.

Aktionen zur Hebung der Viehzucht.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer beabsichtigt noch im heurigen Jahre eine Rinder-Einkaufsaktion entweder in Tirol oder in Oberösterreich vorzunehmen. Bei dieser Einkaufsaktion können ausser Zuchtstieren zu den bekannten Subventionsbedingungen auch trächtige Kühe resp. Kalbinnen und Jungkalbinnen unter Subventionierung von 10% des Ankaufswertes um freien Eisenbahntransport eingekauft werden.

Unter einem wird auch bekanntgegeben, dass die burgenländische Landwirtschaftskammer fortlaufend Zuchtschweine und zwar Zuchteber unter Subvention von 15—20%, Jungzüchtinnen unter Subvention von 15% des Einkaufspreises aus renomierten Schweinezuchtanstalten vermittelt. Dermalen sind von Seiten der Landwirtschaftskammer 40 Stück Jungsauen aus einer Genossenschaftszucht in Tirol abzugeben, die sich pro Kilogramm Lebendgewicht abzüglich der Subvention ins Burgenland auf zirka S 3.50 zu stehen kommen dürften. Zuchteber dürften abzüglich der Subvention auf zirka 3.30 S zu stehen kommen.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, dass alle übrigen Aktionen zur Förderung der Viehzucht wie: Musterschweinestallbau mit einer Subvention von 10% der Baukosten, Sprungstandbau mit einer Subvention von 30 S, Mustergeflügelstall mit einer Subvention von 50% Anschaffung von Stierbespannung bei gänzlicher Subventionierung etz. weiter fortlaufen.

Anmeldungen für den Ankauf von Zuchtrindern resp. Zuchtschweinen sind bis 5. Dezember an das Ldw. Bezirksreferat in Güssing zu richten.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenlande im Oktober 1929.

Wie die Industrielle Bezirkskommission Sauerbrunn berichtet, ist im Burgenlande die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen von 1168 zu Beginn des Monates um 1214 d. s. 103% auf 2382 Arbeitslose zu Ende des Monates gestiegen, darunter befinden sich 373 weibliche.

Ebenso hat sich die Zahl der Unterstützten von 733 auf 1291 Unterstützte, d. i. um 76%, darunter 221 weibliche, erhöht. Die Zahl der langfristig Unterstützten (Bezieher der Notstandsaushilfe) zeigt eine Zunahme um 55% von 129 auf 201 N. A. Bezieher, darunter 35 weibliche. Im Bezuge der Altersfürsorgerente stehen insgesamt 657 Personen, darunter 40 weibliche.

Während des Monats Oktober haben 1830 (156%) Neuanmeldungen und 554 (53%) Abmeldungen stattgefunden. 296 Vermittlungen wurden getätigt. Offene Stellen wurden 298 registriert, wovon 288 zur Besetzung gelangten.

Sämtliche Berufszweige, mit Ausnahme der Nahrungs- und Genussmittel-(Zucker) industrie, in welcher durch die Zuckerkampagne eine Verminderung des Standes eingetreten ist, weisen eine Zunahme des Arbeitslosenstandes auf: insbesondere das Baugewerbe und die Stein- und Tonindustrie, was auf das Abflauen der Bautätigkeit und die fast gänzliche Stillegung der Ziegeleien und Steinbrüche zurückzuführen ist. Auch die Textilindustrie weist durch Betriebsreduzierungen eine wesentliche Steigerung der Arbeitslosenziffer auf.

Im Vergleich zum Arbeitslosenstand der Vorjahre ist der heurige Unterstütztenstand um 43% höher als im Vorjahre, dagegen um 32% bezw. 29% niedriger als in den Jahren 1927 und 1926 und auch noch um 19% niedriger als im Jahre 1925.

Wolle weich und schmiegsam erhalten —

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lösung und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

Persil bleibt Persil

Größte Auswahl in

Weihnachtskarten

in der Papierhandlung

Bartunek, Güssing.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Der Kurs des Auslandsgeldes.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank.

	22. Nov. 1929. Schilling
Amerikan. Noten	712.—
Belgische Noten*)	—.—
Bulgar. Noten	—.—
Dänische Noten	—.—
Deutsche Goldmark	170.—
Englische Noten 1 Pfund	3471.
Französische Noten	28.03
Holländische Gulden	2.87
Italienische Noten	37.24
Jugoslaw. Noten ungest.	12.50
Norwegische Noten	—.—
Polnische Noten	79·82
Rumnäische Noten	4.25
Schwedische Noten	—.—
Schweizerische Noten	138.11
Spanische Noten	—.—
Tschechoslov. Noten	21.10
Türkische Pfundnoten	—.—
Ung. Noten**)	124·45

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für ein Pfund Sterling, bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
5. Dez. Thuringia	5. Dez. Thuringia	7. Dez. Baden
12. Dez. Deutschland	9. Jänner Thuringia	28. Dez. Bayern
20. Dez. Milwaukee	**Mittelamerika:**	15. Januar
27. Dez. Westphalia	14. Dez. Grünewald	General Belgrano
3. Januar D. Cleveland	28. Dez. M.S. Orinoco	

Separatoren, Melkmaschinen, Buttermaschinen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Butterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen
Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Brennholzverkauf in Urbersdorf!

Hackprügel . . .	S 4.— per Rm.
Holzschatten . . .	S 3.50 per Rm.
Föhrenrundlinge . .	S 8.50 per Rm.

Näheres im Baumanwald in Urbersdorf

Möbelkäufer!

Schlafzimmer, weich .	S 250	aufw.
Schlafzimmer, hart .	„ 650	„
Ottomanen	„ 60	„
Dreiteil. Matrazen, Afrik	„ 35	„
Haarmatrazen	„ 85	„

Solide Erzeugung unter Garantie.

‚CÄSAR' Orowan, Graz,

Münzgrabenstraße 38.

6. Tramvay-Haltestelle, Brochmangasse

Kundmachung.

Die konzessionierte Leichenbestattungsunternehmung Josef NOVAKOWITS in Stegersbach erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, dass sie in GÜSSING No. 36 (Haus Brandstätter, Schuhm.) eine

ANMELDE-STELLE

verbunden mit einer

:: Sarg-Niederlage ::

eröffnet hat. — Die Anmeldestelle übernimmt Beerdigungen, Überführungen und Exhumierungen von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung. — Särge in jeder Grösse und Ausführung lagernd. Spezialität: Särge mit Metalleinsatz!

Schönste Ausführung! Billige Preise!

Konzessionierte Leichenbestattung Josef Novakowits, in Stegersbach.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 30. November:

Der grosse Eichbergfilm:

Ehe-Ferien

Ein lustiger „Ring"-Kampf in 6 Akten mit den beliebten Filmdarstellern **Lilian Harvay und Harry Halm** u. einem ausgesuchten Beiprogramm

Dieser Film zeigt eines der schönsten Lustspiele der Ufa-Gesellschaft 1929

Sonntag, den 1. Dezember:

Ein Film der Ufa-Sonderklasse:

Die Geheimnisse des Orients

Der grösste orientalische Ausstattungsfilm der diesjährigen Saison mit **Marcella Albani, Agna Petersen, Iwan Petrowitsch u. Dito Parlo**

Mittwoch, den 4. Dezember:

Der grösste Sshlager der Vorsaison und allbekannte, überall anerkannte Paramountfilm:

Der Weg allen Fleisches

mit **Emil Jannings.**

Niemand versäume, sich diesen Film anzusehen, da sich gewiss keine Gelegenheit mehr bieten wird, diesen Film zu sehen.

Beginn der Vorstellungen punkt 8 Uhr abends!

Hausverkauf!

Ich verkaufe mein Haus in Güssing, No. 116 (Mühlwinkel) neben der Eisenbahnstation. Näheres der Eigentümer Johann Németh, Güssing.

E 97/29

Versteigerungsedikt.

Am 3. Jänner 1930 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 1974 zu 3/4 Anteil statt.

Schätzwert: 15.276 S

Geringstes Gebot: 11.457 S

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 14. November 1929.

E 37/29—10

Beschluss.

Betreibende Partei: Klein und Brandl A.G. in Wien 13. Pfadenheuergasse 2 6.

Verpflichtete Partei: Eduard Csar, Gastwirt in Stegersbach;

wegen 1458 S 70 g s. A.

Die vom gefertigten Gerichte mit Beschluss, Geschäftszahl E 37/29—1 bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Stegersbach E. Z. 1484, 1591 und 3631 zur Hälfte wird gemäss § 39 Z. 6 EO. eingestellt.

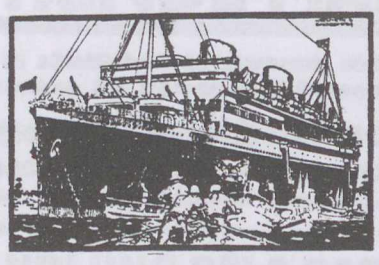
Das gefertigte Gericht als Grundbuchsgericht hat alle auf dieses Versteigerungsverfahren bezüglichen Anmerkungen und zwar die Anmerkung:

Der Einleitung des Versteigerungsverfahrens in C Postzahl 32, bezw. 15 und 17 und der Anberaumung des Versteigerungstermines in C Post Zl. 33, bezw. 16 und 18 in den obigen Einlagen zu löschen und die Beteiligten zu verständigen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 6. November 1929.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Kauft Staatswohltätigkeitslose!

Erhältlich zum Preise von S 3.— in Tabaktrafiken, Lotterie- und Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern oder gegen Einsendung des Lospreises mittels grauen Posterlagscheines auf P. A.-Konto Nr. 109.542:

„Wohltätigkeitslotterien der Dienststelle für Staatslotterien, Wien.

Ziehung 10. Dezember 1929. 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von S 569.000.—

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Nuß-, Eschen-, Lindenbloche

kauft jedes Quantum per Kassa

Holzgrosshandlung OSKAR WEISS

Wien, IX., Währingerstrasse 33

Telefon A 20-3-03.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, IN GÜSSING.

Singer-Nähmaschine

(mit langem Schiffchen) ist gegen

100 Schilling

abzugeben. :: Näheres in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Strassenbaumaterial:

Grundbausteine
Grobschotter
Normalschotter
Mittelschotter
Grobriesel
Feinriesel
Quetschsand

aus vorzüglichen Kalksteinmaterial in erster und zweiter Qualität zu sehr billigen Preisen liefert

SCHOTTERWERKWEIZ

(Gemeindebetriebe).

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
SINGER ÜBERALL

Vertreter für Güssing:
BENNO SPARER

Vertreter für Stegersbach:
JOHANN ZWITKOWITSCH

Sämtliche Singer-Nähmaschinen-Bestandteile bei den Vertretern erhältlich. :: ::

Laubsäge Mann
WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Bastler-Laubsäger!!

bestellet heute noch den über 100 Seiten starken KATALOG gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung!

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

KALENDER für 1930 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK
GÜSSING

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

Fahrt III. Klasse in der früheren II. Klasse.

Neuer Riesendampfer „STATENDAM.“

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

17. Jahrgang. Güssing, am 8. Dezember 1929. ◘ V. B. B. ◘ Folge 49.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Gespräch mit Schober.

Schober geht konform mit den Heimwehren.

Ein friedliches Gesicht, doch fest entschlossene Züge, scharmante Wiener Manieren und eine gleichmässig anheimelnde Stimme, dies ist mein erster Eindruck vom Bundeskanzler Schober. Alles ist zuvorkommend und gemessen an diesem energischen Staatsmann, dem es nicht allein beschieden ist, sein Vaterland von den Greueln des Bürgerkrieges zu retten, sondern damit auch ganz Europa von der schweren Gefahr zu bewahren, die die Errichtung einer gewalttätigen Diktatur in einem Lande bedeuten würde, das gleichzeitig dem Deutschen Reiche, Italien, Ungarn und sogar noch zwei Mitgliedstaaten der kleinen Entente benachbart ist. Die Erfahrungen des Bundeskanzlers stammen nicht von gestern und wurden weder in Kanzleien erworben noch aus Büchern geschöpft. Über zehn Jahre ist es her, dass Schober gegen Ende des Krieges zur Zeit der schwersten inneren Unruhen vom Kaiser zum Polizeipräsidenten ernannt wurde. Vor der Abreise in die Verbannung rief dann der Monarch den Polizeipräsidenten, der abdanken wollte; nicht aus Furcht vor der erdrückenden Verantwortung, sondern aus einer Art Anständigkeitsgefühl, da doch das ganze Regime eine Abänderung erfuhr.

„Sie müssen auf ihrem Posten bleiben", sagte der Kaiser ihm, „im Interesse des Landes."

Und Schober blieb: Seit dieser Epoche hat er das Gemeindewesen niemals verlassen. Wenn das zugrundegerichtete Österreich durch die aufeinanderfolgenden bolschewistischen Unruhen nicht gänzlich zerfiel, so ist das zum grössten Teil Schobers Verdienst. Seine Kaltblütigkeit ist bewunderungswürdig. Er wartet ab, hat aber die Kraft zur Entscheidung.

Er selbst erzählte mir mit seiner etwas singenden Stimme die Geschichte des 15. Juli:

„Ich musste dem Bürgermeister klarmachen, dass man die Aufständischen nicht fortfahren lassen dürfe, die historischen Bauten Wiens vor den Augen der Polizei in Brand zu stecken. Wenn er in zehn Minuten die Ruhe nicht herzustellen vermöge, werden die Truppen schiessen. Ich wartete eine volle Viertelstunde. Der Bürgermeister liess mich wissen, dass er nichts auszurichten imstande sei und ich gab den Befehl zum Waffengebrauch."

Diese von Herrn Schober geschaffene Polizei besteht aus siebentausend in jeder Hinsicht verlässlich erprobten, mutigen Männern. In den letzten Wochen hat er probeweise Alarm gegeben und alle Wiener können bezeugen, dass gegen seine sofort bereitstehenden Schutztruppen keinerlei Streitmächte ohne schwere Verluste nach Wien hätten eindringen können. Ungeachtet seiner guten Beziehungen zur Heimwehr, bietet er Schutz gegen jegliche Überfälle. Im Einverständnis mit dem Kriegsminister Vaugoin bemüht sich Schober auch um die Entwicklung der kleinen österreichischen Armee, die aus etwa 25.000 Mann besteht und in der letzten Zeit an Disziplin viel gewonnen hat.

Nicht nur ganz Österreich, sondern alle Nachbarstaaten haben ihre Augen auf die unermüdliche Versöhnungsarbeit des Bundeskanzlers gerichtet. Er soll die Macht der Sozialdemokraten, die man richtiger Austromarxisten nennt, brechen, in einer Grosstadt, deren Bevölkerung zu siebzig Prozent für die Sozialdemokraten stimmte, und zu diesem Zweck hat er

Neuberg.

(285.) Von P. GRATIAN LESER.

In den Urkunden vor dem J. 1600 ist von dem Ort Neuberg keine Silbe erwähnt. Zuerst erscheint dieser Ort unter seiner heutigen Benennung im J. 1608. Früher scheint Neuberg mit der heutigen Gemeinde Güttenbach politisch, wie kirchlich die alte Gemeinde Wyfalu—Neudorf gebildet zu haben. Siehe (284.) Folge.

Das heutige Neuberg liegt an 6 Gebietsteilen zerstreut im Gebietsausmass von 17·60 km² nördlich von St. Michael.

Die Ahnen der heutigen kroatischen Einwohner werden im 16. Jahrhundert aus dem heutigen Jugoslavien vor den Türken geflüchtet und von den Batthyány angesiedelt worden sein. Einige von ihnen brachten es zu einem beträchtlichen Vermögen, so dass sie in der Lage waren, den Güssinger Burgherren in ihrer Kriegsnot zu Zeiten der Türkenkriegen Geld zu leihen. Zu diesen gehörte Georg Radosich eigentlich Radostich. Die Urkunde davon lautet aus dem Ungarischen also: „Graf Adam Batthyány entlieh von dem in Ujhegy (Neuberg) wohnhaften Georg Radosich 250 Gulden, den Gulden mit 20 Groschen oder 100 Denare gerechnet. Georg Radosich besitzt nämlich in unserer Ujhegyer (Neuberger) Gemeinde eine ganze Session. Diese ganze Session befreiten wir von allen unseren bürgerlichen Rechten, so dass Georg Radosich und dessen Nachkommen beiderlei Geschlechtes an dieser ganzen Session von allen bürgerlichen Pflichten, wie von der Robot, Fuhrwerk, vom Pachtzins, von der Kapaun- und Beinvögeln, vom Postgang, kurz von allen Dienstleistungen gänzlich enthoben und befreit seien.

Sie sind verpflichtet uns jährlich Hilfe zu leisten („praestalni"), so auch wenn wir es in der nötigen Zeit der Landesbewegung wünschten, sind sie verpflichtet uns und unsere Nachkommenschaft bewaffnet stets zu Dienste zu stehen, gleich anderen wahren und treuen Alumnen und Befreiten.

Jedoch die genannte ganze Session können sie ungestört und frei geniessen, solange wir und unsere Nachkommen dem Georg Radosich und seinen Nachkömmlingen oder Erben die obgenannte Summe von 250 Gulden in vollem Werte ein für allemal nicht erlegten und erlegt müssen sie dieselbe annehmen und angenommen sind auch sie wieder wie früher, zum Jobbágyendienst verpflichtet . . . Gegeben in unserer Burg Güssing den 2. Jännner 1608. Graf Adam Batthyány" (Dieser Freibrief ist nach einer herrschaftlichen Copie übersetzt worden, darin stimmt die Jahreszahl mit der Unterschrift nicht, denn im J. 1608 war der Güssinger Burgherr Franz Batthyány, und Adam sein Sohn ist im J. 1610 geboren. Der obgenannte Freie Radosich war Radostich).

Wie wir aus diesem und aus anderen schon öfters angeführten Beispielen sehen, hatten die Magnaten in ihrer Not, unter gewissen Bedingungen, hier um Soldaten für den Türkenkrieg zu werben, Grundstücke ihren Untertanen nicht endgültig verkauft, sondern zur Nutzniessung bis auf eine gewisse Zeit geliehen. Ein solch geliehenes Gut hiess Lehngut oder Feudum.

In der Kriegsnot des J. 1670 verpfändete der Burgherr von Güssing Graf Christoph Batthyány der hinterlassenen Witwe des Adeligen Sigmond Toti Lengyel, der adeligen Frau Katharina Kisfaludy um 4000 ungarische Gulden die ganze Gemeinde „Ujhegy oder Neuberg", welche dann der Kanzler und Obergespan Graf Ludwig Batthyány im J. 1742 um 5000 Rheinisch Gulden rücklöste.

Von demselben Grafen Christoph erhielt in Neuberg Miko Grafsits im J. 1672 um 30 Gulden auf seinem Garten, worauf das Söllnerhaus stand, einen Freibrief. Mithin war er und seine Nachkommen von der Söllnerrobot und vom Hausgeld enthoben.

Unter dem obgenannten Grafen Ludwig Batthyány war im J. 1750 der Richter von Neuberg Paul Czvitkovich, die Geschworenen: Ive Bohetich, Jure Kollovich, Ive Tarich und Christian Kovács. Die Untertanen ihren Familiennamen nach waren: 7 Familien Radostich, 7 Kollovich, 5 Czvitkovich, 5 Kovács

sich der organisierten Heimwehrtruppen und ihrer Leiter zu bedienen, die er jedoch gleichzeitig zurückhalten muss, damit sie die von dem Prestige der Regierung vorgezeichnete Grenze nicht überschreiten: Eine machiavellwürdige Aufgabe, die Herrn Schober, der überhaupt nichts von einem Machiavelli hat, glänzend gelingt. Aber ich überlasse ihm selbst das Wort.

„Ich möchte Sie an die Entstehungsumstände unserer Verfassung erinnern", sagte er. „Es war im Jahre des allgemeinen Ruins 1920. Die Wirtschaftslage war dermassen erschreckend dass in manchem Landsteil die Einwohner einen sofortigen Anschluss an Deutschland beschlossen. — Um der Anarchie so schnell als möglich ein Ende zu bereiten, sind die grossen politischen Parteien übereingekommen, unverzüglich eine Verfassug zur Konsolidierung der Staatsordnung festzulegen. Sie massten sich nicht an, ein musterhaftes oder endgültiges Werk zu schaffen und tatsächlich steht die von ihnen in aller Eile erbrachte Verfassung nicht mehr in Einklang mit den Notwendigkeiten der Gegenwart.

Wien ist ein Staat im Staate!

Namentlich ist die Lage der Bundeshauptstadt Wien vollständig abnormal. Der Bürgermeister vereinigt in seiner Hand alle jene Gewalten, die in anderen Städten unter den Behörden der Gemeinde, des Landes und des Bundes verteilt sind. Dabei bildet die Einwohnerschaft Wiens ein Drittel unseres ganzen Staates. Stellen Sie sich vor, ein Paris, mit 13 Millionen Einwohnern, das dabei von der französischen Regierung unabhängig wäre! Sie wissen doch, dass die französische Republik die Gefahr einer allzu mächtigen Hauptstadt erkannte, dass die zwei leitenden Männer von Paris nicht städtisch gewählt, sondern von der französischen Regierung ernannt und durch sie kontrolliert werden. Bei uns aber wird Wien von einem Manne regiert, der von der Stadt gewählt wird und von niemanden abhängt, nicht einmal vom Obersten Regierungshof. Wien ist ein Staat im Staate.

Demnach wollen wir unsere Verfassung in der Hauptsache im folgenden umändern: Wir wollen eine genaue Kontrolle der städtischen Finanzgebarung. Wir wollen ein gesetzmässiges Appellationsrecht an die oberste Regierungsgewalt sowohl in den Fragen der städtischen Steuern wie in denen der Wohnhausbauten. Auch wollen wir, wie es überall in der Welt üblich ist, dass die städtischen Lehranstalten durch einen staatlichen Schulrat kontrolliert werden. Auch muss unsere Staatsgewalt in ein besseres Gleichgewicht gebracht werden. Das Staatsoberhaupt hatte bisher keinerlei aktive Rolle, sondern war eine bloss repräsentative Persönlichkeit. Nicht durch ihn wurden die Minister ernannt, sondern durch das Parlament gewählt. Jede Macht ruht bei dem Nationalrat; dem Bundesrat stand das blosse Vetorrecht zu und auch dessen durfte er sich nur ein einzigesmal bedienen. Von nun ab soll das Staatsoberhaupt das Recht erhalten, die Minister zu ernennen und zu entlassen, das Parlament einzuberufen und aufzulösen und im Notfall selbst Verfügungen zu treffen die erst nachträglich vom Parlament ratifiziert werden sollen.

Ich will Ihnen aus der jüngsten Vergangenheit ein Beispiel anführen, das die Notwendigkeiten jener ausserordentlichen Machtbefugnisse des Staatsoberhauptes beleuchten mag. Die Bodenkreditanstalt stand vor dem Konkurs. In Anbetracht der von ihr kontrollierten wichtigen Unternehmungen hätte die Katastrophe 90.000 Arbeiter brotlos gemacht. Als einziger Ausweg blieb eine Fusion des genannten Bankinstitutes mit der Österreichischen Kreditanstalt übrig. Die Gläubiger hatten eine Frist von achtundvierzig Stunden gewährt.

Um aber die notwendigen gesetzlichen Massnahmen zu treffen, wären mindestens fünf Tage notwendig gewesen. Ich musste meine persönliche Verantwortung einsetzen, um die ungeheuere Katastrophe abzuwenden. Nach der Verfassungsreform wird das Staatsoberhaupt in der Lage sein, ohne weiters die notwendigen Verfügungen zu treffen. Von dem gesamten Volk erwählt, ist er der einzige, der diese Verfügungen treffen kann.

Die Parteiarmee der Austromarxisten.

Ich will Ihnen nicht alle weiteren Reformen, die wir zu verwirklichen im Begriffe sind, aufzählen. Wichtig ist die geplante Wahlgesetzreform. Auch sollen die, den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden, dem Bundesheer beigegebenen parlamentarischen Kommissäre abgeschafft werden.

Die Mehrheit des Volkes fordert alle diese Neuerungen zum Schutze gegen gewisse Übergriffe der extremen Sozialisten, und aus diesen Gefühlen ist die Organisation der Heimwehr spontan aus dem Volke entstanden. Man erinnert sich, dass die Sozial-

---

5 Novasel, 4 Bohetich, 3 Iffkovich, 2 Gergics, 2 Marcsanich, Ive Tarich war ein Befreiter des Grafen Zichy, (folglich besassen auch die Zichy hier ein Gut) ausser diesen gab es noch eine Familie Tarich, Dobsich, Hansich und Groff.

Die Summe der Batthyányschen Höfe war um diese Zeit: 55 Häuser, $1^{3}/_{4}$ Pignorierte-, $^{1}/_{4}$ Exempte- und 11 Dienstsessionen; 5 Pferde, 37 Ochsen, 39 Kühe, 20 Sterzen, 2 Ziegen, 10 Schafe, 70 Schweine und 20 Beinvögel. Im J. 1790 zählte Neuberg 40 Pferde und 42 Zugochsen. Heute soll es dort 22 Zugpferde, 8 Füllen, 500 Kühe, 200 Kälber, 600 Schweine und 3 Zuchtstiere geben. Im J. 1745 hatte die Herrschaft im Neuberger Weingebirg aus Holz einen Schafstall aufgebaut. In diesem Weingebirg hatten nicht nur die Neuberger, sondern auch die Güttenbacher, Mischendorfer und Bachseltner Weingärten. Ferner befand sich nach dem Urbarium in diesem Weingebirg Eisenerz, „welches unter anderen fast das beste zu sein gehalten wird, von welchen auch der mehrste Theil bishero gegraben worden ist". Nach persönlichen Mitteilungen solle in Neuberg ein Braunkohlenlager sich befinden, im „Glinza Graben" rinne der Bach auf Kohlenschichten, das Wasser des dortigen Brunnens sei braun gefärbt und das Brunnenschaff stünde unmittelbar auf Kohle. Es ist noch zu merken, dass der hiesige Steinbruch Basalttuffe, Eruptivgesteine von dunkler Farbe enthalte, die in feinkörniger Ausbildung zu Schotter geeignet sind.

Nach dem Urbarialvergleich vom J. 1867 zwischen dem Fürsten Philipp Battyány und der Gemeinde Neuberg verpflichtete sich die Gemeinde: ein Joch der Remanensgründe mit 14 fl. abzulösen im Ganzen mit 5989 fl. 90 xr. Von dem $621/_{100}$ Joch Rottungsgrund entfielen der fürstlichen Herrschaft $145^{25}/_{100}$ Joch. Die gemeinschaftliche Hutweide und Waldung betrug $2101^{68}/_{100}$ Joch zu 1200 Klafter. Eine ganze Session erhielt 30 Joch Hutweide und 20 Joch Wald. Die gewesenen Sessionalisten und Söllner, der Ortspfarrer, Schullehrer und Notar bekamen zusammen $641^{25}/_{100}$ Joch Hutweide und die Gemeinde im ganzen $427^{50}/_{100}$ Joch Wald. Zur Erleichterung der an den Ortspfarrer jährlich zu entrichtenden Holzleistung überliess die Herrschaft ausserdem der Gemeinde zufallenden zwanzig Joch noch zwanzig Joch, ferner zur Deckung der dem Schullehrer und Notar gebührenden Holzniessung überliess die Herrschaft ausserdem nach einer ganzen Session zufallenden 20 Joch noch 10 Joch; damit die fürstliche Herrschaft von den Gemeindezuschlägen auf ewig befreit sei, gab sie der Gemeinde noch 10 Joch, somit bestand der Gemeindewald im Ganzen aus $474^{50}/_{100}$ Joch. Ausserdem gab die Herrschaft aus der gemeinschaftlichen Hutweide zur Baumschule 1 Joch, zur Vergrösserung des Friedhofes 1 Joch, zu Erdschottergruben 2 Joch, zum Ziegelplatz 2 Joch und den in der Gemeinde befindlichen 15 Häuslern zusammen 15 Joch. Dem allen zufolge, überliess die Herrschaft den gewesenen Untertanen, Seelsorger, Schullehrer und Notar aus der gemeinschaftlichen Hutweide und Waldung $1139^{75}/_{100}$ Joch, somit verblieben der fürstlichen Güssinger Herrschaft $961^{93}/_{00}$ Joch. Die Gemeinde ist verpflichtet dem Seelsorger 20 Klafter (aus 3 Schuh langen Scheitern bestehend) weiches Holz und dem Schullehrer 12 Wiener Klafter weiches Holz aufzuhacken und zuzuführen. Für Bergrecht leistete die Gemeinde jährlich $1106^{11}/_{12}$ Pint Wein; eine Pint mit 1 fl. 30 xr. gerechnet zahlte die Gemeinde für Bergrechtablösung der Herrschaft 1438 fl. 99 xr. Die Urbarial-Gegenleistung an Holzfuhren und Holzhacken löste die Gemeinde derart ab, dass je ein $^{1}/_{8}$ Sessionalist und Söllner 4 fl. als Ablösungskapital erlegte, das im ganzen 620 Gulden ausmachte. Das in der Gemeinde jährlich auszuübende herrschaftl. Schankregale löste die Gemeinde mit einem Kapital von 800 fl. an sich. Somit belief sich die ganze Ablösungssumme auf 8848 fl. 89 xr.

Bezüglich der Verwaltung gehörte nach amtlichen Unterschriften Neuberg vom J. 1850-54 zum Grosspetersdorfer Bezirkskommissariat, vom J. 1854 bis ungefähr 59 zum Stuhlrichteramt Güssing, um die Zeit 1863—67 zum Stuhlrichteramt Mischendorf, im J. 1879 war der Ort wieder dem Stuhlrichteramt von Güssing zugeteilt. Vom J. 1888 ist hier eine Postabstempelung zu finden mit der Inschrift:

Ujhegy
88
Januar
14

Einwohner waren im J. 1812 in Neuberg 480, heute sind derer 1126. Bei 200 Personen wanderten nach Amerika. Häuser sind 231. Im Weltkrieg sind 23 Mann gefallen. Früher befand sich in der Gemeinde ein Gendarmerieposten, heute ist keiner hier.

listen schon lange vorher Waffen unter ihre Anhänger verteilt hatten und dass der erste Volkswehrminister der Sozialisten Dr. Deutsch mit dem Beispiel der Schaffung ungesetzlich bewaffneter Organisationen voranging.

In den Verhandlungen, die ich führen musste, um zur Verfassungsreform die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit zu erlangen, kann ich im Sinne des Vorhergesagten die Wünsche der Heimwehren keinesfalls ausseracht lassen. Ich habe die allergrösste Hoffnung, dass meine Unternehmungen von Erfolg gekrönt sein werden und dass Österreich der Welt das Schauspiel bieten wird, wie eine Verfassungsänderung vollständig friedlich und gesetzmässig durchgeführt werden kann. Nachher werde ich dann die Frage der gegenseitigen Abrüstungen aller bewaffneten Zivilformationen anschneiden können. Es wäre nur zu wünschen, dass das Ausland die Ereignisse in Österreich nicht auf Grund der aufgebauschten Nachrichten einer gewissen Presse beurteile.

Aus dem Parlament.

Am 29. November dieses Jahres wurde im Parlament ein kleines unscheinbares aber den Invaliden eine grosse Freude bereitendes Gesetz verabschiedet, durch welches sie zu Weihnachten die doppelte Invalidenrente erhalten werden. Der Berichterstatter war der christlishsoziale Nationalrat Dr. Drexel. Es ist dies jener Priester Drexel, den gewiss auch viele unserer Landsleute in der Gefangenschaft in Russland kennen lernten oder zumindenst von ihm hörten. Drexel war sieben Jahre in russischer Gefangenschaft und kennt daher die Leiden der ehemaligen Soldaten und sein Verdienst ist es, dass jetzt unsere Invaliden zu Weihnachten diese willkommene Gabe erhalten werden.

Selbstverständlich werden nun auch die roten Herrschaften kommen und ihren Leuten sagen, dass sie es waren, die dies bewerkstelligt haben.

Aber ein jeder vernünftiger Mensch weiss es ja, dass in der Regierung die Bürgerlichen sitzen und die Roten hier nichts zu reden haben. Oder gibt es etwa auch noch solche Genossen, welche der Meinung sind, dass nur ein Genosse zum Minister für soziale Verwaltung zu gehen braucht, dort mit der Faust auf den Tisch haut und der Herr Minister stellt den Herrn sofort das Geldsackel hin?

Nein, so ist es nicht. Wir freuen uns mit den Invaliden und wir gönnen es ihnen von Herzen, denn sie haben für das Vaterland geblutet und daher verdienen sie auch unseren Dank.

Größte Auswahl in
Weihnachtskarten
in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Nur wenig Wochen trennen uns noch von dem schönen Weihnachtsfeste und die Frage „Was schenke ich zu Weihnachten?“ tritt wieder an viele Tausende heran. Ein ebenso wertvolles wie nützliches und praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine Singer Nähmaschine in der so beliebten Ausstattung mit einem Versenktisch oder als tragbare, überall verwendbare elektrische Maschine mit Nählicht oder der kleine an jeder Maschine leicht anzubringende Singer Motor, der das Treten erspart und das Arbeiten auf der Maschine zum wahren Vergnügen macht.

Die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, welche in Wien in allen Stadtteilen, in der Provinz an allen grösseren Plätzen Niederlagen hat, ermöglicht jedermann die Anschaffung dieses wertvollen Geschenkes durch Gewährung von äusserst günstigen Teilzahlungsbedingungen.

In der kleinen, aber geschmackvollen Austellung der Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft in Fürstenfeld, Steinriegelstrasse 1, fällt vor allem die Klasse „66“ Salontisch-Nähmaschine auf, die — von dem kleinen Singer-Elektromotor angetrieben und von kundiger Hand geführt — all die wundervollen Näharbeiten und Stickereien anfertigt, von denen eine reizende Auslese zu sehen war, während die gleiche Maschine in geschlossenem Zustande einen eleganten Damenschreibtisch oder Spieltisch darstellt, der jedem Salon zur Ehre gereicht. Dieses reizende Wunderwerk der Technik unter dem Weihnachtsbaum zu sehen, ist wohl der Wunsch so mancher schönen Besucherin gewesen!

Auch der an jeder Maschine nachträglich anzubringende kleine Singer Motor und das Singer Nählicht sind ebenfalls sehr nützliche, praktische Weihnachtsgeschenke. Für unsere Kleinen bringt die rühmlichst bekannte Firma eine Weihnachtsüberraschung mit ihren hübschen Kinder-Nähmaschinen, die durchaus kein blosses Spielzeug sind, sondern richtig nähende, solide gearbeitete Miniatur Maschinen, auf denen die kleinen Mädchen ihre Puppenwäsche und Puppenkleider gefahrlos selbst anfertigen können.

Einladung.

Der Obstbau- und Imkerverein von Güssing und Umgebung wird am 8. Dez., nachmittags 2 Uhr, im Gasthause Grabner seine diesjährige Jahresversammlung abhalten.

Sämtliche Mitglieder, wie auch alle Freunde dieser Vereinigung werden hiemit höflichst eingeladen.

Hafer- und Gerste-Edelsaatgut-Vermittlungsaktion.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer leitet für das Frühjahr 1930 wie alljährlich wieder eine Vermittlungsaktion für Hafer- und Gerste-Edelsaatgut ein und werden hiemit die bezüglichen Richtlinien bekanntgegeben:

1. Zur Vermittlung gelangt vorwiegend 1. Nachbau und ausschliesslich „anerkanntes Saatgut“.

2. Als Übernahmspreis gilt die höchste Börsennotierung für österr. Provenienzen am Tage der Lieferung zuzüglich eines 20%igen Saatgutzuschlages.

3. Von diesem Saatgutzuschlage trägt die Kammer aus eigenen Mitteln für Saatgutlieferungen im Bezirke Güssing den gesamten 20%igen Saatgutzuschlag, so dass das Saatgut im Bezirk Güssing um den Wiener Börsenhöchstpreis abgegeben wird.

4. Bei eventueller Eisenbahnfrachtsendung gehen die Frachtspesen zu Lasten der Besteller und werden von der Kammer nicht rückvergütet.

Um die Frachtspesen nach Tunlichkeit niedrig zu halten wird das Saatgut insoferne genügende Mengen brauchbarer, einwandfreier Beschaffenheit im Bezirke selbst vorhanden ist, aus den Bezirksvermehrungsstellen zugewiesen.

Ein heller Kopf spricht:
Spare nicht!

Namentlich nicht bei der Ernährung der Familie, denn die richtige Ernährung ist die Grundlage der Gesundheit des höchsten Gutes des Menschen. Geben Sie Ihren Kindern Guglhupf, Bäckereien und Mehlspeisen, bereitet nach Dr. Oetkers Rezepten oder mit Dr. Oetkers Guglhupfmasse. Sie enthalten alles, was zum Aufbau des Körpers erforderlich ist, sie sind nahrhaft, wohlschmeckend und gesund; leicht und schnell herzustellen und sehr billig. Halten Sie sich deshalb einen Vorrat von Dr. Oetkers Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver, Guglhupfmasse, den unentbehrlichen und guten Küchenhilfsmitteln.

Millionen Hausfrauen schätzen Dr. Oetker's Präparate und verbrauchen sie täglich. Sie haben sich auf diesem Gebiete den Grundsatz des hellen Kopfes zu eigen gemacht: „Spare nicht!“

Das illustrierte Rezeptbuch mit seinen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien.

5. Beziehern, deren Wirtschaftsbetrieb mehr als 15 km von der nächstgelegenen Bahnstation entfernt ist, kann auf Grund eines, mit dem Frachtbriefe belegten Ansuchens das an die Landwirtschaftskammer zu richten ist, eine fallweise zu bestimmende Frachtrückvergütung zuerkannt werden.

6.) Die Lieferung erfolgt in vom Besteller beizustellenden Säcken oder auf Wunsch in solchen, die von der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt werden. Für von der burgenländischen Landwirtschaftskammer beigestellte Säcke wird der Selbstkostenpreis den Beziehern in Rechnung gestellt und von den Bestellern zur Gänze zu tragen.

7. Die Zahlung für das Saatgut ist 14 Tage nach Erhalt der von der burgenländischen Landwirtschaftskammer ausgestellten Rechuung fällig, andernfalls gelangen 10% Verzugszinsen zur Anrechnung.

8. Die Anmeldungen der Landwirte zur Bestellung sind spätestens bis 27. Dezember dem zuständigen Bürgermeister zu machen.

Omnibus-Fahrplan.

Die Fahrt 701 der „Südburg“, das ist die 1. Fahrt in der Frühe auf der Linie 7 von Stegersbach über Kukmirn nach Güssing, verkehrt um 40 Minuten später als wie in dem ab 13. Oktober 1929 giltigen Fahrplan, vorgesehen ist.

Endstehender Streifen stellt die richtige Fahrzeit dar und mögen Sie sich denselben herausschneiden und auf Ihre Fahrpläne aufkleben.

701	830	826	820	815	811	806	756	741	736	725	715

Hochachtungsvoll
„SÜDBURG“.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland
Stefan Klee, Güssing.
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**
Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:
12. Dez. Deutschland
20. Dez. Milwaukee
27. Dez. Westphalia
3. Januar D. Cleveland

Kanada:
9. Jänner Thuringia

Mittelamerika:
14. Dez. Grünewald
28. Dez. M.S. Orinoco

Südamerika:
28. Dez. Bayern
15. Januar General Belgrano
23. Januar M. S. General Osorio

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG

Annonzen laut Preistarif

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICHSOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Das kathol. Vereinshaus.

Nichts ist in unserer Zeit notwendiger als Herzensbildung, Seelenkultur, eine Tatsache, die Altbundeskanzler Dr. Seipel mit der vortrefflicher Bezeichnung „Sanierung der Seelen" benannte. Ein schlagender Beweis für die Notwendigkeit der Innenbildung ist unsere heutige Jugend; denn noch wie war die Jugend so gefühlsarm, so uninteressiert für alles Ideale, so sehr auf das Materielle hingerichtet als heute. Und gerade in der Jugend müsste der Altersstufe gemäss das helle Feuer der Begeisterung für das Schöne, Edle, Gute und Kühne flammen, gerade sie müsste ein kampfwertes Ideal haben, sei es Vaterland, Heimat, Volk, Glaube, Kunst oder heisse es wie immer. Aber gerade sie ist in dieser schweren Zeit des Geistes und Wirtschaftskampfes geradezu bildungsfeindlich eingestellt, bildet weder Geist noch Seele, sie liest nichts ausser einen Schundroman oder eine schmutzige Zeitung voll von Verbrechen nnd Gerichtsverhandlungen, ja sie meidet sogar die geistige Fortbildung für den Beruf. Und doch ist's die Jugend, die das Kapitol übernehmen muss, die Zukunft des Gemeinwesens zum Aufstieg oder Ruin führen soll. Nehmen wir ein Beispiel an den alten Römern! Bevor die römische Jugend das Kapitol, das Sinnbild der Übernahme des Erbgutes der römischen Herrschaft, übernehmen durfte, musste sie in den Bürgertugenden wohl ausgebildet und geübt sein und Beispiele geben, dass sie würdig sei, das Erbe der Väter anzutreten. Rom hat eine tüchtige, gesittete, arbeitsfreudige, begeisterte Jugend, die die alten Sitten und Tugenden der Väter und Urväter hochhielt, gross, ja riesengross gemacht . . . und Österreich?

Aber wir wollen es verhüten, dass unsere Heimat zugrunde gehe. In letzter Stunde wollen wir unserer Jugend einen Weg zeigen und ein Heim schenken, wo sie sich für diesen neuen Weg das Rüstzeug holen kann. In den verschiedensten Vereinen wollen wir sie aufwärts führen zum Lichte, zur Begeisterung für das Gute, zur Quelle aller grossen Taten. Stegersbacher, helft alle mit! Ihr kennt ja unser edles Ziel, helft und rettet mit uns die Heimat und die Zukunft! Der Verein „Kath. Vereinshaus in Stegersbach" ist Euch allen schon gewiss bekannt. Sollte er dem einen oder dem andern noch unbekannt sein, dann komme er zu unserer Generalversammlung am Sonntag, den 15. Dezember 1929 um 3 Uhr in das Versammlungslokal im Gemeindehaus (alte Schule). Die edlen, schönen Ziele des Vereines werden ihn bestimmt dazu bewegen, als Mitglied dem Vereine beizutreten und so die hehre Sache zu fördern. Kommt alle, Stegersbacher, Mitglieder oder Nichtmitglieder, und zeigt so Eure Liebe zur Heimat, Euren Glauben an deren Zukunft und Euren Willen zu deren Rettung und Wohlfart! Christliche Eltern nnd Bürger von Stegersbach! Wollt ihr einmal mit ruhigen Gewissen Eure Augen zum ewigen Schlafe schliessen, dann hinterlasst Eurer Jugend als schönstes Vermächtnis ein katholisches Vereinshaus!

J. Hochleitner, Obmann.

Spruch für den Landtagssitzungssaal des Regierungsgebäudes in Eisenstadt.

Von den zahlreichen, aus allen Kreisen der Bevölkerung dem Amte der burgenländischen Landesregierung in Sauerbrunn auf Grund der in mehreren Zeitungen veröffentlichten Aufforderung zugekommenen Vorschlägen für einen Spruch im Landtagssitzungssaal des neuerbauten Regierungsgebäudes in Eisenstadt wurde der folgende vom Hauptschullehrer **Josef Hochleitner** in Stegersbach eigens für diesen Zweck verfasste Spruch ausgewählt:

„Die Liebe des Volkes leiht auch dem schlichtesten Manne das Zepter,
Die Liebe zum Volke allein wahrt ihm die ehrende Macht."

Das Amt der Landesregierung beehrt sich auf diesem Wege sämtlichen Teilnehmern an dem Wettbewerb seinen Dank auszusprechen.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach Gemeinderatsitzung. Samstag, am 30. November fand die übliche Gemeinderatsitzung statt. Nach Überprüfung der Monatsrechnung wurden verschiedene laufende Angelegenheiten erledigt. Johann Koköfer wurde als provisorischer Amtsmann-Anwärter angestellt. Bürgermeister teilte mit, dass die Detailpläne der geplanten Eisenbahn Neudau—Stegersch bereits fertig gestellt und an die Gemeinde, als Conzessionärin, eingelangt sind, die Begehung dürfte wahrscheinlich im Frühjahr erfolgen. — Weiter wurde beschlossen, die Brennzeit der Gassenlampen bis 11 Uhr nachts zu bestimmen.

— **Hauptschullehrer-Prüfung.** Josef Scharnagel, Lehrer bei der röm.-kath. Volksschule in Stegersbach, hat den ersten Teil der Hauptschullehrer-Prüfung bei der am 22. November in Oberschützen stattgefundenen Befähigungsprüfung mit Auszeichnung bestanden.

Nach New-York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche

Express-Frachtverkehr Hamburg—New-York

Nächste Abfahrten:

Von Bremen:
„President Roosevelt" . . . 14. Dez.

Von Hamburg:
„George Washington" . . . 27. Dez.
„American Farmer" . . . . 2. Januar
„President Harding" . . . 8. Januar
„President Roosevelt" . . . 15 Januar

Von Southampton und Cherbourg:
„Leviathan" . . . . . 16. Dez.

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 7. Dezember:

Der neueste, heuer erschienene Detektivfilm:

Die Jagd nach dem Glück

Ein Bankdiebstahl flott und spannend erzählt mit Richard Dix und Nancy Caroll.

Sonntag, den 8. Dezember:

Der Patriot

Hauptdarsteller Emil Jannings, Florence Vidor, Lewis Stone und H. Hamilton

Der beste und gediegendste Film des Jahres, voll Spannung vom Anfang bis zum Ende.

Jannings als wahnsinniger Zar Paul I. von Russland, der einer Verschwörung zum Opfer fällt.

Mittwoch, den 11. Dezember:

Ihr großer Flirt

mit Florence Vidor, Albert Conti, Loretta Young und Mally Kemps.

Eine Pariser Gesellschaftskomödie voll Esprit und Laune, Situationskomik und blendender Eleganz.

Beginn der Vorstellungen punkt 8 Uhr abends!

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Brennholzverkauf in Urbersdorf!

Hackprügel . . .	S 4.— per Rm.
Holzschatten . . .	S 3.50 per Rm.
Föhrenrundlinge . .	S 8.50 per Rm.

Näheres im Baumanwald in Urbersdorf

Kundmachung.

Die konzessionierte Leichenbestattungsunternehmung Josef NOVAKOWITS in Stegersbach erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, dass sie in GÜSSING No. 36 (Haus Brandstätter, Schuhm.) eine

ANMELDE-STELLE

verbunden mit einer

:: Sarg-Niederlage ::

eröffnet hat. — Die Anmeldestelle übernimmt Beerdigungen, Überführungen und Exhumierungen von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung. — Särge in jeder Grösse und Ausführung lagernd. Spezialität: Särge mit Metalleinsatz!

Schönste Ausführung! Billige Preise!

Konzessionierte Leichenbestattung Josef Novakowits, in Stegersbach.

Für das

Krankenhaus Güssing

werden ca 2.000 kg

Ess-Kartoffel

benötigt.

Anbote an die Verwaltung.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik Güssing.

:: Herren-

billigst ab...

Näheres in der Papi...

Gelegenh...

32 Stk. Feuerwehrkappen

(für Offiziere und Mannschaften) Tellerform, wegen der Vereinheitlichung der burgenländischen Landesvorschriften,

billigst abzugeben.

Die Kappen befinden sich in bestem Zustande. — Anzufragen beim

FeuerWehrkommando Neuberg, Burgenland

Post St. Michael.

E 98/29-7

Versteigerungsedikt.

Am 10. Jänner 1930 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Deutsch-Schützen Einl. Z. 756 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 6.772 S.
Wert des Zubehörs: 75 S.
Geringstes Gebot: 3847 S 90 g.

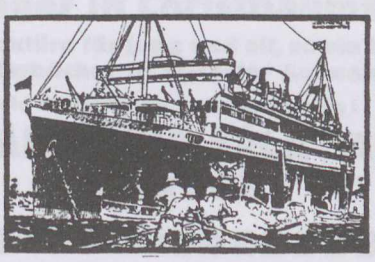
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 22. November 1929.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

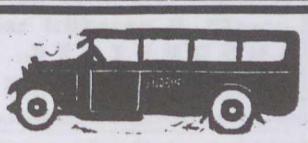
mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Wissen Sie schon von der Fahrplanänderung der „SÜDBURG"?



Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Vertreter für Güssing:
BENNO SPARER

Vertreter für Stegersbach:
Joh. ZWITKOWITSCH

Sämtliche Singer Nähmaschinen-Bestandteile bei den Vertretern erhältlich.

Laubsäge Mann
WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Bastler-Laubsäger!!

bestellet heute noch den über 100 Seiten starken KATALOG gegen Voreinsendung von 50 g in Briefmarken als Portovergütung!

Baumaterialienhandlung
SAMMER, OBERWARTH
Telefon 45 **Telefon 45**

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

Möbelkäufer!

Schlafzimmer, weich	S 250	aufw.
Schlafzimmer, hart	„ 650	„
Ottomanen	„ 60	„
Dreiteil. Matrazen, Afrik	„ 35	„
Haarmatrazen	„ 85	„

Solide Erzeugung unter Garantie.

‚CÄSAR' Orowan, Graz,
Münzgrabenstraße 38.
6. Tramvay-Haltestelle, Brochmangasse

KALENDER für 1930 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Strassenbaumaterial:

Grundbausteine
Grobschotter
Normalschotter
Mittelschotter
Grobriesel
Feinriesel
Quetschsand

aus vorzüglichen Kalksteinmaterial in erster und zweiter Qualität zu sehr billigen Preisen liefert

SCHOTTERWERK WEIZ
(Gemeindebetriebe).

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK
GÜSSING

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

Fahret III. Klasse in der früheren II. Klasse.
Neuer Riesendampfer „STATENDAM."

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 15. Dezember 1929. Folge 50.

An das Hochw. Franziskan... Güssi...

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Der erste Schritt nach vorwärts ist getan.

Als vor einem Jahre von einer Verfassungsreform die Rede war, kam es wie aus einem Munde aus dem roten Blätterwald das Wort: „Niemals" und nach Jahresfrist ist die erste Etappe der Verfassungsreform erledigt. Dieselbe befriedigt uns nicht, obzwar es das erste Mal ist, dass dieses Reformwerk ohne Zugeständnisse an die Marxisten erreicht wurde. Sie, die sich weigerten, mussten einmal geben und nur geben.

Bisher musste den Sozialdemokraten alles abgekauft werden, es war eine förmliche Herrschaft der Minderheit über die Mehrheit.

Grosse Teile ihrer Machtposition mussten sie räumen, aber es verbleibt ihnen noch so viel, um die Fortentwicklung hemmen zu können, allerdings nicht mehr so wie früher. Es ist dieses Mal vorwärts gegangen, es muss noch weiter gehen und es darf nicht locker gelassen werden, dies ersehen wir aus der Kundgebung der Bundesführung der österreichischen Heimwehren, die wir vollinhaltlich wiedergeben.

Wir stehen am Ende der ersten Etappe des Kampfes um eine neue Verfassung, für die wir uns eingesetzt haben, obwohl sie durchaus nicht als eine Erfüllung unseres Staatsideals, sondern nur als ein erster Schritt zum Endziel angesehen werden konnte. Noch vor einem Jahr wäre ein solcher Versuch mit Hohngelächter zurückgewiesen worden. Unter dem unablässigen Druck unserer Bewegung ist in der parlamentarischen Behandlung dieser Reform vieles erreicht worden: Zahlreichen Punkten haben die Roten nunmehr selbst zugestimmt, für die sie vor einigen Tagen noch „auf den Barrikaden sterben wollten." Sie sind nicht dafür gestorben. Ohne dass etwas dafür gegeben wurde, konnte die erste Stellung des Gegners bezwungen werden. Nie und nimmer hätte dies ohne unsere Bewegung geschehen können.

Dies ist die eine Seite der Reformarbeit. Die andere Seite allerdings ist unbefriedigend; der heutige Parteistaat hat es nicht verstanden, die Kräfte unserer Volksbewegung zu einer entscheidenden Niederlage des Gegners auszunützen. Man hat sogar den staatsfeindlichen Marxismus gewähren lassen, als er wochenlang planmässig wirtschaftlichen Hochverrat im In- und Ausland betrieb. Eine Anzahl entscheidender Reformbestimmungen der Vorlage wurde parlamentarisch nicht durchgeführt, weil die Sozialdemokraten, gestützt auf die bisherige Verfassung, ihre Stimme verweigerten. Eine ungeheure Schuld laden dadurch die Austromarxisten auf sich, die sie einst werden büssen müssen. Für uns gibt es daher nur eines: Der Kampf muss weitergehen: Niemand kann mit dem Erreichten zufrieden sein, weder die Regierung noch die Mehrheitsparteien; am allerwenigsten aber die heimattreue Bevölkerung Österreichs. Der neu anhebende Kampf wird schärfer und

Neuberg.

(286.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Kirche. In der alten Gemeinde Wyfalu-Neudorf scheint vor dem J. 1600 eine katholische Pfarre bestanden zu haben, jedoch der Bocskay-Krieg zerstörte diese derart, dass vom J. 1605—1847 Neuberg als Filiale kirchlich zu St. Michael gehörte. Der k. Visitation 1698 zufolge besass diese Filiale nur 1 Glocke. Nach der kan. Visitation vom J. 1757 liess die erste Kapelle im J. 1742 der Bürger von Neuberg Georg Jandresics zu Ehren des hl. Johannes des Täufers erbauen, der Turm war aus Holz und der Friedhof lag um der Kapelle. Den Pfarrer wie den Schulleiter „Scholae Rectorem" erhielten die Einwohner abwechselnd.

Aus der kan. Visitation vom J. 1812 wissen wir, dass die im J. 1742 von Georg Jandrisits erbaute Kapelle aus Holz war, welche im J. 1771 teils auf Kosten der Gemeinde, teils mit Beihilfe des Grundherrn ist hergestellt worden. Im hölzernen Turm befand sich eine Glocke. Gottesdienst fand hier am Feste des hl. Johannes des Täufers und am Feste der unschuldigen Kinder statt. Im ersten Jahrzent des verflossenen Jahrhunderts befasste man sich schon mit dem Gedanken, in Neuberg eine eigene Pfarrei zu errichten. Die Idee gefiel auch dem Grundherrn dem Fürsten Philipp von Batthyány, der im J. 1818 das Pfarrhaus erbauen liess, wobei die Gläubigen das Fuhrwerk und die Handarbeit verrichteten. Nachdem das Pfarrhaus modern da stand, fasste die Gemeinde den Entschluss, auch Gott zur Ehre an die Stelle der alten hölzernen Kapelle eine Kirche aus solidem Material zu bauen, was nach der kan. Visitation vom J. 1832 im J. 1821 teils auf Kosten der Gemeinde, teils mit Unterstützung des Fürsten Philipp Batthyány geschah. In dieser neuen Kirche wurde dann Gottesdienst jeden dritten Sonntag gehalten. Endlich ist der heissersehnte Wunsch der Gläubigen in Erfüllung gegangen, denn nach einer hinterlassenen Schrift des ersten Pfarrers von Neuberg hatte die ungarische Statthalterei im J. 1847 die Pfarre errichtet, die am 1. November d. J. Pfarrer Mark Kovatsits übernahm. Die Kirche entbehrte aber noch aller nötigen Einrichtungen. Nicht einmal der einzige Altar war mit allen Bestandteilen versehen, selbst das Bild des Kirchenpatrons des hl. Johannes des Täufers fehlte. Auf Aneiferung des Pfarrers liessen dann die Gläubigen von Neuberg im J. 1851 den Hochaltar und das Altarbild verfertigen, im J. 1863 die Kanzel herstellen und mit einem Deckel versehen, und das Pfarrhaus mit Schindeln decken, wozu die Güttenbacher als Filialisten nicht einen Groschen beisteuerten. Um diese Zeit empfingen die Gläubigen der Pfarrei viermal im Jahre die hl. Sakramente der Busse und des Alters und zwar im Advent, in der 40tägigen Fastenzeit, am Samstage vor Pfingsten und am Vortage des Festes der hl. Schutzengel.

Die Kirche in ihrer heutigen Gestalt ist im J. 1888 erbaut und 1924 wieder hergestellt worden.

Die Pfarrer von Neuberg waren folgende 1847—64 Mark Kovatsits, 1864—76 Stefan Dorner, 1876—94 Franz Barkovits, 1894—95 Dr. Ludwig Fischer, 1895—97 Matthias Balog, 1897—1905 Josef Straszner, 1905—08 Stefan Bassa, 1908—09 Josef Sakovics, 1809—11 Josef Ostovits, 1911—18 Josef Kuntár 1918—25 Ludwig Mersich, 1925 vom Juli—Okt. Franz Magyar, 1925 bis heute Ignaz Horváth.

Die Schule. Die alten Zeiten mit ihren strohgedeckten Holzhütten sind auf immer vorüber. Der moderne Geist ruft nach Fortschritt auf allen Wegen, auch bezüglich der Schule. An der Stelle der einst gezimmerten Holzhütten entstehen allenthalben praktische festgebaute Schulhäuser. Einen grossen Fortschritt im Schulwesen machte auch Neuberg, wo in der Nähe des Kirch- und Pfarrhofes zwei moderne Schulgebäude das Auge fesseln.

Die hiesige Schule kann urkundlich bis zum J. 1832 zurückgeführt werden, wo nach der kan. Visitation desselben Jahres der aus Stegersbach gebürtige, 32 Jahre alte Franz Svetics in einem hölzernen Gebäude als Ludimagister wirkte. Das erste Schulhaus soll der Sage nach an der Stätte des Nachbarsgebäudes von der Schule südwest gestanden sein.

Die in Neuberg am 16. Juli 1863 verfasste Schulfassion lautet in den Hauptpunkten also: „Diöcesis: Steinamanger, Stuhlbezirk: Stegersbach, Verwaltungsgebiet: Ödenburg, Komitat: Eisenburg, Stuhlrichterbezirk: Mischendorf.

als bisher geführt werden weil jetzt bewiesen ist, dass die Marxistenführer — unbekümmert um das Schicksal unseres Volkes und die Lebensnotwendigkeiten unseres Staates — nur eines kennen, die Behauptung ihrer durch die Revolution erschlichenen materiellen Stellung. Unsere Bewegung dagegen kennt nur ein Endziel: den wahren Volksstaat der Gerechtigkeit und ständischen Zusammenarbeit, der allein den Klassenkampf innerlich überwinden kann.

Was gibt es Neues?

Wir erinnern uns noch an den Lärm, der vor vier Wochen durch den roten Blätterwald rauschte, als in einer Maschinenfabrik in Stockerau drei Arbeiter aufgenommen wurden, die bei der Heimwehr waren.

Die rote Arbeiterschaft von ihren Hetzern aufgestachelt, weigerte sich mit den Heimwehrmännern zu arbeiten und dieselben mussten den Betrieb verlassen. Dies liess sich aber die Fabriksdirektion nicht gefallen und sagte, dass sie doch sehen werde, wer Herr im eigenen Hause ist und legte den Betrieb still. Nun waren die ganzen Arbeiter brotlos und die Arbeit ruhte drei Wochen und dieser Tage wurde die Arbeit wieder aufgenommen, doch blieben die drei Heimwehrmänner im Betrieb. Wozu wurde diese Komödie von den Führern aufgeführt? Was bezweckte diese Augenauswischerei und wer ist der Leidtragende in dieser ganzen Sache? Niemand anderer, als der arme Teufel von verhetzten Arbeiter! Die verantwortungslosen Führer werden wohl über einen Dreck den sie den Arbeitern vorschwefeln nicht verlegen sein doch über eines kommen sie doch nicht hinweg, dass das Vorgehen in Stockerau jämmerlich zusammengebrochen ist und hoffentlich zieht die verhetzte Arbeiterschaft daraus die Lehre.

Schulfassion

des röm. kath. Schuldienstes Neuberg als Pfarre. Anzahl der schulpflichtigen Kinder 126, davon sind 66 Knaben und 60 Mädchen.

Das Schulhaus ist ein Mittl mit Stroh bedecktes Gebäude, Eigentum der Gemeinde welche für ihren Fortbestand zu haften und zu sorgen hat.

Dieses Schulhaus besteht aus einem der Schülerzahl hinlänglich imponierenden Schulzimmer, 2 kleine Wohnzimmer, Küche, Speiskammer, Stall und Schupfen, Hof und Küchengarten.

Von einem Lehrer in der deutschen und kroatischen Sprache mächtig.

Den Religionsunterricht versieht Herr Pfarrer zu Neuberg u. s. w."

Das heutige Schulhaus ist im J. 1884 erbaut und im J. 1910 erweitert worden. Im letzterwähnten Jahre erbaute die Gemeinde auch das Gemeindehaus, das heute die Gemeindekanzlei und zwei Lehrerwohnungen birgt.

Von den Schul- oder Kantorlehrer sind seit dem J. 1832 folgende bekannt Franz Svetics 1832, dessen Sohn soll ein hoher Offizier gewesen sein. Vitus Gradner um das J. 1857—67, Franz Kaps, Franz Eisingerits, Karl Bencsits, Philipp Linser, Kraxner Josef, Geza Kiss infolge des Krieges gestorben, wärend des Krieges versah den Organistendienst Lehrerin Katharina Somogyi, Oskar Mikula, Stefan Pusztay. Heute ist hier Kantorlehrer Julius Kuzmits, Oberlehrer Anton Raffeiner und Lehrerin Frau Anna Rafeiner geb. Biricz.

Das neue Buschenschankgesetz.

(Als Antwort auf viele Fragen.)

Immer häufiger und lauter werden die Klagen gegen das am 1. November 1929 in Kraft getretene Buschenschankgesetz, durch das die burgenländischen Weinbautreibenden gegenüber ihren Berufskolegen und Wien schwer benachteiligt erscheinen. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass die Regelung des Buschenschankwesens gerade im Burgenlande eine unbedingte Notwendigkeit war, da zufolge Fehlens gesetzlicher Bestimmungen ein wahres Chaos herrschte. Das neue Gesetz sollte vor allem dem Lande eine einheitliche Regelung bringen, doch scheint diese, verlässlichen Nachrichten zufolge, leider nicht der Fall zu sein.

Während gewisse Erschwernisse in dem neuen Gesetz durch die gegebenen Verhältnisse wohl begründet erscheinen und nur deshalb erschwerend empfunden werden, weil eben die Wirtschaftslage im Weinbau an und für sich sehr traurig ist, lindert sich diese heute ungünstig empfundene Situation in dem Momente, wo man der Absatzkrise Herr wird und der Weinabsatz sich in den normalen Bahnen des Handels abwickelt und sich hiedurch in den meisten Fällen der Weinverkauf im Wege des Buschenschankes von selbst aufhören wird.

Bei der Beratung des Entwurfes zum neuen Buschenschankgesetz war einer der Hauptwünsche der Interessenten, es möge im Gesetze ein Passus enthalten sein, der es ermöglicht, eine bestimmte Zahl gleichzeitiger Buschenschänken festzusetzen. Aus unbekannten Gründen wurde dem Wunsche der Weinbautreibenden nicht Rechnung getragen. Der § 4 (2) sieht zwar diese Möglichkeit vor, doch dürfte in der Praxis schwerlich die vorgesehene Einigkeit unter den Anmeldenden zu erzielen sein. Auch der § 6 (1) bringt diesbezüglich keine Klärung, da der politischen Bezirksbehörde wohl in polizeilicher Hinsicht das Recht zusteht, durch Untersagung des Ausschankes die Anzahl der gleichzeitigen Buschenschänke zu regeln, doch würde dies sicherlich eine Unzahl von Rekursen zur Folge haben. Nach den Mitteilungen einzelner Bürgermeister ist in vielen Orten keine Einstellung festzustellen, der Buschenschank ist daher genau so unrationiert wie vor Inkrafttreten des Gesetzes. Dem Kenner der Verhältnisse ist es kein Geheimnis, dass gerade die kleineren Besitzer trachten müssen, ihren Wein im Wege des Eigenausschankes abzusetzen, da sie einerseits nur über geringere, daher im Handel schwerer abzusetzende Quantitäten verfügen, anderseits auch nicht in der Lage sind, monatelang zuzuwarten bis ein Käufer sich einstellt. Die Notlage dieser kleinen Besitzer sowie die Dringlichkeit der Geldbeschaffung lässt nach den bestehenden Bestimmungen schwerlich eine Untersagung zu, weil die einer Begründung bedarf. Es kann dadurch sehr leicht zu einer Überzahl von Buschenschänken in einer Gemeinde kommen und die Folge ist, dass bei einer im Höchstmass von drei Wochen dauernden Schankzeit, keiner der Buschenschänker in der Lage sein wird, sein berechnetes Quantum auszuschänken.

Es wird keinem von den Vielen wirklich geholfen, ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Schädigung, die dadurch entsteht, dass die sich ergebenden Restmengen an Wein in dem ungebrochenen Fasse, in ihrer Qualität sehr leiden müssen. Drei Wochen auf der Pipe bedeuten ein Schalwerden oder durch Aufschwefeln einen hohen Gehalt an freier schwefeliger Säure. Durch all diese Momente wird der Wein in seinem Wert verringert, es gelingt noch weniger, denselben abzusetzen und wird abermals zum Buschenschank gegriffen, dann kann aber sehr leicht der gute Ruf einer ganzen Gemeinde auf dem Spiele stehen. Es wäre daher ganz besonders im Interesse der kleineren Besitzer gelegen, wenn in dieser Hinsicht eine Regelung erzielt werden könnte.

Einen weiteren strittigen Punkt bildet die Frage des Kartenspielens. Im Entwurfe war die Bestimmung vorgesehen, dass das Halten erlaubter Kartenspiele verboten ist. Nach Mitteilung hervorragender Gesetzesjuristen hätte das bedeutet, dass der Buschenschänker keine Kartenspiele halten dürfe, es jedoch dem Gaste nicht verwehrt sei, mit eigenen Karten zu spielen. Ähnlich liegen ja die Verhältnisse bei Bahnhofrestaurationen. Auch dort erhält man keine Spielkarten, doch darf man mit eigenen Karten ohneweiters spielen.

Da nun aber im Gesetze vom Kartenspiel überhaupt nicht die Rede ist, dasselbe also nicht verboten ist, so muss angenommen werden, dass erlaubte Spiele gestattet sein sollten und dies ganz besonders dann, wenn die Spieler eigene Karten benützen. Nachdem gerade in dieser Beziehung seitens der behördlichen Organe verschiedenartig vorgegangen wird, wäre es wünschenswert, wenn in diesem Punkte volle Klarheit geschaffen würde.

Sollte wider Erwarten ein völliges Spielverbot tatsächlich derzeit zu Recht bestehen, dann wird es Aufgabe des Landesverbandes sein, im Einvernehmen mit der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaft dahin zu wirken, dass im Wege einer Verordnung diese strittige Frage im Interesse unseres ohnehin schwer um seine Existenz ringenden Weinbaues gelöst werde.

Ing. Bauer.

Frankreich.

Der grösste und grausamste Feind des deutschen Volkes war der ehemalige französische Ministerpräsident Georg Clemenceau. Nun ist derselbe gestorben und erst mit seinem Leben erlosch der Hass gegen Hass gegen das deutsche Volk. Clemenceau war der Schöpfer der unseligen Friedensverträge doch in den Augen der Franzosen wird er als grosser Patriot ewig fortleben.

So gehen unsere grössten Feinde dahin, doch ihr Werk bleibt als verfluchtes Erbe den Völkern und dieses Werk beinhaltet für die Zukunft ungeheuere Gefahren.

Furchtbarer Mord an einem braven Gendarmen.

In der Ortschaft Grafenegg wurde der Gendarmeriebeamte Pöschl vor einigen Tagen auf grauenhafter Weise ermordet. Im Schlosse des Grafen Ratibor befindet sich das Postamt und schon wiederholt wurden dort Einbrüche versucht. Inspektor Pöschl überwachte das Lokal und hat dabei auch den Einbrecher tatsächlich überrascht. Derselbe setzte sich zur Wehr und Inspektor Pöschl griff den Verbrecher mit dem Säbel an, doch gelang es dem Verbrecher, den Gendarmen mit einem Eisenstück einen Hieb zu versetzen, welcher den Beamten betäubte.

Der Einbrecher schleppte den betäubten Gendarmen, nachdem er diesen gefesselt hatte in den nahe gelegenen Mühlbach und warf ihn hinein.

Innerhalb 24 Stunden war der Mörder aber schon verhaftet, es ist dies ein 20-jähriger Bäckergehilfe. Die Verhaftung erfolgte in Wien.

Der ermordete Beamte hinterliess drei Kinder.

Nun aber ein ernstes Wort! Bei Ungarn sahen wir niemals einen einzelnen Gendarmen seinen Dienst versehen, bei uns sehen wir sehr oft einzelne Beamte ihren Dienst versehen. Was ist ein einzelner Beamter gegen mehrere Verbrecher? Hätte der Inspektor Pöschl noch einen Kameraden bei sich gehabt, wären sie beide des Verbrechers leicht Herr geworden. Warum macht man es den Verbrechern bei uns gar so leicht?

Noch wäre aber etwas zu sagen: In der Nacht ist für einen Beamten die beste Waffe das Gewehr und leider hatte Inspektor Pöschl nur eine Pistole bei sich, von der er auch keinen Gebrauch machen konnte. Hätte er aber ein Gewehr gehabt, so wäre der Mord gewiss nicht geschehen. Wann wird sich endlich unsere Oberbehörde aufraffen und einen Befehl herausgeben, wonach kein Gendarmeriebeamter, mag er was immer für eine Charge haben, in der Nacht niemals allein gehen darf.

Für den Nachtdienst gehört aber das Bajonett.

Wieso kommen unsere braven Gendarmen dazu, dass sie halb wehrlos den Verbrechern gegenübertreten müssen?

Ungarische Staatsbeamte müssen maschinschreiben und stenographieren können.

Der ungarische Ministerrat beschloss, dass künftig von allen in den Staatsdienst eintretenden Beamten die allgemeine Kenntnis der Stenographie und des Maschineschreibens verlangt wird. Die Stenographie wird an den Mittelschulen als obligater Gegenstand eingeführt werden.

Aktionen der bgld. Landwirtschaftskammer.

Klauenpfleger, Bestellung.

Bekanntlich ist der Milchertrag auch von der Viehpflege abhängig und reagieren gut gepflegte Tiere auf diese Behandlung durch Hergabe von mehr und besserer Milch.

Schlecht gehaltene Tiere bleiben in der Milchleistung zurück und namentlich Tiere mit ungepflegten Klauen haben eine Einbusse von 1—2 Liter Milch je nach dem Grad der Klauenverwilderung. Die Ursache hievon ist, dass die Tiere nicht mehr auf den Zehen stehen können, sondern gezwungen sind, ihr ganzes Gewicht auf den Ballen zu verlegen, welch unnatürliche Stellung eine zu starke Beanspruchung der Sehnen und Bänder verursacht, wodurch wieder Schmerzen entstehen. Jeder Schmerz verursacht aber eine Einbusse an Milch. Bei Zuchtrindern kommt hiezu das frühere Unbrauchbarwerden und der vorzeitig notwendig werdende Ersatz der Tiere.

Namentlich bei Stieren aber wäre eine ständige Behandlung der Klauen von grösster Wichtigkeit und im Interesse des Gemeindesäckels gelegen, da die schweren Stiere bei ungepflegten Klauen vorzeitig ausgemetzt werden müssen.

Die Klauenpflege stosst aber in der Praxis leider vielfach auf die Unmöglichkeit der Durchführung, da sich erstens niemand findet, der es täte und zweitens diese Arbeit auch gelernt und geübt sein muss.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt nun, um diesem Mangel abzuhelfen, Klauenschneider aus Bayern und Vorarlberg kommen zu lassen, um einerseits die Klauenpflege im Burgenlande einzuführen und anderseits den Leuten zu zeigen, wie dies in den Alpenländern durchgeführt wird. In diesen Gegenden ist der Klauenpfleger ein Beruf, wie der Kastrierer und die Leute haben grosse Praxis und können mit dem Vieh gut umgehen.

Die Kosten betragen pro Kuh 2 S und pro Stier dementsprechend mehr und wird die Gebühr vom Klauenpfleger selbst eingehoben.

Die Landwirtschaftskammer glaubt hiemit einem allgemeinen Bedürfnis zum Wohle des Rindes und zur Förderung der Milchproduktion nachzukommen.

Zur Einsendung des Klauenschneiders ist jedoch notwendig, dass dem landw. Bezirksreferate bekanntgegeben wird, wie gross die Anzahl der zu schneidenden Tiere ist.

Die Landwirte, die die Klauen ihrer Tiere schneiden lassen wollen, haben im Wege der Gemeindeämter bis spätestens 25. Dezember 1929 an das landw. Bezirksreferat in Güssing die Anzahl und das Geschlecht der zu behandelnden Tiere bekanntzugeben.

Nach Einlangen der Anmeldung wird, vorausgesetzt, dass sich eine genügende Anzahl meldet, der Klauenschneider in die Gemeinde kommen.

Ein heller Kopf spricht:

Spare nicht!

Die Grundlage des Wohlstandes ist der Güteraustausch. Je grösser der Konsum, desto reicher das Land. Sparen Sie besonders nicht bei der Ernährung der Familie, denn die richtige Ernährung ist die Grundlage der Gesundheit, des höchsten Gutes des Menschen. Denken Sie daran, dass Mehlspeisen, Guglhupf und Bäckereien nach Dr. Oetkers Rezepten oder mit Dr. Oetkers Guglhupfmasse hergestellt, das beste für Kinder und Erwachsene darstellen. Sie sind leicht und schnell herzustellen und sehr billig, nahrhaft, wohlschmeckend und gesund; darum sparen Sie nicht, sondern halten Sie sich ständig einen Vorrat von Dr. Oetkers Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver, Guglhupfmasse, den unentbehrlichen und guten Küchenhilfsmitteln. In allen einschlägigen Geschäften vorrätig.

Das illustrierte Rezeptbuch mit seinen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien.

Futterbauförderungsaktion.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer führt, wie in den Vorjahren, auch für das kommende Frühjahr eine Futterbauaktion durch und werden bei dieser von dem Nettopreis der Samereien 20% als Subvention rückersetzt. Zur Subventionierung gelangen nur Samereien für Kunstwiesenanlagen, Kleegrasgemenge und Luzerne Grasgemenge.

Hinsichtlich der Preise wird mitgeteilt, dass sich dermalen die Samereien pro Kat. Joch wie folgt zu stehen kommen: Kunstwiesen auf ca. S 85.—, Klee-italienisches Traygrasgemenge (7 kg Klee und 5 kg italienisches Raygras) auf ca. S 17.— wobei in diesen Preisen die Subvention von 30% bereits abgezogen erscheint.

Anmeldungen für diese Aktion sind von den Landwirten dem zuständigen Bürgermeister bis spätestens 25. Dezember 1929 zu machen und haben die Anmeldungen zu enthalten: Bei Kunstwiesen die Grösse der anzulegenden Fläche in Quadratklaftern, bei Luzerne Grasgemenge ebenso und bei Klee-italien. Raygrasgemenge (nach obiger Vorschrift) die Anzahl der Kilogramm Klee und Kilogramm italienischen Raygrases. (Das Verhältnis vom Klee und italienischem Raygras muss jedoch für die Subvention 7:5 sein). Sollte eine Gemeinde die Bestellung von grösseren Quanten seidefreien Kleesamen wünschen, so wird die Bestellung von Seiten des Bezirksreferates durchgeführt. (Jedoch ohne Subvention).

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

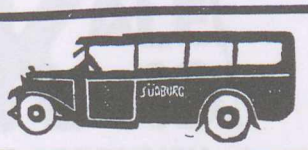
Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
20. Dez. Milwaukee	9. Jänner Thuringia	28. Dez. Bayern
27. Dez. Westphalia	**Mittelamerika:**	15. Januar General Belgrano
3. Januar D. Cleveland	28. Dez. M.S. Orinoco	23. Januar M. S. General Osorio
9. Januar Thuringia		

Wissen Sie schon von der Fahrplanänderung der „SÜDBURG"?



Berichtigung. Bei der am 14. Nov. 1929 im Gasthause Strobl in Güssing stattgefundenen Hauptversammlung des D. M. G. V., wurde Herr Ludwig Karner zum Verwalter gewählt. In dem am 24. November erschienenen Bericht über diese Versammlung wurde jedoch Genannter irrtümlicher Weise seitens der Druckerei übersehen.

Güssing. Todesfall. Am 7. Dez. starb nach kurzem schweren Leiden der allgemein bekannte und geachtete Schuhmachermeister Jakob Freund im 53. Lebensjahre. — Das Leichenbegängnis fand am 9. Dezember 1929 unter grosser Teilnahme der Bevölkerung statt.

Frauenkirchen. Auflösung des Gemeinderates. Der Gemeinderat von Frauenkirchen wurde aufgelöst. Mit der Führung der Gemeindegeschäfte wurde ein unter dem Vorsitz des Regierungskommissärs Dr. Beyer stehender Ausschuss von 4 Gemeinderatsmitgliedern bestellt.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 30. Okt. 1929 Adolf Weiss, Prokuristen in Rechnitz, Julius Mizger, Kassier der Firma Wolf in Unterberg-Eisenstadt und Stefan Koller, Postkutscher in Neuhaus am Klausenbach, die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Zinsloses Geld für Neubauten, Umbauten, Ankäufe von Wohnhäusern, Landwirtschaften, gewerblichen Unternehmungen und Zinshypothekenablöse nach **kürzester** Wartezeit. Auskünfte kostenlos, Statuten und Geschäftsbedingungen gegen 64 g Marken. **„Öbus"** Österr. Bau- und Siedlungsgemeinschaft. Hauptgeschäftsstelle Linz, Schützenstrasse 33. Geschäftsstelle f. Burgenland: Johann Végh, Eisenstadt, Josef Haydngasse 91.

Moschendorf. Todesfall. Infolge einer Blutvergiftung starb hier am 27. November der allseits bekannte Gastwirt Josef Taschler im 52. Lebensjahre. Das Begräbnis fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Auch die Gastwirtegenossenschaft war korporativ erschienen.

Todesfälle. Maria Malits, eheliche Tochter des Franz Malits und der Anna geb. Pany, wohnhaft in Hasendorf ist nach kurzem Leiden mit den hl. Sakramenten versehen im Alter von 24 Jahren am 4. Dezember gestorben. Das Begräbnis fand unter grosser Teilnahme am 6. Dez. statt.

Theresia Csecsinewits geb. Jandrasits, Gattin des Stefan Csecsinewits in Rosenberg bei Güssing ist am 5. Dez. nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente im Alter von 69 Jahren nach langem Leiden verschieden. Das Begräbnis fand unter Assistenz dreier Geistlicher und vieler Teilnahme am 7. Dez. statt.

Jennersdorf, am 5. Dez. 1929. Ehrung des Herrn Medizinalrates Dr. Franz Háromy. Anlässlich der Verleihung des Medizinalratstitels an den allseits beliebten Kreisarzt Dr. Franz Háromy wurde diesem von den Bewohnern Jennersdorfs und dessen Umgebung eine schöne Ehrung zuteil. Unter grosser Teilnahme der Bevölkerung veranstaltete der Feuerwehr- und Veteranenverein, deren Präses er ist, einen imposanten Fackelzug bei welchem er durch Josef Kohlberger, Karl Mandl und Bundesrat Büchler herzlichst beglückwünscht wurde. Medizinalrat Dr. Háromy dankte tief gerührt für die ihm dargebrachte Ovation. Nachher fand in den hübsch geschmückten Lokalitäten des Herrn Raffel ein Festessen statt, bei welchem ca. 150 Personen teilnahmen, welches dank der vorzüglichen Küche der Frau Raffel einen glänzenden Verlauf nahm. Bei dieser Gelegenheit wurde der Ausgezeichnete durch Dechant Schwarz, Bundesrat Büchler, Eduard Schrei, Dr. Hütter, Dr. Huber, Josef Brückler und Kammerrat Winkler beglückwünscht. Herr Medizinalrat Dr. Háromy dankte mit herzlichen Worten. Durch die grosse Anzahl der Teilnehmer bei dieser schönen Feier wurde neuerlich der Beweis erbracht, wie hochgeschätzt Dr. Háromy von der ganzen Bevölkerung wird.

D.-Tschantschendorf. In den D.-Tschantschendorfer Bergen wies vor kurzer Zeit ein Schwerkranker trotz öfterer Ermahnung den Empfang der hl. Sterbesakramente zurück. Nach dessen Tode verweigerte ihm der Ortspfarrer das kirchliche Begräbnis. Wir wurden gefragt ob der Ortspfarrer das Recht hat? Antwort: Nicht nur das Recht, sogar die Pflicht. Die kirchlichen Vorschriften lauten: Das Begräbnis ist zu verweigern, die ohne Zeichen der Reue gestorben sind das menschliche Herz sagt: wer im Leben Gott und die Kirche nicht braucht, der braucht sie auch im Tode nicht.

E 67/29-14.

Beschluss.

Betreibende Partei: Hermann Schlaffer.

Verpflichtete Partei: Elisabeth Stipsits, wegen 340 S s. A.

Die mit Beschluss vom 25. Juli 1929 bewilligte Exekution durch Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch KG. Stinatz, E. Z. 1177, 1618 und 1875 zur Gänze; E. Z. 739 zu 7/8 Anteilen wird über Antrag der betreibenden Partei gem. § 39/6 E. O. eingestellt.

Alle zu Gunsten der Forderung der betreibenden Partei bereits vollzogenen Exekutionsakten werden hiemit aufgehoben, insbesondere auch der für 20. Dezember 1929 ausgeschriebene Versteigerungstermin abberufen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3. am 6. Dez. 1929.

Idealismus oder Trottelei.

Unter dieser liebenswürdigen Überschrift befasst sich das wegen seiner Wahrheitsliebe und seines vornehmen Tones bekannte Wochenblatt „Das Burgenland" mit einer Wenigkeit. Ich hätte diese Aufmerksamkeit unter gebührender Achtung in meine Sammlung: „Der gute Ton und die feine Sitte in den Dschungeln der marxistischen Presse" eingereiht und weiter darüber kein Wort verloren, wenn der Artikel nicht die Zeichnung trüge: Ein Lehrer.

Vor allem: Was war es eigentlich, was mir das Vergnügen einer öffentlichen Besprechung meiner bescheidenen Tätigkeit beschert hat?

Vor einiger Zeit wurde auf Grund eines juristischen Elaborates einiger Fachleute festgestellt, dass die Enteignung des Privateigentums unseres Kaiserhauses zu Unrecht erfolgt ist. Anlässlich der Verfassungsreform erliess der Reichsbund der Österreicher einen Aufruf, die allem Recht und aller Sitte widersprechenden, die Enteignung betreffenden Verfassungsbestimmungen aufzuheben. Einen kurzen Auszug dieses Aufrufes liess ich nun in der Güssinger Zeitung mit der Anzeige erscheinen, dass bei mir Bogen zur Unterschrift für dieses Begehren aufliegen. Ich darf hier gleich bemerken, dass ich Unterschriften von Leuten erhielt, die keineswegs Monarchisten, ja teils sogar ausgesprochene Gegner der Habsburger sind, und trotzdem das Bedürfnis hatten, dieses Schandmal auf unserer Verfassung getilgt zu sehen.

Was den Kriegsbeschädigtenfond betrifft, der durch diese Wiedergutmachung getanenen Unrechtes angeblich geschädigt würde, so sei dem Artikelschreiber, falls ihm noch nicht die Spatzen auf den Dächern erzählt haben, das Geheimnis verraten, dass die Werte, die dem Kriegsbeschädigtenfond aus dem Privatvermögen des Hauses Österreich zugesprochen wurden, keinen Groschen abwerfen.

Auf die Behauptungen des Herrn Kollegen einzugehen — die Habsburger hätten ihr Vermögen durch Raub und Verrat (wörtlich!) erbeutet, erübrigt sich. Entweder der Verfasser ist sich der Verlogenheit und Demagogie seiner Argumentation bewusst, dann ist die einzig richtige Antwort die Verachtung, der er glaubt wirklich ernstlich an

Palisander-

:: SPEISEZIMMER ::

preiswert zu verkaufen.

Auskunft in der Buchdruckerei Bartunek.

Bürgenländer! **Versichert bei der**

Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Separatoren, Melkmaschinen, Butterma-schinen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Butterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

seine Geistesergüsse, dann ist er zu bedauern. Doch sind seine geschichtlichen Kenntnisse und stilistischen Fähigkeiten solange für die Mitwelt bedeutungslos, als er sie lediglich in den Dienst des „Burgenlandes" stellt. Leute, die ein solches Blatt abonnieren, verdienen nichts besseres. Im Interesse seiner Schüller aber, die ich vor Geschichtsplitterung und schlechtem Deutsch bewahren möchte, bin ich gerne bereit, ihm, falls er mir Name und Adresse verrät einige Werke zu nennen, deren Studium ihm vor derartigen Entgleisung sichern würde.

Was meine Stellung zur Staatsform anbelangt, so bekenne ich ohneweiteres, dass ich mir eine idealere Staatsform als unsere gegenwärtige vorstellen kann. Allerdings muss ich feststellen, dass ich „Kaiserrock, Kaiserbart und k. u. k. verschiedene Schnürle und Posamentrie an auswattierten Bürsten" (im Gegensatz zu meinem Herrn Kollegen) ebensowenig als integrierende Bestandteile der Monarchie ansehe, als ich Ungezogenheit, geschichtlich e Ignoranz und Mangel an jeglichem Rechtsempfinden als für Republikaner charakteristisch halte.

Wenn mein Herr Kollege darauf hinweist, dass ich Wiener bin, so glaube ich, mich dessen ebensowenig als meiner derzeitigen Tätigkeit im Burgenlande schämen zu müssen. Allerdings, wenn ich nicht wüsste, dass der Artikelschreiber im „Burgenland" eine bedauerliche Ausnahme ist, so hätte ich diesem Lande schon längst Ade gesagt.

Damit glaube ich der Höflichkeitspflicht, genügegetan zu haben.

Sollte aber das „Burgenland" auf diese meine Zeilen repliziren, so sei es schon im Voraus eines nachsichtigen Lächelns gewiss.

Robert Morawek.

Zu verkaufen:

2 Betten mft Einsatz, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Tisch mit 6 Sessel, 2 Schlafdivan sind zu verkaufen. Anfragen sind an Rechtsanwalt Dr. LUDWIG SIK, GÜSSING zu richten.

Geschäftsanzeige!

Beehre mich hiemit, dem P. T. Publikum von Güssing und Umgebung höfl. bekanntzugeben, dass infolge des Ablebens meines Gatten, des Herrn Jakob Freund, von nun ab mein Sohn Hugo Freund das

Schuhmacher-Geschäft

weiterführen wird. — Werden bestrebt sein, die sehr geehrten Kunden zufriedenzustellen und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

Katharina Freund
Schuhmacherswitwe
Güssing Nº 144.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik

Güssing.

KALE... für 19...

B. BARTUNEK, G...

Größte Auswahl in

Weihnachtskarten

in der Papierhandlung

Bartunek, Güssing.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 14. Dezember:

Der grosse Erfolg der Ufa:

Der Fürst von Pappenheim

Ein lustiges Spiel von richtigen Fürsten und echten Pappenheimern mit

Mona Maris, Dina Gralla, Curt Bois, Werner Fütterer und Hans Junkermann.

Ein Film, wo niemand vom Lachen herauskommt

Sonntag, den 15. Dezember:

Ein Sonderklassenfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa:

Heimkehr

von JOE MAY und den Hauptdarstellern

Lars Hanson, Dita Parlo u. Gust. Fröhlich.

Diesen Film muss jeder sehen, der an seinem Vaterlande hängt und es liebt, denn Wehmut und Vaterlandsliebe sprechen deutlich aus diesem Film.

Mittwoch, den 18. Dezember:

Der Maharatscha und die Tigerin

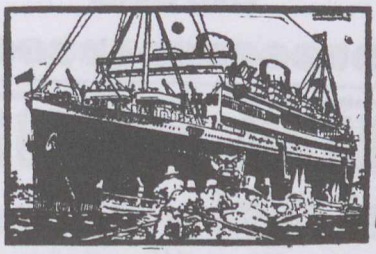
Eine romantische Liebesgeschichte einer hinreissend schönen Frau und Weltdame, die sich durch den persönlichen Charme eines Bühnenstatisten, trotz ihres kalten Herzens bezwingen lässt. — In den Hauptrollen:

Adolphe Menjou und Evelin Brent.

Dieser Film ist von der neuesten Erzeugung und lauft derzeit in Wien.

ROYAL MAIL LINE

NACH **ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN**



NACH **PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA**

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Vertreter für Güssing:
BENNO SPARER

Vertreter für Stegersbach:
Joh. ZWITKOWITSCH

Sämtliche Singer Nähmaschinen-Bestandteile bei den Vertretern erhältlich.

Laubsäge Mann
WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Bastler-Laubsäger!!

bestellet heute noch den über 100 Seiten starken KATALOG gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung!

E 55/29-4

Versteigerungsedikt.

Am 10. Jänner 1930 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 2401 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 489 S 15 g.
Wert des Zubehörs:
Geringstes Gebot: 326 S 10 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 26. November 1929.

S 91/29-22

Einberufung
zur Gläubigerversammlung.

In den Konkursen Alois und Maria Bittermann aus Stegersbach wird eine Gläubigerversammlung auf den 20. D[illegible] 1929 vorm. 11 Uhr beim unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 4 angeordnet. Handlungsgegenstand ist folgender:

Erteilung der Prozessermächtigung an den Masseverwalter zur Durchsetzung seines Widerspruches wegen Berücksichtigung von Forderungen bei der Verteilung des Meistbotes der zwangsweise versteigerten Liegenschaften der Gemeinschuldner.

Bezirksgericht Güssing, Abt. I., am 4. Dezember 1929.

SCHULTASCHEN!!
SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, IN GÜSSING.

Möbelkäufer!

Schlafzimmer, weich	.	S 250	aufw.
Schlafzimmer, hart	.	„ 650	„
Ottomanen	. . . .	„ 60	„
Dreiteil. Matrazen, Afrik		„ 35	„
Haarmatrazen	. . .	„ 85	„

Solide Erzeugung unter Garantie.

„CÄSAR" Orowan, Graz,
Münzgrabenstraße 38.
6. Tramvay-Haltestelle, Brochmangasse

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK
GÜSSING

Strassenbaumaterial:

Grundbausteine
Grobschotter
Normalschotter
Mittelschotter
Grobriesel
Feinriesel
Quetschsand

aus vorzüglichen Kalksteinmaterial in erster und zweiter Qualität zu sehr billigen Preisen liefert

SCHOTTERWERK WEIZ
(Gemeindebetriebe).

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

Fahret III. Klasse in der früheren II. Klasse.
Neuer Riesendampfer „STATENDAM."

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 22. Dezember 1929. ◘ V. B. B. ◘ Folge 51.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Weihnachten.

Es gibt ein Wort, das schon durch seinen Klang einen eigentümlichen Zauber auf uns Menschen ausübt. Und wird dieses Wort gesprochen in hl. Weihnachtszeit, dann klingt es wie Musik in unseren Ohren, dann schwingen alle Saiten unserer Seele, dann jubelt auf und frohlockt unser Herz. Klein ist dies Wort und doch so gross an Inhalt. Ihr kennt es alle. Ihr erlebt es am hl. Abende unterm Chrisbaum, habt es schon wochenlang bemerkt an Euren Kleinen. Und dies kleine Wort heisst „Freude."

Ja, an Weihnachten da fordert uns alles zur Freude auf. Ist ja geboren der Erlöser der Welt. Hat ja selbst der Engel zu den Hirten gesprochen: „Siehe ich verkünde Euch eine grosse Freude." Und singt ja schon ein altes Lied:

„O du fröhliche, o du selige gnadenbringdnde Weihnachtszeit!

Himmlische Heere jauchzen die Ehre:

Freue, freue dich o Christenheit!

Ja freue dich o Christenheit, juble und frohlocke. Allen Grund hast du dazu, denn ein freudigeres Ereignis als das in jener dreimal gebenedeiten Nacht gibt es für dich nicht. Wie haben sich unsere Kleinen (Kinder) gefreut auf den 25. Dezember.

Aber an Weihnachten, da der Sohn Gottes ein Kind geworden, sind auch wir alle wieder Kinder. Wie Kinder sind wir dem hl. Abend entgegengegangen und wie Kinder haben wir das Christkind begrüsst. Ja, wir wollen alle in diesen Tagen Kinder sein und als solche haben wir es gerne, wenn uns jemand die frohe Botschaft erzählt vom Knaben im lockigen Haar und vom trauten hochheiligen Paar. Das will ich auch tun mit diesen Zeilen.

Der hl. Text, der dieses Ereignis uns berichtet, führt uns kreuz und quer, weit herum im Himmel und auf Erden. Zunächst befinden wir uns in Rom in der alten Kaiserstadt. Da lebte und regierte ein mächtiger Herrscher.

Augustus mit Namen. Ihm dienen viele Soldaten und der ganze Erdkreis liegt ihm zu Füssen, sodass er kaum weiss, über wieviele Millionen Untertanen sein Zepter gebietet. Darum will er eine Volkszählung halten und lässt dies durch seine Beamten bekannt machen in allen Dörfern und Städten seines Reiches.

Da lebt nun in Nazaret ein frommes Elternpaar, das der Geburt eines Kindes entgegenharrt. Maria die Mutter hat bereits ihrem göttl. Kinde Wiege und Bettlein hergerichtet. Mitten hinein kommt Sorge und der kaiserliche Befehl, der Maria und Josef zur weiten Reise zwingt.

Nach Bethlehem müssen sie gehen. Und wie sie dort sind, geschieht das Grosse, das zu schauen uns ein altes Lied einläd mit den Worten:

„Ihr Kindlein kommt, ach kommt doch all,
Zur Krippe her kommt im Bethlehem Stall,
Und seht, was in dieser heiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freud' uns gemacht."

Ja das muss man an Weihnachten gesehen was in dieser hochheiligen Nacht geschehen. Wohlan, lasst uns im Geiste nach Bethlehem gehen und sehen, was der Herr uns verkündet.

Das natürliche Auge sieht einen niedrigen, armen Stall und darin eine armselige Krippe und in derselben ein hielfloses Kindlein, von sorglicher Mutterhand in Windeln gewickelt und auf Heu und Stroh gebettet.

Das sieht das natürliche Auge. Aber das Auge des Glaubens schaut

Güttenbach.

(287.) Von P. GRATIAN LESER.

Bei der Beschreibung dieser Kleingemeinde muss ich zunächst in Erinnerung bringen den seltenen Fund, den Landwirt Lukas Radakovits im Herbst des Jahres 1927 machte. Beim Bestellen eines in der Nähe des Ortes liegenden Ackers stoss er auf ein Tongefäss mit dem Inhalt von 200 Stück alter Silbermünzen, wonach es sich herausstellte, dass diese uralte Keltenmünzen sind, die das burgl. Landesmuseum das Stück um 7·50 S einlöste. Anlässlich dieses Fundes möge im Kurzen die Geschichte der Kelten dargestellt werden.

Die Kelten, lateinisch Celtae, waren ein indogermanischer Volksstamm, die Römer nannten die im heutigen Frankreich und Oberitalien angesiedelten Kelten Gallier, die in Kleinasien gewohnten Galater. Die Kelten bewohnten bis zum 7. Jahrhundert vor Christus das westliche Europa, hauptsächlich Gallien und Britannien. Einen dauerhaften Wohnsitz liebten sie nicht, als nomadisches Volk wanderten sie nach Spanien, wo sie nach langen und harten Kämpfen sich schliesslich mit den dortigen Iberer vereinigten u. deshalb Keltiberer genannt wurden. Einige von diesen Keltenstämmen liessen sich in Spanien ohne Vermengung mit der dortigen Einwohnerschaft nieder, nach welchen die Gelehrten Herodotos Aristoles und Hipparchos Hispanien Keltika nannten. Die Kelten wohnten auch eine Zeitlang am Rhein und Main, wie in der Schweiz. Im 5. Jahrhundert vor Christus zogen sie nach Italien und machten im Tale des Stromes Po der Herrschaft der Etrusken ein Ende. Von den Römern verhindert in das tiefere Italien einzudringen, machten sie sich einige Keltenstämme in Oberitalien auf und zogen nach Osten und Nordwesten, wo sie Krain, Kärnten Steiermark, Ober- und Niederösterreich, Burgenland und Westungarn oder das sogenannte Pannonien, Kroatien, Serbien und Bosnien eroberten. Um diese Zeit d. i. um das J. 400 vor Christus werden die Kelten das heutige Güttenbach und damit das südliche Burgenland in Besitz genommen haben. In Niederpannonien wohnten die Eravisken, um den Neusiedler See die Bojer, an der Drau die Taurisken, in Krain die Latoviken. Sie behaupteten ihren Wohnsitz auch in Thracien und Illyrien. Hier hiessen sie Skordisken, die später ebenfalls nach Pannonien wanderten. Ausser den Kelten lebten in Pannonien auch andere Völker, die Tonangeber blieben doch die Kelten. Im Jahre 280 vor Christus drang ein Teil der Kelten in Macedonien und Griechenland ein, von hier zogen sie nach Kleinasien und eroberten das Land Galatien.

Erinnerungszeichen an die Kelten und an andere vorgeschichtliche Völker wie an die Römer sind bei uns meist die Grabhügel, auch Hünengraber und Dolmen genannt, von denen in Güttenbach bei 20 zu sehen sind. Einige von diesen durchforscht förderten nichts ans Tageslicht.

Urkundlich erscheint die Gemeinde unter dem Namen Ujfalu zuerst im J. 1428. Dass die Gemeinde vor dem J. 1600 wirklich diesen Namen führte, beweist das Regestum connumerationis portarum Comitatus Castriferrei vom J. 1582 — das Verzeichnis der Höfe im Eisenburger Komitat — wonach der zur Güssinger Burg gehörte und bei Rauchwart und St. Michael gelegene Ort „Wyfallu anders Kiettnipakh" genannt wird. Zur Güssinger Burg gehörte seit jeher auch das Gebiet des heutigen Neuberg, ungarisch Ujhegy, das im Verzeichnis der zur Güssinger Burg gehörten Gemeinden vor dem J. 1600 nirgends vorkommt.

Weil das alte Wyfalu—Neudorf zu dem späteren Ujhegy—Neuberg in naher Namensverwandtschaft steht, Güttenbach aber in den alten Urkunden ausdrücklich Wyfalu bezeichnet wird und beide Gemeinden nach dem J. 1605 von einander getrennt plötzlich in heutiger Benennung erscheinen, bildeten die heutigen Gemeinden Güttenbach und Neuberg vor dem J. 1600 den einen gemeinsamen Ort Wyfalu—Neudorf. (Siehe 284. Folge).

Um das J. 1630—40 heisst im dem-

tiefer, sieht viel mehr. Ein Wunder ist das Kind in der Krippe. In ihm ist erschienen auf Erden der wahre Gott. Dies Kind ist der, nach dem die Völker geschrieen in ihrer Herzensnot: „Tauet Himmel den Gerechten“ . . . In diesem Kinde ist das Wort Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Aus den Augen dieses Kindes schaut die ewige Gottheit in die Welt hinein. Himmel und Erde staunen über das Wunder und kommen in hl. Bewegung.

Selbst des Himmels selige Geister wollen herunterfliegen auf unsere Erde. Auch die Engel gelüstet es, ihrem Gott zu schauen ins holde Kinderangesicht und ihm Loblieder zu singen. So geht es in lauter Jubel und Freude vom Himmel herab auf die Erde.

Plötzlich steht ein Engel vor den zitternden Hirten und verkündet die grosse Freude der hl. Nacht: „Heute ist euch der Heiland geboren.“ Und ein hundertfacher und tausendfacher Chor der Engel fängt an zu singen: „Ehre sei Gott in der Höhe...“ O, wie mag das geschallt und geklungen haben! Und die guten Hirten machen sich eilends auf, finden Maria, Josef und das göttliche Kind; knien sich nieder und beten es an.

O, knien auch wir uns nieder im Geiste neben diesen glücklichen Hirten. Lassen wir jetzt einen Augenblick alle anderen Stimmen schweigen. Lassen wir fahren und vergessen wir jetzt all unsere Sorgen und Kreuze. Versenken wir uns nun ganz und gar in die Liebe dieses Kindes und sprechen wir mit einem Franz von Assisi: „Ich liebe dich über alles!“

Ja ein Christ bist du und Christus liegt in der Krippe. Christ und Christus aber gehören zusammen. Darum gibt es an Weihnachten nur das eine Gelöbnis: „An Dich, o Kindlein, will ich mich anschliessen.

Du hast einst die Welt errettet aus tiefer Nacht und grosser Not. Du bist auch mein Erlöser und Retter. Wenn Du mich führst, gehe ich nicht in die Irre, wenn Du mich führst, ermüde ich nicht, wenn Du mich führst gelang ich ans Ziel!“

Anschluss an das Kind von Bethlehem, das ist für uns von grösster Bedeutung, denn Christus ist unser Erlöser; aber Er kann uns nur erlösen, wenn wir bei ihm bleiben, Er kann uns nur zum Himmelvater führen, wenn wir ihm nicht davonlaufen. Er kann uns nur retten, wenn wir uns retten lassen. Wenn man einem Ertrinkenden rettende Hilfe darreicht, er aber sie nicht annimmt, dann ist ihm nicht zu helfen. Wenn das Glied nicht am Körper bleibt, dann stirbt es ab. Wenn die Rebe nicht am Rebstock bleibt dann verdorrt sie. Wer elektrisches Licht haben will, muss sich an die Leitung anschliessen; wer religiöses Leben haben will, muss sich anschliessen an Christi Gnadenstrom. Weg von Christus bedeutet daher Schatten und Tod, Anschluss an Christus aber Licht und Leben.

Einst fragte der Heiland seine Jünger: „Wollt auch ihr mich verlassen!? Da nahm Petrus das Wort und sprach: „Herr, wohin sollen wir gehen, nur Du hast Worte des ewigen Lebens.“ So müssen auch wir allezeit sprechen.

Ja, Christ, lass dir nicht rauben dein Christkind. Lass dich nicht abspenstig machen von deinem Heiland. Mag die Welt sagen, wass sie will. Mag sie sagen: Hier ist Christus oder dort, ist er; für dich gibt es nur die eine Losung: Mein Christus ist der Christus der kath. Kirche, ist der Christus wie ich ihn alljährlich schaue und erlebe in der hl. Weinnachtszeit. Dieser Christus muss herrschen in der Stadt Güssing, muss herrschen in den Familien, muss herrschen in der Einzelseele.

Ja, das Christkind, der menschgewordene Gottessohn, unser Erlöser, soll herrschen, soll der Mittelpunkt unseres Lebens werden und bleiben, er soll König unserer Herzen sein. Ihm soll sich heute, am Hochfeste der Freude und Liebe, gross und klein, Eltern und Kinder, Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, weihen. Ihm die Familien, ihm die ganze Stadt. Ja, alles soll sich ihm weihen, alles soll an ihm Anschluss suchen.

Du aber, o göttliches Kind, du gib allen deine Gnade, damit sie im Kampfe des Lebens, in schweren Stunden der Entscheidung mit Petrus sprechen:

„Herr, wohin sollen wir gehen, nur Du hast Worte des ewigen Lebens.“

P. Karl Illy, Katechet in Güssing.

Fröhliche Weihnachten

wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung
der Güssinger Zeitung.

Weihnachts- und Silvesterverkehr der Südburg.

Wegen Verschiebung des Oberwarter Wochenmarktes auf Dienstag den 24. bezw. 31. Dezember, entfallen am 25. Dezember bzw. 1. Jänner die nur für Mittwoch vorgesehenen Fahrten und verschieben sich auf den 24. bezw. 31. Dezember. Ebenso verschieben sich auf der Linie 4, die sonst nur jeden Dienstag verkehrenden Fahrten um 7 Uhr 20 abends von Bernstein nach Lockenhaus (mit Anschluss von Oberwart) und um 8 Uhr 50 abends von Oberwart nach Bernstein, auf die Montage 23. und 30. Dezember.

Um die Bahnanschlüsse, die normalweise nur Samstag verkehren, aufrecht zu erhalten, fährt am 24. und 31. Dezember der Wagen der Linie 4 nicht um 6 Uhr 10 abends, sondern um 7 Uhr 15 abends und zwar vom Bahnhof Oberwart nach Rechnitz. Ebenso fährt am 24. Dezember der Wagen der Linie 4 nicht um 6 Uhr 20 abends sondern um 6 Uhr 40 abends von Rattersdorf—Liebing über Bernstein nach Oberwart.

---

selben Regestum „Gitenbach anders Pinkócz“. Nach der herrschaftlichen Beschreibung des Besitzes „Pinkócz anders Güttenbach“ vom J. 1750 zählte die Güssinger Batthyánysche Herrschaft in Güttenbach zu ihren Untertanen folgende Familien: 15 Familien Radakovits, 7 Hajszan, 4 Knar, 4 Jandrisits, 3 Stubits, 2 Muhr, 1 Bensekovits und 1 Hertzegovits.

Georg, Johann und Matthias Radakovits waren zu jener Zeit Adelige. Den Adelsbrief erhielten am 1. April 1599 vom Kaiser Rudolf Johann Radakovits und seine Geschwister Nikolaus, Georg, Gregor, Thomas und Agatha. Die Wappenform war: im blauen Hof war ein dreispitziger Fels von einem Fluss umflossen zu sehen, auf einer hervorragenden Spitze des Felsen stand auf dem linken Fuss ein Löwe, mit seinem rechten Fuss scheinte er zu dem Bache vorschreiten zu wollen, mit dem vorderen rechten Fuss schwang er ein Schwert und der linke hielt eine Krone. Am Helm schwang ein halbgoldener Löwe mit seinem rechten Fuss ein Schwert, den rechten hielt er zum Raub bereit. Im J. 1743 war der Adelsbrief im Besitze der in Güttenbach wohnhaften Johann und Georg Radakovits.

Im J. 1750 besassen die Untertanen der Batthyány in Güttenbach 38 Häuser, 11¼ Sessionen, 48 Ochsen, 36 Kühe, 10 Sterzen, 3 Ziegen, 89 Schweine und 49 Beinvögel.

Bezüglich der Verwaltung gehörten die Güttenbacher in den 60er Jahren zur Mischendorfer sonst zur Güssinger Bezirksverwaltung und zum St. Michaeler Kreissekretariat.

Seelen gab es hier im J. 1812 425, im J. 1832 480, heute sind derer 935; Häuser sind 150. Im Weltkrieg sind von der Gemeinde 33 Mann gefallen. Nach Amerika wanderten von hier bei 200 Personen.

Die Kirche. Güttenbach gehörte kirchlich bis zum J. 1847 zur Pfarre St. Michael und dann bis heute zu Neuberg. Nach den kan. Visitationen vom J. 1698 und 1757 hatten die Gläubigen nur 1 Glocke. Nach der kan. Visitation vom J. 1812 bauten sie mit Unterstützung des Grundherrn im J. 1763 eine Kapelle zu Ehren des hl. Patritius, in der an drei Festtagen Gottesdienst gehalten wurde, nämlich am Feste des hl. Patritius, am Pfingstmontag und am Feste des hl. Evangelisten Johannes. Im J. 1812 hatte die Gemeinde ihren eigenen Friedhof, und der Grundherr war Fürst Philipp Batthyány. Im J. 1832 übte das Grundherrsrecht die Familie des verst. Grafen Johann Batthyány aus. Die obgenannte Kapelle wurde im J. 1837—38 mit Zubau eines Schiffes und Turmes vergrössert und heuer ob ihres geringen Raumes niedergerissen. An deren Stätte steht derzeit eine stattliche Kirche im Bau.

Die Volksschule. Der Schulunterricht wird hierorts wahrscheinlich im J. 1753 begonnen haben, da in diesem Jahre der erste bekannte Lehrer Franz Kludovatz gewählt wurde. Die Schule wird hierorts wahrscheinlich im J. 1854 eröffnet worden sein, denn in diesem J. bestellte die Gemeinde laut Gemeinderechnung für die Schule eine schwarze Schreibtafel, Bänke und Stühle. Nach dem Inventarium vom J. 1854 hatte das „Gemeinde Schulhaus“ die Hausnummer 61. Im Feldmesse Protokoll vom J. 1867 unter Térképszám 58 wird die Schule als „Rk Iskola“ bezeichnet. Im J. 1910 errichtete die kath. Kultusgemeinde die 2. Klasse. Die ersten Lehrer waren hier, vom J. 1853—63 Franz Kludovatz, 1864—66 Georg Veikovits, Lehrer, Notar, 1867—70 Johann Illetits. Heute unterrichten Frau Rosa Gorgosilich und Franz Bubich.

Heldentat des Kommandantstellvertreters Josef Weber der frw. Feuerwehr in Deutsch Schützen.

Es wird berichtet, dass nach Eintreffen [redacted] Deutsch-Schützen

GÜTTENBACH. DIE NEUE KIRCHE

Heldentat des Kommandantstellvertreters Josef Weber der frw. Feuerwehr in Deutsch Schützen.

Es wird berichtet, dass nach Eintreffen der frw. Feuerwehr Deutsch-Schützen am Brandplatze in Prostrum (Ungarn) dem Kommandantstellvertreter Josef Weber bekanntgegeben wurde, dass in einem brennenden Hause noch ein Kind zurückgeblieben ist. Die Flammen schlugen bei den Fenstern heraus. Tür und Fensterstöcke brannten schon, das Zimmer war voll mit Rauch, trotzdem stürzte sich Kamerad Weber hinein, fand durch Abgreifen der Einrichtungsgegenstände das Kind, das schon ihren von einer Frau bezeichneten Platz verlassen hatte. Er eilte mit dem Kinde durch die Flammen und Rauch ins Freie, wo leider festgestellt werden musste, dass das Kind schon tot ist. In diesem Augenblicke kamen die Eltern des Kindes vom Felde an. Auf den entsetzlichen Anblick fiel die Mutter des Kindes in Ohnmacht, musste weggetragen werden und war noch lange darauf krank. Dieser Feuerwehrmann wagte sich ohne Rauchschutzvorrichtung in das brennende Haus, ohne die Gefahr zu beachten in der er sich befand, es hätte doch auch sein eigenes Leben kosten können. Er würde es verdienen, dass ihm auch von höherer Stelle eine gebührende Auszeichnung und Anerkennung zuteil werden möchte. Der burgl. Landesverband für Feuerwehr und Rettungswesen hat diesem wackeren, strammen Kameraden den Dank und Anerkennung für sein tapferes Verhalten ausgesprochen.

JOSEF WEBER

Ein heller Kopf spricht:

Spare nicht!

Legen Sie einen Teil Ihres Wirtschaftsgeldes in den unentbehrlichen und guten Küchenhilfsmitteln: Dr. Oetkers Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver, Guglhupfmasse an. Halten Sie davon einen Vorrat und bereiten Sie Ihrer Familie so oft wie möglich die nahrhaften und wohlschmeckenden Mehlspeisen, Guglhupf und Bäckereien, die man mit ihrer Hilfe nach Dr. Oetkers Rezepten herstellen kann. Überlegung und eigenes Ausprobieren werden Sie bald zum fleissigen „Oetkern" und zur Beachtung der Devise „Spare nicht" auf diesem Gebiete veranlassen.

Das illustrierte Rezeptbuch mit einen erstklassigen Rezepten ist für 30 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich, sonst von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien.

Schutzbündler als Verbrecher und Wegelagerer.

In der Gemeinde Neusiedl bei Güssing fand am 7. Dezember eine Versammlung statt, welche von Mitgliedern des Republikanischen Schutzbundes und Angehörigen des soz. demokratischen Wehrturnvereins einberufen war.

Nach dieser Versammlung rotteten sich zirka 20 Mann dieses obgenannten, verheissungsvollen Vereines zusammen, gingen nach den benachbarten Deutschkaltenbrunner Berg um sich in einem Buschenschank zu stärken und, wie sich diese Verbrecherhelden dortselbst ausdrückten, um den der Heimwehrortsgruppe Deutsch-Kaltenbrunn angehörigen Maurer Josef Zach „die Gedärme auslassen" zu können. Zach konnte aber diesen Abend nicht gefunden werden.

Am 9. Dezember war in Deutsch-Kaltenbrunn Markt. Zu diesem kamen auch mehrere Mitglieder des sozialdemokratischen Wehrturnvereines, darunrer auch ein gewisser Heuberger aus Rudersdorf, in Uniform. Sie kauften am Markt einige Knicker in Lederetui.

Nach dieser Versorgung stänkerten diese Sozihelden in mehreren Gasthäusern über die Heimatwehr, was aber von den anwesenden Heimwehrkameraden ignoriert wurde.

Aus den Äusserungen aber war zu entnehmen, dass sie gekommen waren, um mit Zach anzubinden, den sie wirklich nach längerem Suchen im Gasthause Kogelmann trafen. Während des Tanzes wurde Zach angegriffen und verprügelt, wobei auch bemerkt wurde, dass einige von diesen Bolschewiken offene Messer in den Taschen hatten und einer den Dolch zog um Zach zu stechen, der aber durch eine glückliche Bewegung dem Stich ausweichen konnte.

Von der Gendarmerie war aber nur ein Herr hier, der der Situation nicht gewachsen war. Infolgedessen fühlte sich die Heimwehrortsgruppe verpflichtet, demselben Hilfe zu leisten und veranlasste also die Ausrückung von 12 Mann.

Durch das blosse Erscheinen der 12 Heimwehrmänner war die Ruhe wieder hergestellt. Josef Zach, welcher in den Bergen wohnt, wollte um 9 Uhr mit seiner Frau und des Nachbars Koch Tochter nach Hause gehen, für dessen Begleitung der Heimwehrkommandant Kracher 6 Heimwehrkameraden mitgeben wollte.

Doch der anwesende Gendarmerie-Revierinspektor Trinkl gab Kracher die Versicherung, dass er Zach ungefährdet nach Hause bringen wird, welches Versprechen den Heimwehrkommandanten beruhigte und Zach mit Insp. Trinkl gehen liess.

Dieser Herr Insp. Trinkl aber liess Zach mit den beiden Frauen beim nächsten Gasthause Hafner stehen und ging in dasselbe hinein. Zach, der nicht allein weiter gehen wollte, da er nichts gutes ahnte, schickte die beiden Frauen ins Gasthaus, um Herrn Insp. Trinkl zu sagen, er möge doch kommen. Insp. Trinkl liess aber Zach sagen, dass er noch Umschau halten wolle, ob nicht noch gerauft wird.

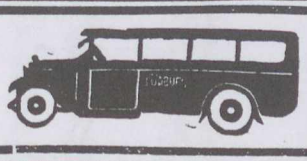
Dies war Zach nicht angenehm. Sofort begab sich Zach auf den Heimweg; die Frauen, die nicht so schnell gehen konnten, blieben zurück.

Als Zach daheim angekommen war, stiegen ihm doch Bedenken auf, betreffs der beiden Frauen, dass sie sich vielleicht nicht durch den Wald trauen, oder ihnen gar etwas passieren könnte. Er ging also den Frauen wieder entgegen, doch bat er den bei ihm wohnenden Chauffeur Johann Holzer ihn zu begleiten

Rund ein km von seinem Hause, kamen schon die beiden Frauen, hinter diesen die beiden Schutzbündler Karner und Knödel, welche Zach mit „Räuber", „Mörder" usw beschimpften.

Als Zach und Holzer sich mit den beiden Frauen trafen rief Zach: „Karner, bist Du's?" Karner, ohne ein Wort zu sagen stach mit dem Messer gegen Zach los, verletzte ihn im Gesicht lebensgefährlich und verschwand in der Finsternis. Von nicht weit entfernten Genossen Karners hörte man rufen: „Karner hast du gesiegt?" Der zweite Schutzbündler Knödel wollte sich auch noch auf den schwerverletzten Zach stürzen, wurde aber vom Begleiter Holzer überwältigt und verprügelt. Zach wurde von der Feuerwehr notverbunden und nach Fürstenfeld zum Arzt gebracht, der erste Hilfe leistete. Zach war durch Blutverlust gänzlich erschöpft und nahe am Verbluten. — Gibt es noch einen besseren Beweis, dass dem Schutzbund das Verbrechergesindel und Wegelagerer als Mitglieder angehören? Der Republikanische Schutzbund, der von den Austromarxisten immer wieder als Beschützer der Demokratie und der Republik gepriesen wird, in welchem die Feiglingskreaturen ihr Lager finden! Sehr merkwürdig aber erscheint auch das Verhalten des Herrn Insp. Trinkl, weil dieser dem Heimwehrführer die Zusicherung gab, Zach ungefährdet nach Hause zu bringen, ihn aber trotzdem nachher seinem Schicksal überliess. Es soll daher zum letztenmal gesagt sein, dass bei solchen oder ähnlichen Fällen die Heimwehr sich selbst zu schützen wissen wird.

Fröhliche Weihnachten wünscht die „SÜDBURG".



Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland, Sauerbrunn

Pöttschingerstrasse Nr. 144, Telefon Nr. 30.

KUNDMACHUNG.

Mit 1. Jänner 1930 tritt das Bundesgesetz vom 18. Juli 1928, B. G. Nr. 235 (Landarbeiterversicherungsgesetz) in seiner Gänze auch für das Burgenland in Kraft. Es müssen daher alle Arbeitsnehmer, die bisher von der Krankenversicherung befreit waren, nunmehr zu derselben bei der Landwirtschaftskrankenkasse in Sauerbrunn angemeldet werden.

Im nachstehenden werden die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes auszugsweise den P. T. Interessenten zur Kenntnis gebracht.

Versicherungspflicht.

§ 1. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes versicherungspflichtig und für den Fall der Krankheit, des Alters und des Todes sowie für die Folgen eines Arbeitsunfalles versichert sind, mit dem im § 2 erwähnten Ausnahmen, alle Personen, die auf Grund eines Arbeits-, Dienst oder Lehrverhältnisses

a) in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben, einschliesslich der nicht gewerbsmässigen Gärtnereien,
b) in der Jagd, Fischerei und Harzgewinnung,
c) in land- oder forstwirtschaftlichen Nebenbetrieben,
d) bei Erwerbs und Wirtschaftsgenossenschaften und sonstigen Vereinigungen von Landwirten, die die Förderung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion ihrer Mitglieder insbesondere durch gemeinschaftlichen Ankauf von Betriebserfordernissen oder durch Verarbeitung oder den Verkauf von solchen landwirtschaftlichen Produkten zum Zwecke haben, die auf dem Grundbesitz der einzelnen Mitglieder erzeugt wurden, sowie bei Verbänden solcher Genossenschaften und Vereinigungen,
e) als Hausgehilfin im Haushalt eines land- oder forstwirtschaftlichen Arbeitgebers

berufsmässig beschäftigt sind. Arbeiter in Betrieben der in lit. d. erwähnten Genossenschaften, Vereinigungen und Verbände sind jedoch nur dann nach diesem Gesetze versichert, wenn die betreffenden Unternehmungen im Jahresdurchschnitt nicht mehr als fünf ständige Arbeiter beschäftigen und nicht fabriksmäßig betrieben werden. Die Hausgehilfen eines land- oder forstwirtschaftlichen Arbeitgebers sind nur dann nach diesem Gesetze versichert, wenn sie vorwiegend in dem auf dem land- oder forstwirtschaftlichen Besitz geführten Haushalte beschäftigt sind.

§ 2. Von der Versicherungspflicht nach diesem Gesetze sind ausgenommen:

1. die Gattin (der Gatte) des Arbeitgebers;
2. Personen, die ihren Lebensunterhalt auch während ihres Arbeitsverhältnisses vorwiegend aus einer selbständigen Erwerbstätigkeit bestreiten oder deren Lebensunterhalt hauptsächlihh durch ein auf einem Notariatsakt beruhendes oder grundbücherlich eingetragenes Ausgedinge gesichert ist;
3. Personen, die eine nach diesem Gesetz versicherungspflichtige Beschäftigung nur neben einer anderen unselbständigen Erwerbstätigkeit ausüben, die ihre hauptsächliche Erwerbsquelle darstellt;
4. Personen, die in Armenversorgung stehen und nur gelegentlich einer nach diesem Gesetz versicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, ferner Personen, die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen oder infolge hohen Alters nur in geringem Umfange arbeitsfähig sind. Alle diese Personen sind jedoch nur dann als versicherungsfrei anzusehen, wenn sie keinen oder nur einen solchen Barlohn beziehen, der nicht einmal ein Drittel des Barlohnes erreicht, den körperlich und geistig gesunde Arbeitnehmer derselben Art in der Ortsgemeinde zu verdienen pflegen.

§ 3. Von der Krankenversicherung nach diesem Gesetze sind in dem im Absatze 2 festgesetzten Umfange und Voraussetzung folgende, mit dem Arbeitgeber in Hausgemeinschaft lebende, in seiner Land(Forst)wirtschaft als Arbeiter berufsmässig tätige Personen befreit:

a) seine Kinder (eheliche, uneheliche, legitimierte) und Kindeskinder, seine Wahlkinder, Stiefkinder und Zieh(Pflege)kinder letztere dann, wenn das Pflegeverhältnis zum Arbeitgeber mindestens seit ihrem 8. Lebensjahr besteht;
b) seine Schwiegersöhne und Schwiegertöchter;
c) seine Eltern (Stiefeltern, Schwiegereltern, Großeltern);
d) seine Geschwister.

(2) Wenn der Arbeitgeber der Landwirtschaftskrankenkasse eine schriftliche, gemeindeamtlich bestätigte Erklärung übergibt, in der er sich gegenüber allen von ihm Beschäftigten der betreffenden Art verpflichtet, im Falle ihrer Erkrankung den Unterhalt und die Krankenfürsorge aus eigenen Mitteln zu gewähren, sind diese Arbeitnehmer versicherungsfrei.

(3) Diese Befreiungserklärung, für welche die Landwirtschaftskrankenkasse beim Gemeindeamt kostenlos die notwendigen Formulare aufgelegt hat, muss vom Arbeitgeber bis spätestens 31. Jänner 1930 bei der gef. Anstalt eingelangt sein. Es wird hiebei im besonderen auf die auf der Rückseite der Befreiungserklärung befindliche Belehrung aufmerksam gemacht.

§ 7. (1) Mitglieder der Landwirtschaftskrankenkasse, die im Laufe der letzten 12 Monate durch mindestens 26 Wochen eine nach diesen oder einem anderen Gesetz versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben, können die Krankenversicherung gegen Zahlung des vollen Krankenversicherungsbeitrages jener Lohnklassen, in die sie bisher eingereiht waren, freiwillig fortsetzen, so lange sie sich dauernd im Burgenlande aufhalten.

(2) Wer die Pflichtversicherung freiwillig fortzusetzen beabsichtigt, muß dies binnen 4 Wochen nach dem Austritt aus der letzten versicherungspflichtigen Beschäftigung der Kasse anzeigen. Die Beiträge für die freiwillige Versicherung sind monatlich im nachhinein abzuführen.

(3) Das Recht auf die Fortsetzung der Versicherung erlischt, wenn der Versicherte mit der Leistung der Versicherungsbeiträge durch mehr als einem Monat im Rückstande bleibt.

§ 8. (1) Als Arbeitgeber gilt derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb oder die Wirtschaft geführt wird, auch dann, wenn er den Versicherten durch Mittelspersonen in Arbeit oder Dienst genommen hat.

(2) Fällt einem anderen als dem Arbeitgeber die wirtschaftliche Gefahr des Unternehmens oder der erzielte Gewinn ausschließlich oder vorwiegend zu, haftet jener zur ungeteilten Hand mit dem Arbeitgeber für die auflaufenden Versicherungsbeiträge.

§ 9. Zum Zwecke der Versicherung werden die Versicherten in Lohnklassen nach Maßgabe ihres Arbeitsverdienstes und nach § 8, Absatz 4 der vom Landeshauptmannn für das Burgenland erlassenen Satzungen eingereiht.

LOhnklassen und Beitragssätze pro Woche.

Lohnklassen	Tagesverdienst von	Krankenversicherung	Ausserord. Unterstützungsfonds	Siedlungsfonds	Arbeitslosenversicherung	Umlage für Arbeitsvermittlung	Zusatzbeiträge zur Arbeitslosenversicherung	Altersfürsorge	Unfallversicherung	Gefahrenklassenzuschlag
	In Schillingen									
5	2.40 — 3.00	1.44	0.4	0.1	0.90	0.14	0.14	0.24	0.12	0.48
6	3.00 — 3.60	1.80	0.4	0.1	1.12	0.14	0.18	0.30	0.15	0.60
7	3.60 — 4.80	2.16	0.4	0.1	1.36	0.14	0.22	0.36	0.18	0.72
8	4.80 — 6.00	2.88	0.4	0.1	1.80	0.14	0.29	0.48	0.24	0.96
9	6.00 —	3.60	0.4	0.1	2.26	0.14	0.36	0.60	0.30	1.20
Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu entrichtenden Beitragsteil der einzelnen Fonde		Arbeitgeber 1/2 Arbeitnehmer 1/2		Arbeitgeber zur Gänze	Arbeitgeber 1/2 Arbeitnehmer 1/2				Arbeitgeber 2/3 Arbeitnehmer 1/3	Arbeitgeber zur Gänze

Die Arbeitslosenversicherungsbeiträge, Umlage für Arbeitsvermittlung und Zusatzbeiträge gelten nur für die in Sägewerksbetrieben, Erwerbs- nnd Wirtschaftsgenossenschaften beschäftigten Personen.

Der Beitrag zur Unfallversicherung wird nur für jene Betriebe verrechnet, für welche der Beitrag nicht durch die Steuerbehörde eingehoben wird.

Gemäss § 181, Absatz 1 werden die Gefahrenklassenzuschläge nur für die in der Forstwirtschaft beschäftigten Personen verrechnet.

§ 8 Absatz 4 der Satzung. Für die im Nachstehenden genannten Gruppen von Arbeitnehmern sind eie Lohnklassen gemäss § 8 der Satzung wie folgt festgesetzt:

1.

b) Weibliche über 18 Jahren, Lohnklasse 6
c) Männliche über 18 Jahren, Lohnklasse 7

Arbeitnehmer(innen), die regelmässig nur einen halben Tag täglich oder höchstens 3 Tage in

(2) Die Anmeldung hat insbesondere zu enthalten:

a) Vor- und Zuname des Versicherten, Tag und Ort seiner Geburt, seine Heimatgemeinde, Angaben über seinen Familienstand, über seine letzte Beschäftigung und die Krankenkassa, bei der er zuletzt versichert war;

b) Vor- und Zuname (Firma, Hofname) des Arbeitgebers, Gegenstand des Betriebes (der Wirtschaft), Stellung des Versicherten im Betrieb (in der Wirtschaft), Tag des Eintrittes in die Beschäftigung, die zur Einreihung in die Lohnklasse erforderlichen Angaben;

c) die Angabe, ob der Versicherte der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung unterliegt.

(3) Der Versicherte ist verpflichtet, dem Arbeitgeber rechtzeitig die erforderlichen Personaldaten mitzuteilen.

(4) Der Arbeitgeber ist verpflichtet, jede Änderung der für das Versicherungsverhältnis massgebenden Umstände innerhalb einer Woche der Landwirtschaftskrankenkasse anzuzeigen.

(5) Tritt eine Unterbrechung der Beschäftigung wegen Erkrankung des Arbeitnehmers (Schwangerschaft, Geburtsfall) ein, so kann dies der Arbeitgeber binnen einer Woche nach dem Eintritt der Unterbrechung der Krankenkasse anzeigen, doch hat er in diesem Falle auch den Wiedereintritt des Arbeitnehmers in die Beschäftigung der Krankenkasse binnen einer Woche zu melden.

(6) **Die Abmeldung (Absatz 1) sowie die Anzeigen nach den Absätzen 4 und 5 haben jene Angaben zu enthalten, die zur Feststellung der Identität der Person notwendig sind, auf die sich die Anzeige bezieht.**

(7) **Alle Meldungen und Anzeigen sind vom Arbeitgeber oder seinem Stellvertreter (Bevollmächtigten) zu unterfertigen.**

§ 184. (1) Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die vollen Beiträge, die für die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen zu entrichten sind, innerhalb 8 Tage nach Erhalt der Beitragsvorschreibung an die Kasse abzuführen. (§ 60, Absatz 2 der Satzung.)

(2) Die Beiträge sind für die Dauer der die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung zu bezahlen Hingegen ruht für jene Zeit, in der der Versicherte die Beschäftigung aus einer der im § 172, Absatz 5 angegebenen Ursachen unterbrochen hat, die Pflicht zur Beitragsleistung, sofern die dort vorgeschriebene Anzeide erstattet wurde.

§ 185. (1) Die Beiträge sind bei rechtzeitiger Abmeldung bis zum Austritt aus der Beschäftigung zu zahlen. Wird die vorgeschriebene Abmeldung angemeldeter Personen gar nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, so sind die Beiträge bis zum Zeitpunkte der Abmeldung, bezw. bis zu jenem Zeitpunkte, in welchem die Krankenkasse anderweitig von dem Austritt aus der Beschäftigung Kenntnis erhält längstens aber für die Dauer eines Jahres nach dem Austritt aus der Beschäftigung fortzuzahlen.

(2) Arbeitgebern, die von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Personen gar nicht oder verspätet angemeldet haben, kann die Krankenkasse neben den für diese Personen bis zum Austritt aus der Beschäftigung, bezw. bis zur Erstattung der Anmeldung auflaufenden Beiträgen und den allfälligen gesetzlichen Verzugsgebühren eine Zuschlagszahlung bis zur Höhe des zehnfachen Betrages der nachzuzahlenden Beiträge auferlegen und mittels schriftlichen, mit Rechtsmittelbelehrung versehenen Bescheides vorschreiben; eine solche

Montag. Für Beschäftigungen bis zu drei Tagen innerhalb einer Kalenderwoche ist der halbe, sonst der volle Wochenbeitrag zu entrichten.

(2) **Die Beiträge sind am ersten Samstag jedes Kalendermonates fällig und innerhalb 4 Wochen von diesem Zeitpunkt für die verflossene vier- oder fünfwöchige Beitragsperiode zu entrichten.**

Die Pflicht zur Zahlung der Versicherungsbeiträge ist von der vorhergehenden Erlassung bezüglicher Bescheide oder Entscheidungen, sowie vom Eintritte der Rechtskraft unabhängig.

(Anmerkung der Krankenkasse.) **Demzufolge haben etwa gegen die Beitragsvorschreibung eingebrachte Berufungen für den Termin der Zahlung keine aufschiebende Wirkung.**

§ 187. (1) Der Arbeitgeber ist berechtigt, den dem Versicherten zur Last fallenden Anteil an den Versicherungsbeiträgen bei jeder regelrechten Lohnzahlung mit dem auf die Lohnzahlungsperiode anteilweise entfallenden Betrag abzuziehen. Der Arbeitgeber darf nur auf diesem Wege den Beitrag des Versicherten einziehen Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten Lohnzahlung vorgenommen werden, es sei denn, dass die nachträgliche Entrichtung der gesamten Beiträge vom Arbeitgeber nicht verschuldet ist.

(2) **Bis zur Abfuhr an die Krankenkasse ist der im Abzugswege eingehobene Beitragsanteil des Versicherten ein dem Arbeitgeber anvertrautes Gut. Der Beitragsanteil des Versicherten gilt als im Abzugswege eingehoben, wenn dem Arbeitnehmer nur der um seinen Beitragsanteil verkürzte Lohn ausbezahlt wurde.**

(3) Für Versicherungspflichtige, die einen Arbeitsverdienst in Geld nicht beziehen, sowie für die in einem Lehrverhältnis stehenden minderjährigen Versicherungspflichtigen ist der Beitrag zur Gänze vom Arbeitgeber aus eigenen Mitteln zu leisten. Die Bestimmung, wie der Beitragsteil von Versicherten einzuziehen ist, deren Arbeitsverdienst ausschliesslich aus Leistungen Dritter besteht, wird unbeschadet der Vorschrift des § 219 dem Arbeitsvertrag überlassen.

§ 193. (1) Für die Versicherungsbeiträge samt Nebengebühren haften Mitunternehmer und Teilunternehmer (Akkordanten) zur ungeteilten Hand.

(2) Die mit dem Arbeitgeber im gemeinsamen Haushalt lebende Ehegattin (Ehegatte) haftet in derselben Weise für jene Versicherungsbeiträge, die während der Zeit des gemeinsamen Haushaltes fällig geworden sind.

(3) Der Erwerber eines Betriebes haftet für die Versicherungsbeiträge samt Nebengebühren, die der Vorgänger zu zahlen gehabt hätte, für die Zeit von höchstens sechs Monaten vom Tage des Erwerbes zurückgerechnet, im Falle einer Anfrage beim zuständigen Versicherungsträger, jedoch nur mit jenem Betrage, der ihm als rückständig ausgewiesen worden tst.

§ 218. Die Gemeinden haben insbesondere auf Ersuchen der Landwirtschaftskrankenkasse die für diese bestimmten Meldungen entgegenzunehmen und weiterzuleitten und die Zustellung von Bescheiden und anderen Verständigungen dieser Kasse an die Versicherten und deren Arbeitgeber vorzunehmen.

Verbote und Strafen.

§ 219. Weder der Arbeitgeber noch die Versicherungsträger sind berechtigt, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zum Nachteil der Versicherten durch Vereinbarungen auszuschliessen oder zu beschränken. Vertragsbestimmungen, die diesem Verbote zuwiderlaufen sind nichtig.

§ 220. (1) Wer in den auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes zu erstattenden Meldungen und Anzeigen, im Verfahren über die Zuerkennung von Versicherungsleistungen oder im Feststellungsverfahren Angaben macht, deren Unrichtigkeit ihm bekannt war oder bei angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte, oder wer die Richtigkeit vorgelegter Lohnaufschreibungen behauptet, deren Unrichtigkeit ihm bekannt war oder bei angemessener Sorgfalt bekannt sein musste, wird, sofern nicht der Tatbestand einer strengen strafbaren Handlung vorliegt, von der politischen Bezirksbehörde mit Geld bis S 500·— und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu 2 Wochen bestraft. Das gleiche gilt für Arbeitgeber, die ihren Arbeitnehmern vorsätzlich höhere als die nach diesem Gesetz zulässigen Abzüge (§ 187) machen, sowie für Arbeitgeber und Mitglieder des Vorstandes eines Versicherungsträgers, die dem Verbote des § 219 zuwiderhandeln.

(2) Im übrigen werden Übertretungen der Bestimmungen dieses Gesetzes und der auf Grund desselben erlassenen Verordnungen von der politischen Bezirksbehörde mit Geld bis S 50·— und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu 48 Stunden bestraft.

(3) Die Geldstrafen fliessen in den Unterstützungsfonds der Landwirtschaftskrankenkasse.

Versicherung der unständig Beschäftigten.

Bezugnehmend auf die Verordnung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung hat der Vorstand der Landwirtschaftskrankenkasse für diese Arbeitnehmer Folgendes beschlossen:

Die Versicherung der bei mehreren Arbeitgebern und der unständig Beschäftigten erfolgt dadurch, **daß sich die betreffenden Arbeitnehmer(innen) selbst bei der Landwirtschaftskrankenkasse anmelden.** Die hiezu notwendigen An- und Abmeldeformulare, sowie die darauf bezughabenden Vorschriften liegen in der Gemeindekanzlei zur Benützung **kostenlos** auf.

Dieser Beschluss der Krankenkasse gilt jedoch nur für Arbeitnehmer, die in bäuerlichen Betrieben unständig beschäftigt sind.

Die Unterstützungsleistungen der Krankenkasse werden in einer besonderen Verlautbarung kundgemacht.

Der Vorstand der Landwirtschaftskrankenkasse für das Burgenland.

Die freiwillige Feuerwehr in Güssing veranstaltet am 2. Feber 1930 ein mit reichhaltigem Programm verbundenes Vereinskränzchen. Nachdem der Reinertrag der Veranstaltung zur Deckung der Auslagen der bereits eingekauften Motorspritze verwendet werden wird, wird das sehr geehrte Publikum schon jetzt ersucht ihre Unterhaltungslust für diese Gelegenheit zu reservieren.

Oetker-Preisausschreiben. Wie uns die Firma Dr. A. Oetker mitteilt, wurden anlässlich des Preisausschreibens nachfolgend genannten Bewerbern die Hauptpreise zuerkannt und zwar 1. Preis S 3000 Sigelinde Andrieu, Krieglach. 2. Preis S 2000 Lilly Schaller, Wien, VIII. 3. Preis S 1000 Poldi Vidoni, Gumpoldskirchen. 4. Preis S 500 Hildegard Wagner, Hohenems. 5. Preis S 400 Luise Heilinger, Wien, XVIII. 6. Preis S 300 Gustl Schweighofer, Imst. Die übrigen Preisträger, sowie sämtliche Einsender werden von der Firma Dr. Oetker direkt verständigt.

Weihnachtsstritzel. 10 dkg Butter rührt man schaumig, fügt dann 1 Ei und 2 Löffel Zucker dazu; wenn die Masse schaumig ist, gibt man ein zweites Ei und wieder 2 Löffel Zucker hinzu, rührt nochmals. Nun kommt ½ kg Mehl, mit 1 Päckchen Dr. Oetkers Backpulver vermischt, dazu ebenso ½ Päckchen Dr. Oetker's Vanillezucker, von einer halben Zitrone die Schale oder 1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl mit Zitronengeschmack und soviel Milch als der Teig erfordert. Will man den Stritzel besser haben, so kann man Rosinen, Mandeln und feingeschnittenes Zitronat oder Arancini hineingeben. In gut geheizter Röhre goldgelb backen.

Weihnachtsbäckerei. Man gibt 1 Paket Dr. Oetkers Guglhupfmasse auf ein Nudelbrett und mischt es mit einem Ei und 15 dkg Butter oder Margarine gut ab. 2 Rippen Schokolade reibt man und gibt diese sowie eine Messerspitze Zimmt und einen Kaffelöffel Kakao in den Teig und arbeitet alles gut durcheinander. Ist der Teig brüchig so untermischt man noch etwas sauren Rahm. Dann wälzt man ihn aus, sticht Formen aus, macht in die Mitte Ringerln (damit man den Faden anbringen kann), bestreicht mit Dotter, bestreut mit grob gehackten Mandeln und bäckt vorsichtig im Rohr. Abbildung hievon im illustr. Rezeptbuch, welches überall für 30 Groschen erhältlich ist.

Um die „Staatliche Wohnbauförderung" beanspruchen zu können wendet man sich an die „Öbus", welche die erste Setzhypothek gewährt. Auskünfte kostenlos, Geschäftsbedingungen 64 g Marken. „Öbus" Österr. Bau- und Siedlungsgemeinschaft. Hauptgeschäftsstelle Linz, Schützenstrasse 33. Tel. 2180. Geschäftsstelle f. Burgenland: Johann Végh, Eisenstadt, Josef Haydngasse 91.

Jennersdorf. Am Sonntag, den 8. u. am Donnerstag den 12. Dezember veranstaltete der hiesige Männergesangsverein im Kinosaale seinen 4. Bunten Abend, welcher bei einem voll ausverkauften Hause einen glänzenden Verlauf genommen hat. Unter der meisterhaften Leitung des tüchtigen Kapellmeisters, Lehrer Franz Wagner wurde vom hiesigen Orchesterverein der Bunte Abend durch hübsche Musikeinlagen verschönert, welche mit reichem Beifall belohnt wurden. Der Männercho. brachte unter der Leitung ihres geschätzten Chormeisters Oberlehrer Schmit einige gut geschulte Lieder zum Gehör. Herr Ign. Blandl, am Klavier begleitet von Herrn Dr. Luckmann, sang einige sehr hübsche Strauss- und Schuhmann-Lieder, welche ebenfalls freudig aufgenommen wurden. Viel Heiterkeit erweckte ein lustiges Terzett „Die Sonntagsjäger" am Klavier begleitet von Fr. Gretl Müller, vorgetragen von den Herren Lemmle, Nemling und Ganster. Hieraut folgte ein heiteres Singspiel „In der Csárda" — Spielleitung Herr Lemmle, musikalische Leitung Herr Lehrer Wagner — Die Mitwirkenden u. zw. die Damen Frau Maurer, Frl. Gretl Maurer, Frl. Manyi Feutl, sowie die Herren Lemmle, Nemling, Gruber, Stahl, Mandel, Wüster und Wagner, leisteten im Gesang, sowie auch im Spiel ihr Bestes. Ein ganz besonderes Lob gebührt dem Frl. Gretl Maurer als Zigeunerin, welche sich hiebei das erstemal als eine sehr talentierte Spielerin und Sängerin dem Publikum vorstellte. Die beim Chor mitwirkenden Damen und Herren haben ebenfalls durch ihr gutes Zusammenspielen und Singen zum gelungenen Singspiele beigetragen. Das Publikum spendete stürmischen Beifall.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Nur wenig Wochen trennen uns noch von dem schönen Weihnachtsfeste und die Frage „Was schenke ich zu Weihnachten?" tritt wieder an viele tausende heran. Ein ebenso wertvolles wie nützliches und praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine Singer Nähmaschine in der so beliebten Ausstattung mit einem Versenktisch oder tragbare, überall verwendbare elektrische Maschine mit Nählicht oder der kleine an jeder Maschine leicht anzubringende Singer Motor, der das Treten erspart und das Arbeiten auf der Maschine zum wahren Vergnügen macht.

Die Singernähmaschinen Aktiengesellschaft, welche in Wien in allen Stadtteilen, in der Provinz an allen grösseren Plätzen Niederlagen hat, ermöglicht jedermann die Anschaffung dieses wertvollen Geschenkes durch Gewährung von äusserst günstigen Teilzahlungsbedingungen.

In der kleinen, aber geschmackvollen Ausstellung der Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft in Fürstenfeld, Steinriegelstrasse 1, fällt vor allem die Klasse „66" Salontisch-Nähmaschine auf, die — von dem kleinen Singer-Elektromotor angetrieben und von kundiger Hand geführt — all die wundervollen Näharbeiten und Strickereien anfertigt, von denen eine reizende Auslese zu sehen war, während die gleiche Maschine im geschlossenem Zustande einen eleganten Damenschreibtisch oder Spieltisch darstellt, der jedem Salon zur Ehre gereicht. Dieses reizende Wunderwerk der Technik unter dem Weihnachtsbaum zu sehen, ist wohl der Wunsch so mancher schönen Besucherin gewesen!

Auch der an jeder Maschine nachträglich anzubringende kleine Singermotor und das Singer Nählicht sind ebenfalls sehr nützliche, praktische Weihnachtsgeschenke. Für unsere Kleinen bringt die rühmlichst bekannte Firma eine Weihnachtsüberraschung mit ihren hübschen Kinder-Nähmaschinen die durchaus kein blosses Spielzeug sind, sondern richtig nähende solide gearbeitete Miniatur Maschinen, auf denen die kleinen Mädchen ihre Puppenwäsche und Puppenkleider gefahrlos selbst anfertigen können.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing ergehen die alljährlich auszufüllenden Drucksorten (Zahlenberichte und Standesausweis) in je 3 Exemplaren mit dem Ersuchen, dieselben wollen gewissenhaft ausgefertigt, in 2 Exemplaren bis längstens 10. Jänner 1930 an die Bezirks Verbandsleitung für Feuer- und Rettungswesen nach Stegersbach eingesendet werden. Ein Exemplar bleibt im Archiv des betreffenden Feuerwehrvereines.

Es wird dringend ersucht den Einsendetermin pünktlich einzuhalten.

In vielen Gemeinden bestehen die sogenannten Feuerhilfstellen (Selbsthilfvereine) welche bei eventuellen Brandschadenfällen ihren betroffenen Mitgliedern mit Naturalien helfen, sei es in Baumaterialien, Futter oder Lebensmittel. Ersuche die Herrn Kommandanten, wo solche Vereine bestehen, wollen dieses auch bis längstens 1. Jänner 1930 samt Angabe, wer die führenden Leiter des Vereines sind, anher bekanntgeben.

Stegersbach, am 16. Dezember 1929

Die Bez. Verbandsleitung

Kundmachung.

Wir beehren uns, dem P. T. Publikum höfl. bekanntzugeben, dass wir die seit dem Jahre 1897 bestehende

Sodawassererzeugung

bis zur Wiederherstellung der Gesundheit meines Bruders des Herrn Wilhelm Pollak weiterführe und durchwegs neue Flaschen in Verkehr bringe. Es wird unser Bestreben sein, das P. T. Publikum in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitten wir Sie, uns Ihr Vertrauen zu schenken. — Hochachtend

Em. Pollak's Nachfg., Güssing.

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
27. Dez. Westphalia	9. Jänner Thuringia	28. Dez. Bayern
3. Januar D. Cleveland	**Mittelamerika:**	15. Januar General Belgrano
9. Januar Thuringia	28. Dez. M.S. Orinoco	23. Januar M. S. General Osorio
17. Januar St. Louis	11. Januar Rugia	

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Größte Auswahl in

Weihnachtskarten

in der Papierhandlung

Bartunek, Güssing.

Stadttheater-Kino Güssing

Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 21. Dezember:

Im Doppelprogramm: Die Sensation des Tages. Der einzige vom Luftschiff aus aufgenommene Filmbericht über die welthistorische Fahrt des

Zeppelin um die Welt

Der Film bringt die ungemein interessanten und spannenden Bilder von den verschiedenen Etappen des Weltfluges, so die Fahrt über das Uralgebirge und über Sibirien, Empfang in Tokio, Überquerung des Stillen Ozeans u.s.w., den Flug über den Atlantischen Ozean, Spanien und den Empfang in Friedrichshafen. — Ferner das gigantische Filmwerk

DER WELTKRIEG

I. Teil

mit den interessantesten Aufnahmen, den Vormärschen und Rückzügen, Angriffen und der Verteidigung, alles der Wirklichkeit entsprechend. — Niemand versäume es, ob gross oder klein, sich dies grandiose Filmwerk anzusehen, da sich eine zweite Gelegenheit hiezu nie wieder bieten wird.

Sonntag, den 22. Dezember:

Nachmittag um halb 6 Uhr das Programm wie am Samstag, den 21. Dezember, um solchen Besuchern die Gelegenheit zu bieten, den Weltkrieg I. Teil zu sehen. — Abends 8 Uhr Vorstellung:

DER WELTKRIEG

II. Teil, mit herrlichem Beiprogramm.

Mittwoch, den 25. Dezember:

Der grösste Emelka Exklusivfilm

Die Durchgängerin

Ein Film voll Spannung vom Anfang bis zum Ende mit noch nie dagewesenen der herrlichsten Aufnahmen. — Hauptdarsteller:

Käthe v. Nagy und Hans Brausewetter.

Donnerstag, den 26. Dezember:

Ein Schlagerfilm der diesjährigen Saison:

Seine Gefangene.

Der nervenkitzelnde und interessanteste neueste Kriminal- und Detektivfilm der Gegenwart mit Originalaufnahmen der Südsee: — Hauptdarsteller:

Milt. Sills, Dorothy Mackaill, Betty Compson

Nach New-York

über Southampton, Cherbourg, Queenstown

Passagier-Dienst amerikanischer Regierungsdampfer, 5 der schönsten Schiffe der Welt.

Höchster Komfort — Aufmerksame Bedienung — Vorzügl. Küche

Express-Frachtverkehr Hamburg—New-York

Nächste Abfahrten:

Von Hamburg:

„George Washington"	27. Dez.
„American Farmer"	2. Januar
„President Harding"	8. Januar
„President Roosevelt"	15 Januar

Von Southampton und Cherbourg:

„Leviathan"	7. Januar

United States Lines

Kajütenbüro Wien, I., Kärntnerring 7 Telephon 79-0-01

Generalagentur Wien, IV., Wiedner Gürtel 12 Telephon 55-3-24

Auskünfte und Fahrkarten auch durch die Büros des Norddeutschen Lloyd, durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Son.

Geschäftsleute und Gewerbetreibende Achtung!

In unserer heurigen Neujahrsnummer wird ein Anzeiger erscheinen, in welchem Geschäftsleute des Bezirkes ihren Kunden die Neujahrswünsche übermitteln. — Sie werden höflichst eingeladen, sich an diesem Anzeiger beteiligen zu wollen.

Eine Anzeige in nebenstehender Grösse kostet 3.50 S. Diese Anzeigen entsprechen einer heute stark geübten Gepflogenheit, sie bedeuten eine Aufmerksamkeit Ihren Kunden gegenüber. — Die Anzeige ist aber auch billig, erspart viel Arbeit und schliesst die Möglichkeit aus, einen Bekannten gratulieren zu vergessen, weil die Zeitungsglückwünsche an Stelle anderer Glückwünsche zu gelten haben.

Seinen p. t. Kunden
wünscht
glückliches Neujahr
N. N., Kaufmmann, Tobaj.

Wer eine solche noch nicht aufgegeben hat, möge diese bis Dienstag den 24. Dezember in unserer Druckerei abgeben.

Die Administration.

Gelegenheitskauf!

Schönes

Gasthaus

an der Hauptstrasse und Bahn gelegen mit 5 Joch Grund, netten Wirtschaftsgebäuden, elekt. Licht und Wasserleitung, ist

preiswert zu verkaufen.

Zuschriften an:

Heinrich Seebacher, St. Margarethen

Post Lebring, Südbahn, Steiermark.

ERÖFFNUNGSANZEIGE!

Das

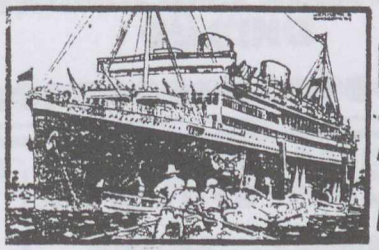
Terrassenkaffee Stadt Güssing

wird am Samstag, den 21. Dezember um 5 Uhr nachmittags eröffnet.

AB 6 UHR KONZERT MIT TANZ.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN



NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Vertreter für Güssing:
BENNO SPARER
Vertreter für Stegersbach:
Joh. ZWITKOWITSCH
Sämtliche Singer Nähmaschinen-Bestandteile bei den Vertretern erhältlich.

Laubsäge Mann
WIEN I.
FÜHRICHG. 3

Bastler-Laubsäger!!
bestellet heute noch den über 100 Seiten starken KATALOG gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung!

KALENDER für 1930 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Ein Kaufmann-Lehrling
aus gutem Hause
wird aufgenommen.
Karl Steiner, Kaufmann in Stegersbach.

Möbelkäufer!

Schlafzimmer, weich	S 250	aufw.
Schlafzimmer, hart	„ 650	„
Ottomanen	„ 60	„
Dreiteil. Matrazen, Afrik	„ 35.-	„
Haarmatrazen	„ 85	„

Solide Erzeugung unter Garantie.

‚CÄSAR' Orowan, Graz,
Münzgrabenstraße 38.
6. Tramvay-Haltestelle, Brochmangasse

Baumaterialienhandlung
SAMMER, OBERWARTH
Telefon 45 Telefon 45

Verkaufsstelle für das südliche Burgenland und ständiges Lager von

CERESIT

mit welchem es möglich ist, jede Wohnung, jedes Magazin, sowie Kellerräume mit ganz geringen Kosten von Feuchtigkeit zu isolieren. — Vertretung der Spezialunternehmung für fugenlosen

Steinholzfussboden (Xylolith)

mit besten Referenzen sowie Garantie für geleistete Arbeiten. — Grosses Lager jeder Sorte Dachpappe und Isolierpappe. — Muster und Offerte stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Heraklith-Vertretung.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren und Damen.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK GÜSSING

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach **Amerika** und **Kanada, Cuba** und **Mexiko**

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

Fahrt III. Klasse in der früheren II. Klasse.
Neuer Riesendampfer „STATENDAM."

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

An das Hochw. Franziskanerkloster
Güssing

17. Jahrgang. Güssing, am 29. Dezember 1929 — V. B. B. — Folge 52.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Glückliches Neujahr

wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freun den u. Gönnern

Die Verwaltung
der Güssinger Zeitung.

Papst Pius XI.

Am 20. Dezember, da ich diese Zeilen schreibe, wird in der Hauptstadt des Katholikentums in Rom ein grosses Fest begonnen. Der Gegenstand der Feier ist der Heilige Vater selbst Pius XI., der an diesem Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum feiert. Zu diesem Feste wallfahrten unzählige aus allen Ländern und Sprachen der Welt nach Rom, aus Österreich 500 Personen, die alle als Kinder eines solchen Vaters an der gemeinsamen Freude teilnehmen wollen. Pius XI. vordem Achilles Ratti ist zu Desio, Diözese Mailand am 31. Mai 1857 geboren, am 20. Dezember 1879 zum Priester geweiht und am 6. Februar 1921 zum Papste gewählt. Er ist der 261. Nachfolger des hl. Petrus. Pius XI. hatte in den 8 Jahren seines Papsttums die Liebe und Hochschätzung aller Katholiken gewonnen. Er hütete nicht nur das Glaubensgut der Offenbarung, wirkte nicht nur das Heil der Seelen und verkündete nicht nur die Gesetze der sittlichen Ordnung, er rief auch ewig dauernde Werke ins Leben. Unser Hl. Vater gründete im Lateran ein Missionsmuseum, liess in Rom zur Förderung der biblischen und orientalischen Wissenschaften die Gregorianische Universität erbauen, stiftete das Archäologische Institut als Hochschule des Altertums. Auf seine Aneiferung ist der Ausbau der kath. Universität in Salzburg zustande gekommen. Papst Pius XI. ist nicht nur für die Wissenschaft ganz besonders auch für die Seelen besorgt.

Zur Förderung des Seelenheils seiner ihm Anvertrauten führte er das Christkönigsfest ein. Er will, dass Christus als König herrsche über den einzelnen, über den Verstand des Menschen durch seine Wahrheit, über den Willen des Menschen durch seine Gesetze. Christkönig soll herrschen über die Familie und das Familienleben erneuern nach dem Geiste Christi. Christkönig soll auch im öffentlichen Leben herrschen. „Die Staatenlenker", schreibt er bei der Einführung dieses Festes am 11. Dezember 1925, „dürfen sich nicht weigern, der Herrschaft Christi öffentlich Ehrfurcht und Gehorsam zu erweisen. Ebenso haben sie die Pflicht, dafür zu sorgen, dass das Volk die Oberherrschaft Christi anerkennt. Nur so werden sie ihre eigene Autorität erhalten und dem wahren Wohl des Volkes dienen". Ein Meisterwerk Pius XI. ist auch die Katholische Aktion, wodurch die Laien zur Mitarbeit im Reiche des Christkönigtums sollen aufgerufen und geschult werden und zwar zur Mitarbeit in geschlossenen Reihen.

Beispielloses erreichte Pius XI. durch die während seines Pontifikates abgeschlossenen 9 Konkordaten mit Lettland, Bayern, Polen, Litauen, mit der Tschechoslovakei, mit Portugal, Italien, Preussen und Rumänien. Durch diese Konkordate wünscht Pius XI. die vertrauensvolle und friedvolle Zusammenarbeit von Kirche und Staat zum gemeinsamen Wohl der Menschheit. Dies und noch viel anderes wirkte und erreichte unser Hl. Vater, daher so allgemein die Freude des Katholikentums anlässlich seines Jubiläums.

Rauchwart.

(288.) Von P. GRATIAN LESER.

Die Geschichte von Rauchwart führt uns in die weite Vergangenheit zurück. Ein vor Jahren hier gefundenes Steinbeil erinnert uns an die Völker der Steinzeit; die in den 80er Jahren am hiesigen Schwarzeichenfeld an der Landstrasse ausgegrabene Steinplatte weist auf ein hier angesiedeltes vorgeschichtliches Volk hin und der alte ungarische Name der Gemeinde vor dem J. 1600 Eör, Ewr, modern Ör geschrieben, wie deren deutscher Name nach dem J. 1600 Borth, Baarth, Wart, und Rauchwart sagt uns, dass hier eine Wart, ein militärisch befestigter Ort eine Grenzwächtersiedlung, gewesen ist. Der deutsche Ortsname Rauchwart will uns noch in das Gedächtnis rufen, dass das hier gelegene Militär zu gewissen Zeiten in die nächste Burg bei Tag Rauch — und in der Nacht Feuerzeichen abgegeben habe. Im J. 1428, in welchem der Ortsname Ewr urkundlich zum erstenmal vorkommt, stand hier schon eine Maut. Diese, wie der Ortsname und die hier entdeckten vorgeschichtlichen Gegenstände weisen diesen Ort in die undenkbaren Zeiten zurück. Das Altertum dieses Ortes gibt mir Anlass, in unsere Ortsgeschichte auch die Geschichte unserer weiteren Umgebung einzufügen. — Das erste Auftreten des Menschen finden wir im Stremtal etwa vor 2—3000 Jahre vor Christus. Damals war das Metall noch unbekannt, die Waffen und Geräte verfertigten sich die Menschen häuptsächlich aus Stein, daher heisst diese Periode Steinzeit. In Gross-Mürbisch, Güssing, Gamischdorf Rauchwart sind bis jetzt zusammen 6 Steinbeile aus dieser Zeitperiode gefunden worden. Die ersten dem Namen nach bekannten Völker auf unserem Gebiete waren um das J. 400 vor Christus die Kelten, von deren Zeit Münzen stammen, die in Güttenbach im J. 1927 gefunden wurden. (Siehe die Kelten in meiner 287. Folge.) Die verschiedenen Volksstämme, die das römische Pannonien bewohnten, besiegte im J. 34 vor Christus der römische Feldherr Octavianus und endlich im J. 10 vor Christus Tiberius, dadurch wurde Pannonien, wozu auch das ganze heutige Burgenland gehörte, eine römische Provinz. In jener Zeit, heisst es in der Bibel, als Jesus geboren werden sollte, erging vom römischen Kaiser Augustus der Befehl, im ganzen Reich eine Volkszählung zu halten. Ob dieser Befehl auch bei uns ergangen und durchgeführt worden ist, weiss ich nicht, gewiss ist es aber, dass unser Gebiet zur Zeit der Geburt Jesu unter der Herrschaft desselben Kaisers Augustus gestanden ist, denn in einem Sauerbrunnen zu Sulz fand man im J. 1815 eine Steinplatte mit der Inschrift: „Caesar Augustus" — Kaiser Augustus. Bei 500 Jahre herrschten hier die Römer, wofür die in vielen Gemeinden unseres Gebietes befindlichen alten Grabhügel sprechen. Die zu uns nächste grösste Stadt der Römer war Sabaria, das heutige Steinamanger. Um das J. 445 nach Christus erschienen die Hunnen und zerstörten mit Sabaria die weite Umgebung. Im J. 455 plünderten hier die Ostgoten und bald darauf die Langobarden. Nachdem diese im J. 569 nach Italien zogen, nahmen die Awaren das Land zwischen Donau, Alpen und Save in Besitz. Diese unterjochte der Frankenkönig Karl der Grosse, und stellte das den Awaren abgenommene Gebiet, also auch das unserige, unter fränkische Oberherrschaft. Unter ihm und unter seinen Nachfolgern strömten viele Deutsche hauptsächlich aus Bayern, wie auch Slawen herein und bauteu Burgen und Kirchen. In dieser Zeit begann Burgenland, wie Westungarn mit Deutschen bevölkert zu werden. Die deutsche Geistlichkeit übernahm unter der Leitung des Erzbischofes von Salzburg die Seelsorge. Ausser den Germanen und Slawen bewohnten unser Gebiet, wie überhaupt das Land rechts der Donau noch Reste der Gepiden, Quaden, Goten, und Langobarden.

So lagen die Verhältnisse zwischen der Lafnitz und Donau, als die Ungarninvasion über das Land hereinbrach und einen grossen Teil der deutschen Koloni-

Schafflers Wettervorhersage für Jänner 1930.

Es sei mir gestattet darauf hinzuweisen, dass der bisherige Wetterverlauf des heurigen Winters meiner Vorhersage entspricht und der Winter, entgegen anderen Prophezeiungen, bis zum heutigen Tage, es ist Mitte Dezember, noch nicht begonnen hat, meine Vorhersage für einen späten Winterbeginn sich demnach als richtig erweist.

Die Wasserstandeshöhungen im November sind ebenfalls eingetreten, wodurch auch dieser Teil meiner Vorhersage erfüllt ist.

Die Befürchtungen, der Monat Jänner werde ebenso streng winterlich ausfallen wie sein Vorgänger oder gar noch schlimmer, werden sich kaum bewahrheiten. Den astronomet. Anzeichen nach haben wir für Jänner, ein, wie man sagt, normales Winterwetter zu erwarten, mit sehr viel Niederschlägen und Temparaturschwankungen bis zu Tauwetter. In der ersten Woche meist stürmisches, veränderliches, teils nasskaltes, teils schneeiges Westwindewetter. In zweiter Woche durch ein kaltes Nordmeerhoch Frost und Schnee, darauf Frostmilderung, Schneefälle, allmählig Übergang zur wärmerem Wetter, wahrscheinlich Tauwetter, bei westlichen Winden. Dann wieder Abnehmen der Temparatur, Frost Wetterlage anhaltend bis Ende des Monats. Die Frostgrenze wird sich wahrscheinlich bis weit nach Südeuropa hin erstrecken.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Zur Frage der Einfuhr ungarischer Trauben nach Österreich.

Von Weinbaudirektor Ing. Hans Bauer.

Wie bereits in einem Berichte über die am 30. November 1929 in Klosterneuburg stattgefundene Sitzung des Zentralausschusses des Hauptverbandes der Weinbautreibenden erwähnt wurde, befasste sich Herr Ökonomierat Josef Preissecker aus Kritzendorf, einer der fortschrittlichsten niederösterreichischen Weinbauern, eingehend mit der Frage der Einfuhr von Trauben aus Ungarn. Diese Frage ist deshalb vom grössten Interesse für den österr. Weinbau, weil die Einfuhr der Trauben aus Ungarn von Jahr zu Jahr bedeutend steigt.

Nach einem Berichte der „Neuen Weinzeitung" vom 20. November 1929 wurden nach Österreich aus Ungarn im Jahre 1927—1800, 1928—10.000 und 1929—35.000 Meterzentner Trauben eingeführt. Die Steigerung beträgt demnach rund 250 Prozent. 35.000 Meterzentner sind 3½ Millionen Kilogramm. Hiezu kommt noch, dass auch aus anderen Ländern Trauben eingeführt werden. Man dürfte nicht fehl gehen, wenn man annimmt, dass diese kollossalen Mengen Trauben, in der verhältnismässig kurzen Zeit zur Einfuhr gelangen, nicht zur Gänze als Tafeltrauben konsumiert werden, sondern vielfach zur Herstellung von Most Verwendung finden. Nun unterliegen Weintrauben, frisch, zum Tafelgenuss in Körben und Steigen, im Gewichte:

a) bis 5 kg einen Zoll von 10.— Goldkronen.

b) über 5—15 kg einen Zoll von 15.— Goldkronen während Keltertrauben mit einem Zoll von 40 Groschen für 100 kg belastet sind.

Sämtliche 3½ Millionen Kilogramm Trauben, die im J. 1929 aus Ungarn nach Österreich zur Einfuhr gelangt sind, sind aller Wahrscheinlichkeit nach als Tafeltrauben zu dem niedrigeren Zollsatz eingeführt worden.

Diese Unmasse von Trauben, die raschen Verderbenausgesetzt ist und billig auf den Wiener Märkten erhältlich waren, bildeten für alle jene, die über eine, wenn auch keine Presse verfügten ein billiges Grundmaterial zur Mosterzeugung. Man kauft einige Körbchen Trauben, presste sie ab und konnte ständig frischen Süssmost schänken.

Diese nicht als Tafeltrauben verwerteten Weintrauben hätten jedoch nachträglich verzollt werden müssen und zwar um die Differenz von 10 bzw. 15 Goldkronen auf 40 Goldkronen per 100 kg. Durch diese Nachverzollung verschafft sich der Bundesschatz einerseits höhere Einnahmen, anderseits hätte sich der Most um den höheren Zoll verteuert und das Geschäft wäre unrentabel geworden. Es ist demnach klar ersichtlich, dass hiedurch dem Österreichischen Weinbau ein ganz bedeutender Schaden zugefügt wurde.

Diese ganze Aktion dauert nur wenige Wochen und wir wollen gerne einsehen, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, mit dem bescheidenen Beamtenapparat alle abgekelterten Trauben zu er assen und die Nachverzollung wirkungsvoll durchzuführen. Und gelingt es doch, derartige Fälle aufzugreifen, dann erklärt der Beanständete einfach: „Es waren burgenländische" Trauben, die abgepresst wurden. Das kann man nun glauben oder nicht, nachweisen lässt sich die Wahrheit nicht immer und so gibt es immer zwei Leidtragende: der Bundesschatz und die österreichischen Weinbauern.

Uns Burgenländer interessiert diese Frage ganz besonders, da ja in den meisten Fällen erklärt wird, es seien „burgenländische" Trauben. Nachdem der Staat nicht über das erforderliche Personal verfügt, um wirksam eingreifen zu können (es stehen bloss 20 Finanzorgane zur Verfügung), bleibt wieder, wie so häufig der Selbsthilfe und des Selbstschutzes. — Aber dieser Weg wird auch bei der Frage der Weinpanscherei bzw. Most- und Weinvermehrung beschnitten werden müssen „Reiner Tisch" bei den Produzenten selbst muss unser erstes Bestreben sein. Wie wäre es, wenn in jedem Ort neben der Feuer- und Wasserwehr eine „Heimwehr" gegründet würde? Es würden sich gewiss aufrichtige Männer finden, die nach jeder Richtung hin bestrebt sein würden, Entgleisungen festzustellen und den Behörden den rechten Weg zu zeigen, damit dem Pantscherunwesen rechtzeitig gesteuert werden kann. Die Organisation die „Heimwehren" wäre Aufgabe der Landesverbände und mit einem Schlag würde die Absatzkrise eine Besserung erfahren. Es würde mich freuen, wenn diese Anregung bei der ehrlichen Produzentenschaft Anklang finden würde.

Doch auch die burgenl. Landwirtschaftskammer hat Vorsorge getroffen, um der eingangs erwähnten Ausrede, es seien burgen-

---

sationsarbeit vernichtete. Der erste Zusammenstoss mit den Ungarn erfolgte im J. 881 wahrscheinlich bei Wien und kurz darauf ein zweiter mit den ihnen nahestehenden Kawaren. (Primum bellum cum Ungaris ad Weniam. Secundum bellum cum Covaris ad Culmite. Mitt. d. Ges. f. Salzburg. Landeskunde L XI, 1921, S 37.) Im Jahre 907 schlugen die Ungarn das bayrische Heer in der Schlacht bei Pressburg, das bereits damals mit seiner Namensform als Bresalauspurc bezeichnet wird. (Bellumpessium fuit ad Bresalauspurc. Mitt. d. Ver f. Salzburg, Landeskunde, L XI. S. 37). Unser Gebiet betrachteten die Ungarn nach dieser Schlacht zwar als ihr Eigentum, aber in endgültigen Besitz nahmen sie es doch nicht. Es galt ihnen als Grenzland noch ohne besondere Befestigungsanlage.

Nachdem ihr Heer am Lechfelde im J. 955, gänzlich vernichtet wurde, berichtet Otto von Freising in seiner Chronik zum J. 955, dass von jener Zeit an das wilde Volk von Verzweiflung ergriffen sich mit Wällen und Pfählen in Sumpfgegenden gegen die Deutschen zu befästigen begann. (Chron. Sch. 2. 1912. p. 281, 20) Diese Befestigungen der Landesgrenze bestand aus dem Grenzödland, nämlich aus verwildert liegen gelassenen breiten Waldungen, deren Strassen und vor allem die Flusstäler an geeigneten Ställen durch allerlei Hindernisse mit gefällten Bäumen, mit tiefen breiten Gräben, durch künstliche Überschwämmungen und wie es den Terrainverhältnissen am besten entsprach, versperrt wurden. Die Annales Altahenses (maiores), Hannover, 1891 pag. 35. beschreiben die Schanzwerke der Ungarn also: iter stagnantibus aquis et machinis interclusum; die zusammenfassende Bezeichnung der verschiedenartigen Sperren und Verhaue nennt man ungarisch gyepü. Grenzsperren oder gyepü konnten in unserer Gegend dem Ortsnamen nach gewesen sein, im Pinkatal bei Kohfidisch und Kotzicken, Kohfidisch heisst ungarisch Gyepüfüzes; im Raab- und Lafnitztal bei Radling, dessen älteste Namensform (1336) Ryunuk d. h. rivnük dem slavischen Worte Rov „Graben", „Ausgrabung" entspricht; das Tal bei Neuhaus im Klausenbach, aus dem Bachnamen Klausenbach ist auf die hiesige Sperre zu schliessen. In einer Urkunde Andreas II. von 1213 werden die Grenzwächter von Neuhaus erwähnt, die den deutschen Truppen nicht widerstehen konnten (Wenzel VI. 358); im niederen Stremtal bei Glasing, dessen ältester Name Glasar (1427) von einer romanisch-slawischen Bezeichnung der Sperre Kluch- der Schlüssel, im weiteren Sinne die Schliessung abzuleiten ist. Vielleicht stand damit das hiesige Sankobáz in Verbindung. (Weiteres von den alten Grenzschutzvorrichtungen siehe: Ungarische Jahrbücher, Berlin und Leipzig, Jhg. I. 1921, Jhg. IX. 1929.) Der altungarische Ortsname von Rauchwart Ör wie der deutsche, Wart. Rauchwart lässt ebenfalls auf eine hier gewesene Grenzsperre auf eine später genannte Wart schliessen.

ländische Trauben gewesen einen Riegel vorzuschieben. Der Wein- Obst- und Gartenbauausschuss hat die Herausgabe einer Einheitsetikette beschlossen, die in einigen Wochen bereits den Gemeindeämtern und Weinbauvereinen zugehen wird. Diese Einheitsetikette soll in der Weise verwendet werden, dass jedes Fass Most oder Wein, jedes Körbchen Trauben, das aus dem Burgenland hinausgeht. damit versehen wird. Gar bald wird sich die Masse des Publikums daran gewöhnen und darin eine bestimmte Garantie für die Originalität des Mostes, Weines oder der Trauben erblicken.

Und auch der Wirt, der sich Trauben in Burgenland zur eigenen Mostgewinnung kauft, wird leicht durch die Etikette nachweisen können, dass es „burgenländische" Trauben tatsächlich waren. Kann er dies nicht nachweisen dann sind es eben Trauben wo anders her.

Auf diese Weise besteht die Hoffnung, dass abermals ein Schritt getan ist, der dazu beitragen wird, den guten Ruf unseres heimischen Weinbaues zu festigen.

AUS NAH UND FERN.

Sauerbrunn. Baufachkurse. Am 12. Dezember 1929 fand in Sauerbrunn unter dem Vorsitz von Dr. Siegfried Camuzzi eine von der Industriellen Bezirkskommission für das Burgenland einberufene Aussprache von Vertretern der Behörden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände über die von der Industriellen Bezirkskommission seit langem vorbereiteten. Anfang Jänner 1930 zu eröffnenden Nachschulungskurse für das Baugewerbe statt. Es ergab sich eine vollkommene Übereinstimmung, dass solche Kurse überaus wünschenswert seien, um das hochentwickelte burgenländische Baugewerbe nach allen Bedürfnissen modernster Bautechnik auf seiner Höhe zu erhalten. Es wurde beschlossen, in 5 Orten des Burgenlandes Kurse für ca. 30 gelernte Maurer abzuhalten und gestützt auf die Empfehlungen des Bundesministeriums für soziale Verwaltung, welches auch einen Beitrag aus dem allgemeinen Arbeitslosenfonds zusichert, sowie des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, die hiezu nötigen Lehrkräfte von den in Wien, Graz und Mödling bestehenden Fachschulen heranzuziehen. Weiterhin ist die Unterstützung benachbarter Industrieller Bezirkskommissionen (Wien, Wr.-Neustadt und Graz) in Aussicht gestellt, da diese an der Entwicklung des burgenländischen Baugewerbes — das vorwiegend ein wandergewerbe ist — was zur folge hat, dass die Vermittlungsbeiträge der burgenländischen Bauarbeiter grösstenteils bei anderen industriellen Bezirkskommission einlaufen — besonderes Interesse haben.

Ausser den 5 Baufachkursen, die sich auf 2 Monate bei cca 20 Wochenstunden erstreken sollen, und für welche die Orte Rechnitz, Mattersburg, Stoob, Eisenstadt, allenfalls Pinkafeld und Güssing in Betracht gezogeu sind, ist auch ein Nachschulungskurs im Fliesenlegen in der stilliegenden Esterházyschen Tonwarenfabrik Stoob in Aussicht genommen. Die nötigen Baumaterialien wurden von den einschlägigen Firmen des Burgenlandes und der Nachbarsländer grösstenteils unentgeltlich beigestellt werden.

— **Halbturn.** Durch eine gefundene Patrone verunglückt. Der in Halbturn wohnhafte Schuhmacher Rudolf Galik fand am 9. Dezember auf der Strasse zwischen Halbturn und Frauenkirchen einen Explosivkörper. Da Galik glaubte dass es ein ungefährlicher Gegenstand sei, trug er die Patrone nachhause, wo sie der in Halbturn wohnhafte Taglöhner Paul Pein in der Meinung, es sei ein Kinderspielzeug, in die Hand nahm und damit sich zu beschäftigen begann, bis plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte. Die Petroleumlampe im Zimmer verlöschte und die Anwesenden waren von Schreck mehrere Sekunden betäubt. Pein erlitt bei der Explosion ziemliche Verletzungen an der linken Hand, so dass er auf Anordnung des Arztes Dr. Rudolf Nader das Spital in Kittsee aufsuchen musste.

Schachendorf. Diebstahl. Das Zigeunergeschwisterpaar Katharina und Stefan Balogh, die Landwirtinnen Marie Kosogovits und Anna Szelnits, sowie der Landwirtssohn Josef Kosarits, sämtliche aus Kisnarda (Kleinnähring) in Ungarn, haben von dem auf österreichischem Gebiete befindlichen Feldern der Gutspachtung Alexander Unger in Schachendorf etwa 300 kg Zuckerrüben gestohlen. Die Anzeige gegen die Täter wurde erstattet.

Schotts Liturgischer Wochenkalender für 1930. Ein praktischer Abreisskalender mit wertvollen Angaben über die Festfeier der einzelnen Tage des Kirchenjahres. Freiburg im Breisgau 1929, Herder. 0·80 M. Dieser neue Abreisskalender, für den die so beliebte, praktische Form der Wochenblätter gewählt wurde, gibt für jeden Tag die Seiten an, wo die Messe in den weitverbreiteten Schottschen Messbüchern zu finden ist. Ausserdem verzeichnet der Kalender den Festrang und die Kirchenfarbe. Berücksichtigt wurden die verschiedenen Ausgaben der Schotschen Messbücher wie auch die Eigenfeste der deutschsprachigen Diözesen. Die vielen tausende von Katholiken, denen der „Schott" das unentbehrliche Gebetbuch ist, werden den neuen Kalender freudig willkommen heissen.

Namensänderung der Gemeinde Purbach. Die Landesregierung erteilt über Ansuchen des Gemeinderates in Purbach naeh Einholung der Zustimmung der Bundesregierung auf Grund des § 7 des Verfassungsgesetzes vom 29. April 1924, L.G.Bl. Nr. 31, verlautbart mit Verordnung vom 28. Jänner 1927, L.G.Bl. Nr. 15, die Bewilligung zur Änderung des Ortsnamen der Gemeinde Purbach in „Purbach am Neusiedler See" unter Bedingung, dass sämtliche dem Bunde oder dem Lande aus der Namensänderung erwachsene Kosten von der Gemeinde ersetzt werden.

Einladung. Der freiw. Feuerwehrverein von Neustft veranstaltet Sonntag den 5. Jänner 1930 im Gasthause des Herrn Alois Feiler in Neustift einen Vereinsball. Eintritt pro Person 80 Groschen. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Einladung. Der freiw. Feuerwehrverein von Ollersdorf veranstaltet Sonntag den 12. Jänner 1930 im Gasthause des Herrn Franz Janich in Ollersdorf einen Vereinsball. Eintritt pro Person 1 Schilling Beginn 6 Uhr abends.

Der Schild mit Porträt. Ein Fleischhauer liess sich ein Schild malen wie er gerade auf einen Ochsen schlägt. Ein Freund kam zu ihm in's Geschäft und da fragte ihn der Fleischer voll Neugierde sogleich: Hast mei Schid g'seh'n und hast mi glei kennt? Sofort, sagte dieser, ganz getreu: Aber wer ist der, der auf dich schlägt?

Der verhängnisvolle Ast. Einem Manne starb sein böses Weib. Er eilte zum Pfarrer um die Leiche anzumelden und besorgte schnelstens alles zum Begräbnis. Als der Leichenzug in die Friedhofalee kam, blieb der Sarg an einem Ast hängen. Der Deckel fiel herab und das Weib setzte sich im Sarge auf, denn sie war nur scheintod. Sie lebte noch einige Jahre in Zank und Streit mit ihrem Manne. Als man ihr wieder die Augen zudrückte, ging er nicht zum Pfarrer sondern in die Holzkammmer. Er holte die Säge, um den verhängnisvollen Ast abzuschneiden.

Die Ortsgruppe Steingraben des Heimatschutzverbandes Burgenland veranstaltet am 5 Jänner 1930 im Gasthause des Herrn Karl Billovits einen Heimwehr-Ball. Eintritt pro Person 1 S. Beginn 6 Uhr abends

Glückliches Neujahr wünscht die „SÜDBURG"

Hamburg-Amerika Linie

Zweigstelle für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing.

Schiffskarten nach allen Häfen der Welt. — Bekannnt vorzügliche 3. Klasse nach **Nord- und Südamerika.**

Kostenlose Auskünfte.

Nächste Abfahrten nach:

Nordamerika:	Kanada:	Südamerika:
3. Januar D. Cleveland	9. Jänner Thuringia	15. Januar General Belgrano
9. Januar Thuringia	**Mittelamerika:**	23. Januar M. S. General Osori
17. Januar St. Louis.	28. Dez. M.S. Orinoco	
	11. Januar Rugia	

Bezug von Waldpflanzen im Frühjahr 1930. Im Frühjahr 1930 werden aus den Bundesforstgärten in Wiesen und Stegersbach nachstehende Waldbaumsetzlinge zud en nebenstehenden Preisen abgegeben: Fichten, 3jährig S 15.—, Fichten 3jährig verschult S 20.—, Lärchen, 2jährig S 25.—, Weisskiefern, 2jährig S 10.—, Eschen, zwei jährig S 18.—, Stiel- und Traubeneichen, 1jährig S 15.—, Akazie (Robinie), 1jährig S 10.—. Akazie (Robinie), 2jährig S 15.—, und Edelkastanie, 1jährig S 20.—, für je 1.000 Stück. Die Pflanzen sind, wenn nichts anderes bemerkt wi.d, unverschult. Die Preise gelten für Kleinwaldbesitzer und erhöhen sich für sonstige Abnehmer um 25 v. H. An besonders bedürftige Waldbesitzer können die Pflanzen auch zu ermässigten Preisen oder ganz unentgeltlich abgegeben werden. Werden die Pflanzen nicht im Forstgarten abgeholt, sondern wird deren Zusendung gewünscht, so erhöhen sich die Preise um die Verpackungskosten, welche für 1jährige Laub- und 2jährige Nadelholzpflanzen S 2.—, für sonstige Setzlinge S 3.— für 1000 Stück betragen. Bestellungen können bis 31. Jänner bei den Bezirksforstinspektionen in Eisenstadt und Oberwart sowie bei der Forstaufsichtsstation in Stegersbach angemeldet werden. Sie sollen den Namen und Wohnort (letzte Post), die annähernde Grösse der aufzuforstenden Fläche, deren bisherige Kulturgattung (z. B. Wald, Weide, Äcker) und ausserdem die Angabe enthaltenden, ob die Pflanzen abgeholt oder zugeschickt werden sollen. Mit Ausnahme von Weisskiefern in Stegersbach sind die Pflanzenvorräte sehr gering; Laubhölzer sind überhaupt nur im Forstgarten in Wiesen vorhanden.

Deutsch-Schützen. Kindergarten. Der Staatskindergarten in Deutsch-Schützen wird mit dem 31. Dezember aufgelassen und als Gemeindekindergarten weitergeführt.

Strem. Brandlegung und Selbstmord. In den Abendstunden des 9. Dezember entstand im Wirtschaftsgebäude des Keuschlers Franz Schendl ein Brand, der fast das ganze Wohn- und Wirtschaftsgebäude einäscherte und einen Schaden von beiläufig 6000 S verursachte. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren und am Weitergreifen zu hindern. Bei der Löschaktion fand die Feuerwehr in der abgebrannten Scheune eine grösstenteils verkohlte Leiche. Den Hemdresten nach war es die des Schendl.

Dobersdorf. Einbruch. Der 28 Jahre alte Knecht Rudolf Strauss verübte in den Morgenstunden des 6. Dezember 1929 beim Gastwirt Ludwig Unger in Dobersdorf einen Einbruch, bei dem er gestört wurde und durch das Fenster flüchten musste. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Einbrecher die linke Rocktasche abgerissen, deren Inhalt zu einer Identifizierung führte. Der flüchtige Täter ist mit diesem billigen Rock von gelblich brauner Farbe und parkettbodenartigen Muster bekleidet. Ein besonderes Kennzeichen ist das Fehlen der linken Rocktasche.

Neuer Obstbauverein in Bocksdorf. Am 15. Dezember fand im Gasthause Pelzmann, Bocksdorf, eine recht zahlreich besuchte Versammlung der Obstzüchter statt, wo Landesobstbauinspektor Dr. Bodo in einem längeren Vortrag die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Obstzüchter betonte. Dieser Vortrag wurde mit so grosser Begeisterung aufgenommen, dass darauf sofort die Gründung eines Obstbauvereines erfolgte und 48 Mitglieder dem neuen Verein beigetreten sind. Zum Obmann wurde Ludwig Kornhäusl, Landwirt, zum Schriftführer Oberlehrer Strobl, zum Kassier Haselbacher gewählt.

Neuer Kreisarzt in Kukmirn. Dr. Parik, praktischer Arzt in Litzelsdorf, wurde zum Kreisarzt in Kukmirn gewählt, wo er seine Praxis bereits aufgenommen hat.

— **Abbau des Visumzwanges.** Nach einer Berliner Meldung des „Budapesti Hirlap" sind die zwischen Deutschland und Ungarn in den letzten Tagen geführten Verhandlungen in der Pass- und Visumfrage abgeschlossen worden. Der wichtigste Punkt der getroffenen Vereinbarungen ist, dass Ungarn, dem Wunsche der deutschen Regierung entsprechend, zur Aufhebung des Visumzwanges gegenüber Deutschland seine Zustimmung gegeben hat.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenland am 15. Dezember 1929. Wie die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland berichtet, ist im Burgenland die Zahl der gemeldeten Arbeitsuchenden von 2382 zu Beginn des Monates November auf 6691 gegen Mitte Dezember 1929 gestiegen. Darunter befinden sich 867 weibliche Arbeitsuchende. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich bis Mitte Dezember gesteigert; anfangs November waren 1291, Mitte Dezember sind 4491 Unterstützte, darunter 597 weibliche. Die Zahl der langfristig unterstützten, der Notstandsaushilfebezieher, hat sich von 201 anfangs November auf 452 darunter 68 weibliche Bezieher erhöht. Im Bezuge der Altersrente stehen 675, darunter 40 weibliche Personen. Im Monat November erfolgten 4182 Neuanmeldungen, denen 918 Abmeldungen gegenüberstehen. 714 Vermittlungen wurden durchgeführt. 720 offene Stellen wurden gezählt, von denen 703 zur Besetzung gelangten. Die diesjährige Arbeitslosenziffer überschreitet den Arbeitslosenstand zur gleichen Zeit des Vorjahres und auch noch um Geringes (14 Personen) den Arbeitslosenstand von 1927. Ebenso ist die Arbeitslosigkeit höher als in den Jahren vorher. Der Zuwachs der Arbeitslosen kommt aus allen Berufszweigen mit Ausnahme der Zuckerindustrie.

Die Auswanderung im Monat November. Das Wanderungsamt veröffentlicht eine statistische Aufstellung der im November nach überseeischen Staaten ausgewanderten Österreicher. Danach sind während dieses Monats insgesamt 346 Personen aus Österreich ausgewandert; davon gingen 114 nach den Vereinigten Staaten, 11 nach Kanada 37 nach Brasilien und 117 nach Argentinien.

Die Zahntechniker sind Sanitätspersonen, nicht mehr Gewerbetreibende. Das Ministerium für Handel und Industrie hatte ausgesprochen, dass die befugten Zahntechniker nicht von der Handelskammer als Mitglieder in Anspruch zu nehmen seien und dass sie daher Kammerbeiträge nicht zuleisten hätten. Die Ministerialentscheidung gründete sich darauf, dass durch das neue Zahntechnikergesetz die Grundlagen dieses Berufszweiges gesetzlich geregelt wurden und dass sie nunmehr als Sanitätspersonen als Teile der Arzneikundigen und nicht mehr wie früher als Gewerbetreibende anzusehen sind.

E **Zinsloses Geld** für Neubauten, Umbauten, Ankäufe von Wohnhäusern, Landwirtschaften, gewerblichen Unternehmungen und Zinshypothekenablöse nach kürzester Wartezeit. Auskünfte kostenlos, Statuten und Geschäftsbedingungen gegen 64 g Marken. „Öbus" Österr. Bau- und Siedlungsgemeinschaft. Hauptgeschäftsstelle Linz, Schützenstrasse 33. Geschäftsstelle f. Burgenland: Johann Végh, Eisenstadt, Josef Haydngasse 91.

— **Wieder neue Briefmarken** Aus Anlass der Postportoerhöhung werden wieder neue österreichische Postwertzeichen zur Ausgabe gelangen müssen, obzwar erst am 4. November neue Briefmarken mit Ansichten und Landschaftsbildern aus allen österreichischen Bundesländern ausgegeben wurden.

Mandatsverlust eines burgenländischen Landtagsabgeordneten. Über Antrag der burgenländischen Landesregierung hatte sich der Verfassungsgerichtshof mit der Frage zu befassen, ob das Mandat des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Josef Heger erloschen sei. Der Antrag war aus dem Grunde gestellt worden, weil Heger seinen ständigen Wohnsitz nicht mehr im Burgenland, sondern in Wien angenommen hat. Mit der Erkenntnis hat der Verfassungsgerichtshof den Mandatsverlust Josef Heger ausgesprochen.

Auszeichnungen des Landeshauptmannes Schreiner. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 12. Dezember dem Industriellen Anton Schreiner in Walbersdorf aus Anlass des Scheidens aus seiner Funktion als Landeshauptmann des Burgenlandes das grosse Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Schachendorf. Unvorsichtiges Verladen. Am 3. Dezember wurde am Bahnhofe in Schachendorf ein Waggon mit Zuckerrübenschnitten verladen, wobei dieser in Bewegung kam und nach Burg abrollte. Unterwegs gefährdete der frei rollende Wagen sieben Arbeiter und in Burg stiess er an den eingebremsten Schlusswaggon eines Güterzuges, wodurch beide Waggons beschädigt wurden.

Rodeln aus Prima Eschenholz sind billigst zu haben in der Pg. Bartunek, Güssing.

Burgenländer! **Versichert bei der** Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Separatoren, Melkmaschinen, Buttermaschinen, Milchgeschirr, Molkereimaschinen, Futterdämpfer, Waschkessel, Waschmaschinen
Zahlungserleichterungen! Prospekte gratis!

Aktiengesellschaft
Alfa Separator
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII., Wienerbergstr. 31/27.

Seinen p. t. Kunden wünscht glückliches Neujahr
Karl Koköfer
Bäckerei.

Seinen p. t. Kunden wünscht glückliches Neujahr
Julius Koller
Schlosserei u. Eisenwarenhandlung

Ein glückliches Neujahr wünscht seinen geehrten Kunden
Karl Steiner
Kaufmann.

Seinen p. t. Gästen wünscht GLÜCKLICHES NEUJAHR
Adolf Neubauer
Gastwirt, Kino und Auto-Unternehmung.

Seinen p. t. Gästen wünscht glückliches Neujahr
Johann Wagner
Kaffetier.

Seinen p. t. Gästen wünscht glückliches Neujahr
Hugo Bauer
Großgasthof.

Seinen p. t. Gästen wünscht glückliches Neujahr
Franz Novosel
Gastwirt.

Sämtliche in Stegersbach

Seinen p. t. Gästen wünscht glückliches Neujahr
Johann Csar
Stegersbach Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht glückliches Neujahr
glückliches Neujahr
Johann Bieber, Schneidermeister
Bocksdorf.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Béla Bartunek
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung, Güssing.

Seinen P. T. Kunden die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
1930 ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN 1930
SINGER
Nähmaschinen - Aktien - Gesellschaft
Fürstenfeld, Steinriegelstrasse Nr. 1.
Telefon Nr. 49.

Die Ortsgruppe Inzenhof-Tschanigraben des Heimatschutzverbandes Burgenland veranstaltet am 19. Jänner 1930 im Gasthause des Herrn Franz Schabhüttl ein Heimwehr-Tanzkränzchen. Eintritt pro Person 1 S. Beginn 2 Uhr nachmittags.

Güssing. Namens der r. k. Volksschule Güssing dankt die Schulleitung allen Kinderfreunden anlässlich der Weihnachtsfeier gewidmeten Spenden.

E 106/29-6

Versteigerungsedikt.

Am 31. Jänner 1930, vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Neuberg Einl. Z. 38 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 406 S 25 g.

Geringstes Gebot: 270 S 85 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 17. Dezember 1929.

E 96/29-4

Versteigerungsedikt.

Am 31. Jänner 1930 vorm. ½11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 10 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 196, 2272 zur Hälfte statt.

Schätzwert: 879 S 50 g

Geringstes Gebot: 586 S 33 g

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten,

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 17. Dez. 1929.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN

NACH
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnenge alt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bastler-Laubsäger!!

bestellet heute noch den über 100 Seiten starken KATALOG gegen Voreinsendung von 60 g in Briefmarken als Portovergütung!

Laubsäge Mann
WIEN I. FÜHRICHG. 3

Möbelkäufer!

Schlafzimmer, weich	.	S 250	aufw.
Schlafzimmer, hart	.	„ 650	„
Ottomanen	. . . .	„ 60	„
Dreiteil. Matrazen, Afrik		„ 35	„
Haarmatrazen	. . .	„ 85	„

Solide Erzeugung unter Garantie.

‚CÄSAR' Orowan, Graz,
Münzgrabenstraße 38.
6. Tramvay-Haltestelle, Brochmangasse

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte weiters prima

Mauerziegel

verkaufe.

Näheres bei
Samuel Latzer,
Pächter der Graf Draskovichschen Ziegelfabrik
Güssing.

Stadttheater-Kino Güssing
Inh. Guggenberger & Sailer.

Samstag, den 28. Dezember:
Die Geliebte.
Eine kriminalistische Handlung voll Sensationen. Die Tochter eines Mörders und Freundin eines Bankräubers opfert alles, um letzteren auf den geraden Weg zu führen. — Hauptdarstellerin: Der Liebling des Güssinger Kinopublikums, der Star „Clara Bow".

Sonntag, den 29. Dezember:
Das grosse Gesellschaftsdrama voll Farbe, Spannung und Sensation:
Das zweite Leben.
m. Pola Negri, Olga Baclavona, Paul Lukas, Warner Baxter und Tullio Carminati.
Die Heldin dieses Stückes ist durch das Zusammentreffen verhängnisvoller Umstände gezwungen, als tot zu gelten und unter falschen Namen das Leben einer Abenteuerin zu führen.

Dienstag (Silvester) 31. Dezember:
Zum Schluss des Jahres der grösste Lacherfolg:
Ein famoser Kerl.
Ein Film voll sprudelnden Humors, Verwicklung von Umständen zu den urdrolligsten Szenen, mit einem Worte eine zwercherschütternde Handlung. Wer sich gut unterhalten und das Jahresende mit echtem Lachen beschliessen will, der komme, um sich diesen Film anzusehen.

Mittwoch, den 1. Jänner 1930:
Der derzeit in Wien laufende aktuelle Film:
Vergessene Gesichter.
In den Hauptrollen:
Clive Brook, Olga Baclanova, Mary Brian, William Powell, Fred Kohler u. Kack Luden
Dieser Film passt zu Anfang des neuen Jahres und handelt von der echten, keine Grenzen kennenden Vaterliebe.

KALENDER für 1930 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

Schöne Wirtschaft

ebener Platz, Wohnhaus in gutem Bauzustand, mit 3 Zimmer, Küche (Sparherd), gutes Wirtschaftsgebäude, alles hart gedeckt, 9 Joch guter Grund, 3 Joch Wiese, 3½ Joch schlagbarer Wald, zusammen 15½ Joch verkauft:

Kaintz Ludwig
Rudersdorf No. 99, Bgld.

Ehrenerklärung.

Ich gefertigter Josef Mühl, Besitzer in Güssing, habe Herrn Josef Bodisch, Besitzer in Güssing, am 10. November 1929, ohne hiezu einen Grund gehabt zu haben, beleidigt. Ich habe mich wegen dieser Beleidigungen vor Herrn Josef Bodisch entschuldigt und nahm Herr Josef Bodisch zufolge dieser Entschuldigung von der strafgerichtlichen Verfolgung der Ehrenbeleidigung Abstand.

Güssing, am 20. XII. 1929.

Josef Mühl, e. h.

Größte Auswahl in
Neujahrskarten
in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Mit Genehmigung des Amtes der burgenländischen Landesregierung Zl. VII. 1622/19 errichtet die

Sparkasse von vereinigten Gemeinden des Bezirkes Jennersdorf
mit Beginn des Jahres 1930 in
Güssing eine Zahlstelle

Amtstage vorläufig jeden Donnerstag 10—15 Uhr im Gasthof Kneffel, Eingang Hofseite.

:: Entgegennahme von Einlagen und Darlehensansuchen. ::
Mündelsicher! Für die Einlagen haften 11 Gemeinden.
Beste Verzinsung — billigste Kredite. :: Unverbindliche Anfragen erwünscht.

HOLLAND-AMERIKA-LINIE
Nach Amerika und Kanada, Cuba und Mexiko
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer
Fahrt: III. Klasse in der früheren II. Klasse.
Neuer Riesendampfer „STATENDAM."
ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Eigent. Verleger u. Herausgeber Johann Hajszányi, Güssing. Verantw. Redakteur Franz Ruf Sauerbrunn. Druckerei Béla Bartunek, Güssing